

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission: Modul 1a, Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse ; Anhang zum Endbericht 2006

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH; infas - Institut für Angewandte Sozialwissenschaft GmbH. (2006). *Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission: Modul 1a, Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse ; Anhang zum Endbericht 2006*. (Forschungsbericht / Bundesministerium für Arbeit und Soziales, F356a). Berlin u.a.. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-265094>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

WZB



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission

Modul 1a Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse

Projekt-Nr. 16/04
Aktenzeichen: I A 2 – 02 08 15

Anhang zum Endbericht 2006

Berlin, Bonn Juni 2006

Wissenschaftszentrum Berlin für
Sozialforschung (WZB) gGmbH
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH
Friedrich-Wilhelm-Str. 18
D-53113 Bonn

Kontakt

Dr. Hugh Mosley
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
Abteilung Arbeitsmarktpolitik und Beschäftigung
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
Tel. 030/25491130
Mosley@wz-berlin.de

Inhaltverzeichnis Anhang

A1: Prozessevaluation/Implementationsanalyse

A2: Delphi-Verfahren

A3: Kennzahlen zu vermittlungsnahen Dienstleistungen und Vermittlungsprozessen

A4: Personaleinsatz und Betreuungsschlüssel in der Arbeitsvermittlung

A5: Statistiken SGB II-Bereich

B1: Wirkungsanalyse der reformierten Arbeitsvermittlung im neuen Kundenzentrum

B2: Anhang zu Kapitel 4

C: Wirkungsanalyse der neuen vermittlungsnahen Instrumente bei Bewerbern

D: Methodenberichte zu den Zusatzerhebungen

Anhang A1:

Prozessevaluation/ Implementationsanalyse

A1.1 Zusammenfassende Darstellung der Forschungsmethoden und des qualitativen Umfangs ihres Einsatzes

Für die zehn Implementationsfallstudien zur Neuausrichtung des Vermittlungsprozesses wurden Agenturen ausgewählt, die die Umstellung auf das neue Kundenzentrum (KuZ) bereits zu Evaluationsbeginn vollzogen hatten (ausführlich zur Auswahl der Agenturen vgl. Anhang A1.1 in WZB/infas 2005).

In Rahmen der WZB-Fallstudien wurden in den zwei Erhebungsphasen im Spätherbst 2004/Frühjahr 2005 und im Winter 2005/Frühling 2006 verschiedene qualitative (und quantitative) Methoden der Sozialforschung eingesetzt: leitfadenbasierte Experteninterviews, teilnehmende Beobachtung, leitfadenbasierte Gruppengespräche und qualitative (sowie teilweise quantitative) Dokumentenanalyse. Dabei wurden primäre Datenerhebungen im folgenden Umfang durchgeführt:¹

- Mit Leitungs-, Führungs- und Fachkräften aus den zehn ausgewählten Arbeitsagenturen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Leitungskräften von beauftragten Dritten, privaten Vermittlern in denselben Arbeitsagenturenbezirken und darüber hinaus mit Leitungs- und Führungskräften aus neun Regionaldirektionen, drei Regionalen Einkaufszentren (REZ) und der BA-Zentrale in Nürnberg wurden insgesamt über 300 leitfadenbasierte Experteninterviews und Gruppendiskussionen geführt.
- Pro besuchter Arbeitsagentur wurde die Tätigkeit von Vermittlerinnen und Vermittlern im Innendienst (2005 und 2006) und Außendienst (2005) der arbeitgeberorientierten Vermittlung in teilnehmenden Beobachtungen (Hospitationen) im zeitlichen Umfang von jeweils ca. 3 bis 4 Stunden begleitet und unter Nutzung einer Arbeitshilfe (vgl. WZB/infas 2005, Anhang A1, Kap. 3.4) protokolliert.
- Pro besuchter Arbeitsagentur wurden in der Ersterhebung 4 bis 6 und in der Zweiterhebung 3 bis 4 Vermittlungsberatungsgespräche von arbeitnehmerorientierten Vermittlerinnen und Vermittlern mit Arbeitssuchenden in teilnehmenden Beobachtungen (Hospitationen) im zeitlichen Umfang von ca. 3 bis 4 Stunden begleitet und unter Nutzung einer Arbeitshilfe (vgl. WZB/infas 2005, Anhang A1, Kap. 3.4) protokolliert. In der Untersuchungswelle 2006 wurden 33 entsprechende Beratungsgespräche erfasst (siehe unten A1.3).

Des Weiteren wurden folgende Dokumente der Fallagenturen, der BA-Zentrale und der REZ einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen:

- (einheitlich zum 15. März 2005) abgefragte coSachNT-Dokumente (Maßnahmenlisten und Maßnahmenbilder) zu den in den Agenturen seit 2003 durchgeführten Beauftragungen Dritter im Rahmen der Instrumente Personal-Service-Agentur

¹ Zur Methodik qualitativer Experteninterviews vgl. u. a. Meuser & Nagel (1991), Leitner & Wroblenski (2002) bzw. Bogner & Menz (2002).

(§ 37c SGB III), Beauftragung Dritter nach § 37 SGB III und Eingliederungsmaßnahmen nach § 421i SGB III (vgl. auch Anhang A1.5);

- Dokumente der Fallagenturen zu Controlling, Organisation, Personalplanung sowie Arbeitsmarktprogramme und -berichte;
- die Verdingungsunterlagen für die Ausschreibung von Vermittlungsdienstleistungen im Rahmen der Instrumente Personal-Service-Agentur (§ 37c SGB III), Beauftragung Dritter nach § 37 SGB III und Eingliederungsmaßnahmen nach § 421i SGB III für die Jahre 2003 bis 2005;
- diverse von der BA-Zentrale bzw. den REZ zur Verfügung gestellte BA-Dokumente zur Umsetzung vermittlungsnaher Dienstleistungen im Rahmen der Instrumente Personal-Service-Agentur (§ 37c SGB III), Beauftragung Dritter nach § 37 SGB III, Eingliederungsmaßnahmen nach § 421i SGB III und Vermittlungsgutschein nach § 421g SGB III wie Rundbriefe, Hinweise zu fachlichen Standards und Umsetzungshilfen.

Außerdem wurden in den Kapiteln 2 und 5 des Hauptberichtes umfangreiche Ergebnisse der in Anhang D dokumentierten Zusatzerhebungen Teilnehmer/Nichtteilnehmer-Befragung (siehe Anhang A3 und D1), Agenturbefragung (D2) und Betriebsbefragung (D3) ausgewertet und aufbereitet.

A1.2 Kurzdarstellung von Untersuchungsinstrumenten und Arbeitshilfen

In den weiteren Abschnitten werden die folgenden Erhebungsinstrumente und Arbeitshilfen zur Gewinnung der Primärdaten dokumentiert:

- Leitfäden für die Experteninterviews in Einzel- und Gruppengesprächen in den Agenturen (zum Kundenzentrum und zu vermittlungsnahen Dienstleistungen),
- Leitfäden für die Experteninterviews in den Regionaldirektionen (zum Kundenzentrum),
- Leitfäden für die Experteninterviews mit beauftragten Dritten und privaten Arbeitsvermittlern (zu vermittlungsnahen Dienstleistungen),
- Leitfäden für die Experteninterviews in den REZ und den Fachabteilungen PP der BA-Zentrale (zu vermittlungsnahen Dienstleistungen),
- Arbeitshilfen für die teilnehmende Beobachtung.

A1.2.1 Interviewleitfäden in den Arbeitsagenturen

In der nachfolgenden Darstellung unseres Leitfadenkonzepts sind die für unterschiedliche Funktionsträger angepassten Interviewleitfäden dokumentiert, wodurch es zu partiellen Wiederholungen bei den Themengebieten, Schlüsselfragen und Einzelfragen kommt. Sie bildeten auch die Basis für Gruppendiskussionen. Diese Leitfäden bauen auf dem Vorwissen der vorangegangenen Projektphase 2005 auf. Die Fragenkomplexe sind nicht dahingehend misszuverstehen, dass sie in diesem Wortlaut in jedem Interview abgefragt wurden.

Leitfaden AA-Geschäftsführung (VG, GO)

Leitfrage(n)

- ⇒ Entwicklungen seit letztem Besuch, aktuell größte Baustelle(n)?
- ⇒ Wo stehen Sie mittlerweile mit Neuausrichtung der Vermittlung im neuen Kundenzentrum? Welche Rolle spielen die Handlungsprogramme AN, AG?

SGB II

- ⇒ Welche Auswirkungen hat die SGB-II-Reform auf die strategische Ausrichtung und die Organisationsstrukturen der Agentur?
- ⇒ Änderung Zugangssteuerung SGB III? Zugangssteuerung an der Schnittstelle SGB II/SGB III (inkl. Datenaustausch etc.)
- ⇒ Veränderungen in der Zusammenarbeit mit Arbeitgebern durch KuZ und SGB II? AG-Geschäft an der Schnittstelle SGB III/SGB II?

Allgemeine Geschäftspolitik

- ⇒ AM-Programm 2006? Was ist geplant, strategische Neuausrichtung?
- ⇒ Aktuelle Bedeutung des Aussteuerungsbetrages für Ausrichtung der Geschäftspolitik?
- ⇒ Neue Entwicklungen in Steuerung/Controlling und Agentur Auswirkungen (neue geschäftspolitische Ziele und Kennziffern; Erfolgskontrolle, Cockpitdaten etc.)
- ⇒ Entwicklung der Zusammenarbeit mit RD und der Zentrale

AN-Vermittlung

- ⇒ Qualität und Qualitätssicherung der AN-Vermittlung: erreichter Stand, Qualifizierung der vorhandenen Instrumente zur Qualitätssicherung (Erfolgscontrolling KuZ, Cockpit etc.)
- ⇒ Umsetzung und Ausrichtung Handlungsprogramme?
- ⇒ Bedarf Fachlichkeit (Vermittlungsfachkräfte) in Zeiten von Handlungsprogrammen?
- ⇒ Flexibilisierung der Handlungsprogramme?
- ⇒ Kundendifferenzierung: Anteile der Kundengruppen, Stimmigkeit? Unterfrage: Gibt es Widersprüche gegen die Segmentierung?

AG-Vermittlung

- ⇒ Hat sich die Bedeutung des AG-Geschäfts in der Vermittlung seit der KuZ-Einführungsphase und heute konzeptionell und/oder praktisch verändert? Wenn ja, wie?
- ⇒ Auswirkungen der Handlungsprogramme? Messbare Erfolge (Cockpit etc.)?
- ⇒ Aktivierung
- ⇒ Neue Strategie durch Kundenentzug SGB II?
- ⇒ Ausrichtung und Umsetzung Job-to-Job
- ⇒ Kundenkontaktkonzept (inkl. Berechnungstool für KKK)

Vermittlungsnahе Dienstleistungen

- ⇒ Entwicklung der Maßnahmeplanung für PSA, § 37 und § 421i: Planungsgrößen 2006?
- ⇒ Von welchen Erfahrungen oder Erwartungen lassen Sie sich bei der Maßnahmeplanung leiten?
- ⇒ Welche Rolle spielen die Handlungsprogramme für die Maßnahmeplanung?

Zentraler Einkauf/REZ

- ⇒ Haltung zur Zentralisierung der Einkaufsprozesse?
- ⇒ Vorteile und Nachteile der Zentralisierung für die Agentur?
- ⇒ Wie hat sich die Kooperation mit den REZ verändert?
- ⇒ Wurden in den aktuellen Ausschreibungsverfahren für §§ 37, 421i und PSA Qualitätskriterien besser als im Vorjahr berücksichtigt?
- ⇒ Welche Qualitätskriterien sollten weiter gestärkt werden?

Umsetzung der Beauftragungen

- ⇒ Prozessbeschreibung: Information über Auswahlentscheidungen, Zuweisungspraxis, Monitoring und Durchsetzung von Vertragsforderungen?
- ⇒ Einschätzung administrativer Aufwand in der Agentur?
- ⇒ Wie gestaltet sich die Kooperation mit den beauftragten Dritten (strategisch/operativ)?
- ⇒ Kontrollieren Mitarbeiter der Arbeitsagentur regelmäßig vor Ort, wie die Dritten die Beauftragungen umsetzen?
- ⇒ Gab es Kündigungen nach dem zweistufigen Deeskalationsverfahren? In welchen Fällen? Bewährt sich dieses Verfahren in der Praxis?

PSA alt

- ⇒ Was sind die wichtigsten Erfahrungen mit den alten PSA?
- ⇒ Erfolgsfaktoren PSA?

PSA neu

- ⇒ Wie viele neue PSA haben/planen Sie im Agenturbezirk?
- ⇒ Bewertung der Vorgaben der neuen Verdingungsunterlagen?
- ⇒ Bewertung des Instruments? Einsatz für welche Kunden, in welcher Form?
- ⇒ Welche Rolle spielt Zeitarbeit insgesamt im Agenturbezirk?
- ⇒ Bedeutung vermittlungorientierter Zeitarbeit?

§ 37 Gesamtvermittlung und § 421i

- ⇒ Wie hat sich regionale Anbieterstruktur verändert? Marktzugang? Wettbewerb?
- ⇒ Welches der beiden Instrumente ist für welche Kundengruppen sinnvoll?
- ⇒ Nach welchen Kriterien wird gewählt zwischen einer Beauftragung mit § 37 Gesamtvermittlung oder § 421i? Worin unterscheiden sich diese beiden Instrumente?
- ⇒ Bewertung der Vorgaben der Verdingungsunterlagen?

§ 37 Teilaufgaben

- ⇒ Welche Teilaufgaben gab Agentur an Dritte? Erwartungen? Kundengruppen?
- ⇒ Welche individuellen Leistungen im Rahmen der 25%-Regelung nach § 37 gibt es vor Ort? Würden die Agenturen diese gern ausbauen, oder decken die standardisierten Leistungsarten das notwendige Spektrum ab? Welche Erfahrungen wurden mit den 25%-Leistungen gemacht?

VGS

- ⇒ Wie hat sich das Instrument in der Praxis der Agentur entwickelt?
- ⇒ Für welche Kunden bieten es die Mitarbeiter aktiv an?
- ⇒ Lokale Markt-/Anbieterentwicklung?
- ⇒ Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit privaten Vermittlern?
- ⇒ Qualitätssicherung der privaten Vermittler?
- ⇒ Wirkung der neuen Abrechnungsregeln?

Leitfaden Bereichsleiter (AN), Teamleiter**Leitfrage(n)**

- ⇒ Entwicklungen seit letztem Besuch, aktuell größte Baustelle(n)?
- ⇒ Neuausrichtung der Vermittlung AN, AG und Handlungsprogramme. Was haben Sie bisher erreicht, wo müssen Sie noch nachlegen?
- ⇒ Sonstige KuZ-„Bausteine“, SC, EZ (Druck der Flure verschoben auf EZ?), Leistung?
- ⇒ Controlling: Einschätzung, Stärken/Schwächen, Baustellen (u.a. Verbis)

Fragen zu Vermittlungsprozess und Profiling**Bewerbersegmentierung/-differenzierung**

- ⇒ Kundendifferenzierung: Anteile der Kundengruppen, Stimmigkeit
- ⇒ Welche Rolle spielen die neuen Handlungsprogramme der BA (Standardisierung? Qualitätssicherung?)
- ⇒ Welchen Stellenwert besitzen die Instrumente der Kundendifferenzierung; „bad“ (Berechnungshilfe Arbeitnehmerdifferenzierung in der EZ); „bac“ (Berechnungshilfe Arbeitsmarktchancen) und „bub“, die Arbeitshilfe zum neuen Profiling?
- ⇒ Wie wird der Produkteinsatz controlled?

Profiling und Zielvereinbarungen, Eingliederungsvereinbarungen

- ⇒ Praxiserfahrungen mit dem neuen Profiling; Vergleich zu früher?
- ⇒ Erfolge über die Einführungsschulungen zu den Handlungsprogramme hinaus Folge-
maßnahmen (z.B. Hospitationen der TL) zur Sicherung der richtigen Anwendung des
neuen Profiling?
- ⇒ Monitoring und Qualitätssicherung von Profiling und Eingliederungsvereinbarung in
der Übergangsperiode von CoArB auf Verbis?
- ⇒ Welche Rolle spielen Ziel-/Eingliederungsvereinbarungen im Vermittlungsprozess?
- ⇒ Mit wie vielen Personen werden beidseitig unterschriebene und mit Rechtsfolgenbeleh-
rung versehene Eingliederungsvereinbarungen abgeschlossen? Ausgedrückt als Anteil
am Arbeitslosenbestand oder pro Monat?

Sonstiges

- ⇒ Mit Hartz III wurde ein neuer § 38 Abs. 1a SGB III eingefügt, wonach Arbeitsuchende/
Ausbildungsuchende verpflichtet sind, den Abschluss eines Arbeitsverhältnisses (Aus-
bildungsverhältnisses) der Arbeitsagentur unverzüglich mitzuteilen, und zwar unter Be-
nennung des Arbeitgebers und seines Sitzes. Operativ: Liegt die Meldung in der Zu-
ständigkeit von EZ und SC oder bei den AN-Vermittlern? Werden die Vermittler infor-
miert? Auswirkungen der Regelung?

***Bewerberaktivierung inklusive frühzeitige Arbeitslosigkeitsmeldung/
Job-to-Job-Vermittlung******Leitfragen***

- ⇒ Was sind aus Ihrer Perspektive als Führungskraft die wichtigsten Instrumente und
Maßnahmen der Bewerberaktivierung in Ihrer Agentur?
- ⇒ Erfahrungen, Wirkungen, Bewertung der Aktivierungsinstrumente (insb.. TM)
- ⇒ Kundenkontaktkonzept

Einzelfragen

- ⇒ Neuregelungen zu Sperrzeiten: unzureichende Eigenbemühungen und Meldeversäum-
nisse: Bewertung (auch in Hinblick auf § 147), Arbeitserleichterung?,
- ⇒ Sperrzeiten: Wie hoch ist der Arbeitsaufwand durch Widersprüche? Wer arbeitet diese
ab? Unzureichende Eigenbemühungen: erhöhen diese die Zahl der Widersprüche sig-
nifikant?
- ⇒ Wie erklären Sie Ihre agenturspezifischen (statistischen) Ergebnisse bei den Sperrzei-
ten?

Neue Zumutbarkeit

- ⇒ Greift das Instrument der überregionalen Vermittlung als Aktivierungsinstrument?
- ⇒ Kooperation mit anderen Agenturen bei der überregionalen Vermittlung?

Frühzeitige Arbeitslosigkeitsmeldung, Job-to-Job

- ⇒ Neueste Entwicklung, Veränderungen (nunmehr sanktionsfähig), Umgang? Was wird
zurzeit in der Aktionszeit angeboten?
- ⇒ Was bewirken die Änderungen nach dem 5. Änderungsgesetz zum SGB III?

Sonstiges

- ⇒ Was sind nach Ihrer Erfahrung intelligente integrationsförderliche Kombinationen von Aktivierungsmaßnahmen?

Fachlicher Leiter Arbeitgebermanagement (FL-AG, AG-orientierte Vermittlung)**Leitfrage(n): Aktueller Sachstand zu den Entwicklungen in der AG-Vermittlung**

- ⇒ Auswirkung des SGB II, wie ist AG-Geschäft zwischen AA und SGB-II-Trägern organisiert? Wie agieren nach Ihrer Kenntnis die SGB-II-Träger im AG-Geschäft?
- ⇒ Umsetzung der Handlungsprogramme AG? Umgang mit Kundendifferenzierung? Gestaltungsfreiräume für Vermittler?
- ⇒ Hat sich die Bedeutung des AG-Geschäfts in der Vermittlung seit der KuZ-Einführungsphase und heute konzeptionell und/oder praktisch verändert? Wenn ja, wie?
- ⇒ Veränderter Aufgabenzuschnitt u/o Bedeutung FL-AG im Vergleich zu BL/TL AG? Wie beurteilen Sie die Passung zwischen Ihren Aufgaben als FL-AG und Ihren faktischen Kompetenzen? Wie verläuft in diesem Kontext die Zusammenarbeit mit dem/den Bereichsleiter(n)?

Einzelfragen

- ⇒ Aktuelle Betreuungsrelation AG-AV zu AG?
- ⇒ Aktueller Stand der Umsetzung, Steuerung und Anpassung von operativen Mindeststandards/Cockpit AG? Entwicklung BewA-/SteA-Qualität?
- ⇒ Außendienste (Anzahl, Vorgehensweise; Verhältnis Standard/Premiumkunde)
- ⇒ Umsetzung und Zufriedenheit mit ZEBRA (zentrale Betriebsdatenbank)
- ⇒ Entwicklung bürokratischer Aufwand im AG-Geschäft
- ⇒ Gibt es eine praktische Zusammenarbeit zwischen Großkundenbetreuer der RD und Ihnen? Rolle RD für AG-Vermittlung
- ⇒ Nimmt das SC sog. Outbound-Aktionen wahr? Kann der FL-AG da Einfluss nehmen oder Schwerpunkte setzen?

Vermittler AG-orientiert**Leitfragen**

- ⇒ Änderungen durch Alg II, sonstige Veränderungen seit letztem Besuch
- ⇒ Praxis und Auswirkung der Handlungsprogramme sowie der operativen Mindeststandards

Einzelfragen

- ⇒ Nutzung der VAM-Elemente in der Vermittlung
- ⇒ Welche Vereinbarungen/Übereinkünfte werden mit dem AG bei einem SteA-Eingang verbindlich (d.h. in jedem Fall) getroffen? Welche zusätzlichen Vereinbarungen (Leistungs- und Qualitätsstandards) werden ggf. getroffen (z.B. Vereinbarungen mit dem AG zu SteA-Veröffentlichung etc.)?

- ⇒ Auswirkung Alg II auf Stellenbesetzungsprozess: Welche Kunden bekommen Vermittlungsvorschläge?
- ⇒ Zusammenarbeit mit ARGE/Kommune
- ⇒ Umsetzung und Zufriedenheit mit ZEBRA (zentrale Betriebsdatenbank)
- ⇒ Relevanz/Umsetzung Trainingsmaßnahme mit Einstellungszusage
- ⇒ Einbeziehung von Betreuungskunden in die Vermittlungsbemühungen
- ⇒ Einbeziehung von Nichtleistungsempfängern in die Vermittlungsbemühungen
- ⇒ Konsequenzen der Aufstellung SGB-III-/SGB-II-Schnittstelle (gemeinsame, integrierte, konkurrierende oder beauftragte Wahrnehmung für/mit SGB-II-Träger?)
- ⇒ Entwicklung bürokratischer Aufwand in AG-Vermittlung

Vermittler AN-orientiert

- ⇒ Veränderungen seit dem letztem Besuch (z.B. Handlungsprogramme, Zugangssteuerung)?
- ⇒ Umsetzung und Bedeutung der Handlungsprogramme für die Vermittlungspraxis. Welche Aspekte Ihrer Arbeitstätigkeit sind verändert worden, welche unverändert geblieben? Stärken/Schwächen/etwaiger Änderungsbedarf
- ⇒ Änderungen durch SGB II (Zusammensetzung Kundenstamm, Anzahl Bestand/Betreuungselation)

Profiling und Zielvereinbarungen, Eingliederungsvereinbarungen

Vermittlungspraxis und Profiling

- ⇒ Terminierungstool
- ⇒ bad
- ⇒ Arbeitspaket
- ⇒ bub (Erfahrungen; Dauer; Aufwand)?
- ⇒ bac (Erfahrungen; Dauer; Aufwand)?
- ⇒ Segmentierung, Handlungsprogramme (Ermessensspielräume), Produkte und Programme
- ⇒ Überprüfung der Kundengruppenzuordnung nach spätestens 6 Monaten
- ⇒ Werden die Arbeitslosen über die Konsequenzen der Segmentierung informiert?

Eingliederungsvereinbarung

- ⇒ Zielvereinbarung/Eingliederungsvereinbarung: Wann und wie wird was angewendet?
- ⇒ Wie und wann werden Zielvereinbarungen nachgehalten?
- ⇒ Mit wie vielen Personen schließen Sie ca. pro Monat beidseitig unterschriebene und mit Rechtsfolgenbelehrung versehene Eingliederungsvereinbarungen ab?
- ⇒ Wie erfolgt allgemein das Monitoring/Qualitätssicherung bei Profiling und Eingliederungsvereinbarung in der Übergangszeit zwischen CoArB und VerBis?

**Bewerberaktivierung inklusive frühzeitige Arbeitslosigkeitsmeldung/
Job-to-Job-Vermittlung****Aktivierung**

- ⇒ Akzentverschiebungen bei den wichtigsten Instrumente der Bewerberaktivierung? Auswirkungen der Handlungsprogramme auf Aktivierung der verschiedenen Kundengruppen?
- ⇒ Eigenbemühungen: Was erwarten Sie konkret vom Arbeitslosen?
- ⇒ Wie sind Sie mit „unzureichenden Eigenbemühungen“ umgegangen? Wurden deswegen Lohnersatzleistungen entzogen, und inwieweit hat sich was geändert, da „unzureichende Eigenbemühungen“ ab 1.1.2005 Sperrzeittatbestand sind?
- ⇒ Umsetzungspraxis Kontaktdichte
- ⇒ TM: persönliches Vermittlerbudget je nach Profiling: Gibt es das? Wenn ja, Umgang?
- ⇒ Wie versuchen Sie mögliche Mitnahmeeffekte bei betrieblichen TM zu prüfen?

Sperrzeiten

- ⇒ Aktuelle Neuregelungen: Unzureichende Eigenbemühungen, Meldeversäumnisse
- ⇒ Wie werden unzureichende Eigenbemühungen kontrolliert?
- ⇒ Wie stehen jetzt „unzureichende Eigenbemühungen“ und „fehlende Mitwirkung (§ 38) sowie § 119 (Definition Alo) zueinander?
- ⇒ Test der Arbeitsbereitschaft durch Zuweisung PSA oder ABM?
- ⇒ Gibt es agenturintern einen einheitlichen/unterschiedlichen Umgang mit Sanktionen? Vorgaben/Richtlinien der Geschäftsführung?
- ⇒ Aufwand für Sperrzeiten/Widersprüche/Klagen schätzen

Neue Zumutbarkeit

- ⇒ Greift das Instrument der überregionalen Vermittlung als Aktivierungsinstrument?
- ⇒ Kooperation mit anderen Agenturen bei der überregionalen Vermittlung?
- ⇒ Verbindung neue Zumutbarkeits- und Sperrzeitenregelung nach § 144 in Bezug auf arbeitssuchend (Job-to-Job) gemeldete Arbeitnehmer

Frühzeitige Arbeitslosigkeitsmeldung

- ⇒ Neueste Entwicklung, Veränderungen (nunmehr sanktionsfähig), Umgang. Was wird in der Aktionszeit angeboten?
- ⇒ Was bewirken die gesetzlichen Änderungen nach dem 5. Änderungsgesetz zum SGB III?

Leitfadengerüst: Vermittlungsnahе Dienstleistungen (für Interviews mit Expertinnen und Experten der Agenturen für Arbeit)

- ⇒ *Geschäftspolitik/Strategie:* Welche strategischen Überlegungen bilden die Grundlage der Bedarfsplanung? Welche Ziele werden mit Beauftragung Dritter mit vermittlungsnahen Dienstleistungen verfolgt? Welche Erwartungen werden an beauftragte Dritte gestellt? Welche Bedeutung wird den Instrumenten beigemessen? Wie wird das Verhältnis von Aufwand und Nutzen für ihre Umsetzung bewertet?
- ⇒ *Bedarfsplanung:* Wie funktioniert der Prozess der Bedarfsplanung? Welche Planungsgrößen sind relevant? Welche inhaltlichen und prozessualen Probleme treten bei der Bedarfsplanung auf?
- ⇒ *Zentralisierter Einkauf:* Was bedeutet die Zentralisierung des Einkaufs für die strategische Arbeit der Agentur? Welche Einflussmöglichkeiten auf Ausschreibungs- und Vergabeprozess bestehen? Wie werden Angebote bewertet? Welcher lokale Gestaltungsspielraum für Inhalte und Prozess besteht? Wie wirkt sich die Zentralisierung des Einkaufsprozesses auf das operative Geschäft der Agentur aus?
- ⇒ *Umsetzung vor Ort:* Verfahren nach Vertragsschluss? Informationsstrategie gegenüber Arbeitssuchenden? Kriterien für die Zuweisung in Beauftragungen? Welche Rolle spielen die Handlungsprogramme bei der Zuweisung? Aufwand der Abrechnungsverfahren? Welche zentralen Umsetzungsprobleme bestehen?
- ⇒ *Qualitätskontrolle:* Wie werden die zentralen Vorgaben zur Qualitätskontrolle vor Ort umgesetzt? Welche weitergehenden lokalen Aktivitäten gibt es? Verfahren und Aufwand bei der Integration der Trägerberichterstattung und der Überprüfung der Berichte und Abrechnungen durch die Agenturen? Wie kontrolliert die Agentur die Tätigkeit Dritter? Verfahren zum Konfliktmanagement? (Wann) wird das REZ einbezogen? Wurden schon Verträge gekündigt? Warum? In welchem Umfang?
- ⇒ *Erfolgskriterien bei der Beauftragung Dritter mit Vermittlungsdienstleistungen:* Welche Erfolgsfaktoren beeinflussen die Qualität der Vermittlung beim Dritten? Wie kann die Agentur Einfluss auf den Erfolg der Dritten nehmen?
- ⇒ *Erfahrungen mit Dritten:* Bewertung der Expertise beauftragter Dritter? Anpassungsfähigkeit Dritter an neue Herausforderungen? Lernprozesse in Agenturen beim Umgang mit Dritten? Kooperationsfähigkeit der Dritten mit den Agenturen?
- ⇒ *Marktentwicklung:* Welche Veränderungen am Trägermarkt sind zu beobachten? Wodurch werden sie bedingt? Findet vor Ort Leistungserbringungswettbewerb statt? Fördert die Vergabep Praxis offenen Marktzugang, Leistungswettbewerb und maximale Transparenz?

A1.2.2 Interviewleitfaden Regionaldirektionen

Themenblöcke

I. Rolle der Regionaldirektion

- ⇒ Rolle der RD im laufenden BA-Reformprozess, insbesondere in Bezug auf die Neuausrichtung der Vermittlung, Rolle und Praxis der Führungsunterstützungsteams (Agenturberater; Programmberater) dabei
- ⇒ Auswirkungen der RD-Einführung (vom LAA zur RD) auf das institutionelle Verhältnis zwischen RD und AA, RD und Zentrale; Entwicklungsperspektiven
- ⇒ Folgen der SGB-II-Reform (bzgl. Geschäftspolitik, Steuerung, Personal)

II. Führung und Steuerung der Agenturen

- ⇒ Planung und Zielnachhaltung des geschäftspolitischen Controllings zwischen RD und Zentrale; Praxis und Bewertung Prozess 2005. Veränderungen 2006?
- ⇒ Leistungsvergleich von AA aus RD-Sicht: Praxis; Bewertung, Möglichkeiten und Grenzen

III. Prozessorganisation der Vermittlung in den AA und diesbezügliche RD-Aufgaben

- ⇒ Einführung KuZ
- ⇒ Operativer Verbesserungsprozess 2005
- ⇒ Entwicklungsstand und Einführung der Handlungsprogramme (AN, AG)
- ⇒ Arbeitgeberorientierte Vermittlung und Großkundenbetreuung

IV. Bewerberaktivierung in der Vermittlung

- ⇒ Qualität der Vermittlung und RD-Controlling
- ⇒ Maßnahmen der Bewerberaktivierung und Hartz-Reformen (u.a. frühzeitige Meldung/ Job-to-Job; Sperrzeitenpolitik/-differenzierung, überregionale Vermittlung)
- ⇒ Vermittlungsnahе Dienstleistungen (insb. § 37, § 421i, PSA) und Einkaufsprozesse aus Sicht der RD

A1.2.3 Interviewleitfäden: Beauftragte Dritte und private Arbeitsvermittler

Leitfadengerüst: Vermittlungsnahе Dienstleistungen (für Interviews mit beauftragten Dritten und privaten Arbeitsvermittlern)

- ⇒ *Allgemeines:* Inhalte und Strategie der Tätigkeit als beauftragter Dritter? Arbeitsvermittlung als Hauptgeschäft? Mitgliedschaft in Netzwerken/Verbänden? Welche und wie viele Beauftragungen bzw. wie viele Gutscheine eingelöst? Vermittlungsquoten? Agentur als Hauptauftraggeber?
- ⇒ *Anreizstrukturen:* Welche Arbeitslose sind als Kundengruppe interessant? Wie wird kalkuliert? Ist Nachhaltigkeit ein Thema bei der Vermittlung? Fördert das jeweilige Instrument den Wettbewerb? Warum?
- ⇒ *Vergabeverfahren:* Ausschreibungspraxis und Auswahlverfahren (Fristen, Transparenz, Marktzugang, Grad des Wettbewerbs, Rechtssicherheit, Aufwand)? Bewertungsmaßstäbe? Kalkulation der Maßnahmen durch Träger? Risikobewertung? Rolle der REZ?
- ⇒ *Praxis der Vermittlungsarbeit:* Zuweisungsverfahren der Agentur? Auswahlverfahren der Dritten? Welche Dienstleistungen werden den Arbeitssuchenden angeboten? Wie werden Stellen akquiriert? Wie wird Seriosität von Stellenangeboten geprüft? Welche beraterische Unterstützung erhalten Kunden? Qualitätsmanagement? Berichterstattung: Aufwand und Nutzen?
- ⇒ *Umsetzungspraxis der Agentur:* Beziehungen zur Agentur (Ansprechpartner, Informationsaustausch, Arbeitstreffen, Erfahrungsaustausch während der Maßnahme, Zuweisungspraxis, Abrechnungsverfahren, Kontrollbesuche der Agentur, Verfahren bei Konfliktsituationen mit Agenturen)?
- ⇒ *Erfolgskriterien bei der Beauftragung Dritter mit Vermittlungsdienstleistungen:* Welche Erfolgsfaktoren beeinflussen die Qualität und Ergebnisse des Vermittlungsprozesses?
- ⇒ *Erfahrungen mit der Agentur:* Expertise der Ansprechpartner? Anpassungsfähigkeit an neue Herausforderungen? Lernprozesse im Umgang mit den Agenturen? Kooperationsfähigkeit der Agenturen mit den Dritten?
- ⇒ *Marktentwicklung:* Welche Veränderungen am Trägermarkt sind zu beobachten? Wodurch werden sie bedingt? Sind neue Trägerbündnisse entstanden? Findet vor Ort Leistungserbringungswettbewerb statt? Fördern Vergaberecht und Vergabepaxis offenen Marktzugang, Leistungswettbewerb und maximale Transparenz?

A1.2.4 Leitfaden für die Experteninterviews in den Regionalen Einkaufszentren und den Fachabteilungen PP der BA-Zentrale (zu vermittlungsnahen Dienstleistungen)

Leitfadengerüst: Vermittlungsnaher Dienstleistungen (für Interviews mit REZ und Mitarbeitern der BA-Zentrale [Produkte und Programme])

- ⇒ *Vergabeverfahren*: wettbewerbsrechtliche Vorgaben (Fristen, Transparenz, Marktzugang, Rechtssicherheit)? Wirtschaftliche und sozialpolitische Ziele der BA (Kostensenkung vs. Qualitätssicherung)? Vergaberechtlicher Spielraum?
- ⇒ *Verdingungsunterlagen*: Entscheidungskriterien für zentrale Vorgaben? Wer entwickelt die Vorgaben? Lehren aus Erfahrungen der Vorjahre? Transparenz und Veröffentlichungspraxis? Wie können inhaltlich offene Instrumente ausgeschrieben werden? Fördert das jeweilige Instrument den Wettbewerb? Warum?
- ⇒ *Auswahlverfahren*: Bewertungsmaßstäbe? Kalkulation der Maßnahmen durch Träger? Risikoverteilung und Ergebnisorientierung? Rolle der Bewerber? Umgang mit Preisdumping? Bewertbarkeit der Angebote offener Ausschreibungen?
- ⇒ *Monitoring und Durchsetzung von Vertragsforderungen*: Wie werden die zentralen Vorgaben zum Monitoring vor Ort umgesetzt? Wie kontrolliert REZ die Tätigkeit Dritter? Wirkung des Deeskalationsverfahrens?
- ⇒ *Erfolgskriterien bei der Beauftragung Dritter mit Vermittlungsdienstleistungen*: Welche Erfolgsfaktoren beeinflussen die Qualität und Ergebnisse des Vermittlungsprozesses?
- ⇒ *Zentralisierter Einkauf*: Was bedeutet die Zentralisierung des Einkaufs für die strategische Arbeit und das operative Geschäft der Agentur? Welche Einflussmöglichkeiten auf Vergabeprozess bestehen für Agenturen? Kommunikation mit den Agenturen? Rolle der REZ als Prinzipal? Verhältnis Zentrale (PP) und REZ?
- ⇒ *Marktentwicklung*: Welche Veränderungen am Trägermarkt sind zu beobachten? Wodurch werden sie bedingt? Findet vor Ort Leistungserbringungswettbewerb statt? Fördern Vergaberecht und Vergabep Praxis Kostenreduktion, Wirkungssteigerung, offenen Marktzugang, Leistungswettbewerb und maximale Transparenz?

A1.3 Übersicht Hospitationen, arbeitnehmerorientierte AV, 2006 (33 Fälle in 10 Agenturen)

Kunde	Alter	AP	EGV	Such- lauf	Ab- klärung Mobi- lilität	Bac	Check Bewer- bungen	Kundengruppen- zuordnung	Sonstiges
Erst	52	n	J	n	j	n	j	2a zu 1	zuletzt tätig in Schweiz, will da wieder hin
Bestand	49	n	J	j	j	n	j	2a zu 2b	gerade FbW beendet, Angebot betr. TM
J-t-J	37	n	J	n	j	n	j	2b	schon 2 AMP gehabt, Kerntema: Zielfindung
Bestand	49	n	N	j	j	vorweg	j	2a zu 3	früher bereits Überbrückungsgeld, Suchläufe ohne VV
Erst	40+	n	J	j	j	vorweg	j	1 zu 2a	Angebot betr. TM
Bestand	57	n	J	j	n	vorweg	j	3 zu 2b	bietet 428 offensiv und Alo soll Hilfen bei AG anbieten (betr. TM, EGZ)
Bestand	30+	n	N	n	n	n	n	bleibt 2a	ansiziertes Thema Selbständigkeit
Erst	U25	n	J	j	j	n	j	1 zu 2b	Nichtleistungsempfänger
Bestand	U25	n	J	j	j	n	j	bleibt 2a	Hauptproblem geringe Mobilitätsbereitschaft
Erstgespräch	30	n	J	j	j	im Gespräch	j	bleibt 2a	Hauptthemen Verfügbarkeit / Eigenbemühungen
Bestand	30	j	J	j	j	im Gespräch	j	bleibt 2a	Kunde in selbstfinanzierter Weiterbildung
Bestand	49	j	N	vorweg	j	n	j	2a zu 3	Hinweis auf Minijobs
Bestand	46	j	N	vorweg	j	n	j	bleibt 1	Kunde hat Vertrag mit privaten AV, viele Initiativbewerbungen
Bestand	44	j	N	j	j	n	j	bleibt 2a	TM (auch Nachweis Verfügbarkeit), ein VV
Erst	43	n	J	j	j	n	j	2a	aufgrund TZ Wunsch 2a
-	34	*	*	*	*	*	j	*	Kunde gehörte in die ARGE
JtJ	22	n	J	j	j	im Gespräch	j	2a	wegen geringen Hemmnis kein 1er; 3 VV ohne Rechtsfolgenbelehrung, da nicht passgenau
JtJ	33	n	J	j	j	nein	j	2a	Konfrontation; durch Abarbeitung Tools kamen Kundenanliegen nicht mehr zur Sprache
JtJ	18	j	J	j	j	im Gespräch	j	2b	zeitintensive Suchläufe; 3 VV
JtJ	52	j	J	*	*	*	*	*	klar ansiziert Selbständigkeit
JtJ	46	j	J	n	j	n	j	1	2 TM erhalten (für 1er Kundin !); 1er Kundin trotz 2 mal Hemmnis
Bestand	48	j	J	n	*	*	*	bleibt 2b	klar ansiziert Selbständigkeit
JtJ von Aus	21	j	n	n	n	n	j	2b	Kundin war fehgesteuert, gehört in Reha Bereich
Bestand	47	*	n	j	-	-	j	bleibt 2b	kommt aus AMP, Selbständigkeit erörtert
Bestand	29	*	N	j	n	n	j	bleibt 2a	Selbständigkeit thematisiert; 3 VV per Post; VGS bisher nicht genutzt
NLE	32	j	N	j	-	-	-	1	AV empfiehlt Zeitarbeitsfirmen
Bestand	52	n	N	n	*	*	*	2a zu 1	klar ansiziert Selbständigkeit; freiwillige Versicherung Angeboten
aus Elternz. Alg II	35	j	J	n	j	n	j	2a zu 3	AV stellt UBV/Mobi, VGS, betr. TM und EGZ vor
Bestand	49	n	J	j	j	vorweg	j	bleibt 2b	klare Orientierung an letzter EGV; bei Suchläufen hat Kunde PC Einsicht
Erst	40+	n	J	vorweg	n	n	j	--	Kunde fragt nach FbW-> abgelehnt, Kleinangebote
Erst	53	n	J	n	j	im Nachgang	j	3	Info Flyer Förderung Älterer, evtl. TM; hohes Bemessungsentgelt als Hemmnis, dazu Alter
Erst (Wieder)	jung	n	-	n	-	-	n	bleibt 2b	vorweg 3maliges Meldeversäumnis, Anmeldung TM

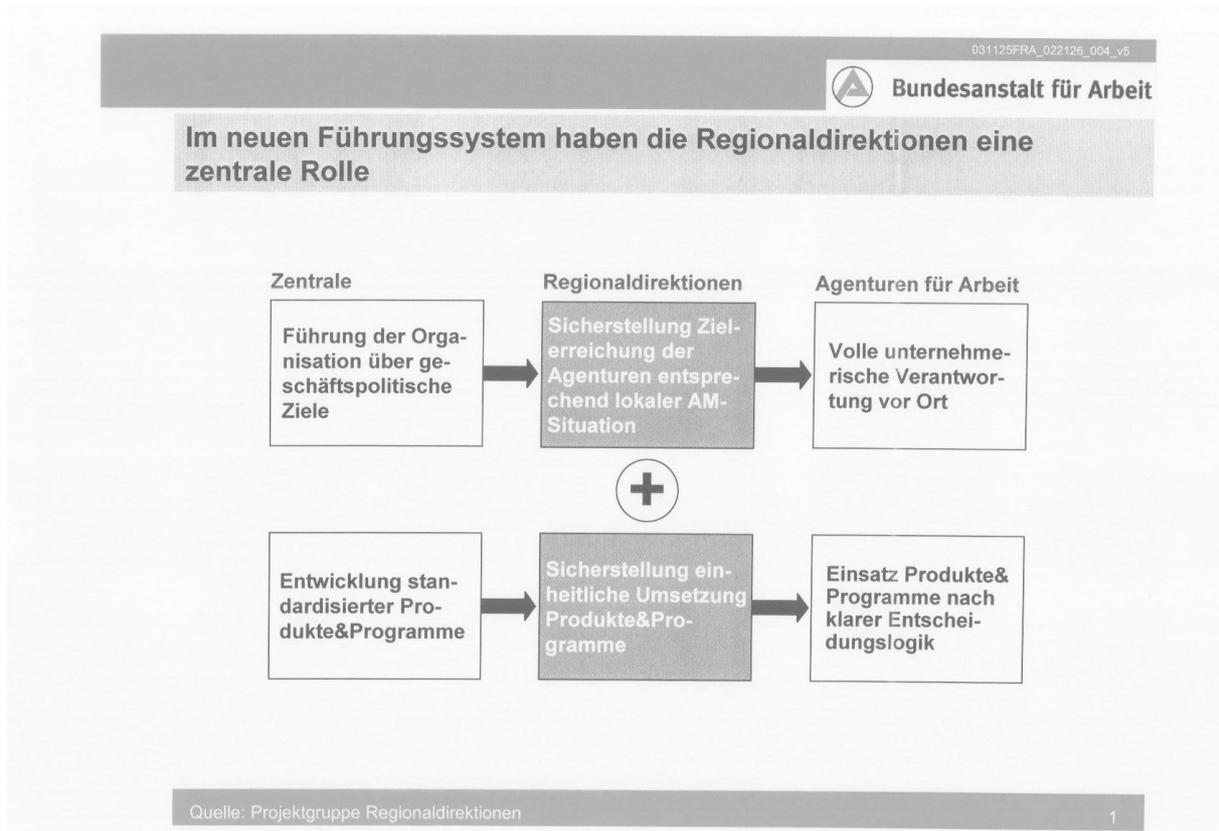
Legende: * = keine Notwendigkeit aufgrund spezieller Gesprächsthematik; AP = Arbeitspaket; EGV = Eingliederungsvereinbarung; Bac = Berechnungshilfe Arbeitsmarktchancen; Elternz. = Elternzeit

A1.4 BA-Dokumente

Dokument 1: Aufgaben der Regionaldirektion



Dokument 2: Rolle der Regionaldirektion im neuen Führungssystem



Dokument 3: Leitfaden Abteilung Kundengruppe

040433MVA2_022126_003_k

 **Bundesagentur für Arbeit**

Leitfaden Ableitung Kundengruppe – Definition Kundengruppen

VERMITTLERSCHULUNG

Kundengruppe	Beschreibung	Handlungsbedarf in Dimensionen Standortbestimmung	Integrationschancen
Marktkunde	▶ Kunde, der sich grundsätzlich selbst vermitteln kann und dabei keine kostenintensive Hilfestellung braucht	▶ Kein Handlungsbedarf	▶ Gute Integrationschancen in den 1.AM ohne Unterstützung
Beratungskunde – Aktivieren	▶ Kunde, der durch einen Perspektivenwechsel oder den Abbau einfacher Hemmnisse vermittelt werden kann	▶ Mindestens Handlungsbedarf in <ul style="list-style-type: none"> • Engagement/Motivation oder • Spez. Arbeitsmarkt 	▶ Gute Integrationschancen in den 1.AM durch Perspektivenänderung oder Abbau Beschäftigungshürden
Beratungskunde – Fördern	▶ Engagierter Kunde, der nur durch eine Qualifizierung und/oder Hemmnisbeseitigung mittelbar ist	▶ Mindestens Handlungsbedarf in <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeiten/Qualifikation oder • Hemmnisse 	▶ Gute Integrationschancen in den 1.AM durch Qualifizierung oder Abbau Beschäftigungshürden
Betreuungskunde	▶ Kunde, der mittelfristig nicht mittelbar ist ▶ Kunde, bei dem ein Mitteleinsatz aus Wirtschaftlichkeitserwägungen nicht in Frage kommt	▶ Handlungsbedarf in mehreren Dimensionen <ul style="list-style-type: none"> • Engagement/Motivation • Fähigkeiten/Qualifikation • Spez. Arbeitsmarkt • Hemmnisse 	▶ Geringe mittelfristige Integrationschancen in den 1.AM

16

Dokument 4: „Produktvergabe und gesetzlicher Auftrag“

MVA-022126-003-20050206-VMS7-K
 **Bundesagentur für Arbeit**

Praxismodul 3 : „Produktvergabe und gesetzlicher Auftrag“
T
L

Spannungsfeld II

Gesetzliche Grundlage § 7 SGB III

"Bei der Auswahl von Ermessensleistungen der aktiven Arbeitsförderung hat die AA unter Beachtung des Grundsatzes der **Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit** die für den Einzelfall am besten geeignete Leistung oder Kombination von Leistungen zu wählen.

Dabei ist grundsätzlich auf ... den anhand der Ergebnisse der Beratungs- und Vermittlungsgespräche ermittelten arbeitsmarktpolitischen Handlungsbedarf abzustellen."

Marktkunde
Kaum Handlungsbedarf
⇒ geringer Produkteinsatz

Beratungskunde
Nach Ausgleich eines Handlungsbedarfs, Ziel des Gesetzes (Eingliederung in Arbeit) erreichbar ⇒ signifikanter Produkteinsatz

Betreuungskunde
So großer Handlungsbedarf, dass Ziel des Gesetzes (Eingliederung in Arbeit) mittelfristig nicht erreicht werden kann ⇒ geringer Produkteinsatz

Ziel ist es, mit einem möglichst geringen Aufwand die vom Gesetz genannten Ziele zu erreichen

220

Dokument 5: Mindeststandards Job-to-Job (§ 37b SGB III)

 Bundesagentur für Arbeit

Mindeststandards § 37b SGB III zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit

Asu-Meldung n. § 37b SGB III in der Eingangszone

- ▶ Schnellstmöglicher terminierter Zugang zum Vermittler vor Eintritt der Alo
- ▶ Generelle Terminabstimmung mit Kunden, auch wenn noch kein Termin vergeben werden kann (dann WV u. vorherige Rücksprache mit Kunden)
- ▶ Konkreten Termin zur Rückgabe des Arbeitspaketes vor dem Vermittlergespräch thematisieren (i. d. R. innerhalb von 7 Tagen)
- ▶ Erfragung der zeitlichen Spielräume des Kunden (mögliche Freistellungen durch AG für Bewerbungsaktivitäten sowie vorzeitige Lösung des AV), um Vermittlung so früh wie möglich starten zu können
- ▶ Komplette Erfassung des BewA (insbes. berufl. Werdegang, berufl. Kenntnisse) bei Erstvorsprache – unabhängig von ggf. späteren Termin zum Vermittler

Aktivitäten des AN-orientierten Vermittlers

- ▶ Volle inhaltliche Anwendung der HP AN (Phase 1 umfasst dabei i. d. R. max. den Zeitraum bis zum Eintritt der Alo)
- ▶ Effektive Nutzung der WV für Folgekontakte oder Folgeaktivitäten (vor Eintritt der Alo)
- ▶ Terminiertes Folgegespräch bei AV möglichst noch vor Eintritt Alo (damit engere Kontaktdichte möglich) – ansonsten andere kurzfristige Rückmeldungen mit Kunden vereinbaren (per E-Mail, postalisch oder telefonisch) zwecks Abklärung Bewerberstatus o. Auswertung VV
- ▶ Vermittlungsbeginn: nicht frühester Zeitpunkt der Beschäftigungsaufnahme (d. h. bei Eintritt Alo) – vielmehr frühzeitige Einleitung der Vermittlung vor Eintritt der Alo (d. h. – i. d. R. 3 Mo vor Eintritt der Alo VV auch bei sofortigem Stellenbesetzungswunsch möglich – i. d. R. zuvor Rücksprache mit AG-orientiertem Vermittler, §37b-Kunde weist auf frühesten Zeitpunkt der Beschäftigungsaufnahme i. R. seiner Bewerbung hin), ggf. Anlage Job-Agent
- ▶ Vereinbarung von Eigenaktivitäten u. WV zur Auswertung

Wöchentl. SteA-Suchläufe durch AG/AN-orientierten Vermittler für Marktkunden (Nutzung Job-Agent) und Beratungskunden-Aktivieren inkl. zeitnahe Auswertung VV – per WV

135

Dokument 6: Dokumentationsstandards in den elektronischen Vermittlungssystemen der BA (coArb, verbis)

A1-2018A1

Was bedeuten die Dokumentationen?

Für bewerberorientierte Vermittler!

Doku	Wo?	Bedeutet für mich/was muss ich tun?
#info.team	SteA-Vermerke	Ausdrückliche Bitte um Unterstützung: VVs erwünscht, insbesondere Beratungskunden und überregional. Vorherige Absprache mit SteA-Vermittler.
#tel.SteA	BewA-Vermerke	Vermittler hat nach tel. oder persönl. Kontakt mit dem Bewerber VV erteilt. Nachverfolgung beim nächsten Bewerberkontakt.
#5VV oder #XVV	SteA-Vermerke	Mit dem AG vereinbarte Höchstzahl VVs (X = keine Obergrenze). Zwingend Absprache mit dem SteA-Vermittler vor VV bei Überschreiten Obergrenze.
1.)..., 2.)....	Beschreibung SteA	Priorisierung der Anforderungen im SteA (1. = am wichtigsten). Beachten der Passgenauigkeit nach der Priorität der Anforderungen beim Erteilen eines VVs.
#tel.si	BewA-Vermerke	Als Reaktion auf SteA-Info hat Bewerber angerufen und vom AG-Vermittler VV erhalten. Nachverfolgung beim nächsten Bewerberkontakt!
#initiativ	BewA-Vermerke	AG-Vermittler hat den Bewerber initiativ einem AG vorgeschlagen. Nachverfolgung beim nächsten Bewerberkontakt.
0621/999	BewA Person, Feld Tel.Nr.	Es wurde festgestellt, dass die Tel.Nr. des Bewerbers falsch ist! Der nächste Mitarbeiter, der Kontakt zum Bewerber hat, erfragt die korrekte Tel.Nr. und trägt sie entsprechend ein!
#m0 bis #m4	SteA S2	Info über die Strategie der Bewerbersuche des SteA-orientierten Vermittlers.
#si24	SteA S2	Vom AG-orientierten Vermittler wurde eine SteA-Info an 24 Bewerber versandt mit der Bitte, sich bei Interesse beim SteA-Vermittler zu melden.
#neu.profil	SteA-Vermerke	Stellenprofil und/oder Anforderungen wurden verändert.

Was muss ich dokumentieren?

Für stellenorientierte Vermittler!

Was muss ich dokumentieren?	Doku	Wo?
Kennzeichnung der ausgewählten Matchingstrategie.	#m0 bis #m4	SteA S2
Mit dem AG vereinbarte Höchstzahl VVs (X = keine Obergrenze). Festlegungen beachten und zwingend einhalten.	#5VV oder #XVV	SteA-Vermerke
Priorisierung der Anforderungen im SteA (1. = am wichtigsten). Möglichst passgenaue VVs, auch wenn kein Bewerber vorgeschlagen werden kann, der alle Anforderungen gleichzeitig erfüllt!	1.)..., 2.)....	Beschreibung SteA
Eintrag im BewA, dass nach tel. oder persönl. Kontakt mit dem Bewerber ein VV gebucht wurde als wichtige Info für den bewerberorientierten Vermittler.	#tel.SteA	BewA-Vermerke
Es wurde festgestellt, dass die Tel.Nr. des Bewerbers falsch ist! Der nächste Mitarbeiter, der Kontakt zum Bewerber hat, erfragt die korrekte Tel.Nr. und trägt sie entsprechend ein.	0621/999	BewA Person, Feld Tel.Nr.
Eintrag im BewA, dass als Reaktion auf SteA-Info der Bewerber angerufen hat und daraufhin an ihn ein VV verschickt wurde dient als wichtige Info für den bewerberorientierten Vermittler.	#tel.si	BewA-Vermerke
Ausdrückliche Bitte an BewA-Vermittler um Unterstützung; Verfolgen der durch die BewA-Vermittler eingeleiteten Aktivitäten.	#info.team	SteA-Vermerke
SteA-Info wurde an 24 Bewerber versandt mit der Bitte, sich bei Interesse telefonisch zu melden. Zusätzlich ggf. dokumentieren, an wen die Info versandt wurde (NICHT in Vermittlungsübersicht buchen!!).	#si24	SteA S2
Stellenprofil und/oder Anforderungen wurde/n verändert. Erneutes Matching, passgenaue VVs.	#neu.profil	SteA-Vermerke
Eintrag im BewA, dass der Bewerber initiativ einem Arbeitgeber vorgeschlagen wurde dient als wichtige Info für den bewerberorientierten Vermittler.	#initiativ	BewA-Vermerke

A1.5 Dokumentation über Verwendung des coSachNT-Datensatzes der zehn Fallagenturen

Grundgesamtheit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Maßnahmen nach § 37 SGB III: Beauftragung Dritter mit der Gesamtvermittlung (§ 37 VG) ▪ Maßnahmen nach § 37 SGB III: Beauftragung Dritter mit Teilaufgaben (§ 37 VT) ▪ Maßnahmen nach § 37 SGB III: Beauftragung Dritter mit Stellenakquisition (§ 37 StA) ▪ Maßnahmen nach § 421i SGB III: Eingliederungsmaßnahmen (§ 421i) ▪ Maßnahmen nach § 37c SGB III: Personal-Service-Agenturen (PSA) 				
Datenquelle	Trägerdaten aus der CoSachNT-Datenbank der BA				
Abfragen	Übermittlung der Daten gemäß § 75 SGB X in zwei Abfragen aus zehn Fallagenturen am 15.03.2005 und 15.03.2006				
Datensatzinhalte	Übergreifende Daten	Beauftragungszeitraum Beauftragter Dritter Zuweisungsdauer je Teilnehmer			
	§ 37 VG	Zielgruppendefinition: Branche/Alter/Qualifikation/Arbeitslosigkeitsdauer/Hemmnisse Beauftragungsart (standardisierte/nicht standardisierte Leistung) Maßnahmeplätze Anzahl Teilnehmer Vereinbarte Integrationsquote Erzielte Integrationsquote Aufwandspauschale (bei Monatsraten summiert) Erfolgshonorar je Vermittlung Bearbeitungsstatus (Maßnahme abgerechnet/noch nicht abgerechnet)			
	§ 37 VT	Zielgruppendefinition: Branche/Alter/Qualifikation/Arbeitslosigkeitsdauer/Hemmnisse Beauftragungsart (standardisierte/nicht standardisierte Leistung) Maßnahmeplätze Anzahl Teilnehmer Aufwandspauschale (bei Monatsraten summiert) Bearbeitungsstatus (Maßnahme abgerechnet/noch nicht abgerechnet)			
	§ 37 StA	Beauftragungsart (standardisierte/nicht standardisierte Leistung) Zahl honorierbarer Stellen Erfolgshonorar je Stelle Bearbeitungsstatus (Maßnahme abgerechnet/noch nicht abgerechnet)			
	§ 421i	Zielgruppendefinition: Branche/Alter/Qualifikation/Arbeitslosigkeitsdauer/Hemmnisse Maßnahmeplätze Anzahl Teilnehmer Vereinbarte und erzielte Integrationsquote Aufwandspauschale (bei Monatsraten summiert) Erfolgshonorar je Vermittlung Maluskomponente			
	PSA	Zielgruppendefinition: Branche/Alter/Qualifikation/Arbeitslosigkeitsdauer/Hemmnisse Maßnahmeplätze Anzahl Teilnehmer Erzielte Integrationsquote PSA alt: Grundbetrag, PSA neu: Erfolgshonorar und Aufwandspauschale Tarifvertrag			
Anzahl Beauftragungen* je Instrument		2003 (SGB III)	2004 (SGB III)	2005	∑ (2003 bis 2005)
	§ 37 VG	N = 0	N = 181	SGB III: N = 72 SGB II: N = 156	N = 409
	§ 37 VT	N = 0	N = 144	SGB III: N = 30 SGB II: N = 120	N = 294
	§ 37 StA	N = 0	N = 26	SGB III: N = 11	N = 37
	§ 421i	N = 57	N = 53	SGB III: N = 40 SGB II: N = 89	N = 239
	PSA	N = 70	N = 11	SGB III: N = 13 SGB II: N = 5	N = 99
	∑ SGB III	N = 127	N = 415	N = 166	N = 708
Anzahl Maßnahmeplätze* je Instrument (nur SGB III)	§ 37 VG	P = 0	P = 22.600	P = 3.996	P = 26.596
	§ 37 VT	P = 0	P = 24.320	P = 4.578	P = 28.898
	§ 421i	P = 2.004	P = 1.263	P = 830	P = 4.097
	PSA	P = 2.697	P = 465	P = 465	P = 3.627
		∑ SGB III	P = 4.701	P = 48.648	P = 9.869	P = 63.218

* Die Angaben beziehen sich auf das eingekaufte Volumen pro Jahr. Die Zahl der Teilnehmer liegt bei längeren Maßnahmen mit mehreren Zuweisungswellen entsprechend höher.

A1.6 entfällt

A1.7 Bewertungskriterien

Tabelle A1.7-1: Beauftragung Dritter nach § 37 SGB III

Ausschreibungsjahr	Bewertungsverfahren
2004	<p>1. Für Beauftragungen mit gesamter Vermittlung entschied der beste Preis.</p> <p>2. Für Beauftragungen mit Teilaufgaben Berechnung des wirtschaftlichsten Angebots nach UfAB I: Nutzwert = $0,55 \times L + 0,45 \times L_{\max} \times P_{\min}/P$ (mit P = Preis und L = Leistungspunkten) „Produktinhalt“ und „Methode“ wurden mit 0, 10 oder 11 Punkten bewertet, das arithmetische Mittel entspricht den Leistungspunkten L.</p>
2005	<p>1. Für Beauftragungen mit gesamter Vermittlung entschied der beste Preis.</p> <p>2. Für Beauftragungen mit Teilaufgaben wurde die UfAB III in erweiterter Richtwertmethode eingesetzt: $Z = L/P \times 100$</p> <p>a) In sieben bis zwölf Bewertungsbereichen wurden je Unterauftrag des Loses gewichtete Leistungspunkte (0; 8,5; 10 oder 12,5) vergeben. Die Summe der Leistungspunkte aller Unteraufträge über alle Plätze ergibt den Indikator L (Leistungspunkte). Der Kennwert Z wird aus Leistungspunkten und Preis ermittelt.</p> <p>b) Ausgehend vom nach dieser Rechnung günstigsten Angebot wurde ein Korridor von 10 % unterhalb des günstigsten Angebots gebildet. Alle Angebote mit Kennzahlen in diesem Korridor erreichen die Endauswahl.</p> <p>c) Unter den Angeboten der Endauswahl fällt die Wahl auf dasjenige Angebot, das in vorab definierten Leistungsbereichen die höchste Leistungspunktzahl erzielte.</p>
2006	<p>1. Für Beauftragungen mit gesamter Vermittlung wurde die UfAB III in erweiterter Richtwertmethode eingesetzt: $Z = L/P \times 100$</p> <p>a) In sechs Bewertungsbereichen wurden je Unterauftrag des Loses gewichtete Leistungspunkte (0; 1; 2 oder 3) vergeben. Die Summe der Leistungspunkte aller Unteraufträge über alle Plätze ergibt den Indikator L (Leistungspunkte). Angebote, die weniger als 85 % der durchschnittlich erzielbaren Leistungspunkte erreichen, werden vom weiteren Verfahren ausgeschlossen.</p> <p>b) Der Kennwert Z wird aus Leistungspunkten und Preis ermittelt.</p> <p>c) Ausgehend vom nach dieser Rechnung günstigsten Angebot wurde ein Korridor von 10 % unterhalb des günstigsten Angebots gebildet. Alle Angebote mit Kennzahlen in diesem Korridor erreichen die Endauswahl.</p> <p>d) Unter den Angeboten der Endauswahl fällt die Wahl auf dasjenige Angebot, das in vorab definierten Leistungsbereichen die höchste Leistungspunktzahl erzielte.</p> <p>2. Beauftragungen mit Teilaufgaben sind nicht mehr als standardisierter Leistungsinhalt vorgesehen.</p>

Tabelle A1.7-2: Eingliederungsmaßnahmen nach 421i SGB III

<i>Ausschreibungsjahr</i>	<i>Bewertungsverfahren</i>
2003	<p>Berechnung des wirtschaftlichsten Angebots nach UfAB I:</p> <p>Nutzwert = $0,4 \times L + 0,6 \times L_{\max} \times P_{\min}/P$ (mit P = Preis und L = Leistungspunkten)</p> <p>Für Teilaspekte der Qualität eines Eingliederungskonzepts in den Bereichen „personelle und sächliche Ausstattung“ und „Inhalte und Strategie“ wurden (0; 1; 2 oder 3) gewichtete Leistungspunkte vergeben. Das arithmetische Mittel entspricht den Leistungspunkten L.</p>
2004	<p>Berechnung des wirtschaftlichsten Angebots nach UfAB I wie 2003, aber stärkere Gewichtung der Teilaspekte „Inhalte und Strategie“.</p>
2005	<p>Berechnung des wirtschaftlichsten Angebots nach UfAB III in erweiterter Richtwertmethode:</p> <p>$Z = L/P \times 100$</p> <p>a) In sieben bis zwölf Bewertungsbereichen wurden je Unterauftrag des Loses gewichtete Leistungspunkte (0; 8,5; 10 oder 12,5) vergeben. Die Summe der Leistungspunkte aller Unteraufträge über alle Plätze ergibt den Indikator L (Leistungspunkte). Der Kennwert Z wird aus Leistungspunkten und Preis ermittelt.</p> <p>b) Ausgehend vom nach dieser Rechnung günstigsten Angebot wurde ein Korridor von 10 % unterhalb des günstigsten Angebots gebildet. Alle Angebote mit Kennzahlen in diesem Korridor erreichen die Endauswahl.</p> <p>c) Unter den Angeboten der Endauswahl fällt die Wahl auf dasjenige Angebot, das in vorab definierten Leistungsbereichen die höchste Leistungspunktzahl erzielte.</p>
2006	<p>Berechnung des wirtschaftlichsten Angebots nach UfAB III in erweiterter Richtwertmethode wie im Jahre 2005, aber mit neuen Wertungsbereichen:</p> <p>In sechs Bewertungsbereichen wurden je Unterauftrag des Loses gewichtete Leistungspunkte (0; 1; 2 oder 3) vergeben. Die Summe der Leistungspunkte aller Unteraufträge über alle Plätze ergibt den Indikator L (Leistungspunkte). Angebote, die weniger als 85 % der durchschnittlich erzielbaren Leistungspunkte erreichen, werden vom weiteren Verfahren ausgeschlossen. Der Kennwert Z wird aus Leistungspunkten und Preis ermittelt (s. o.).</p>

Tabelle A1.7-3: Personal-Service-Agenturen nach § 37c SGB III

<i>Ausschreibungsjahr</i>	<i>Bewertungsverfahren</i>
2003	<p>Berechnung des wirtschaftlichsten Angebots nach UfAB I: Nutzwert = $0,4 \times L + 0,6 \times L_{\max} \times P_{\min}/P$ (mit P = Preis und L = Leistungswert)</p> <p>a) Die Agenturen treffen eine Vorauswahl nach fachlichen Mindestanforderungen. b) Die Agenturen bewerten für alle Angebote, die die fachlichen Mindestanforderungen erfüllen, die fachliche und personelle Ausstattung sowie Inhalte und Strategie mit Punkten. Das arithmetische Mittel der nach Relevanz gewichteten Punkte über alle Wertungsbereiche entspricht dem Leistungswert L. c) Mit bis zu fünf Anbietern der wirtschaftlichsten Angebote je Los wurden anschließend Vertragsverhandlungen geführt (da freihändige Vergabe mit Teilnahmewettbewerb).</p>
2004	<p>Berechnung des wirtschaftlichsten Angebots nach UfAB wie im Jahre 2003, aber mit veränderter Gewichtung von Preis und Qualität: Nutzwert = $0,6 \times L + 0,4 \times L_{\max} \times P_{\min}/P$ (mit P = Preis und L = Leistungswert)</p>
2005	<p>Berechnung des wirtschaftlichsten Angebots nach UfAB III in erweiterter Richtwertmethode: $Z = L/P \times 100$</p> <p>a) In drei Bewertungsbereichen wurden je Unterauftrag des Loses gewichtete Leistungspunkte (0; 1; 2 oder 3) vergeben. Die Summe der Leistungspunkte aller Unteraufträge über alle Plätze ergibt den Indikator L (Leistungspunkte). Angebote, die weniger als 85 % der durchschnittlich erzielbaren Leistungspunkte erreichen, werden vom weiteren Verfahren ausgeschlossen. b) Der Kennwert Z wird aus Leistungspunkten und Preis ermittelt. c) Ausgehend vom nach dieser Rechnung günstigsten Angebot wurde ein Korridor von 10 % unterhalb des günstigsten Angebots gebildet. Alle Angebote mit Kennzahlen in diesem Korridor erreichen die Endauswahl. d) Unter den Angeboten der Endauswahl fällt die Wahl auf dasjenige Angebot, das in vorab definierten Leistungsbereichen die höchste Leistungspunktzahl erzielte.</p>

A1.8 Vergabeverfahren

Nach § 101 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) und § 3 I der Verdingungsordnung für Leistungen (VOL/A) gibt es drei verschiedene Vergabeverfahren zum Einkauf von Dienstleistungen durch öffentliche Auftraggeber, wobei die öffentliche Ausschreibung Vorrang vor den anderen genießt und die freihändige Vergabe nur in begründeten Ausnahmefällen zum Einsatz kommen soll:

- Bei öffentlicher Ausschreibung nach § 3 I (1) VOL/A wird ein unbegrenzter Wettbewerb initiiert, der keine Einschränkung des Bewerberkreises zulässt. Die Anbieter werden im ersten Schritt des Vergabeverfahrens auf ihre Eignung geprüft. Im zweiten Schritt werden alle Angebote geeigneter Anbieter auf ihre fachliche Qualität geprüft und bewertet, um dann einer Wirtschaftlichkeitsprüfung unterzogen zu werden.
- Bei beschränkter Ausschreibung nach § 3 I (2) VOL/A werden zunächst alle potentiellen Anbieter zu einem Teilnahmewettbewerb eingeladen. Nach dieser „Präqualifikation“ werden die ausgewählten geeigneten Anbieter aufgefordert, Angebote abzugeben. Diese werden dann geprüft, das wirtschaftlichste Angebot erhält den Zuschlag.
- Bei freihändiger Vergabe nach § 3 I (3) VOL/A mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb werden die potenziellen Anbieter in einem Vorauswahlverfahren auf ihre Eignung geprüft, bevor die ausgewählten Anbieter dann zur Einreichung von Angeboten aufgefordert werden. Im einstufigen Verfahren ohne Teilnahmewettbewerb werden potenzielle Anbieter von den Agenturen vorab ausgewählt und aufgefordert, ihre Angebote für die ausgeschriebenen Leistungen abzugeben. Somit verkürzt sich im einstufigen Verfahren die Frist zwischen Ausschreibung und Erteilung des Zuschlags.

Je nach Art des Verfahrens und nach der Höhe der Auftragssumme gelten unterschiedliche Vorgaben zur Dauer des Verfahrens:

- Die öffentliche Ausschreibung dauert rund vier Monate²
- Die Beschränkte oder die freihändige Vergabe mit öffentlichem Teilnahmewettbewerb dauert kaum weniger lang.
- Lediglich in einer freihändigen Vergabe ohne Teilnahmewettbewerb wird das Verfahren um mehrere Wochen deutlich verkürzt.

²

So wurde die Ausschreibung für zwischen 15. August und Anfang Dezember 2005 startende PSA Mitte April 2005 veröffentlicht. Die Angebotsfrist endete am 23. Mai, die Zuschlags- und Bindefrist am 29. Juli 2005, keine drei Wochen vor den ersten Terminen für den Beauftragungsbeginn. Die ohnehin schon relativ langen Fristen können sich bei Einsprüchen eines Bieters gegen die getroffene Auswahl weiter erheblich erhöhen. Die Rechte der Bieter steigen mit der ausgeschriebenen Auftragssumme. Bei öffentlichen Aufträgen oberhalb des Schwellenwertes von 200.000 Euro genießen Bieter nach § 2 VgV primären Rechtsschutz im Rahmen eines Vergabenachprüfungsverfahrens, das sich bis zu fast drei Monaten hinziehen kann.

Anhang A2:

Delphi-Verfahren

A2.1 Ergänzende Ausführungen zum Untersuchungsdesign

A2.1.1 Ziele und Vorgehen der Szenario-Technik

Methoden der Zukunftsforschung sind bislang im Bereich der Sozialwissenschaften in Deutschland wenig erprobt. Bekannt sind einzelne Verfahren eher im Umfeld der Technikfolgenabschätzung oder der Raumplanung, Szenario-Prozesse auch als Unterstützung der strategischen Unternehmensplanung.

Grundidee von Szenario-Prozessen ist es weniger, konkrete Eintrittswahrscheinlichkeiten von bestimmten Ereignissen zu prognostizieren, als vielmehr die bestimmenden Faktoren für eine spezifische Entwicklung und die Abhängigkeiten mehrerer Faktoren voneinander zu analysieren. Dieser Aspekt macht ein solches Herangehen für sozialwissenschaftliche Fragen interessant: Es geht darum, komplexe Systeme in ihren Zusammenhängen zu verstehen und aus einem Bündel von Einflussfaktoren die treibenden herauszufinden und darauf aufbauend politische Strategien zu entwickeln. Gleichzeitig liegen die Grenzen bei einer solchen in die Zukunft gerichteten Fragestellung auf der Hand: Man ist bei der Einschätzung künftiger Einflussgrößen immer auf letztlich individuelle Bewertungen angewiesen, anders als beispielsweise in der Technikfolgenabschätzung gibt es in dem komplexen System des Arbeitsmarktes weniger leicht quantifizierbare Trends.

Der folgende Musterablauf eines Szenario-Prozesses wird in der Regel in mehrtägigen ExpertInnenworkshops umgesetzt:

- Die *Gegenstandsbeschreibung* (oder: *Aufgabenanalyse*): Das Feld wird umrissen. Für die jeweils gestellte Frage werden die handelnden Akteure, ihre jeweiligen Aufgabenbereiche, die gesetzlichen und institutionellen Hintergründe beschrieben.
- Die *Einflussanalyse*: In einem mehrschrittigen Verfahren (je nach Autor als eigenständige Phasen beschrieben) werden zunächst alle Faktoren bestimmt, die auf die Entwicklung des Gegenstandes einen Einfluss haben. In einer Vernetzungsmatrix werden dann ihre jeweiligen Einflussstärken untereinander definiert und dann auf dieser Grundlage Cluster von aktiven und passiven Faktoren gebildet.¹
- *Projektionen*: Die Einflussfaktoren werden in die Zukunft projiziert. Dafür ist es erforderlich, die Deskriptoren zu definieren, die als Kenngröße die Entwicklung eines Bereiches beschreiben können und die Entwicklung dieser Kenngröße innerhalb eines definierten Zeitraumes einzuschätzen.

¹ Zur Unterstützung dieser und anderer Rechenschritte im Verfahren wurden verschiedene Softwareprogramme entwickelt.

- *Alternativbündelung/Szenario-Entwicklung*: Aus den theoretisch möglichen vielfältigen Kombinationen an Entwicklungen werden in diesem Schritt nacheinander diejenigen Szenarien ermittelt, die (1) größtmögliche Konsistenz besitzen, (2) intern stabil (d. h. relativ stabil bei externen Störungen) und (3) sehr unterschiedlich sind. Durch diese Schrittfolge bleiben schließlich in vielen Fällen nur zwei Extremszenarien, die es im Folgenden zu interpretieren gilt. Ein Großteil dieses Schrittes ist Mathematik und wird EDV-unterstützt durchgeführt. Allerdings sind für die Erstellung einer Konsistenz-Matrix Einschätzungen vonnöten.
- *Szenario-Interpretation*: Schließlich sind diese Alternativszenarien unter Bezugnahme auf die jeweiligen Einflussgrößen hin zu interpretieren und Konsequenzen daraus abzuleiten. Im Rahmen der strategischen Unternehmensplanung ist dies der Schritt, an dem eine Auseinandersetzung über künftige Strukturveränderungen, neue Produkte oder Marketing-Strategien stattfindet.

Für die Untersuchung „Die Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland“ wurden einzelne Elemente der Szenario-Technik in das Design eines diskursiven Delphi-Verfahrens aufgenommen:

- *Gestaltung des Fragebogens*: Der Fragebogen ist nicht allein darauf ausgerichtet, Eintrittswahrscheinlichkeiten von spezifischen Fakten in der Zukunft zu ermitteln sondern gefragt wird nach der Einflussstärke verschiedener Faktoren auf die künftige Entwicklung.
- *Verhältnis Anonymität und persönlicher Austausch*: Die anonymisierten Ergebnisse der Fragebögen werden in persönlichen Veranstaltungen reflektiert. Hier können in Anlehnung an Szenario-Workshops die Konsistenzen verschiedener Zukunftsbilder überprüft werden.

A2.1.2 Auswahl der Expertinnen und Experten

Anliegen des Delphi-Verfahrens ist, eine möglichst valide Einschätzung über die Entwicklung in der deutschen Arbeitsvermittlung zu erfassen. Für die Auswahl der zu beteiligenden Agenturbezirke gilt daher das Prinzip der möglichst breiten Streuung bzw. größten Heterogenität der beteiligten Bezirke.

Bereits bei der Auswahl der Fallagenturen für die Gesamtstudie haben wir uns zu diesem Zweck an der vom IAB entwickelten Typisierung der Agenturbezirke orientiert. Geht man davon aus, dass die fünf Strategietypen, die hier entwickelt wurden, im Prinzip die Varianz der Arbeitsmarktlagen in Deutschland abdecken, liegt für eine Auswahl nahe: Ein Bezirk pro Strategietyp nimmt an der Delphi-Befragung teil.

Zur Auswahl stehen die zehn Fallagenturen, die in Tabelle A2-1 unterstrichenen sind am Delphi-Verfahren beteiligt.

Tabelle A2-1: Am Delphi-Verfahren beteiligte Agenturen für Arbeit


Am Delphi-Verfahren beteiligte Agenturen für Arbeit

Strategietyp	Vergleichstyp	Fallagentur
I	Ib	Halle, <u>Rostock</u> , <u>Eberswalde</u>
II	IIb	Essen, <u>Wuppertal</u>
III	IIIa	<u>Bremerhaven</u>
III	IIIc	Marburg
IV	IV	<u>Mannheim</u>
V	Vb	Mainz
V	Vc	<u>Ingolstadt</u>

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Eine wichtige Voraussetzung für ein gelungenes Delphi-Verfahren ist die ausreichende Bereitschaft und Kapazität der Teilnehmer/innen für dieses Verfahren. Vor diesem Hintergrund wurde bei mehreren Alternativen pro Strategietyp diejenige Agentur ausgewählt, die nicht bereits durch andere Evaluationsstudien (Modul 1b oder AP2) stark beansprucht ist. Die Bezirke Rostock, Wuppertal, Bremerhaven und Mannheim waren zwar zum Teil bereits an der (inzwischen abgeschlossenen) MoZArT-Evaluierung beteiligt, sind aber im Rahmen der Hartz-Evaluierung allein in Modul 1a eingebunden. Für den Strategietyp V stehen Mainz und Ingolstadt zur Auswahl, die beide bereits mehrfach in den aktuellen Evaluationsprozess eingebunden sind. Die Wahl fiel aus zwei Gründen auf Ingolstadt: Erstens wird die Agentur nicht wie Mainz auch (zusätzlich zu 1a und 1b) in AP 2 untersucht, zweitens gelingt mit Ingolstadt eine breitere regionale Streuung der Bezirke als mit dem zu Mannheim benachbarten Agenturbezirk Mainz.

Mit Eberswalde wurde etwas zeitverzögert ein sechster Agenturbezirk in das Delphi-Verfahren einbezogen. Hintergrund war eine Anfrage der BA-Zentrale, die Einführung der Handlungsprogramme auch in diesem Untersuchungsmodul stärker zu berücksichtigen. In Eberswalde war zum Start der Delphi-Untersuchung zwar die Einführung der Handlungsprogramme nicht komplett abgeschlossen, bis Frühjahr 2006 konnten aber erste Erfahrungen mit den Handlungsprogrammen in die Antworten einfließen.

Die Auswahl der richtigen Expertengruppe ist von entscheidender Bedeutung für das Gelingen des Delphi-Verfahrens. Webler et al. (1991: 255) weisen mit Recht darauf

hin, dass man zwar einen Fragebogen verändern kann, aber die falsche Auswahl der Expertengruppe die Ergebnisse grundlegend verfälschen kann.

Für die hier geplante Studie ist die Grundgesamtheit der infrage kommenden Personen zwar groß aber dennoch überschaubar. Anders als bei bundesweiten Diskursen zu breiten Prognosethemen geht es hier um eine Gruppe von Personen, die unmittelbar mit der Arbeitsvermittlung in Deutschland zu tun haben. Hierzu gehören: Vertreter der Arbeitsagentur, der privaten Anbieter, Kundenunternehmen, Kommunen bzw. Arbeitsgemeinschaften. Welche Experten genau eingebunden wurden, hängt zum Teil vom ausgewählten Arbeitsamtsbezirk ab, in der Regel galten aber folgende Auswahlprinzipien:

- *Arbeitsagentur*: Die Expertise unterschiedlicher Hierarchiestufen sollte einbezogen werden. Auf der strategischen Ebene sind dies i. d. R. der/die Geschäftsführer/in operativ, auf der mittleren Bereichsleiter/innen (manchmal auch Teamleiter/innen), der/die die Vergabeverfahren PSA, § 37 und § 421i verantworten. Zusätzlich wurden aus der Hauptagentur und den Geschäftsstellen arbeitgeber- wie arbeitnehmerorientierte Vermittler/innen einbezogen.
- *Kommunen/Arbeitsgemeinschaften*: Für jeden Agenturbezirk wurden die seitens der Kommunen mit der Arbeitsvermittlung betrauten Personen einbezogen. Dies sind die Geschäftsführer/Führungspersonal sowie Vermittler/innen im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft oder die entsprechenden Funktionsträger einer optierenden Kommune/Landkreis.
- *Private Anbieter*: Die Träger wurden eingebunden, die (im Wesentlichen) die Instrumente PSA, § 37 und § 421i umsetzen, sowie solche Vermittler, die Vermittlungsgutscheine eingelöst haben.
- *Unternehmen*: Es wurden die „prägenden“ Unternehmen einer Region angesprochen. Dies sind meist wenige große oder größere mittelständische Unternehmen, die sich auch in anderen Zusammenhängen über ihr Kerngeschäft hinaus in der Region engagieren.
- *Gewerkschaften*: Seitens der Einzelgewerkschaften oder des DGB wurden diejenigen Personen identifiziert, die die lokale Arbeitsmarktpolitik in der Region mitgestalten. Erste Adressaten waren i. d. R. die Mitglieder des Verwaltungsausschusses der Agentur.
- *Neutrale Regionenexpert/innen*: Häufig existieren direkt im Agenturbezirk oder im näheren Umfeld Forschungs- und Beratungsinstitute, die sich mit der regionalen Wirtschafts- und Arbeitsmarktstruktur auseinandersetzen und manchmal eine moderierende Rolle einnehmen. Von Instituten dieser Art konnten ebenfalls Expertinnen für die Teilnahme gewonnen werden.

Die praktische Ansprache der Expertinnen und Experten hat erheblichen Einfluss auf die Zusammensetzung der Expertengruppe und ist deshalb sorgfältig zu bedenken. Im Wesentlichen stehen die alternativen Strategien „Zufallsprinzip“ und „auf Empfeh-

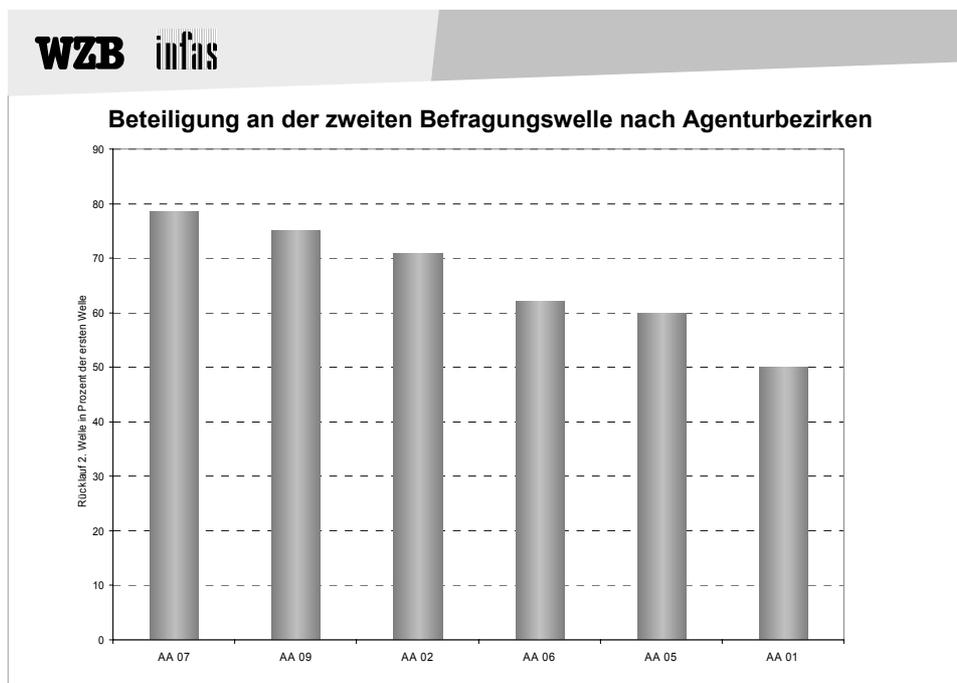
lung“ zur Verfügung. Würde man etwa Unternehmen und private Arbeitsvermittler rein nach dem Zufallsprinzip zum Beispiel mithilfe des Branchenverzeichnisses rekrutieren, so wäre dies zwar eine neutrale Auswahl, gleichzeitig aber keine gezielte Einbindung möglichst großer Expertinnen. Die Empfehlung von in regionalen Fachkreisen bekannten Persönlichkeiten kann also von großem Vorteil sein.

Um gleichzeitig eine interessenpolitisch weitgehende Neutralität und eine Auswahl der besten Expertinnen zu ermöglichen, wurden die Beteiligten mithilfe eines Co-Nominationsverfahrens (Schneeballprinzip) mit mehreren Ausgangspunkten ermittelt. Arbeitsagentur, Kommune und Kammern wurden jeweils um eine Liste mit Erstvorschlägen gebeten. Die so Nominierten hatten ihrerseits die Möglichkeit, weitere Experten zu benennen.

A2.1.3 Beteiligung in der ersten und zweiten Befragungswelle

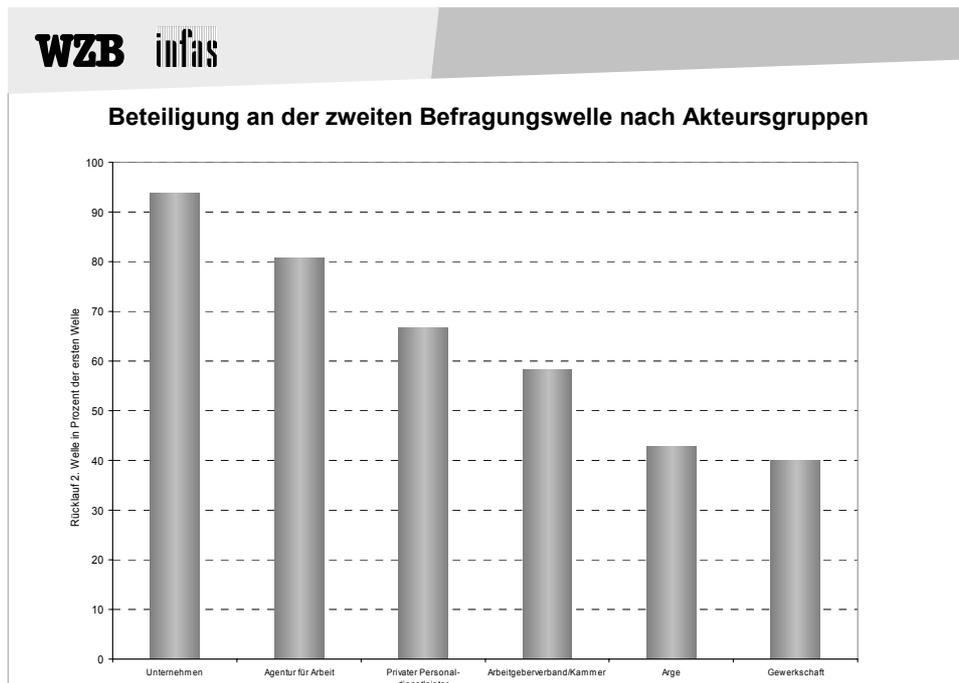
In der ersten Befragungswelle beteiligten sich 149 Expertinnen und Experten, in der zweiten 89. Dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 60 %. Die Abbruchquoten variieren nach Städten und Akteursgruppen.

Abbildung A2-1: Beteiligung an der zweiten Befragungswelle nach Agenturbezirken



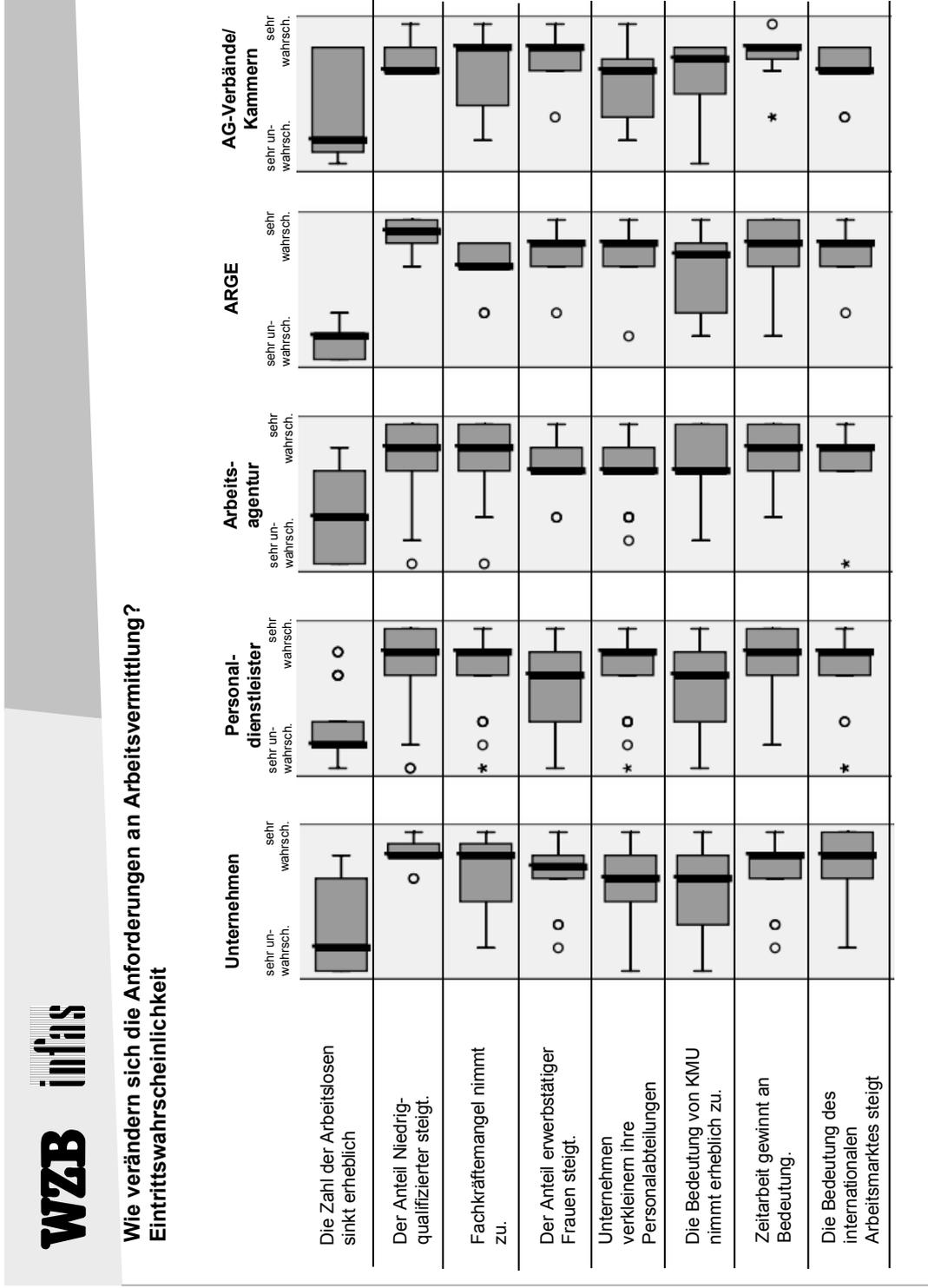
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung A2-2: Beteiligung an der zweiten Befragungswelle nach Akteursgruppen



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

A2.2 Ergänzende quantitative Auswertungen (bezogen auf die erste Befragungswelle)



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006



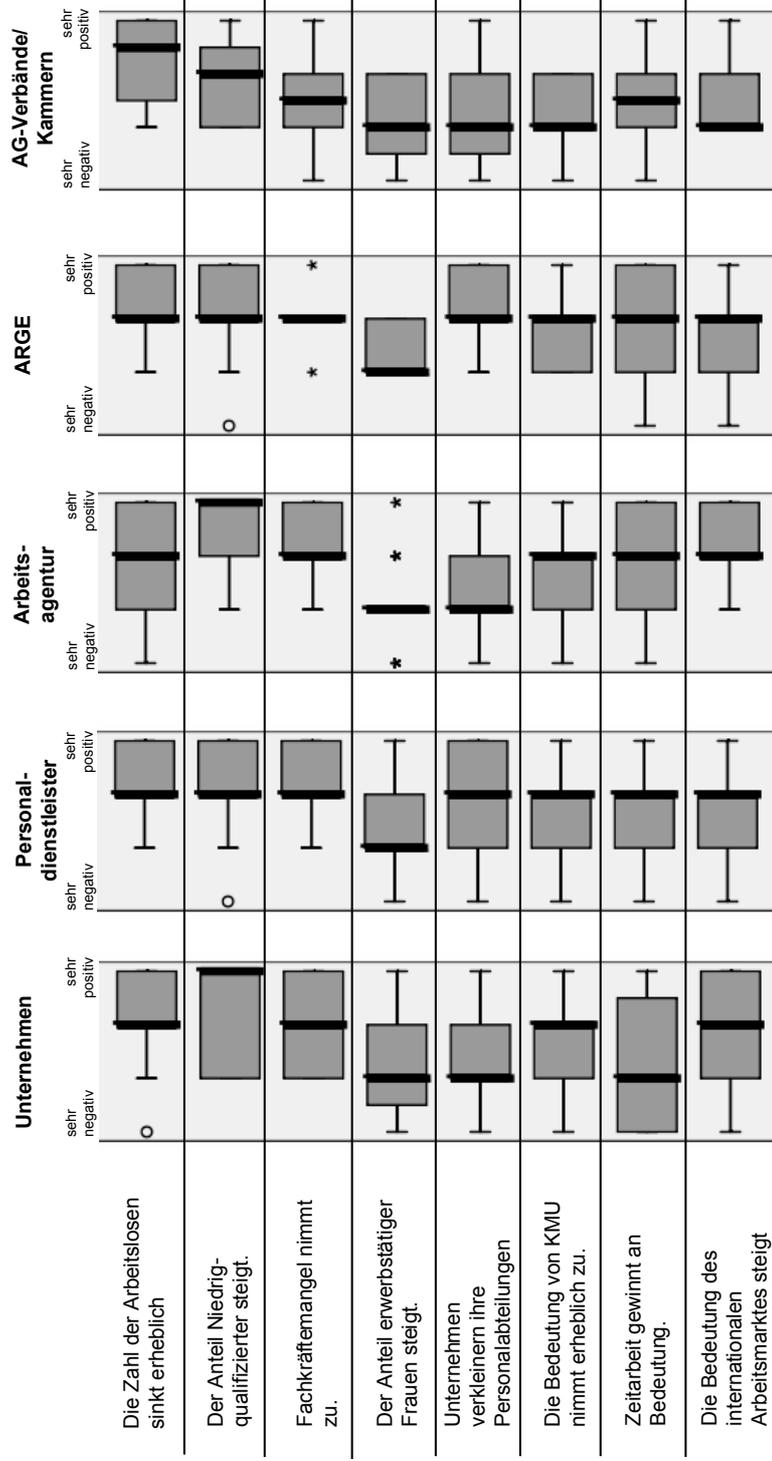
**Wie verändern sich die Anforderungen an Arbeitsvermittlung?
Eintrittswahrscheinlichkeit**

	AA 06	AA 07	AA 05	AA 02	AA 01
	sehr un- wahrsch.	sehr un- wahrsch.	sehr un- wahrsch.	sehr un- wahrsch.	sehr un- wahrsch.
Die Zahl der Arbeitslosen sinkt erheblich					
Der Anteil Niedrigqualifizierter steigt.					
Fachkräftemangel nimmt zu.					
Der Anteil erwerbstätiger Frauen steigt.					
Unternehmen verkleinern ihre Personalabteilungen					
Die Bedeutung von KMU nimmt erheblich zu.					
Zeitarbeit gewinnt an Bedeutung.					
Die Bedeutung des internationalen Arbeitsmarktes steigt					

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006



**Wie verändern sich die Anforderungen an Arbeitsvermittlung?
Auswirkung auf die Arbeitsvermittlung**



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006



**Wie verändern sich die Anforderungen an Arbeitsvermittlung?
Auswirkung auf die Arbeitsvermittlung**

	AA 06	AA 07	AA 05	AA 02	AA 01
	sehr negativ				
	sehr positiv				
Die Zahl der Arbeitslosen sinkt erheblich					
Der Anteil Niedrigqualifizierter steigt.					
Fachkräftemangel nimmt zu.					
Der Anteil erwerbstätiger Frauen steigt.					
Unternehmen verkleinern ihre Personalabteilungen					
Die Bedeutung von KMU nimmt erheblich zu.					
Zeitarbeit gewinnt an Bedeutung.					
Die Bedeutung des internationalen Arbeitsmarktes steigt					

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Wie verändern sich die Anforderungen an die Arbeitsvermittlung: Deskriptive Statistik

	Unternehmen		Personaldienstleister		Arbeitsagentur		ARGE		AG-Verband/Kammer		Insgesamt		
	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	
Die Zahl der Arbeitslosen sinkt erheblich.	Eintrittswahrscheinlichkeit	-1,1	2,0	-1,4	1,5	-0,8	1,8	-2,2	0,7	-0,8	2,2	-1,4	1,7
	Auswirkung auf die Arbeitsvermittlung	2,1	0,9	2,3	0,7	2,0	0,8	2,3	0,6	2,3	0,9	2,2	0,8
Der Anteil Niedrigqualifizierter steigt.	Eintrittswahrscheinlichkeit	2,1	0,6	1,7	1,5	1,7	1,6	2,3	0,8	1,6	0,8	1,7	1,4
	Auswirkung auf die Arbeitsvermittlung	2,3	0,9	2,3	0,8	2,5	0,6	2,1	0,9	1,9	0,8	2,3	0,8
Fachkräftemangel nimmt zu.	Eintrittswahrscheinlichkeit	1,1	1,9	1,4	1,5	1,5	1,6	1,1	1,0	0,9	1,8	1,2	1,5
	Auswirkung auf die Arbeitsvermittlung	1,9	0,9	2,1	0,8	2,3	0,7	2,1	0,5	1,6	0,9	2,0	0,8
Der Anteil erwerbstätiger Frauen steigt.	Eintrittswahrscheinlichkeit	1,2	1,4	0,7	1,6	1,4	1,0	1,6	1,0	1,5	1,0	1,1	1,4
	Auswirkung auf die Arbeitsvermittlung	1,3	1,1	1,3	0,9	1,1	0,8	1,5	0,7	1,1	0,8	1,3	0,9
Unternehmen verkleinern ihre Personalabteilungen	Eintrittswahrscheinlichkeit	0,7	1,7	1,2	1,4	1,2	1,3	1,7	1,3	0,7	1,6	1,1	1,5
	Auswirkung auf die Arbeitsvermittlung	1,5	0,9	1,6	1,2	1,6	0,9	2,1	0,8	1,3	1,1	1,6	1,0
Die Bedeutung von KMU nimmt erheblich zu.	Eintrittswahrscheinlichkeit	0,5	1,8	0,4	1,7	1,2	1,7	0,9	1,7	0,8	1,8	0,7	1,7
	Auswirkung auf die Arbeitsvermittlung	1,6	0,8	1,4	1,0	1,6	1,0	1,8	0,6	1,3	0,7	1,5	0,9
Zeitarbeit gewinnt an Bedeutung.	Eintrittswahrscheinlichkeit	1,4	1,5	1,9	1,0	2,0	1,0	1,5	1,7	1,5	1,2	1,6	1,4
	Auswirkung auf die Arbeitsvermittlung	1,4	1,2	1,9	0,9	1,8	0,9	1,9	0,9	1,4	0,9	1,8	1,0
Die Bedeutung des internationalen Arbeitsmarktes steigt.	Eintrittswahrscheinlichkeit	1,8	1,5	1,4	1,4	1,7	1,2	1,6	1,0	1,0	1,0	1,5	1,4
	Auswirkung auf die Arbeitsvermittlung	1,8	1,0	1,8	0,8	2,1	0,7	1,7	0,9	1,6	0,8	1,8	0,9



Umbau der BA zum modernen Dienstleister und das neue Kundenzentrum: Eintrittswahrscheinlichkeit

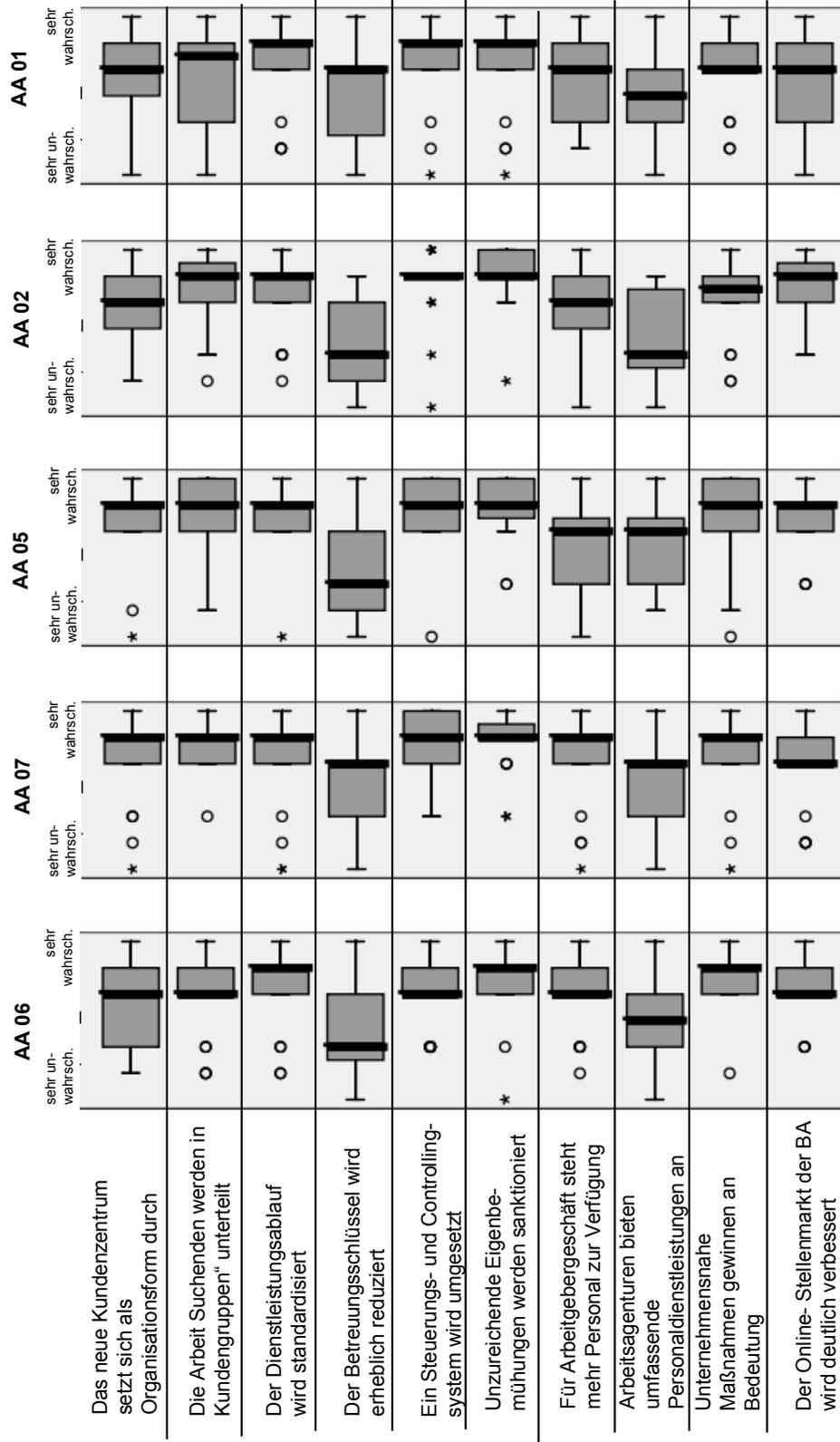
	Unternehmen		Personal- dienstleister		Arbeits- agentur		ARGE		AG-Verbände/ Kammern	
	sehr un- wahrsch.	sehr wahrsch.	sehr un- wahrsch.	sehr wahrsch.	sehr un- wahrsch.	sehr wahrsch.	sehr un- wahrsch.	sehr wahrsch.	sehr un- wahrsch.	sehr wahrsch.
Das neue Kundenzentrum setzt sich als Organisationsform durch	*									
Die Arbeit Suchenden werden in Kundengruppen“ unterteilt	*									
Der Dienstleistungsablauf wird standardisiert					*					
Der Betreuungsschlüssel wird erheblich reduziert										
Ein Steuerungs- und Controlling-system wird umgesetzt			*							
Unzureichende Eigenbemühungen werden sanktioniert	*		*						*	*
Für Arbeitgebergeschäft steht mehr Personal zur Verfügung										
Arbeitsagenturen bieten umfassende Personaldienstleistungen an										
Unternehmensnahe Maßnahmen gewinnen an Bedeutung										
Der Online- Stellenmarkt der BA wird deutlich verbessert										

■ = Auswirkung auf die Effizienz der Arbeitsvermittlung ■ = Auswirkung auf die Integration besonderer Zielgruppen

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006



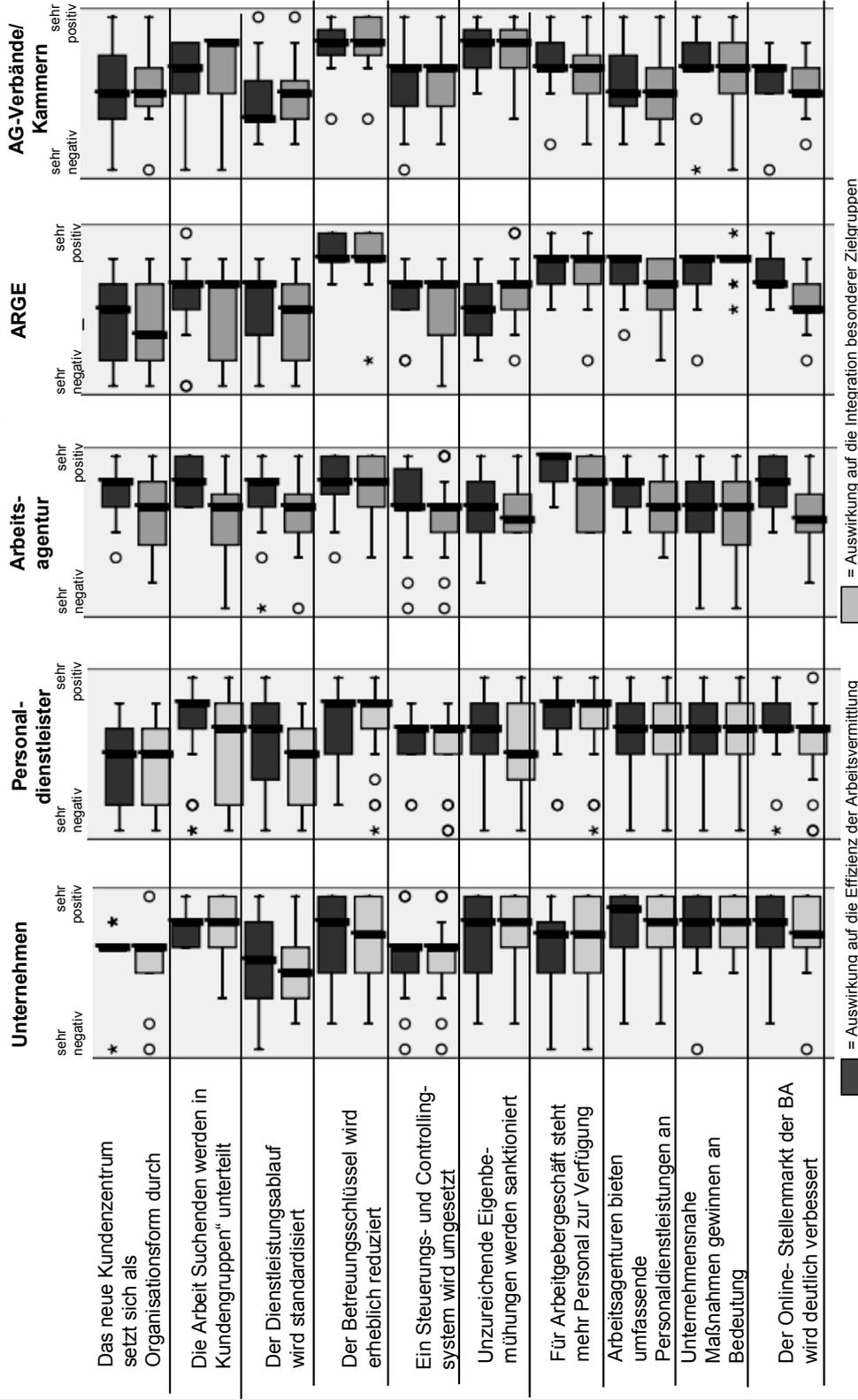
Umbau der BA zum modernen Dienstleister und das neue Kundenzentrum: Eintrittswahrscheinlichkeit



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006



Umbau der BA zum modernen Dienstleister und das neue Kundenzentrum: Auswirkung auf die Arbeitsvermittlung

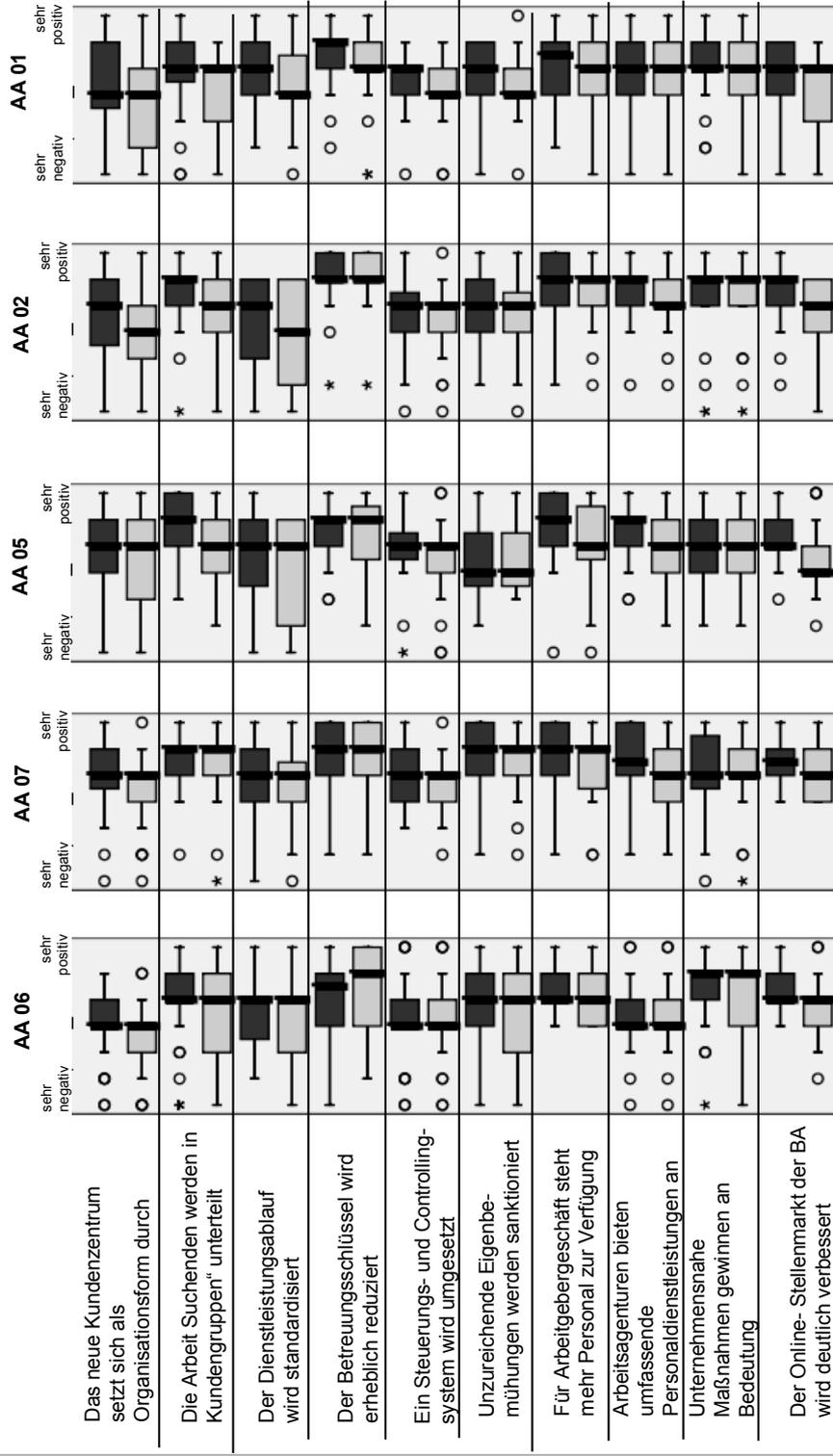


= Auswirkung auf die Effizienz der Arbeitsvermittlung = Auswirkung auf die Integration besonderer Zielgruppen

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006



Umbau der BA zum modernen Dienstleister und das neue Kundenzentrum: Auswirkung auf die Arbeitsvermittlung



■ = Auswirkung auf die Effizienz der Arbeitsvermittlung □ = Auswirkung auf die Integration besonderer Zielgruppen

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Umbau der BA zum modernen Dienstleister und das neue Kundenzentrum: Deskriptive Statistik

	Unternehmen		Personaldienstleister		Arbeitsagentur		ARGE		AG-Verband/Kammer		Insgesamt		
	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	
Das neue Kundenzentrum setzt sich als Organisationsform durch	Eintrittswahrscheinlichkeit	1,6	1,4	0,3	1,7	1,7	1,7	1,1	1,4	0,6	1,8	1,0	1,6
	Auswirkung auf die Effizienz der Arbeitsvermittlung	1,0	1,2	-0,3	1,7	1,7	1,0	-0,2	1,8	0,0	1,8	0,5	1,6
	Auswirkung auf die Integration besonderer Zielgruppen	0,4	1,4	-0,2	1,7	0,5	1,7	-0,8	1,7	0,2	1,5	0,1	1,6
Die Arbeit Suchenden werden in Kundengruppen unterteilt	Eintrittswahrscheinlichkeit	1,8	1,2	0,7	1,8	2,2	0,8	1,4	1,2	0,9	1,3	1,3	1,4
	Auswirkung auf die Effizienz der Arbeitsvermittlung	1,9	0,7	1,0	1,7	2,0	0,7	0,3	1,8	0,6	1,6	1,2	1,5
	Auswirkung auf die Integration besonderer Zielgruppen	1,8	1,1	0,5	2,0	0,5	1,7	-0,1	1,7	0,8	1,7	0,7	1,7
Der Dienstleistungsablauf wird standardisiert	Eintrittswahrscheinlichkeit	0,7	2,2	1,2	1,3	1,9	1,4	1,4	1,0	0,9	1,5	1,3	1,5
	Auswirkung auf die Effizienz der Arbeitsvermittlung	0,5	1,7	0,4	1,6	1,4	1,3	0,2	1,7	0,0	1,7	0,6	1,6
	Auswirkung auf die Integration besonderer Zielgruppen	0,4	1,5	0,0	1,7	0,6	1,3	-0,3	1,8	0,2	1,5	0,2	1,6
Der Betreuungsschlüssel wird erheblich reduziert	Eintrittswahrscheinlichkeit	-0,1	1,9	-0,3	1,8	0,6	1,5	-0,1	1,8	-0,1	1,9	-0,2	1,7
	Auswirkung auf die Effizienz der Arbeitsvermittlung	1,4	1,7	1,2	1,5	2,1	1,1	2,0	1,3	1,9	1,2	1,5	1,5
	Auswirkung auf die Integration besonderer Zielgruppen	1,1	1,8	1,2	1,7	1,9	1,3	1,7	1,9	2,1	1,2	1,5	1,6
Ein Steuerungs- und Controlling-system wird umgesetzt	Eintrittswahrscheinlichkeit	1,5	1,7	1,1	1,5	2,2	1,2	1,6	0,6	1,5	0,9	1,5	1,4
	Auswirkung auf die Effizienz der Arbeitsvermittlung	0,5	1,6	0,5	1,1	1,2	1,5	0,4	1,5	0,3	1,7	0,6	1,4
	Auswirkung auf die Integration besonderer Zielgruppen	0,5	1,6	0,3	1,3	0,6	1,4	0,0	1,7	0,5	1,4	0,4	1,4
Unzureichende Eigenbemühungen werden sanktioniert	Eintrittswahrscheinlichkeit	2,1	1,3	1,5	1,5	1,7	1,3	2,3	0,6	1,9	0,5	1,7	1,3
	Auswirkung auf die Effizienz der Arbeitsvermittlung	1,6	1,5	0,6	1,6	1,1	1,4	0,1	1,3	1,9	1,0	0,9	1,5
	Auswirkung auf die Integration besonderer Zielgruppen	1,7	1,4	0,2	1,6	0,9	1,0	0,6	1,5	1,8	1,3	0,7	1,5
Für Arbeitgebergeschäft steht mehr Personal zur Verfügung	Eintrittswahrscheinlichkeit	0,2	1,6	0,6	1,6	1,6	1,3	0,9	1,6	0,2	1,7	0,8	1,6
	Auswirkung auf die Effizienz der Arbeitsvermittlung	1,1	1,7	1,4	1,3	2,5	0,7	1,9	0,9	1,3	1,3	1,6	1,2
	Auswirkung auf die Integration besonderer Zielgruppen	1,0	1,8	1,2	1,4	1,5	1,2	1,4	1,3	0,9	1,3	1,2	1,4
Arbeitsagenturen bieten umfassende Personaldienstleistungen an	Eintrittswahrscheinlichkeit	1,1	1,4	-0,7	1,8	1,1	1,4	0,1	1,6	-0,6	1,7	0,0	1,7
	Auswirkung auf die Effizienz der Arbeitsvermittlung	1,9	1,5	0,6	1,6	1,5	0,9	1,4	0,9	0,6	1,7	1,1	1,4
	Auswirkung auf die Integration besonderer Zielgruppen	1,8	1,3	0,4	1,7	1,0	1,1	0,9	1,2	0,3	1,7	0,8	1,4
Unternehmensnahe Maßnahmen gewinnen an Bedeutung	Eintrittswahrscheinlichkeit	1,9	0,8	0,9	1,6	1,3	1,8	0,9	1,3	1,8	0,7	1,3	1,4
	Auswirkung auf die Effizienz der Arbeitsvermittlung	1,6	1,5	0,8	1,7	1,0	1,6	1,4	1,2	1,1	1,7	1,1	1,5
	Auswirkung auf die Integration besonderer Zielgruppen	1,9	1,0	0,7	1,8	0,6	1,8	1,8	0,7	0,8	1,9	1,1	1,6
Der Online- Stellenmarkt der BA wird deutlich verbessert	Eintrittswahrscheinlichkeit	1,9	1,4	0,6	1,8	1,9	1,0	0,9	1,7	0,8	1,6	1,2	1,6
	Auswirkung auf die Effizienz der Arbeitsvermittlung	1,6	1,5	1,0	1,4	1,8	1,0	1,4	0,9	0,5	1,3	1,3	1,3
	Auswirkung auf die Integration besonderer Zielgruppen	1,3	1,6	0,5	1,5	0,6	1,4	0,3	1,3	0,3	1,1	0,6	1,3



Teilprivatisierung und freier Markt der Arbeitsvermittlung: Eintrittswahrscheinlichkeit

	Unternehmen	Personaldienstleister	Arbeitsagentur	ARGE	AG-Verbände/Kammern
Die Dienstleistung Arbeitsvermittlung wird häufiger an private Anbieter vergeben					
Bei der Vergabe nimmt die Standardisierung und Zentralisierung der Vergabe zu.					
Der Preiskampf am Markt der privaten Personaldienstleister steigt.					
Die Vielfalt privater Dienstleister nimmt ab und wenige große setzen sich durch.					
Private Personaldienstleister verstärken ihr Engagement zur Qualitätsentwicklung.					
Privat finanzierte und betriebene Jobbörsen im Internet gewinnen an Bedeutung.					

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006



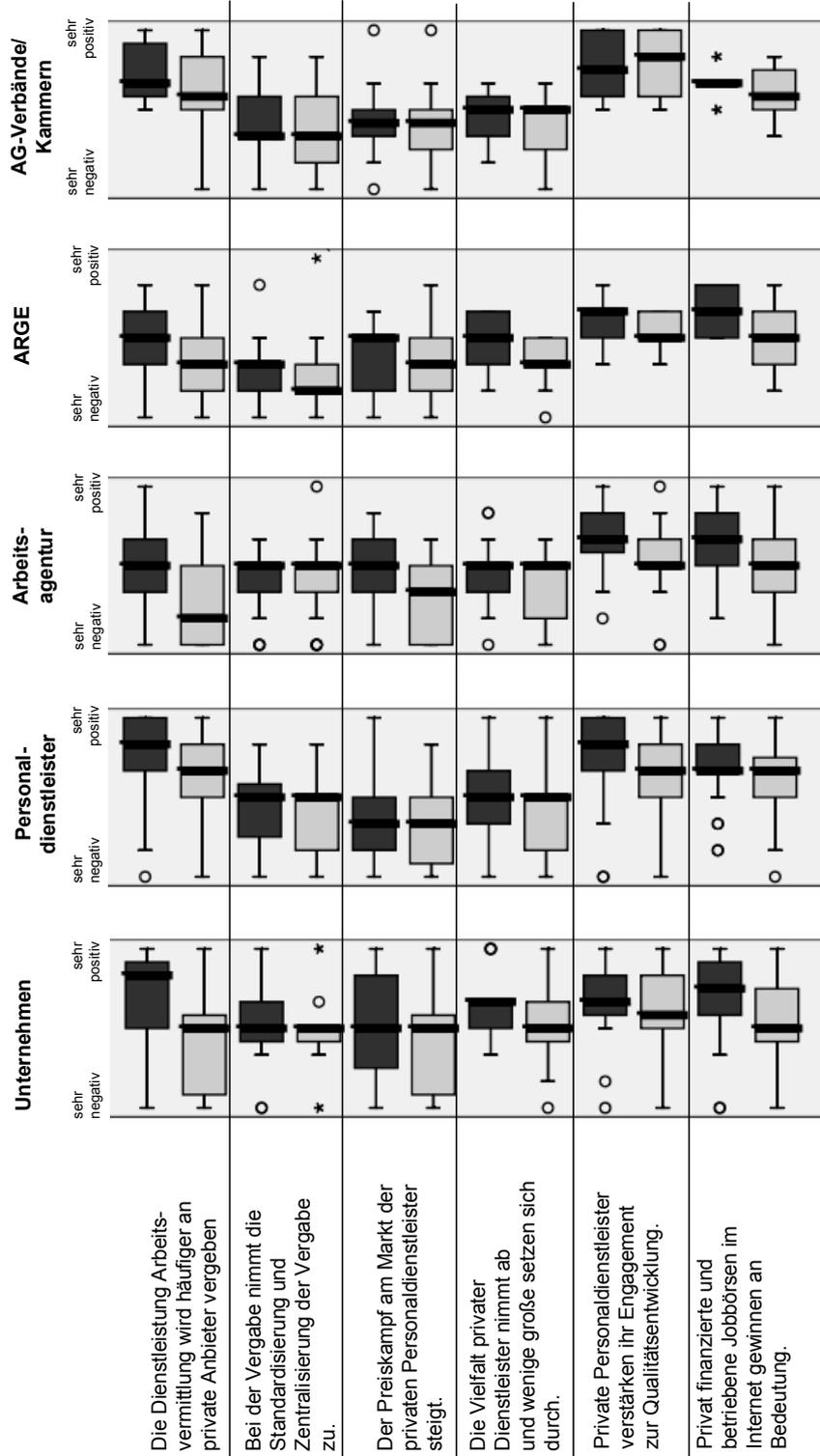
Teilprivatisierung und freier Markt der Arbeitsvermittlung: Eintrittswahrscheinlichkeit

	AA 06	AA 07	AA 05	AA 02	AA 01
	sehr un- wahrsch.	sehr un- wahrsch.	sehr un- wahrsch.	sehr un- wahrsch.	sehr un- wahrsch.
Die Dienstleistung Arbeitsvermittlung wird häufiger an private Anbieter vergeben					
Bei der Vergabe nimmt die Standardisierung und Zentralisierung der Vergabe zu.					
Der Preiskampf am Markt der privaten Personaldienstleister steigt.					
Die Vielfalt privater Dienstleister nimmt ab und wenige große setzen sich durch.					
Private Personaldienstleister verstärken ihr Engagement zur Qualitätsentwicklung.					
Privat finanzierte und betriebene Jobbörsen im Internet gewinnen an Bedeutung.					

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006



Teilprivatisierung und freier Markt der Arbeitsvermittlung: Auswirkungen auf die Arbeitsvermittlung

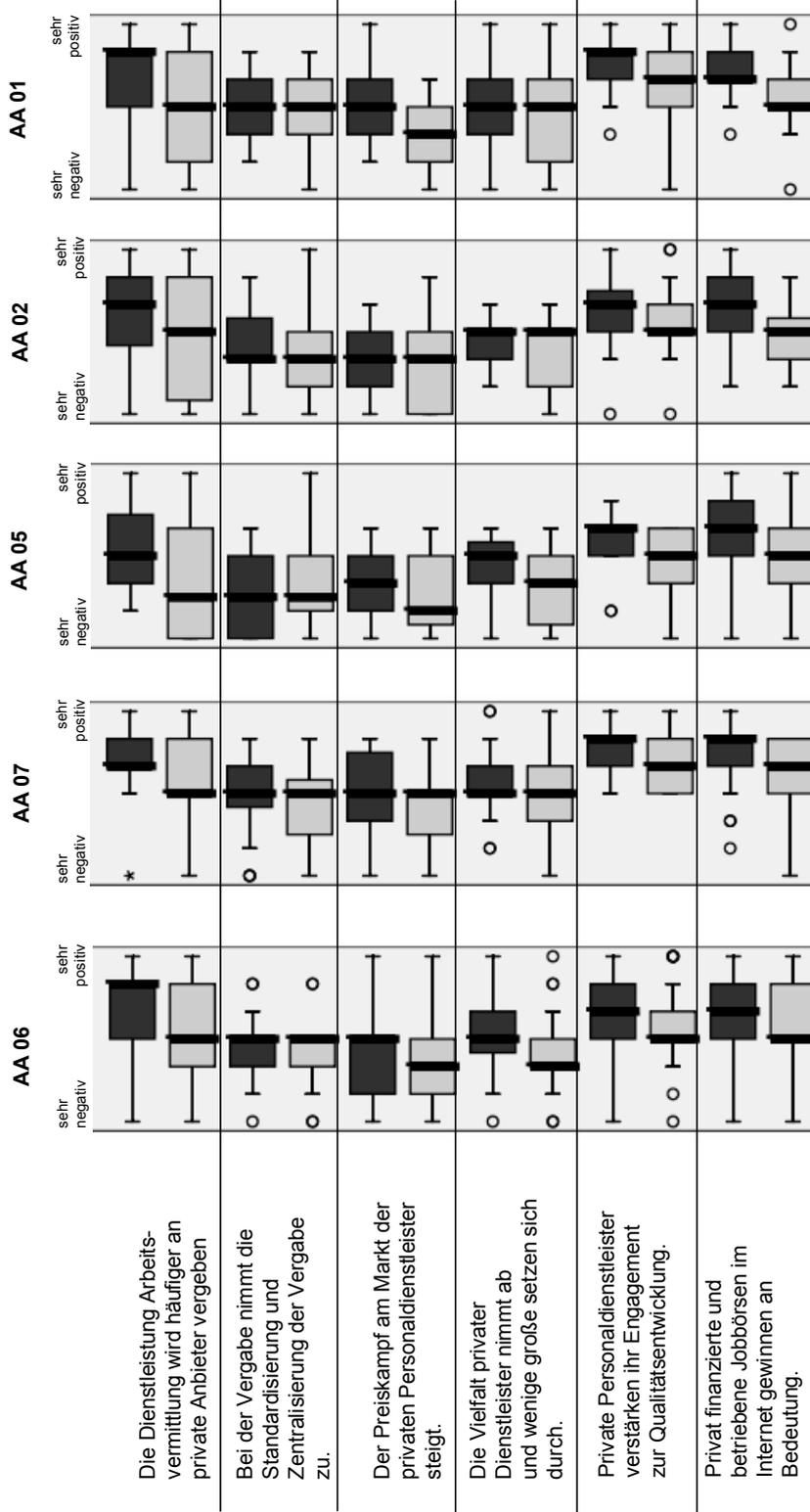


■ = Auswirkung auf die Effizienz der Arbeitsvermittlung □ = Auswirkung auf die Integration besonderer Zielgruppen

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006



Teilprivatisierung und freier Markt der Arbeitsvermittlung: Auswirkung auf die Arbeitsvermittlung



■ = Auswirkung auf die Effizienz der Arbeitsvermittlung □ = Auswirkung auf die Integration besonderer Zielgruppen

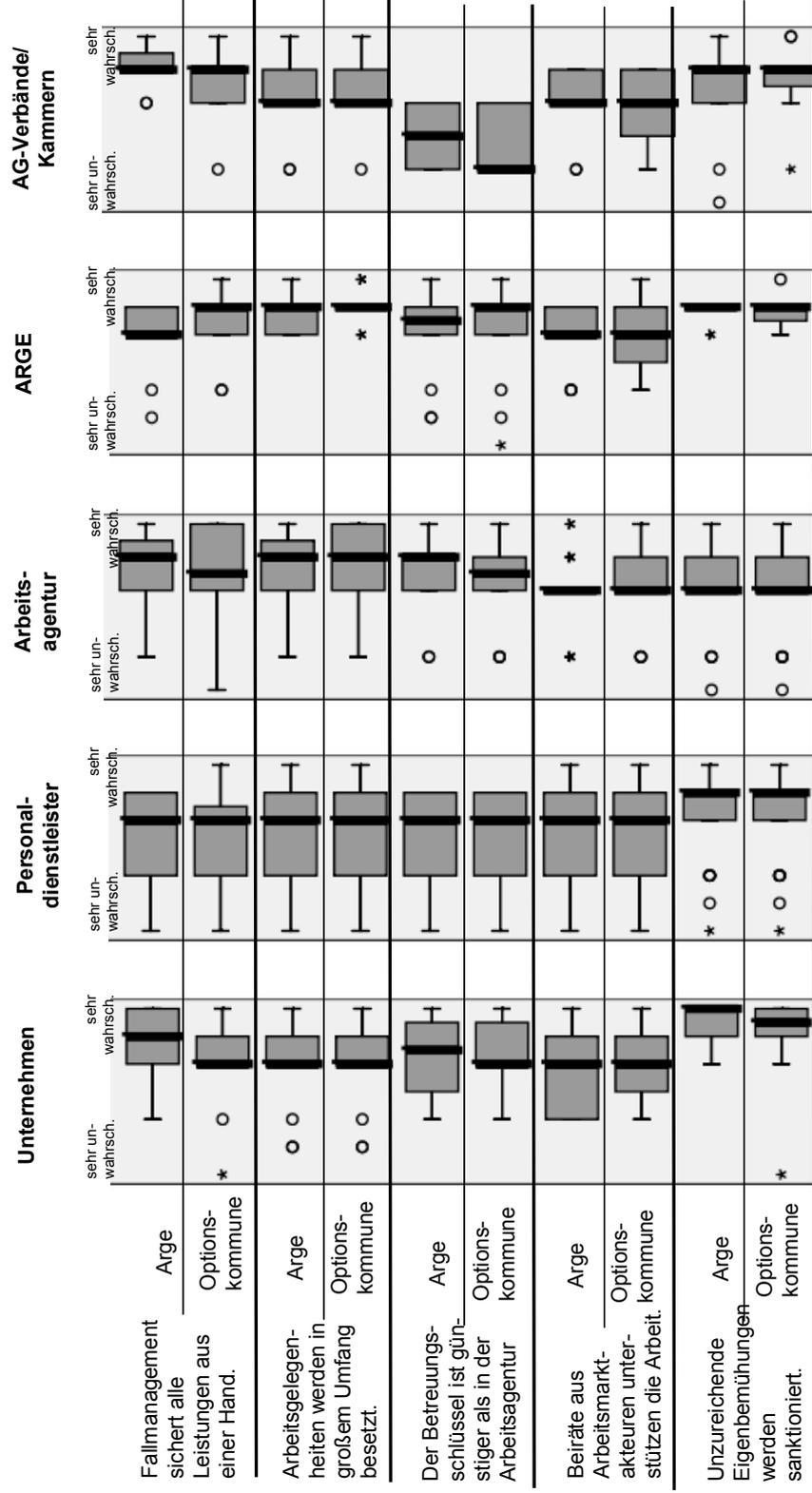
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Teilprivatisierung und freier Markt der Arbeitsvermittlung: Deskriptive Statistik

	Unternehmen		Personaldienstleister		Arbeitsagentur		ARGE		AG-Verband/Kammer		Insgesamt	
	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung
Die Dienstleistung Arbeitsvermittlung wird häufiger an private Anbieter vergeben.	0,9	2,2	2,0	1,1	0,6	1,8	1,0	1,4	1,7	1,2	1,3	1,7
	1,0	2,1	1,6	1,4	0,1	1,3	-0,1	1,6	1,3	1,2	0,9	1,6
	-0,5	2,1	0,9	1,6	-1,4	1,7	-1,1	1,5	0,8	1,8	0,0	2,0
Bei der Vergabe von Leistungen nimmt die Standardisierung und Zentralisierung der Vergabe zu.	1,1	2,0	1,0	1,7	1,8	1,5	0,5	1,9	1,1	1,4	1,1	1,7
	0,0	1,6	-0,4	1,6	-0,7	1,2	-1,2	1,4	-0,5	1,4	-0,5	1,4
	-0,1	1,7	-0,6	1,6	-0,5	1,4	-1,3	1,5	-0,7	1,5	-0,6	1,5
Der Preiskampf am Markt der privaten Personaldienstleister steigt.	2,2	0,8	1,8	1,2	1,7	1,3	1,6	1,6	1,7	1,1	1,7	1,4
	0,1	2,1	-0,8	1,6	-0,2	1,4	-0,8	1,3	-0,4	1,5	-0,4	1,5
	-0,6	2,2	-1,2	1,4	-1,3	1,5	-1,0	1,4	-0,5	1,6	-1,0	1,5
Die Vielfalt privater Personaldienstleister nimmt ab und wenige große setzen sich durch.	1,8	1,5	0,8	1,7	1,2	1,6	0,7	1,6	1,2	1,6	1,1	1,6
	0,9	1,2	-0,2	1,7	-0,2	1,2	-0,1	1,1	-0,3	1,1	0,0	1,4
	0,4	1,7	-0,6	1,7	-0,8	1,2	-0,8	0,9	-0,6	1,4	-0,5	1,5
Private Personaldienstleister verstärken ihr Engagement zur Qualitätsentwicklung.	1,1	1,7	1,6	1,4	0,5	1,8	0,6	1,4	1,2	1,2	1,1	1,6
	1,0	1,6	1,5	1,5	1,0	1,1	0,7	0,9	1,6	1,2	1,2	1,3
	0,6	1,8	0,8	1,6	0,3	1,3	0,3	0,8	1,8	1,4	0,7	1,4
Privat finanzierte und betriebene Jobbörsen im Internet gewinnen an Bedeutung.	2,1	1,3	1,6	1,2	1,4	1,5	1,6	1,0	1,7	0,8	1,6	1,2
	1,1	1,9	1,2	1,3	1,0	1,3	1,0	0,9	1,0	0,6	1,0	1,2
	0,3	1,8	0,6	1,4	-0,1	1,5	0,2	1,3	0,6	1,1	0,3	1,4



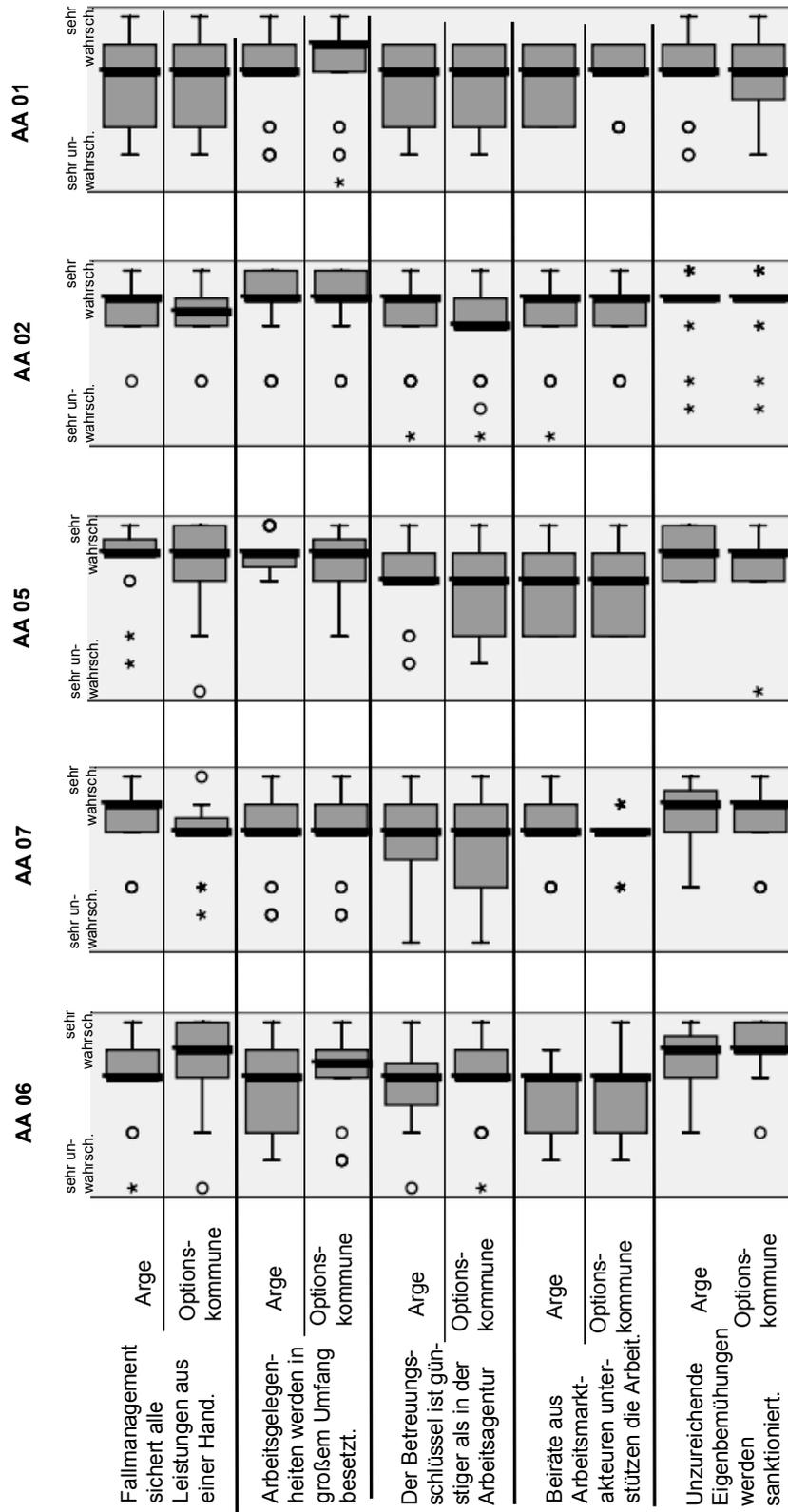
Veränderte Aufgabenverteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen: Eintrittswahrscheinlichkeit



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006



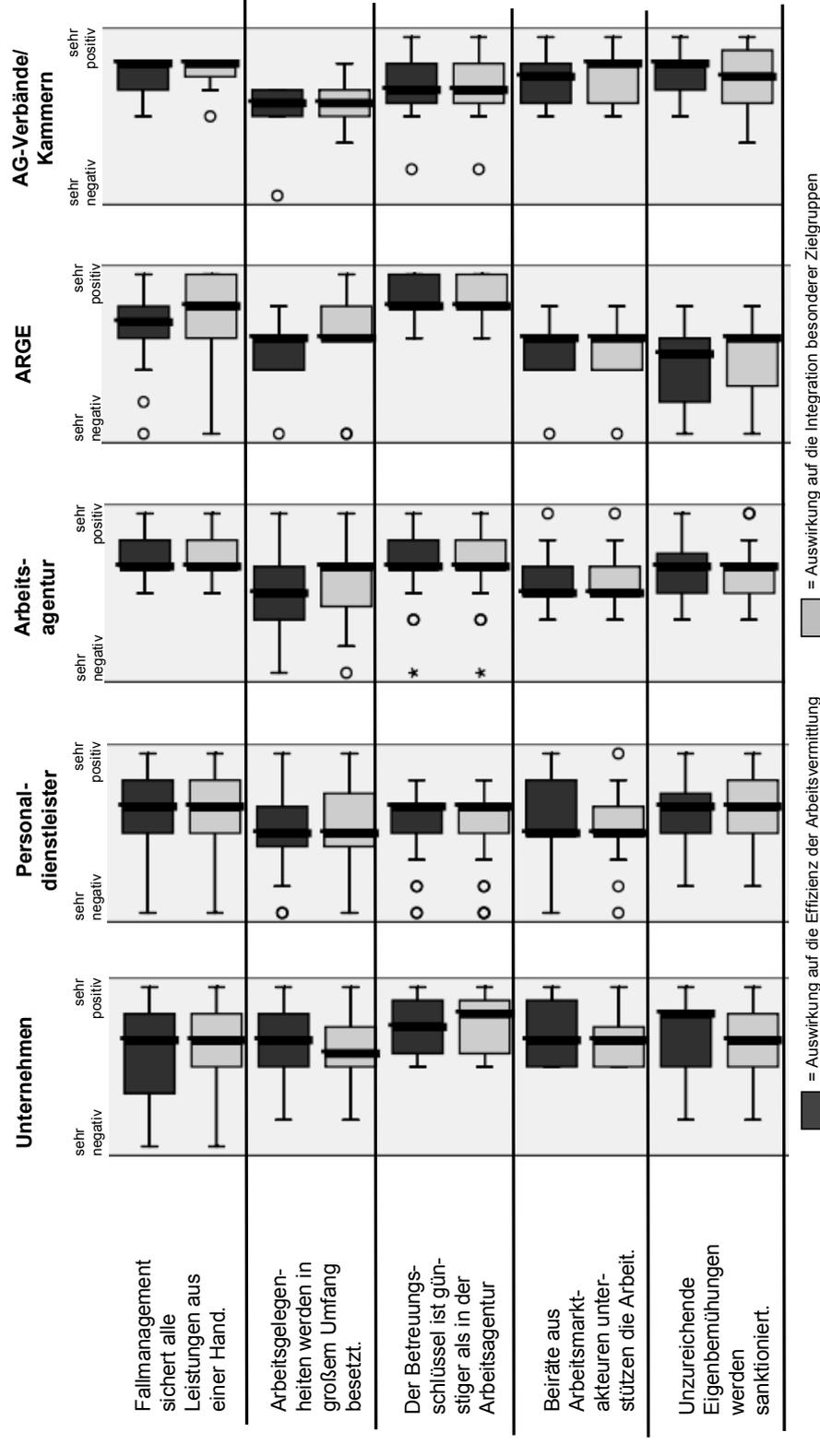
Veränderte Aufgabenverteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen: Eintrittswahrscheinlichkeit



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006



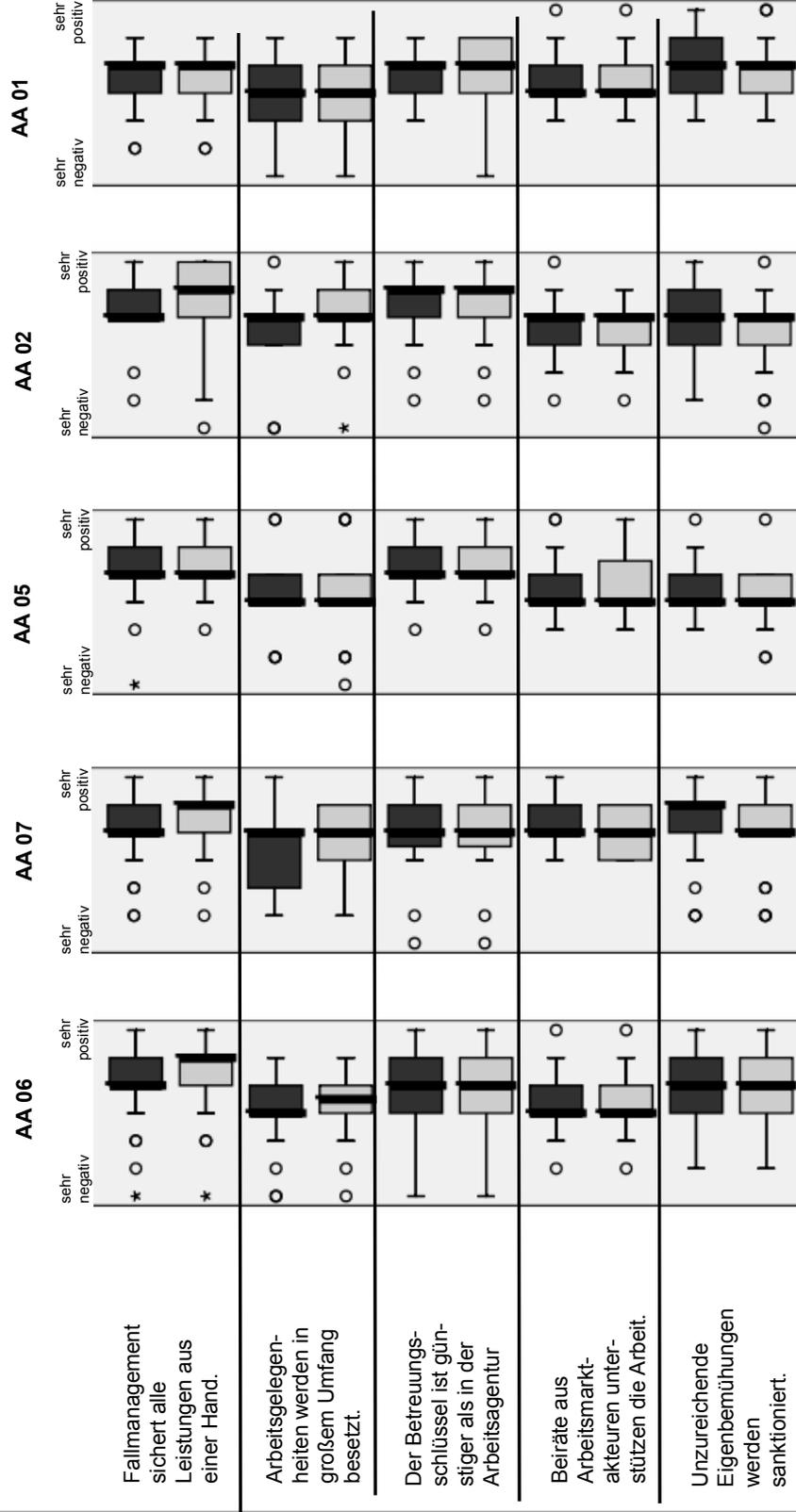
Veränderte Aufgabenverteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen: Auswirkung auf die Arbeitsvermittlung.



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006



Veränderte Aufgabenverteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen: Auswirkungen auf die Arbeitsvermittlung



■ = Auswirkung auf die Effizienz der Arbeitsvermittlung □ = Auswirkung auf die Integration besonderer Zielgruppen

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Veränderte Aufgabenteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune: Deskriptive Statistik

	Unternehmen		Personaldienstleister		Arbeitsagentur		ARGE		AG-Verband/Kammer		Insgesamt		
	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	Mittelwert	Standardabweichung	
Fallmanagement sichert alle Leistungen aus		1,6	1,3	0,8	1,4	1,7	1,0	1,1	1,2	2,1	0,7	1,4	1,3
	Eintrittswahrscheinlichkeit Optionskommune	1,1	1,6	0,6	1,5	1,5	1,3	1,4	1,3	1,5	1,0	1,2	1,4
	Auswirkung auf Effizienz der Vermittlung	0,6	2,0	0,7	1,5	1,3	0,9	1,3	1,5	1,5	0,7	1,0	1,3
	Auswirkung auf Integration besonderer Zielgruppen	0,9	1,6	0,8	1,5	1,6	0,9	1,6	1,5	1,6	0,7	1,2	1,3
Arbeitsgelegenheiten werden in großem Umfang besetzt.		0,8	1,6	0,5	1,7	1,8	1,0	1,9	0,7	1,1	1,3	1,2	1,5
	Eintrittswahrscheinlichkeit Optionskommune	0,9	1,7	0,5	1,7	1,9	1,0	2,1	0,6	1,3	1,1	1,3	1,5
	Auswirkung auf Effizienz der Vermittlung	0,7	1,6	0,3	1,5	0,0	1,4	0,6	1,0	0,2	1,2	0,3	1,4
	Auswirkung auf Integration besonderer Zielgruppen	0,5	1,5	0,3	1,6	0,5	1,6	1,1	1,5	0,5	0,8	0,5	1,5
Der Betreuungsschlüssel ist günstiger als in der Arbeitsagentur		1,3	1,5	0,5	1,5	1,6	1,1	1,0	1,6	0,0	1,0	0,8	1,5
	Eintrittswahrscheinlichkeit Optionskommune	1,3	1,4	0,5	1,5	1,5	1,3	1,0	1,9	-0,2	1,0	0,9	1,5
	Auswirkung auf Effizienz der Vermittlung	1,5	1,2	0,5	1,4	1,0	1,3	2,2	0,7	1,0	1,3	1,1	1,3
	Auswirkung auf Integration besonderer Zielgruppen	1,6	1,2	0,3	1,5	1,1	1,4	2,2	0,7	1,1	1,3	1,1	1,4
Beiräte aus Arbeitsmarktteuren unterstützen die Arbeit		0,8	1,4	0,6	1,5	1,0	1,1	0,8	1,1	1,1	1,1	0,8	1,4
	Eintrittswahrscheinlichkeit Optionskommune	0,9	1,3	0,7	1,5	1,0	1,0	1,1	1,4	0,8	1,2	0,8	1,3
	Auswirkung auf Effizienz der Vermittlung	1,3	1,3	0,6	1,5	0,5	0,9	0,7	1,1	1,3	1,0	0,8	1,1
	Auswirkung auf Integration besonderer Zielgruppen	1,0	1,0	0,4	1,3	0,4	0,9	0,5	1,1	1,5	1,0	0,7	1,1
Unzureichende Eigenbemühungen werden sanktioniert.		2,5	0,7	1,3	1,5	1,3	1,4	1,8	0,4	1,4	1,5	1,6	1,3
	Eintrittswahrscheinlichkeit Optionskommune	2,1	1,6	1,3	1,5	1,1	1,5	1,8	0,6	1,8	1,1	1,6	1,4
	Auswirkung auf Effizienz der Vermittlung	1,4	1,4	0,7	1,3	0,9	1,0	0,2	1,4	1,6	1,0	0,8	1,3
	Auswirkung auf Integration besonderer Zielgruppen	1,0	1,4	0,7	1,3	0,7	1,0	0,3	1,3	1,4	1,3	0,7	1,4

A2.3 Dokumentation der Veranstaltungen

A2.3.1 Handout zu den Zwischenbilanzveranstaltungen – beispielhaft

Im Rahmen der Zwischenbilanzveranstaltung wurden die zentralen Ergebnisse der ersten Befragungswelle in einer vereinfachten Form präsentiert. Die folgende Unterlage ist das zur Veranstaltung gereichte Handout in AA 06. Die Auswertung für alle anderen Bezirke erfolgte entsprechend.

VERTRAULICH

**Die Zukunft der Arbeitsvermittlung
in Deutschland
Eine Delphi-Studie in sechs Agenturbezirken**

**Zwischenergebnisse
der ersten Befragungswelle**

AA 06

November 2005

Vorbemerkung

Die erste Welle der Delphi-Verfahren zur Zukunft der Arbeitsvermittlung ist abgeschlossen. Im Folgenden werden die Zwischenergebnisse vorgestellt. Sie haben die Möglichkeit, sich darüber zu informieren, wie die am Verfahren beteiligten Expertinnen und Experten die Thesen des Fragebogens bewertet haben.

Die Auswertung ist zugleich Grundlage für Ihre Reflektion im Rahmen der zweiten Befragungswelle. Möglicherweise werden Sie durch die Zusammenfassung der Ergebnisse zu einer Weiterentwicklung Ihrer Einschätzung inspiriert – möglicherweise auch in Ihrer Auffassung bestätigt.

Diese Unterlage dokumentiert einen Zwischenstand im Verfahren. Sie ist für den **internen Gebrauch** der Beteiligten vorgesehen und mit der Bitte um **vertrauliche Behandlung** verbunden. Veröffentlichungsfähige Ergebnisse liegen erst mit Abschluss des Gesamtverfahrens vor.

Sie haben durch Ihre engagierte Mitwirkung dazu beigetragen, dass wir heute ein vielfältiges Meinungsbild über die künftigen Anforderungen an die Arbeitsvermittlung zeichnen können. Dafür herzlichen Dank!

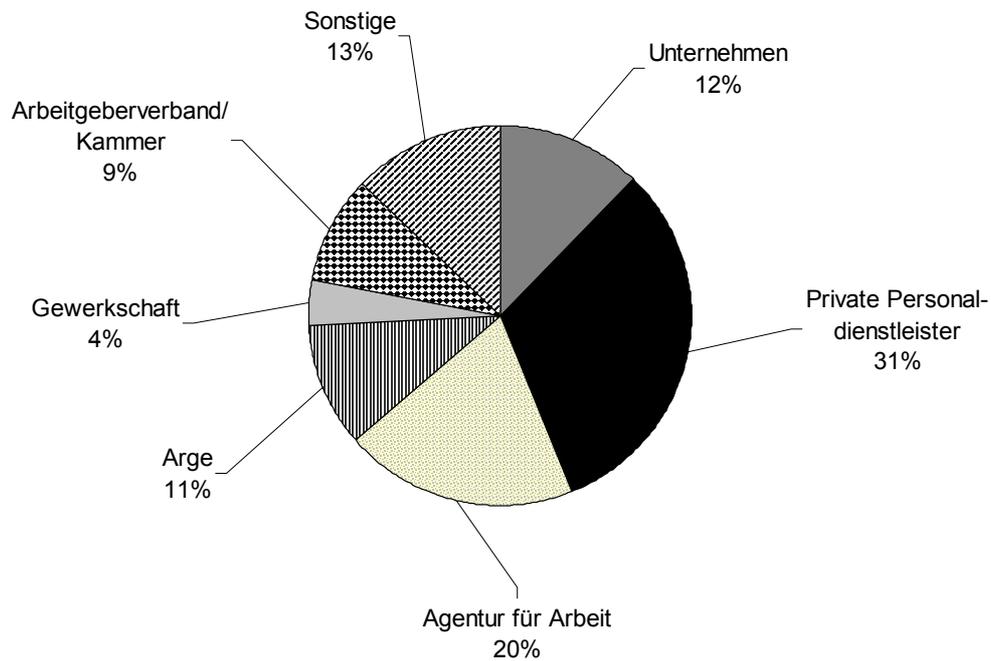
Beteiligung an der Befragung

Insgesamt wurden 149 Fragebögen ausgewertet. Nachdem 171 Personen zum Verfahren angemeldet waren, entspricht dies einer Rücklaufquote von 87 %.

Die Zahl der Antworten je Frage variiert, weil nicht alle Expertinnen und Experten zu jeder Frage Stellung genommen haben. In der Auswertung wird entsprechend die Gesamtzahl **n** der eingegangenen Antworten pro Frage einzeln dargestellt.

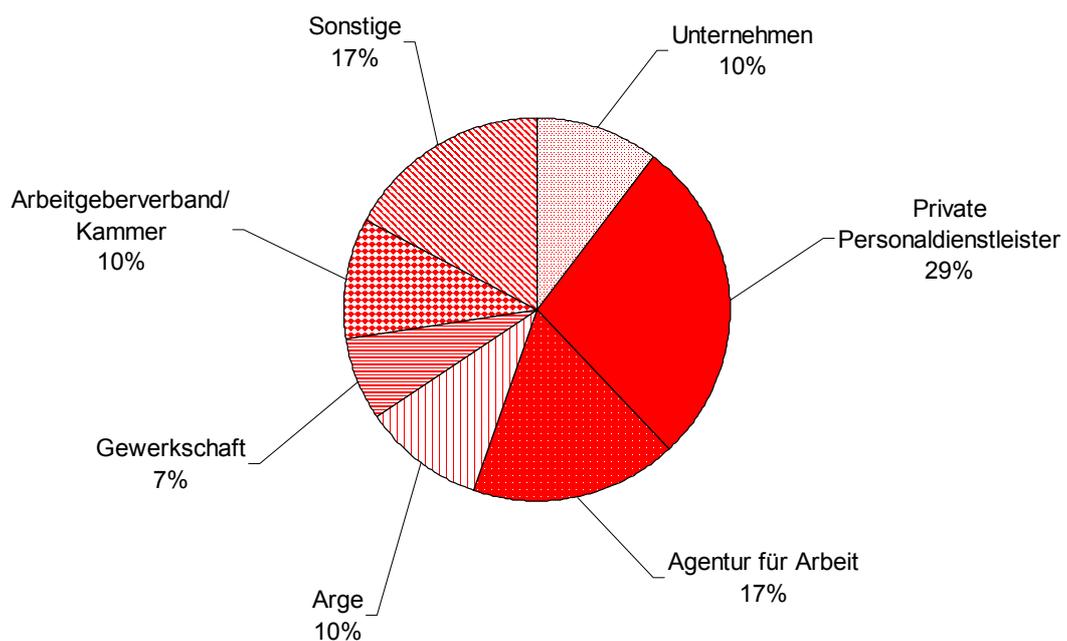
Insgesamt ist es gelungen, die wesentlichen Akteure am Arbeitsmarkt an der Befragung zu beteiligen. Private Anbieter von Personaldienstleistungen sind am stärksten vertreten:

Abbildung 1:

Am Delphi-Verfahren beteiligte Expertinnen und Experten – Alle sechs Agenturen

Die Verteilung in AA 06 entspricht im Wesentlichen der aller Bezirke:

Abbildung 2

Am Delphi-Verfahren beteiligte Expertinnen und Experten – AA 06

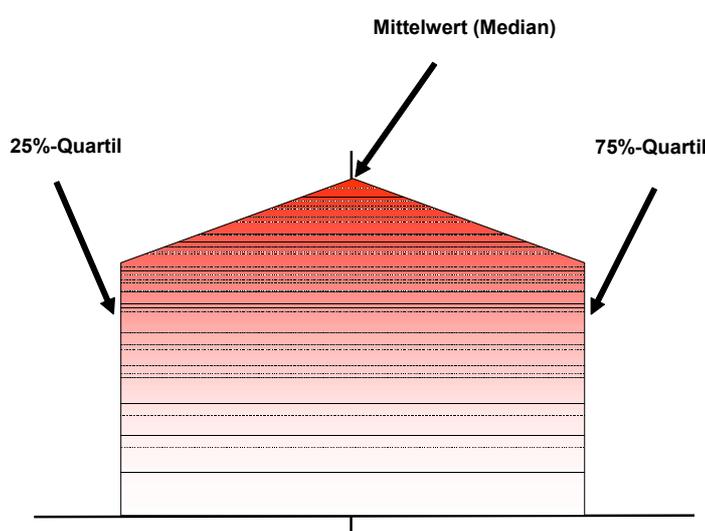
Auswertungsmethode und -darstellung

Die von Ihnen im Rahmen des Fragebogens vorgenommenen Bewertungen der Thesen wurden zunächst quantitativ ausgewertet. Als Zwischenergebnis interessieren insbesondere ein Mittelwert sowie der Grad an Einigkeit oder Uneinigkeit zu den jeweiligen Thesen.

Diese Informationen werden im Folgenden in der „Häuschen-Darstellung“ gezeigt:

Abbildung 3

„Häuschen-Darstellung“ der quantitativen Auswertung



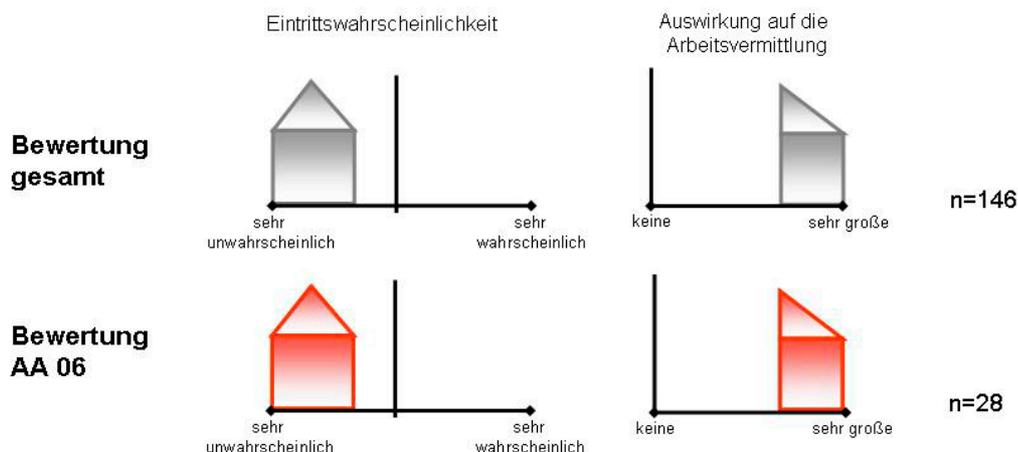
Die „Spitze des Hausdaches“ kennzeichnet den Mittelwert (Median). Die Hälfte aller Befragten hat die These negativer und die andere Hälfte positiver bewertet als dieser Mittelwert. Die „Hauswände“ beschreiben die Grenzen zu den sog. 25%- und 75%-Quartilen. Damit wird veranschaulicht, wie weit die Meinungen der Expertinnen und Experten in dieser Frage auseinander gehen. Plastisch gesprochen: Die mittleren 50 % (25 % unter und 25 % über dem Mittelwert) aller Antworten liegen auf der Skala unterhalb des „Daches“.

Die von Ihnen vorgenommenen freien Ergänzungen, Begründungen und Bewertungen wurden inhaltsanalytisch ausgewertet. Mithilfe einer entsprechenden Software wurden die Argumente zu den jeweiligen Thesen sortiert und ausgezählt. In der folgenden Darstellung werden je These die meistgenannten Argumente in Reihenfolge ihrer Häufigkeit aufgeführt.

Abschnitt 1

**Wie verändern sich
die Anforderungen
an Arbeitsvermittlung?**

Die Zahl der Arbeitslosen sinkt erheblich.



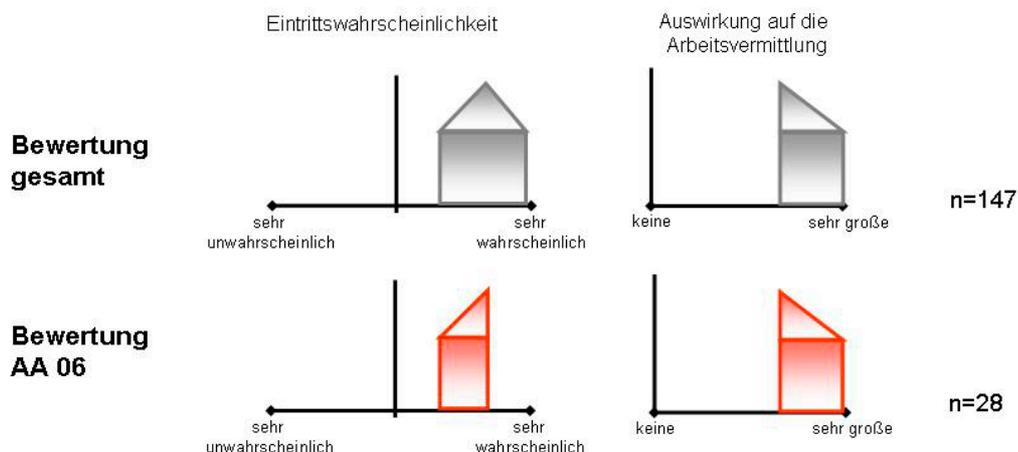
Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Bedeutung für ...

die Dienstleistung Arbeitsvermittlung	die Aufgabenteilung in der Arbeitsvermittlung	die Arbeitsmarktpolitik
<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Zeit für einzelne Arbeitsuchende • Transparenz als vorrangige Aufgabe • Mehr Selbstinformationseinrichtungen nötig • Vermittlung wird anspruchsvoller 	<ul style="list-style-type: none"> • Privatisierung nicht mehr nötig (Kapazität in BA vorhanden) • Konkurrenz BA – private Anbietern steigt • BA baut Stellen ab • BA ist auf Zielgruppen konzentriert • BA wird überflüssig • Mehr Kooperation mit freier Wirtschaft nötig • Headhunter werden wichtiger 	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifikation noch wichtiger – schneller, flexibler • Subventionierter Arbeitsmarkt wird wichtiger/bleibt wichtig • Zielgruppenorientierung steigt

Der Anteil Niedrigqualifizierter an allen Arbeitslosen steigt



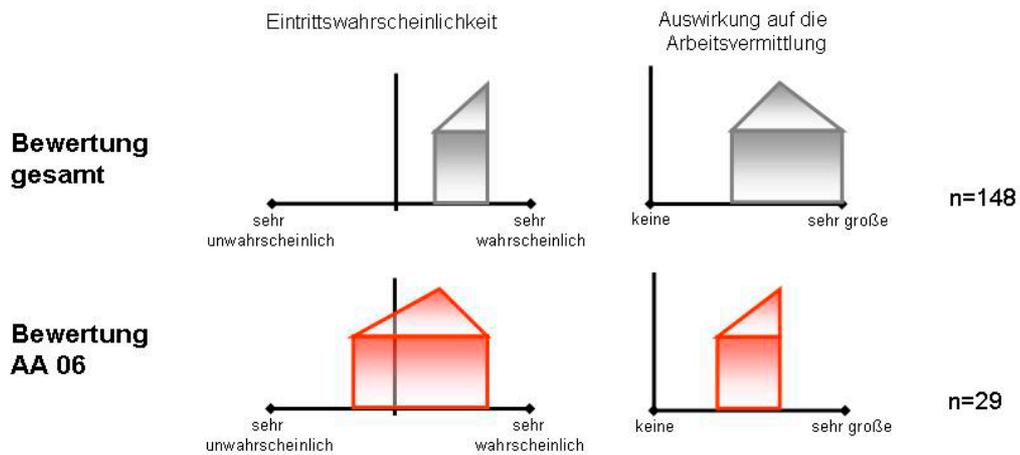
Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Bedeutung für ...

die Dienstleistung Arbeitsvermittlung	die Aufgabenteilung in der Arbeitsvermittlung	die Arbeitsmarktpolitik
<ul style="list-style-type: none"> • Qualität noch stärker gefordert • Erfolg noch schwieriger • Bedeutung des Fallmanagements steigt • Sozial- und Beratungskompetenz gefragt • Enger Kontakt zu Arbeitgebern notwendig • Weniger Vorgaben – mehr Kreativität • Regionalübergreifende Vermittlung wichtig 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Arbeitsvermittlung bleibt wichtig • Private Anbieter haben wenig Interesse an der Zielgruppe • Es sollten mehr private Vermittler eingesetzt werden • Datenzugang für private Vermittler muss erleichtert werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierung in vielfältiger Form notwendig • Zuschüsse für Arbeitgeber stärken • „Zweiter Arbeitsmarkt“ bleibt wichtig • Einstellung Arbeitsloser muss sich verändern; mehr Sanktionen und Anreize • Zeitarbeit stärken

Der Fachkräftemangel nimmt zu

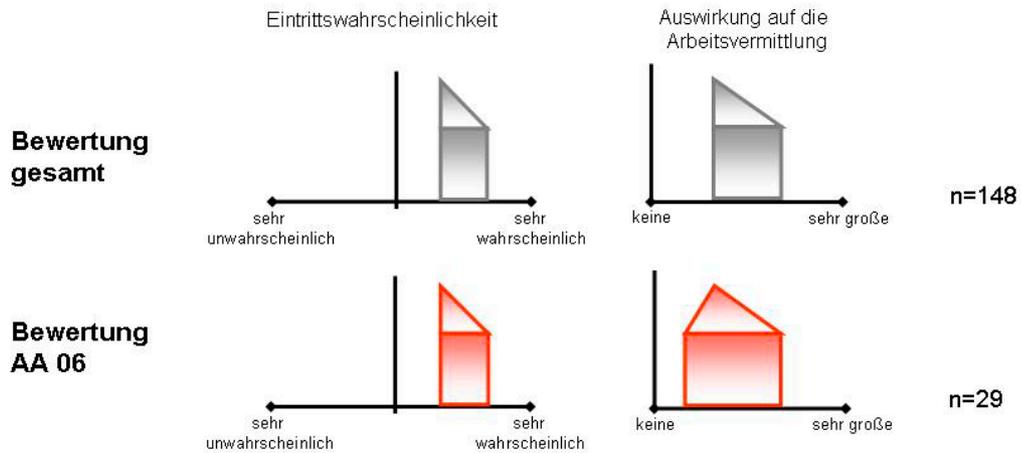


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These
(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Bedeutung für ...

die Dienstleistung Arbeitsvermittlung	die Aufgabenteilung in der Arbeitsvermittlung	die Arbeitsmarktpolitik
<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung ist darauf bereits eingestellt • Zielgruppendifferenzierung wichtiger • Bessere Ausbildung der Arbeitsvermittler • Zusammenarbeit mit Bildungsträgern und Unternehmen wichtiger • Überregionale Vermittlung wichtiger 	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen rekrutieren Fachkräfte allein • Vermittlung gegen Bezahlung nimmt zu • BA wird sich auf „Problemgruppen“ konzentrieren (müssen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Mittel für Qualifizierung • Vorausschauende Qualifizierung • Integrationskonzepte für Ältere

Der Anteil erwerbstätiger Frauen steigt



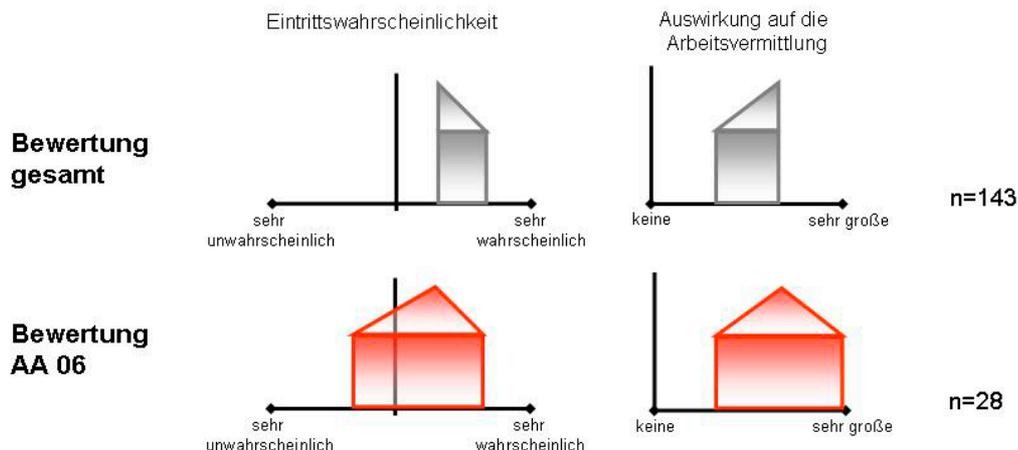
Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Bedeutung für ...

die Dienstleistung Arbeitsvermittlung	die Aufgabenteilung in der Arbeitsvermittlung	die Arbeitsmarktpolitik
<ul style="list-style-type: none"> • Wenig Auswirkungen • Mehr Kapazitäten notwendig • Arbeitsvermittlung muss komplexe Rahmenbedingungen mit berücksichtigen können („Netzwerker“) • Beratungsbedarf bei Berufsrückkehrerinnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung wird von spezialisierten privaten AV übernommen • AA werden sich auf niedrigqualifizierte Frauen konzentrieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifikation für Berufsrückkehrerinnen verstärkt notwendig • Mehr Arbeitgeberförderung zur Integration von Frauen mit Kindern • Männerdomänen stärker öffnen • Teilzeitfortbildungen ausweiten

Unternehmen verkleinern zunehmend ihre Personalabteilungen
und kaufen Personaldienstleistungen extern ein



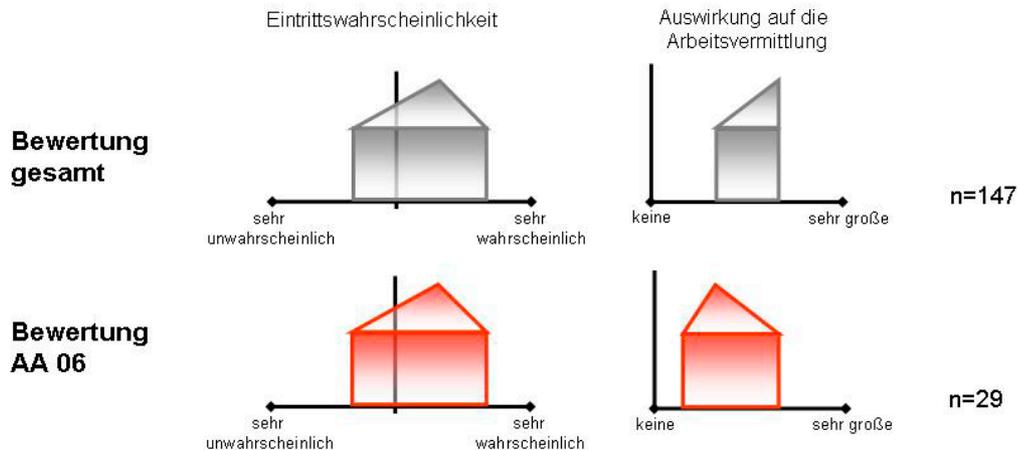
Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Bedeutung für ...

die Dienstleistung Arbeitsvermittlung	die Aufgabenteilung in der Arbeitsvermittlung	die Arbeitsmarktpolitik
<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zu privaten Anbietern wichtiger • Ansprüche der Firmen werden steigen • Arbeitgeberorientierung höchste Priorität • Mehr Kontaktpersonen für Vermittler • Vermittlung und Unternehmensberatung enger verzahnt (aus einer Hand) • AA sollte Mentalität des schnellen Personalwechsels entgegenwirken 	<ul style="list-style-type: none"> • Firmen rekrutieren über Zeitarbeitsfirmen • Zusammenarbeit zwischen AA und Privaten wird wichtiger • Arbeitsagentur nur für Förderfragen wichtig • Arbeitsagentur weiter für Geringqualifizierte und kleine Unternehmen • Arbeitsagentur müsste umfassendere Personalberatung anbieten 	<ul style="list-style-type: none"> • Agentur muss zunehmend für Weiterbildung aufkommen

Die Bedeutung von kleinen und mittleren Unternehmen im Verhältnis zu Großunternehmen nimmt erheblich zu



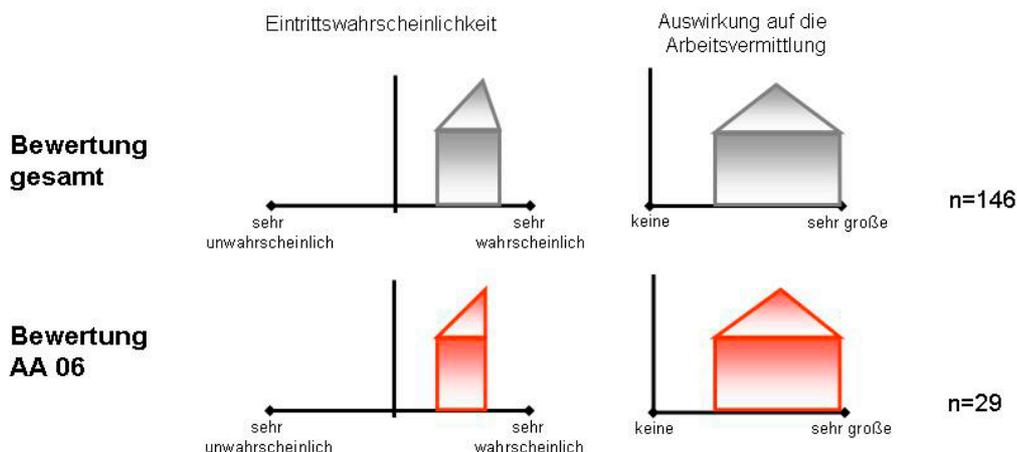
Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Bedeutung für ...

die Dienstleistung Arbeitsvermittlung	die Aufgabenteilung in der Arbeitsvermittlung	die Arbeitsmarktpolitik
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsvermittlung muss flexibler werden Betreuung von kleinen Unternehmen ist arbeitsintensiver Enger Kontakt zu Unternehmen nötig Personalentwicklung anbieten Kooperation mit Wirtschaftsförderung nötig Vermittlung muss lokal vernetzt sein Branchenspezialisierung der Arbeitsvermittlung sinnvoll 	<ul style="list-style-type: none"> Chance für öffentliche und private Arbeitsvermittlung gleichermaßen Neugründungen sollten von privaten Dienstleistern begleitet werden 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsagentur müsste mehr in Nachqualifizierung und Eingliederungszuschüsse investieren

Zeitarbeit gewinnt erheblich an Bedeutung



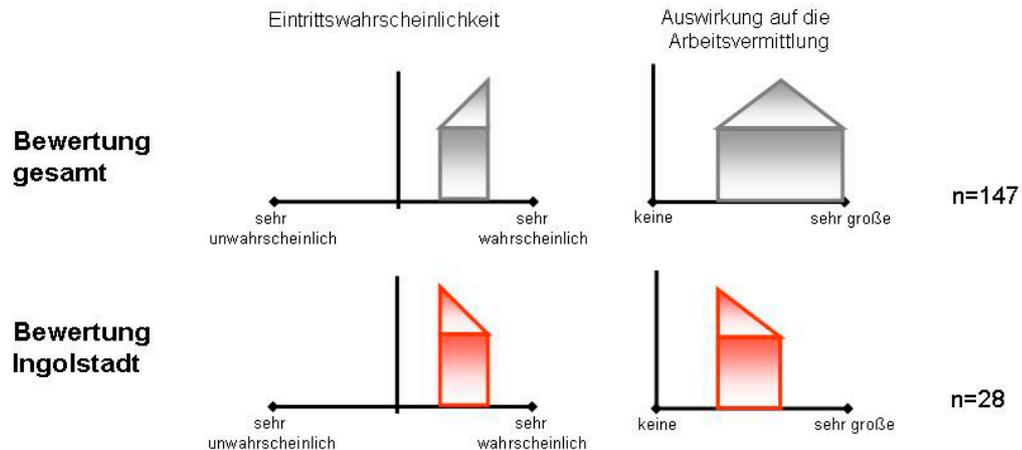
Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Bedeutung für ...

die Dienstleistung Arbeitsvermittlung	die Aufgabenteilung in der Arbeitsvermittlung	die Arbeitsmarktpolitik
<ul style="list-style-type: none"> • Passgenaue, flexible Vermittlung nötig • Bereitschaft zur Zeitarbeit stärken • Intensive Vermittlung, weil kurzfristige Beschäftigung • Arbeitsagentur sollte zusätzlich bei Unternehmen für den Vorteil kontinuierlicher Stammbeschaft werben 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Zeitarbeit heute schon üblich • Arbeitsagentur muss sich am Markt beweisen • Mehr öffentlich-private Zusammenarbeit • Agentur als Kontrollinstanz für Private • Staatliche Vermittlung nur für die, die am Markt keine Chance haben 	

Die Bedeutung des europäischen und internationalen Arbeitsmarktes nimmt zu



Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

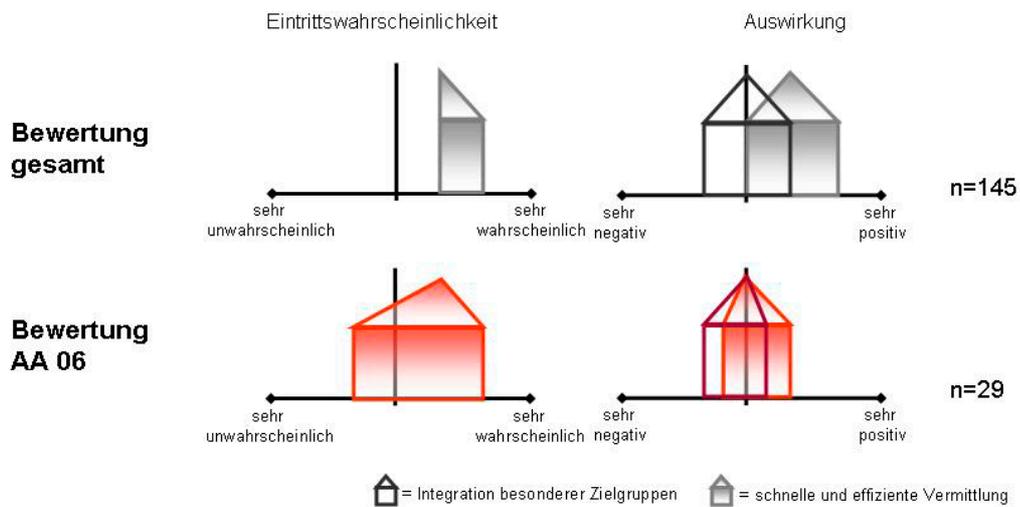
Bedeutung für ...

die Dienstleistung Arbeitsvermittlung	die Aufgabenteilung in der Arbeitsvermittlung	die Arbeitsmarktpolitik
<ul style="list-style-type: none"> • Überregionale Vermittlung aufwändiger • Mehr Anforderungen an den Vermittler • Zusammenarbeit mit ZAV/Europaservice verstärken • Internationale EDV-Vernetzung • evtl. „Zweigstellen“ in einzelnen Ländern • Mobilität der Arbeit-suchenden stärken • Wettbewerb im Niedrig-lohnsektor bleibt 	<ul style="list-style-type: none"> • Für Hauptzielgruppe der Arbeitsagentur kaum relevant • Bundesagentur für Arbeit gute Chance für internationale Arbeit • Arbeitsagenturen greifen auf private Anbieter zurück 	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierungsprogramme müssen auf diesen Trend ausgerichtet sein • Aus dem Ausland werden mehr Personen in Deutschland Arbeit suchen • Zusätzlicher Druck bei Niedrigqualifizierten

Abschnitt 2

Umbau der BA zum modernen Dienstleister und das neue Kundenzentrum

Das neue Kundenzentrum setzt sich als Organisationsform durch

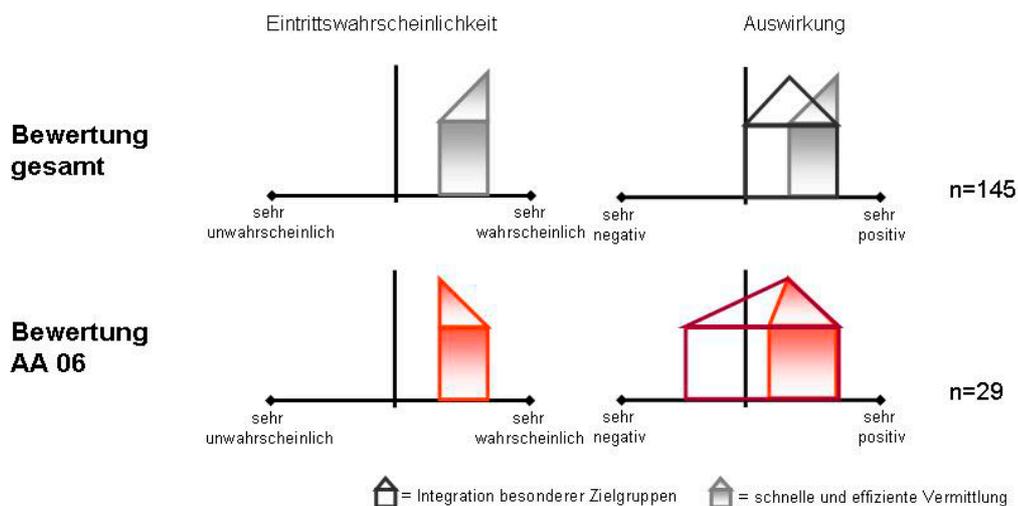


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Trennung Administration und Beratung • Höhere Effizienz • Kundenorientierung steigt • Handlungsprogramme positiv • Arbeitgeberorientierung verbessert sich • Betreuungsqualität verbessert sich • Veränderungen brauchen Zeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppen zu wenig berücksichtigt • „Ohne offene Stellen keine Vermittlung“ • Anonymität gestiegen • Zu wenig Kundenorientierung • Abschaffung Arbeitsberater problematisch • Reaktionszeit zu lang • Mehr Kontinuität in der Organisationsform nötig • Dezentralität stärken

Die Arbeit Suchenden werden in „Kundengruppen“ unterteilt und damit die Passgenauigkeit erhöht

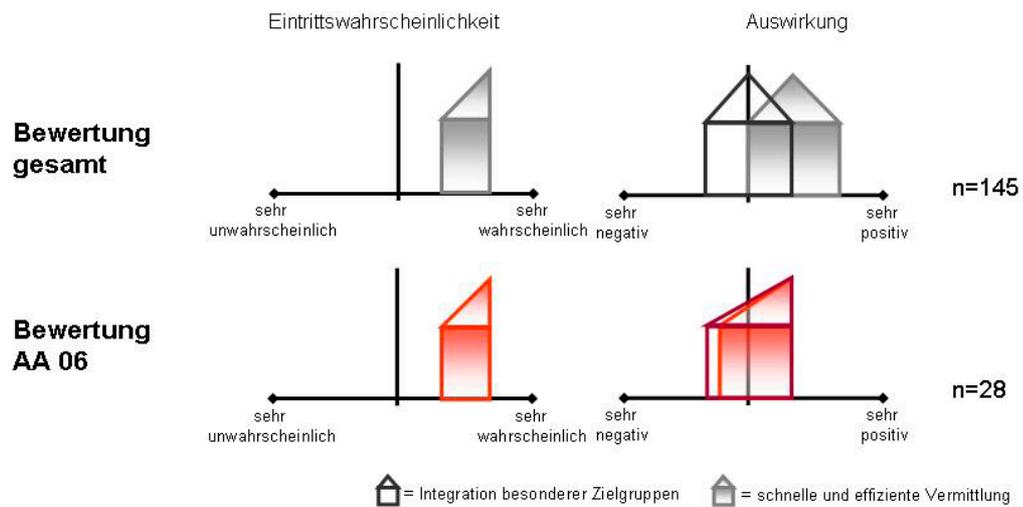


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Gezielterer Mitteleinsatz und schnellere Entscheidungen möglich • „Kundengruppen“ werden passgenauer gefördert und gefordert • Dienstleistung wird unabhängiger von Person des Vermittlers • Marktnahe Kunden werden besser vermittelt 	<ul style="list-style-type: none"> • Individualität muss erhalten bleiben • Zielgruppen sind stärker zu berücksichtigen • Segmentation führt zu Diskriminierung • Qualifikation der Mitarbeiter/innen nötig • Bewa-Qualität wichtig • Richtige Definition der „Kundengruppen“ schwierig

Der Dienstleistungsablauf – vom Erstprofiling bis zum Stellenangebot - wird standardisiert

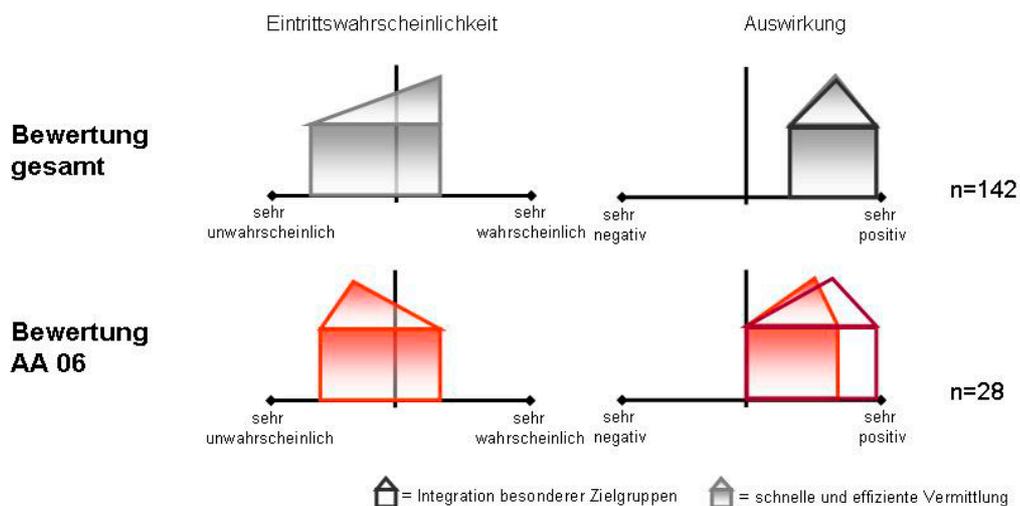


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlungsarbeit wird vereinfacht und beschleunigt • Einheitliche Qualität wird durchgesetzt • Transparenz für alle Beteiligten steigt • Zielgruppen wird schneller geholfen 	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierung nicht auf Kosten individueller Beratung • Zielgruppen müssen stärker berücksichtigt werden • Vermittler brauchen mehr Freiräume • „Ohne offene Stellen keine Vermittlung“ • Qualifikation der Mitarbeiter/innen nötig • Flexibilität darf nicht verloren gehen • Profiling wichtig

Der Betreuungsschlüssel (Anzahl Arbeit Suchender pro Vermittler) wird erheblich reduziert

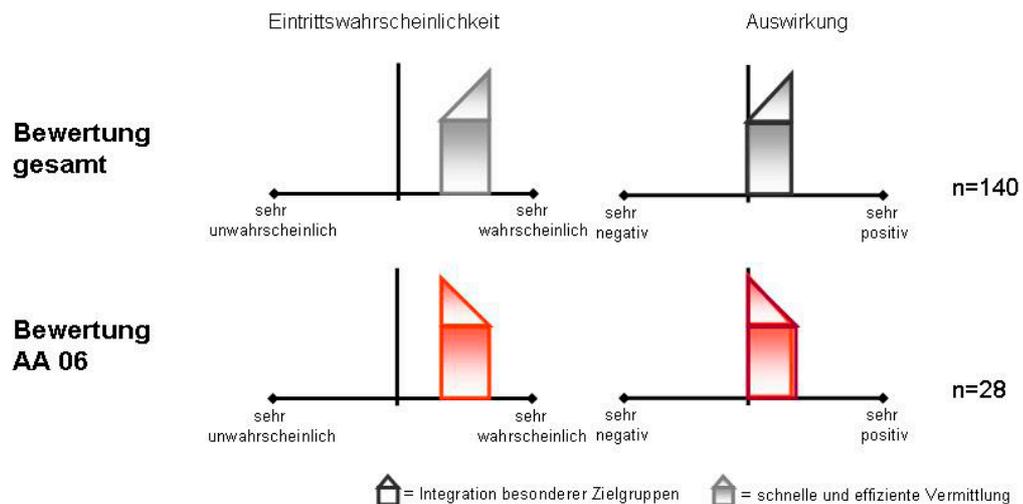


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Zeit ermöglicht intensivere Betreuung • Kontrolle im Sinne Fördern und Fordern besser möglich • Zielgruppen können besser vermittelt werden • Motivation der Mitarbeiter/innen steigt 	<ul style="list-style-type: none"> • Kosten sehr hoch – deshalb unwahrscheinlich • „Ohne offene Stellen keine Vermittlung“ • Qualifikation der Mitarbeiter ebenso entscheidend wie Quantität • Abhängig von politischem Willen • Private können stärker einbezogen werden • Arbeitslosigkeit ist zu hoch

Ein Steuerungs- und Controllingsystem macht Abweichungen zwischen Ziel- und Ist- Größen besser erkennbar

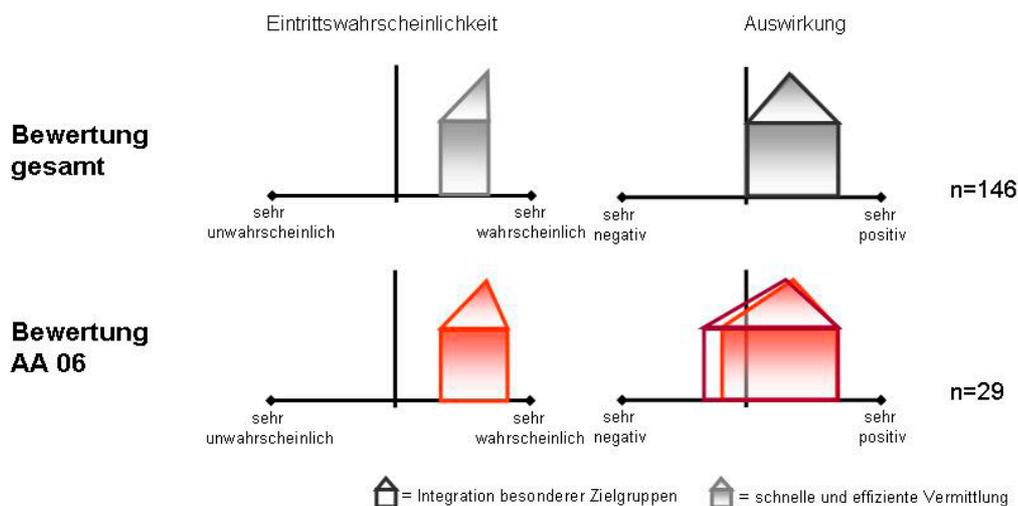


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Fehlentwicklungen können rechtzeitig erkannt werden • Ursachenanalyse möglich • Ressourcen können zielgerichteter eingesetzt werden. • Leistungsanreize für die Einzelnen steigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zieltransparenz wichtig • Bürokratie ist sehr aufwändig • wird Komplexität nicht gerecht • nicht als Selbstzweck/Folgen entscheidend • Vermittler von Verwaltung mehr entlasten • Controlling braucht Planung • nicht zu detailliert halten • EDV verbessern

Unzureichende Eigenbemühungen von Arbeit Suchenden werden systematisch sanktioniert

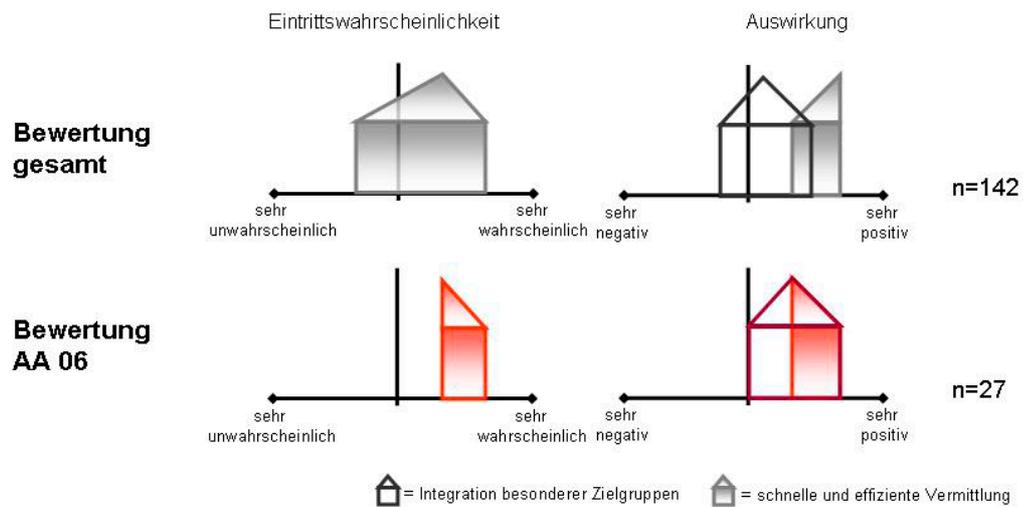


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsbereitschaft kann so erhöht werden • Bei Fehlverhalten sinnvoll • Leistungen können eingespart werden • Verantwortung des Einzelnen wird gestärkt • Verständnis für Leistungsprinzip nimmt zu • Konzentration auf „Willige“ möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung am Einzelfall wichtig • Konsequente Rechtsprechung nötig • „Ohne offene Stellen keine Vermittlung“ • Arbeitgeber nicht zum Test missbrauchen • Arbeitsbereitschaft wird so nicht erhöht • Nicht auf Kosten aktiver Vermittlung • Sanktionen fördern Unehrlichkeit • Betreuungsschlüssel wichtig • Sanktionen erfordern viel Kontrolle

Für die Dienstleistung für Arbeitgeber steht mehr qualifiziertes Personal zur Verfügung

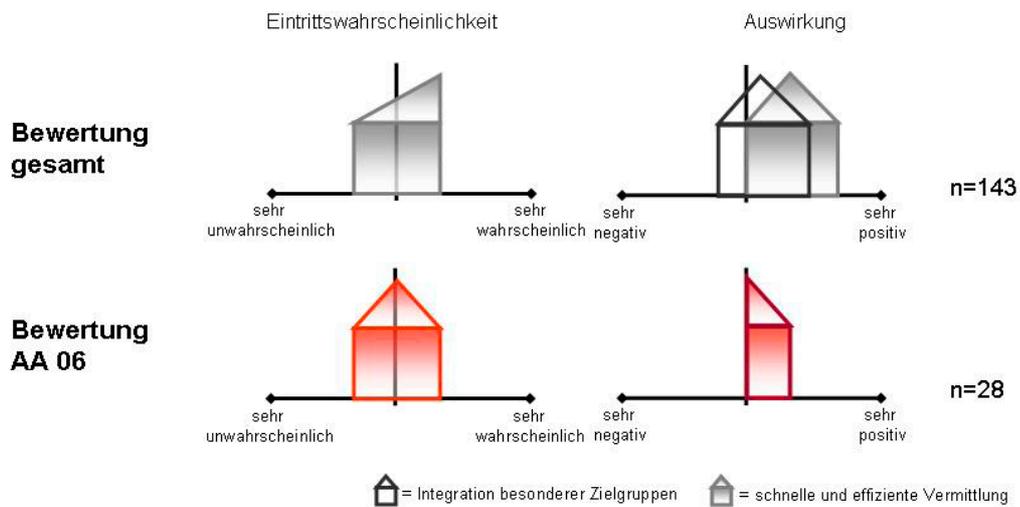


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitgeber „der wichtigste Kunde“ • Stellen können schneller besetzt werden • Image und Einschaltungsgrad verbessern sich • Qualität der Dienstleistung würde steigen • Heute bereits Verbesserungen sichtbar • Zielgruppen können besser vermittelt werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Persönlicher Kontakt mit Arbeitgeber nötig • Besondere Qualifikation nötig • Vorschläge müssen passgenau sein • Hohe Kosten – Personalknappheit • Private stärker einbeziehen • Bundesagentur für Arbeit als Behörde kann das nicht gut umsetzen • Zielgruppen bleiben auf der Strecke

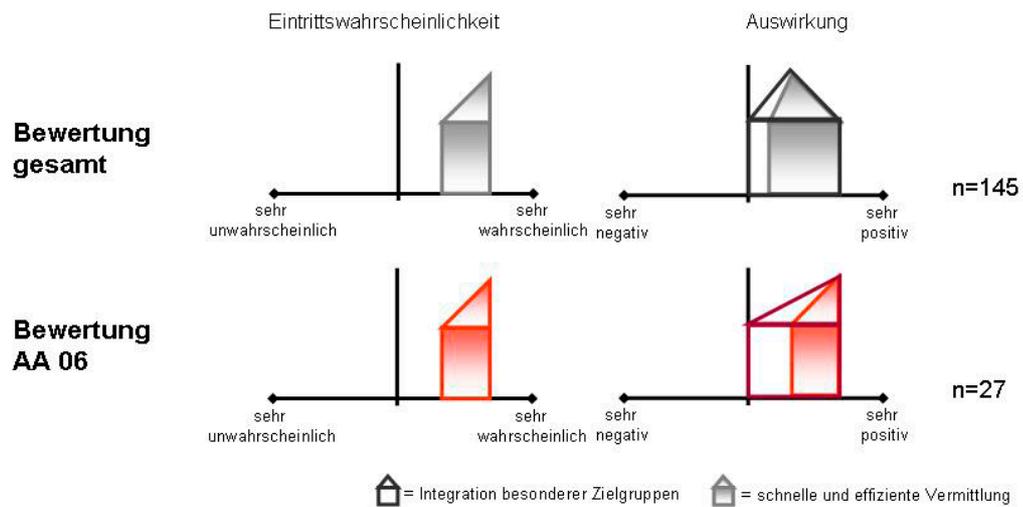
Arbeitsagenturen bieten im Falle von Personalauf- und abbau umfassende Personaldienstleistung aus einer Hand



Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These
(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Schnelle Hilfe aus einer Hand kann Arbeitslosigkeit vermeiden/verkürzen • Umfassende Dienstleistung bindet Arbeitgeber • Heute bereits positive Praxis • Zukunft der Agenturen so denkbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifikation der Mitarbeiter/innen nötig • Durch Private besser abgedeckt • Zu wenig Personal • Mit Privaten enger kooperieren • Agentur arbeitet zu wenig aus einer Hand • Dezentrale Verantwortung stärken • Personaldienstleistungen bleiben im Unternehmen

Unternehmensnahe beschäftigungsfördernde Maßnahmen gewinnen an Bedeutung im Verhältnis zu geschlossenen Bildungs- und Arbeitsbeschaffungs- Maßnahmen

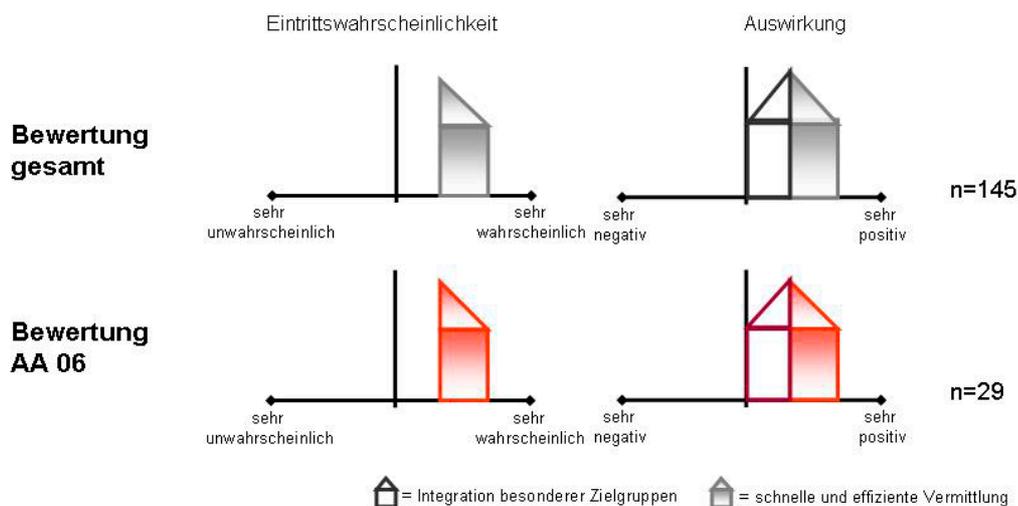


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Zur Integration von Zielgruppen sinnvoll • Förderung am ersten Arbeitsmarkt • Motivation der Arbeitsuchenden steigt • Günstige Probezeit • Konzentration auf Einzelne positiv • Kostengünstig • In der Praxis bewährt 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitnahmeeffekte hoch – vermeiden • Eingliederungszuschüsse nicht auf Kosten anderer Instrumente • Drehtüreffekte hoch – vermeiden • Eingliederungszuschüsse wenig Wirkung auf Integration • Fördermodalitäten auf Flexibilität prüfen • Private stärker einbeziehen • Integration von Zielgruppen auch mit Förderung schwierig

Der Online- Stellenmarkt der BA wird deutlich verbessert



Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

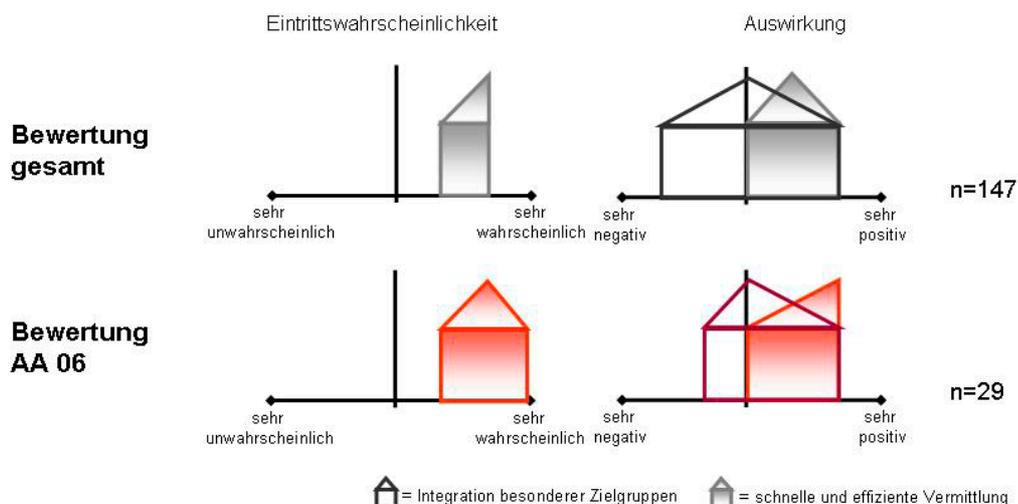
(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung wird beschleunigt • Akzeptanz des Mediums wird weiter zunehmen • Für „marktnahe“ Personen gutes Angebot • Hohe Markttransparenz • Zielgruppen können sich besser anbieten 	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppen haben keinen Vorteil • Verbesserung nötig: Komfort, Aktualität • Online-Vermittlung nicht auf Kosten der persönlichen Begleitung • Kosten sehr hoch • Online-Angebot von Privaten ist besser • Online-Angebot der Bundesagentur für Arbeit mit privaten Börsen besser vernetzen

Abschnitt 3

Teilprivatisierung und freier Markt der Arbeitsvermittlung

Die Dienstleistung Arbeitsvermittlung wird häufiger an private Anbieter vergeben

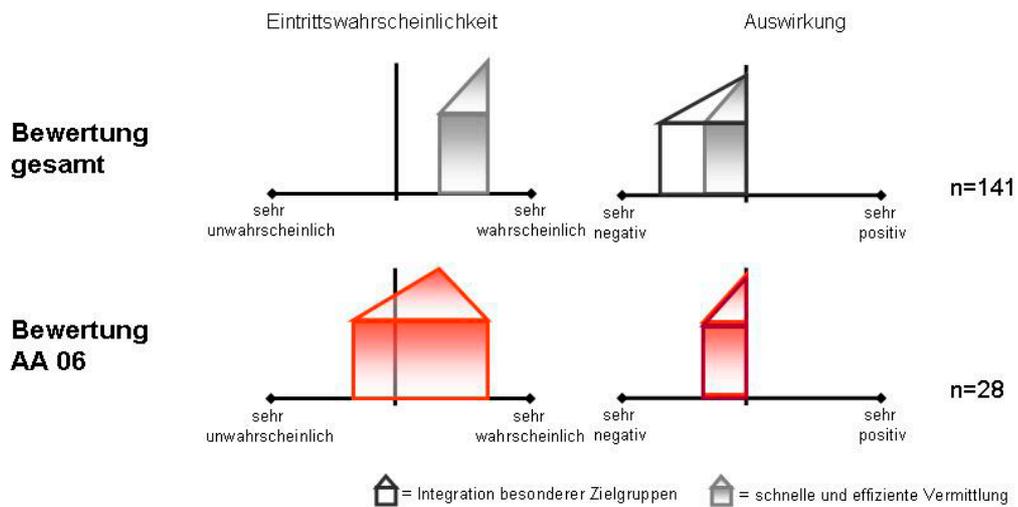


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Private Anbieter sind flexibler, schneller, effizienter • Private Anbieter in Spezialmärkten besser • Marktnahe Personen werden besser bedient • Bessere Betreuungsquote • Höhere (beidseitige) Kundenorientierung • Als Ergänzung nicht Ersatz der Bundesagentur für Arbeit sinnvoll 	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppen zu wenig berücksichtigt • Private Anbieter vermitteln nicht besser • Hohe Mitnahmeeffekte • VGS, § 37, § 421i, PSA wenig erfolgreich • Zu wenig Nachhaltigkeit bei Vermittlungen • Zusammenarbeit ist aufwändig • „Gütesiegel“ einführen • Vielzahl der Anbieter unübersichtlich

Bei der Vergabe von Leistungen nimmt die Standardisierung und Zentralisierung der Vergabe zu

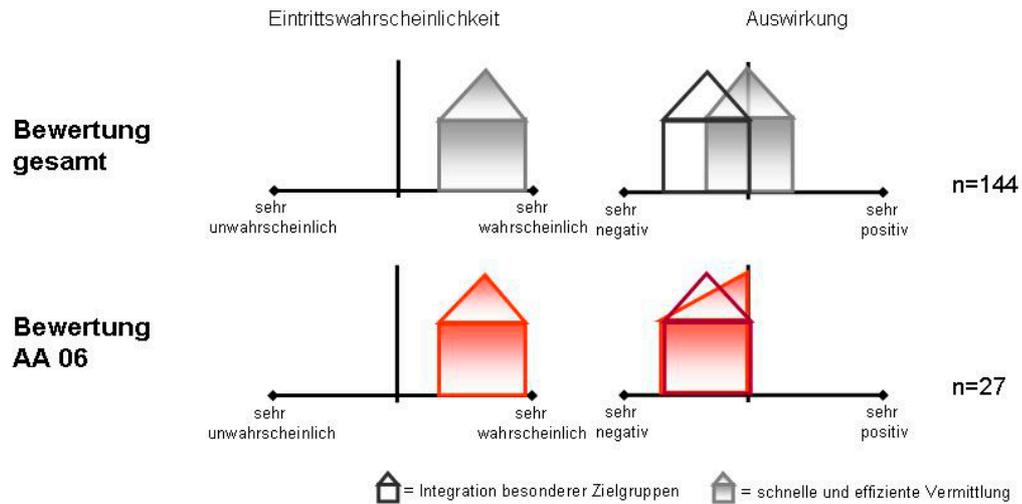


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Höhere Wirtschaftlichkeit • Höhere Transparenz bei der Vergabe • Vergabeprozess professioneller • Entlastung der Agenturen 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Belange besser berücksichtigen • Qualität stärker gewichten • nicht auf Kosten individueller Angebote • Anbieter braucht regionale Netzwerke • Dezentrale Spielräume stärken • Erfahrungen besser auswerten • Große Anbieter verdrängen kleine • Zu lange Vorlaufzeiten

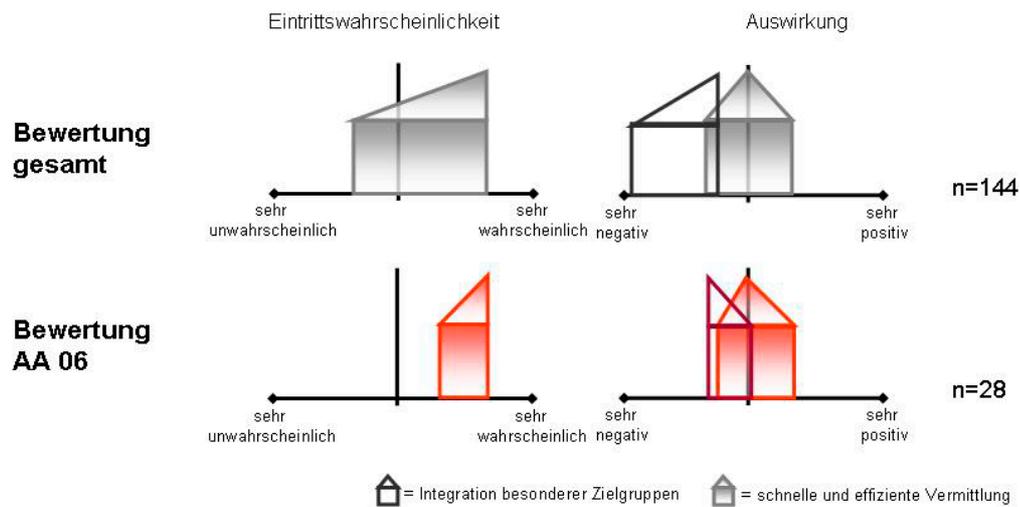
Der Preiskampf am Markt der privaten Personaldienstleister steigt



Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These (die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Wettbewerb positiv • Vermittlung wird beschleunigt • Preiskampf wird über Qualität entschieden 	<ul style="list-style-type: none"> • führt zu schlechter Qualität • Qualität bei der Vergabe stärker gewichtet • Zielgruppen bleiben unberücksichtigt • Lohndumping muss verhindert werden • Konzentration auf wenige Anbieter • Bei Vermittlungsgutschein kein Preiskampf • Preiskampf für Anbieter wirtschaftlich nicht möglich

Die Vielfalt privater Personaldienstleister nimmt ab und wenige große setzen sich durch

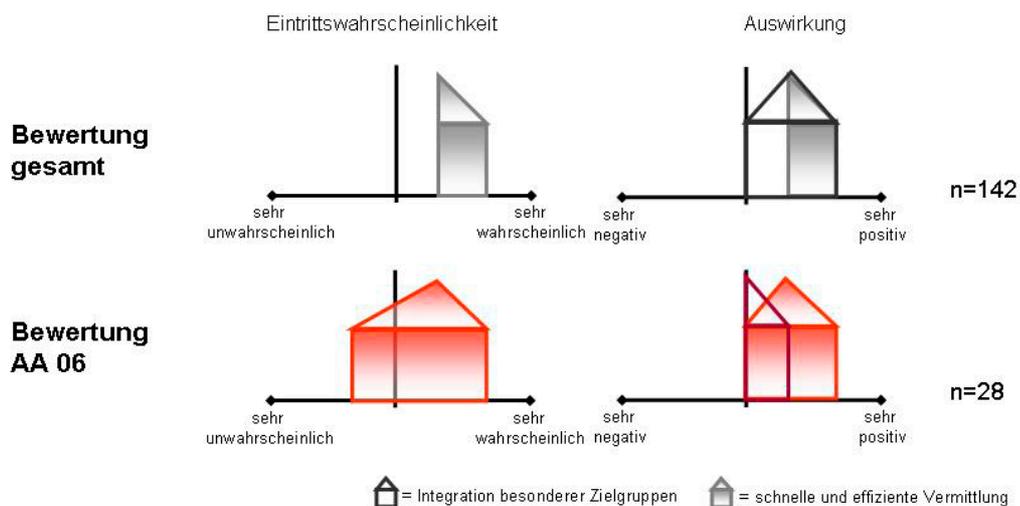


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Große Anbieter arbeiten effizienter • Große Anbieter haben größeren Bewerberpool • Große Anbieter sind überregional besser aufgestellt 	<ul style="list-style-type: none"> • individuelle Maßnahmen schwieriger umzusetzen • Große Anbieter weniger flexibel • Regionale Belange stärker berücksichtigen • Vielfalt der Anbieter weiter wichtig • Ein großer Anbieter ist weniger effizient als viele kleine • Zielgruppen zu wenig berücksichtigt • Präsenz in ländlichen Regionen wichtig • Für private Anbieter ist Arbeitsvermittlung nicht rentabel

Private Personaldienstleister verstärken ihr Engagement zur Qualitätsentwicklung

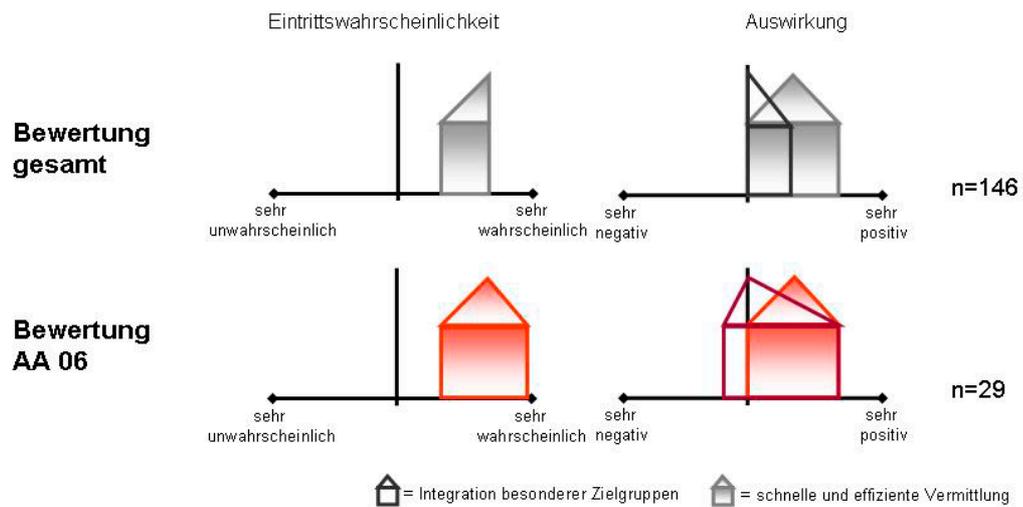


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Markt fordert Qualitätsentwicklung • Mehr Qualität = mehr Vermittlungserfolg • Bessere Vergleichbarkeit der Anbieter • Qualitätsentwicklung zur Vertrauensbildung wichtig • Heute bereits als Trend erkennbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Am umkämpften Markt nicht möglich • Erfolgsorientierung geht zu Lasten von Zielgruppen • Bindet viele Ressourcen • von der öffentlichen Vergabe abhängig • Mehr als formale Zertifizierung wichtig • Klare Kriterien nötig • Für große Anbieter leichter umzusetzen

Privat finanzierte und betriebene Jobbörsen im Internet gewinnen an Bedeutung



Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

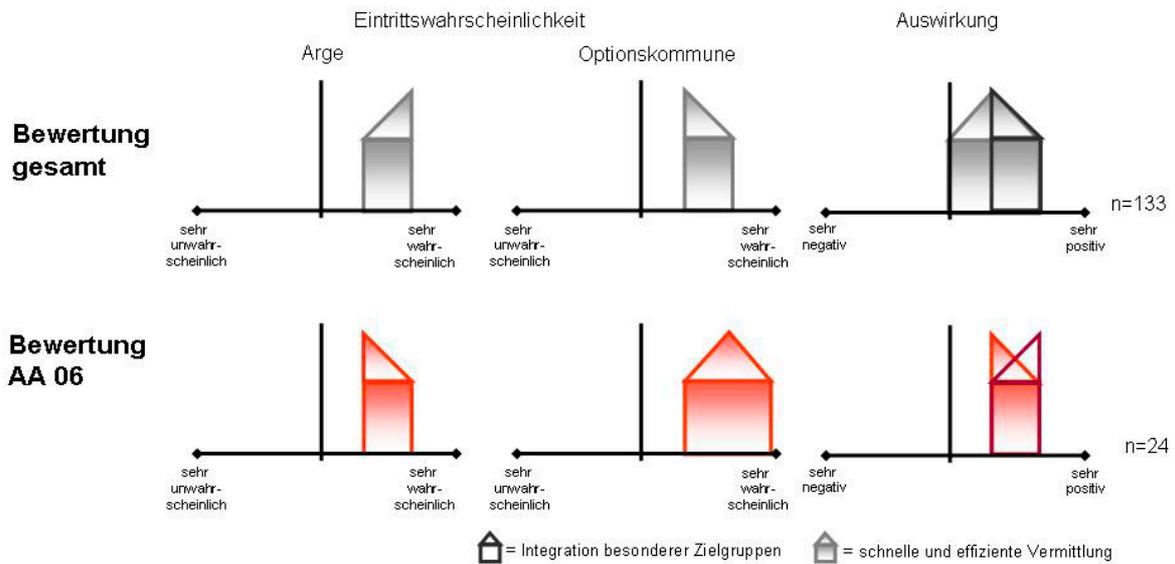
(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Gutes Angebot für Hochqualifizierte • Heute schon breit genutzt • Vermittlung wird beschleunigt • Hohe Markttransparenz • Jobbörsen mit Qualität setzen sich durch • Zielgruppenspezifisches Angebot gut • Eigenverantwortung wird gestärkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Angebot für Niedrigqualifizierte • Nicht auf Kosten persönlicher Beratung • Angebotsvielfalt zu unübersichtlich • Jobbörsen besser vernetzen • Jobbörsenmarkt ist schon aufgeteilt • Vielfalt ruft unseriöse Anbieter • Keine Kostenpflicht für Arbeitsuchende • Entwicklung abhängig vom Angebot der Bundesagentur für Arbeit

Abschnitt 4

Veränderte Aufgabenteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen

Ein Fallmanagement sichert alle Leistungen (inkl. Spezieller Beratung) aus einer Hand

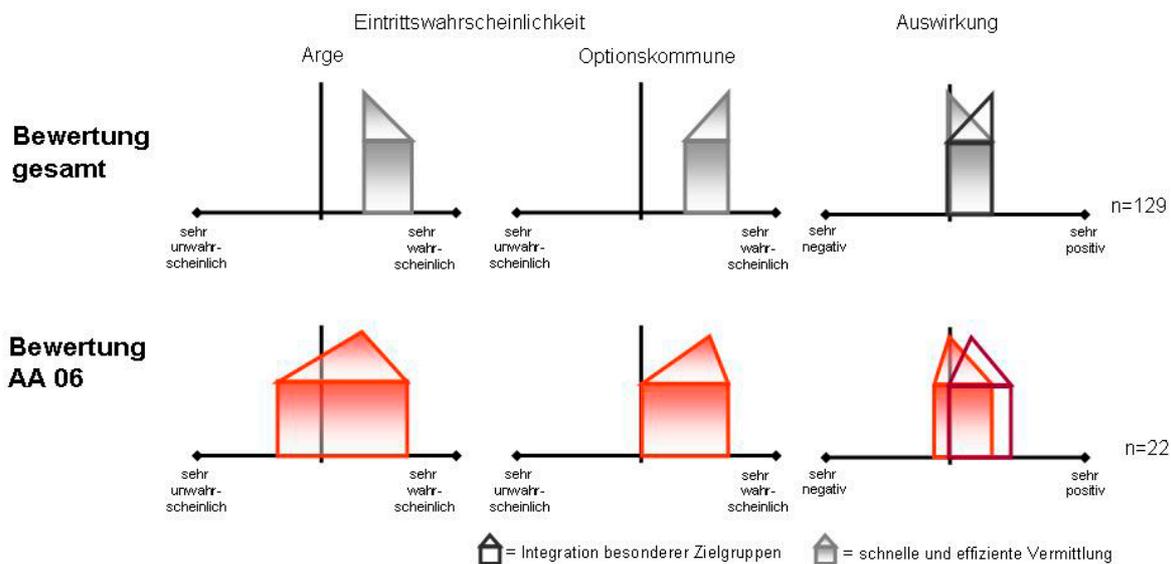


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Weniger Schnittstellenprobleme • Ganzheitliche individuelle Beratung möglich • Ein Ansprechpartner schafft Verbindlichkeit • Fördern und Fordern möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifikation der Fallmanager/innen entscheidend • Personalaufwand ist (zu) hoch • Erfahrungen besser auswerten • Bisher keine Umsetzung erkennbar • Leistungsgewährung und Beratung trennen • Stärken der Mitarbeiter/innen zu wenig berücksichtigt • Regionale Netzwerke wichtig

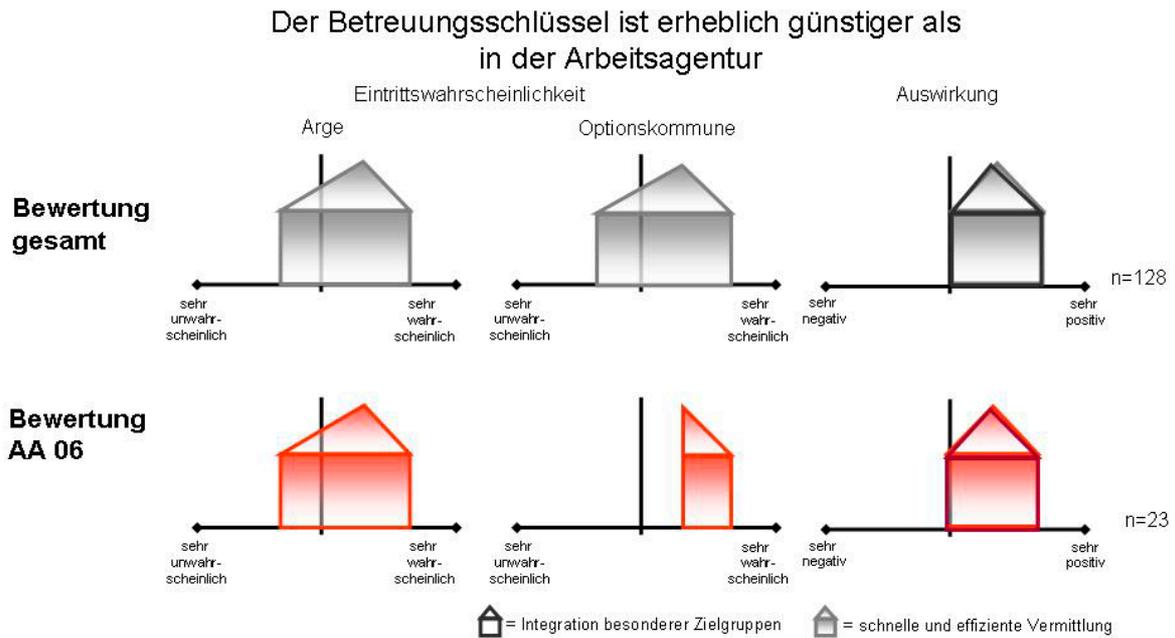
Arbeitsgelegenheiten werden in großem Umfang besetzt



Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • „Gewöhnung“ an Arbeitsleben möglich • Sinnvolles Angebot für „marktferne“ Zielgruppen • Vorbereitung zur Vermittlung • Sozialpolitische Bedeutung • Im (finanziellen) Interesse der Kommunen • Arbeitsbereitschaft kann überprüft werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Integration in ersten Arbeitsmarkt selten • Reguläre Arbeitsplätze werden verdrängt • Suchaktivitäten nehmen ab • Lage am Arbeitsmarkt wird verschleiert • Kombination mit Qualifizierung wichtig • Beschäftigung oft nur kurzfristig

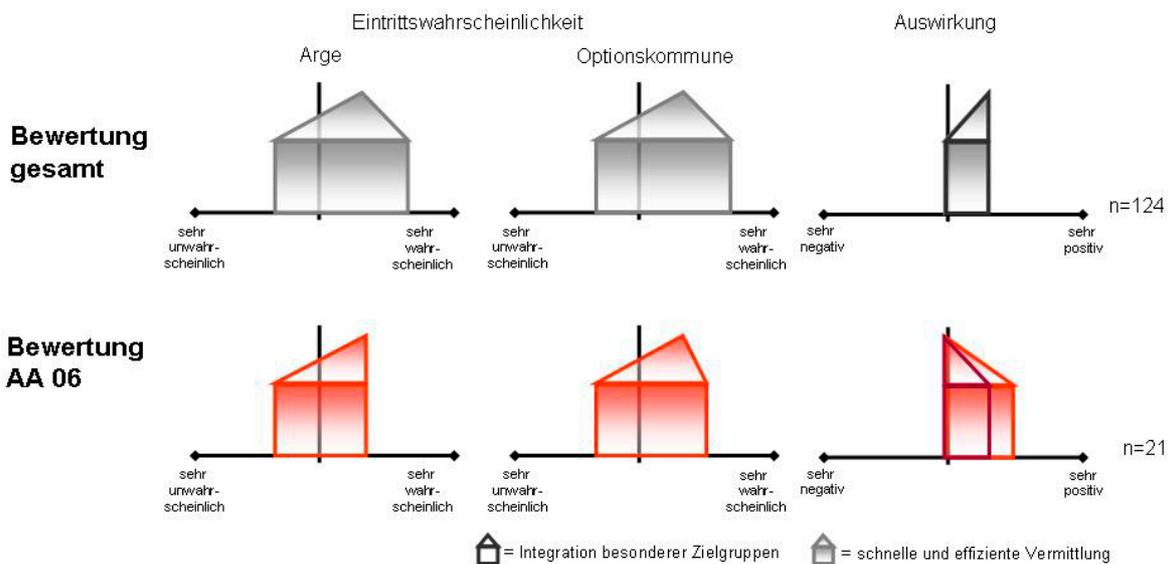


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Zentraler Schlüssel für Erfolg • Alg-II-Empfänger/innen auf intensivere Beratung angewiesen • Vermittlung braucht Zeit • Günstiger Betreuungsschlüssel letztlich kostengünstig 	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifikation der Vermittler/innen ausschlaggebend • Umsetzung ist Kostenfrage • Arge/Kommune heute nicht arbeitsfähiger • Vorgaben müssen Realität werden • Betreuungsschlüssel in Agentur wird auch günstiger • Unter Kostengesichtspunkten evaluieren

Beiräte aus lokalen Arbeitsmarktagenturen unterstützen die Arbeit

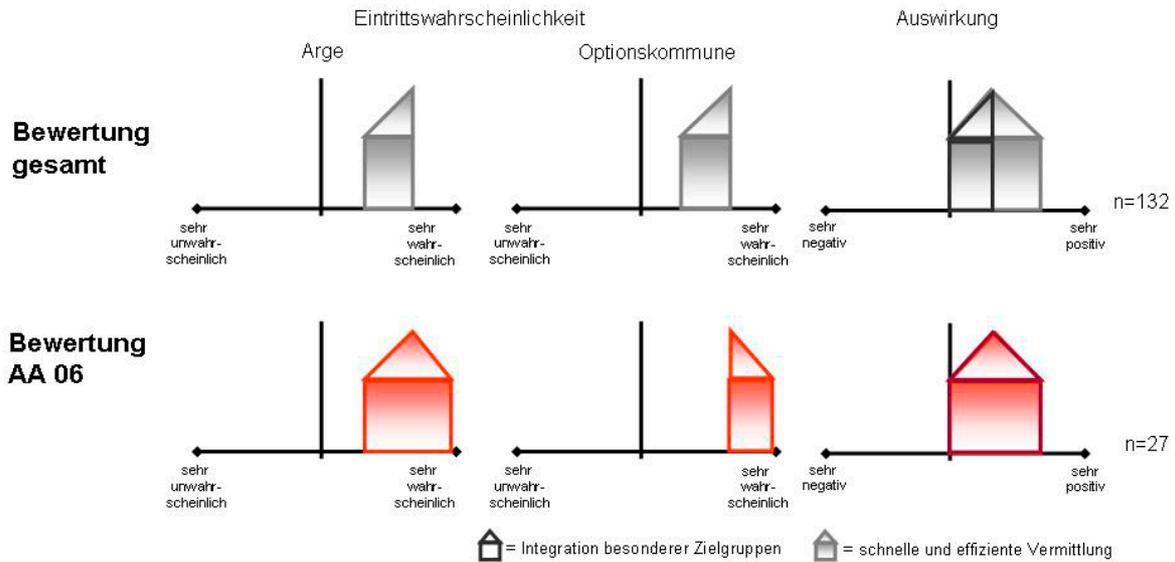


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsmarktpolitik wird zur Gemeinschaftsaufgabe • Unterstützung und fachliche Beratung • Hilfe zum Instrumenten-Controlling • Zugänge zu Arbeitgebern • Perspektivenvielfalt öffnet Blick für Neues 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu viel Interessenpolitik vermeiden • Besetzung der Beiräte schwierig • Oft große Entfernung vom operativen Geschäft • Wenig Einfluss auf Entscheidungen • Viel Administration • Beiräte müssen aktiv sein • Keine zusätzliche Rechenschaftspflicht einführen

Unzureichende Eigenbemühungen werden systematisch sanktioniert



Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Aktivität wird erhöht • Einsparungen möglich • Konzentration auf die „Willigen“ möglich • Eigenbemühungen unabdingbar für Vermittlung 	<ul style="list-style-type: none"> • Fordern nur, wenn auch Fördern möglich • Kontrolle bindet viele Ressourcen • Klarere Regelungen notwendig • Individuelle Begleitung wichtiger • Anreize zur Arbeitsaufnahme zu schwach • Betreuungsschlüssel Voraussetzung • Unzufriedenheit bei Arbeitgebern vermeiden

A2.3.2 Protokolle Zwischenbilanzveranstaltungen

Im Rahmen der Zwischenbilanzveranstaltungen im November 2005 wurden die Ergebnisse der ersten Befragungswelle präsentiert und diskutiert. Die Diskussion orientierte sich dabei am Bedarf der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In einem Bewertungsverfahren zu Beginn der Veranstaltungen wurde zeitliche Gewichtung und Ablauf der Diskussion festgelegt.

Die folgenden Protokolle dokumentieren die zentralen Ergebnisse der Veranstaltungen in den sechs beteiligten Agenturbezirken.

Die Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland Eine Delphi-Studie in sechs Agenturbezirken

Zwischenbilanz-Veranstaltung
am 7. November 2005, 14.00 bis 17.00 Uhr in
AA 06

Ergebnisprotokoll

Ziele der Veranstaltung

- Information über Zwischenergebnisse als Grundlage für die zweite Befragungswelle
- Entwicklung neuer Ideen im Austausch
- Klärung von Widersprüchen/Überraschungen

Ablauf

14.00 Uhr	Begrüßung
14.10 Uhr	Präsentation der Ergebnisse der ersten Befragungswelle
15.00 Uhr	Diskussion der Ergebnisse (Reihenfolge entsprechend der Gewichtung des Diskussionsbedarfes) <ol style="list-style-type: none">1. Wie verändern sich die Anforderungen an Arbeitsvermittlung? (15 Punkte)2. Teilprivatisierung und freier Markt der Arbeitsvermittlung (14 Punkte)3. Veränderte Aufgabenverteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen (7 Punkte)4. Umbau der BA zum modernen Dienstleister und das neue Kundenzentrum (6 Punkte)
16.45 Uhr	Verabredungen zum weiteren Vorgehen
17.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Aspekte der Diskussion

Themenfeld 1: Wie verändern sich die Anforderungen an Arbeitsvermittlung?

Kommentierung der These „Die Arbeitslosigkeit sinkt erheblich“

- Die tatsächliche Zahl der Arbeitslosen liegt weit höher als die registrierte. Damit wird das Ausmaß des Problems beschönigt. Qualifizierungsteilnehmer werden nicht als Arbeitslose erfasst, sonst würde die 5-Millionen-Grenze überschritten und ein stärkerer Druck auf die Politik entstehen.
- Es liegt ein Definitionsproblem von „arbeitslos“ und „erwerbslos“ vor, das mit der Gesetzgebung nach SGB II noch deutlicher wird. Europäische Vergleiche werden so erschwert.
- Arbeitslosigkeit ist keine „vorübergehende Krise“. Man muss sich deshalb mit grundlegenden Strukturproblemen auseinandersetzen. Politische Konzepte dürfen nicht vortäuschen, das Problem sei in zehn Jahren überwunden.
- Dagegen sprechen auf der anderen Seite (1) der demografische Wandel – selbst wenn sich nichts ändert, sinkt in ca. zehn Jahren die Arbeitslosenzahl – und (2) die auch vorhandene konjunkturelle Arbeitslosigkeit, die durchaus kurzfristig zu überwinden ist.
- Die Aufgabe der Agentur für Arbeit bezieht sich in erster Linie auf strukturell bedingte Arbeitslosigkeit.
- Anreize und Sanktionen für Arbeitsuchende müssen noch verstärkt werden. Die Flexibilität vieler Arbeitsuchender nimmt erst mit langer Arbeitslosigkeitsdauer zu, dann wird aber die Integration viel schwieriger als zu Beginn.

Kommentierung der Thesen „Der Anteil Niedrigqualifizierter steigt“ und „Der Fachkräftemangel nimmt zu“

- Die Anforderungen an Qualifizierung und Effizienz im Arbeitsprozess steigen weiter; auf der anderen Seite nimmt insbesondere in Deutschland die Qualität der Ausbildung ab.
- Veränderungen müssen bereits in der Schule ansetzen. Zu vielen Jugendlichen fehlen Grundqualifikationen für eine Bewährung am Arbeitsmarkt.
- Facharbeiterbedarf ist regional und branchenspezifisch sehr unterschiedlich. Es gibt nicht den pauschalen Fachkräftemangel.
- Bewerberinnen und Bewerber, die von der Arbeitsagentur angeboten werden, haben oft nicht die angeforderte Qualifikation.
- Hier ist auch eine weitere Flexibilisierung des Bildungsmarktes nötig; gefragt sind individuelle und betriebsspezifische Qualifizierungen. Auf der anderen Seite führen Einsparungen im Bildungsmarkt dazu, dass diese individuellen Qualifizierungen praktisch nicht mehr finanzierbar sind; viele Anbieter sind vom Markt verschwunden.
- Für Hoch- und Niedrigqualifizierte sind mehr Anstrengungen nötig. Auf der einen Seite muss der Zugang für junge Menschen zu Hochschulen verbessert werden. Auf der anderen Seite sind spezielle Strategien für diejenigen (schätzungsweise 10 %) der Jugendlichen nötig, die „nicht ausbildbar“ sind.

- Eine zu lösende Frage ist auch: Wie gelingt der Übergang von Schwarzarbeit in den ersten Arbeitsmarkt?

Kommentierung der These *„Der Anteil klein- und mittelständischer Unternehmen nimmt zu“*

- Die Zusammenarbeit mit kleinen und mittelständischen Unternehmen ist deutlich aufwändiger als mit großen. Hier ist mehr persönlicher Kontakt nötig. Die Arbeitsvermittlung muss sich darauf einstellen.

Themenfeld 2: Teilprivatisierung und freier Markt

Kommentierung der These *„Die Dienstleistung Arbeitsvermittlung wird häufiger an private Anbieter vergeben“*

- Die Bedeutung privater Personaldienstleister wird weiter steigen. Heute schon werden sie von vielen Arbeitgebern selbstverständlich zur Rekrutierung von Fachkräften genutzt.
- Der Bekanntheitsgrad von privaten Personaldienstleistern insbesondere bei Arbeitssuchenden ist noch zu gering, das Potenzial ist daher noch nicht ausgeschöpft.
- Private Anbieter vermitteln dabei nicht nur schnell vermittelbare Arbeitslose, sondern auch spezielle Zielgruppen.
- Zwischen der Arbeitsagentur und privaten Anbietern besteht nach wie vor eine Distanz. Viele Stellenangebote werden nicht oder erst sehr spät an private Vermittler weitergegeben.
- Mit einem direkten Zugang zur Datenbank der Bundesagentur könnten private Anbieter weit mehr Arbeitslose vermitteln als bisher. Dagegen sprechen derzeit sowohl datenschutzrechtliche als auch geschäftspolitische Entscheidungen.
- Das Instrument Vermittlungsgutschein sollte offensiver genutzt werden, um die Vermittlung privater Personaldienstleister noch zu verbessern. Die Laufzeit des Gutscheins sollte zudem verlängert werden.

Kommentierung der These *„Private Personaldienstleister verstärken ihr Engagement zur Qualitätsentwicklung“*

- Die Dienstleistungsqualität bei privaten Anbietern ist sehr unterschiedlich. Nach wie vor gibt es viele „schwarze Schafe“, die das Image insgesamt negativ prägen. Verstärktes Engagement für ein Gütesiegel ist daher sinnvoll.

Themenfeld 3: Veränderte Aufgabenteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen

Kommentierung der These *„Der Betreuungsschlüssel ist erheblich günstiger als in der Arbeitsagentur“*

- Der wesentliche Unterschied zwischen Agentur und ARGE/Optionskommune ist derzeit die finanzielle Ausstattung. Die Kommunen haben mehr Geld und können daher

einen günstigeren Betreuungsschlüssel realisieren. Die Rahmenbedingungen sind deshalb auch kaum miteinander vergleichbar.

Übergreifende Kommentare

- Unabhängig von der institutionellen Zuständigkeit ist eine verstärkte Dezentralisierung der Vermittlungstätigkeit sinnvoll und notwendig. Mit den zentralisierten Entscheidungsprozessen der Bundesagentur kann auf lokale Anforderungen nicht ausreichend eingegangen werden.
- In der aktuellen Phase ist die größte Herausforderung für die ARGE, dass weit mehr Personen Anspruch auf Alg II anmelden als in der Planung vorgesehen (Beispiel: Wegzug Jugendlicher aus der elterlichen Wohnung). Mit dem angesetzten Personalbestand sind die Aufgaben nicht angemessen zu erfüllen.

Themenfeld 4: Umbau der BA zum modernen Dienstleister und das neue Kundenzentrum

Kommentierung der These *„Das neue Kundenzentrum setzt sich als Organisationsform durch“*

- Mit Einführung des Kundenzentrums sind auch die Erwartungen an Arbeitsagentur gestiegen.
- Der Service der Arbeitsagentur hat sich zwar verbessert, jedoch wird die Agentur immer noch schlecht bewertet. Probleme in diesem Zusammenhang sind das regionalisierte Service-Center und die fehlende Möglichkeit, sich direkt zu einem gewünschten Ansprechpartner vermitteln zu lassen.

Kommentierung der These *„Ein Steuerungs- und Controllingsystem wird umgesetzt“*

- Ob das Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen des Controllingsystems angemessen ist, erscheint derzeit noch offen. Sowohl der Eingabe- als auch der Auswertungsaufwand sind sehr hoch.

Die Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland Eine Delphi-Studie in sechs Agenturbezirken

Zwischenbilanz-Veranstaltung
am 9. November 2005, 14.00 bis 17.00 Uhr in
AA 07

Ergebnisprotokoll

Ziele der Veranstaltung

- Information über Zwischenergebnisse als Grundlage für die zweite Befragungswelle
- Entwicklung neuer Ideen im Austausch
- Klärung von Widersprüchen/Überraschungen

Ablauf

14.00 Uhr	Begrüßung
14.10 Uhr	Präsentation der Ergebnisse der ersten Befragungswelle
15.00 Uhr	Diskussion der Ergebnisse (Reihenfolge entsprechend der Gewichtung des Diskussionsbedarfes) <ol style="list-style-type: none">1. Wie verändern sich die Anforderungen an Arbeitsvermittlung? (19 Punkte)2. Teilprivatisierung und freier Markt der Arbeitsvermittlung (10 Punkte)3. Umbau der BA zum modernen Dienstleister und das neue Kundenzentrum (3 Punkte)4. Veränderte Aufgabenverteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen (1 Punkt)
16.45 Uhr	Verabredungen zum weiteren Vorgehen
17.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Aspekte der Diskussion

Themenfeld 1: Wie verändern sich die Anforderungen an Arbeitsvermittlung?

Übergreifende Diskussion

Zu Beginn der Diskussion stand die Frage im Mittelpunkt, auf welche *Zielgruppen* sich die Agentur für Arbeit konzentrieren kann und sollte. Für die Befragung war aufgefallen, dass Akademiker/innen und generell Hochqualifizierte kaum eine Rolle spielen. Dieses Verhältnis spiegelt sich auch in der Praxis der Agenturen. Folgende Aspekte wurden in diesem Zusammenhang hervorgehoben:

- Es entspricht auf der einen Seite dem politischen Auftrag der Agenturen, dass sie sich eher auf Niedrigqualifizierte konzentrieren, die eine Unterstützung benötigen als Hochqualifizierte.
- Die Entwicklung kann auf der anderen Seite strategisch gefährlich sein, weil es für eine positive Entwicklung am Arbeitsmarkt in dem „Hochleistungsland“ Deutschland gerade auf Hochqualifizierte ankommt.
- Ein Großteil der Zielgruppenorientierung in den Agenturen ist zentral vorgegeben. Danach sollen sich die Agenturen auf die „mittlere Gruppe“, also weder die sehr marktnahen noch die sehr marktfernen Arbeitssuchenden, konzentrieren.
- Für Unternehmen bedeutet diese Ausrichtung, dass sie sich mit einer Stelle für Akademiker/innen nicht an die Arbeitsagentur wenden.
- Die Agentur in AA 07 versucht, durch intelligente Multiplikatorenkonzepte die wenigen Ressourcen, die für die Zielgruppe der Hochqualifizierten zur Verfügung stehen, optimal einzusetzen.
- Die Polarisierung von einerseits Schwervermittelbaren und andererseits Hochqualifizierten wird sich voraussichtlich verstärken.

Kommentierung der These *„Die Arbeitslosigkeit sinkt erheblich“*

- Die große Diskrepanz zwischen offenen Stellen und Arbeitssuchenden wird auch in den nächsten Jahren bestehen bleiben.
- In der Öffentlichkeit sind die tatsächlichen Integrationserfolge der Arbeitsagenturen zu wenig bekannt. Durch laufende Zu- und Abgänge liegen die Integrationszahlen um ein Vielfaches höher als aus der Statistik der Arbeitslosenbestände erkennbar.
- Der Einschaltungsgrad der Agentur für Arbeit ist nach wie vor nicht zufrieden stellend. Offene Stellen werden zu selten gemeldet.

Kommentierung der These *„Der Anteil Niedrigqualifizierter steigt“*

- Die Agenturen für Arbeit haben nur begrenzte Möglichkeiten, sehr marktferne Arbeitssuchende wieder zu integrieren. Weichen für die Integrationschancen werden oft schon früher, etwa in der Schule, gestellt. Die Agentur wird vielfach an Ergebnissen gemessen, die sie nicht (allein) zu verantworten hat.
- Bei Niedrigqualifizierten und dem Arbeitsmarkt fernen Arbeitssuchenden sind die Ansprüche an eine Arbeitsstelle inhaltlich und finanziell oft (zu) hoch.

- Qualifizierungsangebote der Arbeitsagentur sollten unmittelbar am Bedarf des Arbeitsmarktes ausgerichtet sein. Sehr lange Maßnahmen ohne Unternehmenseinbindung sind oft nicht zielführend.
- Die Gestaltungsmöglichkeiten der Agentur sind begrenzt, wenn attraktive Qualifizierungsangebote von der jeweiligen Zielgruppe nicht angenommen werden.

Themenfeld 2: Teilprivatisierung und freier Markt

Kommentierung der These „*Die Dienstleistung Arbeitsvermittlung wird häufiger an private Anbieter vergeben*“

- Generell ist die zunehmende Bedeutung der privaten Vermittlung nicht zu stoppen.
- Es scheint eine Entwicklung vorhersehbar, nach der private Vermittler sich nur für Arbeitsuchende mit guten Vermittlungschancen engagieren werden. Da die Vermittlung von marktfernen Arbeitsuchenden kaum profitabel gestaltbar ist, wäre die Agentur zunehmend allein für besondere Zielgruppen zuständig. Dies entspricht auf der einen Seite auch dem politischen Auftrag; auf der anderen Seite hätte dies möglicherweise problematische Auswirkung auf die weitere Etablierung der Agentur als Personal-dienstleister.
- Die Zusammenarbeit zwischen privaten Vermittlern und der Agentur für Arbeit ist bislang nicht optimal. Es fehlt eine klare Rollen- und Aufgabenteilung.

Übergreifende Diskussion

Im Zusammenhang mit der Frage nach der Aufgabenteilung zwischen öffentlicher und privater Vermittlung wurde auch thematisiert, wer in welchem Maße für Qualifizierung aufkommen sollte:

- Die Kosten für Qualifizierungsmaßnahmen bei der Agentur für Arbeit sind ambivalent zu bewerten. Auf der einen Seite legen Statistiken nahe, dass hier zu viel Geld für zu wenig Erfolg investiert wurde. Auf der anderen Seite ist der Erfolg von Bildung nach wie vor schwer messbar, und der Vergleich, wie die Entwicklung ohne die Investition verlaufen wäre, fehlt.
- Unternehmen ziehen sich aus ihrer Verantwortung für Bildung häufig zurück. Zwar engagieren sie sich vielfach weiterhin im Bereich der betrieblichen Weiterbildung, aber die Entwicklung der Erstausbildung ist problematisch.

Themenfeld 3: Umbau der BA zum modernen Dienstleister und das neue Kundenzentrum

Kommentierung der These „*Der Betreuungsschlüssel wird erheblich reduziert*“

- Ein besserer Betreuungsschlüssel und weiterer Bürokratieabbau in den Agenturen sind entscheidende Voraussetzungen für eine Beschleunigung der Vermittlung.

Kommentierung der These *„Für die Dienstleistung für Arbeitgeber steht mehr qualifiziertes Personal zur Verfügung“*

- Die Agenturen sind heute schon besser bei den Arbeitgebern akzeptiert als früher.
- Als Beitragszahler hat auch der Arbeitgeber Rechte an die Agentur.
- Notwendig wäre ein größerer Freiraum für die kreative Entwicklung von Maßnahmen gemeinsam mit dem Arbeitgeber. Denkbar wären auch mischfinanzierte Projekte; bei erkennbarem Mehrwert würden sich Unternehmen an den Kosten beteiligen.

Themenfeld 4: Veränderte Aufgabenteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen

Kommentierung der These *„Unzureichende Eigenbemühungen werden systematisch sanktioniert“*

- Bei erkennbar unzureichenden Eigenbemühungen von Arbeitssuchenden können Sanktionen eine intensivere Suche bewirken.

Die Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland Eine Delphi-Studie in sechs Agenturbezirken

Zwischenbilanz-Veranstaltung
am 10. November 2005, 14.00 bis 17.00 Uhr in
AA 05

Ergebnisprotokoll

Ziele der Veranstaltung

- Information über Zwischenergebnisse als Grundlage für die zweite Befragungswelle
- Entwicklung neuer Ideen im Austausch
- Klärung von Widersprüchen/Überraschungen

Ablauf

14.00 Uhr	Begrüßung
14.10 Uhr	Präsentation der Ergebnisse der ersten Befragungswelle
15.00 Uhr	Diskussion der Ergebnisse (Reihenfolge entsprechend der Gewichtung des Diskussionsbedarfes) <ol style="list-style-type: none">1. Wie verändern sich die Anforderungen an Arbeitsvermittlung? (12 Punkte)2. Veränderte Aufgabenverteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen (10 Punkte)
16.45 Uhr	Verabredungen zum weiteren Vorgehen
17.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Aspekte der Diskussion

Themenfeld 1: Wie verändern sich die Anforderungen an Arbeitsvermittlung?

Kommentierung der These „Der Anteil Niedrigqualifizierter steigt“

- Die Integration von Niedrigqualifizierten bleibt insgesamt und insbesondere in der Region AA 05 die größte Herausforderung. Bereits heute liegt der Anteil der Personen ohne Ausbildungsabschluss an den Alg-II-Empfängerinnen und -Empfängern bei etwa 60 bis 70 %.
- Gleichzeitig werden immer mehr Stellen für Niedrigqualifizierte abgebaut, große Industrieunternehmen wurden geschlossen. Der Strukturwandel wirkt sich insbesondere für Niedrigqualifizierte negativ aus.
- Für eine bestimmte Gruppe von niedrigqualifizierten Arbeitssuchenden ist die Beschäftigung im sog. zweiten Arbeitsmarkt eine sinnvolle und mögliche Alternative. Voraussetzungen für einen positiv funktionierenden zweiten Arbeitsmarkt sind:
 - Eine ehrliche politische Debatte – derzeit wird nicht offen darüber diskutiert, dass ein zweiter Arbeitsmarkt notwendig ist.
 - Eine vertiefte wissenschaftliche Auseinandersetzung – Theorien des zweiten Arbeitsmarktes sollten wieder stärker ins Zentrum von Forschungsarbeiten gerückt werden.
 - Sozialversicherungspflicht – Beschäftigung im zweiten Arbeitsmarkt muss sozialversicherungspflichtig sein und darf keine andere sozialversicherungspflichtige Beschäftigung verdrängen.
 - Bei kluger Projekt konstruktion kann Beschäftigung im zweiten Arbeitsmarkt öffentliche Investitionen ermöglichen und Arbeitsplätze schaffen (Beispiel: Stadionausbau, bei dem die örtliche Bauwirtschaft und zusätzlich öffentlich geförderte Beschäftigte beteiligt waren).
- Qualifizierungsmaßnahmen der Arbeitsagentur können erfolgreich sein, wenn sie an einer konkreten Arbeitsstelle orientiert sind.
- Zu vielen Jugendlichen fehlt eine schulische Grundqualifikation, um sich am Arbeitsmarkt behaupten zu können.
- Das Betreuungssystem von Niedrigqualifizierten müsste weiter ausgebaut werden. Dabei sind nicht nur Qualifizierungsmaßnahmen nötig, sondern auch Suchttherapien und Entschuldungsprogramme.
- In manchen Branchen und je nach Familiensituation liegen die Löhne unterhalb des Anspruchs auf Alg II. Hier müssen die Anreize zur Arbeitsaufnahme erhöht werden.
- Gelockerter Kündigungsschutz führt in erster Linie dazu, dass Niedrigqualifizierte immer wieder „bei der Arbeitsagentur landen“.

Kommentierung der These „Zeitarbeit gewinnt erheblich an Bedeutung“

- Zeitarbeit hat zur Deckung von Auftragsspitzen einen festen Platz in der Personalplanung. Wenn aktuell in einer Branche ein Beschäftigungsaufbau zu beobachten ist, dann in der Zeitarbeit.

- Insbesondere für Niedrigqualifizierte liegt hier eine echte Beschäftigungsalternative, die auch als solche gestärkt werden sollte.
- Auch im Bereich Hochqualifizierter wird die Bedeutung von Zeitarbeit weiter zunehmen.

Themenfeld 2: Veränderte Aufgabenteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen

Übergreifende Kommentare

- Die Befragung fokussiert sehr auf Einzelinstrumente. Eine Bewertung der generellen institutionellen Vorteile durch die Arbeitsgemeinschaften kommt daher zu kurz.
- Vorteile in der Arbeitsgemeinschaft entstehen durch die Bündelung von Ressourcen aus vormals zwei unterschiedlichen Institutionen.
- Die Schnittstelle zwischen SGB II und SGB III ist in einer ARGE besser zu organisieren als mit einer Optionskommune.
- Allerdings ist zum Teil auch ein Umdenken in den jeweiligen Institutionen nötig.

Kommentierung der These „Ein Fallmanagement sichert alle Leistungen aus einer Hand“

- In der Konzeption des Fallmanagements in der ARGE liegt die Chance, mittelfristig von „Arbeitsmarktpolitik als Intervention“ auf „Arbeitsmarktpolitik durch Prävention“ umzusteuern. Da Fallmanagerinnen und -manager für eine Bedarfsgemeinschaft als Ganzes zuständig sind, haben sie auch frühzeitig Kontakt zu im Haushalt lebenden Kindern und Jugendlichen und können hier unterstützend tätig sein.
- In der ARGE wird weit mehr geleistet als die reine Vermittlung. Die gesamte Beratung im Vorfeld einer Vermittlung ist der Öffentlichkeit bei der Bewertung der Arbeit zu wenig bekannt.
- Die Verzahnung von Fallmanagement, Arbeitsagentur und Berufsberatung ist weiter zu optimieren.

Kommentierung der These „Der Betreuungsschlüssel wird erheblich reduziert“

- Bereits heute ist die Mittelausstattung in der ARGE besser und eine angemessene Betreuung eher möglich.

Themenfeld 3: Umbau der BA zum modernen Dienstleister und das neue Kundenzentrum

Kommentierung der These „Die Arbeitsuchenden werden systematischer in Kundengruppen unterteilt und somit wird die Passgenauigkeit von Dienstleistungsangeboten erhöht“

- Durch die Einteilung in Kundengruppen konnte die Betreuung der Arbeitsuchenden erheblich verbessert werden.

Die Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland Eine Delphi-Studie in sechs Agenturbezirken

Zwischenbilanz-Veranstaltung
am 22. November 2005, 14.00 bis 17.00 Uhr in
AA 02

Ergebnisprotokoll

Ziele der Veranstaltung

- Information über Zwischenergebnisse als Grundlage für die zweite Befragungswelle
- Entwicklung neuer Ideen im Austausch
- Klärung von Widersprüchen/Überraschungen

Ablauf

14.00 Uhr	Begrüßung
14.10 Uhr	Präsentation der Ergebnisse der ersten Befragungswelle
15.00 Uhr	Diskussion der Ergebnisse (Reihenfolge entsprechend der Gewichtung des Diskussionsbedarfes) <ol style="list-style-type: none">1. Wie verändern sich die Anforderungen an Arbeitsvermittlung? (19 Punkte)2. Teilprivatisierung und freier Markt der Arbeitsvermittlung (12 Punkte)3. Veränderte Aufgabenverteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen (9 Punkte)4. Umbau der BA zum modernen Dienstleister und das neue Kundenzentrum (4 Punkte)
16.45 Uhr	Verabredungen zum weiteren Vorgehen
17.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Aspekte der Diskussion

Themenfeld 1: Wie verändern sich die Anforderungen an Arbeitsvermittlung?

Kommentierung der These *„Die Arbeitslosigkeit sinkt erheblich“*

- Eine deutliche Abnahme der Arbeitslosigkeit in der Region ist bis zum Jahr 2015 nicht zu erwarten. Bei der Entwicklung am Wirtschaftsstandort bleibt ein Teil der Arbeitssuchenden ohne Vermittlungschance.

Kommentierung der These *„Der Fachkräftemangel nimmt zu“*

- Die These zum Fachkräftemangel ist nicht generell zu bewerten. Fachkräftemangel ist standort- und branchenspezifisch sehr unterschiedlich. Für einzelne Bereiche fällt heute schon die Rekrutierung geeigneter Fachkräfte schwer, von einem breiten Fachkräftemangel kann deshalb aber nicht gesprochen werden.
- Die Altersgruppe der 45- bis 55-Jährigen gilt als am besten ausgebildet. Jüngere Facharbeiterinnen und -arbeiter haben nicht das nötige Ausgleichspotential, um sich gegenüber Älteren zu behaupten. Hier müsste weiter in Ausbildung investiert werden.
- Fachkraft ist nicht gleichbedeutend mit einem spezifischen formalen Abschluss, sondern kann sehr unterschiedliche Qualifikationen bezeichnen.
- Von einer Fachkraft wird Berufserfahrung erwartet. Eine (wenn auch befristete) Übernahme nach der Ausbildung oder im Anschluss an Qualifizierungsmaßnahmen ist daher von großer Bedeutung.
- Ein Dilemma in der Qualifizierungspolitik: In einigen Berufen sind aktuell Ausbildungsanstrengungen nötig, auch wenn die mittel- und langfristigen Perspektiven in diesen Berufen eher problematisch sind.

Kommentierung der These *„Der Anteil Niedrigqualifizierter steigt“*

- Besonders für Niedrigqualifizierte sind mehr Anstrengungen nötig, um sie besser in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.
- Problematisch ist die Frage, wie diejenigen aktiviert werden können, die „nicht arbeiten wollen“. Zwar gibt es Sanktionsmöglichkeiten, Kontrollen sind aber ressourcenaufwändig.
- Die Nachhaltigkeit von Qualifizierungsmaßnahmen steht weiter auf dem Prüfstand. Erfolgsaussichten haben insbesondere solche Maßnahmen, die unmittelbar am Unternehmensbedarf ausgerichtet sind.
- Zu klären ist in jedem Einzelfall, wer für die Qualifizierung aufkommen sollte. Je stärker eine Maßnahme am Unternehmensbedarf ausgerichtet ist, desto deutlicher stellt sich auch die Frage nach einer anteiligen Finanzierung. Allerdings kann eine öffentlich finanzierte Qualifizierung für Niedrigqualifizierte eine Brücke ins Unternehmen schaffen.
- Eine mögliche Integrationsstrategie ist auch der verstärkte Einsatz von Mobilitätshilfen. Jedoch sind die Erfahrungen damit bislang nicht überzeugend, was teilweise auf die „Erdverbundenheit“ der Menschen in der Region zurückgeführt wird. Wirtschaftlich wäre ein massenhafter Wegzug von Nachwuchskräften zudem problematisch.

Kommentierung der These *„Die Bedeutung des europäischen und internationalen Arbeitsmarktes nimmt zu“*

- Facharbeiter aus AA 02 stehen vermehrt in Konkurrenz zu Facharbeitern aus angrenzenden Ländern. Produktionen werden z. B. nach Polen ausgelagert, um weitere Kosten einzusparen. Diese Entwicklung hat Auswirkung auf die Berufswahl Jugendlicher, die sich immer weniger für auslaufende Berufsgruppen entscheiden.

Themenfeld 2: Teilprivatisierung und freier Markt

Kommentierung der These *„Die Dienstleistung Arbeitsvermittlung wird häufiger an private Anbieter vergeben“*

- Eine vollständige Privatisierung der Arbeitsvermittlung ist nicht sinnvoll. Vielmehr sollten private Vermittler nur für bestimmte Kundengruppen zuständig sein.
- Private konzentrieren sich auf Arbeitsuchende mit guten Vermittlungschancen. Hier können sie auch besser agieren als die Agenturen, die einen politischen Auftrag zu erfüllen haben. Führungskräfte werden von Unternehmen vermehrt über private Firmen rekrutiert und nicht über die Arbeitsagentur.
- Die Erfolge von privaten Vermittlern und der Arbeitsagentur werden oft unmittelbar miteinander verglichen. Dabei bleibt unberücksichtigt, dass die jeweiligen Voraussetzungen sehr unterschiedlich sind.
- Der Vermittlungsgutschein als Instrument hat bisher kaum zu mehr Vermittlung geführt.

Kommentierung der These *„Privat finanzierte und betriebene Jobbörsen im Internet gewinnen an Bedeutung“*

- Ein zentrales Online-Angebot wäre besser als viele dezentrale Angebote.
- Das Angebot der Bundesagentur ist derzeit aber noch nicht optimal, viele Stellenangebote sind nicht aktuell.
- Bei einer attraktiven Plattform wären Firmen auch bereit, Nutzungsgebühren zu zahlen.

Themenfeld 3: Veränderte Aufgabenteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen

Kommentierung der These *„Der Betreuungsschlüssel ist erheblich günstiger als in der Arbeitsagentur“*

- Um eine effektivere Betreuung der Kunden der Arbeitsagentur zu erreichen, sollte der Betreuungsschlüssel der Arbeitsagentur auf ein Zehntel des derzeitigen reduziert werden.

Kommentierung der Thesen „*Beiräte aus lokalen Arbeitsmarktakteuren unterstützen die Arbeit*“ und „*Arbeitsgelegenheiten werden in großem Umfang besetzt*“

- Arbeitsgelegenheiten spielen in AA 02 eine große Rolle. Das Konzept ist überzeugend, jedoch gibt es strukturelle Defizite, die beseitigt werden müssen.
- Den Beiräten kommt bei der Überprüfung von Arbeitsgelegenheiten im Spannungsverhältnis zu sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung eine große Bedeutung zu. Sie spielen hier eine positive Rolle.
- Der fachliche Austausch in den Beiräten ist wertvoll.

Themenfeld 4: Umbau der BA zum modernen Dienstleister und das neue Kundenzentrum

Kommentierung der These „*Der Online-Stellenmarkt wird verbessert*“

- Die Defizite der Jobbörse der Arbeitsagentur (z. B. Aktualisierung) wurden erkannt, und es werden Verbesserungen folgen.
- Unternehmen schalten nur in bestimmten Medien Anzeigen und verzichten auf die Jobbörse der Arbeitsagentur.

Die Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland Eine Delphi-Studie in sechs Agenturbezirken

Zwischenbilanz-Veranstaltung
am 24. November 2005, 14.00 bis 17.00 Uhr in
AA 09

Ergebnisprotokoll

Ziele der Veranstaltung

- Information über Zwischenergebnisse als Grundlage für die zweite Befragungswelle
- Entwicklung neuer Ideen im Austausch
- Klärung von Widersprüchen/Überraschungen

Ablauf

14.00 Uhr	Begrüßung
14.10 Uhr	Präsentation der Ergebnisse der ersten Befragungswelle
15.00 Uhr	Diskussion der Ergebnisse (Reihenfolge entsprechend der Gewichtung des Diskussionsbedarfes) <ol style="list-style-type: none">1. Teilprivatisierung und freier Markt der Arbeitsvermittlung (4 Punkte)2. Veränderte Aufgabenverteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen (2 Punkte)
16.45 Uhr	Verabredungen zum weiteren Vorgehen
17.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Aspekte der Diskussion

Themenfeld 1: Teilprivatisierung und freier Markt

Kommentierung der These *„Die Dienstleistung Arbeitsvermittlung wird häufiger an private Anbieter vergeben“*

- Öffentliche und private Vermittlungen sind beide notwendig und sollten arbeitsteilig arbeiten. Wo breite Informationen über den gesamten Arbeitsmarkt benötigt werden, ist die Arbeitsagentur notwendig. Für spezifische Bedarfe sollten die privaten Vermittler zuständig sein.
- Private Vermittler haben insbesondere bei Arbeitssuchenden mit guten Vermittlungschancen Vorteile.
- Eine übergreifende Erfassung aller offenen Stellen ist eine notwendige Information für alle Vermittler.

Kommentierung der These *„Privat finanzierte und betriebene Jobbörsen gewinnen zunehmend an Bedeutung“*

- Online-Börsen sind als Informationsquelle sinnvoll. Für eine Vermittlung ist aber der persönliche Kontakt erforderlich.

Kommentierung der Thesen *„Bei der Vergabe nimmt die Standardisierung und Zentralisierung der Vergabe zu“* und *„Der Preiskampf am Markt der privaten Personaldienstleister steigt“*

- Eine zunehmende Standardisierung in flexibler werdenden Arbeitsmärkten ist problematisch.
- Bei der Vergabe von Vermittlungsdienstleistungen wird der Preis zu hoch und Qualität zu gering bewertet.
- Der so entstehende Preiskampf führt zu (zum Teil erheblichen) Qualitätseinbußen. In der neuen Ausschreibungswelle wurden die Sanktionsmöglichkeiten gegenüber Anbietern erweitert, die Ergebnisse sind noch zu beobachten.
- Die Regionalen Einkaufszentren haben in die Anforderungen vor Ort zu wenig Einblick. Regional bewährte Anbieter werden vielfach nicht mehr berücksichtigt.

Übergreifende Diskussion

- Die neuen Instrumente der Arbeitsvermittlung haben sich bisher kaum bewährt. Anzunehmen sind zum Teil hohe Mitnahmeeffekte.
- Die Kosten für Personal-Service-Agenturen sind zu hoch.
- Die Aufgabenteilung zwischen der Arbeitsagentur und privaten Anbietern ist oft unklar. Es kommt zu unproduktiven Überschneidungen. In 50 % der Fälle haben Arbeitsagentur und Vermittler den gleichen Auftrag.

Themenfeld 2: Veränderte Aufgabenteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen

Übergreifende Diskussion

- Der institutionelle Aufbau zur Vermittlung von Langzeitarbeitslosen wurde zu wenig strategisch geplant. Man erkennt einen politisch motivierten Schnellschuss und weniger eine zielorientierte Organisation. Neue parallele Strukturen führen zu Ineffizienzen. Die Finanzplanung ist miserabel. Wenn man die Gesamtaufgabe bei den Arbeitsagenturen belassen hätte, wäre es besser gewesen.
- Von den Arbeitsgemeinschaften sind keine Effizienzgewinne zu erwarten. Die Fach- und Dienstaufsicht ist nicht klar geregelt, Ablaufmodell und Steuerung sind unklar, und der Markt- und Integrationsbereich ist nicht funktionsfähig. Eine Ursache hierfür ist, dass der Gesetzgeber seinen Willen nicht klar formuliert.
- Arbeitsmarktpolitik ist unabhängig von der institutionellen Zuständigkeit zu wenig strategisch geplant und mit anderen Politikfeldern verzahnt. Man sollte die Mittel auf diejenigen konzentrieren, die Unterstützung nötig haben.

Kommentierung der These *„Ein Fallmanagement sichert alle Leistungen aus einer Hand“*

- Auch bei einem gut umgesetzten Fallmanagement sind nicht alle Leistungen aus einer Hand sicherzustellen.
- In der ARGE funktioniert das Fallmanagement noch nicht. Die Auszahlung von Leistungen bindet derzeit bereits alle Kräfte.

Die Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland Eine Delphi-Studie in sechs Agenturbezirken

Zwischenbilanz-Veranstaltung
am 30. November 2005, 14.00 bis 17.00 Uhr in
AA 01

Ergebnisprotokoll

Ziele der Veranstaltung

- Information über Zwischenergebnisse als Grundlage für die zweite Befragungswelle
- Entwicklung neuer Ideen im Austausch
- Klärung von Widersprüchen/Überraschungen

Ablauf

14.00 Uhr	Begrüßung
14.10 Uhr	Präsentation der Ergebnisse der ersten Befragungswelle
15.00 Uhr	Diskussion der Ergebnisse (Reihenfolge entsprechend der Gewichtung des Diskussionsbedarfes) <ol style="list-style-type: none">1. Wie verändern sich die Anforderungen an Arbeitsvermittlung? (9 Punkte)2. Teilprivatisierung und freier Markt der Arbeitsvermittlung (8 Punkte)3. Umbau der BA zum modernen Dienstleister und das neue Kundenzentrum (5 Punkte)4. Veränderte Aufgabenverteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen (2 Punkte)
16.45 Uhr	Verabredungen zum weiteren Vorgehen
17.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Aspekte der Diskussion

Themenfeld 1: Wie verändern sich die Anforderungen an Arbeitsvermittlung?

Kommentierung der These *„Der Fachkräftemangel nimmt zu“*

- Der Anteil an Hochqualifizierten nimmt ab, und gleichzeitig steigt der Anteil Niedrigqualifizierter.
- Das Lohnniveau in der Region ist so niedrig, dass Fachkräfte zunehmend bereit sind, für besser bezahlte Stellen die Region zu verlassen. In der Folge sinkt die Attraktivität des Standorts weiter. In Zukunft werden (auch aufgrund demografischer Entwicklungen) wieder Facharbeiter nachgefragt, die in der Region nicht vorhanden sein werden.
- Ursache für das niedrige Lohnniveau ist auch Preisdumping bei (zum Teil öffentlichen) Ausschreibungen. Qualität sollte hier stärker bewertet werden.
- Es müssen mehr Anreize geschaffen werden, um die betriebliche Ausbildung zu erweitern. Von zentraler Bedeutung ist auch die anschließende Übernahme. Ein Ausbildungsverbund stellt eine echte Alternative zur bisherigen Ausbildung in Unternehmen dar. Besonders kleinere Unternehmen können sich damit Ausbildung besser leisten.
- Nötig wären Prognosen zum Fachkräfte- und Qualifizierungsbedarf. Insbesondere kleine Unternehmen können aber nur sehr kurzfristig planen. Für die Arbeitsagentur und Qualifizierungsanbieter ist daher entscheidend, mit Unternehmen sehr eng zusammenzuarbeiten, um Bedarfsentwicklungen frühzeitig erkennen und darauf reagieren zu können.
- Der konkrete Personalbedarf richtet sich häufig nicht streng nach Berufsgruppen, für spezifische Aufgaben sind auch Quereinsteiger geeignet. In der Vermittlung ist daher ein kleinteiliges, berufsübergreifendes Profiling wichtig.

Kommentierung der These *„Der Anteil Niedrigqualifizierter an allen Arbeitslosen steigt“*

- Niedrigqualifizierte werden in bestimmten Branchen insbesondere saisonbedingt nachgefragt.
- Es gibt auch private Vermittler, die Interesse an dieser Zielgruppe haben. Zur Integration sind hier aber besondere Strategien notwendig.

Kommentierung der These *„Die Bedeutung des europäischen und internationalen Arbeitsmarktes nimmt zu“*

- Die Anforderungen an Arbeitsvermittlung sind stark durch die Nähe zu Polen bestimmt. Es wandern Firmen aus der Region ab und lassen sich in Polen nieder, wo die Arbeitskosten niedriger sind.
- Für die Vermittlung von Personen ins Ausland sollten für Vermittler mehr Anreize geschaffen werden (Beispiel: Auslands-Vermittlungsgutschein).

Kommentierung der These *„Der Anteil erwerbstätiger Frauen steigt“*

- Der Anteil erwerbstätiger Frauen ist nicht merkbar gestiegen, weil es in den neuen Bundesländern schon einen höheren Anteil gibt.

Kommentierung der These *„Die Bedeutung von kleinen und mittleren Unternehmen im Verhältnis zu Großunternehmen nimmt erheblich zu“*

- In der Region AA 01 kann die Bedeutung von kleinen und mittleren Unternehmen kaum noch zunehmen. Bereits heute gibt es kaum Großbetriebe, aber sehr viele Kleinstbetriebe mit weniger als fünf Beschäftigten. Diese Unternehmensstruktur bestimmt wesentlich die Anforderungen an die Arbeitsvermittlung in der Region.

Übergreifende Kommentare

- Die Anforderungen an Arbeitsuchende steigen weiter. Es wird mehr Flexibilität bei der Stellenauswahl verlangt. Auf der anderen Seite sollte auch die Zumutbarkeit bestimmter Arbeitsstellen weiter geprüft werden.
- Die Arbeitgeberseite sollte von der Politik stärker gefordert werden. Bei erkennbarem betrieblichen Mehrwert sollten Unternehmen sich an Qualifizierungskosten beteiligen und möglicherweise auch erfolgreiche Vermittlungen honorieren.

Themenfeld 2: Teilprivatisierung und freier Markt

Kommentierung der These *„Die Dienstleistung Arbeitsvermittlung wird häufiger an private Anbieter vergeben“*

- Die Situation am Arbeitsmarkt erfordert eine Zusammenarbeit von öffentlicher und privater Vermittlung.

Kommentierung der These *„Private Personaldienstleister verbessern ihr Engagement zur Qualitätsentwicklung“*

- Die Qualitätsentwicklung spielt in der Personaldienstleistungsbranche in AA 01 schon lange eine große Rolle. Viele Anbieter sind einem Netzwerk organisiert, deren Hauptanliegen die Qualitätsentwicklung ist.
- Über dieses Netzwerk besteht auch ein enger Kontakt zur Arbeitsagentur. Spezifische Qualifikationsbedarfe aus Unternehmen werden so auf kurzem Wege an die Agentur weitergegeben.

Themenfeld 3: Umbau der BA zum modernen Dienstleister und das neue Kundenzentrum

Kommentierung der These *„Der Betreuungsschlüssel wird erheblich reduziert“*

- Durch die Einführung des SGB II ist die Zahl der durch die Arbeitsagentur zu vermittelnden Arbeitsuchenden geringer geworden.
- Die Frage ist, wie ein günstigerer Betreuungsschlüssel zu finanzieren ist. Die Planungen der Bundesagentur gehen davon aus, dass kein zusätzliches Personal eingestellt

werden muss, sondern durch Effizienzgewinne im Verwaltungsbereich mehr Personal für die Vermittlungsaufgabe zur Verfügung stehen wird.

Kommentierung der These „Der Dienstleistungsablauf – vom Erstprofiling bis zum Stellenangebot – wird standardisiert“

- Zwischen Standardisierung von Abläufen auf der einen Seite und Zielgruppenorientierung auf der anderen Seite besteht ein Zielkonflikt.

Übergreifende Kommentare

- Es wurden zu viele Umstrukturierungen in kurzer Zeit umgesetzt. Ansprechpartnerinnen und -partner haben zu oft gewechselt, die Qualität leidet darunter.
- Die berufsfachliche Spezialisierung der Vermittlerinnen und Vermittler war früher besser.
- Viele Entscheidungen in der Bundesagentur sollten stärker dezentralisiert werden. Die Vergabepaxis bei der Beauftragung von Dritten ist ein Beispiel.

Themenfeld 4: Veränderte Aufgabenteilung zwischen Arbeitsagentur und Kommune bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen

Übergreifende Kommentare

- Die Arbeitsagentur hat mit Arbeitsvermittlung deutlich mehr Erfahrung als die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommune.
- Der Datentransfer stellt ein großes Problem dar.
- Das Konzept der Arge ist im Prinzip überzeugend, weil hier zwei kompetente Teile zusammenarbeiten.
- Für Schlussfolgerungen ist es noch zu früh.

A2.3.3 Handout zu den Abschlussveranstaltungen – beispielhaft

Im Rahmen der Abschlussveranstaltungen wurden die zentralen Ergebnisse der zweiten Befragungswelle in einer vereinfachten Form präsentiert. Die folgende Unterlage ist das zur Veranstaltung gereichte Handout in AA 06. Die Auswertung für alle anderen Bezirke erfolgte entsprechend.

VERTRAULICH

**Die Zukunft der Arbeitsvermittlung
in Deutschland
Eine Delphi-Studie in sechs Agenturbezirken**

**Ergebnisse
der zweiten Befragungswelle**

AA 06

März 2006

Vorbemerkung

Im Rahmen der zweiten Befragungswelle hatten alle Expertinnen und Experten die Möglichkeit, bisher gemachte Angaben zu überdenken und gegebenenfalls zu verändern. Außerdem wurden einzelne Thesen neu zur Diskussion gestellt, die von den Beteiligten im Rahmen der ersten Welle als bedeutsam für die zukünftige Entwicklung der Arbeitsvermittlung eingeschätzt wurden.

Dank einer wiederum erfreulich hohen Teilnahme und einer differenzierten Auseinandersetzung der Beteiligten mit den Themenfeldern können in dieser Broschüre folgende Ergebnisse dokumentiert werden:

- *Die Bewertung der neuen Thesen:* In bekannter „Häuschen-Darstellung“ werden die Antworten in Ihrer Stadt und im Durchschnitt aller beteiligten Agenturen vergleichend gegenübergestellt. Freie Kommentare wurden analog zur ersten Welle inhaltsanalytisch ausgewertet und sind in Tabellenform zusammengefasst.
- *Veränderungen gegenüber der ersten Welle:* Alle Thesen, bei denen eine Veränderung festzustellen ist, werden im Überblick vorgestellt – zunächst für alle sechs Agenturen und anschließend für Ihre Stadt.
- *Die Beschreibung der Zukunftsbilder:* Alle freien Texte zur Beschreibung von Zukunftsbildern zur Arbeitsvermittlung wurden inhaltsanalytisch ausgewertet und werden zusammenfassend präsentiert.

Diese Unterlage ist für den **internen Gebrauch** der Beteiligten vorgesehen und mit der Bitte um **vertrauliche Behandlung** verbunden.

Beteiligung an der Befragung

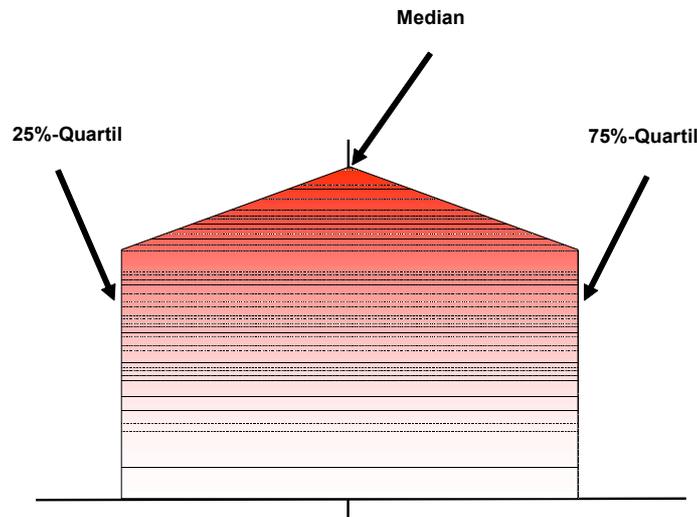
Im Rahmen der ersten Befragungswelle wurden 149 Fragebögen ausgewertet, in der zweiten Welle 89. Die Rücklaufquote lag damit im Durchschnitt aller Bezirke bei 60 % und variierte je nach Bezirk zwischen ca. 50 % und ca. 80 %.

Auswertungsmethode und -darstellung

Die Darstellung entspricht der zur ersten Befragungswelle und soll hier als Erinnerung kurz nachvollzogen werden: Als Ergebnis interessiert insbesondere ein Mittelwert sowie der Grad an Einigkeit oder Uneinigkeit zu den jeweiligen Thesen.

Diese Informationen werden in der „Häuschen-Darstellung“ gezeigt:

Abbildung 4
„Häuschen-Darstellung“ der quantitativen Auswertung



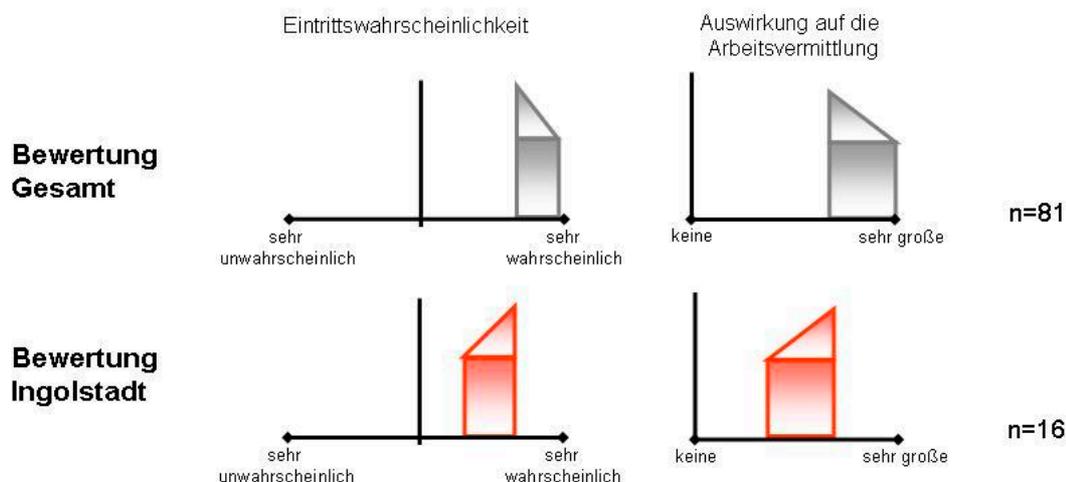
Die „Spitze des Hausdaches“ kennzeichnet den Mittelwert (hier Median). Die Hälfte aller Befragten hat die These negativer und die andere Hälfte positiver bewertet als dieser Median. Die „Hauswände“ beschreiben die Grenzen zu den sog. 25%- und 75%-Quartilen. Damit wird veranschaulicht, wie weit die Meinungen der Expertinnen und Experten in dieser Frage auseinander gehen. Plastisch gesprochen: Die mittleren 50 % (25 % unter und 25 % über dem Mittelwert) aller Antworten liegen auf der Skala unterhalb des „Daches“.

Zur Darstellung der Veränderungen zwischen erster und zweiter Welle wurden die Häuschen auf die Dächer reduziert, um einen schnellen Überblick zu schaffen – die Aussage bleibt dieselbe.

Alle freien Ergänzungen der neuen Thesen sowie die Zukunftsbilder wurden inhaltsanalytisch ausgewertet. Mithilfe einer entsprechenden Software wurden die Argumente zu den jeweiligen Thesen sortiert und ausgezählt. In der Darstellung werden je These die meistgenannten Argumente in Reihenfolge ihrer Häufigkeit aufgeführt.

Bewertung neuer Thesen im Fragebogen der zweiten Welle

Arbeitsverhältnisse werden vielfältiger, langfristige Vollzeitverhältnisse seltener.



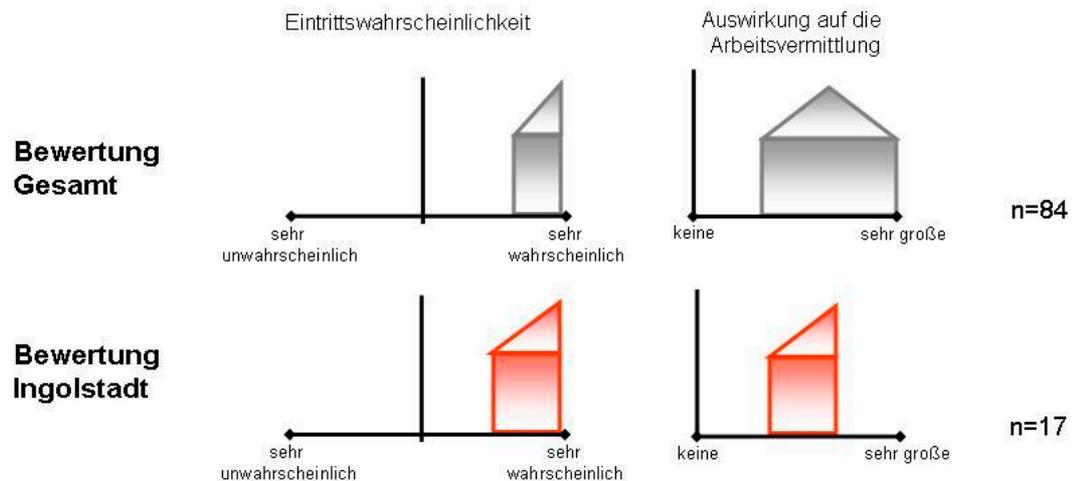
Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Bedeutung für ...

die Dienstleistung Arbeitsvermittlung	die Aufgabenteilung in der Arbeitsvermittlung	die Arbeitsmarktpolitik
<ul style="list-style-type: none"> • Flexiblere Vermittlung nötig • Mehrbelastung der Arbeitsagenturen • Besondere Beratungsqualität nötig „Lifecycle-Betreuung“ • Einstellung der Arbeit-suchenden muss sich ändern • Qualifizierung der Mitarbeiter/innen nötig 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslose verstärken die eigene Suche • Zeitarbeit nimmt zu • Private Arbeitsvermittlung wird wichtiger 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringfügige Jobs werden wichtiger – zum Sichern des Lebensunterhalts sind mehrere nötig • Häufigere Arbeitslosigkeit • Lebenslanges Lernen wird wichtiger • Vereinbarkeit der Erwerbsarbeit mit Kindererziehung wird schwieriger • Selbstständigkeit nimmt zu

Der Anteil Älterer nimmt zu.



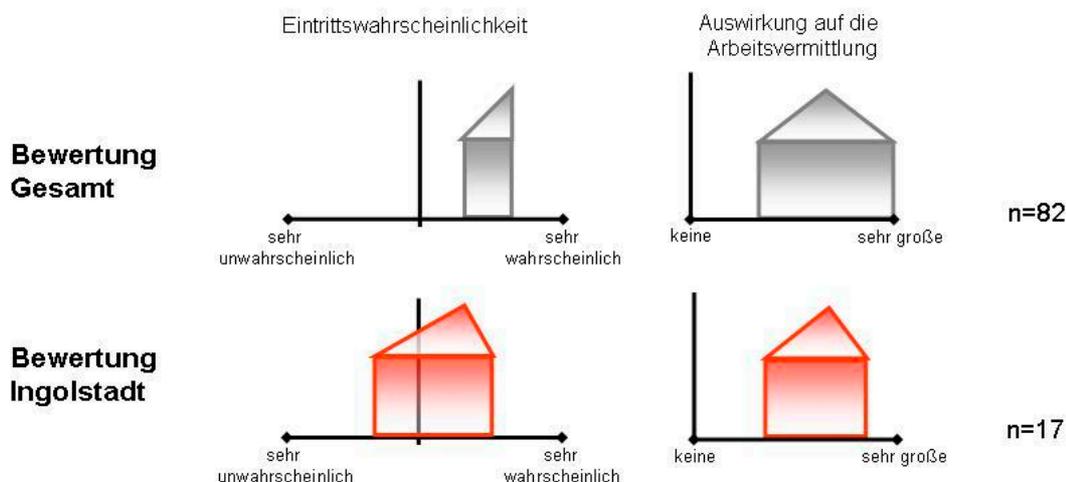
Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Bedeutung für ...

die Dienstleistung Arbeitsvermittlung	die Aufgabenteilung in der Arbeitsvermittlung	die Arbeitsmarktpolitik
<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung besonderer Dienstleistungen für Ältere nötig • Ältere sind heute bereits kaum zu vermitteln • Von älteren Arbeit-suchenden wird mehr Eigenengagement gefordert werden • Internationale Perspektive wird wichtiger • Ältere sind branchenspezifisch unterschiedlich gut vermittelbar • Ältere sind durchschnittlich keine Problemgruppe 	<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen stehen auch in der Verantwortung • Umdenken wird einsetzen – das Know-how Älterer höher gewertet • Späterer Renteneintritt führt zu mehr Arbeitslosigkeit • Lebenslanges Lernen wird wichtiger • Mehr gesellschaftspolitische Verantwortung für Ältere erforderlich • Junge wandern ab

Kompetenzen von Schulabgängern entsprechen zunehmend weniger den Anforderungen.



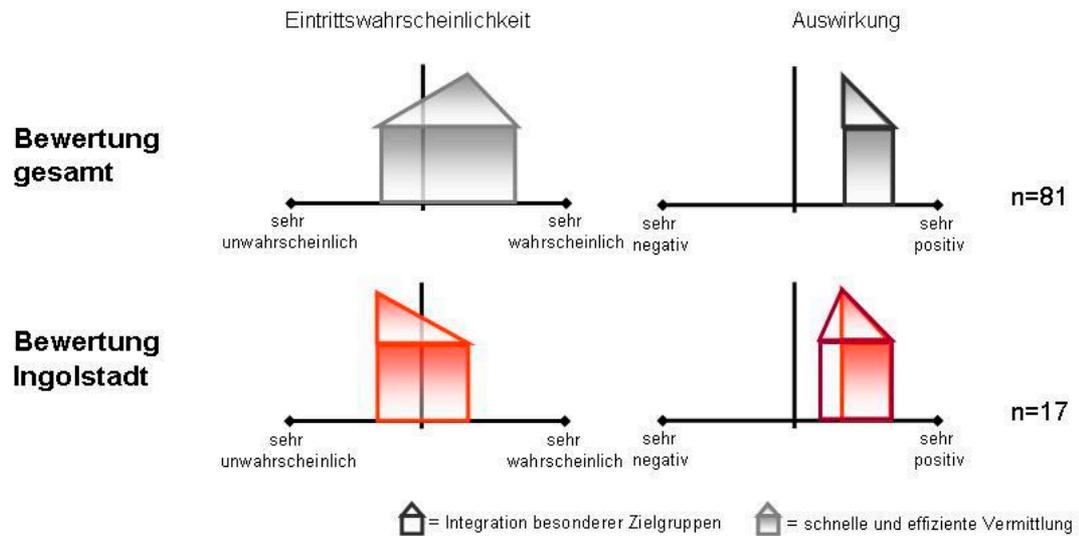
Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Bedeutung für ...

die Dienstleistung Arbeitsvermittlung	die Aufgabenteilung in der Arbeitsvermittlung	die Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsvermittlung verstärkt für Weiterbildung zuständig „Soft-skills“ werden wichtiger Arbeitsvermittlung allein kann das nicht ausgleichen Gruppe der Nichtvermittelbaren wächst Individuelle Hilfen nötig Einkaufspolitik erschwert zielgruppenspezifische Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> Reform des Schulsystems ist nötig Integrations- und Sprachprobleme nehmen zu Grundlagen werden im Elternhaus gelegt Ganztagsschulen einrichten Verbesserungen sind bereits sichtbar Wirtschaftsorientierung der (Hochschul-)Ausbildung stärken Schlechter Bildungsstand ist Argument der Wirtschaft, um Konditionen der Auszubildenden zu verschlechtern

Die dezentrale Entscheidungskompetenz der Arbeitsagenturen wird gestärkt.

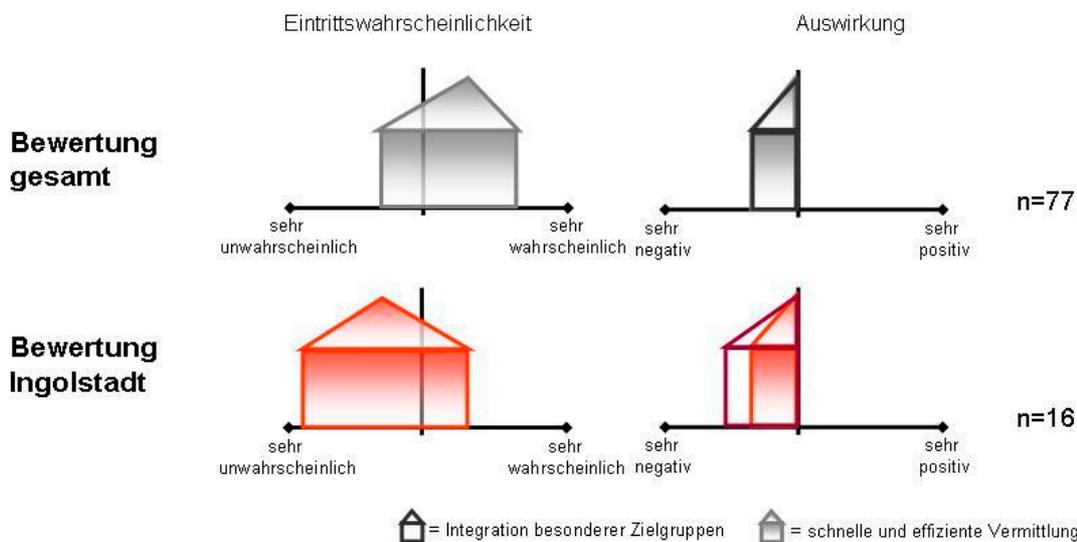


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Lokale Besonderheiten sind dezentral besser zu bearbeiten • Dezentralität steigert Vermittlungseffizienz, Ressourcen können besser eingesetzt werden • Dezentralisierung erhöht die Motivation der Mitarbeiter/innen • Besonders Zielgruppen profitieren von Dezentralität • Ergebnisverantwortung braucht Entscheidungskompetenz • Dezentralisierung wird durch ARGEn erreicht • Dezentralität wird Arbeitsuchenden besser gerecht • Zukunft der Bundesagentur hängt von Dezentralisierung ab 	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierung der Mitarbeiter/innen nötig • Dezentralität erst nach der Umstrukturierung wieder möglich • überregionaler Bezug und Vergleich bleibt wichtig • Bisherige Dezentralisierung in der Bundesagentur zu formalistisch • Dezentralität ist nur durch Kommunen zu leisten • Einkaufsprozesse werden zunehmend zentralisiert • Politischer Wille zur Dezentralisierung erforderlich • Zentrale Vorgaben sind noch zu stark

Der Vermittlungsgutschein wird abgeschafft.

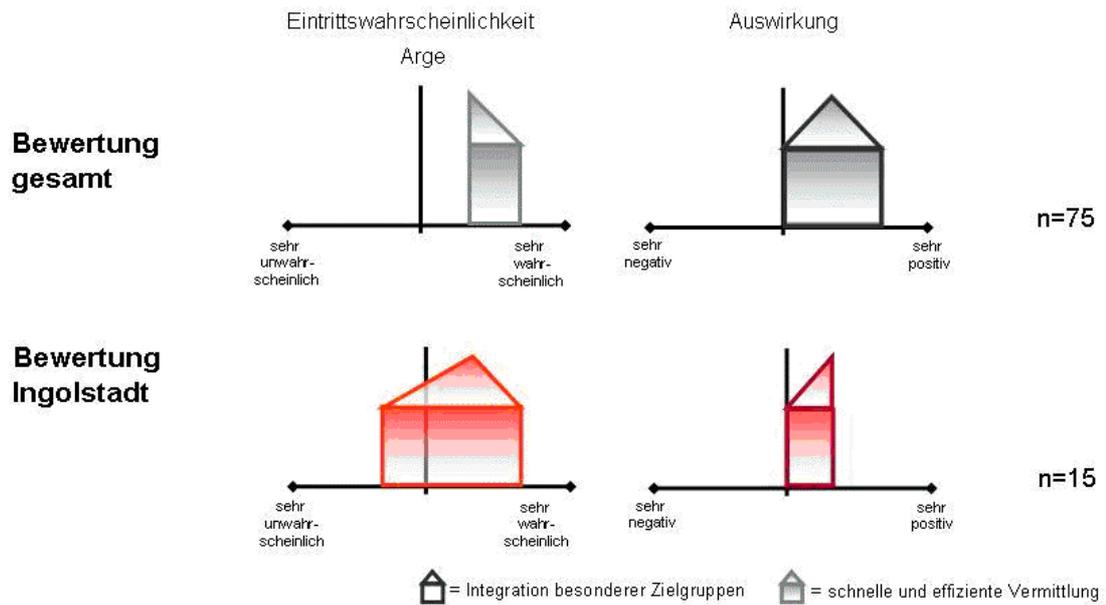


Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Bislang hohe Mitnahmeeffekte • Instrument wenig erfolgreich • VGS subventioniert sonst nicht wirtschaftliche private Arbeitsvermittlung • VGS für Arbeitslose schwierig zu nutzen • Zielgruppen profitieren kaum von VGS • VGS insgesamt unbedeutend • Direkte Beauftragung Privater als Alternative zum VGS • VGS ist für Anbieter zu unsicher 	<ul style="list-style-type: none"> • Private arbeiten effizienter • VGS besser modifizieren statt abschaffen • Privatisierung und Konkurrenz zur BA ist politischer Wille • VGS ist eine gute Ergänzung der öffentlichen Arbeitsvermittlung • Vermittlung über VGS ist kostengünstig • BA blockiert bewusst den Erfolg des VGS • VGS besonders für Zielgruppen geeignet • Abschaffung des VGS erhöht die Arbeitslosigkeit • Einsatz des VGS sollte dezentral entschieden werden • VGS als Übergang in vollständige Privatisierung • VGS ist mit Änderungen 2005 besser geworden • VGS noch zu neu, um ihn wieder abzuschaffen

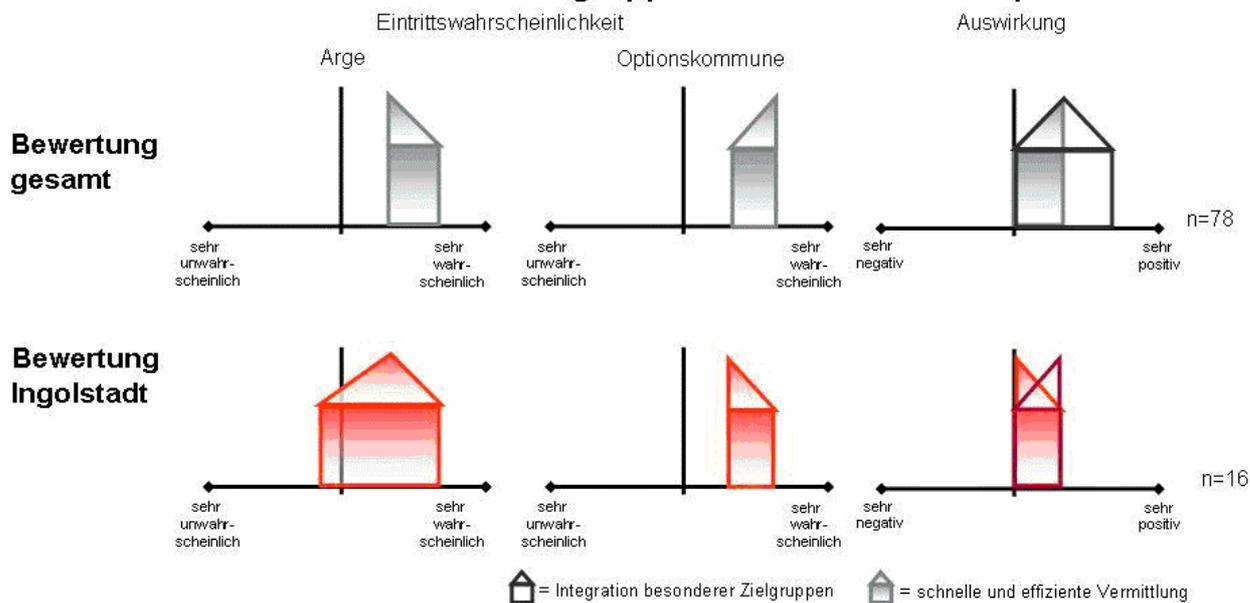
Die rechtliche Eigenständigkeit der ArGen wird gestärkt.

**Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These**

(die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • ARGEN sind eigenständiger effektiver • Lokale Besonderheiten sind dezentral besser zu bearbeiten • Mehr Eigenständigkeit für die ARGE ist aus Kostengründen sinnvoll • Dezentralität steigert die Vermittlungseffizienz • Mehr Eigenständigkeit für die ARGE schafft Verantwortungsklarheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Der rechtliche Rahmen ist nicht entscheidend für Vermittlung • Parallelstrukturen sind nicht sinnvoll • ARGEN dürfen nicht zu bürokratisch werden • Kommunale Beteiligung an ARGE ist rückläufig • Rechtliche Eigenständig nur mit Budgetfreiheit denkbar

Die Beschäftigung im zweiten Arbeitsmarkt wird für bestimmte Zielgruppen als Alternative akzeptiert.



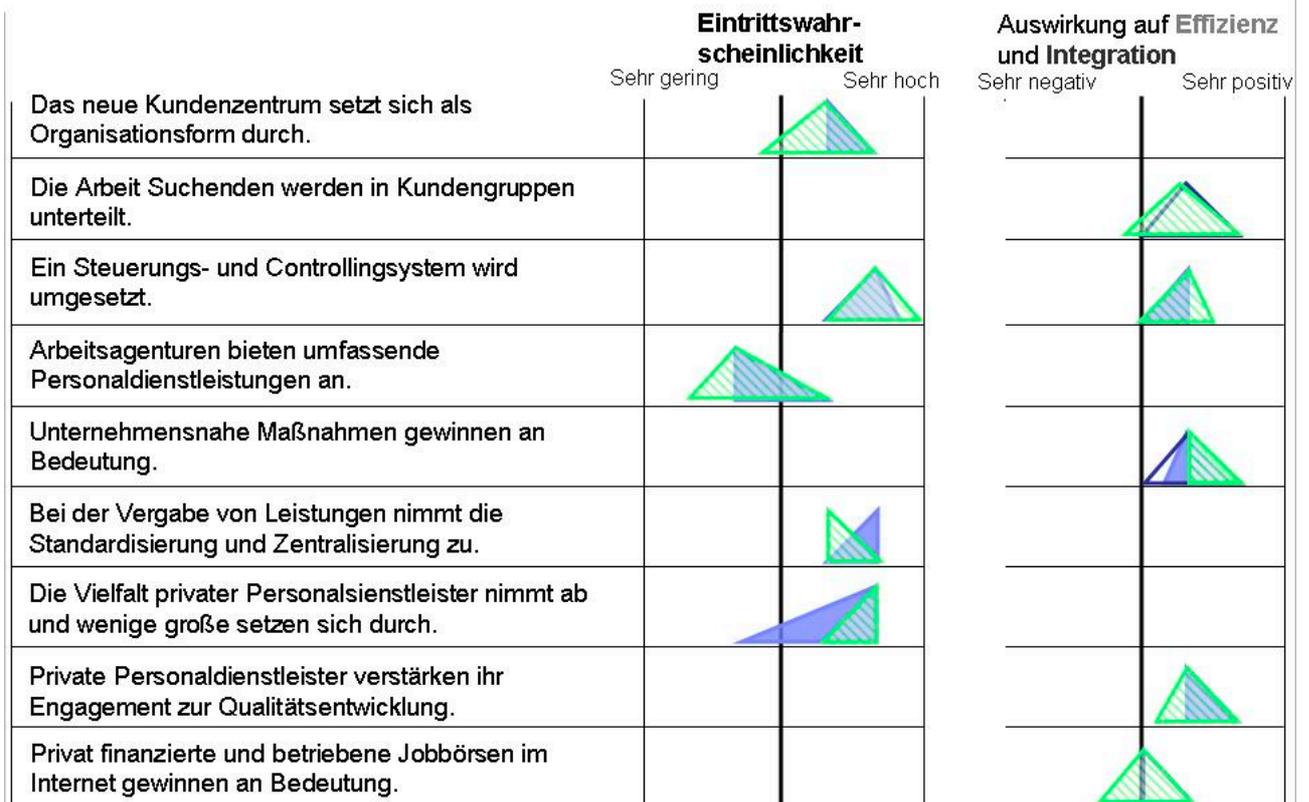
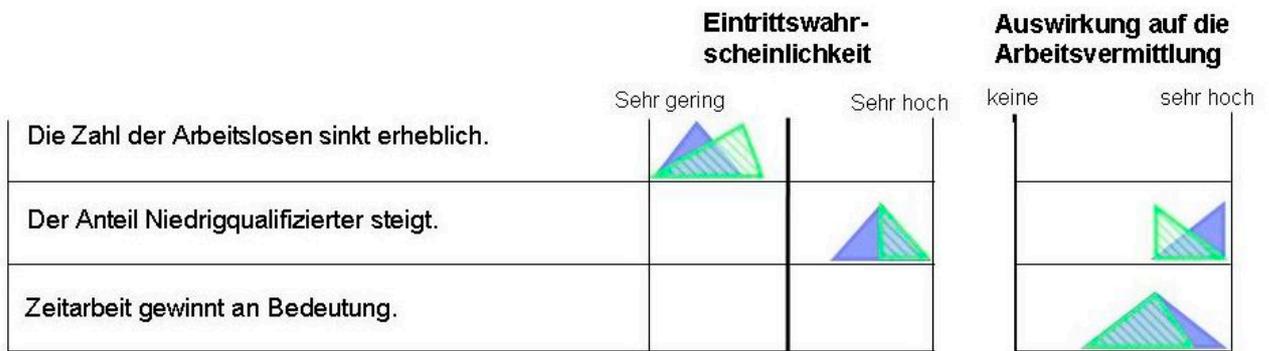
Zusammenfassung der freien Kommentare zu dieser These (die Spalte nach Häufigkeit der Nennungen sortiert)

Positive Bewertungen	Zu bedenken:
<ul style="list-style-type: none"> • Für manche Zielgruppen ist der zweite Arbeitsmarkt die einzige Chance • Möglichkeit, Beschäftigungsfähigkeit zu erlangen • Wichtig für den sozialen Frieden • Zweiter Arbeitsmarkt wird wichtiger, weil es im ersten immer weniger Beschäftigung gibt • Für SGB-II-Bereich ist zweiter Arbeitsmarkt wichtig • Bei höherem Rentenalter nimmt Bedeutung des zweiten Arbeitsmarkts zu • Im Falle von Kombilohnmodellen positiv • Zweiter Arbeitsmarkt ermöglicht Konzentration der Vermittlung auf andere Arbeit-suchende 	<ul style="list-style-type: none"> • Zweiter Arbeitsmarkt schafft meist keine Brücke in den ersten • Reguläre Arbeitsplätze werden verdrängt • Langfristig keine Lösung • Zweiter Arbeitsmarkt sehr teuer • Akzeptanz des zweiten Arbeitsmarkts ist politisch schwer zu erreichen • Zweiter Arbeitsmarkt führt zu Stigmatisierung • Statistik wird geschönt

Veränderungen zwischen erster und zweiter Befragungswelle:

Alle sechs beteiligten Agenturen

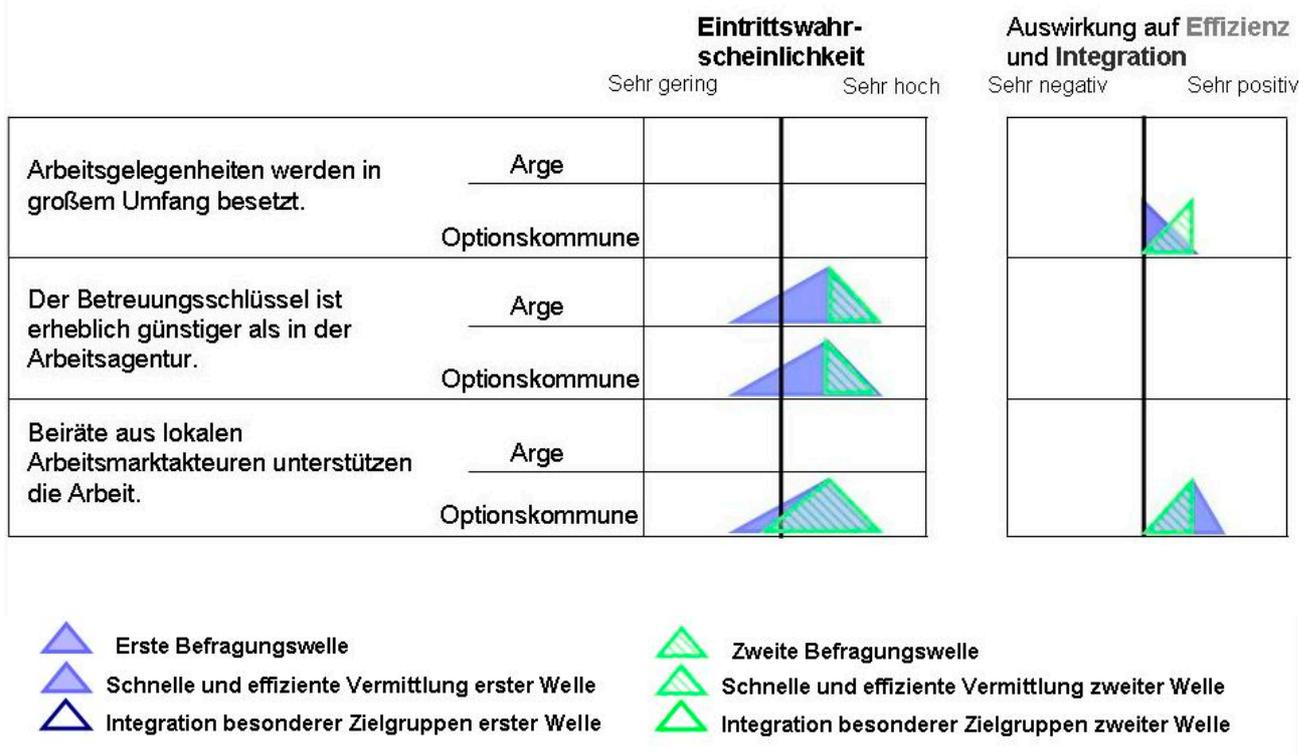
Veränderungen zwischen erster und zweiter Befragungswelle – Insgesamt



- Erste Befragungswelle
- Schnelle und effiziente Vermittlung erster Welle
- Integration besonderer Zielgruppen erster Welle

- Zweite Befragungswelle
- Schnelle und effiziente Vermittlung zweiter Welle
- Integration besonderer Zielgruppen zweiter Welle

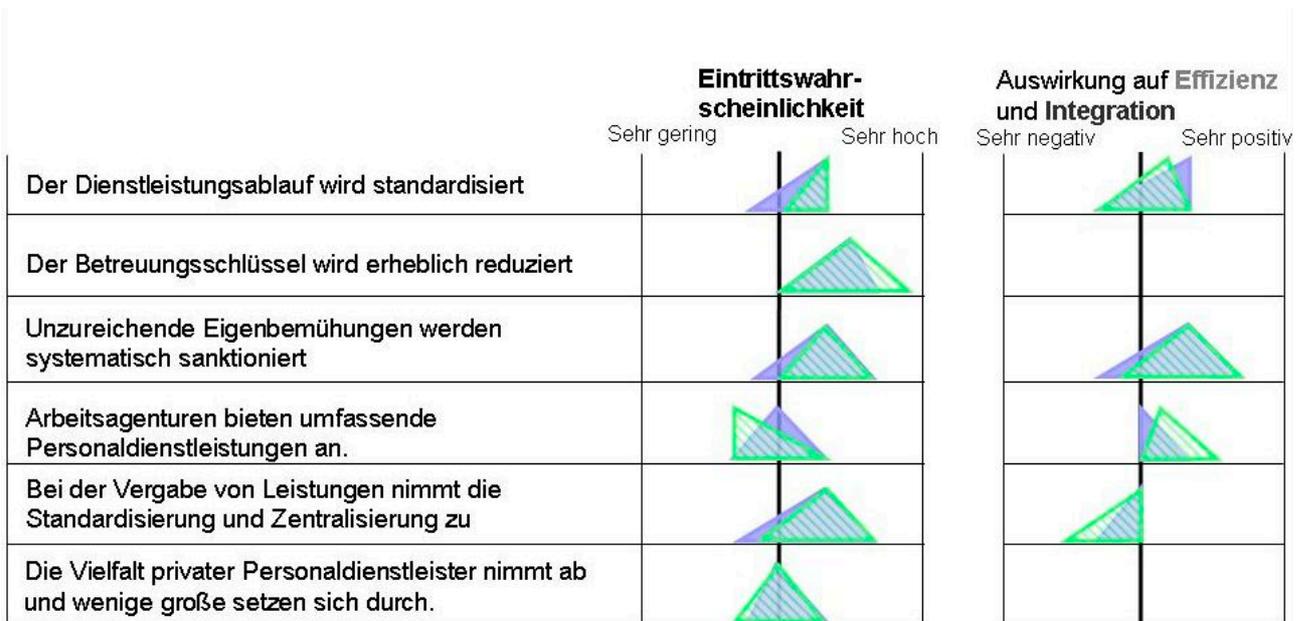
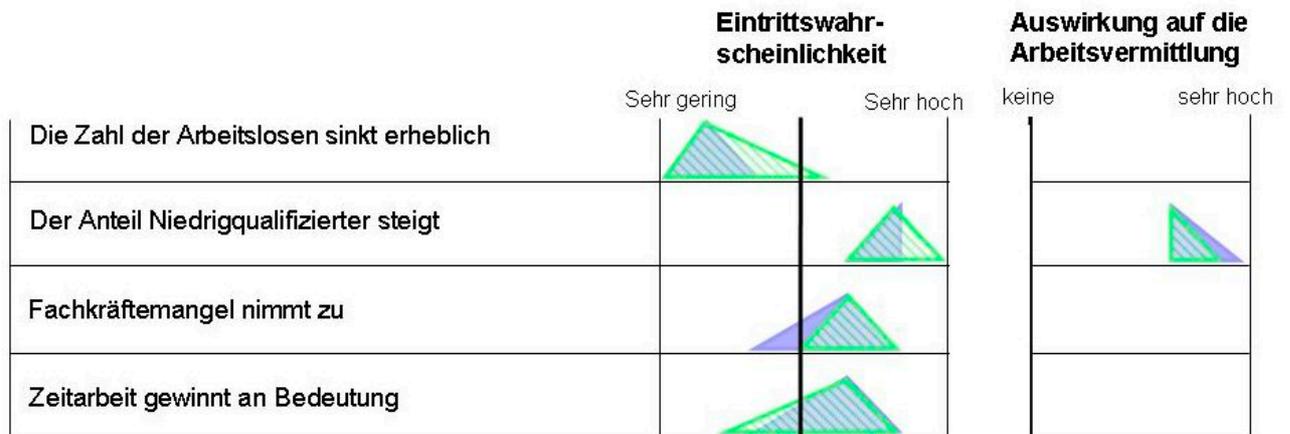
Veränderungen zwischen erster und zweiter Befragungswelle – Insgesamt



Veränderungen zwischen erster und zweiter Befragungswelle:

AA 06

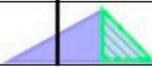
Veränderungen zwischen erster und zweiter Befragungswelle – AA 06



- Erste Befragungswelle
- Schnelle und effiziente Vermittlung erster Welle
- Integration besonderer Zielgruppen erster Welle

- Zweite Befragungswelle
- Schnelle und effiziente Vermittlung zweiter Welle
- Integration besonderer Zielgruppen zweiter Welle

Veränderungen zwischen erster und zweiter Befragungswelle – AA 06

		Eintrittswahrscheinlichkeit		Auswirkung auf Effizienz und Integration	
		Sehr gering	Sehr hoch	Sehr negativ	Sehr positiv
Ein Fallmanagement sichert alle Leistungen (inkl. Spezieller Beratung) aus einer Hand.	Arge				
	Optionskommune				
Arbeitsgelegenheiten werden in großem Umfang besetzt.	Arge				
	Optionskommune				
Der Betreuungsschlüssel ist erheblich günstiger als in der Arbeitsagentur.	Arge				
	Optionskommune				

-  Erste Befragungswelle
-  Schnelle und effiziente Vermittlung erster Welle
-  Integration besonderer Zielgruppen erster Welle

-  Zweite Befragungswelle
-  Schnelle und effiziente Vermittlung zweiter Welle
-  Integration besonderer Zielgruppen zweiter Welle

Zukunftsbilder zur Arbeitsvermittlung:

Die Dienstleistung

Die folgende Darstellung listet die Ergebnisse einer Inhaltsanalyse aller Beschreibungen zur Zukunft der Dienstleistung Arbeitsvermittlung auf.

Die Themen im Überblick



Einzelaspekte der Themen

Zielgruppenorientierung

- Zielgruppenorientierte Beratung verstärkt
- Arbeitsvermittlung generell eine Dienstleistung an Höherqualifizierte

Inhalt der Dienstleistung

- Zweiter Arbeitsmarkt mit Bedingungen notwendig
- Aktivierung gestärkt
- Arbeitgeberorientierung im Vordergrund
- Arbeitsmarktanalyse ist weiter notwendig
- Arbeitsmarktbeobachtung abgeschafft
- Bildungsangebote verstärkt und Qualifizierung bedarfsgerecht eingesetzt
- Eingliederungszuschuss überprüfen
- Integration Jugendlicher mit Vorrang
- Stärkere internationale Perspektive
- Konzentration auf „Willige“
- Mehr Mobilitätshilfen
- Reinvestition von Sanktionen: durch Sperrzeiten eingesparte Mittel z. B. für Qualifikationsmaßnahmen einsetzbar
- Stärkere Subventionierung von einstellenden Unternehmen
- Umfassende Personaldienstleistungen

Prozess der Dienstleistung

- Hohe Qualität notwendig
- Mehr dezentraler Gestaltungsspielraum
- Individuelles Fallmanagement
- Weniger Bürokratie
- Maklerfunktion – schnell und effektiv
- Hohe Effizienz
- Regionale Netzwerke zur Vermittlungsunterstützung
- Profiling feiner
- Hohe Flexibilität
- Stärkere Spezialisierung der Dienstleistung
- Frühzeitige Dienstleistung
- Key-Account für Arbeitgeber
- Langfristige Integrationsstrategien
- Trennung Vermittlung und Leistung
- Informationsfluss aller Beteiligten funktioniert
- Konzentration der Instrumente
- Kooperativer Führungsstil
- Mitnahme vermeiden
- Standardisierung der Dienstleistung

Finanzierung

- Kofinanzierung durch Arbeitsuchende
- Steuerfinanzierte Dienstleistung für besondere Zielgruppen
- Arbeitsvermittlung wird Thema für Zusatzversicherungen
- Kofinanzierung durch Arbeitgeber bei marktnahen Arbeitsuchenden
- BA-Aufgaben generell steuerfinanziert
- Steuerung über Gutscheine

Personal

- Mehr Leistungsanreize für Mitarbeiter/innen
- Besserer Betreuungsschlüssel
- Eigeninitiative der Mitarbeiter/innen gestärkt
- Bessere Qualifizierung der Mitarbeiter/innen
- Berufsspezialisten der Arbeitsagenturen wieder einführen
- Personalreduktion in der Leistungsabteilung
- Interkulturelle Kompetenz stärken

Materielle Ausstattung

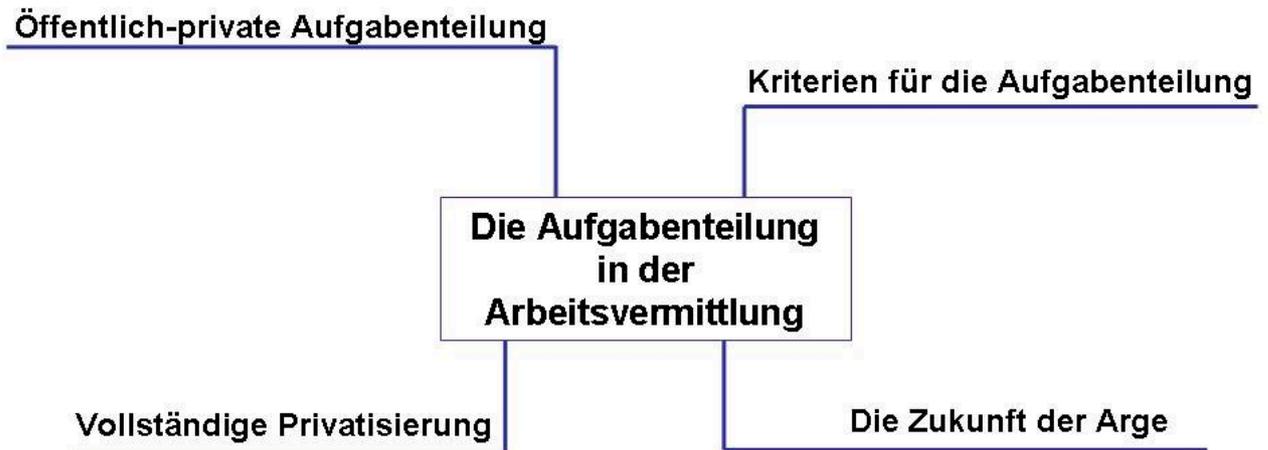
- Verbesserte EDV
- IT-basierte Vermittlung bedeutender
- Niedrigschwelliges Beratungsangebot vor Ort

Zukunftsbilder zur Arbeitsvermittlung:

Die Aufgabenteilung

Die folgende Darstellung listet die Ergebnisse einer Inhaltsanalyse aller Beschreibungen zur Zukunft der Aufgabenteilung in der Arbeitsvermittlung auf. Das Thema „vollständige Privatisierung“ wurde mehrfach benannt, aber nicht mit weiteren Aspekten konkretisiert oder variiert.

Die Themen im Überblick



Einzelaspekte der Themen

Kriterien für die Aufgabenteilung

- Doppelstrukturen vermeiden
- Vielfalt der Anbieter ermöglichen
- Klarheit in der Aufgabenteilung notwendig
- Ein bundesweiter Anbieter mit einheitlichen Standards
- Einfluss der Sozialpartner beschränken
- Eine Anlaufstelle für Arbeitsuchende schaffen

Die Zukunft der ARGE

- ARGE künftig komplett für SGB II zuständig
- ARGE braucht mehr Eigenständigkeit
- ARGE heute noch mit Problemen
- ARGE hat keine Zukunft
- ARGE übernimmt Vermittlungsaufgabe komplett

Öffentlich-private Aufgabenteilung

- Öffentlich-private Koexistenz/Kooperation ist sinnvoll
- Private werden wichtiger

- BA bleibt hauptverantwortlich
- Kommunen bekommen in der gesamten Aufgabenteilung mehr Verantwortung
- Arbeitsvermittlung bleibt im Kern öffentlich
- Private sind für Höherqualifizierte zuständig
- Leistungsabteilung bleibt hoheitlich
- Wahlfreiheit für Arbeitsuchende
- Arbeitsagenturen für SGBIII zuständig
- Arbeitgeberservice für SGB II und III gemeinsam
- Private mit Sanktionsmöglichkeiten
- Private und Kommunen zuständig

A2.3.4 Präsentation Abschlussveranstaltungen – Einleitung Zukunftsbilder

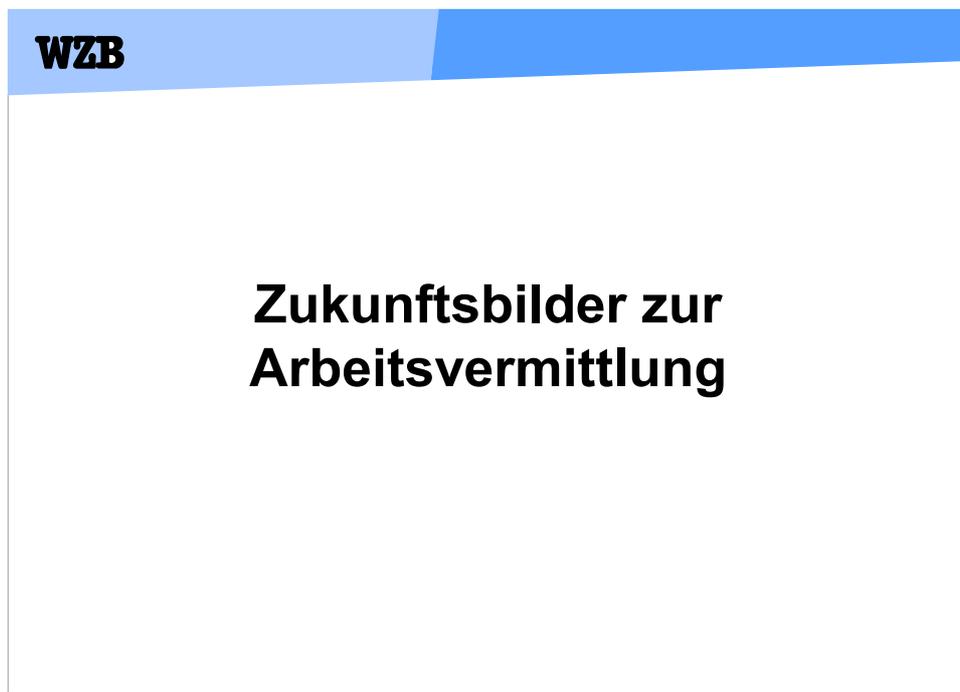
Schwerpunkt der Veranstaltungen war die Konkretisierung von möglichen *Zukunftsbildern zur Aufgabenteilung in der Arbeitsvermittlung* zwischen öffentlichen und privaten Anbietern.

In einem moderierten Prozess wurden zu den drei alternativen Zukunftsbildern –

1. *Vollständige Privatisierung der Arbeitsvermittlung*
2. *Private Anbieter sind für die Vermittlung arbeitsmarktnaher Arbeitsuchenden zuständig*
3. *Private Anbieter sind für die Vermittlung arbeitsmarktferner Arbeitsuchenden zuständig* –

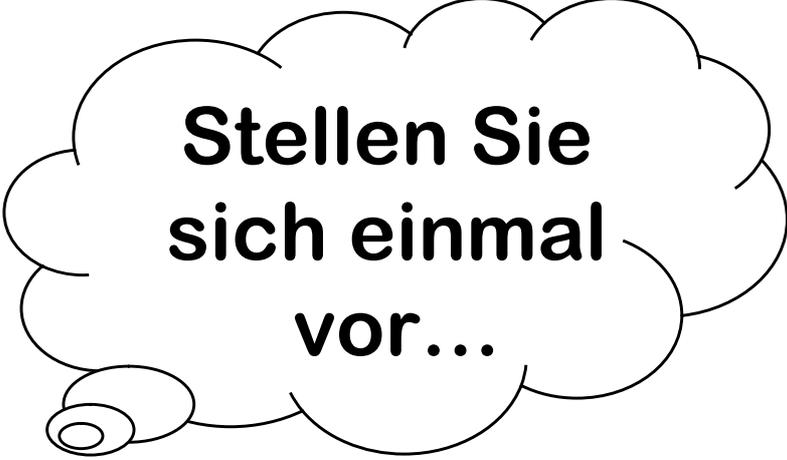
mögliche Konsequenzen und Regelungsbedarf entwickelt.

Nachfolgend wird die einleitende Präsentation und damit die Anleitung zur Entwicklung der Zukunftsbilder im Rahmen der Veranstaltung dokumentiert.



Delphi-Verfahren zur Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland

WZB



**Stellen Sie
sich einmal
vor...**

Delphi-Verfahren zur Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland

WZB

**Für die Arbeitsmarktpolitik
in Deutschland wurde eine
Grundsatzentscheidung
getroffen**

Delphi-Verfahren zur Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland

WZB

**Die Dienstleistung
Arbeitsvermittlung wird
vollständig privatisiert**

Delphi-Verfahren zur Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland

WZB

oder...

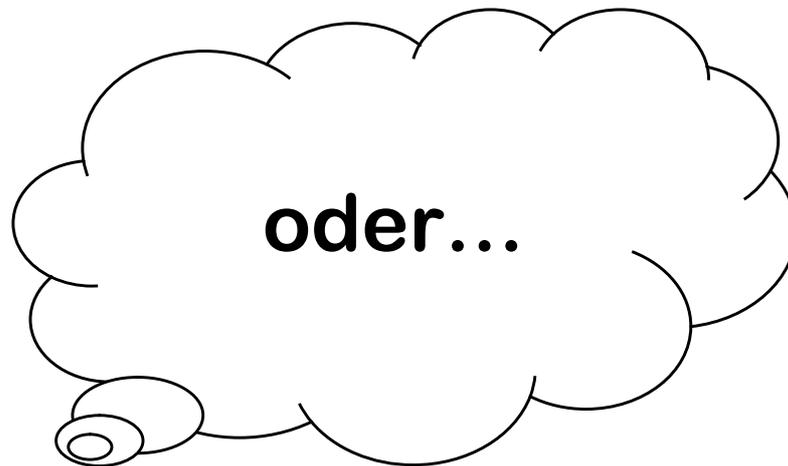
Delphi-Verfahren zur Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland

WZB

**Private Dienstleister sollen
künftig für die Vermittlung
aller arbeitsmarktnahen
Arbeitsuchenden
zuständig sein**

Delphi-Verfahren zur Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland

WZB



Delphi-Verfahren zur Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland

WZB

**Private Dienstleister sollen
künftig für die Vermittlung
aller arbeitsmarktfernen
Arbeitsuchenden
zuständig sein**

Delphi-Verfahren zur Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland

WZB

**Stellen Sie sich
weiterhin
vor...**

Delphi-Verfahren zur Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland

WZB

- Über diese jeweilige Grundsatzentscheidung hinaus wurden keinerlei Details geregelt
- Für alle Fragen der Umsetzung verlässt man sich auf Persönlichkeiten, die schon einmal durch ihre außerordentliche Expertise aufgefallen sind: Die sechs Delphi-Gruppen
- Die Regierung ist geschlossen so sehr von der jeweiligen Grundsatzentscheidung überzeugt, dass sie bereit ist, für die Umsetzung dieses Prinzips alle bisherigen rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten neu zu regeln.

Delphi-Verfahren zur Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland

WZB**Ihre Aufgabe**

Entscheiden Sie sich für eines der
möglichen Szenarien

Die Dienstleistung
Arbeitsvermittlung wird
vollständig privatisiert

Private Dienstleister sind
künftig für die Vermittlung
aller arbeitsmarktnahen
Arbeitsuchenden
zuständig

Private Dienstleister sind
künftig für die Vermittlung
aller arbeitsmarktfernen
Arbeitsuchenden
zuständig

Delphi-Verfahren zur Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland

WZB

- Sie können die Entscheidung nicht mehr ändern
- Was würde sich positiv verändern? Wie?
- Was ist bei der Umsetzung des Prinzips unbedingt zu beachten? Wie?
- Was ist unbedingt zu vermeiden? Wie?
- Was muss geregelt werden? Wie?

- **Notieren Sie alle Aspekte auf Moderationskarten**
- **So konkret wie möglich: Was Sie beschreiben, wird umgesetzt.**
- **Ca. 15 Minuten Zeit**

Delphi-Verfahren zur Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland

A2.3.5 Protokolle Abschlussveranstaltungen: Zukunftsbilder zur Aufgabenteilung in der Arbeitsvermittlung

Die Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland Eine Delphi-Studie in sechs Agenturbezirken

Zukunftsbild „Vollständige Privatisierung“
Auf der Grundlage der Abschlussveranstaltungen
in allen sechs Städten im März 2006

Das Bild der vollständigen Privatisierung war die weitestgehende der drei Alternativen. Entsprechend wurden an diesem Bild auch einige Aspekte diskutiert, die für die anderen Bilder gleichermaßen gelten.

Mögliche positive Veränderungen

Als mögliche positive Veränderungen einer vollständigen Privatisierung der Arbeitsvermittlung wurden festgehalten:

Zur Dienstleistung für Arbeitsuchende:

- Arbeitslose bekommen nur die Dienstleistung, die für ihre Integration unmittelbar notwendig ist. Sie können sich bei mehreren Agenturen gleichzeitig führen lassen, was die Vermittlungschancen erhöht. Jede/r Arbeitsuchende wird gleich behandelt und nur nach Eignung beurteilt.
- Private Vermittler bieten niedrighschwellige Anlaufstellen, persönliche Umstände werden schneller berücksichtigt.

Zur Dienstleistung für Arbeitgeber:

- Die privaten Anbieter haben eine größere Nähe zu regionalen Arbeitgebern und treffen bei Arbeitgebern auf eine höhere Akzeptanz.
- Eine bessere Erreichbarkeit privater Anbieter wäre ein Vorteil für die Arbeitgeber.
- Da sich Arbeitsuchende aktiver um die Vermittlungsdienstleistung bemühen müssen, bewerben sich auch besser motivierte Arbeitsuchende bei den Unternehmen.

Übergreifende Veränderungen der Dienstleistung:

- Wettbewerb beflügelt die Anbieter. Nur Qualität kann sich am Markt durchsetzen, private Anbieter investieren deshalb mehr in ihre Qualitätsentwicklung und kooperieren mehr in Netzwerken.

- Die Dienstleistung Arbeitsvermittlung wird als differenziertes Produkt überhaupt beschrieben und definiert.
- Konsequente Leistungsverträge erwirken höhere Effizienz. Die Vermittlung wird professioneller, effizienter, schneller, passgenauer. Private Anbieter arbeiten als Makler zwischen Arbeitslosen und Unternehmen, der Zugriff auf Personaldaten ist schneller und die Vermittlung nachhaltiger.
- Die Einstellung und Motivation in der Arbeitsvermittlung werden verbessert, die Kundenorientierung in Richtung Arbeitsuchenden und Arbeitgeber mehr gelebt.
- Die gegenseitige Wahrnehmung verändert sich – Vermittler als (bezahlter) Dienstleister, Arbeitgeber und Arbeitsuchende als Kunde.
- Die Einschätzungen von Arbeitgebern und Arbeitsuchenden über die Lage am Markt würden realistischer und damit die Vermittlungschancen Einzelner erhöht.
- Die Zuständigkeiten sind klar: Es gibt einen Ansprechpartner für Vermittlung.
- Bürokratie wird abgebaut, weniger Verordnungen ermöglichen schnelleres Handeln.

Wirtschaftliche Auswirkungen:

- Personalkosten in der öffentlichen Verwaltung werden eingespart, Beitrags- und Steuerzahler werden entlastet.
- Arbeitsplätze für Dienstleister entstehen.

Politische Wirkung:

- Die Realität auf dem ersten Arbeitsmarkt wird deutlich.
- Die lange politische Diskussion „Wer ist besser in der Arbeitsvermittlung?“ wird beendet.

Was wäre zu regeln/zu beachten?

Was wäre in Bezug auf Finanzierung und Vergütungsprinzip in der Arbeitsvermittlung zu bedenken?

Die Diskussion in mehreren Städten hat deutlich gemacht, dass mit dem Bild „Vollständige Privatisierung der Arbeitsvermittlung“ institutionell Unterschiedliches verbunden wird. Für die Einen wäre eine vollständige Privatisierung gleichbedeutend mit der Aufgabe des jetzigen Finanzierungssystems. Die Vorsorge für den Risikofall Arbeitslosigkeit müsste dann ebenfalls privat organisiert werden, etwa vergleichbar mit privater Krankenversicherung. Die öffentliche Hand hätte damit nunmehr eine Aufsichtsfunktion zu erfüllen, die Bundesagentur hätte auch im Bereich der Leistungsgewährung keine Funktion mehr. Andere Teilnehmer/innen verbinden mit dem Szenario „vollständige Privatisierung“ eine umfassende Auftragsbeziehung

nario „vollständige Privatisierung“ eine umfassende Auftragsbeziehung zwischen einer (kleiner) verbleibenden Bundesagentur (oder einer anderen Institution) und privaten Anbietern. Die Privatisierung bezieht sich dann allein auf die Dienstleistung Arbeitsvermittlung, das Finanzierungssystem könnte davon weitgehend unberührt bleiben. Diese beiden Grundprinzipien wurden in der Diskussion unterschiedlich ausgeführt:

Grundkonzept	<i>Alternative 1:</i> Auch das Finanzierungssystem wird privatisiert	<i>Alternative 2:</i> Vergabe der Dienstleistung durch die öffentliche Hand – Finanzierungssystem bleibt im Wesentlichen bestehen
Konsequenzen/Ausgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Vorsorge erfolgt privat. Möglicherweise weiterhin über eine Pflichtversicherung, z. B. ½ Prozent des Bruttolohns. • Für die unterschiedlichen Dienstleistungen zur Arbeitsvermittlung besteht eine Gebührenordnung, die von einer staatlichen Aufsichtsbehörde überwacht wird. • Private Versicherungsträger bieten Arbeitslosenversicherung an. 	<p>Die Vermittlung wird nach einem Preiskatalog von der Behörde, Ministerium beauftragt. Vorgeschlagen wurden unterschiedliche Vergütungsverfahren:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Für alle Arbeitsuchenden wird eine Pauschale bezahlt (möglicherweise mit zusätzlicher Vermittlungsprämie). Grundpauschale und Prämie werden zielgruppenspezifisch und in Abhängigkeit von der Region festgelegt. Der private Anbieter kann außerdem die Befugnis erhalten, einen festgelegten Betrag an Fördergeldern für eine Vermittlung zu investieren. 2. Die Vergütung erfolgt rein erfolgsabhängig nach einem Bonussystem, das Anreize zur Vermittlung unterschiedlicher Zielgruppen setzt und regionale Besonderheiten berücksichtigt. 3. Die Vergütung erfolgt konsequent nach dem Gutscheinsprinzip. Arbeitsuchende wählen den für unterschiedliche Dienstleistungen am besten geeigneten Anbieter aus und zahlen mit ihrem Gutschein.

Folgende Aspekte wären für beide Finanzierungsformen zu bedenken:

- Ein Vertrag regelt Rechte und Pflichten von Dienstleister und Arbeitsuchenden.
- Der Integrationsaufwand und die Vergütung des privaten Vermittlers muss sich an Gesamtkosten für Beitrags- und Steuerzahler im Misserfallsfall orientieren.
- Bei unterschiedlicher regionaler Arbeitsmarktlage ist ein finanzielles Ausgleichssystem zwischen den Regionen notwendig.

Folgende Fragen bleiben für beide Finanzierungsprinzipien offen:

- Welche Auswirkungen hätten die Neuregelungen auf die finanzielle Grundleistung der Arbeitsuchenden?
- Wie wird mit finanziellen Leistungen für Arbeitgeber umgegangen?

- Wie werden die Mittel für aktive Arbeitsmarktpolitik verteilt?
- Wie wird mit bisherigen Sonderprogrammen umgegangen?
- Welche Auswirkungen haben die Neuregelungen auf das Lohngefüge?
- Welche Gewinnerwartungen haben private Anbieter, und (wie) sind diese zu realisieren?
- Wer beschreibt die Höhe der Leistung?
- Wer definiert die Kundengruppen?
- (Wie) sind Arbeitgeber an den Kosten der Dienstleistung zu beteiligen?

Was wäre in Bezug auf den rechtlichen Rahmen zu bedenken?

Von einer vollständigen Privatisierung der Arbeitsvermittlung wären rechtliche Fragen auf mehreren Ebenen berührt:

Grundprinzipien der deutschen Arbeitsmarktpolitik:

- Das Versicherungsprinzip und das deutsche Sozialstaatsprinzip sollen nicht unterlaufen werden. Wer eingezahlt hat, soll auch Leistungen erhalten.
- Gilt das Recht auf Arbeit nach Art. 12 GG weiterhin?
- Kann der Markt das alles richten?

Regelungen und Fragen für private Dienstleister:

- Für den Fall, dass private Anbieter Bewerber unzulässig binden, sind strafrechtliche Regelungen zu treffen.
- Kontraktierungszwang: Ein Vermittler muss auf Wunsch für jeden Arbeitssuchenden tätig werden. Insbesondere ist eine gesetzliche Verpflichtung zur aktiven Vermittlung von „Randgruppen“ nötig.
- Die Zusammenarbeit zwischen privatem Anbieter und öffentlichen Stellen ist gesetzlich zu regeln.
- Welche Rechtsbeziehung haben Arbeitssuchende und Vermittler?
- Die gesetzlichen Regelungen zum Vermittlungsgutschein sind entsprechend zu ändern.
- Die Gesetze und Regelungen für private Arbeitsvermittler müssen klar und überschaubar sein.
- Der Vergütungsanspruch sollte gem. § 652 BGB einheitlich geregelt sein: Anspruch auf „Mäklerlohn“ besteht nur, wenn ein Vertrag tatsächlich zustande kommt.

- Die Anzahl der Anbieter je Region sollte reglementiert werden.
- Kann ein Arbeitsuchender sich von vielen Anbietern gleichzeitig betreuen lassen oder sind „Alleinvertretungsverträge“ möglich?

Rechte und Pflichten für Arbeitsuchende:

- Für alle Kundengruppen müssen die Anspruchsvoraussetzungen geklärt sein.
- Verbot des Nebenverdienstes bei Alg-I- und Alg-II-Bezug muss gesetzlich weiterhin geregelt und kontrolliert werden.
- Für Bewerber soll kein Zwang bestehen, sich registrieren zu lassen.
- Arbeitsuchende müssen vor Missbrauch ihrer Arbeitskraft und ihrer Daten geschützt werden.

Was wäre in Bezug auf die Qualität der Dienstleistung zu bedenken?

- Für die private Arbeitsvermittlung muss ein Qualitätssicherungssystem entwickelt werden. Anbieter sind auf bestimmte Standards zu verpflichten (z. B. über eine Zertifizierungspflicht), sowohl bezogen auf die persönliche Qualifikation der Mitarbeiter/innen als auch auf die Umsetzung spezifischer Instrumente (z. B. Profilingstandards).
- Die Aufsicht über die Einhaltung der Standards ist zu regeln, beispielsweise über eine Regulierungsbehörde oder über ein Beschwerdemanagement.
- Ein Rating der besten Agenturen erhöht die Transparenz am Markt.
- Der Berufsstand Vermittler ist weiter zu profilieren.
- Ein gemeinsamer Dachverband aller Personaldienstleistungsverbände ist nötig und die Mitgliedschaft verpflichtend zu regeln.
- Die privaten Anbieter brauchen dennoch größtmögliche Organisationsfreiheit, um Effizienzgewinne erzielen zu können.

Was wäre in Bezug auf die Aufgabenteilung zwischen privaten Vermittlern und anderen Institutionen zu bedenken?

- Leistungsgewährung und Vermittlungsdienstleistungen müssen strikt getrennt werden. Wie wird die Schnittstelle zwischen beiden Systemen geregelt? Wie wird Leistungsmissbrauch geahndet; welche Sanktionsmöglichkeiten haben private Anbieter?
- Welchen Stellenwert hat Qualifizierung in einer privaten Arbeitsvermittlung? Welche Zusammenarbeit zwischen Vermittler und Bildungseinrichtungen ist erforderlich?

- Wer ist für die Erfassung der Arbeitssuchenden zuständig? Wie erfolgt der Datentransfer zwischen erfassender und vermittelnder Stelle?
- Wer entscheidet über die (für das Vergütungssystem notwendige) Kundensegmentierung/Einschätzung der Vermittlungsfähigkeit? Wie wird mit Veränderungen der Kundengruppenzugehörigkeit umgegangen?
- (Wie) werden Unternehmen an der Qualifizierung der Arbeitssuchenden beteiligt?

Was wäre in Bezug auf übergreifende Aufgaben zu bedenken, die bislang von der Bundesagentur für Arbeit wahrgenommen werden?

- Für eine effiziente Vermittlung ist weiterhin eine bundesweite Information, bundesweiter Austausch und eine öffentliche Berichterstattung über die Entwicklung am Arbeitsmarkt erforderlich. Wie wird die bundesweite Statistik weitergeführt? Wie bleiben Berufs- und Arbeitsmarktinformationen weiter für alle Interessierten zugänglich?
- Der Zugriff auf offene Stellen muss bundesweit möglich sein. Welches IT-System schafft Transparenz über örtlichen, regionalen, bundesweiten und europäischen Arbeitsmarkt?
- Der Verlust funktionierender regionaler Netzwerke, in denen die Agentur für Arbeit heute eine moderierende Rolle einnimmt, kann „schmerzhaft“ sein.

Was wäre in Bezug auf die Dienstleistung für Arbeitssuchende zu bedenken?

- Multikomplexe Problemlagen bei der Vermittlung müssen bearbeitet werden.
- Alle Betroffenen müssen einen Zugang zu einem Dienstleister haben.
- Dienstleister können sich auf bestimmte Zielgruppen oder auch Branchen spezialisieren. Nach einem Profiling werden Arbeitssuchende dann an die jeweiligen Expert/innen übermittelt und schließen dort einen Vertrag.
- Das Prinzip Fördern und Fordern ist weiter auszutarieren.

Was wäre in Bezug auf die Dienstleistung für Arbeitgeber zu bedenken?

- Die Struktur der Arbeitgeber-Ansprache verändert sich. Wie gehen Arbeitgeber mit dem Ansturm der privaten Anbieter um? Ist eine Kanalisierung der Ansprachen möglich?

Was wäre in Bezug auf den Übergang vom alten zum neuen System zu bedenken?

- Die bisherigen Strukturen müssen aufgelöst, neue geschaffen werden. Entsprechend ist eine lange Vorlaufzeit und ein Zeitplan mit Probephase/Parallelbetrieb erforderlich.
- Wie wird mit den jetzigen Mitarbeiter/innen in BA/ARGE/Kommunen umgegangen? Werden sie von privaten Anbietern übernommen?

Was wäre zu vermeiden?

- Ungeregeltes Spiel der freien Marktkräfte: Zu vermeiden wären Ausbeutung des Kunden und Ausnutzen seiner Notlage, Chaos und Anarchie „Jeder vermittelt jeden zu Lasten der Betroffenen“.
- Es besteht die Gefahr, dass gerade besondere Zielgruppen ausgegrenzt werden. Das „Creaming“ muss verhindert werden. Mit Konzentration auf die Besten darf nicht das „schnelle Geld“ zu machen sein.
- Arbeitsvermittlung darf sich auch nicht auf diejenigen beschränken, die freiwillig suchen.
- Missbrauch sowohl durch Anbieter als auch durch Arbeitsuchende muss verhindert werden.
- Durch staatlich-öffentlichen Parallelbetrieb würde Bürokratie noch weiter zunehmen. Komplizierte (neue) Gesetze (z. B. SGB II) sind zu vermeiden. Auch starke Überschneidungen der Anbieter untereinander führen zu Unübersichtlichkeit für Arbeitsuchende und Arbeitgeber.

Die Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland Eine Delphi-Studie in sechs Agenturbezirken

Zukunftsbild „Private Anbieter sind für die Vermittlung von arbeitsmarktnahen Arbeitsuchenden zuständig“

Auf der Grundlage der Abschlussveranstaltungen
in allen sechs Städten im März 2006

Mögliche positive Veränderungen

Als mögliche positive Veränderungen dieses Zukunftsbildes wurden festgehalten:

- Private Vermittler haben eine höhere Akzeptanz bei Arbeitgebern, gute Kontakte und ein spezifisches Know-how zur Vermittlung marktnaher Arbeitsuchender.
- Eine frühzeitige aktive Vermittlung oder gegebenenfalls Qualifizierung dieser Zielgruppe verkürzt die Verbleibdauer in Arbeitslosigkeit.
- Das Prinzip „volle Konzentration auf Vermittlung“ wird umgesetzt, und die Vermittlungszahlen insgesamt steigen.
- Die Konkurrenz der privaten Anbieter führt zu innovativen Vermittlungsstrategien.
- Auf veränderte Arbeitsmarktlagen könnte schneller reagiert werden.
- Unternehmen werden durch private Anbieter besser beraten – auch durch Nachbetreuung nach einer Vermittlung.
- Bei der öffentlichen Arbeitsvermittlung werden so Ressourcen frei, die für eine intensivere Betreuung der marktfernen Arbeitsuchenden eingesetzt werden können.
- In der öffentlichen Arbeitsvermittlung sind Kosteneinsparungen möglich.

Was wäre zu regeln/zu beachten?

Was wäre in Bezug auf Finanzierung und Vergütungsprinzip in der Arbeitsvermittlung zu bedenken?

Die Frage, wer in diesem Modell für welche Dienstleistung aufkommen müsste, wurde unterschiedlich bewertet:

- Alternative 1: Arbeitsuchende dieser Kundengruppe kommen selbst für die Vermittlungsdienstleistung auf. Eine Gebührenordnung für Vermittler würde gesetzlich geregelt. Individuell können freiwillige Versicherungen zur Finanzierung abgeschlossen werden. In dem Versicherungsvertrag würde auch das Verhältnis öffentlicher und privater Arbeitsvermittlung geregelt.

- Alternative 2: Das Finanzierungsprinzip und die individuellen Dienstleistungsansprüche bleiben wie im bisherigen System. Die Bundesagentur für Arbeit vergibt Dienstleistungsaufträge zur Vermittlung der Zielgruppe.
- Alternative/Ergänzung 3: Auch Arbeitgeber sind bereit, für die Vermittlung von Fachkräften zu zahlen und werden entsprechend an den Kosten beteiligt.

Übergreifende Überlegungen zur Finanzierung:

- Die Vergütung der Arbeitsvermittler erfolgt erfolgsabhängig. Entsprechend muss ein Erfolgscontrolling der Vermittlungsaktivitäten sichergestellt sein. Erfolg sollte den Nachhaltigkeitsaspekt berücksichtigen, d. h. 100 % der Vergütung erst nach zwölf Monaten ausgezahlt werden.
- Die Vergütung muss konjunkturelle Bedingungen berücksichtigen.
- Der Wettbewerb zwischen den Anbietern sollte über Qualität und nicht über den Preis entschieden werden.

Was wäre in Bezug auf den rechtlichen Rahmen zu bedenken?

- Der Datenschutz für Arbeitsuchende muss sichergestellt sein.
- Arbeitsunwilligen dieser Kundengruppe sollten die Bezüge drastisch gekürzt werden können.
- 400-Euro-Jobs sollten abgeschafft werden.
- Arbeitsgelegenheiten sollten gekürzt werden, damit mehr Teil- und Vollzeitkräfte eingestellt wird
- Strukturpolitik muss sichergestellt werden.

Was wäre in Bezug auf die Qualität der Dienstleistung zu bedenken?

- Für die private Dienstleistung müssten Qualitätsstandards festgelegt und konsequent eingehalten werden. Es sollten nur qualifizierte Dienstleister eingesetzt werden.
- Arbeitsuchende aus allen Bereichen/Branchen müssen angemessen beraten werden können.
- Insbesondere für diese Zielgruppe wird die Bedeutung des Internet zunehmen.
- Erforderlich ist ein überregionaler Zugriff auf offenen Stellen.
- Headhunting wird zunehmen.
- Notwendig ist eine intensive Arbeitgeberbetreuung.

- Vermittlungsmöglichkeiten für Langzeitarbeitslose müssen weiterhin gegeben sein.
- Können Arbeitsuchende sich an einen beliebigen Anbieter wenden? Ist eine Betreuung durch mehrere Anbieter gleichzeitig möglich?
- Markttransparenz geht verloren.

Was wäre in Bezug auf die Aufgabenteilung zwischen privaten Vermittlern und anderen Institutionen zu bedenken?

Eine grundlegende Herausforderung in diesem Modell ist eine präzise *Definition und Auswahl* „arbeitsmarktnaher“ *Arbeitsuchender*: Wer definiert prinzipiell, was „arbeitsmarktnah“ bedeutet? Wer entscheidet im Einzelfall? Wie sind Aufgabenteilung und Ablaufschema von der Erfassung über Profiling zur Vermittlung zu regeln? Wie wird mit Statusveränderungen der Arbeitsuchenden umgegangen? Zu diesen Themenkomplexen wurden folgende Vorstellungen deutlich:

- Die Definition „Arbeitsmarktnähe“ wird gesetzlich definiert.
- Die Auswahl „arbeitsmarktnah“ trifft der private Personaldienstleister und keiner sonst!
- Die Arbeitgeber definieren die Arbeitsmarktnähe: Zur Beschreibung der richtigen Zielgruppe sind die Bedarfe der Betriebe konkret zu definieren. Ungeeignete Bewerber dürfen nicht vorstellig werden
- Übergänge von arbeitsmarktfernen Arbeitsuchenden zu arbeitsmarktnahen Arbeitsuchenden müssen definiert werden.
- Wie werden regionale und konjunkturelle Einflussfaktoren bei der Zuordnung „arbeitsmarktnah“ berücksichtigt?

Darüber hinaus wurden folgende Aspekte zur öffentlich-privaten Aufgabenteilung thematisiert:

- Welche Kontroll- und Sanktionsmöglichkeiten haben die privaten Anbieter? Wie erfolgen Rückmeldungen an die Leistungsbehörden?
- (Wie) wird die bundesweite Statistik fortgeführt? Um größere Veränderungen am Arbeitsmarkt nachvollziehen zu können, ist eine bundesweite Statistik erforderlich.
- Vermittlung und Verwaltung sollte systematisch getrennt werden, die bürokratischen Anforderungen an den privaten Vermittler möglichst gering gehalten werden.
- Der private Vermittler sollte alle Dienstleistungen für eine Person übernehmen und Kompetenzgerangel mit der öffentlichen Arbeitsvermittlung vermieden werden.

- Qualifizierungen könnten in Zusammenarbeit mit Arbeitsgemeinschaften umgesetzt werden.
- Alle privaten Vermittler brauchen einen gleichberechtigten Zugriff auf Bewerberdaten.

Was wäre zu vermeiden?

- Verschwendung öffentlicher Gelder – zu fragen ist, ob für diese Zielgruppe überhaupt eine Betreuung notwendig ist.
- Es besteht die Gefahr einer Stigmatisierung von Arbeitssuchenden „zweiter Klasse“ bei der öffentlichen Arbeitsvermittlung. Zwei Drittel der Arbeitssuchenden würden nicht durch Private bedient und so zusätzlich benachteiligt.
- Unklare Kriterien zur Zuordnung „arbeitsmarktnah“ würden zu Kompetenzgerangel und Ineffizienzen führen. Doppelerfassungen sind ebenso zu vermeiden wie Nichterfassung von Einzelnen.
- Die Definition von Arbeitsmarktnähe darf sich nicht zu eng an sichtbaren Qualifikationen orientieren sondern muss übergreifende Kompetenzen mit einbeziehen.
- Bundesweiter Stellenzugang darf nicht verloren gehen.
- Einzelne Anbieter dürfen keine Monopolstellung erlangen.
- Der Bezug zum einstellenden Unternehmen darf nicht verloren gehen – keine Qualifikation am Bedarf vorbei.
- Unzulässige Mittel zur Abwerbung von Einzelnen sind zu vermeiden.

Die Zukunft der Arbeitsvermittlung in Deutschland Eine Delphi-Studie in sechs Agenturbezirken

Zukunftsbild „Private Anbieter sind für die Vermittlung von
arbeitsmarktfernen Arbeitsuchenden zuständig“
Auf der Grundlage der Abschlussveranstaltungen
in allen sechs Städten im März 2006

Mögliche positive Veränderungen

Als mögliche positive Veränderungen dieses Zukunftsbildes wurden festgehalten:

- Die Konkurrenz der Dienstleister führt zu intensiveren Bemühungen um den Einzelnen: Anbieter suchen jeweils ihre Marktlücke. Alle denkbaren Vermittlungsstrategien stehen offen, Innovationen werden umgesetzt. Die privaten Vermittler konzentrieren sich auf die individuellen Problemlagen und zielgerichtete Stellengewinnung für den einzelnen Bewerber. Firmeninterne und gruppenspezifische Angebote werden entwickelt und umgesetzt.
- Bereits heute gibt es eine Vielzahl von Anbietern, die auf die Vermittlung dieser Zielgruppe spezialisiert sind. Dieses Know-how kann bei einer weitergehenden Privatisierung noch besser genutzt werden.
- Das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ wird umgesetzt.
- Arbeitsuchende hätten Wahlfreiheit bezüglich ihres Vermittlers. Am Markt privater Vermittler findet eine Selektion über Qualität statt.
- Die öffentliche Arbeitsvermittlung erhält freie Kapazitäten zur schnellen Vermittlung arbeitsmarktnaher Arbeitsuchender.
- Für die privaten Anbieter ist dieses Modell ein „Härtetest“, der den Realitätsbezug stärken kann. Die Einstellung gegenüber der Arbeit bei der Arbeitsagentur verändert sich.
- Das gesellschaftliche Bewusstsein für diese Zielgruppen wird gestärkt.

Was wäre zu regeln/zu beachten?

Was wäre in Bezug auf Finanzierung und Vergütungsprinzip in der Arbeitsvermittlung zu bedenken?

- Wer kommt generell für die Vermittlungskosten auf – sind dies steuer- oder beitragsfinanzierte Leistungen?
- Die vielfältigen Fördermöglichkeiten für einzelne Gruppen sollten bestehen bleiben. Wer verfügt über die Budgets?

- Für diese Zielgruppe ist von hohen Betreuungskosten im Einzelfall auszugehen. Es ist eine tragfähige Finanzierung notwendig, die Wirtschaftlichkeit aus Anbieter-sicht sicherstellen kann. Gleichzeitig sind Mitnahmeeffekte zu vermeiden.
- Das Vergütungssystem muss hohe Erfolgsanreize setzen, die an Nachhaltigkeitskriterien zu messen sind. Gleichzeitig müssen Mittel für gezielte Qualifizierungs- und Eingliederungsmaßnahmen zur Verfügung stehen.
- Soll es auch weiterhin einen „Zweiten Arbeitsmarkt“ geben? Wie würde dieser finanziert?
- Ist diese Leistung überhaupt privatisierbar? Der langfristige Vermittlungsprozess und die Gewinnorientierung privater Anbieter stehen im Konflikt zueinander.

Was wäre in Bezug auf den rechtlichen Rahmen zu bedenken?

- Um die heutigen Zuständigkeiten für diese Zielgruppe zu verändern, sind sehr umfassende rechtliche Änderungen nötig.
- Auf viele Leistungen für besondere Zielgruppen besteht ein individueller Rechtsanspruch. Wie wird damit in einem privatisierten System umgegangen?
- Für die Anbieter muss langfristig Rechtssicherheit gegeben sein. Die Vermittlungsleistung und die Handlungsfähigkeit der einzelnen Anbieter ist gesetzlich zu definieren.
- Für Arbeitsuchende sind Schutzmechanismen erforderlich.
- Eine politische Entscheidung muss regeln, in welchem Maße und unter welchen Bedingungen Beschäftigung am „zweiten Arbeitsmarkt“ angeboten werden soll.

Was wäre in Bezug auf die Qualität der Dienstleistung zu bedenken?

- Für die Vermittlungsleistung sind klare Qualitätsstandards zu definieren und zu überprüfen. Ein Benchmarking zwischen den Anbietern erhöht die Transparenz. Die Komplexität der Betreuung muss sichergestellt werden.
- Für die Vermittlung dieser Zielgruppe ist speziell ausgebildetes Personal erforderlich. Soziale Kompetenz der Vermittler/innen ist von großer Bedeutung. Die Arbeitsuchenden brauchen transparente und verständliche Regeln und Auflagen. Außerdem ist ein günstigerer Betreuungsschlüssel notwendig als bei anderen Zielgruppen.
- Die Dienstleistung muss in langen Zeiträumen gedacht werden und die Kontinuität der Ansprechpartnern/innen sichergestellt werden.
- Das Angebot für Arbeitsuchende sollte möglichst dezentral zur Verfügung stehen.

- Die Orientierung an Effizienzkriterien muss auch bei der (zum Teil langfristigen) Betreuung dieser Zielgruppe erhalten bleiben. Die Integration in den ersten Arbeitsmarkt darf als Ziel nicht verloren gehen.
- (Wie) können die Anbieter über arbeitsmarktpolitische Instrumente (z. B. Trainingsmaßnahmen) verfügen? Eingesetzte Maßnahmen müssen am individuellen Bedarf orientiert sein.

Was wäre in Bezug auf die Aufgabenteilung zwischen privaten Vermittlern und anderen Institutionen zu bedenken?

Zur Definition „arbeitsmarktfern“:

Die Teilung der Arbeitssuchenden nach „arbeitsmarktfernen“ und anderen Arbeitssuchenden bringt erheblichen Regelungsbedarf an den Schnittstellen zwischen öffentlicher und privater Zuständigkeit mit sich. Folgende Fragen wurden betont:

- Was bedeutet „arbeitsmarktfern“? Möglichkeiten: Nach Dauer der Arbeitslosigkeit, besonderen Hemmnissen, Berufsabschluss. Wer gehört überhaupt in die Gruppe der Arbeitssuchenden? Nur Beitragszahler?
- Wer definiert „arbeitsmarktfern“ prinzipiell und im Einzelfall? Wie sind die Zugangsregeln zu einem privaten Anbieter? Findet vorher ein Profiling (etwa durch die öffentliche Vermittlung) statt?
- Kann sich die Zuständigkeit im Laufe der Betreuungs-/Vermittlungszeit verändern? Wie sind dafür die Abläufe zu regeln?

Zur Aufgabenteilung generell:

- Welche Sanktionsmöglichkeiten haben private Anbieter? Wie wird die Beziehung Kunde – privater Vermittler – Sozialleistungsgeber organisiert?
- Um besondere Probleme zu bearbeiten, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Kommunen erforderlich.
- Das Leistungsspektrum der privaten Anbieter muss genau definiert werden. Wie viel individuelle Betreuung gehört zum Vermittlungsauftrag?

Was wäre zu vermeiden?

- Das neue System darf nicht zur verstärkten Ausgrenzung besonderer Zielgruppen führen.
- Objektive vermittlerische Betreuung als Teil des Sozialsystems darf nicht verloren gehen. Ein qualitatives Problem lässt sich nicht allein mit wirtschaftlichen Kriterien lösen.

- Verstärkte Vermittlungsbemühungen für die Zielgruppe dürfen nicht das allgemeine Lohngefüge drücken.
- Für Kunden dürfen keine neuen Verschiebebahnhöfe entstehen.
- Hohe Mitnahmeeffekte sind ebenso zu vermeiden wie Rahmenbedingungen, die wirtschaftliches Arbeiten für einen Anbieter unmöglich machen.
- Der gesamte Komplex aus Vermittlung und Förderung darf nicht teurer werden als bisher.
- Zu viele gesetzliche Vorgaben und Bürokratieaufbau sind zu vermeiden.
- Zu vermeiden sind eine Flut von Einzelinitiativen, die die Arbeitgeber überfordern.

Anhang A3:

Kennzahlen zu vermittlungsnahen Dienstleistungen und Vermittlungsprozessen



Sperrzeiten: Entwicklung 2001 bis 2003 – Unterschiede nach Bundesgebiet

	2001				2002				2003			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Sperrzeiten Nr. 1 (freiwillige Aufgabe einer Arbeit)												
Gesamtes Bundesgebiet	61.919	51.109	55.829	63.117	56.170	55.219	58.300	60.280	61.162	65.017	59.968	61.267
Bundesgebiet Ost	13.032	10.837	11.628	13.187	10.928	11.216	11.521	11.570	12.107	10.455	11.731	11.729
Bundesgebiet West	48.887	40.271	44.201	49.930	45.242	43.973	46.779	48.710	49.055	44.562	48.235	49.538
Sperrzeitenquote Nr. 1 (freiwillige Aufgabe einer Arbeit)												
Gesamtes Bundesgebiet	6,23	7,42	7,07	6,95	5,14	6,08	6,58	6,72	4,09	6,53	6,32	6,66
Bundesgebiet Ost	3,50	4,35	4,37	4,30	2,88	4,31	4,18	3,95	3,00	4,01	4,18	3,90
Bundesgebiet West	7,88	9,11	8,44	8,13	6,38	8,58	7,68	7,86	5,98	7,66	7,22	8,72
Sperrzeiten Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)												
Gesamtes Bundesgebiet	11.630	12.212	14.751	14.017	10.749	13.137	16.099	18.900	18.665	38.058	49.709	44.153
Bundesgebiet Ost	1.854	2.010	2.533	2.652	1.782	2.200	3.100	3.732	3.243	8.275	14.020	12.528
Bundesgebiet West	9.776	10.202	12.218	11.364	8.967	10.937	13.000	15.168	15.422	29.783	35.689	31.625
Sperrzeitenquote Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)												
Gesamtes Bundesgebiet	0,34	0,39	0,47	0,43	0,29	0,37	0,46	0,45	0,47	1,00	1,30	1,15
Bundesgebiet Ost	0,42	0,45	0,46	0,45	0,42	0,45	0,51	0,54	0,42	0,63	0,84	0,85
Bundesgebiet West	0,31	0,35	0,68	0,61	0,41	0,63	0,63	0,62	0,63	1,24	1,52	1,34
Sperrzeitenquote Arbeitslosengeld Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)												
Gesamtes Bundesgebiet	0,37	0,45	0,54	0,52	0,34	0,47	0,58	0,57	0,58	1,36	1,76	1,53
Bundesgebiet Ost	0,20	0,15	0,21	0,21	0,13	0,16	0,23	0,24	0,21	0,36	0,54	0,48
Bundesgebiet West	0,55	0,68	0,76	0,70	0,47	0,63	0,72	0,72	0,71	1,34	1,69	1,62
Sperrzeitenquote Arbeitslosenhilfe Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)												
Gesamtes Bundesgebiet	0,30	0,32	0,39	0,34	0,23	0,27	0,35	0,34	0,35	0,66	0,80	0,83
Bundesgebiet Ost	0,18	0,14	0,19	0,18	0,11	0,13	0,19	0,17	0,17	0,40	0,51	0,51
Bundesgebiet West	0,46	0,43	0,39	0,49	0,34	0,41	0,51	0,49	0,51	0,89	1,11	1,03
Sperrzeitenquote Eingliederungshilfe Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)												
Gesamtes Bundesgebiet	0,02	0,00	0,02	0,00	0,00	0,03	0,01	0,06	0,03	0,10	0,13	0,13
Bundesgebiet Ost	0,00	0,00	0,07	0,00	0,00	0,15	0,02	0,09	0,02	0,32	0,33	0,31
Bundesgebiet West	0,02	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,01	0,07	0,04	0,04	0,09	0,07
Sperrzeiten Nr. 3 (Ablehnung einer beruflichen Eingliederungsmaßnahme)												
Gesamtes Bundesgebiet	2.733	2.532	2.489	2.670	2.435	3.435	3.938	3.913	3.263	3.804	4.738	5.589
Bundesgebiet Ost	597	615	609	724	605	805	1.235	1.016	700	949	671	954
Bundesgebiet West	2.176	2.071	1.880	1.945	1.830	2.630	2.813	2.897	2.563	3.155	4.067	4.635
Sperrzeitenquote Nr. 3 (Ablehnung einer beruflichen Eingliederungsmaßnahme)												
Gesamtes Bundesgebiet	0,08	0,08	0,08	0,08	0,07	0,10	0,11	0,11	0,08	0,10	0,12	0,15
Bundesgebiet Ost	0,04	0,04	0,04	0,05	0,04	0,06	0,08	0,07	0,04	0,04	0,05	0,06
Bundesgebiet West	0,11	0,11	0,11	0,10	0,08	0,12	0,13	0,13	0,10	0,13	0,15	0,20
Sperrzeiten Nr. 4 (Abbruch einer beruflichen Eingliederungsmaßnahme)												
Gesamtes Bundesgebiet	3.434	3.276	3.280	3.501	2.909	3.633	3.778	4.096	3.841	3.761	3.874	4.434
Bundesgebiet Ost	686	846	909	1.122	826	1.038	1.017	1.071	937	861	823	915
Bundesgebiet West	2.548	2.330	2.351	2.379	1.981	2.395	2.761	3.025	2.704	2.880	3.049	3.519
Sperrzeitenquote Nr. 4 (Abbruch einer beruflichen Eingliederungsmaßnahme)												
Gesamtes Bundesgebiet	0,10	0,10	0,10	0,11	0,08	0,10	0,11	0,11	0,09	0,10	0,10	0,12
Bundesgebiet Ost	0,08	0,07	0,07	0,08	0,06	0,07	0,07	0,07	0,06	0,06	0,06	0,06
Bundesgebiet West	0,13	0,13	0,13	0,13	0,09	0,13	0,13	0,13	0,11	0,11	0,12	0,15

Anmerkungen: Sperrzeitenquote Nr. 1 standardisiert auf Zugänge Arbeitsloser aus Erwerbstätigkeit; Sperrzeitenquoten Nr. 2 bis 4 standardisiert auf Bestand der Leistungsempfänger; Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III. Nummerierung der Sperrzeiten nach § 144 Abs. 1 SGB III in der alten Fassung.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Sperrzeiten: Entwicklung 2004 bis 2005 – Unterschiede nach Bundesgebiet

	2004				2005			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Sperrzeiten Nr. 1 (freiwillige Aufgabe einer Arbeit)								
Gesamtes Bundesgebiet	64.670	50.434	47.979	45.932	-	28.151	42.385	43.915
Bundesgebiet Ost	13.049	9.399	9.120	8.687	-	5.191	7.725	7.800
Bundesgebiet West	51.621	41.035	38.859	37.245	-	22.960	34.660	36.115
Sperrzeitenquote Nr. 1 (freiwillige Aufgabe einer Arbeit)								
Gesamtes Bundesgebiet	5,13	5,75	5,03	4,08	-	4,74	6,69	6,11
Bundesgebiet Ost	3,14	3,35	3,15	2,32	-	2,91	4,30	3,62
Bundesgebiet West	6,11	6,88	5,85	4,97	-	5,52	7,05	7,18
Sperrzeiten Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)								
Gesamtes Bundesgebiet	35.079	35.447	32.094	24.955	-	2.204	7.976	10.180
Bundesgebiet Ost	9.508	9.145	8.796	6.395	-	1.411	4.883	6.294
Bundesgebiet West	25.571	26.302	23.298	18.560	-	2.436	7.719	10.155
Sperrzeitenquote Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)								
Gesamtes Bundesgebiet	0,82	0,89	0,81	0,62	-	0,37	0,64	0,66
Bundesgebiet Ost	0,59	0,59	0,59	0,42	-	0,27	0,52	0,49
Bundesgebiet West	0,97	1,07	0,95	0,74	-	0,41	0,68	0,73
Sperrzeitenquote Arbeitslosengeld Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)								
Gesamtes Bundesgebiet	1,03	1,15	1,02	0,83	-	0,37	0,64	0,66
Bundesgebiet Ost	0,80	0,83	0,74	0,59	-	0,27	0,52	0,49
Bundesgebiet West	1,13	1,29	1,13	0,93	-	0,41	0,68	0,73
Sperrzeitenquote Arbeitslosenhilfe Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)								
Gesamtes Bundesgebiet	0,62	0,67	0,65	0,47	-	-	-	-
Bundesgebiet Ost	0,45	0,47	0,51	0,33	-	-	-	-
Bundesgebiet West	0,77	0,84	0,77	0,57	-	-	-	-
Sperrzeitenquote Eingliederungshilfe Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)								
Gesamtes Bundesgebiet	0,10	0,12	0,11	0,06	-	-	-	-
Bundesgebiet Ost	0,05	0,06	0,24	0,12	-	-	-	-
Bundesgebiet West	0,11	0,14	0,07	0,04	-	-	-	-
Sperrzeiten Nr. 3 (Ablehnung einer beruflichen Eingliederungsmathnahme)								
Gesamtes Bundesgebiet	4.628	4.215	4.409	3.961	-	854	1.291	1.516
Bundesgebiet Ost	734	770	820	598	-	67	141	184
Bundesgebiet West	3.894	3.445	3.589	3.363	-	787	1.150	1.332
Sperrzeitenquote Nr. 3 (Ablehnung einer beruflichen Eingliederungsmathnahme)								
Gesamtes Bundesgebiet	0,11	0,11	0,11	0,10	-	0,05	0,08	0,10
Bundesgebiet Ost	0,05	0,05	0,05	0,04	-	0,01	0,03	0,04
Bundesgebiet West	0,15	0,14	0,15	0,13	-	0,07	0,10	0,12
Sperrzeiten Nr. 4 (Abbruch einer beruflichen Eingliederungsmathnahme)								
Gesamtes Bundesgebiet	4.257	3.478	3.199	2.791	-	415	593	667
Bundesgebiet Ost	978	852	781	692	-	-	-	-
Bundesgebiet West	3.279	2.626	2.418	2.099	-	-	-	-
Sperrzeitenquote Nr. 4 (Abbruch einer beruflichen Eingliederungsmathnahme)								
Gesamtes Bundesgebiet	0,10	0,09	0,08	0,07	-	0,02	0,04	0,04
Bundesgebiet Ost	0,06	0,06	0,05	0,05	-	-	-	-
Bundesgebiet West	0,12	0,11	0,10	0,08	-	-	-	-

Anmerkungen: Sperrzeitenquote Nr. 1 standardisiert auf Zugänge Arbeitsloser aus Erwerbstätigkeit; Sperrzeitenquoten Nr. 2 bis 4 standardisiert auf Bestand der Leistungsempfänger; Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III. Nummerierung der Sperrzeiten nach § 144 Abs. 1 SGB III in der alten Fassung. Daten für die ersten vier Monate des Jahres 2005 nicht verfügbar.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Tabelle A3-3

Widersprüche und Klagen nach Sperrzeiten wegen Arbeitsablehnung: Entwicklung 1998 bis 2005 – Unterschiede nach Bundesgebiet



Widersprüche und Klagen nach Sperrzeiten wegen Arbeitsablehnung: Entwicklung 1998 bis 2005 – Unterschiede nach Bundesgebiet

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Erhobene Widersprüche Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)								
Gesamtes Bundesgebiet	9.630	11.271	13.563	16.685	20.477	41.347	32.623	9.842
Bundesgebiet Ost	1.592	2.468	3.016	3.155	4.015	10.809	9.615	2.537
Bundesgebiet West	8.038	8.803	10.547	13.530	16.462	30.538	23.008	7.305
Erhobene Widersprüche/ausgesprochene Sperrzeiten Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)								
Gesamtes Bundesgebiet	29.49	29.75	29.53	31.71	35.75	27.10	25.57	36.96
Bundesgebiet Ost	23.67	27.90	31.74	34.41	39.74	27.01	28.41	41.93
Bundesgebiet West	31.00	29.00	28.95	31.15	34.89	27.13	24.55	35.50
Erfolgreiche Widersprüche Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)								
Gesamtes Bundesgebiet	3.445	3.726	4.695	6.051	7.694	13.292	12.969	3.966
Bundesgebiet Ost	620	784	1.020	1.118	1.446	2.950	3.706	952
Bundesgebiet West	2.825	2.942	3.675	4.933	6.248	10.342	9.263	3.014
Erfolgreiche Widersprüche/erhobene Widersprüche Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit) (in%)								
Gesamtes Bundesgebiet	35,77	33,06	34,82	36,27	37,57	32,15	39,75	40,30
Bundesgebiet Ost	38,94	31,77	33,82	35,44	36,01	27,29	38,54	37,52
Bundesgebiet West	35,15	33,42	34,84	36,46	37,95	33,87	40,26	41,26
Erhobene Klagen Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)								
Gesamtes Bundesgebiet	1.237	1.379	1.564	2.279	2.474	4.134	4.271	1.057
Bundesgebiet Ost	169	294	345	428	468	985	1.415	307
Bundesgebiet West	1.068	1.085	1.209	1.851	2.006	3.149	2.856	750
Erhobene Klagen/ausgesprochene Sperrzeiten Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit) (in%)								
Gesamtes Bundesgebiet	3,79	3,52	3,38	4,33	4,32	2,71	3,35	3,97
Bundesgebiet Ost	2,51	3,32	3,63	4,67	4,63	2,46	4,18	5,07
Bundesgebiet West	4,12	3,57	3,32	4,26	4,25	2,80	3,05	3,64
Stattgegebene Klagen Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)								
Gesamtes Bundesgebiet	326	500	687	795	1.078	1.240	1.971	1.089
Bundesgebiet Ost	47	71	150	195	218	288	536	366
Bundesgebiet West	279	429	537	600	860	952	1.435	723
Stattgegebene Klagen/erhobene Klagen Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)								
Gesamtes Bundesgebiet	26,35	36,26	44,21	34,88	43,57	30,00	46,15	103,03
Bundesgebiet Ost	27,81	24,15	43,48	45,56	48,58	29,24	37,88	119,22
Bundesgebiet West	26,12	39,54	44,42	32,41	42,87	30,23	50,25	96,40

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III. Nummerierung der Sperrzeiten nach § 144 Abs. 1 SGB III in der alten Fassung. Daten für die ersten vier Monate des Jahres 2005 nicht verfügbar.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Sperrzeitenquoten und Netto-Sperrzeitenquoten: Entwicklung 1998 bis 2005 – Unterschiede nach Bundesgebiet



Sperrzeitenquoten und Netto-Sperrzeitenquoten: Entwicklung 1998 bis 2005 – Unterschiede nach Bundesgebiet

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Sperrzeitenquote Nr. 1 (freiwillige Aufgabe einer Arbeit)								
Gesamtes Bundesgebiet	7,57	7,82	7,06	6,84	6,06	5,80	4,96	3,92
Bundesgebiet Ost	5,17	5,10	4,40	4,07	3,59	3,57	2,96	2,33
Bundesgebiet West	8,92	9,47	8,64	8,33	7,28	6,82	5,91	4,62
Netto-Sperrzeitenquote Nr. 1 (freiwillige Aufgabe einer Arbeit)								
Gesamtes Bundesgebiet	7,02	7,28	6,58	6,34	5,59	5,37	4,51	3,46
Bundesgebiet Ost	4,81	4,74	4,08	3,73	3,25	3,27	2,66	2,04
Bundesgebiet West	8,25	8,82	8,05	7,76	6,76	6,33	5,38	4,09
Sperrzeitenquote Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)								
Gesamtes Bundesgebiet	-	-	1,45	1,62	1,57	3,87	3,14	1,52
Bundesgebiet Ost	-	-	0,69	0,85	0,88	2,80	2,19	1,12
Bundesgebiet West	-	-	2,02	2,37	2,19	4,69	3,72	1,71
Netto-Sperrzeitenquote Nr. 2 (Ablehnung einer zumutbaren Arbeit)								
Gesamtes Bundesgebiet	-	-	1,28	1,41	1,33	3,50	2,77	1,23
Bundesgebiet Ost	-	-	0,61	0,56	0,57	2,39	1,92	0,88
Bundesgebiet West	-	-	1,79	2,07	1,56	4,22	3,30	1,40
Sperrzeitenquote Nr. 3 (Ablehnung einer beruflichen Eingliederungsmaßnahme)								
Gesamtes Bundesgebiet	-	-	0,41	0,33	0,38	0,44	0,42	0,21
Bundesgebiet Ost	-	-	0,22	0,18	0,25	0,19	0,19	0,07
Bundesgebiet West	-	-	0,56	0,44	0,47	0,60	0,57	0,27
Netto-Sperrzeitenquote Nr. 3 (Ablehnung einer beruflichen Eingliederungsmaßnahme)								
Gesamtes Bundesgebiet	-	-	0,38	0,30	0,35	0,42	0,40	0,20
Bundesgebiet Ost	-	-	0,20	0,17	0,22	0,18	0,18	0,07
Bundesgebiet West	-	-	0,52	0,40	0,43	0,57	0,54	0,26
Sperrzeitenquote Nr. 4 (Abbruch einer beruflichen Eingliederungsmaßnahme)								
Gesamtes Bundesgebiet	-	-	0,47	0,42	0,40	0,40	0,34	0,10
Bundesgebiet Ost	-	-	0,29	0,28	0,27	0,23	0,21	0,05
Bundesgebiet West	-	-	0,61	0,53	0,48	0,51	0,41	0,12
Netto-Sperrzeitenquote Nr. 4 (Abbruch einer beruflichen Eingliederungsmaßnahme)								
Gesamtes Bundesgebiet	-	-	0,45	0,39	0,37	0,38	0,32	0,11
Bundesgebiet Ost	-	-	0,28	0,27	0,26	0,22	0,21	0,07
Bundesgebiet West	-	-	0,57	0,49	0,45	0,48	0,39	0,12

Anmerkungen: Sperrzeitenquote Nr. 1 standardisiert auf Zugänge Arbeitsloser aus Erwerbstätigkeit; Sperrzeitenquoten Nr. 2 bis 4 standardisiert auf Bestand der Leistungsempfänger. Sperrzeitenquoten bezogen auf das gesamte Jahr. Netto-Sperrzeitenquoten standardisiert wie Sperrzeitenquoten abzüglich erfolgreicher Widersprüche und Klagen im Zähler. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III. Nummerierung der Sperrzeiten nach § 144 Abs. 1 SGB III in der alten Fassung. Daten für die ersten vier Monate des Jahres 2005 nicht verfügbar.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Beauftragung Dritter nach § 37 SGB III: Inanspruchnahme 2004 bis 2005 – Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet



Beauftragung Dritter nach § 37 SGB III: Inanspruchnahme 2004 bis 2005 – Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet

	2004				2005			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
§ 37 Eintritte gesamt								
Gesamtes Bundesgebiet:	150.893	173.106	178.382	132.988	47.185	38.355	36.480	30.884
Frauen	63.534	73.409	77.373	59.544	21.376	17.467	17.284	15.759
Männer	87.359	99.697	101.009	73.444	25.809	20.888	19.196	15.125
Bundesgebiet Ost:	38.062	53.551	45.005	35.810	12.733	8.939	8.328	6.027
Frauen	16.819	23.685	20.572	16.549	5.439	3.834	3.743	2.950
Männer	21.243	29.866	24.433	19.261	7.294	5.105	4.585	3.077
Bundesgebiet West:	112.831	119.555	133.377	97.178	34.452	29.416	28.152	24.857
Frauen	46.715	49.724	56.801	42.996	15.937	13.633	13.541	12.809
Männer	66.116	69.831	76.576	54.183	18.515	15.783	14.611	12.048
§ 37 Eintritte standard. auf Zugänge Arbeitsloser (in %)								
Gesamtes Bundesgebiet:	6,85	9,70	8,57	6,30	3,18	3,68	2,98	2,66
Frauen	7,57	9,68	8,52	6,97	3,92	3,85	3,08	3,20
Männer	6,40	9,71	8,61	5,85	2,76	3,55	2,88	2,27
Bundesgebiet Ost:	5,25	9,16	6,87	5,27	2,78	2,90	2,34	1,82
Frauen	6,22	9,48	7,23	6,11	3,49	2,95	2,37	2,19
Männer	4,68	8,92	6,59	4,72	2,41	2,87	2,32	1,56
Bundesgebiet West:	7,62	9,96	9,36	6,79	3,37	4,01	3,23	3,00
Frauen	8,21	9,78	9,11	7,37	4,09	4,21	3,37	3,58
Männer	7,26	10,10	9,55	6,39	2,92	3,85	3,12	2,57
§ 37 Eintritte standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)								
Gesamtes Bundesgebiet:	3,28	4,00	4,13	3,09	1,79	1,87	1,91	1,75
Frauen	3,27	3,86	3,95	3,08	1,81	1,75	1,76	1,71
Männer	3,30	4,12	4,27	3,09	1,77	1,98	2,08	1,78
Bundesgebiet Ost:	2,20	3,36	2,85	2,31	1,51	1,39	1,43	1,13
Frauen	2,20	3,14	2,67	2,22	1,45	1,22	1,22	1,03
Männer	2,32	3,55	3,02	2,39	1,57	1,55	1,67	1,25
Bundesgebiet West:	3,87	4,38	4,87	3,62	1,91	2,09	2,13	2,01
Frauen	3,96	4,33	4,78	3,61	1,98	2,00	2,01	2,02
Männer	3,81	4,42	4,93	3,45	1,86	2,18	2,25	2,00

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Beauftragung Dritter nach § 37 SGB III: Inanspruchnahme 2004 bis 2005 – Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet

	2004				2005				
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
§ 37 Bestand gesamt									
Gesamtes Bundesgebiet:	Insgesamt	62.462	107.699	123.020	99.533	38.082	27.023	25.254	22.587
	Frauen	26.534	45.994	53.406	44.775	17.200	12.244	11.583	10.968
	Männer	35.928	61.705	69.614	54.758	20.882	14.780	13.671	11.619
Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	16.624	34.679	38.534	29.606	12.497	7.278	6.861	5.328
	Frauen	7.475	15.545	17.763	13.974	5.676	3.127	2.916	2.506
	Männer	9.149	19.134	20.771	15.632	6.821	4.151	3.945	2.822
Bundesgebiet West:	Insgesamt	45.838	73.020	84.486	69.927	25.585	19.745	18.393	17.259
	Frauen	19.059	30.449	35.643	30.800	11.524	9.117	8.667	8.462
	Männer	26.779	42.571	48.844	39.126	14.061	10.628	9.726	8.797
§ 37 Bestand standard. Auf Bestand Arbeitsloser (in %)									
Gesamtes Bundesgebiet:	Insgesamt	1,36	2,49	2,85	2,31	1,44	1,32	1,33	1,28
	Frauen	1,36	2,42	2,73	2,31	1,46	1,23	1,18	1,19
	Männer	1,36	2,55	2,95	2,31	1,43	1,40	1,48	1,37
Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	0,99	2,17	2,44	1,91	1,49	1,13	1,18	1,00
	Frauen	0,98	2,06	2,31	1,88	1,51	1,00	0,95	0,88
	Männer	1,00	2,28	2,56	1,94	1,47	1,26	1,44	1,15
Bundesgebiet West:	Insgesamt	1,57	2,68	3,08	2,53	1,42	1,40	1,39	1,40
	Frauen	1,62	2,65	3,00	2,59	1,43	1,34	1,28	1,33
	Männer	1,54	2,70	3,14	2,49	1,41	1,47	1,50	1,46

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.



Beauftragung Dritter nach § 37 SGB III: Inanspruchnahme 2004 bis 2005 (Jahreswerte) –
Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet

		Jahreswerte	
		2004	2005
§ 37 Eintritte gesamt	Gesamtes Bundesgebiet:	635.369	152.904
	Frauen	273.860	71.886
	Männer	361.509	81.018
Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	172.428	36.027
	Frauen	77.625	15.966
	Männer	94.803	20.061
Bundesgebiet West:	Insgesamt	462.941	116.877
	Frauen	196.235	55.920
	Männer	266.706	60.957
§ 37 Eintritte standard. auf Zugänge Arbeitsloser (in %)	Gesamtes Bundesgebiet:	14,48	7,31
	Frauen	14,15	7,05
	Männer	14,74	7,56
Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	10,77	5,55
	Frauen	10,23	4,98
	Männer	11,25	6,10
Bundesgebiet West:	Insgesamt	16,62	8,11
	Frauen	16,68	8,00
	Männer	16,57	8,21
§ 37 Eintritte standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)	Gesamtes Bundesgebiet:	7,77	3,11
	Frauen	8,15	3,50
	Männer	7,50	2,84
Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	6,52	2,48
	Frauen	7,22	2,76
	Männer	6,05	2,29
Bundesgebiet West:	Insgesamt	8,36	3,38
	Frauen	8,59	3,80
	Männer	8,20	3,08

		Jahreswerte	
		2004	2005
§ 37 Bestand gesamt	Gesamtes Bundesgebiet:	98.178	28.237
	Frauen	42.677	12.998
	Männer	55.501	15.238
Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	29.861	7.991
	Frauen	13.689	3.556
	Männer	16.171	4.435
Bundesgebiet West:	Insgesamt	68.318	20.245
	Frauen	28.988	9.442
	Männer	39.330	10.803

		Jahreswerte	
		2004	2005
§ 37 Bestand standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)	Gesamtes Bundesgebiet:	2,24	1,35
	Frauen	2,21	1,27
	Männer	2,26	1,42
Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	1,86	1,23
	Frauen	1,80	1,11
	Männer	1,92	1,35
Bundesgebiet West:	Insgesamt	2,45	1,40
	Frauen	2,46	1,35
	Männer	2,44	1,46

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Beauftragung Dritter nach § 37 SGB III (gesamte Vermittlung): Inanspruchnahme 2004 bis 2005 – Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet

	2004				2005				
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
§ 37 Eintritte gesamt									
Gesamtes Bundesgebiet:	Insgesamt	55.229	75.210	65.300	43.697	17.949	16.978	18.896	12.280
	Frauen	22.725	31.628	27.934	19.473	8.331	7.566	8.751	6.229
	Männer	32.504	43.582	37.366	24.224	9.618	9.412	10.145	6.051
Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	20.771	32.603	24.489	17.848	6.334	5.455	5.847	3.592
	Frauen	8.850	14.371	11.045	8.271	2.802	2.296	2.581	1.766
	Männer	11.921	18.232	13.444	9.577	3.532	3.159	3.266	1.826
Bundesgebiet West:	Insgesamt	34.458	42.607	40.811	25.849	11.615	11.523	13.049	8.688
	Frauen	13.875	17.257	16.889	11.202	5.529	5.270	6.170	4.463
	Männer	20.583	25.350	23.922	14.647	6.086	6.253	6.879	4.225
§ 37 Eintritte standard. auf Zugänge Arbeitsloser (in %)									
Gesamtes Bundesgebiet:	Insgesamt	2,51	4,21	3,14	2,07	1,21	1,63	1,54	1,06
	Frauen	2,71	4,17	3,08	2,28	1,53	1,67	1,56	1,26
	Männer	2,38	4,25	3,19	1,93	1,03	1,60	1,52	0,91
Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	2,87	5,68	3,74	2,63	1,38	1,77	1,64	1,08
	Frauen	3,27	5,75	3,88	3,05	1,80	1,76	1,63	1,31
	Männer	2,63	5,44	3,63	2,35	1,17	1,77	1,65	0,93
Bundesgebiet West:	Insgesamt	2,33	3,55	2,86	1,81	1,13	1,57	1,50	1,05
	Frauen	2,44	3,39	2,71	1,92	1,42	1,63	1,53	1,25
	Männer	2,26	3,67	2,98	1,73	0,96	1,53	1,47	0,90
§ 37 Eintritte standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)									
Gesamtes Bundesgebiet:	Insgesamt	1,20	1,74	1,51	1,01	0,68	0,83	0,99	0,69
	Frauen	1,17	1,66	1,43	1,01	0,71	0,76	0,89	0,68
	Männer	1,23	1,80	1,58	1,02	0,66	0,89	1,10	0,71
Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	1,24	2,04	1,55	1,15	0,75	0,85	1,01	0,67
	Frauen	1,16	1,90	1,44	1,11	0,74	0,73	0,84	0,62
	Männer	1,30	2,17	1,66	1,19	0,76	0,96	1,19	0,74
Bundesgebiet West:	Insgesamt	1,18	1,56	1,49	0,94	0,65	0,82	0,99	0,70
	Frauen	1,18	1,50	1,42	0,94	0,69	0,77	0,91	0,70
	Männer	1,19	1,61	1,54	0,93	0,61	0,86	1,06	0,70

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Beauftragung Dritter nach § 37 SGB III (gesamte Vermittlung): Inanspruchnahme 2004 bis 2005 – Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet

	2004				2005				
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
§ 37 Bestand gesamt									
Gesamtes Bundesgebiet:	Insgesamt	32.816	66.588	74.233	55.755	22.141	16.358	17.078	13.435
	Frauen	13.632	28.129	31.976	24.946	9.992	7.369	7.718	6.524
	Männer	19.184	38.459	42.257	30.808	12.149	8.989	9.360	6.911
Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	12.166	27.405	30.286	22.515	9.575	6.056	6.129	4.698
	Frauen	5.290	12.222	13.902	10.593	4.349	2.538	2.576	2.183
	Männer	6.876	15.183	16.384	11.921	5.226	3.517	3.553	2.515
Bundesgebiet West:	Insgesamt	20.650	39.183	43.947	33.240	12.566	10.303	10.949	8.737
	Frauen	8.342	15.908	18.074	14.353	5.643	4.831	5.142	4.341
	Männer	12.308	23.276	25.873	18.887	6.923	5.472	5.807	4.396
§ 37 Bestand standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)									
Gesamtes Bundesgebiet:	Insgesamt	0,71	1,54	1,72	1,29	0,84	0,80	0,90	0,76
	Frauen	0,70	1,48	1,63	1,29	0,85	0,74	0,79	0,71
	Männer	0,72	1,59	1,79	1,30	0,83	0,85	1,01	0,82
Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	0,72	1,72	1,92	1,45	1,14	0,94	1,05	0,88
	Frauen	0,69	1,62	1,81	1,42	1,16	0,81	0,84	0,76
	Männer	0,75	1,81	2,02	1,48	1,12	1,07	1,29	1,02
Bundesgebiet West:	Insgesamt	0,71	1,44	1,60	1,20	0,70	0,73	0,83	0,71
	Frauen	0,71	1,38	1,52	1,21	0,70	0,71	0,76	0,68
	Männer	0,71	1,47	1,67	1,20	0,70	0,76	0,89	0,73

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Beauftragung Dritter nach § 37 SGB III (gesamte Vermittlung): Inanspruchnahme 2004 bis 2005 (Jahreswerte) – Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet

		Jahreswerte	
		2004	2005
§ 37 Eintritte gesamt			
Gesamtes Bundesgebiet:			
Insgesamt		239.436	66.103
Frauen		101.760	30.877
Männer		137.676	35.226
Bundesgebiet Ost:			
Insgesamt		95.711	21.228
Frauen		42.537	9.445
Männer		53.174	11.783
Bundesgebiet West:			
Insgesamt		143.725	44.875
Frauen		59.223	21.432
Männer		84.502	23.443
§ 37 Eintritte standard. auf Zugänge Arbeitsloser (in %)			
Gesamtes Bundesgebiet:			
Insgesamt		2,93	1,35
Frauen		3,03	1,50
Männer		2,86	1,23
Bundesgebiet Ost:			
Insgesamt		3,62	1,46
Frauen		3,95	1,63
Männer		3,39	1,35
Bundesgebiet West:			
Insgesamt		2,60	1,30
Frauen		2,59	1,45
Männer		2,60	1,18
§ 37 Eintritte standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)			
Gesamtes Bundesgebiet:			
Insgesamt		5,46	3,16
Frauen		5,26	3,03
Männer		5,62	3,29
Bundesgebiet Ost:			
Insgesamt		5,98	3,27
Frauen		5,61	2,95
Männer		6,31	3,58
Bundesgebiet West:			
Insgesamt		5,16	3,11
Frauen		5,03	3,07
Männer		5,25	3,16
§ 37 Bestand gesamt			
Gesamtes Bundesgebiet:			
Insgesamt		57.348	17.253
Frauen		24.671	7.901
Männer		32.677	9.352
Bundesgebiet Ost:			
Insgesamt		23.093	6.614
Frauen		10.502	2.912
Männer		12.591	3.703
Bundesgebiet West:			
Insgesamt		34.255	10.639
Frauen		14.169	4.989
Männer		20.086	5.650
§ 37 Bestand standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)			
Gesamtes Bundesgebiet:			
Insgesamt		1,31	0,83
Frauen		1,27	0,77
Männer		1,33	0,87
Bundesgebiet Ost:			
Insgesamt		1,44	1,02
Frauen		1,38	0,91
Männer		1,49	1,13
Bundesgebiet West:			
Insgesamt		1,23	0,74
Frauen		1,20	0,71
Männer		1,25	0,76

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

**Beauftragung Dritter nach § 37 SGB III (Teilaufgaben der Vermittlung): Inanspruchnahme 2004 bis 2005 –
Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet**

		2004				2005			
		1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
§ 37 Eintritte gesamt	Gesamtes Bundesgebiet:	95.664	97.896	113.082	89.291	29.236	21.377	17.584	18.604
	Frauen	40.809	41.781	49.439	40.071	13.045	9.901	8.533	9.530
	Männer	54.855	56.115	63.643	49.220	16.191	11.476	9.051	9.074
Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	17.291	20.948	20.516	17.962	6.399	3.484	2.481	2.435
	Frauen	7.969	9.314	9.527	8.278	2.637	1.538	1.162	1.184
	Männer	9.322	11.634	10.989	9.684	3.762	1.946	1.319	1.251
Bundesgebiet West:	Insgesamt	78.373	76.948	92.566	71.329	22.837	17.893	15.103	16.169
	Frauen	32.840	32.467	39.912	31.793	10.408	8.363	7.371	8.346
	Männer	45.533	44.481	52.654	39.536	12.429	9.530	7.732	7.823
§ 37 Eintritte standard. auf Zugänge Arbeitsloser (in %)	Gesamtes Bundesgebiet:	4,34	5,49	5,43	4,23	1,97	2,05	1,43	1,60
	Frauen	4,86	5,51	5,45	4,69	2,39	2,18	1,52	1,93
	Männer	4,02	5,47	5,43	3,92	1,73	1,95	1,36	1,36
Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	2,39	3,68	3,13	2,65	1,40	1,13	0,70	0,73
	Frauen	2,95	3,73	3,35	3,05	1,69	1,18	0,73	0,88
	Männer	2,05	3,47	2,96	2,37	1,24	1,09	0,67	0,63
Bundesgebiet West:	Insgesamt	5,30	6,41	6,50	4,98	2,23	2,44	1,74	1,95
	Frauen	5,77	6,39	6,40	5,45	2,67	2,58	1,83	2,33
	Männer	5,00	6,43	6,57	4,66	1,96	2,32	1,65	1,67
§ 37 Eintritte standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)	Gesamtes Bundesgebiet:	2,08	2,26	2,62	2,07	1,11	1,04	0,92	1,05
	Frauen	2,10	2,19	2,53	2,07	1,10	0,99	0,87	1,03
	Männer	2,07	2,32	2,69	2,07	1,11	1,09	0,98	1,07
Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	1,03	1,31	1,30	1,16	0,76	0,54	0,43	0,46
	Frauen	1,04	1,23	1,24	1,11	0,70	0,49	0,38	0,41
	Männer	1,02	1,38	1,36	1,20	0,81	0,59	0,48	0,51
Bundesgebiet West:	Insgesamt	2,69	2,82	3,38	2,58	1,27	1,27	1,14	1,31
	Frauen	2,78	2,83	3,36	2,67	1,29	1,23	1,09	1,31
	Männer	2,62	2,82	3,39	2,52	1,25	1,32	1,19	1,30

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

**Beauftragung Dritter nach § 37 SGB III (Teilaufgaben der Vermittlung): Inanspruchnahme 2004 bis 2005 –
Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet**

§ 37 Bestand gesamt

	2004				2005			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Gesamtes Bundesgebiet:								
Insgesamt	29.646	41.111	48.787	43.778	15.941	10.665	8.176	9.152
Frauen	12.902	17.864	21.430	19.828	7.208	4.875	3.865	4.444
Männer	16.744	23.246	27.357	23.950	8.733	5.790	4.311	4.708
Bundesgebiet Ost:								
Insgesamt	4.458	7.274	8.248	7.091	2.922	1.222	733	630
Frauen	2.185	3.323	3.861	3.381	1.327	588	340	323
Männer	2.273	3.951	4.387	3.710	1.595	634	392	307
Bundesgebiet West:								
Insgesamt	25.188	33.837	40.539	36.687	13.019	9.443	7.443	8.522
Frauen	10.717	14.541	17.569	16.447	5.881	4.286	3.524	4.121
Männer	14.471	19.295	22.970	20.239	7.138	5.156	3.919	4.401

§ 37 Bestand standard. Auf Bestand Arbeitsloser (in %)

	2004				2005			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Gesamtes Bundesgebiet:								
Insgesamt	0,65	0,95	1,13	1,02	0,60	0,52	0,43	0,52
Frauen	0,66	0,94	1,09	1,03	0,61	0,49	0,39	0,48
Männer	0,63	0,96	1,16	1,01	0,60	0,55	0,47	0,56
Bundesgebiet Ost:								
Insgesamt	0,27	0,46	0,52	0,46	0,35	0,19	0,13	0,12
Frauen	0,29	0,44	0,50	0,45	0,35	0,19	0,11	0,11
Männer	0,25	0,47	0,54	0,46	0,34	0,19	0,14	0,12
Bundesgebiet West:								
Insgesamt	0,86	1,24	1,48	1,33	0,72	0,67	0,56	0,69
Frauen	0,91	1,27	1,48	1,38	0,73	0,63	0,52	0,65
Männer	0,83	1,22	1,48	1,29	0,72	0,71	0,60	0,73

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Beauftragung Dritter nach § 37 SGB III (Teilaufgaben der Vermittlung): Inanspruchnahme 2004 bis 2005 (Jahreswerte) – Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet

		Jahreswerte	
		2004	2005
§ 37 Eintritte gesamt			
Gesamtes Bundesgebiet:			
Insgesamt		395.933	86.801
Frauen		172.100	41.009
Männer		223.833	45.792
Bundesgebiet Ost:			
Insgesamt		76.717	14.799
Frauen		35.088	6.521
Männer		41.629	8.278
Bundesgebiet West:			
Insgesamt		319.216	72.002
Frauen		137.012	34.488
Männer		182.204	37.514
§ 37 Eintritte standard. auf Zugänge Arbeitsloser (in %)			
Gesamtes Bundesgebiet:			
Insgesamt		4,84	1,77
Frauen		5,12	2,00
Männer		4,64	1,60
Bundesgebiet Ost:			
Insgesamt		2,90	1,02
Frauen		3,26	1,13
Männer		2,66	0,95
Bundesgebiet West:			
Insgesamt		5,77	2,08
Frauen		6,00	2,34
Männer		5,60	1,89
§ 37 Eintritte standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)			
Gesamtes Bundesgebiet:			
Insgesamt		9,02	4,15
Frauen		8,89	4,02
Männer		9,13	4,28
Bundesgebiet Ost:			
Insgesamt		4,79	2,28
Frauen		4,62	2,03
Männer		4,94	2,52
Bundesgebiet West:			
Insgesamt		11,46	5,00
Frauen		11,65	4,93
Männer		11,32	5,05
§ 37 Bestand gesamt			
Gesamtes Bundesgebiet:			
Insgesamt		40.831	10.983
Frauen		18.006	5.088
Männer		22.824	5.886
Bundesgebiet Ost:			
Insgesamt		6.768	1.377
Frauen		3.188	645
Männer		3.580	732
Bundesgebiet West:			
Insgesamt		34.063	9.607
Frauen		14.819	4.453
Männer		19.244	5.154
§ 37 Bestand standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)			
Gesamtes Bundesgebiet:			
Insgesamt		0,93	0,53
Frauen		0,93	0,50
Männer		0,93	0,55
Bundesgebiet Ost:			
Insgesamt		0,42	0,21
Frauen		0,42	0,20
Männer		0,43	0,22
Bundesgebiet West:			
Insgesamt		1,22	0,67
Frauen		1,26	0,64
Männer		1,20	0,69

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Befragung Dritter nach § 37 SGB III: Inanspruchnahme 2004 bis 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

§ 37 Eintritte gesamt

	2004				2005			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Agenturen insgesamt	838	962	991	735	262	218	206	179
Bundesgebiet Ost	976	1.373	1.154	895	326	235	225	167
Bundesgebiet West	800	848	946	689	244	213	201	181
Alle Fallagenturen	779	1.299	1.665	1.266	340	339	342	335
Strategietyp 1	1.049	1.494	1.224	982	355	244	227	163
Strategietyp 2	1.102	1.137	1.269	925	315	210	285	211
Strategietyp 3	799	812	950	706	216	211	149	123
Strategietyp 4	1.894	2.506	2.739	1.808	508	488	500	468
Strategietyp 5	382	375	370	292	179	156	164	189

§ 37 Eintritte standard. auf Zugänge Arbeitsloser (in %)

Agenturen insgesamt	7,55	10,16	9,01	6,74	3,27	3,96	2,89	2,69
Bundesgebiet Ost	5,75	10,32	7,09	5,38	2,80	3,19	2,46	1,88
Bundesgebiet West	8,05	10,12	9,55	7,12	3,40	4,17	3,01	2,90
Alle Fallagenturen	5,93	12,78	17,68	12,66	3,96	6,02	4,76	5,01
Strategietyp 1	6,31	11,62	7,75	5,81	3,02	3,46	2,61	1,93
Strategietyp 2	8,34	9,15	8,97	7,13	3,60	3,32	3,15	2,81
Strategietyp 3	9,35	11,52	11,69	8,56	3,66	4,89	2,80	2,39
Strategietyp 4	14,95	21,83	19,10	13,78	4,28	5,35	4,69	4,29
Strategietyp 5	4,07	5,50	4,29	3,33	2,56	3,16	2,70	3,23

§ 37 Eintritte standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)

Agenturen insgesamt	3,86	4,46	4,67	3,52	1,88	2,10	1,93	1,81
Bundesgebiet Ost	2,52	3,72	2,97	2,43	1,55	1,51	1,54	1,21
Bundesgebiet West	4,23	4,67	5,13	3,82	1,97	2,27	2,03	1,97
Alle Fallagenturen	3,25	5,80	8,63	6,67	2,30	3,29	3,28	3,21
Strategietyp 1	2,78	4,18	3,25	2,66	1,69	1,64	1,64	1,26
Strategietyp 2	3,68	3,55	3,96	3,05	1,93	1,69	1,86	1,57
Strategietyp 3	5,12	5,41	6,44	4,81	2,14	2,67	1,92	1,65
Strategietyp 4	7,33	9,50	9,56	6,59	2,30	2,78	3,04	2,78
Strategietyp 5	2,31	2,85	2,67	2,03	1,55	1,77	1,93	2,33

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Beauftragung Dritter nach § 37 SGB III: Inanspruchnahme 2004 bis 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

§ 37 Bestand gesamt

	2004				2005			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Agenturen insgesamt	348	598	683	553	212	153	142	127
Bundesgebiet Ost	428	889	988	759	320	195	185	144
Bundesgebiet West	326	518	599	496	182	141	130	123
Alle Fallagenturen	345	588	641	522	260	236	243	209
Strategietyp 1	453	966	1.064	811	351	202	188	140
Strategietyp 2	545	845	1.020	858	260	149	131	151
Strategietyp 3	286	498	546	469	164	142	113	89
Strategietyp 4	684	1.028	1.282	951	384	304	332	321
Strategietyp 5	162	254	296	237	118	104	114	115

§ 37 Bestand standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)

	2004				2005			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Agenturen insgesamt	1,52	2,70	3,07	2,52	1,49	1,47	1,35	1,30
Bundesgebiet Ost	1,12	2,49	2,79	2,16	1,60	1,28	1,23	1,06
Bundesgebiet West	1,64	2,76	3,15	2,61	1,46	1,52	1,38	1,36
Alle Fallagenturen	1,33	2,17	2,47	2,19	1,71	2,13	2,40	2,12
Strategietyp 1	1,22	2,80	3,12	2,38	1,77	1,38	1,31	1,10
Strategietyp 2	1,79	2,67	3,24	2,90	1,57	1,11	0,80	1,18
Strategietyp 3	1,69	3,01	3,37	2,88	1,59	1,80	1,49	1,25
Strategietyp 4	2,36	3,54	4,04	3,07	1,64	1,73	1,88	1,84
Strategietyp 5	1,20	2,06	2,35	1,80	1,09	1,25	1,35	1,45

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Beauftragung Dritter nach § 37 SGB III: Inanspruchnahme 2004 bis 2005 (Jahreswerte) – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen



Beauftragung Dritter nach § 37 SGB III: Inanspruchnahme 2004 bis 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen (Jahreswerte)

	Jahreswerte	
	2004	2005
§ 37 Eintritte gesamt		
Agenturen insgesamt	3.510	849
Bundesgebiet Ost	4.311	924
Bundesgebiet West	3.283	829
Alle Fallagenturen	5.009	1.288
Strategietyp 1	4.749	983
Strategietyp 2	4.433	975
Strategietyp 3	3.267	687
Strategietyp 4	8.947	1.917
Strategietyp 5	1.419	681
§ 37 Eintritte standard. auf Zugänge Arbeitsloser (in %)		
Agenturen insgesamt	8,25	3,13
Bundesgebiet Ost	6,92	2,58
Bundesgebiet West	8,62	3,28
Alle Fallagenturen	12,20	4,57
Strategietyp 1	7,63	2,74
Strategietyp 2	8,39	3,21
Strategietyp 3	10,17	3,31
Strategietyp 4	17,34	4,52
Strategietyp 5	4,20	2,84
§ 37 Eintritte standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)		
Agenturen insgesamt	16,45	7,56
Bundesgebiet Ost	11,62	5,65
Bundesgebiet West	17,79	8,09
Alle Fallagenturen	24,13	11,32
Strategietyp 1	12,85	6,26
Strategietyp 2	14,25	6,79
Strategietyp 3	21,71	8,25
Strategietyp 4	32,99	10,52
Strategietyp 5	9,78	7,34
§ 37 Bestand gesamt		
Agenturen insgesamt	546	158
Bundesgebiet Ost	766	210
Bundesgebiet West	485	144
Alle Fallagenturen	824	231
Strategietyp 1	824	220
Strategietyp 2	817	172
Strategietyp 3	450	126
Strategietyp 4	986	335
Strategietyp 5	242	113
§ 37 Bestand standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)		
Agenturen insgesamt	2,43	1,40
Bundesgebiet Ost	2,12	1,31
Bundesgebiet West	2,52	1,43
Alle Fallagenturen	2,03	2,01
Strategietyp 1	2,36	1,43
Strategietyp 2	2,65	1,18
Strategietyp 3	2,72	1,53
Strategietyp 4	3,25	1,76
Strategietyp 5	1,83	1,26

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III: Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

a) absolut

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	West	Gesamt	West	Gesamt	West
Insgesamt	635.369	462.941	273.860	196.235	361.509	266.706
Ost	172.428					
West	462.941					
Frauen	273.860	196.235				
Männer	361.509	266.706				
Insgesamt unter 25 Jahre	167.094	117.529	67.408	48.287	99.686	69.242
Insgesamt über 50 Jahre	85.572	60.547	37.703	25.900	47.869	34.647
Personengr. 1 (Alo/Förd./Leist.)						
Berufsrückkehrer	23.019	14.361	22.773	14.208	246	153
besonders förderungsb. Pers.	339.628	253.974	146.764	104.184	192.864	149.790
Gesundheitl. Einschränkungen						
ohne	516.210	373.803	228.300	162.713	287.910	211.090
mit, aber ohne SB	90.561	66.401	33.039	23.584	57.522	42.817
SB	12.924	10.154	4.830	3.708	8.094	6.446
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	196.624	168.160	76.660	65.096	119.964	103.064
betriebliche Ausbildung	361.067	233.329	157.616	100.571	203.451	132.758
Berufsausbildung/Fachschule	25.500	19.374	15.082	10.999	10.418	8.375
Fachhochschule	11.971	9.553	4.969	3.781	7.002	5.772
Universität	19.373	15.227	9.290	7.247	10.083	7.980
Förderung vorher Arbeitsloser						
Insgesamt	558.003	397.906	237.174	165.228	320.829	232.678
bis 25 Jahre	132.748	89.365	51.240	34.980	81.508	54.385
ab 50 Jahre	77.668	53.759	34.204	22.883	43.464	30.876
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	109.317	89.747	47.297	39.272	62.020	50.475
von 1 bis 3 Monate	108.454	79.183	45.739	34.078	62.715	45.105
von 3 bis 6 Monate	95.881	67.601	39.885	28.360	55.996	39.241
von 6 bis 12 Monate	112.109	76.153	48.606	32.288	63.503	43.865
von 12 bis 24 Monate	73.515	50.750	30.278	19.294	43.237	31.456
ab 24 Monate	58.727	34.472	25.369	11.936	33.358	22.536
Dauer der Förderung						
bis 1 Monat	288.014	223.201	123.904	95.262	164.110	127.939
von 1 bis 3 Monate	127.085	90.460	54.621	38.090	72.464	52.370
von 3 bis 6 Monate	174.731	115.309	75.989	48.890	98.742	66.419
von 6 bis 12 Monate	44.225	33.217	18.820	13.665	25.405	19.552
von 12 bis 24 Monate	1.313	753	525	327	788	426
von 24 bis 36 Monate	1	1	1	1		

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III: Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

b) in Prozent

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	West	Gesamt	West	Gesamt	West
Geschlecht						
Bundesgebiet						
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Ost	27,14					
West	72,86					
Frauen	43,10	45,02	42,39			
Männer	56,90	54,98	57,61			
Insgesamt unter 25 Jahre	26,30	28,75	25,39	24,61	27,57	32,11
Insgesamt über 50 Jahre	13,47	14,51	13,08	13,20	13,24	13,95
Personenr. 1 (Allo/Förd./Leist.)						
Berufsrückkehrer	3,62	5,02	3,10	7,24	0,07	0,10
besonders förderungsab. Pers.	53,45	49,68	54,86	53,09	53,35	45,44
Gesundheitl. Einschränkungen						
ohne	81,25	82,59	80,75	82,92	79,64	79,15
mit, aber ohne SB	14,25	14,01	14,34	12,06	15,91	15,51
SB	2,03	1,61	2,19	1,76	2,24	1,74
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	30,95	16,51	36,32	27,99	33,18	17,83
betriebliche Ausbildung	56,83	74,08	50,40	57,55	56,28	74,57
Berufsfachschule/Fachschule	4,01	3,65	4,18	5,51	2,88	2,15
Fachhochschule	1,88	1,40	2,06	1,81	1,94	1,30
Universität	3,05	2,40	3,29	3,39	2,79	2,22
Förderung vorher Arbeitsloser						
Insgesamt	87,82	92,85	85,95	86,60	88,75	92,98
bis 25 Jahre	20,89	25,16	19,30	18,71	22,55	28,61
ab 50 Jahre	12,22	13,87	11,61	12,49	12,02	13,28
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	17,21	11,35	19,39	17,27	17,16	12,18
von 1 bis 3 Monate	17,07	16,98	17,10	16,70	17,35	18,58
von 3 bis 6 Monate	15,09	16,40	14,60	14,56	15,49	17,67
von 6 bis 12 Monate	17,64	20,85	16,45	17,75	17,57	20,71
von 12 bis 24 Monate	11,57	13,20	10,96	11,06	11,96	12,43
ab 24 Monate	9,24	14,07	7,45	9,26	9,23	11,42
Dauer der Förderung						
bis 1 Monat	45,33	37,59	48,21	45,24	45,40	38,15
von 1 bis 3 Monate	20,00	21,24	19,54	19,94	20,04	21,20
von 3 bis 6 Monate	27,50	34,46	24,91	27,75	27,31	34,09
von 6 bis 12 Monate	6,96	6,38	7,18	6,87	7,03	6,17
von 12 bis 24 Monate	0,21	0,32	0,16	0,19	0,22	0,38

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III: Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

c) Index: Arbeitslosenstruktur

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	West	Gesamt	West	Gesamt	West
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Ost	0,73					
West	1,16					
Frauen	0,94	0,90				
Männer	1,05	1,10				
Insgesamt unter 25 Jahre	2,32	2,57	2,81	2,39	2,16	2,11
Insgesamt über 50 Jahre	0,46	0,52	0,52	0,44	0,47	0,44
Personenr. 1 (Alo/Fönd./Leist.)						
Berufsrückkehrer	1,13	1,76	1,21	1,95	0,85	1,20
besonders förderungsb. Pers.	0,77	0,77	0,75	0,81	0,78	0,75
Gesundheitl. Einschränkungen						
ohne	1,07	1,03	1,06	1,03	1,08	1,03
mit, aber ohne SB	0,72	0,83	0,68	0,80	0,75	0,83
SB	0,47	0,59	0,50	0,61	0,45	0,56
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	0,85	0,72	0,81	0,68	0,89	0,74
betriebliche Ausbildung	1,06	1,10	1,07	1,09	1,05	1,12
Berufsfachschule/Fachschule	0,81	0,69	0,86	0,79	0,77	0,60
Fachhochschule	1,18	1,02	1,31	1,36	1,08	0,80
Universität	0,85	0,69	0,92	0,84	0,80	0,57
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	1,56	1,12	1,74	1,24	1,43	1,03
von 1 bis 3 Monate	1,00	1,04	1,06	1,08	0,95	1,00
von 3 bis 6 Monate	0,91	0,97	0,90	0,96	0,90	0,97
von 6 bis 12 Monate	0,93	1,03	0,93	1,05	0,94	1,02
von 12 bis 24 Monate	0,66	0,69	0,60	0,69	0,71	0,71
ab 24 Monate	0,49	0,80	0,45	0,80	0,54	0,85

Anmerkungen: Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III: Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

a) absolut

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	West	Gesamt	West	Gesamt	West
Geschlecht						
Bundesgebiet						
Insgesamt	152.904	116.877	71.886	55.920	81.018	60.957
Ost	36.027					
West	116.877					
Frauen	71.886	55.920				
Männer	81.018	60.957				
Insgesamt unter 25 Jahre	46.551	34.743	19.897	15.246	26.654	19.497
Insgesamt über 50 Jahre	22.734	16.578	10.980	8.232	11.754	8.346
Personenr. 1 (Allo/Förd./Leist.)						
Berufsrückkehrer	5.855	4.102	5.797	4.075	58	27
besonders förderungsb. Pers.	63.851	50.700	31.038	24.674	32.613	26.026
Gesundheitl. Einschränkungen						
ohne	124.419	94.731	59.622	46.239	64.797	48.492
mit, aber ohne SB	15.682	12.078	6.430	5.070	9.252	7.008
SB	3.944	3.200	1.710	1.395	2.234	1.805
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	36.715	32.816	14.383	14.383	20.816	18.433
betriebliche Ausbildung	99.459	70.840	34.434	34.434	52.524	36.406
Berufsfachschule/Fachschule	6.728	5.326	3.292	3.292	2.457	2.034
Fachhochschule	3.065	2.474	1.110	1.110	1.663	1.364
Universität	4.897	3.866	1.975	1.975	2.434	1.911
Förderung vorher Arbeitsloser						
Insgesamt	124.041	92.380	43.639	43.639	66.480	48.741
bis 25 Jahre	31.563	22.686	9.511	9.511	18.739	13.175
ab 50 Jahre	20.224	14.335	7.100	7.100	10.489	7.235
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	26.797	22.796	10.448	10.448	14.727	12.348
von 1 bis 3 Monate	28.956	21.734	9.962	9.962	16.068	11.772
von 3 bis 6 Monate	27.763	20.005	9.393	9.393	15.082	10.612
von 6 bis 12 Monate	31.619	21.746	10.700	10.700	16.161	11.046
von 12 bis 24 Monate	7.154	5.075	2.612	2.612	3.593	2.463
ab 24 Monate	1.752	1.024	524	524	649	500
Dauer der Förderung						
bis 1 Monat	51.781	39.563	19.306	19.306	27.268	20.257
von 1 bis 3 Monate	52.990	41.306	19.733	19.733	27.660	21.573
von 3 bis 6 Monate	39.864	29.244	13.871	13.871	21.098	15.373
von 6 bis 12 Monate	8.562	6.685	2.982	2.982	4.765	3.703
von 12 bis 24 Monate	307	79	28	28	227	51

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III: Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

b) in Prozent

	Geschlecht		Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	Gesamt	Ost	West	Gesamt	Ost	Gesamt	Ost
Bundesgebiet								
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Ost	23,56							
West	76,44							
Frauen	47,01	44,32	47,85					
Männer	52,99	55,68	52,15					
Insgesamt unter 25 Jahre	30,44	32,78	29,73		27,68	29,13	27,26	
Insgesamt über 50 Jahre	14,87	17,09	14,18		15,27	17,21	14,72	
Personengr. 1 (Alo/Förd./Leist.)								
Berufsrückkehrer	3,83	4,87	3,51		8,06	10,79	7,29	
besonders förderungsab. Pers.	41,63	35,95	43,38		43,18	39,86	44,12	
Gesundheitl. Einschränkungen								
ohne	81,37	82,40	81,05		82,94	83,82	82,69	
mit, aber ohne SB	10,26	10,00	10,33		8,94	8,52	9,07	
SB	2,58	2,07	2,74		2,38	1,97	2,49	
Berufsausbildung								
ohne Berufsausbildung	24,01	10,82	28,08		20,01	9,50	25,72	
betriebl. Ausbildung	65,05	79,44	60,61		47,90	78,30	61,58	
Berufschule/Fachschule	4,40	3,89	4,56		4,58	6,13	5,89	
Fachhochschule	2,00	1,64	2,12		1,94	1,70	1,98	
Universität	3,20	2,81	3,32		2,75	3,06	3,53	
Förderung vorheriger Arbeitsloser								
insgesamt	81,12	87,88	79,04		60,71	87,20	78,04	
bis 25 Jahre	20,64	24,64	19,41		13,23	20,75	17,01	
ab 50 Jahre	13,23	16,35	12,27		9,88	16,44	12,70	
Dauer der Arbeitslosigkeit								
bis 1 Monat	17,53	11,11	19,50		14,53	10,16	18,68	
von 1 bis 3 Monate	18,94	20,05	18,60		13,86	18,33	17,81	
von 3 bis 6 Monate	18,16	21,53	17,12		13,07	20,59	16,80	
von 6 bis 12 Monate	20,68	27,40	18,61		14,88	29,80	19,13	
von 12 bis 24 Monate	4,68	5,77	4,34		3,63	5,94	4,67	
ab 24 Monate	1,15	2,02	0,88		0,73	2,37	0,94	
Dauer der Förderung								
bis 1 Monat	33,87	33,91	33,85		26,86	32,61	34,52	
von 1 bis 3 Monate	34,26	30,77	35,34		27,45	31,30	35,29	
von 3 bis 6 Monate	26,07	29,48	25,02		19,30	30,66	24,81	
von 6 bis 12 Monate	5,60	5,21	5,72		4,15	5,10	5,33	
von 12 bis 24 Monate	0,20	0,63	0,07		0,04	0,33	0,05	
Männer								
Gesamt	100,00	100,00	100,00		100,00	100,00	100,00	
Ost								
West								
Frauen								
Männer								
Insgesamt unter 25 Jahre	32,90	35,68	31,98					
Insgesamt über 50 Jahre	14,51	16,99	13,69					
Männer								
Gesamt	100,00	100,00	100,00		100,00	100,00	100,00	
Ost								
West								
Frauen								
Männer								
Insgesamt unter 25 Jahre	79,98	81,28	79,55					
Insgesamt über 50 Jahre	11,42	11,19	11,50					
Männer								
Gesamt	100,00	100,00	100,00		100,00	100,00	100,00	
Ost								
West								
Frauen								
Männer								
Insgesamt unter 25 Jahre	2,76	2,14	2,96					
Insgesamt über 50 Jahre	25,69	11,88	30,24					
Männer								
Gesamt	100,00	100,00	100,00		100,00	100,00	100,00	
Ost								
West								
Frauen								
Männer								
Insgesamt unter 25 Jahre	64,83	80,34	59,72					
Insgesamt über 50 Jahre	3,03	2,11	3,34					
Männer								
Gesamt	100,00	100,00	100,00		100,00	100,00	100,00	
Ost								
West								
Frauen								
Männer								
Insgesamt unter 25 Jahre	2,08	1,59	2,24					
Insgesamt über 50 Jahre	3,00	2,61	3,13					
Männer								
Gesamt	100,00	100,00	100,00		100,00	100,00	100,00	
Ost								
West								
Frauen								
Männer								
Insgesamt unter 25 Jahre	82,06	88,43	79,96					
Insgesamt über 50 Jahre	23,13	27,74	21,61					
Männer								
Gesamt	100,00	100,00	100,00		100,00	100,00	100,00	
Ost								
West								
Frauen								
Männer								
Insgesamt unter 25 Jahre	12,96	16,27	11,87					
Insgesamt über 50 Jahre	18,18	11,86	20,26					
Männer								
Gesamt	100,00	100,00	100,00		100,00	100,00	100,00	
Ost								
West								
Frauen								
Männer								
Insgesamt unter 25 Jahre	33,66	34,95	33,23					
Insgesamt über 50 Jahre	34,14	30,34	35,39					
Männer								
Gesamt	100,00	100,00	100,00		100,00	100,00	100,00	
Ost								
West								
Frauen								
Männer								
Insgesamt unter 25 Jahre	26,04	28,54	25,22					
Insgesamt über 50 Jahre	5,88	5,29	6,07					
Männer								
Gesamt	100,00	100,00	100,00		100,00	100,00	100,00	
Ost								
West								
Frauen								
Männer								
Insgesamt unter 25 Jahre	0,28	0,88	0,08					
Insgesamt über 50 Jahre								

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III: Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

c) Index: Arbeitslosenstruktur

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	West	Gesamt	West	Gesamt	West
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Ost	0,76					
West	1,11					
Frauen	0,96	1,41	0,70			
Männer	1,03	1,81	0,75		1,83	1,83
Insgesamt unter 25 Jahre	2,05	2,18	2,01	2,28	0,53	0,52
Insgesamt über 50 Jahre	0,51	0,53	0,51			
Personenr. 1 (Allo/Förd./Leist.)						
Berufsrückkehrer	0,83	1,18	0,72	0,73	0,663	1,241
besonders förderungsb. Pers.	0,72	0,65	0,74	0,62	0,770	0,708
Gesundheitl. Einschränkungen						
ohne	0,72	0,65	0,74	0,70	0,77	0,71
mit, aber ohne SB	1,01	1,00	1,01	1,02	1,00	0,99
SB	0,69	0,71	0,68	0,62	0,75	0,78
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	0,97	0,86	0,93	0,83	1,02	0,90
betriebliche Ausbildung	1,04	1,07	1,07	1,10	1,02	1,06
Berufsfachschule/Fachschule	0,83	0,76	0,85	0,86	0,83	0,69
Fachhochschule	0,77	0,62	0,82	0,85	0,75	0,58
Universität	0,67	0,58	0,70	0,70	0,66	0,54
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	1,22	0,80	1,34	1,22	1,09	0,70
von 1 bis 3 Monate	0,88	0,95	0,85	0,95	0,79	0,83
von 3 bis 6 Monate	0,89	1,09	0,83	0,87	0,84	1,00
von 6 bis 12 Monate	0,98	1,35	0,87	0,85	0,97	1,27
von 12 bis 24 Monate	0,37	0,46	0,34	0,31	0,43	0,57
ab 24 Monate	0,12	0,16	0,10	0,08	0,19	0,35

Anmerkungen: Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (gesamte Vermittlung): Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

a) absolut

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	West	Gesamt	West	Gesamt	West
Insgesamt	239.436	143.725	137.676	84.502	101.760	59.223
Ost	95.711				42.537	
West	143.725					
Frauen	101.760	59.223				
Männer	137.676	84.502				
Insgesamt unter 25 Jahre	77.322	46.710	46.946	27.869	30.376	18.841
Insgesamt über 50 Jahre	30.480	16.979	16.830	9.756	13.650	7.223
Personenr. 1 (Alo/Förd./Leist.)						
Berufsrückkehrer	8.893	4.227	99	55	8.794	4.183
besonders förderungsb. Pers.	123.436	77.002	69.447	46.151	53.989	30.851
Gesundheitl. Einschränkungen						
ohne	197.046	117.272	111.724	68.138	85.322	49.134
mit, aber ohne SB	31.750	18.953	20.055	12.225	11.695	6.728
SB	3.641	2.199	2.221	1.379	1.420	820
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	64.019	48.778	39.721	30.537	24.298	18.241
betriebliche Ausbildung	148.747	76.437	84.933	44.560	63.814	31.877
Berufsfachschule/Fachschule	9.573	6.375	3.660	2.642	5.913	3.733
Fachhochschule	3.655	2.462	2.147	1.518	1.508	944
Universität	5.622	3.779	3.112	2.170	2.510	1.609
Förderung vorher Arbeitsloser						
insgesamt	220.369	129.884	127.448	77.099	92.921	52.785
bis 25 Jahre	64.449	37.059	39.998	22.697	24.451	14.362
ab 50 Jahre	29.370	16.276	16.245	9.387	13.125	6.889
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	22.561	14.951	13.639	8.886	8.922	6.065
von 1 bis 3 Monate	38.122	23.475	22.644	13.562	15.478	9.913
von 3 bis 6 Monate	42.648	25.254	25.309	14.740	17.339	10.514
von 6 bis 12 Monate	61.063	35.884	34.328	20.638	26.735	15.246
von 12 bis 24 Monate	32.012	19.119	18.445	11.891	13.567	7.228
ab 24 Monate	23.963	11.201	13.083	7.382	10.880	3.819
Dauer der Förderung						
bis 1 Monat	17.172	10.642	10.473	6.395	6.699	4.247
von 1 bis 3 Monate	65.563	37.948	37.799	22.320	27.764	15.628
von 3 bis 6 Monate	138.831	83.620	79.070	48.950	59.761	34.670
von 6 bis 12 Monate	17.277	11.244	9.959	6.709	7.318	4.535
von 12 bis 24 Monate	593	271	375	128	218	75

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (gesamte Vermittlung): Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

b) in Prozent

	Geslecht		Gesamt		Frauen		Männer			
	Gesamt	Bundesgebiet	Ost	West	Gesamt	Ost	West	Gesamt	Ost	West
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Ost	39,97									
West	60,03									
Frauen	42,50	44,44	41,21							
Männer	57,50	55,56	58,79							
Insgesamt unter 25 Jahre	32,29	31,98	32,50		34,10	35,88	32,98	29,85	27,12	31,81
Insgesamt über 50 Jahre	12,73	14,11	11,81		12,22	13,30	11,55	13,41	15,11	12,20
Personenr. 1 (Alo/Förd./Leist.)										
Berufsrückkehrer	3,71	4,88	2,94		0,07	0,10	0,05	8,64	10,84	7,06
besonders förderungsfb. Pers.	51,55	48,51	53,58		50,44	43,81	54,62	53,06	54,39	52,09
Gesundheitl. Einschränkungen										
ohne	82,30	83,35	81,59		81,15	81,97	80,63	83,85	85,07	82,96
mit, aber ohne SB	13,26	13,37	13,19		14,57	14,73	14,47	11,49	11,68	11,36
SB	1,52	1,51	1,53		1,61	1,58	1,63	1,40	1,41	1,38
Berufsausbildung										
ohne Berufsausbildung	26,74	15,92	33,94		28,85	17,27	36,14	23,88	14,24	30,80
betriebl. Ausbildung	62,12	75,55	53,18		61,69	75,93	52,73	62,71	75,08	53,83
Berufschule/Fachschule	4,00	3,34	4,44		2,66	1,91	3,13	5,81	5,12	6,30
Fachhochschule	1,53	1,25	1,71		1,56	1,18	1,80	1,48	1,33	1,59
Universität	2,35	1,93	2,63		2,26	1,77	2,57	2,47	2,12	2,72
Förderung vorher Arbeitsloser										
insgesamt	92,04	94,54	90,37		92,57	94,69	91,24	91,31	94,36	89,13
bis 25 Jahre	26,92	28,62	25,78		29,05	32,54	26,86	24,03	23,72	24,25
ab 50 Jahre	12,27	13,68	11,32		11,80	12,90	11,11	12,90	14,86	11,63
Dauer der Arbeitslosigkeit										
bis 1 Monat	9,42	7,95	10,40		9,91	8,94	10,52	8,77	6,72	10,24
von 1 bis 3 Monate	15,92	15,30	16,33		16,45	17,08	16,05	15,21	13,08	16,74
von 3 bis 6 Monate	17,81	18,17	17,57		18,38	19,88	17,44	17,04	16,04	17,75
von 6 bis 12 Monate	29,50	26,31	24,97		24,93	25,75	24,42	26,27	27,01	25,74
von 12 bis 24 Monate	13,37	13,47	13,30		13,40	12,33	14,07	13,33	14,90	12,20
ab 24 Monate	10,01	13,33	7,79		9,50	10,72	8,74	10,69	16,60	6,45
Dauer der Förderung										
bis 1 Monat	7,17	6,82	7,40		7,61	7,67	7,57	6,58	5,76	7,17
von 1 bis 3 Monate	27,38	28,85	26,40		27,46	29,11	26,41	27,28	28,53	26,39
von 3 bis 6 Monate	57,98	57,69	58,18		57,43	56,64	57,93	58,73	58,99	58,54
von 6 bis 12 Monate	7,22	6,30	7,82		7,23	6,11	7,94	7,19	6,54	7,66
von 12 bis 24 Monate	0,25	0,34	0,19		0,27	0,46	0,15	0,21	0,18	0,24

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (gesamte Vermittlung): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

b) in Prozent

	Gesamtheit Bundesgebiet		Gesamtheit		Frauen		Männer	
	Gesamt	West	Gesamt	West	Gesamt	Ost	Gesamt	West
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Ost	32,11							
West	67,89							
Frauen	46,71	44,49	47,76					
Männer	53,29	55,51	52,24					
Insgesamt unter 25 Jahre	31,56	31,65	31,51		27,75	26,23	28,42	34,34
Insgesamt über 50 Jahre	16,84	19,68	15,50		17,47	20,21	16,26	14,81
Personengr. 1 (Alo/Förd./Leist.)								
Berufsrückkehrer	4,05	4,49	3,84		8,57	9,92	7,97	0,09
besonders förderungsb. Pers.	41,94	37,59	44,00		44,10	41,49	45,25	40,04
Gesundheitl. Einschränkungen								
ohne	83,01	83,91	82,58		84,56	85,62	84,10	81,64
mit, aber ohne SB	10,01	10,08	9,97		8,95	8,91	8,96	10,93
SB	1,97	2,28	1,82		1,79	2,24	1,60	2,12
Berufsausbildung								
ohne Berufsausbildung	22,05	10,99	27,28		20,35	9,49	25,14	23,54
betriebliche Ausbildung	67,80	79,82	62,11		67,78	78,97	62,85	67,81
Berufschule/Fachschule	4,48	4,22	4,61		6,21	6,47	6,09	2,97
Fachhochschule	1,82	1,62	1,91		1,74	1,72	1,75	1,89
Universität	2,90	2,24	3,22		2,98	2,45	3,22	2,84
Förderung vorheriger Arbeitsloser								
insgesamt	89,11	91,88	87,79		89,25	92,51	87,81	88,98
bis 25 Jahre	23,83	26,03	22,79		20,47	21,40	20,07	26,78
ab 50 Jahre	16,27	19,17	14,91		16,86	19,68	15,62	15,76
Dauer der Arbeitslosigkeit								
bis 1 Monat	10,08	7,54	11,28		9,59	6,66	10,88	10,52
von 1 bis 3 Monate	17,62	17,84	17,52		16,68	16,71	16,66	18,46
von 3 bis 6 Monate	22,36	23,55	21,80		21,88	22,42	21,64	22,79
von 6 bis 12 Monate	32,12	35,17	30,67		33,60	38,22	31,57	30,81
von 12 bis 24 Monate	6,04	6,36	5,89		6,51	6,74	6,40	5,63
ab 24 Monate	0,88	1,42	0,63		0,99	1,76	0,66	0,78
Dauer der Förderung								
bis 1 Monat	6,96	5,69	7,56		6,43	4,62	7,22	7,43
von 1 bis 3 Monate	40,40	38,13	41,47		40,64	38,45	41,61	40,18
von 3 bis 6 Monate	45,47	47,72	44,41		46,27	49,16	45,00	44,77
von 6 bis 12 Monate	6,79	7,42	6,49		6,49	7,28	6,14	7,05
von 12 bis 24 Monate	0,38	1,03	0,07		0,17	0,49	0,03	0,56

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Teilaufgaben der Vermittlung): Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht



Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Teilaufgaben der Vermittlung): Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

a) absolut

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	Ost	Gesamt	Ost	Gesamt	Ost
Geschlecht						
Bundesgebiet						
Insgesamt	395.933	76.717	319.216	223.833	41.629	182.204
Ost	76.717					
West	319.216					
Frauen	172.100	35.088	137.012			
Männer	223.833	41.629	182.204			
Insgesamt unter 25 Jahre	89.172	18.953	70.819	52.740	11.367	41.373
Insgesamt über 50 Jahre	55.092	11.524	43.568	31.039	6.148	24.891
Personen gr. 1 (Alo/Förd./Leist.)						
Berufsrückkehrer	14.126	3.992	10.134	147	38	109
besonders förderungsb. Pers.	216.192	39.220	176.972	123.417	19.778	103.639
Gesundheitl. Einschränkungen						
ohne	319.164	62.633	256.531	176.186	33.234	142.952
mit, aber ohne SB	58.811	11.363	47.448	37.467	6.875	30.592
SB	9.283	1.328	7.955	5.873	806	5.067
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	132.605	13.223	119.382	80.243	7.716	72.527
betriebliche Ausbildung	212.320	55.428	156.892	118.518	30.320	88.198
Berufsschule/Lehr-achschule	15.927	2.928	12.999	6.758	1.025	5.733
Fachhochschule	8.316	1.225	7.091	4.855	601	4.254
Universität	13.751	2.303	11.448	6.971	1.161	5.810
Förderung vorher Arbeitsloser						
Insgesamt	337.634	69.612	268.022	193.381	37.802	155.579
bis 25 Jahre	68.299	15.993	52.306	41.510	9.822	31.688
ab 50 Jahre	48.298	10.815	37.483	27.219	5.730	21.489
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	86.756	11.960	74.796	48.381	6.792	41.589
von 1 bis 3 Monate	70.332	14.624	55.708	40.071	8.528	31.543
von 3 bis 6 Monate	53.233	10.886	42.347	30.667	6.186	24.501
von 6 bis 12 Monate	51.046	10.777	40.269	29.175	5.948	23.227
von 12 bis 24 Monate	41.503	9.872	31.631	24.792	5.227	19.565
ab 24 Monate	34.764	11.493	23.271	20.275	5.121	15.154
Dauer der Förderung						
bis 1 Monat	270.842	58.283	212.559	153.637	32.093	121.544
von 1 bis 3 Monate	61.222	9.010	52.212	34.665	4.615	30.050
von 3 bis 6 Monate	35.900	4.211	31.689	19.672	2.203	17.469
von 6 bis 12 Monate	26.948	4.975	21.973	15.446	2.603	12.843
von 12 bis 24 Monate	720	238	482	413	115	298
Männer						
Gesamt	172.100	35.088	137.012	172.100	35.088	137.012
Ost						
West						
Frauen						
Gesamt	37.032	7.586	29.446	37.032	7.586	29.446
Ost	24.053	5.376	18.677	24.053	5.376	18.677
West	13.979	3.954	10.025	13.979	3.954	10.025
Männer						
Gesamt	92.775	19.442	73.333	92.775	19.442	73.333
Ost						
West						
Frauen						
Gesamt	21.344	4.488	16.856	21.344	4.488	16.856
Ost	3.410	522	2.888	3.410	522	2.888
West	17.934	3.966	13.968	17.934	3.966	13.968
Männer						
Gesamt	52.362	5.507	46.855	52.362	5.507	46.855
Ost	93.802	25.108	68.694	93.802	25.108	68.694
West	9.169	1.903	7.266	9.169	1.903	7.266
Frauen						
Gesamt	3.461	624	2.837	3.461	624	2.837
Ost	6.780	1.142	5.638	6.780	1.142	5.638
West	144.253	31.810	112.443	144.253	31.810	112.443
Ost	26.789	6.171	20.618	26.789	6.171	20.618
West	21.079	5.085	15.994	21.079	5.085	15.994
Frauen						
Gesamt	38.375	5.168	33.207	38.375	5.168	33.207
Ost	30.261	6.096	24.165	30.261	6.096	24.165
West	22.546	4.700	17.846	22.546	4.700	17.846
Männer						
Gesamt	21.871	4.829	17.042	21.871	4.829	17.042
Ost	16.711	4.645	12.066	16.711	4.645	12.066
West	14.489	6.372	8.117	14.489	6.372	8.117
Frauen						
Gesamt	117.205	26.190	91.015	117.205	26.190	91.015
Ost	26.857	4.395	22.462	26.857	4.395	22.462
West	16.228	2.008	14.220	16.228	2.008	14.220
Männer						
Gesamt	11.502	2.372	9.130	11.502	2.372	9.130
Ost	307	123	184	307	123	184
West						

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Tabelle A3-17

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Teilaufgaben der Vermittlung): Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht (Fortsetzung)



Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Teilaufgaben der Vermittlung): Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

b) in Prozent

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	West	Gesamt	West	Gesamt	West
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Ost	19,38					
West	80,62					
Frauen	43,47	45,74	42,92			
Männer	56,53	54,26	57,08			
Insgesamt unter 25 Jahre	22,67	24,71	22,19	27,31	22,71	21,49
Insgesamt über 50 Jahre	13,91	15,02	13,65	13,87	14,77	13,63
Personengr. 1 (Alo/Fördr./Leist.)						
Berufsrückkehrer	3,57	5,20	3,17	0,07	0,09	0,06
besonders förderungsb. Pers.	54,60	51,12	55,44	55,14	47,51	56,88
Gesundheitl. Einschränkungen						
ohne	80,61	81,64	80,36	78,71	79,83	78,46
mit, aber ohne SB	14,85	14,81	14,86	16,74	16,51	16,79
SB	2,34	1,73	2,49	2,62	1,94	2,78
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	33,49	17,24	37,40	35,85	18,54	39,81
betriebliche Ausbildung	53,63	72,25	49,15	52,95	72,83	48,41
Berufschule/Fachschule	4,02	3,82	4,07	3,02	2,46	3,15
Fachhochschule	2,10	1,60	2,22	2,17	1,44	2,33
Universität	3,47	3,00	3,59	3,11	2,79	3,19
Förderung vorher Arbeitsloser						
insgesamt	85,28	90,74	83,96	86,40	90,81	85,39
bis 25 Jahre	17,25	20,85	16,39	18,55	23,59	17,39
ab 50 Jahre	12,20	14,10	11,74	12,16	13,76	11,79
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	21,91	15,59	23,43	21,61	16,32	22,83
von 1 bis 3 Monate	17,76	19,06	17,45	17,90	20,49	17,31
von 3 bis 6 Monate	13,44	14,19	13,27	13,71	14,86	13,45
von 6 bis 12 Monate	12,89	14,05	12,61	13,03	14,29	12,75
von 12 bis 24 Monate	10,48	12,87	9,91	11,08	12,56	10,74
ab 24 Monate	8,78	14,98	7,29	9,06	12,30	8,32
Dauer der Förderung						
bis 1 Monat	68,41	75,97	66,59	68,64	77,09	66,71
von 1 bis 3 Monate	15,54	11,74	16,45	15,49	11,09	16,49
von 3 bis 6 Monate	9,07	5,49	9,83	8,79	5,29	9,59
von 6 bis 12 Monate	6,81	6,48	6,88	6,90	6,25	7,05
von 12 bis 24 Monate	0,18	0,31	0,15	0,18	0,28	0,16
Männer						
Gesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Ost						
West						
Frauen						
Männer	21,52	21,62	21,49	21,52	21,62	21,49
Gesamt	13,98	15,32	13,63	13,98	15,32	13,63
Ost						
West						
Frauen						
Männer	8,12	11,27	7,32	8,12	11,27	7,32
Gesamt	53,91	55,41	53,52	53,91	55,41	53,52
Ost						
West						
Frauen						
Männer	83,08	83,79	82,90	83,08	83,79	82,90
Gesamt	12,40	12,79	12,30	12,40	12,79	12,30
Ost	1,98	1,49	2,11	1,98	1,49	2,11
West						
Frauen						
Männer	30,43	15,69	34,20	30,43	15,69	34,20
Gesamt	54,50	71,56	50,14	54,50	71,56	50,14
Ost	5,33	5,42	5,30	5,33	5,42	5,30
West	2,01	1,78	2,07	2,01	1,78	2,07
Frauen	3,94	3,25	4,11	3,94	3,25	4,11
Männer	83,82	90,66	82,07	83,82	90,66	82,07
Gesamt	15,57	17,59	15,05	15,57	17,59	15,05
Ost	12,25	14,49	11,67	12,25	14,49	11,67
West						
Frauen						
Männer	22,30	14,73	24,24	22,30	14,73	24,24
Gesamt	17,58	17,37	17,64	17,58	17,37	17,64
Ost	13,10	13,39	13,03	13,10	13,39	13,03
West	12,71	13,76	12,44	12,71	13,76	12,44
Frauen	9,71	13,24	8,81	9,71	13,24	8,81
Männer	8,42	18,16	5,92	8,42	18,16	5,92
Gesamt	68,10	74,64	66,43	68,10	74,64	66,43
Ost	15,61	12,53	16,39	15,61	12,53	16,39
West	9,43	5,72	10,38	9,43	5,72	10,38
Frauen	6,68	6,76	6,66	6,68	6,76	6,66
Männer	0,18	0,35	0,13	0,18	0,35	0,13

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Tabelle A3-18

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Teilaufgaben der Vermittlung): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht



Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Teilaufgaben der Vermittlung): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

a) absolut

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	Ost	Gesamt	Ost	Gesamt	Ost
Geschlecht Bundesgebiet						
Insgesamt	86.801	14.799	41.009	6.521	45.792	8.278
Ost	14.799	72.002				
West	72.002					
Frauen	41.009	6.521	34.488			
Männer	45.792	8.278	37.514			
Insgesamt unter 25 Jahre	25.691	5.089	11.329	2.174	14.362	2.915
Insgesamt über 50 Jahre	11.600	1.979	5.586	839	6.014	1.140
Personengr. 1 (Allo/Förd./Leist.)						
Berufsrückkehrer	3.180	799	3.152	785	28	14
besonders förderungsb. Pers.	35.929	4.972	17.420	2.445	18.509	2.527
Gesundheitl. Einschränkungen						
ohne	69.549	11.875	33.511	5.296	36.038	6.579
mit, aber ohne SB	9.068	1.465	3.667	518	5.401	947
SB	2.644	259	1.156	103	1.488	156
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	22.141	1.567	9.616	620	12.525	947
betriebliche Ausbildung	54.642	11.674	26.006	5.042	28.636	6.632
Berufsfachschule/Fachschule	3.764	506	2.354	368	1.410	138
Fachhochschule	1.863	248	846	110	1.017	138
Universität	2.977	535	1.542	257	1.435	278
Förderung vorher Arbeitsloser						
Insgesamt	65.139	12.156	30.004	5.184	35.135	6.972
bis 25 Jahre	15.809	3.351	6.502	1.292	9.307	2.059
ab 50 Jahre	9.466	1.820	4.518	766	4.948	1.054
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	20.132	2.400	9.110	993	11.022	1.407
von 1 bis 3 Monate	17.306	3.434	7.739	1.348	9.567	2.086
von 3 bis 6 Monate	12.980	2.758	5.925	1.170	7.055	1.588
von 6 bis 12 Monate	10.390	2.408	5.082	1.148	5.308	1.260
von 12 bis 24 Monate	3.162	729	1.552	312	1.610	417
ab 24 Monate	1.169	427	596	213	573	214
Dauer der Förderung						
bis 1 Monat	47.181	11.010	22.529	4.771	24.652	6.239
von 1 bis 3 Monate	25.687	2.990	12.181	1.365	13.506	1.625
von 3 bis 6 Monate	9.804	489	4.478	252	5.326	237
von 6 bis 12 Monate	4.073	301	1.793	127	2.280	174
von 12 bis 24 Monate	56	9	28	6	28	3

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Teilaufgaben der Vermittlung): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

b) in Prozent

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	West	Gesamt	West	Gesamt	West
Geschlecht						
Bundesgebiet						
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Ost	17,05					
West	82,95					
Frauen	47,24	44,06	47,90			
Männer	52,76	55,94	52,10			
Insgesamt unter 25 Jahre	29,60	34,39	28,61	27,63	33,34	26,55
Insgesamt über 50 Jahre	13,36	13,37	13,36	13,62	12,87	13,76
Personenr. 1 (Alte/Förd./Leist.)						
Berufsrückkehrer	3,66	5,40	3,31	7,69	12,04	6,86
besonders förderungsab. Pers.	41,39	33,60	42,99	42,48	37,49	43,42
Gesundheitl. Einschränkungen						
ohne	80,12	80,24	80,10	78,70	79,48	78,53
mit, aber ohne SB	10,45	9,90	10,56	11,79	11,44	11,87
SB	3,05	1,75	3,31	3,25	1,88	3,55
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	25,51	10,59	28,57	23,45	9,51	26,08
betriebliche Ausbildung	62,95	78,88	59,68	63,42	77,32	60,79
Berufsfachschul-/Fachschule	4,34	3,42	4,52	5,74	5,64	5,76
Fachhochschule	2,15	1,68	2,24	2,06	1,69	2,13
Universität	3,43	3,62	3,39	3,76	3,94	3,73
Förderung vorher Arbeitsloser						
insgesamt	75,04	82,14	73,59	73,16	79,50	71,97
bis 25 Jahre	18,21	22,64	17,30	15,86	19,81	15,11
ab 50 Jahre	10,91	12,30	10,82	11,02	11,75	10,88
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	23,19	16,22	24,63	22,21	15,23	23,54
von 1 bis 3 Monate	19,94	23,20	19,27	18,87	20,67	18,53
von 3 bis 6 Monate	14,95	18,64	14,20	14,45	17,94	13,79
von 6 bis 12 Monate	11,97	16,27	11,09	12,39	17,60	11,41
von 12 bis 24 Monate	3,64	4,93	3,38	3,78	4,78	3,60
ab 24 Monate	1,35	2,89	1,03	1,45	3,27	1,11
Dauer der Förderung						
bis 1 Monat	54,36	74,40	50,24	54,94	73,16	51,49
von 1 bis 3 Monate	29,59	20,20	31,52	29,70	20,93	31,36
von 3 bis 6 Monate	11,29	3,30	12,84	10,92	3,86	12,25
von 6 bis 12 Monate	4,69	2,03	5,24	4,37	1,95	4,83
von 12 bis 24 Monate	0,06	0,06	0,07	0,07	0,09	0,06
Männer						
Männer Gesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Männer Ost						
Männer West						
Männer unter 25 Jahre	31,36	34,39	28,61	27,63	33,34	26,55
Männer über 50 Jahre	13,13	13,37	13,36	13,62	12,87	13,76
Männer Personenr. 1	0,06	5,40	3,31	7,69	12,04	6,86
Männer Gesundheitsl. Einschr.	40,42	33,60	42,99	42,48	37,49	43,42
Männer Berufsausbildung	81,72	81,21	81,81	78,70	79,48	78,53
Männer Förderung vorher Arbeitsl.	8,94	7,94	9,13	11,79	11,44	11,87
Männer Dauer der Arbeitslosigkeit	2,82	1,58	3,05	3,25	1,88	3,55
Männer Dauer der Förderung	27,35	11,44	30,86	23,45	9,51	26,08
Männer bis 25 Jahre	62,53	80,12	58,66	63,42	77,32	60,79
Männer ab 50 Jahre	3,08	1,67	3,39	5,74	5,64	5,76
Männer bis 1 Monat	2,22	1,67	2,34	2,06	1,69	2,13
Männer von 1 bis 3 Monate	3,13	3,36	3,08	3,76	3,94	3,73
Männer von 3 bis 6 Monate	76,73	84,22	75,07	73,16	79,50	71,97
Männer von 6 bis 12 Monate	20,32	24,87	19,32	15,86	19,81	15,11
Männer von 12 bis 24 Monate	10,81	12,73	10,38	11,02	11,75	10,88
Männer bis 1 Monat	24,07	17,00	25,63	22,21	15,23	23,54
Männer von 1 bis 3 Monate	20,89	25,20	19,94	18,87	20,67	18,53
Männer von 3 bis 6 Monate	15,41	19,18	14,57	14,45	17,94	13,79
Männer von 6 bis 12 Monate	11,59	15,22	10,79	12,39	17,60	11,41
Männer von 12 bis 24 Monate	3,52	5,04	3,18	3,78	4,78	3,60
Männer Dauer der Förderung	1,25	2,59	0,96	1,45	3,27	1,11
Männer bis 1 Monat	53,83	75,37	49,08	54,94	73,16	51,49
Männer von 1 bis 3 Monate	29,49	19,63	31,67	29,70	20,93	31,36
Männer von 3 bis 6 Monate	11,63	2,86	13,57	10,92	3,86	12,25
Männer von 6 bis 12 Monate	4,98	2,10	5,61	4,37	1,95	4,83
Männer von 12 bis 24 Monate	0,06	0,04	0,07	0,07	0,09	0,06

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Teilaufgaben der Vermittlung): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

c) Index: Arbeitslosenstruktur

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	West	Gesamt	West	Gesamt	West
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Ost	0,55					
West	1,20					
Frauen	0,97	0,89	0,99			
Männer	1,03	1,11	1,01			
Insgesamt unter 25 Jahre	1,99	2,28	1,93	2,22	1,75	1,75
Insgesamt über 50 Jahre	0,46	0,41	0,48	0,47	0,48	0,49
Personenr. 1 (Alo/Förd./Leist.)						
Berufsrückkehrer	0,79	1,31	0,68	0,69	1,36	0,37
besonders förderungsb. Pers.	0,72	0,61	0,73	0,69	0,66	0,78
Gesundheitsl. Einschränkungen						
ohne	0,99	0,97	1,00	0,98	1,01	1,00
mit, aber ohne SB	0,70	0,70	0,69	0,62	0,80	0,75
SB	0,71	0,55	0,69	0,73	0,57	0,66
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	1,03	0,84	0,95	0,98	0,87	1,01
betriebliche Ausbildung	1,01	1,06	1,05	1,03	1,06	1,02
Berufsfachschule/Fachschule	0,82	0,67	0,84	0,82	0,78	0,84
Fachhochschule	0,83	0,63	0,87	0,85	0,66	0,91
Universität	0,72	0,74	0,72	0,75	0,80	0,74
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	1,62	1,17	1,70	1,87	1,41	1,90
von 1 bis 3 Monate	0,93	1,10	0,89	1,05	1,26	0,99
von 3 bis 6 Monate	0,73	0,94	0,69	0,78	1,05	0,72
von 6 bis 12 Monate	0,57	0,80	0,52	0,57	0,88	0,51
von 12 bis 24 Monate	0,29	0,39	0,27	0,25	0,31	0,24
ab 24 Monate	0,14	0,23	0,12	0,10	0,16	0,09

Anmerkungen: Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

	Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt	
	alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5			
Insgesamt	4.311	3.283	5.009	4.749	4.433	3.267	8.947	1.419				
Frauen	1.990	1.392	1.965	2.142	1.845	1.395	3.751	621				
Männer	2.370	1.892	3.044	2.607	2.589	1.871	5.197	798				
Insgesamt unter 25 Jahre	928	1.271	834	1.379	1.308	1.410	827	1.865	344			
Insgesamt über 50 Jahre	475	642	429	679	702	489	418	1.398	196			
Personenr. 1 (Alto/Förd./Leist.)												
Berufsrückkehrer	222	103	157	249	108	120	197	53				
besonders förderungsb. Pers.	1.876	2.141	1.801	2.633	2.343	2.571	1.734	4.993	755			
Gesundheitl. Einschränkungen												
ohne	3.560	2.651	4.040	3.908	3.641	2.632	7.373	1.105				
mit, aber ohne SB	503	619	471	768	687	534	491	1.222	227			
SB	72	71	73	120	79	61	73	241	38			
Berufsausbildung												
ohne Berufsausbildung	1.086	712	1.193	1.546	712	1.822	1.115	3.278	474			
betriebliche Ausbildung	3.275	1.655	2.923	3.631	1.950	1.777	4.291	743				
Berufsfachschule/Fachschule	142	153	138	207	167	152	138	398	71			
Fachhochschule	67	62	69	81	60	80	56	285	34			
Universität	109	106	110	158	94	155	87	495	40			
Förderung vorher Arbeitsloser												
insgesamt	3.100	4.105	2.822	4.518	4.420	3.715	2.792	8.123	1.217			
bis 25 Jahre	737	1.112	634	1.200	1.147	1.024	651	1.528	250			
ab 50 Jahre	431	613	381	590	671	430	361	1.314	177			
Dauer der Arbeitslosigkeit												
bis 1 Monat	607	502	637	764	519	766	656	1.923	244			
von 1 bis 3 Monate	603	751	562	1.049	795	727	585	1.590	220			
von 3 bis 6 Monate	533	725	479	777	636	481	1.316	212				
von 6 bis 12 Monate	623	922	540	850	1.002	703	495	1.589	285			
von 12 bis 24 Monate	408	584	360	562	639	477	330	1.102	172			
ab 24 Monate	330	622	248	512	688	406	249	603	85			
Dauer der Förderung												
bis 1 Monat	1.591	1.620	1.583	2.969	1.794	1.656	1.661	5.675	508			
von 1 bis 3 Monate	706	939	642	908	1.014	1.072	549	1.304	377			
von 3 bis 6 Monate	971	1.524	818	903	1.610	1.256	852	1.480	426			
von 6 bis 12 Monate	256	290	246	209	314	450	214	468	113			
von 12 bis 24 Monate	28	43	22	195	43	43	4	64	11			

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

b) in Prozent

	Gesamt alle AA		Gesamt AA Ost		Gesamt AA West		Gesamt Fall-AA		Gesamt Strat. Typ1		Gesamt Strat. Typ2		Gesamt Strat. Typ3		Gesamt Strat. Typ4		Gesamt Strat. Typ5		
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
Frauen	43,34	46,17	42,39	39,23	41,61	41,61	42,71	41,92	43,77	41,92	43,77	41,92	43,77	41,92	43,77	41,92	43,77	41,92	43,77
Männer	56,90	54,98	57,61	60,77	54,90	58,39	57,29	58,08	56,23	58,08	56,23	58,08	56,23	58,08	56,23	58,08	56,23	58,08	56,23
Insgesamt unter 25 Jahre	26,44	29,48	25,39	27,53	27,53	31,81	25,33	20,84	24,22	25,33	20,84	24,22	25,33	20,84	24,22	25,33	20,84	24,22	25,33
Insgesamt über 50 Jahre	13,54	14,89	13,08	13,56	14,77	11,03	12,80	15,62	13,80	14,77	11,03	12,80	15,62	13,80	14,77	11,03	12,80	15,62	13,80
Personengr. 1 (Alor/Förd./Leist.)																			
Berufsrückkehrer	3,66	5,15	3,12	3,13	5,24	2,44	3,66	2,20	3,73	5,24	2,44	3,66	2,20	3,73	5,24	2,44	3,66	2,20	3,73
besonders förderungsb. Pers.	53,45	49,68	54,86	52,56	49,33	58,00	53,10	55,80	53,23	49,33	58,00	53,10	55,80	53,23	49,33	58,00	53,10	55,80	53,23
Gesundheitl. Einschränkungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
ohne	81,25	82,59	80,75	80,65	82,29	82,12	80,57	82,41	77,88	82,29	82,12	80,57	82,41	77,88	82,29	82,12	80,57	82,41	77,88
mit, aber ohne SB	14,33	14,37	14,34	15,33	14,47	12,05	15,02	13,66	15,97	14,47	12,05	15,02	13,66	15,97	14,47	12,05	15,02	13,66	15,97
SB	2,06	1,65	2,21	2,40	1,67	1,38	2,22	2,69	2,65	1,67	1,38	2,22	2,69	2,65	1,67	1,38	2,22	2,69	2,65
Berufsausbildung																			
ohne Berufsausbildung	30,95	16,51	36,32	30,86	14,99	41,10	34,13	36,63	33,40	14,99	41,10	34,13	36,63	33,40	14,99	41,10	34,13	36,63	33,40
betriebliche Ausbildung	57,14	75,98	50,40	58,35	76,46	43,99	54,40	47,96	52,35	76,46	43,99	54,40	47,96	52,35	76,46	43,99	54,40	47,96	52,35
Berufsausbildung/Fachschule	4,04	3,55	4,21	4,13	3,52	3,43	4,24	4,45	4,98	4,13	3,52	3,43	4,24	4,45	4,13	3,52	3,43	4,24	4,45
Fachhochschule	1,92	1,44	2,09	1,62	1,26	1,81	1,70	3,19	2,40	1,62	1,26	1,81	1,70	3,19	2,40	1,62	1,26	1,81	1,70
Universität	3,10	2,47	3,34	3,15	1,99	3,50	2,67	5,53	2,82	3,15	1,99	3,50	2,67	5,53	2,82	3,15	1,99	3,50	2,67
Förderung vorher Arbeitsloser																			
insgesamt	88,31	95,23	85,95	90,21	93,08	83,80	85,48	90,79	85,75	93,08	83,80	85,48	90,79	85,75	93,08	83,80	85,48	90,79	85,75
bis 25 Jahre	21,01	25,81	19,30	23,96	24,14	23,10	19,94	17,07	17,59	24,14	23,10	19,94	17,07	17,59	24,14	23,10	19,94	17,07	17,59
ab 50 Jahre	12,29	14,22	11,61	11,77	14,12	9,70	11,05	14,68	12,46	14,12	9,70	11,05	14,68	12,46	14,12	9,70	11,05	14,68	12,46
Dauer der Arbeitslosigkeit																			
bis 1 Monat	17,30	11,64	19,39	15,25	10,94	17,28	20,07	21,49	17,21	10,94	17,28	20,07	21,49	17,21	10,94	17,28	20,07	21,49	17,21
von 1 bis 3 Monate	17,16	17,41	17,10	20,94	16,74	16,39	17,92	17,77	15,48	16,74	16,39	17,92	17,77	15,48	16,74	16,39	17,92	17,77	15,48
von 3 bis 6 Monate	15,17	16,82	14,60	15,62	16,37	14,35	14,74	14,96	14,96	15,62	14,35	14,74	14,96	14,96	15,62	14,35	14,74	14,96	14,96
von 6 bis 12 Monate	17,74	21,39	16,45	16,97	21,09	15,86	15,15	17,76	20,12	16,97	21,09	15,86	15,15	17,76	20,12	16,97	21,09	15,86	15,15
von 12 bis 24 Monate	11,63	13,54	10,96	11,22	13,46	10,76	10,09	12,32	12,09	13,46	10,76	10,09	12,32	12,09	13,46	10,76	10,09	12,32	12,09
ab 24 Monate	9,40	14,43	7,55	10,22	14,48	9,16	7,63	6,74	6,01	10,22	14,48	9,16	7,63	6,74	10,22	14,48	9,16	7,63	6,01
Dauer der Förderung																			
bis 1 Monat	45,33	37,59	48,21	59,28	37,78	37,36	50,84	63,43	35,78	37,78	37,36	50,84	63,43	35,78	37,78	37,36	50,84	63,43	35,78
von 1 bis 3 Monate	20,11	21,79	19,54	18,12	21,36	24,18	16,82	14,57	26,56	18,12	21,36	24,18	16,82	14,57	26,56	18,12	21,36	24,18	16,82
von 3 bis 6 Monate	27,65	35,35	24,91	18,03	33,90	28,33	26,08	16,55	30,05	33,90	28,33	26,08	16,55	30,05	33,90	28,33	26,08	16,55	30,05
von 6 bis 12 Monate	7,28	6,72	7,49	4,17	6,61	10,15	6,54	5,23	8,00	4,17	6,61	10,15	6,54	5,23	8,00	4,17	6,61	10,15	6,54
von 12 bis 24 Monate	0,80	1,00	0,67	3,89	0,91	0,97	0,12	0,72	0,80	3,89	0,91	0,97	0,12	0,72	0,80	3,89	0,91	0,97	0,12

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

c) Index: Arbeitslosenstruktur

Geschlecht Gebiet	Gesamt		AA Ost		AA West		Fall-AA		Strat. Typ1		Strat. Typ2		Strat. Typ3		Strat. Typ4		Gesamt		
	alle AA	alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Strat. Typ6	Strat. Typ7	Strat. Typ8	Strat. Typ9	Strat. Typ10	Strat. Typ11	Strat. Typ12	Gesamt	
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Frauen	0,96	0,92	0,91	0,90	0,91	0,90	0,91	0,90	0,91	0,90	0,91	0,90	0,91	0,90	0,91	0,90	0,91	0,90	0,96
Männer	1,04	1,09	1,03	1,08	1,08	1,11	1,00	1,03	1,03	1,01	1,03	1,01	1,03	1,01	1,04	1,01	1,04	1,01	1,04
Insgesamt unter 25 Jahre	2,38	2,62	2,32	2,42	2,42	2,45	3,21	2,31	2,67	1,92	2,31	2,67	1,92	2,31	2,67	1,92	2,31	2,67	1,92
Insgesamt über 50 Jahre	0,43	0,50	0,41	0,49	0,49	0,52	0,34	0,41	0,39	0,45	0,39	0,45	0,39	0,45	0,39	0,45	0,39	0,45	0,45
Personenogr. 1 (Alto/Förd./Leist.)																			
Berufsrückkehrer	1,08	1,61	0,93	0,93	0,93	1,61	1,07	0,91	0,91	0,91	0,91	0,91	0,91	0,91	0,91	0,91	0,91	0,91	0,95
besonders förderungsb. Pers.	0,75	0,79	0,74	0,76	0,76	0,80	0,72	0,72	0,72	0,72	0,72	0,72	0,72	0,72	0,72	0,72	0,72	0,72	0,78
Gesundheitl. Einschränkungen																			
ohne	1,08	1,02	1,10	1,08	1,08	1,02	1,10	1,11	1,11	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,07
mit, aber ohne SB	0,70	0,81	0,67	0,73	0,73	0,85	0,58	0,68	0,68	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63	0,71
SB	0,41	0,55	0,37	0,48	0,48	0,60	0,23	0,37	0,37	0,38	0,38	0,38	0,38	0,38	0,38	0,38	0,38	0,38	0,44
Berufsausbildung																			
ohne Berufsausbildung	0,79	0,81	0,79	0,80	0,80	0,81	0,82	0,77	0,77	0,77	0,77	0,77	0,77	0,77	0,77	0,77	0,77	0,77	0,80
betriebliche Ausbildung	1,10	1,04	1,12	1,10	1,10	1,04	1,08	1,14	1,14	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24	1,08
Berufsfachschule/Fachschule	0,90	0,70	0,96	0,94	0,94	0,70	0,85	0,99	1,00	0,93	0,93	0,93	0,93	0,93	0,93	0,93	0,93	0,93	0,93
Fachhochschule	1,15	1,16	1,15	1,03	1,03	1,15	1,08	1,15	1,02	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22
Universität	0,83	0,81	0,83	0,79	0,79	0,80	0,83	0,78	0,82	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,90
Dauer der Arbeitslosigkeit																			
bis 1 Monat	1,24	1,08	1,28	1,35	1,35	0,97	1,70	1,35	1,35	1,99	1,99	1,99	1,99	1,99	1,99	1,99	1,99	1,99	0,87
von 1 bis 3 Monate	0,94	1,00	0,92	1,18	1,18	0,97	1,15	0,99	0,99	0,94	0,94	0,94	0,94	0,94	0,94	0,94	0,94	0,94	0,74
von 3 bis 6 Monate	0,96	0,97	0,95	0,95	0,95	0,96	1,01	0,97	0,97	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,92
von 6 bis 12 Monate	1,14	1,11	1,15	1,13	1,13	1,13	0,97	1,12	1,12	0,98	0,98	0,98	0,98	0,98	0,98	0,98	0,98	0,98	1,31
von 12 bis 24 Monate	0,73	0,71	0,74	0,69	0,69	0,74	0,59	0,68	0,68	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,88
ab 24 Monate	0,49	0,78	0,41	0,46	0,46	0,83	0,36	0,41	0,41	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,46

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand, Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.

Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

	Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt	
	alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Gesamt Strat. Typ1	Gesamt Strat. Typ2	Gesamt Strat. Typ3	Gesamt Strat. Typ4	Gesamt Strat. Typ5			
Geschlecht												
Gebiet												
Insgesamt	849,47	923,77	828,91	1.288,40	983,03	974,85	686,76	1.917,30	680,81			
Frauen	399,37	409,38	396,60	570,60	429,64	461,35	322,65	945,70	331,85			
Männer	450,10	514,38	432,32	717,80	553,39	513,50	364,11	971,60	348,96			
Insgesamt unter 25 Jahre	260,06	302,77	248,16	407,00	330,30	287,38	215,29	527,30	199,13			
Insgesamt über 50 Jahre	129,91	157,85	121,90	208,33	167,82	145,92	103,34	302,70	92,17			
Personenogr. 1 (Alo/Förd./Leist.)												
Berufsrückkehrer	35,06	46,13	31,80	39,44	52,16	24,30	28,86	60,70	30,56			
besonders förderungsb. Pers.	353,62	332,08	359,57	534,10	347,15	416,42	293,27	881,20	293,33			
Gesundheitl. Einschränkungen												
ohne	691,22	761,23	671,85	1.056,40	808,85	798,96	559,29	1.508,00	554,98			
mit, aber ohne SB	89,61	94,84	88,16	126,80	104,03	90,16	76,48	182,20	76,85			
SB	26,83	22,55	28,07	57,71	25,22	21,41	17,69	119,40	18,74			
Berufsausbildung												
ohne Berufsausbildung	206,26	99,97	236,09	325,30	93,85	272,31	189,76	560,70	195,02			
betriebliche Ausbildung	552,55	733,82	502,41	837,10	799,12	591,85	434,78	1.062,30	410,13			
Berufsfachschule/Fachschule	39,35	35,95	40,35	51,67	36,52	40,84	33,60	92,40	36,20			
Fachhochschule	19,28	16,89	19,95	29,25	17,93	21,25	12,39	58,50	18,18			
Universität	29,86	25,92	31,09	51,78	24,39	37,16	17,72	117,40	24,42			
Förderung vorher Arbeitsloser												
insgesamt	689,12	811,82	655,18	1.043,30	864,79	749,54	537,19	1.573,30	550,81			
bis 25 Jahre	176,33	227,62	182,04	281,67	250,82	166,19	138,97	371,20	138,27			
ab 50 Jahre	117,58	151,00	107,78	184,56	160,30	127,12	93,34	262,60	81,31			
Dauer der Arbeitslosigkeit												
bis 1 Monat	148,87	102,59	161,67	260,20	108,70	181,50	127,49	388,70	136,92			
von 1 bis 3 Monate	163,59	185,18	157,49	304,33	195,36	176,73	126,56	400,60	131,66			
von 3 bis 6 Monate	155,97	198,92	143,92	241,56	212,21	156,69	120,28	351,10	121,63			
von 6 bis 12 Monate	176,64	253,15	155,33	228,10	268,58	174,62	135,61	340,60	133,38			
von 12 bis 24 Monate	42,33	54,71	38,74	48,80	61,53	49,16	33,79	88,67	26,78			
ab 24 Monate	14,36	22,75	11,38	18,63	24,78	14,39	11,67	17,86	7,14			
Dauer der Förderung												
bis 1 Monat	292,55	321,53	284,63	572,30	362,16	303,85	224,51	644,20	254,48			
von 1 bis 3 Monate	291,06	284,21	292,95	397,80	300,79	359,96	227,24	696,00	246,44			
von 3 bis 6 Monate	222,70	272,31	208,89	265,33	268,97	253,12	184,53	502,70	165,40			
von 6 bis 12 Monate	55,60	50,73	57,14	71,70	55,36	68,00	62,25	74,10	33,31			
von 12 bis 24 Monate	5,79	7,86	3,29	26,00	8,22	1,67	5,50	1,50	1,00			

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

b) in Prozent

	Gesamt alle AA		Gesamt AA Ost		Gesamt AA West		Gesamt Fall-AA		Gesamt Strat. Typ1		Gesamt Strat. Typ2		Gesamt Strat. Typ3		Gesamt Strat. Typ4		Gesamt Strat. Typ5	
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Frauen	47,01	44,32	47,85	44,29	43,71	47,33	46,98	49,32	48,74	48,74	48,74	48,74	48,74	48,74	48,74	48,74	48,74	48,74
Männer	52,99	55,68	52,15	55,71	56,29	52,67	53,02	50,68	51,26	51,26	51,26	51,26	51,26	51,26	51,26	51,26	51,26	51,26
Insgesamt unter 25 Jahre	30,61	32,78	29,94	31,59	33,60	29,48	31,35	27,50	29,25	29,25	29,25	29,25	29,25	29,25	29,25	29,25	29,25	29,25
Insgesamt über 50 Jahre	15,29	17,09	14,71	16,17	17,07	14,97	15,05	15,79	13,54	13,54	13,54	13,54	13,54	13,54	13,54	13,54	13,54	13,54
Personen gr. 1 (Alto/Förd./Leist.)																		
Berufsrückkehrer	4,13	4,99	3,84	3,06	5,31	2,49	4,20	3,17	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49	4,49
besonders förderungsb. Pers.	41,63	35,95	43,38	41,45	35,31	42,72	42,70	45,96	43,09	43,09	43,09	43,09	43,09	43,09	43,09	43,09	43,09	43,09
Gesundheitl. Einschränkungen																		
ohne	81,37	82,40	81,05	81,99	82,28	81,96	81,44	78,65	81,52	81,52	81,52	81,52	81,52	81,52	81,52	81,52	81,52	81,52
mit, aber ohne SB	10,55	10,27	10,64	9,84	10,58	9,25	11,14	9,50	11,29	11,29	11,29	11,29	11,29	11,29	11,29	11,29	11,29	11,29
SB	3,16	2,44	3,39	4,48	2,57	2,20	2,58	6,23	2,75	2,75	2,75	2,75	2,75	2,75	2,75	2,75	2,75	2,75
Berufsausbildung																		
ohne Berufsausbildung	24,28	10,82	28,48	25,25	9,55	27,93	27,63	29,24	28,65	28,65	28,65	28,65	28,65	28,65	28,65	28,65	28,65	28,65
betriebliche Ausbildung	65,05	79,44	60,61	64,97	81,29	60,71	63,31	55,41	60,24	60,24	60,24	60,24	60,24	60,24	60,24	60,24	60,24	60,24
Berufsfachschule/Fachschule	4,63	3,89	4,87	4,01	3,71	4,19	4,89	4,82	5,32	5,32	5,32	5,32	5,32	5,32	5,32	5,32	5,32	5,32
Hochschule	2,27	1,83	2,41	2,27	1,82	2,18	1,80	3,05	2,67	2,67	2,67	2,67	2,67	2,67	2,67	2,67	2,67	2,67
Universität	3,52	2,81	3,75	4,02	2,48	3,81	2,58	6,12	3,59	3,59	3,59	3,59	3,59	3,59	3,59	3,59	3,59	3,59
Förderung vorher Arbeitsloser																		
insgesamt	81,12	87,88	79,04	80,98	87,97	76,89	78,22	82,06	80,91	80,91	80,91	80,91	80,91	80,91	80,91	80,91	80,91	80,91
bis 25 Jahre	20,76	24,64	19,55	21,86	25,51	17,05	20,24	19,36	20,31	20,31	20,31	20,31	20,31	20,31	20,31	20,31	20,31	20,31
ab 50 Jahre	13,84	16,35	13,00	14,32	16,31	13,04	13,59	13,70	11,94	11,94	11,94	11,94	11,94	11,94	11,94	11,94	11,94	11,94
Dauer der Arbeitslosigkeit																		
bis 1 Monat	17,53	11,11	19,50	20,20	11,06	18,62	18,56	20,27	20,11	20,11	20,11	20,11	20,11	20,11	20,11	20,11	20,11	20,11
von 1 bis 3 Monate	19,26	20,05	19,00	23,62	19,87	18,13	18,43	20,89	19,34	19,34	19,34	19,34	19,34	19,34	19,34	19,34	19,34	19,34
von 3 bis 6 Monate	18,36	21,53	17,36	18,75	21,59	16,07	17,51	18,31	17,86	17,86	17,86	17,86	17,86	17,86	17,86	17,86	17,86	17,86
von 6 bis 12 Monate	20,79	27,40	18,74	17,70	27,32	17,91	19,75	17,76	19,59	19,59	19,59	19,59	19,59	19,59	19,59	19,59	19,59	19,59
von 12 bis 24 Monate	4,98	5,92	4,67	3,79	6,26	5,04	4,92	4,62	3,93	3,93	3,93	3,93	3,93	3,93	3,93	3,93	3,93	3,93
ab 24 Monate	1,69	2,46	1,37	1,45	2,52	1,48	1,70	0,93	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05
Dauer der Förderung																		
bis 1 Monat	34,44	34,81	34,34	44,42	36,84	31,17	32,69	33,60	37,38	37,38	37,38	37,38	37,38	37,38	37,38	37,38	37,38	37,38
von 1 bis 3 Monate	34,26	30,77	35,34	30,88	30,60	36,92	33,09	36,30	36,20	36,20	36,20	36,20	36,20	36,20	36,20	36,20	36,20	36,20
von 3 bis 6 Monate	26,22	29,48	25,20	20,59	27,36	25,96	26,87	26,22	24,29	24,29	24,29	24,29	24,29	24,29	24,29	24,29	24,29	24,29
von 6 bis 12 Monate	6,54	5,49	6,89	5,57	5,63	6,98	9,06	3,86	4,89	4,89	4,89	4,89	4,89	4,89	4,89	4,89	4,89	4,89
von 12 bis 24 Monate	0,68	0,85	0,40	2,02	0,84	0,17	0,80	0,08	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

c) Index: Arbeitslosenstruktur

Geslecht Gebiet	Gesamt		AA Ost		AA West		Fall-AA		Strat. Typ1		Strat. Typ2		Strat. Typ3		Strat. Typ4		Strat. Typ5		
	Gesamt alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5										
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	
Frauen	0,97	0,90	0,99	0,92	0,88	1,01	0,97	1,02	0,98	0,98	1,02	0,97	1,02	0,98	0,98	1,02	0,98	0,98	
Männer	1,03	1,09	1,01	1,07	1,12	0,99	1,03	0,98	1,02	1,03	0,99	1,03	0,98	1,02	1,03	0,98	1,02	1,02	
Insgesamt unter 25 Jahre	2,06	2,18	2,02	2,15	2,20	2,22	2,03	2,23	2,23	2,03	2,22	2,03	2,23	2,23	2,03	2,23	2,23	1,77	
Insgesamt über 50 Jahre	0,52	0,53	0,53	0,52	0,52	0,52	0,55	0,54	0,51	0,52	0,52	0,55	0,54	0,51	0,54	0,54	0,51	0,51	
Personengr. 1 (Alto/Förd./Leist.)																			
Berufsrückkehrer	0,90	1,24	0,79	0,83	1,20	0,80	0,79	0,77	0,79	0,79	0,80	0,79	0,77	0,77	0,77	0,77	0,79	0,79	
besonders förderungsb. Pers.	0,72	0,65	0,74	0,71	0,65	0,71	0,74	0,76	0,75	0,71	0,74	0,74	0,76	0,75	0,74	0,76	0,75	0,75	
Gesundheitl. Einschränkungen																			
ohne	1,01	1,00	1,01	1,02	1,00	1,01	1,02	1,01	1,03	1,01	1,01	1,02	1,01	1,03	1,02	1,01	1,03	1,03	
mit, aber ohne SB	0,71	0,73	0,70	0,67	0,72	0,68	0,70	0,76	0,71	0,72	0,68	0,70	0,76	0,71	0,72	0,76	0,71	0,71	
SB	0,74	0,76	0,71	0,96	0,83	0,45	0,57	1,25	0,61	0,83	0,45	0,57	1,25	0,61	0,57	1,25	0,61	0,61	
Berufsausbildung																			
ohne Berufsausbildung	0,98	0,82	0,95	1,07	0,95	0,91	1,00	0,89	0,96	0,95	0,91	1,00	0,89	0,96	0,95	0,89	0,96	0,96	
betriebliche Ausbildung	1,04	1,08	1,07	1,02	1,03	1,13	1,03	1,18	1,04	1,03	1,13	1,03	1,18	1,04	1,03	1,18	1,04	1,04	
Berufsfachschule/Fachschule	0,88	0,76	0,91	0,82	0,75	0,83	0,91	0,85	0,94	0,75	0,83	0,91	0,85	0,94	0,85	0,85	0,94	0,94	
Fachhochschule	0,87	0,68	0,93	0,91	0,80	0,66	0,85	0,79	1,09	0,80	0,66	0,85	0,79	1,09	0,85	0,79	1,09	1,09	
Universität	0,73	0,56	0,79	0,76	0,70	0,52	0,74	0,71	0,92	0,70	0,52	0,74	0,71	0,92	0,74	0,71	0,92	0,92	
Dauer der Arbeitslosigkeit																			
bis 1 Monat	1,23	0,81	1,34	1,43	0,80	1,37	1,30	1,40	1,30	0,80	1,37	1,30	1,40	1,30	1,40	1,30	1,40	1,30	
von 1 bis 3 Monate	0,89	0,95	0,87	1,13	0,95	0,87	0,85	0,96	0,84	0,95	0,87	0,85	0,96	0,84	0,85	0,96	0,84	0,84	
von 3 bis 6 Monate	0,90	1,08	0,84	0,93	1,11	0,78	0,85	0,87	0,86	1,11	0,78	0,85	0,87	0,86	0,85	0,87	0,86	0,86	
von 6 bis 12 Monate	0,98	1,35	0,87	0,84	1,37	0,82	0,92	0,80	0,94	1,37	0,82	0,92	0,80	0,94	0,82	0,80	0,94	0,94	
von 12 bis 24 Monate	0,59	0,47	0,37	0,29	0,50	0,39	0,39	0,35	0,32	0,50	0,39	0,39	0,35	0,32	0,39	0,35	0,32	0,32	
ab 24 Monate	0,17	0,20	0,16	0,13	0,19	0,15	0,18	0,13	0,14	0,19	0,15	0,18	0,13	0,14	0,18	0,13	0,14	0,14	

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlin. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Tabelle A3-21

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Männer): Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen



Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Männer): Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

Geschlecht Gebiet	Männer AA Ost		Männer AA West		Männer Fall-AA		Männer Strat. Typ1		Männer Strat. Typ2		Männer Strat. Typ3		Männer Strat. Typ4		Männer Strat. Typ5	
	4	1.077	2	1.062	2	1.611	4	1.165	2	1.527	3	1.015	2	2.998	3	433
Insgesamt	1.997	2.370	1.892	3.044	2.607	2.589	1.871	5.197	798							
Frauen																
Männer	554	781	491	844	806	853	482	1.130	192							
Insgesamt unter 25 Jahre	266	339	246	424	371	270	246	778	110							
Insgesamt über 50 Jahre																
Personenogr. 1 (Alo/Förd./Leist.)	3	4	2	2	4	2	4	2	2	3	3	3	3	3	3	1
Berufsrückkehrer	1.066	1.077	1.062	1.611	1.165	1.527	1.015	2.998	433							
besonders förderungsb. Pers.																
Gesundheitl. Einschränkungen	1.591	1.921	1.497	2.408	2.103	2.107	1.471	4.221	602							
ohne	320	377	304	515	418	344	318	769	146							
mit, aber ohne SB	47	42	48	77	47	38	48	142	27							
SB																
Berufsausbildung	663	423	731	991	420	1.129	677	2.050	283							
ohne Berufsausbildung	1.130	1.813	942	1.785	2.007	1.137	1.011	2.418	412							
betriebliche Ausbildung	58	51	60	82	56	62	59	183	30							
Berufsfachschule/Fachschule	40	32	42	49	31	45	35	172	22							
Fachhochschule	58	54	60	86	50	79	47	258	23							
Universität																
Förderung vorher Arbeitsloser	1.782	2.260	1.650	2.772	2.429	2.209	1.624	4.756	695							
Insgesamt	453	695	386	748	720	646	392	935	144							
bis 25 Jahre	241	323	219	365	354	239	213	735	100							
ab 50 Jahre																
Dauer der Arbeitslosigkeit	345	296	358	461	308	435	368	1.099	133							
bis 1 Monat	348	452	320	627	481	433	331	886	122							
von 1 bis 3 Monate	311	430	278	479	462	380	277	758	121							
von 3 bis 6 Monate	353	504	311	510	546	416	282	917	161							
von 6 bis 12 Monate	240	302	223	356	329	290	206	685	104							
von 12 bis 24 Monate	187	277	162	338	302	256	163	410	55							
ab 24 Monate																
Dauer der Förderung	907	904	907	1.811	1.000	968	949	3.275	280							
bis 1 Monat	403	515	371	540	561	623	320	753	209							
von 1 bis 3 Monate	549	829	471	536	867	744	483	868	243							
von 3 bis 6 Monate	149	154	148	141	168	252	129	294	71							
von 6 bis 12 Monate	19	28	15	162	28	34	3	26	7							
von 12 bis 24 Monate																
von 24 bis 36 Monate																

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente,
Arbeitspaket 1a: „Neuaufrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Männer): Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

b) in Prozent

Geschlecht Gebiet	Männer alle AA	Männer AA Ost	Männer AA West	Männer Fall-AA	Männer Strat. Typ1	Männer Strat. Typ2	Männer Strat. Typ3	Männer Strat. Typ4	Männer Strat. Typ5
	Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Frauen									
Männer	27,73	32,94	25,96	27,73	30,91	32,95	25,77	21,74	24,12
Insgesamt unter 25 Jahre	13,32	14,30	12,99	13,94	14,24	10,43	13,17	14,96	13,84
Insgesamt über 50 Jahre									
Personengr. 1 (Alto/Förd./Leist.)									
Berufsrückkehrer	0,14	0,16	0,12	0,08	0,15	0,08	0,14	0,06	0,17
besonders förderungsb. Pers.	53,35	45,44	56,16	52,92	44,69	58,97	54,24	57,69	54,29
Gesundheitl. Einschränkungen									
ohne	79,64	81,03	79,15	79,10	80,65	81,39	78,59	81,22	75,39
mit, aber ohne SB	16,00	15,91	16,05	16,91	16,05	13,30	17,01	14,80	18,31
SB	2,33	1,78	2,52	2,53	1,80	1,45	2,56	2,73	3,42
Berufsausbildung									
ohne Berufsausbildung	33,18	17,83	38,64	32,56	16,13	43,61	36,18	39,44	35,47
betriebliche Ausbildung	56,59	76,48	49,78	56,63	76,98	43,94	54,02	46,52	51,65
Berufsfachschule/Fachschule	2,90	2,15	3,16	2,68	2,14	2,39	3,16	3,52	3,74
Fachhochschule	2,00	1,33	2,24	1,60	1,18	1,75	1,86	3,31	2,73
Universität	2,92	2,28	3,15	2,83	1,92	3,06	2,52	4,96	2,83
Förderung vorher Arbeitsloser									
insgesamt	89,24	95,37	87,24	91,05	93,17	85,35	86,78	91,52	87,08
bis 25 Jahre	22,67	29,34	20,39	24,57	27,61	24,94	20,97	17,99	18,01
ab 50 Jahre	12,09	13,62	11,58	11,98	13,56	9,24	11,38	14,14	12,58
Dauer der Arbeitslosigkeit									
bis 1 Monat	17,25	12,49	18,93	15,13	11,82	16,79	19,67	21,15	16,64
von 1 bis 3 Monate	17,44	19,05	16,91	20,58	18,46	16,74	17,68	17,05	15,29
von 3 bis 6 Monate	15,58	18,13	14,71	15,75	17,73	14,68	14,81	14,58	15,19
von 6 bis 12 Monate	17,66	21,25	16,45	16,77	20,96	16,05	15,07	17,65	20,17
von 12 bis 24 Monate	12,03	12,75	11,79	11,70	12,63	11,21	11,00	13,19	13,06
ab 24 Monate	9,38	11,71	8,57	11,11	11,57	9,87	8,70	7,88	6,86
Dauer der Förderung									
bis 1 Monat	45,40	38,15	47,97	59,50	38,36	37,38	50,70	63,02	35,05
von 1 bis 3 Monate	20,16	21,74	19,64	17,74	21,53	24,08	17,10	14,48	26,26
von 3 bis 6 Monate	27,47	34,97	24,90	17,59	33,24	28,76	25,83	16,70	30,43
von 6 bis 12 Monate	7,48	6,50	7,83	4,64	6,46	9,75	6,88	5,65	8,90
von 12 bis 24 Monate	0,94	1,17	0,78	5,32	1,07	1,30	0,17	0,51	0,90

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Männer): Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

c) Index: Arbeitslosenstruktur

	Geschlecht Gebiet									
	Männer alle AA	Männer AA Ost	Männer AA West	Männer Fall-AA	Männer Strat. Typ1	Männer Strat. Typ2	Männer Strat. Typ3	Männer Strat. Typ4	Männer Strat. Typ5	Männer
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Frauen										
Männer	2,20	2,39	2,15	2,24	2,17	3,17	2,12	2,62	1,73	1,73
Insgesamt unter 25 Jahre	0,44	0,53	0,41	0,50	0,55	0,33	0,42	0,38	0,45	0,45
Insgesamt über 50 Jahre										
Personenagr. 1 (Alo/Förd./Leist.)										
Berufsrückkehrer	1,60	1,57	1,61	0,83	1,52	1,18	2,14	0,93	1,61	1,61
besonders förderungsb. Pers.	0,77	0,79	0,76	0,77	0,80	0,73	0,75	0,73	0,81	0,81
Gesundheitl. Einschränkungen										
ohne	1,09	1,03	1,11	1,09	1,02	1,12	1,12	1,13	1,08	1,08
mit, aber ohne SB	0,73	0,82	0,71	0,74	0,86	0,60	0,71	0,65	0,76	0,76
SB	0,41	0,54	0,38	0,43	0,59	0,22	0,37	0,36	0,47	0,47
Berufsausbildung										
ohne Berufsausbildung	0,85	0,87	0,84	0,84	0,88	0,85	0,82	0,80	0,88	0,88
betriebliche Ausbildung	1,07	1,03	1,08	1,10	1,03	1,08	1,10	1,21	1,02	1,02
Berufsfachschule/Fachschule	0,83	0,60	0,90	0,83	0,59	0,75	0,93	0,94	0,89	0,89
Fachhochschule	1,10	0,95	1,14	0,93	0,92	1,02	1,14	0,97	1,24	1,24
Universität	0,84	0,70	0,88	0,76	0,69	0,83	0,85	0,78	0,95	0,95
Dauer der Arbeitslosigkeit										
bis 1 Monat	1,15	0,98	1,20	1,26	0,85	1,67	1,25	2,01	0,79	0,79
von 1 bis 3 Monate	0,88	0,93	0,87	1,09	0,88	1,16	0,93	0,91	0,66	0,66
von 3 bis 6 Monate	0,95	0,95	0,95	0,94	0,93	1,01	0,97	0,88	0,92	0,92
von 6 bis 12 Monate	1,17	1,10	1,19	0,97	1,13	0,99	1,13	0,97	1,39	1,39
von 12 bis 24 Monate	0,80	0,76	0,81	0,74	0,80	0,62	0,75	0,71	0,98	0,98
ab 24 Monate	0,59	0,92	0,49	0,54	1,00	0,38	0,50	0,39	0,58	0,58

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand, Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Tabelle A3-22

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Männer): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen



Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Männer): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

	Geschlecht Gebiet									
	Männer alle AA	Männer AA Ost	Männer AA West	Männer Fall-AA	Männer Strat. Typ1	Männer Strat. Typ2	Männer Strat. Typ3	Männer Strat. Typ4	Männer Strat. Typ5	Männer
Insgesamt	450,10	514,38	432,32	717,80	553,39	513,50	364,11	971,60	348,96	
Frauen										
Männer	148,91	183,51	139,26	245,22	201,61	156,62	123,61	296,60	110,40	
Insgesamt unter 25 Jahre	70,38	87,38	65,20	125,25	94,79	73,67	56,50	146,60	50,64	
Insgesamt über 50 Jahre										
Personenagr. 1 (Alo/Förd./Leist.)										
Berufsrückkehrer	1,45	1,72	1,23	1,25	1,76	1,00	1,25	1,50	1,11	
besonders förderungsb. Pers.	183,22	168,90	187,24	290,50	177,33	219,73	152,76	449,70	150,64	
Gesundheitl. Einschränkungen										
ohne	359,98	418,08	343,91	578,50	449,39	416,46	291,70	751,30	276,02	
mit, aber ohne SB	53,48	60,65	51,53	85,89	67,77	51,64	45,48	103,50	44,60	
SB	16,19	13,41	17,03	34,71	14,67	12,71	11,48	68,22	12,26	
Berufsausbildung										
ohne Berufsausbildung	117,60	62,71	132,61	214,44	60,78	157,35	106,50	312,00	107,60	
betriebliche Ausbildung	291,80	413,28	258,20	464,60	453,45	306,15	229,06	525,40	206,56	
Berufsfachschule/Fachschule	15,36	11,43	16,54	20,00	11,59	14,21	14,96	37,78	14,58	
Fachhochschule	11,37	9,38	11,96	17,57	9,93	12,43	7,91	31,70	10,63	
Universität	16,12	14,14	16,76	27,00	14,16	18,96	10,02	55,80	13,10	
Förderung vorher Arbeitsloser										
insgesamt	369,33	454,85	345,68	592,60	490,85	401,85	288,92	802,40	283,50	
bis 25 Jahre	104,69	142,67	94,11	171,78	158,88	93,31	84,26	214,10	77,19	
ab 50 Jahre	63,63	83,69	57,42	113,00	90,79	64,71	50,19	127,90	44,57	
Dauer der Arbeitslosigkeit										
bis 1 Monat	82,74	61,00	88,83	146,80	66,48	96,77	73,97	205,00	71,98	
von 1 bis 3 Monate	91,30	110,15	85,93	177,89	118,42	97,73	70,62	213,30	69,13	
von 3 bis 6 Monate	86,18	114,62	78,03	138,56	123,73	83,42	68,66	178,90	63,62	
von 6 bis 12 Monate	92,35	131,15	81,22	127,50	140,06	96,12	71,10	163,00	68,94	
von 12 bis 24 Monate	22,74	29,74	20,53	28,78	33,59	27,87	17,96	37,89	14,24	
ab 24 Monate	8,32	11,26	7,04	9,50	12,15	8,48	6,34	11,57	4,74	
Dauer der Förderung										
bis 1 Monat	154,93	184,50	146,79	333,11	208,59	158,27	117,27	327,70	128,91	
von 1 bis 3 Monate	156,27	156,08	156,33	226,30	168,15	187,38	126,57	343,70	129,38	
von 3 bis 6 Monate	119,88	150,66	111,40	155,67	151,25	139,64	100,93	256,60	84,25	
von 6 bis 12 Monate	34,04	30,34	35,27	51,89	32,09	48,00	34,98	48,33	22,26	
von 12 bis 24 Monate	4,63	6,29	2,43	16,33	6,58	1,50	3,73	1,00	1,00	

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuaufrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Männer): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

b) in Prozent

Geslecht Gebiet	Männer AA Ost		Männer AA West		Männer Fall-AA		Männer Strat. Typ1		Männer Strat. Typ2		Männer Strat. Typ3		Männer Strat. Typ4		Männer Strat. Typ5	
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Frauen																
Männer	33,08	35,68	32,21	34,16	36,43	30,50	33,95	30,53	31,64	31,64	30,53	30,53	31,64	31,64	31,64	31,64
Insgesamt über 50 Jahre	15,64	16,99	15,08	17,45	17,13	14,35	15,62	15,09	14,51	14,51	15,09	15,09	14,51	14,51	14,51	14,51
Personenr. 1 (Alor/Förd./Leist.)																
Berufsrückkehrer	0,32	0,33	0,28	0,17	0,32	0,19	0,34	0,15	0,32	0,32	0,15	0,34	0,15	0,32	0,32	0,32
besonders förderungsab. Pers.	40,71	32,83	43,31	40,47	32,04	42,79	41,95	46,28	43,17	43,17	46,28	43,17	46,28	43,17	43,17	43,17
Gesundheitl. Einschränkungen																
ohne	79,98	81,28	79,55	80,59	81,21	81,10	80,11	77,33	79,10	79,10	77,33	79,10	77,33	79,10	79,10	79,10
mit, aber ohne SB	11,88	11,79	11,92	11,97	12,25	10,06	12,49	10,65	12,78	12,78	10,65	12,78	10,65	12,78	12,78	12,78
SB	3,60	2,61	3,94	4,84	2,65	2,48	3,15	7,02	3,51	3,51	7,02	3,51	7,02	3,51	3,51	3,51
Berufsausbildung																
ohne Berufsausbildung	26,13	12,19	30,67	29,88	10,98	30,64	29,25	32,11	30,83	30,83	29,25	32,11	30,83	30,83	30,83	30,83
betriebliche Ausbildung	64,83	80,34	59,72	64,73	81,94	59,62	62,91	54,08	59,19	59,19	62,91	54,08	59,19	59,19	59,19	59,19
Berufsfachschule/Fachschule	3,41	2,22	3,83	2,79	2,10	2,77	4,11	3,89	4,18	4,18	3,89	4,11	3,89	4,18	4,18	4,18
Fachhochschule	2,53	1,82	2,77	2,45	1,79	2,42	2,17	3,26	3,05	3,05	2,17	3,26	3,05	3,05	3,05	3,05
Universität	3,58	2,75	3,88	3,76	2,56	3,69	2,75	5,74	3,75	3,75	2,75	5,74	3,75	3,75	3,75	3,75
Förderung vorher Arbeitsloser																
insgesamt	82,06	88,43	79,96	82,56	88,70	78,26	79,35	82,59	81,24	81,24	79,35	82,59	81,24	81,24	81,24	81,24
bis 25 Jahre	23,26	27,74	21,77	23,93	28,71	18,17	23,14	22,04	22,12	22,12	23,14	22,04	22,12	22,12	22,12	22,12
ab 50 Jahre	14,14	16,27	13,28	15,74	16,41	12,60	13,78	13,16	12,77	12,77	13,78	13,16	12,77	12,77	12,77	12,77
Dauer der Arbeitslosigkeit																
bis 1 Monat	18,38	11,86	20,55	20,45	12,01	18,85	20,31	21,10	20,63	20,63	20,31	21,10	20,63	20,63	20,63	20,63
von 1 bis 3 Monate	20,28	21,41	19,88	24,78	21,40	19,03	19,39	21,95	19,81	19,81	19,39	21,95	19,81	19,81	19,81	19,81
von 3 bis 6 Monate	19,15	22,28	18,05	19,30	22,36	16,25	18,86	18,41	18,23	18,23	18,86	18,41	18,23	18,23	18,23	18,23
von 6 bis 12 Monate	20,52	25,50	18,79	17,76	25,31	18,72	19,53	16,78	19,75	19,75	19,53	16,78	19,75	19,75	19,75	19,75
von 12 bis 24 Monate	5,05	5,78	4,75	4,01	6,07	5,43	4,93	3,90	4,08	4,08	4,93	3,90	4,08	4,08	4,08	4,08
ab 24 Monate	1,85	2,19	1,63	1,32	2,20	1,65	1,74	1,19	1,36	1,36	1,74	1,19	1,36	1,36	1,36	1,36
Dauer der Förderung																
bis 1 Monat	34,42	35,87	33,95	46,41	37,69	30,82	32,21	33,73	36,94	36,94	32,21	33,73	36,94	36,94	36,94	36,94
von 1 bis 3 Monate	34,72	30,34	36,16	31,53	30,39	36,49	34,76	35,37	37,08	37,08	34,76	35,37	37,08	37,08	37,08	37,08
von 3 bis 6 Monate	26,63	29,29	25,77	21,69	27,33	27,19	27,72	26,41	24,14	24,14	27,72	26,41	24,14	24,14	24,14	24,14
von 6 bis 12 Monate	7,56	5,90	8,16	7,23	5,80	9,35	9,61	4,97	6,38	6,38	9,61	4,97	6,38	6,38	6,38	6,38
von 12 bis 24 Monate	1,03	1,22	0,66	2,28	1,19	0,29	1,02	0,10	0,29	0,29	1,02	0,10	0,29	0,29	0,29	0,29

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Männer): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

c) Index: Arbeitslosenstruktur

Geschlecht Gebiet	Männer		Männer		Männer		Männer		Männer	
	AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	
Frauen										
Männer	1,85	1,89	1,84	1,89	1,86	1,99	1,84	2,11	1,62	
Insgesamt unter 25 Jahre	0,57	0,58	0,57	0,60	0,57	0,52	0,59	0,55	0,57	
Personenr. 1 (Alo/Förd./Leist.)										
Berufsrückkehrer	2,96	2,68	2,79	1,66	2,53	1,99	3,06	1,41	3,38	
besonders förderungsb. Pers.	0,78	0,70	0,79	0,76	0,72	0,74	0,79	0,80	0,82	
Gesundheitl. Einschränkungen										
ohne	1,00	0,98	1,01	1,01	0,99	1,00	1,02	0,94	1,01	
mit, aber ohne SB	0,78	0,83	0,76	0,80	0,81	0,72	0,76	0,84	0,77	
SB	0,77	0,79	0,74	0,97	0,82	0,47	0,62	1,34	0,68	
Berufsausbildung										
ohne Berufsausbildung	1,03	0,88	1,00	1,23	1,06	0,96	1,04	0,94	1,06	
betriebliche Ausbildung	1,02	1,07	1,03	1,00	1,02	1,10	1,01	1,15	0,99	
Berufsfachschule/Fachschule	0,93	0,72	0,97	0,86	0,71	0,77	1,05	0,87	1,04	
Fachhochschule	0,90	0,65	0,99	0,92	0,77	0,72	0,93	0,78	1,12	
Universität	0,78	0,55	0,87	0,74	0,71	0,55	0,86	0,70	1,00	
Dauer der Arbeitslosigkeit										
bis 1 Monat	1,11	0,71	1,25	1,25	0,69	1,26	1,24	1,34	1,15	
von 1 bis 3 Monate	0,81	0,84	0,81	1,03	0,82	0,83	0,78	0,92	0,74	
von 3 bis 6 Monate	0,86	0,99	0,82	0,88	1,00	0,73	0,85	0,83	0,83	
von 6 bis 12 Monate	1,00	1,27	0,91	0,85	1,28	0,86	0,95	0,78	1,03	
von 12 bis 24 Monate	0,49	0,58	0,45	0,37	0,63	0,48	0,48	0,35	0,42	
ab 24 Monate	0,33	0,42	0,28	0,22	0,46	0,23	0,31	0,23	0,30	

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Frauen): Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

	Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		Frauen	
	alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5			
Insgesamt	1.521	1.990	1.392	1.965	2.142	1.845	1.395	3.751	621			
Frauen												
Männer	374	490	342	535	502	558	345	735	151			
Insgesamt unter 25 Jahre	212	303	186	255	330	219	174	620	87			
Insgesamt über 50 Jahre												
Personengr. 1 (Alte/Förd./Leist.)												
Berufsrückkehrer	127	220	101	155	246	107	118	194	53			
besonders förderungsb. Pers.	815	1.092	739	1.022	1.178	1.045	719	1.995	322			
Gesundheitl. Einschränkungen												
ohne	1.268	1.682	1.154	1.632	1.805	1.534	1.161	3.153	503			
mit, aber ohne SB	185	242	168	253	269	190	172	453	82			
SB	28	30	28	43	32	25	27	99	14			
Berufsausbildung												
ohne Berufsausbildung	426	297	462	555	291	693	438	1.228	191			
betriebliche Ausbildung	876	1.463	713	1.138	1.624	813	766	1.874	331			
Berufsfachschule/Fachschule	85	105	79	125	112	90	79	215	42			
Fachhochschule	29	30	28	32	29	35	23	113	14			
Universität	53	52	53	72	44	76	43	237	19			
Förderung vorher Arbeitsloser												
insgesamt	1.318	1.845	1.172	1.747	1.991	1.506	1.168	3.367	522			
bis 25 Jahre	285	417	248	452	427	379	259	593	106			
ab 50 Jahre	193	290	166	225	317	191	150	579	80			
Dauer der Arbeitslosigkeit												
bis 1 Monat	263	206	279	303	211	331	288	824	111			
von 1 bis 3 Monate	254	299	242	422	314	293	255	704	98			
von 3 bis 6 Monate	222	296	201	303	315	256	204	558	91			
von 6 bis 12 Monate	275	418	234	339	455	287	216	672	130			
von 12 bis 24 Monate	169	282	138	206	310	187	124	417	69			
ab 24 Monate	143	344	86	174	386	150	88	193	31			
Dauer der Förderung												
bis 1 Monat	688	734	676	1.158	794	689	712	2.401	228			
von 1 bis 3 Monate	303	424	270	368	453	449	229	551	167			
von 3 bis 6 Monate	422	695	347	368	743	511	369	613	184			
von 6 bis 12 Monate	115	139	108	76	146	206	94	175	51			
von 12 bis 24 Monate	18	33	14	33	33	18	3	57	6			
von 24 bis 36 Monate	1		1			1						

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Tabelle A3-23

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Frauen): Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen (Fortsetzung)



b) in Prozent

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Frauen): Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

	Frauen alle AA		Frauen AA Ost		Frauen AA West		Frauen Fall-AA		Frauen Strat. Typ1		Frauen Strat. Typ2		Frauen Strat. Typ3		Frauen Strat. Typ4		Frauen Strat. Typ5	
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Geschlecht																		
Gebiet																		
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Frauen																		
Männer																		
Insgesamt unter 25 Jahre	24,61	24,63	24,61	27,21	23,43	30,22	24,74	19,59	24,35									
Insgesamt über 50 Jahre	13,92	15,21	13,39	12,98	15,42	11,87	12,50	16,54	14,04									
Personengr. 1 (Alto/Föhr./Leist.)																		
Berufsrückkehrer	8,36	11,03	7,29	7,90	11,49	5,80	8,49	5,18	8,45									
besonders förderungsb. Pers.	53,59	54,85	53,09	52,01	54,99	56,63	51,56	53,18	51,87									
Gesundheitl. Einschränkungen																		
ohne	83,36	84,49	82,92	83,05	84,28	83,15	83,23	84,05	81,07									
mit, aber ohne SB	12,13	12,18	12,70	12,89	12,55	10,28	12,34	12,07	13,25									
SB	1,86	1,48	2,00	2,20	1,51	1,34	1,92	2,64	2,19									
Berufsausbildung																		
ohne Berufsausbildung	27,99	14,90	33,17	28,22	13,61	37,56	31,38	32,74	30,74									
betriebliche Ausbildung	57,55	73,49	51,25	57,91	75,83	44,07	54,92	49,96	53,25									
Berufsfachschuler/Fachschule	5,57	5,26	5,69	6,36	5,21	4,88	5,68	5,73	6,72									
Fachhochschule	1,89	1,53	2,03	1,65	1,37	1,91	1,62	3,01	2,20									
Universität	3,49	2,63	3,83	3,64	2,08	4,11	3,08	6,31	3,10									
Förderung vorher Arbeitsloser																		
insgesamt	86,60	92,68	84,20	88,90	92,96	81,62	83,73	89,78	84,05									
bis 25 Jahre	18,71	20,95	17,83	23,02	19,92	20,52	18,56	15,80	17,05									
ab 50 Jahre	12,70	14,58	11,91	11,45	14,81	10,34	10,77	15,44	12,84									
Dauer der Arbeitslosigkeit																		
bis 1 Monat	17,27	10,34	20,01	15,43	9,86	17,96	20,62	21,96	17,94									
von 1 bis 3 Monate	16,70	15,02	17,37	21,48	14,64	15,91	18,24	18,76	15,73									
von 3 bis 6 Monate	14,56	14,85	14,45	15,42	14,72	13,89	14,64	14,89	14,67									
von 6 bis 12 Monate	18,05	21,02	16,81	17,27	21,26	15,58	15,51	17,91	20,92									
von 12 bis 24 Monate	11,12	14,15	9,90	10,46	14,46	10,13	8,87	11,12	11,07									
ab 24 Monate	9,42	17,30	6,21	8,83	18,02	8,15	6,29	5,15	4,93									
Dauer der Förderung																		
bis 1 Monat	45,24	36,90	48,54	58,94	37,07	37,32	51,02	64,01	36,72									
von 1 bis 3 Monate	19,94	21,30	19,41	18,72	21,15	24,32	16,45	14,70	26,96									
von 3 bis 6 Monate	27,75	34,91	24,91	18,72	34,70	27,72	26,42	16,34	29,57									
von 6 bis 12 Monate	7,59	7,00	7,79	3,85	6,80	11,16	6,72	4,65	8,17									
von 12 bis 24 Monate	1,19	1,66	1,02	1,68	1,54	0,97	0,20	1,52	1,03									

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Frauen): Teilnehmerstruktur 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

c) Index: Arbeitslosenstruktur

	Geschlecht Gebiet									
	Frauen alle AA	Frauen AA Ost	Frauen AA West	Frauen Fall-AA	Frauen Strat. Typ1	Frauen Strat. Typ2	Frauen Strat. Typ3	Frauen Strat. Typ4	Frauen Strat. Typ5	Frauen
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Frauen										
Männer	2,66	2,92	2,58	2,68	2,80	3,30	2,63	2,72	2,23	2,23
Insgesamt unter 25 Jahre	0,43	0,48	0,42	0,47	0,49	0,36	0,40	0,41	0,46	0,46
Insgesamt über 50 Jahre										
Personenagr. 1 (Alo/Förd./Leist.)										
Berufsrückkehrer	1,11	1,76	0,93	1,06	1,79	1,05	0,93	0,91	0,96	0,96
besonders förderungsb. Pers.	0,73	0,79	0,71	0,74	0,80	0,71	0,69	0,70	0,74	0,74
Gesundheitl. Einschränkungen										
ohne	1,07	1,02	1,08	1,07	1,02	1,07	1,09	1,11	1,07	1,07
mit, aber ohne SB	0,66	0,78	0,62	0,71	0,82	0,56	0,63	0,61	0,65	0,65
SB	0,45	0,56	0,42	0,55	0,60	0,28	0,41	0,41	0,48	0,48
Berufsausbildung										
ohne Berufsausbildung	0,72	0,73	0,72	0,76	0,72	0,77	0,71	0,72	0,71	0,71
betriebliche Ausbildung	1,14	1,04	1,17	1,10	1,04	1,09	1,18	1,29	1,16	1,16
Berufsfachschule/Fachschule	0,97	0,80	1,02	1,07	0,80	0,94	1,05	1,06	0,99	0,99
Fachhochschule	1,30	1,49	1,24	1,22	1,49	1,19	1,29	1,15	1,25	1,25
Universität	0,86	0,97	0,83	0,85	0,96	0,83	0,77	0,88	0,92	0,92
Dauer der Arbeitslosigkeit										
bis 1 Monat	1,35	1,21	1,39	1,47	1,13	1,75	1,49	1,97	0,99	0,99
von 1 bis 3 Monate	1,02	1,07	1,00	1,29	1,06	1,14	1,08	0,97	0,85	0,85
von 3 bis 6 Monate	0,96	0,97	0,95	0,97	0,97	1,01	0,98	0,86	0,91	0,91
von 6 bis 12 Monate	1,14	1,12	1,14	0,96	1,14	0,94	1,13	0,99	1,28	1,28
von 12 bis 24 Monate	0,65	0,67	0,65	0,63	0,70	0,55	0,58	0,62	0,79	0,79
ab 24 Monate	0,41	0,73	0,32	0,40	0,78	0,32	0,33	0,26	0,34	0,34

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand, Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.

Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Frauen): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

	Frauen alle AA		Frauen AA Ost		Frauen AA West		Frauen Fall-AA		Frauen Strat. Typ1		Frauen Strat. Typ2		Frauen Strat. Typ3		Frauen Strat. Typ4		Frauen Strat. Typ5	
Insgesamt	399,37	409,38	396,60	570,60	429,64	461,35	322,65	945,70	331,85									
Frauen																		
Männer																		
Insgesamt unter 25 Jahre	112,41	119,26	110,48	161,78	128,70	130,77	93,18	230,70	90,62									
Insgesamt über 50 Jahre	64,21	70,46	62,36	97,00	73,03	75,20	52,38	173,44	45,75									
Personenagr. 1 (Alto/Förd./Leist.)																		
Berufsrückkehrer	34,71	45,32	31,59	38,89	51,22	24,22	28,68	60,10	30,33									
besonders förderungsab. Pers.	174,37	163,18	177,51	270,67	169,82	196,69	147,62	431,50	145,83									
Gesundheitl. Einschränkungen																		
ohne	331,23	343,15	327,94	477,90	359,45	382,50	267,59	756,70	278,96									
mit, aber ohne SB	38,73	36,76	39,30	55,00	39,61	38,52	35,20	87,44	32,96									
SB	13,26	11,25	13,81	26,83	12,39	10,74	7,88	58,00	8,88									
Berufsausbildung																		
ohne Berufsausbildung	90,85	38,87	105,76	147,00	34,91	114,96	87,49	248,70	87,43									
betriebliche Ausbildung	260,75	320,54	244,21	372,50	345,67	285,69	205,71	536,90	203,56									
Berufsfachschule/Fachschule	25,73	26,46	25,62	35,63	26,90	28,33	20,91	58,40	22,27									
Fachhochschule	9,94	8,50	10,37	13,88	8,59	11,79	6,13	26,80	10,05									
Universität	16,87	13,19	18,12	27,88	11,81	21,55	9,96	68,44	14,57									
Förderung vorher Arbeitsloser																		
insgesamt	319,78	356,97	309,50	450,70	373,94	347,69	248,27	770,90	267,31									
bis 25 Jahre	72,86	84,95	69,42	109,89	91,94	72,88	56,53	157,10	62,38									
ab 50 Jahre	57,54	67,31	54,62	84,11	69,52	65,00	46,61	149,67	40,46									
Dauer der Arbeitslosigkeit																		
bis 1 Monat	68,58	41,59	76,26	113,40	42,21	84,73	57,70	183,70	67,76									
von 1 bis 3 Monate	74,93	75,03	74,90	126,44	76,94	79,00	60,05	208,11	63,89									
von 3 bis 6 Monate	72,88	84,31	69,58	103,00	88,48	76,20	56,66	172,20	59,33									
von 6 bis 12 Monate	88,84	125,21	78,68	111,78	132,53	82,19	70,20	177,60	67,28									
von 12 bis 24 Monate	21,85	25,65	20,73	25,44	28,84	24,50	18,38	50,78	14,09									
ab 24 Monate	9,41	15,79	7,28	10,43	16,05	8,50	8,74	7,33	5,09									
Dauer der Förderung																		
bis 1 Monat	140,07	137,03	140,92	272,50	153,56	145,58	112,67	316,50	125,57									
von 1 bis 3 Monate	138,16	128,13	140,95	190,56	132,84	172,58	106,37	352,30	119,75									
von 3 bis 6 Monate	107,23	125,51	101,99	109,67	122,30	123,60	89,56	246,10	81,15									
von 6 bis 12 Monate	30,38	25,47	32,06	35,71	27,59	35,11	43,06	34,00	15,42									
von 12 bis 24 Monate	4,44	4,33	4,67	29,00	4,64	1,00	6,25	2,00	1,00									

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuaufrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Frauen): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

b) in Prozent

Geschlecht Gebiet	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen
	alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat.Type1	Strat.Type2	Strat.Type3	Strat.Type4	Strat.Type5
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Frauen									
Männer									
Insgesamt unter 25 Jahre	28,15	29,13	27,86	28,35	29,95	28,35	28,88	24,39	27,31
Insgesamt über 50 Jahre	16,08	17,21	15,72	17,00	17,00	16,30	16,23	18,34	13,79
Personengr. 1 (Alor/Fönd./Leist.)									
Berufsrückkehrer	8,69	11,07	7,97	6,82	11,92	5,25	8,89	6,36	9,14
besonders förderungsb. Pers.	43,66	39,86	44,76	47,44	39,53	42,63	45,75	45,63	43,95
Gesundheitl. Einschränkungen									
ohne	82,94	83,82	82,69	83,75	83,66	82,91	82,93	80,01	84,06
mit, aber ohne SB	9,70	8,98	9,91	9,64	9,22	8,35	10,91	9,25	9,93
SB	3,32	2,75	3,48	4,70	2,88	2,33	2,44	6,13	2,68
Berufsausbildung									
ohne Berufsausbildung	22,75	9,50	26,67	25,76	8,13	24,92	27,12	26,30	26,34
betriebliche Ausbildung	65,29	78,30	61,58	65,28	80,46	61,93	63,76	56,77	61,34
Berufsfachschulere/Fachschule	6,44	6,46	6,43	6,24	6,26	6,14	6,48	6,18	6,71
Fachhochschule	2,49	2,08	2,62	2,43	2,00	2,56	1,90	2,83	3,03
Universität	4,22	3,22	4,57	4,89	2,75	4,67	3,09	7,24	4,39
Förderung vorher Arbeitsloser									
insgesamt	80,07	87,20	78,04	78,99	87,04	75,36	76,95	81,52	80,55
bis 25 Jahre	18,24	20,75	17,50	19,26	21,40	15,80	17,52	16,61	18,80
ab 50 Jahre	14,41	16,44	13,77	14,74	16,18	14,09	14,45	15,83	12,19
Dauer der Arbeitslosigkeit									
bis 1 Monat	17,17	10,16	19,23	19,87	9,83	18,37	17,88	19,42	20,42
von 1 bis 3 Monate	18,76	18,33	18,89	22,16	17,91	17,12	18,61	22,01	19,25
von 3 bis 6 Monate	18,25	20,59	17,54	18,05	20,60	16,52	17,56	18,21	17,88
von 6 bis 12 Monate	22,24	30,59	19,84	19,59	30,85	17,82	21,76	18,78	20,27
von 12 bis 24 Monate	5,47	6,27	5,23	4,46	6,71	5,31	5,70	5,37	4,24
ab 24 Monate	2,36	3,86	1,84	1,83	3,73	1,84	2,71	0,78	1,53
Dauer der Förderung									
bis 1 Monat	35,07	33,47	35,53	47,76	35,74	31,55	34,92	33,47	37,84
von 1 bis 3 Monate	34,59	31,30	35,54	33,40	30,87	37,41	32,97	37,25	36,09
von 3 bis 6 Monate	26,85	30,66	25,72	19,22	28,47	26,79	27,76	26,02	24,45
von 6 bis 12 Monate	7,61	6,22	8,08	6,26	6,42	7,61	13,34	3,60	4,65
von 12 bis 24 Monate	1,11	1,06	1,18	5,08	1,08	0,22	1,94	0,21	0,30

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Eintritte bei beauftragten Dritten nach § 37 SGB III (Frauen): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

c) Index: Arbeitslosenstruktur

	Geschlecht Gebiet									
	Frauen alle AA	Frauen AA Ost	Frauen AA West	Frauen Fall-AA	Frauen Strat. Typ1	Frauen Strat. Typ2	Frauen Strat. Typ3	Frauen Strat. Typ4	Frauen Strat. Typ5	Frauen
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Frauen										
Männer										
Insgesamt unter 25 Jahre	2,41	2,62	2,33	2,55	2,76	2,57	2,37	2,42	2,03	2,03
Insgesamt über 50 Jahre	0,52	0,49	0,54	0,51	0,47	0,53	0,57	0,60	0,49	0,49
Personenagr. 1 (Alo/Förd./Leist.)										
Berufsrückkehrer	0,93	1,37	0,80	0,90	1,36	0,80	0,82	0,76	0,81	0,81
besonders förderungsb. Pers.	0,69	0,62	0,71	0,74	0,61	0,68	0,73	0,73	0,70	0,70
Gesundheitl. Einschränkungen										
ohne	1,01	1,01	1,02	1,03	1,01	1,01	1,03	0,97	1,04	1,04
mit, aber ohne SB	0,67	0,65	0,68	0,68	0,64	0,63	0,71	0,74	0,65	0,65
SB	0,86	0,88	0,83	1,10	0,98	0,51	0,63	1,30	0,69	0,69
Berufsausbildung										
ohne Berufsausbildung	0,95	0,75	0,91	1,12	0,83	0,86	1,00	0,84	0,87	0,87
betriebliche Ausbildung	1,07	1,08	1,10	1,04	1,04	1,17	1,06	1,21	1,10	1,10
Berufsfachschule/Fachschule	0,92	0,89	0,94	0,89	0,89	0,92	0,94	0,88	0,92	0,92
Fachhochschule	1,02	0,79	1,11	1,05	0,90	0,79	1,00	0,81	1,41	1,41
Universität	0,83	0,63	0,91	0,89	0,79	0,59	0,81	0,79	1,08	1,08
Dauer der Arbeitslosigkeit										
bis 1 Monat	1,44	0,94	1,55	1,68	0,94	1,51	1,49	1,48	1,59	1,59
von 1 bis 3 Monate	1,04	1,11	1,01	1,27	1,13	0,92	1,02	1,12	1,00	1,00
von 3 bis 6 Monate	0,98	1,19	0,91	1,00	1,24	0,86	0,93	0,91	0,91	0,91
von 6 bis 12 Monate	1,02	1,49	0,89	0,93	1,53	0,81	0,97	0,83	0,90	0,90
von 12 bis 24 Monate	0,36	0,41	0,34	0,29	0,43	0,36	0,37	0,36	0,28	0,28
ab 24 Monate	0,16	0,20	0,15	0,11	0,17	0,14	0,21	0,08	0,14	0,14

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III: Inanspruchnahme 2003 bis 2005 – Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet

	2003				2004				2005			
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
§ 421i Eintritte gesamt												
Gesamtes Bundesgebiet:	721	8.038	8.691	4.600	3.452	8.281	3.468	4.167	4.821	4.608	3.472	
Frauen	298	3.707	4.065	2.031	1.413	3.603	1.698	2.057	2.216	2.200	1.677	
Männer	423	4.331	4.626	2.569	2.039	4.678	1.770	2.110	2.605	2.388	1.795	
Bundesgebiet Ost:												
Frauen	1	4.492	4.503	1.467	890	1.989	1.402	808	962	1.279	1.173	
Männer	1	2.162	2.257	678	372	888	728	391	398	625	535	
Bundesgebiet West:												
Frauen	1	2.330	2.246	789	518	1.101	674	517	554	654	638	
Männer	1	3.546	4.188	3.133	2.562	6.292	2.066	3.259	3.869	3.329	2.299	
Frauen	297	1.545	1.808	1.363	1.041	2.715	970	1.666	1.818	1.595	1.142	
Männer	422	2.001	2.380	1.780	1.521	3.577	1.096	1.593	2.051	1.734	1.157	
§ 421i Eintritte standard. auf Zugänge Arbeitsloser (in %)												
Gesamtes Bundesgebiet:	0,04	0,41	0,46	0,21	0,19	0,40	0,16	0,28	0,46	0,38	0,30	
Frauen	0,04	0,43	0,53	0,24	0,19	0,40	0,20	0,38	0,49	0,40	0,34	
Männer	0,04	0,40	0,41	0,19	0,20	0,40	0,14	0,23	0,44	0,36	0,27	
Bundesgebiet Ost:	0,00	0,73	0,74	0,20	0,15	0,30	0,21	0,20	0,31	0,36	0,35	
Frauen	0,00	0,80	0,92	0,25	0,15	0,31	0,27	0,25	0,31	0,40	0,40	
Männer	0,00	0,68	0,62	0,17	0,15	0,30	0,17	0,17	0,31	0,33	0,32	
Bundesgebiet West:	0,06	0,26	0,33	0,21	0,21	0,44	0,14	0,32	0,53	0,38	0,28	
Frauen	0,06	0,26	0,35	0,24	0,20	0,44	0,17	0,43	0,56	0,40	0,32	
Männer	0,07	0,27	0,31	0,20	0,22	0,45	0,13	0,25	0,50	0,37	0,25	
§ 421i Eintritte standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)												
Gesamtes Bundesgebiet:	0,02	0,19	0,21	0,10	0,08	0,19	0,08	0,16	0,24	0,24	0,20	
Frauen	0,02	0,19	0,22	0,10	0,07	0,18	0,09	0,17	0,22	0,23	0,18	
Männer	0,02	0,18	0,20	0,10	0,08	0,20	0,07	0,14	0,25	0,26	0,21	
Bundesgebiet Ost:	0,00	0,28	0,29	0,09	0,06	0,13	0,09	0,11	0,15	0,22	0,22	
Frauen	0,00	0,28	0,30	0,09	0,05	0,12	0,10	0,10	0,13	0,20	0,19	
Männer	0,00	0,29	0,29	0,09	0,06	0,14	0,08	0,11	0,17	0,24	0,26	
Bundesgebiet West:	0,03	0,13	0,16	0,11	0,09	0,23	0,07	0,18	0,28	0,25	0,19	
Frauen	0,03	0,13	0,16	0,11	0,09	0,23	0,08	0,21	0,27	0,24	0,18	
Männer	0,03	0,13	0,15	0,10	0,10	0,23	0,07	0,16	0,28	0,27	0,19	

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III: Inanspruchnahme 2003 bis 2005 – Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet

	2003				2004				2005			
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
§ 421i Bestand gesamt												
Gesamtes Bundesgebiet:	366	4.725	14.094	12.591	9.088	9.922	9.771	7.796	7.792	6.714	5.885	2.866
Frauen	150	2.086	6.502	5.762	3.883	4.156	4.259	3.508	3.626	3.184	2.866	3.019
Männer	216	2.639	7.592	6.829	5.205	5.766	5.512	4.288	4.167	3.530	3.019	1.598
Bundesgebiet Ost:	2	2.333	7.629	6.576	3.903	2.498	2.381	2.072	1.516	1.588	1.598	778
Frauen	1	1.109	3.786	3.281	1.812	1.127	1.113	945	673	747	778	820
Männer	1	1.225	3.843	3.295	2.091	1.371	1.268	1.127	843	841	820	820
Bundesgebiet West:	365	2.392	6.465	6.014	5.185	7.424	7.390	5.724	6.276	5.126	4.287	2.088
Frauen	149	977	2.716	2.480	2.071	3.029	3.147	2.563	2.952	2.438	2.088	2.200
Männer	216	1.415	3.749	3.534	3.115	4.395	4.244	3.161	3.324	2.688	2.200	2.200
§ 421i Bestand standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)												
Gesamtes Bundesgebiet:	0,01	0,11	0,33	0,27	0,21	0,23	0,23	0,30	0,38	0,35	0,33	0,31
Frauen	0,01	0,11	0,34	0,30	0,20	0,21	0,22	0,30	0,36	0,32	0,31	0,36
Männer	0,01	0,11	0,33	0,26	0,22	0,24	0,23	0,29	0,40	0,38	0,36	0,30
Bundesgebiet Ost:	0,00	0,15	0,50	0,39	0,24	0,16	0,15	0,25	0,24	0,27	0,30	0,27
Frauen	0,00	0,14	0,51	0,43	0,24	0,15	0,15	0,25	0,21	0,24	0,27	0,23
Männer	0,00	0,15	0,49	0,36	0,25	0,17	0,16	0,24	0,26	0,31	0,33	0,35
Bundesgebiet West:	0,01	0,09	0,24	0,21	0,19	0,27	0,27	0,32	0,45	0,39	0,35	0,35
Frauen	0,01	0,08	0,24	0,21	0,18	0,25	0,26	0,32	0,43	0,36	0,33	0,33
Männer	0,01	0,09	0,24	0,20	0,20	0,28	0,27	0,32	0,46	0,41	0,37	0,37

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III: Inanspruchnahme 2003 bis 2005 (Jahreswerte) – Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet

	Jahreswerte		
	2003	2004	2005
§ 421i Eintritte gesamt	17.450	19.801	17.068
Gesamtes Bundesgebiet:	9.380	11.056	8.898
Frauen	8.070	8.745	8.170
Männer	8.997	5.748	4.312
Bundesgebiet Ost:	4.977	3.082	2.363
Frauen	4.420	2.866	1.949
Männer	8.453	14.053	12.756
Bundesgebiet West:	4.803	7.974	6.535
Frauen	3.650	6.079	6.221
Männer	0,23	0,24	0,35
§ 421i Eintritte standard. auf Zugänge Arbeitsloser (in %)	0,21	0,23	0,31
Gesamtes Bundesgebiet:	0,26	0,26	0,40
Frauen	0,32	0,22	0,30
Bundesgebiet Ost:	0,44	0,20	0,27
Frauen	0,16	0,25	0,34
Männer	0,16	0,25	0,37
Bundesgebiet West:	0,17	0,27	0,42
§ 421i Eintritte standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)	0,40	0,45	0,82
Gesamtes Bundesgebiet:	0,38	0,45	0,83
Frauen	0,42	0,45	0,80
Männer	0,55	0,36	0,66
Bundesgebiet Ost:	0,54	0,37	0,72
Frauen	0,57	0,35	0,61
Männer	0,31	0,50	0,88
Bundesgebiet West:	0,30	0,50	0,88
Frauen	0,31	0,52	0,89
Männer			

	Jahreswerte		
	2003	2004	2005
§ 421i Bestand gesamt	6.385	10.343	7.047
Gesamtes Bundesgebiet:	3.482	5.828	3.751
Frauen	2.973	4.515	3.286
Männer	3.321	3.840	1.933
Bundesgebiet Ost:	1.669	2.006	908
Frauen	1.632	1.833	786
Männer	3.074	6.503	5.354
Bundesgebiet West:	1.793	3.822	2.843
Frauen	1.281	2.662	2.510
Männer	0,15	0,24	0,34
§ 421i Bestand standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)	0,14	0,24	0,35
Gesamtes Bundesgebiet:	0,15	0,23	0,32
Frauen	0,20	0,24	0,26
Bundesgebiet Ost:	0,20	0,24	0,28
Frauen	0,21	0,24	0,25
Männer	0,11	0,23	0,37
Bundesgebiet West:	0,11	0,24	0,38
Frauen	0,11	0,23	0,36
Männer			

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III: Inanspruchnahme 2003 bis 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

	2003				2004				2005			
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
§ 421i Eintritte gesamt												
Agenturen insgesamt	4,01	44,86	48,28	48,28	25,56	19,18	46,01	19,16	23,15	26,93	25,89	19,51
Bundesgebiet Ost	0,05	115,18	115,46	115,46	37,62	22,82	51,00	35,05	23,28	25,05	34,57	31,70
Bundesgebiet West	5,10	25,15	29,70	29,70	22,22	18,17	44,62	14,65	23,11	27,44	23,61	16,30
Alle Fallagenturen	0,00	115,70	51,60	51,60	31,50	38,20	34,70	36,50	22,80	31,90	27,80	17,60
Strategietyp 1	0,06	126,73	117,09	117,09	36,18	21,76	42,42	28,91	19,67	19,52	35,88	26,70
Strategietyp 2	20,88	24,77	49,54	49,54	34,73	18,19	65,46	49,96	30,46	31,56	17,42	27,08
Strategietyp 3	1,41	33,89	39,81	39,81	20,29	12,51	49,10	6,79	24,29	27,02	24,83	9,13
Strategietyp 4	0,00	5,70	49,70	49,70	36,40	41,80	52,20	22,60	26,10	83,60	37,40	42,40
Strategietyp 5	1,81	21,25	11,13	11,13	17,94	21,98	32,58	11,69	19,48	17,71	22,25	19,63
§ 421i Eintritte standard. auf Zugänge Arbeitsloser (in %)												
Agenturen insgesamt	0,02	0,45	0,45	0,45	0,21	0,19	0,45	0,15	0,31	0,47	0,38	0,30
Bundesgebiet Ost	0,00	0,80	0,74	0,74	0,21	0,16	0,30	0,21	0,19	0,30	0,26	0,38
Bundesgebiet West	0,03	0,35	0,37	0,37	0,21	0,19	0,48	0,13	0,35	0,51	0,41	0,28
Alle Fallagenturen	0,00	0,98	0,48	0,48	0,25	0,41	0,34	0,27	0,35	0,67	0,46	0,31
Strategietyp 1	0,00	0,90	0,79	0,79	0,21	0,16	0,28	0,20	0,14	0,28	0,27	0,35
Strategietyp 2	0,06	0,13	0,20	0,20	0,14	0,10	0,32	0,26	0,29	0,23	0,14	0,22
Strategietyp 3	0,02	0,64	0,65	0,65	0,24	0,16	0,62	0,09	0,40	0,66	0,47	0,18
Strategietyp 4	0,00	0,06	0,66	0,66	0,21	0,18	0,31	0,11	0,27	0,95	0,41	0,62
Strategietyp 5	0,02	0,27	0,17	0,17	0,21	0,29	0,43	0,15	0,33	0,37	0,46	0,41
§ 421i Eintritte standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)												
Agenturen insgesamt	0,01	0,22	0,21	0,21	0,11	0,09	0,24	0,08	0,18	0,25	0,26	0,21
Bundesgebiet Ost	0,00	0,31	0,31	0,31	0,09	0,06	0,13	0,10	0,10	0,14	0,17	0,24
Bundesgebiet West	0,01	0,19	0,19	0,19	0,11	0,09	0,27	0,07	0,20	0,27	0,28	0,20
Alle Fallagenturen	0,00	0,46	0,25	0,25	0,15	0,17	0,18	0,11	0,20	0,35	0,31	0,21
Strategietyp 1	0,00	0,34	0,33	0,33	0,09	0,06	0,12	0,09	0,08	0,13	0,18	0,23
Strategietyp 2	0,02	0,05	0,08	0,08	0,06	0,04	0,15	0,11	0,14	0,12	0,08	0,13
Strategietyp 3	0,01	0,28	0,28	0,28	0,13	0,07	0,33	0,05	0,23	0,35	0,33	0,13
Strategietyp 4	0,00	0,03	0,29	0,29	0,10	0,08	0,17	0,06	0,15	0,48	0,26	0,40
Strategietyp 5	0,01	0,17	0,10	0,10	0,12	0,15	0,27	0,09	0,20	0,20	0,32	0,29

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III: Inanspruchnahme 2003 bis 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

	2003				2004				2005			
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
§ 421i Bestand gesamt	3,79	40,13	81,02	75,74	64,16	61,70	55,30	45,14	44,29	39,72	34,57	
Agenturen insgesamt	0,05	95,29	199,25	176,26	103,42	70,13	59,55	53,38	41,04	49,04	48,91	
Bundesgebiet Ost	4,82	24,88	48,32	47,93	40,53	59,36	54,09	42,86	45,17	37,27	30,80	
Bundesgebiet West	0,00	96,30	125,47	85,33	52,58	55,40	52,93	42,70	36,90	34,57	32,25	
Alle Fallagenturen	0,06	105,31	215,53	187,75	107,72	70,47	58,74	49,51	31,12	42,97	45,43	
Strategietyp 1	20,88	39,02	74,72	97,33	92,36	108,88	107,54	115,90	103,17	43,44	37,65	
Strategietyp 2	0,79	26,67	57,63	46,53	26,87	50,98	50,65	28,62	36,41	38,56	25,37	
Strategietyp 3	0,00	5,65	50,90	67,12	64,60	80,48	57,90	50,32	70,80	76,37	66,97	
Strategietyp 4	1,81	20,78	28,93	27,16	30,28	40,26	31,35	24,40	27,50	29,49	30,88	
§ 421i Bestand standard, auf Bestand Arbeitsloser (in %)												
Agenturen insgesamt	0,01	0,19	0,36	0,28	0,20	0,27	0,26	0,29	0,37	0,39	0,36	
Bundesgebiet Ost	0,00	0,25	0,54	0,43	0,28	0,21	0,18	0,26	0,21	0,27	0,32	
Bundesgebiet West	0,01	0,17	0,31	0,24	0,18	0,29	0,28	0,30	0,41	0,42	0,37	
Alle Fallagenturen	0,00	0,39	0,51	0,30	0,22	0,26	0,20	0,29	0,42	0,39	0,37	
Strategietyp 1	0,00	0,28	0,60	0,48	0,30	0,22	0,18	0,24	0,18	0,25	0,31	
Strategietyp 2	0,02	0,06	0,12	0,14	0,15	0,20	0,22	0,44	0,40	0,20	0,19	
Strategietyp 3	0,01	0,23	0,43	0,29	0,18	0,33	0,33	0,28	0,47	0,52	0,36	
Strategietyp 4	0,00	0,03	0,29	0,29	0,15	0,22	0,18	0,25	0,43	0,45	0,50	
Strategietyp 5	0,01	0,16	0,24	0,19	0,22	0,30	0,24	0,26	0,35	0,39	0,45	

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III: Inanspruchnahme 2003 bis 2005 (Jahreswerte) – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

	Jahreswerte		
	2003	2004	2005
§ 421i Eintritte gesamt	97	109	95
Agenturen insgesamt	231	144	111
Bundesgebiet Ost	60	100	90
Bundesgebiet West	167	141	100
Alle Fallagenturen	244	129	102
Strategietyp 1	95	168	102
Strategietyp 2	75	89	85
Strategietyp 3	55	153	190
Strategietyp 4	34	84	79
Strategietyp 5			
§ 421i Eintritte standard. auf Zugänge Arbeitsloser (in %)	0,23	0,25	0,35
Agenturen insgesamt	0,38	0,22	0,26
Bundesgebiet Ost	0,19	0,26	0,38
Bundesgebiet West	0,36	0,31	0,43
Alle Fallagenturen	0,42	0,21	0,25
Strategietyp 1	0,10	0,21	0,21
Strategietyp 2	0,28	0,28	0,42
Strategietyp 3	0,17	0,20	0,53
Strategietyp 4	0,11	0,27	0,39
Strategietyp 5			
§ 421i Eintritte standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)	0,42	0,51	0,35
Agenturen insgesamt	0,59	0,38	0,26
Bundesgebiet Ost	0,37	0,54	0,38
Bundesgebiet West	0,68	0,61	0,43
Alle Fallagenturen	0,64	0,37	0,25
Strategietyp 1	0,16	0,35	0,21
Strategietyp 2	0,55	0,58	0,42
Strategietyp 3	0,32	0,40	0,53
Strategietyp 4	0,26	0,62	0,39
Strategietyp 5			

	Jahreswerte		
	2003	2004	2005
§ 421i Bestand gesamt	73	74	44
Agenturen insgesamt	180	117	53
Bundesgebiet Ost	44	62	41
Bundesgebiet West	112	79	38
Alle Fallagenturen	193	126	49
Strategietyp 1	65	112	79
Strategietyp 2	51	58	35
Strategietyp 3	51	81	66
Strategietyp 4	29	39	30
Strategietyp 5			
§ 421i Bestand standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)	0,31	0,33	0,38
Agenturen insgesamt	0,45	0,32	0,28
Bundesgebiet Ost	0,27	0,33	0,40
Bundesgebiet West	0,43	0,30	0,37
Alle Fallagenturen	0,50	0,36	0,28
Strategietyp 1	0,10	0,21	0,36
Strategietyp 2	0,36	0,39	0,43
Strategietyp 3	0,30	0,27	0,39
Strategietyp 4	0,23	0,30	0,37
Strategietyp 5			

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III: Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

a) absolut

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	Ost	Gesamt	Ost	Gesamt	Ost
Geschlecht						
Bundesgebiet						
Insgesamt	37.251	14.745	16.815	7.086	20.436	7.659
Ost	14.745					
West	22.506					
Frauen	16.815	7.086	9.729			
Männer	20.436	7.659	7.277			
Insgesamt unter 25 Jahre	12.170	6.017	5.046	2.459	7.124	3.558
Insgesamt über 50 Jahre	5.928	2.491	2.609	1.209	3.319	1.282
Personenr. 1 (AlloFörd./Leist.)						
Berufsrückkehrer	1.999	1.036	963			
besonders förderungsb. Pers.	20.820	7.707	9.513	3.953	11.307	3.754
Gesundheitl. Einschränkungen						
ohne	29.185	11.678	13.785	5.837	15.400	5.841
mit, aber ohne SB	5.579	2.211	2.084	907	3.495	1.304
SB	1.909	716	673	289	1.236	447
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	9.466	2.218	3.811	918	5.655	1.300
betriebliche Ausbildung	23.006	10.648	10.619	5.139	12.387	5.509
Berufsausbildung/Fachschule	1.631	685	950	464	681	221
Fachhochschule	735	289	289	117	446	172
Universität	1.193	575	550	270	643	305
Förderung vorher Arbeitsloser						
insgesamt	34.429	13.898	15.541	6.658	18.888	7.240
bis 25 Jahre	10.496	5.425	4.268	2.167	6.228	3.258
ab 50 Jahre	5.736	2.418	2.531	1.177	3.205	1.241
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	2.303	1.059	1.045	488	1.258	571
von 1 bis 3 Monate	6.130	2.739	2.783	1.238	3.347	1.501
von 3 bis 6 Monate	7.584	2.852	3.403	1.311	4.181	1.541
von 6 bis 12 Monate	9.887	3.636	4.489	1.725	5.398	1.911
von 12 bis 24 Monate	5.846	2.357	2.559	1.157	3.287	1.200
ab 24 Monate	2.679	1.255	1.262	739	1.417	516
Dauer der Förderung						
bis 1 Monat	955	287	406	121	549	146
von 1 bis 3 Monate	2.174	632	971	274	1.203	358
von 3 bis 6 Monate	14.262	4.305	6.412	1.955	7.850	2.350
von 6 bis 12 Monate	14.871	7.406	6.967	3.700	7.904	3.706
von 12 bis 24 Monate	3.241	2.135	1.389	1.036	1.852	1.099
von 24 bis 36 Monate	1.748	1.748	670	670	1.078	1.078

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

b) in Prozent

**Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III: Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 –
Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht**

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	West	Gesamt	West	Gesamt	West
Geschlecht						
Bundesgebiet						
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Ost	39,58					
West	60,42					
Frauen	45,14	48,06	43,23			
Männer	54,86	51,94	56,77			
Insgesamt unter 25 Jahre	32,67	40,81	27,34	30,01	34,70	26,59
Insgesamt über 50 Jahre	15,91	16,89	15,27	15,52	17,06	14,39
Personengr. 1 (AlloFörd./Leist.)						
Berufsrückkehrer	5,37	7,03	4,28	11,79	14,48	9,83
besonders förderungsb. Pers.	55,89	52,27	58,26	56,57	55,79	57,15
Gesundheitl. Einschränkungen						
ohne	78,35	79,20	77,79	81,98	82,37	81,69
mit, aber ohne SB	14,98	14,99	14,96	12,39	12,80	12,10
SB	5,12	4,86	5,30	4,00	3,80	4,15
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	25,41	15,04	32,20	22,66	12,96	29,74
betriebliche Ausbildung	61,76	72,21	54,91	63,15	72,52	56,33
Berufsausbildung/Fachschule	4,38	4,65	4,20	5,65	6,55	5,00
Fachhochschule	1,97	1,96	1,98	1,72	1,65	1,77
Universität	3,20	3,90	2,75	3,27	3,81	2,88
Förderung vorher Arbeitsloser						
insgesamt	92,42	94,26	91,22	92,42	93,96	91,30
bis 25 Jahre	28,18	36,79	22,53	25,38	30,58	21,60
ab 50 Jahre	15,40	16,40	14,74	15,05	16,61	13,92
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	6,18	7,18	5,53	6,21	6,89	5,73
von 1 bis 3 Monate	16,46	18,58	15,07	16,55	17,47	15,88
von 3 bis 6 Monate	20,36	19,34	21,03	20,24	18,50	21,50
von 6 bis 12 Monate	26,54	24,66	27,77	26,70	24,34	28,41
von 12 bis 24 Monate	15,69	15,99	15,50	15,22	16,33	14,41
ab 24 Monate	7,19	8,51	6,33	7,51	10,43	5,38
Dauer der Förderung						
bis 1 Monat	2,56	1,81	3,06	2,41	1,71	2,93
von 1 bis 3 Monate	5,84	4,29	6,85	5,77	3,87	7,16
von 3 bis 6 Monate	38,29	29,20	44,24	38,13	27,59	45,81
von 6 bis 12 Monate	39,92	50,23	33,17	41,43	52,22	33,58
von 12 bis 24 Monate	8,70	14,48	4,91	8,26	14,62	3,63
von 24 bis 36 Monate	4,69	0,00	7,77	3,98	0,00	6,89
Männer						
Gesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Ost						
West						
Frauen						
Ost						
West						
Männer						
Gesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Ost						
West						
Frauen						
Gesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Ost						
West						

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III: Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

c) Index: Arbeitslosenstruktur

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	Ost	Gesamt	Ost	Gesamt	Ost
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Ost	1,06					
West	0,97					
Frauen	0,99	0,96	1,00			
Männer	1,01	1,04	1,00			
Insgesamt unter 25 Jahre	2,88	3,64	2,39	2,58	3,41	2,26
Insgesamt über 50 Jahre	0,55	0,61	0,51	0,47	0,65	0,54
Personengr. 1 (AlloFörd./Leist.)						
Berufsrückkehrer	1,68	2,46	1,26	1,27	1,60	0,69
besonders förderungsb. Pers.	0,80	0,82	0,80	0,78	0,81	0,81
Gesundheitl. Einschränkungen						
ohne	1,03	0,99	1,06	1,07	0,97	1,05
mit, aber ohne SB	0,76	0,89	0,70	0,62	0,92	0,75
SB	1,19	1,78	1,01	0,97	1,22	1,04
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	0,70	0,66	0,73	0,68	0,74	0,76
betriebliche Ausbildung	1,15	1,08	1,20	1,26	1,13	1,16
Berufstachschule/Fachschule	0,88	0,91	0,87	0,80	0,89	0,95
Fachhochschule	1,23	1,43	1,14	1,13	1,22	1,14
Universität	0,89	1,11	0,76	0,71	0,90	0,80
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	0,56	0,71	0,48	0,52	0,51	0,63
von 1 bis 3 Monate	0,96	1,14	0,86	0,94	0,90	0,80
von 3 bis 6 Monate	1,22	1,15	1,27	1,30	1,19	1,25
von 6 bis 12 Monate	1,40	1,22	1,53	1,53	1,41	1,52
von 12 bis 24 Monate	0,89	0,84	0,93	0,86	0,95	0,99
ab 24 Monate	0,38	0,48	0,33	0,27	0,41	0,37

Anmerkungen: Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.

Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

b) in Prozent

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III: Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	West	Gesamt	West	Gesamt	West
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Ost	25,26					
West	74,74					
Frauen	47,87	45,20	48,77			
Männer	52,13	54,80	51,23			
Insgesamt unter 25 Jahre	35,38	46,22	31,72	23,86	38,12	28,07
Insgesamt über 50 Jahre	18,19	17,65	18,38	23,86	20,52	17,76
Personen gr. 1 (AloFörd./Leist.)						
Berufsrückkehrer	6,09	4,34	6,69	12,63	9,49	13,62
besonders förderungsb. Pers.	47,74	32,61	52,85	50,67	39,40	54,20
Gesundheitl. Einschränkungen						
ohne	84,59	90,10	82,72	86,21	90,61	84,83
mit, aber ohne SB	10,26	7,61	11,16	9,25	7,23	9,89
SB	3,54	1,35	4,29	3,07	1,23	3,65
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	25,08	10,30	30,07	22,66	9,18	26,88
betriebliche Ausbildung	63,28	79,59	57,76	64,24	78,19	59,86
Berufsfachschule/Fachschule	4,27	3,69	4,46	5,81	5,34	5,96
Fachhochschule	1,97	1,86	2,01	1,77	1,95	1,72
Universität	2,65	3,13	2,49	2,82	4,00	2,44
Förderung vorher Arbeitsloser						
insgesamt	94,59	95,99	94,12	94,75	96,61	94,16
bis 25 Jahre	31,82	43,62	27,83	27,22	36,07	24,45
ab 50 Jahre	17,81	17,39	17,96	18,00	20,22	17,31
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	7,76	8,07	7,66	7,16	7,39	7,09
von 1 bis 3 Monate	23,46	27,09	22,23	23,28	25,91	22,46
von 3 bis 6 Monate	31,55	33,42	30,92	30,31	30,68	30,19
von 6 bis 12 Monate	25,04	22,45	25,92	26,46	25,24	26,84
von 12 bis 24 Monate	6,03	4,41	6,59	6,60	6,36	6,67
ab 24 Monate	0,74	0,56	0,81	0,94	1,03	0,92
Dauer der Förderung						
bis 1 Monat	4,49	4,20	4,59	4,43	3,34	4,77
von 1 bis 3 Monate	8,43	11,71	7,31	7,88	11,13	6,86
von 3 bis 6 Monate	61,28	55,87	63,11	62,96	56,13	65,10
von 6 bis 12 Monate	25,21	27,62	24,39	24,11	28,63	22,70
von 12 bis 24 Monate	0,60	0,60	0,60	0,61	0,77	0,56

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III: Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

c) Index: Arbeitslosenstruktur

	Geschlecht		Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	Gesamt	Ost	West	Gesamt	Ost	Gesamt	West
Bundesgebiet								
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Ost	0,81							
West	1,08							
Frauen	0,98	1,44	0,71					
Männer	1,02	1,79	0,74					
Insgesamt unter 25 Jahre	2,38	3,07	2,14		2,91	3,45	2,35	3,11
Insgesamt über 50 Jahre	0,62	0,55	0,66		1,20	0,58	0,61	0,92
Personen gr. 1 (Alto/Förd./Leist.)								
Berufsrückkehrer	1,32	1,05	1,37		1,35	1,16	1,37	0,91
besonders förderungsbb. Pers.	0,83	0,59	0,90		0,80	0,62	0,86	0,94
Gesundheitl. Einschränkungen								
ohne	1,05	1,09	1,03		1,05	1,09	1,05	1,02
mit, aber ohne SB	0,69	0,54	0,73		0,64	0,52	0,68	0,79
SB	0,83	0,42	0,90		0,80	0,40	0,87	0,92
Berufsausbildung								
ohne Berufsausbildung	1,02	0,82	1,00		0,94	0,76	0,91	1,08
betriebliche Ausbildung	1,01	1,07	1,02		1,05	1,07	1,07	0,97
Berufsfachschule/Fachschule	0,81	0,72	0,83		0,83	0,74	0,87	0,77
Fachhochschule	0,76	0,70	0,78		0,73	0,76	0,73	0,82
Universität	0,55	0,64	0,52		0,56	0,81	0,49	0,57
Dauer der Arbeitslosigkeit								
bis 1 Monat	0,54	0,58	0,53		0,60	0,68	0,57	0,50
von 1 bis 3 Monate	1,09	1,28	1,02		1,30	1,58	1,20	0,89
von 3 bis 6 Monate	1,55	1,69	1,49		1,63	1,79	1,57	1,43
von 6 bis 12 Monate	1,19	1,11	1,21		1,21	1,23	1,20	1,21
von 12 bis 24 Monate	0,48	0,35	0,52		0,43	0,42	0,44	0,62
ab 24 Monate	0,07	0,04	0,09		0,06	0,05	0,08	0,12

Anmerkungen: Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Tabelle A3-31

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen



Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

Geschlecht Gebiet	Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt	
	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Strat. Typ6	Strat. Typ7	Strat. Typ8	Strat. Typ9
Insgesamt	359.63	159.62	308.20	373.15	253.78	163.79	208.40	118.38				
Frauen	172.83	89.00	138.90	180.39	106.74	69.37	87.00	57.08				
Männer	186.80	90.62	169.30	192.76	147.04	94.43	121.40	61.29				
Insgesamt unter 25 Jahre	146.76	43.64	84.30	153.00	58.19	54.05	45.20	31.15				
Insgesamt über 50 Jahre	60.76	24.38	42.70	64.61	29.67	28.29	23.80	20.31				
Personengr. 1 (Alo/Förd/Leist.)												
Berufsrückkehrer	25.27	6.83	11.10	28.58	6.44	6.06	9.00	8.54				
besonders förderungsbe. Pers.	187.98	93.00	172.90	199.61	119.11	92.89	139.70	78.50				
Gesundheitl. Einschränkungen												
ohne	284.83	124.16	245.30	294.15	213.96	127.43	164.40	83.94				
mit, aber ohne SB	53.93	23.89	47.60	57.21	28.67	25.94	24.20	21.69				
SB	17.46	8.46	12.40	19.48	8.19	6.49	6.80	11.83				
Berufsausbildung												
ohne Berufsausbildung	54.10	51.40	70.70	51.61	74.19	44.87	100.40	40.19				
betriebliche Ausbildung	259.71	87.65	202.30	284.15	131.11	98.68	71.70	65.73				
Berufsfachschule/Fachschule	8.96	16.71	6.71	14.00	10.56	6.59	5.20	5.92				
Fachhochschule	7.05	3.16	8.50	5.64	6.11	3.57	5.60	2.15				
Universität	14.02	4.38	8.70	7.00	16.96	4.16	9.80	3.00				
Förderung vorher Arbeitsloser												
Insgesamt	338.98	145.61	297.10	354.27	219.52	150.68	188.50	113.19				
bis 25 Jahre	132.32	35.96	78.30	144.42	49.81	43.13	30.90	28.31				
ab 50 Jahre	58.98	23.53	41.60	63.21	26.67	27.81	23.00	19.75				
Dauer der Arbeitslosigkeit												
bis 1 Monat	25.83	8.82	12.90	24.94	19.70	7.94	14.40	6.33				
von 1 bis 3 Monate	66.80	24.05	42.60	66.06	46.48	23.79	36.30	17.35				
von 3 bis 6 Monate	69.56	33.56	58.10	70.00	60.93	32.56	41.30	24.27				
von 6 bis 12 Monate	88.68	44.33	91.40	96.79	60.26	44.83	50.90	36.10				
von 12 bis 24 Monate	57.49	24.74	63.80	63.91	20.67	29.10	32.60	21.25				
ab 24 Monate	30.61	10.10	28.30	32.58	11.48	12.48	13.00	7.88				
Dauer der Förderung												
bis 1 Monat	6.51	4.88	11.90	7.03	3.81	5.40	9.40	3.88				
von 1 bis 3 Monate	15.41	10.94	33.60	14.82	10.70	14.24	8.70	8.58				
von 3 bis 6 Monate	105.00	70.62	178.30	99.27	66.48	77.43	119.30	65.00				
von 6 bis 12 Monate	180.63	52.94	84.40	195.76	73.22	61.97	65.70	39.02				
von 12 bis 24 Monate	52.07	7.84	0.00	56.27	34.85	4.75	5.30	1.90				
von 24 bis 36 Monate	0.00	12.40	0.00	0.00	64.70	0.02	0.00	0.00				

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente,
Arbeitspaket 1a: „Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

b) in Prozent

Geschlecht Gebiet	Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt	
	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Frauen	45,14	48,06	43,23	45,07	48,34	42,06	42,35	41,75	48,22	45,14	48,06	43,23
Männer	54,86	51,94	56,77	54,93	51,66	57,94	57,65	58,25	51,78	54,86	51,94	56,77
Insgesamt unter 25 Jahre	32,67	40,81	27,34	27,35	42,61	22,93	33,00	21,69	26,31	32,67	40,81	27,34
Insgesamt über 50 Jahre	15,91	16,89	15,27	13,85	17,31	11,69	17,27	11,42	17,16	15,91	16,89	15,27
Personengr. 1 (Alo/Förd/Leist.)												
Berufsrückkehrer	5,37	7,03	4,28	3,60	7,66	2,54	3,70	4,32	7,22	5,37	7,03	4,28
besonders förderungsb. Pers.	55,89	52,27	58,26	56,10	53,49	46,94	56,71	67,03	66,31	55,89	52,27	58,26
Gesundheitl. Einschränkungen												
ohne	78,35	79,20	77,79	79,59	78,83	84,31	77,80	78,89	70,91	78,35	79,20	77,79
mit, aber ohne SB	14,98	14,99	14,96	15,44	15,33	11,30	15,83	11,61	18,32	14,98	14,99	14,96
SB	5,12	4,86	5,30	4,02	5,22	3,23	3,96	3,26	10,00	5,12	4,86	5,30
Berufsausbildung												
ohne Berufsausbildung	25,41	15,04	32,20	22,94	13,83	29,23	27,40	48,18	33,95	25,41	15,04	32,20
betriebliche Ausbildung	61,76	72,21	54,91	65,64	76,15	51,66	60,25	34,40	55,53	61,76	72,21	54,91
Berufsfachschule/Fachschule	4,38	4,65	4,20	4,54	4,83	4,16	4,02	2,50	5,00	4,38	4,65	4,20
Fachhochschule	1,97	1,96	1,98	2,76	1,51	2,41	2,18	2,69	1,81	1,97	1,96	1,98
Universität	3,20	3,90	2,75	2,82	1,88	6,68	2,54	4,70	2,53	3,20	3,90	2,75
Förderung vorher Arbeitsloser												
insgesamt	92,42	94,26	91,22	96,40	94,94	86,50	92,00	90,45	95,62	92,42	94,26	91,22
bis 25 Jahre	28,18	36,79	22,53	25,41	38,70	19,63	26,33	14,83	23,92	28,18	36,79	22,53
ab 50 Jahre	15,40	16,40	14,74	13,50	16,94	10,51	16,98	11,04	16,68	15,40	16,40	14,74
Dauer der Arbeitslosigkeit												
bis 1 Monat	6,18	7,18	5,53	4,19	6,68	7,76	4,85	6,91	5,35	6,18	7,18	5,53
von 1 bis 3 Monate	16,46	18,58	15,07	13,82	17,70	18,32	14,53	17,42	14,66	16,46	18,58	15,07
von 3 bis 6 Monate	20,36	19,34	21,03	18,85	18,76	24,01	19,88	19,82	20,50	20,36	19,34	21,03
von 6 bis 12 Monate	26,54	24,66	27,77	29,66	25,94	23,74	27,37	24,42	30,50	26,54	24,66	27,77
von 12 bis 24 Monate	15,69	15,99	15,50	20,70	17,13	8,14	17,76	15,64	17,95	15,69	15,99	15,50
ab 24 Monate	7,19	8,51	6,33	9,18	8,73	4,52	7,62	6,24	6,65	7,19	8,51	6,33
Dauer der Förderung												
bis 1 Monat	2,56	1,81	3,06	3,86	1,88	1,50	3,29	4,51	3,27	2,56	1,81	3,06
von 1 bis 3 Monate	5,84	4,29	6,85	10,90	3,97	4,22	8,69	4,17	7,25	5,84	4,29	6,85
von 3 bis 6 Monate	38,29	29,20	44,24	57,85	26,60	26,20	47,27	57,25	54,91	38,29	29,20	44,24
von 6 bis 12 Monate	39,92	50,23	33,17	27,38	52,46	28,85	37,83	31,53	32,96	39,92	50,23	33,17
von 12 bis 24 Monate	8,70	14,48	4,91	0,00	15,08	13,73	2,90	2,54	1,60	8,70	14,48	4,91
von 24 bis 36 Monate	4,69	0,00	7,77	0,00	0,00	25,50	0,01	0,00	0,00	4,69	0,00	7,77

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

c) Index: Arbeitslosenstruktur

Geschlecht Gebiet	Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt	
	AA	AA Ost	AA West	AA-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Strat. Typ6	Strat. Typ7	Strat. Typ8
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Frauen	1,01	0,91	1,04	1,02	0,88	1,09	0,97	1,15	1,08	1,08	1,08	1,08
Männer	1,09	1,13	1,08	1,01	1,16	1,06	1,09	1,01	1,06	1,01	1,06	1,06
Insgesamt unter 25 Jahre	3,16	3,71	2,96	2,78	3,99	3,39	3,22	2,05	2,47	2,05	2,47	2,47
Insgesamt über 50 Jahre	0,72	0,75	0,71	0,43	0,76	0,45	0,88	0,45	0,66	0,45	0,66	0,66
Personengr. 1 (Alo/Förd./Leist.)												
Berufsrückkehrer	2,26	2,29	2,25	1,49	2,28	2,04	0,94	1,81	4,28	1,81	4,28	4,28
besonders förderungsb. Pers.	0,88	0,92	0,86	0,78	0,96	0,70	0,82	0,75	0,99	0,82	0,75	0,99
Gesundheitl. Einschränkungen												
ohne	1,02	0,93	1,05	1,09	0,93	1,03	1,08	1,17	0,98	1,08	1,17	0,98
mit, aber ohne SB	0,84	1,02	0,77	0,74	1,04	0,70	0,76	0,63	0,88	0,76	0,63	0,88
SB	2,73	3,74	2,31	1,15	4,17	3,22	0,95	0,66	3,62	0,95	0,66	3,62
Berufsausbildung												
ohne Berufsausbildung	0,77	0,98	0,69	0,75	1,05	0,68	0,61	0,83	0,78	0,61	0,83	0,78
betriebliche Ausbildung	1,20	0,97	1,27	1,35	0,98	1,26	1,30	0,95	1,27	1,30	0,95	1,27
Berufsfachschule/Fachschule	1,10	1,07	1,12	1,08	1,15	0,81	0,97	1,24	1,35	0,97	1,24	1,35
Fachhochschule	2,87	3,67	2,50	1,71	3,99	1,32	3,07	3,05	2,03	3,07	3,05	2,03
Universität	2,01	2,01	2,01	0,66	1,97	3,86	1,37	1,89	2,06	1,37	1,89	2,06
Dauer der Arbeitslosigkeit												
bis 1 Monat	0,64	0,70	0,62	0,37	0,68	1,46	0,47	0,49	0,39	0,47	0,49	0,39
von 1 bis 3 Monate	0,96	1,20	0,87	0,88	1,13	1,41	0,81	0,81	0,80	0,81	0,81	0,80
von 3 bis 6 Monate	1,27	1,06	1,35	1,37	1,03	1,59	1,29	1,35	1,26	1,29	1,35	1,26
von 6 bis 12 Monate	1,53	1,26	1,62	1,36	1,36	1,13	1,57	1,82	1,75	1,57	1,82	1,75
von 12 bis 24 Monate	1,11	0,95	1,17	1,10	1,04	0,58	1,29	1,03	1,24	1,29	1,03	1,24
ab 24 Monate	0,55	0,61	0,53	0,55	0,65	0,36	0,55	0,49	0,58	0,55	0,49	0,58

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand, Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

	Gesamt		AA Ost		AA West		Fall-AA		Gesamt		Strat. Typ1		Strat. Typ2		Strat. Typ3		Strat. Typ4		Strat. Typ5	
	alle AA	Gesamt	AA Ost	Gesamt	AA West	Gesamt	Fall-AA	Gesamt	Strat. Typ1	Gesamt	Strat. Typ2	Gesamt	Strat. Typ3	Gesamt	Strat. Typ4	Gesamt	Strat. Typ5			
Insgesamt	94,82	110,56	90,47	99,90	101,76	101,88	85,25	189,50	79,06	45,39	49,97	44,12	52,90	46,52	44,77	43,22	80,70	40,44		
Frauen	49,43	60,59	46,35	47,00	55,24	57,12	42,03	108,80	38,63	33,55	51,10	28,70	35,60	53,94	18,31	28,54	58,30	29,21		
Männer	17,25	19,51	16,62	15,70	19,42	12,62	16,68	39,50	14,38	5,78	4,79	6,05	4,70	4,64	4,12	6,92	5,50	6,02		
Personenagr. 1 (Alor/Fördr./Leist.)	45,27	36,05	47,82	46,00	33,15	45,23	43,67	105,10	43,25	80,21	99,62	74,84	87,10	92,52	89,73	70,78	158,50	62,65		
Berufsrückkehrer	9,73	8,41	10,10	10,60	8,00	9,08	9,90	16,10	9,73	3,36	1,49	3,88	2,10	1,24	1,38	3,19	7,10	5,33		
besonders förderungsb. Pers.	23,78	11,38	27,21	27,40	8,91	30,65	22,83	59,20	24,15	ohne	60,00	88,00	52,26	67,10	87,15	53,69	53,75	91,60	46,38	
Gesundheitl. Einschränkungen	4,04	4,08	4,04	3,80	3,45	4,77	3,67	5,10	4,33	mit, aber ohne SB	1,87	2,05	1,82	0,50	0,91	3,73	1,44	5,30	1,35	
ohne	2,51	3,46	2,25	0,70	1,09	6,12	1,90	7,80	1,23	SB	23,78	11,38	27,21	27,40	8,91	30,65	22,83	59,20	24,15	
mit, aber ohne SB	60,00	88,00	52,26	67,10	87,15	53,69	53,75	91,60	46,38	ohne Berufsausbildung	4,04	4,08	4,04	3,80	3,45	4,77	3,67	5,10	4,33	
SB	1,87	2,05	1,82	0,50	0,91	3,73	1,44	5,30	1,35	betriebliche Ausbildung	2,51	3,46	2,25	0,70	1,09	6,12	1,90	7,80	1,23	
Berufsausbildung	89,69	106,13	85,15	97,30	99,39	95,00	80,75	174,20	74,29	berufliche Ausbildung	16,89	19,23	16,24	15,20	11,96	16,29	39,00	14,15		
berufliche Ausbildung	7,36	8,92	6,93	11,00	8,39	7,50	6,40	12,70	6,73	Fachhochschule	22,24	29,95	20,11	29,80	30,67	17,96	20,54	38,10	17,71	
Universität	29,92	36,95	27,97	32,50	33,48	33,58	27,00	55,80	23,92	Förderung vorher Arbeitsloser	23,74	24,82	23,45	17,90	21,27	30,96	20,51	47,20	20,90	
insgesamt	5,72	4,87	5,96	3,20	4,91	4,54	5,52	16,20	5,00	insgesamt	0,71	0,62	0,73	2,90	0,67	0,46	0,78	4,20	0,04	
bis 25 Jahre	4,26	4,64	4,16	7,60	4,97	2,27	3,43	12,00	4,33	bis 25 Jahre	30,17	48,23	25,18	34,20	52,58	14,85	25,46	46,50	25,85	
ab 50 Jahre	7,99	12,95	6,62	14,00	13,76	4,42	6,65	17,90	5,65	ab 50 Jahre	16,89	19,23	16,24	15,20	11,96	16,29	39,00	14,15		
Dauer der Arbeitslosigkeit	58,11	61,77	57,09	65,00	60,52	47,69	57,03	97,40	55,31	Dauer der Arbeitslosigkeit	7,36	8,92	6,93	11,00	8,39	7,50	6,40	12,70	6,73	
bis 1 Monat	22,24	29,95	20,11	29,80	30,67	17,96	20,54	38,10	17,71	bis 1 Monat	22,24	29,95	20,11	29,80	30,67	17,96	20,54	38,10	17,71	
von 1 bis 3 Monate	29,92	36,95	27,97	32,50	33,48	33,58	27,00	55,80	23,92	von 1 bis 3 Monate	29,92	36,95	27,97	32,50	33,48	33,58	27,00	55,80	23,92	
von 3 bis 6 Monate	23,74	24,82	23,45	17,90	21,27	30,96	20,51	47,20	20,90	von 3 bis 6 Monate	23,74	24,82	23,45	17,90	21,27	30,96	20,51	47,20	20,90	
von 6 bis 12 Monate	5,72	4,87	5,96	3,20	4,91	4,54	5,52	16,20	5,00	von 6 bis 12 Monate	5,72	4,87	5,96	3,20	4,91	4,54	5,52	16,20	5,00	
von 12 bis 24 Monate	0,71	0,62	0,73	2,90	0,67	0,46	0,78	4,20	0,04	von 12 bis 24 Monate	0,71	0,62	0,73	2,90	0,67	0,46	0,78	4,20	0,04	
ab 24 Monate	4,26	4,64	4,16	7,60	4,97	2,27	3,43	12,00	4,33	ab 24 Monate	4,26	4,64	4,16	7,60	4,97	2,27	3,43	12,00	4,33	
Dauer der Förderung	7,99	12,95	6,62	14,00	13,76	4,42	6,65	17,90	5,65	Dauer der Förderung	7,99	12,95	6,62	14,00	13,76	4,42	6,65	17,90	5,65	
bis 1 Monat	58,11	61,77	57,09	65,00	60,52	47,69	57,03	97,40	55,31	von 1 bis 3 Monate	58,11	61,77	57,09	65,00	60,52	47,69	57,03	97,40	55,31	
von 1 bis 3 Monate	23,90	30,54	22,06	13,30	22,45	44,42	18,11	60,40	13,77	von 3 bis 6 Monate	23,90	30,54	22,06	13,30	22,45	44,42	18,11	60,40	13,77	
von 3 bis 6 Monate	0,57	0,67	0,54	0,00	0,06	3,08	0,03	1,80	0,00	von 6 bis 12 Monate	0,57	0,67	0,54	0,00	0,06	3,08	0,03	1,80	0,00	
von 6 bis 12 Monate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	von 12 bis 24 Monate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
von 12 bis 24 Monate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	ab 24 Monate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
von 24 bis 36 Monate	Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.																			

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

b) in Prozent

	Gesamt		AA Ost		AA West		Fall-AA		Gesamt		Strat. Typ1		Strat. Typ2		Strat. Typ3		Strat. Typ4		Strat. Typ5		
	alle AA	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
Geschlecht																					
Gebiet																					
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
Frauen	47,87	45,20	48,77	52,95	45,71	43,94	50,70	42,59	51,15	48,85	46,22	31,72	35,64	53,01	17,97	33,48	30,77	36,94	18,19	17,65	
Männer	52,13	54,80	51,23	47,05	54,29	56,06	49,30	57,41	48,85	35,38	46,22	31,72	35,64	53,01	17,97	33,48	30,77	36,94	18,19	17,65	
Insgesamt unter 25 Jahre																					
Insgesamt über 50 Jahre																					
Personengr. 1 (Alo/Förd./Leist.)																					
Berufsrückkehrer	6,09	4,34	6,69	4,70	4,56	4,04	8,12	2,90	7,62	4,74	32,61	52,85	46,05	32,58	44,39	51,22	55,46	54,70			
besonders förderungsb. Pers.																					
Gesundheitl. Einschränkungen																					
ohne	84,59	90,10	82,72	87,19	90,92	88,07	83,64	79,24	10,26	7,61	11,16	10,61	7,86	8,91	11,62	8,50	12,31	3,54	1,35	4,29	
mit, aber ohne SB																					
SB																					
Berufsausbildung																					
ohne Berufsausbildung	25,08	10,30	30,07	27,43	8,76	30,09	26,77	31,24	30,54	63,28	79,59	57,76	67,17	85,65	52,70	63,04	48,34	58,66	4,27	3,69	
betriebliche Ausbildung																					
Berufsfachschule/Fachschule																					
Fachhochschule																					
Universität																					
Förderung vorher Arbeitsloser																					
insgesamt	94,59	95,99	94,12	97,40	97,68	93,24	94,71	91,93	93,97	31,82	43,62	27,83	34,23	51,67	14,57	29,86	24,54	32,70	17,81	17,39	
bis 25 Jahre																					
ab 50 Jahre																					
Dauer der Arbeitslosigkeit																					
bis 1 Monat	7,76	8,07	7,66	11,01	8,25	7,36	7,50	6,70	8,51	23,46	27,09	22,23	29,83	30,14	17,63	24,09	20,11	22,40	31,55	33,42	
von 1 bis 3 Monate																					
von 3 bis 6 Monate																					
von 6 bis 12 Monate																					
von 12 bis 24 Monate																					
ab 24 Monate																					
Dauer der Förderung																					
bis 1 Monat	4,49	4,20	4,59	7,61	4,88	2,23	4,02	6,33	5,48	8,43	11,71	7,31	14,01	13,52	4,34	7,80	9,45	7,14	61,28	55,87	
von 1 bis 3 Monate																					
von 3 bis 6 Monate																					
von 6 bis 12 Monate																					
von 12 bis 24 Monate																					
von 24 bis 36 Monate																					

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

c) Index: Arbeitslosenstruktur

Geschlecht Gebiet	Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt	
	AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Strat. Typ6	Strat. Typ7	Strat. Typ8
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Frauen	0,98	0,92	1,01	1,10	0,92	0,94	1,04	0,88	1,03	0,97	0,97	0,97
Männer	1,02	1,08	0,99	0,91	1,08	1,05	0,96	1,11	1,03	1,03	1,03	1,03
Insgesamt unter 25 Jahre	2,38	3,07	2,14	2,42	3,48	1,35	2,17	2,49	2,23	2,23	2,23	2,23
Insgesamt über 50 Jahre	0,62	0,55	0,66	0,51	0,58	0,43	0,71	0,72	0,68	0,68	0,68	0,68
Personengr. 1 (Alto/Förd./Leist.)												
Berufsrückkehrer	1,32	1,07	1,37	1,27	1,03	1,29	1,53	0,70	1,34	0,70	1,34	1,34
besonders förderungsb. Pers.	0,83	0,59	0,90	0,79	0,60	0,74	0,89	0,92	0,95	0,92	0,95	0,95
Gesundheitl. Einschränkungen												
ohne	1,05	1,09	1,03	1,08	1,11	1,08	1,04	1,01	1,00	1,01	1,01	1,00
mit, aber ohne SB	0,69	0,54	0,73	0,73	0,53	0,66	0,73	0,68	0,77	0,68	0,77	0,77
SB	0,83	0,42	0,90	0,45	0,40	0,28	0,83	0,75	1,49	0,75	1,49	1,49
Berufsausbildung												
ohne Berufsausbildung	1,02	0,78	1,00	1,16	0,87	0,98	0,97	0,96	1,02	0,96	1,02	1,02
betriebliche Ausbildung	1,02	1,08	1,02	1,05	1,09	0,98	1,03	1,03	1,02	1,03	1,03	1,02
Berufsfachschule/Fachschule	0,81	0,72	0,83	0,78	0,68	0,93	0,80	0,48	0,97	0,80	0,48	0,97
Fachhochschule	0,75	0,69	0,78	0,20	0,39	1,11	0,80	0,73	0,70	0,80	0,73	0,70
Universität	0,55	0,62	0,52	0,13	0,30	0,82	0,64	0,48	0,40	0,64	0,48	0,40
Dauer der Arbeitslosigkeit												
bis 1 Monat	0,54	0,59	0,53	0,78	0,59	0,54	0,53	0,46	0,55	0,53	0,46	0,55
von 1 bis 3 Monate	1,09	1,28	1,02	1,43	1,44	0,85	1,12	0,92	0,98	1,12	0,92	0,98
von 3 bis 6 Monate	1,54	1,68	1,49	1,82	1,69	1,59	1,54	1,39	1,46	1,54	1,39	1,46
von 6 bis 12 Monate	1,19	1,10	1,21	0,85	1,05	1,39	1,12	1,12	1,26	1,12	1,12	1,26
von 12 bis 24 Monate	0,48	0,35	0,52	0,25	0,38	0,35	0,51	0,65	0,51	0,51	0,65	0,51
ab 24 Monate	0,07	0,05	0,09	0,27	0,05	0,04	0,10	0,30	0,01	0,10	0,30	0,01

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Männer): Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen



Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Männer): Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

Geschlecht Gebiet	Männer	Männer	Männer	Männer	Männer	Männer	Männer	Männer	Männer	Männer
	alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Männer Strat. Typ1	Männer Strat. Typ2	Männer Strat. Typ3	Männer Strat. Typ4	Männer Strat. Typ5	Männer
Insgesamt	112,29	186,80	90,62	169,30	192,76	147,04	94,43	121,40	61,29	
Frauen										
Männer	39,14	86,78	25,29	51,80	94,91	33,37	31,59	28,60	16,98	
Insgesamt unter 25 Jahre	18,24	31,27	14,45	24,60	32,85	17,33	17,35	13,40	11,25	
Insgesamt über 50 Jahre										
Personengr. 1 (Alto/Förd./Leist.)										
Berufsrückkehrer	0,09	0,24	0,05	0,10	0,24	0,11	0,05	0,00	0,06	
besonders förderungsb. Pers.	62,13	91,56	53,57	98,00	95,85	71,52	54,14	81,40	41,42	
Gesundheitl. Einschränkungen										
ohne	84,62	142,46	67,79	130,80	145,82	121,48	71,11	93,40	39,46	
mit, aber ohne SB	19,20	31,80	15,54	28,90	33,45	16,93	16,95	14,90	13,81	
SB	6,79	10,90	5,60	8,20	12,24	5,30	4,43	4,50	7,60	
Berufsausbildung										
ohne Berufsausbildung	31,07	31,71	30,89	42,80	31,42	47,22	26,35	59,30	22,71	
betriebliche Ausbildung	68,06	134,37	48,78	110,90	144,76	75,07	57,05	40,90	32,92	
Berufsfachschule/Fachschule	3,74	5,39	3,26	5,20	5,70	5,07	3,32	2,20	2,60	
Fachhochschule	2,45	4,20	1,94	4,30	3,48	3,52	2,51	3,10	0,98	
Universität	3,53	7,44	2,40	4,20	4,09	8,93	2,30	5,80	1,33	
Förderung vorher Arbeitsloser										
insgesamt	103,78	176,59	82,61	163,70	183,27	127,81	87,43	108,20	58,31	
bis 25 Jahre	34,22	79,46	21,06	48,50	87,39	29,15	25,84	19,20	15,35	
ab 50 Jahre	17,61	30,27	13,93	24,10	32,09	15,67	17,05	12,70	10,88	
Dauer der Arbeitslosigkeit										
bis 1 Monat	6,91	13,93	4,87	7,00	13,70	10,67	4,25	8,50	3,44	
von 1 bis 3 Monate	18,39	36,61	13,09	22,50	36,15	26,22	13,24	19,40	8,71	
von 3 bis 6 Monate	22,97	37,59	18,72	31,80	37,82	35,81	18,35	23,60	11,96	
von 6 bis 12 Monate	29,66	46,61	24,73	50,80	50,91	35,11	25,57	28,60	18,19	
von 12 bis 24 Monate	18,06	29,27	14,80	37,10	31,97	13,07	17,86	20,50	11,44	
ab 24 Monate	7,79	12,59	6,39	14,50	12,73	6,93	8,16	7,60	4,58	
Dauer der Förderung										
bis 1 Monat	3,02	3,56	2,86	5,50	3,85	2,00	3,29	5,80	2,15	
von 1 bis 3 Monate	6,61	8,73	5,99	18,80	8,58	5,59	7,97	4,60	4,60	
von 3 bis 6 Monate	43,13	57,32	39,01	92,70	54,18	37,41	44,41	64,10	33,60	
von 6 bis 12 Monate	43,43	90,39	29,77	52,30	96,15	41,00	35,84	42,70	19,56	
von 12 bis 24 Monate	10,18	26,80	5,34	0,00	30,00	21,15	2,90	4,20	1,38	
von 24 bis 36 Monate	5,92	0,00	7,65	0,00	0,00	39,89	0,02	0,00	0,00	

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Männer): Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

b) in Prozent

Geschlecht Gebiet	Männer	Männer	Männer	Männer	Männer	Männer	Männer	Männer	Männer
	alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Männer Strat. Typ1	Männer Strat. Typ2	Männer Strat. Typ3	Männer Strat. Typ4	Männer Strat. Typ5
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Frauen									
Männer	34,86	46,46	27,91	30,60	49,24	22,70	33,45	23,56	27,70
Insgesamt unter 25 Jahre	16,24	16,74	15,94	14,53	17,04	11,79	18,37	11,04	18,35
Insgesamt über 50 Jahre									
Personengr. 1 (Alo/Förd/Leist.)									
Berufsrückkehrer	0,08	0,13	0,05	0,06	0,13	0,08	0,05	0,00	0,10
besonders förderungsb. Pers.	55,33	49,01	59,11	57,89	49,72	48,64	57,34	67,05	67,57
Gesundheitl. Einschränkungen									
ohne	75,36	76,26	74,81	77,26	75,65	82,62	75,31	76,94	64,38
mit, aber ohne SB	17,10	17,03	17,15	17,07	17,36	12,87	17,95	12,27	22,54
SB	6,05	5,84	6,18	4,84	6,35	3,60	4,69	3,71	12,41
Berufsausbildung									
ohne Berufsausbildung	27,67	16,97	34,08	25,28	16,30	32,12	27,90	48,85	37,05
betriebliche Ausbildung	60,61	71,93	53,83	65,51	75,10	51,06	60,41	33,69	53,70
Berufsfachschule/Fachschule	3,33	2,89	3,60	3,07	2,96	3,45	3,51	1,81	4,25
Fachhochschule	2,18	2,25	2,14	2,54	1,81	2,39	2,66	2,55	1,60
Universität	3,15	3,98	2,65	2,48	2,12	6,07	2,44	4,78	2,18
Förderung vorher Arbeitsloser									
insgesamt	92,43	94,53	91,16	96,69	95,08	86,93	92,59	89,13	95,14
bis 25 Jahre	30,48	42,54	23,24	28,65	45,34	19,82	27,37	15,82	25,05
ab 50 Jahre	15,68	16,20	15,37	14,24	16,65	10,65	18,05	10,46	17,74
Dauer der Arbeitslosigkeit									
bis 1 Monat	6,16	7,46	5,38	4,13	7,11	7,25	4,50	7,00	5,61
von 1 bis 3 Monate	16,38	19,60	14,45	13,29	18,75	17,83	14,02	15,98	14,21
von 3 bis 6 Monate	20,46	20,12	20,66	18,78	19,62	24,36	19,43	19,44	19,51
von 6 bis 12 Monate	26,41	24,95	27,29	30,01	26,41	23,88	27,08	23,56	29,67
von 12 bis 24 Monate	16,08	15,67	16,33	21,91	16,59	8,89	18,91	16,89	18,66
ab 24 Monate	6,93	6,74	7,05	8,56	6,60	4,71	8,64	6,26	7,48
Dauer der Förderung									
bis 1 Monat	2,69	1,91	3,15	3,25	2,00	1,36	3,48	4,78	3,50
von 1 bis 3 Monate	5,89	4,67	6,61	11,10	4,45	3,80	8,44	3,79	7,51
von 3 bis 6 Monate	38,41	30,68	43,05	54,75	28,11	25,44	47,03	52,80	54,83
von 6 bis 12 Monate	38,68	48,39	32,86	30,89	49,88	27,88	37,96	35,17	31,92
von 12 bis 24 Monate	9,06	14,35	5,89	0,00	15,56	14,38	3,08	3,46	2,24
von 24 bis 36 Monate	5,28	0,00	8,44	0,00	0,00	27,13	0,02	0,00	0,00

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Männer): Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

c) Index: Arbeitslosenstruktur

	Männer		Männer		Männer		Männer		Männer		Männer	
	alle AA	AA Ost	AA West	AA-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Frauen												
Männer												
Insgesamt unter 25 Jahre	2,92	3,30	2,77	2,56	3,55	3,21	3,03	1,76	2,27	1,76	2,27	2,27
Insgesamt über 50 Jahre	0,80	0,81	0,80	0,48	0,82	0,50	0,95	0,45	0,80	0,45	0,80	0,80
Personengr. 1 (Alto/Förd./Leist.)												
Berufsrückkehrer												
besonders förderungsb. Pers.												
Gesundheitl. Einschränkungen												
ohne	1,02	0,97	1,04	1,09	0,98	1,02	1,08	1,14	0,94	1,08	1,14	0,94
mit, aber ohne SB	0,88	1,02	0,82	0,70	1,02	0,76	0,79	0,66	0,97	0,79	0,66	0,97
SB	2,79	3,63	2,44	1,27	4,02	3,24	0,99	0,85	3,93	0,99	0,85	3,93
Berufsausbildung												
ohne Berufsausbildung	0,82	1,01	0,75	0,77	1,09	0,70	0,66	0,80	0,88	0,70	0,66	0,88
betriebliche Ausbildung	1,16	0,97	1,23	1,37	0,97	1,24	1,27	1,06	1,15	1,27	1,06	1,15
Berufsfachschule/Fachschule	1,29	1,26	1,30	1,04	1,39	1,05	1,38	0,71	1,37	1,05	0,71	1,37
Fachhochschule	3,39	4,21	3,02	1,75	4,55	2,01	3,70	2,87	2,17	2,01	2,87	2,17
Universität	1,91	2,15	1,78	0,64	2,11	1,72	2,00	2,06	1,53	1,72	2,00	1,53
Dauer der Arbeitslosigkeit												
bis 1 Monat	0,56	0,64	0,53	0,32	0,63	0,91	0,46	0,49	0,46	0,91	0,46	0,46
von 1 bis 3 Monate	0,91	1,10	0,84	0,74	1,00	1,37	0,78	0,72	0,77	1,37	0,78	0,77
von 3 bis 6 Monate	1,17	0,98	1,24	1,36	0,95	1,52	1,18	1,13	1,18	1,52	1,18	1,18
von 6 bis 12 Monate	1,54	1,28	1,63	1,38	1,38	1,11	1,56	2,40	1,67	1,38	1,11	1,67
von 12 bis 24 Monate	1,27	1,11	1,33	1,22	1,17	0,70	1,41	1,07	1,52	1,17	0,70	1,52
ab 24 Monate	0,72	0,76	0,71	0,60	0,79	0,46	0,72	0,54	0,82	0,79	0,46	0,82

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand, Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Männer): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen



Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Männer): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

Geschlecht Gebiet	Männer		Männer		Männer		Männer		Männer		Männer	
	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Männer	Männer	Männer	Männer
Insgesamt	60,59	46,35	47,00	55,24	57,12	42,03	108,80	38,63				
Frauen												
Männer	19,72	32,05	16,31	18,40	33,94	10,62	16,54	34,90	15,90			
Insgesamt über 50 Jahre	8,89	9,26	8,79	8,20	8,88	7,38	8,78	21,60	7,21			
Personenagr. 1 (Alte/Förd./Leist.)												
Berufsrückkehrer	0,04	0,05	0,04	0,00	0,06	0,12	0,03	0,10	0,00			
besonders förderungsb. Pers.	22,27	16,36	23,90	23,10	14,15	26,38	20,54	58,80	20,27			
Gesundheitl. Einschränkungen												
ohne	41,08	54,33	37,41	40,30	50,15	49,35	34,11	89,80	29,35			
mit, aber ohne SB	5,63	4,79	5,74	5,30	4,45	5,92	5,24	9,60	5,60			
SB	1,97	0,87	2,27	1,30	0,64	0,92	1,94	4,40	2,98			
Berufsausbildung												
ohne Berufsausbildung	13,49	6,79	15,35	15,10	5,15	19,69	12,54	34,80	12,69			
betriebliche Ausbildung	30,84	48,92	25,84	30,10	48,09	29,00	25,76	52,40	22,17			
Berufsfachschule/Fachschule	1,41	1,41	1,40	0,80	0,97	2,12	1,10	1,90	1,63			
Fachhochschule	1,06	1,08	1,06	0,30	0,33	2,15	0,83	3,60	0,75			
Universität	1,23	1,46	1,17	0,50	0,58	2,50	0,94	4,90	0,63			
Förderung vorher Arbeitsloser												
insgesamt	46,69	57,85	43,60	45,60	53,79	53,08	39,89	99,50	36,27			
bis 25 Jahre	17,82	30,21	14,39	17,60	33,03	8,50	14,95	27,90	14,06			
ab 50 Jahre	8,72	9,13	8,60	8,10	8,82	6,96	8,63	21,30	7,08			
Dauer der Arbeitslosigkeit												
bis 1 Monat	4,11	5,23	3,80	6,10	4,82	4,27	3,40	7,90	3,69			
von 1 bis 3 Monate	11,68	17,00	10,21	12,70	17,52	10,08	10,24	20,10	8,67			
von 3 bis 6 Monate	16,16	21,62	14,65	15,50	19,35	19,73	13,87	33,20	11,35			
von 6 bis 12 Monate	11,73	12,21	11,60	9,10	10,27	16,54	9,52	27,00	9,85			
von 12 bis 24 Monate	2,73	1,69	3,01	1,20	1,58	2,23	2,62	8,70	2,69			
ab 24 Monate	0,28	0,10	0,33	1,00	0,06	0,23	0,24	2,60	0,02			
Dauer der Förderung												
bis 1 Monat	2,25	2,97	2,05	4,10	3,30	1,15	1,40	6,90	2,27			
von 1 bis 3 Monate	4,41	7,38	3,59	5,80	8,00	2,50	3,30	11,40	2,98			
von 3 bis 6 Monate	29,53	33,72	28,37	29,90	32,58	24,54	28,35	53,90	26,60			
von 6 bis 12 Monate	12,96	16,23	12,05	7,20	11,36	27,50	8,97	35,20	6,77			
von 12 bis 24 Monate	0,29	0,28	0,29	0,00	0,00	1,42	0,02	1,40	0,00			
von 24 bis 36 Monate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00			

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Männer): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

b) in Prozent

Geschlecht Gebiet	Männer		Männer		Männer		Männer		Männer		Männer	
	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Männer
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Frauen												
Männer												
Insgesamt unter 25 Jahre	39,90	52,90	35,20	39,15	61,44	18,59	39,35	32,08	41,15	32,08	41,15	41,15
Insgesamt über 50 Jahre	17,98	15,28	18,96	17,45	16,07	12,93	20,88	19,85	18,66	19,85	18,66	18,66
Personenagr. 1 (Alte/Förd./Leist.)												
Berufsrückkehrer	0,09	0,08	0,09	0,00	0,11	0,20	0,08	0,09	0,09	0,09	0,09	0,00
besonders förderungsb. Pers.	45,04	27,00	51,57	49,15	25,62	46,20	48,87	54,04	52,48	54,04	52,48	52,48
Gesundheitl. Einschränkungen												
ohne	83,10	89,67	80,72	85,74	90,78	86,40	81,16	82,54	82,54	82,54	76,00	76,00
mit, aber ohne SB	11,19	7,91	12,38	11,28	8,06	10,37	12,46	8,82	14,51	8,82	14,51	14,51
SB	3,98	1,44	4,90	2,77	1,15	1,62	4,61	4,04	7,71	4,04	7,71	7,71
Berufsausbildung												
ohne Berufsausbildung	27,30	11,21	33,11	32,13	9,33	34,48	29,83	31,99	32,85	31,99	32,85	32,85
betriebliche Ausbildung	62,40	80,74	55,76	64,04	87,05	50,77	61,29	48,16	57,39	48,16	57,39	57,39
Berufsfachschule/Fachschule	2,84	2,33	3,03	1,70	1,76	3,70	2,61	1,75	4,21	1,75	4,21	4,21
Fachhochschule	2,15	1,78	2,28	0,64	0,60	3,77	1,96	3,31	1,94	3,31	1,94	1,94
Universität	2,49	2,41	2,52	1,06	1,04	4,38	2,23	4,50	1,62	2,23	4,50	1,62
Förderung vorher Arbeitsloser												
insgesamt	94,45	95,47	94,08	97,02	97,37	92,93	94,90	91,45	93,91	91,45	93,91	93,91
mit 25 Jahre	36,04	49,85	31,05	37,45	59,79	14,88	35,57	25,64	36,41	35,57	25,64	36,41
ab 50 Jahre	17,63	15,07	18,56	17,23	15,96	12,19	20,54	19,58	18,34	20,54	19,58	18,34
Dauer der Arbeitslosigkeit												
bis 1 Monat	8,32	8,63	8,20	12,98	8,72	7,47	8,08	7,26	9,55	8,08	7,26	9,55
von 1 bis 3 Monate	23,62	28,06	22,02	27,02	31,71	17,64	24,36	18,47	22,44	24,36	18,47	22,44
von 3 bis 6 Monate	32,69	35,67	31,61	32,98	35,38	34,55	33,01	30,51	29,40	33,01	30,51	29,40
von 6 bis 12 Monate	23,74	20,14	25,03	19,36	18,60	28,96	22,66	24,82	25,51	22,66	24,82	25,51
von 12 bis 24 Monate	5,52	2,79	6,50	2,55	2,85	3,91	6,23	8,00	6,96	6,23	8,00	6,96
ab 24 Monate	0,56	0,17	0,70	2,13	0,11	0,40	0,57	2,39	0,05	0,57	2,39	0,05
Dauer der Förderung												
bis 1 Monat	4,55	4,91	4,42	8,72	5,98	2,02	3,32	6,34	5,88	3,32	6,34	5,88
von 1 bis 3 Monate	8,92	12,19	7,74	12,34	14,48	4,38	7,85	10,48	7,71	7,85	10,48	7,71
von 3 bis 6 Monate	59,73	55,65	61,21	63,62	58,97	42,96	67,45	49,54	68,88	67,45	49,54	68,88
von 6 bis 12 Monate	26,21	26,79	26,00	15,32	20,57	48,15	21,34	32,35	17,53	48,15	21,34	32,35
von 12 bis 24 Monate	0,58	0,47	0,63	0,00	0,00	2,49	0,04	1,29	0,00	2,49	0,04	1,29
von 24 bis 36 Monate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Männer): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

c) Index: Arbeitslosenstruktur

Geschlecht Gebiet	Männer	Männer	Männer	Männer	Männer	Männer	Männer	Männer	Männer
	alle AA	AA Ost	AA West	AA-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Frauen									
Männer	2,23	2,80	2,02	2,17	3,13	1,21	2,13	2,21	2,10
Insgesamt über 50 Jahre	0,66	0,52	0,72	0,60	0,54	0,47	0,80	0,72	0,73
Personengr. 1 (Alto/Förd./Leist.)									
Berufsrückkehrer	0,82	0,68	0,90	0,00	0,87	2,06	0,67	0,84	0,00
besonders förderungsb. Pers.	0,86	0,58	0,94	0,92	0,57	0,80	0,92	0,93	1,00
Gesundheitl. Einschränkungen									
ohne	1,04	1,09	1,02	1,07	1,11	1,07	1,03	1,01	0,97
mit, aber ohne SB	0,73	0,56	0,79	0,75	0,54	0,75	0,76	0,70	0,87
SB	0,85	0,44	0,92	0,55	0,36	0,31	0,91	0,77	1,49
Berufsausbildung									
ohne Berufsausbildung	1,08	0,81	1,08	1,33	0,90	1,07	1,06	0,94	1,12
betriebliche Ausbildung	0,99	1,07	0,97	0,99	1,06	0,94	0,98	1,03	0,96
Berufsfachschule/Fachschule	0,77	0,76	0,77	0,53	0,60	1,03	0,66	0,39	1,04
Fachhochschule	0,77	0,64	0,82	0,24	0,26	1,12	0,84	0,79	0,71
Universität	0,54	0,49	0,57	0,21	0,29	0,65	0,69	0,55	0,43
Dauer der Arbeitslosigkeit									
bis 1 Monat	0,50	0,52	0,50	0,79	0,50	0,50	0,49	0,46	0,53
von 1 bis 3 Monate	0,95	1,10	0,89	1,13	1,21	0,77	0,98	0,78	0,84
von 3 bis 6 Monate	1,47	1,59	1,43	1,50	1,59	1,56	1,49	1,37	1,34
von 6 bis 12 Monate	1,16	1,00	1,21	0,93	0,94	1,34	1,10	1,15	1,33
von 12 bis 24 Monate	0,54	0,28	0,62	0,24	0,29	0,35	0,61	0,71	0,72
ab 24 Monate	0,10	0,03	0,12	0,36	0,02	0,06	0,10	0,45	0,01

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Frauen): Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

Geschlecht Gebiet	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen
	alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5
Insgesamt	92,39	172,83	69,00	138,90	180,39	106,74	69,37	87,00	57,08
Frauen									
Männer									
Insgesamt unter 25 Jahre	27,73	59,98	18,35	32,50	64,09	24,81	22,46	16,60	14,17
Insgesamt über 50 Jahre	14,34	29,49	9,93	18,10	31,76	12,33	10,94	10,40	9,06
Personengr. 1 (Alo/Förd/Leist.)									
Berufsrückkehrer	10,89	25,02	6,78	11,00	28,33	6,33	6,02	9,00	8,48
besonders förderungsb. Pers.	52,27	96,41	39,43	74,90	103,76	47,59	38,75	58,30	37,08
Gesundheitl. Einschränkungen									
ohne	75,74	142,37	56,37	114,50	148,33	92,48	56,32	71,00	44,48
mit, aber ohne SB	11,45	22,12	8,35	18,70	23,76	9,74	8,98	9,30	7,88
SB	3,70	6,56	2,87	4,20	7,24	2,89	2,06	2,30	4,23
Berufsausbildung									
ohne Berufsausbildung	20,94	22,39	20,52	27,90	20,18	26,96	18,52	41,10	17,48
betriebliche Ausbildung	58,35	125,34	38,87	91,40	139,39	56,04	41,63	30,80	32,81
Berufsfachschule/Fachschule	5,22	11,32	3,45	8,80	12,33	5,48	3,27	3,00	3,31
Fachhochschule	1,59	2,85	1,22	4,20	2,15	2,59	1,06	2,50	1,17
Universität	3,02	6,59	1,99	4,50	2,91	8,04	1,86	4,00	1,67
Förderung vorher Arbeitsloser									
insgesamt	85,39	162,39	63,00	133,40	171,00	91,70	63,25	80,30	54,88
bis 25 Jahre	23,45	52,85	14,90	29,80	57,03	20,67	17,29	11,70	12,96
ab 50 Jahre	13,91	28,71	9,60	17,50	31,12	11,00	10,76	10,30	8,88
Dauer der Arbeitslosigkeit									
bis 1 Monat	5,74	11,90	3,95	5,90	11,24	9,04	3,68	5,90	2,90
von 1 bis 3 Monate	15,29	30,20	10,96	20,10	29,91	20,26	10,56	16,90	8,65
von 3 bis 6 Monate	18,70	31,98	14,84	26,30	32,18	25,11	14,21	17,70	12,31
von 6 bis 12 Monate	24,66	42,07	19,60	40,60	45,88	25,15	19,25	22,30	17,92
von 12 bis 24 Monate	14,06	28,22	9,94	26,70	31,94	7,59	11,24	12,10	9,81
ab 24 Monate	6,93	18,02	3,71	13,80	19,85	4,56	4,32	5,40	3,29
Dauer der Förderung									
bis 1 Monat	2,23	2,95	2,02	6,40	3,18	1,81	2,11	3,60	1,73
von 1 bis 3 Monate	5,34	6,68	4,94	14,80	6,24	5,11	6,27	4,10	3,98
von 3 bis 6 Monate	35,23	47,68	31,61	85,60	45,09	29,07	33,02	55,20	31,40
von 6 bis 12 Monate	38,28	90,24	23,17	32,10	99,61	32,22	26,13	23,00	19,46
von 12 bis 24 Monate	7,63	25,27	2,50	0,00	26,27	13,70	1,84	1,10	0,52
von 24 bis 36 Monate	3,68	0,00	4,75	0,00	0,00	24,81	0,00	0,00	0,00

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Frauen): Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

b) in Prozent

	Frauen AA Ost		Frauen AA West		Frauen Fall-AA		Frauen Strat. Typ1		Frauen Strat. Typ2		Frauen Strat. Typ3		Frauen Strat. Typ4		Frauen Strat. Typ5	
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Geschlecht																
Gebiet																
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Frauen																
Männer																
Insgesamt unter 25 Jahre	30,01	34,70	26,59	23,40	35,53	23,25	32,38	19,08	24,82							
Insgesamt über 50 Jahre	15,52	17,06	14,39	13,03	17,60	11,55	15,77	11,95	15,88							
Personengr. 1 (Alo/Förd./Leist.)																
Berufsrückkehrer	11,79	14,48	9,83	7,92	15,71	5,93	8,67	10,34	14,85							
besonders förderungsb. Pers.	56,57	55,79	57,15	53,92	57,52	44,59	55,86	67,01	64,96							
Gesundheitl. Einschränkungen																
ohne	81,98	82,37	81,69	82,43	82,23	86,64	81,19	81,61	77,92							
mit, aber ohne SB	12,39	12,80	12,10	13,46	13,17	9,13	12,95	10,69	13,80							
SB	4,00	3,80	4,15	3,02	4,01	2,71	2,97	2,64	7,41							
Berufsausbildung																
ohne Berufsausbildung	22,66	12,96	29,74	20,09	11,19	25,26	26,70	47,24	30,62							
betriebliche Ausbildung	63,15	72,52	56,33	65,80	77,27	52,50	60,02	35,40	57,48							
Berufsfachschule/Fachschule	5,65	6,55	5,00	6,34	6,84	5,14	4,71	3,45	5,80							
Fachhochschule	1,72	1,65	1,77	3,02	1,19	2,43	1,53	2,87	2,04							
Universität	3,27	3,81	2,88	3,24	1,61	7,53	2,88	4,60	2,92							
Förderung vorher Arbeitsloser																
Insgesamt	92,42	93,96	91,30	96,04	94,79	85,91	91,19	92,30	96,13							
bis 25 Jahre	25,38	30,58	21,60	21,45	31,61	19,36	24,92	13,45	22,70							
ab 50 Jahre	15,05	16,61	13,92	12,60	17,25	10,31	15,51	11,84	15,55							
Dauer der Arbeitslosigkeit																
bis 1 Monat	6,21	6,89	5,73	4,25	6,23	8,47	5,31	6,78	5,07							
von 1 bis 3 Monate	16,55	17,47	15,88	14,47	16,58	18,98	15,22	19,43	15,15							
von 3 bis 6 Monate	20,24	18,50	21,50	18,93	17,84	23,53	20,48	20,34	21,57							
von 6 bis 12 Monate	26,70	24,34	28,41	29,23	25,43	23,56	27,76	25,63	31,39							
von 12 bis 24 Monate	15,22	16,33	14,41	19,22	17,71	7,11	16,20	13,91	17,19							
ab 24 Monate	7,51	10,43	5,38	9,94	11,00	4,27	6,22	6,21	5,77							
Dauer der Förderung																
bis 1 Monat	2,41	1,71	2,93	4,61	1,76	1,70	3,04	4,14	3,03							
von 1 bis 3 Monate	5,77	3,87	7,16	10,66	3,46	4,79	9,04	4,71	6,97							
von 3 bis 6 Monate	38,13	27,59	45,81	61,63	25,00	27,24	47,60	63,45	55,00							
von 6 bis 12 Monate	41,43	52,22	33,58	23,11	55,22	30,19	37,67	26,44	34,09							
von 12 bis 24 Monate	8,26	14,62	3,63	0,00	14,56	12,84	2,65	1,26	0,91							
von 24 bis 36 Monate	3,98	0,00	6,89	0,00	0,00	23,25	0,00	0,00	0,00							

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Frauen): Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

c) Index: Arbeitslosenstruktur

Geslecht Gebiet	Frauen AA Ost		Frauen AA West		Frauen Fall-AA		Frauen Strat. Typ1		Frauen Strat. Typ2		Frauen Strat. Typ3		Frauen Strat. Typ4		Frauen Strat. Typ5	
	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Frauen																
Männer																
Insgesamt unter 25 Jahre	3,90	4,52	3,65	3,07	4,92	3,73	3,64	3,21	3,51	3,51	3,51	3,51	3,51	3,51	3,51	3,51
Insgesamt über 50 Jahre	0,73	0,75	0,72	0,40	0,78	0,47	0,83	0,89	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63
Personengr. 1 (Alto/Förd./Leist.)																
Berufsrückkehrer	1,93	2,32	1,74	1,27	2,39	1,81	0,92	1,67	2,84	2,84	2,84	2,84	2,84	2,84	2,84	2,84
besonders förderungsab. Pers.	0,85	0,88	0,85	0,76	0,92	0,68	0,80	0,91	0,94	0,94	0,94	0,94	0,94	0,94	0,94	0,94
Gesundheitl. Einschränkungen																
ohne	1,02	0,91	1,05	1,07	0,91	0,98	1,06	1,18	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03
mit, aber ohne SB	0,88	1,09	0,80	0,82	1,14	0,72	0,82	0,65	0,86	0,86	0,86	0,86	0,86	0,86	0,86	0,86
SB	3,23	4,13	2,77	1,12	4,67	3,54	1,31	0,51	4,05	4,05	4,05	4,05	4,05	4,05	4,05	4,05
Berufsausbildung																
ohne Berufsausbildung	0,70	0,78	0,67	0,72	0,81	0,63	0,61	1,01	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70
betriebliche Ausbildung	1,26	1,03	1,34	1,34	1,06	1,31	0,95	1,38	1,38	1,38	1,38	1,38	1,38	1,38	1,38	1,38
Berufsfachschule/Fachschule	1,19	1,19	1,19	1,14	1,30	0,89	0,88	1,56	1,52	1,52	1,52	1,52	1,52	1,52	1,52	1,52
Fachhochschule	3,64	4,39	3,20	2,76	4,88	1,69	3,98	2,49	2,91	2,91	2,91	2,91	2,91	2,91	2,91	2,91
Universität	2,43	2,53	2,39	0,80	2,66	3,76	1,58	2,48	2,78	2,78	2,78	2,78	2,78	2,78	2,78	2,78
Dauer der Arbeitslosigkeit																
bis 1 Monat	0,83	0,91	0,79	0,52	0,91	1,67	0,58	0,55	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58
von 1 bis 3 Monate	1,07	1,27	0,99	1,02	1,22	1,46	0,87	0,98	0,99	0,99	0,99	0,99	0,99	0,99	0,99	0,99
von 3 bis 6 Monate	1,35	1,20	1,41	1,33	1,19	1,46	1,36	2,23	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20
von 6 bis 12 Monate	1,58	1,25	1,70	1,31	1,34	1,23	1,61	1,61	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92
von 12 bis 24 Monate	1,05	0,85	1,12	1,01	0,94	0,50	1,23	1,17	1,19	1,19	1,19	1,19	1,19	1,19	1,19	1,19
ab 24 Monate	0,50	0,60	0,46	0,64	0,65	0,37	0,49	0,41	0,46	0,46	0,46	0,46	0,46	0,46	0,46	0,46

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand, Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Frauen): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen



Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Frauen): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

Geschlecht Gebiet	Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		Frauen			
	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat.Type1	Strat.Type2	Strat.Type3	Strat.Type4	Strat.Type5	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat.Type1	Strat.Type2	Strat.Type3	Strat.Type4	Strat.Type5
Insgesamt	49,97	44,12	52,90	46,52	44,77	43,22	80,70	40,44								
Frauen																
Männer																
Insgesamt unter 25 Jahre	19,05	12,38	17,20	20,00	7,69	12,00	23,40	13,31								
Insgesamt über 50 Jahre	8,36	10,26	7,84	7,50	10,55	5,23	7,90	17,90	7,17							
Personengr. 1 (Alb/Förd./Leist.)																
Berufsrückkehrer	5,73	4,74	6,01	4,70	4,58	4,00	6,89	5,40	6,02							
besonders förderungsb. Pers.	23,00	19,69	23,91	22,90	19,00	18,85	23,13	46,30	22,98							
Gesundheitl. Einschränkungen																
ohne	39,13	45,28	37,43	46,80	42,36	40,38	36,67	68,70	33,29							
mit, aber ohne SB	4,20	3,62	4,36	5,30	3,55	3,15	4,67	6,50	4,13							
SB	1,39	0,62	1,61	0,80	0,61	0,46	1,25	2,70	2,35							
Berufsausbildung																
ohne Berufsausbildung	10,28	4,59	11,86	12,30	3,76	10,96	10,29	24,40	11,46							
betriebliche Ausbildung	29,16	39,08	26,41	37,00	39,06	24,69	27,98	39,20	24,21							
Beruflichschule/Fachschule	2,64	2,67	2,63	3,00	2,48	2,57	3,20	2,71								
Fachhochschule	0,81	0,97	0,76	0,20	0,58	1,58	0,62	1,70	0,60							
Universität	1,28	2,00	1,08	0,20	0,52	3,62	0,97	2,90	0,60							
Förderung vorher Arbeitsloser																
insgesamt	43,01	48,28	41,55	51,70	45,61	41,92	40,86	74,70	38,02							
bis 25 Jahre	12,36	18,03	10,79	16,60	19,55	6,35	10,51	18,60	11,79							
ab 50 Jahre	8,17	10,10	7,64	7,10	10,39	5,00	7,65	17,70	7,06							
Dauer der Arbeitslosigkeit																
bis 1 Monat	3,25	3,69	3,13	4,90	3,58	3,23	3,00	4,80	3,04							
von 1 bis 3 Monate	10,57	12,95	9,91	17,10	13,15	7,88	10,30	18,00	9,04							
von 3 bis 6 Monate	13,76	15,33	13,32	17,00	13,94	13,85	13,13	22,60	12,56							
von 6 bis 12 Monate	12,01	12,62	11,84	8,80	11,00	14,42	10,98	20,20	11,04							
von 12 bis 24 Monate	2,99	3,18	2,94	2,00	3,33	2,31	2,90	7,50	2,31							
ab 24 Monate	0,43	0,51	0,40	1,90	0,61	0,23	0,54	1,60	0,02							
Dauer der Förderung																
bis 1 Monat	2,01	1,67	2,11	3,50	1,67	1,12	2,03	5,10	2,06							
von 1 bis 3 Monate	3,58	5,56	3,03	8,20	5,76	1,92	3,35	6,50	2,67							
von 3 bis 6 Monate	28,58	28,05	28,72	35,10	27,94	23,15	28,68	43,50	28,71							
von 6 bis 12 Monate	10,94	14,31	10,01	6,10	11,09	16,92	9,14	25,20	7,00							
von 12 bis 24 Monate	0,28	0,38	0,25	0,00	0,06	1,65	0,02	0,40	0,00							
von 24 bis 36 Monate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00							

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Frauen): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

b) in Prozent

	Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		Frauen	
	alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5					
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
Frauen														
Männer														
Insgesamt unter 25 Jahre	30,47	38,12	28,07	32,51	43,00	17,18	27,76	29,00	32,92					
Insgesamt über 50 Jahre	18,42	20,52	17,76	14,18	22,67	11,68	18,29	22,18	17,72					
Personengr. 1 (Alb/Förd./Leist.)														
Berufsrückkehrer	12,63	9,49	13,62	8,88	9,84	8,93	15,94	6,69	14,89					
besonders förderungsb. Pers.	50,67	39,40	54,20	43,29	40,85	42,10	53,51	57,37	56,83					
Gesundheitl. Einschränkungen														
ohne	86,21	90,61	84,83	88,47	91,07	90,21	84,83	85,13	82,33					
mit, aber ohne SB	9,25	7,23	9,89	10,02	7,62	7,04	10,80	8,05	10,20					
SB	3,07	1,23	3,65	1,51	1,30	1,03	2,90	3,35	5,82					
Berufsausbildung														
ohne Berufsausbildung	22,66	9,18	26,88	23,25	8,08	24,48	23,80	30,24	28,34					
betriebliche Ausbildung	64,24	78,19	59,86	69,94	83,97	55,15	64,74	48,57	59,87					
Berufsfachschule/Fachschule	5,81	5,34	5,96	5,67	5,34	5,93	5,95	3,97	6,70					
Fachhochschule	1,77	1,95	1,72	0,38	1,24	3,52	1,43	2,11	1,49					
Universität	2,82	4,00	2,44	0,38	1,11	8,08	2,24	3,59	1,49					
Förderung vorher Arbeitsloser														
insgesamt	94,75	96,61	94,16	97,73	98,05	93,64	94,53	92,57	94,02					
bis 25 Jahre	27,22	36,07	24,45	31,38	42,02	14,18	24,31	23,05	29,16					
ab 50 Jahre	18,00	20,22	17,31	13,42	22,35	11,17	17,70	21,93	17,47					
Dauer der Arbeitslosigkeit														
bis 1 Monat	7,16	7,39	7,09	9,26	7,69	7,22	6,94	5,95	7,52					
von 1 bis 3 Monate	23,28	25,91	22,46	32,33	28,27	17,61	23,83	22,30	22,36					
von 3 bis 6 Monate	30,31	30,68	30,19	32,14	29,97	30,93	30,37	28,00	31,07					
von 6 bis 12 Monate	26,46	25,24	26,84	16,64	23,65	32,22	25,41	25,03	27,31					
von 12 bis 24 Monate	6,60	6,36	6,67	3,78	7,17	5,15	6,72	9,29	5,72					
ab 24 Monate	0,94	1,03	0,92	3,59	1,30	0,52	1,25	1,98	0,05					
Dauer der Förderung														
bis 1 Monat	4,43	3,34	4,77	6,62	3,58	2,49	4,70	6,32	5,10					
von 1 bis 3 Monate	7,88	11,13	6,86	15,50	12,38	4,30	7,75	8,05	6,59					
von 3 bis 6 Monate	62,96	56,13	65,10	66,35	60,07	51,72	66,36	53,90	70,99					
von 6 bis 12 Monate	24,11	28,63	22,70	11,53	23,84	37,80	21,15	31,23	17,31					
von 12 bis 24 Monate	0,61	0,77	0,56	0,00	0,13	3,69	0,04	0,50	0,00					
von 24 bis 36 Monate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00					

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Eintritte bei Eingliederungsmaßnahmen durch Träger nach § 421i SGB III (Frauen): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

c) Index: Arbeitslosenstruktur

	Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		Frauen	
	alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5			
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	
Frauen												
Männer												
Insgesamt unter 25 Jahre	2,61	3,43	2,35	2,92	3,96	1,56	2,28	2,88	2,44	2,44	2,44	
Insgesamt über 50 Jahre	0,59	0,58	0,61	0,42	0,63	0,38	0,64	0,72	0,63	0,63	0,63	
Personengr. 1 (Alto/Förd./Leist.)												
Berufsrückkehrer	1,35	1,17	1,37	1,17	1,13	1,36	1,47	0,80	1,31	1,31	1,31	
besonders förderungsb. Pers.	0,80	0,62	0,86	0,68	0,63	0,67	0,85	0,92	0,90	0,90	0,90	
Gesundheitl. Einschränkungen												
ohne	1,05	1,09	1,05	1,08	1,10	1,10	1,05	1,03	1,02	1,02	1,02	
mit, aber ohne SB	0,64	0,52	0,68	0,71	0,53	0,54	0,71	0,65	0,67	0,67	0,67	
SB	0,80	0,39	0,87	0,35	0,44	0,23	0,74	0,71	1,50	1,50	1,50	
Berufsausbildung												
ohne Berufsausbildung	0,94	0,73	0,91	1,01	0,83	0,84	0,88	0,97	0,93	0,93	0,93	
betriebliche Ausbildung	1,05	1,08	1,07	1,12	1,09	1,04	1,08	1,03	1,08	1,08	1,08	
Berufsfachschule/Fachschule	0,83	0,74	0,87	0,86	0,76	0,88	0,86	0,57	0,91	0,91	0,91	
Fachhochschule	0,73	0,75	0,73	0,16	0,56	1,09	0,75	0,60	0,70	0,70	0,70	
Universität	0,56	0,78	0,48	0,07	0,32	1,02	0,59	0,39	0,37	0,37	0,37	
Dauer der Arbeitslosigkeit												
bis 1 Monat	0,60	0,68	0,57	0,79	0,74	0,59	0,58	0,45	0,58	0,58	0,58	
von 1 bis 3 Monate	1,30	1,57	1,20	1,86	1,79	0,95	1,31	1,14	1,17	1,17	1,17	
von 3 bis 6 Monate	1,63	1,78	1,57	1,78	1,80	1,62	1,60	1,40	1,59	1,59	1,59	
von 6 bis 12 Monate	1,21	1,23	1,20	0,79	1,17	1,47	1,13	1,10	1,21	1,21	1,21	
von 12 bis 24 Monate	0,43	0,42	0,44	0,25	0,46	0,35	0,44	0,62	0,38	0,38	0,38	
ab 24 Monate	0,06	0,05	0,08	0,22	0,06	0,04	0,10	0,21	0,00	0,00	0,00	

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Personal-Service-Agenturen: Inanspruchnahme 2003 bis 2005 – Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet

	2003				2004				2005			
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
PSA Eintritte gesamt	3.968	22.872	17.743	13.601	15.076	16.297	12.907	8.272	8.617	4.846	4.009	
Gesamtes Bundesgebiet:	888	7.176	5.960	4.459	4.026	4.676	3.945	2.675	2.284	1.287	1.071	
Frauen	3.080	15.096	11.763	9.142	11.060	11.821	8.962	5.597	6.323	3.559	2.938	
Bundesgebiet Ost:	1.640	8.126	6.107	4.573	4.400	5.530	4.497	2.624	2.266	1.322	1.001	
Frauen	403	3.190	2.221	1.670	1.166	1.657	1.402	889	580	330	230	
Bundesgebiet West:	1.237	4.936	3.886	2.903	3.234	3.873	3.095	1.735	1.676	992	771	
Männer	2.328	14.746	11.636	9.028	10.676	10.767	8.410	5.648	6.361	3.524	3.008	
Frauen	485	4.586	3.759	2.789	2.860	3.019	2.543	1.786	1.714	957	841	
Männer	1.843	10.160	7.877	6.239	7.816	7.748	5.867	3.862	4.647	2.567	2.167	
PSA Eintritte standard. auf Zugänge Arbeitsloser (in %)	0,24	1,17	0,93	0,62	0,84	0,78	0,61	0,56	0,83	0,40	0,35	
Gesamtes Bundesgebiet:	0,13	0,91	0,78	0,53	0,53	0,52	0,46	0,49	0,51	0,23	0,22	
Frauen	0,33	1,38	1,04	0,67	1,08	0,99	0,71	0,60	1,08	0,53	0,44	
Bundesgebiet Ost:	0,31	1,33	1,00	0,63	0,75	0,84	0,66	0,57	0,73	0,37	0,30	
Frauen	0,17	1,19	0,90	0,62	0,47	0,58	0,52	0,57	0,45	0,21	0,17	
Männer	0,41	1,44	1,07	0,64	0,97	1,04	0,76	0,57	0,94	0,50	0,39	
Bundesgebiet West:	0,21	1,10	0,90	0,61	0,89	0,76	0,59	0,55	0,87	0,40	0,36	
Frauen	0,10	0,78	0,72	0,49	0,56	0,48	0,44	0,46	0,53	0,24	0,23	
Männer	0,29	1,35	1,03	0,68	1,13	0,97	0,69	0,61	1,13	0,55	0,46	
PSA Eintritte standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)	0,09	0,53	0,42	0,30	0,35	0,38	0,30	0,31	0,42	0,25	0,23	
Gesamtes Bundesgebiet:	0,05	0,40	0,32	0,23	0,21	0,24	0,20	0,23	0,23	0,13	0,12	
Frauen	0,13	0,64	0,51	0,35	0,46	0,49	0,38	0,38	0,60	0,39	0,35	
Bundesgebiet Ost:	0,10	0,51	0,40	0,27	0,28	0,35	0,29	0,31	0,35	0,23	0,19	
Frauen	0,05	0,41	0,30	0,22	0,15	0,22	0,19	0,24	0,18	0,11	0,08	
Männer	0,14	0,61	0,49	0,32	0,38	0,48	0,38	0,37	0,51	0,36	0,31	
Bundesgebiet West:	0,09	0,55	0,43	0,31	0,39	0,39	0,30	0,31	0,45	0,27	0,24	
Frauen	0,04	0,39	0,33	0,24	0,25	0,25	0,21	0,22	0,25	0,14	0,13	
Männer	0,12	0,66	0,51	0,36	0,50	0,50	0,37	0,39	0,64	0,40	0,36	

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

**Personal-Service-Agenturen: Inanspruchnahme 2003 bis 2005 –
Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet**

	2003				2004				2005			
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
PSA Bestand gesamt												
Gesamtes Bundesgebiet:	2.403	15.760	27.640	26.239	8.604	24.041	25.028	26.239	23.051	16.349	9.832	8.011
Frauen	538	5.045	9.470	7.680	17.629	7.373	7.315	7.680	6.845	4.783	2.834	2.252
Männer	1.865	10.715	18.170	18.559	8.901	16.667	17.713	18.559	16.206	11.566	6.998	5.759
Insgesamt	1.067	6.106	10.162	9.149	3.297	7.759	8.160	9.149	7.822	4.946	3.000	2.336
Bundesgebiet Ost:	265	2.290	3.995	2.856	5.603	2.648	2.612	2.856	2.487	1.626	925	670
Frauen	802	3.816	6.167	6.293	17.333	5.113	5.548	6.293	5.335	3.319	2.075	1.665
Männer	1.336	9.653	17.478	17.091	5.307	16.282	16.868	17.091	15.229	11.403	6.832	5.675
Insgesamt	273	2.755	5.475	4.825	12.026	4.728	4.703	4.825	4.358	3.157	1.909	1.582
Frauen	1.063	6.898	12.003	12.266					10.872	8.246	4.923	4.093
Männer												
PSA Bestand standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)												
Gesamtes Bundesgebiet:	0,06	0,37	0,66	0,61	0,57	0,56	0,58	0,61	0,57	0,80	0,52	0,45
Frauen	0,03	0,26	0,50	0,40	0,44	0,39	0,37	0,40	0,58	0,48	0,29	0,24
Männer	0,08	0,46	0,78	0,78	0,67	0,69	0,75	0,78	1,11	1,10	0,76	0,68
Insgesamt	0,07	0,38	0,66	0,59	0,53	0,49	0,52	0,59	0,93	0,77	0,52	0,44
Bundesgebiet Ost:	0,03	0,29	0,54	0,38	0,43	0,35	0,34	0,38	0,66	0,52	0,30	0,23
Frauen	0,09	0,47	0,78	0,78	0,81	0,61	0,68	0,78	1,15	1,01	0,76	0,68
Männer	0,05	0,36	0,65	0,62	0,59	0,60	0,62	0,62	0,85	0,81	0,52	0,46
Insgesamt	0,02	0,24	0,48	0,41	0,45	0,41	0,40	0,41	0,54	0,46	0,28	0,25
Frauen	0,07	0,45	0,78	0,78	0,69	0,73	0,78	0,78	1,09	1,14	0,76	0,68
Männer												

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Personal-Service-Agenturen: Inanspruchnahme 2003 bis 2005 (Jahreswerte) – Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet

	Jahreswerte		
	2003	2004	2005
PSA Eintritte gesamt	44.583	57.881	25.744
Gesamtes Bundesgebiet:	14.644	17.106	7.327
Frauen	29.939	40.775	18.417
Männer	15.873	19.000	7.203
Bundesgebiet Ost:	5.614	5.885	2.029
Frauen	10.059	13.105	5.174
Männer	28.710	38.881	18.541
Bundesgebiet West:	8.830	11.211	5.298
Frauen	19.880	27.670	13.243
Männer	0,58	0,71	0,52
PSA Eintritte standard. auf Zugänge Arbeitsloser (in %)	0,47	0,51	0,36
Gesamtes Bundesgebiet:	0,67	0,85	0,64
Frauen	0,65	0,72	0,50
Männer	0,58	0,55	0,35
Bundesgebiet Ost:	0,70	0,84	0,59
Frauen	0,56	0,70	0,54
Männer	0,41	0,49	0,36
Bundesgebiet West:	0,65	0,85	0,67
PSA Eintritte standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)	1,02	1,32	1,23
Gesamtes Bundesgebiet:	0,76	0,88	0,72
Frauen	1,22	1,66	1,72
Männer	0,98	1,19	1,11
Bundesgebiet Ost:	0,75	0,78	0,63
Frauen	1,18	1,56	1,57
Männer	1,04	1,40	1,29
Bundesgebiet West:	0,76	0,95	0,76
Frauen	1,24	1,72	1,78
Männer			

	Jahreswerte		
	2003	2004	2005
PSA Bestand gesamt	15.267	25.386	14.311
Gesamtes Bundesgebiet:	5.018	7.743	4.179
Frauen	10.250	17.642	10.132
Männer	5.778	8.492	4.526
Bundesgebiet Ost:	2.163	2.853	1.427
Frauen	3.595	5.639	3.089
Männer	9.469	16.884	9.785
Bundesgebiet West:	2.834	4.891	2.751
Frauen	6.655	12.003	7.034
Männer	0,35	0,58	0,68
PSA Bestand standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)	0,26	0,40	0,41
Gesamtes Bundesgebiet:	0,42	0,72	0,95
Frauen	0,36	0,53	0,70
Männer	0,28	0,38	0,45
Bundesgebiet Ost:	0,42	0,67	0,94
Frauen	0,34	0,61	0,68
Männer	0,24	0,42	0,39
Bundesgebiet West:	0,42	0,75	0,95

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Personal-Service-Agenturen: Inanspruchnahme 2003 bis 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

	2003				2004				2005			
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal		1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
PSA Eintritte gesamt												
Agenturen insgesamt	26,99	127,07	98,57		75,56	85,18	90,54	71,71	46,73	49,52	29,02	24,45
Bundesgebiet Ost	46,86	208,36	156,69		117,26	112,82	141,70	115,31	72,89	62,67	36,72	31,28
Bundesgebiet West	20,79	104,58	82,82		64,03	77,36	76,36	59,65	40,06	46,09	26,90	22,79
Alle Fallagenturen	33,63	171,30	103,00		75,60	84,10	95,50	67,30	49,00	47,67	23,90	21,43
Strategietyp 1	44,53	178,88	138,55		105,21	99,39	117,21	91,67	58,59	58,91	34,38	28,18
Strategietyp 2	32,45	247,77	178,08		132,15	133,04	164,46	146,31	95,58	70,92	46,48	40,05
Strategietyp 3	21,10	98,40	73,46		55,02	72,37	71,46	46,86	30,10	40,30	19,81	19,19
Strategietyp 4	33,00	110,90	104,30		81,30	100,30	96,80	79,90	53,20	64,90	49,67	32,33
Strategietyp 5	17,13	67,06	59,79		50,29	61,89	55,90	48,48	34,90	40,90	24,11	20,34
PSA Eintritte standard. auf Zugänge Arbeitsloser (in %)												
Agenturen insgesamt	0,32	1,18	0,92		0,61	0,89	0,78	0,59	0,55	0,89	0,42	0,40
Bundesgebiet Ost	0,38	1,34	0,96		0,65	0,76	0,83	0,66	0,66	0,84	0,43	0,38
Bundesgebiet West	0,31	1,13	0,90		0,60	0,93	0,76	0,56	0,53	0,91	0,42	0,41
Alle Fallagenturen	0,31	1,60	0,90		0,57	0,80	0,85	0,54	0,57	0,81	0,32	0,34
Strategietyp 1	0,39	1,30	0,92		0,63	0,74	0,79	0,58	0,54	0,86	0,44	0,38
Strategietyp 2	0,24	1,44	1,10		0,68	0,78	0,82	0,75	0,85	0,71	0,39	0,41
Strategietyp 3	0,32	1,27	0,95		0,59	0,97	0,82	0,52	0,47	0,94	0,37	0,40
Strategietyp 4	0,27	1,27	0,83		0,50	0,73	0,80	0,60	0,47	0,81	0,56	0,44
Strategietyp 5	0,33	0,90	0,81		0,61	1,00	0,72	0,61	0,54	0,96	0,47	0,41
PSA Eintritte standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)												
Agenturen insgesamt	0,13	0,56	0,44		0,31	0,40	0,40	0,30	0,31	0,47	0,28	0,27
Bundesgebiet Ost	0,12	0,52	0,38		0,28	0,28	0,34	0,29	0,36	0,39	0,26	0,23
Bundesgebiet West	0,13	0,58	0,45		0,32	0,43	0,41	0,30	0,30	0,49	0,29	0,28
Alle Fallagenturen	0,11	0,71	0,41		0,27	0,32	0,40	0,25	0,30	0,41	0,22	0,26
Strategietyp 1	0,12	0,50	0,37		0,28	0,27	0,33	0,26	0,30	0,40	0,27	0,23
Strategietyp 2	0,09	0,60	0,43		0,29	0,30	0,36	0,32	0,45	0,37	0,24	0,25
Strategietyp 3	0,13	0,63	0,47		0,31	0,44	0,43	0,27	0,27	0,50	0,26	0,28
Strategietyp 4	0,12	0,42	0,35		0,25	0,32	0,31	0,23	0,25	0,43	0,37	0,29
Strategietyp 5	0,16	0,53	0,47		0,36	0,51	0,44	0,36	0,32	0,53	0,33	0,30

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Personal-Service-Agenturen: Inanspruchnahme 2003 bis 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

	2003				2004				2005			
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
PSA Bestand gesamt												
Agenturen insgesamt	19,61	87,77	153,55	146,61	135,06	139,12	145,77	129,50	92,91	56,89	45,31	
Bundesgebiet Ost	31,94	156,57	260,56	228,22	198,94	209,23	234,58	211,41	136,21	81,60	63,76	
Bundesgebiet West	15,76	68,74	123,96	124,03	117,14	119,72	121,21	108,01	81,54	50,21	40,47	
Alle Fallagenturen	24,38	121,40	184,67	157,43	135,67	142,70	159,00	136,30	97,97	55,20	41,27	
Strategietyp 1	31,10	137,00	230,46	205,72	180,69	186,95	205,62	174,30	120,36	77,42	60,58	
Strategietyp 2	21,50	156,23	278,68	252,67	213,08	221,08	243,37	238,04	157,81	83,40	60,35	
Strategietyp 3	16,38	67,44	117,67	115,14	111,34	116,89	114,48	97,32	72,56	42,53	37,92	
Strategietyp 4	25,50	77,80	138,73	137,13	137,63	137,10	136,83	129,13	108,50	68,37	46,23	
Strategietyp 5	12,84	45,58	83,09	91,79	90,60	91,42	94,70	86,74	65,04	44,86	36,81	
PSA Bestand standard, auf Bestand Arbeitsloser (in %)												
Agenturen insgesamt	0,09	0,39	0,69	0,62	0,63	0,64	0,64	0,89	0,84	0,56	0,49	
Bundesgebiet Ost	0,08	0,40	0,67	0,54	0,50	0,53	0,60	1,03	0,84	0,58	0,47	
Bundesgebiet West	0,10	0,39	0,69	0,64	0,66	0,67	0,66	0,86	0,83	0,55	0,50	
Alle Fallagenturen	0,08	0,48	0,79	0,61	0,53	0,58	0,65	0,94	0,85	0,56	0,49	
Strategietyp 1	0,09	0,39	0,66	0,53	0,50	0,53	0,59	0,88	0,82	0,60	0,48	
Strategietyp 2	0,06	0,37	0,69	0,59	0,49	0,50	0,55	1,14	0,84	0,44	0,36	
Strategietyp 3	0,10	0,43	0,76	0,67	0,69	0,71	0,69	0,90	0,89	0,56	0,52	
Strategietyp 4	0,09	0,29	0,47	0,43	0,43	0,42	0,41	0,60	0,61	0,42	0,39	
Strategietyp 5	0,12	0,37	0,66	0,66	0,74	0,74	0,73	0,82	0,82	0,62	0,55	

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen, Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Personal-Service-Agenturen: Inanspruchnahme 2003 bis 2005 (Jahreswerte) – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

	Jahreswerte		
	2003	2004	2005
PSA Eintritte gesamt			
Agenturen insgesamt	248	322	145
Bundesgebiet Ost	407	487	200
Bundesgebiet West	204	276	131
Alle Fallagenturen	301	323	131
Strategietyp 1	358	413	177
Strategietyp 2	451	576	246
Strategietyp 3	188	245	105
Strategietyp 4	242	358	192
Strategietyp 5	141	214	118
PSA Eintritte standard. auf Zugänge Arbeitsloser (in %)			
Agenturen insgesamt	0,59	0,70	0,53
Bundesgebiet Ost	0,64	0,72	0,55
Bundesgebiet West	0,57	0,70	0,53
Alle Fallagenturen	0,69	0,68	0,45
Strategietyp 1	0,82	0,88	0,53
Strategietyp 2	0,89	0,76	0,57
Strategietyp 3	0,61	0,71	0,50
Strategietyp 4	0,46	0,57	0,53
Strategietyp 5	0,49	0,71	0,56
PSA Eintritte standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)			
Agenturen insgesamt	1,08	1,39	1,30
Bundesgebiet Ost	0,97	1,19	1,23
Bundesgebiet West	1,10	1,45	1,31
Alle Fallagenturen	1,18	1,24	1,08
Strategietyp 1	0,95	1,14	1,19
Strategietyp 2	1,08	1,27	1,29
Strategietyp 3	1,16	1,44	1,24
Strategietyp 4	0,86	1,11	1,26
Strategietyp 5	1,09	1,64	1,45
PSA Bestand gesamt			
Agenturen insgesamt	93	141	81
Bundesgebiet Ost	156	218	123
Bundesgebiet West	75	120	70
Alle Fallagenturen	117	149	83
Strategietyp 1	139	195	108
Strategietyp 2	162	233	135
Strategietyp 3	72	114	63
Strategietyp 4	86	137	88
Strategietyp 5	51	92	58
PSA Bestand standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)			
Agenturen insgesamt	0,41	0,63	0,71
Bundesgebiet Ost	0,39	0,54	0,75
Bundesgebiet West	0,41	0,65	0,70
Alle Fallagenturen	0,46	0,59	0,73
Strategietyp 1	0,38	0,54	0,72
Strategietyp 2	0,39	0,54	0,71
Strategietyp 3	0,45	0,69	0,73
Strategietyp 4	0,30	0,42	0,52
Strategietyp 5	0,40	0,71	0,71

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

a) absolut

Eintritte in Personal-Service-Agenturen: Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

	Geschlecht		Bundesgebiet		Gesamt		Männer		Frauen	
	Gesamt	Gesamt	Ost	West	Ost	West	Gesamt	Ost	West	Gesamt
Insgesamt	102.464	34.873	67.591		31.750	11.709	20.041	70.714	23.164	47.550
Ost	34.873									
West	67.591									
Frauen	31.750	11.709	20.041							
Männer	70.714	23.164	47.550							
Insgesamt unter 25 Jahre	40.979	14.754	26.225		11.669	4.557	7.112	29.310	10.197	19.113
Insgesamt über 50 Jahre	8.174	3.510	4.664		3.032	1.214	1.818	5.142	2.296	2.846

b) in Prozent

	Geschlecht		Bundesgebiet		Gesamt		Männer		Frauen	
	Gesamt	Gesamt	Ost	West	Ost	West	Gesamt	Ost	West	Gesamt
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Ost	34,03									
West	65,97									
Frauen	30,99	33,58	29,65							
Männer	69,01	66,42	70,35							
Insgesamt unter 25 Jahre	39,99	42,31	38,80		36,75	38,92	35,49	41,45	44,02	40,20
Insgesamt über 50 Jahre	7,98	10,07	6,90		9,55	10,37	9,07	7,27	9,91	5,99

c) Index: Arbeitslosenstruktur

	Geschlecht		Bundesgebiet		Gesamt		Männer		Frauen	
	Gesamt	Gesamt	Ost	West	Ost	West	Gesamt	Ost	West	Gesamt
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Ost	0,91									
West	1,05									
Frauen	0,68	0,67	0,68							
Männer	1,27	1,32	1,24							
Insgesamt unter 25 Jahre	3,52	3,78	3,39		3,80	4,44	3,44	3,24	3,23	3,26
Insgesamt über 50 Jahre	0,27	0,36	0,23		0,32	0,35	0,30	0,26	0,38	0,20

Anmerkungen: Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand, Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.

Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte in Personal-Service-Agenturen: Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

a) absolut

Geschlecht Bundesgebiet	Gesamt		Frauen		Männer	
	Ost	West	Ost	West	Ost	West
Insgesamt	25.744	18.541	7.327	5.298	18.417	13.243
Ost	7.203				5.174	
West	18.541					
Frauen	7.327	5.298				
Männer	18.417	13.243				
Insgesamt unter 25 Jahre	14.147	10.018	3.662	2.601	10.485	7.417
Insgesamt über 50 Jahre	1.908	1.134	644	406	1.264	728

b) in Prozent

Geschlecht Bundesgebiet	Gesamt		Frauen		Männer	
	Ost	West	Ost	West	Ost	West
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Ost	27,98					
West	72,02					
Frauen	28,46	28,57				
Männer	71,54	71,43				
Insgesamt unter 25 Jahre	54,95	54,03	49,98	49,09	56,93	56,01
Insgesamt über 50 Jahre	7,41	6,12	8,79	7,66	6,86	5,50

c) Index: Arbeitslosenstruktur

Geschlecht Bundesgebiet	Gesamt		Frauen		Männer	
	Ost	West	Ost	West	Ost	West
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Ost	0,90					
West	1,04					
Frauen	0,58	0,59				
Männer	1,40	1,39				
Insgesamt unter 25 Jahre	3,69	3,65	4,28	4,11	4,28	4,11
Insgesamt über 50 Jahre	0,25	0,22	0,28	0,26	0,28	0,26

Anmerkungen: Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte in Personal-Service-Agenturen (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

Geschlecht Gebiet	Gesamt		AA West		Fall-AA		Strat. Typ1		Strat. Typ2		Strat. Typ3		Strat. Typ4		Strat. Typ5		
	alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Gesamt	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Gesamt	Strat. Typ3	Gesamt	Strat. Typ4	Gesamt	Strat. Typ5
Insgesamt	569	894	479	624	771	1.027	433	600	355								
Frauen	176	300	142	248	261	325	113	195	117								
Männer	393	594	337	375	511	702	319	405	238								
Insgesamt unter 25 Jahre	228	378	186	222	336	382	179	209	138								
Insgesamt über 50 Jahre	46	90	34	53	78	81	27	41	30								

b) in Prozent

Geschlecht Gebiet	Gesamt		AA West		Fall-AA		Strat. Typ1		Strat. Typ2		Strat. Typ3		Strat. Typ4		Strat. Typ5		
	alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Gesamt	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Gesamt	Strat. Typ3	Gesamt	Strat. Typ4	Gesamt	Strat. Typ5
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Frauen	30,99	33,58	29,65	39,81	33,80	31,66	26,20	32,44	32,89								
Männer	69,01	66,42	70,35	60,19	66,20	68,34	73,80	67,56	67,11								
Insgesamt unter 25 Jahre	39,99	42,31	38,80	35,61	43,53	37,20	41,32	34,89	38,77								
Insgesamt über 50 Jahre	8,07	10,07	7,00	8,50	10,13	7,90	6,18	6,87	8,51								

c) Index: Arbeitslosenstruktur

Geschlecht Gebiet	Gesamt		AA West		Fall-AA		Strat. Typ1		Strat. Typ2		Strat. Typ3		Strat. Typ4		Strat. Typ5		
	alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Gesamt	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Gesamt	Strat. Typ3	Gesamt	Strat. Typ4	Gesamt	Strat. Typ5
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Frauen	0,67	0,70	0,66	0,91	0,68	0,76	0,59	0,71	0,71								
Männer	1,29	1,32	1,28	1,10	1,35	1,18	1,33	1,21	1,26								
Insgesamt unter 25 Jahre	3,51	3,93	3,39	3,30	4,02	3,48	3,45	3,67	3,22								
Insgesamt über 50 Jahre	0,26	0,36	0,24	0,27	0,36	0,27	0,22	0,21	0,26								

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand, Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte in Personal-Service-Agenturen (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen



Eintritte in Personal-Service-Agenturen (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

Geschlecht Gebiet	Gesamt		AA West		Fall-AA		Strat. Typ1		Strat. Typ2		Strat. Typ3		Strat. Typ4		Strat. Typ5	
	alle AA	AA Ost	AA West	AA West	Fall-AA	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Strat. Typ5
Insgesamt	145	200	131	131	177	246	105	192	118	118	118	118	118	118	118	118
Frauen	42	56	38	39	48	80	25	55	38	38	38	38	38	38	38	38
Männer	104	144	94	92	128	170	80	137	80	80	80	80	80	80	80	80
Insgesamt unter 25 Jahre	80	115	71	69	101	118	63	97	66	66	66	66	66	66	66	66
Insgesamt über 50 Jahre	12	23	9	11	20	22	6	14	8	8	8	8	8	8	8	8

b) in Prozent

Geschlecht Gebiet	Gesamt		AA West		Fall-AA		Strat. Typ1		Strat. Typ2		Strat. Typ3		Strat. Typ4		Strat. Typ5	
	alle AA	AA Ost	AA West	AA West	Fall-AA	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Strat. Typ5
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Frauen	28,79	28,17	28,99	29,51	27,35	32,44	24,24	28,87	32,08	32,08	32,08	32,08	32,08	32,08	32,08	32,08
Männer	71,54	71,83	71,43	70,49	72,65	68,91	76,15	71,13	67,92	67,92	67,92	67,92	67,92	67,92	67,92	67,92
Insgesamt unter 25 Jahre	54,95	57,32	54,03	52,98	57,34	48,12	59,56	50,50	55,83	55,83	55,83	55,83	55,83	55,83	55,83	55,83
Insgesamt über 50 Jahre	8,25	11,72	6,84	8,18	11,31	8,80	5,90	7,24	7,09	7,09	7,09	7,09	7,09	7,09	7,09	7,09

c) Index: Arbeitslosenstruktur

Geschlecht Gebiet	Gesamt		AA West		Fall-AA		Strat. Typ1		Strat. Typ2		Strat. Typ3		Strat. Typ4		Strat. Typ5	
	alle AA	AA Ost	AA West	AA West	Fall-AA	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Strat. Typ5
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Frauen	0,59	0,57	0,60	0,61	0,55	0,69	0,50	0,60	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65	0,65
Männer	1,39	1,41	1,39	1,36	1,45	1,29	1,38	1,35	1,35	1,35	1,35	1,35	1,35	1,35	1,35	1,35
Insgesamt unter 25 Jahre	3,69	3,80	3,65	3,60	3,76	3,62	3,87	4,09	3,37	3,37	3,37	3,37	3,37	3,37	3,37	3,37
Insgesamt über 50 Jahre	0,28	0,36	0,25	0,26	0,34	0,30	0,22	0,25	0,27	0,27	0,27	0,27	0,27	0,27	0,27	0,27

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte in Personal-Service-Agenturen (Männer): Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

Geschlecht Gebiet	Männer		Männer		Männer		Männer		Männer	
	AA Ost	AA West	AA West	Fail-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	
Insgesamt	594	337	375	511	702	319	405	238		
Frauen										
Männer	261	136	135	229	274	136	140	97		
Insgesamt unter 25 Jahre	59	21	30	53	47	17	26	18		
Insgesamt über 50 Jahre										

b) in Prozent

Geschlecht Gebiet	Männer		Männer		Männer		Männer		Männer	
	AA Ost	AA West	AA West	Fail-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
Frauen										
Männer	44,02	40,20	35,91	44,85	39,11	42,50	34,47	40,78		
Insgesamt unter 25 Jahre	9,91	6,12	7,99	10,39	6,75	5,47	6,42	7,45		
Insgesamt über 50 Jahre										

c) Index: Arbeitslosenstruktur

Geschlecht Gebiet	Männer		Männer		Männer		Männer		Männer	
	AA Ost	AA West	AA West	Fail-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	
Frauen										
Männer	3,32	3,21	2,95	3,29	3,43	3,22	3,40	3,05		
Insgesamt unter 25 Jahre	0,25	0,39	0,21	0,27	0,40	0,24	0,20	0,20	0,22	
Insgesamt über 50 Jahre										

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand, Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.

Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte in Personal-Service-Agenturen (Männer): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

Geschlecht Gebiet	Männer		Männer		Männer		Männer		Männer	
	AA Ost	AA West	AA West	Fail-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	
Insgesamt	144	94	92	128	170	80	137	80		
Frauen										
Männer	85	53	50	75	85	50	69	46		
Insgesamt unter 25 Jahre	8	16	6	8	13	4	9	6		
Insgesamt über 50 Jahre										

b) in Prozent

Geschlecht Gebiet	Männer		Männer		Männer		Männer		Männer	
	AA Ost	AA West	AA West	Fail-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
Frauen										
Männer	56,93	59,30	56,01	58,82	49,85	62,85	50,26	57,02		
Insgesamt unter 25 Jahre	8,10	11,30	6,62	8,80	11,59	7,72	5,40	6,74	7,37	
Insgesamt über 50 Jahre										

c) Index: Arbeitslosenstruktur

Geschlecht Gebiet	Männer		Männer		Männer		Männer		Männer	
	AA Ost	AA West	AA West	Fail-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	
Frauen										
Männer	3,18	3,14	3,21	2,99	3,00	3,26	3,41	3,47	2,91	
Insgesamt unter 25 Jahre	0,30	0,39	0,25	0,30	0,39	0,28	0,21	0,25	0,29	
Insgesamt über 50 Jahre										

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte in Personal-Service-Agenturen (Frauen): Teilnehmerstruktur 2003 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

Geschlecht Gebiet	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen
	AA Ost	AA West	Fail-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Strat. Typ5
Insgesamt	300	142	248	261	325	113	195	117	
Frauen									
Männer	65	117	50	87	107	43	70	41	
Insgesamt unter 25 Jahre	17	31	13	23	34	10	15	13	
Insgesamt über 50 Jahre									

b) in Prozent

Geschlecht Gebiet	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen
	AA Ost	AA West	Fail-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Strat. Typ5
Insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Frauen									
Männer	38,9%	35,5%	35,2%	40,9%	33,1%	38,0%	35,8%	34,7%	
Insgesamt unter 25 Jahre	9,8%	10,4%	9,3%	9,6%	10,4%	8,4%	7,8%	11,0%	
Insgesamt über 50 Jahre									

c) Index: Arbeitslosenstruktur

Geschlecht Gebiet	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen
	AA Ost	AA West	Fail-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Strat. Typ5
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Frauen									
Männer	3,78	4,81	3,50	5,10	3,34	3,60	4,26	3,26	
Insgesamt unter 25 Jahre	0,32	0,33	0,31	0,29	0,31	0,30	0,23	0,34	
Insgesamt über 50 Jahre									

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand, Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins.

Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Eintritte in Personal-Service-Agenturen (Frauen): Teilnehmerstruktur 2005 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

Geschlecht Gebiet	Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		
	AA Ost	AA West	Fail-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5
Insgesamt	42	56	38	39	48	80	25	55	38				
Frauen													
Männer													
Insgesamt unter 25 Jahre	22	29	20	22	26	37	14	28	21				
Insgesamt über 50 Jahre	5	8	4	4	6	12	3	6	4				

b) in Prozent

Geschlecht Gebiet	Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		
	AA Ost	AA West	Fail-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00				
Frauen													
Männer													
Insgesamt unter 25 Jahre	53,33	52,29	53,31	56,13	53,40	46,29	55,29	51,08	56,86				
Insgesamt über 50 Jahre	12,82	14,56	11,71	11,01	12,26	14,52	13,27	10,60	10,18				

c) Index: Arbeitslosenstruktur

Geschlecht Gebiet	Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		Frauen		
	AA Ost	AA West	Fail-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00				
Frauen													
Männer													
Insgesamt unter 25 Jahre	4,57	4,71	4,46	5,04	4,92	4,20	4,53	5,08	4,22				
Insgesamt über 50 Jahre	0,41	0,41	0,40	0,33	0,34	0,47	0,46	0,35	0,36				

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von „1“ bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter „1“ bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Vermittlungsgutschein ausgegeben: Inanspruchnahme 2002 bis 2004 –
Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet

	2002				2003				2004			
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
VGS ausgegeben gesamt	66.400	66.795	73.745	86.838	115.290	124.897	155.574	177.838	193.569	183.880	158.298	
Gesamtes Bundesgebiet:	22.776	25.443	30.598	32.726	40.698	46.080	61.756	66.739	68.802	68.195	63.390	
Bundesgebiet Ost:	43.624	41.352	43.147	54.112	74.592	78.817	93.818	111.099	124.767	115.685	94.908	
Bundesgebiet West:	12.089	14.122	17.984	19.386	23.805	27.728	30.126	35.765	37.852	40.144	36.152	
Insgesamt	19.975	19.270	19.818	27.582	40.267	42.594	39.195	53.212	65.294	63.331	50.286	
Frauen	34.336	35.405	35.993	39.900	51.218	54.575	66.233	88.641	90.423	80.405	71.860	
Männer	10.687	11.321	12.664	13.340	16.893	18.352	31.630	30.954	30.950	28.051	27.238	
Männer	23.649	22.082	23.329	26.560	34.325	36.223	54.623	57.887	59.473	52.354	44.622	
VGS ausgegeben standard, auf Bestand Arbeitsloser (in %)	1,67	1,67	1,82	1,87	2,64	2,91	3,69	3,87	4,48	4,26	3,67	
Gesamtes Bundesgebiet:	1,28	1,39	1,67	1,66	2,12	2,36	3,27	3,43	3,61	3,48	3,28	
Bundesgebiet Ost:	1,99	1,90	1,93	2,03	3,05	3,35	4,03	4,19	5,16	4,89	4,00	
Bundesgebiet West:	2,06	2,17	2,48	2,70	3,92	4,43	4,52	5,30	6,48	6,55	5,58	
Insgesamt	1,63	1,68	2,43	2,46	3,07	3,57	4,04	4,67	5,01	5,22	4,86	
Frauen	2,46	2,45	2,53	2,91	4,68	5,25	4,98	5,82	7,77	7,82	6,25	
Insgesamt	1,42	1,35	1,42	1,37	1,88	2,02	3,21	3,05	3,31	2,93	2,60	
Frauen	1,03	1,05	1,16	1,12	1,47	1,58	2,76	2,62	2,69	2,36	2,29	
Männer	1,71	1,59	1,61	1,54	2,17	2,35	3,55	3,34	3,77	3,37	2,84	
VGS ausgegeben standard, auf Berechtigte (Alo > 3 Monate) (in %)	2,27	2,37	2,60	2,74	3,50	4,00	5,12	5,51	5,83	5,71	5,01	
Gesamtes Bundesgebiet:	1,70	1,94	2,32	2,29	2,78	3,24	4,42	4,61	4,65	4,63	4,35	
Bundesgebiet Ost:	2,74	2,74	2,85	3,11	4,08	4,63	5,72	6,25	6,77	6,61	5,57	
Bundesgebiet West:	2,70	2,93	3,37	3,78	4,97	5,77	5,96	7,24	8,12	8,41	7,30	
Insgesamt	2,07	2,46	3,14	3,17	3,80	4,53	5,07	5,87	6,11	6,51	6,04	
Frauen	3,31	3,41	3,60	4,38	6,07	7,03	6,90	8,60	10,02	10,32	8,58	
Insgesamt	1,87	1,99	2,10	2,07	2,56	2,87	4,60	4,44	4,41	4,04	3,63	
Frauen	1,42	1,54	1,69	1,63	2,01	2,27	3,94	3,69	3,60	3,28	3,17	
Männer	2,39	2,33	2,42	2,40	2,95	3,31	5,10	4,99	4,99	4,60	3,99	

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten für das Jahr 2005 nicht verfügbar.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.



Vermittlungsgutschein: Inanspruchnahme 2003 bis 2004 (Jahreswerte) – Unterschiede nach Geschlecht und Bundesgebiet

		Jahreswerte		
		2002	2003	
VGS ausgegeben gesamt Gesamtes Bundesgebiet:	Insgesamt	206.940	482.599	
	Frauen	78.817	181.260	
	Männer	128.123	301.339	
	Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	103.208	250.653
		Frauen	44.145	101.045
	Bundesgebiet West:	Insgesamt	103.732	231.948
		Frauen	34.672	80.215
	Männer	Insgesamt	69.066	151.731
				214.336
	VGS ausgegeben standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %) Gesamtes Bundesgebiet:	Insgesamt	5,08	11,02
Frauen		11,35	24,98	
Männer		5,70	12,31	
Bundesgebiet Ost:		Insgesamt	6,59	15,44
		Frauen	13,78	32,48
Bundesgebiet West:		Insgesamt	7,24	17,57
		Frauen	4,14	8,41
Männer		9,65	19,99	
		4,82	9,50	
VGS ausgegeben standard. auf Berechnung (Alo > 3 Monate) (in %) Gesamtes Bundesgebiet:		Insgesamt	7,22	15,30
	Frauen	5,93	12,69	
	Männer	8,33	17,46	
	Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	8,94	20,41
		Frauen	7,60	16,52
	Bundesgebiet West:	Insgesamt	10,30	24,26
		Frauen	6,05	12,04
	Männer	4,63	9,81	
		7,16	13,67	

		Jahreswerte		
		2002	2003	
VGS eingeleist gesamt Gesamtes Bundesgebiet:	Insgesamt	12.950	35.409	
	Frauen	3.478	10.127	
	Männer	9.472	25.282	
	Bundesgebiet Ost:	Insgesamt	8.228	23.257
		Frauen	2.123	6.377
	Bundesgebiet West:	Insgesamt	4.722	12.152
		Frauen	1.355	3.750
	Männer	3.367	8.402	
	VGS eingeleist standard. auf VGS ausgegeben gesamt (in %) Gesamtes Bundesgebiet:	Insgesamt	6,26	7,34
		Frauen	4,41	5,59
Männer		7,39	8,39	
Bundesgebiet Ost:		Insgesamt	7,97	9,28
		Frauen	4,81	6,31
Bundesgebiet West:		Insgesamt	10,34	11,28
		Frauen	4,55	5,24
Männer		3,91	4,67	
		4,88	5,54	

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III. Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Vermittlungsgutschein ausgegeben: Inanspruchnahme 2002 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

	2002				2003				2004			
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
VGS ausgegeben gesamt	367	369	407	482	641	694	864	988	1.075	1.022	879	
Agenturen insgesamt	802	835	944	1.204	1.643	1.803	1.777	2.282	2.645	2.653	2.216	
Bundesgebiet Ost	244	237	255	283	363	387	612	630	641	570	510	
Bundesgebiet West	382	336	393	567	801	801	1.057	1.129	1.275	1.233	954	
Alle Fallagenturen	743	824	940	1.141	1.540	1.672	1.641	2.112	2.411	2.377	1.976	
Strategietyp 1	606	510	548	719	1.140	1.128	1.466	1.849	1.792	1.768	1.572	
Strategietyp 2	214	227	255	274	305	388	672	685	690	610	517	
Strategietyp 3	399	349	434	507	541	628	780	861	888	813	762	
Strategietyp 4	168	168	156	171	213	202	275	282	315	270	250	
Strategietyp 5												
VGS ausgegeben standard. auf Bestand Arbeitsloser (in %)	1,58	1,62	1,77	1,69	2,29	2,59	3,54	3,56	4,04	3,71	3,26	
Agenturen insgesamt	2,00	2,20	2,61	2,71	3,88	4,38	4,50	5,18	6,27	6,28	5,40	
Bundesgebiet Ost	1,46	1,46	1,53	1,41	1,86	2,10	3,28	3,11	3,42	3,00	2,68	
Bundesgebiet West	1,31	1,13	1,58	1,93	2,64	2,75	4,05	3,70	4,23	4,19	3,25	
Alle Fallagenturen	1,97	2,28	2,74	2,73	3,86	4,34	4,44	5,07	6,11	6,03	5,15	
Strategietyp 1	1,49	1,24	1,30	1,50	2,57	2,50	3,63	3,78	4,07	3,91	3,72	
Strategietyp 2	1,43	1,53	1,76	1,62	2,00	2,59	4,29	4,06	4,40	3,91	3,25	
Strategietyp 3	1,35	1,18	1,66	1,65	1,66	2,01	2,59	2,67	2,91	2,63	2,60	
Strategietyp 4	1,59	1,58	1,37	1,17	1,59	1,56	2,10	1,91	2,36	1,99	1,84	
Strategietyp 5												
VGS ausgegeben standard. auf Berechtigte (Alo > 3 Monate) (in %)	2,20	2,38	2,62	2,55	3,08	3,62	5,02	5,17	5,31	5,04	4,50	
Agenturen insgesamt	2,62	2,97	3,55	3,83	4,93	5,72	5,95	7,14	7,88	8,07	7,10	
Bundesgebiet Ost	2,09	2,22	2,37	2,20	2,86	3,04	4,76	4,62	4,60	4,20	3,78	
Bundesgebiet West	1,75	1,57	2,31	2,92	3,47	3,72	5,48	5,21	5,48	5,53	4,34	
Alle Fallagenturen	2,58	3,07	3,72	3,87	4,88	5,64	5,86	7,03	7,65	7,73	6,76	
Strategietyp 1	1,98	1,72	1,79	2,07	3,35	3,35	4,89	5,12	5,24	5,10	4,91	
Strategietyp 2	1,98	2,26	2,66	2,51	2,73	3,70	6,13	6,01	5,84	5,40	4,58	
Strategietyp 3	1,94	1,77	2,48	2,46	2,30	2,90	3,69	3,81	3,93	3,67	3,61	
Strategietyp 4	2,41	2,57	2,30	1,98	2,30	2,40	3,32	3,10	3,32	2,96	2,81	
Strategietyp 5												

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten für das Jahr 2005 nicht verfügbar.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Vermittlungsgutschein ausgegeben: Inanspruchnahme 2002 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

	2002				2003				2004			
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
VGS eingelöst gesamt	16	46	52	40	69	73	65	54	92	104	94	
Agenturen insgesamt	26	98	99	84	165	199	166	126	223	286	253	
Bundesgebiet Ost	7	19	22	19	26	29	29	28	42	45	41	
Bundesgebiet West	18	68	63	49	80	85	81	60	114	116	115	
Alle Fallagenturen	27	102	99	81	168	200	163	118	219	276	244	
Strategietyp 1	15	45	60	54	70	82	89	77	112	142	128	
Strategietyp 2	5	17	20	16	23	27	25	23	39	42	41	
Strategietyp 3	2	15	17	25	36	40	39	46	57	63	68	
Strategietyp 4	6	14	12	11	15	17	18	20	28	27	23	
Strategietyp 5												
VGS eingelöst standard. auf VGS ausgegeben gesamt (in %)	3,48	10,40	10,25	6,59	8,54	9,33	7,10	5,60	7,83	9,46	9,59	
Agenturen insgesamt	3,36	14,24	12,78	6,82	10,45	11,99	10,09	5,70	9,27	11,96	12,04	
Bundesgebiet Ost	3,60	8,42	8,63	6,47	7,70	8,40	6,04	5,56	7,40	8,66	8,78	
Bundesgebiet West	3,29	14,17	10,98	6,68	7,71	7,79	5,86	4,72	7,77	8,87	8,69	
Alle Fallagenturen	3,49	15,26	13,46	6,99	11,18	12,74	10,66	5,76	9,77	12,43	12,53	
Strategietyp 1	2,62	8,72	10,50	5,75	6,68	8,36	6,16	5,46	6,81	8,98	9,28	
Strategietyp 2	2,33	8,64	9,17	6,90	8,40	7,97	5,40	4,38	6,49	7,75	8,36	
Strategietyp 3	1,41	5,05	3,07	5,05	6,77	5,81	4,74	5,94	7,50	8,27	8,14	
Strategietyp 4	6,35	8,36	7,85	6,63	7,65	9,68	7,53	7,32	9,05	10,21	9,30	
Strategietyp 5												

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten für das Jahr 2005 nicht verfügbar.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Vermittlungsgutschein: Inanspruchnahme 2003 bis 2004 (Jahreswerte) – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

	Jahreswerte		
	2002	2003	2004
VGS ausgegeben gesamt			
Agenturen insgesamt	1.143	2.681	3.964
Bundesgebiet Ost	2.580	6.427	9.796
Bundesgebiet West	736	1.645	2.351
Alle Fallagenturen	1.111	3.226	4.591
Strategietyp 1	2.507	5.993	8.876
Strategietyp 2	1.664	4.453	6.781
Strategietyp 3	686	1.639	2.501
Strategietyp 4	1.182	2.455	3.322
Strategietyp 5	492	860	1.116
VGS ausgegeben standard. auf Bestand Arbeitloser (in %)			
Agenturen insgesamt	4,86	10,00	14,55
Bundesgebiet Ost	6,64	15,32	23,09
Bundesgebiet West	4,37	8,53	12,19
Alle Fallagenturen	3,93	11,32	15,40
Strategietyp 1	6,80	15,22	22,32
Strategietyp 2	4,02	10,12	15,47
Strategietyp 3	4,64	10,34	15,61
Strategietyp 4	4,19	7,92	10,82
Strategietyp 5	4,43	6,35	8,08
VGS ausgegeben standard. auf Berechnigte (Alo > 3 Monate) (in %)			
Agenturen insgesamt	7,16	14,15	20,03
Bundesgebiet Ost	9,04	20,34	30,21
Bundesgebiet West	6,64	12,44	17,21
Alle Fallagenturen	5,53	15,52	20,59
Strategietyp 1	9,25	20,16	28,16
Strategietyp 2	5,49	13,62	20,37
Strategietyp 3	6,85	14,87	21,85
Strategietyp 4	6,21	11,36	16,05
Strategietyp 5	7,24	9,95	12,20
VGS eingelöst gesamt			
Agenturen insgesamt	88	203	299
Bundesgebiet Ost	209	596	873
Bundesgebiet West	38	89	139
Alle Fallagenturen	105	267	377
Strategietyp 1	216	593	839
Strategietyp 2	99	275	441
Strategietyp 3	35	82	137
Strategietyp 4	31	121	223
Strategietyp 5	26	52	81
VGS eingelöst standard. auf VGS ausgegeben gesamt (in %)			
Agenturen insgesamt	6,90	7,20	7,75
Bundesgebiet Ost	9,43	10,05	9,71
Bundesgebiet West	5,85	6,38	7,20
Alle Fallagenturen	7,81	6,39	7,24
Strategietyp 1	10,18	10,61	10,08
Strategietyp 2	6,01	6,60	7,47
Strategietyp 3	6,16	5,91	6,33
Strategietyp 4	3,19	5,01	6,93
Strategietyp 5	5,90	7,31	8,29

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Ausgegebene Vermittlungsgutscheine: Teilnehmerstruktur 2002 bis 2004 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

a) absolut

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	West	Gesamt	West	Gesamt	West
Insgesamt	1.403.124	735.917	527.203	295.123	875.921	440.794
Ost	735.917	667.207				
West	667.207					
Frauen	527.203	295.123				
Männer	875.921	440.794				
Insgesamt unter 25 Jahre	164.779	91.451	58.272	32.211	106.507	59.240
Insgesamt über 50 Jahre	232.535	126.961	85.878	48.350	146.657	78.611
Personenr. 1 (AltoFörd./Leist.)						
Teilzeit	56.262	11.548	53.902	10.946	2.360	602
Berufsrückkehrer	41.675	25.687	41.012	25.270	663	417
besonders förderungsab. Pers.	651.277	368.836	266.956	167.201	384.321	201.635
Gesundheitl. Einschränkungen						
ohne	1.134.806	609.339	442.098	251.684	692.708	357.655
mit, aber ohne SB	235.957	112.908	74.719	38.496	161.238	74.412
SB	32.361	13.670	10.386	4.943	21.975	8.727
Nationalität						
Deutsch	1.295.901	718.638	500.937	290.069	797.964	428.569
aus EU 14 (ohne Deutschland)	19.450	1.682	5.640	448	13.810	1.234
Sonstige Ausländer	84.773	15.597	20.626	4.606	64.147	10.991
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	315.256	100.830	102.919	37.389	212.337	63.441
betriebliche Ausbildung	951.012	570.007	362.141	224.970	588.871	345.037
Berufsfachschule/Fachschule	65.999	31.300	34.761	18.882	31.238	12.418
Fachhochschule	28.540	13.144	10.448	5.380	18.092	7.764
Universität	42.317	20.636	16.934	8.502	25.383	12.134
Förderung vorher Arbeitsloser						
insgesamt	1.341.466	701.439	503.062	280.868	838.404	420.571
bis 25 Jahre	154.654	85.559	54.804	30.119	99.850	55.440
ab 50 Jahre	221.338	119.836	81.467	45.502	139.871	74.334
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	29.530	13.365	10.454	4.775	19.076	8.590
von 1 bis 3 Monate	60.977	27.352	21.570	9.335	39.407	18.017
von 3 bis 6 Monate	396.580	198.167	141.972	69.770	254.608	128.397
von 6 bis 12 Monate	424.806	214.421	157.018	81.634	267.788	132.787
von 12 bis 24 Monate	298.343	164.726	113.389	69.775	184.954	94.951
ab 24 Monate	185.229	114.287	79.653	58.075	105.576	56.212

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten für das Jahr 2005 nicht verfügbar.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Ausgegebene Vermittlungsgutscheine: Teilnehmerstruktur 2002 bis 2004 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

b) in Prozent

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Gesamt	West	Gesamt	West	Gesamt	West
Geschlecht						
Bundesgebiet						
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Ost	52,4					
West	47,6					
Frauen	37,6	40,1	34,8			
Männer	62,4	59,9	65,2			
Insgesamt unter 25 Jahre	11,7	12,4	11,0	10,9	13,4	10,9
Insgesamt über 50 Jahre	16,6	17,3	15,8	16,4	17,8	15,6
Personenagr. 1 (Alo/Förd./Leist.)						
Teilzeit	4,0	1,6	6,7	3,7	0,1	0,4
Berufsrückkehrer	3,0	3,5	2,4	8,6	0,1	0,1
besonders förderungsb. Pers.	46,4	50,1	42,3	56,7	45,7	42,0
Gesundheitl. Einschränkungen						
ohne	80,9	82,8	78,8	85,3	81,1	77,0
mit, aber ohne SB	16,8	15,3	18,4	13,0	16,9	20,0
SB	2,3	1,9	2,8	1,7	2,0	3,0
Nationalität						
Deutsch	92,6	97,7	87,0	98,3	97,2	84,9
aus EU 14 (ohne Deutschland)	1,4	0,2	2,7	0,2	0,3	2,9
Sonstige Ausländer	6,0	2,1	10,4	1,6	2,5	12,2
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	22,5	13,7	32,1	12,7	14,4	34,2
betriebliche Ausbildung	67,8	77,5	57,1	76,2	78,3	56,0
Berufsfachschule/Fachschule	4,7	4,3	5,2	6,4	2,8	4,3
Fachhochschule	2,0	1,8	2,3	1,8	1,8	2,4
Universität	3,0	2,8	3,2	2,9	2,8	3,0
Förderung vorher Arbeitsloser						
insgesamt	95,6	95,3	95,9	95,2	95,4	96,0
bis 25 Jahre	11,0	11,6	10,4	10,2	12,6	10,2
ab 50 Jahre	15,8	16,3	15,2	15,4	16,9	15,1
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	2,1	1,8	2,4	1,6	1,9	2,4
von 1 bis 3 Monate	4,3	3,7	5,0	3,2	4,1	4,9
von 3 bis 6 Monate	28,3	26,9	29,7	23,6	29,1	29,0
von 6 bis 12 Monate	30,3	29,1	31,5	27,7	30,6	31,0
von 12 bis 24 Monate	21,3	22,4	20,0	23,6	21,5	20,7
ab 24 Monate	13,2	15,5	10,6	19,7	12,8	11,3

Anmerkungen: Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten für das Jahr 2005 nicht verfügbar.

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Ausgegebene Vermittlungsgutscheine: Teilnehmerstruktur 2002 bis 2004 – Unterschiede nach Bundesgebiet und Geschlecht

c) Index: Arbeitslosenstruktur

	Gesamt		Frauen		Männer	
	Ost	West	Ost	West	Ost	West
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Ost	1,40					
West	0,76					
Frauen	0,82	0,80				
Männer	1,15	1,19				
Insgesamt unter 25 Jahre	1,03	1,11	1,14	1,24	0,99	0,88
Insgesamt über 50 Jahre	0,57	0,62	0,54	0,56	0,69	0,53
Personengr. 1 (Alo/Förd./Leist.)						
Teilzeit	0,46	0,47	0,56	0,59	0,37	0,52
Berufsrückkehrer	0,93	1,22	1,13	1,51	1,16	0,71
besonders förderungsb. Pers.	0,67	0,78	0,71	0,83	0,76	0,58
Gesundheitl. Einschränkungen						
ohne	1,06	1,03	1,07	1,04	1,04	1,08
mit, aber ohne SB	0,85	0,91	0,86	0,85	0,91	0,87
SB	0,54	0,68	0,54	0,71	0,64	0,51
Nationalität						
Deutsch	1,06	1,02	1,05	1,02	1,03	1,05
aus EU 14 (ohne Deutschland)	0,55	0,53	0,70	0,54	0,48	0,69
Sonstige Ausländer	0,61	0,53	0,78	0,49	0,51	0,81
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	0,62	0,60	0,73	0,58	0,60	0,77
betriebliche Ausbildung	1,26	1,15	1,25	1,28	1,17	1,21
Berufsfachschule/Fachschule	0,95	0,83	1,07	1,03	0,96	1,14
Fachhochschule	1,27	1,30	1,33	1,43	1,09	1,26
Universität	0,84	0,80	0,90	0,88	0,71	0,92
Dauer der Arbeitslosigkeit						
bis 1 Monat	0,19	0,18	0,21	0,19	0,16	0,20
von 1 bis 3 Monate	0,25	0,23	0,29	0,26	0,22	0,27
von 3 bis 6 Monate	1,70	1,60	1,80	1,67	1,59	1,75
von 6 bis 12 Monate	1,60	1,45	1,73	1,55	1,49	1,73
von 12 bis 24 Monate	1,21	1,18	1,20	1,17	1,23	1,25
ab 24 Monate	0,70	0,88	0,55	0,73	0,95	0,60

Anmerkungen: Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von "1" bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter "1" bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten für das Jahr 2005 nicht verfügbar.

Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Ausgegebene Vermittlungsgutscheine (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2002 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

Geschlecht Gebiet	Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt	
	alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5	Strat. Typ6	Strat. Typ7	Strat. Typ8
Insgesamt	7.752	18.398	4.732	8.928	17.376	12.483	4.836	6.959	2.467			
Frauen	2.913	7.378	1.646	3.349	6.996	4.498	1.668	2.488	936			
Männer	4.839	11.020	3.086	5.579	10.380	7.985	3.168	4.472	1.532			
Insgesamt unter 25 Jahre	910	2.286	520	1.129	2.220	1.313	580	627	275			
Insgesamt über 50 Jahre	1.285	3.174	749	1.544	2.955	2.054	753	1.215	417			
Personenr. 1 (AloFörd./Leist.)												
Teilzeit	311	289	317	266	231	478	349	434	196			
Berufsrückkehr	230	642	113	270	677	227	144	105	64			
besonders förderungsb. Pers.	3.598	9.221	2.003	4.219	8.693	5.874	2.111	2.806	933			
Gesundheitl. Einschränkungen												
ohne	6.270	15.233	3.727	7.385	14.351	10.276	3.749	5.634	1.900			
mit, aber ohne SB	1.304	2.823	873	1.363	2.716	1.886	957	1.142	494			
SB	179	342	133	180	308	320	130	184	73			
Nationalität												
Deutsch	7.176	17.966	4.115	8.424	17.220	10.929	4.435	5.366	2.135			
aus EU 14 (ohne Deutschland)	107	42	126	101	12	235	79	386	81			
Sonstige Ausländer	468	390	491	403	144	1.318	322	1.207	252			
Berufsausbildung												
ohne Berufsausbildung	1.742	2.521	1.521	1.686	1.926	3.734	1.447	2.410	741			
betriebliche Ausbildung	5.254	14.250	2.702	6.361	14.069	7.317	2.955	3.462	1.425			
Berufsfachschule/Fachschule	365	783	246	397	712	595	240	418	149			
Fachhochschule	158	329	109	177	280	306	83	250	70			
Universität	234	516	154	308	390	530	111	420	82			
Förderung vorher Arbeitsloser												
insgesamt	7.411	17.536	4.539	8.553	16.569	11.870	4.661	6.728	2.360			
bis 25 Jahre	854	2.139	490	1.059	2.070	1.231	549	602	260			
ab 50 Jahre	1.223	2.996	720	1.480	2.799	1.933	728	1.177	400			
Dauer der Arbeitslosigkeit												
bis 1 Monat	163	334	115	152	297	291	110	166	68			
von 1 bis 3 Monate	337	684	238	324	627	552	232	346	152			
von 3 bis 6 Monate	2.191	4.954	1.407	2.531	4.766	3.331	1.398	2.187	821			
von 6 bis 12 Monate	2.347	5.361	1.492	2.741	5.058	3.708	1.512	2.287	826			
von 12 bis 24 Monate	1.648	4.118	948	1.970	3.844	2.749	994	1.382	434			
ab 24 Monate	1.023	2.857	503	1.166	2.707	1.748	567	551	156			

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten für das Jahr 2005 nicht verfügbar.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Ausgegebene Vermittlungsgutscheine (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2002 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

b) in Prozent

Geschlecht Gebiet	Gesamt		AA Ost		AA West		Fall-AA		Gesamt		Strat. Typ1		Strat. Typ2		Gesamt		Strat. Typ3		Strat. Typ4		Gesamt	
	alle AA	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Frauen	37,6	40,1	34,8	37,5	40,3	36,0	34,5	35,7	37,9													
Männer	62,4	59,9	65,2	62,5	59,7	64,0	65,5	64,3	62,1													
Insgesamt unter 25 Jahre	11,7	12,4	11,0	12,6	12,8	10,5	12,0	9,0	11,1													
Insgesamt über 50 Jahre	16,6	17,3	15,8	17,3	17,0	16,5	15,6	17,5	16,9													
Personenng. 1 (AloFörd./Leist.)																						
Teilzeit	4,0	1,6	6,7	3,0	1,3	3,8	7,2	6,2	7,9													
Berufsrückkehrer	3,0	3,5	2,4	3,0	3,9	1,8	3,0	1,5	2,6													
besonders förderungsb. Pers.	46,4	50,1	42,3	47,3	50,0	47,1	43,6	40,3	37,8													
Gesundheitl. Einschränkungen																						
ohne	80,9	82,8	78,8	82,7	82,6	82,3	77,5	81,0	77,0													
mit, aber ohne SB	16,8	15,3	18,4	15,3	15,6	15,1	19,8	16,4	20,0													
SB	2,3	1,9	2,8	2,0	1,8	2,6	2,7	2,6	2,9													
Nationalität																						
Deutsch	92,6	97,7	87,0	94,4	99,1	87,6	91,7	77,1	86,5													
aus EU 14 (ohne Deutschland)	1,4	0,2	2,7	1,1	0,1	1,9	1,6	5,6	3,3													
Sonstige Ausländer	6,0	2,1	10,4	4,5	0,8	10,6	6,7	17,3	10,2													
Berufsausbildung																						
ohne Berufsausbildung	22,5	13,7	32,1	18,9	11,1	29,9	29,9	34,6	30,0													
betriebliche Ausbildung	67,8	77,5	57,1	71,2	81,0	58,6	61,1	49,7	57,8													
Berufsfachschule/Fachschule	4,7	4,3	5,2	4,4	4,1	4,8	5,0	6,0	6,0													
Fachhochschule	2,0	1,8	2,3	2,0	1,6	2,5	1,7	3,6	2,8													
Universität	3,0	2,8	3,2	3,5	2,2	4,2	2,3	6,0	3,3													
Förderung vorher Arbeitsloser																						
insgesamt	95,6	95,3	95,9	95,8	95,4	95,1	96,4	96,7	95,6													
bis 25 Jahre	11,0	11,6	10,4	11,9	11,9	9,9	11,4	8,7	10,5													
ab 50 Jahre	15,8	16,3	15,2	16,6	16,1	15,5	16,9	16,2	16,2													
Dauer der Arbeitslosigkeit																						
bis 1 Monat	2,1	1,8	2,4	1,7	1,7	2,3	2,3	2,4	2,8													
von 1 bis 3 Monate	4,3	3,7	5,0	3,6	3,6	4,4	4,8	5,0	6,1													
von 3 bis 6 Monate	28,3	26,9	29,7	28,4	27,4	26,7	28,9	31,4	33,3													
von 6 bis 12 Monate	30,3	29,1	31,5	30,7	29,1	29,7	31,3	32,9	33,5													
von 12 bis 24 Monate	21,3	22,4	20,0	22,1	22,1	22,0	20,6	19,9	17,6													
ab 24 Monate	13,2	15,5	10,6	13,1	15,6	14,0	11,7	7,9	6,3													

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten für das Jahr 2005 nicht verfügbar.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Ausgegebene Vermittlungsgutscheine (Gesamt): Teilnehmerstruktur 2002 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

c) Index: Arbeitslosenstruktur

Geschlecht Gebiet	Gesamt		AA Ost		AA West		Fall-AA		Gesamt		Strat. Typ1		Strat. Typ2		Gesamt		Strat. Typ3		Strat. Typ4		Gesamt		Strat. Typ5			
	alle AA	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00		
Insgesamt	1,00	0,78	0,78	0,76	0,80	0,77	0,84	0,80	0,77	0,84	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80		
Frauen	1,19	1,23	1,18	1,17	1,26	1,15	1,19	1,19	1,19	1,12	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18	1,18		
Männer	0,98	1,13	0,94	1,04	1,17	0,98	0,98	0,98	0,98	0,88	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87		
Insgesamt unter 25 Jahre	0,55	0,61	0,53	0,57	0,60	0,52	0,55	0,55	0,55	0,52	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53		
Insgesamt über 50 Jahre																										
Personenr. 1 (AloFörd./Leist.)																										
Teilzeit	0,49	0,45	0,50	0,53	0,44	0,48	0,52	0,52	0,52	0,54	0,49	0,49	0,49	0,49	0,49	0,49	0,49	0,49	0,49	0,49	0,49	0,49	0,49	0,49		
Berufsrückkehrer	0,74	1,21	0,61	0,84	1,21	0,72	0,63	0,63	0,63	0,60	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59		
besonders förderungsb. Pers.	0,61	0,77	0,56	0,63	0,78	0,59	0,59	0,59	0,59	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	
Gesundheitl. Einschränkungen																										
ohne	1,07	1,03	1,07	1,09	1,03	1,08	1,07	1,07	1,07	1,09	1,07	1,07	1,07	1,07	1,07	1,07	1,07	1,07	1,07	1,07	1,07	1,07	1,07	1,07	1,07	
mit, aber ohne SB	0,87	0,90	0,87	0,81	0,90	0,83	0,89	0,89	0,89	0,80	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	0,87	
SB	0,58	0,69	0,55	0,52	0,69	0,55	0,56	0,56	0,56	0,48	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	0,58	
Nationalität																										
Deutsch	1,04	1,02	1,04	1,04	1,01	1,05	1,03	1,03	1,03	1,07	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05	
aus EU 14 (ohne Deutschland)	0,74	0,63	0,77	0,72	0,63	0,75	0,75	0,75	0,75	0,77	0,78	0,78	0,78	0,78	0,78	0,78	0,78	0,78	0,78	0,78	0,78	0,78	0,78	0,78	0,78	
Sonstige Ausländer	0,73	0,53	0,79	0,70	0,52	0,80	0,77	0,77	0,77	0,82	0,79	0,79	0,79	0,79	0,79	0,79	0,79	0,79	0,79	0,79	0,79	0,79	0,79	0,79	0,79	
Berufsausbildung																										
ohne Berufsausbildung	0,68	0,59	0,71	0,65	0,57	0,71	0,71	0,71	0,71	0,73	0,69	0,69	0,69	0,69	0,69	0,69	0,69	0,69	0,69	0,69	0,69	0,69	0,69	0,69	0,69	
betriebliche Ausbildung	1,22	1,15	1,24	1,24	1,12	1,32	1,22	1,22	1,22	1,30	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	1,22	
Berufsfachschule/Fachschule	1,08	0,84	1,15	1,04	0,82	1,06	1,09	1,09	1,09	1,17	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24	1,24	
Fachhochschule	1,55	1,44	1,59	1,46	1,50	1,39	1,45	1,45	1,45	1,36	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	
Universität	0,99	0,90	1,01	1,01	0,94	0,92	0,94	0,94	0,94	0,92	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	
Dauer der Arbeitslosigkeit																										
bis 1 Monat	0,21	0,19	0,21	0,19	0,18	0,25	0,21	0,21	0,21	0,22	0,21	0,21	0,21	0,21	0,21	0,21	0,21	0,21	0,21	0,21	0,21	0,21	0,21	0,21	0,21	
von 1 bis 3 Monate	0,29	0,24	0,31	0,27	0,24	0,31	0,29	0,29	0,29	0,30	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	
von 3 bis 6 Monate	1,79	1,64	1,84	1,78	1,66	1,82	1,77	1,77	1,77	1,88	1,89	1,89	1,89	1,89	1,89	1,89	1,89	1,89	1,89	1,89	1,89	1,89	1,89	1,89	1,89	
von 6 bis 12 Monate	1,71	1,47	1,77	1,66	1,47	1,64	1,74	1,74	1,74	1,75	1,85	1,85	1,85	1,85	1,85	1,85	1,85	1,85	1,85	1,85	1,85	1,85	1,85	1,85	1,85	
von 12 bis 24 Monate	1,18	1,17	1,18	1,15	1,19	1,18	1,22	1,22	1,22	1,18	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	1,14	
ab 24 Monate	0,56	0,83	0,49	0,58	0,82	0,57	0,56	0,56	0,56	0,42	0,41	0,41	0,41	0,41	0,41	0,41	0,41	0,41	0,41	0,41	0,41	0,41	0,41	0,41	0,41	

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von "1" bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter "1" bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten für das Jahr 2005 nicht verfügbar.

Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Ausgegebene Vermittlungsgutscheine (Männer): Teilnehmerstruktur 2002 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

Geschlecht Gebiet	Männer alle AA	Männer AA Ost	Männer AA West	Männer Fall-AA	Männer Strat. Typ I	Männer Strat. Typ 2	Männer Strat. Typ 3	Männer Strat. Typ 4	Männer Strat. Typ 5
	Insgesamt	4.839	11.020	3.086	5.579	10.380	7.985	3.168	4.472	1.532
Frauen									
Männer	588	1.481	335	749	1.464	838	375	400	166
Insgesamt unter 25 Jahre	810	1.965	483	980	1.850	1.270	492	748	268
Insgesamt über 50 Jahre									
Personengr. 1 (AlloFörd./Leist.)									
Teilzeit	14	15	13	13	12	27	12	22	7
Berufsrückkehrer	5	11	3	7	10	6	3	3	2
besonders förderungsb. Pers.	2.123	5.041	1.296	2.459	4.645	3.698	1.363	1.799	570
Gesundheitl. Einschränkungen									
ohne	3.827	8.941	2.376	4.512	8.382	6.487	2.389	3.573	1.141
mit, aber ohne SB	891	1.860	616	946	1.799	1.281	687	773	339
SB	121	218	94	121	199	217	92	126	52
Nationalität									
Deutsch	4.409	10.714	2.620	5.195	10.267	6.818	2.858	3.307	1.291
aus EU 14 (ohne Deutschland)	76	31	89	75	11	167	58	266	55
Sonstige Ausländer	354	275	377	309	102	999	252	899	186
Berufsausbildung									
ohne Berufsausbildung	1.173	1.586	1.056	1.112	1.199	2.563	1.010	1.654	487
betriebliche Ausbildung	3.253	8.626	1.729	3.994	8.501	4.641	1.903	2.163	866
Berufsfachschule/Fachschule	173	310	133	178	281	287	129	232	79
Fachhochschule	100	194	73	107	166	188	56	169	49
Universität	140	303	94	188	234	307	70	255	51
Förderung vorher Arbeitsloser									
insgesamt	4.632	10.514	2.963	5.350	9.897	7.616	3.056	4.330	1.466
bis 25 Jahre	552	1.386	315	700	1.366	782	354	384	157
ab 50 Jahre	773	1.858	465	941	1.753	1.202	476	724	257
Dauer der Arbeitslosigkeit									
bis 1 Monat	105	215	74	98	196	181	73	107	43
von 1 bis 3 Monate	218	450	152	211	424	349	149	219	92
von 3 bis 6 Monate	1.407	3.210	895	1.649	3.135	2.106	897	1.361	504
von 6 bis 12 Monate	1.479	3.320	957	1.751	3.156	2.356	972	1.442	508
von 12 bis 24 Monate	1.022	2.374	638	1.206	2.179	1.788	670	922	278
ab 24 Monate	583	1.405	350	635	1.250	1.141	393	394	101

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten für das Jahr 2005 nicht verfügbar.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Ausgegebene Vermittlungsgutscheine (Männer): Teilnehmerstruktur 2002 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

b) in Prozent

Geschlecht Gebiet	Männer AA Ost		Männer AA West		Männer Fall-AA		Männer Strat. Typ I		Männer Strat. Typ 2		Männer Strat. Typ 3		Männer Strat. Typ 4		Männer Strat. Typ 5	
	alle AA	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Frauen																
Männer	12,2	13,4	10,9	13,4	14,1	10,5	11,8	8,9	10,8							
Insgesamt unter 25 Jahre	16,7	17,8	15,6	17,6	17,8	15,9	15,5	16,7	17,5							
Insgesamt über 50 Jahre																
Personenr. 1 (AloFörd./Leist.)																
Teilzeit	0,3	0,1	0,4	0,2	0,1	0,3	0,4	0,5	0,5							
Berufsrückkehrer	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1							
besonders förderungsb. Pers.	43,9	45,7	42,0	44,1	44,7	46,3	43,0	40,2	37,2							
Gesundheitl. Einschränkungen																
ohne	79,1	81,1	77,0	80,9	80,8	81,2	75,4	79,9	74,5							
mit, aber ohne SB	18,4	16,9	20,0	16,9	17,3	16,0	21,7	17,3	22,1							
SB	2,5	2,0	3,0	2,2	1,9	2,7	2,9	2,8	3,4							
Nationalität																
Deutsch	91,1	97,2	84,9	93,1	98,9	85,4	90,2	73,9	84,3							
aus EU 14 (ohne Deutschland)	1,6	0,3	2,9	1,3	0,1	2,1	1,8	6,0	3,6							
Sonstige Ausländer	7,3	2,5	12,2	5,5	1,0	12,5	8,0	20,1	12,1							
Berufsausbildung																
ohne Berufsausbildung	24,2	14,4	34,2	19,9	11,5	32,1	31,9	37,0	31,8							
betriebliche Ausbildung	67,2	78,3	56,0	71,6	81,9	58,1	60,1	48,4	56,5							
Berufsfachschule/Fachschule	3,6	2,8	4,3	3,2	2,7	3,6	4,1	5,2	5,2							
Fachhochschule	2,1	1,8	2,4	1,9	1,6	2,4	1,8	3,8	3,2							
Universität	2,9	2,8	3,0	3,4	2,3	3,8	2,2	5,7	3,3							
Förderung vorher Arbeitsloser																
insgesamt	95,7	95,4	96,0	95,9	95,3	95,4	96,5	96,8	95,7							
bis 25 Jahre	11,4	12,6	10,2	12,6	13,2	9,8	11,2	8,6	10,2							
ab 50 Jahre	16,0	16,9	15,1	16,9	16,9	15,1	15,0	16,2	16,8							
Dauer der Arbeitslosigkeit																
bis 1 Monat	2,2	1,9	2,4	1,8	1,9	2,3	2,3	2,4	2,8							
von 1 bis 3 Monate	4,5	4,1	4,9	3,8	4,1	4,4	4,7	4,9	6,0							
von 3 bis 6 Monate	29,1	29,1	29,0	29,6	30,2	26,4	28,3	30,4	32,9							
von 6 bis 12 Monate	30,6	30,1	31,0	31,4	30,4	29,5	30,7	32,2	33,1							
von 12 bis 24 Monate	21,1	21,5	20,7	21,6	21,0	22,4	21,1	20,6	18,1							
ab 24 Monate	12,1	12,8	11,3	11,4	12,0	14,3	12,4	8,8	6,6							

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten für das Jahr 2005 nicht verfügbar.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Ausgegebene Vermittlungsgutscheine (Männer): Teilnehmerstruktur 2002 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

c) Index: Arbeitslosenstruktur

Geschlecht Gebiet	Männer AA Ost		Männer AA West		Männer Fall-AA		Männer Strat. Typ I		Männer Strat. Typ 2		Männer Strat. Typ 3		Männer Strat. Typ 4		Männer Strat. Typ 5	
	1,00	0,98	0,68	0,84	0,96	0,60	0,67	0,53	0,55	0,51	0,55	0,55	0,51	0,55	0,51	0,55
Insgesamt	1,00		1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Frauen																
Männer																
Insgesamt unter 25 Jahre	0,87		0,84	0,84	0,96	1,00	0,93	0,87	0,83	0,83	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75
Insgesamt über 50 Jahre	0,57		0,68	0,54	0,60	0,60	0,67	0,53	0,55	0,51	0,55	0,55	0,51	0,55	0,55	0,55
Personenr. 1 (AloFörd./Leist.)																
Teilzeit	0,47		0,37	0,50	0,54	0,37	0,49	0,53	0,42	0,45	0,45	0,45	0,42	0,45	0,45	0,45
Berufsrückkehrer	1,07		1,11	1,06	1,10	1,09	0,91	1,00	0,59	1,45	1,45	1,45	0,59	1,45	1,45	1,45
besonders förderungsb. Pers.	0,60		0,76	0,56	0,62	0,77	0,58	0,59	0,52	0,52	0,54	0,54	0,52	0,54	0,54	0,54
Gesundheitl. Einschränkungen																
ohne	1,08		1,04	1,09	1,10	1,04	1,09	1,08	1,10	1,10	1,08	1,08	1,10	1,10	1,08	1,08
mit, aber ohne SB	0,88		0,90	0,87	0,81	0,89	0,82	0,90	0,81	0,81	0,89	0,89	0,81	0,81	0,89	0,89
SB	0,55		0,64	0,53	0,49	0,63	0,53	0,52	0,49	0,49	0,57	0,57	0,49	0,49	0,57	0,57
Nationalität																
Deutsch	1,04		1,02	1,04	1,04	1,01	1,04	1,04	1,07	1,07	1,05	1,05	1,07	1,07	1,05	1,05
aus EU 14 (ohne Deutschland)	0,71		0,60	0,74	0,70	0,59	0,72	0,72	0,72	0,77	0,76	0,76	0,77	0,77	0,76	0,76
Sonstige Ausländer	0,76		0,52	0,82	0,72	0,50	0,84	0,79	0,86	0,86	0,83	0,83	0,86	0,86	0,83	0,83
Berufsausbildung																
ohne Berufsausbildung	0,72		0,61	0,75	0,68	0,60	0,73	0,75	0,76	0,76	0,76	0,76	0,76	0,76	0,76	0,76
betriebliche Ausbildung	1,18		1,15	1,19	1,22	1,12	1,29	1,18	1,25	1,25	1,13	1,13	1,25	1,25	1,13	1,13
Berufsfachschule/Fachschule	1,15		0,78	1,25	1,09	0,75	1,20	1,20	1,22	1,35	1,35	1,35	1,20	1,22	1,35	1,35
Fachhochschule	1,45		1,19	1,53	1,29	1,23	1,32	1,39	1,34	1,79	1,79	1,79	1,39	1,34	1,79	1,79
Universität	1,01		0,78	1,07	1,00	0,79	0,95	1,02	0,93	1,19	1,19	1,19	1,02	0,93	1,19	1,19
Dauer der Arbeitslosigkeit																
bis 1 Monat	0,20		0,17	0,21	0,18	0,16	0,24	0,20	0,22	0,22	0,20	0,20	0,22	0,22	0,20	0,20
von 1 bis 3 Monate	0,28		0,23	0,29	0,25	0,22	0,30	0,27	0,29	0,30	0,30	0,30	0,27	0,29	0,30	0,30
von 3 bis 6 Monate	1,75		1,62	1,79	1,74	1,64	1,77	1,72	1,83	1,85	1,85	1,85	1,72	1,83	1,85	1,85
von 6 bis 12 Monate	1,73		1,51	1,80	1,68	1,52	1,63	1,75	1,73	1,92	1,92	1,92	1,75	1,73	1,92	1,92
von 12 bis 24 Monate	1,24		1,23	1,25	1,24	1,22	1,21	1,28	1,22	1,23	1,23	1,23	1,28	1,22	1,23	1,23
ab 24 Monate	0,63		0,92	0,55	0,63	0,91	0,61	0,63	0,46	0,48	0,48	0,48	0,63	0,46	0,48	0,48

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von "1" bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter "1" bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten für das Jahr 2005 nicht verfügbar.

Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Ausgegebene Vermittlungsgutscheine (Frauen): Teilnehmerstruktur 2002 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

a) absolut

Geschlecht Gebiet	Frauen AA Ost		Frauen AA West		Frauen Fall-AA		Frauen Strat. Typ 1		Frauen Strat. Typ 2		Frauen Strat. Typ 3		Frauen Strat. Typ 4		Frauen Strat. Typ 5	
	alle AA	7.378	1.646	3.349	6.996	4.498	1.688	2.488	936							
Insgesamt	2.913	7.378	1.646	3.349	6.996	4.498	1.688	2.488	936							
Frauen																
Männer																
Insgesamt unter 25 Jahre	322	805	185	380	756	476	206	228	109							
Insgesamt über 50 Jahre	474	1.209	266	564	1.105	784	261	467	149							
Personenr. 1 (AloFörd./Leist.)																
Teilzeit	298	274	305	253	220	452	337	412	190							
Berufsrückkehrer	227	632	112	265	667	222	142	103	63							
besonders förderungsb. Pers.	1.475	4.180	707	1.760	4.048	2.176	748	1.007	362							
Gesundheitl. Einschränkungen																
ohne	2.443	6.292	1.350	2.873	5.970	3.789	1.360	2.061	760							
mit, aber ohne SB	413	962	257	418	916	605	270	368	155							
SB	58	124	39	58	110	104	38	58	21							
Nationalität																
Deutsch	2.768	7.252	1.496	3.229	6.953	4.112	1.577	2.060	844							
aus EU 14 (ohne Deutschland)	34	17	37	26	3	68	21	120	26							
Sonstige Ausländer	114	115	114	94	41	318	70	308	66							
Berufsausbildung																
ohne Berufsausbildung	569	935	465	574	727	1.171	437	757	254							
betriebliche Ausbildung	2.001	5.624	973	2.367	5.568	2.676	1.052	1.299	559							
Berufsfachschule/Fachschule	192	472	113	219	431	308	111	185	70							
Fachhochschule	58	135	36	70	114	118	27	81	21							
Universität	94	213	60	120	156	224	41	166	32							
Förderung vorher Arbeitsloser																
insgesamt	2.779	7.022	1.576	3.203	6.673	4.254	1.605	2.398	894							
bis 25 Jahre	303	753	175	358	704	449	195	218	103							
ab 50 Jahre	450	1.138	255	538	1.046	731	251	453	143							
Dauer der Arbeitslosigkeit																
bis 1 Monat	58	119	40	54	100	110	37	59	25							
von 1 bis 3 Monate	119	233	87	113	204	203	83	128	60							
von 3 bis 6 Monate	784	1.744	512	882	1.630	1.225	502	826	317							
von 6 bis 12 Monate	868	2.041	535	989	1.902	1.353	540	845	319							
von 12 bis 24 Monate	626	1.744	309	764	1.664	961	324	459	156							
ab 24 Monate	440	1.452	153	531	1.457	607	175	156	55							

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten für das Jahr 2005 nicht verfügbar.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Ausgegebene Vermittlungsgutscheine (Frauen): Teilnehmerstruktur 2002 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

b) in Prozent

Geschlecht Gebiet	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen
	alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Frauen									
Männer									
Insgesamt unter 25 Jahre	11,1	10,9	11,2	11,3	10,8	10,6	12,3	9,2	11,7
Insgesamt über 50 Jahre	16,3	16,4	16,2	16,8	15,8	17,4	15,6	18,8	15,9
Personenr. 1 (Aloförd./Leist.)									
Teilzeit	10,2	3,7	18,5	7,6	3,1	10,0	20,2	16,6	20,3
Berufsrückkehrer	7,8	8,6	6,8	7,9	9,5	4,9	8,5	4,2	6,7
besonders förderungsb. Pers.	50,6	56,7	43,0	52,5	57,9	48,4	44,8	40,5	38,7
Gesundheitl. Einschränkungen									
ohne	83,9	85,3	82,0	85,8	85,3	84,3	81,5	82,9	81,2
mit, aber ohne SB	14,2	13,0	15,6	12,5	13,1	13,4	16,2	14,8	16,6
SB	2,0	1,7	2,4	1,7	1,6	2,3	2,3	2,3	2,3
Nationalität									
Deutsch	95,0	98,3	90,9	96,4	99,4	91,4	94,6	82,8	90,2
aus EU 14 (ohne Deutschland)	1,2	0,2	2,3	0,8	0,0	1,5	1,3	4,8	2,8
Sonstige Ausländer	3,9	1,6	6,9	2,8	0,6	7,1	4,2	12,4	7,1
Berufsausbildung									
ohne Berufsausbildung	19,5	12,7	28,2	17,1	10,4	26,0	26,2	30,4	27,1
betriebliche Ausbildung	68,7	76,2	59,1	70,7	79,6	59,5	63,1	52,2	59,7
Berufsfachschule/Fachschule	6,6	6,4	6,8	6,5	6,2	6,9	6,7	7,4	7,5
Fachhochschule	2,0	1,8	2,2	2,1	1,6	2,6	1,6	3,2	2,3
Universität	3,2	2,9	3,6	3,6	2,2	5,0	2,5	6,7	3,4
Förderung vorher Arbeitsloser									
insgesamt	95,4	95,2	95,7	95,6	95,4	94,6	96,2	96,4	95,5
bis 25 Jahre	10,4	10,2	10,6	10,7	10,1	10,0	11,7	8,8	11,0
ab 50 Jahre	15,5	15,4	15,5	16,1	15,0	16,2	15,1	18,2	15,3
Dauer der Arbeitslosigkeit									
bis 1 Monat	2,0	1,6	2,4	1,6	1,4	2,5	2,2	2,4	2,7
von 1 bis 3 Monate	4,1	3,2	5,3	3,4	2,9	4,5	5,0	5,1	6,4
von 3 bis 6 Monate	26,9	23,6	31,1	26,3	27,2	30,1	33,2	33,9	33,9
von 6 bis 12 Monate	29,8	27,7	32,5	29,5	27,2	30,1	32,3	34,0	34,0
von 12 bis 24 Monate	21,5	23,6	18,8	22,8	23,8	21,4	19,4	18,5	16,7
ab 24 Monate	15,1	19,7	9,3	15,9	20,8	13,5	10,5	6,3	5,8

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten für das Jahr 2005 nicht verfügbar.
Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Ausgegebene Vermittlungsgutscheine (Frauen): Teilnehmerstruktur 2002 bis 2004 – Unterschiede nach Agenturen und Agenturtypen

c) Index: Arbeitslosenstruktur

Geschlecht Gebiet	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen	Frauen
	alle AA	AA Ost	AA West	Fall-AA	Strat. Typ1	Strat. Typ2	Strat. Typ3	Strat. Typ4	Strat. Typ5
Insgesamt	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Frauen									
Männer									
Insgesamt unter 25 Jahre	1,15	1,30	1,11	1,16	1,35	1,08	1,18	0,95	1,06
Insgesamt über 50 Jahre	0,52	0,53	0,52	0,54	0,51	0,52	0,53	0,55	0,50
Personenr. 1 (Aloförd./Leist.)									
Teilzeit	0,62	0,56	0,64	0,66	0,56	0,60	0,66	0,65	0,61
Berufsrückkehrer	0,93	1,54	0,77	1,05	1,57	0,88	0,81	0,72	0,73
besonders förderungsb. Pers.	0,62	0,82	0,56	0,65	0,84	0,59	0,59	0,55	0,52
Gesundheitl. Einschränkungen									
ohne	1,07	1,04	1,08	1,10	1,04	1,07	1,07	1,10	1,08
mit, aber ohne SB	0,82	0,85	0,81	0,75	0,85	0,81	0,81	0,77	0,81
SB	0,59	0,73	0,55	0,53	0,74	0,57	0,59	0,45	0,54
Nationalität									
Deutsch	1,04	1,02	1,05	1,05	1,01	1,07	1,04	1,09	1,06
aus EU 14 (ohne Deutschland)	0,74	0,62	0,76	0,69	0,62	0,73	0,76	0,71	0,76
Sonstige Ausländer	0,59	0,48	0,62	0,57	0,47	0,62	0,60	0,66	0,64
Berufsausbildung									
ohne Berufsausbildung	0,61	0,54	0,63	0,60	0,52	0,65	0,64	0,65	0,60
betriebliche Ausbildung	1,29	1,14	1,32	1,28	1,11	1,37	1,29	1,37	1,34
Berufsfachschule/Fachschule	1,12	1,00	1,15	1,11	0,99	1,07	1,10	1,18	1,24
Fachhochschule	1,63	1,80	1,59	1,71	1,90	1,53	1,48	1,36	1,76
Universität	0,99	1,07	0,97	1,03	1,12	0,93	0,88	0,95	1,08
Dauer der Arbeitslosigkeit									
bis 1 Monat	0,22	0,20	0,23	0,22	0,19	0,27	0,22	0,22	0,22
von 1 bis 3 Monate	0,32	0,24	0,34	0,29	0,23	0,32	0,32	0,31	0,38
von 3 bis 6 Monate	1,84	1,57	1,92	1,83	1,57	1,90	1,87	1,97	1,93
von 6 bis 12 Monate	1,68	1,41	1,76	1,64	1,40	1,67	1,74	1,79	1,80
von 12 bis 24 Monate	1,10	1,15	1,08	1,13	1,14	1,12	1,12	1,11	1,03
ab 24 Monate	0,51	0,85	0,42	0,56	0,86	0,51	0,48	0,34	0,34

Anmerkungen: Die ausgewiesenen Zahlen sind Agentur-Mittelwerte in den jeweiligen Gruppen. Die Indexwerte zeigen, welche Personengruppen in Bezug auf den Bestand der Arbeitslosen über- bzw. unterrepräsentiert sind. Ein Wert von "1" bedeutet, dass der Anteil einer bestimmten Personengruppe unter den Teilnehmern gleich ist mit deren Anteil am Arbeitslosenbestand. Werte über bzw. unter "1" bedeuten Über- bzw. Unterrepräsentation. Bundesgebiet Ost einschließlich Berlins. Daten für das Jahr 2005 nicht verfügbar.

Quelle: BA-Geschäftsstatistik; eigene Berechnungen.

Anhang A4:

Personaleinsatz und Betreuungsschlüssel in der Arbeitsvermittlung

Datenverfügbarkeit

Um die Entwicklung des Betreuungsschlüssels zu verfolgen, wären vergleichbare Personaldaten über einen längeren Beobachtungszeitraum nötig. Die Vergleichbarkeit der Personaldaten für das Vermittlungspersonal ist allerdings erschwert durch den (laufenden) Wandel der Organisationsstruktur. Im Beobachtungszeitraum sind drei grundlegende Organisationsstrukturen zu unterscheiden: das „Arbeitsamt alt“, das „Arbeitsamt 2000“ sowie das neue Kundenzentrum. Der Wandel der Organisationsstruktur beinhaltet auch Veränderungen in Dienstposten und Tätigkeitsfeldern (Arbeitsvermittler, Vermittler, Vermittlungsfachkraft, Arbeitsberater usw.), die die einheitliche Identifikation des vermittlungsrelevanten Personals erschweren. Schließlich wechselt im Zuge von „Hartz IV“ ab 2005 ein erheblicher Teil des Personals (und der Arbeitslosen) zu den Arbeitsgemeinschaften, was die Vergleichbarkeit der Betreuungskennziffern weiter erschwert.

Wegen der diversen Organisationsformen wäre es nur mithilfe von weit reichenden Annahmen möglich, „vermittlungsrelevantes Personal“ zu erfassen. Deshalb verwenden wir die kontinuierlich geführte Dienstpostenbezeichnung „Vermittler“, um die Entwicklung des Betreuungsschlüssels über die Zeit und zwischen verschiedenen Organisationsformen zu vergleichen. Bei der Konstruktion eines Betreuungsschlüssels für Arbeitsvermittler verwenden wir bevorzugt die Anzahl der Arbeitsvermittler zu einem Stichtag nach dem „Personalansatz“ in Vollzeitäquivalenten. Im Gegensatz zu Planstellen schließen die Personaldaten über Personalansatz auch befristete Beschäftigte ein. Gezählt werden alle Mitarbeiter (Beamte, befristete Angestellte, unbefristete Angestellte), die zum Stichtag angesetzt waren. Teilzeitbeschäftigte werden in Vollzeitäquivalente umgerechnet, beurlaubte Mitarbeiter und Mitarbeiter in der Freistellungsphase der Altersteilzeitbeschäftigung werden nicht gezählt. Mitarbeiter, die am Stichtag krank sind, werden dagegen mitgezählt, solange sie Bezüge erhalten.

Betreuungsschlüssel

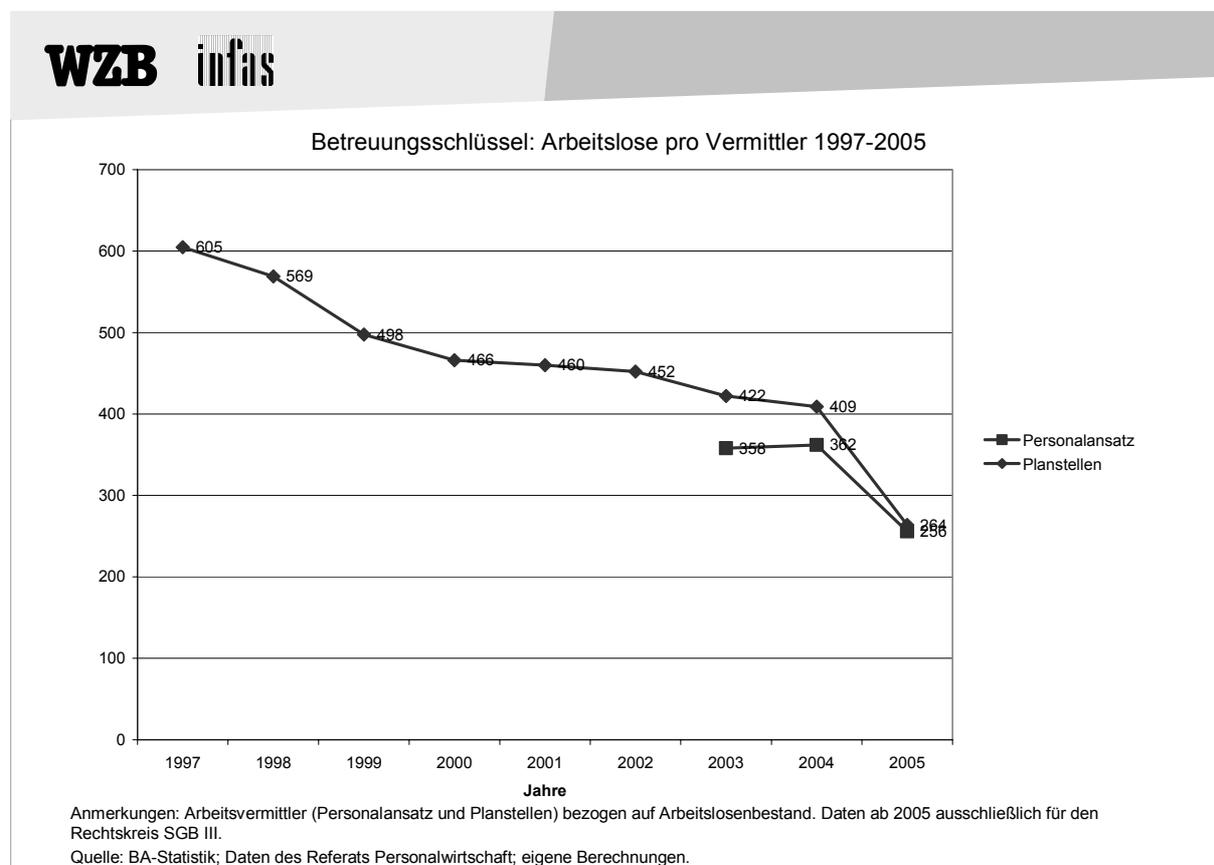
Eine zentrale Strategie zur Verbesserung der Qualität der Dienstleistungen in der Arbeitsvermittlung zielt auf eine Entlastung der Arbeitsvermittler. Dies sollte in erster Linie durch organisatorische Veränderungen im Rahmen der Einführung des neuen Kundenzentrums erfolgen. Insbesondere sollten Vermittler von sämtlichen vermittlungsfremden Aufgaben befreit werden. Verschiedene Untersuchungen in der Vergangenheit haben gezeigt, dass Vermittler nur einen Bruchteil ihrer Arbeitszeit mit Vermittlungsaufgaben im engeren Sinne verbringen (vgl. u. a. Mosley, Schütz & Schmid 2003). Darüber hinaus zielen die jüngsten Reformen (Hartz-Gesetze, JobAq-tiv-Gesetz) auf eine Entlastung durch den Einbezug von Dritten in die Aufgaben der Vermittlung.

Eine zweite interne Umsetzungsstrategie zur Erhöhung der Qualität der Arbeitsvermittlung strebt eine deutliche Erhöhung der Betreuungsquote – insbesondere in der bewerberorientierten Arbeitsvermittlung – an, d. h. eine Reduzierung der Anzahl zu

betreuender Kunden pro Vermittler. Mit den uns zur Verfügung stehenden Daten können wir nur die durchschnittliche Entwicklung des Betreuungsschlüssels auf verschiedenen Organisationsebenen (Bundesgebiet, Strategietyp und Agentur) nachzeichnen.

Der *Betreuungsschlüssel* in der Arbeitsvermittlung, gemessen an den *Planstellen*, sinkt kontinuierlich über den gesamten Beobachtungszeitraum. Anfänglich ist dieser Trend in erster Linie auf den Rückgang des Arbeitslosenbestandes von 4,5 Mio. im Jahre 1997 auf durchschnittlich 3,9 Mio. im Jahre 2001 zurückzuführen. Allerdings gibt es ab 1999 einen starken Anstieg (rund 43 %) der Anzahl der Vermittler, der trotz der erneut starken Zunahme an Arbeitslosen für eine weitere Senkung des Betreuungsschlüssels auf 409 Arbeitslose pro Vermittler bis zum Jahr 2004 sorgt. Der Wert für das Jahr 2005 bezieht sich nunmehr ausschließlich auf den SGB-III-Bereich. Der Betreuungsschlüssel verbessert sich dadurch dramatisch. Dies liegt daran, dass sich der Kreis der Klienten in etwa halbiert, während die Zahl der Vermittlungskräfte mit Planstellen nur um etwa 30 % sinkt (vgl. Abbildung A4-1 sowie Tabelle A4-1 unten).

Abbildung A4-1: Betreuungsschlüssel in der Arbeitsvermittlung 1997 bis 2005



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Einschließlich befristeter Kräfte (*Personalansatz*) liegt der Indikator Ende 2004 bei durchschnittlich nur 362 Arbeitslosen pro Vermittler (vgl. Abbildung A4-1 und Tabelle A4-1). Im Jahre 2005 verbessert sich auch hier die Betreuungsrelation erheblich. Auf einen Vermittler der BA im SGB-III-Bereich entfallen nun im Mittel nur noch 256 Arbeitslose. Obwohl rund ein Drittel der Vermittler jetzt im SGB-II-Bereich tätig ist – die Zahl der Vermittler sinkt von gut 12.000 im Jahre 2004 auf gut 8.000 in 2005 –, ging mehr als die Hälfte der Arbeitslosen in die Zuständigkeit der Arbeitsgemeinschaften (bzw. anderen Trägerschaften für den SGB-II-Bereich) über.

Tabelle A4-1: Arbeitsvermittler, Arbeitslose und Betreuungsschlüssel 1998 bis 2005 – Unterschiede nach Bundesgebiet

WZB infas

Betreuungsschlüssel nach Bundesgebieten 1998-2005

		1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Personalansatz gesamt	Bund							12.240,0	12.120,8	8.172,2
Personalansatz gesamt	West							7.849,3	7.748,2	5.616,3
Personalansatz gesamt	Ost							4.390,6	4.372,7	2.555,9
Bestand Arbeitslose/Personalansatz gesamt	Bund							357,9	362,0	255,9
Bestand Arbeitslose/Personalansatz gesamt	West							351,3	359,6	256,7
Bestand Arbeitslose/Personalansatz gesamt	Ost							369,7	366,2	254,1
Zugang Arbeitslose/Personalansatz gesamt	Bund							622,7	674,8	600,7
Zugang Arbeitslose/Personalansatz gesamt	West							658,4	714,4	615,2
Zugang Arbeitslose/Personalansatz gesamt	Ost							559,0	604,6	568,8
Plankräfte	Bund	7.477,5	7.500,5	8.227,8	8.324,0	8.392,0	9.007,5	10.376,5	10.726,0	7.929,0
Plankräfte	West	4.869,0	4.850,0	5.314,8	5.372,5	5.413,0	5.769,5	6.653,5	6.935,5	5.521,5
Plankräfte	Ost	2.608,5	2.650,5	2.913,0	2.951,5	2.979,0	3.238,0	3.723,0	3.790,5	2.407,5
Bestand Arbeitslose/Plankräfte	Bund	604,8	568,9	497,6	466,1	459,8	452,1	422,2	409,0	263,7
Bestand Arbeitslose/Plankräfte	West	597,5	565,8	488,6	441,4	429,7	434,6	414,4	401,7	261,1
Bestand Arbeitslose/Plankräfte	Ost	618,4	574,6	514,1	511,1	514,6	483,3	436,0	422,5	269,8
Zugang Arbeitslose/Plankräfte	Bund		954,2	859,1	818,3	822,0	805,4	734,6	762,6	619,1
Zugang Arbeitslose/Plankräfte	West		961,8	852,2	810,9	827,7	838,3	776,8	798,2	625,7
Zugang Arbeitslose/Plankräfte	Ost		940,3	871,6	831,7	811,7	746,7	659,2	697,4	603,9
Bestand Arbeitslose (SGB II und III)	Bund	4.522.166,0	4.267.124,8	4.094.244,0	3.879.763,2	3.859.000,0	4.072.281,2	4.380.458,7	4.387.255,9	4.789.888,5
Bestand Arbeitslose (SGB II und III)	West	2.909.068,0	2.744.215,2	2.596.607,6	2.371.256,1	2.325.922,8	2.507.263,1	2.757.309,1	2.785.930,0	3.177.258,7
Bestand Arbeitslose (SGB II und III)	Ost	1.613.098,0	1.522.909,6	1.497.636,4	1.508.507,1	1.533.077,3	1.565.018,1	1.623.149,6	1.601.325,9	1.612.629,8
Bestand Arbeitslose (SGB III)	Bund									2.090.906,2
Bestand Arbeitslose (SGB III)	West									1.441.445,2
Bestand Arbeitslose (SGB III)	Ost									649.461,0
Zugang Arbeitslose (SGB II und III)	Bund		7.157.018	7.068.175	6.811.140	6.898.311	7.254.665	7.622.425	8.179.309	7.775.667
Zugang Arbeitslose (SGB II und III)	West		4.664.758	4.529.175	4.356.409	4.480.384	4.836.818	5.168.253	5.535.647	5.382.320
Zugang Arbeitslose (SGB II und III)	Ost		2.492.260	2.539.000	2.454.731	2.417.927	2.417.847	2.454.172	2.643.662	2.393.347
Zugang Arbeitslose (SGB III)	Bund									4.908.802
Zugang Arbeitslose (SGB III)	West									3.454.938
Zugang Arbeitslose (SGB III)	Ost									1.453.864

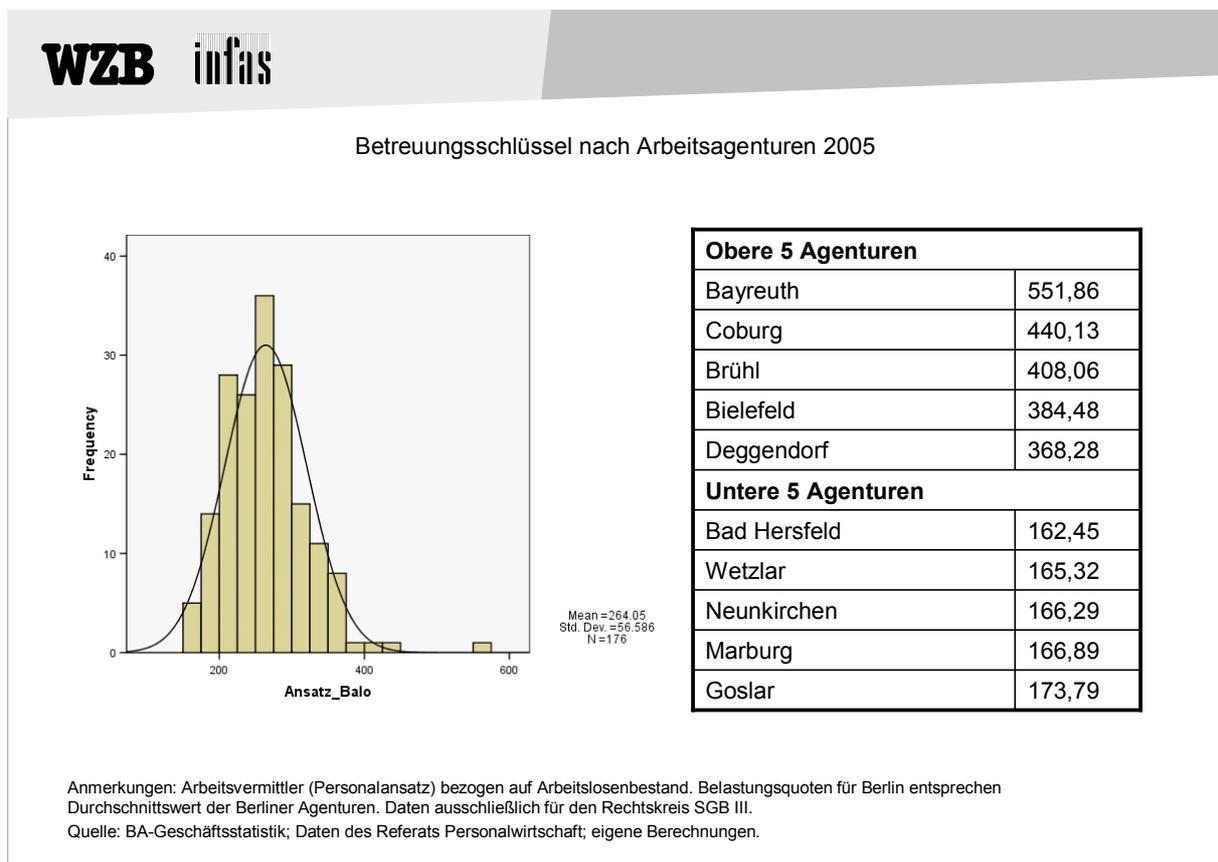
Anmerkungen: Personalangaben und Betreuungsschlüssel ab 2005 ausschließlich für den Rechtskreis SGB III.
Quelle: BA-Statistik; Daten des Referats Personalwirtschaft; eigene Berechnungen.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Bei einer Durchschnittsquote von 264 Arbeitslosen pro Vermittler und Agentur variiert der Betreuungsschlüssel enorm zwischen den Arbeitsagenturen. Während die Agentur in Bayreuth eine Spitzenbelastung von ca. 500 Arbeitslosen pro Vermittler aufweist und in den Agenturen Coburg und Brühl immerhin mehr als 400 Arbeitslose auf einen Vermittler kommen, fällt die Arbeitsbelastung in anderen Agenturen – z. B. Bad Hersfeld, Wetzlar oder Neunkirchen – deutlich niedriger aus. In den letztgenannten Agenturen kommen im Bestand gut 160 Arbeitslose auf einen Vermittler.

Trotz einer ungünstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt hat die Bundesagentur für Arbeit den durchschnittlichen Betreuungsschlüssel in den Arbeitsagenturen nicht nur stabil halten, sondern sogar verbessern können und damit eine wichtige Voraussetzung für eine verbesserte Vermittlungsarbeit geschaffen. Dabei sind die Unterschiede zwischen den Agenturen auffällig, die nur teilweise nachvollziehbar sind und möglicherweise auf eine Fehlallokation hindeuten. Zumindest scheint es erhebliche Restriktionen in der Personalwirtschaft der BA zu geben, die eine effiziente Personalzuweisung erschweren (vgl. dazu auch Mosley, Schütz & Schmid 2003: 47–54). Ob das selbst auferlegte Ziel von einem Betreuungsschlüssel von 1:75 für Jugendliche und 1:150 für Erwachsene im Bereich des SGB II erreicht wird und welche Wirkung diese Umstellung auf den Betreuungsschlüssel im SGB-III-Bereich mit sich bringt, können wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beurteilen. Die ersten Informationen über den Stellenpegel im SGB-III-Bereich (vgl. Abbildung A4-1 oben) zeigen hier eine deutliche Verbesserung.

Abbildung A4-2: Betreuungsschlüssel nach Arbeitsagenturen 2005



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2006

Anhang A5:
Statistiken SGB II-Bereich

Tabelle A5-1: Entwicklungen Bedarfsgemeinschaften und erwerbsfähige Hilfebedürftige

Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder	Jan 2005	Feb 2005	Mrz 2005	Apr 2005	Mai 2005	Jun 2005	Juli 05	August 05	September 05	Okt 05	November 05	Dez 05	Jan 2006	Feb 2006	Mrz 2006	Apr 2006	Mai 2006
Bedarfsgemeinschaften insgesamt	2.944.077	3.195.559	3.336.004	3.463.762	3.473.598	3.507.976	3.562.741	3.633.705	3.662.985	3.690.273	3.704.538	3.929.824	3.995.940	3.851.758	3.918.661	3.917.501	3.960.221
dar. BG mit Kindern unter 15 Jahren		817.111	852.996	878.908	879.801	890.762	1.007.337	1.028.242	1.038.229	1.048.150	1.064.280	1.119.067	1.158.681	1.094.147	1.110.417	1.108.673	1.119.189
Anteil an BG insgesamt		28,7	28,8	28,3	28,2	28,2	28,3	28,3	28,3	28,4	28,5	28,5	29,0	28,4	28,3	28,3	28,3
Personen in Bedarfsgemeinschaften	5.805.123	5.844.227	6.084.380	6.308.053	6.307.089	6.364.158	6.451.496	6.562.918	6.622.015	6.670.311	6.694.062	7.100.647	7.199.423	6.985.158	7.062.876	7.060.206	7.122.483
dav. erwerbsfähige Hilfebedürftige	4.089.955	4.303.658	4.493.884	4.667.353	4.665.857	4.707.338	4.763.747	4.845.344	4.882.243	4.911.535	4.925.951	5.224.494	5.299.135	5.126.336	5.208.145	5.201.609	5.246.724
nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige	1.516.168	1.540.572	1.590.496	1.640.700	1.641.232	1.656.820	1.687.749	1.717.574	1.739.772	1.758.776	1.768.111	1.876.153	1.900.288	1.838.822	1.854.731	1.858.597	1.875.759
Personen je Bedarfsgemeinschaft	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8
erwerbsfähige Hilfebedürftige je BG	1,4	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3
nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige je BG	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5

Die Länderergebnisse basieren auf den Ergebnissen auf Kreisebene. Die IT-Verfahren AZLL bzw. der Übermittlungsstandard XSozial-BA liefern hierzu noch keine vollständigen Daten. Deshalb geben die vorliegenden Informationen die hochgerechneten Strukturdaten aus AZLL und XSozial-BA auf Länder-/Bundesebene wieder.

Struktur der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen	Jan 2005	Feb 2005	Mrz 2005	Apr 2005	Mai 2005	Jun 2005	Juli 2005	Aug 2005	Sep 2005	Okt 2005	Nov 2005	Dez 2005	Jan 2006	Feb 2006	Mrz 2006	Apr 2006	Mai 2006
erwerbsfähige Hilfebedürftige insgesamt	4.089.955	4.303.658	4.493.884	4.667.353	4.665.857	4.707.338	4.763.747	4.845.344	4.882.243	4.911.535	4.925.951	5.224.494	5.299.135	5.126.336	5.208.145	5.201.609	5.246.724
davon abs.																	
dav. Männer		2.194.986	2.300.784	2.393.899	2.392.243	2.411.857	2.436.358	2.470.989	2.485.909	2.496.538	2.500.240	2.656.509	2.696.699	2.606.435	2.649.771	2.644.610	2.666.705
Frauen		2.108.662	2.193.080	2.273.454	2.273.614	2.295.481	2.327.389	2.374.375	2.396.334	2.414.997	2.425.711	2.567.985	2.602.436	2.519.781	2.558.229	2.556.940	2.579.895
dav. unter 25 Jahren		794.757	880.630	912.486	921.988	941.129	966.704	996.758	1.005.271	1.010.980	1.016.123	1.111.401	1.123.918	1.057.266	1.080.004	1.076.587	1.102.436
25 bis unter 55 Jahren		3.007.988	3.121.893	3.232.676	3.223.031	3.243.501	3.271.680	3.316.005	3.399.094	3.357.347	3.363.904	3.547.272	3.803.105	3.500.856	3.551.442	3.544.166	3.556.877
55 Jahre und älter		501.513	511.442	522.191	520.838	522.708	525.363	532.591	539.899	543.209	545.924	565.823	572.112	588.213	576.699	578.876	587.411
dar. Alleinerziehende		393.966	423.302	442.280	443.766	447.023	457.578	469.812	482.540	496.308	504.264	542.087	546.225	532.062	542.348	544.303	543.428
davon %																	
dav. Männer		51,0	51,2	51,3	51,3	51,2	51,1	51,0	50,9	50,8	50,8	50,8	50,9	50,8	50,9	50,8	50,8
Frauen		49,0	49,8	49,7	49,7	49,8	49,9	49,0	49,1	49,2	49,2	49,2	49,1	49,2	49,1	49,2	49,2
dav. unter 25 Jahren		16,5	19,1	19,6	19,8	20,0	20,3	20,6	20,6	20,6	20,6	21,3	21,2	20,6	20,7	20,7	21,0
25 bis unter 55 Jahren		69,9	69,5	69,3	69,1	68,9	68,7	68,4	68,4	68,4	68,3	67,9	68,0	68,3	68,2	68,1	67,8
55 Jahre und älter		11,7	11,4	11,2	11,2	11,1	11,0	11,0	11,0	11,1	11,1	10,8	10,8	11,1	11,1	11,1	11,2
dar. Alleinerziehende		9,2	9,4	9,5	9,5	9,5	9,6	9,7	9,9	10,1	10,2	10,4	10,3	10,4	10,4	10,5	10,4

Quelle: BA-Statistik, Juni 2005-Mai 2006, Eigene Berechnungen

Tabelle A5-2: Registrierte Arbeitslose SGB II

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Jan 2005	Feb 2005	Mrz 2005	Apr 2005	Mai 2005	Juni 05	Juli 05	Aug 2005	Sep 2005	Okt 2005	Nov 2005	Dez 2005
Registrierte Arbeitslose	5.039.249	5.216.434	5.175.577	4.967.592	4.806.589	4.704.050	4.772.318	4.797.365	4.646.187	4.554.566	4.530.698	4.604.339
davon abs.												
dav. im Rechtskreis SGB III	2.780.103	2.694.906	2.531.862	2.238.924	2.053.012	1.941.843	1.964.444	1.929.874	1.822.192	1.764.918	1.745.240	1.796.132
im Rechtskreis SGB II	2.259.146	2.521.528	2.643.715	2.728.668	2.753.577	2.762.207	2.807.874	2.867.491	2.823.995	2.789.648	2.785.458	2.808.207
Geschätzte Untererfassung SGB II	55.103	84.520	87.740	90.217	81.439	77.541	63.574					
Arbeitslose SGB II inkl. geschätzte Untererf.	2.314.249	2.606.048	2.731.455	2.818.885	2.835.016	2.839.748	2.871.448					
davon %												
Anteil Arbeitslose im Rechtskreis SGB III *)	55,2	51,7	48,9	45,1	42,7	41,3	41,2	40,2	39,2	38,8	38,5	39,0
Anteil Arbeitslose im Rechtskreis SGB II *)	44,8	48,3	51,1	54,9	57,3	58,7	58,8	59,8	60,8	61,2	61,5	61,0

Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich aus dem IT-Verfahren, aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger und - sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden - aus ergänzenden Schätzungen der BA, so dass die Arbeitslosigkeit insgesamt vollständig abgebildet wird.

*) Anteile wegen Untererfassung bei SGB II nur Näherungen

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Jan 2006	Feb 2006	Mrz 2006	Apr 2006	Mai 2006
Arbeitslose insgesamt	5.011.979	5.047.688	4.975.758	4.790.046	4.535.317
davon abs.					
dav. im Rechtskreis SGB III	2.102.548	2.094.964	1.991.162	1.811.252	1.615.903
im Rechtskreis SGB II	2.909.431	2.952.704	2.984.596	2.978.794	2.919.414
dav. ARGE / getrennte Trägerschaft	2.452.257	2.490.934	2.516.678	2.513.780	2.467.514
zugelassene kommunale Träger	457.174	461.770	467.918	465.014	451.900
davon %					
Anteil Arbeitslose im Rechtskreis SGB III	42,0	41,5	40,0	37,8	35,6
Anteil Arbeitslose im Rechtskreis SGB II	58,0	58,5	60,0	62,2	64,4
Anteil Arbeitslose in ARGE / gT	84,3	84,4	84,3	84,4	84,5
Anteil Arbeitslose in zKT	15,7	15,6	15,7	15,6	15,5

Die Statistik der BA bildet Arbeitslosigkeit vollständig ab. Die Arbeitslosenstatistik basiert auf Informationen aus den IT-Verfahren der BA, aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen kommunaler Träger und - sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden - ergänzenden Schätzungen der Statistik der BA.

Quelle: BA-Statistik, Juni 2005-Mai 2006, eigene Berechnungen

Tabelle A5-3: Arbeitslose nach Rechtskreis und Trägerschaft

Arbeitslose nach Rechtskreis und SGB II-Trägerschaft							
Berichtsmonat: Januar 2006							
Bundesrepublik Deutschland							
Merkmal	Ins- gesamt	davon (Spalte 1)		davon (Spalte 2) nach Art der Trägerschaft gem. SGB II			
		SGB II	in %	§ 6 SGB II (ARGE / getrennte Trägerschaft)	in % von Spalte 2	§ 6a SGB II (optierende Kommunen)	in % von Spalte 2
				4	5	6	7
1	2	3	4	5	6	7	
Arbeitslose	5.011.979	2.909.431	58,0	2.515.961	86,5	393.470	13,5
dar. Frauen	2.277.326	1.295.614	56,9	1.109.769	85,7	185.845	14,3
Männer	2.734.526	1.613.690	59,0	1.406.192	87,1	207.498	12,9
Jüngere unter 25 Jahren	577.443	319.134	55,3	266.006	83,4	53.128	16,6
Jugendliche unter 20 Jahren	110.291	74.454	67,5	59.649	80,1	14.805	19,9
50 Jahre und älter	1.280.536	616.951	48,2	527.976	85,6	88.975	14,4
55 Jahre und älter	619.502	272.818	44,0	229.156	84,0	43.662	16,0
Ausländer	687.014	498.985	72,6	455.945	91,4	43.040	8,6
Arbeitslosenquote ¹⁾ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen	12,1	7,0					
Leistungsempfänger							
Arbeitslosengeld ²⁾	s 1.834.334						
Arbeitslosengeld II	s 5.037.169			-		-	
Sozialgeld	s 1.807.373			-		-	
Arbeitslose nach Ländern							
Schleswig-Holstein	162.758	97.632	60,0	87.550	89,7	10.082	10,3
Hamburg	101.875	70.465	69,2	70.465	100,0	0	0,0
Mecklenburg-Vorpommern	187.548	110.540	58,9	101.319	91,7	9.221	8,3
Niedersachsen	473.075	282.014	59,6	213.498	75,7	68.516	24,3
Bremen	50.596	37.915	74,9	37.915	100,0	0	0,0
Nordrhein-Westfalen	1.083.294	689.531	63,7	605.300	87,8	84.231	12,2
Hessen	308.317	182.035	59,0	113.053	62,1	68.982	37,9
Rheinland-Pfalz	184.851	94.760	51,3	92.191	97,3	2.569	2,7
Saarland	53.628	32.760	61,1	31.079	94,9	1.681	5,1
Baden-Württemberg	395.155	196.620	49,8	180.296	91,7	16.324	8,3
Bayern	548.339	226.387	41,3	220.329	97,3	6.058	2,7
Berlin	312.169	232.560	74,5	232.560	100,0	0	0,0
Brandenburg	251.562	149.312	59,4	100.152	67,1	49.160	32,9
Sachsen-Anhalt	259.093	153.673	59,3	131.261	85,4	22.412	14,6
Thüringen	219.486	114.284	52,1	105.821	92,6	8.463	7,4
Sachsen	420.233	238.943	56,9	193.172	80,8	45.771	19,2
Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger -sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden - aus ergänzenden Schätzungen der BA.							
Die Daten zu Leistungen nach dem SGB II beruhen zum einen auf Auswertungen aus dem IT-Fachverfahren A2LL bzw. Datenaustausch mit dem Verfahren XSozial und zum anderen auf Schätzungen von Daten für kommunale Träger, die dieses Verfahren nicht genutzt haben.							
1) Zerlegung der Arbeitslosenquote in anteilige Quoten für SGB II und SGB III. Dabei werden die Arbeitslosen aus dem Rechtskreis SGB II und SGB III jeweils auf alle zivilen Erwerbspersonen bezogen. Die Summe der beiden anteiligen Einzelquoten ergibt die Gesamtquote. Die anteiligen Quoten ermöglichen den interregionalen und intertemporalen Vergleich.							
2) Aufteilung nach Rechtskreisen derzeit nicht möglich; nach vorläufigen Schätzungen erhalten bundesweit ca. 6% der Alg-Empfänger zusätzlich Alg II und gehören damit dem Rechtskreis SGB II an.							
Quelle: BA-Statistik, Januar 2006, Eigene Berechnungen							

Tabelle A5-4: Struktur des SGB II - Arbeitslose

Struktur der Arbeitslosen nach SGB II nach Trägerschaft						
Berichtsmonat: Januar 2006						
Merkmal	Bundesrepublik Deutschland					
	SGB II	Sp. %	davon (Spalte 2) nach Art der Trägerschaft gem. SGB II			
			§ 6 SGB II (ARGE / getrennte Trägerschaft)	Sp. %	§ 6a SGB II (optierende Kommunen)	Sp. %
	2	3	4	5	6	7
Arbeitslose	2.909.431	100,0	2.515.961	100,0	393.470	100,0
darunter						
Frauen	1.295.614	44,5	1.109.769	44,1	185.845	47,2
Männer	1.613.690	55,5	1.406.192	55,9	207.498	52,7
Jüngere unter 25 Jahre	319.134	11,0	266.006	10,6	53.128	13,5
Jugendliche unter 20 Jahre	74.454	2,6	59.649	2,4	14.805	3,8
50 Jahre und älter	616.951	21,2	527.976	21,0	88.975	22,6
55 Jahre und älter	272.818	9,4	229.156	9,1	43.662	11,1
Ausländer	498.985	17,2	455.945	18,1	43.040	10,9

Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger - sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden - aus ergänzenden Schätzungen der BA.

Die Daten zu Leistungen nach dem SGB II beruhen zum einen auf Auswertungen aus dem IT-Fachverfahren A2LL bzw. Datenaustausch mit dem Verfahren XSozial und zum anderen auf Schätzungen von Daten für kommunale Träger, die dieses Verfahren nicht genutzt haben.

Quelle: BA-Statistik, Januar 2006, Eigene Berechnungen

Tabelle A5-5: Vermittlungsinstrumente SGB II - Bestände

Ausgewählte arbeitsmarktpolitische Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB II Zeitreihe: Bestand

Berichtsmonat: Mai 2006

Einsatz vermittlungsnaher Dienstleistungen	Januar 2005	Februar 2005	März 2005	April 2005	Ma 2005	Juni 2005	Juli 2005	August 2005	September 2005	Oktober 2005	November 2005	Dezember 2005	Januar 2006	Februar 2006	März 2006 (vorläufig)	April 2006 (vorläufig)	Ma 2006 (vorläufig)
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Beauftragung Dritter mit der Vermittlung (§ 37 SGB III)	8.981	20.553	37.432	35.661	44.295	62.526	80.716	102.598	115.665	125.879	132.813	133.589	116.287	108.163	99.524	90.496	76.645
darunter:																	
Westdeutschland	1.559	9.030	20.607	13.569	18.533	27.567	37.361	47.260	53.563	61.865	69.744	71.600	60.726	57.245	53.614	49.823	44.200
Ostdeutschland	7.422	11.523	16.825	22.092	25.762	34.959	43.355	55.318	62.102	63.994	64.069	61.989	55.569	50.918	45.910	40.673	32.385
Beauftragung von Trägern mit Eingliederungsmaßnahmen (§ 42 II SGB III)	78	706	2.337	4.121	4.750	6.166	7.859	8.606	9.452	9.911	10.489	10.065	7.970	7.129	5.287	3.913	2.908
darunter:																	
Westdeutschland	49	646	1.971	3.680	4.293	5.329	6.822	7.551	7.826	7.965	8.101	7.642	5.823	5.189	3.851	2.872	2.072
Ostdeutschland	30	60	366	441	457	837	1.037	1.055	1.626	1.946	2.388	2.423	2.147	1.940	1.436	1.041	836
Vermittlungsgutschein, ausgezahlt	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
darunter:																	
Westdeutschland	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Ostdeutschland	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Personal-Service-Agenturen	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1.076	1.330	1.590	1.673	1.731	1.871	1.832	1.797
darunter:																	
Westdeutschland	...	...	...	...	...	...	...	...	...	672	807	979	1.049	1.073	1.112	1.069	1.069
Ostdeutschland	...	...	...	...	...	...	...	...	...	406	523	611	624	658	759	763	728
Arbeitsgelegenheiten § 16 Abs. 3 SGB II	32.024	50.528	80.706	131.482	178.938	218.060	246.307	268.958	290.144	302.747	309.225	305.364	282.104	278.742	277.596	276.242	266.277
darunter: Variante Mehraufwand	28.912	46.888	76.594	127.185	174.176	212.760	240.121	260.703	279.877	289.365	293.622	289.291	268.844	263.648	262.394	261.683	252.768
Westdeutschland	24.341	34.019	47.989	69.961	91.093	107.663	118.207	125.951	136.505	140.974	146.888	151.820	145.783	150.256	149.936	144.412	136.516
Ostdeutschland	22.469	31.852	45.714	67.598	86.532	105.153	115.656	123.239	133.135	137.633	142.090	147.499	141.705	145.936	144.557	140.240	132.347
Westdeutschland	7.683	16.510	32.718	61.521	87.845	110.397	128.100	143.007	154.094	161.773	162.337	153.544	136.321	128.486	128.660	131.830	129.761
Ostdeutschland	6.443	15.016	30.880	59.597	85.844	107.607	124.465	137.464	146.742	151.732	150.732	141.792	125.139	117.712	117.837	121.443	120.421

Anmerkungen:
 Endgültige Werte zur Förderung stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest.
 Da zum Mittelmonatsende im Rechtskreis SGB II nicht ausreichende Erhebungsdaten vorliegen, können die Daten am aktuellen Rand nicht hochgerechnet werden.
 Die vorläufigen und nicht hochgerechneten aktuellen Monatszahlen werden in der Tabelle ausgewiesen, es dürfen dabei aber erhebliche Unterfasserungen vorliegen – Vormonats- und Vorjahresvergleiche sind entsprechend verzerrt und nicht sinnvoll.
 Die Daten über den Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente werden ohne Förderinformationen für die zugelassenen kommunalen Träger dargestellt.
 Die Zahlenwerte 1 oder 2 und korrespondierende Zellen sind aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen und mit * gekennzeichnet.
 1. In der Summe der Kategorie Berufsberatung und Förderung der Berufsausbildung sind Doppelzahlungen enthalten, die zurzeit noch nicht quantifiziert werden können.

Quelle: BA-Statistik, Mai 2006

Tabelle A5-6: Vermittlungsinstrumente SGB II - Zugänge

Ausgewählte arbeitsmarktpolitische Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB II		Zeitreihe: Eintritte/Zugänge/Bewilligungen														
Berichtsmonat: Mai 2006		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Einsatz vermittlungsnaher Dienstleistungen		März 2005	April 2005	Mai 2005	Juni 2005	Juli 2005	August 2005	September 2005	Oktober 2005	November 2005	Dezember 2005	Januar 2006	Februar 2006	März 2006 (vorläufig)	April 2006 (vorläufig)	Mai 2006 (vorläufig)
Beauftragung Dritter mit der Vermittlung (§ 37 SGB III)		20.810	12.732	14.172	23.667	32.761	33.920	28.026	32.796	29.830	22.200	16.476	13.501	9.505	7.104	3.105
darunter:																
Westdeutschland		14.980	6.426	6.935	12.287	14.029	16.404	13.545	21.907	20.499	14.234	9.999	8.451	5.348	4.271	2.045
Ostdeutschland		5.630	6.306	7.237	11.380	18.732	17.516	14.481	10.889	9.331	7.966	6.476	5.050	4.157	2.833	1.060
Beauftragung von Trägern mit Eingliederungsmaßnahmen (§ 42i SGB III)		1.683	1.890	908	1.766	2.292	1.875	2.238	2.396	1.752	1.632	1.080	316	321	197	265
darunter:																
Westdeutschland		1.377	1.812	736	1.298	2.078	1.696	1.487	1.885	1.147	949	981	205	207	182	229
Ostdeutschland		306	78	172	478	214	179	751	511	605	683	99	111	114	15	36
Vermittlungsgutscheine, ausgezahlt		41	268	485	1.064	1.772	1.746	2.256	1.956	2.064	2.145	1.592	1.606	1.451	1.492	1.406
darunter:																
Westdeutschland		26	103	225	370	628	636	823	704	651	847	652	652	608	682	612
Ostdeutschland		15	165	260	694	1.144	1.110	1.433	1.252	1.213	1.298	940	954	843	810	794
Personal-Service-Agenturen		...	...	...	...	...	...	...	...	455	494	341	328	432	373	413
darunter:																
Westdeutschland		...	...	...	...	...	...	...	...	279	291	192	184	214	218	219
Ostdeutschland		...	...	...	...	...	...	...	...	176	203	149	144	218	155	194
Arbeitsmöglichkeiten nach § 16 Abs. 3 SGB II		35.438	63.666	62.112	57.124	64.692	62.797	69.888	68.048	60.880	50.867	55.906	48.827	55.908	57.124	45.785
darunter: Variante Mehraufwand		34.708	62.769	61.045	55.611	62.301	50.115	57.189	64.052	57.486	48.407	54.199	46.635	54.136	55.282	44.140
darunter:																
Westdeutschland		17.817	30.759	30.921	27.784	33.827	24.490	30.590	32.486	31.401	28.564	40.398	29.757	28.495	26.577	20.453
Ostdeutschland		17.447	30.123	30.351	27.160	33.067	23.881	29.918	31.509	30.278	27.720	39.455	29.038	27.865	25.891	18.948
Ostdeutschland		17.621	32.907	31.191	28.340	30.865	28.307	29.298	35.562	29.479	22.303	15.508	19.070	27.413	30.547	25.332
		17.261	32.846	30.694	28.451	29.234	26.234	27.271	32.543	27.208	20.687	14.744	17.597	26.171	29.391	24.194

Anmerkungen:
Endgültige Werte zur Förderung stehen erst nach einer Vorlaufzeit von drei Monaten fest.
Da zum Maßnahmenersatz im Rechtskreis SGB II nicht ausreichend Erfahrungswerte vorliegen, können die Daten am aktuellen Rand nicht hochgerechnet werden.
Die vorläufigen und nicht hochgerechneten aktuellen Monatszahlen werden in der Tabelle ausgewiesen,
es dürften dabei aber erhebliche Untererfassungen vorliegen – Vormonats- und Vorjahresvergleiche sind entsprechend verzerrt und nicht sinnvoll.
Die Daten über den Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente werden ohne Förderinformationen für die zugelassenen kommunalen Träger dargestellt.
Die Zahlenwerte 1 oder 2 und korrespondierende Zellen sind aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen und mit * gekennzeichnet.
1. In der Summe der Kategorie Berufsberatung und Förderung der Berufsausbildung sind Doppelzählungen enthalten, die zurzeit noch nicht quantifiziert werden können.

Quelle: BA-Statistik, Mai 2006

Anhang B1:

Wirkungsanalyse der reformierten Arbeitsvermittlung im neuen Kundenzentrum

B1.1 Zur Ermittlung der KuZ-Kontrollagenturen

Lediglich die Agenturen der Pilotphase, die Modellagenturen, und die 21 Agenturen der ersten Umstellungswelle wurden im Beobachtungszeitraum der IEB-Kontendaten (siehe B1.2) auf Kundenzentrum umgestellt. Deswegen können nur aus dem Bewerberbestand dieser Agenturen lokale Stichproben der Treatmentgruppe gezogen werden. Da einige Agenturen der ersten Welle erst im zweiten Quartal 2005 funktionstüchtig waren, ist der verbliebene Beobachtungszeitraum zu kurz, um Bewerber dieser Agenturen in die Wirkungsanalyse einzubeziehen. Ebenfalls nicht in die Analyse miteinbezogen wurden Bewerber der Agenturen der ersten Welle, die nicht an der Agenturbefragung teilgenommen haben und für die keine verlässliche Informationen zum Zeitpunkt, ab dem das KuZ arbeitsfähig war, vorliegen. Die Zahl der in die Wirkungsanalyse eingehenden Agenturen der ersten Umstellungswelle verringerte sich dadurch auf 13 Agenturen.

Den insgesamt zehn Modellagenturen und 13 Agenturen der ersten KuZ-Umstellungswelle stehen (ohne Berlin) 144 Agenturen mit späterem Umstellungsdatum gegenüber. Um einen möglichst langen Beobachtungszeitraum zu erhalten, kommen als Kontrollagenturen aber nur solche Agenturen infrage, die nicht bereits kurz nach den Modell- und Erste-Welle-Agenturen auf KuZ umgestellt wurden. Damit dennoch eine ausreichend große Gruppe von möglichen Kontrollagenturen zur Verfügung steht, wurden lediglich jene Agenturen ausgeschlossen, die vor der fünften Welle, d. h. vor Mitte Juni, auf KuZ umgestellt wurden. Die Entscheidung, den Schnitt zwischen der vierten und fünften Welle anzusetzen, ist demnach pragmatischer Natur. Dies gilt – aus denselben Gründen – auch für die Entscheidung, vorangegangene Organisationsreformen oder Modellprojekte (u. a. Arbeitsamt 2000, MoZArT) nicht als Matchingkriterien zu verwenden. Unter diesen Voraussetzungen blieben 67 (Westdeutschland) bzw. 21 (Ostdeutschland) Agenturen übrig, aus denen den zehn Modell- und 13 Erste-Welle-Agenturen ebenso viele Kontrollagenturen zugeordnet wurden. Die Kontrollagenturen wurden auf Basis von Aggregatdaten der BA-Statistik ermittelt.

B1.1.1 Matchingkriterien

Die jeweiligen Paare der Modell- und Kontrollagenturen sollen möglichst gut vergleichbar sein, d. h. ähnliche Arbeitsmarktbedingungen und demografische Charakteristika aufweisen. Der Ermittlung der Kontrollagenturen lagen folgende Indikatoren zugrunde:

Beschäftigung: Abgangsraten in nicht geförderte Beschäftigung 2003, Arbeitslosenquote 2003 sowie – ein wichtiger Parameter im Rahmen eines Differenz-von-Differenzen-Designs – die zeitliche Entwicklung der Abgangsraten in nicht geförderte Beschäftigung seit der Trendwende am Arbeitsmarkt im Jahre 2001. Auf Basis der im

Rahmen der Hartz-Evaluation zur Verfügung gestellten Daten der BA-Statistik wurden die Abgangsraten wie folgt berechnet:

$$h(t_i) = \frac{abet(t_{i-1})}{zalo(t_i) + balo(t_i)},$$

wobei abet gemäß der Nomenklatur der Datenlieferung die Anzahl der Abgänge in Erwerbstätigkeit ist, zalo die Anzahl der Zugänge in Arbeitslosigkeit und balo der Arbeitslosenbestand eines jeden Monats.

Demografische Charakteristika: Einwohnerdichte 2000 (entnommen aus Blien et al. 2004), Größe des lokalen Arbeitsmarktes 2003, definiert als Erwerbstätige + Arbeitslose.

Struktur der Arbeitslosigkeit im Jahre 2003: Anteil von Bewerbern ohne Ausbildung, Ausländern, unter 25-jährigen und über 50-jährigen Bewerbern sowie Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen an allen Arbeitslosen.

Damit regionale (Nachfrage-)Schocks und ggf. sich verändernde politische Rahmenbedingungen die Analysen nicht verzerren, sollten Modell- und Kontrollagenturen idealerweise im selben Bundesland liegen bzw. eine gewisse geografische Nähe aufweisen. Deshalb wurde „Bundesland“ als geografischer Indikator in das Matchingverfahren aufgenommen.

B1.1.2 Methode

Zur Auswahl von Vergleichsagenturen bzw. Regionen werden in ähnlichen Evaluationssettings Distanzen auf Basis der ausgewählten Indikatoren berechnet und dann die nächsten Nachbarn der jeweiligen Treatmentregionen bestimmt (etwa infas 2003; Blundell et al. 2003). Der hier gewählte Ansatz der Ermittlung der Kontrollagenturen mithilfe einer kategorialen Hauptkomponentenanalyse ist eine von vielen denkbaren Varianten. Die kategoriale Hauptkomponentenanalyse eignet sich für das hier verfolgte Interesse sehr gut, da sie vor allem für hoch korrelierte Daten besonders geeignet ist.

Die Hauptkomponentenanalyse (PCA) ist ein exploratives und dimensionsreduzierendes Verfahren, das es erlaubt, einen höher dimensional Merkmalsraum (die Arbeitsmarktindikatoren) bei minimalem Informationsverlust in einem niedrig- bzw. zweidimensionalen Raum abzubilden. Dabei besteht die Kernidee aus der Suche nach einer optimalen Variablen x , die ein Maximum der Varianz der Ausgangsdaten erklärt. Diese entspricht dem (normierten) Eigenvektor mit dem höchsten Eigenwert der Kovarianzmatrix der in die Analyse eingehenden Variablen und wird als erste Hauptkomponente bezeichnet.

Insgesamt gibt es in einer quadratischen $n \times n$ Matrix n orthogonal zueinander stehende Eigenvektoren, die n voneinander unabhängige Hauptkomponenten repräsentieren. Für die angestrebte grafische Darstellung im zweidimensionalen Raum komplettiert der Eigenvektor mit dem zweithöchsten Eigenwert bzw. der zweihöchsten Erklärungskraft die Liste der aus den Daten abgeleiteten und statistisch unabhängigen Hauptkomponenten (Handl 2002). Durch Multiplikation der transponierten (zentrierten) Datenmatrix mit dem transponierten Featurevektor der Hauptkomponenten erhält man eine neue Datenmatrix, anhand derer die Komponentenladungen der Variablen und die sich daraus ergebenden Scores der Objekte (Agenturen) berechnet werden.

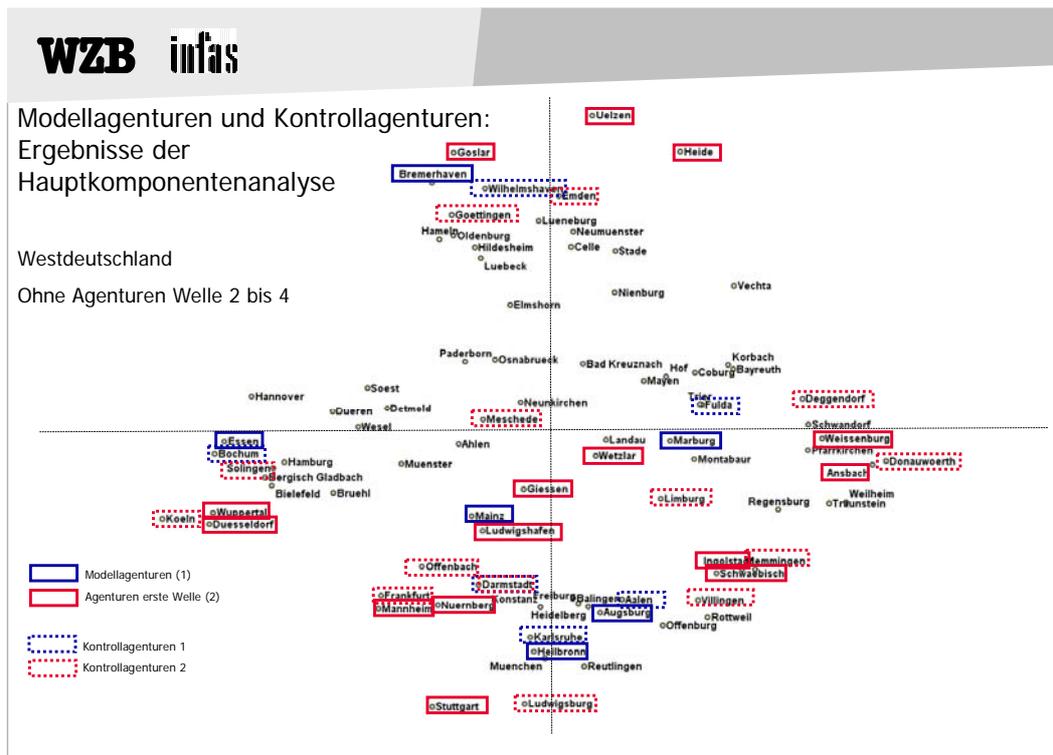
Das hier verwendete Verfahren ist eine kategoriale Hauptkomponentenanalyse durch alternierende kleinste Quadrate (CATPCA) aus der Familie der Optimal-Scaling-Techniken. Deren Vorteile bestehen u. a. darin, dass keine Verteilungsannahmen gemacht werden müssen und die Variablen ein beliebiges Skalenniveau aufweisen können. Falls alle in die Analyse eingehenden Variablen numerisch sind, sind die Ergebnisse von CATPCA und PCA äquivalent. Umgekehrt ist eine CATPCA mit ausschließlich nominalen Variablen das Pendant einer multivariaten Korrespondenzanalyse (Gifi 1990; Meulman et al. 2004a; Meulman 2004b).

Der in SPSS implementierte CATPCA-Algorithmus (Meulman 2004b) ermöglicht es, nominale und numerische Variablen zu kombinieren. Nominale Variablen gingen in das Modell lediglich in Form des geografischen Merkmals Bundesland ein. Ziel war es, die Agenturen in regionale Punktwolken zu unterteilen, in denen sich die Agenturen entsprechend ihrer Arbeitsmarktlage gruppieren. Dies war insbesondere für Westdeutschland sinnvoll, um geografisch nicht zu weit entfernte Kontrollagenturen zu finden. Liegt eine Agentur weit entfernt von anderen Agenturen derselben Region oder desselben Bundeslandes, ist dies ein Indiz dafür, dass die entsprechende Agentur in mindestens einer Dimension regional untypische Arbeitsmarktmerkmale aufweist.

Das Ziel der Hauptkomponentenanalyse besteht in der Visualisierung von Ähnlichkeiten und Unähnlichkeiten der Arbeitsagenturen im Hinblick auf deren Größe und Arbeitsmarktbedingungen (s. o.). Dazu werden die für die ersten beiden Hauptkomponenten berechneten „Objektscores“ der Arbeitsagenturen in einem Koordinatensystem abgetragen. Das Optimierungsverfahren wurde so gewählt, dass die Entfernungen zwischen den Agenturen in den Abbildungen B1.1-2 und B1.1-7 als Distanzen interpretiert werden können. Beispiele für eine Interpretation der Entfernungen zwischen den in einem Koordinatensystem abgetragenen Objektscores als (Un-)Ähnlichkeiten finden sich u. a. bei Heiser und Meulman (1983) und Meulman (1986).

Abbildung B1.1-2 zeigt die „Arbeitsmarkt-Landkarte“ der Arbeitsagenturen. Auf dieser Basis wurden den Modellagenturen und Agenturen der ersten Welle der Umstellung auf das neue Kundenzentrum folgende Kontrollagenturen zugeordnet:

Abbildung B1.1-1: „Landkarte“ der Arbeitsagenturen: Westdeutschland



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Da einige Agenturen der ersten Welle erst im zweiten Quartal 2005 funktionstüchtig waren, ist der verbliebene Beobachtungszeitraum zu kurz, um Bewerber dieser Agenturen mit in die Wirkungsanalyse einzubeziehen. Ebenfalls nicht in die Analyse einbezogen wurden Bewerber der Agenturen der ersten Welle, die nicht an der Agenturbefragung teilgenommen hatten und für die keine verlässliche Informationen zum Zeitpunkt, ab dem das KuZ arbeitsfähig war, vorliegen. Deshalb beschränkt sich die Auswahl der KuZ- und Kontrollagenturen auf die in Tabelle B1.1-1 und B1.1-2 aufgelisteten Agenturen.

Tabelle B1.1-1: KuZ- und Kontrollagenturen, Westdeutschland

KuZ-Agentur	Modellagenturen	Kontroll-Agentur
Augsburg	_____	Aalen
Bremerhaven	_____	Wilhelmshaven
Essen	_____	Bochum
Heilbronn	_____	Karlsruhe
Mainz	_____	Darmstadt
Marburg	_____	Fulda
1. Welle		
Gießen	_____	Meschede
Heide	_____	Emden
Ingolstadt	_____	Memmingen
Ludwigshafen	_____	Darmstadt
Schwäbisch-H.	_____	Villingen-Schwenningen
Uelzen	_____	Emden
Weißenburg	_____	Deggendorf
Wetzlar	_____	Limburg

Tabelle B1.1-2: KuZ- und Kontrollagenturen, Ostdeutschland

KuZ-Agentur	Modellagenturen	Kontroll-Agentur
Annaberg-B.	_____	Plauen
Eberswalde	_____	Stendal
Halle	_____	Erfurt
Schwerin	_____	Magedeburg
1. Welle		
Chemnitz	_____	Jena
Frankfurt/O.	_____	Neubrandenburg
Sangerhausen	_____	Merseburg

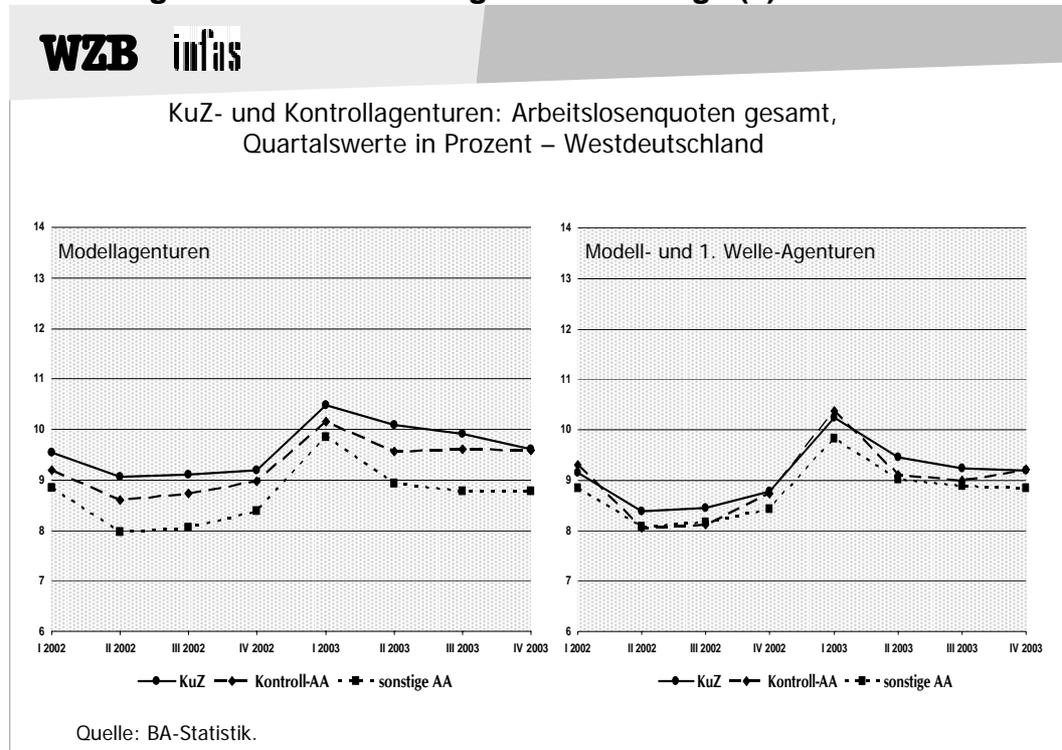
B1.1.3 Ergebnisse Westdeutschland

Die beiden ermittelten Hauptkomponenten wiesen im Mittel eine erklärte Gesamtvarianz von etwa 60 % auf. Das heißt: 60 % der Informationen, die in den insgesamt zehn Arbeitsmarktindikatoren enthalten sind, können auf die beiden daraus abgeleiteten latenten Variablen – die Hauptkomponenten – vereinigt werden können. Eine grobe Orientierung darüber, in welcher Weise die Anordnung der Agenturen im Koordinatensystem die lokalen Arbeitsmarktbegebenheiten widerspiegelt, geben die Komponentenladungen (die Korrelationen der Arbeitsmarktindikatoren mit den Hauptkomponenten) in Abbildung B1.1-1.

Die Auswahl der Kontrollagenturen mithilfe einer kategorialen Hauptkomponentenanalyse hat, aus den Abbildungen B1.1-2 bis B1.1-4 ersichtlich, zu einer guten Anpassung der zentralen Arbeitsmarktindikatoren an die der Modell- und Erste-Welle-Agenturen geführt. Lediglich die Abgangsraten in Beschäftigung, die in Bezug auf die Modellagenturen alleine eine sehr gute Anpassung zeigen, weisen bei den Kontrollagenturen im Vergleich zu den Modell- und Erste-Welle-Agenturen, d. h. im Vergleich mit allen KuZ-Agenturen zusammen, eine zu starke saisonale Dynamik auf (Abbildung B1.1-2).

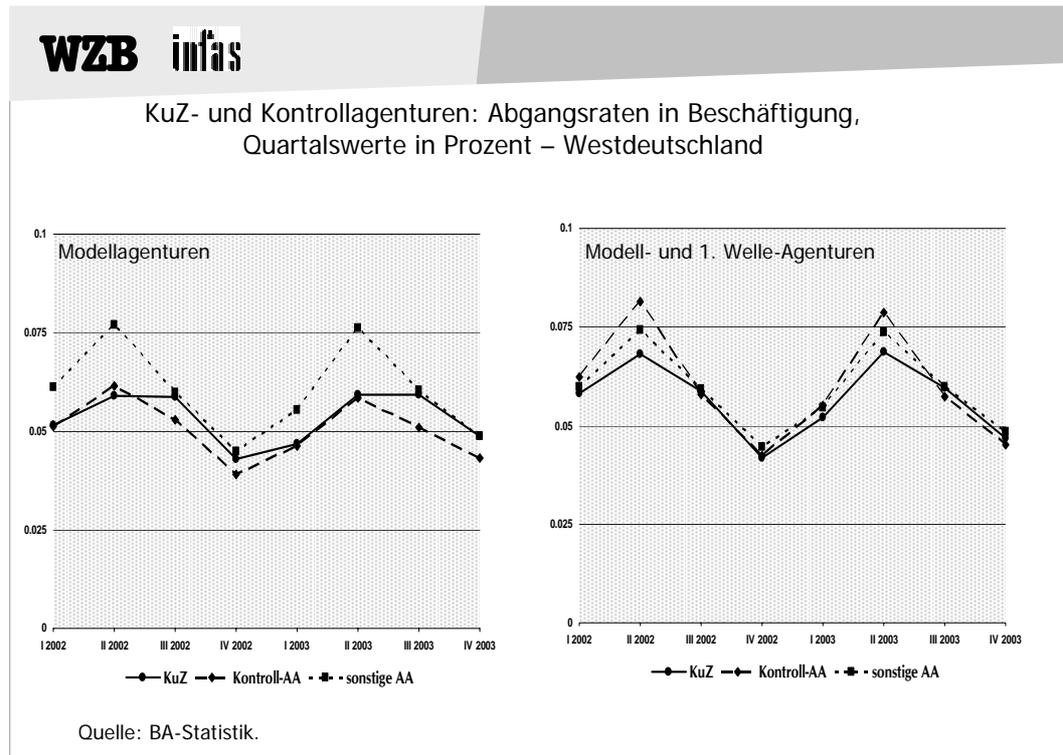
Das Niveau der Arbeitslosigkeit (qbal0) in den Kontrollagenturen ist dem der Modellagenturen deutlich ähnlicher als in den Agenturen der fünften bis neunten Welle der KuZ-Umstellung (Abbildung B1.1-3). Nimmt man die Agenturen der ersten Welle und ihre Kontrollagenturen in die Betrachtung mit auf, ergibt sich das gleiche Bild. Im Hinblick auf die Struktur der Arbeitslosigkeit, die in allen drei Agenturgruppen insgesamt recht ähnlich ist, konnten vor allem die Anteile der Langzeitarbeitslosen, von Ausländern sowie besonders förderungswürdiger oder Personen ohne Ausbildung gut an die Werte der Modellagenturen angepasst werden. Im Falle aller KuZ-Agenturen unterscheiden sich die drei Gruppen (KuZ-Agenturen, Kontrollagenturen, andere) im Hinblick auf die Struktur der Arbeitslosigkeit fast überhaupt nicht mehr (Abb. B1.1-4).

Abbildung B1.1-2: Güte des Agenturmatchings (1): Westdeutschland



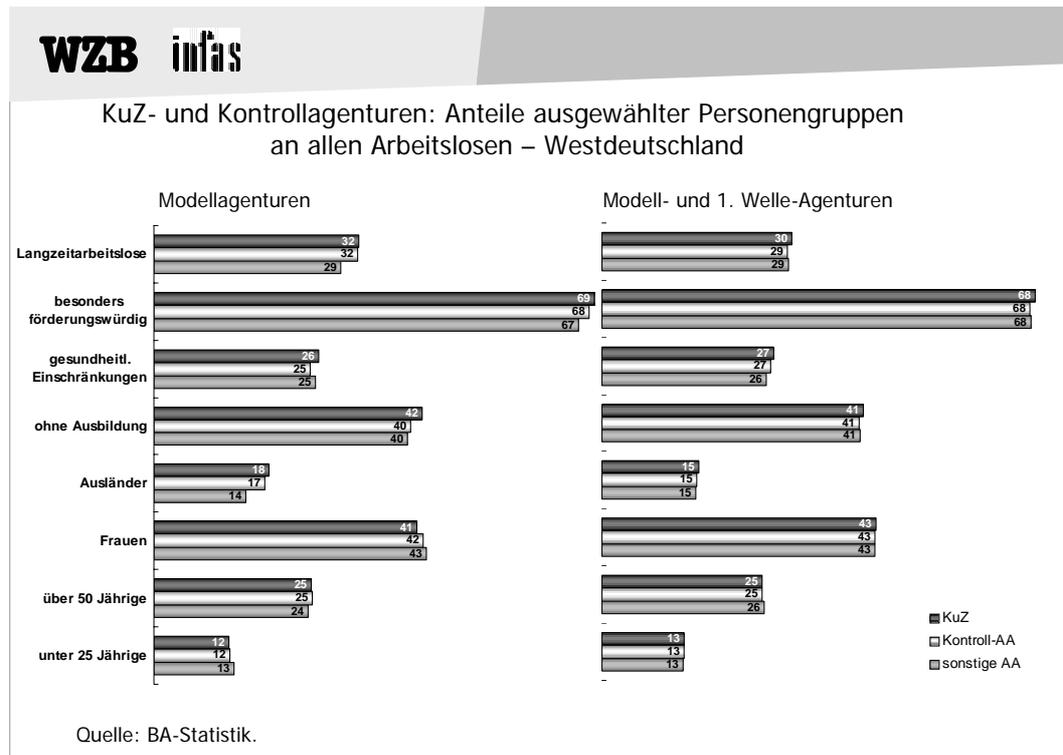
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung B1.1-3 Güte des Agenturmatching (2): Westdeutschland



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung B1.1-4: Güte des Agenturmatching (3): Westdeutschland



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Gruppe der Kontrollagenturen bei fast allen ausgewählten Arbeitsmarktindikatoren eine größere Ähnlichkeit mit der Gruppe der KuZ-Agenturen aufweist als die anderen Arbeitsagenturen. Insgesamt ist die Gruppe der Kontrollagenturen in dieser Hinsicht gut mit der Gruppe der KuZ-Agenturen vergleichbar.

B1.1.4 Ergebnisse Ostdeutschland

Im Vergleich zu Westdeutschland gestaltete sich die Auswahl der Kontrollagenturen für die in Ostdeutschland gelegenen KuZ-Agenturen schwieriger. Dies lag vor allem an der relativ geringen Anzahl von möglichen Kontrollagenturen insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg.

Abbildung B1.1-5: „Landkarte“ der Arbeitsagenturen: Ostdeutschland

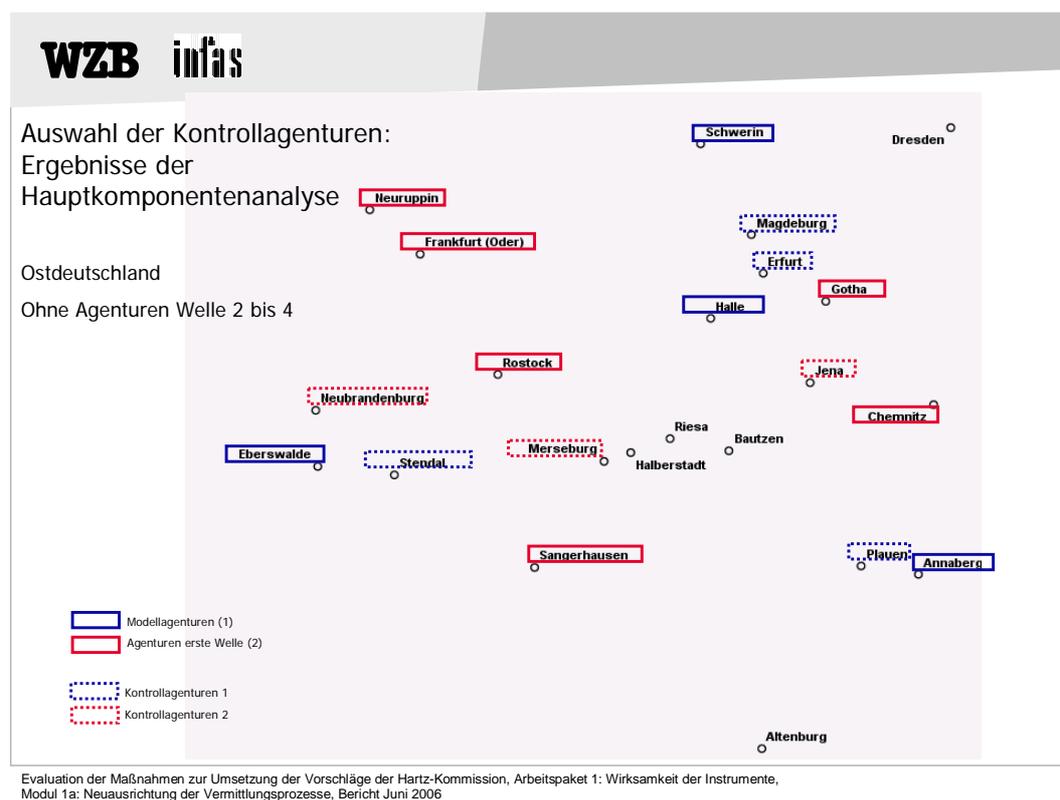
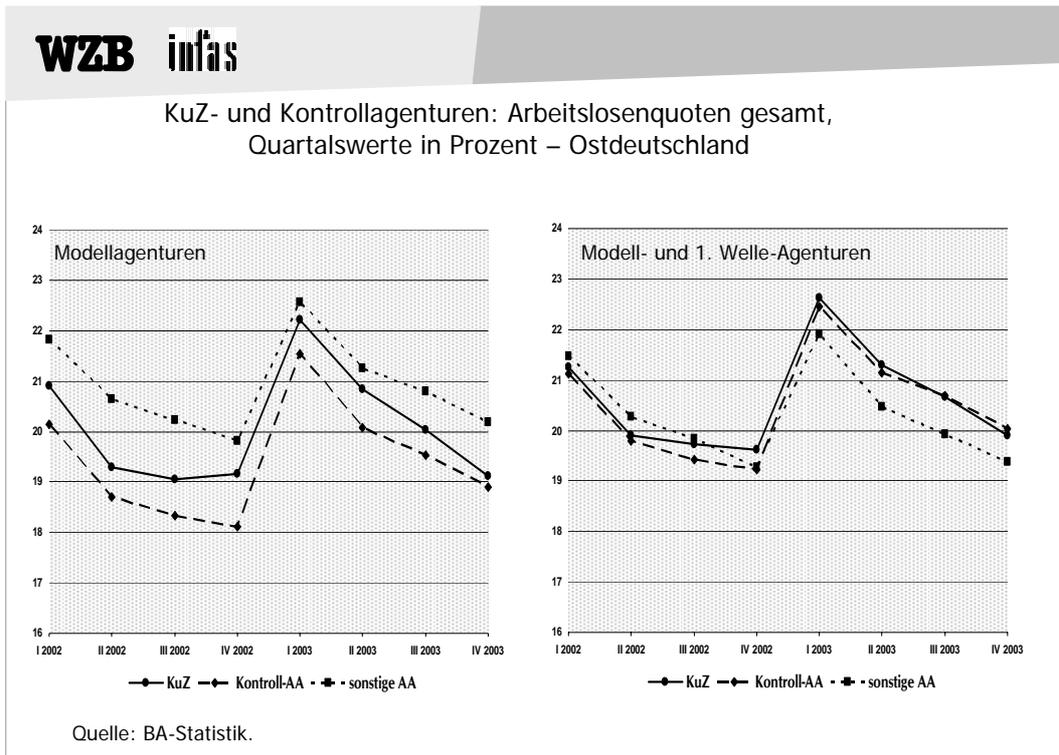


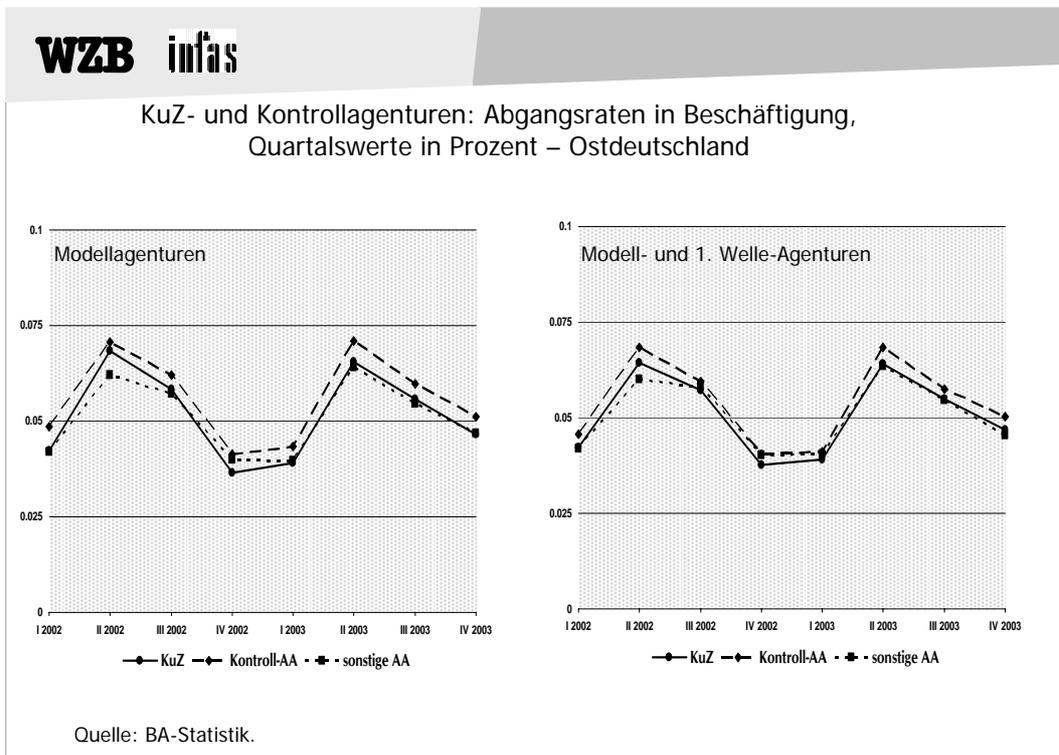
Abbildung B1.1-5 zeigt die Lösung der kategorialen Hauptkomponentenanalyse. Folgende Kontrollagenturen wurden den vier Modellagenturen und drei in die Analyse aufgenommenen Erste-Welle-Agenturen zugeordnet:

Abbildung B1.1-6: Güte des Agenturmatching (1): Ostdeutschland

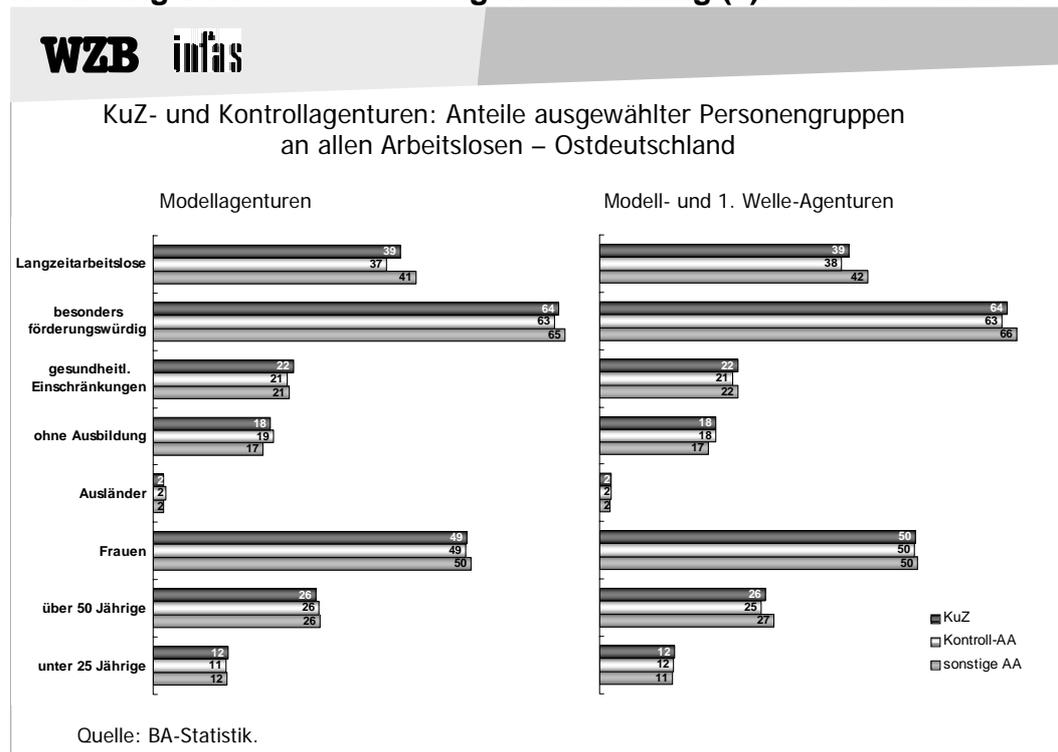


Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung B1.1-7: Güte des Agenturmatching (2): Ostdeutschland



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung B1.1-8: Güte des Agenturmatching (3): Ostdeutschland

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Der Verlauf der Arbeitslosenquote ist durch die Kontrollagenturen gut approximiert (Abbildung B1.1-6). Dagegen sind die Abgangsraten der Kontrollagenturen im Mittel weniger nahe an den Werten der Modellagenturen bzw. aller KuZ-Agenturen als diejenigen der verbleibenden Agenturen (Abbildung B1.1-7). Dies ist insofern kein Problem, als der zur Kontrolle unbeobachteter Heterogenität implementierte DvD-Schätzer zeitkonstante Unterschiede annimmt, die mithin besser handhabbar sind als geringere, aber verschiedenen Trends folgende Unterschiede.

Die Struktur der Arbeitslosigkeit ist in den KuZ- und Kontrollagenturen insgesamt ähnlicher als in den anderen Agenturen. Dies gilt sowohl für die Modellagenturen alleine als auch für alle Modell- und Erste-Welle-Agenturen zusammen. Die Anteile der Langzeitarbeitslosen und besonders förderungswürdigen Personen konnten gut an die Werte der Modellagenturen, insbesondere aber an die Werte aller KuZ-Agenturen zusammen angepasst werden.

Zusammenfassend lässt sich auch im Falle der ostdeutschen KuZ-Agenturen sagen, dass die Kontrollagenturen hinsichtlich der Arbeitsmarktsituation große Ähnlichkeit mit den KuZ-Agenturen aufweisen.

B1.2 Stichprobe

Im Folgenden werden nach einer kurzen Vorstellung der Datenquelle das Stichprobendesign und die gelieferten Variablen aus der IEB und anderen Datenbanken der BA dokumentiert.

B1.2.1 Datenquelle

Die Wirkungsanalysen basieren auf den o.g. Stichproben der Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) des Forschungsdatenzentrums bei der BA am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Die IEB speist sich aus vier Datenquellen,

- der Beschäftigten-Historik des IAB (BeH),
- der Leistungsempfänger-Historik des IAB (LeH),
- der Maßnahme-Teilnehmer-Gesamtdatenbank (MTG) und
- der BA-Geschäftsdatenbasis aus dem Bewerberangebot (ASU/BewA).

Die Vollständigkeit der Daten am aktuellen Rand variiert je nach Datenquelle. Dies trifft insbesondere auf die BeH zu, die für das Jahr 2003 lediglich einen Füllgrad von etwa 85 % aufweist und noch gar keine bzw. sehr lückenhafte Informationen für 2004 oder 2005 enthält. Daraus ergeben sich für die Wirkungsanalyse des KuZ, die ohne Informationen aus zusätzlichen Befragungen auskommen, erhebliche Einschränkungen. Um Verzerrungen bei der vergleichenden Analyse der Kohorten der Jahre 2002 und 2003 bzw. 2003 und 2004 (Vorprogrammtest Modellagenturen bzw. Erste-Welle-Agenturen) sowie 2003 und 2004 bzw. 2004 und 2005 (KuZ-Effekt) zu vermeiden, wurden Übergänge in Beschäftigung unter Verwendung der IEB-Variablen „Status nach Abgang“ (sna_id) rekonstruiert.

B1.2.2 Stichprobendesign



Stichprobe

Integrierte Erwerbsbiografien (IEB)

Datengrundlage	IEB
Grundgesamtheit	Arbeitslose
Zeitraum	Quartal I/2002 bis einschließlich IV/2005
Ziehung	disproportional geschichtete Zufallsstichprobe nach Arbeitsagenturen, Quartalen, Beginndatum der Arbeitslosigkeit.

10 Modellagenturen

Schwerin	Eberswalde	Halle	Annaberg
Heilbronn	Bremerhaven	Essen	Marburg
Mainz	Augsburg		

13 Vergleichsagenturen

Neubrandenburg	Potsdam	Leipzig	Zwickau	Plauen
Magdeburg	Aalen	Wilhelmshaven	Bochum	Hanau
Karlsruhe	Darmstadt	Fulda		

Ziehungsalgorithmus, je Arbeitsagentur und je Quartal:

Bestand Arbeitslose, Beginndatum der Arbeitslosigkeit im Quartal, n = 400;

21 Arbeitsagenturen der ersten Welle der Umstellung auf das Kundenzentrum

Rostock	Heide	Uelzen	Goslar
Frankfurt (Oder)	Neuruppin	Gotha	Sangerhausen
Wuppertal	Düsseldorf	Chemnitz	Wetzlar
Gießen	Ludwigshafen	Stuttgart	Mannheim
Schwäbisch Hall	Nürnberg	Ingolstadt	Ansbach
Weißenburg			

28 Vergleichsagenturen

Stralsund	Cottbus	Halberstadt	Merseburg	Stendal
Altenburg	Bautzen	Dresden	Riesa	Erfurt
Gera	Jena	Flensburg	Emden	Göttingen
Meschede	Leer	Solingen	Frankfurt/M.	Kassel
Limburg	Offenbach	Wiesbaden	Offenburg	Villingen
Deggendorf	Donauwörth	Köln		

Ziehungsalgorithmus, je Arbeitsagentur und je Quartal:

Bestand Arbeitslose, Beginndatum der Arbeitslosigkeit im Quartal, n = 200;

Alle anderen 108 Arbeitsagenturen

Ziehungsalgorithmus, je Arbeitsagentur und je Quartal:

Bestand Arbeitslose, Beginndatum der Arbeitslosigkeit im Quartal, n = 100;

Daten	IEB, Zusatzmerkmale (siehe Anlage 4), Randverteilungen (Geschlecht, Alter, Dauer der Arbeitslosigkeit kategorisiert wie in Anlage 4 beschrieben, Arbeitsagenturen, Strategietyp). n = 417.200
-------	--

B1.2.3 IEB-Variablen

1 Personenbezogene Merkmale

Geschlecht

Geburtsdatum

Staatsangehörigkeit

Schwerbehindertenstatus

Wohnort – Gemeinde

Wohnort – Geschäftsstelle

AA-Regionaltyp

Schulbildung

Berufsbildung – Art

2. Beschäftigungs- und BA-Leistungsbezogene Merkmale

Beginndatum – Originalmeldung

Enddatum – Originalmeldung

Enddatum – geplant

Beginndatum – gesplittete Episode

Enddatum – gesplittete Episode

Beginn letzte Arbeitslosigkeit

Dauer der Arbeitslosigkeit

Quelle – Art

Erwerbsstatus (Personengruppe/Leistungsart/Meldestatus

Arbeitsuche/Maßnahmeart)

(Letzte) Erwerbstätigkeit – Beruf

Erwerbstätigkeit – Stellung im Beruf

Wirtschaftszweig des Beschäftigungsbetriebs

Arbeits-/Maßnahmeort - Geschäftsstelle

Statistische Geschäftsstelle

Arbeitsort – Gemeinde

Tagesentgelt bzw. tägl. Leistungssatz

Beitragsgruppenschlüssel

Meldestatus – Zuganggrund

Wiedereintritt in Arbeitslosigkeit nach Krankheit

Abgabe- / Abmeldungs- / Beendigungsgrund

Status nach Abgang

3 Merkmale zum Konto des Versicherten

Konten – ID

Spellzähler – pro Konto

Spellzähler – pro Episode und Quelle (Level 1)

Spellzähler – pro Episode (Level 2)

Spells – Anzahl zeitgleiche

Spells – Anzahl zeitgleiche pro Quelle

Spells – Anzahl pro Konto

Quelle – Kombination in einer Episode

4 Technische Merkmale

Quelle – Identifikationsnummer

Maßnahme - Identifikationsnummer

Status des Enddatums

Bereinigungsart

B1.3 Datenaufbereitung

Die nachfolgenden Ausführungen zur Aufbereitung der IEB-Daten und den darin enthaltenen Quelldateien und Variablen stützen sich auf die Angaben im Benutzerhandbuch, Version 4.00.

B1.3.1 Bereinigung paralleler Spells

Die IEB stellt eine sehr reichhaltige Informationsquelle mit zeitlich überlappenden Informationen dar. Ist eine Person arbeitslos und bezieht gleichzeitig Arbeitslosengeld, finden sich in der IEB zwei zeitlich parallele Spells: einer aus der LeH und einer aus der ASU. Geht die Person zudem einer geringfügigen Beschäftigung nach, kommt eine dritte Information, diesmal aus der BeH, hinzu. Um einen erwerbsbiografischen Datensatz mit eindeutigem Erwerbsstatus zu jedem Zeitpunkt t_i zu erhalten, wurden die Spells hierarchisch geordnet, indem festgelegt wurde, welcher Erwerbsstatus im Falle paralleler Episoden jeweils den bzw. die anderen überschreibt.

Folgende Statushierarchie wurde festgelegt:

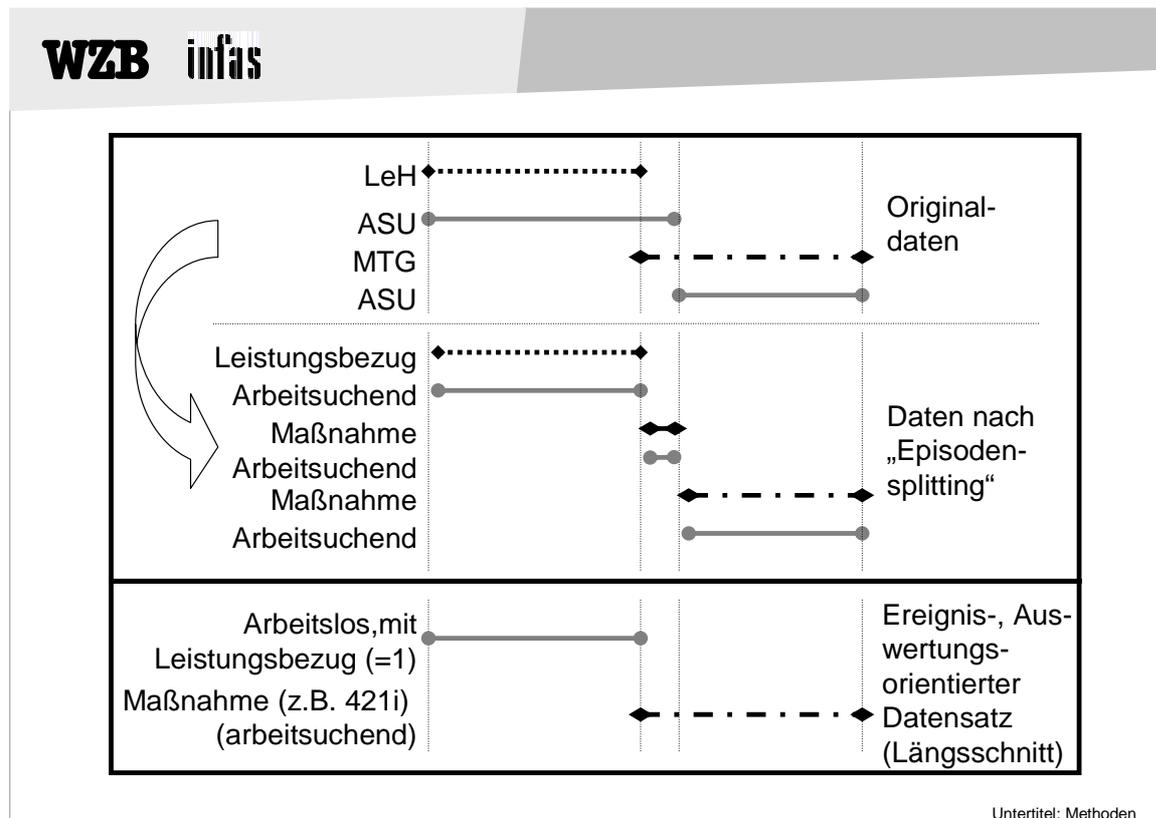
1. ABM, SAM, BSI;
2. Förderung Selbständigkeit (UEG, ExGZ);
3. Lohnkostenzuschüsse (LKZ, EGZ, EGN, EV, BHI, EZV, AEZ);
4. sozialversicherungspflichtig beschäftigt mit mehr als 18 Stunden pro Woche;
5. arbeitsuchend und gleichzeitig arbeitslos (inkl. AU bis zu 6 Wochen);
6. FBW, TM, DSL usw.;
7. ESF, FF usw.;
8. sonstige Leistungsbezieher (ALG, Alhi, UHG);
9. sonstige Beschäftigungen (weniger als 18 Stunden pro Woche, geringfügig); nicht arbeitslos, aber arbeitssuchend.

Dies bedeutet, dass Arbeitslosigkeitsspellings nur dann überschrieben wurden, wenn mit gutem Grund Arbeitslosigkeit ausschließende Beschäftigungen vermutet werden können, seien sie gefördert oder ungefordert. Durch die gewählte Rangfolge wird u. a. vermieden, dass verspätete Abmeldungen aus Arbeitslosigkeit zu einer Überschätzung der Dauer der Arbeitslosigkeit führen.

Die gelöschten parallelen Spells mit geringerer Priorität wurden so aufbereitet, dass sie als Zusatzinformationen zur Verfügung stehen. Ohne größeren Aufwand ließen sich somit Arbeitslosigkeit mit gleichzeitigem Leistungsbezug und Abgänge aus Leistungsbezug ermitteln.

Parallele Episoden der gleichen Datenquelle wurden gelöscht.

Abbildung B1.3-1: Episodenstruktur IEB



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Wirksamkeit der Instrumente, Arbeitspaket 1a: „Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse“, Bericht Juni 2005

B1.3.2 Weitere Bereinerungsschritte

Um eine zu stark gesplittete Episodenstruktur zu vermeiden, wurden Episoden mit einer Gesamtdauer von bis zu sechs Tagen gelöscht. Damit sind auch Arbeitslosigkeits- und Beschäftigungsepisoden von weniger als sieben Tagen unschädlich gemacht.

Um die Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen den Bewerbern vergleichbar zu machen, wurden Episoden mit Erwerbsstatus „arbeitsuchend und arbeitslos“ sowie FBW, TM, DSL zu einem Erwerbsstatus zusammengefasst.

Danach wurden zeitlich aufeinander folgende Episodensplits mit gleich lautendem Erwerbsstatus zu einer Episode verschmolzen. Lücken zwischen Episoden mit gleichem Erwerbsstatus, die nicht durch eine Episode mit anderem Erwerbsstatus getrennt sind, wurden unter der Voraussetzung geschlossen, dass zwischen dem Ende der ersten und dem Beginn der zweiten Episode weniger als 15 Tage liegen. Lücken zwischen direkt aufeinander folgenden Arbeitslosigkeitsspiels aufgrund von Sperrzeiten, Meldeversäumnissen, Nichterneuerung der Meldung und Arbeitsunfähigkeit wurden unter der Voraussetzung geschlossen, dass zwischen dem Ende der ersten und

dem Beginn der zweiten Episode weniger als 120 Tage liegen. Die Dauer der aggregierten Episoden wurde um die Zeiten in Arbeitsunfähigkeit bereinigt. Schließlich wurden die tagesgenauen Angaben zu Beginn und Ende der Episoden in Monatswerte umkodiert. Wurden zwei Arbeitslosigkeitsepisoden nur durch eine weniger als einen Monat andauernde Episode mit Leistungsbezug (ALG oder Alhi bzw. ALG I und ALG II) ohne gleichzeitige Arbeitslosigkeit getrennt, wurde der Zwischenspell gelöscht und die Arbeitslosigkeitsepisoden zu einer Episode zusammengefasst.

Die Agenturschlüssel wurden aus ASU/BewA übernommen und ggf. auf andere Datenquellen übertragen. Fehlende Agenturschlüssel (Arbeitsort) wurden, falls keine Informationen zu Umzügen vorlagen, mit den Agenturschlüsseln vorangegangener Episoden fortgeschrieben. Fehlende Angaben zum Status nach Abgang aus Arbeitslosigkeit (sna_id), der als Basis zur Bestimmung der Zielzustände diente, wurden ggf. aus den Abgangsinformationen (abg) übertragen. Orts- bzw. Agenturwechsel führten immer zu Zensierungen zum Zeitpunkt des Umzugs.

B1.3.3 Generierte Variablen

Dauer vorangegangener Arbeitslosigkeitsepisoden. Es ist unstrittig, dass Wiederbeschäftigungschancen erheblich von der jeweiligen Arbeitsmarktkarriere der Bewerber abhängen. Die kumulierte Dauer vorangegangener Arbeitslosigkeitsepisoden ist dafür ein guter Prädiktor. Aus methodischen Gründen muss allerdings vermieden werden, dass die generierte Variable mit der Zeitachse korreliert. Um dies zu erreichen, ist die Dauer vorangegangener Arbeitslosigkeitsepisoden definiert als der Anteil der Dauer vorangegangener Arbeitslosigkeitsepisoden im Beobachtungszeitraum zum Zeitpunkt des Eintritts in Arbeitslosigkeit. Der Beobachtungszeitraum beginnt am 1. 1. 2000.

Qualifikationsniveau. Zur Bestimmung des Qualifikationsniveaus von Bewerbern wurde ausschließlich auf die ASU/BewA-Informationen zu Schulabschluss und Berufsausbildung zurückgegriffen. Schulabschluss und Berufsausbildung wurden auf Episoden mit anderem Erwerbsstatus übertragen, bei teilweise fehlenden BewA-Einträgen wurden die Lücken aufgefüllt. Traten im Laufe des jeweiligen Beobachtungszeitraums Abqualifizierungen auf, wurde der aktuelleren Information Vorrang gegeben, das heißt, die niedrigere Qualifikation überschreibt die höhere. Aus beiden Informationen wurde die Qualifikationsvariable mit den Ausprägungen 1. ohne Ausbildung, 2. Lehre oder (Fach-)Abitur, 3. (Berufs-)Fachschulabschluss und 4. (Fach-)Hochschulabschluss generiert.

B1.3.4 Identifikation der Zugangskohorten

In der BA-Statistik gibt es Gründe, warum Arbeitslosigkeitsepisoden unterbrochen sein können. Dazu gehören Arbeitsunfähigkeit von mehr als sechs Wochen oder Sperrzeiten. Deswegen ist die Stichprobenschicht „Bestand mit Beginn der Arbeitslosigkeit im Quartal“ nicht mit tatsächlichen Zugängen in Arbeitslosigkeit gleichzusetzen. Als Zugang innerhalb des jeweiligen Quartals wurden daher nur die Fälle definiert, die aus der Stichprobenschicht „Bestand mit Beginn der Arbeitslosigkeit im Quartal“ stammten, deren Beginndatum auch nach der Bereinigung der Episodenstruktur noch im jeweiligen Quartal lag und die nicht aus Arbeitsunfähigkeit oder nach Meldeversäumnis oder nach mangelnder Verfügbarkeit in Arbeitslosigkeit zuzugingen. Aus diesem Grund verringerte sich die realisierte gegenüber der gezogenen Stichprobe erheblich.

B1.3.5 Gewichtung

Bei der Wirkungsanalyse wurden die Fallzahlen der einzelnen Untersuchungsgruppen in den KuZ- und Kontrollagenturen durch Gewichtung angeglichen. Damit wurde sichergestellt, dass Wirkungsanalysen nicht nach einzelnen KuZ- und Kontrollagenturgruppen geschichtet werden mussten.

Die Gewichte gleichen nach der Formel

$$N \text{ alle Agenturen} / \text{Anzahl der Quartale} / \text{Anzahl der Agenturen} / N \text{ Agentur}$$

die Fallzahlen der KuZ-Agenturen perfekt an die Fallzahlen der jeweils zugeordneten Kontrollagenturen sowie der anderen Modellagenturen (Gewicht 1) bzw. aller anderen KuZ-Agenturen, d. h. Modellagenturen plus Erste-Welle-Agenturen (Gewicht 2) an. Damit gehen alle KuZ-Agenturen zu gleichen Teilen in die Berechnung des mittleren KuZ-Effekts ein. Die Gewichte wurden nach Ost und West und Geschlecht jeweils gesondert berechnet.

Tabelle B1.3-1 zeigt die Mittelwerte, Mediane, die Minima und Maxima sowie die Standardabweichungen der benutzten Gewichte.

Tabelle B1.3-1: Zusammenfassung der verwendeten Gewichte

		Abgang in reguläre Beschäftigung					Abgang aus Leistungsbezug						
Vorprogrammtest Modellagenturen		Mean	Median	Std. Deviation	Minimum	Maximum	Vorprogrammtest Modellagenturen		Mean	Median	Std. Deviation	Minimum	Maximum
West	Männer	1.00	1.01	0.24	0.57	2.06	West	Männer	1.00	1.01	0.26	0.61	2.13
	Frauen	1.00	1.03	0.27	0.60	2.07		Frauen	1.00	1.00	0.28	0.62	2.26
	Gesamt	1.00	1.02	0.25	0.57	2.07		Gesamt	1.00	1.00	0.27	0.61	2.26
Ost	Männer	1.00	0.90	0.36	0.66	2.98	Ost	Männer	1.00	0.92	0.40	0.61	3.54
	Frauen	1.00	0.82	0.40	0.68	2.71		Frauen	1.00	0.85	0.42	0.64	2.57
	Gesamt	1.00	0.88	0.37	0.66	2.98		Gesamt	1.00	0.89	0.41	0.61	3.54
Gesamt	Männer	1.00	0.95	0.30	0.57	2.98	Gesamt	Männer	1.00	0.94	0.34	0.61	3.54
	Frauen	1.00	0.94	0.33	0.60	2.71		Frauen	1.00	0.92	0.35	0.62	2.57
	Gesamt	1.00	0.95	0.31	0.57	2.98		Gesamt	1.00	0.94	0.34	0.61	3.54
KuZ-Effekte Modellagenturen		Mean	Median	Std. Deviation	Minimum	Maximum	KuZ-Effekte Modellagenturen		Mean	Median	Std. Deviation	Minimum	Maximum
West	Männer	1.00	0.99	0.29	0.61	2.03	West	Männer	1.00	0.95	0.31	0.58	2.00
	Frauen	1.00	0.94	0.33	0.56	2.32		Frauen	1.00	0.92	0.34	0.54	2.32
	Gesamt	1.00	0.96	0.31	0.56	2.32		Gesamt	1.00	0.94	0.32	0.54	2.32
Ost	Männer	1.00	0.89	0.38	0.63	3.40	Ost	Männer	1.00	0.91	0.42	0.56	3.92
	Frauen	1.00	0.86	0.39	0.67	2.58		Frauen	1.00	0.83	0.42	0.57	3.28
	Gesamt	1.00	0.88	0.38	0.63	3.40		Gesamt	1.00	0.89	0.42	0.56	3.92
Gesamt	Männer	1.00	0.95	0.34	0.61	3.40	Gesamt	Männer	1.00	0.94	0.37	0.56	3.92
	Frauen	1.00	0.91	0.35	0.56	2.58		Frauen	1.00	0.90	0.38	0.54	3.28
	Gesamt	1.00	0.94	0.34	0.56	3.40		Gesamt	1.00	0.92	0.37	0.54	3.92
Vorprogrammtest Modellagenturen plus Erste Welle		Mean	Median	Std. Deviation	Minimum	Maximum	Vorprogrammtest Modellagenturen plus Erste Welle		Mean	Median	Std. Deviation	Minimum	Maximum
West	Männer	1.00	0.57	1.01	0.31	4.99	West	Männer	1.00	0.58	0.97	0.33	5.57
	Frauen	1.00	0.54	1.18	0.31	10.17		Frauen	1.00	0.56	1.19	0.32	12.18
	Gesamt	1.00	0.56	1.08	0.31	10.17		Gesamt	1.00	0.58	1.07	0.32	12.18
Ost	Männer	1.00	0.57	1.32	0.41	8.22	Ost	Männer	1.00	0.58	1.33	0.38	7.97
	Frauen	1.00	0.51	1.54	0.42	9.19		Frauen	1.00	0.53	1.60	0.39	11.20
	Gesamt	1.00	0.56	1.41	0.41	9.19		Gesamt	1.00	0.57	1.44	0.38	11.20
Gesamt	Männer	1.00	0.57	1.14	0.31	8.22	Gesamt	Männer	1.00	0.58	1.14	0.33	7.97
	Frauen	1.00	0.54	1.33	0.31	10.17		Frauen	1.00	0.53	1.38	0.32	12.18
	Gesamt	1.00	0.56	1.22	0.31	10.17		Gesamt	1.00	0.58	1.24	0.32	12.18
KuZ-Effekte Modellagenturen plus Erste Welle		Mean	Median	Std. Deviation	Minimum	Maximum	KuZ-Effekte Modellagenturen plus Erste Welle		Mean	Median	Std. Deviation	Minimum	Maximum
West	Männer	1.00	0.55	1.05	0.33	6.71	West	Männer	1.00	0.56	1.03	0.32	8.10
	Frauen	1.00	0.50	1.26	0.29	9.41		Frauen	1.00	0.51	1.33	0.28	15.32
	Gesamt	1.00	0.53	1.14	0.29	9.41		Gesamt	1.00	0.55	1.16	0.28	15.32
Ost	Männer	1.00	0.56	1.33	0.39	7.02	Ost	Männer	1.00	0.58	1.43	0.35	10.71
	Frauen	1.00	0.53	1.48	0.41	8.99		Frauen	1.00	0.53	1.56	0.35	12.08
	Gesamt	1.00	0.56	1.39	0.39	8.99		Gesamt	1.00	0.56	1.48	0.35	12.08
Gesamt	Männer	1.00	0.56	1.18	0.33	7.02	Gesamt	Männer	1.00	0.57	1.22	0.32	10.71
	Frauen	1.00	0.53	1.35	0.29	9.41		Frauen	1.00	0.52	1.43	0.28	15.32
	Gesamt	1.00	0.55	1.25	0.29	9.41		Gesamt	1.00	0.56	1.31	0.28	15.32

B1.3.6 Realisierte Stichprobe und Teilnehmerstruktur

In diesem Abschnitt werden in einer Serie von Tabellen zunächst die realisierten Fälle aus den Modell- und Kontrollagenturen, jeweils nach Quartalen und Untersuchungsgruppen differenziert, sowie die gewichteten Fallzahlen dokumentiert (Tabellen B1.3-10 und B1.3-11).

Schließlich zeigen Tabellen B1.3-12 und B1.2-13 die Teilnehmerstruktur der Modell- und Kontrollagenturen, differenziert nach den in die Hazardraten- und Mehrebenenmodelle eingeflossenen Kovariaten.

Tabelle B1.3-3: Stichprobe Arbeitslose Modellagenturen plus Erste Welle (1)



**Stichprobe Arbeitslose (Abgang in reguläre Beschäftigung)
Modellagenturen plus 1.-Welle-Agenturen und Kontrollagenturen**

Realisierte Stichprobe (nach Datenaufbereitung) Modellagenturen plus 1. Welle-Agenturen, Zugänge.

	Vorgrogrammes										KuZ-Effekte							
	2002			2003				2004	Gesamt	2003			2004			2005	Gesamt	
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal		
Männer																		
West Modell-AA																		
Bremerhaven		183	209				114	161		667		114	161			99	147	
Essen		184	202				109	171		666		109	171			83	120	
Marburg		152	160				139	168		619		139	168			135	136	
Mainz		191	181				171	175		718		171	175			152	177	
Heilbronn	163	158	167		180		151	182		1.001	180	151	182		165	140	163	
Augsburg		174	188				157	193		712		157	193			172	191	
West Kontroll-AA																		
Wilhelmshaven		187	172				109	178		646		109	178			96	171	
Bochum		162	164				90	161		577		90	161			96	162	
Darmstadt		175	213				177	170		735		177	170			175	164	
Fulde		160	193				170	197		720		170	197			144	185	
Aalen		186	170				160	187		703		160	187			159	157	
Karlsruhe	177	192	215		185	167	180		1.116		185	167	180		176	158	162	
West Modell-AA plus 1.-Welle-AA				101					91	192				91			62	
Heide				99					103	202				103			76	
Uelzen				48					43	91				43			27	
Giessen				94					81	175				81			71	
Wetzlar				50					44	94				44			31	
Ludwigshafen				92					93	185				93			77	
Schwaebisch				51					43	94				43			44	
Weissenburg				97					89	186				89			93	
Ingolstadt				112					101	213				101			75	
West Kontroll-AA				54					50	104				50			53	
Meschede				103					97	200				97			86	
Darmstadt				93					86	179				86			71	
Limburg				98					92	190				92			157	
Villingen				40					55	95				55			92	
Deggendorf				53					52	105				52			84	
Memmingen																		
Ost Modell-AA																		
Schwerin	160	149	205		162	162	197		1.035	162	162	197		134	144	152	951	
Eberswalde	110	173	188		118	167	226		982	118	167	226		106	146	177	940	
Halle	170	169	191		165	163	183		1.041	165	163	183		121	158	172	962	
Annaberg	146	163	183		141	185	201		1.019	141	185	201		148	158	195	1.028	
Ost Kontroll-AA																		
Magdeburg		156	177	187		161	167	205		1.053	161	167	205		140	145	183	
Stendal		56	87	108		50	68	116		485	50	68	116		42	94	468	
Plauen		147	158	176		149	156	195		981	149	156	195		152	146	986	
Erfurt		84	99	101		87	83	98		552	87	83	98		74	77	509	
Ost Modell-AA plus 1.-Welle-AA				55					43	98				43			38	
Frankfurt(oder)				34					57	91				57			96	
Sangerhausen				98					42	100				42			85	
Chemnitz				58					100	198				100			172	
Ost Kontroll-AA				45					48	93				48			97	
Neubrandenburg				50					48	98				48			91	
Merseburg																		
Jena																		
Gesamt	1.369	3.279	3.573	1.525	1.398	2.865	3.544	1.458	19.011	1.398	2.865	3.544	1.458	1.268	2.677	3.190	12.225	
Frauen																		
West Modell-AA																		
Bremerhaven		132	106				70	118		426		70	118			55	81	
Essen		132	90				88	103		413		88	103			71	159	
Marburg		131	132				156	125		544		156	125			112	90	
Mainz		138	124				136	120		518		136	120			143	98	
Heilbronn	129	150	144		129		151	123		826	129	151	123		111	150	119	
Augsburg		156	132				138	103		529		138	103			141	102	
West Kontroll-AA																		
Wilhelmshaven		127	126				66	131		450		66	131			74	113	
Bochum		121	127				84	118		450		84	118			92	106	
Darmstadt		141	112				148	131		532		148	131			140	121	
Fulde		134	112				151	117		514		151	117			133	86	
Aalen		134	131				167	125		557		167	125			155	133	
Karlsruhe	138	133	116		118	149	138		792		118	149	138		106	129	108	
West Modell-AA plus 1.-Welle-AA				62					53	115				53			48	
Heide				55					55	110				55			47	
Uelzen				36					32	68				32			19	
Giessen				49					55	104				55			51	
Wetzlar				37					39	76				39			23	
Ludwigshafen				60					51	111				51			48	
Schwaebisch				35					34	69				34			17	
Weissenburg				66					69	135				69			48	
Ingolstadt				63					57	120				57			54	
West Kontroll-AA				21					28	49				28			21	
Meschede				64					62	126				62			52	
Darmstadt				55					49	104				49			27	
Limburg				68					77	145				77			45	
Villingen				27					14	41				14			17	
Deggendorf				25					26	51				26			31	
Memmingen																		
Ost Modell-AA																		
Schwerin	92	130	99		101	127	70		519	101	127	70		91	110	89	588	
Eberswalde	67	121	109		61	119	80		557	61	119	80		70	108	100	538	
Halle	118	116	91		103	123	102		653	103	123	102		77	102	86	593	
Annaberg	119	119	102		116	121	94		671	116	121	94		106	126	94	657	
Ost Kontroll-AA																		
Magdeburg		140	127	117		122	112	89		707	122	112	89		80	110	67	
Stendal		47	57	42		35	73	43		297	35	73	43		34	47	40	
Plauen		129	128	120		131	114	107		729	131	114	107		92	127	94	
Erfurt		57	60	41		47	61	53		319	47	61	53		41	68	51	
Ost Modell-AA plus 1.-Welle-AA				19					31	50				31			19	
Frankfurt(oder)				19					19	38				19			18	
Sangerhausen				24					24	48				24			26	
Chemnitz				57					48	105				48			27	
Ost Kontroll-AA				23					27	50				27			29	
Neubrandenburg				22					25	47				25			49	
Merseburg																		
Jena																		
Gesamt	1.036	2.487	2.173	887	963	2.354	2.090	875	12.865	963	2.354	2.090	875	808	2.193	1.937	687	

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle B1.3-4: Stichprobe arbeitslose Leistungsbezieher Modellagenturen



**Stichprobe arbeitslose Leistungsbezieher (Abgang aus Leistungsbezug)
Modellagenturen und Kontrollagenturen**

Realisierte Stichprobe (nach Datenaufbereitung) Modellagenturen, Zugänge.

		Vorprogrammtest						KuZ-Effekte						Gesamt		
		2002			2003			2003			2004					
		2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal			
Männer																
West Modell-AA	Bremerhaven		111	139		74	111		435		74	111		54	92	331
	Essen		107	136		66	109		418		66	109		52	61	288
	Marburg		104	102		90	109		405		90	109		80	84	363
	Mainz		122	110		103	104		439		103	104		86	111	404
	Heilbronn	107	106	100	104	94	101	612	104	94	101	103	79	86	567	
	Augsburg		111	125		85	129		450		85	129		107	107	428
	Wilhelmshaven		114	116		59	133		422		59	133		67	110	369
	Bochum		96	96		55	105		352		55	105		57	109	326
	Darmstadt		106	129		113	101		449		113	101		95	90	399
	Fulde		104	135		98	142		479		98	142		88	127	455
West Kontroll-AA	Aalen		124	111		100	126		461		100	126		97	100	423
	Karlsruhe	120	120	128	120	98	110	696	98	120	98	106	97	103	634	
	Schwerin	116	111	149	123	110	150	759	123	110	150	84	93	104	664	
	Eberswalde	83	114	145	75	110	174	701	75	110	174	76	95	121	651	
	Halle	126	111	144	114	113	120	728	114	113	120	79	102	109	637	
	Annaberg	104	115	143	106	122	160	750	106	122	160	103	105	143	739	
	Magdeburg	103	123	129	108	105	155	723	108	105	155	85	86	117	656	
	Stendal	30	61	82	36	41	91	341	36	41	91	25	63	70	326	
	Plauen	104	115	126	111	102	146	704	111	102	146	101	95	125	680	
	Erturt	54	68	81	56	55	77	391	56	55	77	46	48	347		
Gesamt		947	2.143	2.426	953	1.793	2.453	10.715	953	1.793	2.453	808	1.646	2.034	9.687	
Frauen																
West Modell-AA	Bremerhaven		81	70		46	76		273		46	76		32	44	198
	Essen		80	51		55	69		255		55	69		46	26	216
	Marburg		68	74		107	65		314		107	65		60	53	285
	Mainz		74	70		83	66		293		83	66		82	45	276
	Heilbronn	81	80	88	79	86	69	483	79	86	69	60	92	63	449	
	Augsburg		95	72		80	60		307		80	60		81	62	283
	Wilhelmshaven		75	83		36	90		284		36	90		48	74	248
	Bochum		65	76		42	72		255		42	72		49	63	226
	Darmstadt		86	65		82	69		302		82	69		68	68	287
	Fulde		81	68		88	81		318		88	81		81	58	308
West Kontroll-AA	Aalen		89	86		95	75		345		95	75		92	81	343
	Karlsruhe	78	82	71	73	80	86	470	73	80	86	61	77	63	440	
	Schwerin	70	97	77	74	90	46	454	74	90	46	60	77	58	405	
	Eberswalde	45	85	87	44	72	56	389	44	72	56	42	65	72	351	
	Halle	77	79	67	70	80	69	442	70	80	69	52	58	57	386	
	Annaberg	86	88	79	81	84	74	492	81	84	74	80	77	69	465	
	Magdeburg	97	87	75	82	78	63	482	82	78	63	59	71	50	403	
	Stendal	29	41	27	26	49	27	199	26	49	27	18	26	26	172	
	Plauen	86	93	104	103	71	79	536	103	71	79	56	79	66	454	
	Erturt	35	43	35	34	36	35	218	34	36	35	29	39	28	201	
Gesamt		684	1.569	1.425	666	1.440	1.327	7.111	666	1.440	1.327	517	1.300	1.146	6.396	

Gewichtete Stichprobe Modellagenturen Zugänge.

		Vorprogrammtest						KuZ-Effekte						Gesamt		
		2002			2003			2003			2004					
		2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal			
Männer																
West Modell-AA	Bremerhaven		117	117		117	117		468		104	104		104	104	416
	Essen		117	117		117	117		468		104	104		104	104	416
	Marburg		117	117		117	117		468		104	104		104	104	416
	Mainz		117	117		117	117		468		104	104		104	104	416
	Heilbronn	78	78	78	78	78	78	468	78	78	78	69	69	69	416	
	Augsburg		117	117		117	117		468		104	104		104	104	416
	Wilhelmshaven		117	117		117	117		468		104	104		104	104	416
	Bochum		117	117		117	117		468		104	104		104	104	416
	Darmstadt		117	117		117	117		468		104	104		104	104	416
	Fulde		117	117		117	117		468		104	104		104	104	416
West Kontroll-AA	Aalen		117	117		117	117		468		104	104		104	104	416
	Karlsruhe	78	78	78	78	78	78	468	78	78	78	69	69	69	416	
	Schwerin	106	106	106	106	106	106	637	98	98	98	98	98	98	588	
	Eberswalde	106	106	106	106	106	106	637	98	98	98	98	98	98	587	
	Halle	106	106	106	106	106	106	637	98	98	98	98	98	98	588	
	Annaberg	106	106	106	106	106	106	637	98	98	98	98	98	98	588	
	Magdeburg	106	106	106	106	106	106	637	98	98	98	98	98	98	587	
	Stendal	106	106	106	106	106	106	637	98	98	98	98	98	98	587	
	Plauen	106	106	106	106	106	106	637	98	98	98	98	98	98	587	
	Erturt	106	106	106	106	106	106	637	98	98	98	98	98	98	588	
Gesamt		1.004	2.174	2.174	1.004	2.174	2.174	10.712	922	1.962	1.962	922	1.962	1.962	9.692	
Frauen																
West Modell-AA	Bremerhaven		81	81		81	81		325		74	74		74	74	297
	Essen		81	81		81	81		325		74	74		74	74	297
	Marburg		81	81		81	81		325		74	74		74	74	297
	Mainz		81	81		81	81		325		74	74		74	74	297
	Heilbronn	54	54	54	54	54	54	325	49	49	49	49	49	49	297	
	Augsburg		81	81		81	81		325		74	74		74	74	297
	Wilhelmshaven		81	81		81	81		325		74	74		74	74	297
	Bochum		81	81		81	81		325		74	74		74	74	297
	Darmstadt		81	81		81	81		325		74	74		74	74	297
	Fulde		81	81		81	81		325		74	74		74	74	297
West Kontroll-AA	Aalen		81	81		81	81		325		74	74		74	74	297
	Karlsruhe	54	54	54	54	54	54	325	49	49	49	49	49	49	297	
	Schwerin	67	67	67	67	67	67	401	59	59	59	59	59	59	355	
	Eberswalde	67	67	67	67	67	67	401	59	59	59	59	59	59	355	
	Halle	67	67	67	67	67	67	401	59	59	59	59	59	59	355	
	Annaberg	67	67	67	67	67	67	401	59	59	59	59	59	59	355	
	Magdeburg	67	67	67	67	67	67	401	59	59	59	59	59	59	355	
	Stendal	67	67	67	67	67	67	401	59	59	59	59	59	59	355	
	Plauen	67	67	67	67	67	67	401	59	59	59	59	59	59	355	
	Erturt	67	67	67	67	67	67	401	59	59	59	59	59	59	355	
Gesamt		644	1.454	1.454	644	1.454	1.454	7.110	570	1.310	1.310	570	1.310	1.310	6.404	

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle B1.3-5: Stichprobe arbeitslose Leistungsbezieher Modellagenturen plus Erste Welle (1)



**Stichprobe arbeitslose Leistungsempfänger (Abgang aus Leistungsbezug)
Modellagenturen plus 1.-Welle-Agenturen und Kontrollagenturen**

Realisierte Stichprobe (nach Datenaufbereitung) Modellagenturen plus 1. Welle-Agenturen, Zugänge.

	Vorgrogrammtest										KuZ-Effekte										
	2002			2003				2004			Gesamt	2003				2004				2005	Gesamt
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal		4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal				
Männer																					
West Modell-AA																					
Bremerhaven		111	139			74	111		435		74	111			54	92			331		
Essen		107	136			66	109		418		66	109			52	61			288		
Marburg		104	102			90	109		405		90	109			80	84			353		
Mainz		122	110			103	104		439		103	104			86	111			404		
Heilbronn	107	106	100		104	94	101		612	104	94	101		103	79	86			567		
Augsburg		111	125			85	129		450		85	129			107	107			428		
West Kontroll-AA		114	116			59	133		422		59	133			67	110			369		
Bochum		96	96			55	105		352		55	105			57	109			326		
Darmstadt		106	129			113	101		449		113	101			95	90			399		
Fulde		104	135			98	142		479		98	142			88	127			455		
Aalen		124	111			100	126		461		100	126			97	100			423		
Karlsruhe	120	120	128		120	98	110		696	120	98	110		106	97	103			634		
West Modell-AA plus 1.-Welle-AA				71				60	131				60					42	102		
Uelzen				70				77	147				77					45	122		
Giessen				31				23	54				23					14	37		
Wetzlar				67				55	122				55					41	96		
Ludwigshafen				31				24	55				24					19	43		
Schwaebisch				68				67	135				67					46	113		
Weissenburg				33				28	61				28					30	58		
Ingolstadt				74				59	133				59					72	131		
West Kontroll-AA				86				75	161				75					50	125		
Meschede				36				38	74				38					32	70		
Darmstadt				59				52	111				52					56	108		
Limburg				61				50	111				50					51	101		
Villingen				60				59	119				59					64	123		
Deggendorf				28				41	69				41					22	63		
Memmingen				38				41	79				41					31	72		
Ost Modell-AA	116	111	149		123	110	150		759	123	110	150		84	93	104			664		
Eberswalde	83	114	145		75	110	174		701	75	110	174		76	95	121			651		
Halle	126	111	144		114	113	120		728	114	113	120		79	102	109			637		
Annaberg	104	115	143		108	122	160		750	106	122	160		103	105	143			739		
Ost Kontroll-AA	103	123	129		108	105	155		723	108	105	155		85	86	117			656		
Stendal	30	61	82		36	41	91		341	36	41	91		35	63	70			326		
Plauen	104	115	126		111	102	146		704	111	102	146		101	95	125			680		
Erfurt	54	68	81		56	55	77		391	56	55	77		46	48	65			347		
Ost Modell-AA plus 1.-Welle-AA				42				30	72				30					17	47		
Sangerhausen				25				38	63				38					25	63		
Chemnitz				40				29	69				29					22	51		
Ost Kontroll-AA				72				72	144				72					37	109		
Merseburg				31				33	64				33					30	63		
Jena				35				36	71				36					31	67		
Gesamt	947	2.143	2.426	1.058	953	1.793	2.453	987	12.760	953	1.793	2.453	987	808	1.646	2.034	777	11.451			
Frauen																					
West Modell-AA																					
Bremerhaven		81	70			46	76		273		46	76			32	44			198		
Essen		80	51			55	69		255		55	69			46	46			216		
Marburg		68	74			107	65		314		107	65			60	53			285		
Mainz		74	70			63	66		293		63	66			32	45			276		
Heilbronn	81	80	88		79	86	69		483	79	86	69		60	62	63			449		
Augsburg		95	72			80	60		307		80	60			81	62			283		
West Kontroll-AA		75	83			36	90		284		36	90			48	74			248		
Bochum		65	76			42	72		255		42	72			49	63			226		
Darmstadt		86	65			82	69		302		82	69			68	68			287		
Fulde		81	68			88	81		318		88	81			81	58			308		
Aalen		89	86			95	75		345		89	75			92	81			343		
Karlsruhe	78	82	71		73	80	86		470	78	80	86		61	77	63			440		
West Modell-AA plus 1.-Welle-AA				39				37	76				37					28	65		
Uelzen				38				34	72				34					29	63		
Giessen				18				15	33				15					10	25		
Wetzlar				31				32	63				32					31	63		
Ludwigshafen				21				24	45				24					15	39		
Schwaebisch				39				32	71				32					21	53		
Weissenburg				24				23	47				23					8	31		
Ingolstadt				44				43	87				43					27	70		
West Kontroll-AA				43				31	74				31					31	62		
Meschede				11				18	29				18					14	32		
Darmstadt				37				35	72				35					29	64		
Limburg				32				26	58				26					15	41		
Villingen				39				51	90				51					29	80		
Deggendorf				19				7	26				7					5	12		
Memmingen				15				16	31				16					16	32		
Ost Modell-AA	70	97	77		74	90	46		454	74	90	46		60	77	58			405		
Eberswalde	45	85	87		44	72	56		389	44	72	56		42	65	72			351		
Halle	77	79	67		70	80	69		442	70	80	69		52	58	57			386		
Annaberg	86	88	79		81	84	74		492	81	84	74		80	77	69			465		
Ost Kontroll-AA	97	87	75		82	78	63		482	82	78	63		59	71	50			403		
Stendal	29	41	27		26	49	27		199	26	49	27		18	26	26			172		
Plauen	86	93	104		103	71	79		536	103	71	79		56	79	66			454		
Erfurt	35	43	35		34	36	35		218	34	36	35		29	39	28			201		
Ost Modell-AA plus 1.-Welle-AA				13				22	35				22					9	31		
Sangerhausen				11				16	27				16					11	27		
Chemnitz				12				22	34				22					15	37		
Ost Kontroll-AA				46				35	81				35					16	51		
Merseburg				15				15	30				15					18	33		
Jena				15				16	31				16					13	29		
Gesamt	684	1.569	1.425	562	666	1.440	1.327	550	8.223	666	1.440	1.327	550	517	1.300	1.146	390	7.336			

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle B1.3-5: Stichprobe arbeitslose Leistungsbezieher Modellagenturen plus Erste Welle (2)



**Stichprobe arbeitslose Leistungsempfänger (Abgang aus Leistungsbezug)
Modellagenturen plus 1.-Welle-Agenturen und Kontrollagenturen**

Gewichtete Stichprobe Modellagenturen plus 1.-Welle-Agenturen Zugänge.

	Vorgrogrammtest								KuZ-Effekte									
	2002		2003		2004		Gesamt	2003		2004		2005	Gesamt					
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal		4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal			4. Quartal				
Männer																		
West Modell-AA	64	64	64	64	64	64	256	57	57	57	57	57	57	227				
Essen	64	64	64	64	64	64	256	57	57	57	57	57	57	227				
Marburg	64	64	64	64	64	64	256	57	57	57	57	57	57	227				
Mainz	64	64	64	64	64	64	256	57	57	57	57	57	57	227				
Heilbronn	43	43	43	43	43	43	256	38	38	38	38	38	38	227				
Augsburg	64	64	64	64	64	64	256	57	57	57	57	57	57	227				
West Kontroll-AA	64	64	64	64	64	64	256	57	57	57	57	57	57	227				
Bochum	64	64	64	64	64	64	256	57	57	57	57	57	57	227				
Darmstadt	64	64	64	64	64	64	256	57	57	57	57	57	57	227				
Fulde	64	64	64	64	64	64	256	57	57	57	57	57	57	227				
Aalen	64	64	64	64	64	64	256	57	57	57	57	57	57	227				
Karlsruhe	43	43	43	43	43	43	256	38	38	38	38	38	38	227				
West Modell-AA plus 1.-Welle-AA				128			128				113			113				
Heide				128			128				113			113				
Ulzen				128			128				113			113				
Giesen				128			128				113			113				
Wetzlar				128			128				113			113				
Ludwigshafen				128			128				113			113				
Schwaebisch				128			128				113			113				
Weissenburg				128			128				113			113				
Ingolstadt				128			128				113			113				
West Kontroll-AA				256			256				227			227				
Erden				128			128				113			113				
Meschede				128			128				113			113				
Darmstadt				128			128				113			113				
Limburg				128			128				113			113				
Villingen				128			128				113			113				
Deggendorf				128			128				113			113				
Memmingen				128			128				113			113				
Ost Modell-AA	66	66	66	66	66	66	399	61	61	61	61	61	61	364				
Schwerin	66	66	66	66	66	66	399	61	61	61	61	61	61	364				
Eberswalde	66	66	66	66	66	66	399	61	61	61	61	61	61	364				
Halle	66	66	66	66	66	66	399	61	61	61	61	61	61	364				
Annaberg	66	66	66	66	66	66	399	61	61	61	61	61	61	364				
Ost Kontroll-AA	66	66	66	66	66	66	399	61	61	61	61	61	61	364				
Magdeburg	66	66	66	66	66	66	399	61	61	61	61	61	61	364				
Stendal	66	66	66	66	66	66	399	61	61	61	61	61	61	364				
Plauen	66	66	66	66	66	66	399	61	61	61	61	61	61	364				
Erfurt	66	66	66	66	66	66	399	61	61	61	61	61	61	364				
Ost Modell-AA plus 1.-Welle-AA				199			199				182			182				
Frankfurt(oder)				199			199				182			182				
Sangerhausen				199			199				182			182				
Chemnitz				199			199				182			182				
Ost Kontroll-AA				199			199				182			182				
Neubrandenburg				199			199				182			182				
Merseburg				199			199				182			182				
Jena				199			199				182			182				
Gesamt	614	1.254	1.254	3.242	614	1.254	1.254	3.242	12.755	564	1.134	1.134	2.901	564	1.134	1.134	2.901	11.452
Frauen																		
West Modell-AA	43	43	43	43	43	43	170	38	38	38	38	38	38	153				
Bremerhaven	43	43	43	43	43	43	170	38	38	38	38	38	38	153				
Essen	43	43	43	43	43	43	170	38	38	38	38	38	38	153				
Marburg	43	43	43	43	43	43	170	38	38	38	38	38	38	153				
Mainz	28	28	28	28	28	28	170	26	26	26	26	26	26	153				
Heilbronn	43	43	43	43	43	43	170	38	38	38	38	38	38	153				
Augsburg	43	43	43	43	43	43	170	38	38	38	38	38	38	153				
West Kontroll-AA	43	43	43	43	43	43	170	38	38	38	38	38	38	153				
Wilhelmshaven	43	43	43	43	43	43	170	38	38	38	38	38	38	153				
Bochum	43	43	43	43	43	43	170	38	38	38	38	38	38	153				
Darmstadt	43	43	43	43	43	43	170	38	38	38	38	38	38	153				
Fulde	43	43	43	43	43	43	170	38	38	38	38	38	38	153				
Aalen	43	43	43	43	43	43	170	38	38	38	38	38	38	153				
Karlsruhe	28	28	28	28	28	28	170	26	26	26	26	26	26	153				
West Modell-AA plus 1.-Welle-AA				85			85				77			77				
Heide				85			85				77			77				
Ulzen				85			85				77			77				
Giesen				85			85				77			77				
Wetzlar				85			85				77			77				
Ludwigshafen				85			85				77			77				
Schwaebisch				85			85				77			77				
Weissenburg				85			85				77			77				
Ingolstadt				85			85				77			77				
West Kontroll-AA				170			170				153			153				
Erden				85			85				77			77				
Meschede				85			85				77			77				
Darmstadt				85			85				77			77				
Limburg				85			85				77			77				
Villingen				85			85				77			77				
Deggendorf				85			85				77			77				
Memmingen				85			85				77			77				
Ost Modell-AA	41	41	41	41	41	41	246	36	36	36	36	36	36	218				
Schwerin	41	41	41	41	41	41	246	36	36	36	36	36	36	218				
Eberswalde	41	41	41	41	41	41	246	36	36	36	36	36	36	218				
Halle	41	41	41	41	41	41	246	36	36	36	36	36	36	218				
Annaberg	41	41	41	41	41	41	246	36	36	36	36	36	36	218				
Ost Kontroll-AA	41	41	41	41	41	41	246	36	36	36	36	36	36	218				
Magdeburg	41	41	41	41	41	41	246	36	36	36	36	36	36	218				
Stendal	41	41	41	41	41	41	246	36	36	36	36	36	36	218				
Plauen	41	41	41	41	41	41	246	36	36	36	36	36	36	218				
Erfurt	41	41	41	41	41	41	246	36	36	36	36	36	36	218				
Ost Modell-AA plus 1.-Welle-AA				123			123				109			109				
Frankfurt(oder)				123			123				109			109				
Sangerhausen				123			123				109			109				
Chemnitz				123			123				109			109				
Ost Kontroll-AA				123			123				109			109				
Neubrandenburg				123			123				109			109				
Merseburg				123			123				109			109				
Jena				123			123				109			109				
Gesamt	384	814	814	2.098	384	814	814	2.098	8.205	340	720	720	1.885	340	720	720	1.885	7.335

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle B1.3-6: Teilnehmerstruktur Abgang in reguläre Beschäftigung (1)



Teilnehmerstruktur in den KuZ- und Kontrollagenturen

Abgang in reguläre Beschäftigung - Modellagenturen

			Vorprogrammperiode	Programmperiode
West Männer	ohne Ausbildung	Modell-AAs	39.3	37.8
	Anteil in %	Kontroll-AAs	39.2	35.5
	ohne deutschen Pass	Modell-AAs	18.3	17.9
	Anteil in %	Kontroll-AAs	16.2	16.7
	unter 25-Jährige	Modell-AAs	24.8	26.5
Anteil in %	Kontroll-AAs	28.0	26.9	
über 50-Jährige	Anteil in %	Modell-AAs	12.1	11.8
		Kontroll-AAs	10.7	12.5
durchschnittl. Arbeitslosigkeitserfahrung	Mittelwert	Modell-AAs	20.7	20.7
		Kontroll-AAs	18.6	20.7
West Frauen	ohne Ausbildung	Modell-AAs	35.8	37.8
	Anteil in %	Kontroll-AAs	34.3	30.2
	ohne deutschen Pass	Modell-AAs	16.5	17.0
	Anteil in %	Kontroll-AAs	13.8	11.2
	unter 25-Jährige	Modell-AAs	25.1	23.9
Anteil in %	Kontroll-AAs	26.9	25.7	
über 50-Jährige	Anteil in %	Modell-AAs	13.1	11.6
		Kontroll-AAs	11.5	12.7
durchschnittl. Arbeitslosigkeitserfahrung	Mittelwert	Modell-AAs	15.5	15.7
		Kontroll-AAs	13.0	14.2
Ost Männer	ohne Ausbildung	Modell-AAs	17.7	16.9
	Anteil in %	Kontroll-AAs	18.2	16.9
	ohne deutschen Pass	Modell-AAs	3.8	3.5
	Anteil in %	Kontroll-AAs	3.2	4.0
	unter 25-Jährige	Modell-AAs	27.7	28.2
Anteil in %	Kontroll-AAs	27.8	26.8	
über 50-Jährige	Anteil in %	Modell-AAs	18.2	19.5
		Kontroll-AAs	17.2	17.1
durchschnittl. Arbeitslosigkeitserfahrung	Mittelwert	Modell-AAs	25.6	26.9
		Kontroll-AAs	25.1	27.0
Ost Frauen	ohne Ausbildung	Modell-AAs	16.8	16.3
	Anteil in %	Kontroll-AAs	17.7	17.8
	ohne deutschen Pass	Modell-AAs	2.8	4.4
	Anteil in %	Kontroll-AAs	2.8	4.3
	unter 25-Jährige	Modell-AAs	28.4	31.7
Anteil in %	Kontroll-AAs	26.5	30.2	
über 50-Jährige	Anteil in %	Modell-AAs	20.0	17.0
		Kontroll-AAs	19.9	16.5
durchschnittl. Arbeitslosigkeitserfahrung	Mittelwert	Modell-AAs	25.2	28.5
		Kontroll-AAs	25.4	24.8

Quelle: IEB, eigene Berechnungen, gewichtet.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission,
Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle B1.3-6: Teilnehmerstruktur Abgang in reguläre Beschäftigung (2)



Teilnehmerstruktur in den KuZ- und Kontrollagenturen

Abgang in reguläre Beschäftigung - Modellagenturen plus Erste Welle

			Vorprogrammperiode	Programmperiode
West Männer	ohne Ausbildung Anteil in %	Modell-AAs	37.7	31.6
		Kontroll-AAs	34.2	34.0
	ohne deutschen Pass Anteil in %	Modell-AAs	15.4	13.9
		Kontroll-AAs	16.3	16.3
	unter 25-Jährige Anteil in %	Modell-AAs	26.7	29.2
Kontroll-AAs		26.1	28.4	
über 50-Jährige Anteil in %	Modell-AAs	11.2	13.8	
	Kontroll-AAs	11.1	15.5	
durchschnittl. Arbeitslosigkeitserfahrung Mittelwert	Modell-AAs	17.9	17.3	
	Kontroll-AAs	19.6	16.6	
West Frauen	ohne Ausbildung Anteil in %	Modell-AAs	36.6	30.7
		Kontroll-AAs	35.1	34.1
	ohne deutschen Pass Anteil in %	Modell-AAs	12.6	9.4
		Kontroll-AAs	15.2	15.6
	unter 25-Jährige Anteil in %	Modell-AAs	26.7	28.1
Kontroll-AAs		22.6	22.9	
über 50-Jährige Anteil in %	Modell-AAs	13.3	12.4	
	Kontroll-AAs	13.8	11.8	
durchschnittl. Arbeitslosigkeitserfahrung Mittelwert	Modell-AAs	13.9	13.7	
	Kontroll-AAs	15.2	14.3	
Ost Männer	ohne Ausbildung Anteil in %	Modell-AAs	16.5	14.3
		Kontroll-AAs	17.7	14.0
	ohne deutschen Pass Anteil in %	Modell-AAs	4.2	4.0
		Kontroll-AAs	2.5	3.4
	unter 25-Jährige Anteil in %	Modell-AAs	28.5	23.3
Kontroll-AAs		30.4	29.7	
über 50-Jährige Anteil in %	Modell-AAs	16.3	17.3	
	Kontroll-AAs	17.5	19.2	
durchschnittl. Arbeitslosigkeitserfahrung Mittelwert	Modell-AAs	24.9	23.5	
	Kontroll-AAs	25.8	23.1	
Ost Frauen	ohne Ausbildung Anteil in %	Modell-AAs	17.2	13.8
		Kontroll-AAs	14.1	15.3
	ohne deutschen Pass Anteil in %	Modell-AAs	2.4	3.6
		Kontroll-AAs	2.5	2.5
	unter 25-Jährige Anteil in %	Modell-AAs	26.3	26.2
Kontroll-AAs		26.6	32.0	
über 50-Jährige Anteil in %	Modell-AAs	17.6	20.5	
	Kontroll-AAs	25.5	14.8	
durchschnittl. Arbeitslosigkeitserfahrung Mittelwert	Modell-AAs	26.4	24.7	
	Kontroll-AAs	25.6	27.1	

Quelle: IEB, eigene Berechnungen, gewichtet.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission,
Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle B1.3-7: Teilnehmerstruktur Abgang aus Leistungsbezug (1)



Teilnehmerstruktur in den KuZ- und Kontrollagenturen

Abgang aus Leistungsbezug - Modellagenturen

			Vorgprogrammperiode	Programmperiode
West Männer	ohne Ausbildung	Modell-AAs	37.1	34.9
	Anteil in %	Kontroll-AAs	36.5	32.8
	ohne deutschen Pass	Modell-AAs	17.1	16.0
	Anteil in %	Kontroll-AAs	15.1	14.6
	unter 25-Jährige	Modell-AAs	23.4	24.5
	Anteil in %	Kontroll-AAs	26.0	25.4
	über 50-Jährige	Modell-AAs	12.8	13.3
	Anteil in %	Kontroll-AAs	10.9	13.7
	durchschnittl. Arbeitslosigkeitserfahrung	Modell-AAs	21.3	21.4
	Mittelwert	Kontroll-AAs	19.3	20.7
Ost Männer	ohne Ausbildung	Modell-AAs	16.2	14.7
	Anteil in %	Kontroll-AAs	15.8	12.3
	ohne deutschen Pass	Modell-AAs	3.1	3.1
	Anteil in %	Kontroll-AAs	2.7	2.6
	unter 25-Jährige	Modell-AAs	24.3	24.8
	Anteil in %	Kontroll-AAs	23.7	23.6
	über 50-Jährige	Modell-AAs	19.8	20.7
	Anteil in %	Kontroll-AAs	20.6	19.9
	durchschnittl. Arbeitslosigkeitserfahrung	Modell-AAs	26.7	27.4
	Mittelwert	Kontroll-AAs	26.6	28.6
West Frauen	ohne Ausbildung	Modell-AAs	32.2	32.0
	Anteil in %	Kontroll-AAs	30.8	27.3
	ohne deutschen Pass	Modell-AAs	15.7	13.4
	Anteil in %	Kontroll-AAs	12.5	9.0
	unter 25-Jährige	Modell-AAs	24.7	21.8
	Anteil in %	Kontroll-AAs	25.3	26.1
	über 50-Jährige	Modell-AAs	14.7	13.5
	Anteil in %	Kontroll-AAs	13.5	13.7
	durchschnittl. Arbeitslosigkeitserfahrung	Modell-AAs	15.8	18.2
	Mittelwert	Kontroll-AAs	13.9	14.1
Ost Frauen	ohne Ausbildung	Modell-AAs	15.1	14.4
	Anteil in %	Kontroll-AAs	15.9	14.1
	ohne deutschen Pass	Modell-AAs	2.3	3.5
	Anteil in %	Kontroll-AAs	2.1	2.5
	unter 25-Jährige	Modell-AAs	25.7	28.5
	Anteil in %	Kontroll-AAs	23.1	25.3
	über 50-Jährige	Modell-AAs	21.9	18.8
	Anteil in %	Kontroll-AAs	22.9	19.0
	durchschnittl. Arbeitslosigkeitserfahrung	Modell-AAs	26.3	29.4
	Mittelwert	Kontroll-AAs	27.9	26.9

Quelle: IEB, eigene Berechnungen, gewichtet.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission,
Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle B1.3-7: Teilnehmerstruktur Abgang aus Leistungsbezug (2)



Teilnehmerstruktur in den KuZ- und Kontrollagenturen

Abgang aus Leistungsbezug - Modellagenturen plus Erste Welle

			Vorprogrammperiode	Programmperiode
West Männer	ohne Ausbildung	Modell-AAs	36.0	32.5
	Anteil in %	Kontroll-AAs	30.8	32.8
	ohne deutschen Pass	Modell-AAs	15.3	14.0
	Anteil in %	Kontroll-AAs	13.9	17.0
	unter 25-Jährige	Modell-AAs	22.1	28.1
Anteil in %	Kontroll-AAs	25.7	27.7	
über 50-Jährige	Anteil in %	Modell-AAs	11.8	15.8
		Kontroll-AAs	11.6	17.1
	durchschnittl. Arbeitslosigkeitserfahrung	Modell-AAs	18.1	16.6
	Mittelwert	Kontroll-AAs	19.1	16.6
	Ost Männer	ohne Ausbildung	Modell-AAs	13.0	11.8
Anteil in %		Kontroll-AAs	14.8	10.7
ohne deutschen Pass		Modell-AAs	3.6	2.8
Anteil in %		Kontroll-AAs	2.3	4.7
unter 25-Jährige		Modell-AAs	24.6	21.2
Anteil in %	Kontroll-AAs	25.8	27.6	
über 50-Jährige	Anteil in %	Modell-AAs	17.4	19.0
		Kontroll-AAs	18.9	19.4
	durchschnittl. Arbeitslosigkeitserfahrung	Modell-AAs	25.6	24.3
	Mittelwert	Kontroll-AAs	26.2	22.7
	West Frauen	ohne Ausbildung	Modell-AAs	30.5	30.5
Anteil in %		Kontroll-AAs	31.7	31.7
ohne deutschen Pass		Modell-AAs	10.4	8.1
Anteil in %		Kontroll-AAs	13.4	14.5
unter 25-Jährige		Modell-AAs	26.8	27.0
Anteil in %	Kontroll-AAs	21.3	19.7	
über 50-Jährige	Anteil in %	Modell-AAs	14.1	11.8
		Kontroll-AAs	14.4	15.2
	durchschnittl. Arbeitslosigkeitserfahrung	Modell-AAs	14.7	13.7
	Mittelwert	Kontroll-AAs	16.2	16.0
	Ost Frauen	ohne Ausbildung	Modell-AAs	17.0	11.4
Anteil in %		Kontroll-AAs	12.1	13.0
unter 25-Jährige		Modell-AAs	27.0	25.2
Anteil in %		Kontroll-AAs	23.9	33.0
über 50-Jährige		Modell-AAs	19.8	22.3
Anteil in %	Kontroll-AAs	26.8	15.9	
durchschnittl. Arbeitslosigkeitserfahrung	Mittelwert	Modell-AAs	28.2	23.6
		Kontroll-AAs	27.4	23.8

Quelle: IEB, eigene Berechnungen, gewichtet.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission,
Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

B1.4 Schätzmethoden

Um Redundanzen zu vermeiden, schließt die Darstellung der Schätzmethoden inhaltlich an Kapitel C.5.2 „Ereignisanalytische Verfahren“ an.

B1.4.1 Hazardratenmodelle in diskreter Zeit

Diskrete Hazardratenmodelle (Allison 1982; Guo 1993; Jenkins 1995) sind wegen ihrer vielseitigen Anwendbarkeit weit verbreitet. Sie lassen sich als Logitmodelle formulieren und haben daher eine große Reichweite und hohe Flexibilität.

Gegeben ist die diskrete Hazardfunktion

$$h(t) = \Pr(T = t | T \geq t) \quad (1)$$

als die bedingte Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses in Zeitraum t (unter der Voraussetzung, dass bis dahin kein Ereignis eingetreten ist), wobei t in unserem Fall ein Monat ist. Für diskrete Hazardratenmodelle müssen die Daten derart aufbereitet werden, dass die Anzahl der Fälle den kumulierten Personen-Zeiteinheiten entspricht, das heißt, dass aus einer Person, die sechs Monate arbeitslos war, sechs in das Hazardratenmodell eingehende Beobachtungen werden. Je nachdem, ob am Ende der Episode ein Ereignis steht oder nicht, nimmt die Ereignisvariable zum letzten beobachteten Zeitpunkt den Wert 1 oder 0 an. Die abhängige Variable in einem diskreten Hazardratenmodell ist also ein dichotomer Indikator, der anzeigt, ob zu Zeitpunkt t ein Ereignis stattfindet. Die Hazardfunktion kann man daher auch folgendermaßen formulieren:

$$h_j(t) = \Pr(y_j(t) = 1 | y_j(t-1) = 0). \quad (2)$$

Das diskrete Hazardratenmodell wird definiert als

$$\text{logit} [h_j(t)] = \log \left[\frac{h_j(t)}{1 - h_j(t)} \right] = \alpha(t) + \beta x_j(t) \quad (3)$$

mit einer näher zu spezifizierenden Basisübergangsrate $\alpha(t)$. Im konkreten Fall wurden für jede Einheit der Prozesszeit (Monate) Dummyvariablen als Zeitkonstanten in die Hazardratenmodelle aufgenommen. Diese nonparametrische Spezifizierung der Basisrate macht keine Annahmen über die Verteilung der Verweildauern.

Im Vergleich zu Cox-Modellen haben semiparametrische Hazardratenmodelle in diskreter Zeit den großen Vorteil, dass für sie die Proportionalitätsannahme insofern nicht gilt, als zeitabhängige Kovariateneffekte über Interaktionsterme von Zeitkonstanten und Effektschätzern modelliert werden können.

Die Implementation des DvD-Schätzers in die Hazardratenmodelle erfolgt durch den Interaktionsterm $t \times \text{KuZ}$ der Parameter KuZ mit $\text{KuZ} = 1$ für die $\text{KuZ} = 1$ und $\text{KuZ} = 0$ für

die Kontrollagenturen sowie t mit $t = 0$ für die Vorprogrammperiode und $t = 1$ für Nachprogrammperiode. Eine ausführliche Beschreibung der Implementation des korrigierten DvD-Schätzers (Random Growth Modell) erfolgt in Anhang B2.2.5.

B1.4.2 Mehrebenenmodelle

Multilevelmodelle (Goldstein 1995; Hox 1995) können als statistische wie auch konzeptionelle Lösung von Mehrebenenproblemen angesehen werden, die immer dann vorliegen, wenn hierarchische Strukturen in Stichproben zu finden sind. Dies ist auch bei der Mehrebenen-Wirkungsanalyse des Kundenzentrums der Fall, bei der in Arbeitsagenturen geclusterte Individuen die Untersuchungseinheiten bilden. In Stichproben wie dieser sind die Beobachtungen nicht völlig unabhängig. „Ein-Ebenen“-Regressionsmodelle, die die Abhängigkeit der in Gruppen geclusterten Beobachtungen ignorieren, tendieren dazu, Standardfehler insbesondere von Kontextvariablen zu unterschätzen. Multilevelmodelle dagegen berücksichtigen explizit die hierarchische Struktur des Untersuchungssamples und sind in der Lage, Kontextvariablen in adäquater Weise in die Mikrodatenanalyse einzubeziehen. Darüber hinaus liegt eine der Stärken dieses Verfahrens darin, für unbeobachtete Heterogenität auf Gruppenebene kontrollieren sowie deren Ausmaß quantifizieren zu können.

Das allgemeine Zwei-Ebenen-Multilevelmodell mit Kovariaten auf Ebene 1 hat folgende Struktur:

$$\text{Ebene 1: } Y_{ij} = \beta_{0j} + \beta_{1j}X_{ij} + e_{ij} \quad (4)$$

$$\text{Ebene 2: } \beta_{0j} = \gamma_{00j} + u_{0j}$$

$$\beta_{1j} = \gamma_{10} + u_{1j}$$

Die Gleichung für Ebene 1 ist die herkömmliche Gleichung von Ein-Ebenen-Regressionsmodellen. Der Index j weist jedoch darauf hin, dass für jede Ebene-2-Einheit (Gruppen) ein separates Modell geschätzt wird. Auf den Gegenstand der Mehrebenenanalyse des KuZ bezogen ist denkbar, dass die Modell-Kontrollagentur-Paare (Ebene 2) unterschiedliche durchschnittliche Abgangsraten (β_{0j}) und eine unterschiedliche Wirkung des KuZ auf die Abgangsraten (β_{1j}) aufweisen. β_{0j} setzt sich aus dem mittleren Wert der abhängigen Variablen (γ_{00j}) und einer unmodellierten Variation auf Ebene 2 (u_{0j}) zusammen, für β_{1j} ist es entsprechend. Somit erlaubt das Multilevelmodell die Variation der Konstanten β_{0j} und des Steigungskoeffizienten β_{1j} auf Gruppenebene bzw. zwischen den Modell-Kontrollagentur-Paaren.

Durch Einsetzen der Ebene-2-Gleichungen in Ebene 1 ergibt sich (neu sortiert)

$$Y_{ij} = [\gamma_{00} + \gamma_{10}X_{ij}] + [u_{0j} + u_{1j}X_{ij} + e_{ij}], \quad (5)$$

wobei die eckigen Klammern links den fixen Teil und rechts den zufälligen Teil des Multilevelmodells umschließen. Das Modell trifft bezüglich der zufälligen Effekte die Annahmen, dass die Ebene-2-Residuen u_{0j} und u_{1j} unabhängig vom Ebene-1-Residuum e sind und eine multivariate Normalverteilung mit Mittelwert 0 aufweisen; das heißt, dass der zufällige Effekt für „durchschnittliche“ Ebene-2-Einheiten 0 ist und damit β_{0j} in diesem Fall dem mittleren Wert γ_{00j} der abhängigen Variablen entspricht.

Multilevelmodelle tendieren dazu, bei einer (zu) kleinen Anzahl von Ebene-2-Einheiten die Zufallseffekte zu unterschätzen. Als Faustregel gilt, dass 30 Ebene-2-Einheiten mit mindestens 30 Ebene-1-Einheiten ausreichend sind, um solide Ergebnisse der fixen Effekte zu erzielen (Hox 1995). Für das hier verfolgte Vorhaben, das den zufälligen Effekten große Aufmerksamkeit schenkt, sind sogar noch mehr Ebene-2-Einheiten nötig, um die Unterschätzung der zufälligen Gruppeneffekte auszuschließen.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es, im Gegensatz zu etablierten Methoden wie Ein-Ebenen-Logitmodellen, bei Multilevelmodellen für binäre Daten eine ganze Reihe verschiedener Schätzalgorithmen gibt, die unter bestimmten Voraussetzungen zu durchaus unterschiedlichen Ergebnissen kommen können. Die Parameter der in Kapitel 3 vorgestellten Modelle wurden mit der PQL-2-Prozedur des Programmpaketes MlwiN geschätzt. Sie gilt als die beste Schätzmethode, die in diesem Softwareprogramm zur Verfügung steht (Guo & Zhao 2000). Zur Überprüfung der erzielten Ergebnisse werden im weiteren Forschungsverlauf Alternativrechnungen mit anderen Schätzprozeduren durchgeführt werden.

Die Implementation von Multilevelmodellen in den ereignisanalytischen Kontext erfolgt über Hazardratenmodelle in diskreter Zeit, die in Form von Modellen für binäre Daten und somit auch als binäres Multilevelmodell (Steele & Goldstein 2004) geschätzt werden können.

B1.4.3 Multilevel-Hazardratenmodell in diskreter Zeit

Das in Kapitel 3 geschätzte Multilevel-Hazardratenmodell hat die Form

$$\text{logit}[h_{ij}(t)] = \alpha(t) + \beta_1 X(t)_{ij} + \beta x_{ij}(t) + [u_{0j} + X_{ij}u_{1j}], \quad (6)$$

wobei die Basisübergangsrates $\alpha(t)$ nonparametrisch mithilfe von Zeitkonstanten bei $t_1, t_2, t_3, \dots, t_n$ modelliert wird. Der zufällige Teil der Gleichung ist wieder durch eckige Klammern hervorgehoben.

Die Korrelation der zufälligen Varianzen wird auf Basis der geschätzten Kovarianzen berechnet, mit

$$r = \frac{\text{COV}(u_{0j}, u_{1j})}{\sqrt{\sigma_{u0}^2} \times \sqrt{\sigma_{u1}^2}}. \quad (7)$$

B1.5 Detaillierte Ergebnisse der Hazardratenmodelle in diskreter Zeit

Abgang in reguläre Beschäftigung: Vorprogrammtest Modellagenturen

Alle West							Alle Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.010	0.042	0.054	1	0.816	1.010	KuZ	0.036	0.052	0.493	1	0.483	1.037
Programmperiode	0.022	0.042	0.274	1	0.601	1.022	Programmperiode	0.187	0.051	13.734	1	0.000	1.206
KuZ-Effekt (DvD)	0.065	0.059	1.192	1	0.275	1.067	KuZ-Effekt (DvD)	-0.051	0.071	0.511	1	0.475	0.950
ohne Ausbildung	-0.261	0.033	62.186	1	0.000	0.770	ohne Ausbildung	-0.480	0.054	79.718	1	0.000	0.619
(Fach-) Hochschulabschluss	0.040	0.063	0.405	1	0.525	1.041	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.218	0.103	4.475	1	0.034	0.804
ohne deutschen Pass	-0.260	0.044	34.477	1	0.000	0.771	ohne deutschen Pass	-0.032	0.099	0.103	1	0.748	0.969
unter 25-Jährige	0.215	0.034	38.789	1	0.000	1.240	unter 25-Jährige	0.081	0.042	3.776	1	0.052	1.084
über 50-Jährige	-0.600	0.056	114.143	1	0.000	0.549	über 50-Jährige	-0.668	0.058	130.605	1	0.000	0.513
Frauen	-0.100	0.030	10.855	1	0.001	0.905	Frauen	-0.338	0.038	80.532	1	0.000	0.713
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.498	0.070	50.202	1	0.000	0.608	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.737	0.075	96.681	1	0.000	0.479
Monat1	0.219	0.070	9.888	1	0.002	1.245	Monat1	0.109	0.082	1.748	1	0.186	1.115
Monat2	0.577	0.068	71.100	1	0.000	1.781	Monat2	0.671	0.079	72.122	1	0.000	1.957
Monat3	0.375	0.071	27.955	1	0.000	1.455	Monat3	0.432	0.082	27.713	1	0.000	1.541
Monat4	0.446	0.072	38.722	1	0.000	1.563	Monat4	0.518	0.083	39.161	1	0.000	1.680
Monat5	0.254	0.078	10.689	1	0.001	1.289	Monat5	0.264	0.090	8.551	1	0.003	1.303
Konstante	-2.571	0.071	1,296.961	1	0.000	0.076	Konstante	-2.630	0.083	998.804	1	0.000	0.072
LR-Test	567.325	15	0.000				chisq	687.910	15	0.000			
N (Personenmonate) =	62,391						N (Personenmonate) =	49793					

Alle Männer West							Alle Männer Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.027	0.056	0.238	1	0.625	0.973	KuZ	0.052	0.064	0.665	1	0.415	1.053
Programmperiode	0.054	0.055	0.958	1	0.328	1.055	Programmperiode	0.218	0.062	12.249	1	0.000	1.243
KuZ-Effekt (DvD)	0.083	0.078	1.154	1	0.283	1.087	KuZ-Effekt (DvD)	-0.104	0.088	1.399	1	0.237	0.901
ohne Ausbildung	-0.274	0.043	39.977	1	0.000	0.761	ohne Ausbildung	-0.462	0.066	49.381	1	0.000	0.630
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.048	0.088	0.307	1	0.580	0.953	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.265	0.128	4.254	1	0.039	0.767
ohne deutschen Pass	-0.228	0.056	16.443	1	0.000	0.797	ohne deutschen Pass	0.068	0.116	0.344	1	0.558	1.070
unter 25-Jährige	0.028	0.046	0.371	1	0.542	1.028	unter 25-Jährige	-0.099	0.052	3.566	1	0.059	0.906
über 50-Jährige	-0.695	0.074	87.740	1	0.000	0.499	über 50-Jährige	-0.710	0.072	98.174	1	0.000	0.492
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.801	0.091	77.118	1	0.000	0.449	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.805	0.094	73.794	1	0.000	0.447
Monat1	0.168	0.094	3.220	1	0.073	1.183	Monat1	0.014	0.104	0.018	1	0.892	1.014
Monat2	0.582	0.092	40.274	1	0.000	1.790	Monat2	0.685	0.099	47.449	1	0.000	1.983
Monat3	0.403	0.095	18.087	1	0.000	1.496	Monat3	0.470	0.103	20.844	1	0.000	1.600
Monat4	0.602	0.095	40.465	1	0.000	1.826	Monat4	0.615	0.103	35.402	1	0.000	1.849
Monat5	0.311	0.103	9.025	1	0.003	1.365	Monat5	0.313	0.113	7.602	1	0.006	1.367
Konstante	-2.487	0.094	705.508	1	0.000	0.083	Konstante	-2.590	0.103	631.619	1	0.000	0.075
LR-Test	395.432	14	0.000				chisq	439.408	14	0.000			
N (Personenmonate) =	35,704						N (Personenmonate) =	29,601					

Alle Frauen West							Alle Frauen Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.068	0.065	1.100	1	0.294	1.071	KuZ	0.001	0.089	0.000	1	0.990	1.001
Programmperiode	-0.015	0.065	0.054	1	0.816	0.985	Programmperiode	0.125	0.087	2.051	1	0.152	1.133
KuZ-Effekt (DvD)	0.028	0.092	0.090	1	0.764	1.028	KuZ-Effekt (DvD)	0.050	0.123	0.168	1	0.682	1.052
ohne Ausbildung	-0.244	0.052	22.228	1	0.000	0.783	ohne Ausbildung	-0.507	0.094	28.944	1	0.000	0.602
(Fach-) Hochschulabschluss	0.159	0.091	3.088	1	0.079	1.173	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.119	0.173	0.469	1	0.493	0.888
ohne deutschen Pass	-0.333	0.073	20.995	1	0.000	0.717	ohne deutschen Pass	-0.279	0.195	2.056	1	0.152	0.756
unter 25-Jährige	0.475	0.053	81.805	1	0.000	1.609	unter 25-Jährige	0.422	0.070	35.826	1	0.000	1.525
über 50-Jährige	-0.486	0.087	31.397	1	0.000	0.615	über 50-Jährige	-0.575	0.102	31.986	1	0.000	0.563
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.054	0.110	0.243	1	0.622	0.947	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.572	0.126	20.676	1	0.000	0.564
Monat1	0.271	0.104	6.791	1	0.009	1.312	Monat1	0.270	0.134	4.068	1	0.044	1.310
Monat2	0.561	0.103	29.713	1	0.000	1.753	Monat2	0.637	0.131	23.769	1	0.000	1.890
Monat3	0.328	0.107	9.386	1	0.002	1.389	Monat3	0.349	0.137	6.513	1	0.011	1.418
Monat4	0.195	0.111	3.074	1	0.080	1.215	Monat4	0.310	0.140	4.895	1	0.027	1.363
Monat5	0.177	0.118	2.248	1	0.134	1.193	Monat5	0.176	0.150	1.381	1	0.240	1.193
Konstante	-2.771	0.105	696.394	1	0.000	0.063	Konstante	-3.056	0.136	507.254	1	0.000	0.047
LR-Test	266.195	14	0.000				chisq	231.621	14	0.000			
N (Personenmonate) =	26,687						N (Personenmonate) =	20,192					

ohne Ausbildung: Männer West							ohne Ausbildung: Männer Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.040	0.096	0.174	1	0.676	0.961	KuZ	0.102	0.174	0.341	1	0.559	1.107
Programmperiode	0.090	0.096	0.882	1	0.348	1.094	Programmperiode	0.222	0.168	1.755	1	0.185	1.249
KuZ-Effekt (DvD)	0.164	0.133	1.525	1	0.217	1.179	KuZ-Effekt (DvD)	-0.035	0.237	0.022	1	0.883	0.966
ohne deutschen Pass	-0.164	0.075	4.815	1	0.028	0.849	ohne deutschen Pass	-0.222	0.126	3.093	1	0.079	0.801
unter 25-Jährige	-0.057	0.076	0.569	1	0.451	0.944	unter 25-Jährige	-1.072	0.281	14.523	1	0.000	0.342
über 50-Jährige	-0.506	0.132	14.738	1	0.000	0.603	über 50-Jährige	-0.811	0.227	12.790	1	0.000	0.444
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.801	0.145	30.663	1	0.000	0.449	Arbeitslosigkeitserfahrung	0.554	0.321	2.980	1	0.084	1.740
Monat1	-0.012	0.163	0.005	1	0.942	0.988	Monat1	1.088	0.311	12.250	1	0.000	2.969
Monat2	0.677	0.155	19.099	1	0.000	1.969	Monat2	0.955	0.317	9.081	1	0.003	2.600
Monat3	0.381	0.161	5.576	1	0.018	1.464	Monat3	0.839	0.324	6.691	1	0.010	2.314
Monat4	0.479	0.163	8.675	1	0.003	1.614	Monat4	1.091	0.327	11.114	1	0.001	2.977
Monat5	0.404	0.173	5.470	1	0.019	1.497	Monat5	-3.453	0.322	115.367	1	0.000	0.032
Konstante	-2.774	0.162	294.803	1	0.000	0.062	Konstante						
LR-Test	120.668	12	0.000				chisq	60.648	11	0.000			
N (Personenmonate) =	14,323						N (Personenmonate) =	5,568					

ohne Ausbildung: Frauen West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.005	0.113	0.002	1	0.965	1.005
Programmperiode	-0.058	0.120	0.238	1	0.626	0.943
KuZ-Effekt (DvD)	0.062	0.165	0.140	1	0.708	1.064
unter 25-Jährige	0.169	0.095	3.138	1	0.076	1.184
über 50-Jährige	-0.468	0.135	12.085	1	0.001	0.626
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.023	0.163	0.019	1	0.889	0.977
Monat1	0.191	0.198	0.934	1	0.334	1.211
Monat2	0.717	0.192	13.976	1	0.000	2.049
Monat3	0.406	0.200	4.101	1	0.043	1.500
Monat4	0.229	0.208	1.210	1	0.271	1.257
Monat5	0.518	0.211	6.042	1	0.014	1.678
Konstante	-3.039	0.195	242.294	1	0.000	0.048

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	53.550	11	0.000
N (Personenmonate) =	9,854		

ohne Ausbildung: Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.166	0.245	0.461	1	0.497	0.847
Programmperiode	-0.332	0.251	1.757	1	0.185	0.717
KuZ-Effekt (DvD)	0.491	0.350	1.970	1	0.160	1.634
unter 25-Jährige	0.050	0.192	0.068	1	0.794	1.052
über 50-Jährige	-0.431	0.298	2.087	1	0.149	0.650
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.406	0.318	1.626	1	0.202	0.666
Monat1	0.011	0.337	0.001	1	0.974	1.011
Monat2	0.217	0.332	0.426	1	0.514	1.242
Monat3	0.178	0.338	0.277	1	0.599	1.195
Monat4	-0.320	0.377	0.720	1	0.396	0.726
Monat5	-0.168	0.390	0.185	1	0.667	0.846
Konstante	-2.944	0.337	76.108	1	0.000	0.053

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	12.817	11	0.305
N (Personenmonate) =	3,428		

unter 25-Jährige: Männer West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.175	0.109	2.580	1	0.108	0.840
Programmperiode	-0.023	0.105	0.050	1	0.823	0.977
KuZ-Effekt (DvD)	0.252	0.152	2.742	1	0.098	1.286
ohne Ausbildung	-0.435	0.080	29.294	1	0.000	0.647
unter 25-Jährige	-0.283	0.440	0.415	1	0.519	0.753
über 50-Jährige	-0.086	0.108	0.636	1	0.425	0.917
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.450	0.241	3.486	1	0.062	0.638
Monat1	0.337	0.203	2.750	1	0.097	1.400
Monat2	0.836	0.200	17.502	1	0.000	2.307
Monat3	0.567	0.207	7.475	1	0.006	1.763
Monat4	0.623	0.211	8.669	1	0.003	1.864
Monat5	0.339	0.230	2.175	1	0.140	1.404
Konstante	-2.534	0.202	157.869	1	0.000	0.079

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	84.494	12	0.000
N (Personenmonate) =	8,381		

unter 25-Jährige: Männer Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.232	0.120	3.756	1	0.053	1.261
Programmperiode	0.263	0.121	4.749	1	0.029	1.301
KuZ-Effekt (DvD)	-0.311	0.168	3.439	1	0.064	0.733
ohne Ausbildung	-0.558	0.105	28.492	1	0.000	0.572
(Fach-) Hochschulabschluss	-1.177	0.556	4.487	1	0.034	0.308
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.346	0.219	2.510	1	0.113	0.707
Monat1	0.151	0.202	0.561	1	0.454	1.163
Monat2	0.716	0.197	13.218	1	0.000	2.046
Monat3	0.410	0.206	3.970	1	0.046	1.507
Monat4	0.287	0.214	1.799	1	0.180	1.333
Monat5	0.310	0.227	1.867	1	0.172	1.364
Konstante	-2.758	0.201	187.435	1	0.000	0.063

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	80.507	11	0.000
N (Personenmonate) =	7,531		

unter 25-Jährige: Frauen West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.009	0.123	0.005	1	0.944	0.991
Programmperiode	0.038	0.117	0.108	1	0.742	1.039
KuZ-Effekt (DvD)	-0.003	0.169	0.000	1	0.985	0.997
ohne Ausbildung	-0.559	0.095	34.454	1	0.000	0.572
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.366	0.342	1.146	1	0.284	0.694
ohne deutschen Pass	-0.217	0.123	3.144	1	0.076	0.805
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.693	0.319	4.733	1	0.030	0.500
Monat1	0.191	0.205	0.873	1	0.350	1.211
Monat2	0.571	0.203	7.877	1	0.005	1.769
Monat3	0.390	0.211	3.427	1	0.064	1.477
Monat4	0.157	0.222	0.500	1	0.479	1.170
Monat5	0.021	0.242	0.008	1	0.931	1.021
Konstante	-2.110	0.205	106.058	1	0.000	0.121

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	75.931	12	0.000
N (Personenmonate) =	5,870		

unter 25-Jährige: Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.143	0.144	0.989	1	0.320	0.867
Programmperiode	-0.211	0.149	2.007	1	0.157	0.810
KuZ-Effekt (DvD)	0.372	0.206	3.249	1	0.071	1.450
ohne Ausbildung	-0.812	0.151	28.958	1	0.000	0.444
(Fach-) Hochschulabschluss	-1.079	0.600	3.240	1	0.072	0.340
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.464	0.330	1.980	1	0.159	0.629
Monat1	0.356	0.239	2.211	1	0.137	1.427
Monat2	0.660	0.237	7.758	1	0.005	1.936
Monat3	0.286	0.251	1.303	1	0.254	1.331
Monat4	0.330	0.256	1.654	1	0.198	1.390
Monat5	0.216	0.276	0.616	1	0.433	1.242
Konstante	-2.460	0.236	108.673	1	0.000	0.085

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	60.967	11	0.000
N (Personenmonate) =	4,970		

über 50-Jährige: Männer West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.024	0.195	0.016	1	0.900	1.025
Programmperiode	-0.143	0.221	0.422	1	0.516	0.867
KuZ-Effekt (DvD)	0.439	0.287	3.519	1	0.061	1.715
ohne Ausbildung	0.014	0.157	0.008	1	0.927	1.014
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.185	0.278	0.442	1	0.506	0.831
ohne deutschen Pass	-0.732	0.282	6.748	1	0.009	0.481
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.450	0.266	2.865	1	0.091	0.638
Monat1	0.041	0.316	0.017	1	0.897	1.042
Monat2	0.374	0.308	1.475	1	0.224	1.454
Monat3	0.326	0.316	1.068	1	0.301	1.386
Monat4	0.540	0.312	2.999	1	0.083	1.717
Monat5	0.335	0.337	0.985	1	0.321	1.397
Konstante	-3.244	0.306	112.586	1	0.000	0.039

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	27.330	12	0.007
N (Personenmonate) =	4,714		

über 50-Jährige: Männer Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.108	0.198	0.296	1	0.586	0.898
Programmperiode	0.120	0.195	0.380	1	0.538	1.127
KuZ-Effekt (DvD)	0.347	0.267	1.686	1	0.194	1.414
ohne Ausbildung	-0.698	0.280	6.232	1	0.013	0.498
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.256	0.241	1.128	1	0.288	0.774
Arbeitslosigkeitserfahrung	-1.528	0.285	28.755	1	0.000	0.217
Monat1	0.173	0.352	0.241	1	0.623	1.189
Monat2	1.186	0.327	13.164	1	0.000	3.276
Monat3	0.984	0.335	8.620	1	0.003	2.675
Monat4	0.762	0.347	4.829	1	0.028	2.142
Monat5	0.660	0.365	3.269	1	0.071	1.934
Konstante	-3.445	0.336	104.886	1	0.000	0.032

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	85.838	11	0.000
N (Personenmonate) =	5,648		

über 50-Jährige: Frauen West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.568	0.243	5.442	1	0.020	1.765
Programmperiode	0.702	0.239	8.601	1	0.003	2.019
KuZ-Effekt (DvD)	-0.849	0.329	6.634	1	0.010	0.428
ohne Ausbildung	-0.048	0.171	0.079	1	0.779	0.953
(Fach-) Hochschulabschluss	0.111	0.419	0.070	1	0.791	1.117
ohne deutschen Pass	-0.678	0.300	5.096	1	0.024	0.508
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.284	0.268	1.120	1	0.290	1.328
Monat1	1.038	0.456	5.183	1	0.023	2.824
Monat2	1.042	0.459	5.153	1	0.023	2.835
Monat3	1.075	0.462	5.423	1	0.020	2.930
Monat4	0.889	0.473	3.532	1	0.060	2.432
Monat5	1.366	0.466	8.603	1	0.003	3.921
Konstante	-4.494	0.466	93.013	1	0.000	0.011

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	28.478	12	0.005
N (Personenmonate) =	3,607		

über 50-Jährige: Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.141	0.298	0.224	1	0.636	0.869
Programmperiode	0.139	0.271	0.265	1	0.607	1.149
KuZ-Effekt (DvD)	0.456	0.382	1.429	1	0.232	1.578
ohne Ausbildung	-0.216	0.290	0.554	1	0.457	0.806
(Fach-) Hochschulabschluss	-1.416	0.790	3.213	1	0.073	0.243
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.573	0.324	3.137	1	0.077	0.564
Monat1	0.244	0.420	0.339			

Abgang in reguläre Beschäftigung: KuZ-Effekte Modellagenturen

Alle West						Alle Ost							
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.078	0.043	3.220	1	0.073	1.081	KuZ	-0.012	0.050	0.054	1	0.817	0.988
Programmperiode	0.069	0.043	2.592	1	0.107	1.072	Programmperiode	0.097	0.050	3.831	1	0.050	1.102
KuZ-Effekt (DVD)	-0.041	0.061	0.447	1	0.504	0.960	KuZ-Effekt (DVD)	0.028	0.070	0.156	1	0.693	1.028
ohne Ausbildung	-0.376	0.035	113.522	1	0.000	0.686	ohne Ausbildung	-0.502	0.055	83.752	1	0.000	0.605
(Fach-) Hochschulabschluss	0.160	0.058	7.728	1	0.005	1.174	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.059	0.087	0.451	1	0.502	0.943
ohne deutschen Pass	-0.219	0.046	22.886	1	0.000	0.804	ohne deutschen Pass	-0.320	0.106	9.103	1	0.003	0.726
unter 25-Jährige	0.145	0.036	16.459	1	0.000	1.156	unter 25-Jährige	-0.074	0.043	2.979	1	0.084	0.929
über 50-Jährige	-0.576	0.057	101.752	1	0.000	0.562	über 50-Jährige	-0.505	0.053	90.845	1	0.000	0.603
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.204	0.031	42.752	1	0.000	0.815	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.324	0.037	76.873	1	0.000	0.723
Monat1	-0.647	0.076	73.253	1	0.000	0.524	Monat1	-0.873	0.075	136.987	1	0.000	0.418
Monat2	-0.041	0.067	0.380	1	0.537	0.960	Monat2	-0.114	0.075	2.341	1	0.126	0.892
Monat3	0.367	0.065	31.710	1	0.000	1.444	Monat3	0.325	0.072	20.275	1	0.000	1.385
Monat4	0.143	0.068	4.412	1	0.036	1.154	Monat4	0.134	0.075	3.137	1	0.077	1.143
Monat5	0.301	0.068	19.383	1	0.000	1.351	Monat5	0.437	0.074	34.617	1	0.000	1.548
Konstante	0.064	0.075	0.728	1	0.394	1.066	Konstante	0.100	0.082	1.488	1	0.222	1.106
	-2.247	0.069	1,065.918	1	0.000	0.106		-2.169	0.076	816.221	1	0.000	0.114
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
LR-Test	631.855	15	0.000				LR-Test	589.704	15	0.000			
N (Personenmonate) =	56,760						N (Personenmonate) =	46,571					
Alle Männer West						Alle Männer Ost							
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.056	0.057	0.979	1	0.322	1.058	KuZ	-0.045	0.062	0.541	1	0.462	0.956
Programmperiode	0.132	0.056	5.632	1	0.018	1.141	Programmperiode	0.036	0.061	0.349	1	0.555	1.037
KuZ-Effekt (DVD)	-0.080	0.079	1.044	1	0.307	0.923	KuZ-Effekt (DVD)	0.118	0.086	1.906	1	0.167	1.126
ohne Ausbildung	-0.342	0.045	57.360	1	0.000	0.710	ohne Ausbildung	-0.468	0.067	48.305	1	0.000	0.627
(Fach-) Hochschulabschluss	0.030	0.080	0.136	1	0.712	1.030	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.140	0.111	1.608	1	0.205	0.869
ohne deutschen Pass	-0.210	0.057	13.307	1	0.000	0.811	ohne deutschen Pass	-0.415	0.133	9.726	1	0.002	0.660
unter 25-Jährige	-0.099	0.048	4.356	1	0.037	0.906	unter 25-Jährige	-0.274	0.054	25.779	1	0.000	0.761
über 50-Jährige	-0.655	0.074	78.239	1	0.000	0.519	über 50-Jährige	-0.505	0.064	62.936	1	0.000	0.604
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.967	0.096	101.710	1	0.000	0.380	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.977	0.094	108.540	1	0.000	0.377
Monat1	-0.146	0.088	2.775	1	0.096	0.864	Monat1	-0.195	0.094	4.272	1	0.039	0.823
Monat2	0.317	0.085	13.870	1	0.000	1.374	Monat2	0.341	0.091	14.145	1	0.000	1.406
Monat3	0.113	0.089	1.625	1	0.202	1.120	Monat3	0.164	0.094	3.030	1	0.082	1.178
Monat4	0.407	0.088	21.383	1	0.000	1.502	Monat4	0.529	0.093	32.668	1	0.000	1.697
Monat5	0.069	0.098	0.494	1	0.482	1.071	Monat5	0.078	0.104	0.564	1	0.453	1.082
Konstante	-2.114	0.088	575.525	1	0.000	0.121	Konstante	-2.078	0.094	492.562	1	0.000	0.125
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
LR-Test	428.690	14	0.000				LR-Test	403.730	14	0.000			
N (Personenmonate) =	32,030						N (Personenmonate) =	28,088					
Alle Frauen West						Alle Frauen Ost							
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.105	0.067	2.412	1	0.120	1.110	KuZ	0.051	0.088	0.337	1	0.561	1.052
Programmperiode	-0.022	0.068	0.104	1	0.747	0.978	Programmperiode	0.207	0.085	5.936	1	0.015	1.230
KuZ-Effekt (DVD)	0.025	0.095	0.067	1	0.796	1.025	KuZ-Effekt (DVD)	-0.156	0.121	1.656	1	0.198	0.856
ohne Ausbildung	-0.414	0.057	52.394	1	0.000	0.661	ohne Ausbildung	-0.549	0.095	33.072	1	0.000	0.578
(Fach-) Hochschulabschluss	0.315	0.083	14.405	1	0.000	1.371	(Fach-) Hochschulabschluss	0.089	0.143	0.394	1	0.530	1.094
ohne deutschen Pass	-0.270	0.076	12.652	1	0.000	0.763	ohne deutschen Pass	-0.165	0.176	0.874	1	0.350	0.848
unter 25-Jährige	0.480	0.054	77.937	1	0.000	1.616	unter 25-Jährige	0.289	0.071	16.607	1	0.000	1.335
über 50-Jährige	-0.463	0.090	26.299	1	0.000	0.630	über 50-Jährige	-0.507	0.097	27.614	1	0.000	0.602
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.141	0.123	1.322	1	0.250	0.868	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.655	0.124	27.738	1	0.000	0.519
Monat1	0.089	0.103	0.745	1	0.388	1.093	Monat1	0.020	0.122	0.027	1	0.869	1.020
Monat2	0.427	0.101	17.727	1	0.000	1.532	Monat2	0.278	0.121	5.327	1	0.021	1.321
Monat3	0.176	0.106	2.730	1	0.098	1.192	Monat3	0.058	0.127	0.212	1	0.645	1.060
Monat4	0.111	0.109	1.032	1	0.310	1.118	Monat4	0.232	0.126	3.394	1	0.065	1.261
Monat5	0.056	0.117	0.228	1	0.633	1.057	Monat5	0.135	0.134	1.014	1	0.314	1.145
Konstante	-2.623	0.104	638.051	1	0.000	0.073	Konstante	-2.669	0.124	461.455	1	0.000	0.069
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
LR-Test	299.817	14	0.000				LR-Test	179.771	14	0.000			
N (Personenmonate) =	24,730						N (Personenmonate) =	18,483					
ohne Ausbildung Männer West						ohne Ausbildung Männer Ost							
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.121	0.096	1.570	1	0.210	1.129	KuZ	0.068	0.165	0.168	1	0.682	1.070
Programmperiode	-0.012	0.102	0.014	1	0.905	0.988	Programmperiode	-0.229	0.179	1.627	1	0.202	0.796
KuZ-Effekt (DVD)	-0.209	0.143	2.140	1	0.144	0.812	KuZ-Effekt (DVD)	0.193	0.246	0.617	1	0.432	1.213
ohne deutschen Pass	-0.104	0.079	1.748	1	0.186	0.901	ohne deutschen Pass	-0.394	0.135	8.534	1	0.003	0.674
unter 25-Jährige	-0.188	0.083	5.173	1	0.023	0.829	unter 25-Jährige	-0.745	0.269	7.695	1	0.006	0.475
über 50-Jährige	-0.502	0.137	13.321	1	0.000	0.605	über 50-Jährige	-0.919	0.244	14.159	1	0.000	0.399
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.949	0.157	36.745	1	0.000	0.387	Arbeitslosigkeitserfahrung	0.234	0.307	0.581	1	0.446	1.264
Monat1	-0.333	0.164	4.135	1	0.042	0.717	Monat1	0.903	0.292	9.528	1	0.002	2.467
Monat2	0.415	0.154	7.289	1	0.007	1.514	Monat2	0.828	0.298	7.711	1	0.005	2.288
Monat3	0.202	0.160	1.589	1	0.207	1.223	Monat3	0.650	0.308	4.461	1	0.035	1.915
Monat4	0.304	0.161	3.557	1	0.059	1.355	Monat4	0.679	0.318	4.557	1	0.033	1.972
Monat5	0.162	0.174	0.866	1	0.352	1.176	Monat5	0.679	0.318	4.557	1	0.033	1.972
Konstante	-2.408	0.160	227.146	1	0.000	0.090	Konstante	-2.937	0.300	95.685	1	0.000	0.053
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
LR-Test	114.912	12	0.000				LR-Test	49.787	11	0.000			
N (Personenmonate) =	12,256						N (Personenmonate) =	4,977					

ohne Ausbildung Frauen West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.087	0.125	0.489	1	0.485	1.091
Programmperiode	-0.330	0.141	5.484	1	0.019	0.719
KuZ-Effekt (DvD)	0.088	0.192	0.210	1	0.647	1.092
ohne deutschen Pass	-0.326	0.119	7.487	1	0.006	0.722
unter 25-Jährige	0.323	0.108	8.920	1	0.003	1.382
über 50-Jährige	-0.465	0.154	9.099	1	0.003	0.628
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.146	0.194	0.569	1	0.451	1.157
Monat1	0.004	0.207	0.000	1	0.984	1.004
Monat2	0.465	0.202	5.330	1	0.021	1.592
Monat3	0.120	0.213	0.314	1	0.575	1.127
Monat4	0.118	0.217	0.294	1	0.588	1.125
Monat5	0.035	0.234	0.023	1	0.880	1.036
Konstante	-2.879	0.206	194.951	1	0.000	0.056

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	59.908	12	0.000
N (Personenmonate) =	8,492		

ohne Ausbildung Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.349	0.260	1.796	1	0.180	1.417
Programmperiode	0.565	0.251	5.085	1	0.024	1.760
KuZ-Effekt (DvD)	-0.697	0.361	3.727	1	0.054	0.498
unter 25-Jährige	0.260	0.199	1.704	1	0.192	1.296
über 50-Jährige	-0.129	0.298	0.188	1	0.665	0.879
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.419	0.351	1.427	1	0.232	0.658
Monat1	0.011	0.352	0.001	1	0.976	1.011
Monat2	0.291	0.346	0.704	1	0.401	1.337
Monat3	-0.054	0.370	0.021	1	0.884	0.948
Monat4	-0.213	0.388	0.303	1	0.582	0.808
Monat5	0.188	0.380	0.245	1	0.621	1.207
Konstante	-3.437	0.379	82.294	1	0.000	0.032

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	16.930	11	0.110
N (Personenmonate) =	3,024		

unter 25-Jährige Männer West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.083	0.112	0.558	1	0.455	1.087
Programmperiode	-0.053	0.110	0.229	1	0.632	0.948
KuZ-Effekt (DvD)	-0.123	0.158	0.611	1	0.435	0.884
ohne Ausbildung	-0.524	0.086	37.044	1	0.000	0.592
(Fach-) Hochschulabschluss	0.077	0.387	0.040	1	0.842	1.080
ohne deutschen Pass	-0.042	0.111	0.144	1	0.704	0.959
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.571	0.268	4.553	1	0.033	0.565
Monat1	-0.035	0.182	0.037	1	0.847	0.965
Monat2	0.355	0.179	3.913	1	0.048	1.426
Monat3	0.171	0.187	0.834	1	0.361	1.186
Monat4	0.327	0.190	2.977	1	0.084	1.387
Monat5	-0.026	0.213	0.015	1	0.902	0.974
Konstante	-2.148	0.181	140.389	1	0.000	0.117

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	73.625	12	0.000
N (Personenmonate) =	7,739		

unter 25-Jährige Männer Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.073	0.120	0.373	1	0.541	0.929
Programmperiode	-0.163	0.124	1.711	1	0.191	0.850
KuZ-Effekt (DvD)	0.085	0.173	0.242	1	0.623	1.089
ohne Ausbildung	-0.615	0.109	31.602	1	0.000	0.541
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.200	0.418	0.230	1	0.632	0.818
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.426	0.255	2.795	1	0.095	0.653
Monat1	-0.139	0.187	0.554	1	0.457	0.870
Monat2	0.381	0.181	4.414	1	0.036	1.464
Monat3	0.080	0.192	0.172	1	0.678	1.083
Monat4	0.195	0.195	0.998	1	0.318	1.216
Monat5	-0.031	0.215	0.020	1	0.886	0.970
Konstante	-2.215	0.183	146.910	1	0.000	0.109

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	64.432	11	0.000
N (Personenmonate) =	7,135		

unter 25-Jährige Frauen West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.017	0.120	0.019	1	0.890	0.984
Programmperiode	-0.117	0.119	0.960	1	0.327	0.890
KuZ-Effekt (DvD)	0.072	0.172	0.177	1	0.674	1.075
ohne Ausbildung	-0.589	0.102	33.194	1	0.000	0.555
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.426	0.332	1.652	1	0.199	0.653
ohne deutschen Pass	0.023	0.124	0.034	1	0.854	1.023
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.779	0.366	4.521	1	0.033	0.459
Monat1	0.248	0.205	1.470	1	0.225	1.282
Monat2	0.475	0.205	5.366	1	0.021	1.608
Monat3	0.527	0.209	6.333	1	0.012	1.693
Monat4	0.223	0.221	1.009	1	0.315	1.249
Monat5	0.250	0.234	1.141	1	0.285	1.284
Konstante	-2.137	0.204	109.787	1	0.000	0.118

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	60.027	12	0.000
N (Personenmonate) =	5,665		

unter 25-Jährige Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.244	0.154	2.517	1	0.113	1.276
Programmperiode	0.232	0.153	2.288	1	0.130	1.261
KuZ-Effekt (DvD)	-0.285	0.209	1.867	1	0.172	0.752
ohne Ausbildung	-0.625	0.140	19.775	1	0.000	0.535
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.466	0.524	0.793	1	0.373	0.627
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.808	0.345	5.485	1	0.019	0.446
Monat1	0.026	0.229	0.013	1	0.910	1.026
Monat2	0.415	0.224	3.424	1	0.064	1.515
Monat3	0.308	0.233	1.744	1	0.187	1.360
Monat4	0.337	0.239	1.988	1	0.159	1.400
Monat5	0.184	0.258	0.512	1	0.474	1.202
Konstante	-2.530	0.227	123.818	1	0.000	0.080

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	45.843	11	0.000
N (Personenmonate) =	4,750		

über 50-Jährige Männer West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.561	0.221	6.465	1	0.011	1.753
Programmperiode	0.355	0.223	2.538	1	0.111	1.426
KuZ-Effekt (DvD)	-0.335	0.290	1.332	1	0.249	0.716
ohne Ausbildung	-0.191	0.162	1.403	1	0.236	0.826
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.427	0.289	2.192	1	0.139	0.652
ohne deutschen Pass	-0.324	0.240	1.812	1	0.178	0.724
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.497	0.273	3.304	1	0.069	0.608
Monat1	-0.176	0.320	0.303	1	0.582	0.838
Monat2	0.378	0.304	1.546	1	0.214	1.460
Monat3	0.112	0.320	0.122	1	0.727	1.118
Monat4	0.635	0.305	4.317	1	0.038	1.886
Monat5	0.486	0.326	2.218	1	0.136	1.626
Konstante	-3.290	0.322	104.510	1	0.000	0.037

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	36.737	12	0.000
N (Personenmonate) =	4,028		

über 50-Jährige Männer Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.248	0.183	1.837	1	0.175	1.282
Programmperiode	0.548	0.179	9.328	1	0.002	1.730
KuZ-Effekt (DvD)	-0.250	0.236	1.119	1	0.290	0.779
ohne Ausbildung	-0.611	0.264	5.368	1	0.021	0.543
(Fach-) Hochschulabschluss	0.114	0.196	0.342	1	0.559	1.121
Arbeitslosigkeitserfahrung	-1.247	0.238	27.488	1	0.000	0.287
Monat1	-0.070	0.258	0.074	1	0.786	0.932
Monat2	0.421	0.247	2.892	1	0.089	1.523
Monat3	0.307	0.255	1.451	1	0.228	1.360
Monat4	0.654	0.250	6.875	1	0.009	1.924
Monat5	0.404	0.271	2.231	1	0.135	1.498
Konstante	-3.006	0.262	131.349	1	0.000	0.050

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	71.508	11	0.000
N (Personenmonate) =	5,362		

über 50-Jährige Frauen West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.240	0.231	1.079	1	0.299	0.787
Programmperiode	-0.434	0.234	3.440	1	0.064	0.648
KuZ-Effekt (DvD)	0.315	0.342	0.849	1	0.357	1.370
ohne Ausbildung	-0.231	0.185	1.554	1	0.213	0.794
(Fach-) Hochschulabschluss	0.869	0.337	6.652	1	0.010	2.385
ohne deutschen Pass	-1.161	0.378	9.432	1	0.002	0.313
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.384	0.315	1.486	1	0.223	1.468
Monat1	0.682	0.458	2.224	1	0.136	1.979
Monat2	1.067	0.449	5.646	1	0.017	2.905
Monat3	0.920	0.458	4.043	1	0.044	2.509
Monat4	1.048	0.457	5.266	1	0.022	2.851
Monat5	1.061	0.468	5.132	1	0.023	2.890
Konstante	-3.641	0.444	67.190	1	0.000	0.026

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	36.493	12	0.000
N (Personenmonate) =	3,298		

über 50-Jährige Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.277	0.249	1.239	1	0.266	1.320
Programmperiode	0.353	0.256	1.894	1	0.169	1.423
KuZ-Effekt (DvD)	-0.383	0.354	1.171	1	0.279	0.682
ohne Ausbildung	-0.200	0.280	0.512	1	0.474	0.818
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.172	0.392	0.193	1	0.661	0.842
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.255	0.303	0.707	1	0.400	0.775
Monat1	0.545	0.420	1.687	1	0.194	1.725
Monat2	0.978	0.407	5.771	1	0.016	2.660
Monat3	0.850	0.415	4.187	1	0.041	2.339
Monat4	0.653	0.428	2.3			

Abgang in reguläre Beschäftigung: Vorprogrammtest Modellagenturen plus Erste Welle

Alle Ost						Alle West							
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.075	0.048	2.455	1	0.117	1.078	KuZ	-0.025	0.037	0.459	1	0.498	0.975
Programmperiode	0.168	0.047	12.766	1	0.000	1.183	Programmperiode	-0.004	0.037	0.014	1	0.905	0.996
KuZ-Effekt (DvD)	-0.175	0.067	6.822	1	0.009	0.839	KuZ-Effekt (DvD)	-0.006	0.052	0.014	1	0.906	0.994
ohne Ausbildung	-0.468	0.053	79.192	1	0.000	0.626	ohne Ausbildung	-0.279	0.029	90.128	1	0.000	0.756
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.408	0.100	16.665	1	0.000	0.665	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.331	0.069	23.174	1	0.000	0.718
ohne deutschen Pass	0.027	0.090	0.090	1	0.764	1.027	ohne deutschen Pass	-0.245	0.040	37.630	1	0.000	0.783
unter 25-Jährige	-0.149	0.040	14.238	1	0.000	0.861	unter 25-Jährige	0.048	0.031	2.451	1	0.117	1.049
über 50-Jährige	-0.729	0.055	176.519	1	0.000	0.483	über 50-Jährige	-0.480	0.046	108.340	1	0.000	0.619
Frauen	-0.638	0.037	293.590	1	0.000	0.528	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.304	0.027	123.159	1	0.000	0.738
Arbeitslosigkeitserfahrung	-1.297	0.074	307.898	1	0.000	0.273							
Monat1	0.135	0.099	1.870	1	0.171	1.144	Monat1	-0.720	0.066	117.552	1	0.000	0.487
Monat2	0.870	0.096	82.629	1	0.000	2.387	Monat2	-0.061	0.074	0.685	1	0.408	0.941
Monat3	0.601	0.098	37.562	1	0.000	1.824	Monat3	0.517	0.072	52.073	1	0.000	1.678
Monat4	0.673	0.099	46.450	1	0.000	1.961	Monat4	0.634	0.072	77.151	1	0.000	1.885
Monat5	0.346	0.108	10.247	1	0.001	1.413	Monat5	0.392	0.074	27.807	1	0.000	1.481
Konstante	-2.325	0.098	560.162	1	0.000	0.098	Konstante	0.203	0.081	6.267	1	0.012	1.225
								-2.105	0.074	813.874	1	0.000	0.122
LR-Test	1,358.246	15	0.000				LR-Test	1,047.155	15	0.000			
N (Personenmonate) =	53410							76,007					

Alle Ost Männer						Alle West Männer							
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.180	0.057	10.063	1	0.002	1.197	KuZ	-0.069	0.046	2.206	1	0.137	0.933
Programmperiode	0.189	0.057	11.171	1	0.001	1.208	Programmperiode	-0.076	0.046	2.660	1	0.103	0.927
KuZ-Effekt (DvD)	-0.217	0.080	7.454	1	0.006	0.805	KuZ-Effekt (DvD)	0.105	0.066	2.546	1	0.111	1.111
ohne Ausbildung	-0.542	0.064	71.753	1	0.000	0.582	ohne Ausbildung	-0.270	0.037	52.148	1	0.000	0.764
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.604	0.130	21.743	1	0.000	0.547	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.468	0.093	25.217	1	0.000	0.626
ohne deutschen Pass	0.122	0.100	1.502	1	0.220	1.130	ohne deutschen Pass	-0.234	0.049	22.774	1	0.000	0.791
unter 25-Jährige	-0.316	0.048	43.375	1	0.000	0.729	unter 25-Jährige	-0.105	0.039	7.194	1	0.007	0.901
über 50-Jährige	-0.807	0.066	149.544	1	0.000	0.446	über 50-Jährige	-0.510	0.059	74.967	1	0.000	0.601
Arbeitslosigkeitserfahrung	-1.364	0.088	239.029	1	0.000	0.256	Arbeitslosigkeitserfahrung	-1.045	0.084	153.763	1	0.000	0.352
Monat1	0.128	0.124	1.065	1	0.302	1.136	Monat1	-0.184	0.093	3.935	1	0.047	0.832
Monat2	0.988	0.120	67.968	1	0.000	2.687	Monat2	0.467	0.090	26.979	1	0.000	1.595
Monat3	0.740	0.122	36.483	1	0.000	2.095	Monat3	0.650	0.090	51.868	1	0.000	1.915
Monat4	0.881	0.123	51.294	1	0.000	2.414	Monat4	0.405	0.093	18.935	1	0.000	1.500
Monat5	0.454	0.134	11.394	1	0.001	1.574	Monat5	0.223	0.101	4.862	1	0.027	1.250
Konstante	-2.413	0.122	389.625	1	0.000	0.090	Konstante	-1.952	0.091	456.325	1	0.000	0.142
LR-Test	907.337	14	0.000				LR-Test	716.331	14	0.000			
N (Personenmonate) =	31,924							44,009					

Alle Ost Frauen						Alle West Frauen							
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.239	0.092	6.657	1	0.010	0.788	KuZ	0.045	0.061	0.537	1	0.464	1.046
Programmperiode	0.118	0.084	1.968	1	0.161	1.125	Programmperiode	0.113	0.061	3.443	1	0.064	1.120
KuZ-Effekt (DvD)	-0.012	0.127	0.008	1	0.927	0.988	KuZ-Effekt (DvD)	-0.171	0.087	3.886	1	0.049	0.843
ohne Ausbildung	-0.283	0.093	9.292	1	0.002	0.753	ohne Ausbildung	-0.283	0.048	34.393	1	0.000	0.754
(Fach-) Hochschulabschluss	0.014	0.158	0.008	1	0.928	1.014	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.138	0.102	1.823	1	0.177	0.871
ohne deutschen Pass	-0.219	0.213	1.054	1	0.304	0.804	ohne deutschen Pass	-0.292	0.069	17.734	1	0.000	0.747
unter 25-Jährige	0.267	0.072	13.670	1	0.000	1.306	unter 25-Jährige	0.289	0.050	33.592	1	0.000	1.336
über 50-Jährige	-0.505	0.100	25.733	1	0.000	0.604	über 50-Jährige	-0.449	0.075	35.826	1	0.000	0.639
Arbeitslosigkeitserfahrung	-1.089	0.137	62.777	1	0.000	0.337	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.177	0.108	2.700	1	0.100	0.838
Monat1	0.167	0.163	1.054	1	0.305	1.182	Monat1	0.119	0.121	0.959	1	0.327	1.126
Monat2	0.608	0.160	14.517	1	0.000	1.837	Monat2	0.588	0.119	24.272	1	0.000	1.800
Monat3	0.289	0.165	3.067	1	0.080	1.334	Monat3	0.591	0.121	23.947	1	0.000	1.805
Monat4	0.178	0.169	1.118	1	0.290	1.195	Monat4	0.366	0.124	8.670	1	0.003	1.441
Monat5	0.128	0.182	0.497	1	0.481	1.137	Monat5	0.158	0.136	1.363	1	0.243	1.171
Konstante	-2.822	0.162	302.842	1	0.000	0.059	Konstante	-2.637	0.121	471.798	1	0.000	0.072
LR-Test	249.350	14	0.000				LR-Test	277.116	14	0.000			
N (Personenmonate) =	21,486							31,998					

ohne Ausbildung Ost Männer						ohne Ausbildung West Männer							
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.252	0.169	2.219	1	0.136	1.287	KuZ	-0.083	0.085	0.947	1	0.331	0.921
Programmperiode	0.250	0.167	2.255	1	0.133	1.284	Programmperiode	-0.088	0.084	1.102	1	0.294	0.916
KuZ-Effekt (DvD)	-0.561	0.237	5.627	1	0.018	0.571	KuZ-Effekt (DvD)	0.228	0.119	3.680	1	0.055	1.257
ohne deutschen Pass	0.101	0.179	0.322	1	0.570	1.107	ohne deutschen Pass	-0.221	0.069	10.331	1	0.001	0.802
unter 25-Jährige	-0.537	0.131	16.897	1	0.000	0.585	unter 25-Jährige	-0.409	0.073	31.390	1	0.000	0.664
über 50-Jährige	-1.890	0.349	29.333	1	0.000	0.151	über 50-Jährige	-0.465	0.109	18.241	1	0.000	0.628
Arbeitslosigkeitserfahrung	-1.384	0.234	34.921	1	0.000	0.250	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.962	0.134	51.751	1	0.000	0.382
Monat1	0.662	0.391	2.875	1	0.090	1.939	Monat1	-0.290	0.168	2.991	1	0.084	0.748
Monat2	1.075	0.385	7.800	1	0.005	2.930	Monat2	0.585	0.159	13.500	1	0.000	1.795
Monat3	1.205	0.385	9.770	1	0.002	3.336	Monat3	0.705	0.160	19.366	1	0.000	2.024
Monat4	1.346	0.387	12.130	1	0.000	3.843	Monat4	0.346	0.166	4.323	1	0.038	1.413
Monat5	0.846	0.414	4.175	1	0.041	2.331	Monat5	0.244	0.179	1.845	1	0.174	1.276
Konstante	-3.145	0.393	64.176	1	0.000	0.043	Konstante	-2.206	0.164	180.286	1	0.000	0.110
LR-Test	127.550	12	0.000				LR-Test	236.919	12	0.000			
N (Personenmonate) =	5,943							17,074					

ohne Ausbildung Ost Frauen							ohne Ausbildung West Frauen						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.818	0.246	11.065	1	0.001	0.441	KuZ	-0.091	0.111	0.671	1	0.413	0.913
Programmperiode	0.022	0.217	0.010	1	0.921	1.022	Programmperiode	0.119	0.109	1.199	1	0.273	1.126
KuZ-Effekt (DvD)	0.207	0.358	0.336	1	0.562	1.231	KuZ-Effekt (DvD)	-0.073	0.157	0.217	1	0.642	0.930
ohne deutschen Pass	-0.261	0.386	0.458	1	0.499	0.770	ohne deutschen Pass	-0.345	0.105	10.718	1	0.001	0.708
unter 25-Jährige	-0.526	0.191	7.539	1	0.006	0.591	unter 25-Jährige	-0.035	0.095	0.137	1	0.711	0.965
über 50-Jährige	-1.435	0.364	15.557	1	0.000	0.238	über 50-Jährige	-0.279	0.114	5.999	1	0.014	0.756
Arbeitslosigkeitserfahrung	-1.449	0.347	17.489	1	0.000	0.235	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.035	0.162	0.048	1	0.827	0.965
Monat1	0.118	0.404	0.086	1	0.770	1.125	Monat1	-0.183	0.207	0.782	1	0.377	0.833
Monat2	0.683	0.391	3.061	1	0.080	1.981	Monat2	0.491	0.199	6.070	1	0.014	1.635
Monat3	0.078	0.416	0.035	1	0.851	1.081	Monat3	0.481	0.202	5.674	1	0.017	1.618
Monat4	-0.020	0.428	0.002	1	0.962	0.980	Monat4	0.098	0.211	0.213	1	0.644	1.103
Monat5	-0.407	0.499	0.663	1	0.416	0.666	Monat5	0.003	0.233	0.000	1	0.989	1.000
Konstante	-2.266	0.395	32.875	1	0.000	0.104	Konstante	-2.665	0.204	170.992	1	0.000	0.070
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
LR-Test	78.669	12	0.000				LR-Test	74.976	12	0.000			
N (Personenmonate) =	3,644						N (Personenmonate) =	11,772					
unter 25 Ost Männer							unter 25 West Männer						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.277	0.111	6.223	1	0.013	1.319	KuZ	0.006	0.090	0.005	1	0.944	1.006
Programmperiode	0.206	0.111	3.445	1	0.063	1.228	Programmperiode	-0.042	0.091	0.217	1	0.641	0.959
KuZ-Effekt (DvD)	-0.623	0.158	15.619	1	0.000	0.536	KuZ-Effekt (DvD)	-0.009	0.130	0.005	1	0.943	0.991
ohne Ausbildung	-0.648	0.104	38.721	1	0.000	0.523	ohne Ausbildung	-0.652	0.074	76.840	1	0.000	0.521
(Fach-) Hochschulabschluss	-1.800	0.701	6.587	1	0.010	0.165	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.719	0.480	2.240	1	0.134	0.487
ohne deutschen Pass	-0.133	0.223	0.356	1	0.551	0.875	ohne deutschen Pass	-0.051	0.096	0.279	1	0.597	0.950
Arbeitslosigkeitserfahrung	-1.268	0.223	32.328	1	0.000	0.281	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.560	0.223	6.274	1	0.012	0.571
Monat1	0.146	0.246	0.352	1	0.553	1.157	Monat1	-0.440	0.177	6.178	1	0.013	0.644
Monat2	0.819	0.241	11.566	1	0.001	2.269	Monat2	0.232	0.172	1.827	1	0.176	1.261
Monat3	0.674	0.245	7.539	1	0.006	1.962	Monat3	0.271	0.175	2.409	1	0.121	1.312
Monat4	0.510	0.252	4.104	1	0.043	1.665	Monat4	0.227	0.179	1.610	1	0.205	1.255
Monat5	0.340	0.271	1.568	1	0.210	1.405	Monat5	-0.066	0.198	0.111	1	0.739	0.936
Konstante	-2.527	0.243	107.992	1	0.000	0.080	Konstante	-1.777	0.172	106.611	1	0.000	0.169
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
LR-Test	168.954	12	0.000				LR-Test	179.777	12	0.000			
N (Personenmonate) =	8,169						N (Personenmonate) =	10,528					
unter 25 Ost Frauen							unter 25 West Frauen						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.474	0.148	10.301	1	0.001	0.623	KuZ	0.042	0.116	0.131	1	0.718	1.043
Programmperiode	-0.411	0.148	7.705	1	0.006	0.663	Programmperiode	0.090	0.116	0.600	1	0.439	1.094
KuZ-Effekt (DvD)	0.509	0.216	5.549	1	0.018	1.664	KuZ-Effekt (DvD)	-0.087	0.165	0.275	1	0.600	0.917
ohne Ausbildung	-0.721	0.155	21.527	1	0.000	0.486	ohne Ausbildung	-0.591	0.097	37.264	1	0.000	0.554
(Fach-) Hochschulabschluss	-1.469	0.758	3.758	1	0.053	0.230	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.790	0.485	2.646	1	0.104	0.454
ohne deutschen Pass	0.144	0.394	0.133	1	0.715	1.155	ohne deutschen Pass	-0.283	0.130	4.758	1	0.029	0.753
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.941	0.361	6.781	1	0.009	0.390	Arbeitslosigkeitserfahrung	-1.243	0.321	14.968	1	0.000	0.288
Monat1	0.329	0.295	1.243	1	0.265	1.389	Monat1	0.168	0.257	0.429	1	0.513	1.183
Monat2	0.612	0.293	4.359	1	0.037	1.844	Monat2	0.666	0.255	6.844	1	0.009	1.947
Monat3	0.218	0.304	0.514	1	0.473	1.243	Monat3	0.623	0.259	5.813	1	0.016	1.865
Monat4	-0.089	0.319	0.078	1	0.780	0.915	Monat4	0.343	0.267	1.650	1	0.199	1.409
Monat5	-0.210	0.351	0.359	1	0.549	0.810	Monat5	0.046	0.291	0.025	1	0.875	1.047
Konstante	-2.211	0.291	57.833	1	0.000	0.110	Konstante	-2.199	0.257	73.047	1	0.000	0.111
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
LR-Test	83.495	12	0.000				LR-Test	117.877	12	0.000			
N (Personenmonate) =	5,301						N (Personenmonate) =	7,066					
über 50-Jährige Ost Männer							über 50-Jährige West Männer						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.047	0.182	0.066	1	0.797	0.954	KuZ	-0.177	0.150	1.390	1	0.238	0.838
Programmperiode	0.249	0.175	2.018	1	0.155	1.282	Programmperiode	-0.290	0.162	3.221	1	0.073	0.748
KuZ-Effekt (DvD)	0.078	0.250	0.099	1	0.754	1.082	KuZ-Effekt (DvD)	0.573	0.223	6.563	1	0.010	1.773
ohne Ausbildung	-1.437	0.348	17.082	1	0.000	0.238	ohne Ausbildung	-0.116	0.124	0.883	1	0.347	0.890
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.184	0.215	0.729	1	0.393	0.832	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.851	0.287	8.829	1	0.003	0.427
ohne deutschen Pass	0.773	0.306	6.382	1	0.012	2.166	ohne deutschen Pass	-0.438	0.200	4.780	1	0.029	0.645
Arbeitslosigkeitserfahrung	-2.231	0.283	62.041	1	0.000	0.107	Arbeitslosigkeitserfahrung	-1.118	0.245	20.842	1	0.000	0.327
Monat1	0.300	0.418	0.516	1	0.473	1.351	Monat1	-0.201	0.297	0.461	1	0.497	0.818
Monat2	1.464	0.400	13.399	1	0.000	4.325	Monat2	0.830	0.278	8.917	1	0.003	2.293
Monat3	1.308	0.405	10.434	1	0.001	3.699	Monat3	0.690	0.284	5.920	1	0.015	1.994
Monat4	0.664	0.423	2.469	1	0.116	1.943	Monat4	0.336	0.296	1.286	1	0.257	1.399
Monat5	0.395	0.462	0.732	1	0.392	1.485	Monat5	-0.039	0.332	0.014	1	0.907	0.962
Konstante	-3.321	0.406	66.777	1	0.000	0.036	Konstante	-2.495	0.279	80.116	1	0.000	0.083
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
LR-Test	184.963	12	0.000				LR-Test	99.554	12	0.000			
N (Personenmonate) =	6,058						N (Personenmonate) =	5,767					
über 50-Jährige Ost Frauen							über 50-Jährige West Frauen						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.363	0.299	1.479	1	0.224	0.695	KuZ	-0.155	0.207	0.562	1	0.454	0.857
Programmperiode	0.425	0.261	2.656	1	0.103	1.530	Programmperiode	0.502	0.191	6.885	1	0.009	1.652
KuZ-Effekt (DvD)	0.255	0.374	0.463	1	0.496	1.290	KuZ-Effekt (DvD)	-0.293	0.282	1.083	1	0.298	0.746
ohne Ausbildung	-0.822	0.359	5.256	1	0.022	0.440	ohne Ausbildung	0.028	0.146	0.037	1	0.847	1.029
(Fach-) Hochschulabschluss	0.990	0.312	10.086	1	0.001	2.692	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.693	0.459	2.278	1	0.131	0.500
ohne deutschen Pass	-0.321	0.155	0.092	1	0.761	0.726	ohne deutschen Pass	-0.056	0.223	0.063	1	0.802	0.946
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.838	0.328	6.525	1	0.011	0.432	Arbeitslosigkeitserfahrung	0.255	0.245	1.080	1	0.299	1.290
Monat1	0.440	0.495	0.793	1	0.373	1.553	Monat1	0.131	0.367	0.126	1	0.722	1.139
Monat2	0.822	0.486	2.865	1	0.091	2.276	Monat2	0.403	0.364	1.230	1	0.267	1.496
Monat3	0.386	0.505	0.584	1	0.445	1.471	Monat3	0.702	0.359	3.816	1	0.051	2.018
Monat4	0.331	0.512	0.418	1	0.518	1.392	Monat4	0.300	0.374	0.644	1	0.422	1.350
Monat5	0.701	0.522	1.799	1	0.180	2.015	Monat5	0.587	0.389	2.279	1	0.131	1.798
Konstante	-3.834	0.495	59.954	1	0.000	0.022	Konstante	-3.400	0.364	87.459	1	0.000	0.033
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
LR-Test	41.479	12	0.000				LR-Test	26.815	12	0.008			
N (Personenmonate) =	4,398						N (Personenmonate) =	4,424					

Abgang in reguläre Beschäftigung: KuZ-Effekte Modellagenturen plus Erste Welle

Alle Ost						Alle West							
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,099	0,048	4,272	1	0,039	0,905	KuZ	-0,031	0,039	0,625	1	0,429	0,970
Programmperiode	0,051	0,046	1,233	1	0,267	1,053	Programmperiode	-0,087	0,039	4,954	1	0,026	0,917
KuZ-Effekt (DvD)	0,094	0,067	1,981	1	0,159	1,098	KuZ-Effekt (DvD)	0,059	0,056	1,129	1	0,288	1,061
ohne Ausbildung	-0,484	0,055	76,194	1	0,000	0,616	ohne Ausbildung	-0,338	0,032	111,287	1	0,000	0,713
(Fach-) Hochschulabschluss	-0,364	0,086	17,819	1	0,000	0,695	(Fach-) Hochschulabschluss	0,008	0,062	0,017	1	0,898	1,008
ohne deutschen Pass	-0,048	0,094	0,265	1	0,607	0,953	ohne deutschen Pass	-0,174	0,043	16,595	1	0,000	0,841
unter 25-Jährige	-0,380	0,042	82,718	1	0,000	0,684	unter 25-Jährige	-0,031	0,033	0,875	1	0,349	0,970
über 50-Jährige	-0,487	0,049	97,770	1	0,000	0,615	über 50-Jährige	-0,384	0,047	65,772	1	0,000	0,681
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,503	0,036	192,025	1	0,000	0,605	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,383	0,029	172,986	1	0,000	0,682
Monat1	-1,146	0,074	240,504	1	0,000	0,318	Monat1	-0,840	0,074	127,101	1	0,000	0,432
Monat2	-0,068	0,089	0,581	1	0,446	0,935	Monat2	-0,109	0,073	2,234	1	0,135	0,897
Monat3	0,505	0,086	34,371	1	0,000	1,658	Monat3	0,366	0,071	26,436	1	0,000	1,441
Monat4	0,327	0,088	13,662	1	0,000	1,386	Monat4	0,467	0,072	42,456	1	0,000	1,596
Monat5	0,421	0,089	22,417	1	0,000	1,524	Monat5	0,327	0,074	19,645	1	0,000	1,386
Konstante	0,079	0,099	0,634	1	0,426	1,082	Konstante	0,037	0,081	0,211	1	0,646	1,038
								-1,943	0,074	695,425	1	0,000	0,143
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
LR-Test	924,981	15	,000				LR-Test	819,583	15	0,000			
N (Personenmonate) =	49,882						N (Personenmonate) =	69,015					
Alle Ost Männer						Alle West Männer							
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,036	0,057	0,402	1	0,526	0,965	KuZ	0,042	0,049	0,712	1	0,399	1,043
Programmperiode	-0,048	0,056	0,723	1	0,395	0,953	Programmperiode	-0,028	0,049	0,321	1	0,571	1,028
KuZ-Effekt (DvD)	0,142	0,080	3,172	1	0,075	1,153	KuZ-Effekt (DvD)	-0,013	0,049	0,321	1	0,571	1,028
ohne Ausbildung	-0,460	0,066	47,855	1	0,000	0,631	ohne Ausbildung	-0,273	0,070	0,034	1	0,854	0,987
(Fach-) Hochschulabschluss	-0,596	0,113	27,707	1	0,000	0,551	(Fach-) Hochschulabschluss	-0,119	0,040	46,834	1	0,000	0,761
ohne deutschen Pass	-0,091	0,110	0,674	1	0,412	0,913	ohne deutschen Pass	-0,126	0,084	1,981	1	0,159	0,888
unter 25-Jährige	-0,605	0,052	137,365	1	0,000	0,546	unter 25-Jährige	-0,272	0,051	6,005	1	0,014	0,882
über 50-Jährige	-0,487	0,058	70,135	1	0,000	0,614	über 50-Jährige	-0,415	0,042	41,347	1	0,000	0,762
Arbeitslosigkeitserfahrung	-1,417	0,092	239,594	1	0,000	0,242	Arbeitslosigkeitserfahrung	-1,234	0,058	51,163	1	0,000	0,660
Monat1	-0,086	0,111	0,594	1	0,441	0,918	Monat1	-0,279	0,094	172,864	1	0,000	0,291
Monat2	0,560	0,108	26,841	1	0,000	1,751	Monat2	0,319	0,091	9,359	1	0,002	0,757
Monat3	0,425	0,110	14,843	1	0,000	1,530	Monat3	0,439	0,088	13,016	1	0,000	1,376
Monat4	0,562	0,111	25,564	1	0,000	1,754	Monat4	0,350	0,089	24,278	1	0,000	1,552
Monat5	0,194	0,122	2,516	1	0,113	1,214	Monat5	0,043	0,091	14,597	1	0,000	1,418
Konstante	-1,868	0,111	283,968	1	0,000	0,155	Konstante	-1,862	0,101	0,177	1	0,674	1,043
								0,091	420,408		1	0,000	0,155
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
LR-Test	668,922	14	0,000				LR-Test	575,459	14	0,000			
N (Personenmonate) =	30,218						N (Personenmonate) =	39,536					
Alle Ost Frauen						Alle West Frauen							
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,255	0,091	7,897	1	0,005	0,775	KuZ	-0,123	0,064	3,690	1	0,055	0,885
Programmperiode	0,249	0,082	9,243	1	0,002	1,283	Programmperiode	-0,276	0,064	18,344	1	0,000	0,759
KuZ-Effekt (DvD)	-0,002	0,123	0,000	1	0,984	0,998	KuZ-Effekt (DvD)	0,171	0,064	18,344	1	0,000	0,759
ohne Ausbildung	-0,510	0,101	25,314	1	0,000	0,601	ohne Ausbildung	-0,447	0,093	3,408	1	0,065	1,186
(Fach-) Hochschulabschluss	0,051	0,134	0,144	1	0,704	1,052	(Fach-) Hochschulabschluss	0,172	0,055	67,008	1	0,000	0,639
ohne deutschen Pass	0,046	0,181	0,066	1	0,798	1,047	ohne deutschen Pass	-0,317	0,092	3,486	1	0,062	1,187
unter 25-Jährige	0,091	0,073	1,575	1	0,209	1,095	unter 25-Jährige	0,349	0,078	16,505	1	0,000	0,728
über 50-Jährige	-0,492	0,094	27,556	1	0,000	0,611	über 50-Jährige	-0,354	0,053	43,351	1	0,000	1,418
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,576	0,127	20,695	1	0,000	0,562	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,198	0,083	18,228	1	0,000	0,702
Monat1	-0,027	0,147	0,034	1	0,855	0,973	Monat1	0,146	0,123	2,612	1	0,106	0,820
Monat2	0,389	0,144	7,353	1	0,007	1,476	Monat2	0,429	0,121	1,460	1	0,227	1,158
Monat3	0,111	0,149	0,558	1	0,455	1,117	Monat3	0,505	0,120	12,712	1	0,000	1,535
Monat4	0,120	0,151	0,639	1	0,424	1,128	Monat4	0,284	0,121	17,365	1	0,000	1,658
Monat5	-0,147	0,168	0,765	1	0,382	0,863	Monat5	0,019	0,125	5,130	1	0,024	1,328
Konstante	-2,563	0,148	300,169	1	0,000	0,077	Konstante	-2,436	0,138	0,019	1	0,891	1,019
								0,122	399,908		1	0,000	0,087
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
LR-Test	179,034	14	0,000				LR-Test	282,350	14	0,000			
N (Personenmonate) =	19,664						N (Personenmonate) =	29,479					
ohne Ausbildung Ost Männer						ohne Ausbildung West Männer							
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,305	0,169	3,266	1	0,071	0,737	KuZ	0,146	0,088	2,750	1	0,097	1,157
Programmperiode	-0,186	0,170	1,202	1	0,273	0,830	Programmperiode	-0,166	0,091	0,030	1	0,862	1,016
KuZ-Effekt (DvD)	0,585	0,245	5,699	1	0,017	1,794	KuZ-Effekt (DvD)	-0,122	0,129	1,666	1	0,197	0,847
ohne deutschen Pass	-0,831	0,136	37,177	1	0,000	0,436	ohne deutschen Pass	-0,122	0,129	1,666	1	0,197	0,847
unter 25-Jährige	-0,941	0,289	10,637	1	0,001	0,390	unter 25-Jährige	-0,556	0,075	2,659	1	0,103	0,886
über 50-Jährige	-1,220	0,251	23,705	1	0,000	0,295	über 50-Jährige	-0,221	0,081	47,274	1	0,000	0,573
Arbeitslosigkeitserfahrung	0,423	0,369	1,313	1	0,252	1,526	Arbeitslosigkeitserfahrung	-1,056	0,100	4,868	1	0,027	0,802
Monat1	1,064	0,359	8,795	1	0,003	2,898	Monat1	-0,685	0,150	49,469	1	0,000	0,348
Monat2	0,818	0,366	4,982	1	0,026	2,266	Monat2	0,272	0,161	18,135	1	0,000	0,504
Monat3	1,126	0,364	9,547	1	0,002	3,083	Monat3	0,255	0,149	3,354	1	0,067	1,313
Monat4	0,440	0,403	1,192	1	0,275	1,553	Monat4	0,253	0,151	2,836	1	0,092	1,290
Monat5	-2,636	0,363	52,730	1	0,000	0,072	Monat5	-0,068	0,154	2,687	1	0,101	1,287
Konstante	-2,022	0,152	177,449	1	0,000	0,132	Konstante	-1,983	0,173	0,155	1	0,694	0,934
								0,153	167,699		1	0,000	0,138
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
LR-Test	88,195	11	0,000				LR-Test	209,490	12	0,000			
N (Personenmonate) =	5,282						N (Personenmonate) =	14,734					

über 50-Jährige Ost Frauen

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,131	0,239	0,302	1	0,582	0,877
Programmperiode	0,132	0,235	0,314	1	0,575	1,141
KuZ-Effekt (DvD)	-0,013	0,348	0,001	1	0,970	0,987
ohne Ausbildung	-0,727	0,347	4,381	1	0,036	0,484
(Fach-) Hochschulabschluss	0,265	0,338	0,615	1	0,433	1,304
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,792	0,315	6,310	1	0,012	0,453
Monat1	0,698	0,504	1,923	1	0,165	2,010
Monat2	1,285	0,493	6,790	1	0,009	3,616
Monat3	0,464	0,521	0,793	1	0,373	1,591
Monat4	0,608	0,519	1,375	1	0,241	1,838
Monat5	0,153	0,578	0,070	1	0,791	1,166
Konstante	-3,597	0,500	51,810	1	0,000	0,027
	-2,334	0,322	52,429	1	0,000	0,097

LR-Test 40,530 11 0,000
N (Personenmonate) = 3.961

ohne Ausbildung Ost Frauen

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,598	0,268	4,973	1	0,026	0,550
Programmperiode	-0,064	0,236	0,074	1	0,785	0,938
KuZ-Effekt (DvD)	-0,198	0,403	0,240	1	0,624	0,821
ohne deutschen Pass	-0,143	0,214	0,445	1	0,505	0,867
unter 25-Jährige	-0,909	0,359	6,418	1	0,011	0,403
über 50-Jährige	-0,398	0,370	1,153	1	0,283	0,672
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,190	0,440	0,188	1	0,665	0,827
Monat1	0,546	0,416	1,721	1	0,190	1,726
Monat2	-0,032	0,445	0,005	1	0,943	0,969
Monat3	-0,073	0,456	0,026	1	0,872	0,929
Monat4	-0,069	0,485	0,020	1	0,888	0,934
Monat5	-2,615	0,429	37,080	1	0,000	0,073
Konstante	-2,434	0,215	128,597	1	0,000	0,088

LR-Test 34,577 11 0,000
N (Personenmonate) = 3.178

unter 25-Jährige Ost Männer

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,342	0,115	8,899	1	0,003	0,711
Programmperiode	-0,358	0,121	8,719	1	0,003	0,699
KuZ-Effekt (DvD)	0,156	0,171	0,823	1	0,364	1,168
ohne Ausbildung	-0,655	0,111	34,936	1	0,000	0,519
(Fach-) Hochschulabschluss	-0,273	0,529	0,265	1	0,606	0,761
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,978	0,273	12,808	1	0,000	0,376
Monat1	-0,376	0,228	2,728	1	0,099	0,686
Monat2	0,327	0,220	2,202	1	0,138	1,386
Monat3	0,304	0,224	1,837	1	0,175	1,355
Monat4	0,047	0,233	0,040	1	0,841	1,048
Monat5	-0,123	0,256	0,231	1	0,631	0,884
Konstante	-1,921	0,220	76,122	1	0,000	0,147
	-1,415	0,162	76,111	1	0,000	0,243

LR-Test 122,653 11 0,000
N (Personenmonate) = 7.761

unter 25-Jährige Ost Frauen

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0,032	0,163	0,039	1	0,844	1,033
Programmperiode	0,261	0,160	2,656	1	0,103	1,298
KuZ-Effekt (DvD)	-0,178	0,221	0,645	1	0,422	0,837
ohne Ausbildung	-0,717	0,158	20,647	1	0,000	0,488
(Fach-) Hochschulabschluss	-1,313	0,650	4,082	1	0,043	0,269
Arbeitslosigkeitserfahrung	0,051	0,337	0,023	1	0,880	1,052
Monat1	-0,042	0,279	0,023	1	0,880	0,959
Monat2	0,079	0,280	0,081	1	0,776	1,083
Monat3	0,133	0,282	0,220	1	0,639	1,142
Monat4	0,310	0,284	1,197	1	0,274	1,364
Monat5	-0,272	0,327	0,694	1	0,405	0,762
Konstante	-2,536	0,279	82,704	1	0,000	0,079

LR-Test 39,103 11 0,000
N (Personenmonate) = 5.058

über 50-Jährige Ost Männer

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0,013	0,174	0,006	1	0,940	1,013
Programmperiode	0,379	0,160	5,620	1	0,018	1,461
KuZ-Effekt (DvD)	0,108	0,219	0,243	1	0,622	1,114
ohne Ausbildung	-0,732	0,284	6,640	1	0,010	0,481
(Fach-) Hochschulabschluss	-0,615	0,211	8,463	1	0,004	0,541
Arbeitslosigkeitserfahrung	-1,895	0,241	61,762	1	0,000	0,150
Monat1	0,119	0,301	0,156	1	0,693	1,126
Monat2	0,689	0,294	5,484	1	0,019	1,991
Monat3	0,492	0,301	2,675	1	0,102	1,636
Monat4	0,738	0,299	6,078	1	0,014	2,092
Monat5	0,551	0,321	2,953	1	0,086	1,735
Konstante	-2,664	0,304	76,710	1	0,000	0,070
	-3,218	0,342	88,317	1	0,000	0,040

LR-Test 137,028 11 0,000
N (Personenmonate) = 5.733

über 50-Jährige West Frauen

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,428	0,200	4,593	1	0,032	0,652
Programmperiode	-0,682	0,216	9,980	1	0,002	0,506
KuZ-Effekt (DvD)	0,318	0,318	0,998	1	0,318	1,374
ohne Ausbildung	-0,316	0,165	3,658	1	0,056	0,729
(Fach-) Hochschulabschluss	0,583	0,305	3,649	1	0,056	1,792
ohne deutschen Pass	-0,214	0,255	0,701	1	0,402	0,807
Arbeitslosigkeitserfahrung	0,240	0,294	0,670	1	0,413	1,272
Monat1	-0,408	0,333	1,502	1	0,220	0,665
Monat2	-0,017	0,323	0,003	1	0,957	0,983
Monat3	0,168	0,322	0,272	1	0,602	1,183
Monat4	-0,301	0,347	0,754	1	0,385	0,740
Monat5	-0,538	0,405	1,765	1	0,184	0,584
Konstante	-2,230	0,322	47,963	1	0,000	0,107

LR-Test 35,804 12 0,000
N (Personenmonate) = 3.934

ohne Ausbildung West Frauen

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,166	0,115	2,069	1	0,150	0,847
Programmperiode	-0,632	0,132	23,012	1	0,000	0,531
KuZ-Effekt (DvD)	0,092	0,132	0,492	1	0,482	1,096
ohne deutschen Pass	-0,141	0,190	0,234	1	0,628	1,066
unter 25-Jährige	0,052	0,117	1,432	1	0,231	0,869
über 50-Jährige	-0,374	0,108	12,226	1	0,000	0,688
Arbeitslosigkeitserfahrung	0,117	0,136	7,585	1	0,006	0,688
Monat1	-0,199	0,195	0,358	1	0,550	1,124
Monat2	0,291	0,222	0,801	1	0,371	0,820
Monat3	0,485	0,215	1,825	1	0,177	1,337
Monat4	-0,102	0,215	0,215	1	0,624	1,624
Monat5	-0,260	0,232	1,194	1	0,274	0,903
Konstante	-2,509	0,260	9,999	1	0,002	0,771
		0,217	134,268	1	0,000	0,081

LR-Test 94,424 12 0,000
N (Personenmonate) = 10.199

unter 25-Jährige West Männer

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0,002	0,098	0,000	1	0,986	1,002
Programmperiode	-0,247	0,098	6,300	1	0,012	0,781
KuZ-Effekt (DvD)	0,041	0,140	0,085	1	0,770	1,042
ohne Ausbildung	-0,710	0,140	25,442	1	0,000	0,492
(Fach-) Hochschulabschluss	-0,065	0,082	0,615	1	0,431	0,937
ohne deutschen Pass	0,084	0,552	0,014	1	0,906	0,937
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,543	0,099	29,711	1	0,000	0,581
Monat1	-0,666	0,260	4,373	1	0,037	0,581
Monat2	-0,303	0,165	16,351	1	0,000	0,514
Monat3	-0,192	0,163	3,466	1	0,063	0,739
Monat4	-0,030	0,165	1,350	1	0,245	0,826
Monat5	-0,541	0,167	10,322	1	0,002	0,971
Konstante	-1,454	0,193	55,824	1	0,000	0,582
		0,163	79,338	1	0,000	0,234

LR-Test 148,307 12 0,000
N (Personenmonate) = 9.773

unter 25-Jährige West Frauen

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,047	0,122	0,147	1	0,701	0,954
Programmperiode	-0,242	0,117	4,250	1	0,039	0,785
KuZ-Effekt (DvD)	0,188	0,174	1,168	1	0,280	1,207
ohne Ausbildung	-0,754	0,106	50,811	1	0,000	0,471
(Fach-) Hochschulabschluss	-0,626	0,397	2,484	1	0,115	0,535
ohne deutschen Pass	-0,105	0,137	0,586	1	0,444	0,900
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,919	0,345	7,108	1	0,008	0,399
Monat1	0,638	0,271	5,566	1	0,018	1,893
Monat2	0,611	0,273	5,004	1	0,025	1,843
Monat3	0,880	0,274	10,347	1	0,001	2,411
Monat4	0,355	0,287	1,535	1	0,215	1,427
Monat5	0,361	0,301	1,437	1	0,231	1,435
Konstante	-2,318	0,273	72,222	1	0,000	0,098

LR-Test 104,045 12 0,000
N (Personenmonate) = 6.694

über 50-Jährige West Männer

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0,415	0,174	5,694	1	0,017	1,514
Programmperiode	0,362	0,166	4,770	1	0,029	1,437
KuZ-Effekt (DvD)	-0,282	0,223	1,593	1	0,207	0,755
ohne Ausbildung	-0,033	0,116	0,082	1	0,775	0,967
(Fach-) Hochschulabschluss	-0,806	0,278	8,416	1	0,004	0,447
ohne deutschen Pass	0,220	0,156	2,000	1	0,157	1,246
Arbeitslosigkeitserfahrung	-1,208	0,253	22,773	1	0,000	0,299
Monat1	0,264	0,346	0,582	1	0,446	1,302
Monat2	1,055	0,335	9,913	1	0,002	2,873
Monat3	1,033	0,338	9,319	1	0,002	2,809
Monat4	1,048	0,342	9,381	1	0,002	2,851
Monat5	0,811	0,365	4,947	1	0,026	2,250
Konstante	-3,311	0,346	91,553	1	0,000	0,036

LR-Test 89,607 12 0,000
N (Personen

Abgang in reguläre Beschäftigung: Korrigierte KuZ-Effekte Modellagenturen

über 50-Jährige Männer West							unter 25-Jährige Männer West						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0,028	0,196	0,020	1	0,887	1,028	KuZ	-0,171	0,109	2,465	1	0,116	0,843
t2+t3	-0,132	0,220	0,359	1	0,549	0,876	t2+t3	-0,029	0,105	0,078	1	0,780	0,971
t3	0,362	0,216	2,794	1	0,095	1,436	t3	-0,053	0,108	0,241	1	0,623	0,948
t2xkuz+2xt3xkuz	0,537	0,287	3,495	1	0,062	1,711	t2xkuz+2xt3xkuz	0,256	0,152	2,834	1	0,092	1,292
korrigierter Effekt	-0,877	0,501	3,065	1	0,080	0,416	korrigierter Effekt	-0,379	0,264	2,068	1	0,150	0,685
ohne Ausbildung	-0,090	0,128	0,490	1	0,484	0,914	ohne Ausbildung	-0,527	0,068	59,987	1	0,000	0,591
(Fach-) Hochschulabschluss	-0,317	0,227	1,952	1	0,162	0,728	(Fach-) Hochschulabschluss	0,108	0,327	0,110	1	0,741	1,114
ohne deutschen Pass	-0,488	0,205	5,684	1	0,017	0,614	ohne deutschen Pass	-0,051	0,089	0,328	1	0,567	0,950
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,465	0,214	4,723	1	0,030	0,628	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,521	0,206	6,371	1	0,012	0,594
Monat1	-0,110	0,257	0,183	1	0,669	0,896	Monat1	0,079	0,154	0,262	1	0,609	1,082
Monat2	0,357	0,246	2,094	1	0,148	1,428	Monat2	0,566	0,151	14,088	1	0,000	1,762
Monat3	0,225	0,255	0,780	1	0,377	1,252	Monat3	0,343	0,157	4,775	1	0,029	1,410
Monat4	0,627	0,247	6,468	1	0,011	1,872	Monat4	0,480	0,159	9,079	1	0,003	1,617
Monat5	0,506	0,262	3,732	1	0,053	1,658	Monat5	0,120	0,177	0,457	1	0,499	1,127
Konstante	-3,217	0,258	155,180	1	0,000	0,040	Konstante	-2,278	0,158	208,293	1	0,000	0,102
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
LR-Test	50,576	14	0,000				LR-Test	134,057	14	0,000			
N (Personenmonate) =	6.753						N (Personenmonate) =	12.256					

über 50-Jährige Frauen West							Alle Männer Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0,582	0,243	5,720	1	0,017	1,790	KuZ	0,048	0,064	0,572	1	0,449	1,049
t2+t3	0,707	0,239	8,722	1	0,003	2,027	t2+t3	0,215	0,062	11,984	1	0,001	1,240
t3	-0,429	0,230	3,484	1	0,062	0,651	t3	0,030	0,060	0,253	1	0,615	1,031
t2xkuz+2xt3xkuz	-0,850	0,330	6,658	1	0,010	0,427	t2xkuz+2xt3xkuz	-0,098	0,088	1,248	1	0,264	0,907
korrigierter Effekt	1,185	0,566	4,384	1	0,036	3,270	korrigierter Effekt	0,223	0,149	2,248	1	0,134	1,250
ohne Ausbildung	-0,182	0,146	1,548	1	0,213	0,834	ohne Ausbildung	-0,489	0,055	79,597	1	0,000	0,614
(Fach-) Hochschulabschluss	0,297	0,317	0,879	1	0,348	1,346	(Fach-) Hochschulabschluss	-0,260	0,099	6,938	1	0,008	0,771
ohne deutschen Pass	-0,739	0,261	7,991	1	0,005	0,478	ohne deutschen Pass	-0,186	0,101	3,400	1	0,065	0,830
Arbeitslosigkeitserfahrung	0,294	0,231	1,613	1	0,204	1,341	unter 25-Jährige	-0,199	0,043	21,079	1	0,000	0,819
Monat1	0,838	0,374	5,027	1	0,025	2,311	über 50-Jährige	-0,581	0,054	114,942	1	0,000	0,559
Monat2	1,098	0,370	8,820	1	0,003	2,999	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,903	0,076	140,445	1	0,000	0,405
Monat3	0,941	0,377	6,224	1	0,013	2,562	Monat1	-0,095	0,081	1,388	1	0,239	0,909
Monat4	0,965	0,379	6,473	1	0,011	2,626	Monat2	0,508	0,077	43,443	1	0,000	1,662
Monat5	1,274	0,379	11,313	1	0,001	3,574	Monat3	0,285	0,080	12,635	1	0,000	1,330
Konstante	-4,393	0,392	125,795	1	0,000	0,012	Monat4	0,615	0,079	60,405	1	0,000	1,849
	chisq	df	P-Wert				Monat5	0,193	0,088	4,792	1	0,029	1,213
LR-Test	40,972	14	0,000				Konstante	-2,428	0,084	829,422	1	0,000	0,088
N (Personenmonate) =	5.219							chisq	df	P-Wert			
							LR-Test	652,082	16	0,000			
							N (Personenmonate) =	42.963					

unter 25-Jährige Männer Ost							unter 25-Jährige Frauen Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0,233	0,119	3,809	1	0,051	1,262	KuZ	-0,131	0,143	0,835	1	0,361	0,877
t2+t3	0,264	0,121	4,784	1	0,029	1,302	t2+t3	-0,204	0,149	1,890	1	0,169	0,815
t3	-0,164	0,123	1,785	1	0,182	0,848	t3	0,234	0,150	2,444	1	0,118	1,264
t2xkuz+2xt3xkuz	-0,308	0,167	3,394	1	0,065	0,735	t2xkuz+2xt3xkuz	0,369	0,206	3,218	1	0,073	1,447
korrigierter Effekt	0,397	0,291	1,858	1	0,173	1,488	korrigierter Effekt	-0,654	0,358	3,340	1	0,068	0,520
ohne Ausbildung	-0,561	0,086	42,377	1	0,000	0,570	ohne Ausbildung	-0,634	0,114	31,022	1	0,000	0,531
(Fach-) Hochschulabschluss	-0,533	0,369	2,080	1	0,149	0,587	(Fach-) Hochschulabschluss	-0,659	0,395	2,784	1	0,095	0,517
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,356	0,187	3,614	1	0,057	0,700	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,597	0,271	4,851	1	0,028	0,551
Monat1	0,018	0,157	0,014	1	0,907	1,018	Monat1	0,150	0,185	0,655	1	0,418	1,162
Monat2	0,531	0,153	12,101	1	0,001	1,700	Monat2	0,511	0,183	7,828	1	0,005	1,667
Monat3	0,206	0,161	1,635	1	0,201	1,228	Monat3	0,255	0,192	1,767	1	0,184	1,291
Monat4	0,286	0,164	3,047	1	0,081	1,332	Monat4	0,296	0,196	2,277	1	0,131	1,345
Monat5	0,103	0,180	0,328	1	0,567	1,108	Monat5	0,131	0,213	0,378	1	0,539	1,140
Konstante	-2,621	0,164	255,973	1	0,000	0,073	Konstante	-2,375	0,191	154,847	1	0,000	0,093
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
LR-Test	97,682	13	0,000				LR-Test	67,118	13	0,000			
N (Personenmonate) =	11.024						N (Personenmonate) =	7.352					

Abgang in reguläre Beschäftigung: Korrigierte KuZ-Effekte Modellagenturen plus Erste Welle

über 50-Jährige Männer West							ohne Ausbildung Männer West						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,197	0,150	1,731	1	0,188	0,821	KuZ	-0,088	0,085	1,086	1	0,297	0,915
t2+t3	-0,316	0,161	3,841	1	0,050	0,729	t2+t3	-0,086	0,084	1,051	1	0,305	0,917
t3	0,351	0,160	4,778	1	0,029	1,420	t3	0,023	0,089	0,066	1	0,798	1,023
t2xkuz+2xt3xkuz	0,602	0,223	7,310	1	0,007	1,826	t2xkuz+2xt3xkuz	0,235	0,119	3,889	1	0,049	1,264
korrigierter Effekt	-0,863	0,388	4,940	1	0,026	0,422	korrigierter Effekt	-0,405	0,209	3,741	1	0,053	0,667
ohne Ausbildung	-0,073	0,094	0,604	1	0,437	0,929	unter 25-Jährige	-0,167	0,058	8,264	1	0,004	0,846
(Fach-) Hochschulabschluss	-0,840	0,229	13,446	1	0,000	0,432	über 50-Jährige	-0,494	0,063	61,729	1	0,000	0,610
ohne deutschen Pass	0,041	0,134	0,096	1	0,757	1,042	(Fach-) Hochschulabschluss ohne deutschen Pass	-0,306	0,082	13,801	1	0,000	0,737
Arbeitslosigkeitserfahrung	-1,092	0,195	31,360	1	0,000	0,335	Arbeitslosigkeitserfahrung	-1,022	0,115	78,721	1	0,000	0,360
Monat1	0,085	0,255	0,112	1	0,738	1,089	Monat1	-0,509	0,132	14,932	1	0,000	0,601
Monat2	0,928	0,245	14,350	1	0,000	2,529	Monat2	0,397	0,124	10,309	1	0,001	1,487
Monat3	0,899	0,248	13,148	1	0,000	2,456	Monat3	0,422	0,125	11,368	1	0,001	1,525
Monat4	0,730	0,254	8,287	1	0,004	2,075	Monat4	0,286	0,129	4,931	1	0,026	1,331
Monat5	0,555	0,271	4,190	1	0,041	1,742	Monat5	0,091	0,141	0,418	1	0,518	1,095
Konstante	-2,788	0,253	121,824	1	0,000	0,062	Konstante	-2,020	0,133	232,292	1	0,000	0,133
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
LR-Test	127,857	14	0,000				LR-Test	317,925	14	0,000			
N (Personenmonate) =	8.392						N (Personenmonate) =	23.932					

alle Frauen West						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0,048	0,061	0,621	1	0,431	1,049
t2+t3	0,112	0,061	3,360	1	0,067	1,118
t3	-0,274	0,063	18,833	1	0,000	0,760
t2xkuz+2xt3xkuz	-0,173	0,087	3,985	1	0,046	0,841
korrigierter Effekt	0,343	0,152	5,071	1	0,024	1,409
ohne Ausbildung	-0,397	0,042	89,841	1	0,000	0,672
(Fach-) Hochschulabschluss	0,032	0,078	0,164	1	0,686	1,032
unter 25-Jährige	-0,296	0,060	24,422	1	0,000	0,744
über 50-Jährige	0,318	0,042	57,952	1	0,000	1,374
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,466	0,065	51,409	1	0,000	0,627
Monat1	-0,197	0,094	4,389	1	0,036	0,822
Monat2	0,128	0,099	1,687	1	0,194	1,137
Monat3	0,509	0,097	27,346	1	0,000	1,664
Monat4	0,531	0,099	29,080	1	0,000	1,701
Monat5	0,378	0,101	14,025	1	0,000	1,459
Konstante	0,160	0,110	2,117	1	0,146	1,174
	-2,585	0,102	641,831	1	0,000	0,075
	chisq	df	P-Wert			
LR-Test	436,404	16	0,000			
N (Personenmonate) =	45.921					

Alle Männer Ost							ohne Ausbildung Männer Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0,176	0,057	9,623	1	0,002	1,192	KuZ	0,236	0,169	1,946	1	0,163	1,266
t2+t3	0,191	0,057	11,433	1	0,001	1,211	t2+t3	0,264	0,166	2,544	1	0,111	1,303
t3	-0,043	0,056	0,594	1	0,441	0,958	t3	-0,210	0,168	1,562	1	0,211	0,811
t2xkuz+2xt3xkuz	-0,213	0,079	7,215	1	0,007	0,808	t2xkuz+2xt3xkuz	-0,555	0,236	5,547	1	0,019	0,574
korrigierter Effekt	0,350	0,137	6,533	1	0,011	1,418	korrigierter Effekt	1,141	0,409	7,765	1	0,005	3,130
ohne Ausbildung	-0,494	0,052	88,637	1	0,000	0,610	unter 25-Jährige	-0,651	0,106	37,454	1	0,000	0,521
(Fach-) Hochschulabschluss	-0,601	0,097	38,699	1	0,000	0,548	über 50-Jährige	-1,344	0,245	30,165	1	0,000	0,261
unter 25-Jährige	-0,460	0,041	128,600	1	0,000	0,631	Arbeitslosigkeitserfahrung	-1,215	0,193	39,669	1	0,000	0,297
über 50-Jährige	-0,604	0,049	151,257	1	0,000	0,547	Monat1	0,610	0,309	3,901	1	0,048	1,840
Arbeitslosigkeitserfahrung	-1,331	0,072	340,147	1	0,000	0,264	Monat2	1,041	0,304	11,721	1	0,001	2,832
Monat1	0,034	0,095	0,125	1	0,723	1,034	Monat3	1,072	0,306	12,274	1	0,000	2,920
Monat2	0,781	0,092	71,563	1	0,000	2,183	Monat4	1,188	0,307	14,944	1	0,000	3,281
Monat3	0,566	0,094	35,918	1	0,000	1,761	Monat5	0,628	0,334	3,543	1	0,060	1,874
Monat4	0,729	0,095	59,220	1	0,000	2,073	Konstante	-3,051	0,318	92,116	1	0,000	0,047
Monat5	0,314	0,104	9,108	1	0,003	1,369							
Konstante	-2,252	0,097	535,659	1	0,000	0,105							
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
LR-Test	1.113,106	16	0,000				LR-Test	133,597	13	0,000			
N (Personenmonate) =	46.266						N (Personenmonate) =	8.333					

Abgang aus Leistungsbezug: Vorprogrammtest Modellagenturen

Alle West							Alle Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.014	0.043	0.112	1	0.738	1.014	KuZ	0.023	0.048	0.224	1	0.636	1.023
Programmperiode	-0.033	0.043	0.594	1	0.441	0.968	Programmperiode	0.139	0.047	8.718	1	0.003	1.149
KuZ-Effekt (DvD)	0.063	0.060	1.080	1	0.299	1.065	KuZ-Effekt (DvD)	-0.031	0.066	0.218	1	0.640	0.969
ohne Ausbildung	-0.093	0.033	7.890	1	0.005	0.911	ohne Ausbildung	-0.140	0.047	8.734	1	0.003	0.870
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.354	0.076	21.889	1	0.000	0.702	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.299	0.100	8.990	1	0.003	0.741
ohne deutschen Pass	-0.207	0.044	21.833	1	0.000	0.813	ohne deutschen Pass	0.139	0.096	2.083	1	0.149	1.149
unter 25-Jährige	0.416	0.035	138.834	1	0.000	1.515	unter 25-Jährige	0.349	0.041	73.985	1	0.000	1.418
über 50-Jährige	-0.155	0.048	10.376	1	0.001	0.857	über 50-Jährige	-0.091	0.045	4.162	1	0.041	0.913
Frauen	-0.176	0.031	32.048	1	0.000	0.839	Frauen	-0.315	0.035	81.939	1	0.000	0.730
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.119	0.068	3.082	1	0.079	0.888	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.342	0.067	26.366	1	0.000	0.711
Monat1	0.488	0.065	56.124	1	0.000	1.629	Monat1	0.635	0.072	77.112	1	0.000	1.886
Monat2	0.397	0.067	35.275	1	0.000	1.487	Monat2	0.550	0.074	55.349	1	0.000	1.733
Monat3	0.252	0.069	13.295	1	0.000	1.286	Monat3	0.471	0.076	38.572	1	0.000	1.602
Monat4	0.348	0.070	24.800	1	0.000	1.416	Monat4	0.553	0.077	52.094	1	0.000	1.739
Monat5	0.004	0.077	0.002	1	0.963	1.004	Monat5	0.104	0.086	1.471	1	0.225	1.110
Konstante	-2.070	0.069	902.163	1	0.000	0.126	Konstante	-2.347	0.077	934.517	1	0.000	0.096
LR-Test							LR-Test						
chisq df P-Wert							chisq df P-Wert						
428.081 15 0.000							442.216 15 0.000						
N (Personenmonate) = 37.597							N (Personenmonate) = 34.252						

Alle Männer West							Alle Männer Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.007	0.055	0.016	1	0.900	1.007	KuZ	-0.027	0.059	0.214	1	0.644	0.973
Programmperiode	-0.040	0.055	0.531	1	0.466	0.961	Programmperiode	0.175	0.058	9.112	1	0.003	1.191
KuZ-Effekt (DvD)	0.111	0.077	2.081	1	0.149	1.118	KuZ-Effekt (DvD)	-0.040	0.082	0.234	1	0.629	0.961
ohne Ausbildung	-0.122	0.042	8.303	1	0.004	0.885	ohne Ausbildung	-0.094	0.058	2.597	1	0.107	0.910
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.374	0.100	13.969	1	0.000	0.688	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.354	0.123	8.209	1	0.004	0.702
ohne deutschen Pass	-0.183	0.055	10.881	1	0.001	0.833	ohne deutschen Pass	0.180	0.116	2.397	1	0.122	1.197
unter 25-Jährige	0.340	0.045	56.018	1	0.000	1.405	unter 25-Jährige	0.250	0.050	24.590	1	0.000	1.284
über 50-Jährige	-0.171	0.062	7.576	1	0.006	0.843	über 50-Jährige	-0.082	0.055	2.232	1	0.135	0.921
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.241	0.085	8.017	1	0.005	0.786	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.410	0.085	23.528	1	0.000	0.663
Monat1	0.507	0.087	33.997	1	0.000	1.660	Monat1	0.642	0.092	48.917	1	0.000	1.901
Monat2	0.456	0.089	26.371	1	0.000	1.577	Monat2	0.577	0.094	37.850	1	0.000	1.781
Monat3	0.356	0.091	15.249	1	0.000	1.428	Monat3	0.511	0.096	28.240	1	0.000	1.666
Monat4	0.493	0.092	28.673	1	0.000	1.637	Monat4	0.648	0.097	44.774	1	0.000	1.911
Monat5	0.045	0.103	0.194	1	0.660	1.046	Monat5	0.100	0.110	0.828	1	0.363	1.105
Konstante	-2.085	0.090	537.639	1	0.000	0.124	Konstante	-2.334	0.096	591.429	1	0.000	0.097
LR-Test							LR-Test						
chisq df P-Wert							chisq df P-Wert						
225.601 14 0.000							213.654 14 0.000						
N (Personenmonate) = 21.710							N (Personenmonate) = 20.202						

Alle Frauen West							Alle Frauen Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.024	0.068	0.124	1	0.725	1.024	KuZ	0.112	0.080	1.949	1	0.163	1.119
Programmperiode	-0.021	0.068	0.095	1	0.758	0.979	Programmperiode	0.068	0.081	0.693	1	0.405	1.070
KuZ-Effekt (DvD)	-0.012	0.096	0.015	1	0.904	0.988	KuZ-Effekt (DvD)	-0.015	0.113	0.018	1	0.895	0.985
ohne Ausbildung	-0.044	0.053	0.669	1	0.413	0.957	ohne Ausbildung	-0.211	0.082	6.618	1	0.010	0.810
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.311	0.116	7.194	1	0.007	0.733	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.188	0.170	1.218	1	0.270	0.829
ohne deutschen Pass	-0.252	0.075	11.434	1	0.001	0.777	ohne deutschen Pass	0.053	0.174	0.093	1	0.761	1.054
unter 25-Jährige	0.537	0.056	91.130	1	0.000	1.711	unter 25-Jährige	0.540	0.069	61.150	1	0.000	1.716
über 50-Jährige	-0.137	0.076	3.195	1	0.074	0.872	über 50-Jährige	-0.091	0.076	1.424	1	0.233	0.913
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.077	0.111	0.485	1	0.486	1.080	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.210	0.109	3.739	1	0.053	0.810
Monat1	0.468	0.098	22.595	1	0.000	1.597	Monat1	0.620	0.117	27.969	1	0.000	1.859
Monat2	0.315	0.102	9.620	1	0.002	1.371	Monat2	0.500	0.120	17.273	1	0.000	1.649
Monat3	0.097	0.106	0.829	1	0.363	1.102	Monat3	0.397	0.124	10.307	1	0.001	1.488
Monat4	0.127	0.108	1.370	1	0.242	1.135	Monat4	0.374	0.126	8.775	1	0.003	1.454
Monat5	-0.050	0.117	0.185	1	0.667	0.951	Monat5	0.107	0.137	0.607	1	0.436	1.113
Konstante	-2.226	0.102	476.954	1	0.000	0.108	Konstante	-2.696	0.123	477.642	1	0.000	0.067
LR-Test							LR-Test						
chisq df P-Wert							chisq df P-Wert						
199.256 14 0.000							162.310 14 0.000						
N (Personenmonate) = 15.887							N (Personenmonate) = 14.050						

ohne Ausbildung Männer West							ohne Ausbildung Männer Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.043	0.092	0.222	1	0.637	0.957	KuZ	-0.130	0.151	0.740	1	0.390	0.878
Programmperiode	-0.066	0.094	0.500	1	0.480	0.936	Programmperiode	0.351	0.141	6.175	1	0.013	1.420
KuZ-Effekt (DvD)	0.230	0.129	3.161	1	0.075	1.259	KuZ-Effekt (DvD)	-0.282	0.208	1.843	1	0.175	0.754
ohne Ausbildung	-0.232	0.075	9.597	1	0.002	0.793	ohne Ausbildung	0.385	0.115	11.233	1	0.001	1.470
unter 25-Jährige	0.276	0.074	13.958	1	0.000	1.318	unter 25-Jährige	-0.217	0.175	1.528	1	0.216	0.805
über 50-Jährige	-0.002	0.107	0.000	1	0.985	0.998	über 50-Jährige	-0.669	0.201	11.123	1	0.001	0.512
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.348	0.134	6.777	1	0.009	0.706	Arbeitslosigkeitserfahrung	0.313	0.218	2.056	1	0.152	1.368
Monat1	0.452	0.147	9.407	1	0.002	1.571	Monat1	0.154	0.226	0.463	1	0.496	1.166
Monat2	0.543	0.149	13.341	1	0.000	1.720	Monat2	0.441	0.223	3.889	1	0.049	1.554
Monat3	0.347	0.154	5.077	1	0.024	1.414	Monat3	0.612	0.226	7.376	1	0.007	1.845
Monat4	0.566	0.154	13.579	1	0.000	1.761	Monat4	-0.013	0.259	0.002	1	0.961	0.987
Monat5	0.080	0.172	0.218	1	0.641	1.084	Monat5	-2.153	0.235	84.216	1	0.000	0.116
Konstante	-2.178	0.154	199.776	1	0.000	0.113	Konstante						
LR-Test							LR-Test						
chisq df P-Wert							chisq df P-Wert						
74.921 12 0.000							68.242 11 0.000						
N (Personenmonate) = 8,060							N (Personenmonate) = 3,271						

ohne Ausbildung Frauen West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.228	0.116	3.832	1	0.050	1.256
Programmperiode	0.102	0.123	0.691	1	0.406	1.107
KuZ-Effekt (DvD)	-0.329	0.170	3.754	1	0.053	0.720
ohne deutschen Pass	-0.195	0.108	3.250	1	0.071	0.823
unter 25-Jährige	0.446	0.100	20.087	1	0.000	1.562
über 50-Jährige	-0.142	0.119	1.431	1	0.232	0.867
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.060	0.165	0.134	1	0.714	1.062
Monat1	0.341	0.176	3.761	1	0.052	1.407
Monat2	0.365	0.179	4.186	1	0.041	1.441
Monat3	0.065	0.188	0.118	1	0.731	1.067
Monat4	0.266	0.187	2.024	1	0.155	1.305
Monat5	0.066	0.202	0.106	1	0.744	1.068
Konstante	-2.346	0.180	169.650	1	0.000	0.096

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	46.639	12	0.000
N (Personenmonate) =	5.308		

ohne Ausbildung Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.118	0.208	0.319	1	0.572	1.125
Programmperiode	-0.447	0.226	3.933	1	0.047	0.639
KuZ-Effekt (DvD)	0.485	0.304	2.540	1	0.111	1.624
unter 25-Jährige	0.593	0.179	10.994	1	0.001	1.810
über 50-Jährige	0.209	0.208	1.013	1	0.314	1.232
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.060	0.269	0.049	1	0.825	1.061
Monat1	0.802	0.347	5.328	1	0.021	2.229
Monat2	0.678	0.355	3.648	1	0.056	1.969
Monat3	0.955	0.351	7.406	1	0.007	2.598
Monat4	0.736	0.363	4.112	1	0.043	2.088
Monat5	-0.095	0.430	0.049	1	0.825	0.909
Konstante	-3.184	0.363	76.743	1	0.000	0.041

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	40.521	11	0.000
N (Personenmonate) =	2.140		

unter 25-Jährige Männer West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.030	0.105	0.081	1	0.775	0.970
Programmperiode	-0.057	0.103	0.304	1	0.581	0.945
KuZ-Effekt (DvD)	0.045	0.148	0.091	1	0.763	1.046
ohne Ausbildung	-0.212	0.079	7.171	1	0.007	0.809
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.954	0.457	4.365	1	0.037	0.385
ohne deutschen Pass	-0.280	0.111	6.413	1	0.011	0.756
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.217	0.243	0.798	1	0.372	0.805
Monat1	0.199	0.167	1.426	1	0.232	1.220
Monat2	0.516	0.167	9.565	1	0.002	1.675
Monat3	0.404	0.173	5.477	1	0.019	1.498
Monat4	0.104	0.183	0.324	1	0.569	1.110
Monat5	0.012	0.196	0.004	1	0.950	1.012
Konstante	-1.531	0.167	83.653	1	0.000	0.216

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	50.160	12	0.000
N (Personenmonate) =	4.790		

unter 25-Jährige Männer Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.023	0.113	0.040	1	0.841	1.023
Programmperiode	0.181	0.114	2.515	1	0.113	1.199
KuZ-Effekt (DvD)	-0.028	0.158	0.031	1	0.861	0.973
ohne Ausbildung	0.053	0.092	0.330	1	0.565	1.054
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.532	0.504	1.110	1	0.292	0.588
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.430	0.208	4.259	1	0.039	0.650
Monat1	0.317	0.168	3.553	1	0.059	1.373
Monat2	0.536	0.169	10.048	1	0.002	1.709
Monat3	0.459	0.175	6.890	1	0.009	1.582
Monat4	0.429	0.180	5.648	1	0.017	1.536
Monat5	-0.141	0.208	0.458	1	0.498	0.869
Konstante	-1.982	0.171	134.841	1	0.000	0.138

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	37.665	11	0.000
N (Personenmonate) =	4.482		

unter 25-Jährige Frauen West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.104	0.133	0.609	1	0.435	0.901
Programmperiode	-0.267	0.128	4.364	1	0.037	0.765
KuZ-Effekt (DvD)	0.355	0.183	3.783	1	0.052	1.427
ohne Ausbildung	-0.121	0.102	1.399	1	0.237	0.886
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.593	0.492	1.452	1	0.228	0.553
ohne deutschen Pass	-0.183	0.129	2.012	1	0.156	0.833
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.479	0.319	2.255	1	0.133	0.620
Monat1	0.397	0.204	3.779	1	0.052	1.487
Monat2	0.584	0.206	8.029	1	0.005	1.793
Monat3	0.408	0.214	3.640	1	0.056	1.504
Monat4	0.206	0.225	0.843	1	0.359	1.229
Monat5	-0.049	0.246	0.039	1	0.844	0.953
Konstante	-1.632	0.205	63.214	1	0.000	0.196

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	34.076	12	0.001
N (Personenmonate) =	3.361		

unter 25-Jährige Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.035	0.152	0.052	1	0.819	1.035
Programmperiode	0.014	0.153	0.008	1	0.929	1.014
KuZ-Effekt (DvD)	0.148	0.208	0.510	1	0.475	1.160
ohne Ausbildung	-0.310	0.137	5.112	1	0.024	0.734
(Fach-) Hochschulabschluss	-1.131	1.172	0.931	1	0.335	0.323
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.145	0.299	0.236	1	0.627	1.156
Monat1	0.693	0.239	8.413	1	0.004	1.999
Monat2	0.756	0.242	9.758	1	0.002	2.129
Monat3	0.621	0.250	6.194	1	0.013	1.861
Monat4	0.779	0.251	9.602	1	0.002	2.179
Monat5	0.346	0.274	1.592	1	0.207	1.413
Konstante	-2.355	0.242	94.530	1	0.000	0.095

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	25.451.000	11	.008
N (Personenmonate) =	2.961		

über 50-Jährige Männer West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.150	0.157	0.921	1	0.337	0.860
Programmperiode	-0.107	0.171	0.391	1	0.532	0.898
KuZ-Effekt (DvD)	0.358	0.231	2.406	1	0.121	1.430
ohne Ausbildung	0.157	0.126	1.536	1	0.215	1.170
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.115	0.222	0.267	1	0.605	0.892
ohne deutschen Pass	-0.089	0.184	0.233	1	0.630	0.915
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.455	0.210	4.708	1	0.030	0.634
Monat1	0.975	0.269	13.136	1	0.000	2.651
Monat2	0.728	0.277	6.894	1	0.009	2.070
Monat3	0.722	0.281	6.589	1	0.010	2.058
Monat4	0.650	0.288	5.107	1	0.024	1.915
Monat5	0.272	0.317	0.741	1	0.389	1.313
Konstante	-2.577	0.275	87.799	1	0.000	0.076

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	31.747	12	0.002
N (Personenmonate) =	2.975		

über 50-Jährige Männer Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.130	0.133	0.951	1	0.330	0.878
Programmperiode	0.108	0.131	0.686	1	0.407	1.114
KuZ-Effekt (DvD)	-0.088	0.189	0.220	1	0.639	0.915
ohne Ausbildung	-0.225	0.166	1.832	1	0.176	0.798
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.130	0.171	0.583	1	0.445	0.878
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.797	0.192	17.330	1	0.000	0.450
Monat1	0.761	0.219	12.083	1	0.001	2.140
Monat2	0.902	0.220	16.845	1	0.000	2.464
Monat3	0.604	0.229	6.961	1	0.008	1.829
Monat4	0.703	0.230	9.303	1	0.002	2.019
Monat5	0.351	0.252	1.946	1	0.163	1.421
Konstante	-2.367	0.223	112.513	1	0.000	0.094

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	52.369	11	0.000
N (Personenmonate) =	4.429		

über 50-Jährige Frauen West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.344	0.201	2.925	1	0.087	1.411
Programmperiode	0.238	0.203	1.384	1	0.239	1.269
KuZ-Effekt (DvD)	-0.386	0.279	1.913	1	0.167	0.680
ohne Ausbildung	0.035	0.146	0.059	1	0.808	1.036
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.586	0.493	1.414	1	0.234	0.556
ohne deutschen Pass	-0.748	0.252	8.819	1	0.003	0.473
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.096	0.242	0.157	1	0.692	1.101
Monat1	0.830	0.308	7.275	1	0.007	2.294
Monat2	0.577	0.319	3.285	1	0.070	1.781
Monat3	0.291	0.333	0.764	1	0.382	1.338
Monat4	0.671	0.323	4.301	1	0.038	1.956
Monat5	0.543	0.340	2.549	1	0.110	1.722
Konstante	-2.889	0.319	81.822	1	0.000	0.056

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	27.764	12	0.006

über 50-Jährige Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.376	0.190	3.921	1	0.048	1.456
Programmperiode	0.060	0.194	0.096	1	0.757	1.062
KuZ-Effekt (DvD)	-0.098	0.262	0.140	1	0.708	0.907
ohne Ausbildung	0.060	0.186	0.104	1	0.747	1.062
(Fach-) Hochschulabschluss	0.154	0.292	0.277	1	0.599	1.166
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.293	0.230	1.623	1	0.203	0.746
Monat1	0.464	0.250	3.442	1	0.064	1.590
Monat2	0.327	0.258	1.614	1	0.204	1.387
Monat3	0.302	0.262	1.328	1	0.249	1.353
Monat4	-0.029	0.281	0.011	1	0.916	0.971
Monat5	-0.181	0.305	0.354	1	0.552	0.834
Konstante	-2.740	0.259	111.783	1	0.000	0.065

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	20.258	11	0.042
N (Personenmonate) =	3.269		

Abgang aus Leistungsbezug: KuZ-Effekte Modellagenturen

Alle West							Alle Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.058	0.045	1.669	1	0.196	1.060	KuZ	-0.011	0.048	0.049	1	0.825	0.989
Programmperiode	0.023	0.045	0.257	1	0.612	1.023	Programmperiode	0.009	0.048	0.035	1	0.853	1.009
KuZ-Effekt (DvD)	0.015	0.064	0.053	1	0.817	1.015	KuZ-Effekt (DvD)	0.023	0.068	0.114	1	0.735	1.023
ohne Ausbildung	-0.134	0.036	14.037	1	0.000	0.875	ohne Ausbildung	-0.211	0.050	17.661	1	0.000	0.810
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.404	0.075	29.087	1	0.000	0.667	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.253	0.098	6.657	1	0.010	0.776
ohne deutschen Pass	-0.012	0.047	0.068	1	0.795	0.988	ohne deutschen Pass	-0.060	0.107	0.318	1	0.573	0.942
unter 25-Jährige	0.303	0.038	63.852	1	0.000	1.353	unter 25-Jährige	0.160	0.043	13.669	1	0.000	1.173
über 50-Jährige	-0.181	0.051	12.682	1	0.000	0.835	über 50-Jährige	-0.190	0.046	17.205	1	0.000	0.827
Frauen	-0.177	0.033	28.895	1	0.000	0.838	Frauen	-0.273	0.036	57.894	1	0.000	0.761
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.600	0.072	70.330	1	0.000	1.821	Arbeitslosigkeitserfahrung	0.267	0.067	15.706	1	0.000	1.306
Monat1	0.630	0.069	82.100	1	0.000	1.877	Monat1	0.492	0.069	50.651	1	0.000	1.635
Monat2	0.431	0.072	36.144	1	0.000	1.539	Monat2	0.302	0.072	17.774	1	0.000	1.353
Monat3	0.259	0.074	12.191	1	0.000	1.296	Monat3	0.173	0.074	5.409	1	0.020	1.188
Monat4	0.203	0.076	7.100	1	0.008	1.226	Monat4	0.206	0.076	7.410	1	0.006	1.228
Monat5	-0.034	0.084	0.163	1	0.686	0.967	Monat5	-0.074	0.084	0.793	1	0.373	0.928
Konstante	-2.232	0.074	899.847	1	0.000	0.107	Konstante	-2.080	0.075	768.348	1	0.000	0.125
LR-Test 456.177 15 0.000 N (Personenmonate) = 33.094							LR-Test 257.815 15 0.000 N (Personenmonate) = 30.325						
Alle Männer West							Alle Männer Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.100	0.058	2.952	1	0.086	1.105	KuZ	-0.069	0.059	1.336	1	0.248	0.934
Programmperiode	0.091	0.058	2.438	1	0.118	1.096	Programmperiode	-0.080	0.060	1.788	1	0.181	0.923
KuZ-Effekt (DvD)	-0.076	0.082	0.868	1	0.351	0.927	KuZ-Effekt (DvD)	0.087	0.084	1.055	1	0.304	1.091
ohne Ausbildung	-0.127	0.045	7.809	1	0.005	0.881	ohne Ausbildung	-0.158	0.062	6.486	1	0.011	0.854
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.506	0.102	24.403	1	0.000	0.603	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.307	0.126	5.953	1	0.015	0.736
ohne deutschen Pass	0.007	0.058	0.014	1	0.905	1.007	ohne deutschen Pass	-0.122	0.132	0.855	1	0.355	0.885
unter 25-Jährige	0.223	0.049	20.666	1	0.000	1.249	unter 25-Jährige	0.060	0.054	1.265	1	0.261	1.062
über 50-Jährige	-0.116	0.065	3.133	1	0.077	0.891	über 50-Jährige	-0.166	0.057	8.592	1	0.003	0.847
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.588	0.089	43.866	1	0.000	1.800	Arbeitslosigkeitserfahrung	0.194	0.086	5.103	1	0.024	1.214
Monat1	0.715	0.095	57.097	1	0.000	2.043	Monat1	0.458	0.086	28.271	1	0.000	1.580
Monat2	0.497	0.097	26.036	1	0.000	1.644	Monat2	0.259	0.089	8.430	1	0.004	1.296
Monat3	0.383	0.100	14.610	1	0.000	1.467	Monat3	0.129	0.093	1.928	1	0.165	1.137
Monat4	0.386	0.102	14.231	1	0.000	1.471	Monat4	0.210	0.094	5.023	1	0.025	1.234
Monat5	0.059	0.113	0.273	1	0.601	1.061	Monat5	-0.146	0.106	1.894	1	0.169	0.864
Konstante	-2.345	0.099	560.541	1	0.000	0.096	Konstante	-1.953	0.092	452.202	1	0.000	0.142
LR-Test 228.734 14 0.000 N (Personenmonate) = 18.686							LR-Test 111.150 14 0.000 N (Personenmonate) = 18.178						
Alle Frauen West							Alle Frauen Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.005	0.072	0.005	1	0.943	0.995	KuZ	0.098	0.084	1.377	1	0.241	1.103
Programmperiode	-0.085	0.073	1.359	1	0.244	0.919	Programmperiode	0.180	0.083	4.698	1	0.030	1.197
KuZ-Effekt (DvD)	0.160	0.102	2.459	1	0.117	1.173	KuZ-Effekt (DvD)	-0.108	0.116	0.873	1	0.350	0.897
ohne Ausbildung	-0.130	0.059	4.925	1	0.026	0.878	ohne Ausbildung	-0.298	0.086	11.917	1	0.001	0.742
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.278	0.111	6.338	1	0.012	0.757	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.175	0.158	1.238	1	0.266	0.839
ohne deutschen Pass	-0.054	0.079	0.474	1	0.491	0.947	ohne deutschen Pass	0.050	0.182	0.074	1	0.785	1.051
unter 25-Jährige	0.426	0.060	50.526	1	0.000	1.530	unter 25-Jährige	0.344	0.073	22.325	1	0.000	1.411
über 50-Jährige	-0.262	0.082	10.295	1	0.001	0.769	über 50-Jährige	-0.227	0.079	8.214	1	0.004	0.797
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.606	0.121	24.989	1	0.000	1.832	Arbeitslosigkeitserfahrung	0.410	0.110	13.970	1	0.000	1.507
Monat1	0.527	0.103	26.302	1	0.000	1.695	Monat1	0.538	0.116	21.518	1	0.000	1.713
Monat2	0.360	0.106	11.446	1	0.001	1.433	Monat2	0.367	0.120	9.343	1	0.002	1.443
Monat3	0.100	0.112	0.795	1	0.373	1.105	Monat3	0.242	0.124	3.799	1	0.051	1.274
Monat4	-0.055	0.117	0.220	1	0.639	0.947	Monat4	0.183	0.128	2.055	1	0.152	1.201
Monat5	-0.145	0.125	1.349	1	0.245	0.865	Monat5	0.043	0.137	0.097	1	0.755	1.043
Konstante	-2.269	0.107	446.441	1	0.000	0.103	Konstante	-2.567	0.125	429.475	1	0.000	0.075
LR-Test 208.118 14 0.000 N (Personenmonate) = 14.408							LR-Test 106.070 14 0.000 N (Personenmonate) = 12.147						
ohne Ausbildung Männer West							ohne Ausbildung Männer Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.160	0.096	2.763	1	0.096	1.174	KuZ	-0.396	0.149	7.127	1	0.008	0.673
Programmperiode	0.191	0.100	3.638	1	0.056	1.210	Programmperiode	-0.575	0.168	11.793	1	0.001	0.562
KuZ-Effekt (DvD)	-0.116	0.138	0.696	1	0.404	0.891	KuZ-Effekt (DvD)	0.718	0.228	9.918	1	0.002	2.050
ohne Ausbildung	-0.013	0.079	0.027	1	0.870	0.987	ohne Ausbildung	0.250	0.127	3.852	1	0.050	1.284
unter 25-Jährige	0.152	0.081	3.534	1	0.060	1.164	unter 25-Jährige	-0.357	0.205	3.025	1	0.082	0.700
über 50-Jährige	-0.148	0.114	1.693	1	0.193	0.862	über 50-Jährige	-0.070	0.217	0.104	1	0.748	0.933
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.512	0.139	13.585	1	0.000	1.669	Arbeitslosigkeitserfahrung	0.357	0.224	2.531	1	0.112	1.429
Monat1	0.642	0.164	15.361	1	0.000	1.901	Monat1	0.195	0.232	0.703	1	0.402	1.215
Monat2	0.539	0.167	10.352	1	0.001	1.714	Monat2	0.273	0.235	1.345	1	0.246	1.313
Monat3	0.395	0.172	5.267	1	0.022	1.485	Monat3	0.322	0.240	1.798	1	0.180	1.379
Monat4	0.503	0.174	8.356	1	0.004	1.653	Monat4	-0.044	0.266	0.027	1	0.869	0.957
Monat5	-0.014	0.197	0.005	1	0.944	0.986	Monat5	-1.868	0.241	60.251	1	0.000	0.154
Konstante	-2.493	0.171	212.873	1	0.000	0.083	Konstante						
LR-Test 62.803 12 0.000 N (Personenmonate) = 6.547							LR-Test 30.519 11 0.001 N (Personenmonate) = 2.786						

ohne Ausbildung Frauen West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.138	0.130	1.124	1	0.289	0.871
Programmperiode	-0.168	0.137	1.509	1	0.219	0.846
KuZ-Effekt (DvD)	0.333	0.187	3.165	1	0.075	1.396
ohne deutschen Pass	-0.024	0.116	0.042	1	0.838	0.977
unter 25-Jährige	0.395	0.113	12.115	1	0.001	1.484
über 50-Jährige	-0.208	0.128	2.631	1	0.105	0.812
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.598	0.185	10.393	1	0.001	1.818
Monat1	0.313	0.185	2.879	1	0.090	1.368
Monat2	0.256	0.189	1.841	1	0.175	1.292
Monat3	-0.111	0.201	0.306	1	0.580	0.895
Monat4	-0.183	0.208	0.778	1	0.378	0.833
Monat5	-0.179	0.220	0.667	1	0.414	0.836
Konstante	-2.199	0.190	134.142	1	0.000	0.111

LR-Test chisq df P-Wert
49,715 12 0,000
N (Personenmonate) = 4,387

ohne Ausbildung Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.589	0.237	6.206	1	0.013	1.803
Programmperiode	0.540	0.240	5.063	1	0.024	1.715
KuZ-Effekt (DvD)	-0.548	0.327	2.810	1	0.094	0.578
ohne Ausbildung	0.316	0.187	2.833	1	0.092	1.371
unter 25-Jährige	-0.340	0.244	1.949	1	0.163	0.712
über 50-Jährige	0.446	0.309	2.082	1	0.149	1.562
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.235	0.276	0.729	1	0.393	1.265
Monat1	-0.152	0.297	0.262	1	0.609	0.859
Monat2	-0.133	0.302	0.195	1	0.659	0.875
Monat3	-0.194	0.312	0.388	1	0.533	0.824
Monat4	-0.487	0.349	1.941	1	0.164	0.615
Monat5	-2.829	0.331	73.049	1	0.000	0.059
Konstante						

LR-Test chisq df P-Wert
25,731 11 0,007
N (Personenmonate) = 1,828

unter 25-Jährige Männer West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.023	0.111	0.044	1	0.834	0.977
Programmperiode	-0.316	0.112	8.033	1	0.005	0.729
KuZ-Effekt (DvD)	0.197	0.159	1.526	1	0.217	1.217
ohne Ausbildung	-0.204	0.086	5.640	1	0.018	0.815
(Fach-) Hochschulabschluss	-1.518	0.580	6.856	1	0.009	0.219
ohne deutschen Pass	-0.001	0.113	0.000	1	0.995	0.999
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.441	0.259	2.895	1	0.089	1.554
Monat1	0.487	0.183	7.084	1	0.008	1.627
Monat2	0.522	0.186	7.876	1	0.005	1.685
Monat3	0.490	0.191	6.614	1	0.010	1.632
Monat4	0.243	0.200	1.479	1	0.224	1.275
Monat5	0.017	0.218	0.006	1	0.938	1.017
Konstante	-1.801	0.184	96.323	1	0.000	0.165

LR-Test chisq df P-Wert
47,616 12 0,000
N (Personenmonate) = 4,458

unter 25-Jährige Männer Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.009	0.115	0.006	1	0.937	0.991
Programmperiode	-0.531	0.123	18.576	1	0.000	0.588
KuZ-Effekt (DvD)	0.153	0.170	0.813	1	0.367	1.166
ohne Ausbildung	-0.028	0.101	0.078	1	0.779	0.972
(Fach-) Hochschulabschluss	-1.388	0.898	2.387	1	0.122	0.250
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.623	0.231	7.279	1	0.007	1.864
Monat1	0.491	0.178	7.619	1	0.006	1.633
Monat2	0.521	0.181	8.295	1	0.004	1.684
Monat3	0.454	0.186	5.934	1	0.015	1.575
Monat4	0.404	0.193	4.405	1	0.036	1.498
Monat5	-0.047	0.216	0.046	1	0.830	0.955
Konstante	-1.975	0.177	124.176	1	0.000	0.139

LR-Test chisq df P-Wert
65,290 11 0,000
N (Personenmonate) = 4,279

unter 25-Jährige Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.237	0.131	3.257	1	0.071	1.267
Programmperiode	-0.060	0.134	0.199	1	0.656	0.942
KuZ-Effekt (DvD)	-0.137	0.191	0.514	1	0.474	0.872
ohne Ausbildung	-0.185	0.111	2.797	1	0.094	0.831
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.558	0.512	1.186	1	0.276	0.572
ohne deutschen Pass	0.164	0.139	1.398	1	0.237	1.179
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.254	0.371	0.470	1	0.493	1.290
Monat1	0.608	0.206	8.674	1	0.003	1.836
Monat2	0.463	0.213	4.735	1	0.030	1.589
Monat3	0.296	0.221	1.794	1	0.180	1.344
Monat4	0.054	0.233	0.053	1	0.818	1.055
Monat5	0.151	0.242	0.391	1	0.532	1.164
Konstante	-2.010	0.209	92.593	1	0.000	0.134

LR-Test chisq df P-Wert
33,727 12 0,001
N (Personenmonate) = 3,339

über 50-Jährige Männer West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.168	0.181	0.862	1	0.353	1.183
Programmperiode	0.230	0.178	1.683	1	0.195	1.259
KuZ-Effekt (DvD)	-0.157	0.244	0.414	1	0.520	0.855
ohne Ausbildung	-0.170	0.135	1.581	1	0.209	0.844
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.783	0.260	9.106	1	0.003	0.457
ohne deutschen Pass	-0.067	0.187	0.129	1	0.720	0.935
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.780	0.214	13.253	1	0.000	2.182
Monat1	0.923	0.279	10.935	1	0.001	2.518
Monat2	0.780	0.286	7.448	1	0.006	2.182
Monat3	0.458	0.299	2.346	1	0.126	1.580
Monat4	0.270	0.310	0.757	1	0.384	1.310
Monat5	0.189	0.333	0.323	1	0.570	1.209
Konstante	-2.701	0.295	83.651	1	0.000	0.067

LR-Test chisq df P-Wert
54,295 12 0,000
N (Personenmonate) = 2,431

über 50-Jährige Männer Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.208	0.139	2.236	1	0.135	0.812
Programmperiode	0.091	0.135	0.450	1	0.502	1.095
KuZ-Effekt (DvD)	-0.039	0.195	0.039	1	0.843	0.962
ohne Ausbildung	-0.386	0.198	3.820	1	0.051	0.680
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.259	0.188	1.890	1	0.169	0.772
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.247	0.190	1.704	1	0.192	0.781
Monat1	0.424	0.199	4.561	1	0.033	1.529
Monat2	0.382	0.203	3.541	1	0.060	1.466
Monat3	0.035	0.216	0.026	1	0.872	1.035
Monat4	0.095	0.218	0.190	1	0.663	1.100
Monat5	-0.064	0.239	0.072	1	0.789	0.938
Konstante	-1.947	0.206	89.296	1	0.000	0.143

LR-Test chisq df P-Wert
30,800 11 0,001
N (Personenmonate) = 3,839

über 50-Jährige Frauen West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.054	0.203	0.071	1	0.789	0.947
Programmperiode	-0.333	0.216	2.376	1	0.123	0.717
KuZ-Effekt (DvD)	0.267	0.299	0.796	1	0.372	1.306
ohne Ausbildung	0.010	0.160	0.004	1	0.951	1.010
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.028	0.469	0.004	1	0.952	0.972
ohne deutschen Pass	-0.314	0.252	1.550	1	0.213	0.731
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.558	0.284	3.867	1	0.049	1.746
Monat1	0.576	0.304	3.600	1	0.058	1.779
Monat2	0.410	0.313	1.715	1	0.190	1.506
Monat3	0.259	0.323	0.641	1	0.423	1.295
Monat4	0.433	0.321	1.820	1	0.177	1.542
Monat5	-0.374	0.389	0.921	1	0.337	0.688
Konstante	-2.551	0.306	69.421	1	0.000	0.078

LR-Test chisq df P-Wert
21,453 12 0,044
N (Personenmonate) = 2,130

über 50-Jährige Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.199	0.194	1.053	1	0.305	1.220
Programmperiode	0.143	0.203	0.495	1	0.482	1.154
KuZ-Effekt (DvD)	0.015	0.279	0.003	1	0.958	1.015
ohne Ausbildung	-0.426	0.224	3.626	1	0.057	0.653
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.057	0.291	0.039	1	0.844	0.944
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.388	0.242	2.576	1	0.108	1.474
Monat1	0.254	0.262	0.944	1	0.331	1.290
Monat2	0.280	0.265	1.119	1	0.290	1.324
Monat3	0.135	0.275	0.241	1	0.623	1.145
Monat4	-0.091	0.290	0.098	1	0.754	0.913
Monat5	-0.060	0.304	0.039	1	0.843	0.942
Konstante	-2.700	0.265	103.447	1	0.000	0.067

LR-Test chisq df P-Wert
14,760 11 0,194
N (Personenmonate) = 2,743

Abgang aus Leistungsbezug: Vorprogrammtest Modellagenturen plus Erste Welle

Alle West							Alle Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.068	0.039	2.966	1	0.085	0.935	KuZ	0.081	0.045	3.277	1	0.070	1.085
Programmperiode	-0.100	0.040	6.409	1	0.011	0.905	Programmperiode	-0.074	0.046	2.589	1	0.108	0.929
KuZ-Effekt (DvD)	0.154	0.056	7.636	1	0.006	1.167	KuZ-Effekt (DvD)	0.056	0.064	0.768	1	0.381	1.058
ohne Ausbildung	-0.111	0.031	12.692	1	0.000	0.895	ohne Ausbildung	-0.213	0.048	20.136	1	0.000	0.808
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.608	0.082	54.693	1	0.000	0.545	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.324	0.096	11.349	1	0.001	0.723
ohne deutschen Pass	-0.145	0.042	12.038	1	0.001	0.865	ohne deutschen Pass	-0.027	0.094	0.082	1	0.774	0.973
unter 25-Jährige	0.222	0.033	45.391	1	0.000	1.248	unter 25-Jährige	0.147	0.039	14.186	1	0.000	1.159
über 50-Jährige	-0.166	0.044	14.319	1	0.000	0.847	über 50-Jährige	-0.164	0.043	14.340	1	0.000	0.849
Frauen	-0.251	0.029	74.898	1	0.000	0.778	Frauen	-0.496	0.034	208.268	1	0.000	0.609
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.226	0.067	11.331	1	0.001	0.798	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.716	0.066	115.948	1	0.000	0.489
Monat1	0.289	0.071	16.315	1	0.000	1.335	Monat1	0.573	0.088	42.193	1	0.000	1.774
Monat2	0.329	0.072	20.683	1	0.000	1.389	Monat2	0.739	0.088	69.800	1	0.000	2.094
Monat3	0.391	0.073	28.651	1	0.000	1.479	Monat3	0.573	0.090	40.193	1	0.000	1.774
Monat4	0.262	0.075	12.137	1	0.000	1.299	Monat4	0.659	0.091	52.290	1	0.000	1.933
Monat5	0.038	0.082	0.213	1	0.645	1.039	Monat5	0.205	0.101	4.087	1	0.043	1.227
Konstante	-1.760	0.074	563.000	1	0.000	0.172	Konstante	-2.059	0.091	517.737	1	0.000	0.128
LR-Test N (Personenmonate) =							LR-Test N (Personenmonate) =						
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
	358.739	15	0.000					639.724	15	0.000			
	46.286							36.730					

Alle Männer West							Alle Männer Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.093	0.049	3.595	1	0.058	0.911	KuZ	0.108	0.055	3.870	1	0.049	1.114
Programmperiode	-0.217	0.050	18.865	1	0.000	0.805	Programmperiode	-0.001	0.055	0.001	1	0.981	0.999
KuZ-Effekt (DvD)	0.223	0.070	10.028	1	0.002	1.250	KuZ-Effekt (DvD)	0.000	0.078	0.000	1	0.995	1.000
ohne Ausbildung	-0.134	0.040	11.507	1	0.001	0.874	ohne Ausbildung	-0.271	0.060	20.689	1	0.000	0.763
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.727	0.109	44.814	1	0.000	0.483	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.431	0.123	12.241	1	0.000	0.650
ohne deutschen Pass	-0.151	0.051	8.591	1	0.003	0.860	ohne deutschen Pass	0.004	0.105	0.001	1	0.970	1.004
unter 25-Jährige	0.128	0.042	9.390	1	0.002	1.136	unter 25-Jährige	0.047	0.048	0.968	1	0.325	1.048
über 50-Jährige	-0.166	0.057	8.612	1	0.003	0.847	über 50-Jährige	-0.255	0.054	22.344	1	0.000	0.775
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.461	0.086	28.892	1	0.000	0.630	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.840	0.083	102.509	1	0.000	0.432
Monat1	0.207	0.092	5.059	1	0.025	1.230	Monat1	0.617	0.112	30.484	1	0.000	1.854
Monat2	0.339	0.093	13.382	1	0.000	1.404	Monat2	0.849	0.112	57.575	1	0.000	2.338
Monat3	0.457	0.094	23.787	1	0.000	1.579	Monat3	0.657	0.114	32.904	1	0.000	1.928
Monat4	0.300	0.096	9.683	1	0.002	1.350	Monat4	0.820	0.115	50.785	1	0.000	2.271
Monat5	0.130	0.105	1.533	1	0.216	1.138	Monat5	0.298	0.128	5.433	1	0.020	1.347
Konstante	-1.638	0.094	303.497	1	0.000	0.194	Konstante	-2.105	0.114	341.817	1	0.000	0.122
LR-Test N (Personenmonate) =							LR-Test N (Personenmonate) =						
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
	224.031	14	0.000					334.037	14	0.000			
	27.153							21.791					

Alle Frauen West							Alle Frauen Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.029	0.066	0.188	1	0.665	0.972	KuZ	-0.002	0.079	0.001	1	0.977	0.998
Programmperiode	0.087	0.065	1.792	1	0.181	1.091	Programmperiode	-0.243	0.081	8.896	1	0.003	0.785
KuZ-Effekt (DvD)	0.059	0.092	0.410	1	0.522	1.061	KuZ-Effekt (DvD)	0.218	0.114	3.643	1	0.056	1.244
ohne Ausbildung	-0.056	0.051	1.216	1	0.270	0.945	ohne Ausbildung	-0.083	0.079	1.096	1	0.295	0.920
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.414	0.126	10.792	1	0.001	0.661	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.089	0.155	0.331	1	0.565	0.915
ohne deutschen Pass	-0.151	0.072	4.364	1	0.037	0.860	ohne deutschen Pass	-0.082	0.218	0.141	1	0.707	0.921
unter 25-Jährige	0.362	0.054	44.482	1	0.000	1.436	unter 25-Jährige	0.396	0.070	32.117	1	0.000	1.486
über 50-Jährige	-0.168	0.070	5.737	1	0.017	0.846	über 50-Jährige	0.030	0.073	0.165	1	0.684	1.030
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.144	0.108	1.782	1	0.182	1.154	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.438	0.112	15.191	1	0.000	0.645
Monat1	0.405	0.113	12.756	1	0.000	1.499	Monat1	0.488	0.144	11.536	1	0.001	1.630
Monat2	0.293	0.116	6.401	1	0.011	1.340	Monat2	0.510	0.145	12.385	1	0.000	1.665
Monat3	0.262	0.118	4.961	1	0.026	1.299	Monat3	0.404	0.148	7.500	1	0.006	1.498
Monat4	0.193	0.120	2.579	1	0.108	1.213	Monat4	0.334	0.150	4.963	1	0.026	1.397
Monat5	-0.118	0.133	0.788	1	0.375	0.889	Monat5	0.036	0.166	0.046	1	0.830	1.036
Konstante	-2.189	0.117	350.693	1	0.000	0.112	Konstante	-2.496	0.146	290.551	1	0.000	0.082
LR-Test N (Personenmonate) =							LR-Test N (Personenmonate) =						
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
	137.063	14	0.000					115.922	14	0.000			
	19.113							14.939					

ohne Ausbildung Männer West							ohne Ausbildung Männer Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.180	0.088	4.154	1	0.042	0.836	KuZ	-0.039	0.150	0.067	1	0.795	0.962
Programmperiode	-0.329	0.089	13.748	1	0.000	0.720	Programmperiode	0.027	0.156	0.029	1	0.865	1.027
KuZ-Effekt (DvD)	0.455	0.125	13.209	1	0.000	1.576	KuZ-Effekt (DvD)	-0.173	0.217	0.641	1	0.423	0.841
ohne deutschen Pass	-0.275	0.074	13.642	1	0.000	0.760	ohne deutschen Pass	-0.170	0.205	0.692	1	0.406	0.843
unter 25-Jährige	0.029	0.075	0.146	1	0.703	1.029	unter 25-Jährige	0.148	0.124	1.430	1	0.232	1.160
über 50-Jährige	-0.159	0.105	2.268	1	0.132	0.853	über 50-Jährige	-0.543	0.187	8.474	1	0.004	0.581
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.490	0.135	13.169	1	0.000	0.612	Arbeitslosigkeitserfahrung	-1.092	0.212	26.491	1	0.000	0.335
Monat1	0.279	0.165	2.868	1	0.090	1.322	Monat1	0.184	0.267	0.475	1	0.491	1.202
Monat2	0.442	0.165	7.148	1	0.008	1.555	Monat2	0.054	0.273	0.039	1	0.843	1.055
Monat3	0.447	0.168	7.112	1	0.008	1.563	Monat3	0.347	0.270	1.652	1	0.199	1.415
Monat4	0.377	0.171	4.855	1	0.028	1.458	Monat4	0.715	0.268	7.095	1	0.008	2.044
Monat5	0.307	0.183	2.820	1	0.093	1.359	Monat5	-0.031	0.309	0.010	1	0.921	0.970
Konstante	-1.736	0.170	104.359	1	0.000	0.176	Konstante	-1.789	0.282	40.190	1	0.000	0.167
LR-Test N (Personenmonate) =							LR-Test N (Personenmonate) =						
	chisq	df	P-Wert					chisq	df	P-Wert			
	59.951	12	0.000					73.599	12	0.000			
	9.724							3.504					

ohne Ausbildung Frauen West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.075	0.115	0.420	1	0.517	1.077
Programmperiode	0.177	0.118	2.277	1	0.131	1.194
KuZ-Effekt (DvD)	-0.063	0.163	0.149	1	0.700	0.939
ohne deutschen Pass	-0.029	0.108	0.074	1	0.786	0.971
unter 25-Jährige	0.411	0.097	18.012	1	0.000	1.509
über 50-Jährige	-0.038	0.110	0.119	1	0.730	0.963
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.090	0.163	0.305	1	0.581	0.914
Monat1	0.238	0.197	1.469	1	0.226	1.269
Monat2	0.296	0.198	2.223	1	0.136	1.344
Monat3	0.226	0.202	1.245	1	0.264	1.253
Monat4	0.437	0.202	4.670	1	0.031	1.548
Monat5	-0.147	0.232	0.400	1	0.527	0.864
Konstante	-2.308	0.200	133.106	1	0.000	0.100

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
38.142	12	0.000
6.340		

ohne Ausbildung Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.389	0.194	4.014	1	0.045	0.678
Programmperiode	-0.421	0.205	4.222	1	0.040	0.656
KuZ-Effekt (DvD)	0.637	0.301	4.481	1	0.034	1.890
unter 25-Jährige	-1.412	0.830	2.890	1	0.089	0.244
über 50-Jährige	0.645	0.175	13.613	1	0.000	1.905
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.385	0.223	2.972	1	0.085	0.680
Monat1	-0.088	0.281	0.097	1	0.755	0.916
Monat2	0.690	0.427	2.602	1	0.107	1.993
Monat3	0.771	0.429	3.236	1	0.072	2.163
Monat4	0.735	0.433	2.889	1	0.089	2.086
Monat5	1.003	0.431	5.426	1	0.020	2.727
Konstante	-0.343	0.549	0.391	1	0.532	0.709
	-2.803	0.437	41.164	1	0.000	0.061

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
58.956	12	0.000
2.283		

unter 25-Jährige Männer West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.068	0.094	0.527	1	0.468	1.070
Programmperiode	-0.110	0.098	1.263	1	0.261	0.895
KuZ-Effekt (DvD)	-0.098	0.137	0.509	1	0.476	0.907
ohne Ausbildung	-0.265	0.078	11.493	1	0.001	0.767
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.721	0.509	2.008	1	0.157	0.486
ohne deutschen Pass	-0.032	0.102	0.099	1	0.753	0.969
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.038	0.244	0.024	1	0.877	0.963
Monat1	-0.276	0.168	2.710	1	0.100	0.759
Monat2	0.042	0.168	0.061	1	0.804	1.042
Monat3	0.021	0.172	0.015	1	0.904	1.021
Monat4	-0.238	0.180	1.754	1	0.185	0.788
Monat5	-0.406	0.197	4.245	1	0.039	0.666
Konstante	-1.162	0.168	48.035	1	0.000	0.313

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
45.109	12	0.000
6.092		

unter 25-Jährige Männer Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.239	0.107	4.946	1	0.026	1.270
Programmperiode	-0.083	0.110	0.570	1	0.450	0.920
KuZ-Effekt (DvD)	-0.200	0.152	1.719	1	0.190	0.819
ohne Ausbildung	-0.159	0.094	2.863	1	0.091	0.853
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.626	0.636	0.969	1	0.325	0.535
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.172	0.189	0.821	1	0.365	1.187
Monat1	-0.691	0.205	11.418	1	0.001	0.501
Monat2	0.320	0.203	2.468	1	0.116	1.377
Monat3	0.679	0.203	11.196	1	0.001	1.973
Monat4	0.489	0.209	5.495	1	0.019	1.631
Monat5	0.445	0.213	4.360	1	0.037	1.561
Konstante	0.092	0.237	0.150	1	0.698	1.096
	-1.850	0.204	82.184	1	0.000	0.157

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
55.696	12	0.000
4.872		

unter 25-Jährige Frauen West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.147	0.131	1.254	1	0.263	1.158
Programmperiode	0.215	0.130	2.744	1	0.098	1.239
KuZ-Effekt (DvD)	0.120	0.180	0.441	1	0.507	1.127
ohne Ausbildung	0.045	0.101	0.200	1	0.654	1.046
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.664	0.712	0.868	1	0.352	0.515
ohne deutschen Pass	-0.257	0.132	3.793	1	0.051	0.773
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.581	0.302	3.687	1	0.055	0.560
Monat1	0.205	0.227	0.813	1	0.367	1.227
Monat2	0.316	0.229	1.905	1	0.168	1.372
Monat3	0.281	0.234	1.444	1	0.230	1.324
Monat4	-0.057	0.245	0.054	1	0.817	0.945
Monat5	-0.362	0.270	1.793	1	0.181	0.697
Konstante	-1.828	0.234	61.147	1	0.000	0.161

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
42.448	12	0.000
4.056		

unter 25-Jährige Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.364	0.148	6.021	1	0.014	0.695
Programmperiode	-0.593	0.147	16.298	1	0.000	0.553
KuZ-Effekt (DvD)	0.694	0.213	10.636	1	0.001	2.002
ohne Ausbildung	0.146	0.127	1.322	1	0.250	1.157
(Fach-) Hochschulabschluss	-1.243	1.493	0.693	1	0.405	0.288
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.773	0.412	3.521	1	0.061	2.167
Monat1	-0.016	0.315	0.003	1	0.958	0.984
Monat2	0.456	0.296	2.373	1	0.123	1.578
Monat3	0.600	0.297	4.079	1	0.043	1.821
Monat4	0.585	0.301	3.784	1	0.052	1.794
Monat5	0.621	0.304	4.168	1	0.041	1.860
Konstante	-0.116	0.347	0.112	1	0.738	0.890
	-2.066	0.293	49.823	1	0.000	0.127

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
37.635	12	0.000
3.187		

über 50-Jährige Männer West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.328	0.141	5.395	1	0.020	0.720
Programmperiode	-0.413	0.150	7.636	1	0.006	0.662
KuZ-Effekt (DvD)	0.638	0.212	9.073	1	0.003	1.892
ohne Ausbildung	-0.036	0.118	0.091	1	0.763	0.965
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.847	0.249	11.604	1	0.001	0.429
ohne deutschen Pass	-0.132	0.174	0.575	1	0.448	0.876
Arbeitslosigkeitserfahrung	-1.175	0.225	27.180	1	0.000	0.309
Monat1	0.121	0.250	0.235	1	0.628	1.129
Monat2	0.383	0.249	2.354	1	0.125	1.466
Monat3	0.575	0.251	5.254	1	0.022	1.777
Monat4	0.230	0.264	0.759	1	0.384	1.258
Monat5	-0.033	0.291	0.013	1	0.909	0.967
Konstante	-1.574	0.246	40.934	1	0.000	0.207

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
69.987	12	0.000
3.695		

über 50-Jährige Männer Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.357	0.135	6.968	1	0.008	0.700
Programmperiode	-0.002	0.132	0.000	1	0.988	0.998
KuZ-Effekt (DvD)	0.046	0.194	0.058	1	0.810	1.048
ohne Ausbildung	-0.517	0.175	8.766	1	0.003	0.596
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.011	0.168	0.004	1	0.949	0.989
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.377	0.280	1.816	1	0.178	1.458
Monat1	-1.073	0.195	30.185	1	0.000	0.342
Monat2	0.608	0.270	5.080	1	0.024	1.836
Monat3	1.036	0.267	15.065	1	0.000	2.819
Monat4	0.859	0.273	9.926	1	0.002	2.360
Monat5	0.743	0.278	7.132	1	0.008	2.102
Konstante	0.117	0.318	0.136	1	0.712	1.125
	-2.155	0.270	63.677	1	0.000	0.116

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
97.968	12	0.000
4.717		

über 50-Jährige Frauen West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.069	0.178	0.152	1	0.697	1.072
Programmperiode	0.227	0.178	1.623	1	0.203	1.255
KuZ-Effekt (DvD)	-0.195	0.256	0.578	1	0.447	0.823
ohne Ausbildung	0.076	0.133	0.326	1	0.568	1.079
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.812	0.425	3.655	1	0.056	0.444
ohne deutschen Pass	-0.145	0.218	0.442	1	0.506	0.865
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.238	0.228	1.097	1	0.295	1.269
Monat1	1.269	0.369	11.810	1	0.001	3.557
Monat2	0.708	0.382	3.434	1	0.064	2.031
Monat3	0.826	0.382	4.666	1	0.031	2.284
Monat4	0.887	0.384	5.325	1	0.021	2.427
Monat5	0.748	0.409	3.347	1	0.067	2.114
Konstante	-3.122	0.376	69.057	1	0.000	0.044

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
30.652	12	0.002
2.838		

über 50-Jährige Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.333	0.172	3.733	1	0.053	1.395
Programmperiode	-0.004	0.187	0.000	1	0.984	0.996
KuZ-Effekt (DvD)	-0.238	0.248	0.919	1	0.338	0.788
ohne Ausbildung	-0.539	0.204	6.959	1	0.008	0.583
(Fach-) Hochschulabschluss	0.151	0.242	0.393	1	0.531	1.163
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.541	0.585	0.856	1	0.355	1.718
Monat1	0.040	0.214	0.035	1	0.852	1.041
Monat2	0.512	0.299	2.926	1	0.087	1.668
Monat3	0.106	0.311	0.116	1	0.733	1.112
Monat4	0.348	0.307	1.282	1	0.258	1.416
Monat5	0.414	0.309	1.799	1	0.180	1.513
Konstante	0.043	0.345	0.015	1	0.902	1.043
	-2.694	0.303	78.796	1	0.000	0.068

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
25.013	12	0.015
3.467		

Abgang aus Leistungsbezug: KuZ-Effekte Modellagenturen plus Erste Welle

Alle West							Alle Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.078	0.042	3.377	1	0.066	1.081	KuZ	0.120	0.048	6.345	1	0.012	1.128
Programmperiode	-0.428	0.045	88.758	1	0.000	0.652	Programmperiode	-0.152	0.050	9.353	1	0.002	0.859
KuZ-Effekt (DvD)	-0.096	0.064	2.242	1	0.134	0.909	KuZ-Effekt (DvD)	0.001	0.069	0.000	1	0.983	1.001
ohne Ausbildung	-0.180	0.036	25.400	1	0.000	0.835	ohne Ausbildung	-0.148	0.054	7.630	1	0.006	0.862
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.442	0.084	27.433	1	0.000	0.643	(Fach-) Hochschulabschluss	0.013	0.087	0.022	1	0.882	1.013
ohne deutschen Pass	-0.051	0.048	1.113	1	0.291	0.951	ohne deutschen Pass	-0.253	0.111	5.183	1	0.023	0.776
unter 25-Jährige	0.182	0.038	23.195	1	0.000	1.200	unter 25-Jährige	-0.017	0.043	0.160	1	0.689	0.983
über 50-Jährige	-0.113	0.049	5.318	1	0.021	0.893	über 50-Jährige	-0.153	0.046	10.855	1	0.001	0.858
Frauen	-0.172	0.033	27.387	1	0.000	0.842	Frauen	-0.331	0.037	81.992	1	0.000	0.718
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.331	0.078	18.192	1	0.000	1.393	Arbeitslosigkeitserfahrung	0.028	0.071	0.151	1	0.698	1.028
Monat1	0.603	0.078	59.735	1	0.000	1.823	Monat1	0.319	0.085	14.178	1	0.000	1.375
Monat2	0.373	0.080	21.751	1	0.000	1.453	Monat2	0.343	0.086	16.090	1	0.000	1.409
Monat3	0.408	0.081	25.457	1	0.000	1.504	Monat3	0.084	0.088	0.912	1	0.340	1.088
Monat4	0.181	0.084	4.683	1	0.030	1.199	Monat4	0.112	0.089	1.568	1	0.210	1.118
Monat5	-0.059	0.092	0.408	1	0.523	0.943	Monat5	-0.236	0.100	5.548	1	0.018	0.789
Konstante	-2.062	0.082	635.006	1	0.000	0.127	Konstante	-1.954	0.089	478.079	1	0.000	0.142

LR-Test	chisq	df	P-Wert	LR-Test	chisq	df	P-Wert
N (Personenmonate) =	571,576	15	0,000	N (Personenmonate) =	249,631	15	0,000
	41,341				32,519		

Alle Männer West							Alle Männer Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.122	0.054	5.133	1	0.023	1.130	KuZ	0.089	0.057	2.414	1	0.120	1.093
Programmperiode	-0.349	0.057	37.072	1	0.000	0.705	Programmperiode	-0.300	0.060	24.759	1	0.000	0.741
KuZ-Effekt (DvD)	-0.159	0.081	3.884	1	0.049	0.853	KuZ-Effekt (DvD)	-0.025	0.085	0.084	1	0.772	0.976
ohne Ausbildung	-0.160	0.045	12.820	1	0.000	0.852	ohne Ausbildung	-0.163	0.067	6.022	1	0.014	0.849
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.515	0.112	21.190	1	0.000	0.597	(Fach-) Hochschulabschluss	-0.133	0.112	1.412	1	0.235	0.875
ohne deutschen Pass	-0.109	0.059	3.424	1	0.064	0.897	ohne deutschen Pass	-0.287	0.128	5.040	1	0.025	0.751
unter 25-Jährige	0.085	0.048	3.158	1	0.076	1.089	unter 25-Jährige	-0.118	0.054	4.798	1	0.028	0.889
über 50-Jährige	-0.059	0.061	0.949	1	0.330	0.942	über 50-Jährige	-0.234	0.058	16.171	1	0.000	0.791
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.276	0.099	7.797	1	0.005	1.318	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.109	0.089	1.497	1	0.221	0.896
Monat1	0.534	0.100	28.752	1	0.000	1.706	Monat1	0.292	0.105	7.684	1	0.006	1.340
Monat2	0.334	0.102	10.674	1	0.001	1.396	Monat2	0.304	0.107	8.140	1	0.004	1.356
Monat3	0.416	0.103	16.311	1	0.000	1.515	Monat3	0.077	0.110	0.490	1	0.484	1.080
Monat4	0.223	0.106	4.396	1	0.036	1.250	Monat4	0.164	0.111	2.187	1	0.139	1.178
Monat5	0.038	0.116	0.111	1	0.739	1.039	Monat5	-0.288	0.126	5.230	1	0.022	0.749
Konstante	-2.057	0.103	399.243	1	0.000	0.128	Konstante	-1.765	0.110	259.625	1	0.000	0.171

LR-Test	chisq	df	P-Wert	LR-Test	chisq	df	P-Wert
N (Personenmonate) =	253,828	14	0,000	N (Personenmonate) =	161,220	14	0,000
	24,033				19,587		

Alle Frauen West							Alle Frauen Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.024	0.069	0.125	1	0.723	1.025	KuZ	0.186	0.087	4.549	1	0.033	1.205
Programmperiode	-0.550	0.075	53.923	1	0.000	0.577	Programmperiode	0.154	0.088	3.063	1	0.080	1.166
KuZ-Effekt (DvD)	-0.004	0.106	0.002	1	0.966	0.996	KuZ-Effekt (DvD)	0.035	0.120	0.082	1	0.774	1.035
ohne Ausbildung	-0.200	0.060	11.300	1	0.001	0.819	ohne Ausbildung	-0.123	0.091	1.823	1	0.177	0.884
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.354	0.129	7.541	1	0.006	0.702	(Fach-) Hochschulabschluss	0.291	0.139	4.365	1	0.037	1.337
ohne deutschen Pass	0.049	0.082	0.360	1	0.549	1.051	ohne deutschen Pass	-0.128	0.228	0.316	1	0.574	0.880
unter 25-Jährige	0.328	0.061	28.456	1	0.000	1.388	unter 25-Jährige	0.179	0.074	5.783	1	0.016	1.196
über 50-Jährige	-0.216	0.083	6.713	1	0.010	0.806	über 50-Jährige	0.030	0.078	0.145	1	0.703	1.030
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.400	0.126	9.995	1	0.002	1.491	Arbeitslosigkeitserfahrung	0.281	0.119	5.573	1	0.018	1.325
Monat1	0.705	0.126	31.511	1	0.000	2.023	Monat1	0.354	0.142	6.174	1	0.013	1.425
Monat2	0.432	0.129	11.204	1	0.001	1.541	Monat2	0.407	0.143	8.036	1	0.005	1.502
Monat3	0.389	0.131	8.778	1	0.003	1.475	Monat3	0.094	0.149	0.399	1	0.527	1.099
Monat4	0.101	0.137	0.548	1	0.459	1.107	Monat4	0.009	0.152	0.004	1	0.952	1.009
Monat5	-0.246	0.154	2.559	1	0.110	0.782	Monat5	-0.124	0.166	0.552	1	0.457	0.884
Konstante	-2.237	0.130	297.101	1	0.000	0.107	Konstante	-2.676	0.151	313.730	1	0.000	0.069

LR-Test	chisq	df	P-Wert	LR-Test	chisq	df	P-Wert
N (Personenmonate) =	323,391	14	0,000	N (Personenmonate) =	78,109	14	0,000
	17,308				12,932		

ohne Ausbildung Männer West							ohne Ausbildung Männer Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.270	0.095	8.135	1	0.004	1.310	KuZ	-0.146	0.162	0.809	1	0.368	0.865
Programmperiode	-0.154	0.100	2.379	1	0.123	0.857	Programmperiode	-0.229	0.176	1.696	1	0.193	0.795
KuZ-Effekt (DvD)	-0.495	0.143	11.934	1	0.001	0.609	KuZ-Effekt (DvD)	0.306	0.245	1.551	1	0.213	1.357
ohne deutschen Pass	-0.141	0.087	2.645	1	0.104	0.869	ohne Ausbildung	-0.132	0.140	0.885	1	0.347	0.876
unter 25-Jährige	-0.028	0.085	0.107	1	0.744	0.973	unter 25-Jährige	-0.275	0.228	1.460	1	0.227	0.759
über 50-Jährige	-0.192	0.110	3.054	1	0.081	0.825	über 50-Jährige	-0.093	0.243	0.148	1	0.701	0.911
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.291	0.156	3.452	1	0.063	1.337	Arbeitslosigkeitserfahrung	0.199	0.277	0.519	1	0.471	1.221
Monat1	0.428	0.173	6.119	1	0.013	1.534	Monat1	-0.017	0.265	0.004	1	0.952	0.983
Monat2	0.346	0.176	3.860	1	0.049	1.413	Monat2	0.041	0.288	0.020	1	0.887	1.042
Monat3	0.359	0.178	4.061	1	0.044	1.432	Monat3	0.598	0.279	4.599	1	0.032	1.818
Monat4	0.411	0.180	5.204	1	0.023	1.508	Monat4	-0.321	0.328	0.958	1	0.328	0.726
Monat5	-0.079	0.204	0.149	1	0.699	0.924	Monat5	-1.909	0.295	41.847	1	0.000	0.148
Konstante	-2.233	0.177	158.758	1	0.000	0.107	Konstante						

LR-Test	chisq	df	P-Wert	LR-Test	chisq	df	P-Wert
N (Personenmonate) =	77,520	12	0,000	N (Personenmonate) =	24,253	11	0,012
	8,278				2,944		

ohne Ausbildung Frauen West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.032	0.123	0.068	1	0.795	0.969
Programmperiode	-0.941	0.146	41.779	1	0.000	0.390
KuZ-Effekt (DvD)	0.301	0.198	2.319	1	0.128	1.351
ohne deutschen Pass	0.243	0.117	4.305	1	0.038	1.275
unter 25-Jährige	0.265	0.115	5.310	1	0.021	1.303
über 50-Jährige	0.020	0.128	0.025	1	0.874	1.020
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.244	0.191	1.626	1	0.202	1.276
Monat1	0.241	0.207	1.362	1	0.243	1.273
Monat2	0.251	0.209	1.433	1	0.231	1.285
Monat3	-0.015	0.218	0.005	1	0.943	0.985
Monat4	-0.052	0.223	0.055	1	0.814	0.949
Monat5	-0.472	0.257	3.361	1	0.067	0.624
Konstante	-2.048	0.212	92.980	1	0.000	0.129

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
103.174	12	0.000
5,366		

ohne Ausbildung Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.230	0.239	0.926	1	0.336	1.259
Programmperiode	-0.167	0.248	0.451	1	0.502	0.846
KuZ-Effekt (DvD)	0.389	0.349	1.243	1	0.265	1.475
ohne Ausbildung	0.602	0.220	7.485	1	0.006	1.827
unter 25-Jährige	-0.636	0.273	5.435	1	0.020	0.529
über 50-Jährige	0.857	0.353	5.907	1	0.015	2.357
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.215	0.336	0.410	1	0.522	1.240
Monat1	-0.319	0.360	0.786	1	0.375	0.727
Monat2	-0.089	0.355	0.063	1	0.801	0.915
Monat3	0.008	0.358	0.001	1	0.981	1.008
Monat4	-0.773	0.445	3.015	1	0.083	0.462
Monat5	-2.766	0.391	50.037	1	0.000	0.063
Konstante						

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
38.798	11	0.000
1,927		

unter 25-Jährige Männer West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.050	0.107	0.217	1	0.641	0.951
Programmperiode	-0.624	0.112	30.778	1	0.000	0.536
KuZ-Effekt (DvD)	0.071	0.157	0.204	1	0.652	1.074
ohne Ausbildung	-0.322	0.091	12.515	1	0.000	0.725
(Fach-) Hochschulabschluss	-1.446	0.825	3.073	1	0.080	0.235
ohne deutschen Pass	0.024	0.111	0.046	1	0.830	1.024
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.707	0.277	6.501	1	0.011	2.028
Monat1	0.043	0.177	0.058	1	0.810	1.044
Monat2	0.080	0.179	0.198	1	0.657	1.083
Monat3	0.052	0.183	0.081	1	0.776	1.053
Monat4	-0.350	0.195	3.235	1	0.072	0.704
Monat5	-0.587	0.218	7.244	1	0.007	0.556
Konstante	-1.411	0.179	62.454	1	0.000	0.244

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
108.557	12	0.000
5,798		

unter 25-Jährige Männer Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.015	0.114	0.018	1	0.893	1.015
Programmperiode	-0.448	0.127	12.424	1	0.000	0.639
KuZ-Effekt (DvD)	-0.158	0.174	0.818	1	0.366	0.854
ohne Ausbildung	-0.239	0.107	4.983	1	0.026	0.787
(Fach-) Hochschulabschluss	-1.347	1.140	1.397	1	0.237	0.260
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.199	0.264	0.567	1	0.451	1.220
Monat1	0.245	0.218	1.266	1	0.261	1.278
Monat2	0.426	0.218	3.802	1	0.051	1.531
Monat3	0.379	0.222	2.910	1	0.088	1.461
Monat4	0.202	0.229	0.783	1	0.376	1.224
Monat5	-0.301	0.261	1.337	1	0.248	0.740
Konstante	-1.852	0.217	73.109	1	0.000	0.157

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
72.866	11	0.000
4,650		

unter 25-Jährige Frauen West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.254	0.132	3.717	1	0.054	1.289
Programmperiode	-0.622	0.139	19.932	1	0.000	0.537
KuZ-Effekt (DvD)	-0.330	0.209	2.502	1	0.114	0.719
ohne Ausbildung	-0.225	0.116	3.746	1	0.053	0.799
(Fach-) Hochschulabschluss	-1.229	0.731	2.825	1	0.093	0.293
ohne deutschen Pass	-0.204	0.157	1.687	1	0.194	0.815
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.714	0.370	3.723	1	0.054	0.490
Monat1	0.375	0.232	2.624	1	0.105	1.455
Monat2	0.143	0.239	0.359	1	0.549	1.154
Monat3	-0.170	0.250	0.462	1	0.497	0.844
Monat4	-0.521	0.266	3.838	1	0.050	0.594
Monat5	-0.494	0.284	3.034	1	0.082	0.610
Konstante	-1.392	0.235	35.074	1	0.000	0.248

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
128.104	12	0.000
3,915		

unter 25-Jährige Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.343	0.161	4.531	1	0.033	1.410
Programmperiode	-0.405	0.178	5.194	1	0.023	0.667
KuZ-Effekt (DvD)	0.325	0.232	1.964	1	0.161	1.384
ohne Ausbildung	0.209	0.138	2.308	1	0.129	1.233
(Fach-) Hochschulabschluss	-2.862	1.495	3.665	1	0.056	0.057
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.330	0.362	0.834	1	0.361	0.719
Monat1	0.545	0.305	3.185	1	0.074	1.724
Monat2	0.457	0.309	2.183	1	0.140	1.579
Monat3	0.303	0.316	0.922	1	0.337	1.354
Monat4	0.730	0.311	5.517	1	0.019	2.074
Monat5	-0.273	0.368	0.548	1	0.459	0.761
Konstante	-2.575	0.310	68.952	1	0.000	0.076

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
56.410	11	0.000
3,127		

über 50-Jährige Männer West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.257	0.167	2.367	1	0.124	1.293
Programmperiode	-0.032	0.161	0.040	1	0.841	0.968
KuZ-Effekt (DvD)	-0.321	0.225	2.050	1	0.152	0.725
ohne Ausbildung	-0.295	0.122	5.858	1	0.016	0.745
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.669	0.247	7.358	1	0.007	0.512
ohne deutschen Pass	-0.120	0.180	0.446	1	0.504	0.887
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.492	0.251	3.849	1	0.050	0.611
Monat1	0.786	0.273	8.269	1	0.004	2.195
Monat2	0.600	0.280	4.604	1	0.032	1.823
Monat3	0.496	0.286	3.012	1	0.083	1.641
Monat4	0.561	0.288	3.790	1	0.052	1.752
Monat5	0.032	0.327	0.010	1	0.921	1.033
Konstante	-2.306	0.285	65.580	1	0.000	0.100

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
42.314	12	0.000
3,250		

über 50-Jährige Männer Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.341	0.143	5.678	1	0.017	0.711
Programmperiode	-0.390	0.145	7.293	1	0.007	0.677
KuZ-Effekt (DvD)	0.483	0.205	5.586	1	0.018	1.622
ohne Ausbildung	-0.170	0.219	0.602	1	0.438	0.844
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.053	0.169	0.097	1	0.755	0.949
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.323	0.202	2.542	1	0.111	0.724
Monat1	0.209	0.245	0.725	1	0.395	1.232
Monat2	0.408	0.245	2.766	1	0.096	1.504
Monat3	0.022	0.256	0.007	1	0.931	1.022
Monat4	0.217	0.255	0.723	1	0.395	1.242
Monat5	-0.373	0.301	1.535	1	0.215	0.688
Konstante	-1.810	0.248	53.392	1	0.000	0.164

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
30.003	11	0.002
4,085		

über 50-Jährige Frauen West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0.173	0.196	0.782	1	0.377	0.841
Programmperiode	-0.930	0.244	14.569	1	0.000	0.394
KuZ-Effekt (DvD)	0.488	0.322	2.295	1	0.130	1.629
ohne Ausbildung	0.197	0.164	1.443	1	0.230	1.217
(Fach-) Hochschulabschluss	0.378	0.387	0.955	1	0.328	1.460
ohne deutschen Pass	0.482	0.220	4.788	1	0.029	1.619
Arbeitslosigkeitserfahrung	0.083	0.295	0.079	1	0.778	1.087
Monat1	1.312	0.412	10.125	1	0.001	3.712
Monat2	0.861	0.425	4.096	1	0.043	2.365
Monat3	1.013	0.425	5.693	1	0.017	2.755
Monat4	0.664	0.440	2.283	1	0.131	1.943
Monat5	-0.427	0.566	0.568	1	0.451	0.653
Konstante	-3.003	0.419	51.254	1	0.000	0.050

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
68.463	12	0.000
2,542		

über 50-Jährige Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	0.096	0.196	0.241	1	0.624	1.101
Programmperiode	0.425	0.193	4.834	1	0.028	1.529
KuZ-Effekt (DvD)	0.006	0.272	0.001	1	0.981	1.006
ohne Ausbildung	-0.703	0.247	8.135	1	0.004	0.495
(Fach-) Hochschulabschluss	-0.167	0.284	0.348	1	0.555	0.846
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0.109	0.247	0.196	1	0.658	0.896
Monat1	0.436	0.310	1.977	1	0.160	1.547
Monat2	0.590	0.311	3.601	1	0.058	1.804
Monat3	0.478	0.317	2.265	1	0.132	1.612
Monat4	-0.433	0.359	1.455	1	0.228	0.649
Monat5	-0.372	0.387	0.928	1	0.335	0.689
Konstante	-2.588	0.318	66.209	1	0.000	0.075

LR-Test
N (Personenmonate) =

chisq	df	P-Wert
54.782	11	0.000
2,907		

Abgang aus Leistungsbezug: Korrigierte KuZ-Effekte Modellagenturen

ohne Ausbildung Männer West							ohne Ausbildung Frauen West						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,042	0,092	0,208	1	0,649	0,959	KuZ	0,213	0,116	3,363	1	0,067	1,238
t2+t3	-0,055	0,094	0,348	1	0,555	0,946	t2+t3	0,111	0,123	0,824	1	0,364	1,118
t3	0,190	0,097	3,814	1	0,051	1,209	t3	-0,168	0,134	1,585	1	0,208	0,845
t2xkuz+2xt3xkuz	0,212	0,129	2,691	1	0,101	1,236	t2xkuz+2xt3xkuz	-0,334	0,170	3,883	1	0,049	0,716
korrigierter Effekt	-0,328	0,226	2,100	1	0,147	0,720	korrigierter Effekt	0,667	0,305	4,799	1	0,028	1,949
ohne deutschen Pass	-0,124	0,062	4,028	1	0,045	0,884	ohne deutschen Pass	-0,117	0,090	1,715	1	0,190	0,889
unter 25-Jährige	0,219	0,063	12,281	1	0,000	1,245	unter 25-Jährige	0,413	0,086	23,110	1	0,000	1,512
über 50-Jährige	-0,103	0,089	1,325	1	0,250	0,903	über 50-Jährige	-0,182	0,100	3,312	1	0,069	0,834
Arbeitslosigkeitserfahrung	0,210	0,108	3,766	1	0,052	1,234	Arbeitslosigkeitserfahrung	0,403	0,139	8,393	1	0,004	1,496
Monat1	0,595	0,126	22,337	1	0,000	1,814	Monat1	0,381	0,146	6,806	1	0,009	1,464
Monat2	0,556	0,128	18,793	1	0,000	1,743	Monat2	0,329	0,149	4,838	1	0,028	1,389
Monat3	0,381	0,132	8,299	1	0,004	1,464	Monat3	-0,027	0,159	0,028	1	0,866	0,974
Monat4	0,525	0,133	15,562	1	0,000	1,690	Monat4	0,127	0,159	0,646	1	0,421	1,136
Monat5	0,090	0,148	0,371	1	0,542	1,095	Monat5	-0,045	0,171	0,069	1	0,793	0,956
Konstante	-2,359	0,137	294,792	1	0,000	0,095	Konstante	-2,372	0,158	223,966	1	0,000	0,093

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	86,111	14	0,000
N (Personenmonate) =	10,951		

unter 25-Jährige Frauen West							ohne Ausbildung Frauen Ost						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,117	0,133	0,768	1	0,381	0,890	KuZ	0,091	0,207	0,194	1	0,659	1,096
t2+t3	-0,269	0,128	4,418	1	0,036	0,764	t2+t3	-0,449	0,225	4,006	1	0,045	0,638
t3	-0,077	0,130	0,349	1	0,555	0,926	t3	0,538	0,230	5,478	1	0,019	1,713
t2xkuz+2xt3xkuz	0,360	0,183	3,898	1	0,048	1,434	t2xkuz+2xt3xkuz	0,501	0,303	2,730	1	0,098	1,650
korrigierter Effekt	-0,509	0,315	2,599	1	0,107	0,601	korrigierter Effekt	-1,064	0,538	3,921	1	0,048	0,345
ohne Ausbildung	-0,148	0,087	2,874	1	0,090	0,863	ohne Ausbildung	0,410	0,146	7,897	1	0,005	1,507
(Fach-) Hochschulabschluss	-0,478	0,452	1,121	1	0,290	0,620	über 50-Jährige	-0,081	0,182	0,200	1	0,655	0,922
ohne deutschen Pass	-0,024	0,112	0,045	1	0,831	0,976	Arbeitslosigkeitserfahrung	0,251	0,227	1,227	1	0,268	1,285
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,116	0,281	0,171	1	0,680	0,890	Monat1	0,369	0,240	2,366	1	0,124	1,447
Monat1	0,529	0,166	10,195	1	0,001	1,697	Monat2	0,232	0,248	0,878	1	0,349	1,261
Monat2	0,520	0,169	9,446	1	0,002	1,682	Monat3	0,359	0,248	2,086	1	0,149	1,431
Monat3	0,328	0,176	3,467	1	0,063	1,389	Monat4	0,164	0,260	0,396	1	0,529	1,178
Monat4	0,125	0,185	0,455	1	0,500	1,133	Monat5	-0,416	0,306	1,852	1	0,174	0,660
Monat5	-0,024	0,200	0,015	1	0,904	0,976	Konstante	-2,659	0,272	95,742	1	0,000	0,070
Konstante	-1,678	0,176	91,199	1	0,000	0,187							

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	48,396	14	0,000
N (Personenmonate) =	4,890		

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	35,836	13	0,001
N (Personenmonate) =	2,934		

Abgang aus Leitungsbezug: Korrigierte KuZ-Effekte Modellagenturen plus Erste Welle

alle Männer West							ohne Ausbildung Männer West						
	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)		B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,092	0,049	3,542	1	0,060	0,912	KuZ	-0,183	0,088	4,333	1	0,037	0,833
t2+t3	-0,219	0,050	19,379	1	0,000	0,803	t2+t3	-0,329	0,089	13,850	1	0,000	0,719
t3	-0,363	0,056	42,648	1	0,000	0,695	t3	-0,178	0,097	3,371	1	0,066	0,837
t2xkuz+2xt3xkuz	0,217	0,070	9,579	1	0,002	1,243	t2xkuz+2xt3xkuz	0,454	0,125	13,237	1	0,000	1,575
korrigierter Effekt	-0,380	0,127	8,907	1	0,003	0,684	korrigierter Effekt	-0,947	0,225	17,681	1	0,000	0,388
ohne Ausbildung	-0,147	0,034	18,589	1	0,000	0,864	ohne deutschen Pass	-0,233	0,065	12,866	1	0,000	0,792
(Fach-) Hochschulabschluss	-0,578	0,090	41,242	1	0,000	0,561	unter 25-Jährige	0,005	0,065	0,007	1	0,934	1,005
ohne deutschen Pass	-0,156	0,044	12,244	1	0,000	0,856	über 50-Jährige	-0,167	0,085	3,854	1	0,050	0,846
unter 25-Jährige	0,112	0,036	9,672	1	0,002	1,119	Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,051	0,117	0,194	1	0,660	0,950
über 50-Jährige	-0,103	0,047	4,851	1	0,028	0,902	Monat1	0,361	0,137	6,922	1	0,009	1,435
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,058	0,074	0,628	1	0,428	0,943	Monat2	0,393	0,139	8,039	1	0,005	1,481
Monat1	0,374	0,078	22,897	1	0,000	1,454	Monat3	0,416	0,140	8,789	1	0,003	1,516
Monat2	0,366	0,079	21,369	1	0,000	1,442	Monat4	0,377	0,143	6,936	1	0,008	1,457
Monat3	0,455	0,080	32,452	1	0,000	1,577	Monat5	0,165	0,155	1,126	1	0,289	1,179
Monat4	0,283	0,082	11,797	1	0,001	1,327	Konstante	-1,827	0,146	156,042	1	0,000	0,161
Monat5	0,125	0,089	1,954	1	0,162	1,133							
Konstante	-1,757	0,082	457,125	1	0,000	0,173							

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	418,872	16	0,000
N (Personenmonate) =	38,447		

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	114,652	14	0,000
N (Personenmonate) =	13,501		

über 50-Jährige Männer West

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,312	0,140	4,934	1	0,026	0,732
t2+t3	-0,399	0,149	7,177	1	0,007	0,671
t3	-0,043	0,155	0,079	1	0,779	0,957
t2xkuz+2xt3xkuz	0,595	0,210	7,987	1	0,005	1,812
korrigierter Effekt	-0,945	0,374	6,373	1	0,012	0,389
ohne Ausbildung	-0,174	0,095	3,408	1	0,065	0,840
(Fach-) Hochschulabschluss	-0,652	0,197	10,993	1	0,001	0,521
ohne deutschen Pass	-0,103	0,140	0,546	1	0,460	0,902
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,823	0,187	19,309	1	0,000	0,439
Monat1	0,417	0,202	4,254	1	0,039	1,518
Monat2	0,438	0,205	4,580	1	0,032	1,550
Monat3	0,465	0,207	5,018	1	0,025	1,592
Monat4	0,312	0,214	2,125	1	0,145	1,367
Monat5	0,001	0,237	0,000	1	0,995	1,001
Konstante	-1,697	0,210	65,335	1	0,000	0,183

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	68,956	14	0,000
N (Personenmonate) =	5,365		

ohne Ausbildung Männer Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,027	0,149	0,032	1	0,858	0,974
t2+t3	0,043	0,155	0,078	1	0,781	1,044
t3	-0,337	0,172	3,836	1	0,050	0,714
t2xkuz+2xt3xkuz	-0,157	0,215	0,533	1	0,466	0,855
korrigierter Effekt	0,556	0,389	2,040	1	0,153	1,744
ohne Ausbildung	0,096	0,104	0,847	1	0,357	1,100
über 50-Jährige	-0,509	0,168	9,213	1	0,002	0,601
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,505	0,178	8,023	1	0,005	0,604
Monat1	0,304	0,227	1,798	1	0,180	1,356
Monat2	0,091	0,233	0,153	1	0,696	1,095
Monat3	0,313	0,232	1,821	1	0,177	1,367
Monat4	0,734	0,229	10,291	1	0,001	2,082
Monat5	-0,091	0,264	0,119	1	0,730	0,913
Konstante	-2,019	0,248	66,123	1	0,000	0,133

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	59,130	13	0,000
N (Personenmonate) =	4,746		

alle Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,031	0,079	0,158	1	0,691	0,969
t2+t3	-0,236	0,081	8,474	1	0,004	0,790
t3	0,142	0,085	2,805	1	0,094	1,153
t2xkuz+2xt3xkuz	0,230	0,114	4,104	1	0,043	1,259
korrigierter Effekt	-0,208	0,200	1,080	1	0,299	0,812
ohne Ausbildung	-0,105	0,068	2,415	1	0,120	0,900
(Fach-) Hochschulabschluss	0,085	0,114	0,553	1	0,457	1,088
unter 25-Jährige	0,284	0,058	24,288	1	0,000	1,329
über 50-Jährige	0,052	0,060	0,742	1	0,389	1,053
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,037	0,091	0,164	1	0,685	0,964
Monat1	0,375	0,114	10,758	1	0,001	1,455
Monat2	0,465	0,115	16,423	1	0,000	1,593
Monat3	0,275	0,118	5,465	1	0,019	1,317
Monat4	0,183	0,120	2,324	1	0,127	1,201
Monat5	-0,081	0,134	0,364	1	0,546	0,923
Konstante	-2,472	0,121	418,312	1	0,000	0,084

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	107,823	15	0,000
N (Personenmonate) =	20,790		

ohne Ausbildung Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,359	0,193	3,466	1	0,063	0,698
t2+t3	-0,392	0,203	3,719	1	0,054	0,676
t3	-0,223	0,241	0,851	1	0,356	0,800
t2xkuz+2xt3xkuz	0,570	0,298	3,663	1	0,056	1,769
korrigierter Effekt	-0,168	0,550	0,093	1	0,760	0,845
ohne Ausbildung	0,563	0,151	13,867	1	0,000	1,755
unter 25-Jährige	-0,543	0,205	7,036	1	0,008	0,581
über 50-Jährige	-0,049	0,247	0,039	1	0,843	0,952
Arbeitslosigkeitserfahrung	0,264	0,293	0,812	1	0,368	1,302
Monat1	0,190	0,298	0,407	1	0,523	1,209
Monat2	0,334	0,298	1,257	1	0,262	1,396
Monat3	0,345	0,302	1,302	1	0,254	1,411
Monat4	-0,627	0,390	2,580	1	0,108	0,534
Monat5	-2,313	0,313	54,624	1	0,000	0,099

	chisq	df	P-Wert
LR-Test	64,251	13	0,000
N (Personenmonate) =	3,117		

unter 25-Jährige Frauen Ost

	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
KuZ	-0,363	0,148	6,031	1	0,014	0,696
t2+t3	-0,602	0,147	16,844	1	0,000	0,548
t3	-0,404	0,173	5,458	1	0,019	0,667
t2xkuz+2xt3xkuz	0,709	0,212	11,207	1	0,001	2,033
korrigierter Effekt	-0,391	0,376	1,081	1	0,298	0,677
ohne Ausbildung	0,205	0,104	3,868	1	0,049	1,227
(Fach-) Hochschulabschluss	-2,339	1,048	4,984	1	0,026	0,096
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,291	0,268	1,178	1	0,278	0,747
Monat1	0,399	0,237	2,821	1	0,093	1,490
Monat2	0,503	0,238	4,459	1	0,035	1,654
Monat3	0,460	0,242	3,614	1	0,057	1,583
Monat4	0,679	0,242	7,876	1	0,005	1,971
Monat5	-0,293	0,287	1,039	1	0,308	0,746
Konstante	-1,968	0,241	66,525	1	0,000	0,140

	chisq	df	P-Wert
LR-Test			

B2 Anhang zu Kapitel 4

B2.1 Methoden- und Datenanhang zu Kapitel 4.3

B2.1.1 Stichprobe, Datenaufbereitung und Variablendefinitionen

B2.1.1.1 Datenquellen

Die Wirkungsanalysen des Kapitels 4.3 basieren auf *individueller Ebene* auf Stichproben der „*Integrierten Erwerbsbiografien*“ (IEB) des Forschungsdatenzentrums bei der BA am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (vgl. dazu im Detail die Ausführungen im Anhang B1.3 oben).

Darüber hinaus werden *aggregierte Geschäftsdaten* der *BA-Statistik* verwendet. Diese Daten liegen auf Monatsbasis und der Ebene der Arbeitsagenturen vor. Sie werden über eine Identifikatorvariable für die Arbeitsagenturen mit den Mikrodaten gematcht.

B2.1.1.2 Stichprobendesign

Die verwendeten methodischen Ansätze für die Untersuchung des Ex-ante- und des Ex-post-Effekts erfordern kein „klassisches“ Kontrollgruppendesign. Insofern ist die Stichprobe nicht nach dem Merkmal „ausgesprochene Sperrzeit“ geschichtet. Für die Methode ist es lediglich notwendig, eine ausreichende Zahl von Arbeitslosen zu ziehen, die mit einer wirksam gewordenen Sperrzeit belegt wurden (Ausschluss von unwirksamen Sperrzeiten z. B. durch Widersprüche oder Klagen). Der Anteil tatsächlich sanktionierter Arbeitsloser an allen Arbeitslosen ist sehr gering; in den internationalen Studien (Lalive, van Ours & Zweimüller 2002; Abbring, Van den Berg & Van Ours 2005) liegt er zwischen 2 und 3 % der Arbeitslosen des Samples. Für die IEB-Daten werden – in Abhängigkeit der regionalen Sanktionsintensität der Agenturen – Anteile zwischen etwa 0,5 und 2 % realisiert.

Es wird eine *Zufallsstichprobe* aus dem *Zugang Arbeitsloser mit Leistungsanspruch* („*Leistungsbezieher*“) pro Quartal gezogen. Dies geschieht aus drei Gründen:

- konstante institutionelle Bedingungen („Sanktionsregime“) zu Beginn der Arbeitslosigkeit;
- Vermeidung von „Initial Conditions“-Problemen;
- Vergleichbarkeit mit Referenzstudien.

Neben der größtmöglichen Vergleichbarkeit mit den Referenzstudien stellt eine Stichprobe aus Zugängen in Arbeitslosigkeit sicher, dass die Wirkungen institutioneller Veränderungen (insbesondere Reformen in der Zumutbarkeit und im Sperrzeitenrecht) ab Beginn des ArbeitslosigkeitssPELLS eindeutig zuzuordnen sind. Die Arbeitslosenzugänge (eines Quartals) sind zu Beginn ihrer Arbeitslosigkeit mit identischen institutionellen Bedingungen konfrontiert, die sich im Lauf der Arbeitslosigkeitsdauer ändern können. Allgemeiner und in methodische Begriffe gekleidet bedeutet dies, dass eine Zugangsstichprobe die „Initial Conditions“-Probleme vermeidet und die wirkungsanalytischen Methoden einfacher zu implementieren sind (vgl. Abbring, Van den Berg & Van Ours 2005: Fn 31).

Die Stichprobenziehung ist nach Bundesgebiet *Ost und West* geschichtet, um den Vorgaben für die Hartz-Evaluation für getrennte Rechnungen gerecht zu werden. Der Ziehungszeitraum umfasst alle Quartale der Jahre 2001, 2002, 2003 und 2004. Damit deckt die Stichprobe unterschiedliche Sanktionsregime ab:

- 2001: vor Reformen in Zumutbarkeit und Sperrzeitenrecht;
- 2002: Erweiterung der Sperrzeittatbestände („JobAqktiv-Gesetz“);
- 2003: Flexibilisierung Sperrzeiten, Umkehr Beweislast („Hartz I“); „Rundbrief 55/2003“ („Aktualisierung und Aktivierung der Bewerberbestände“);
- 2004: konsolidiertes neues Sanktionsregime.

Zusätzlich zur Zugangsstichproben der arbeitslosen Leistungsempfänger wurden im selben Zeitraum alle Arbeitslosen gezogen, für die eine Sperrzeit ausgesprochen wurde. Mit dieser zweiten Stichprobe wurde sichergestellt, eine hinreichend große Zahl von Sperrzeitenfällen zur Verfügung zu haben. Die folgende Übersicht fasst die Informationen zur Stichprobenziehung zusammen.

16 Wellen von Quartal I/2002 bis IV/2003

Datengrundlage	IEB
Grundgesamtheit	Arbeitslose
Zeitraum	Quartal I/2001; II/2001; III/2001; IV/2001 Quartal I/2002; II/2002; III/2002; IV/2002 Quartal I/2003; II/2003; III/2003; IV/2003 Quartal I/2004; II/2004; III/2004; IV/2004
Ziehung	Disproportional geschichtete Zufallsstichproben nach Quartalen sowie Ost und West
Ziehungsalgorithmus 1	Bestand Arbeitslose im Quartal, Dauer der Arbeitslosigkeit unter 3 Monaten, mit Leistungsanspruch (Alg, Alhi oder Uhg), Zuganggrund (ieb_zug_gr) = 60, 61, 62, 63, 64, 67, 68, 69, 70, 71, 72). („Zugänge der Leistungsbezieher in Arbeitslosigkeit“) n = 25.000
Ziehungsalgorithmus 2	Bestand Arbeitslose im Quartal, Abgangsgrund (ieb_abg) = X, 7. n = alle Fälle, auf die die Bedingung zutrifft
Daten	IEB, Zusatzmerkmale (siehe Abschnitt 1.2) n = 800.000 (Ziehungsalgorithmus 1)

B2.1.1.3 IEB-Variablen

Vgl. dazu detailliert die Ausführungen im Anhang B1.3 oben.

B2.1.1.4 Zusätzliche Variablen

Neben den Standardvariablen der IEB wurden folgende zusätzliche Variablen aus verschiedenen Quellen verwendet:

Quelle	Variablen
BewA	Familienstand; Kinderzahl; Geburtsjahr, jüngstes Kind; Gesundheitliche Einschränkungen; Letzte Erwerbstätigkeit: Wirtschaftszweig des Betriebes (WZ03); Gewünschte Tätigkeit: Arbeitszeit; Arbeiter/Angestellter; Berufsordnung Einmündungsberuf; Berufsordnung der Ausbildung; „Berufsrückkehrer/Leistungsbezug, Sonderstatus“
LeH Beratungsstatistik	Tagesentgelt; Leistungsart; Restanspruchsdauer; Sperrzeit von; Sperrzeit bis Beratungsart

B2.1.1.5 Datenaufbereitung

Die grundlegenden Schritte zur Datenaufbereitung (Bereinigung paralleler Spells und weitere Bereinigungs-schritte) entsprechen weitgehend den entsprechenden Erläuterungen in Anhang B1.3. Das grundlegende Merkmal ist also der Status Arbeitslosigkeit (mit Arbeitssuche). Zu beachten ist, dass bei den Analysen zu Sperrzeiten in Kapitel 4.3 ein *Arbeitslosigkeitsspell* nur dann berücksichtigt wird, wenn parallel der *Leistungsbezug* identifiziert werden kann, da nur in diesem Fall Sperrzeiten drohen bzw. tatsächlich verhängt werden (vgl. Stichprobendesign, B2.1.1.2 oben). Endet der Leistungsbezug vor einem Übergang in einen der definierten Zielzustände, ist dieser Fall rechtszensiert.

Dementsprechend werden nur *Arbeitslosenzugänge mit Leistungsbezug* im jeweiligen Quartal betrachtet. Das heißt, die Identifikation der Zugangskohorten entspricht ebenfalls der Darstellung in Anhang B1.3 oben, jedoch erneut mit dem Zusatz, dass das Merkmal Leistungsbezug auch für die Zugangskohorte von Beginn der Arbeitslosigkeit gegeben sein muss.

Bereits an dieser Stelle soll angemerkt werden, dass in der Aufbereitungslogik der Daten zur Analyse der *Ex-post-Effekte der Sperrzeit* auf den Übergang in Beschäftigung die Verhängung einer Sperrzeit (unter den in B2.1.1.6 detailliert dargestellten Voraussetzungen) nicht zur Unterbrechung des Arbeitslosigkeitsspells führt. Dies mag kontraintuitiv erscheinen, da in der Praxis die Verhängung der Sanktion gerade eben jenen Abgang aus dem Leistungsbezug und dem Status Arbeitslosigkeit nach sich zieht. Für die Analyse interessiert jedoch besonders die Zeit während und nach der Sperrzeit. Daher läuft der zugrunde liegende Arbeitslosigkeitsspell mit Leistungs-

bezug während der Sperre weiter. Analytisch gesprochen variiert ab dem Eintreten der Sperrzeit jedoch die zeitveränderliche erklärende Variable „Sperrzeit“.

Anders verhält es sich bei der Analyse der *Übergänge in die Sanktion* (die Wahrscheinlichkeit der bzw. die Dauer bis zur Verhängung der Sanktion). Hier ist die Sanktion der interessierende Zielzustand, und demzufolge endet mit dem Eintreten der ersten wirksamen Sperrzeit der Arbeitslosigkeitsspell.

B2.1.1.6 Definition wirksamer Sperrzeiten zur Analyse des Ex-post-Effekts

Die Aussprache einer Sperrzeit ist nicht gleichbedeutend mit ihrer faktischen Wirksamkeit. Es besteht die Möglichkeit, gegen die Verhängung von Sperrzeiten Widerspruch (und schließlich Klage) zu erheben (vgl. die Diskussion in Abschnitt 2.4.2 oben). Für die Analyse des *Ex-post-Effekts* müssen jedoch *wirksame Sperrzeiten* identifiziert werden. In diesem Falle kommt es zum temporären Abgang aus Arbeitslosigkeit und dem Einstellen der Leistungszahlungen im gleichen (je nach Rechtslage variierendem) Zeitraum. Beim Ex-post-Effekt von Sanktionen interessieren die Effekte dieser Veränderungen im Arbeitslosigkeits- bzw. Leistungsempfängerstatus.

Prinzipiell betrachten wir hier nur Sperrzeiten nach einem Job- bzw. Maßnahmeangebot. Die Sperrzeiten nach Aufgabe des Beschäftigungsverhältnisses fallen ebenso aus der Betrachtung wie die Sperrzeiten nach Abbruch einer beruflichen Eingliederungsmaßnahme. Die Analyse konzentriert sich somit auf die für die Aktivierungs- und Sanktionspolitik relevanten Arten von Sperrzeiten.

Demzufolge ist die Basis für die Identifikation einer Sperrzeit zum einen die unter B2.1.1.5 beschriebene Definition der Zugangskohorte sowie zum anderen der bereinigte Arbeitslosigkeitsspell mit Leistungsbezug. Der *Zugang in eine Sperrzeit* wird durch folgende Abgangsgründe aus dem Leistungsbezug (LeH) begründet:

- Abgangsgrund „1035“: „Sperrzeit von 3, 6 oder 12 Wochen“;
- Abgangsgrund „7“: „Sperrzeit“. (Laut Aussage des IAB könnte es sich hierbei auch um Säumniszeiten handeln. Die Analyse des Merkmals im Zusammenhang der vorausgehenden, parallelen und folgenden Episoden weist jedoch auf die Validität des Merkmals im Hinblick auf Sperrzeiten hin. Die Dauer der Unterbrechung des Leistungsbezugs nach diesem Abgangsgrund entspricht einer Sperrzeit, nicht einer Säumniszeit.)

Darüber hinaus muss für die wirksame Sperrzeit gelten, dass die Lücke im Arbeitslosigkeits-/Leistungsempfangsspell größer als 20 Tage ist (also mindestens die Bedingungen einer dreiwöchigen Sperrzeit erfüllt) und danach derselbe Status wie vor der Sanktion erfüllt ist, sofern kein Übergang in einen der definierten Zielzustände stattfindet.

Der Zugang in eine Sperrzeit wird nur berücksichtigt, wenn dieser explizit in den IEB-Daten zu identifizieren war. Ähnliche Merkmale bzw. unbekannte Abgangsgründe

konstituieren keinen Zugang in die Sperrzeit. Folgende Merkmalskombinationen werden hier nicht als Sperrzeit gezählt:

- Eintritte in Sperrzeiten (Abgangsgründe „1035“ oder „7“) vor dem jeweiligem Eintrittsquartal der Zugangskohorte;
- Eintritte in Sperrzeiten (Abgangsgründe „1035“ oder „7“) in Verbindung mit Erwerbsstatus „101“ (oder äquivalent) in der Episode vor dem Eintritt in die Sperrzeit (Sperrzeit nach Aufgabe einer Beschäftigung);
- Eintritte in Sperrzeiten (Abgangsgründe „1035“ oder „7“) in Verbindung mit Erwerbsstatus „1XXX“ in gleicher Episode (Sperrzeit nach Abbruch einer Maßnahme);
- Eintritte in Sperrzeiten (Abgangsgründe „1035“ oder „7“) in Verbindung mit Erwerbsstatus in Verbindung mit Status nach Abgang „6004“ (Krankheit direkt in Folge der Sperrzeit);
- Eintritte in Sperrzeiten (Abgangsgründe „1035“ oder „7“) in Verbindung mit Abgangsgründen „1035“ oder „7“ direkt in Episode danach (wiederholte Sperrzeit, erste Sperrzeit nicht wirksam).
- Die Abgangsgründe „1024“ (Säumniszeit), „1025“ (Nichterscheinen zur Meldung) aus der LeH bzw. „44“ (fehlende Mitwirkung), „73“ (Nichterneuerung der Meldung), „74“ (fehlende Verfügbarkeit/Mitwirkung) konstituieren keinen Zugang in die Sperrzeit.

B2.1.1.7 Generierte Variablen: Kovariate

Zusätzlich zu den in Anhang B1.3 beschriebenen generierten Kovariaten wurden auf individueller Ebene aus den IEB-Daten folgende erklärende Variablen für die Analyse von Sperrzeiten gebildet:

Variable	Definition
Kinder unter 3 Jahren	Dummyvariable für Kinder unter 3 Jahren
Dauer vorheriger Sperrzeitenperioden	Kumulierte Dauer in Sperrzeit seit dem Jahr 1996 in Tagen
Dauer vorheriger Säumniszeitperioden	Kumulierte Dauer in Säumniszeit seit dem Jahr 1996 in Tagen

Darüber hinaus wurde eine Reihe von erklärenden Variablen auf regionaler Ebene generiert. In der folgenden Übersicht sind die verwendeten *regionalen Kovariate* zusammengestellt.

Variable	Definition
<i>Kontextbedingungen und Struktur des regionalen Arbeitsmarkts</i>	
Arbeitslosenquote	Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen in abhängiger Beschäftigung in Prozent
Arbeitslosigkeitsdauer	Durchschnittliche Verweildauer in Arbeitslosigkeit in Wochen. Näherungsformel: $A_{lodur} = \frac{Jahresdurchschnittsbestand}{0,5 * (Jahreszugänge + Jahresabgänge)} * 52$
Leistungsempfängerquote Alg	Anteil Arbeitslosengeldempfänger am jahresdurchschnittlichen Bestand aller Arbeitslosen in Prozent
Verhältnis Arbeitslose und offene Stellen	Relation des Zugangs gemeldeter Stellen zu registrierten Arbeitslosen in Prozent
Beschäftigungswachstum	Differenz Bestand der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Vergleich zum Vorjahr in Prozent
Anteil Dienstleistungssektor	Anteil Beschäftigter im Dienstleistungssektor (WZV 50-06) an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsortprinzip) in Prozent
Einwohnerdichte	Einwohnerdichte des Arbeitsagenturbezirkes im Jahre 2000
Saisonindikator Arbeitslosigkeit	Saisonspanne: gleitende Durchschnitte Monatswerte; für Referenzjahr (hier 2001) Differenz Max. und Min. des relativen monatlichen Saisonausschlags
<i>Geschäfts- und Sanktionspolitik der Agenturen für Arbeit</i>	
Größe des zweiten Arbeitsmarktes	Relation der Zugänge an ABM- und SAM-Stellen zu Zugängen Arbeitsloser in Prozent
Personalressourcen der Agentur	Relation des Arbeitslosenbestandes zu Arbeitsberatern und Vermittlern
<i>Individuelle Merkmale/Struktur der Arbeitslosen</i>	
Anteil Ausländer	Anteil ausländischer Arbeitsloser am jahresdurchschnittlichen Bestand aller Arbeitslosen in Prozent
Anteil Jugendlicher	Anteil arbeitsloser Jugendlicher (<25 Jahre) am jahresdurchschnittlichen Bestand aller Arbeitslosen in Prozent
Anteil Älterer	Anteil Älterer (>50 Jahre) am jahresdurchschnittlichen Bestand aller Arbeitsloser in Prozent
Anteil Frauen	Anteil arbeitsloser Frauen an allen Arbeitslosen in Prozent
Anteil ohne Berufsausbildung	Anteil Arbeitsloser ohne Berufsausbildung am jahresdurchschnittlichen Bestand aller Arbeitslosen in Prozent

B2.1.1.8 Definition ausgesprochener Sperrzeiten zur Analyse des Ex-ante-Effekts

Bei den Untersuchungen zum *Ex-ante-Effekt* interessieren die Wirkungen, die durch das Drohpotenzial von Sperrzeiten erzielt werden. Diese Analysen basieren auf aggregierten Geschäftsdaten aus der BA-Statistik. In diesen Daten sind Sanktionen aufgrund von Meldevergehen, beispielsweise verspätete Arbeitslosmeldung bei der Arbeitsagentur (§ 37b SGB III in Zusammenhang mit § 140 SGB III, alte Fassung), sowie sog. „Säumniszeiten“, nicht enthalten. Auch wenn die hier verwendeten Daten keine Säumniszeiten enthalten, werden nur *ausesprochene Sperrzeiten* – unabhängig von ihrer effektiven Dauer und Wirkung – betrachtet. (Davon zu unterscheiden sind die effektiv wirksamen Sperrzeiten, vgl. Definition in Abschnitt B2.1.1.7).

Die absoluten Sperrzeitenzahlen variieren c.p. mit der Veränderung des Arbeitslosenzugangs bzw. -bestandes und des Leistungsempfängeranteils an allen Arbeitslosen, wobei auch hier zwischen den verschiedenen Arten von Sperrzeiten zu differenzieren ist. Im Hinblick auf die Sanktionspolitik interessieren jedoch nicht die absoluten, sondern die relativen Veränderungen, die sich aus einer anderen Handhabung von Sperrzeiten (durch die Arbeitsagenturen) ergeben. Die Sperrzeiten werden deshalb standardisiert und somit im Längs- bzw. Querschnitt vergleichbar gemacht.

Die Entscheidung für eine Standardisierung ist inhaltlich begründet; sie hängt von der Fragestellung ab und beeinflusst dementsprechend die Ergebnisse. Es geht – insbesondere für die Analysen auf Agenturebene – nicht ausschließlich darum, für die Größe der Untersuchungseinheit zu kontrollieren. Das inhaltliche Ziel der Standardisierung besteht vor allem darin, das Verhältnis zwischen potenziell sanktionierbaren und tatsächlich mit einer Sperrzeit belegten Fällen abzubilden:

$$\text{Sperrzeitenquote} = \frac{\text{Sperrzeitenzahl}}{\text{Sperrzeitenpotenzial}}.$$

Bei den hier relevanten Sperrzeiten nach Ablehnung einer zumutbaren Arbeit stehen die für eine adäquate Standardisierung notwendigen Daten auf der regionalen Ebene zur Verfügung. Die Sperrzeiten werden in Bezug zum durchschnittlichen Bestand der Leistungsbezieher (Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe, Eingliederungshilfe) gesetzt:

$$\text{Sperrzeitenquote Nr.2} = \frac{\text{Sperrzeiten nach Nr. 2}}{\text{Leistungsempfängerbestand}}.$$

Mit dieser Definition werden die ausgesprochenen Sperrzeiten den potenziell sanktionierbaren Fällen gegenübergestellt. Dennoch kann sich der durchschnittliche Leistungsempfängerbestand aus unterschiedlichen Zu- und Abgangsströmen sowie Dauern im Leistungsbezug ergeben, was eng mit Struktur und Dynamik der Arbeitslosigkeit zusammenhängt. Vermutlich werden sich unterschiedliche Dauern des Leistungsbezugs auch auf das Sanktionsverhalten auswirken. Allerdings wird in den Regressionen zu den Determinanten der Aussprache von Sperrzeiten auf der regionalen Ebene für diese Einflüsse kontrolliert.

B2.1.2 Evaluationsdesign und Identifikation

B2.1.2.1 Ex-post-Effekt von Sperrzeiten

Die Analysen zum Ex-post-Effekt von Sanktionen sind deskriptiver Natur und basieren auf dem sog. „Timing of Events“-Ansatz (vgl. Abbring und Van den Berg 2003; Abbring, Van den Berg und Van Ours 2005). Nachfolgend wird kurz die Idee des Ansatzes dargestellt. Es handelt sich um eine grafische Methode, die empirische Evidenz für den (Ex-post-)Effekt einer Sanktion liefert. Die dahinter stehende allgemeine Fragestellung bezieht sich auf die Analyse des Einflusses eines zufälligen Ereignisses auf ein anderes zufälliges Ereignis, wenn offensichtliche Selektionsprobleme gegeben sind. Zur Darstellung der Methode verwenden wir folgende Notation:

t	Zeiteinheit
t _u	Realisierte Arbeitslosigkeitsdauer (Zeitpunkt des Abgangs aus Arbeitslosigkeit bzw. Zeitpunkt des Übergangs in Beschäftigung – je nach Definition der Zielgröße)
t _s	Dauer bis Verhängung einer Sanktion; Zeitpunkt der Verhängung der ersten Sanktion
θ _u (.)	Abgangsrate aus Arbeitslosigkeit bzw. Übergangsrate aus Arbeitslosigkeit in Be-

	schäftigung (je nach Definition der Zielgröße)
$\theta_s(\cdot)$	Übergangsrate aus Arbeitslosigkeit in Sanktion
x	Beobachtete individuelle Merkmale
$\lambda_u(t)$	Individuelle Verweildauerabhängigkeit der Übergangsrate aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung
$\lambda_s(t)$	Individuelle Verweildauerabhängigkeit der Übergangsrate aus Arbeitslosigkeit in Sperrzeit
$I(t_s < t)$	Indikatorvariable für die Verhängung einer Sperrzeit
δ	Parameter zur Indikatorvariable für die Verhängung einer Sperrzeit
v_s	Unbeobachtete individuelle Merkmale (für die Übergangsrate aus Arbeitslosigkeit in Sperrzeit)
v_u	Unbeobachtete individuelle Merkmale (für die Übergangsrate aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung)

Um zunächst die *Idee* bzw. die hinter der Methode stehende *Intuition* zu verdeutlichen: Der Ansatz nutzt aus, dass bedingt auf t_u , der Zeitpunkt des Eintretens einer Sperrzeit im Zeitintervall vor t_u informativ für den Ex-post-Effekt von Sperrzeiten ist. Die Dauer t_u ist immer beobachtbar, unabhängig vom Timing der Sperrzeit (t_s). Es sei eine Teilgruppe von Arbeitslosen mit einer bestimmten (gegebenen) Arbeitslosigkeitsdauer von t_u betrachtet. Erhöht eine Sanktion – in unserem Fall die wirksam gewordene Sperrzeit – die Abgangsrate θ_u , das heißt, gibt es einen kausalen Effekt ($\delta > 0$), dann sollte ein größerer Teil derjenigen Individuen, die einen Übergang zum Zeitpunkt t_u haben, erst kurz vorher mit einer Sanktion belegt worden sein. Die Betonung liegt auf „kurz vorher“; der Kern des Ansatzes stellt auf die zeitliche Nähe von Ursache (Sperrzeit) und Wirkung (Übergang) ab. Das bedeutet nichts anderes, als dass bedingt auf t_u (und beobachtbare Merkmale x) die Abgangsrate in die Sanktion $\theta_s(t | x, t_u)$ kurz vor dem Zeitpunkt $t = t_u$ sprunghaft steigen sollte.

Allerdings könnte der Anstieg direkt durch die *Verweildauerabhängigkeit* von θ_s beeinflusst sein. Unter der Annahme, dass λ_u, λ_s von der jeweiligen bisherigen Dauer abhängen, wird dieser Umstand in der Form von $\theta_s(t | x, t_u)$, die ebenfalls eine Funktion der Zeit ist, enthalten sein. Dessen ungeachtet ist der oben geschilderte Zusammenhang weiterhin gültig: Falls es einen kausalen Effekt gibt ($\delta > 0$), resultiert eine deutliche Aufwärtsbewegung von $\theta_s(t | x, t_u)$ kurz vor dem Zeitpunkt t_u . Dieser Zusammenhang gilt für alle Parameterwerte und jedes t_u . Insgesamt gibt es also eine zweifache Beziehung. Zum einen variiert $\theta_s(t | x, t_u)$ mit t (Verweildauerabhängigkeit), zum anderen variiert $\theta_s(t | x, t_u)$ mit $t - t_u$ (kausaler Effekt der Sperrzeit).

Die daraus abgeleitete *graphische Darstellung des Effekts* ist denkbar einfach: Sie stellt die Hazardfunktion $\theta_s(t | x, t_u)$ als Funktion der Zeit (t) für unterschiedliche gegebene Werte von t_u dar. Die Hazardfunktion $\theta_s(t | x, t_u)$ sollte ihr globales Maximum kurz vor dem Ende des Arbeitslosigkeitsspiels erreichen.

Inwiefern ändern sich die Ergebnisse wenn man für *unbeobachtete Heterogenität* kontrolliert? Der Wert t_u , auf den konditioniert wird, ist informativ für die unbeobachteten Determinanten v_s von t_s . Dabei gehen wir davon aus, dass die unbeobachteten

individuellen Merkmale (v_u und v_s), welche die Übergangsraten θ_u sowie θ_s korreliert sind. Mit anderen Worten: Individuen, die dazu neigen gesperrt zu werden, dürften ein vom Rest der Leistungsempfänger abweichendes Abgangsverhalten aus Arbeitslosigkeit aufweisen. Der bedingte Mittelwert von $\theta_s(t | x, t_u)$ sollte stark von der Länge des Intervalls t_u abhängen. Dies hat jedoch keine unmittelbare Auswirkung auf den grafischen Test, der auf der zeitlichen Nähe von t_s zu t_u beruht. Es ist zwar theoretisch möglich, dass die Verteilung der unbeobachteten Heterogenität Maxima in der Hazardfunktion $\theta_s(t | x, t_u)$ kurz vor t_u aufweisen. Insofern sollten die Ergebnisse vorsichtig interpretiert werden. Mit einer ausreichenden Anzahl verschiedener t_u können solche zufälligen Zusammenhänge jedoch faktisch ausgeschlossen werden.

Die beobachteten Merkmale x werden in diesem grafischen Verfahren nicht verwendet. Es werden keine Unabhängigkeitsannahmen zu x von v_u und v_s getroffen. Es ist allerdings möglich, die Funktion $\theta_s(t | x, t_u)$ für verschiedene Dimensionen und Ausprägungen von x zu nutzen.

B2.1.2.2 Ex-ante-Effekt von Sperrzeiten

Möchte man den „*Ex ante-Effekt*“, also die Abschreckungswirkung von Sperrzeiten allgemein analysieren, sieht man sich dem Problem ausgesetzt, dass es keine Variation auf individueller Ebene gibt. Sperrzeiten sollten bei einem bestimmten Verhalten des Leistungsbeziehers – für gegebene Kontextbedingungen – mit der gleichen Wahrscheinlichkeit eintreten. Aus diesem Grund ist beispielsweise die Bildung einer Vergleichsgruppe auf der individuellen Ebene schwierig.¹

Aus diesem Grund wird – in Anlehnung an Lalive, van Ours und Zweimüller (2002) – die regionale Variation in den Arbeitsagenturen genutzt. Müller und Oschmiansky (2005) haben gezeigt, dass es für gegebene regionale Kontextfaktoren eine erhebliche regionale Variation in den Sperrzeitenpolitiken der Arbeitsagenturen gibt. Sperrzeiten werden also in der Agentur A wesentlich häufiger ausgesprochen als in Agentur B. Leistungsbezieher in A werden – für gegebenes individuelles Verhalten – mit einer höheren Wahrscheinlichkeit mit einer Sanktion belegt als Leistungsbezieher in Agentur B. Insofern stellt sich das Drohpotenzial von Sperrzeiten ganz unterschiedlich für verschiedene Arbeitsagenturen dar. Wir operationalisieren die Drohkulisse durch Sperrzeiten mittels der Quote ausgesprochener Sperrzeiten in Relation zum Leistungsempfängerbestand auf der regionalen Ebene der Arbeitsagenturen (vgl. ausführlich zur Definition B2.1.1.8 oben).

Das Problem besteht also vor allem darin, einen validen *Indikator für die Sperrzeitenpolitik* der Agenturen zu finden. Da die die Quote ausgesprochener Sperrzeiten in

¹ Eine Möglichkeit wäre, ein Design auf unterschiedlichen Gruppen aufzubauen. Die Analyse der Determinanten von Sperrzeiten hat gezeigt, dass die Wahrscheinlichkeit sanktioniert zu werden, stark von individuellen Merkmalen (z.B. Alter, Geschlecht) abhängt (vgl. Abschnitt 4.3.2.2).

Relation zum Leistungsempfängerbestand (vgl. B2.1.1.8) auf der Ebene der Arbeitsagenturen – kurz: die regionale Sperrzeitenquote – von den regionalen Arbeitsmarktbedingungen beeinflusst wird, muss zunächst hierfür kontrolliert werden. Würde der Zusammenhang zwischen der regionalen Sperrzeitenquote und der individuellen Abgangsrate aus Arbeitslosigkeit direkt geschätzt, wären verzerrte Ergebnisse zu erwarten, da die Sperrzeitenquote sowohl mit anderen erklärenden Variablen auf regionaler Ebene wie auch mit der individuellen Übergangsrate als abhängiger Variable korreliert wäre.

Aus diesem Grund wird in der ersten Stufe ein *Regressionsmodell auf Agenturebene* die Sperrzeitenquote um diese Einflüsse (z.B. Arbeitslosenquote, Arbeitslosigkeitsdauer, Stellenangebot, Industriestruktur etc.) bereinigt:

$$Z_j = \alpha + \beta X_j + \varepsilon_j. \quad (1)$$

Hierbei steht Z_j für die Sperrzeitenquote der $j=1, \dots, m$ Agenturbezirke. Der Parameter α ist die Regressionskonstante, X_j eine Matrix von Kovariaten auf regionaler Ebene, die die Aussprache von Sperrzeiten beeinflussen. Im Residuum ε_j sind zum einen unbeobachtete zufällige Einflüsse enthalten.² Zum anderen enthält ε_j die Informationen über die – hier interessierende – regionale Sperrzeitenpolitik und wird als Indikator für die Sperrzeitenpolitik verwendet.

In der zweiten Stufe werden Übergänge aus Arbeitslosigkeit in reguläre Beschäftigung modelliert. Dieses nimmt sich – in Anlehnung an die Notation des Anhangs B2.1.4.1 – wie folgt aus:

$$\text{logit}[h_{ij}(t)] = \alpha(t) + \beta_1 X_i + \beta_2 X_j + \gamma \varepsilon_j + u_{ij}. \quad (2)$$

Dabei sind $h_{ij}(t)$ die diskrete Hazardfunktion (für $i=1, \dots, n$ Individuen und $j=1, \dots, m$ Agenturbezirke), $\alpha(t)$ die nicht parametrisch spezifizierte Basis-Übergangsrate, X_i Kovariate auf der individuellen Ebene (v.a. sozioökonomische Merkmale), X_j Kovariate auf der regionalen Ebene der Agenturen und u_{ij} der Fehlerterm, der sowohl auf der individuellen, wie auf der regionalen Ebene variiert. Als Indikator der Sperrzeitenpolitik fungiert ε_j , wobei der Parameter γ in diesem Modell die Richtung des Ex ante-Effekts der ausgesprochenen Sperrzeiten wiedergibt. Das ε_j ist wegen (1) per Definition nicht mit den anderen erklärenden Variablen korreliert. Die Ergebnisse zum Ex ante-Effekt sollten in diesem einfachen Design vorsichtig und nur in der Tendenz interpretiert werden, da ε_j aus der Regression der ersten Stufe stammt.

² In Modell (1) müssen Heteroskedastie und Autokorrelation beachtet werden, die möglicherweise die Residuen beeinflussen.

B2.1.3 Differenzierte Ergebnisse

Tabelle B2.1-1 Mittelwerte; Arbeitslosigkeitsspiels (mit Leistungsbezug) mit Eintritten in Arbeitslosigkeit 1/2001 bis 4/2004; Bundesgebiet West

Variable	Keine wirksame Sperrzeit				Wirksame Sperrzeit			
	2001	2002	2003	2004	2001	2002	2003	2004
Uni	3,14	4,36	5,38	6,48	0,63	1,02	1,36	0,00
Ohne Ausbildung	31,59	29,40	26,50	23,65	36,05	38,10	30,91	30,59
Unter 25 Jahre	19,01	21,50	24,31	26,53	35,11	46,60	50,00	58,82
Über 50 Jahre	17,67	16,49	15,45	14,81	3,76	3,74	2,27	1,18
Behindert	3,01	2,75	2,37	2,42	1,25	0,34	0,45	1,18
Immigranten	12,45	9,63	9,63	9,55	18,18	14,29	12,73	12,94
Frauen	40,90	40,97	41,56	42,24	31,66	27,89	30,45	34,12
Kind unter 3 Jahren	7,02	6,60	6,27	5,86	7,84	5,44	5,00	5,88
Über 3 Kinder	3,82	3,61	3,22	3,25	2,82	4,42	1,82	3,53
Tagesentgelt	24,17	24,24	24,42	24,75	19,43	19,26	19,63	19,34
Arbeitsl.erfahrung	13,72	11,30	9,49	8,96	16,08	11,56	8,87	7,63
Sanktionserfahrung					56,54	55,15	30,91	34,13
Säumniserfahrung	0,05	0,17	0,22	0,14	0,39	0,43	0,76	1,22
Beobachtungen	43.311	39.473	39.673	29.874	319	294	220	85

Quelle: IEB, eigene Berechnungen.

Tabelle B2.1-2 Mittelwerte; Arbeitslosigkeitsspiels (mit Leistungsbezug) mit Eintritten in Arbeitslosigkeit 1/2001 bis 4/2004; Bundesgebiet Ost

Variable	Keine wirksame Sperrzeit				Wirksame Sperrzeit			
	2001	2002	2003	2004	2001	2002	2003	2004
Uni	3,41	4,30	5,13	5,86	1,55	0,68	0,00	0,00
Ohne Ausbildung	15,05	13,98	12,76	11,49	27,91	25,68	13,27	18,92
Unter 25 Jahre	18,32	21,75	23,07	26,03	42,64	54,73	55,10	62,16
Über 50 Jahre	21,89	21,16	21,15	19,53	6,20	5,41	4,08	2,70
Behindert	2,18	2,22	2,39	2,10	0,78	0,68	1,02	0,00
Immigranten	2,91	2,50	2,54	2,75	3,88	4,05	1,02	2,70
Frauen	40,68	39,65	40,17	39,17	27,91	33,11	28,57	29,73
Kind unter 3 Jahren	4,55	4,74	5,00	5,23	3,10	4,05	3,06	2,70
Über 3 Kinder	2,74	2,44	2,37	2,23	0,78	2,03	1,02	2,70
Tagesentgelt	20,59	20,50	20,70	20,87	16,46	15,52	16,44	17,05
Arbeitsl.erfahrung	21,87	19,47	17,91	16,13	25,42	17,99	11,02	10,22
Sanktionserfahrung					55,56	47,24	32,38	29,76
Säumniserfahrung	0,05	0,10	0,11	0,07	0,44	0,38	0,86	0,38
Beobachtungen	44.057	39.159	37.661	28.662	129	148	98	37

Quelle: IEB, eigene Berechnungen.

**Tabelle B2.1-3 Determinanten einer wirksamen Sperrzeit;
Abgangsratenmodelle in diskreter Zeit; 1/2001 bis 4/2001**

Variable	Bundesgebiet West			Bundesgebiet Ost		
	Koeffizient	Std.fehler	Wahrsch.	Koeffizient	Std.fehler	Wahrsch.
<i>Kovariate auf individueller Ebene</i>						
Baseline	0,6526	0,0965	0,000	1,0772	0,1851	0,000
Frauen	-0,6447	0,1407	0,000	-0,9983	0,2316	0,000
Uni	-1,4311	0,7145	0,045	-0,5218	1,0188	0,609
Ohne Ausbildung	-0,2632	0,1282	0,040	0,2753	0,2273	0,226
Unter 25 Jahre	1,2433	0,1434	0,000	1,7078	0,2382	0,000
Über 50 Jahre	-1,8212	0,3137	0,000	-1,5579	0,5198	0,003
Behindert	-1,2546	0,5822	0,031	-0,7266	1,0062	0,470
Immigranten	0,2214	0,1548	0,153	0,1259	0,4854	0,795
Kind unter 3 Jahren	-0,0630	0,2202	0,775	-0,4241	0,5144	0,410
Über 3 Kinder im Haushalt	-0,4622	0,3665	0,207	-0,0318	0,0174	0,068
Tagesentgelt	-0,0353	0,0084	0,000	-0,6469	0,4635	0,163
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,5597	0,2979	0,060	0,0138	0,0330	0,676
Säumniserfahrung	0,0274	0,0194	0,157	-0,0020	0,3747	0,996
Quartal 1	-0,3034	0,1865	0,104	-0,5276	0,3340	0,114
Quartal 2	-0,1062	0,1679	0,527	0,1160	0,3741	0,757
Quartal 3	-0,2160	0,1819	0,235	1,0772	0,1851	0,000
<i>Kovariate auf regionaler Ebene</i>						
Sperrzeitenquote Nr. 2	0,2521	0,1167	0,031	0,3991	0,3370	0,236
Sperrzeitenquote Nr. 3	-0,0561	0,5081	0,912	4,2700	1,3732	0,002
Arbeitslosenquote	-0,0332	0,0499	0,506	0,0257	0,0486	0,597
Log Arbeitslosigkeitsdauer	-0,3215	0,5687	0,572	-1,1984	1,2058	0,320
Offene Stellen/Arbeitslose	0,0028	0,0026	0,280	0,0255	0,0113	0,024
Zweiter Arbeitsmarkt	-0,0853	0,0502	0,089	0,0126	0,0174	0,467
Anteil Dienstleistungen	0,0000	0,0000	0,673	-0,0099	0,0288	0,731
Anteil Ausländer	0,0269	0,0156	0,084	-0,0857	0,0612	0,161
Anteil Frauen	-0,0512	0,0235	0,029	-0,0585	0,0644	0,364
Anteil ohne Ausbildung	-0,0275	0,0179	0,124	0,0297	0,0427	0,486
Anteil unter 25 Jahre	0,1114	0,0468	0,017	-0,1774	0,1099	0,107
Anteil über 50 Jahre	0,0534	0,0240	0,026	0,0868	0,0526	0,099
Konstante	-8,1285	2,7864	0,004	-12,4305	7,7625	0,109
Beobachtungen			362.763			454.558
LR chi ² (27)			387,78			222,05
Prob > chi ²			0,000			0,000
Log likelihood			-2.199,7786			-898,21765
Pseudo R ²			0,0810			0,1100

Quelle: IEB, BA-Statistik, eigene Berechnungen.

**Tabelle B2.1-4 Determinanten einer wirksamen Sperrzeit;
Abgangsratenmodelle in diskreter Zeit; 1/2002 bis 4/2002**

Variable	Bundesgebiet West			Bundesgebiet Ost		
	Koeffizient	Std.fehler	Wahrsch.	Koeffizient	Std.fehler	Wahrsch.
<i>Kovariate auf individueller Ebene</i>						
Baseline	-0,0862	0,0769	0,262	0,0442	0,1158	0,702
Frauen	-0,8590	0,1440	0,000	-0,6307	0,1898	0,001
Uni	-0,9643	0,5870	0,100	-0,8924	1,0134	0,378
Ohne Ausbildung	0,0718	0,1303	0,581	0,1198	0,2083	0,565
Unter 25 Jahre	1,2089	0,1452	0,000	1,3692	0,2174	0,000
Über 50 Jahre	-1,3208	0,3152	0,000	-0,8844	0,3797	0,020
Behindert	-2,1209	1,0029	0,034	-1,1856	1,0049	0,238
Immigranten	0,0892	0,1776	0,616	0,1745	0,4784	0,715
Kind unter 3 Jahren	-0,2168	0,2647	0,413	-0,3224	0,4244	0,448
Über 3 Kinder im Haushalt	0,3579	0,2963	0,227	-0,0069	0,5978	0,991
Tagesentgelt	-0,0386	0,0081	0,000	-0,0618	0,0150	0,000
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,4340	0,3623	0,231	-0,3493	0,4539	0,442
Säumniserfahrung	-0,0136	0,0213	0,522	-0,0146	0,0321	0,649
Quartal 1	-0,6246	0,2039	0,002	0,1922	0,3292	0,559
Quartal 2	-0,4496	0,1804	0,013	0,1190	0,2916	0,683
Quartal 3	-0,3518	0,1774	0,047	0,3525	0,3313	0,287
<i>Kovariate auf regionaler Ebene</i>						
Sperrzeitenquote Nr. 2	0,6388	0,0983	0,000	0,6122	0,2554	0,017
Sperrzeitenquote Nr. 3	0,4707	0,3729	0,207	2,4251	1,2049	0,044
Arbeitslosenquote	0,0259	0,0505	0,608	-0,0515	0,0433	0,235
Log Arbeitslosigkeitsdauer	-0,2811	0,6106	0,645	1,0879	1,1671	0,351
Offene Stellen/Arbeitslose	0,0006	0,0038	0,873	0,0064	0,0105	0,544
Zweiter Arbeitsmarkt	0,0275	0,0249	0,268	-0,0364	0,0196	0,063
Anteil Dienstleistungen	0,0135	0,0114	0,236	0,0111	0,0237	0,640
Anteil Ausländer	0,0104	0,0162	0,520	-0,0466	0,0508	0,360
Anteil Frauen	0,0003	0,0302	0,992	0,0651	0,0592	0,271
Anteil ohne Ausbildung	-0,0177	0,0196	0,367	0,0303	0,0365	0,406
Anteil unter 25 Jahre	0,0723	0,0501	0,149	-0,0566	0,0885	0,522
Anteil über 50 Jahre	0,0718	0,0296	0,015	-0,0866	0,0490	0,078
Konstante	-10,5884	3,4824	0,002	-4,8253	6,9694	0,489
Beobachtungen			340.945			396.323
LR chi ² (27)			379,97			195,02
Prob > chi ²			0,000			0,000
Log likelihood			-2.164,2061			-1.194,8861
Pseudo R ²			0,0807			0,0754

Quelle: IEB, BA-Statistik, eigene Berechnungen.

**Tabelle B2.1-5 Determinanten einer wirksamen Sperrzeit;
Abgangsratenmodelle in diskreter Zeit; 1/2004 bis 4/2004**

Variable	Bundesgebiet Ost			Bundesgebiet West		
	Koeffizient	Std.fehler	Wahrsch.	Koeffizient	Std.fehler	Wahrsch.
<i>Kovariate auf individueller Ebene</i>						
Baseline	0,1115	0,1983	0,574	0,3281	0,3096	0,3281
Frauen	-0,4015	0,2744	0,143			
Uni	0,2137	0,2763	0,439	-0,3823	0,4091	-0,3823
Ohne Ausbildung	1,2157	0,3063	0,000	-0,1026	0,5226	-0,1026
Unter 25 Jahre	-1,9691	1,0214	0,054	0,8752	0,4705	0,8752
Über 50 Jahre	-0,2704	1,0108	0,789			
Behindert	-0,0706	0,3946	0,858	-1,3624	1,0453	-1,3624
Immigranten	0,0587	0,5331	0,912	0,1235	1,0715	0,1235
Kind unter 3 Jahren	0,5421	0,6264	0,387	-0,5454	1,0334	-0,5454
Über 3 Kinder im Haushalt	-0,0204	0,0160	0,202	0,9786	1,0614	0,9786
Tagesentgelt	-0,2180	1,0036	0,828	-0,0304	0,0292	-0,0304
Arbeitslosigkeitserfahrung	0,0265	0,0293	0,366	-0,9327	1,2717	-0,9327
Säumniserfahrung	-0,3900	0,6033	0,518	0,0547	0,0730	0,0547
Quartal 1	0,3274	0,4187	0,434	0,7759	1,1765	0,7759
Quartal 2	0,7197	0,3589	0,045	0,8472	0,8251	0,8472
Quartal 3	0,1115	0,1983	0,574	0,4738	0,6882	0,4738
<i>Kovariate auf regionaler Ebene</i>						
Sperrzeitenquote Nr. 2	0,5784	0,2820	0,040	1,4902	1,1317	0,188
Sperrzeitenquote Nr. 3	1,7450	0,6246	0,005	-11,5542	8,9916	0,199
Arbeitslosenquote	-0,0933	0,1049	0,374	-0,0774	0,1153	0,502
Log Arbeitslosigkeitsdauer	0,5639	1,2555	0,653	-3,0307	3,4519	0,380
Offene Stellen/Arbeitslose	-0,0180	0,0118	0,127	0,0243	0,0344	0,479
Zweiter Arbeitsmarkt	-0,1562	0,1439	0,278	0,0040	0,0654	0,951
Anteil Dienstleistungen	-0,0065	0,0220	0,770	0,0349	0,0692	0,613
Anteil Ausländer	0,0021	0,0342	0,952	-0,1180	0,1289	0,360
Anteil Frauen	-0,0978	0,0667	0,143	0,0542	0,2029	0,789
Anteil ohne Ausbildung	-0,0023	0,0439	0,958	0,1210	0,0904	0,181
Anteil unter 25 Jahre	-0,0733	0,0865	0,397	0,1975	0,1941	0,309
Anteil über 50 Jahre	-0,0377	0,0778	0,628	0,0597	0,2021	0,768
Konstante	1,3180	7,0055	0,851	-28,7846	19,4343	0,139
Beobachtungen			125.356			126.505
LR chi ² (27)			84,69			50,31
Prob > chi ²			0,000			0,003
Log likelihood			-559,44985			-255,24842
Pseudo R ²			0,0704			0,0897

Quelle: IEB, BA-Statistik, eigene Berechnungen.

Tabelle B2.1-6 Determinanten einer wirksamen Sperrzeit; Cox Regression in kontinuierlicher Zeit (Breslow method for ties); 1/2001 bis 4/2004;

Variable	Bundesgebiet West			Bundesgebiet Ost		
	Koeffizient	Std.fehler	Wahrsch.	Koeffizient	Std.fehler	Wahrsch.
Frauen	-0,6390	0,0591	0,000	-0,8115	0,0885	0,000
Uni	-1,2519	0,2804	0,000	-0,6875	0,3840	0,073
Ohne Ausbildung	-0,0294	0,0557	0,598	0,0296	0,0960	0,758
Unter 25 Jahre	0,8314	0,0600	0,000	1,1097	0,0947	0,000
Über 50 Jahre	-1,2844	0,1323	0,000	-1,1352	0,1722	0,000
Behindert	-1,0273	0,2518	0,000	-0,8152	0,3804	0,032
Immigranten	0,2033	0,0720	0,005	-0,1747	0,2362	0,459
Kind unter 3 Jahren	-0,1811	0,1068	0,090	-0,1465	0,1832	0,424
Über 3 Kinder im Haushalt	-0,1334	0,1519	0,380	-0,4165	0,3232	0,197
Tagesentgelt	-0,0358	0,0034	0,000	-0,0431	0,0063	0,000
Arbeitslosigkeitserfahrung	-0,2400	0,1486	0,106	-0,2261	0,2027	0,265
Säumniserfahrung	0,0097	0,0053	0,064	0,0190	0,0119	0,109
Quartal 2	-0,1233	0,0655	0,060	-0,2874	0,1014	0,005
Quartal 3	-0,2393	0,0670	0,000	-0,3178	0,0977	0,001
Quartal 4	-0,3248	0,0741	0,000	-0,2422	0,1071	0,024
Anzahl Individuen			235.679			234.761
Anzahl Beobachtungen			288.301			293.056
Anzahl von failures			1.631			736
Time at risk			2.018.413			2.388.398
Log likelihood			-18.579,215			-8.277,2135
LR chi ² (12)			1.110,09			684,33
Prob > chi ²			0,000			0,000

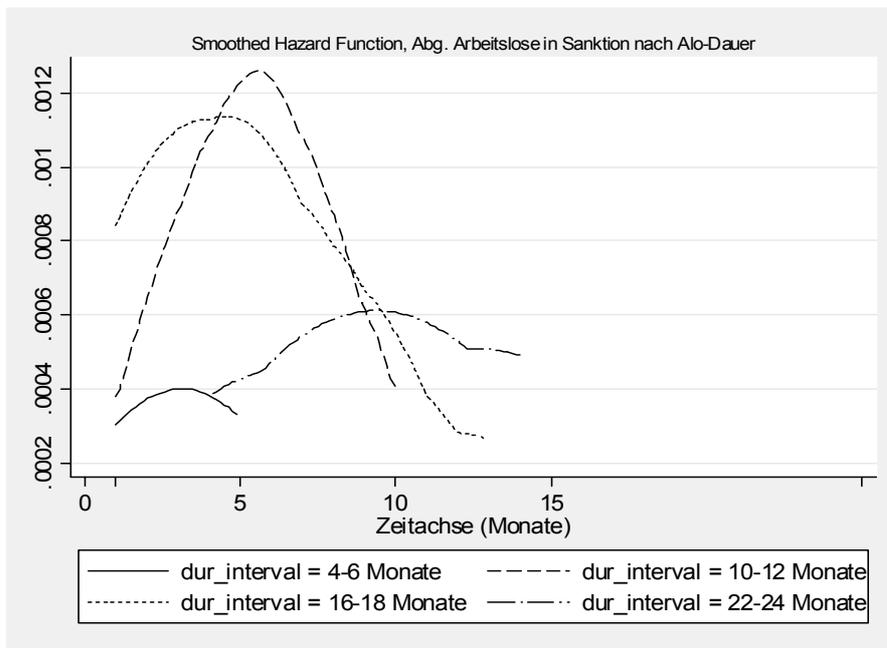
Quelle: IEB, eigene Berechnungen.

Tabelle B2.1-7 Ex ante-Effekt von Sanktionen auf Übergänge in reguläre Beschäftigung; Abgangsratenmodelle in diskreter Zeit; 2001 bis 2004; Bundesgebiet Ost

Variable	2001			2002			2003			2004		
	Koeff.	Std.f.	Wahr.	Koeff.	Std.f.	Wahr.	Koeff.	Std.f.	Wahr.	Koeff.	Std.f.	Wahr.
<i>Kovariate auf individueller Ebene</i>												
Baseline	-0,145	0,017	0,000	-0,221	0,017	0,000	-0,146	0,018	0,000	0,082	0,031	0,008
Sanktion	-1,723	0,412	0,000	-1,466	0,382	0,000	-0,737	0,309	0,017	-0,038	0,469	0,935
Frauen	-0,261	0,029	0,000	-0,218	0,031	0,000	-0,288	0,032	0,000	-0,376	0,042	0,000
Uni	-0,588	0,096	0,000	-0,517	0,088	0,000	-0,410	0,082	0,000	-0,457	0,097	0,000
Ohne Ausb.	-0,299	0,045	0,000	-0,334	0,050	0,000	-0,264	0,054	0,000	-0,318	0,075	0,000
Unter 25 Jahre	0,214	0,038	0,000	0,096	0,038	0,012	0,038	0,040	0,344	-0,247	0,051	0,000
Über 50 Jahre	-0,823	0,040	0,000	-0,767	0,044	0,000	-0,688	0,044	0,000	-0,520	0,053	0,000
Behindert	-0,446	0,117	0,000	-0,582	0,132	0,000	-0,562	0,129	0,000	-0,462	0,160	0,004
Immigranten	0,044	0,097	0,648	0,114	0,115	0,321	-0,047	0,127	0,715	-0,186	0,165	0,261
Kind u. 3 J.	-0,121	0,060	0,045	-0,130	0,063	0,040	-0,312	0,072	0,000	-0,336	0,091	0,000
Über 3 Kinder	-0,267	0,087	0,002	-0,204	0,093	0,028	-0,157	0,103	0,129	-0,203	0,138	0,142
Tagesentgelt	0,024	0,002	0,000	0,026	0,002	0,000	0,016	0,002	0,000	0,014	0,003	0,000
Alo-Erfahrung	-1,635	0,069	0,000	-1,583	0,077	0,000	-1,815	0,089	0,000	-1,740	0,124	0,000
Quartal 1	0,484	0,054	0,000	0,333	0,060	0,000	0,111	0,072	0,124	0,751	0,102	0,000
Quartal 2	0,506	0,052	0,000	0,445	0,052	0,000	0,380	0,056	0,000	0,815	0,083	0,000
Quartal 3	0,170	0,064	0,008	0,225	0,065	0,001	0,372	0,063	0,000	0,721	0,078	0,000
<i>Kovariate auf regionaler Ebene</i>												
Ex ante-Effekt	-0,022	0,030	0,468	-0,010	0,029	0,731	0,106	0,036	0,003	0,038	0,056	0,495
Alo-quote	-0,014	0,010	0,136	-0,045	0,010	0,000	-0,037	0,012	0,001	-0,021	0,014	0,147
Log Alo-dauer	-0,661	0,189	0,000	0,232	0,210	0,270	0,387	0,228	0,089	-0,317	0,258	0,220
Stellen/Alo	0,012	0,001	0,000	0,008	0,002	0,000	0,009	0,002	0,000	-0,001	0,004	0,703
Zweiter AM	0,007	0,002	0,005	0,003	0,003	0,219	0,000	0,003	0,954	-0,006	0,005	0,180
Ant. Dienstl.	0,026	0,005	0,000	0,006	0,006	0,251	-0,005	0,006	0,408	0,000	0,008	0,968
Ant. Ausländer	-0,251	0,036	0,000	-0,184	0,038	0,000	-0,005	0,035	0,875	-0,017	0,044	0,693
Ant. Frauen	0,038	0,008	0,000	0,022	0,010	0,028	0,026	0,012	0,034	0,027	0,017	0,100
Ant. o. Ausb.	0,032	0,006	0,000	0,024	0,007	0,000	-0,004	0,007	0,618	0,004	0,009	0,643
Ant. u. 25 Jahre	0,048	0,017	0,006	0,011	0,017	0,512	-0,040	0,018	0,025	-0,044	0,027	0,103
Ant. ü. 50 Jahre	0,055	0,008	0,000	0,021	0,010	0,027	-0,037	0,011	0,001	-0,015	0,018	0,382
Konstante	-11,328	1,233	0,000	-3,851	1,235	0,002	-0,272	1,312	0,836	-3,897	1,531	0,011
Beobachtungen		121.592			120.250			90.235			45.646	
LR chi ² (27)		3443,2			2900,82			2021,2			968,18	
Prob > chi ²		0,000			0,000			0,000			0,000	
Log likelihood		-24818,087			-21227,455			-18330,151			-11398,413	
Pseudo R ²		0,0649			0,064			0,0523			0,0407	

Quelle: IEB, BA-Statistik, eigene Berechnungen.

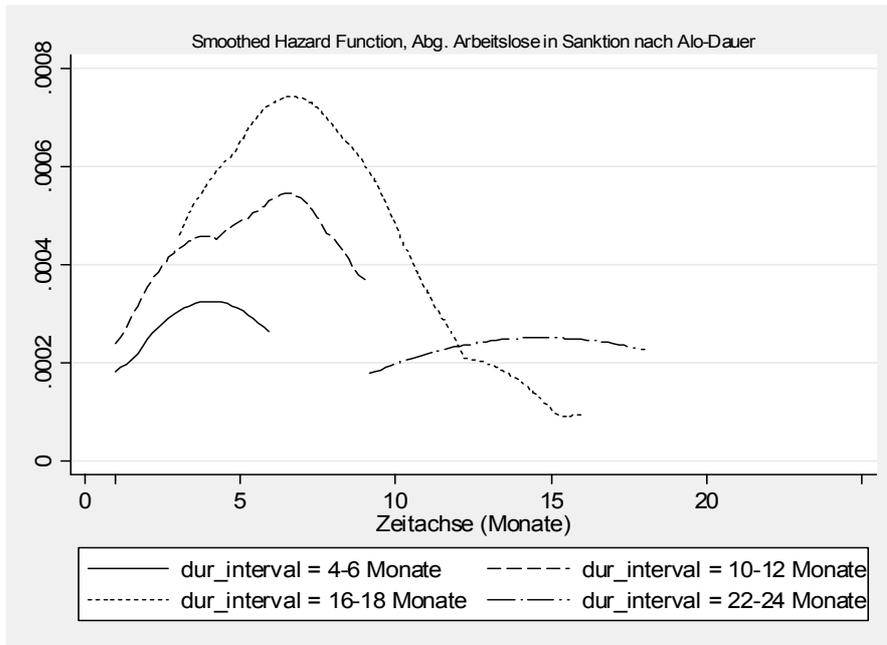
Abbildung B2.1-1 Geglättete Hazard-Funktionen: Übergänge aus Arbeitslosigkeit (mit Leistungsbezug) in Sanktion, bedingt auf die Dauer des gesamten ArbeitslosigkeitssPELLS bis zum Übergang in reguläre Beschäftigung; 2001 bis 2004; Bundesgebiet West; Frauen



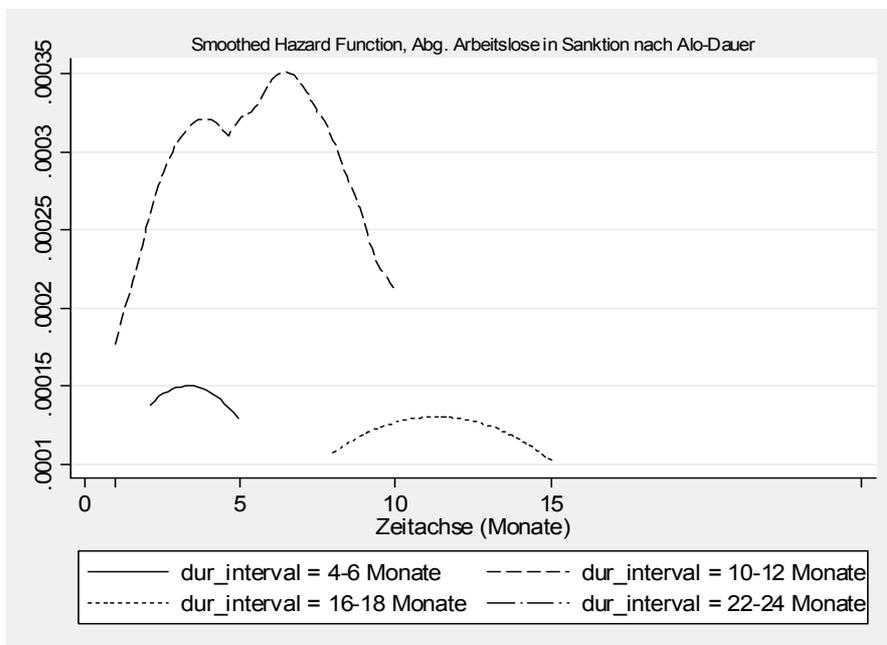
Quelle: IEB, eigene Berechnungen.

Abbildung B2.1-2 Geglättete Hazard-Funktionen: Übergänge aus Arbeitslosigkeit (mit Leistungsbezug) in Sanktion bedingt auf Dauer des gesamten Arbeitslosigkeitsspiels bis zum Übergang in reguläre Beschäftigung; 2001 bis 2004; Bundesgebiet Ost

Männer



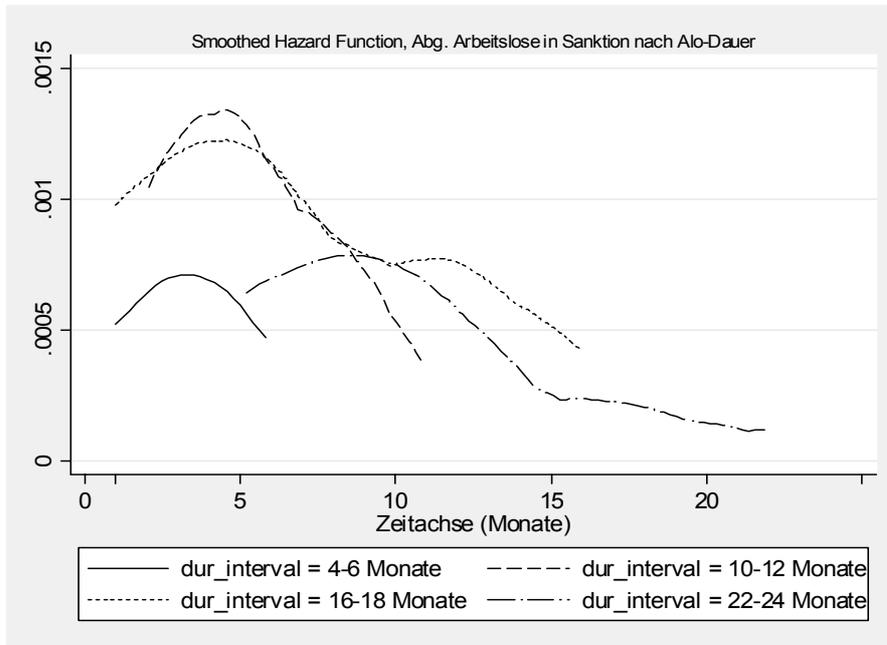
Frauen



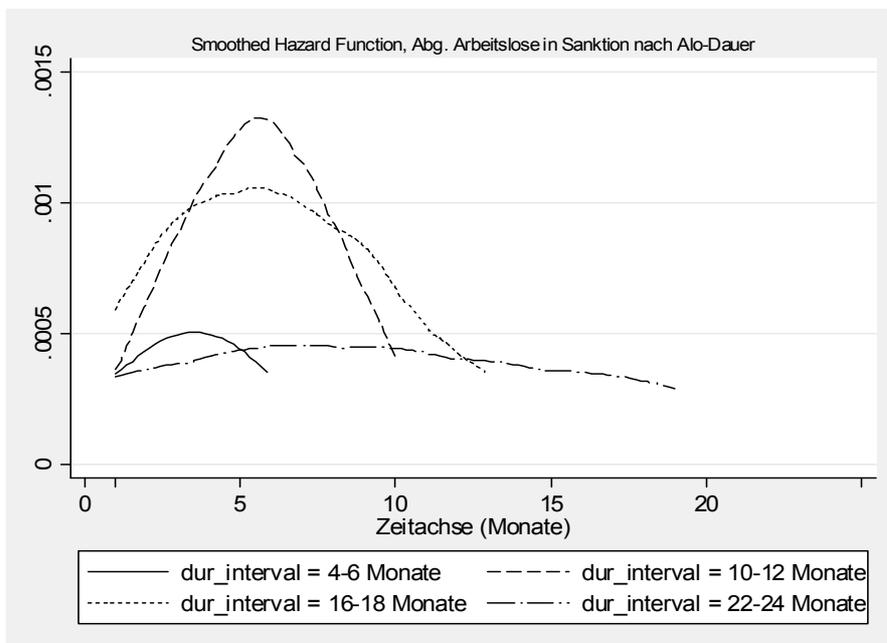
Quelle: IEB, eigene Berechnungen.

**Abbildung B2.1-3 Geglättete Hazard-Funktionen: Übergänge aus
Arbeitslosigkeit (mit Leistungsbezug) in Sanktion bedingt
auf Dauer des gesamten Arbeitslosigkeitsspiels bis zum
Abgang aus Arbeitslosigkeit; 2001 bis 2004;
Bundesgebiet West**

Männer



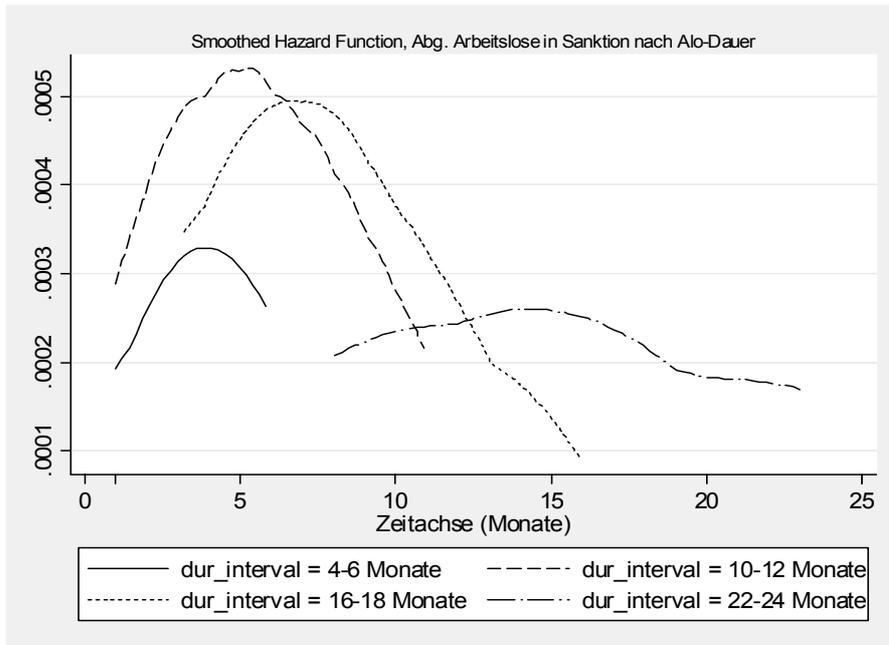
Frauen



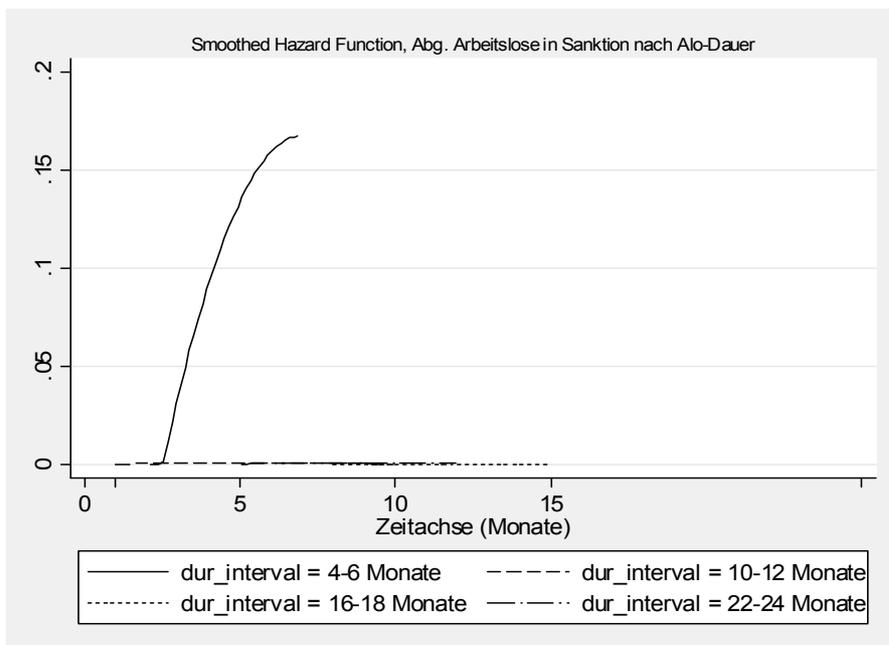
Quelle: IEB, eigene Berechnungen.

Abbildung B3.1-4 Geglättete Hazard-Funktionen: Übergänge aus Arbeitslosigkeit (mit Leistungsbezug) in Sanktion bedingt auf Dauer des gesamten Arbeitslosigkeitsspiels bis zum Abgang aus Arbeitslosigkeit; 2001 bis 2004; Bundesgebiet Ost

Männer



Frauen



Quelle: IEB, eigene Berechnungen.

B2.2 Methoden- und Datenanhang zu Kapitel 4.4

B2.2.1 Datenquellen, Stichprobendesign, Datenaufbereitung

Die Evaluation des Kapitels 4.4 basiert auf Stichproben der „Integrierten Erwerbsbiografien“ (IEB) des Forschungsdatenzentrums bei der BA am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Alle Informationen zur Datenquelle und zu den grundlegenden Datenbereinigungen bzw. -aufbereitungen sind dem Anhang B2.1 und – sofern dort nicht ausgeführt – entsprechend den dortigen Verweisen dem Anhang B1.3 zu entnehmen.

Das Stichprobendesign für die Evaluation der Hartz-Reformen bei Sperrzeiten des Kapitels 4.4 wird in der folgenden Übersicht erläutert:

16 Wellen von Quartal I/2001 bis IV/2004	
Datengrundlage	IEB
Grundgesamtheit	Arbeitslosenbestände
Zeitraum	Quartal I/2001; II/2001; III/2001; IV/2001 Quartal I/2002; II/2002; III/2002; IV/2002 Quartal I/2003; II/2003; III/2003; IV/2003 Quartal I/2004; II/2004; III/2004; IV/2004
Ziehung	Jeweils Zufallsstichproben für Regionen mit Konstanz und Erweiterung der Sanktionen (gemäß der Differenzierung in Abschnitt 4.4.1 „Identifikationsstrategie“)
	22 Agenturbezirke Konstanz
	Bestand Arbeitslose im jeweiligen Quartal, n=10.000; Bestand Arbeitslose; Zufallsauswahl
	153 Agenturbezirke Erweiterung
	Bestand Arbeitslose im jeweiligen Quartal mit mindestens einem Tag Arbeitslosigkeit während des Quartals, n = 100.000; Bestand Arbeitslose; Zufallsauswahl

B2.2.2 Test der Identifikationsstrategie

Die Auswahl der Gruppen „Konstanz“ und „Erweiterung“ basiert auf *aggregierten Geschäftsdaten* der *BA-Statistik* (vgl. dazu die Erläuterungen in B2.1.1.8 oben). T-Tests auf Basis der Agenturbezirke zeigen, dass sowohl das Jahr 2003 als auch 2004 verwendet werden, um die durch die Hartz-Reformen induzierte Änderung in der Sanktionspolitik zu evaluieren. Die Regionen der Gruppe Konstanz weisen nur insignifikante Unterschiede zwischen diesen beiden Jahre auf, so dass zwei Nach-Reformzeitpunkte zur Verfügung stehen (vgl. Tabelle B2.2-1).

Tabelle B2.2-1: Ergebnisse von Tests

Erweiterung		
	2004 relativ zu 2003	2003 relativ zu 2002
Änderung der Sperrzeitenquote (Anteil an allen Leistungsbeziehern) in Prozentpunkten	-0,94624	2,55103
T-Statistik	-10,0222	21,0377
Signifikanz	0	0
N	153	153
Konstanz		
	2004 relativ zu 2003	2003 relativ zu 2002
Änderung der Sperrzeitenquote (Anteil an allen Leistungsbeziehern) in Prozentpunkten	-0,23834	0,22445
T-Statistik	-0,9614	1,6247
Signifikanz	0,3473	0,1191
N	22	22

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

Um sicherzustellen, dass keine beobachtbaren Merkmale einen Einfluss auf die Auswahl dieser Vergleichsregionen haben, wurden zudem Probit-Modelle geschätzt, die den Einfluss dieser Merkmale auf die Wahrscheinlichkeit einer Region, zu einer der beiden Gruppen zu zählen, schätzen. Selbst wenn dabei signifikante Schätzer gefunden werden, ist dies keine Verletzung der identifizierenden Annahme, wohl aber ein Hinweis, mit konditionalen Schätzern anstelle einfacher Schätzer zu arbeiten.

Tabelle B2.2-2: Probit-Schätzung

	Anz. Beobachtungen	=	175	
	LR χ^2 (13)	=	17,64	
	Prob > χ^2	=	0,1718	
Log likelihood = -57,35913	Pseudo R ²	=	0,1333	
	Coef.	Std. Err.	z	P>|z|
Einwohnerdichte	3,73E-05	0,000442	0,08	0,933
Arbeitslosenquote	0,03939	0,106058	0,37	0,71
Beschäftigungswachstum	0,115504	0,155448	0,74	0,457
Saisonindikator Arbeitslosigkeit	-0,009	0,01883	-0,48	0,633
Zugang Ar.losigk. aus Erwerbst.	1,08E-05	1,64E-05	0,66	0,51
Dauer der Arbeitslosigkeit	-288,063	200,7153	-1,44	0,151
Anteil Arbeitslose 50+	-0,02273	0,066562	-0,34	0,733
Anteil Arbeitslose unter 25	-0,04409	0,141678	-0,31	0,756
Anteil Arbeitslose Ausländer	-0,00247	0,034064	-0,07	0,942
Anteil arbeitsloser Frauen	-0,0569	0,064158	-0,89	0,375
Leistungsempfängerquote Alg	0,023534	0,033638	0,7	0,484
Anteil Dienstleistungssektor	0,006346	0,02491	0,25	0,799
Größe d. zweiten Arbeitsmarktes	0,092238	0,111424	0,83	0,408
Konstante	2,989769	5,01839	0,6	0,551

Quelle: BA-Statistik; eigene Berechnungen.

B2.2.3 Modellierung des Differenz-von-Differenzen-Schätzers

Im Weiteren wird der DvD-Ansatz auf Basis einer Regressionsanalyse modelliert und getestet. Dieses DvD-Modell ergibt sich aus Beobachtungen in den Perioden vor und nach Einführung der Hartz-Reform:

Y_i Ergebnis für ein Individuum;

$D_i = 1$ zeigt den Teilnahmestatus an, d. h. Individuen sind in einer Region mit Erweiterung der Sperrzeiten nach der Hartz-Reform arbeitslos, während

$D_i = 0$ zeigt, dass Personen in einer Region mit konstanter Sperrzeitenpolitik arbeitslos sind;

$D_s = 1$ zeigt Beobachtungen in der Periode s , $D_s = 0$ in anderen Perioden als s

Angenommen wird im DvD-Ansatz, dass wir alle Individuen in zwei Perioden beobachten:

$$s \in \{t', t\}$$

Die Reform findet in Periode k statt, so dass $t' < k < t$. In Periode t' kann Folgendes beobachtet werden:

$$Y_{it'} = \beta_0 + \beta_D D_i.$$

In Periode t zeigt sich zusätzlich zum Basiseffekt in t' ein Niveau und ein Reformeffekt, so dass sich ergibt:

$$Y_{it} = \beta_0 + \beta_D D_i + \beta_t + \beta_2 D_i.$$

Dabei zeigt β_D den Differentialeffekt, der sich durch die Zugehörigkeit zur Gruppe der Erweiterer relativ zur Gruppe der konstanten ergibt. β_t bildet den gemeinsamen Trend beider Gruppen über den Zeitverlauf ab. Der Effekt der Hartz-Reform in Bezug auf die Sperrzeitenpolitik ergibt sich dann als ein Effekt der Teilnahme für die Teilnehmer („Treatment-on-the-treated“) durch Interaktion zwischen dem Indikator Konstanz/Erweiterung und dem Indikator der Periode nach der Reform. Der dazugehörige Effekt zeigt sich also in β_2 .

Die eigentliche Schätzung des DvD-Modells als stochastisches Modell erfolgt über die Form einer linearen Regression. Dabei wird simultan das Ergebnis in jeder Periode geschätzt, wobei die Schätzung für β_2 den Effekt der Teilnahme für den Teilnehmer zeigt und ε_i die ideosynkratischen Fehler mit Mittelwert null und Normalverteilung auffängt.

$$Y_i = \beta_0 + \beta_D D_i + \beta_t D_t + \beta_2 D_i D_t + \varepsilon_i \quad (1)$$

Unter Einbeziehung weiterer sozioökonomischer Kovariaten ergibt sich ein konditionales Modell der Form

$$Y_i = \beta_0 + \beta_D D_i + \beta_t D_t + \beta_2 D_i D_t + \beta_{DS} D_i S_i + \beta_{tS} D_t S_i + \beta_{2S} D_i D_t S_i + \gamma_k X_i + \varepsilon_i \quad (2)$$

wobei X_i weitere Kovariaten darstellen, die im Modell berücksichtigt werden (Regionentyp, andere Charakteristika). S_i ist eine Indikatorvariable für eine bestimmte Subgruppe, für die ein differentieller Effekt auf Basis des gemeinsamen Modells geschätzt wird (insbesondere für Männer und Frauen in Ost- und Westdeutschland). Die Effekte der Änderung der Sanktionspolitik durch die Hartz-Reform auf die interessierenden Populationen ergeben sich dann aus

$$\beta_2 + \beta_{2S}.$$

Die Varianz berücksichtigt entsprechend, dass der Effekt für eine Subgruppe aus einem gemeinsamen Modell vorhergesagt wird.

B2.2.4 Vorprogrammtest

Die Schätzung des Vorprogrammtests ergibt sich über die Anwendung beider Modelle (1) und (2) für Perioden vor der Einführung des Programms mit

$$s \in \{t^0, t'\}$$

wobei $t^0, t' < k$.

Sofern der Vorprogrammtest eine Zulässigkeit des DvD-Ansatzes zeigt, dürfen dabei jeweils die Koeffizienten β_2 bzw. $\beta_2 + \beta_{2S}$ im konditionalen DvD-Modell nicht signifikant unterschiedlich von null sein.

B2.2.5 Formalisierung des Random-Growth-Modells

Die Formulierung des RG-Modells folgt dem DvD-Modell, allerdings erfordert die Modellierung des gruppenspezifischen Trends drei Perioden. Der Prozess unterstellt folgende periodenspezifische Beobachtungen: Wir beobachten Individuen in drei Perioden, so dass

$$s \in \{t, t', t''\}, \text{ wobei } t'' < t'.$$

Wie zuvor ereignet sich die Reform zum Zeitpunkt k und $t' < k < t$. In der ersten Periode wird das Ergebnis vor der Reform betrachtet:

$$Y_{it''} = \beta_0 + \beta_D D_i.$$

In der zweiten Periode zeigt sich ein späteres Vor-Reform-Ergebnis. Dieses Ergebnis unterscheidet sich nicht allein vom Ergebnis in Periode t'' durch ein Wachstum, das beide Gruppen gleich betrifft, sondern auch durch einen Trend, der ausschließlich das Ergebnis der Gruppe verändert, die später von der Reform betroffen sein wird:

$$Y_{it} = \beta_0 + \beta_D D_i + \beta_t + \beta_1 D_i$$

Während β_t den gemeinsamen Trend abbildet, ergibt sich der differentielle Trend für die Gruppe, die von der Reform betroffen sein wird, durch β_1 . In der dritten Periode zeigt sich schließlich folgendes Ergebnis für die Arbeitslosen in Regionen mit oder ohne Hartz-Effekt auf die Sperrzeitenpolitik:

$$Y_{it} = \beta_0 + \beta_D D_i + 2\beta_t + 2\beta_1 D_i + \beta_2 D_i$$

In der Periode nach der Reform werden also beide Trends – der gemeinsame wie der subgruppenspezifische – um jeweils ein Inkrement erhöht. Der letzte Term, β_2 , zeigt wiederum den Effekt der Reform für die Arbeitslosen, die in der Region mit dem Hartz-Effekt auf die Sperrzeiten leben. Auf Basis dieses Modells ergibt sich die Schätzung des Effekts im RG-Modell als Erweiterung des DvD-Modells in folgender Form:

$$Y_i = \beta_0 + \beta_t (D_t + 2D_t) + \beta_1 (D_t D_i + 2D_t D_i) + \beta_2 D_t D_i + \varepsilon_i \quad (3)$$

Dabei gibt β_2 wiederum den Effekt der Reform wieder, die sich auch aus der Differenz zweier zugrunde liegender DvD-Schätzungen ergeben könnte. Wie auch zuvor wird das Modell mit Kovariaten geschätzt, so dass sich die folgende vollständige Form ergibt:

$$Y_i = \beta_0 + \beta_t (D_t + 2D_t) + \beta_1 (D_t D_i + 2D_t D_i) + \beta_2 D_t D_i + \beta_t (D_t + 2D_t S_i) + \beta_1 (D_t D_i S_i + 2D_t D_i S_i) + \beta_2 D_t D_i S_i + \gamma_k X_i + \varepsilon_i \quad (4)$$

Der Effekt der Änderung der Sanktionspolitik durch die Hartz-Reform ergibt sich wiederum aus

$$\beta_2 + \beta_{2s}$$

B2.2.6 Differenzierte Ergebnisse (für weitere Quartale)

B2.2.6.1 Ergebnisse des Vorprogrammtests in anderen Quartalen

Tabelle B2.2-3: Vorprogrammtest, 2. Quartal

Vor-Programm-Test 2001–2002*							
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test	
Quartal 1	0,16	0,26	-2,18	-4,09	-0,21	-0,51	
Quartal 2	0,43	0,60	-2,31	-3,62	-0,21	-0,41	
Quartal 3	0,46	0,63	-2,17	-3,26	-0,06	-0,11	
Quartal 4							

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-4: Vorprogrammtest, 3. Quartal

Vor-Programm-Test 2001–2002*							
	Austritt aus Arbeits- losigkeit	T- test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T- test	Abgänge in nach- haltige Beschäftigung	T- test	
Quartal 1	1,35	2,17	0,32	0,61	0,53	1,41	
Quartal 2	0,94	1,35	-0,16	-0,26	0,25	0,56	
Quartal 3							
Quartal 4							

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-5: Vorprogrammtest, 4. Quartal

Vor-Programm-Test 2001–2002*							
	Austritt aus Arbeits- losigkeit	T- test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T- test	Abgänge in nach- haltige Beschäftigung	T- test	
Quartal 1	0,40	0,80	-0,16	-0,38	0,48	1,66	
Quartal 2							
Quartal 3							
Quartal 4							

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

B2.2.6.2 Ergebnisse für West- und Ostdeutschland in anderen Quartalen

Tabelle B2.2-6: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Männer West, 2/2003

Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*							
	Austritt aus Arbeits- losigkeit	T- test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T- test	Abgänge in nach- haltige Beschäftigung	T- test	
Quartal 1	-0,06	-0,06	0,48	0,55	0,15	0,21	
Quartal 2	0,15	0,13	-0,15	-0,15	0,15	0,18	
Quartal 3	0,17	0,14	-0,54	-0,50	0,17	0,19	
Quartal 4							

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-7: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Männer West, 3/2003

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	-1,12	-1,09	-1,65	-1,90	-0,67	-1,03
Quartal 2	-0,12	-0,11	-1,35	-1,35	-0,11	-0,15
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-8: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Männer West, 4/2003

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	0,06	0,07	-0,39	-0,56	-0,54	-1,08
Quartal 2						
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-9: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Männer West, 2/2004

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	0,32	0,32	0,59	0,67	0,01	0,02
Quartal 2	0,36	0,31	-0,17	-0,17	-0,03	-0,04
Quartal 3	0,69	0,57	-0,34	-0,31	-0,06	-0,07
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-10: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Männer West, 3/2004

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	-1,48	-1,45	-1,80	-2,07	-0,49	-0,91
Quartal 2	-0,56	-0,48	-1,86	-1,85	0,19	0,30
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-11: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Männer West, 4/2004

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	0,13	0,15	-0,97	-1,37	-0,34	-0,82
Quartal 2						
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-12: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Frauen West, 2/2003

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	0,89	0,86	1,38	1,55	0,67	0,94
Quartal 2	-0,42	-0,36	0,12	0,11	0,25	0,30
Quartal 3	-1,21	-0,99	-0,60	-0,55	0,04	0,04
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-13: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Frauen West, 3/2003

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	-2,25	-2,16	-1,97	-2,24	-0,57	-0,88
Quartal 2	-1,80	-1,55	-2,12	-2,10	-0,23	-0,30
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-14: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Frauen West, 4/2003

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	-0,67	-0,77	-0,65	-0,90	-0,57	-1,13
Quartal 2						
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-15: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Frauen West, 2/2004

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	0,81	0,79	1,27	1,42	0,80	1,14
Quartal 2	-0,15	-0,13	0,20	0,19	0,46	0,57
Quartal 3	-0,94	-0,77	-0,61	-0,55	0,10	0,12
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-16: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Frauen West, 3/2004

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	-2,93	-2,84	-2,33	-2,65	-0,89	-1,64
Quartal 2	-2,66	-2,29	-2,64	-2,60	-0,69	-1,09
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-17: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Frauen West, 4/2004

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	-1,41	-1,63	-1,50	-2,08	-0,79	-1,89
Quartal 2						
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-18: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Männer Ost, 2/2003

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	0,56	0,54	1,45	1,61	0,28	0,39
Quartal 2	1,09	0,91	0,99	0,93	0,23	0,27
Quartal 3	1,23	1,00	0,22	0,20	0,05	0,05
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-19: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Männer Ost, 3/2003

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	-0,82	-0,78	-1,54	-1,73	-0,73	-1,11
Quartal 2	1,29	1,10	-0,75	-0,74	-0,11	-0,15
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-20: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Männer Ost, 4/2003

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	1,66	1,90	0,30	0,42	-0,24	-0,47
Quartal 2						
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-21: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Männer Ost, 2/2004

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	1,42	1,36	1,93	2,14	0,59	0,84
Quartal 2	1,16	0,97	1,50	1,41	0,81	1,00
Quartal 3	0,98	0,79	1,19	1,07	0,87	1,04
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-22: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Männer Ost, 3/2004

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	-1,42	-1,36	-0,65	-0,73	0,52	0,93
Quartal 2	0,05	0,05	0,45	0,44	1,75	2,71
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-23: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Männer Ost, 4/2004

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	0,91	1,04	0,39	0,53	0,53	1,25
Quartal 2						
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-24: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Frauen Ost, 2/2003

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	1,04	0,99	2,76	3,03	1,68	2,32
Quartal 2	0,86	0,71	2,24	2,09	1,71	1,98
Quartal 3	0,31	0,25	1,68	1,50	1,59	1,74
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-25: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Frauen Ost, 3/2003

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	-0,61	-0,57	-0,57	-0,63	0,15	0,22
Quartal 2	0,91	0,77	-0,07	-0,06	0,81	1,05
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-26: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Frauen Ost, 4/2003

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	0,79	0,90	0,26	0,36	-0,03	-0,07
Quartal 2						
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-27: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Frauen Ost, 2/2004

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	1,79	1,71	2,93	3,21	2,00	2,80
Quartal 2	1,50	1,24	2,22	2,07	2,79	3,42
Quartal 3	1,17	0,94	2,38	2,11	2,54	2,99
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-28: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Frauen Ost, 3/2004

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	-0,11	-0,10	0,10	0,11	1,96	3,52
Quartal 2	0,27	0,23	0,30	0,29	3,00	4,62
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-29: Effekte der Hartz-Reform bei Sperrzeiten, Frauen Ost, 4/2004

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	0,05	0,05	0,18	0,24	0,56	1,31
Quartal 2						
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test; fett: signifikant 5 %.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

B2.2.6.3 Ergebnisse für Leistungsempfänger

Tabelle B2.2-30: Effekte für Leistungsempfänger, Männer West, 1/2003

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	-1,53	-0,99	1,43	1,09	4,53	4,20
Quartal 2	2,15	1,20	5,79	3,68	9,08	6,85
Quartal 3	2,47	1,35	5,51	3,33	8,67	6,13
Quartal 4	3,50	1,91	6,40	3,79	9,39	6,46

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-31: Effekte für Leistungsempfänger, Männer West, 2/2003

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	2,39	1,53	5,53	4,09	4,76	4,43
Quartal 2	2,12	1,18	5,51	3,46	5,86	4,57
Quartal 3	3,39	1,83	6,17	3,71	6,07	4,47
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-32: Effekte für Leistungsempfänger, Männer West, 3/2003

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	-4,25	-2,65	-2,53	-1,86	0,05	0,05
Quartal 2	-2,09	-1,17	-1,47	-0,94	0,82	0,70
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-33: Effekte für Leistungsempfänger, Männer West, 4/2003

	Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*					
	Austritt aus Arbeitslosigkeit	T-test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T-test	Abgänge in nachhaltige Beschäftigung	T-test
Quartal 1	-5,17	-4,00	-3,64	-3,40	-1,81	-2,38
Quartal 2						
Quartal 3						
Quartal 4						

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-34: Effekte für Leistungsempfänger, Männer West, 1/2004

Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*							
	Austritt aus Arbeits- losigkeit	T- test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T- test	Abgänge in nach- haltige Beschäftigung	T- test	
Quartal 1	-2,80	-1,86	0,57	0,44	4,82	4,58	
Quartal 2	2,01	1,14	6,53	4,16	10,70	8,19	
Quartal 3	2,75	1,52	7,40	4,47	10,23	7,48	
Quartal 4	3,98	2,18	8,39	4,96	10,95	7,86	

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-35: Effekte für Leistungsempfänger, Männer West, 2/2004

Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*							
	Austritt aus Arbeits- losigkeit	T- test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T- test	Abgänge in nach- haltige Beschäftigung	T- test	
Quartal 1	1,40	0,90	5,10	3,77	4,51	4,27	
Quartal 2	1,13	0,63	5,49	3,45	5,29	4,38	
Quartal 3	2,30	1,24	6,35	3,81	5,30	4,22	
Quartal 4							

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-36: Effekte für Leistungsempfänger, Männer West, 3/2004

Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*							
	Austritt aus Arbeits- losigkeit	T- test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T- test	Abgänge in nach- haltige Beschäftigung	T- test	
Quartal 1	-4,70	-2,95	-2,18	-1,61	-0,20	-0,23	
Quartal 2	-3,70	-2,06	-1,90	-1,22	0,57	0,58	
Quartal 3							
Quartal 4							

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-37: Effekte für Leistungsempfänger, Männer West, 4/2004

Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*							
	Austritt aus Arbeits- losigkeit	T- test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T- test	Abgänge in nach- haltige Beschäftigung	T- test	
Quartal 1	-5,53	-4,27	-3,93	-3,64	-1,45	-2,32	
Quartal 2							
Quartal 3							
Quartal 4							

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-38: Effekte für Leistungsempfänger, Frauen West, 1/2003

Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*							
	Austritt aus Arbeits- losigkeit	T- test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T- test	Abgänge in nach- haltige Beschäftigung	T- test	
Quartal 1	-1,32	-0,67	1,39	0,83	2,14	1,56	
Quartal 2	1,46	0,64	3,30	1,65	3,09	1,84	
Quartal 3	4,19	1,80	6,31	3,00	5,52	3,07	
Quartal 4	4,46	1,91	5,99	2,79	5,76	3,12	

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-39: Effekte für Leistungsempfänger, Frauen West, 2/2003

Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*							
	Austritt aus Arbeits- losigkeit	T- test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T- test	Abgänge in nach- haltige Beschäftigung	T- test	
Quartal 1	-1,35	-0,71	0,85	0,52	1,46	1,11	
Quartal 2	-1,80	-0,82	1,33	0,68	3,06	1,95	
Quartal 3	0,50	0,22	2,11	1,04	4,47	2,70	
Quartal 4							

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-40: Effekte für Leistungsempfänger, Frauen West, 3/2003

Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*							
	Austritt aus Arbeits- losigkeit	T- test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T- test	Abgänge in nach- haltige Beschäftigung	T- test	
Quartal 1	-0,69	-0,37	0,28	0,18	2,18	1,86	
Quartal 2	1,38	0,66	2,59	1,42	5,14	3,73	
Quartal 3							
Quartal 4							

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-41: Effekte für Leistungsempfänger, Frauen West, 4/2003

Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*							
	Austritt aus Arbeits- losigkeit	T- test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T- test	Abgänge in nach- haltige Beschäftigung	T- test	
Quartal 1	-2,27	-1,46	-1,03	-0,80	-0,16	-0,18	
Quartal 2							
Quartal 3							
Quartal 4							

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten:

Quelle: IEB, eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-42: Effekte für Leistungsempfänger, Frauen West, 1/2004

Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*							
	Austritt aus Arbeits- losigkeit	T- test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T- test	Abgänge in nach- haltige Beschäftigung	T- test	
Quartal 1	-3,06	-1,60	-0,03	-0,02	-0,04	-0,03	
Quartal 2	-0,11	-0,05	2,20	1,10	1,01	0,61	
Quartal 3	0,75	0,33	3,44	1,64	2,93	1,69	
Quartal 4	1,48	0,64	4,19	1,96	3,41	1,93	

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten und t-Test.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-43: Effekte für Leistungsempfänger, Frauen West, 2/2004

Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*							
	Austritt aus Arbeits- losigkeit	T- test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T- test	Abgänge in nach- haltige Beschäftigung	T- test	
Quartal 1	-1,35	-0,71	0,37	0,23	1,31	1,01	
Quartal 2	-3,08	-1,40	0,50	0,26	2,73	1,85	
Quartal 3	-0,77	-0,34	1,34	0,66	3,94	2,56	
Quartal 4							

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-44: Effekte für Leistungsempfänger, Frauen West, 3/2004

Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*							
	Austritt aus Arbeits- losigkeit	T- test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T- test	Abgänge in nach- haltige Beschäftigung	T- test	
Quartal 1	-3,29	-1,77	-0,82	-0,52	2,74	2,80	
Quartal 2	-0,67	-0,32	2,14	1,18	5,17	4,52	
Quartal 3							
Quartal 4							

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten:

Quelle: IEB, eigene Berechnungen.

Tabelle B2.2-45: Effekte für Leistungsempfänger, Frauen West, 4/2004

Effekte der Änderung der Sanktionspolitik*							
	Austritt aus Arbeits- losigkeit	T- test	Integration in allg. Arbeitsmarkt	T- test	Abgänge in nach- haltige Beschäftigung	T- test	
Quartal 1	-3,74	-2,41	-1,81	-1,40	-0,14	-0,19	
Quartal 2							
Quartal 3							
Quartal 4							

* Differenz der Beschäftigungsquoten/Abgangsquoten in Prozentpunkten:

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

ANHANG C:

Wirkungsanalyse der neuen vermittlungsnahen Instrumente bei Bewerbern

Inhaltsverzeichnis

C1	Fragestellungen, Messgrößen und Datenquellen	5
C2	Übersicht: Gesamt-Datenbasis und Variablen der Wirkungsanalyse.....	15
C3	Datenaufbereitung	22
C3.1	Dokumentation IEB-Datenaufbereitung	22
C3.1.1	Datenquellen.....	22
C3.1.2	Bereinigung paralleler Spells	24
C3.1.3	Weitere Bereinigungsverfahren	27
C3.1.4	Zuweisung eines hypothetischen Maßnahmebeginns bei den Nichtteilnehmern.....	28
C4	Bildung geeigneter Kontrollgruppen (Matching-Verfahren)	29
C4.1	Methodische Vorüberlegungen	29
C4.2	Durchführung des Matching	33
C4.3	Überprüfung der Qualität des Matchings.....	50
C5	Auswertungsmethodik und weitere Ergebnisse	63
C5.1	Zeitpunktbezogene Differenzschätzer.....	63
C5.2	Statistische Modelle der Verlaufsdatenanalyse: Ereignisanalytische Verfahren.....	67
C5.2.1	Produkt-Limit-Schätzer (Kaplan-Meier-Schätzer) zur Schätzung der Survivorfunktionen, abgeleiteten kumulierten Hazardraten und mittleren Verweildauern, mittlere Übergangsraten und Log-Rank-Test.....	70
C5.2.2	Übergangsratenmodell: Piecewise Constant Exponential Model	73
C5.3	Nachhaltigkeit: Abgang aus der Beschäftigung im allgemeinen Arbeitsmarkt.....	80
C6	Ergebnisse	81
C6.1	Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt: Produkt-Limit-Schätzungen der Überlebensfunktionen nach Geschlecht, Region und Eintrittskohorten	81
C6.2	Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt: Piecewise constant exponential transition rate models	107
C6.2	Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt: Piecewise constant exponential transition rate models	107
C6.3	Ergebnisse der Faktorenanalyse zu Aktivitäten Dritter	149
C7	Zur Methodik der Effizienzanalyse	151

Tabellenverzeichnis

Tabelle C4.2-1: Variablenbasis für das Matching	35
<u>Propensity Score Schätzungen</u>	
Tabelle C4.2-2 Propensity Score Schätzung: §37 SGB III	37
Tabelle C4.2-3 Propensity Score Schätzung: § 37 SGB III	38
Tabelle C4.2-2_2005 Propensity Score Schätzung: § 37 SGB III	39
Tabelle C4.2-4 Propensity Score Schätzung: § 421i SGB III	40
Tabelle C4.2-5 Propensity Score Schätzung: § 421i SGB III	41
Tabelle C4.2-5_2005 Propensity Score Schätzung: § 421i SGB III	42
Tabelle C4.2-6 Propensity Score Schätzung: § 37c SGB III	43
Tabelle C4.2-7 Propensity Score Schätzung: § 37c SGB III	44
Tabelle C4.2-8 Propensity Score Schätzung: § 421g SGB III	45
Tabelle C4.2-9 Propensity Score Schätzung: § 421g SGB III	46
Tabelle C4.2-9_2005 Propensity Score Schätzung: § 421g SGB III	47
<u>Balancing Tests</u>	
Tabelle C4.3-1 Balancing Test § 37 SGB III	52
Tabelle C4.3-1_2005 Balancing Test § 37 SGB III	53
Tabelle C4.3-2 Balancing Test § 421i SGB III	54
Tabelle C4.3-2_2005 Balancing Test § 421i SGB III	55
Tabelle C4.3-3 Balancing Test § 37c SGB III	56
Tabelle C4.3-4 Balancing Test § 421g SGB III	57
Tabelle C4.3-4_2005 Balancing Test § 421g SGB III	58
Tabelle C4.3-5 Balancing Test § 421g SGB III	59
Tabelle C4.3-5_2005 Balancing Test § 421g SGB III	60
Tabelle C4.3-6 Pre-Program-Test	62
<u>Übergangsratenmodelle: Piecewise Constant Exponential Hazard Rate Model</u>	
Tabelle C5.2-1: In den Übergangsratenmodellen einbezogene Merkmale	78
Tabelle C6.2-1- C6.2-9 Übergangsratenmodell § 37 SGB III	107
Tabelle C6.2-10-C6.2-20 Übergangsratenmodell § 421i SGB III Gesamt	117
Tabelle C6.2-21-C6.2-30 Übergangsratenmodell § 37c SGB III	128
Tabelle C6.2-31-C6.2-41 Übergangsratenmodell § 421g SGB III Gesamt	138
Tabelle C6.3-1 Faktorenanalyse § 37 SGB III	149
Tabelle C6.3-2 Faktorenanalyse § 421i SGB III	150

Abbildungsverzeichnis

Abb. C3.1-1	IEB-Datenaufbereitung: Spells werden zu Ereignissen	25
<u>C6.1a: Produkt-Limit-Schätzer: Übergangsraten</u>		
Abb. C6.1a-1-C6.1a-6	Übergänge in den allgemeinen Arbeitsmarkt § 37 SGB III	81
Abb. C6.1a-7-C6.1a-13	Übergänge in den allgemeinen Arbeitsmarkt § 421i SGB III	84
Abb. C6.1a-14-C6.1a-19	Übergänge in den allgemeinen Arbeitsmarkt § 37c SGB III	87
Abb. C6.1a-20-C6.1a-26	Übergänge in den allgemeinen Arbeitsmarkt § 421g SGB III	90
<u>C6.1b: Produkt-Limit-Schätzer: Abgangsraten</u>		
Abb.C6.1b-1-C6.1b-6	Abgänge aus dem allgemeinen Arbeitsmarkt § 37 SGB III	94
Abb.C6.1b-7-C6.1b-13	Abgänge aus dem allgemeinen Arbeitsmarkt § 421i SGB III	97
Abb.C6.1b-14-C6.1b-19	Abgänge aus dem allgemeinen Arbeitsmarkt § 37c SGB III	100
Abb.C6.1b-20-C6.1b-26	Abgänge aus dem allgemeinen Arbeitsmarkt §421g SGB III	103
Abb. C7-1	Modell der Effizienzanalyse	154
Abb. C7-2	Berechnung der Gesamtkosten	155
Abb. C7-3	Berechnungsmodus der Opportunitätsausgaben	156
Abb. C7-4	Berechnung der Effizienz	157

C1 Fragestellungen, Messgrößen und Datenquellen

Framework: Wirkungsanalyse vermittlungsnaher Dienstleistungen		
Zielfragestellung: Wie wirken die Reformen? (Wirkungsanalyse - §421g SGBIII)		
Fragestellung laut Ausschreibung	Messoperation - Ergebnisgrößen	Datenquellen
1. Vermittlungsgutschein §421g SGBIII	Vergleich zwischen den Zielgruppen (hier: mit Vermittlungsgutscheinen) in den Agenturen <ul style="list-style-type: none"> • zwischen den verschiedenen 5 Strategietypen der BA (Binnenvergleich) • mit entsprechenden Vergleichsgruppen ohne Vermittlungsgutschein (Kontrollgruppen) 	<u>Grundgesamtheiten:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Eintrittskohorten der Quartale I/2003 - III/2005 • Bestände der Quartale I/2003 - III/2005 <u>Ziehungsbasis:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgegebene Vgs: coArb (BewA) • Eingelöste Vgs: coLei / ZND • Vergleichsgruppe: coArb (BewA) <u>Bericht 2005:</u> Quartale: I/2003 - IV/2004 <u>Bericht 2006:</u> Quartale: I/2003 – III/2005

<p>1.1</p> <p>Inwieweit tragen Vermittlungsgutscheine dazu bei, dass die Integration der Geförderten in <u>den allgemeinen Arbeitsmarkt überhaupt</u> erfolgt?</p>	<p>Mikroökonomische Analysen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Differenzschätzer • Kaplan-Meier • Ereignisanalysen <p>Ziel: Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt</p> <p>Ergebnisgrößen: Übergang in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • min. 15 Std./Wo erwerbstätig • Selbständig, sozialversicherungspflichtig beschäftigt (inkl. betriebliche Ausbildung) • <u>Nicht:</u> PSA, ABM/SAM/BSI <p>• (Variante: nur ungeforderte Beschäftigung)</p> <p>Evaluationszeitraum: <u>Teilnehmer:</u> Ausgabedatum des Vermittlungsgutscheins plus 4 Monate bzw. 12 Monate <u>Nichtteilnehmer:</u> Ausgabedatum des Vermittlungsgutscheins des gematchten Teilnehmers plus 4 Monate bzw. 12 Monate</p> <p>Ermittlung Zielübergang: <u>Teilnehmer:</u> Erster Übergang im Evaluationszeitraum – unschädlich Übergänge in ABM, PSA, SAM, BSI <u>Nichtteilnehmer:</u> Übergang im Evaluationszeitraum – bei mehreren Zielübergängen, der erste.</p>	<p><u>Geschäftsdaten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Integrierte Erwerbs-Biographien (IEB-Daten) <p><u>Primärerhebungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stichproben der Zielgruppe und einer Vergleichsgruppe • Retrospektive Befragung eines dynamischen Panels mit drei Messzeitpunkten <p><u>Analysedatensatz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung der Daten zu einem Längsschnittdatensatz
---	---	---

<p>1.2</p> <p>Inwieweit tragen Vermittlungsgutscheine dazu bei, dass die Integration der Geförderten <u>in den allgemeinen Arbeitsmarkt früher</u> erfolgt?</p>	<p>Mikroökonomische Analysen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirkung auf die Dauer der Arbeitslosigkeit • Wirkung auf die Dauer des Leistungsbezugs <p>Ergebnisgrößen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Start Treatment bis Übergang <p>Übergang in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • min. 15 Std./Wo erwerbstätig • Selbständig, sozialversicherungspflichtig beschäftigt (inkl. betriebliche Ausbildung) • <u>Nicht:</u> PSA, ABM/SAM/BSI 	<p><u>Geschäftsdaten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • IEB-Daten <p><u>Primärerhebungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stichproben der Zielgruppe und einer Vergleichsgruppe • Retrospektive Befragung eines dynamischen Panels mit drei Messzeitpunkten <p><u>Analysedatensatz:</u></p> <p>Zusammenführung zu einem Längsschnittdatensatz</p>
--	---	--

<p>1.3 Ist die Vermittlung über das Instrument Vermittlungsgutscheine nachhaltig?</p>	<p>Mikroökonomische Analysen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wirkung auf die Dauer der Arbeitslosigkeit Wirkung auf die Dauer des Leistungsbezugs <p>Ergebnisgrößen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Start Treatment bis Übergang <p>Übergang in:</p> <ul style="list-style-type: none"> min. 15 Std./Wo erwerbstätig Selbständig, sozialversicherungspflichtig beschäftigt (inkl. betriebliche Ausbildung) <u>Nicht:</u> PSA, ABM/SAM/BSI 	<p><u>Geschäftsdaten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> IEB-Daten <p><u>Primärerhebungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Stichproben der Zielgruppe und einer Vergleichsgruppe Retrospektive Befragung eines dynamischen Panels mit drei Messzeitpunkten <p><u>Analysedatensatz:</u></p> <p>Zusammenführung zu einem Längsschnittdatensatz</p>
<p>1.4 Ist die Vermittlung über das Instrument Vermittlungsgutscheine effektiv und effizient?</p>	<ul style="list-style-type: none"> Geschätzte und ermittelte Kosten- und Zeiteinsparungen in Relation zum Eingliederungserfolg: <p>Ergebnisgröße:</p> <ul style="list-style-type: none"> Verkürzung der Dauer von Alo und Leistungsbezug Rechnerische Kosten bei Verkürzung von Alo u. Leistungsbezug um einen Monat 	<p><u>Geschäftsdaten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> IEB-Daten <p><u>Primärerhebungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Stichproben der Zielgruppe und einer Vergleichsgruppe Retrospektive Befragung eines dynamischen Panels mit drei Messzeitpunkten <p><u>Analysedatensatz:</u></p> <p>Zusammenführung zu einem Längsschnittdatensatz</p> <p><u>Standardisierte Agenturbefragung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Postalische Befragung aller Agenturen
<p>Zielfragestellung: Wie wirken die Reformen? (Wirkungsanalyse - §37 SGBIII)</p>		
<p>Fragestellung laut Ausschreibung</p>	<p>Messoperation - Ergebnisgrößen</p>	<p>Datenquellen</p>
<p>2. Beauftragung Dritter mit der Vermittlung §37a, jetzt §37 SGBIII</p>	<p>Vergleich zwischen den Zielgruppen (hier: Einschaltung Dritter) in den Agenturen</p> <ul style="list-style-type: none"> zwischen den verschiedenen 5 Strategietypen der BA (Binnenvergleich) mit entsprechenden Vergleichsgruppen ohne Einschaltung Dritter(Kontrollgruppen) 	<p><u>Grundgesamtheiten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Eintrittskohorten der Quartale I/2004 - III/2005 Bestände der Quartale I/2004 - III/2005 <p><u>Ziehungsbasis:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> coArb (BewA) <p><u>Bericht 2005:</u> Quartale I/2004 - IV/2004 <u>Bericht 2006:</u> Quartale I/2004 – III/2005</p>

<p>2.1</p> <p>Inwieweit trägt die Einschaltung von privaten Vermittlern dazu bei, dass die Integration <u>in den allgemeinen Arbeitsmarkt überhaupt</u> erfolgt?</p>	<p>Mikroökonomische Analysen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Differenzschätzer • Kaplan-Meier • Ereignisanalysen <p>Ziel: Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt</p> <p>Ergebnisgrößen: Übergang in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • min. 15 Std./Wo erwerbstätig • Selbständig, sozialversicherungspflichtig beschäftigt (inkl. betriebliche Ausbildung) • <u>Nicht:</u> PSA, ABM/SAM/BSI • (Variante: nur ungeforderte Beschäftigung) <p>Evaluationszeitraum <u>Teilnehmer:</u> Beginn der Maßnahmeteilnahme plus 4 Monate /12 Monate <u>Nicht-Teilnehmer:</u> Beginn der Maßnahmeteilnahme des gematchten Teilnehmers plus 4 Monate / 12 Monate</p> <p>Ermittlung Zielübergang: <u>Teilnehmer:</u> Erster Übergang im Evaluationszeitraum – unschädlich Übergänge in ABM, PSA, SAM, BSI <u>Nichtteilnehmer:</u> Übergang im Evaluationszeitraum – bei mehreren Zielübergängen, der erste.</p>	<p><u>Geschäftsdaten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • IEB-Daten <p><u>Primärerhebungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stichproben der Zielgruppe und einer Vergleichsgruppe • Retrospektive Befragung eines dynamischen Panels mit drei Messzeitpunkten <p><u>Analysedatensatz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung zu einem Längsschnittdatensatz
<p>2.2</p> <p>Inwieweit trägt die Einschaltung Dritter dazu bei, dass die Integration <u>in den allgemeinen Arbeitsmarkt früher</u> erfolgt?</p>	<p>Mikroökonomische Analysen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirkung auf die Dauer der Arbeitslosigkeit • Wirkung auf die Dauer des Leistungsbezugs <p>Ergebnisgrößen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Start Treatment bis definierten Übergang <p>Übergang in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • min. 15 Std./Wo erwerbstätig • Selbständig, sozialversicherungspflichtig beschäftigt (inkl. betriebliche Ausbildung) • <u>Nicht:</u> PSA, ABM/SAM/BSI <p>(Variante: nur ungeforderte Beschäftigung)</p>	<p><u>Geschäftsdaten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • IEB-Daten <p><u>Primärerhebungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stichproben der Zielgruppe und einer Vergleichsgruppe • Retrospektive Befragung eines dynamischen Panels mit drei Messzeitpunkten <p><u>Analysedatensatz:</u></p> <p>Zusammenführung zu einem Längsschnittdatensatz</p>

<p>2.3 Ist die Vermittlung über Dritte nachhaltig?</p>	<p>Mikroökonomische Analysen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wirkung auf die Beschäftigungsdauer <p>Ergebnisgrößen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <u>Mindestens 6 Monate</u> ununterbrochen erwerbstätig Verbleibsquote nach 6 Monaten <p>Übergang in :</p> <ul style="list-style-type: none"> min. 15 Std./Wo erwerbstätig Selbständig, sozialversicherungspflichtig beschäftigt (inkl. betriebliche Ausbildung) <u>Nicht:</u> PSA, ABM/SAM/BSI <p>(Variante: nur ungeforderte Beschäftigung)</p>	<p><u>Geschäftsdaten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> IEB-Daten <p><u>Primärerhebungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Stichproben der Zielgruppe und einer Vergleichsgruppe Retrospektive Befragung eines dynamischen Panels mit drei Messzeitpunkten <p><u>Analysedatensatz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Zusammenführung zu einem Längsschnittdatensatz
<p>2.4 Ist die Vermittlung über Dritte effektiv und effizient?</p>	<ul style="list-style-type: none"> Geschätzte und ermittelte Kosten- und Zeiteinsparungen in Relation zum Eingliederungserfolg: <p>Ergebnisgröße:</p> <ul style="list-style-type: none"> Verkürzung der Dauer von Alo und Leistungsbezug Rechnerische Kosten bei Verkürzung von Alo u. Leistungsbezug um einen Monat 	<p><u>Geschäftsdaten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> IEB-Daten <p><u>Primärerhebungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Stichproben der Zielgruppe und einer Vergleichsgruppe Retrospektive Befragung eines dynamischen Panels mit drei Messzeitpunkten <p><u>Analysedatensatz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Zusammenführung zu einem Längsschnittdatensatz <p><u>Standardisierte Agenturbefragung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Postalische Befragung aller Agenturen
<p>Zielfragestellung: Wie wirken die Reformen? (Wirkungsanalyse - §421i SGBIII)</p>		
<p>Fragestellung laut Ausschreibung</p>	<p>Messoperation - Ergebnisgrößen</p>	<p>Datenquellen</p>
<p>3. Eingliederungsmaßnahmen durch Träger (§ 421i SGBIII)</p>	<p>Vergleich zwischen den Zielgruppen (hier: Teilnahme an Eingliederungsmaßnahmen) in den Agenturen</p> <ul style="list-style-type: none"> zwischen den verschiedenen 5 Strategietypen der BA (Binnenvergleich) mit entsprechenden Vergleichsgruppen ohne Teilnahme (Kontrollgruppen) 	<p><u>Grundgesamtheiten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Eintrittskohorten der Quartale IV/2003 - III/2005 Bestände der Quartale IV/2003 - III/2005 <p><u>Ziehungsbasis:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> IEB-Daten <p><u>Bericht 2005:</u> Quartale IV/2003 - IV/2004</p> <p><u>Bericht 2006:</u> Quartale IV/2003 – III/2005</p>

<p>3.1 Inwieweit tragen Eingliederungsmaßnahmen durch Träger (§ 421i SGBIII) dazu bei, dass die Integration der Geförderten in den allgemeinen Arbeitsmarkt überhaupt erfolgt?</p>	<p>Mikroökonomische Analysen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Differenzschätzer • Kaplan-Meier, • Ereignisanalysen <p>Ziel: Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt</p> <p>Ergebnisgrößen: Übergang in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • min. 15 Std./Wo erwerbstätig • Selbständig, sozialversicherungspflichtig beschäftigt (inkl. betriebliche Ausbildung) • <u>Nicht:</u> PSA, ABM/SAM/BSI <p>(Variante: nur ungeforderte Beschäftigung)</p> <p>Evaluationszeitraum: <u>Teilnehmer:</u> Beginn der Maßnahmeteilnahme ohne zeitliche Zensurierung <u>Nicht-Teilnehmer:</u> Beginn der Maßnahmeteilnahme des gematchten Teilnehmers ohne zeitliche Zensurierung</p> <p>Ermittlung Zielübergang: <u>Teilnehmer:</u> Erster Übergang im Evaluationszeitraum – unschädlich Übergänge in ABM, PSA, SAM, BSI <u>Nichtteilnehmer:</u> Übergang im Evaluationszeitraum – bei mehreren Zielübergängen, der erste.</p>	<p><u>Geschäftsdaten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • IEB-Daten <p><u>Primärerhebungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stichproben der Zielgruppe und einer Vergleichsgruppe • Retrospektive Befragung eines dynamischen Panels mit drei Messzeitpunkten <p><u>Analysedatensatz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung zu einem Längsschnittdatensatz
<p>3.2 Inwieweit tragen die Eingliederungsmaßnahmen §421i dazu bei, dass die Integration in <u>den allgemeinen Arbeitsmarkt früher</u> oder bereits während der Maßnahme erfolgt?</p>	<p>Mikroökonomische Analysen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirkung auf die Dauer der Arbeitslosigkeit • Wirkung auf die Dauer des Leistungsbezugs <p>Ergebnisgrößen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Start Treatment bis Übergang <p>Übergang in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • min. 15 Std./Wo erwerbstätig • Selbständig, sozialversicherungspflichtig beschäftigt (inkl. betriebliche Ausbildung) • <u>Nicht:</u> PSA, ABM/SAM/BSI <p>(Variante: nur ungeforderte Beschäftigung)</p>	<p><u>Geschäftsdaten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • IEB-Daten <p><u>Primärerhebungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stichproben der Zielgruppe und einer Vergleichsgruppe • Retrospektive Befragung eines dynamischen Panels mit drei Messzeitpunkten <p><u>Analysedatensatz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung zu einem Längsschnittdatensatz

<p>3.3 Ist die Beschäftigung nachhaltig?</p>	<p>Mikroökonomische Analysen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wirkung auf die Beschäftigungsdauer <p>Ergebnisgrößen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <u>Mindestens 6 Monate</u> ununterbrochen erwerbstätig Verbleibsquote nach 6 Monaten <p>Übergang in:</p> <ul style="list-style-type: none"> min. 15 Std./Wo erwerbstätig Selbständig, sozialversicherungspflichtig beschäftigt (inkl. betriebliche Ausbildung) <u>Nicht:</u> PSA, ABM/SAM/BSI <p>(Variante: nur ungeforderte Beschäftigung)</p>	<p><u>Geschäftsdaten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> IEB-Daten <p><u>Primärerhebungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Stichproben der Zielgruppe und einer Vergleichsgruppe Retrospektive Befragung eines dynamischen Panels mit drei Messzeitpunkten <p><u>Analysedatensatz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Zusammenführung zu einem Längsschnittdatensatz
<p>3.4 Sind die Eingliederungsmaßnahmen effektiv und effizient?</p>	<ul style="list-style-type: none"> Geschätzte und ermittelte Kosten- und Zeiteinsparungen in Relation zum Eingliederungserfolg: <p>Ergebnisgröße:</p> <ul style="list-style-type: none"> Verkürzung der Dauer von Alo und Leistungsbezug Rechnerische Kosten bei Verkürzung von Alo u. Leistungsbezug <u>um einen Monat</u> 	<p><u>Geschäftsdaten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> IEB-Daten <p><u>Primärerhebungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Stichproben der Zielgruppe und einer Vergleichsgruppe Retrospektive Befragung eines dynamischen Panels mit drei Messzeitpunkten <p><u>Analysedatensatz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Zusammenführung zu einem Längsschnittdatensatz <p><u>Standardisierte Agenturbefragung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Postalische Befragung aller Agenturen

Zielfragestellung: Wie wirken die Reformen? (Wirkungsanalyse - §37c SGBIII)		
Fragestellung laut Ausschreibung	Messoperation - Ergebnisgrößen	Datenquellen
<p>4. Personal-Service-Agentur (PSA) §37c SGBII</p>	<p>Vergleich zwischen den Zielgruppen (hier:PSA) in den Agenturen</p> <ul style="list-style-type: none"> • zwischen den verschiedenen 5 Strategietypen der BA (Binnenvergleich) • mit entsprechenden Vergleichsgruppen ohne PSA (Kontrollgruppen) 	<p><u>Grundgesamtheiten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Eintrittskohorten der Quartale I/2003 - III/2005 • Bestände der Quartale I/2003 - III/2005 <p><u>Ziehungsbasis:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • coSach • coArb (BewA) <p><u>Bericht 2005:</u> Quartale I/2003 - IV/2004</p> <p><u>Bericht 2006:</u> Quartale I/2003 - IV/2004</p>
<p>4.1 Inwieweit tragen Personal-Service-Agenturen dazu bei, dass die Integration <u>in den allgemeinen Arbeitsmarkt überhaupt</u> erfolgt?</p>	<p>Mikroökonomische Analysen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Differenzschätzer • Kaplan-Meier • Ereignisanalysen <p>Ziel: Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt</p> <p>Ergebnisgrößen: Übergang in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • min. 15 Std./Wo erwerbstätig • Selbständig, sozialversicherungspflichtig beschäftigt (inkl. betriebliche Ausbildung) • <u>Nicht:</u> PSA, ABM/SAM/BSI • (Variante: nur ungeforderte Beschäftigung) <p>Evaluationszeitraum <u>Teilnehmer:</u> Beginn der Maßnahmeteilnahme Bis Ende der PSA plus 1 Monat <u>Nicht-Teilnehmer:</u> Beginn der Maßnahmeteilnahme des gematchten Teilnehmers bis Ende der Maßnahmeteilnahme plus 1 Monat</p> <p>Ermittlung Zielübergang: <u>Teilnehmer:</u> Erster Übergang im Evaluationszeitraum – unschädlich Übergänge in ABM, PSA, SAM, BSI <u>Nichtteilnehmer:</u> Übergang im Evaluationszeitraum – bei mehreren Zielübergängen, der erste.</p>	<p><u>Geschäftsdaten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • IEB-Daten <p><u>Primärerhebungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stichproben der Zielgruppe und einer Vergleichsgruppe • Retrospektive Befragung eines dynamischen Panels mit drei Messzeitpunkten <p><u>Analysedatensatz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung zu einem Längsschnittdatensatz

<p>4.2 Inwieweit tragen Personal-Service-Agenturen dazu bei, dass die Integration <u>in den allgemeinen Arbeitsmarkt früher</u> oder bereits während der Maßnahme erfolgt?</p>	<p>Mikroökonomische Analysen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wirkung auf die Dauer der Arbeitslosigkeit Wirkung auf die Dauer des Leistungsbezugs <p>Ergebnisgrößen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Start Treatment bis Übergang <p>Übergang in:</p> <ul style="list-style-type: none"> min. 15 Std./Wo erwerbstätig Selbständig, sozialversicherungspflichtig beschäftigt (inkl. betriebliche Ausbildung) <u>Nicht:</u> PSA, ABM/SAM/BSI (Variante: nur ungeforderte Beschäftigung) 	<p><u>Geschäftsdaten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> IEB-Daten <p><u>Primärerhebungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Stichproben der Zielgruppe und einer Vergleichsgruppe Retrospektive Befragung eines dynamischen Panels mit drei Messzeitpunkten <p><u>Analysedatensatz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Zusammenführung zu einem Längsschnittdatensatz
<p>4.3 Ist die Vermittlung über die Personal-Service-Agentur nachhaltig?</p>	<p>Mikroökonomische Analysen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wirkung auf die Beschäftigungsdauer <p>Ergebnisgrößen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <u>Mindestens 6 Monate</u> ununterbrochen erwerbstätig Verbleibsquote nach 6 Monaten <p>Übergang in:</p> <ul style="list-style-type: none"> min. 15 Std./Wo erwerbstätig Selbständig, sozialversicherungspflichtig beschäftigt (inkl. betriebliche Ausbildung) <u>Nicht:</u> PSA, ABM/SAM/BSI <p>(Variante: nur ungeforderte Beschäftigung)</p>	<p><u>Geschäftsdaten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> IEB-Daten <p><u>Primärerhebungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Stichproben der Zielgruppe und einer Vergleichsgruppe Retrospektive Befragung eines dynamischen Panels mit drei Messzeitpunkten <p><u>Analysedatensatz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Zusammenführung zu einem Längsschnittdatensatz
<p>4.4 Ist die Vermittlung über die Personal-Service-Agentur effektiv und effizient?</p>	<ul style="list-style-type: none"> Geschätzte und ermittelte Kosten- und Zeiteinsparungen in Relation zum Eingliederungserfolg: <p>Ergebnisgröße:</p> <ul style="list-style-type: none"> Verkürzung der Dauer von Alo und Leistungsbezug Rechnerische Kosten bei Verkürzung von Alo u. Leistungsbezug um einen Monat 	<p><u>Geschäftsdaten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> IEB-Daten <p><u>Primärerhebungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Stichproben der Zielgruppe und einer Vergleichsgruppe Retrospektive Befragung eines dynamischen Panels mit drei Messzeitpunkten <p><u>Analysedatensatz:</u></p> <p>Zusammenführung zu einem Längsschnittdatensatz</p> <p><u>Standardisierte Agenturbefragung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Postalische Befragung aller Agenturen

C2 Übersicht: Gesamt-Datenbasis und Variablen der Wirkungsanalyse

	TEILNEHMER		KONTROLLGRUPPE
	Datenschutz		Datenschutz
2	Einverständnis zur Befragung	2	Einverständnis zur Befragung
25	Einverständnis zum Verknüpfen	25	Einverständnis zum Verknüpfen
PANEL	Einverständnis zur Wiederholungsbefragung	PANEL	Einverständnis zur Wiederholungsbefragung
	Regionale Merkmale		Regionale Merkmale
IEB	Strategietyp V	IEB	Strategietyp V
	Strategietyp XII		Strategietyp XII
IEB	Wohnort: AAbez	IEB	Wohnort: AAbez
IEB	Arbeitsort: AAbez	IEB	Arbeitsort: AAbez
IEB	Wohnort: Kreis	IEB	Wohnort: Kreis
IEB	Arbeitsort: Kreis	IEB	Arbeitsort: Kreis
	West / Ost		West / Ost
BA	Aloquote	BA	Aloquote
	Organisationsmerkmale		Organisationsmerkmale
BA	Kuz	BA	Kuz
BA	AA2000	BA	AA2000
	Abprüfen der Geschäftsdaten /Ergänzung Maßnahme		Abprüfen der Geschäftsdaten/Ergänzung Vergleichszeitraum
10	Maßnahmeteilnahme		Zensierung: F 1570
11	Beginndatum: Teilnahme		(Zensierung: F 1571) Vergleichszeitpunkt für Erfolg START
12	Erhalt Vermittlungsgutschein Monat /Jahr (VGS-Einlöser)		Zensierung: F 1571
13	Endedatum: Maßnahme (§37,421i)		(Zensierung: 1571) Vergleichszeitpunkt für Erfolg ENDE
14	Andauernd (§37,421i)		
		20/	Arbeitslosigkeit: Monat /Jahr
Längs 1570	Weitere 1a Maßnahmen (nicht oder noch nicht in IEB) siehe ff	Längs	Weitere 1a Maßnahmen (nicht oder noch nicht in IEB) siehe 1570ff
	Vor Eintritt in Maßnahme (Teilnehmerheterogenität)		Vergleichszeitpunkt
	Soziodemographie Monat vor Eintritt		Soziodemographie Monat vor Eintritt
3	Geschlecht	3	Geschlecht
4	Geburtsmonat und -jahr /Alter	4	Geburtsmonat und -jahr
301/IEB	Höchster Schulabschluss	301	Höchster Schulabschluss
302/IEB	Höchster Ausbildungsabschluss	302	Höchster Ausbildungsabschluss
303	Haushaltsgröße	303	Haushaltsgröße
305	Familienstand	305	Familienstand
306	Nachfrage Lebenspartner	306	Nachfrage Lebenspartner
308	Partner Erwerbsstatus	308	Partner Erwerbsstatus
310	Kinder HH unter 18 Jahren	310	Kinder HH unter 18 Jahren
310a	Kinder HH Altersgruppen	310a	Kinder HH Altersgruppen
311	Kinderbetreuung	311	Kinderbetreuung
312	Pflege von Angehörigen	312	Pflege von Angehörigen
315	Unterhaltsverpflichtungen	315	Unterhaltsverpflichtungen
316	Sozialhilfebezug (bis 12/2004)	316	Sozialhilfebezug (bis 12/2004)
317	Gesundheitliche Einschränkungen	317	Gesundheitliche Einschränkungen
318	Einschränkung berufliche Tätigkeit	318	Einschränkung berufliche Tätigkeit
IEB	Schwerbehindertenstatus	IEB	Schwerbehindertenstatus
320	Führerschein	320	Führerschein
321	PKW-Nutzung	321	PKW-Nutzung
322	Wohnart	322	Wohnart
IEB-Z	Staatsangehörigkeit	IEB-Z	Staatsangehörigkeit
IEB-Z	Einreisestatus/Aussiedler	IEB-Z	Einreisestatus/Aussiedler

IEB-Z	Berufserfahrung	IEB-Z	Berufserfahrung
IEB-Z	Berufsrückkehrer	IEB-Z	Berufsrückkehrer
IEB	Anzahl Maßnahmen bis Alo-Beginn	IEB	Anzahl Maßnahmen bis Alo-Beginn
IEB	Anzahl ETs / Kumulierte Dauern ab 1.1.2000	IEB	Anzahl ETs / Kumulierte Dauern ab 1.1.2000
IEB	Anzahl Alophasen/Kumulierte Dauern	IEB	Anzahl Alophasen/Kumulierte Dauern
IEB	Anzahl geringfügige ETs/Kumulierte Dauern	IEB	Anzahl geringfügige Ets/Kumulierte Dauern
IEB	Anzahl Ausbildungen/Kumulierte Dauern	IEB	Anzahl Ausbildungen/Kumulierte Dauern
	Letzter Status vor Arbeitslosigkeit		Letzter Status vor Arbeitslosigkeit
IEB	ET Dauer	IEB	ET Dauer der ET in Tagen / von bis
IEB	Maßnahme (MTG) Dauer-	IEB	Maßnahme (MTG) von bis-
IEB	Geringfügige ET Dauer	IEB	Geringfügige ET von bis
IEB	Berufliche Ausbildung Dauer	IEB	Berufliche Ausbildung Dauer
IEB	Lücke Dauer	IEB	Lücke Dauer
	Biographie vor Eintritt		Biographie Vergleichszeitraum
	Alle Ereignisse ab 1.1.2000		Alle Ereignisse ab 1.1.2000
IEB	ET von bis	IEB	ET von bis
IEB	Maßnahme (MTG) je Art von bis-	IEB	Maßnahme (MTG) je Art von bis-
IEB	Geringfügige ET von bis	IEB	Geringfügige ET von bis
IEB	Berufliche Ausbildung von bis	IEB	Berufliche Ausbildung von bis
IEB	Lücke von bis	IEB	Lücke von bis
	Arbeitslosigkeitsphase (vor Treatment)-		Arbeitslosigkeitphase Vergleichszeitraum
Längs/ IEB	Beginn Ende F1510: Dauer Alo bis Treatment-Start	Längs	Beginn Ende F1510
Längs 1511	Andauernd (Frühjahr 2005)	Längs 1511	Andauernd (Frühjahr 2005)
IEB	Zugangsgrund in Alophase (ET-Status vor ASU)	IEB	Zugangsgrund in Alophase (ET-Status vor ASU)
Längs	Bezug Alg II (ab 1/2005)	Längs	Bezug Alg II (ab 1/2005)
IEB	Leistungsbezug Dauer	IEB	Leistungsbezug Dauer
IEB	Leistungsart	IEB	Leistungsart
Längs 1561	Suchverhalten	Längs 1561	Suchverhalten
Längs 1562	Stellenwunsch	Längs 1562	Stellenwunsch
IEB-Z	Gewünschte Arbeitszeit	IEB-Z	Gewünschte Arbeitszeit
Längs 1564	Anzahl Vorstellungsgespräche	Längs 1564	Anzahl Vorstellungsgespräche
Längs	Anzahl Bewerbungen F 1563	Längs	Anzahl Bewerbungen F 1563
Längs	Weitere Aktivitäten der Agentur in dieser Phase - Instrumente 1a: F1570/F1570a	Längs	Aktivitäten der Agentur in dieser Phase - Instrumente 1a: F1570/F1570a
Längs	Profiling Stärken-Schwächen-Profil F1532	Längs	Profiling Stärken-Schwächen-Profil F1532
Längs	Profiling Beschäftigungschancen F1533	Längs	Profiling Beschäftigungschancen F1533
Längs	Betriebserprobung F1543	Längs	Betriebserprobung F1543
Längs	Bildungsangebote F1545	Längs	Bildungsangebote F1545
Längs	Eingliederungsvereinbarung F1549	Längs	Eingliederungsvereinbarung F1549
Längs	Anzahl Einzelgespräche F1517	Längs	Anzahl Einzelgespräche F1517
IEB	Abgangsgrund	IEB	Abgangsgrund
	Vermittlungsgutschein (VGS) 421g SGBIII Teilnehmer		Vermittlungsgutschein (VGS) 421g SGBIII Kontrollgruppe
	Zugang		
400	Initiative VGS		
401	Information VGS		
	Suchprozess und Beauftragung		
402	Hilfestellung Suche private Vermittler		
403	Bewertung Suchprozess Vermittler		
(403a	Wert VGS)		
404	Anzahl Vermittler Kontakte		
405/6	Anzahl Vermittlungsaufträge		
407	Gründe kein Vermittlungsauftrag		

408	Gründe keine Kontaktierung		
	Aktivitäten Dritter (Maßnahmeheterogenität)		
409	Zeitraum Vertrag bis erstes Stellenangebot		
410	Anzahl Stellenangebote		
411	Gründe keine Stellenangebote		
412	Vermittlungsgutschein eingelöst		
412a	Gründe für Nicht-Einlösen -Open		
415.1	Profiling: Stärken-Schwächen-Profil		
415.2	Profiling: Beschäftigungschancen		
415.3	Selbstvermarktungsstrategien		
416	Fester Ansprechpartner		
417	Anzahl Einzelgespräche		
	Bewertung		
418	Globalzufriedenheit private Vermittler		
451	Eingehen auf Fragen und Wünsche		
452	Kompetenz		
419	Weiterempfehlungsabsicht		
	Erfolg Übergang in Selbständigkeit oder mind. 15 h sozialversicherungspflichtig beschäftigt, auch beruflich betriebliche Ausbildung, <u>nicht</u> ABM, PSA,SAM,BSI		Erfolg Übergang in Selbständigkeit oder mind. 15 h sozialversicherungspflichtig beschäftigt, auch beruflich betriebliche Ausbildung <u>nicht</u> ABM, PSA,SAM,BSI
Längs	Nur AB: Ausbildungsart F1202 Erfolgskriterium: Code 6	Längs	Nur AB: Ausbildungsart F1202 Erfolgskriterium: Code 6
Längs	Status nach Treatment F1000	Längs	Vergleichsstatus F1000
Längs	Dauer von Treatment-Start bis Ziel-Beginn	Längs	Vergleichszeitraum
412	Vermittlungsgutschein eingelöst		
412a	Gründe für Nicht-Einlösen -Open		
413/ Längs	Beschäftigungsbeginn/Einlösedatum Beginn Ende: ET F1310 - AB F1210	413/ Längs	Beschäftigungsbeginn Beginn Ende: ET F1310 - AB F1210
Längs	Andauernd ET F1311 - AB F1211	Längs	Andauernd ET F1311 - AB F1211
VAR	Nachhaltigkeit: durchschnittliche Verweildauer mindestens 6 Monate		Nachhaltigkeit: durchschnittliche Verweildauer mindestens 6 Monate
Längs	Stellenfindung/Vermittlung ET F1317 /F1317a - AB 1270	Längs	Stellenfindung/Vermittlung ET F1317 /F1317a - AB 1270
Längs	Arbeitszeit F1318	Längs	Arbeitszeit F1318
Längs	Befristung: F1319	Längs	Befristung: F1319
Längs	Voraussichtl. Ende: ET F1312 - AB1212	Längs	Voraussichtl. Ende: ET F1312 - AB1212
Längs	Nachfrage: Leiharbeit F 1315	Längs	Nachfrage: Leiharbeit F 1315
Längs	Förderung LKZ, EgZ; Ich-Ag: ET F1340 / 1341 - AB 1211	Längs	Förderung LKZ, EgZ; Ich-Ag: ET F1340 / 1341 - AB1211
Längs	Bewertung der ET insgesamt F1343	Längs	Bewertung der ET insgesamt F1343
Längs	Bruttoeinkommen F1343b	Längs	Bruttoeinkommen F1343b
Längs	Bewertung Verdienst F 1344	Längs	Bewertung Verdienst F 1344
Längs	Verwertung Fähigkeiten F1344b	Längs	Verwertung Fähigkeiten F1344b
Längs	Kündigungsgründe F 1345 - 1347	Längs	Kündigungsgründe F 1345 - 1347
	Eigenaktivitäten		Eigenaktivitäten
420	Kontakt zur Agentur		
421	Aktivitäten ZP Suchverhalten	Längs	vgl. F1561(Alo-Phasen)
Längs	(Für alle Phasen der Arbeitslosigkeit)	Längs	(Für alle Phasen der Arbeitslosigkeit)
	§37, §421i SGBIII Teilnehmer		§37 Dritte, §421i Kontrollgruppe
	Zugang		
500	Initiative Dritte		
501	Information Dritte		
502	Information über Rechte		
530	Gesprächstermin (nur §37)		
531	Persönliches Bewerbungsgespräch		
	Aktivitäten Dritter (Maßnahmeheterogenität)		Aktivitäten der Agentur
	Profiling		Profiling
532	Profiling Stärken-Schwächen	Längs	vgl. 1532
533	Profiling Beschäftigungschancen	Längs	vgl. 1533

	Aktivierung der Eigenbemühungen VT-E		Aktivierung der Eigenbemühungen VT-E
534	Aktivierung Suchwege	Längs	vgl. 1534
535	Aktivierung Mobilität	Längs	vgl. 1535
537	Aktivierung Informationen über Stellensuche	Längs	vgl. 1537
538	Aktivierung Technische Hilfe	Längs	vgl. 1538
536	Aktivierung Beschäftigungsförderung	Längs	vgl. 1536
	Bewerbungsmanagement VT-E		Bewerbungsmanagement VT-E
539	Selbstvermarktungsstrategien	Längs	vgl. 1539
540	Bewerbungsunterlagen	Längs	vgl. 1540
541	Nachbereitung Bewerbungsgespräche	Längs	vgl. 1541
542	Bewerbertraining	Längs	vgl. F1202
	Qualifizierende Elemente		Qualifizierende Elemente
543	Betriebserprobung	Längs	vgl. 1543
544	Schulungen fachspezifische Qualifikation	Längs	vgl. 1544
545	Konkrete Bildungsangebote	Längs	vgl. 1545
546	Weitere Aktivitäten - Open		Weitere Aktivitäten - Open
	Fallmanagement/ VT-F Betreuungsintensität-		Fallmanagement/ VT-F Betreuungsintensität-
550	Fallmanagement Beratungsthemen	Längs	vgl. 1550
549	Eingliederungsvereinbarung	Längs	vgl. 1549
517	Anzahl Einzelgespräche	Längs	vgl. 1517
548	Anzahl Gruppengespräche		
516	Fester Ansprechpartner		
	Stellenangebote/Vermittlungsaktivitäten		
509b	Stellenangebote erhalten		
510	Anzahl Stellenangebote		
511	Gründe keine Stellenangebote		
512	Stellenangebot angenommen		
	Bewertung		
518	Globalzufriedenheit priv. Vermittler		
551	Eingehen auf Fragen und Wünsche		
552	Kompetenz		
519	Weiterempfehlungsabsicht		
	Erfolg - Übergang in Selbständigkeit oder mind. 15 h sozialversicherungspflichtig beschäftigt, auch beruflich betriebliche Ausbildung, <u>nicht</u> ABM, PSA, SAM, BSI		Erfolg Übergang in Selbständigkeit oder mind. 15 h sozialversicherungspflichtig beschäftigt, auch beruflich betriebliche Ausbildung, <u>nicht</u> ABM, PSA., SAM, BSI
Längs	Nur AB: Ausbildungsart F 1202 Erfolgskriterium: Code 6	Längs	Nur AB: Ausbildungsart F 1202 Erfolgskriterium: Code 6
Längs	Status nach Treatment F 1000	Längs	Vergleichsstatus F1000
513/ Längs	Beschäftigungsbeginn Beginn Ende: ET F1310 - AB F1210	Längs	Beschäftigungsbeginn Beginn Ende: ET F1310 - AB F1210
Längs	Andauernd ET F1311 - AB F1211	Längs	Andauernd ET F1311 - AB F1211
	Nachhaltigkeit: mindestens 6 Monate		Nachhaltigkeit: mindestens 6 Monate
Längs	Stellenfindung/Vermittlung ET F1317 /F1317a - AB 1270	Längs	ET F1317 /F1317a - AB 1270
Längs	Arbeitszeit F1318	Längs	Arbeitszeit F1318
Längs	Befristung: F1319	Längs	Befristung: F1319
Längs	Voraussichtl. Ende: ET F1312 - AB1212	Längs	Voraussichtl. Ende: ET F1312 - AB1212
Längs	Nachfrage: Leiharbeit F 1315	Längs	Nachfrage: Leiharbeit F 1315
Längs	Förderung LKZ, EgZ; Ich-Ag; ET F1340 / 1341 - AB 1211	Längs	Förderung LKZ, EgZ; Ich-Ag; ET F1340 / 1341 - AB 1211
Längs	Bewertung der ET insgesamt F1343	Längs	Bewertung der ET insgesamt F1343
Längs	Bruttoeinkommen F1343b	Längs	Bruttoeinkommen F1343b
Längs	Bewertung verdienst F 1344	Längs	Bewertung verdienst F 1344
Längs	Verwertung Fähigkeiten F1344b	Längs	Verwertung Fähigkeiten F1344b
Längs	Kündigungsgründe F 1345 - 1347	Längs	Kündigungsgründe F 1345 - 1347
	Eigenaktivitäten		Eigenaktivitäten
520	Kontakt zur Agentur		
521	Aktivitäten ZP Suchverhalten		vgl. 1561 (alle Alo-Phasen)
Längs	(Für alle Phasen der Arbeitslosigkeit)	Längs	(Für alle Phasen der Arbeitslosigkeit)
	PSA, §37c SGBIII Teilnehmer		PSA, §37c SGBIII Kontrollgruppe

	Zugang		
600	Initiative PSA		
601	Information PSA		
660	Bewertung Agentur Beratung über PSA		
661	Zeit Beratung bis Vorstellung PSA		
	Aktivitäten der PSA (Maßnahmheterogenität)		
(666	Rechtsform PSA)		
667	Anteil Verleihzeit		
668	Häufigkeit Verleih		
669	Durchschnittsdauer Verleihzeit je Verleih		
644	Schulungen fachspezifische Qualifikation		
671	Gesamtzahl Schulungstage		
672	Bewertung Schulungen		
616	Fester Ansprechpartner		
617	Anzahl Einzelgespräche		
632	Profiling Stärken-Schwächen-Profil		
635	Aktivierung Mobilität		
640	Bewerbungsunterlagen		
Längs	Arbeitszeit- F1418		
Längs	Fähigkeiten: Verwertung - F1444b		
662	Zeit Vorstellung bis Einstellung PSA		
663/ Längs	Beginn Ende Beschäftigung PSA F1410	Längs	Zensierung: Kontrollgruppe, wenn im Treatment- Zeitraum
663a/ Längs	Beschäftigung PSA Andauernd F 1411	Längs	Zensierung: Kontrollgruppe
665	Beschäftigung zu Monatsende		
648	Kündigungsgründe PSA (abgeschlossene)		
Längs	Kündigungsgründe III - F1448		
	Bewertung PSA		
61558	Globalzufriedenheit PSA		
651	Eingehen auf Fragen und Wünsche		
652	Kompetenz		
619	Weiterempfehlungsabsicht		
	Erfolg Übergang in Selbständigkeit oder mind. 15 h sozialversicherungspflichtig beschäftigt, auch beruflich betriebliche Ausbildung, <u>nicht</u> ABM, nicht PSA		Erfolg Übergang in Selbständigkeit oder mind. 15 h sozialversicherungspflichtig beschäftigt, auch beruflich-betriebliche Ausbildung, <u>nicht</u> ABM, nicht PSA
Längs	Nur AB: Ausbildungsart F 1202 Erfolgskriterium: Code 6	Längs	Nur AB: Ausbildungsart F 1202 Erfolgskriterium: Code 6
Längs	Status nach Treatment F 1000	Längs	Vergleichsstatus F1000
648a/ Längs	Beschäftigung Übernahmebetrieb Beginn Ende	Längs	Beschäftigung Übernahmebetrieb Beginn Ende: ET F1310 - AB 1210
648b/ Längs	Andauernd ET F1311 - AB 1211	Längs	Andauernd: ET F1311 - AB 1211
	Nachhaltigkeit: mindestens 6 Monate		Nachhaltigkeit: mindestens 6 Monate
Längs	Stellenfindung/Vermittlung ET F1317 /F1317a - AB 1270	Längs	Stellenfindung/Vermittlung ET F1317 /F1317a - AB 1270
Längs	Arbeitszeit F1318	Längs	Arbeitszeit F1318
Längs	Befristung: F1319	Längs	Befristung: F1319
Längs	Voraussichtl. Ende: ET F1312 - AB 1212	Längs	Voraussichtl. Ende: ET F1312 - AB 1212
Längs	Nachfrage: Leiharbeit F 1315	Längs	Nachfrage: Leiharbeit F 1315
Längs	Förderung LKZ, EgZ; Ich-Ag; ET F1340 / 1341 - AB 1203	Längs	Förderung LKZ, EgZ; Ich-Ag; ET F1340 / 1341 - AB 1203
Längs	Bewertung der ET insgesamt F1343	Längs	Bewertung der ET insgesamt F1343
Längs	Bruttoeinkommen F1343b	Längs	Bruttoeinkommen F1343b
Längs	Bewertung verdienst F 1344	Längs	Bewertung verdienst F 1344
Längs	Verwertung Fähigkeiten F1344b	Längs	Verwertung Fähigkeiten F1344b
Längs	Kündigungsgründe F 1345 - 1347	Längs	Kündigungsgründe F 1345 - 1347
	Eigenaktivitäten		Eigenaktivitäten
620	Kontakt zur Agentur		
621	Aktivitäten ZP Suchverhalten		vgl. 1561 (alle Alo-Phasen)
Längs	(Für alle Phasen der Arbeitslosigkeit)	Längs	(Für alle Phasen der Arbeitslosigkeit)

	Biographie: Weiterer Verlauf bis Interviewdatum Teilnehmer		Biographie: Weiterer Verlauf bis Interviewdatum Kontrollgruppe
1000	Ereignisart	1000	Ereignisart
	Nachgeholt Schulabschluss		Nachgeholt Schulabschluss
1110	Beginn-Ende: Monat/Jahr	1110	Beginn-Ende: Monat/Jahr
1111	Andauernd	1111	Andauernd
1113	Art Schulabschluss	1113	Art Schulabschluss
1114	Angestrebter Schulabschluss	1114	Angestrebter Schulabschluss
	Berufliche Ausbildung, FbW		Berufliche Ausbildung, FbW
1202	Ausbildungsart	1202	Ausbildungsart
1203	Finanzielle Unterstützung durch AA	1203	Finanzielle Unterstützung durch AA
1210	Beginn-Ende: Monat/Jahr	1210	Zeitraum Beginn-Ende
1211	Andauernd	1211	Andauernd
1212	Voraussichtliches Ende	1212	Voraussichtliches Ende
1270	Vermittlung Ausbildungsplatz	1270	Vermittlung Ausbildungsplatz
1271	Abschluss	1271	Abschluss
	Erwerbstätigkeit		Erwerbstätigkeit
1310	Beginn-Ende: Monat/Jahr	1310	Beginn-Ende: Monat/Jahr
1311	Andauernd	1311	Andauernd
1317	Vermittlung Stellenfindung	1317	Vermittlung Stellenfindung
1317a	Vermittlung Stellenfindung PSA	1317a	Vermittlung Stellenfindung PSA
1314	Sozialversicherung	1314	Sozialversicherung
1318	Arbeitszeit	1318	Arbeitszeit
1319	Befristung	1319	Befristung
1312	Voraussichtliches Ende	1312	Voraussichtliches Ende
1315	Nachfrage Leiharbeit	1315	Nachfrage Leiharbeit
1340	Selbständige: „Ich-Ag“, finanzieller Zuschuss	1340	Selbständige: „Ich-Ag“, finanzieller Zuschuss
1341	Lohnkostenzuschuss	1341	Lohnkostenzuschuss
	Erwerbstätigkeit in PSA		Erwerbstätigkeit in PSA
1410	Beginn-Ende: Monat/Jahr	1410	Beginn-Ende: Monat/Jahr
1411	Andauernd	1411	Andauernd
1412	Voraussichtliches Ende	1412	Voraussichtliches Ende
1418	Arbeitszeit	1418	Arbeitszeit
1444b	Fähigkeiten Verwertung	1444b	Fähigkeiten Verwertung
1448	Kündigungsgründe III	1448	Kündigungsgründe III
	Arbeitslosigkeit		Arbeitslosigkeit
1510	Beginn-Ende: Monat/Jahr	1510	Beginn-Ende: Monat/Jahr
1511	Andauernd	1511	Andauernd
1513	Bezug von ALG / ALG II	1513	Bezug ALG II
1561	Suchverhalten	1561	Suchverhalten
1562	Stellenwunsch	1562	Stellenwunsch
1564	Anzahl Vorstellungsgespräche	1564	Anzahl Vorstellungsgespräche
1563	Bewerbungsverhalten	1563	Bewerbungsverhalten
1570	Aktivitäten der Agentur: Maßnahmen	1570	Aktivitäten der Agentur: Maßnahmen
1570a	Maßnahmebeginn	1570a	Maßnahmebeginn
	Nichterwerbstätigkeit		Nichterwerbstätigkeit
1601	Art Nichterwerbstätigkeit	1601	Art Nichterwerbstätigkeit

1602	Nachfrage Sonstige	1602	Nachfrage Sonstige
1609	Beginn Rente Vorruhestand	1609	Beginn Rente Vorruhestand
1610	Beginn-Ende: Monat/Jahr	1610	Beginn-Ende: Monat/Jahr
1611	Andauernd	1611	Andauernd
1612	Voraussichtliches Ende (Wehrdienst etc.)	1612	Voraussichtliches Ende (Wehrdienst etc.)
1613	Bezug von ALG / ALG II	1613	Bezug ALG II
1661	Suchverhalten	1661	Suchverhalten
	Demographie zum Interviewzeitpunkt (Frühjahr 2005)		Demographie zum Interviewzeitpunkt (Frühjahr 2005)
Längs	Status zum Interviewzeitpunkt F1000	Längs	Status zum Interviewzeitpunkt F1000
Längs	Bezug von ALG/ALGII F 1513 /1613	Längs	Bezug von ALGII F 1513 /1613
Längs	Globalzufriedenheit Agentur F1518b	Längs	Globalzufriedenheit Agentur F1518b
Längs	Stellenfindung 3 Monate F1580	Längs	Stellenfindung 3 Monate F1580
Längs	Gründe Erfolgsaussichten F1581	Längs	Gründe Erfolgsaussichten F1581
3000	HH Anzahl Personen	3000	HH Anzahl Personen
3305	Familienstand	3305	Familienstand
3306	Lebenspartner	3306	Lebenspartner
3308	Partner Erwerbsstatus	3308	Partner Erwerbsstatus
3310a	HH Kinder unter 18	3310a	HH Kinder unter 18
3310b	Kinder HH Altersgruppen	3310b	Kinder HH Altersgruppen
3311	Kinderbetreuung	3311	Kinderbetreuung

C3 Datenaufbereitung

C3.1 Dokumentation IEB-Datenaufbereitung

Die nachfolgenden Ausführungen zur Aufbereitung der IEB-Daten und den darin enthaltenen Quelldateien und Variablen stützen sich auf die Angaben im Benutzerhandbuch, Version 4.0 (Pallas-Team 2005).

C3.1.1 Datenquellen

So weit sie für den Geschäftsprozess von Belang sind, werden die Verläufe im Geschäftsprozess in unterschiedlichen Dateien der Bundesagentur für Arbeit dokumentiert. Diese Daten können im Rahmen der Evaluation genutzt werden.¹ Sie geben die biographischen Koordinaten einer Person wieder. Über Verhaltensweisen der Zielpersonen, Hintergründe, Motive, Einstellungen, Erfahrungen und Bewertungen – und ganz zentral – den aktuellen Verbleib von Akteuren können die verfügbaren Geschäftsdaten überhaupt keine Auskunft geben. Über diese Aspekte kann nur eine Befragung der Betroffenen selber Klarheit schaffen. Zudem variiert die Vollständigkeit der Geschäftsdaten am aktuellen Rand je nach Datenquelle. Dies trifft insbesondere auf die BeH zu, die für das Jahr 2004 lediglich einen Füllgrad von etwa 85% aufweist und zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch keine Informationen für 2005 enthält.

Für die Zwecke der Evaluation stellt das IAB folgende Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung:

- *Arbeitsuchendenstatus aus dem Bewerberangebot in coArb (ASU/BewA)*: Aus dieser Datenbank des BA-Data Warehouse können Informationen über Arbeitslosigkeitsepisoden zusammen mit in der BewA enthaltenen Personeninformationen (Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit, Schulausbildung (grob), Berufsausbildung, gesundheitliche Einschränkungen, Grad der Schwerbehinderung, Wohnort, Arbeitsamt) gewonnen werden. Die Informationen reichen bis 2000 zurück.
- *Die Leistungsempfängerhistorik (LEH)* innerhalb der IEB enthält ab 1990 Informationen zu Zeiten des Bezugs von Lohnersatzleistungen, wobei die

¹ Stichproben der Grundgesamtheiten von Teilnehmern und Kontrollgruppen wurden vom IAB zur Verfügung gestellt. Bei den Stichproben aus den Datenbeständen der Bundesagentur für Arbeit handelt es sich um Sozialdaten, für die eine entsprechende datenschutzrechtliche Bewilligung nach § 75 SGB X eingeholt wurde. Es wurde eine vertragliche Datenschutzvereinbarung über die Übermittlung von Sozialdaten mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg getroffen, in der die Datenschutzaufgaben geregelt sind. Die Genehmigung durch das BMWA erfolgte am 25. November 2004.

wichtigsten Leistungen Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe und Unterhaltsgeld darstellen.

- *Die Beschäftigtenhistorik (BEH)* enthält die Entgeltmeldungen (Jahres- und Abmeldungen), die von den Betrieben über jede sozialversicherungspflichtige Beschäftigung übermittelt werden müssen.
- *Maßnahme-Teilnahme-Historiken (MTH)*: Die MTH enthält grundlegende Informationen zu Maßnahmeteilnahmen in Verbindung mit zentralen Personeninformationen.
- *Integrierte Erwerbs-Biographien (IEB)*: Hierbei handelt es sich um die Kombination von erwerbsbiographischen Episoden aus MTH, BeH, LEH und BewA, verknüpft mit zentralen personenbezogenen Merkmalen. Gegenwärtig sind in der IEB Maßnahmen der MTH von 1/2000 bis 6/2005 erfasst, Daten der ASU/BewA von 1/2000 bis 6/2004 und Informationen aus BeH und LEH von 1990 bis zum aktuellen Rand (bei BeH vollständig bis 12/2003, bei LEH 12/2004).

Die Wirkungsanalysen basieren im Wesentlichen auf Stichproben der Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) des Forschungsdatenzentrums bei der BA am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung.

Die Zusammenführung der Geschäftsdaten schafft einen für wissenschaftliche Zwecke sehr wertvollen Datensatz. Die unterschiedlichen Ereignisse im Verlauf von Arbeitslosigkeit (Meldezeiten, Maßnahmezeiten, Bezugszeiten, Unterbrechungszeiten) sind dort mit Beginn- und Ende-Datum, oft auch mit Zugangs- bzw. Abgangsgründen versehen, dokumentiert. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, die Daten für die dokumentierten Personen entlang einer biografischen Achse zu sortieren und statistisch auszuwerten. Diese Logik, ursprünglich für Lebensverlaufsstudien entwickelt, hat seine theoretische und praktische Fruchtbarkeit früher bereits im Zusammenhang mit Repräsentativerhebungen bei Arbeitslosen erwiesen (vgl., Bogai et al., 1994; Gilberg et al., 1999; Hess et al., 2001; Hess et al., 2004). Zweifelsohne stellt es einen großen Gewinn dar, dass nun die Geschäftsdaten in der erforderlichen Ereignislogik bei der BA vorliegen und damit retrospektive Verlaufsbefragungen zum Teil durch „harte“ Geschäftsdaten ersetzt werden können.

Allerdings sind mit den verfügbaren Daten auch Restriktionen verbunden, die eine Befragung von Teilnehmern nicht obsolet machen: Die wichtigste Einschränkung resultiert aus der nicht veränderbaren, unzureichenden Aktualität der Beschäftigtendaten der BeH. Aktuelle Beschäftigtendaten sind für die Wirkungsanalyse unabdingbar, weil das Kriterium für die Wirkung die (nachhaltige) Wiedereingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt bildet. Da nur ein Gesamtzeitraum von zwei Jahren für die Evaluation zur Verfügung steht, kann die Frage nach einer nachhaltigen Erwerbstätigkeit für Abgänger, die ab Herbst 2004 aus Arbeitslosigkeit bzw. einer Maßnahme abgegangen sind, in dem verfügbaren

Beobachtungszeitraum durch die Beschäftigtendatei nicht mit hinreichender Genauigkeit beantwortet werden. Für die Teilnehmer an diesen Maßnahmen liegen in den Geschäftsdaten keine aktuelle Angaben zum Abgang in den allgemeinen Arbeitsmarkt vor.

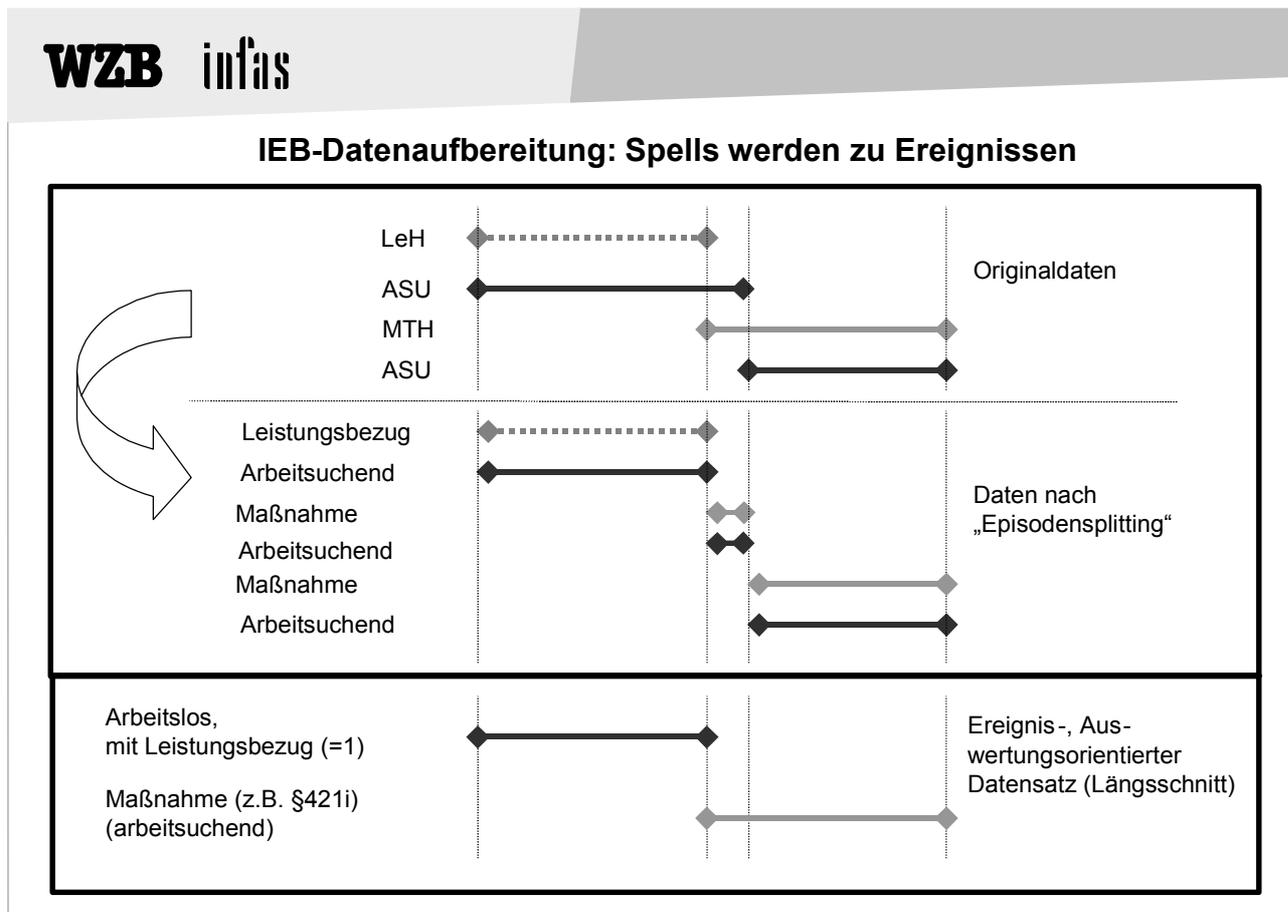
Über die genannten Gründe hinaus lässt sich in den Datenquellen, aus denen die Eintrittskohorten in die vier Maßnahmen gezogen werden, nicht für alle der hier zu evaluierenden Maßnahmen bzw. Instrumente bei einer Person (bisher bzw. auch konkurrierend) feststellen, welche zum Einsatz gekommen sind oder derzeit zum Einsatz kommen. Dies ist insbesondere für die Ermittlung einer geeigneten Kontrollgruppe über das Matching-Verfahren sowie die ausschließlich auf das Matching-Verfahren bezogene Auswertungen ein zentrales Problem, das sich grundsätzlich nicht lösen lässt (vgl. Ausführungen zu Matching-Verfahren). Im Gegensatz zu den anderen Evaluationsvorhaben im Rahmen von Arbeitspaket 1 ist die Evaluation daher mit der Aufgabe konfrontiert vor dem eigentlichen Matching, die IEB-Daten des IAB um die zu beobachtenden Instrumente im Längsschnitt zu ergänzen. Ergänzt wird monatsgenau das Ereignis, welches Grundlage der Stichprobenziehung ist. Das Ergebnis ist die Zusammenführung des IEB-Datensatzes der BA mit den Befragungsdaten zu einem umfassenden Gesamt-Längsschnittdatensatz.

C3.1.2 Bereinigung paralleler Spells

Die IEB ist eine sehr reichhaltige Informationsquelle mit zeitlich überlappenden Informationen. Ist eine Person arbeitslos und bezieht gleichzeitig Arbeitslosengeld, finden sich in der IEB zwei zeitlich parallele Spells: einer aus der LeH und einer aus der ASU. Geht die Person zudem einer geringfügigen Beschäftigung nach, kommt eine dritte Information, diesmal aus der BeH, hinzu (vgl. Abbildung C3.1-1: Originaldaten).

Zudem erfolgte in der IEB ein Splitting von Episoden, um überlappende Episoden zu parallelisieren (vgl. Abbildung C3.1-1: „Daten nach Episodensplitting“).

Abbildung C3.1-1 IEB-Datenaufbereitung: Spells werden zu Ereignissen



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2005

Abbildung C3.1-1

Für die Evaluation ist es allerdings unabdingbar, einen erwerbsbiographischen Datensatz mit einem eindeutigem Erwerbsstatus zu jedem Zeitpunkt t_i zu erhalten (vgl. Abbildung C3.1-1: Ereignis-, Auswertungsorientierter Datensatz). Deshalb wurde der gesplittete IEB-Datensatz zunächst in einzelne Dateien, die jeweils einen eindeutigen Erwerbsstatus enthielten, zerlegt. Anschließend wurden die Dateien wieder anhand der anonymisierten Personennummer und der gesplitteten Datumsangaben zusammengefügt. Dabei wurde eine Hierarchie gebildet, die festlegt, welche Informationen im Falle paralleler Episoden einen eigenen Spell generieren und welche Informationen ggf. einem bereits bestehenden Spell zugespielt werden (vgl. Abbildung C3.1-3).

Folgende Festlegungen wurden getroffen, um einen eindeutigen erwerbsbiographischen Datensatz zu generieren:

- Arbeitssuchend und gleichzeitig arbeitslos (inkl. AU bis 42 Tage) generiert immer einen eigenen Spell (Priorität 1).

- Reguläre Beschäftigungen (nicht geringfügige Beschäftigungen, keine ABM, SAM, BSI) generieren einen eigenen Spell (Priorität 2).
- SGB III-Maßnahmen generieren einen eigenen Spell, wenn parallel keine Arbeitslosigkeit und keine Beschäftigung vorliegt (Priorität 3). Die parallelen SGB III-Maßnahmespells werden ansonsten als Zusatzinformationen den Arbeitslosigkeits- oder den Beschäftigungsspells zugewiesen. Insgesamt drei parallele SGB III-Maßnahmen wurden ggf. mit jeweils allen Informationen in einem Spell zusammengefasst.
- Arbeitssuchend, aber nicht arbeitslos generiert nur dann einen eigenen Spell, wenn keine parallele Beschäftigung oder SGB III-Maßnahme in den Daten vorliegt (Priorität 4).
- Eine Leistungsbezugsepisode kann keinen eigenen Spell generieren, sondern ist immer einem bereits bestehenden Spell zeitlich zugeordnet (Priorität 5).

Dabei wurden folgende Dummyvariablen zur Kennzeichnung des Erwerbsstatus eines Spells für die weitere Aufbereitung generiert (die detaillierten Informationen sind in den Datensätzen weiterhin enthalten):

- Arbeitslosigkeitsmeldung
- Reguläre Beschäftigung (ohne ABM, SAM, BSI)
- Geringfügige Beschäftigung
- Auszubildend
- Bundeswehr/Zivildienst
- Sonstige Beschäftigung
- Arbeitssuchend
- SGB III-Maßnahme 1
- SGB III-Maßnahme 2
- SGB III-Maßnahme 3
- Leistungsbezug
- Geförderte Beschäftigung (LKZ, EGZ, EGN, EV, BHI, EZV, AEZ)

Der Status „Arbeitslosigkeitsmeldung“ wurde nur dann zugunsten des Status „Reguläre Beschäftigung“ geändert, wenn mit gutem Grund eine Arbeitslosigkeit ausschließende Beschäftigung vermutet werden konnte. Der Status „Reguläre Beschäftigung“ wurde zugunsten einer SGB III-Maßnahme geändert, wenn es sich bei der Beschäftigung um eine ABM, SAM oder BSI handelte. Geförderte Beschäftigungen wurden zwar markiert, der Status „Reguläre Beschäftigung“ wurde jedoch beibehalten.

Durch das gewählte Vorgehen ist gewährleistet, dass keine Informationen verloren gehen bzw. überschrieben oder gelöscht werden. Die den „spellgenerierenden“ Episoden zugespielten parallelen Episoden stehen dabei als Zusatzinformationen zur Verfügung. So lässt sich ohne größeren Aufwand z.B. Arbeitslosigkeit mit

Leistungsbezug oder Beschäftigung mit einer arbeitssuchend Meldung ohne Arbeitslosigkeit etc. ermitteln.

Gelöscht wurden allerdings vollständig gleiche parallele Episoden der gleichen Datenquelle.

C3.1.3 Weitere Bereinigungs-schritte

Zeitlich mit einer Lücke von maximal sechs Tagen aufeinander folgende Episoden mit exakt gleichem Status wurden zusammengefasst, auch wenn eine Episode mit anderem Erwerbsstatus dazwischenliegt. Lücken zwischen Episoden mit gleichem Erwerbsstatus, die nicht durch eine Episode mit anderem Erwerbsstatus getrennt sind, wurden unter der Voraussetzung geschlossen, dass zwischen dem Ende der ersten und dem Beginn der zweiten Episode weniger als 15 Tage liegen. Die Dauer der aggregierten Episoden wurden um die Zeiten in Arbeitsunfähigkeit bis zu 42 Tagen bereinigt.

Um eine zu stark gesplittete Episodenstruktur zu vermeiden, wurden verbleibende Episoden mit einer Gesamtdauer von bis zu sechs Tagen gelöscht. Damit sind auch Arbeitslosigkeits- und Beschäftigungsepisoden von weniger als sieben Tagen unschädlich gemacht.

Zur Bestimmung des Qualifikationsniveaus von Bewerbern wurde ausschließlich auf die ASU/BewA-Informationen zu Schulabschluss und Berufsausbildung zurückgegriffen. Schulabschluss und Berufsausbildung wurden auf Episoden mit anderem Erwerbsstatus übertragen, bei teilweise fehlenden BewA-Einträgen wurden die Lücken aufgefüllt. Traten im Laufe des jeweiligen Beobachtungszeitraumes Abqualifizierungen auf, wurde der aktuelleren Information Vorrang gegeben, d.h. die niedrigere Qualifikation überschreibt ggf. die höhere.

Die Agenturschlüssel, die Nationalität und die Informationen zur Schwerbehinderung wurden ebenfalls aus ASU/BewA übernommen und ggf. auf andere Datenquellen übertragen. Fehlende Angaben wurden mit den Informationen vorangegangener Episoden fortgeschrieben. Bei den Agenturschlüsseln erfolgte diese Fortschreibung nur, falls keine Informationen zu Umzügen vorlagen.

Der bereinigte auswertungsorientierte Ereignisdatensatz diente als Grundlage zur Bildung von biographischen Variablen, die für das Matching genutzt wurden. Dabei wurden nur Episoden ab dem 1.1.2000 verwendet, da erst ab diesem Zeitpunkt die Informationen aller Datenquellen in der IEB enthalten sind.

C3.1.4 Zuweisung eines hypothetischen Maßnahmebeginns bei den Nichtteilnehmern

Damit die Nichtteilnehmer als Kontrollgruppe dienen können, ist es notwendig, den Nichtteilnehmern einen hypothetischen Maßnahmebeginn zuzuordnen. Da jeweils ein Nichtteilnehmer nur einem Teilnehmer zugeordnet wurde (vgl. Matching-Verfahren im folgenden Kapitel), ergibt sich als ideales hypothetisches Datum für den Maßnahmebeginn das Datum des Maßnahmebeginns der zugeordneten Teilnehmer. Voraussetzung für dieses Vorgehen ist allerdings, dass die Nichtteilnehmer jeweils zum Zeitpunkt des Maßnahmebeginns der zugeordneten Teilnehmer auch tatsächlich arbeitslos waren. Die Stichprobe der Nichtteilnehmer, die vom IAB geliefert wurde, garantierte allerdings nur, dass die Nichtteilnehmer im Monat vor dem Quartal, in dem die Teilnehmer mit der Maßnahme begonnen haben, arbeitslos waren.

Um also das Datum des Maßnahmebeginns monatsgenau zuspitzen zu können, war es notwendig, bei den Nichtteilnehmern anhand der IEB festzulegen, in welchem Monat des Quartals eine Arbeitslosigkeit vorlag. Da es sich um Quartale handelt, konnten dies jeweils maximal drei Monate sein. Für das Matching wurden die Datensätze der Nichtteilnehmer jeweils in der Häufigkeit entsprechend der Anzahl der Monate des Quartals, in denen eine Arbeitslosigkeit vorlag, aufbereitet. War also ein Nichtteilnehmer im ersten und zweiten Monat des Quartals arbeitslos gemeldet, wurden zwei Datensätze generiert, die sich nur durch die Monatskennung unterschieden. War ein Nichtteilnehmer nur im ersten Monat des Quartals arbeitslos gemeldet, wurde nur ein Datensatz des Nichtteilnehmers mit der entsprechenden Monatskennung versehen für das Matching aufbereitet. War ein Nichtteilnehmer über das gesamte Quartal arbeitslos gemeldet, enthielt die für das Matching aufbereitete Datei drei Datensätze dieses Nichtteilnehmers, wobei jeder Datensatz eine unterschiedliche Monatskennung hatte.

Durch dieses Vorgehen war es zwar möglich, dass ein Nichtteilnehmer mehreren Teilnehmern zugeordnet werden konnte. Dies wurde aber durch einen Abgleich im Anschluss an das Matching bearbeitet, bei dem aus den Mehrfachzuordnungen anhand der Ähnlichkeit der Matches die jeweils beste Zuordnung ausgewählt wurde. Der wesentliche Vorteil dieses Vorgehens besteht jedoch darin, dass die Zuordnung garantiert, dass der einem Teilnehmer zugeordnete Nichtteilnehmer auch tatsächlich im Monat des Maßnahmebeginns des Teilnehmers arbeitslos gemeldet und somit als Nichtteilnehmer überhaupt erst geeignet war. Als hypothetischer Maßnahmebeginn konnte so den Nichtteilnehmern ohne Schwierigkeiten das Datum des Maßnahmebeginns des zugeordneten Teilnehmers zugewiesen werden.

C4 Bildung geeigneter Kontrollgruppen (Matching-Verfahren)

C4.1 Methodische Vorüberlegungen

Die Eintrittskohorten setzen sich jeweils zur Hälfte aus Maßnahmezugängen und einer Kontrollgruppe von Nichtteilnehmern an der jeweiligen Maßnahme zusammen. Für die Wirkungsanalyse ist es dabei von Bedeutung, wie die Kontrollgruppe gebildet wurde, so dass sie als Vergleichsbasis geeignet ist, den Effekt der Maßnahmen bestimmen zu können.

Der Effekt einer Maßnahme (treatment effect) lässt sich beschreiben als Differenz zwischen dem Wert eines Ergebniskriteriums, der sich mit Maßnahmenteilnahme und dem Wert, der sich ohne Maßnahmenteilnahme ergibt. Selbstverständlich kann eine Person an einer Maßnahme teilnehmen oder nicht, so dass nur einer von beiden Werten für jede Person beobachtbar ist. Was passiert wäre, hätte die gleiche Person nicht an der Maßnahme teilgenommen, lässt sich nicht beobachten. Ebenso wenig lässt sich beobachten, was passiert wäre, hätte ein Nichtteilnehmer zu einem gegebenen Zeitpunkt an der Maßnahme teilgenommen. Aus dem Fehlen dieser kontrafaktischen Situation resultiert das Hauptproblem der Evaluationsanalyse. Die nicht beobachtete Referenz kann jeweils nur geschätzt werden.

Während individuelle kausale Effekte also nicht schätzbar sind, ist es mittels geeigneter Methoden durchaus möglich, in Stichproben die durchschnittlichen kausalen Effekte in der Population zu schätzen (Lechner, 1998; Heckman, Lalonde und Smith, 1999). In mikroanalytischen Evaluationsstudien wird dabei zumeist der durchschnittliche Effekt der Maßnahme auf die Teilnehmer geschätzt (average treatment effect on the treated, ATT). Um den Effekt der Maßnahmenteilnahme für die Teilnehmer zu berechnen, muss also das durchschnittliche Ergebnis bei Nichtteilnahme für die Teilnehmergruppe auf Basis der Ergebnisvariablen bei Nichtteilnahme geschätzt werden. Dabei kann als Basis für die Schätzung sowohl ein Vergleich der Situation vor der Teilnahme mit der Situation nach der Teilnahme für die Teilnehmer (Vorher-Nachher-Vergleich) als auch ein Vergleich der Situation von Teilnehmern mit der Situation von Nichtteilnehmern (Kontrollgruppe) verwendet werden.

Formal ergibt sich der durchschnittliche Maßnahmeeffekt für die Teilnehmergruppe ($q=1$) als:

$$(1) \quad E(Y_T | q=1) - E(Y_N | q=1),$$

wobei $E(Y_T)$ den Erwartungswert der Ergebnisvariablen bei Teilnahme und $E(Y_N)$ den Erwartungswert der Ergebnisvariablen bei Nichtteilnahme bezeichnet.

Die Möglichkeit den Maßnahmeeffekt unter Verwendung der beobachteten Ergebnisse der Nichtteilnehmer zu schätzen, setzt allerdings eine besondere methodische Sorgfalt voraus. So ist es nicht zweckmäßig, einfach alle Nichtteilnehmer für den Vergleich heranzuziehen, da sich Teilnehmer und Nichtteilnehmer in beobachteten und möglicherweise auch in unbeobachteten Merkmalen unterscheiden, die auch die Ergebnisindikatoren beeinflussen können. Diese sog. Selektionsverzerrung beruht darauf, dass die Teilnehmer keine zufällige Stichprobe sind. Der Teilnehmereffekt ist also strikt vom Teilnahmeeffekt zu unterscheiden (Heckman, Lalonde und Smith, 1999).

Bei einer Ermittlung des durchschnittlichen Maßnahmeeffekts über einen Vergleich von Teilnehmern und Nichtteilnehmern geht man formal von folgendem Ansatz aus:

$$(2) \quad ATT = E(Y_T - Y_N | q=1, X) = E(Y_T | q=1, X) - E(Y_N | q=1, X),$$

wobei X einen Vektor von beobachteten Merkmalen repräsentiert.

Für eine bestimmte Merkmalskombination X , ergibt sich der durchschnittliche Maßnahmeeffekt also aus der Differenz der bedingten Erwartungswerte von Y_T und Y_N . Während der bedingte Erwartungswert von Y_T unmittelbar aus den beobachteten Daten der Teilnehmer geschätzt werden kann, existieren für den bedingten Erwartungswert von Y_N keine Beobachtungen unter den Teilnehmern. Unter bestimmten Voraussetzungen kann Y_N allerdings aus den Informationen der Nichtteilnehmer ($q=0$) geschätzt werden.

Die wichtigste Bedingung ist dabei die – nicht testbare – Annahme der bedingten Unabhängigkeit („Conditional Independence Assumption“). Diese besagt, dass Y_T und Y_N für eine gegebene Merkmalskombination X unabhängig davon sind, ob eine Teilnahme erfolgt oder nicht. Formal bedeutet die bedingte Unabhängigkeitsannahme:

$$(3) \quad E(Y_N | q=1, X) = E(Y_N | q = 0, X)$$

Demnach wird angenommen, dass die Ergebnisvariable bei Nichtteilnahme bei den Teilnehmern, hätte keine Teilnahme an der Maßnahme stattgefunden, im Durchschnitt genauso hoch ausgefallen wäre, wie bei merkmalsgleichen Nichtteilnehmern. Dies ist keine triviale Annahme, da sie verlangt, dass alle Merkmale, die sowohl die Teilnahme selbst als auch das Ergebnis bei Nichtteilnahme beeinflussen, berücksichtigt werden müssen, d.h. die Selektionseffekte in die Maßnahme müssen durch den Merkmalsvektor X vollständig abgebildet werden, sofern sie für das Ergebnis relevant sind.

Ist diese Annahme erfüllt, kann der bedingte Erwartungswert von Y_N auf der Basis von Nichtteilnehmern geschätzt werden. Da jede Person zwangsläufig entweder zur Gruppe der Teilnehmer oder zur Gruppe der Nichtteilnehmer gehört, ist eine Überprüfung dieser Annahme nicht möglich. In der Praxis kann dieses Problem bei einem eingeschränkten Satz von beobachteten Merkmalen auftreten. Die Folge besteht in einer möglichen Verzerrung bei der Messung des Maßnahmeeffekts aufgrund von unbeobachteter Heterogenität. Ein Verfahren, das der Selektion hinsichtlich unbeobachteter Heterogenität Rechnung trägt ist der weiter unten dargestellte Differenz-von-Differenzen-Schätzer (DvD-Schätzer).

Eine weitere Bedingung zur Schätzung von Y_N aus den Informationen der Nichtteilnehmer ist die Common-Support-Annahme. Diese besagt, dass es zu einer gegebenen Merkmalskombination sowohl Teilnehmer als auch Nichtteilnehmer geben muss. Führt eine bestimmte Merkmalskombination zum sicheren Ausschluss von der Maßnahmenteilnahme oder zur sicheren Teilnahme, kann der Maßnahmeeffekt für die zugehörige Population nicht identifiziert werden. Die Verletzung der Common-Support-Voraussetzung führt zu einer verzerrten Messung des Maßnahmeeffekts.

Die dargestellte Annahme der bedingten Unabhängigkeit ist die Basis des so genannten Matching-Verfahrens, bei dem auch der Common-Support-Annahme Rechnung getragen wird. Das Ziel der Matching-Methode ist es, die zu erwartende, nicht beobachtbare Situation der Nichtteilnahme der Teilnehmer (kontrafaktische Situation) mit einer Kontrollgruppe zu simulieren. Mit dem Matchingverfahren wird unter der Annahme, dass die Selektion in die Maßnahme nur von beobachteten Merkmalen abhängt, jedem der Teilnehmergruppe eine Vergleichsperson aus der Gruppe der Nichtteilnehmer zugeordnet. Die Wahl des Matches wird dabei durch die in den Geschäftsdaten vorliegenden Merkmale bestimmt, die sich bei den gebildeten Paaren zumindest stark ähneln sollen. Durch dieses Verfahren wird es möglich, den mittleren Maßnahmeneffekt für die Teilnehmer als durchschnittliche Differenz der Ergebnisvariablen zwischen der Teilnehmer- und der Kontrollgruppe zu berechnen.

Beim Matching wird also jedem Teilnehmer anhand der beobachteten Merkmale (auf Basis der Geschäftsdaten) ein möglichst ähnlicher Nichtteilnehmer zugeordnet. Finden sich keine geeigneten Nichtteilnehmer im Datensatz, müssen allerdings auch die Teilnehmer von dem Vergleich ausgeschlossen werden. Die Ermittlung des Maßnahmeeffekts beruht somit auf zwei Stichproben, der Stichprobe der Maßnahmeteilnehmer und der Stichprobe einer Kontrollgruppe von Nichtteilnehmern mit einer weitgehend identischen Verteilung der Merkmalskombinationen.

Die Implementierung von Matching-Verfahren unter Berücksichtigung aller Merkmale kann sich in der Praxis häufig als schwierig gestalten, da die Dimensionalität des Matching-Problems bereits bei wenigen Variablen sehr hoch werden kann

(Dimensionalitätsproblem). In empirischen Studien beschränkt man sich deshalb auch auf eine eindimensionale Projektion, d.h. es wird nicht auf die Merkmale im einzelnen, sondern auf die Teilnahmeneigung an den Programmen („Propensity Score Matching“) konditioniert. Propensity Score Matching nutzt anstelle eines Vektors an beobachteten Merkmalen X , die geschätzte Wahrscheinlichkeit für die Maßnahmeteilnahme $P(X)$, um Teilnehmer und Nichtteilnehmer zu matchen. Rosenbaum und Rubin (1983) konnten zeigen, dass bei Gültigkeit der bedingten Unabhängigkeitsannahme gilt:

$$(4) \quad ATT = E(Y_T | q=1, P(X)) - E(Y_N | q=1, P(X)),$$

d.h. wenn Matching basierend auf X konsistente Schätzer hervorbringt, gilt dies auch für Matching basierend auf $P(X)$. $P(X)$ wird in der praktischen Anwendung zumeist auf der Basis einer Probit- oder Logit-Schätzung ermittelt, in die für die Maßnahmen-teilnahme als relevant erachtete Merkmale als erklärende Variablen eingehen (Fitzenberger und Speckesser, 2000; Hujer und Wellner, 2000).

Anschließend werden die Beobachtungspaare („statistische Zwillinge“) nach bestimmten Matching-Methoden gebildet. In der Literatur gibt es eine Reihe von unterschiedlichen Matching-Methoden (vgl. Heckman, Ichimura und Todd, 1997 für eine ausführliche Diskussion). Die gebräuchlichste ist dabei die „Nearest Neighbor Matching“-Methode, bei der derjenige Nichtteilnehmer zu einem Teilnehmer bzw. diejenige Nichtteilnehmerin zu einer Teilnehmerin gematcht wird, der oder die hinsichtlich $P(X)$ am nächsten liegt. Das Ergebnis dieses nächsten Nachbarn bzw. dieser nächsten Nachbarin dient dann als Approximation an das hypothetische Gegenereignis der Teilnehmer – d.h. es approximiert das Ergebnis, das eingetreten wäre, wenn er oder sie nicht an dem Programm teilgenommen hätte.

„Nearest Neighbor Matching“ kann ausgestaltet werden, indem mehr als ein nächster Nachbar/eine nächste Nachbarin mit und ohne Zurücklegen berücksichtigt wird, wobei unter „mit Zurücklegen“ gemeint ist, dass ein Nichtteilnehmer/eine Nichtteilnehmerin auch als Kontrollindividuum für mehr als einen Teilnehmer/eine Teilnehmerin dienen kann. Alternativen zu diesem „Nearest Neighbor Matching“ sind das „Kernel Matching“, bei dem ein gewichteter Durchschnitt aus den Zielvariablen der Beobachtungen gebildet wird, die am nächsten an einem Teilnehmer/einer Teilnehmerin liegen oder „Local Linear Matching“, bei dem eine Teilregression für jeden Teilnehmer/jede Teilnehmerin durchgeführt wird, um das Gegenereignis zu erhalten. Alle diese Methoden sind konsistent, da sie sich mit wachsender Stichprobe mehr und mehr dem Ergebnis bei exaktem Matchen (1:1 Matchen auf der Basis von X) annähern.

Die beiden Verfahren exaktes Matching auf Basis von X und Propensity Score Matching auf Basis von $P(X)$ lassen sich aber auch kombinieren. So können beim

Propensity Score Matching zusätzliche Restriktionen auferlegt werden, indem Teilnehmern nur solche Nicht-Teilnehmer zugematcht werden, die in bestimmten Merkmalen exakt übereinstimmen. Zudem kann die Stichprobe entlang bestimmter Merkmale stratifiziert werden und eine Schätzung des Propensity Scores getrennt für jede einzelne Schicht erfolgen. Beide Varianten dienen dem Zweck, wesentlichen Merkmalen ein größeres Gewicht beim Matching zu garantieren, d.h. es wird sichergestellt, dass die als grundlegend erachteten Merkmale nicht als „Merkmale unter vielen“ (Propensity Score) in die Schätzung aufgenommen werden und nur größtmögliche Ähnlichkeit hinsichtlich der Merkmale besteht. Vielmehr wird bei diesen Indikatoren eine echte 1:1 Zuordnung festgelegt. Insofern erhalten diese Merkmale ein stärkeres Gewicht beim Matching. Zudem ist streng genommen eine nach Gruppen getrennte Differenzberechnung nur zulässig, wenn die Merkmalen zur Gruppenbildung exakt, d.h. 1:1 gematcht wurden bzw. nach diesen Merkmalen stratifiziert wurde.

C4.2 Durchführung des Matching

In der vorliegenden Evaluierung erfolgte die Ziehung und Zuordnung der Kontrollgruppenstichproben im Anschluss an die Durchführung der Teilnehmerinterviews. In der Teilnehmerbefragung der Eintrittskohorten bis Quartal III/2005 konnten für alle vier Instrumente insgesamt n=3.447 Interviews realisiert werden. Zu diesen Personen wurden mittels eines Matching-Verfahrens geeignete Vergleichspersonen gezogen. Zunächst wurden als Nichtteilnehmer solche Personen ausgewählt, die im selben Quartal wie die Teilnehmer arbeitslos gemeldet waren, bei denen das jeweilige Instrument aber bis zum Monat des Maßnahmebeginns der Teilnehmer nicht zum Einsatz gekommen war. Im zweiten Schritt wurden dann mittels eines Matching-Ansatzes jedem Treatment-Teilnehmer/jeder Treatment-Teilnehmerin mehrere statistische Doppelgänger zugewiesen.

Die Zuweisung mehrerer statistischer Doppelgänger war notwendig, da nicht garantiert werden konnte, dass alle Personen der ausgewählten Kontrollgruppe auch an der Befragung teilnehmen würden. Für das Matching-Verfahren ist es aber von grundlegender Bedeutung, dass zu jedem Treatment-Teilnehmer/jeder Treatment-Teilnehmerin ein Nichtteilnehmer/eine Nichtteilnehmerin in der Auswertung zugeordnet werden kann.

Für das Matching wurden die aufbereiteten biographischen Daten des IEB-Datensatzes und die zusätzlichen CoArb- und BewA-Daten verwendet. Insbesondere war es auch möglich, biographische Informationen im Matching zu berücksichtigen. Da eine Vielzahl an Merkmalen für das Matching genutzt wurden, um die Selektion in die jeweilige Maßnahme möglichst umfassend abzubilden und die Annahme der

bedingten Unabhängigkeit nicht zu verletzen, erfolgte zunächst die Schätzung eines Propensity Scores mit Hilfe von Logit-Modellen mit der abhängigen Variable „Maßnahmeteilnahme“. Diese Schätzung erfolgte getrennt für jede Maßnahme und innerhalb jeder Maßnahme getrennt für die drei Datenlieferungen (die erste Datenlieferung umfasste jeweils die Quartale vor III/2004, die zweite Datenlieferung jeweils die Quartale III/2004 und IV/2004 und die dritte Datenlieferung jeweils die Quartale I/2005, II/2005 und III/2005). Die für die Schätzung der Propensity Scores verwendeten Merkmale sind in der Tabelle C4.2-1 dargestellt.

Tabelle C4.2-1: Variablenbasis für das Matching

Merkmal	Ausprägungen
Quartal	I/2003 II/2003 III/2003 IV/2003 I/2004 II/2004 III/2004 IV/2004
Monat im Quartal	1 2 3
Geschlecht	Männer Frauen
Altersgruppe	18 bis 24 Jahre 25 bis 34 Jahre 35 bis 44 Jahre 45 bis 54 Jahre 55 Jahre und älter
Dauer der Arbeitslosigkeit	0 bis 29 Tage 30 bis 89 Tage 90 bis 179 Tage 180 bis 359 Tage 360 bis 719 Tage 720 Tage und mehr
Regionaltyp	Ia Ost-AA; schlechteste Arbeitsmarktbedingungen Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit IIa Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit IIb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit IIIa AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit IIIb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit IIIc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik
Nationalität	EU-Ausländer, sonstige Ausländer Deutsch
Schwerbehinderung	keine Schwerbehinderung Anerkannt, gleichgestellt oder Gleichstellung möglich
Schulabschluss	Kein Abschluss Hauptschulabschluss

	Mittlere Reife, Fachoberschulreife (Fach-)Hochschulreife
Berufsausbildung	Keine Berufsausbildung Betriebliche Ausbildung Außerbetriebliche Ausbildung Berufsfachschule, Fachschule (Fach-)Hochschule, Uni
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit (Zugang)	Beschäftigung Selbständige, Mithelfende Sonstige Erwerbstätigkeit Schulische Ausbildung Betriebliche Ausbildung Meldung Sozialhilfeträger Sonstige Nichterwerbstätigkeit
Kumulierte Anzahl SGB-III Maßnahmen (ab 1.1.2000)	Keine Maßnahme Eine Maßnahme Zwei Maßnahme Drei Maßnahmen Vier und mehr Maßnahmen
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,0% - 100,0%
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000 – 1.1.2003)	0,0% - 100,0%

In den folgenden Tabellen C4.2-2 bis C4.2-9 sind die Ergebnisse der Logit-Schätzungen der Propensity Scores für die vier Instrumente und jeweils für die drei Datenlieferungen getrennt dargestellt.

Tabelle C4.2-2 Propensity Score Schätzung: §37 SGB III



Propensity Score Schätzung (logistische Regression)
§37

Quartale I/2004 und II/2004

	Odds Ratio	p-Wert
Geschlecht		
Frauen	1,00	0,98
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	1,97	0,00
35 bis 44 Jahre	1,77	0,00
45 bis 55 Jahre	1,58	0,00
55 Jahre und älter	0,56	0,01
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,63	0,00
90 bis 179 Tage	0,66	0,00
180 bis 359 Tage	0,86	0,22
360 bis 719 Tage	0,68	0,01
720 Tage und mehr	0,74	0,07
Regionaltyp		
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	0,94	0,76
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	1,19	0,45
Ila Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	0,84	0,42
Ilb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	0,97	0,89
IIla AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	1,02	0,94
IIlb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	1,62	0,03
IIlc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	1,77	0,00
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	1,86	0,00
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	0,29	0,01
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	1,18	0,45
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	0,68	0,19
Nationalität		
Deutsch	1,12	0,35
Schwerbehinderung		
Anerkannt, gleichgestellt oder Gleichstellung möglich	1,59	0,01
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	0,96	0,77
Mittlere Reife, Fachoberschulreife	1,11	0,45
(Fach-)Hochschulreife	1,16	0,39
Berufsausbildung		
Betriebliche Ausbildung	0,95	0,57
Außerbetriebliche Ausbildung	1,41	0,04
Berufsfachschule, Fachschule	0,84	0,39
(Fach-)Hochschule, Uni	0,65	0,06
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit		
Selbständige, Mithelfende	1,17	0,56
Sonstige Erwerbstätigkeit	0,79	0,53
Schulische Ausbildung	0,98	0,88
Betriebliche Ausbildung	1,07	0,74
Meldung Sozialhilfeträger	0,51	0,07
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	0,77	0,00
Kumulierte Anzahl Maßnahmen		
Eine Maßnahme	1,22	0,04
Zwei Maßnahme	1,37	0,01
Drei Maßnahmen	1,60	0,00
Vier und mehr Maßnahmen	1,49	0,01
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,01
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,01
McFadden's R2:	0,03	
McFadden's Adj R2:	0,02	

Anmerkung: Referenzkategorien: Geschlecht: Männer, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Regionaltyp: Ia Ost-AA schlechtesten Arbeitsmarktbedingungen, Nationalität: Ausländer, Schwerbehinderung: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: keine, Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit: Beschäftigung, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine.

Tabelle C4.2-3 Propensity Score Schätzung: § 37 SGB III



Propensity Score Schätzung (logistische Regression)
§37
Quartale III/2004 und IV/2004

	Odds Ratio	p-Wert
Geschlecht		
Frauen	0,95	0,55
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	2,57	0,00
35 bis 44 Jahre	2,09	0,00
45 bis 55 Jahre	1,53	0,00
55 Jahre und älter	0,94	0,76
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,76	0,03
90 bis 179 Tage	0,48	0,00
180 bis 359 Tage	0,55	0,00
360 bis 719 Tage	0,41	0,00
720 Tage und mehr	0,34	0,00
Regionaltyp		
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	1,21	0,41
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	1,70	0,05
Ila Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	0,73	0,24
Ilb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	1,10	0,72
IIa AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	1,10	0,74
IIb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	1,79	0,03
IIc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	2,27	0,00
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	2,64	0,00
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	0,99	0,98
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	1,50	0,11
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	0,88	0,70
Nationalität		
Deutsch	0,84	0,12
Schwerbehinderung		
Anerkannt, gleichgestellt oder Gleichstellung möglich	1,31	0,19
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	1,35	0,03
Mittlere Reife, Fachoberschulreife	1,26	0,13
(Fach-)Hochschulreife	1,05	0,81
Berufsausbildung		
Betriebliche Ausbildung	1,07	0,47
Außerbetriebliche Ausbildung	1,36	0,09
Berufsfachschule, Fachschule	1,14	0,51
(Fach-)Hochschule, Uni	0,63	0,09
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit		
Selbständige, Mithelfende	1,19	0,53
Sonstige Erwerbstätigkeit	0,77	0,45
Schulische Ausbildung	0,70	0,02
Betriebliche Ausbildung	1,03	0,86
Meldung Sozialhilfeträger	1,08	0,79
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	0,94	0,53
Kumulierte Anzahl Maßnahmen		
Eine Maßnahme	1,05	0,63
Zwei Maßnahme	1,18	0,23
Drei Maßnahmen	1,31	0,12
Vier und mehr Maßnahmen	1,30	0,11
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,12
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,01	0,00
McFadden's R2:	0,05	
McFadden's Adj R2:	0,04	

Anmerkung: Referenzkategorien: Geschlecht: Männer, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Regionaltyp: Ia Ost-AA schlechteste Arbeitsmarktbedingungen, Nationalität: Ausländer, Schwerbehinderung: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: keine, Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit: Beschäftigung, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine.

Tabelle C4.2-2-2005 Propensity Score Schätzung: § 37 SGB III Quartale 2005 §37

WZB infas		Propensity Score Schätzung (logistische Regression)	
		§37	
		Quartale I/2005 und III/2005	
		Odds Ratio	p-Wert
Geschlecht			
Frauen		0,98	0,76
Altersgruppen			
25 bis 34 Jahre		2,77	0,00
35 bis 44 Jahre		2,74	0,00
45 bis 55 Jahre		2,25	0,00
55 Jahre und älter		0,91	0,59
Dauer der Arbeitslosigkeit			
30 bis 89 Tage		1,17	0,33
90 bis 179 Tage		1,74	0,00
180 bis 359 Tage		2,41	0,00
360 bis 719 Tage		2,21	0,00
720 Tage und mehr		2,54	0,00
Regionaltyp			
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen		0,60	0,00
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit		0,72	0,08
Ila Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit		0,97	0,84
Ilb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit		0,91	0,54
IIIa AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit		0,42	0,00
IIIb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit		0,42	0,00
IIIc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit		0,76	0,08
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage		0,68	0,03
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage		0,70	0,13
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage		0,53	0,00
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik		0,41	0,00
Nationalität			
Deutsch		0,77	0,01
Schwerbehinderung			
Anerkannt, gleichgestellt oder Gleichstellung möglich		0,60	0,02
Schulabschluss			
Hauptschulabschluss		1,13	0,30
Mittlere Reife, Fachoberschulreife		1,20	0,13
(Fach-)Hochschulreife		1,01	0,97
Berufsausbildung			
Betriebliche Ausbildung		1,20	0,03
Außerbetriebliche Ausbildung		1,26	0,14
Berufsfachschule, Fachschule		0,87	0,45
(Fach-)Hochschule, Uni		1,16	0,45
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit			
Selbständige, Mithelfende		0,95	0,83
Sonstige Erwerbstätigkeit		0,90	0,74
Schulische Ausbildung		0,97	0,80
Betriebliche Ausbildung		0,96	0,82
Meldung Sozialhilfeträger		0,77	0,22
Sonstige Nichterwerbstätigkeit		0,86	0,05
Kumulierte Anzahl Maßnahmen			
Eine Maßnahme		1,44	0,00
Zwei Maßnahmen		1,81	0,00
Drei Maßnahmen		1,83	0,00
Vier und mehr Maßnahmen		2,14	0,00
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)			
		0,99	0,06
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)			
		1,01	0,00
McFadden's R2:		0,05	
McFadden's Adj R2:		0,04	
Anmerkung: Referenzkategorien: Geschlecht: Männer, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Regionaltyp: Ia Ost-AA schlechteste Arbeitsmarktbedingungen, Nationalität: Ausländer, Schwerbehinderung: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: keine, Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit: Beschäftigung, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine.			

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C4.2-4 Propensity Score Schätzung: §421i SGB III

Propensity Score Schätzung (logistische Regression)		
§421i		
Quartale IV/2003 bis II/2004		
	Odds Ratio	p-Wert
Geschlecht		
Frauen	1,12	0,07
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	1,26	0,02
35 bis 44 Jahre	1,20	0,05
45 bis 55 Jahre	1,20	0,05
55 Jahre und älter	0,59	0,00
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	1,42	0,01
90 bis 179 Tage	2,12	0,00
180 bis 359 Tage	2,48	0,00
360 bis 719 Tage	2,37	0,00
720 Tage und mehr	1,94	0,00
Regionaltyp		
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	0,77	0,05
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	0,97	0,83
Ila Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	0,47	0,00
Ilb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	0,11	0,00
IIla AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	0,73	0,06
IIlb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	0,84	0,31
IIlc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	1,08	0,57
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	0,85	0,31
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	0,51	0,01
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	0,98	0,87
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	0,39	0,00
Nationalität		
Deutsch	0,80	0,02
Schwerbehinderung		
Anerkannt, gleichgestellt oder Gleichstellung möglich	1,85	0,00
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	1,27	0,05
Mittlere Reife, Fachoberschulreife	1,46	0,00
(Fach-)Hochschulreife	1,37	0,05
Berufsausbildung		
Betriebliche Ausbildung	1,17	0,04
Außerbetriebliche Ausbildung	1,14	0,38
Berufsfachschule, Fachschule	0,77	0,15
(Fach-)Hochschule, Uni	0,94	0,74
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit		
Selbständige, Mithelfende	0,49	0,06
Sonstige Erwerbstätigkeit	1,45	0,11
Schulische Ausbildung	1,26	0,03
Betriebliche Ausbildung	1,18	0,22
Meldung Sozialhilfeträger	0,72	0,32
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	0,85	0,03
Kumulierte Anzahl Maßnahmen		
Eine Maßnahme	1,14	0,11
Zwei Maßnahme	1,48	0,00
Drei Maßnahmen	1,45	0,01
Vier und mehr Maßnahmen	1,94	0,00
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	0,99	0,00
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,01	0,00
McFadden's R2:		
	0,06	
McFadden's Adj R2:		
	0,05	

Anmerkung: Referenzkategorien: Geschlecht: Männer, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Regionaltyp: Ia Ost-AA schlechteste Arbeitsmarktbedingungen, Nationalität: Ausländer, Schwerbehinderung: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: keine, Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit: Beschäftigung, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission,
Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente,
Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2005

Übersicht C4.2-4

Tabelle C4.2-5 Propensity Score Schätzung: §421i SGB III

Propensity Score Schätzung (logistische Regression)		
§421i		
Quartale III/2004 und IV/2004		
	Odds Ratio	p-Wert
Geschlecht		
Frauen	1,00	0,98
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	1,69	0,00
35 bis 44 Jahre	1,37	0,06
45 bis 55 Jahre	1,57	0,01
55 Jahre und älter	0,63	0,13
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	1,58	0,08
90 bis 179 Tage	1,79	0,02
180 bis 359 Tage	1,94	0,01
360 bis 719 Tage	1,24	0,44
720 Tage und mehr	0,90	0,74
Regionaltyp		
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	1,18	0,59
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	2,79	0,00
Ila Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	0,46	0,05
Ilb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	0,32	0,01
Illa AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	0,76	0,49
IIlb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	0,19	0,01
IIlc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	2,58	0,00
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	1,74	0,10
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	0,46	0,23
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	2,01	0,03
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	1,01	0,98
Nationalität		
Deutsch	0,82	0,26
Schwerbehinderung		
Anerkannt, gleichgestellt oder Gleichstellung möglich	1,49	0,14
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	1,10	0,63
Mittlere Reife, Fachoberschulreife	1,18	0,46
(Fach-)Hochschulreife	1,23	0,44
Berufsausbildung		
Betriebliche Ausbildung	1,20	0,20
Außerbetriebliche Ausbildung	1,38	0,18
Berufsfachschule, Fachschule	0,82	0,55
(Fach-)Hochschule, Uni	1,61	0,10
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit		
Selbständige, Mithelfende	1,05	0,91
Sonstige Erwerbstätigkeit	1,25	0,55
Schulische Ausbildung	1,21	0,31
Betriebliche Ausbildung	1,36	0,17
Meldung Sozialhilfeträger	0,19	0,10
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	0,82	0,13
Kumulierte Anzahl Maßnahmen		
Eine Maßnahme	1,10	0,50
Zwei Maßnahme	0,95	0,79
Drei Maßnahmen	1,36	0,20
Vier und mehr Maßnahmen	1,28	0,30
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	0,99	0,03
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,00	0,04
McFadden's R2:	0,07	
McFadden's Adj R2:	0,05	

Anmerkung: Referenzkategorien: Geschlecht: Männer, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Regionaltyp: Ia Ost-AA schlechteste Arbeitsmarktbedingungen, Nationalität: Ausländer, Schwerbehinderung: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: keine, Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit: Beschäftigung, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission,
Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente,
Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2005

Übersicht C4.2-5

Tabelle C4.2-5-2005 Propensity Score Schätzung: §421i SGB III Quartale 2005 §421i

WZB infas		Propensity Score Schätzung (logistische Regression)	
		§421i	
		Quartale I/2005 bis III/2005	
	Odds Ratio	p-Wert	
Geschlecht			
Frauen	1,15	0,03	
Altersgruppen			
25 bis 34 Jahre	2,33	0,00	
35 bis 44 Jahre	2,13	0,00	
45 bis 55 Jahre	1,96	0,00	
55 Jahre und älter	0,91	0,54	
Dauer der Arbeitslosigkeit			
30 bis 89 Tage	1,30	0,04	
90 bis 179 Tage	1,63	0,00	
180 bis 359 Tage	1,52	0,00	
360 bis 719 Tage	1,32	0,06	
720 Tage und mehr	1,52	0,02	
Regionaltyp			
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	1,23	0,39	
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	0,85	0,62	
IIa Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	2,84	0,00	
IIb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	1,37	0,22	
IIIa AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	2,86	0,00	
IIIb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	3,64	0,00	
IIIc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	3,51	0,00	
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	2,27	0,00	
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	1,38	0,33	
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	3,49	0,00	
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	3,77	0,00	
Nationalität			
Deutsch	0,77	0,00	
Schwerbehinderung			
Anerkannt, gleichgestellt oder Gleichstellung möglich	0,98	0,91	
Schulabschluss			
Hauptschulabschluss	1,30	0,02	
Mittlere Reife, Fachoberschulreife	1,29	0,04	
(Fach-)Hochschulreife	1,20	0,25	
Berufsausbildung			
Betriebliche Ausbildung	1,05	0,50	
Außerbetriebliche Ausbildung	1,09	0,60	
Berufsfachschule, Fachschule	0,95	0,78	
(Fach-)Hochschule, Uni	0,88	0,51	
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit			
Selbständige, Mithelfende	0,32	0,00	
Sonstige Erwerbstätigkeit	0,96	0,87	
Schulische Ausbildung	1,05	0,63	
Betriebliche Ausbildung	1,10	0,46	
Meldung Sozialhilfeträger	0,70	0,06	
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	0,77	0,00	
Kumulierte Anzahl Maßnahmen			
Eine Maßnahme	1,10	0,27	
Zwei Maßnahme	1,11	0,33	
Drei Maßnahmen	1,46	0,00	
Vier und mehr Maßnahmen	1,30	0,03	
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)			
	0,99	0,00	
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)			
	1,01	0,00	
McFadden's R2:		0,06	
McFadden's Adj R2:		0,05	

Anmerkung: Referenzkategorien: Geschlecht: Männer, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Regionaltyp: Ia Ost-AA schlechteste Arbeitsmarktbedingungen, Nationalität: Ausländer, Schwerbehinderung: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: keine, Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit: Beschäftigung, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C4.2-6 Propensity Score Schätzung: §37c SGB III

Propensity Score Schätzung (logistische Regression)		
PSA		
Quartale II/2003 bis II/2004		
	Odds Ratio	p-Wert
Geschlecht		
Frauen	0,68	0,00
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	1,39	0,00
35 bis 44 Jahre	0,92	0,38
45 bis 55 Jahre	0,70	0,00
55 Jahre und älter	0,13	0,00
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,98	0,90
90 bis 179 Tage	1,75	0,00
180 bis 359 Tage	1,94	0,00
360 bis 719 Tage	1,40	0,03
720 Tage und mehr	1,00	0,99
Regionaltyp		
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	1,29	0,17
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	1,12	0,63
Ila Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	1,49	0,04
Ilb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	1,41	0,08
Illa AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	1,12	0,61
IIlb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	1,20	0,41
IIlc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	1,61	0,01
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	0,87	0,52
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	1,32	0,29
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	1,18	0,42
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	1,43	0,11
Nationalität		
Deutsch	0,95	0,65
Schwerbehinderung		
Anerkannt, gleichgestellt oder Gleichstellung möglich	0,63	0,08
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	1,18	0,20
Mittlere Reife, Fachoberschulreife	1,10	0,49
(Fach-)Hochschulreife	0,99	0,94
Berufsausbildung		
Betriebliche Ausbildung	1,33	0,00
Außerbetriebliche Ausbildung	1,59	0,00
Berufsfachschule, Fachschule	0,87	0,52
(Fach-)Hochschule, Uni	0,33	0,00
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit		
Selbständige, Mithelfende	0,78	0,44
Sonstige Erwerbstätigkeit	1,19	0,41
Schulische Ausbildung	0,93	0,59
Betriebliche Ausbildung	1,30	0,03
Meldung Sozialhilfeträger	0,17	0,01
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	0,67	0,00
Kumulierte Anzahl Maßnahmen		
Eine Maßnahme	1,54	0,00
Zwei Maßnahmen	1,73	0,00
Drei Maßnahmen	2,21	0,00
Vier und mehr Maßnahmen	2,18	0,00
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,99	0,00
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,01	0,00
McFadden's R2:	0,08	
McFadden's Adj R2:	0,08	

Anmerkung: Referenzkategorien: Geschlecht: Männer, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Regionaltyp: Ia Ost-AA schlechtesten Arbeitsmarktbedingungen, Nationalität: Ausländer, Schwerbehinderung: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: keine, Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit: Beschäftigung, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2005

Übersicht C4.2-6

Tabelle C4.2-7 Propensity Score Schätzung: §37c SGB III

Propensity Score Schätzung (logistische Regression)		
PSA		
Quartale III/2004 und IV/2004		
	Odds Ratio	p-Wert
Geschlecht		
Frauen	0,65	0,00
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	1,67	0,00
35 bis 44 Jahre	1,30	0,09
45 bis 55 Jahre	1,00	0,99
55 Jahre und älter	0,40	0,01
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	1,23	0,28
90 bis 179 Tage	0,83	0,33
180 bis 359 Tage	0,83	0,33
360 bis 719 Tage	0,55	0,01
720 Tage und mehr	0,32	0,00
Regionaltyp		
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	1,33	0,39
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	0,91	0,83
Ila Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	2,31	0,01
Ilb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	1,96	0,05
IIla AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	1,12	0,78
IIlb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	2,18	0,03
IIlc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	1,63	0,15
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	1,08	0,85
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	2,15	0,07
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	1,87	0,07
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	1,87	0,11
Nationalität		
Deutsch	0,84	0,30
Schwerbehinderung		
Anerkannt, gleichgestellt oder Gleichstellung möglich	0,10	0,02
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	1,31	0,17
Mittlere Reife, Fachoberschulreife	1,16	0,50
(Fach-)Hochschulreife	0,76	0,36
Berufsausbildung		
Betriebliche Ausbildung	1,30	0,05
Außerbetriebliche Ausbildung	1,08	0,77
Berufsfachschule, Fachschule	0,86	0,68
(Fach-)Hochschule, Uni	0,42	0,11
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit		
Selbständige, Mithelfende	0,90	0,82
Sonstige Erwerbstätigkeit	1,19	0,61
Schulische Ausbildung	1,08	0,68
Betriebliche Ausbildung	1,47	0,04
Meldung Sozialhilfeträger	0,64	0,39
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	0,63	0,00
Kumulierte Anzahl Maßnahmen		
Eine Maßnahme	1,04	0,81
Zwei Maßnahme	1,38	0,08
Drei Maßnahmen	1,00	0,99
Vier und mehr Maßnahmen	1,13	0,62
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,50
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,01	0,00
McFadden's R2:	0,07	
McFadden's Adj R2:	0,05	

Anmerkung: Referenzkategorien: Geschlecht: Männer, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Regionaltyp: Ia Ost-AA schlechteste Arbeitsmarktbedingungen, Nationalität: Ausländer, Schwerbehinderung: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: keine, Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit: Beschäftigung, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission,
Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente,
Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2005

Übersicht C4.2-7

Tabelle C4.2-8 Propensity Score Schätzung: §421g SGB III

WZB infas		Propensity Score Schätzung (logistische Regression) Vermittlungsgutschein ausgegeben Quartale I/2003 bis II/2004	
	Odds Ratio	p-Wert	
Geschlecht			
Frauen	0,76	0,00	
Altersgruppen			
25 bis 34 Jahre	3,99	0,00	
35 bis 44 Jahre	4,48	0,00	
45 bis 55 Jahre	3,64	0,00	
55 Jahre und älter	1,41	0,04	
Dauer der Arbeitslosigkeit			
30 bis 89 Tage	0,75	0,24	
90 bis 179 Tage	5,79	0,00	
180 bis 359 Tage	5,82	0,00	
360 bis 719 Tage	5,72	0,00	
720 Tage und mehr	4,84	0,00	
Regionaltyp			
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	1,38	0,03	
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	2,18	0,00	
IIa Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	1,43	0,03	
IIb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	0,90	0,52	
IIIa AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	1,51	0,02	
IIIb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	1,13	0,52	
IIIc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	1,05	0,76	
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	0,80	0,24	
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	0,47	0,03	
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	0,86	0,42	
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	0,62	0,06	
Nationalität			
Deutsch	1,32	0,02	
Schwerbehinderung			
Anerkannt, gleichgestellt oder Gleichstellung möglich	0,76	0,14	
Schulabschluss			
Hauptschulabschluss	0,92	0,49	
Mittlere Reife, Fachoberschulreife	1,15	0,25	
(Fach-)Hochschulreife	0,98	0,90	
Berufsausbildung			
Betriebliche Ausbildung	1,45	0,00	
Außerbetriebliche Ausbildung	1,70	0,00	
Berufsfachschule, Fachschule	1,24	0,20	
(Fach-)Hochschule, Uni	1,40	0,05	
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit			
Selbständige, Mithelfende	0,68	0,20	
Sonstige Erwerbstätigkeit	1,41	0,20	
Schulische Ausbildung	1,25	0,04	
Betriebliche Ausbildung	1,10	0,64	
Meldung Sozialhilfetragender			
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	0,78	0,00	
Kumulierte Anzahl Maßnahmen			
Eine Maßnahme	1,45	0,00	
Zwei Maßnahme	1,83	0,00	
Drei Maßnahmen	1,83	0,00	
Vier und mehr Maßnahmen	2,05	0,00	
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)			
	0,99	0,00	
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)			
	1,01	0,00	
McFadden's R2:			
	0,10		
McFadden's Adj R2:			
	0,09		

Anmerkung: Referenzkategorien: Geschlecht: Männer, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Regionaltyp: Ia Ost-AA schlechteste Arbeitsmarktbedingungen, Nationalität: Ausländer, Schwerbehinderung: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: keine, Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit: Beschäftigung, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2005

Übersicht C4.2-8

Tabelle C4.2-9 Propensity Score Schätzung: §421g SGB III

Propensity Score Schätzung (logistische Regression)		
Vermittlungsgutschein ausgegeben		
Quartale III/2004 bis IV/2004		
	Odds Ratio	p-Wert
Geschlecht		
Frauen	0,64	0,00
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	5,04	0,00
35 bis 44 Jahre	4,90	0,00
45 bis 55 Jahre	5,12	0,00
55 Jahre und älter	2,10	0,01
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	1,03	0,94
90 bis 179 Tage	3,21	0,00
180 bis 359 Tage	1,87	0,02
360 bis 719 Tage	1,93	0,02
720 Tage und mehr	1,11	0,74
Regionaltyp		
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	1,53	0,11
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	3,54	0,00
Ila Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	2,05	0,01
Ilb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	1,50	0,17
IIla AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	1,54	0,18
IIlb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	1,37	0,36
IIlc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	0,98	0,94
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	1,00	0,99
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	0,18	0,10
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	0,92	0,80
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	1,26	0,56
Nationalität		
Deutsch	1,42	0,11
Schwerbehinderung		
Anerkannt, gleichgestellt oder Gleichstellung möglich	1,03	0,91
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	1,16	0,50
Mittlere Reife, Fachoberschulreife	1,66	0,03
(Fach-)Hochschulreife	1,16	0,61
Berufsausbildung		
Betriebliche Ausbildung	1,52	0,01
Außerbetriebliche Ausbildung	2,11	0,00
Berufsfachschule, Fachschule	1,76	0,04
(Fach-)Hochschule, Uni	1,36	0,34
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit		
Selbständige, Mithelfende	0,43	0,10
Sonstige Erwerbstätigkeit	2,12	0,05
Schulische Ausbildung	1,01	0,97
Betriebliche Ausbildung	1,43	0,19
Meldung Sozialhilfeträger		
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	0,71	0,01
Kumulierte Anzahl Maßnahmen		
Eine Maßnahme	1,85	0,00
Zwei Maßnahme	1,40	0,07
Drei Maßnahmen	1,59	0,04
Vier und mehr Maßnahmen	2,79	0,00
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,01	0,04
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,01	0,00
McFadden's R2:		
	0,11	
McFadden's Adj R2:		
	0,09	

Anmerkung: Referenzkategorien: Geschlecht: Männer, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Regionaltyp: Ia Ost-AA schlechteste Arbeitsmarktbedingungen, Nationalität: Ausländer, Schwerbehinderung: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: keine, Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit: Beschäftigung, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2005

Übersicht C4.2-9

Tabelle C4.2-9-2005 Propensity Score Schätzung: §421g SGB III Quartale 2005 VGS

WZB infas		Propensity Score Schätzung (logistische Regression)	
		Vermittlungsgutschein ausgegeben	
		Quartale I/2005 bis III/2005	
	Odds Ratio	p-Wert	
Geschlecht			
Frauen	0,70	0,00	
Altersgruppen			
25 bis 34 Jahre	4,96	0,00	
35 bis 44 Jahre	4,59	0,00	
45 bis 55 Jahre	4,44	0,00	
55 Jahre und älter	1,85	0,00	
Dauer der Arbeitslosigkeit			
30 bis 89 Tage	2,39	0,00	
90 bis 179 Tage	2,76	0,00	
180 bis 359 Tage	3,03	0,00	
360 bis 719 Tage	1,97	0,00	
720 Tage und mehr	1,99	0,00	
Regionaltyp			
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	1,51	0,00	
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	2,09	0,00	
Ila Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	1,74	0,00	
Ilb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	0,79	0,09	
Illa AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	0,93	0,63	
IIlb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	1,10	0,52	
IIlc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	0,94	0,63	
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	0,96	0,78	
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	0,40	0,00	
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	0,93	0,63	
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	0,55	0,00	
Nationalität			
Deutsch	1,29	0,00	
Schwerbehinderung			
Anerkannt, gleichgestellt oder Gleichstellung möglich	1,50	0,00	
Schulabschluss			
Hauptschulabschluss	1,02	0,84	
Mittlere Reife, Fachoberschulreife	1,37	0,00	
(Fach-)Hochschulreife	1,15	0,25	
Berufsausbildung			
Betriebliche Ausbildung	1,51	0,00	
Außerbetriebliche Ausbildung	1,63	0,00	
Berufsfachschule, Fachschule	1,72	0,00	
(Fach-)Hochschule, Uni	1,37	0,02	
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit			
Selbständige, Mithelfende	0,71	0,04	
Sonstige Erwerbstätigkeit	1,27	0,20	
Schulische Ausbildung	0,84	0,03	
Betriebliche Ausbildung	1,12	0,29	
Meldung Sozialhilfeträger	0,48	0,00	
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	0,71	0,00	
Kumulierte Anzahl Maßnahmen			
Eine Maßnahme	1,59	0,00	
Zwei Maßnahme	1,99	0,00	
Drei Maßnahmen	2,47	0,00	
Vier und mehr Maßnahmen	2,82	0,00	
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)			
	0,98	0,00	
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)			
	1,01	0,00	
McFadden's R2:		0,14	
McFadden's Adj R2:		0,14	

Anmerkung: Referenzkategorien: Geschlecht: Männer, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Regionaltyp: Ia Ost-AA schlechteste Arbeitsmarktbedingungen, Nationalität: Ausländer, Schwerbehinderung: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: keine, Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit: Beschäftigung, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Das Matching erfolgte allerdings nicht ausschließlich auf Basis des geschätzten Propensity Scores. Vielmehr wurden jeweils zusätzliche Restriktionen mit dem Ziel auferlegt, bei grundlegenden Merkmalen ein exaktes Matching zu garantieren. So wurden den Teilnehmern nur solche Nichtteilnehmer zugeordnet, die:

- dasselbe Geschlecht hatten,
- zur selben Altersgruppe gehörten,
- im selben Regionaltyp arbeitslos gemeldet waren,
- die selbe gruppierte Arbeitslosigkeitsdauer hatten und
- im selben Monat und Jahr, in dem der Treatmentbeginn des Teilnehmers lag, arbeitslos gemeldet waren.

Letztere Restriktion war insofern zwingend erforderlich, da sowohl die Ergebnisvariablen als auch viele der Kovariaten sinnvoll nur in Relation zum Datum des Maßnahmebeginns definiert werden können. Beispielsweise ist der Maßnahmeeffekt auf die Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt dreizehn Monate nach Eintritt in eine Personal-Serviceagentur (PSA) nur sinnvoll ermittelbar, wenn die Nichtteilnehmer jeweils zum Zeitpunkt des Eintritts der zugeordneten Teilnehmer in die PSA auch tatsächlich arbeitslos gemeldet waren. Auch für die Berechnung beispielsweise der Arbeitslosigkeitsdauer zum Beginn der Maßnahme ist es notwendig, den Nichtteilnehmern das Datum des Maßnahmebeginns der zugeordneten Teilnehmer zuweisen zu können. Aufgrund der genannten zusätzlichen Bedingung für das Matching kann garantiert werden, dass die Nichtteilnehmer zeitlich parallel zum Maßnahmebeginn der zugeordneten Teilnehmer arbeitslos gemeldet waren. Dies ermöglicht wiederum, den Nichtteilnehmern als Datum für den hypothetischen Maßnahmebeginn jeweils das Datum der gematchten Teilnehmer zuzuordnen. Das Verfahren stellt demnach sicher, dass der Startzeitpunkt für den Evaluationszeitraum bei den Teilnehmern und den Nichtteilnehmern vollkommen identisch ist (zur technischen Umsetzung siehe oben Abschnitt C3.1.5).

Eine Ausnahme von diesem Verfahren stellt die Kontrollstichprobe für die Zusatzstichprobe der eingelösten Vermittlungsgutscheine (VGS) dar. Diese Stichprobe dient ausschließlich der Schätzung von Unterschieden hinsichtlich der Nachhaltigkeit der Beschäftigung und nicht der Schätzung eines direkten Maßnahmeeffektes. Die Basisstichprobe zur Bildung der Kontrollstichprobe wurde deshalb auch definiert als Stichprobe aus den Abgängen aus Arbeitslosigkeit in eine Erwerbstätigkeit, ohne dabei einen Vermittlungsgutschein eingelöst oder erhalten zu haben. Somit ist sichergestellt, dass die Nichtteilnehmer ebenso wie die Stichprobe der Teilnehmer mit eingelösten Vermittlungsgutscheinen in eine Erwerbstätigkeit im allgemeinen Arbeitsmarkt übergegangen sind. Die Zuordnung der Kontrollstichprobe aus der so definierten reduzierten Basisstichprobe zur Stichprobe der Teilnehmer erfolgte über ein exaktes Matching mit einer deutlich reduzierten Zahl an Merkmalen.

Für das exakte Matching wurden hier die Merkmale Geschlecht, Altersgruppe und Regionaltyp verwendet. Zudem wurde auch hier festgelegt, dass der Übergang aus der Arbeitslosigkeit in die Beschäftigung bei den zugeordneten statistischen Zwillingen zum selben Zeitpunkt (Monat und Jahr) stattgefunden haben musste. Dieses Vorgehen garantiert zum einen, dass die Beschäftigungsdauer nicht aufgrund der genannten drei Merkmale unterschiedlich ist und zum anderen, dass die Beschäftigung der Teilnehmer und der zugeordneten Nichtteilnehmer im selben Monat und Jahr begonnen hat.

In das eigentliche Matching bei den anderen vier Treatments gingen also die genannten Merkmale Geschlecht, Altersgruppe, Regionaltyp, gruppierte Arbeitslosigkeitsdauer, Jahr und Monat der Arbeitslosigkeit (für die Nichtteilnehmer) bzw. des Treatmentbeginns (für die Teilnehmer) und der Propensity Score ein. Während für den Propensity Score ein Nearest-Neighbor-Matching verwendet wurde, war die Vorgabe für die genannten Variablen Geschlecht, Altersgruppe, Regionaltyp, gruppierte Arbeitslosigkeitsdauer sowie Jahr und Monat der Arbeitslosigkeit bzw. des Treatmentbeginns eine exakte Übereinstimmung. Nur falls kein Nichtteilnehmer mit exakter Übereinstimmung in allen genannten Merkmalen gefunden werden konnte, erlaubte der verwendete Algorithmus bei den Merkmalen Regionaltyp, Arbeitslosigkeitsdauer und Altersgruppe auf eine benachbarte Kategorie auszuweichen. Auch bei den eingelösten Vermittlungsgutscheinen erlaubte der verwendete Algorithmus ein Ausweichen auf eine benachbarte Kategorie bei den beiden Merkmalen Altersgruppe und Regionaltyp, falls kein Nichtteilnehmer mit exakter Übereinstimmung gefunden werden konnte.

Zu jedem Teilnehmer/jeder Teilnehmerin wurden, sofern möglich, mindestens acht Nichtteilnehmer/Nichtteilnehmerinnen zugematcht, da nicht garantiert werden konnte, dass alle Personen der ausgewählten Kontrollgruppe auch an der Befragung teilnehmen würden, ein realisiertes Interview in der Befragung mithin nicht sichergestellt werden konnte. Insofern war es auch zweckmäßig das Matching mit Zurücklegen durchzuführen. Den jedem Teilnehmer/jeder Teilnehmerin zugeordneten Nichtteilnehmer/Nichtteilnehmerinnen wurden dann Prioritäten zugewiesen, die anhand der Differenz der beiden Propensity Scores vergeben wurde. Die höchste Priorität erhielten jeweils die Nichtteilnehmer mit der geringsten Differenz. Bei mehrfach zugeordneten Matchpartnern wurde der Matchpartner nach der Priorität der Zuordnung nur für einen Teilnehmer/eine Teilnehmerin berücksichtigt, d. h., dass die Nichtteilnehmer den Teilnehmern zugewiesen wurden, für die sie die höchste Priorität hatten. Bei gleicher Priorität wurde per Zufall zugewiesen.

Da für jeden Teilnehmer/jede Teilnehmerin genau ein Nichtteilnehmer/eine Nichtteilnehmerin befragt werden sollte und die Gruppe der Nichtteilnehmer der Gruppe der Teilnehmern möglichst ähnlich sein sollte, wurde in der Befragung so

vorgegangen, dass die Nichtteilnehmer mit der höchsten Priorität bevorzugt befragt wurden. Nur wenn ein ausgewählter Nichtteilnehmer / eine ausgewählte Nichtteilnehmerin mit der höchsten Priorität nicht bereit war an der Befragung teilzunehmen, wurde der Nichtteilnehmer/die Nichtteilnehmerin mit der zweithöchsten Priorität befragt. War auch dieser Nichtteilnehmer/diese Nichtteilnehmerin nicht bereit an der Befragung teilzunehmen, wurde der Nichtteilnehmer/die Nichtteilnehmerin mit der dritthöchsten Priorität befragt usw.

C4.3 Überprüfung der Qualität des Matchings

Ein wesentliches Ziel des Matching besteht in der Ausbalancierung der Kovariaten, d.h. die Verteilungen der Kovariaten von Teilnehmern und Nichtteilnehmern sollten größtmögliche Ähnlichkeit besitzen. Ein einfacher Balancing-Test für die Qualität der zugeordneten Stichproben ist der two-sample T-Test, bei dem auf Unterschiede in den Mittelwerten beobachtbarer Merkmale zwischen der Gruppe der Teilnehmer und der Gruppe der Nichtteilnehmer geprüft wird. Dieser Test auf Mittelwertsunterschiede kann sowohl vor dem Matching durchgeführt werden, d.h. alle Nichtteilnehmer werden den Teilnehmern gegenübergestellt als auch nach dem Matching, d.h. nur die durch das Matching-Verfahren zugeordneten Nichtteilnehmer werden den Teilnehmern gegenübergestellt. Die Differenzen der Mittelwerte sollten nach dem Matching erheblich geringer und statistisch nicht signifikant sein.

Da Teilnehmer und Nichtteilnehmer vor der Maßnahme möglichst vergleichbar sein sollten, liefert auch der Pre-Programm-Test (Heckman und Hotz, 1989) einen Hinweis auf die Qualität des Matching. Der Pre-Programm-Test beruht auf der Überlegung, dass sich nach Kontrolle der Ursachen einer Selektionsverzerrung Teilnehmer und zugeordnete Nichtteilnehmer (Kontrollgruppe) hinsichtlich der Ergebnisvariablen vor der Teilnahme nicht signifikant unterscheiden sollten. Unterscheiden sich die beiden Gruppen signifikant in der Ergebnisvariable vor dem Treatment, ist die Selektionsverzerrung durch das Matching-Verfahren offenbar noch nicht beseitigt. Ein signifikanter Pre-Programmeffekt kann dann beispielsweise im Rahmen eines Differenz-von-Differenz-Ansatzes (DvD-Ansatz, vgl. weiter unten) als Schätzung der verbleibenden zeitkonstanten Selektionsverzerrung verwendet werden. Allerdings schließt ein nicht signifikanter Pre-Programm-Test Selektionsverzerrungen nicht vollständig aus, da diese auf unbeobachteten Merkmalen beruhen können, die keinen zeitkonstanten Einfluss auf die Ergebnisvariable ausüben. Dennoch ist ein nicht signifikanter Pre-Programm-Test ein Hinweis darauf, dass zumindest keine zeitinvarianten Selektionsverzerrungen vorliegen.

Bei der vorliegenden Evaluation ist ein Pre-Programm-Test allerdings nur insofern eingeschränkt möglich als der Vergleich der Teilnehmergruppe mit der Kontrollgruppe hinsichtlich der Zielvariablen „Beschäftigung im allgemeinen Arbeitsmarkt“ vor dem Treatment nur für den Zeitpunkt zwei Jahre vor dem Treatment erfolgen kann. Auf Grund der Beschränkung der IEB-Daten insbesondere bei der Vollständigkeit der BeH (Abschnitt C3), lässt sich für alle Eintrittskohorten eine Beschäftigung im allgemeinen Arbeitsmarkt in den IEB-Daten nur bis etwa zwei Jahre vor Treatmentstart ermitteln. Spätere Beschäftigungen sind für die späteren Eintrittskohorten nicht mehr mit Sicherheit in den IEB-Daten vorhanden.

Da sich an das Matching die Befragung angeschlossen hat, ist die Gegenüberstellung nach dem Matching nur sinnvoll, wenn auch das Ergebnis der Befragung berücksichtigt wird. Da mit sinkender Priorität die Differenzen im Propensity Score und mithin die Unterschiede in den Merkmalen, die im Propensity Score berücksichtigt wurden tendenziell zunehmen, war eine eher schlechte Ausbalancierung der Kovariaten auf Grund der Befragung möglich. Deshalb werden im folgenden die Mittelwerte der Teilnehmer und der Nichtteilnehmer sowie die Mittelwertsdifferenzen, der Balancing-Test zum einen vor dem Matching und zum anderen nach dem Matching und nach der Befragung gegenübergestellt. Bei der Gruppe der Nichtteilnehmer nach dem Matching und nach der Befragung handelt es sich also jeweils um die Gruppe, die auch tatsächlich als Kontrollgruppe in den Analysen verwendet wurde. In den Tabellen C4.3-1 bis C4.3-5 sind die Balancing-Tests für die vier Instrumente wiedergegeben. Die Tabellen C4.3-5 und C4.3-5a enthalten den Vergleich der Teilnehmer und der Nichtteilnehmer für die Zusatzstichproben der eingelösten Vermittlungsgutscheine, bei denen, wie oben erläutert, ein anderes Matching-Verfahren mit reduzierter Variablenzahl verwendet wurde. In der Tabelle C4.3-6 ist schließlich der Pre-Programm-Test dargestellt.

Tabelle C4.3-1 Balancing Test §37 SGB III: Quartale I/2004 bis IV/2004

Balancing Test §37								
	Vor Matching und Befragung				Nach Matching und Befragung			
	Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)	Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)
Geschlecht								
Männer	58,5%	57,5%	-1,1%	0,41	57,5%	57,5%	0,0%	1,00
Frauen	41,5%	42,5%	1,1%	0,41	42,5%	42,5%	0,0%	1,00
Altersgruppen								
bis 24 Jahre	26,3%	33,6%	7,3%	0,00	23,3%	23,3%	0,0%	1,00
25 bis 34 Jahre	23,4%	15,3%	-8,1%	0,00	24,4%	24,4%	0,0%	1,00
35 bis 44 Jahre	26,0%	21,6%	-4,4%	0,00	26,0%	26,0%	0,0%	1,00
45 bis 55 Jahre	20,4%	21,2%	0,8%	0,47	22,5%	22,5%	0,0%	1,00
55 Jahre und älter	3,9%	8,3%	4,4%	0,00	3,8%	3,8%	0,0%	1,00
Dauer der Arbeitslosigkeit								
1 bis 29 Tage	15,3%	10,5%	-4,8%	0,00	13,7%	13,7%	0,0%	1,00
30 bis 89 Tage	18,8%	18,1%	-0,6%	0,52	17,0%	17,0%	0,0%	1,00
90 bis 179 Tage	18,5%	20,2%	1,7%	0,10	21,1%	21,1%	0,0%	1,00
180 bis 359 Tage	23,0%	19,4%	-3,5%	0,00	26,6%	26,6%	0,0%	1,00
360 bis 719 Tage	14,7%	16,8%	2,1%	0,03	14,8%	14,8%	0,0%	1,00
720 Tage und mehr	9,8%	15,0%	5,2%	0,00	6,8%	6,8%	0,0%	1,00
Regionaltyp								
Ia Ost-AA; schlechteste Arbeitsmarktbedingungen	3,7%	4,8%	1,1%	0,06	3,6%	3,6%	0,0%	1,00
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	17,3%	20,9%	3,6%	0,00	19,7%	19,7%	0,0%	1,00
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	5,2%	4,5%	-0,7%	0,19	6,0%	6,0%	0,0%	1,00
Ila Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	6,8%	11,8%	5,0%	0,00	5,2%	5,2%	0,0%	1,00
Ilb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	10,0%	12,6%	2,6%	0,00	8,8%	8,8%	0,0%	1,00
Illa AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	5,4%	6,4%	1,0%	0,10	7,7%	7,7%	0,0%	1,00
Illb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	7,1%	5,2%	-1,9%	0,00	6,0%	5,5%	-0,5%	0,75
Illc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	19,8%	12,3%	-7,5%	0,00	17,3%	17,8%	0,5%	0,85
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	12,5%	7,1%	-5,4%	0,00	10,7%	10,7%	0,0%	1,00
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	1,1%	2,3%	1,2%	0,00	1,1%	0,3%	-0,8%	0,18
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	8,6%	8,3%	-0,3%	0,64	9,6%	10,4%	0,8%	0,71
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	2,4%	3,9%	1,5%	0,00	4,4%	4,4%	0,0%	1,00
Schulabschluss								
Kein Abschluss	11,2%	13,1%	2,0%	0,02	6,3%	6,0%	-0,3%	0,88
Hauptschulabschluss	45,2%	44,4%	-0,8%	0,52	45,8%	40,5%	-5,2%	0,16
Mittlere Reife, Fachoberschulreife	33,5%	32,1%	-1,4%	0,25	37,5%	38,4%	0,8%	0,82
(Fach-)Hochschulreife	10,1%	10,4%	0,2%	0,75	10,4%	15,1%	4,7%	0,06
Berufsausbildung								
Keine	34,1%	36,7%	2,6%	0,04	25,2%	24,4%	-0,8%	0,80
Betriebliche Ausbildung	53,0%	50,4%	-2,6%	0,04	60,8%	61,9%	1,1%	0,76
Außerbetriebliche Ausbildung	5,8%	4,7%	-1,1%	0,05	7,4%	5,2%	-2,2%	0,22
Berufsfachschule, Fachschule	3,9%	3,9%	0,0%	0,99	2,7%	4,1%	1,4%	0,31
(Fach-)Hochschule, Uni	3,2%	4,3%	1,1%	0,04	3,8%	4,4%	0,5%	0,71
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit								
Beschäftigung	53,8%	46,5%	-7,2%	0,00	56,2%	56,7%	0,5%	0,88
Selbständige, Mithelfende	2,0%	1,3%	-0,6%	0,04	3,3%	0,8%	-2,5%	0,02
Sonstige Erwerbstätigkeit	1,1%	1,8%	0,7%	0,05	1,1%	0,5%	-0,5%	0,41
Schulische Ausbildung	8,0%	8,9%	0,9%	0,23	9,3%	7,7%	-1,6%	0,43
Betriebliche Ausbildung	5,0%	4,8%	-0,3%	0,65	5,5%	6,8%	1,4%	0,44
Meldung Sozialhilfeträger	1,4%	2,2%	0,7%	0,05	1,1%	0,8%	-0,3%	0,71
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	28,6%	34,4%	5,8%	0,00	23,6%	26,6%	3,0%	0,35
Kumulierte Anzahl Maßnahmen								
Bisher keine Maßnahme	57,4%	60,4%	3,0%	0,02	58,4%	57,3%	-1,1%	0,77
Eine Maßnahme	19,4%	19,5%	0,1%	0,93	20,5%	18,6%	-1,9%	0,52
Zwei Maßnahmen	10,7%	9,7%	-0,9%	0,23	7,9%	8,8%	0,8%	0,69
Drei Maßnahmen	6,1%	4,9%	-1,2%	0,04	6,0%	5,2%	-0,8%	0,63
Vier und mehr Maßnahmen	6,5%	5,4%	-1,1%	0,07	7,1%	10,1%	3,0%	0,15
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	29,6%	34,7%	5,1%	0,00	25,5%	26,3%	0,8%	0,70
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	44,4%	36,5%	-7,9%	0,00	49,4%	47,9%	-1,5%	0,57
Propensity Score	2,7	2,0	0,8	0,00	2,8	2,7	-0,1	0,31

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2005

Übersicht C4.3-1

Tabelle C4.3-1-2005 Balancing Test §37 SGB III: Quartale I/2005 bis III/2005
Quartale 2005 §37

Balancing Test §37								
	Vor Matching und Befragung				Nach Matching und Befragung			
	Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)	Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)
Geschlecht								
Männer	57,7%	57,0%	0,7%	0,67	51,4%	51,9%	-0,4%	0,93
Frauen	42,3%	43,0%	-0,7%	0,67	48,6%	48,1%	0,4%	0,93
Altersgruppen								
bis 24 Jahre	19,9%	39,4%	-19,5%	0,00	21,0%	23,7%	-2,7%	0,49
25 bis 34 Jahre	22,3%	14,3%	8,1%	0,00	22,4%	22,0%	0,4%	0,92
35 bis 44 Jahre	28,9%	18,9%	10,1%	0,00	27,1%	26,6%	0,6%	0,89
45 bis 55 Jahre	24,3%	18,8%	5,5%	0,00	24,3%	23,2%	1,0%	0,79
55 Jahre und älter	4,5%	8,6%	-4,1%	0,00	5,2%	4,6%	0,7%	0,74
Dauer der Arbeitslosigkeit								
1 bis 29 Tage	5,5%	10,7%	-5,2%	0,00	4,8%	5,4%	-0,6%	0,76
30 bis 89 Tage	13,4%	21,2%	-7,8%	0,00	16,7%	16,6%	0,1%	0,98
90 bis 179 Tage	23,6%	24,5%	-1,0%	0,48	25,7%	27,8%	-2,1%	0,62
180 bis 359 Tage	27,3%	19,2%	8,1%	0,00	27,1%	26,6%	0,6%	0,89
360 bis 719 Tage	15,6%	12,1%	3,5%	0,00	14,3%	13,7%	0,6%	0,86
720 Tage und mehr	14,7%	12,3%	2,3%	0,02	11,4%	10,0%	1,5%	0,61
Regionaltyp								
Ia Ost-AA; schlechteste Arbeitsmarktbedingungen	7,1%	4,5%	2,6%	0,00	8,6%	7,9%	0,7%	0,79
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	18,7%	20,2%	-1,5%	0,22	24,8%	27,0%	-2,2%	0,59
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	4,8%	4,3%	0,5%	0,42	5,2%	5,0%	0,3%	0,90
IIa Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	15,2%	11,4%	3,8%	0,00	11,0%	11,6%	-0,7%	0,82
IIb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	15,6%	12,0%	3,6%	0,00	9,5%	9,1%	0,4%	0,89
IIIa AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	3,9%	6,6%	-2,7%	0,00	4,8%	4,6%	0,2%	0,92
IIIb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	3,3%	5,5%	-2,3%	0,00	2,4%	2,1%	0,3%	0,83
IIIc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	13,1%	12,4%	0,8%	0,46	13,3%	12,9%	0,5%	0,88
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	6,8%	7,0%	-0,2%	0,82	6,2%	6,2%	0,0%	0,99
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	2,4%	2,7%	-0,3%	0,50	2,9%	2,5%	0,4%	0,81
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	6,6%	8,8%	-2,2%	0,01	7,1%	7,5%	-0,3%	0,89
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	2,5%	4,5%	-2,0%	0,00	4,3%	3,7%	0,6%	0,77
Schulabschluss								
Kein Abschluss	11,2%	13,7%	-2,5%	0,02	7,6%	4,1%	3,5%	0,12
Hauptschulabschluss	41,8%	43,4%	-1,6%	0,29	34,3%	38,2%	-3,9%	0,39
Mittlere Reife, Fachoberschulreife	37,2%	33,0%	4,2%	0,00	45,2%	48,1%	-2,9%	0,54
(Fach-)Hochschulreife	9,9%	9,9%	0,0%	0,98	12,9%	9,5%	3,3%	0,26
Berufsausbildung								
Keine	30,3%	37,2%	-7,0%	0,00	19,0%	15,8%	3,3%	0,36
Betriebliche Ausbildung	56,7%	49,4%	7,3%	0,00	66,7%	67,2%	-0,6%	0,90
Außerbetriebliche Ausbildung	5,4%	5,6%	-0,2%	0,76	4,8%	8,7%	-4,0%	0,10
Berufsfachschule, Fachschule	3,2%	4,0%	-0,8%	0,18	2,9%	5,0%	-2,1%	0,25
(Fach-)Hochschule, Uni	4,5%	3,8%	0,7%	0,23	6,7%	3,3%	3,3%	0,10
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit								
Beschäftigung	50,3%	41,9%	8,4%	0,00	57,1%	60,2%	-3,0%	0,52
Selbständige, Mithelfende	2,1%	1,5%	0,6%	0,10	1,9%	1,7%	0,2%	0,84
Sonstige Erwerbstätigkeit	1,1%	2,0%	-0,9%	0,04	1,4%	1,7%	-0,2%	0,84
Schulische Ausbildung	10,8%	10,4%	0,5%	0,62	11,0%	14,1%	-3,2%	0,32
Betriebliche Ausbildung	4,5%	6,4%	-1,9%	0,01	5,2%	4,6%	0,7%	0,74
Meldung Sozialhilfeträger	2,6%	4,4%	-1,8%	0,00	1,9%	0,8%	1,1%	0,32
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	28,6%	33,5%	-4,8%	0,00	21,4%	17,0%	4,4%	0,23
Kumulierte Anzahl Maßnahmen								
Bisher keine Maßnahme	43,9%	56,0%	-12,2%	0,00	40,0%	50,2%	-10,2%	0,03
Eine Maßnahme	21,2%	19,3%	1,9%	0,13	25,2%	20,3%	4,9%	0,21
Zwei Maßnahme	14,7%	10,8%	3,8%	0,00	15,2%	11,6%	3,6%	0,26
Drei Maßnahmen	8,2%	6,1%	2,2%	0,00	9,0%	8,3%	0,7%	0,78
Vier und mehr Maßnahmen	12,1%	7,8%	4,3%	0,00	10,5%	9,5%	0,9%	0,74
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	34,3%	32,2%	2,1%	0,02	30,3%	27,4%	2,9%	0,29
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	46,7%	42,3%	4,4%	0,00	55,1%	57,2%	-2,1%	0,52
Propensity Score	2,9	1,7	1,2	0,00	3,0	2,8	0,2	0,36

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C4.3-2 Balancing Test §421i SGB III: Quartale IV/2003 bis IV/2004



Balancing Test §421i								
	Vor Matching und Befragung				Nach Matching und Befragung			
	Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)	Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)
Geschlecht								
Männer	54,0%	56,5%	2,5%	0,50	46,2%	46,2%	0,0%	1,00
Frauen	46,0%	43,5%	-2,5%	0,50	53,8%	53,8%	0,0%	1,00
Altersgruppen								
bis 24 Jahre	31,1%	31,7%	0,5%	0,65	28,0%	28,0%	0,0%	1,00
25 bis 34 Jahre	18,1%	16,0%	-2,1%	0,02	17,2%	17,2%	0,0%	1,00
35 bis 44 Jahre	22,8%	22,2%	-0,6%	0,59	24,0%	24,0%	0,0%	1,00
45 bis 55 Jahre	23,4%	21,5%	-1,9%	0,07	25,3%	25,3%	0,0%	1,00
55 Jahre und älter	4,6%	8,7%	4,1%	0,00	5,5%	5,5%	0,0%	1,00
Dauer der Arbeitslosigkeit								
1 bis 29 Tage	5,5%	9,7%	4,1%	0,00	5,5%	5,5%	0,0%	1,00
30 bis 89 Tage	18,0%	19,4%	1,4%	0,18	18,7%	18,7%	0,0%	1,00
90 bis 179 Tage	24,1%	18,5%	-5,6%	0,00	28,5%	28,5%	0,0%	1,00
180 bis 359 Tage	27,8%	20,4%	-7,4%	0,00	30,6%	30,6%	0,0%	1,00
360 bis 719 Tage	17,0%	17,3%	0,4%	0,71	13,5%	13,5%	0,0%	1,00
720 Tage und mehr	7,6%	14,7%	7,1%	0,00	3,2%	3,2%	0,0%	1,00
Regionaltyp								
Ia Ost-AA; schlechteste Arbeitsmarktbedingungen	5,8%	4,8%	-1,0%	0,08	5,0%	5,0%	0,0%	1,00
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	21,6%	20,8%	-0,8%	0,43	21,9%	21,9%	0,0%	1,00
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	7,0%	4,3%	-2,7%	0,00	5,0%	5,0%	0,0%	1,00
Ila Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	5,9%	11,5%	5,5%	0,00	4,7%	5,0%	0,3%	0,87
Ilb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	2,2%	12,7%	10,5%	0,00	2,9%	2,6%	-0,3%	0,83
Illa AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	5,5%	6,2%	0,6%	0,30	5,5%	5,5%	0,0%	1,00
IIlb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	5,0%	5,2%	0,2%	0,67	5,3%	5,3%	0,0%	1,00
IIlc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	20,9%	12,5%	-8,3%	0,00	23,5%	23,5%	0,0%	1,00
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	9,8%	7,6%	-2,3%	0,00	8,2%	8,2%	0,0%	1,00
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	1,4%	2,2%	0,8%	0,03	1,1%	1,1%	0,0%	1,00
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	12,4%	8,4%	-4,0%	0,00	13,2%	13,2%	0,0%	1,00
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	2,4%	3,8%	1,4%	0,01	3,7%	3,7%	0,0%	1,00
Schulabschluss								
Kein Abschluss	8,1%	13,2%	5,2%	0,00	4,2%	3,4%	-0,8%	0,57
Hauptschulabschluss	42,3%	45,0%	2,7%	0,04	41,2%	40,9%	-0,3%	0,94
Mittlere Reife, Fachoberschulreife	38,6%	31,7%	-7,0%	0,00	42,2%	41,4%	-0,8%	0,83
(Fach-)Hochschulreife	11,0%	10,2%	-0,9%	0,26	12,4%	14,2%	1,8%	0,46
Berufsausbildung								
Keine	26,5%	36,6%	10,1%	0,00	20,1%	20,3%	0,3%	0,93
Betriebliche Ausbildung	59,8%	50,3%	-9,6%	0,00	64,9%	64,1%	-0,8%	0,82
Außerbetriebliche Ausbildung	5,9%	4,6%	-1,2%	0,02	6,1%	5,3%	-0,8%	0,64
Berufsfachschule, Fachschule	3,1%	4,2%	1,1%	0,04	3,4%	2,6%	-0,8%	0,53
(Fach-)Hochschule, Uni	4,7%	4,3%	-0,4%	0,42	5,5%	7,7%	2,1%	0,24
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit								
Beschäftigung	53,5%	45,9%	-7,6%	0,00	52,5%	54,4%	1,8%	0,61
Selbständige, Mithelfende	0,8%	1,3%	0,4%	0,15	0,5%	0,5%	0,0%	1,00
Sonstige Erwerbstätigkeit	1,9%	1,5%	-0,4%	0,20	1,6%	1,3%	-0,3%	0,76
Schulische Ausbildung	10,5%	8,6%	-1,9%	0,01	10,3%	12,7%	2,4%	0,31
Betriebliche Ausbildung	6,6%	4,5%	-2,1%	0,00	8,2%	7,9%	-0,3%	0,89
Meldung Sozialhilfeträger	0,7%	2,2%	1,5%	0,00	0,3%	0,5%	0,3%	0,56
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	26,0%	36,0%	10,1%	0,00	26,6%	22,7%	-4,0%	0,21
Kumulierte Anzahl Maßnahmen								
Bisher keine Maßnahme	58,4%	59,8%	1,4%	0,26	64,1%	59,9%	-4,2%	0,23
Eine Maßnahme	19,2%	20,5%	1,2%	0,24	13,7%	19,0%	5,3%	0,05
Zwei Maßnahmen	10,0%	9,6%	-0,4%	0,58	11,3%	9,0%	-2,4%	0,28
Drei Maßnahmen	5,2%	4,8%	-0,4%	0,48	5,0%	4,2%	-0,8%	0,60
Vier und mehr Maßnahmen	7,1%	5,3%	-1,8%	0,00	5,8%	7,9%	2,1%	0,25
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	27,7%	37,1%	9,4%	0,00	20,7%	24,4%	3,7%	0,04
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	50,5%	36,5%	-14,0%	0,00	58,2%	52,9%	-5,3%	0,04
Propensity Score	1,4	1,0	-0,5	0,00	1,6	1,6	0,0%	0,27

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2005

Übersicht C4.3-2

Tabelle C4.3-2-2005 Balancing Test §421i SGB III: Quartale I/2005 bis III/2005
Quartale 2005

		Vor Matching und Befragung				Nach Matching und Befragung			
		Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)	Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)
Balancing Test §421i									
Geschlecht									
Männer		53,5%	56,8%	-3,3%	0,03	44,3%	46,5%	-2,3%	0,60
Frauen		46,5%	43,2%	3,3%	0,03	55,7%	53,5%	2,3%	0,60
Altersgruppen									
bis 24 Jahre		29,1%	39,3%	-10,3%	0,00	32,8%	34,5%	-1,8%	0,67
25 bis 34 Jahre		21,8%	14,8%	7,0%	0,00	16,4%	15,3%	1,1%	0,73
35 bis 44 Jahre		23,8%	19,0%	4,8%	0,00	23,0%	22,5%	0,4%	0,91
45 bis 55 Jahre		20,8%	18,8%	2,1%	0,08	21,7%	21,8%	-0,1%	0,98
55 Jahre und älter		4,5%	8,1%	-3,6%	0,00	6,1%	5,8%	0,3%	0,87
Dauer der Arbeitslosigkeit									
1 bis 29 Tage		7,6%	10,3%	-2,7%	0,00	4,9%	6,5%	-1,6%	0,43
30 bis 89 Tage		20,4%	20,6%	-0,2%	0,86	19,3%	19,3%	0,0%	1,00
90 bis 179 Tage		30,1%	24,2%	5,9%	0,00	36,5%	36,4%	0,1%	0,98
180 bis 359 Tage		22,6%	19,8%	2,8%	0,02	24,2%	23,3%	0,9%	0,81
360 bis 719 Tage		11,4%	12,8%	-1,4%	0,18	9,8%	9,8%	0,0%	0,99
720 Tage und mehr		7,8%	12,2%	-4,4%	0,00	5,3%	4,7%	0,6%	0,75
Regionaltyp									
Ia Ost-AA; schlechteste Arbeitsmarktbedingungen		1,8%	4,5%	-2,8%	0,00	2,0%	2,5%	-0,5%	0,71
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen		9,9%	19,9%	-10,0%	0,00	15,6%	17,5%	-1,9%	0,57
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit		1,6%	4,5%	-2,9%	0,00	1,6%	1,8%	-0,2%	0,88
Ila Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit		12,2%	11,3%	0,8%	0,38	8,2%	8,7%	-0,5%	0,83
Ilb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit		7,1%	12,1%	-5,1%	0,00	8,2%	8,0%	0,2%	0,93
Illa AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit		8,1%	6,6%	1,4%	0,06	5,7%	5,8%	-0,1%	0,97
IIlb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit		8,9%	5,6%	3,4%	0,00	7,0%	6,5%	0,4%	0,85
IIlc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit		19,7%	12,6%	7,0%	0,00	20,5%	18,2%	2,3%	0,51
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage		7,6%	7,3%	0,3%	0,71	7,4%	7,3%	0,1%	0,96
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage		1,5%	2,5%	-1,0%	0,04	2,5%	2,5%	-0,1%	0,95
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage		14,2%	8,6%	5,6%	0,00	10,7%	11,3%	-0,6%	0,82
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik		7,4%	4,3%	3,2%	0,00	10,7%	9,8%	0,8%	0,75
Schulabschluss									
Kein Abschluss		9,8%	13,5%	-3,6%	0,00	8,2%	4,7%	3,5%	0,11
Hauptschulabschluss		48,4%	44,1%	4,3%	0,00	47,5%	48,7%	-1,2%	0,79
Mittlere Reife, Fachoberschulreife		31,2%	32,5%	-1,3%	0,37	29,9%	34,9%	-5,0%	0,23
(Fach-)Hochschulreife		10,6%	10,0%	0,6%	0,52	14,3%	11,6%	2,7%	0,36
Berufsausbildung									
Keine		33,6%	37,2%	-3,6%	0,01	23,0%	20,4%	2,6%	0,48
Betriebliche Ausbildung		53,8%	49,2%	4,6%	0,00	59,8%	66,2%	-6,3%	0,14
Außerbetriebliche Ausbildung		4,7%	5,7%	-1,1%	0,12	7,8%	5,1%	2,7%	0,21
Berufsfachschule, Fachschule		3,9%	3,9%	0,0%	0,99	4,9%	3,6%	1,3%	0,47
(Fach-)Hochschule, Uni		3,9%	3,9%	0,1%	0,89	4,5%	4,7%	-0,2%	0,91
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit									
Beschäftigung		52,5%	41,9%	10,6%	0,00	57,0%	56,0%	1,0%	0,82
Selbständige, Mithelfende		0,6%	1,5%	-0,9%	0,02	0,8%	0,0%	0,8%	0,13
Sonstige Erwerbstätigkeit		1,3%	2,0%	-0,7%	0,12	1,2%	1,5%	-0,2%	0,82
Schulische Ausbildung		10,6%	10,4%	0,2%	0,83	10,2%	10,9%	-0,7%	0,81
Betriebliche Ausbildung		6,9%	6,3%	0,5%	0,46	8,6%	7,3%	1,3%	0,57
Meldung Sozialhilfeträger		3,0%	4,5%	-1,5%	0,02	1,6%	0,7%	0,9%	0,33
Sonstige Nichterwerbstätigkeit		25,0%	33,3%	-8,3%	0,00	20,5%	23,6%	-3,1%	0,39
Kumulierte Anzahl Maßnahmen									
Bisher keine Maßnahme		54,6%	51,9%	2,7%	0,07	56,1%	57,5%	-1,3%	0,76
Eine Maßnahme		19,6%	20,4%	-0,9%	0,48	17,2%	14,9%	2,3%	0,48
Zwei Maßnahmen		10,5%	11,8%	-1,4%	0,16	9,4%	13,8%	-4,4%	0,12
Drei Maßnahmen		7,2%	6,6%	0,6%	0,40	7,4%	4,0%	3,4%	0,09
Vier und mehr Maßnahmen		8,1%	9,2%	-1,1%	0,21	9,8%	9,8%	0,0%	0,99
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		23,9%	32,9%	-9,0%	0,00	20,3%	20,7%	-0,3%	0,87
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		55,7%	42,4%	13,3%	0,00	60,0%	63,3%	-3,3%	0,26
Propensity Score		3,1	1,8	1,3	0,00	3,2	3,0	0,2	0,25

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C4.3-3 Balancing Test §37c SGB III



Balancing Test PSA								
	Vor Matching und Befragung				Nach Matching und Befragung			
	Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)	Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)
Geschlecht								
Männer	69,0%	57,0%	-12,0%	0,00	64,6%	64,6%	0,0%	1,00
Frauen	31,0%	43,0%	12,0%	0,00	35,4%	35,4%	0,0%	1,00
Altersgruppen								
bis 24 Jahre	42,4%	32,4%	-10,0%	0,00	43,1%	43,1%	0,0%	1,00
25 bis 34 Jahre	22,6%	15,9%	-6,8%	0,00	20,4%	20,4%	0,0%	1,00
35 bis 44 Jahre	19,4%	21,8%	2,4%	0,03	20,4%	20,4%	0,0%	1,00
45 bis 55 Jahre	14,2%	21,2%	7,0%	0,00	15,0%	15,0%	0,0%	1,00
55 Jahre und älter	1,4%	8,8%	7,4%	0,00	1,2%	1,2%	0,0%	1,00
Dauer der Arbeitslosigkeit								
1 bis 29 Tage	9,7%	9,9%	0,2%	0,82	11,5%	11,5%	0,0%	1,00
30 bis 89 Tage	19,5%	18,3%	-1,2%	0,27	19,5%	19,5%	0,0%	1,00
90 bis 179 Tage	28,7%	20,0%	-8,6%	0,00	30,7%	30,7%	0,0%	1,00
180 bis 359 Tage	27,2%	20,5%	-6,6%	0,00	24,5%	24,5%	0,0%	1,00
360 bis 719 Tage	11,4%	16,9%	5,6%	0,00	9,7%	9,7%	0,0%	1,00
720 Tage und mehr	3,6%	14,3%	10,6%	0,00	4,1%	4,1%	0,0%	1,00
Regionaltyp								
Ia Ost-AA; schlechteste Arbeitsmarktbedingungen	3,5%	5,0%	1,5%	0,01	2,9%	2,9%	0,0%	1,00
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	19,2%	20,9%	1,7%	0,13	21,2%	21,2%	0,0%	1,00
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	3,7%	4,4%	0,7%	0,24	4,1%	4,1%	0,0%	1,00
Ila Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	12,0%	11,6%	-0,3%	0,73	10,0%	10,0%	0,0%	1,00
Ilb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	13,1%	12,5%	-0,7%	0,46	12,7%	12,7%	0,0%	1,00
Illa AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	5,2%	6,3%	1,1%	0,11	7,1%	6,5%	-0,6%	0,76
IIlb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	6,2%	5,3%	-0,9%	0,16	6,5%	7,1%	0,6%	0,76
IIlc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	15,6%	12,4%	-3,2%	0,00	17,7%	17,7%	0,0%	1,00
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	4,9%	7,4%	2,5%	0,00	2,9%	2,9%	0,0%	1,00
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	2,8%	2,2%	-0,6%	0,12	2,7%	2,4%	-0,3%	0,81
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	8,8%	8,3%	-0,5%	0,49	8,2%	7,4%	-0,8%	0,54
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	5,0%	3,8%	-1,2%	0,02	5,9%	5,0%	-0,9%	0,61
Schulabschluss								
Kein Abschluss	8,7%	12,9%	4,2%	0,00	6,5%	3,8%	-2,7%	0,12
Hauptschulabschluss	48,9%	44,9%	-4,0%	0,00	44,2%	44,2%	0,0%	1,00
Mittlere Reife, Fachoberschulreife	35,3%	31,8%	-3,5%	0,01	38,9%	39,2%	0,3%	0,94
(Fach-)Hochschulreife	7,1%	10,4%	3,3%	0,00	10,3%	12,7%	2,4%	0,34
Berufsausbildung								
Keine	27,2%	36,8%	9,7%	0,00	20,4%	20,6%	0,3%	0,92
Betriebliche Ausbildung	62,7%	50,3%	-12,4%	0,00	69,3%	69,6%	0,3%	0,93
Außerbetriebliche Ausbildung	6,7%	4,6%	-2,1%	0,00	6,5%	5,3%	-1,2%	0,52
Berufsfachschule, Fachschule	2,4%	4,1%	1,7%	0,00	2,4%	2,1%	-0,3%	0,79
(Fach-)Hochschule, Uni	1,0%	4,2%	3,2%	0,00	1,5%	2,4%	0,9%	0,40
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit								
Beschäftigung	58,7%	45,8%	-13,0%	0,00	60,2%	63,1%	2,9%	0,43
Selbständige, Mithelfende	1,1%	1,3%	0,2%	0,57	1,2%	0,9%	-0,3%	0,71
Sonstige Erwerbstätigkeit	2,7%	1,7%	-1,0%	0,00	2,9%	3,5%	0,6%	0,67
Schulische Ausbildung	8,0%	8,5%	0,5%	0,50	9,1%	8,6%	-0,6%	0,79
Betriebliche Ausbildung	9,8%	4,6%	-5,2%	0,00	11,5%	8,6%	-2,9%	0,20
Meldung Sozialhilfetragender	0,4%	2,1%	1,7%	0,00	0,6%	0,3%	-0,3%	0,56
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	19,2%	36,0%	16,8%	0,00	14,5%	15,0%	0,6%	0,83
Kumulierte Anzahl Maßnahmen								
Bisher keine Maßnahme	58,4%	60,6%	2,2%	0,11	52,5%	63,1%	10,6%	0,01
Eine Maßnahme	20,8%	20,0%	-0,8%	0,45	24,8%	20,6%	-4,1%	0,20
Zwei Maßnahmen	9,8%	9,4%	-0,4%	0,58	12,4%	8,3%	-4,1%	0,08
Drei Maßnahmen	5,2%	4,8%	-0,4%	0,46	5,6%	4,7%	-0,9%	0,60
Vier und mehr Maßnahmen	5,8%	5,3%	-0,5%	0,45	4,7%	3,2%	-1,5%	0,33
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	24,6%	37,0%	12,4%	0,00	24,2%	21,7%	-2,6%	0,16
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	58,1%	36,1%	-22,0%	0,00	59,2%	59,9%	0,8%	0,76
Propensity Score	2,3	1,0	-1,4	0,00	2,4	2,2	-0,2	0,13

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2005

Übersicht C4.3-3

Tabelle C4.3-4 Balancing Test §421g SGB III: Quartale I/2003 bis IV/2004



Balancing Test								
Vermittlungsgutschein ausgegeben								
	Vor Matching und Befragung				Nach Matching und Befragung			
	Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)	Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)
Geschlecht								
Männer	61,4%	56,9%	-4,5%	0,00	53,7%	53,7%	0,0%	1,00
Frauen	38,6%	43,1%	4,5%	0,00	46,3%	46,3%	0,0%	1,00
Altersgruppen								
bis 24 Jahre	12,0%	34,3%	22,4%	0,00	13,0%	13,0%	0,0%	1,00
25 bis 34 Jahre	21,6%	15,3%	-6,3%	0,00	18,8%	18,8%	0,0%	1,00
35 bis 44 Jahre	33,5%	21,0%	-12,5%	0,00	31,8%	31,8%	0,0%	1,00
45 bis 55 Jahre	28,3%	20,3%	-8,0%	0,00	31,6%	31,6%	0,0%	1,00
55 Jahre und älter	4,6%	9,1%	4,4%	0,00	4,8%	4,8%	0,0%	1,00
Dauer der Arbeitslosigkeit								
1 bis 29 Tage	2,8%	10,8%	8,0%	0,00	3,6%	3,6%	0,0%	1,00
30 bis 89 Tage	4,4%	19,2%	14,8%	0,00	3,6%	3,6%	0,0%	1,00
90 bis 179 Tage	31,3%	20,5%	-10,8%	0,00	31,0%	31,0%	0,0%	1,00
180 bis 359 Tage	27,9%	20,0%	-7,9%	0,00	27,2%	27,2%	0,0%	1,00
360 bis 719 Tage	22,2%	15,9%	-6,3%	0,00	24,2%	24,2%	0,0%	1,00
720 Tage und mehr	11,5%	13,6%	2,2%	0,01	10,4%	10,4%	0,0%	1,00
Regionaltyp								
Ia Ost-AA; schlechteste Arbeitsmarktbedingungen	4,7%	4,9%	0,2%	0,73	5,9%	5,6%	-0,3%	0,88
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	26,8%	20,3%	-6,5%	0,00	28,8%	29,0%	0,3%	0,94
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	9,8%	4,1%	-5,7%	0,00	11,5%	11,5%	0,0%	1,00
Ila Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	12,7%	11,3%	-1,3%	0,10	13,5%	13,5%	0,0%	1,00
Ilb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	9,8%	12,9%	3,1%	0,00	7,4%	7,4%	0,0%	1,00
Illa AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	7,5%	6,3%	-1,2%	0,04	6,9%	6,9%	0,0%	1,00
IIb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	5,0%	5,2%	0,2%	0,70	5,1%	5,3%	0,3%	0,87
IIlc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	10,2%	12,7%	2,4%	0,00	9,4%	9,2%	-0,3%	0,90
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	5,0%	7,6%	2,6%	0,00	4,8%	4,8%	0,0%	1,00
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	0,7%	2,4%	1,7%	0,00	0,3%	0,3%	0,0%	1,00
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	5,5%	8,5%	2,9%	0,00	4,3%	4,3%	0,0%	1,00
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	2,2%	3,9%	1,7%	0,00	2,3%	2,3%	0,0%	1,00
Schulabschluss								
Kein Abschluss	8,7%	13,6%	4,9%	0,00	7,1%	5,6%	-1,5%	0,38
Hauptschulabschluss	37,3%	45,1%	7,8%	0,00	32,6%	34,1%	1,5%	0,65
Mittlere Reife, Fachoberschulreife	42,8%	31,0%	-11,8%	0,00	48,3%	44,5%	-3,8%	0,28
(Fach-)Hochschulreife	11,2%	10,3%	-0,9%	0,26	12,0%	15,8%	3,8%	0,12
Berufsausbildung								
Keine	21,2%	38,5%	17,3%	0,00	13,7%	15,0%	1,3%	0,61
Betriebliche Ausbildung	63,9%	49,0%	-15,0%	0,00	68,2%	65,9%	-2,3%	0,50
Außerbetriebliche Ausbildung	4,8%	4,3%	-0,5%	0,33	7,9%	6,4%	-1,5%	0,41
Berufsfachschule, Fachschule	4,5%	4,0%	-0,5%	0,36	4,6%	3,8%	-0,8%	0,59
(Fach-)Hochschule, Uni	5,5%	4,2%	-1,3%	0,01	5,6%	8,9%	3,3%	0,07
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit								
Beschäftigung	58,2%	45,5%	-12,7%	0,00	57,5%	58,5%	1,0%	0,77
Selbständige, Mithelfende	1,0%	1,2%	0,2%	0,48	0,8%	0,5%	-0,3%	0,65
Sonstige Erwerbstätigkeit	1,5%	1,7%	0,2%	0,59	1,5%	1,5%	0,0%	1,00
Schulische Ausbildung	11,1%	8,3%	-2,8%	0,00	13,5%	9,4%	-4,1%	0,07
Betriebliche Ausbildung	3,1%	4,5%	1,5%	0,01	3,3%	2,5%	-0,8%	0,53
Meldung Sozialhilfeträger	0,0%	2,4%	2,4%	0,00	0,0%	0,0%	0,0%	1,00
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	25,1%	36,3%	11,3%	0,00	23,4%	27,5%	4,1%	0,19
Kumulierte Anzahl Maßnahmen								
Bisher keine Maßnahme	47,1%	62,5%	15,4%	0,00	43,8%	48,1%	4,3%	0,22
Eine Maßnahme	24,2%	19,4%	-4,8%	0,00	28,0%	21,1%	-6,9%	0,03
Zwei Maßnahmen	12,8%	9,0%	-3,8%	0,00	12,2%	16,8%	4,6%	0,07
Drei Maßnahmen	6,7%	4,3%	-2,4%	0,00	6,4%	5,1%	-1,3%	0,44
Vier und mehr Maßnahmen	9,2%	4,7%	-4,4%	0,00	9,7%	8,9%	-0,8%	0,71
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	36,7%	36,6%	-0,1%	0,94	36,2%	36,6%	0,4%	0,84
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	44,7%	35,7%	-8,9%	0,00	45,1%	45,0%	0,0%	0,99
Propensity Score	2,7	1,1	-1,6	0,00	2,8	2,6	-0,2	0,22

Tabelle C4.3-4-2005 Balancing Test §421g SGB III: Quartale I/2005 bis III/2005
Quartale 2005 VGS ausgegeben



Balancing Test								
Vermittlungsgutschein ausgegeben								
	Vor Matching und Befragung				Nach Matching und Befragung			
	Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)	Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)
Geschlecht								
Männer	64,4%	62,3%	2,0%	0,00	60,2%	59,6%	0,5%	0,84
Frauen	35,6%	37,7%	-2,0%	0,00	39,8%	40,4%	-0,5%	0,84
Altersgruppen								
bis 24 Jahre	17,1%	57,5%	-40,4%	0,00	16,7%	19,2%	-2,6%	0,24
25 bis 34 Jahre	23,1%	14,6%	8,5%	0,00	21,2%	20,3%	0,8%	0,72
35 bis 44 Jahre	26,2%	15,6%	10,6%	0,00	25,7%	25,0%	0,7%	0,78
45 bis 55 Jahre	28,2%	10,5%	17,7%	0,00	29,5%	28,8%	0,7%	0,78
55 Jahre und älter	5,4%	1,8%	3,6%	0,00	7,0%	6,7%	0,3%	0,82
Dauer der Arbeitslosigkeit								
1 bis 29 Tage	4,5%	16,1%	-11,6%	0,00	5,0%	5,1%	-0,1%	0,94
30 bis 89 Tage	26,7%	32,6%	-5,9%	0,00	27,8%	27,8%	0,0%	1,00
90 bis 179 Tage	30,4%	28,1%	2,3%	0,00	31,8%	32,0%	-0,1%	0,96
180 bis 359 Tage	25,1%	16,4%	8,7%	0,00	24,2%	23,7%	0,5%	0,84
360 bis 719 Tage	9,0%	4,8%	4,1%	0,00	6,8%	6,8%	0,0%	1,00
720 Tage und mehr	4,3%	2,0%	2,3%	0,00	4,3%	4,6%	-0,3%	0,81
Regionaltyp								
Ia Ost-AA; schlechteste Arbeitsmarktbedingungen	4,0%	3,8%	0,2%	0,13	4,0%	3,8%	0,2%	0,87
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	26,3%	17,5%	8,7%	0,00	26,8%	27,3%	-0,5%	0,84
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	8,3%	4,6%	3,7%	0,00	9,3%	8,4%	0,9%	0,58
Ila Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	13,4%	7,1%	6,3%	0,00	10,0%	10,2%	-0,2%	0,92
Ilb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	8,3%	10,7%	-2,4%	0,00	8,0%	7,8%	0,2%	0,89
Illa AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	5,3%	5,8%	-0,5%	0,02	6,7%	6,8%	-0,2%	0,91
IIb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	5,6%	5,6%	0,0%	0,91	6,2%	5,4%	0,8%	0,57
IIlc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	11,2%	15,1%	-3,9%	0,04	10,5%	11,4%	-0,9%	0,60
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	7,0%	7,2%	-0,2%	0,28	6,3%	6,4%	0,0%	0,99
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	1,0%	4,7%	-3,6%	0,00	0,7%	0,8%	-0,1%	0,79
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	7,4%	10,7%	-3,3%	0,02	9,5%	9,4%	0,1%	0,94
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	2,1%	7,1%	-5,0%	0,00	2,0%	2,2%	-0,2%	0,78
Schulabschluss								
Kein Abschluss	7,0%	6,8%	0,2%	0,00	3,0%	4,6%	-1,6%	0,14
Hauptschulabschluss	36,1%	40,9%	-4,8%	0,00	31,5%	37,0%	-5,5%	0,04
Mittlere Reife, Fachoberschulreife	44,8%	40,9%	3,8%	0,00	50,0%	46,3%	3,7%	0,19
(Fach-)Hochschulreife	12,1%	11,4%	0,8%	0,00	15,5%	12,1%	3,4%	0,08
Berufsausbildung								
Keine	18,0%	20,3%	-2,2%	0,00	11,5%	14,0%	-2,5%	0,19
Betriebliche Ausbildung	65,5%	65,3%	0,2%	0,00	70,0%	68,2%	1,8%	0,50
Außerbetriebliche Ausbildung	5,9%	6,3%	-0,3%	0,22	4,5%	7,6%	-3,1%	0,02
Berufsfachschule, Fachschule	5,0%	4,7%	0,3%	0,01	7,5%	4,5%	3,0%	0,02
(Fach-)Hochschule, Uni	5,5%	3,5%	2,0%	0,00	6,5%	5,7%	0,8%	0,57
Erwerbsstatus vor Arbeitslosigkeit								
Beschäftigung	60,8%	56,4%	4,5%	0,00	60,2%	58,7%	1,5%	0,59
Selbständige, Mithelfende	1,8%	1,3%	0,5%	0,12	1,7%	1,6%	0,1%	0,92
Sonstige Erwerbstätigkeit	1,5%	2,8%	-1,4%	0,60	1,7%	1,1%	0,6%	0,41
Schulische Ausbildung	9,6%	10,1%	-0,5%	0,27	10,0%	11,6%	-1,6%	0,37
Betriebliche Ausbildung	5,6%	10,7%	-5,1%	0,89	5,5%	6,8%	-1,3%	0,33
Meldung Sozialhilfeträger	1,1%	1,1%	0,0%	0,00	0,5%	1,0%	-0,5%	0,35
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	19,5%	17,6%	2,0%	0,00	20,5%	19,2%	1,3%	0,58
Kumulierte Anzahl Maßnahmen								
Bisher keine Maßnahme	44,9%	53,6%	-8,8%	0,00	46,0%	52,1%	-6,1%	0,03
Eine Maßnahme	21,7%	22,1%	-0,4%	0,40	19,8%	18,3%	1,6%	0,49
Zwei Maßnahmen	13,3%	10,4%	2,9%	0,02	13,5%	11,9%	1,6%	0,41
Drei Maßnahmen	8,3%	6,1%	2,3%	0,00	9,3%	8,7%	0,6%	0,72
Vier und mehr Maßnahmen	11,9%	7,9%	4,0%	0,00	11,3%	8,9%	2,4%	0,16
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	21,2%	18,8%	2,4%	0,00	18,6%	20,1%	-1,5%	0,21
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	63,5%	63,5%	-0,1%	0,00	65,9%	65,8%	0,1%	0,96
Propensity Score	10,3	0,1	10,2	0,00	10,6	9,3	1,3	0,00

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C4.3-5 Balancing Test §421g SGB III: Quartale I/2003 bis IV/2004



Balancing Test								
Vermittlungsgutschein eingelöst								
	Vor Matching und Befragung				Nach Matching und Befragung			
	Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)	Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)
Geschlecht								
Männer	71,4%	63,0%	-8,4%	0,00	69,9%	69,9%	0,0%	1,00
Frauen	28,6%	37,0%	8,4%	0,00	30,1%	30,1%	0,0%	1,00
Altersgruppen								
bis 24 Jahre	16,7%	46,6%	29,9%	0,00	17,3%	17,3%	0,0%	1,00
25 bis 34 Jahre	26,7%	19,3%	-7,3%	0,00	25,1%	25,1%	0,0%	1,00
35 bis 44 Jahre	31,7%	20,1%	-11,6%	0,00	32,5%	32,5%	0,0%	1,00
45 bis 55 Jahre	21,7%	12,2%	-9,5%	0,00	21,3%	21,6%	0,3%	0,93
55 Jahre und älter	3,2%	1,7%	-1,5%	0,00	3,8%	3,5%	0,3%	0,84
Regionaltyp								
Ia Ost-AA; schlechteste Arbeitsmarktbedingungen	7,8%	3,9%	-3,9%	0,00	8,2%	7,4%	-0,8%	0,69
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	34,4%	18,5%	-15,9%	0,00	39,8%	42,1%	2,3%	0,54
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	8,7%	4,8%	-3,9%	0,00	8,8%	8,2%	-0,5%	0,80
IIa Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	13,3%	9,1%	-4,2%	0,00	11,1%	9,4%	-1,7%	0,47
IIb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	8,7%	11,5%	2,8%	0,00	5,6%	6,2%	0,6%	0,73
IIIa AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	3,7%	6,1%	2,4%	0,00	2,9%	3,2%	0,3%	0,81
IIIb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	4,1%	5,8%	1,8%	0,00	4,4%	3,8%	-0,6%	0,71
IIIc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	8,1%	13,7%	5,5%	0,00	8,8%	9,7%	0,9%	0,67
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	4,3%	8,4%	4,1%	0,00	4,4%	3,8%	-0,6%	0,71
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	1,3%	3,1%	1,8%	0,00	1,2%	1,2%	0,0%	0,99
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	4,3%	9,4%	5,2%	0,00	4,1%	4,1%	0,0%	0,99
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	1,5%	5,8%	4,3%	0,00	0,9%	0,9%	0,0%	0,99

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission,
Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente,
Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2005

Übersicht C4.3-5

**Tabelle C4.3-5-2005 Balancing Test §421g SGB III: Quartale I/2005 bis III/2005
Quartale 2005 VGS eingelöst**



Balancing Test Vermittlungsgutschein eingelöst								
	Vor Matching und Befragung				Nach Matching und Befragung			
	Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)	Teilnehmer Mittelwert	Kontrollgruppe Mittelwert	Differenz	p-Wert (Sig.)
Geschlecht								
Männer	68,1%	62,3%	5,7%	0,00	64,3%	64,0%	0,3%	0,96
Frauen	31,9%	37,7%	-5,7%	0,00	35,7%	36,0%	-0,3%	0,96
Altersgruppen								
bis 24 Jahre	23,5%	57,5%	-34,0%	0,00	26,9%	28,7%	-1,8%	0,72
25 bis 34 Jahre	24,3%	14,6%	9,7%	0,00	24,0%	23,6%	0,4%	0,93
35 bis 44 Jahre	25,1%	15,6%	9,5%	0,00	26,3%	25,8%	0,5%	0,92
45 bis 55 Jahre	23,5%	10,5%	13,0%	0,00	21,1%	20,2%	0,8%	0,85
55 Jahre und älter	3,6%	1,8%	1,8%	0,00	1,8%	1,7%	0,1%	0,96
Regionaltyp								
Ia Ost-AA; schlechteste Arbeitsmarktbedingungen	6,4%	3,8%	2,6%	0,00	4,1%	5,1%	-1,0%	0,67
Ib Ost-AA; schlechte Arbeitsmarktbedingungen	37,1%	17,5%	19,6%	0,00	35,1%	34,8%	0,3%	0,96
Ic Ost-AA; hohe Arbeitslosigkeit	8,1%	4,6%	3,5%	0,00	9,9%	9,6%	0,4%	0,90
IIa Großstädtische AA; hohe Arbeitslosigkeit	13,1%	7,1%	6,0%	0,00	14,0%	14,0%	0,0%	1,00
IIb Großstädtische AA; mäßig hohe Arbeitslosigkeit	6,3%	10,7%	-4,4%	0,00	5,8%	5,6%	0,2%	0,93
IIIa AA mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit	3,1%	5,8%	-2,7%	0,00	2,9%	2,8%	0,1%	0,95
IIIb Ländliche AA; durchschnittliche Arbeitslosigkeit	3,9%	5,6%	-1,7%	0,06	4,1%	4,5%	-0,4%	0,85
IIIc Ländliche AA; unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit	9,2%	15,1%	-5,9%	0,00	10,5%	10,1%	0,4%	0,90
IV West-Zentren; günstige Arbeitsmarktlage	4,9%	7,2%	-2,3%	0,02	7,6%	7,9%	-0,3%	0,93
Va Ländliche AA; günstige Arbeitsmarktlage	0,9%	4,7%	-3,7%	0,00	0,6%	0,6%	0,0%	0,98
Vb Mittelstandsstrukturierte AA; günstige Arbeitsmarktlage	5,2%	10,7%	-5,5%	0,00	4,1%	4,5%	-0,4%	0,85
Vc AA mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	1,7%	7,1%	-5,4%	0,00	1,2%	0,6%	0,6%	0,54

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C4.3-6 Pre-Program-Test



Pre-Program-Test Quartale 2003 und 2004
Anteile im allgemeinen Arbeitsmarkt 24 Monate vor Beginn Treatment

§37			
Teilnehmer	Kontrollgruppe	Differenz	p-Wert
46,9%	48,9%	2,0%	0,60

§421i			
Teilnehmer	Kontrollgruppe	Differenz	p-Wert
58,2%	55,7%	-2,6%	0,48

PSA			
Teilnehmer	Kontrollgruppe	Differenz	p-Wert
61,1%	61,7%	0,5%	0,89

Vermittlungsgutschein ausgegeben			
Teilnehmer	Kontrollgruppe	Differenz	p-Wert
46,3%	48,6%	2,3%	0,52

Pre-Program-Test: Quartale 2005
Anteile im allgemeinen Arbeitsmarkt 24 Monate vor Beginn Treatment

§37			
Teilnehmer	Kontrollgruppe	Differenz	p-Wert
49,6%	49,6%	0,0%	1,00

§421i			
Teilnehmer	Kontrollgruppe	Differenz	p-Wert
59,0%	59,4%	0,4%	0,80

PSA			
Teilnehmer	Kontrollgruppe	Differenz	p-Wert
61,3%	61,7%	0,3%	0,86

Vermittlungsgutschein ausgegeben			
Teilnehmer	Kontrollgruppe	Differenz	p-Wert
58,1%	58,4%	0,3%	0,79

Trotz der insgesamt relativ guten Ausbalancierung der Kovariaten durch das Matching, lässt sich allerdings das Problem der Verletzung der Annahme der bedingten Unabhängigkeit und einer nur unzureichenden Abbildung der Selektion in die Maßnahme durch den Variablenvektor X nicht lösen. Dies bedeutet auch, dass die Schätzung des average treatment effects auf Basis der Matching-Verfahren (siehe Abschnitt „Auswertungsverfahren“) möglicherweise verzerrte Ergebnisse liefert. Dies ergibt sich daraus, dass es mit den zur Verfügung stehenden Daten zwar möglich ist, Teilnehmer und Nichtteilnehmer an einer der Maßnahme zu einem gegebenen Zeitpunkt zu identifizieren, nicht möglich ist es allerdings, die Teilnahme an anderen Maßnahmen bzw. die Nutzung der anderen Instrumente dabei zu kontrollieren. Dies bedeutet, dass für die Nichtteilnehmer, die den Teilnehmern über das beschriebene Matching zugeordnet werden, zum Zeitpunkt des Matching, d.h. vor der Befragung, nicht bekannt ist, ob und ggf. wann sie eine andere Maßnahme durchlaufen haben. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass die Teilnahme an einer anderen Maßnahme die Teilnahmewahrscheinlichkeit für eine bestimmte Maßnahme beeinflusst. Die Berechnung des average treatment effects für die Teilnehmer anhand der Berechnung von Differenzen zwischen Teilnehmern und Nichtteilnehmern liefert demnach nur unter der restriktiven Annahme, dass die Teilnahme an einer Maßnahme die Teilnahme an einer anderen Maßnahme nicht beeinflusst, unverzerrte Schätzer der Maßnahmeeffekte.

Dies bedeutet allerdings nicht, dass das Matching-Verfahren zur Auswahl einer geeigneten Kontrollgruppe ungeeignet ist. Vielmehr stellt eine hinsichtlich der beobachteten Merkmalskombinationen möglichst gleiche Gruppe von Nichtteilnehmern an den Maßnahme eine hervorragende Vergleichsbasis dar. Bei den Auswertungen ist allerdings dem geschilderten Problem Rechnung zu tragen. Zusätzlich zu den reinen Differenzberechnungen auf Basis des Matching-Ansatzes wurden deshalb auch regressionsanalytische Ansätze unter Einbeziehung der Befragungsdaten verwendet, wobei insbesondere ereignisanalytische Verfahren zur Anwendung kamen (vgl. zu einem ähnlichen Ansatz: Klose und Bender, 2000; Gilberg, Hess und Schröder, 1999).

C5 Auswertungsmethodik und weitere Ergebnisse

C5.1 Zeitpunktbezogene Differenzschätzer

Grundsätzlich bietet das Matching-Verfahren über die Berechnung von Differenzen in den Ergebnisvariablen zwischen Kontroll- und Treatmentgruppe konsistente Schätzer für den durchschnittlichen Maßnahmeeffekt (Differenzschätzer).

Die Hauptannahme der Matching-Methode ist die bedingte Unabhängigkeit des Ergebnisses bei gegebenen beobachteten Merkmalen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass es unbeobachtete Merkmale gibt, die einen Einfluss auf die Teilnahme an einer Maßnahme und die Ergebnisindikatoren ausüben. Reine Differenzschätzer sind in diesem Fall nicht robust, beispielsweise wenn die Selektion der Teilnehmer in eine Maßnahme von der Teilnahme an einer anderen Maßnahme beeinflusst wird und für die Teilnahme an anderen Maßnahmen keine Daten vorliegen.

Mit Hilfe des Differenz-von-Differenzen-Schätzers (DvD-Schätzer) lässt sich das Selektionsproblem zum Teil kontrollieren, allerdings nur, wenn die unbeobachtete Heterogenität zeitinvariant und linear ist, d.h. wenn der Einfluss der unbeobachteten Merkmale auf das Ergebnis im Zeitverlauf konstant ist (unbeobachtete fixe Effekte). Das DvD-Schätzverfahren liefert eine Schätzung des durchschnittlichen Maßnahmeneffekts für die Teilnehmer indem die Ergebnisindikatoren vor Maßnahmeeintritt und nach der Maßnahme für die Teilnehmer gegenübergestellt werden und diese zeitliche Veränderung der Ergebnisindikatoren der entsprechenden Veränderung für die Nichtteilnehmer im gleichen Zeitraum gegenübergestellt werden. Die Differenz des Evaluationskriteriums zwischen Teilnehmern und Nichtteilnehmern nach der Maßnahme wird also um die Differenz des Evaluationskriteriums zwischen Teilnehmern und Nichtteilnehmern vor der Maßnahme bereinigt.

Formal lässt sich dies wie folgt spezifizieren:

$$(5) \quad ATT^{DVD} = (E(Y_1 | q=1, X=x) - E(Y_0 | q=1, X=x)) - (E(Y_1 | q=0, X=x) - E(Y_0 | q=0, X=x)),$$

wobei Y_1 für einen Zeitpunkt nach der Teilnahme und Y_0 für einen Zeitpunkt vor der Teilnahme steht. Für beide Gruppen (Teilnehmer und Nichtteilnehmer) wird also jeweils die durchschnittliche Differenz der Ergebnisindikatoren für einen Zeitpunkt vor und einen Zeitpunkt nach der Maßnahme gebildet. Dann wird die Differenz dieser Differenz berechnet.

Die Identifikation des Maßnahmeneffekts durch DvD-Schätzer setzt seinerseits Annahmen voraus, die die Validität der Schätzungen beeinträchtigen können. So liegt eine Verletzung der Annahmen auch vor, wenn sich die Ergebnisindikatoren für

die Teilnehmer einer Maßnahme vor dem Maßnahmenantritt systematisch ändert, etwa weil das Wissen um die Teilnahme an der Maßnahme das Verhalten der betroffenen Personen verändert. Beispielsweise könnte die Übergangsrate aus der Arbeitslosigkeit in eine Beschäftigung vor Antritt einer Maßnahme absinken, weil die Teilnehmer ihre Suchaktivitäten im Vorfeld der Maßnahme einschränken (sogenanntes Ashenfelter's Dip). Dieses Problem kann umgangen werden, indem die Basisdifferenz zu einem Zeitpunkt berechnet wird, der zeitlich weit genug vor dem Maßnahmebeginn liegt.

Für die Evaluation der vier Instrumente wurde allerdings auf die Berechnung von konditionalen DvD-Schätzern zusätzlich zum Matching-Ansatz verzichtet, da mit den IEB-Daten die Erwerbsbiographie bereits für das Matching zur Verfügung stand. Die Verwendung erwerbsbiographischer Informationen im Matching, d.h. die Konditionierung auf relevante Teile der Erwerbsbiographie, diente dabei bereits dem Ziel, die Unterschiede zwischen Teilnehmer- und Kontrollgruppe vor dem Beginn des Treatments zu kontrollieren. Die Anwendung eines DvD-Schätzers würde insofern keinen zusätzlichen Gewinn erbringen. Das Ergebnis des Pre-Programm-Tests, der keine Unterschiede in der Ergebnisvariablen 24 Monate vor Beginn des Treatments erbrachte (vgl. Tabelle C4.3-6) unterstützt diese Annahme.

Bei der Berechnung von Standardfehlern für einfache Differenzenschätzer ist es notwendig, darauf hinzuweisen, dass eine korrekte Berechnung die Komplexität der Stichprobenerstellung berücksichtigen muss. Das Matching, die Schätzung der Propensity Scores und die Stratifizierung nach Quartalen erhöhen tendenziell den Stichprobenfehler im Vergleich zu einer uneingeschränkten Zufallsauswahl (simple random sampling), so dass die einfache Berechnung zu einer Unterschätzung der Standardfehler führt, d.h. Differenzen werden zu schnell als statistisch signifikant bewertet. Zur korrekten Berechnung der Standardfehler bei komplexen Stichprobendesigns kann auf sogenannte Resampling-Verfahren wie Jackknifing oder Bootstrapping zurückgegriffen werden. Diese Verfahren basieren darauf, über eine geeignete Zerlegung der Stichprobe mehrere Versionen der Schätzer zu konstruieren und aus deren Varianz auf den Standardfehler zu schließen. Dabei handelt es sich allerdings zum einen um vergleichsweise aufwendige Verfahren. Zum anderen ist zudem für Stichproben, die über das Nearest-Neighbor-Verfahren gematcht wurden, die Berechnung von Standardfehlern mittels Bootstrapping nicht sinnvoll, da die Zuordnung durch das Matching bei der Zerlegung der Gesamtstichprobe nicht berücksichtigt werden kann. Deshalb werden die Ergebnisse ohne Korrektur der Standardfehler berichtet. Bei der Interpretation insbesondere statistisch „schwach signifikanter“ Ergebnisse ist jedoch zu beachten, dass die Standardfehler tendenziell unterschätzt sind.

Neben den grundsätzlichen Überlegungen zu den Differenzschätzern, insbesondere auch dem Problem der unbeobachteten Heterogenität ist zu berücksichtigen, dass

die ausschließliche Betrachtung von reinen Differenzschätzern auch eine Reduktion der Auswertungen auf eine reine Punktschätzung bedeutet. Die Prozessvariablen werden nach diesen Verfahren lediglich statistisch als Matchkriterium kontrolliert. Über die Wirkung dieser Prozessmerkmale sagen die Differenzschätzer zunächst nichts aus. Auf der Basis der Geschäftsdaten und der Befragungsdaten ist aber eine differenzierte Analyse der Maßnahmewirkungen möglich, bei der zum einen unbeobachtete Heterogenität mit Hilfe der Befragungsdaten kontrolliert werden kann und zum anderen eine Betrachtung im Zeitverlauf erfolgt, was dem Prozesscharakter der zu untersuchenden Instrumente entspricht.

Diese Auswertungen können mit regressionsanalytischen Verfahren, insbesondere ereignisanalytischen Methoden durchgeführt werden. Diese sind frei für die Analyse der Prozessvariablen im Zusammenhang mit den zu evaluierenden Maßnahmen.² Die ereignisanalytische Modellierung hat gegenüber der Zeitpunkt Betrachtung der Differenzschätzer den Vorteil, dass der Eintritt des Ereignisses im Zeitverlauf modelliert wird und dabei explizit den Prozessverlauf mit berücksichtigt. Die über das Matching gebildete Kontrollgruppe der Nichtteilnehmer bietet auch bei diesen Verfahren eine hervorragende Vergleichsbasis für die Teilnehmergruppe. Die für das Matching verwendeten Merkmale müssen in den Modellen theoretisch nicht berücksichtigt werden (können aber mit modelliert werden), was die Zahl der zu schätzenden Parameter erheblich verringern kann. Insgesamt erlauben regressionsanalytische Ansätze eine differenziertere Analyse der Maßnahmewirkungen.

Das Zensierungsproblem

Matching-basierte Auswertungen werden vor allem zur Berechnung von Maßnahmeneffekten auf die mittlere Erwerbsquote der Teilnehmer angewendet. Bei der Wirkungsanalyse der hier zu untersuchenden Instrumente tritt jedoch auf Grund der Datenlage das Problem auf, dass je nach Instrument und Teilnehmerkohorte (z.B. Eintritt in Maßnahme im IV. Quartal 2004) für einen kleineren oder größeren Teil der Teilnehmer die Maßnahme bzw. der Evaluationszeitraum zum Erhebungszeitpunkt noch nicht abgeschlossen ist. In einem solchen Fall spricht man von rechtszensierten Daten. Das definierte Erfolgskriterium ist zum Zeitpunkt der Erhebung also u. U. rechtszensiert, d.h. ein Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt kann innerhalb des Evaluationszeitraums noch stattfinden, hat aber bis zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht stattgefunden.

Würde man diese Beobachtungen allerdings auf Grund der Zensierung bei der Analyse vernachlässigen, bestünde wiederum die Gefahr einer verzerrten Schätzung

² Selbstverständlich können in den regressionsanalytischen Ansätzen auch nicht-lineare Einflüsse modelliert werden. In diesem Punkt teilen wir für die sozialwissenschaftlichen Analysen nicht den Standpunkt von Smith (Smith, 2000).

des Maßnahmeeffektes. Dies trifft insbesondere auf Maßnahmen mit längeren Förderdauern (beispielsweise bei PSA-Teilnahme mit einer 12-monatigen Förderdauer) zu. Da darüber hinaus davon auszugehen ist, dass vorzeitige Beendigungen von Maßnahmen nicht rein zufällig sind, sondern selektiv etwa aufgrund einer vorzeitigen Beschäftigungsaufnahme erfolgt, können bei Vernachlässigung dieses Sachverhalts verzerrte Schätzungen des Maßnahmeerfolgs nicht ausgeschlossen werden.

Neben diesen zeitlichen Zensierungen treten bei der vorliegenden Evaluierung zudem Zensierungen auf Grund konkurrierender Risiken auf. So ist es für die Ermittlung des reinen, um die Effekte anderer Maßnahmen bereinigten Treatmenteffektes notwendig, bei den Teilnehmern Übergänge in andere Maßnahmen ab dem Zeitpunkt des Übergangs in die andere Maßnahme zu zensieren. Nur so ist es möglich, Unterschiede zwischen Teilnehmern und Nichtteilnehmern auch auf das je zu evaluierende Instrument zu beziehen. Andernfalls könnten die Unterschiede auch auf andere im Evaluierungszeitraum durchgeführte Maßnahmen oder die Kombination von Maßnahmen zurückzuführen sein. Ebenfalls erforderlich ist es, Nichtteilnehmer, die zu einem späteren Zeitpunkt während des Evaluierungszeitraums in die zu evaluierende Maßnahme übergehen (und damit zu Teilnehmern werden), ab diesem Übergangszeitpunkt zu zensieren. Andernfalls bestünde die Kontrollgruppe nicht ausschließlich aus Nichtteilnehmern. Diese Zensierungen konnten nur auf Basis der Befragungsdaten durchgeführt werden, da nicht alle notwendigen Informationen in den IEB-Daten vorlagen.

Im Rahmen von Verweildauermodellen bzw. ereignisanalytischen Verfahren können solche rechtszensierten Daten adäquat berücksichtigt werden. Inwieweit sich aus der jeweils mit diesen Verfahren geschätzten Verbleibs- bzw. Überlebensfunktion der Anteil der erfolgreichen Fälle präzise schätzen lässt, hängt wesentlich auch von den im Evaluationszeitraum tatsächlich beobachteten abgeschlossenen Fällen und mithin von den Zensierungsmustern ab. Die notwendige Maßnahmezensierung hat insbesondere bei langen Evaluationszeiträumen, die weit über die Verweildauern in der Maßnahme hinausgehen zur Folge, dass der Anteil der erfolgreichen Übergänge am Ende des Evaluationszeitraums im Vergleich zur Kontrollgruppe unterschätzt werden kann. Folgen auf die zu untersuchende Maßnahme häufig weitere Maßnahmen und erst im Anschluss an diese weiteren Maßnahmen Übergänge in den allgemeinen Arbeitsmarkt, werden diese Fälle als zensierte Fälle und nicht als erfolgreiche Übergänge gewertet.

C5.2 Statistische Modelle der Verlaufsdatenanalyse: Ereignisanalytische Verfahren

Für die vorliegenden Berechnungen der Wirkungsanalyse kamen unterschiedliche ereignisanalytische Verfahren zum Einsatz. Zum einen waren dies parameterfreie Verfahren zur Schätzung und zum Vergleich von Verweildauern (durchschnittliche Bezugsdauer), mittleren und kumulierten Übergangsraten von Teilnehmern und Nichtteilnehmern. Zum anderen wurden ereignisanalytische Modelle für die multivariate Schätzung des quantitativen Einflusses der Maßnahmewirkungen berechnet, wobei zur Kontrolle unbeobachteter Heterogenität nicht nur Merkmale aus den Geschäftsdaten, sondern auch weitere Merkmale aus den Befragungsdaten in den Modellen verwendet werden konnten.

Das statistische Grundmodell der Ereignisanalyse (vgl. für einen Überblick Blossfeld, Hamerle und Mayer, 1986 sowie Blossfeld und Rohwer, 1995) untersucht die Länge der Zeitintervalle zwischen aufeinanderfolgenden Zustandswechseln bzw. Ereignissen. Der Terminus „Ereignis“ korrespondiert stets mit einem Wechsel bzw. Übergang von einem Zustand (z.B. Arbeitslosigkeit) in einen anderen Zustand (z.B. Beschäftigung im allgemeinen Arbeitsmarkt). Der Terminus „Episode“ bzw. „Spell“ kennzeichnet die Zeitdauer zwischen aufeinanderfolgenden Ereignissen. Da das Ende des gesamten Beobachtungs- bzw. Evaluationszeitraums in der Regel vorgegeben ist, kann es vorkommen, dass die letzte Episode eines Individuums (noch) nicht abgeschlossen ist. In einem solchen Fall spricht man, wie bereits erwähnt, von rechtszensierten Daten.

Die wesentlichen statistischen Kenngrößen der Ereignisanalyse sind die Survivor- bzw. Überlebensfunktion und die Hazard- bzw. Übergangsrate. Die Überlebensfunktion gibt die Wahrscheinlichkeit dafür an, dass ein Individuum den Zeitpunkt t „erlebt“, d.h. dass bis zu diesem Zeitpunkt noch kein anderes Ereignis eingetreten ist und die Episode noch andauert. Die Hazardrate kann aufgefasst werden als der Grenzwert der bedingten Wahrscheinlichkeit, dass die Episode in einem Intervall zu Ende geht unter der Voraussetzung, dass die Episode bis zum Beginn dieses Intervalls andauert. Die Hazardrate wird auch als Risikofunktion oder Übergangsrate bezeichnet.

Im statistischen Modell wird die Dauer einer Episode, beginnend mit dem Zeitpunkt t_0 , bis zum Übergang vom Anfangszustand in einen Endzustand durch eine nicht negative Zufallsvariable T repräsentiert, so dass sich folgende Wahrscheinlichkeit definieren lässt:

$$(6) \quad \Pr(t \leq T < t+\Delta t \mid T \geq t)$$

Dies ist beispielsweise die Wahrscheinlichkeit eines Übergangs von einer Arbeitslosigkeit in eine Erwerbstätigkeit im Zeitintervall t bis $t+\Delta t$, unter der Voraussetzung, dass bis zum Beginn des Intervalls kein Übergang in eine Erwerbstätigkeit stattgefunden hat. Die Übergangs- bzw. Hazardrate lässt sich dann in Abhängigkeit vom Zeitintervall t folgendermaßen darstellen:

$$(7) \quad h(t) = \lim_{\Delta t \rightarrow 0} 1/\Delta t \Pr(t \leq T < t+\Delta t \mid T \geq t)$$

Die Rate $h(t)$ kann interpretiert werden als das Risiko bzw. die Chance oder Wahrscheinlichkeit, im Zeitintervall t beispielsweise in eine Erwerbstätigkeit zu wechseln. Sie ist definiert in Relation zu einer Risikomenge zum Zeitpunkt t , d.h. zu der Menge an Personen, bei denen das Ereignis eintreten kann, weil es bis zum Zeitpunkt t noch nicht eingetreten ist.

Die Wahrscheinlichkeit, dass bei einem Individuum bis zum Zeitpunkt t noch kein Übergang in den Zielzustand stattgefunden hat, wird, wie bereits erläutert, mit der Survivor- bzw. Überlebensfunktion beschrieben:

$$(8) \quad S(t) = \Pr(T \geq t).$$

Da es sich um kontinuierlich gemessene Zeitdauern handelt, ist die Verteilungsfunktion $F(t)$ gegeben durch:

$$(9) \quad F(t) = 1 - S(t)$$

und für die Verteilung der Übergänge $f(t)$ ergibt sich die Dichteverteilung:

$$(10) \quad f(t) = dF(t)/dt$$

Zwischen der Hazardrate und der Dichtefunktion besteht folgender Zusammenhang:

$$(11) \quad h(t) = f(t)/S(t)$$

Die Übergangs- bzw. Hazardrate ist also eine bedingte Dichtefunktion, d.h. die Dichtefunktion geteilt durch die Survivorfunktion.

Aus den Beziehungen (6) bis (11) ist ersichtlich, dass jede der drei Größen $f(t)$, $S(t)$ und $h(t)$ zur Beschreibung der Dauer der Episode herangezogen werden kann. Ist eine der Größen festgelegt, so sind die beiden anderen eindeutig daraus ableitbar. Kennt man insbesondere die Hazardrate, ist dadurch der Prozessverlauf vollständig beschrieben.

Der einfachste Fall der Ereignisanalyse liegt dann vor, wenn lediglich die Zeitdauer vom Eintritt in einen Anfangszustand bis zum Erreichen eines Endzustandes gemessen wird. Es ist allerdings möglich, dass jede Person ausgehend von einem Ausgangszustand in mehrere alternative Zustände (competing risks) wechseln kann. In einem solchen Fall spricht man von einem „Mehr-Zustands-Fall“, der in den ereignisanalytischen Modellen ebenfalls berücksichtigt werden kann. Bei der Betrachtung von Mehr-Zustands-Modellen, also bei Modellen, die von einem Status ausgehend mehrere Zielzustände betrachten, werden neben den normalen Zensierungen (den Episoden, die zum Zeitpunkt des Interviews noch nicht abgeschlossen waren) auch die jeweils nicht interessierenden Ereignisse bzw. Übergänge als zensiert behandelt. Bei der Betrachtung einer bestimmten Ereignisart, d.h. eines bestimmten End- oder Zielzustandes) erfolgt die Realisierung eines Mehr-Zustands-Modells also derart, dass die jeweils konkurrierenden Ereignisse als zensiert behandelt werden.

Als konkurrierende Ereignisse wurden bei der Evaluierung bei den Teilnehmern Übergänge im Evaluationszeitraum in andere Maßnahmen (PSA, Vermittlungsgutschein erhalten, §37, §421i, Feststellungsmaßnahmen, Trainingsmaßnahmen, Bewerbertraining, Berufsorientierungsmaßnahmen, Fort- und Weiterbildung, von der Agentur für Arbeit geförderte Ausbildungen) und bei den Nichtteilnehmern Übergänge im Evaluationszeitraum in die jeweils zu evaluierende Maßnahme zensiert (vgl. Kapitel C1: Übersicht).

Für jede Person können zudem mehrere Wechsel und damit auch mehrere Episoden vorliegen. In diesem Zusammenhang spricht man vom „Mehr-Episoden-Fall“. Ein solcher Mehr-Episoden-Fall tritt immer dann ein, wenn der Endzustand bzw. Zielzustand nicht absorbierend ist. Hier ist davon auszugehen, dass die Hazardrate eines bestimmten Übergangs von vorausgegangenen Ereignissen abhängt. So wird beispielsweise die Dauer der zweiten Arbeitslosigkeit mit großer Wahrscheinlichkeit von der Dauer vorangegangener Arbeitslosigkeitsepisoden beeinflusst (Hamerle, 1985a; Hamerle, 1985b). Dies bedeutet, dass das statistisch geforderte Kriterium der Unabhängigkeit der Beobachtungen verletzt ist, weshalb es notwendig ist, die Abhängigkeit der Hazardrate bzw. der Survivorfunktion der früheren Episoden zu modellieren. Konkret geschieht dies, indem der relevante Teil der Vorgeschichte in geeigneter Operationalisierung als unabhängige Variablen in die Modelle aufgenommen wird.

Neben der Verweildauer liegen für jeden Teilnehmer und für jeden Nichtteilnehmer eine Reihe weiterer Kovariablen vor. Ein wichtiges Ziel der statistischen Analyse besteht zum einen in der Ermittlung des Einflusses des jeweiligen Instruments (über den Vergleich der Teilnehmer mit den Nichtteilnehmern), zum anderen aber auch in der quantitativen Ermittlung des Einflusses weiterer Merkmale ggf. im Zusammenhang mit der Maßnahme.

Üblicherweise werden die Kovariablen zu Beginn einer Episode gemessen und es wird davon ausgegangen, dass sich ihre Werte im Verlauf der Episode nicht ändern (zeitkonstante Kovariablen). Es ist jedoch möglich, dass auch die weiteren Merkmale von der Zeit bzw. der Verweildauer abhängen (zeitabhängige Kovariablen). Die Schätzung des Effektes eines zeitveränderlichen Prozesses erfolgt üblicherweise über die Methode des Episodensplittings. Die grundlegende Idee dieses Verfahrens lässt sich folgendermaßen beschreiben: Zeitveränderliche qualitative Kovariablen verändern ihre Werte nur zu bestimmten, ggf. festzulegenden Zeitpunkten. Zu allen Zeitpunkten, an denen eine der zeitveränderlichen Kovariablen den Wert ändert, wird die Originalepisode in sogenannte „Subepisoden“ aufgeteilt. Diese Subepisoden werden wie die Originalepisoden behandelt und enthalten Informationen über den Ausgangsstatus der Originalepisode, die Werte der Kovariablen zu Beginn der Subepisode, die Startzeit und die Endzeit der Subepisode. Abgesehen von der letzten werden alle Subepisoden als rechtszensierte Spells betrachtet. Die letzte Subepisode erhält den Zielstatus der Originalepisode.

Neben der Methode des Episodensplittings gibt es noch eine weitere Möglichkeit, zeitvariierender Kovariablen in einem Übergangsratenmodell zu spezifizieren. Bei diesem zweiten Verfahren wird die Zeitachse in definierte Zeitintervalle (sog. Perioden) aufgeteilt. Anschließend werden dann die, ggf. auch unterschiedlichen, Kovariablen mit ihren zugehörigen Koeffizienten für jedes dieser Zeitintervall spezifiziert.

Das grundsätzliche Ziel der Evaluation besteht im wesentlichen darin, durch einen verbesserten Vermittlungsprozess und die Durchführung der zu bewertenden Instrumente die betreuten Arbeitslosen effektiver in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren. Dieses Ziel lässt sich im Rahmen der Ereignisanalyse vergleichsweise leicht operationalisieren, indem als interessierender Zielzustand der Wechsel in eine Beschäftigung im allgemeinen Arbeitsmarkt gesetzt wird.

C5.2.1 Produkt-Limit-Schätzer (Kaplan-Meier-Schätzer) zur Schätzung der Survivorfunktionen, abgeleiteten kumulierten Hazardraten und mittleren Verweildauern, mittlere Übergangsraten und Log-Rank-Test

Verweildauer- bzw. Übergangsratenmodelle können leicht mit dem Matching-Ansatz verknüpft werden, so dass dessen wesentlicher Vorteil einer relativ transparenten Kontrolle der Selektivität bezüglich beobachteter Merkmale bei weitgehender Vermeidung restriktiver Verteilungsannahmen mit der Möglichkeit der Berücksichtigung rechtszensierter Beobachtungen bei der Wirkungsanalyse verbunden werden kann. Eine Möglichkeit besteht darin, die Erfolgswahrscheinlichkeit non-parametrisch mittels eines Kaplan-Meier-Schätzers jeweils für

die Gesamtgruppe oder auch nach verschiedenen Merkmalen getrennt zu berechnen. Bei dem Vergleich der Überlebensfunktionen von Teilnehmern und Nichtteilnehmern wie auch bei dem Vergleich der abgeleiteten mittleren Verweildauern und kumulierten Hazard- bzw. Übergangsraten handelt es sich, ebenso wie bei den mittleren monatlichen Übergangsraten also ebenfalls um Differenzschätzer, bei denen allerdings die Rechtszensierungen berücksichtigt werden.

Das Kaplan-Meier Verfahren basiert auf der Schätzung bedingter Wahrscheinlichkeiten zu jedem Zeitpunkt eines auftretenden Ereignisses durch Bilden des Produktgrenzwerts dieser Wahrscheinlichkeiten zur Schätzung der Überlebensrate zu jedem Zeitpunkt. Mit dem Produkt-Limit-Schätzer können neben den Überlebensfunktionen auch über den Evaluationszeitraum kontinuierlich kumulierte Hazardraten und durchschnittliche Verweildauern bzw. erwartete mittlere Verweildauern geschätzt werden.³

Bei diesem Verfahren ist zur Schätzung der in (8) definierten Survivor- bzw. Überlebensfunktion eine Zerlegung der Zeitachse erforderlich. Dies geschieht, indem die tatsächlich beobachteten Ereigniszeitpunkte (Übergang in den interessierenden Zielzustand) als Intervallgrenzen gewählt werden. Treten zensierte Beobachtungen zum gleichen Zeitpunkt wie Ereignisse auf, so wird die Annahme getroffen, dass die Ereigniszeitpunkte etwas vor den Zensierungszeitpunkten liegen.

Vereinfachend lassen sich also für die vorliegenden Schätzungen zwei verschiedene Übergänge beschreiben, die in den Schätzungen auch unterschiedlich behandelt wurden. Die Ereigniszeitpunkte (Erreichen des interessierenden Zielzustandes „Beschäftigung im allgemeinen Arbeitsmarkt“) definieren die Intervallgrenzen für die Berechnung, während die rechtszensierten Episoden bei der Berechnung der mittleren Verweildauern berücksichtigt werden, aber keine Intervallgrenzen definieren.

Für die Berechnung des Produkt-Limit-Schätzers müssen zunächst q -Zeitpunkte betrachtet werden, an denen zumindest eine Episode endet:

$$t_1 < t_2 < t_3 < \dots < t_q$$

Anschließend müssen drei grundlegende Mengen für $l = 1, \dots, q$ definiert werden, mit der Festlegung, dass $t_0 = 0$.

³ Grundsätzlich liefert auch die Sterbetafel-Methode (Life-Tables Analyse) Schätzungen der mittleren Verweildauer. Allerdings müssen dabei die Verweildauern in feste, beliebig lange Intervalle eingeteilt werden. Die Genauigkeit der Schätzungen hängt dabei stark von den gewählten Intervallbreiten ab. Zudem sind bei unterschiedlicher Intervalleinteilung auch jeweils unterschiedliche Schätzergebnisse zu erwarten. Im Gegensatz dazu arbeitet der Produkt-Limit-Schätzer mit den tatsächlich beobachteten Ereignis- und Zensierungszeiten.

$E_i =$ die Zahl der Episoden mit Ereignissen zum Zeitpunkt t_i ,

$Z_i =$ die Zahl der zensierten Episoden, die in (t_{i-1}, t_i) enden ,

$R_i =$ die Zahl der Episoden in der Risikogruppe zum Zeitpunkt t_i , d.h. die Zahl der Episoden mit Startzeit kleiner als t_i und Endzeit $\geq t_i$.

Gegeben diese Mengen, ist der Produkt-Limit-Schätzer der Überlebensfunktion $S(t)$ definiert als:

$$(12) \quad \hat{S}(t) = \prod_{t_i < t} (1 - E_i/R_i)$$

Zusätzlich zur Überlebensfunktion liefert das Produkt-Limit-Verfahren eine einfache Schätzung der kumulierten Übergangs- bzw. Hazardrate $H(t)$, d.h. der Kumulation der in (7) definierten Übergangsrate zu einem beliebigen Zeitpunkt t .

$$(13) \quad \hat{H}(t) = -\log(\hat{S}(t))$$

Aus (13) ergibt sich, dass die kumulierte Rate nicht auf den Wertebereich zwischen 0 und 1 eingegrenzt ist, d.h. es können auch Werte größer als 1 auftreten.

Die erwartete mittlere Verweildauer μ , die jeweils konditional zum Evaluationszeitraum ist, d.h. der mittleren Verweildauer in einer Maßnahme bzw. in Arbeitslosigkeit im Evaluationszeitraum entspricht, ist gegeben durch:

$$(14) \quad \hat{\mu} = \sum_{k=1}^n \hat{S}(t_{i-1})(t_i - t_{i-1}), \text{ wobei:}$$

$n =$ Gesamtzahl der Individuen zu Beginn der Studie.

Mittlere Übergangsrate

Die mittlere monatliche Rate lässt sich auch als monatliche Inzidenzrate bezeichnen und beschreibt die geschätzte Übergangsrate pro Zeitintervall (im vorliegenden Fall also pro Monat). Sie ergibt sich schlicht aus der Zahl der Fälle dividiert durch die Personenmonate, wobei die Personenmonate der Summe der beobachteten Monate über alle Personen entspricht. Unter beobachteten Monaten sind in diesem Zusammenhang die Monate einer Person zu verstehen, die diese Person der Risikomenge angehört.

Test auf Unterschiede zwischen Überlebensfunktionen

Mittlerweile stehen einige Teststatistiken zur Überprüfung der Unterschiedlichkeit zwischen Überlebensfunktionen zur Verfügung. Der gebräuchlichste, der auch im

Rahmen der Evaluation verwendet wird, ist der Log-Rank-Test, der auch als Mantel-Cox-Test bezeichnet wird. Der Log-Rank Test unterscheidet sich von anderen Teststatistiken darin, dass er mit zunehmender Verweildauer sich verstärkende Unterschiede betont, d.h. diese Teststatistik spricht insbesondere auf zunehmende Unterschiede zum Ende des Evaluationszeitraums an.

Insgesamt eignen sich die dargestellten nonparametrischen Verfahren zur Berechnung von Differenzen in unterschiedlichen Parametern zwischen Teilnehmern und gematchten Nichtteilnehmern. Die Einbeziehung von Kovariablen insbesondere zur Kontrolle im Matching-Prozess nicht beobachteter Heterogenität und zur Schätzung von Effekten unterschiedlicher Faktoren ist allerdings nur sehr eingeschränkt möglich. Hierfür wurden Übergangsratenmodelle geschätzt, in denen auch die zusätzlichen Informationen aus der Befragung verwendet werden konnten.

C5.2.2 Übergangsratenmodell: Piecewise Constant Exponential Model

Für die Modellierung des Zielzustandes "Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt" wurden Modelle mit periodisierter Verweildauer, sogenannte „Piecewise Constant Exponential Models“ verwendet (Blossfeld und Rohwer, 1995). Diese Modelle erlauben es, die Zeitachse des Evaluationszeitraums in Intervalle aufzuteilen und für diese einzelnen Zeitintervalle bzw. Zeitperioden unterschiedliche zugrundeliegende Übergangsraten (sog. „Baselineraten“) zu bestimmen. Dieses sehr flexible Modell ist immer dann sinnvoll einsetzbar, wenn die Zeitabhängigkeit des Prozesses, d.h. im vorliegenden Fall die Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt, nicht formal bestimmbar bzw. nicht bekannt ist.

Durch eine Erweiterung des Modells ist es möglich, auch die Effekte ausgewählter oder aller zeitkonstanten Kovariaten, d.h. der zugehörigen Parameter, über die Zeit variieren zu lassen. Dies ist also eine Möglichkeit, zeitabhängige Kovariablen zu spezifizieren bzw. deren Zeitabhängigkeit zu testen.

Mit diesen sog. „Piecewise Constant Exponential Models with Period-Specific Effects“ kann der Einfluss der Teilnahme an dem jeweiligen Treatment für die einzelnen Zeitperioden getrennt ermittelt werden. So ist es beispielsweise möglich, die Stärke der jeweiligen Maßnahmewirkung auf den Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt in Ein-, Zwei- oder Dreimonatsschritten über den Evaluationszeitraum getrennt zu schätzen. Diese Zeitabhängigkeit des Treatmenteffektes liefert zusätzliche Informationen über die Wirkung des jeweiligen Instruments, da die Wirkung zu Beginn oder zum Ende eines Treatments unterschiedlich sein kann. Die Modellierung eines zeitperiodenspezifischen Effektes hebt also die Annahme einer konstanten Wirkung über die Zeit auf. Eine solche Modellierung setzt allerdings eine

vergleichsweise große Zahl an Übergängen in den einzelnen Zeitperioden voraus, weshalb zum jetzigen Zeitpunkt die Modellierung zeitperiodenspezifischer Effekte nur für die Gesamtmodelle und nicht für die nach Geschlecht und Region getrennten Modelle geschätzt wurden.

Zwar handelt es sich bei einem Piecewise Constant Exponential Model auch um ein proportionales Ratenmodell, im Gegensatz zu einem Proportional-Hazards-Regressionsmodell (Cox-Modell) ergibt sich allerdings der Vorteil, dass sich die Proportionalitätsannahme auf die einzelnen Zeitperioden und nicht den gesamten Zeitraum bezieht. Die Proportionalitätsannahme besagt, dass der Quotient der Hazardraten zweier Individuen mit unterschiedlichen Ausprägungen auf einem Merkmal nicht von der Zeit abhängt, d.h. also, dass nur die Baselinrate von der Zeit abhängig ist. Die Effekte individuumsspezifischer Kovariaten müssen demnach unabhängig von der Zeit sein. Beispielsweise bedeutet die Annahme proportionaler Hazardraten bei Einbeziehung der Kovariablen „Geschlecht“ in das Modell, dass das Verhältnis der Hazardraten von Männern und Frauen nicht mit der Zeit variiert. Während diese Annahme bei einem Cox-Modell für den gesamten Zeitraum gilt, ist die Annahme bei einem Piecewise Constant Exponential Model with Period-Specific Effects, dass das Verhältnis der Hazardraten innerhalb der Zeitperioden konstant ist.

In einem Piecewise Exponential Model müssen zunächst die Zeitperioden der Verweildauer definiert werden:

$$0 = t_1 < t_2 < t_1 < \dots < t_L .$$

Bei $t_{L+1} = \infty$ ergeben sich so L Zeitperioden:

$$I_L = \{ t \mid t_1 < t < t_{l+1} \} \quad l = 1, \dots, L .$$

Gegeben die Zeitperioden t_1, t_2, \dots, t_L , ist die Übergangsrate in einem Modell ohne periodenspezifische Effekte vom Ausgangszustand j zum Zielzustand k definiert als:

$$(15) \quad h_{jk}(t) = \exp \{ \bar{\alpha}_l^{(jk)} + A^{(jk)} a^{(jk)} \} \quad \text{wenn } t \in I_t$$

Für jeden Übergang (j,k), entspricht $\bar{\alpha}_l^{(jk)}$ einem konstanten Koeffizienten für die Zeitperiode l. $A^{(jk)}$ ist ein Vektor von Kovariablen und $a^{(jk)}$ ist der zugehörige Koeffizientenvektor, von dem angenommen wird, dass er nicht über die Zeitperioden variiert.

In einem Modell mit periodenspezifischen Effekten ist die Übergangsrate vom Ausgangszustand j zum Zielzustand k, bei gegebenen Zeitperioden t_1, t_2, \dots, t_L , definiert als:

$$(16) \quad h_{jk}(t) = \exp \{ \bar{\alpha}_1^{(jk)} + A^{(jk)} a_1^{(jk)} \} \quad \text{wenn } t_l \leq t < t_{l+1}$$

Für jeden Übergang (j,k), entspricht $\bar{\alpha}_1^{(jk)}$ wieder einem konstanten Koeffizienten für die Zeitperiode l. $A^{(jk)}$ ist ebenfalls identisch wie in (15) der (Zeilen-)Vektor der Kovariaten und $a_1^{(jk)}$ ist der assoziierte Koeffizientenvektor, der die Effekte der Kovariaten in der Zeitperiode l enthält.

Dargestellte Koeffizienten: Odds Ratios

Da es sich bei dem Piecewise Constant Exponential Model um ein proportionales Ratenmodell handelt, ist es möglich, zur leichteren Interpretierbarkeit der Ergebnisse die exponierten Koeffizienten darzustellen. Die exponierten Koeffizienten lassen sich als sog. „odds ratios“ bzw. „relative Risiken“ interpretieren. Bei zweifach gestuften (dichotomen) unabhängigen Variablen kann ein odds ratio direkt als Wahrscheinlichkeitsverhältnis der Ausprägungen dieser Variablen interpretiert werden. So bedeutet beispielsweise ein relatives Risiko von 2,0 auf der Variable Geschlecht mit den Ausprägungen 0 für Männer und 1 für Frauen, dass das Risiko eines Übergangs (die Übergangswahrscheinlichkeit) der Frauen doppelt so groß ist wie das der Männer. Ein relatives Risiko kleiner eins kann als negativer Zusammenhang interpretiert werden. Ein Wert von 0,5 auf der Variable Geschlecht bedeutet, dass die Übergangswahrscheinlichkeit der Frauen geringer ist, nämlich nur halb so groß wie die der Männer. Umgekehrt ausgedrückt wäre die Übergangswahrscheinlichkeit der Männer bei diesem Beispiel also doppelt so groß wie die der Frauen, was sich auch rechnerisch ermitteln lässt, indem eins durch das relative Risiko dividiert wird: $1/0,5 = 2,0$. Der Wert von 0,5 für kann also auch als -2,0 dargestellt werden.

Bei stetigen unabhängigen Variablen ist zu beachten, dass die in den relativen Risiken ausgedrückten Wahrscheinlichkeitsverhältnisse in den Einheiten der unabhängigen Variablen skaliert sind. Wird also beispielsweise das Alter in Jahren gemessen und das relative Risiko betrüge 1,2, so wäre die Übergangswahrscheinlichkeit eines z.B. 25jährigen 1,2mal größer als die eines 24jährigen. Wäre die Übergangswahrscheinlichkeit eines 24jährigen um das 1,2-fache größer als die eines 25jährigen, würde sich dies in einem relativen Risiko kleiner eins ausdrücken. Das relative Risiko wäre in diesem Falle $1/1,2 = 0,83$.

Zu beachten ist, dass die relativen Risiken multiplikativ und nicht additiv wirken. Dies bedeutet, dass mehrfache Änderungen auf einer kontinuierlichen unabhängigen Variablen nicht einfach addiert werden können, sondern multipliziert werden müssen. Steigt also die Altersvariable im obigen Beispiel um eine weitere Einheit an, ändert sich das Verhältnis wiederum um den Faktor 1,2. Die Gesamtänderung, also die Änderung um zwei Einheiten auf der Altersvariablen (entsprechend einem Altersunterschied von 2 Jahren), beträgt dann $1,2 \times 1,2 = 1,2^2 = 1,44$. Die Übergangswahrscheinlichkeit eines 26jährigen im Vergleich zu einem 24jährigen

wäre folglich um das 1,44-fache und entsprechend die eines 27jährigen im Vergleich zu einem 24jährigen um das $1,2^3 = 1,73$ -fache größer. Ein relatives Risiko von 1,0 zeigt an, dass die Übergangswahrscheinlichkeit – bei kategorialen Variablen im Vergleich zur Referenzkategorie, bei kontinuierlichen unabhängigen Variablen bei einer Veränderung um eine Einheit – gleich ist. Bei dem Vergleich verschiedener Einflussstärken unabhängiger Variablen innerhalb einer Schätzgleichung ist zu beachten, dass die Größe der relativen Risiken durch die Skalierungsform und die sich daraus ergebende Spannweite der jeweiligen unabhängigen Variablen bestimmt wird.

Operationalisierung der Risikofaktoren

Zur Klärung der Frage nach den relevanten Einflussgrößen auf den Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt wurden in den Übergangsratenmodellen weitere erklärende Merkmale in die Modelle aufgenommen, die im Rahmen des Matching-Verfahrens nicht berücksichtigt werden konnten. Darüber hinaus wurden zentrale Merkmale mit einbezogen, die auch im Matching verwendet wurden, um die Effektstärke dieser Faktoren zu schätzen und möglicherweise verbliebene Unterschiedlichkeit zu kontrollieren. In einigen Fällen erwies es sich als sinnvoll auch Interaktionseffekte in die Modelle mit aufzunehmen.

Die einbezogenen Kovariablen lassen sich grob vier Gruppen zuordnen:

- Individuelle Einflussfaktoren zum Beginn der Maßnahme bzw. zum Referenzzeitpunkt.
- Individuelle erwerbsbiographische Einflussfaktoren bis zum Beginn einer Maßnahme bzw. zum Referenzzeitpunkt.
- Haushaltsspezifische Faktoren zum Beginn der Maßnahme bzw. zum Referenzzeitpunkt.
- Bedingungen des regionalen Arbeitsmarktes.

Um den Effekt der Maßnahmheterogenität zu testen, wurde die Kovariatenstruktur um weitere maßnahmespezifische Faktoren ergänzt:

- Inhalte, Maßnahmequalität und Betreuungsintensität

Tabelle C5.2-1: In den Übergangsratenmodellen einbezogene Merkmale

Merkmal	Ausprägungen
Individuelle Einflussfaktoren z. Ztpkt. Beginn der Maßnahme bzw. zum Referenzzeitpunkt	
Geschlecht	Männer Frauen
Alter zum Zeitpunkt des Beginns einer Maßnahme oder des Referenzzeitpunktes	18 bis 24 Jahre 25 bis 34 Jahre 35 bis 44 Jahre 45 bis 54 Jahre 55 Jahre und älter
Nationalität	EU-Ausländer, sonstige Ausländer Deutsch
Gesundheitliche Einschränkungen	Ja Nein
Schulabschluss zum Zeitpunkt des Beginns einer Maßnahme oder des Referenzzeitpunktes	Kein Abschluss Hauptschulabschluss Mittlere Reife, Fachoberschulreife (Fach-)Hochschulreife
Berufsausbildung zum Zeitpunkt des Beginns einer Maßnahme oder des Referenzzeitpunktes	Keine Berufsausbildung Betriebliche Ausbildung Außerbetriebliche Ausbildung Berufsfachschule, Fachschule (Fach-)Hochschule, Uni
gewünschte Arbeitszeit	Teilzeit Vollzeit Beides
Eigenbemühungen während der Arbeitslosigkeitsphase: Anzahl der Bewerbungen	Keine 1 bis 10 11 bis 20 21 bis 50 51 und mehr
Eigenbemühungen während der Arbeitslosigkeitsphase: Anteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	0,0% - 100,0%
Individuelle erwerbsbiographische Einflussfaktoren bis Beginn einer Maßnahme	
Erwerbstätig 24 Monate vor Beginn einer Maßnahme	Nicht Erwerbstätig Erwerbstätig
Dauer der Arbeitslosigkeit bis zum Beginn der Maßnahme bzw. zum Referenzzeitpunkt	0 bis 29 Tage 30 bis 89 Tage 90 bis 179 Tage 180 bis 359 Tage 360 bis 719 Tage 720 Tage und mehr

Kumulierte Anzahl SGB-III Maßnahmen (ab 1.1.2000)	Keine Maßnahme Eine Maßnahme Zwei Maßnahmen Drei Maßnahmen Vier und mehr Maßnahmen
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,0% - 100,0%
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000 – 1.1.2003)	0,0% - 100,0%
Haushaltsspezifische Faktoren z.Ztpkt. des Beginns der Maßnahme bzw. Referenzzeitpunkt	
Zusammenleben mit Partner und Erwerbssituation des Partners	Kein (Ehe-)Partner (Ehe-)Partner nicht erwerbstätig (Ehe-)Partner erwerbstätig
Kinder im Haushalt und Möglichkeit der Kinderbetreuung	Keine Kinder im Haushalt Kinder über 13 Jahre im Haushalt Kinder unter 13 Jahre im HH: Regelmäßige Betreuung Kinder unter 13 Jahre im HH: keine regelmäßige Betreuung
Bedingungen des regionalen Arbeitsmarktes	
Arbeitslosenquote im AA-Bezirk im Quartal des Beginns einer Maßnahme oder des Referenzzeitpunktes	4,75% - 27,25%
Region	Westdeutschland Ostdeutschland (inkl. Berlin)
Jahr des Eintritts in die Maßnahme	2003 2004
Inhalte, Maßnahmequalität und Betreuungsintensität	
PSA: Aktivierung Mobilität	Ja Nein
PSA: Anteil Verleihzeit	0% - 100%
PSA: Gesamtzahl Schulungstage	0 – 140
PSA: Betreuungsintensität: Anzahl Einzelgespräche	0 - 72
PSA: Träger: sozialer Träger	Ja Nein
VGS: Hilfestellung durch AV: Arbeitsvermittler genannt	Ja Nein
VGS: Hilfestellung durch AV: Liste gegeben	Ja Nein
VGS: Hilfestellung durch AV: zu Infoveranstaltung eingeladen	Ja Nein

VGS: Initiative: selbst danach gefragt	Ja Nein
§37/§421i: Selbstvermarktungsstrategien	Ja Nein
§37/§421i: Profiling	Ja Nein
§37/§421i: Aktivierung Stellensuche	Ja Nein
§37/§421i: Aktivierung Beschäftigungsförderung	Ja Nein
§37/§421i: Fachspezifische Qualifikation	Ja Nein
§37/§421i: Arbeits- oder Betriebserprobung	Ja Nein

C5.3 Nachhaltigkeit: Abgang aus der Beschäftigung im allgemeinen Arbeitsmarkt

Für die Untersuchung der Nachhaltigkeit wurden ebenfalls nicht-parametrische Verweildauermodelle berechnet, bei dieser Betrachtung allerdings mit dem Ziel, die Überlebensfunktion für die Beschäftigung im allgemeinen Arbeitsmarkt zu schätzen. Bei diesen Berechnungen wurden die Teilnehmer, die im Evaluationszeitraum in eine Beschäftigung im allgemeinen Arbeitsmarkt übergegangen sind, den Nichtteilnehmern gegenübergestellt, die ebenfalls im Evaluationszeitraum aus der Arbeitslosigkeit in eine solche Beschäftigung überwechselten. Berechnet wurden dabei die mittleren Verweildauern in der Beschäftigung sowie die Raten für den Abgang aus dieser Beschäftigung. Die Übergangsraten sind also bei der Nachhaltigkeitsbetrachtung als Abgangsraten zu interpretieren.

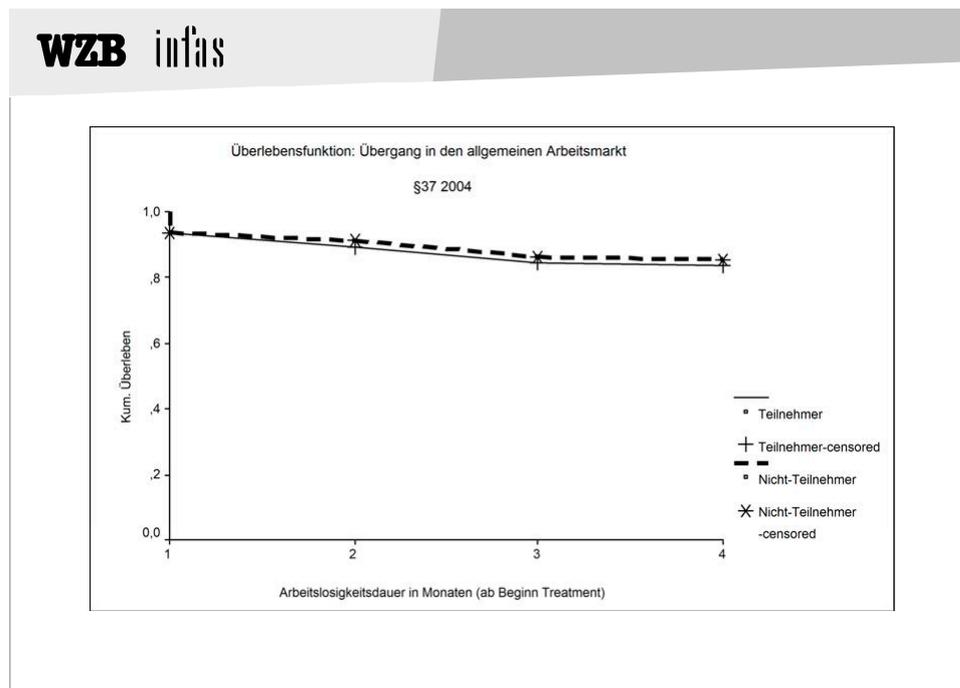
Bei den Vermittlungsgutscheinen wurde hierbei nicht auf die Übergänge in der Stichprobe der ausgegebenen Vermittlungsgutscheine zurückgegriffen, sondern auf die Stichprobe der eingelösten Vermittlungsgutscheine, die für diesen Zweck zusätzlich gezogen wurde. Die Kontrollgruppe für die Stichprobe der eingelösten Vermittlungsgutscheine bildet die über das Matching zugeordnete Gruppe, die zum gleichen Zeitpunkt ohne einen Vermittlungsgutschein eingelöst zu haben, über die BA in eine Beschäftigung im allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt wurde.

Bei den anderen drei Instrumenten ist die Zahl der Übergänge in eine Beschäftigung zum Teil gering, so dass die Betrachtung der Abgangsraten nach Untergruppen auf geringen Fallzahlen beruhen, der Stichprobenfehler mithin sehr groß wird. Bei der zusätzlichen Stichprobe der eingelösten Vermittlungsgutscheine und der zugeordneten Kontrollgruppe ist die Fallzahl auch in den Untergruppen ausreichend.

C6 Ergebnisse

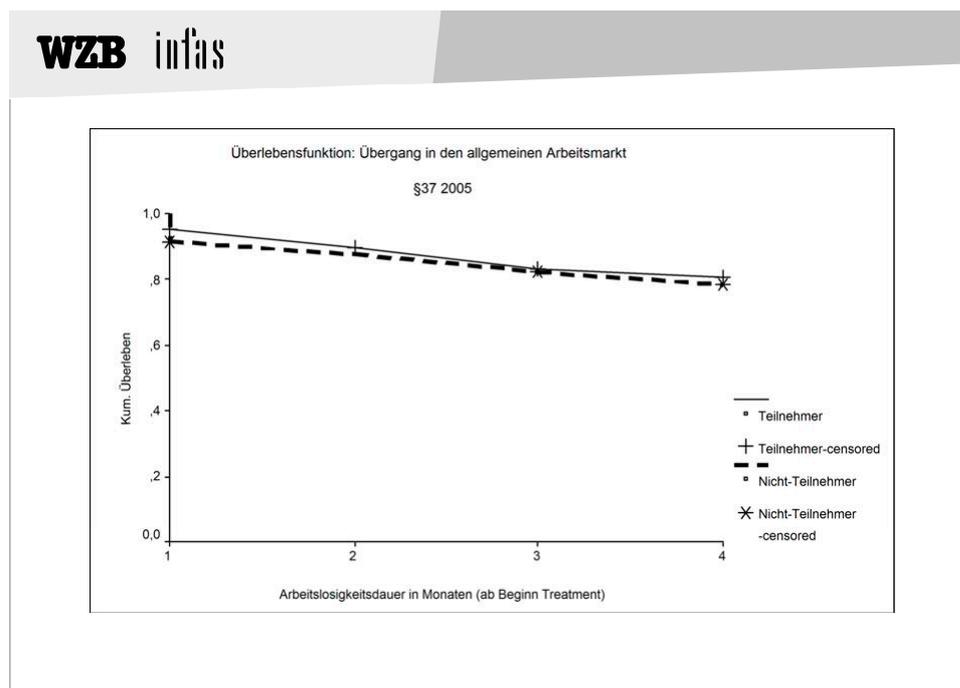
C6.1a Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt: Produkt-Limit-Schätzungen der Überlebensfunktionen nach Geschlecht, Region und Eintrittskohorten

Abbildung C6.1a-1



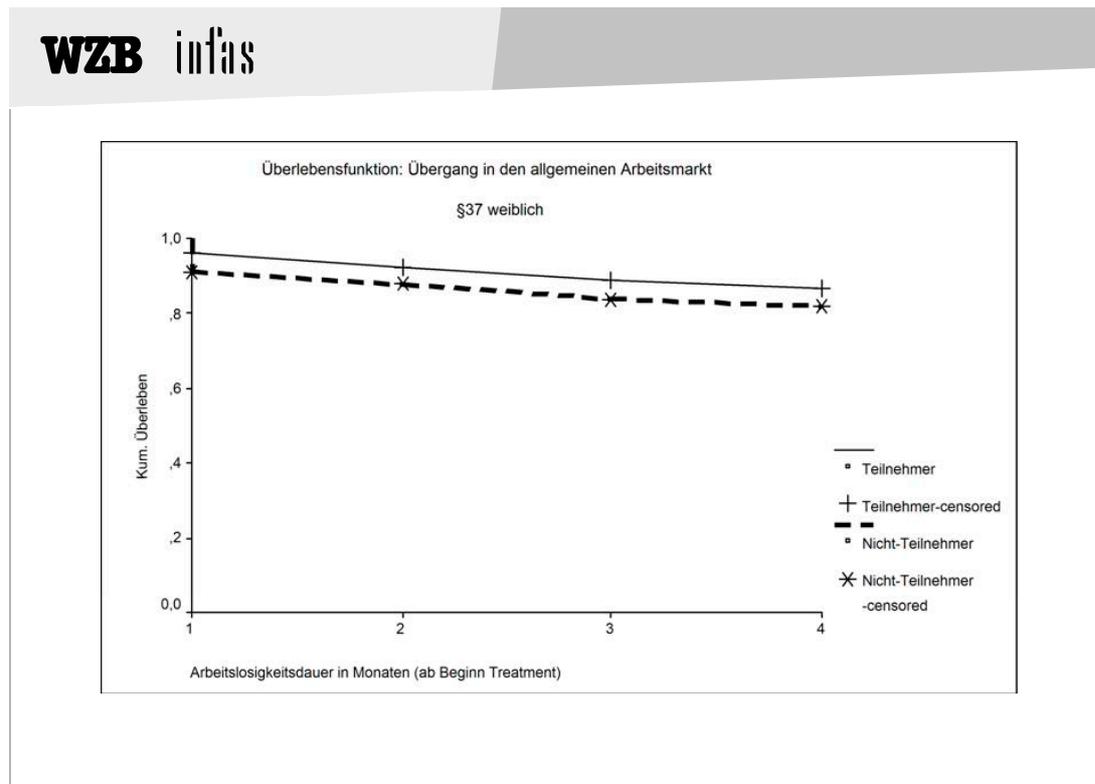
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-2



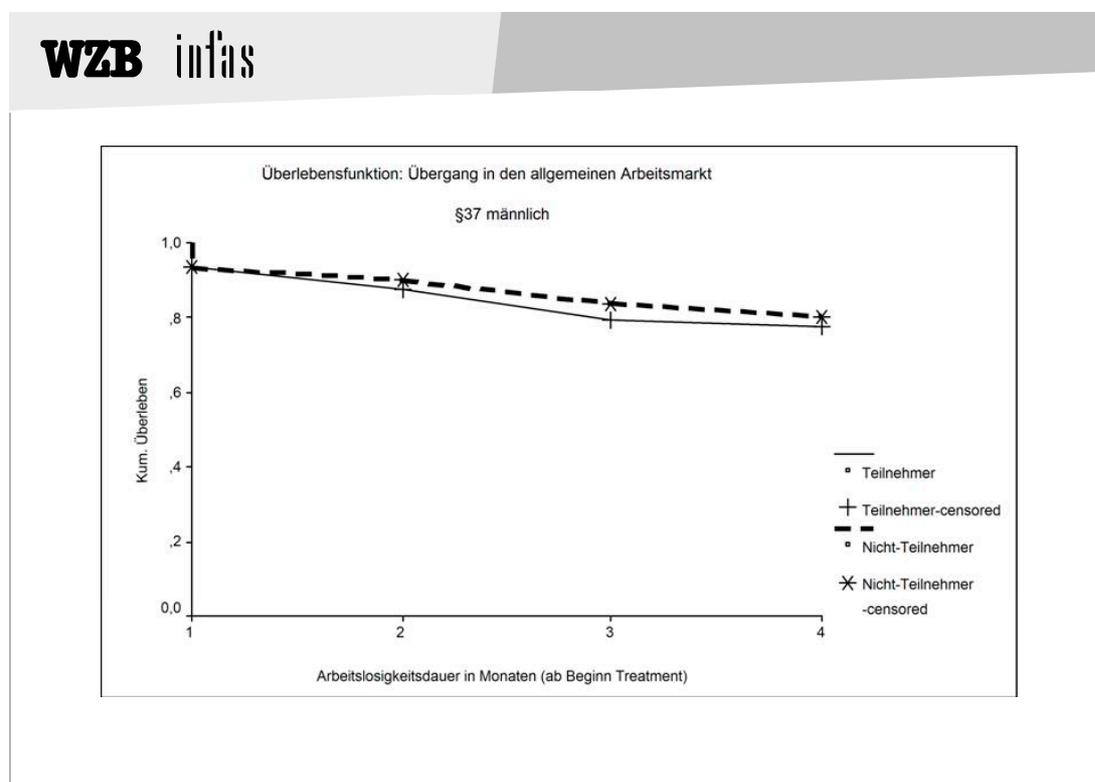
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-3



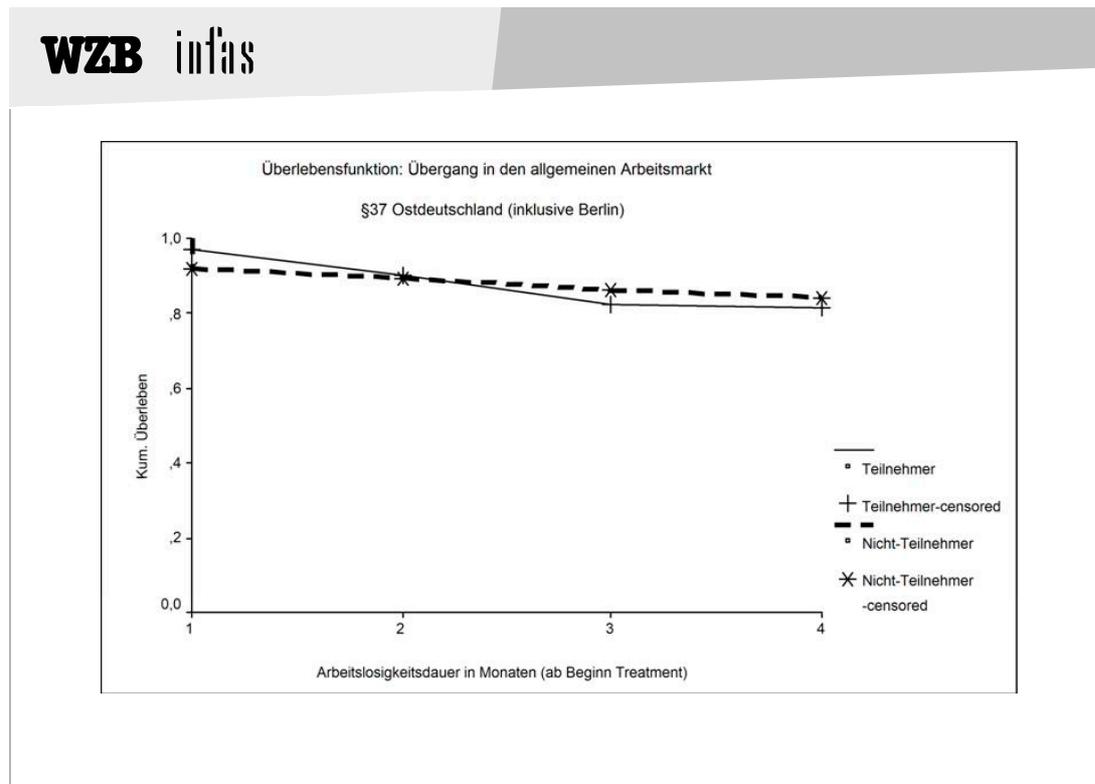
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-4



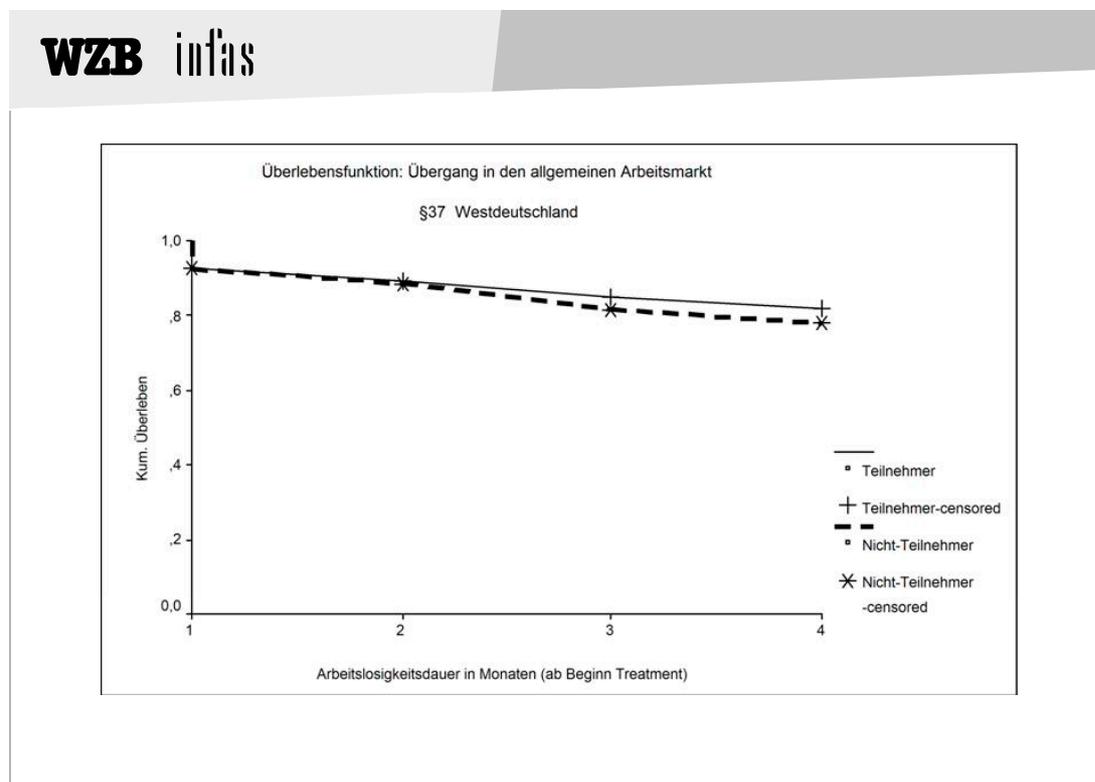
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-5



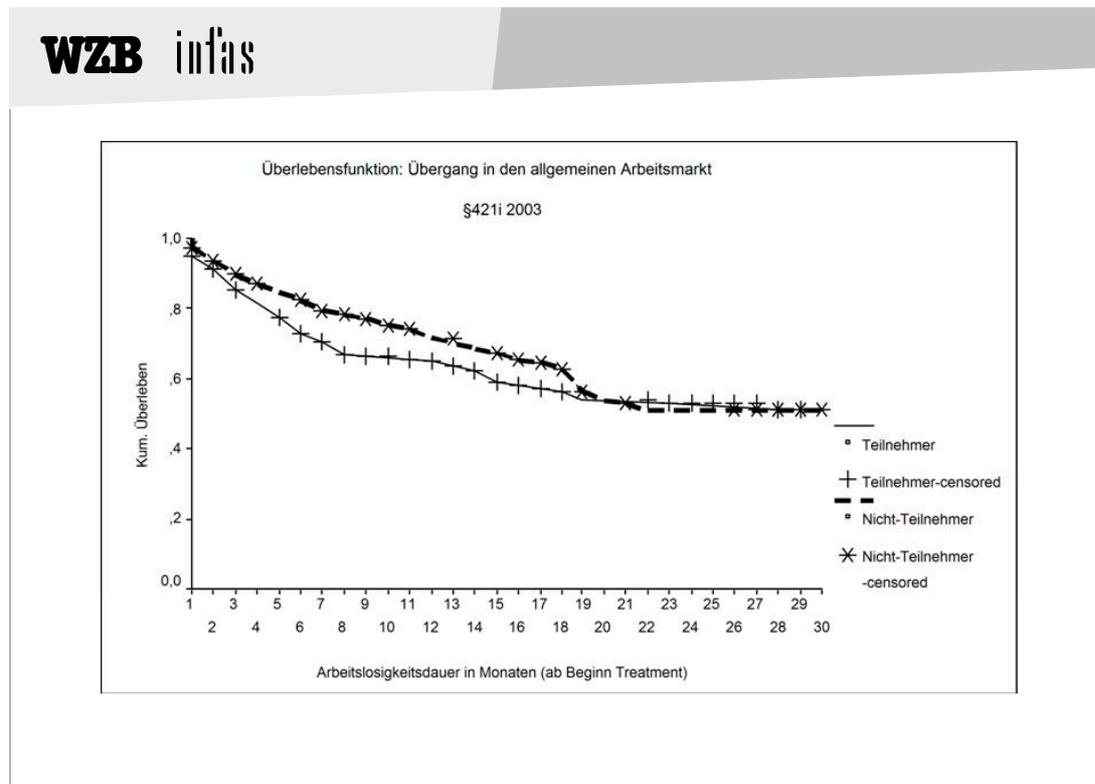
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-6



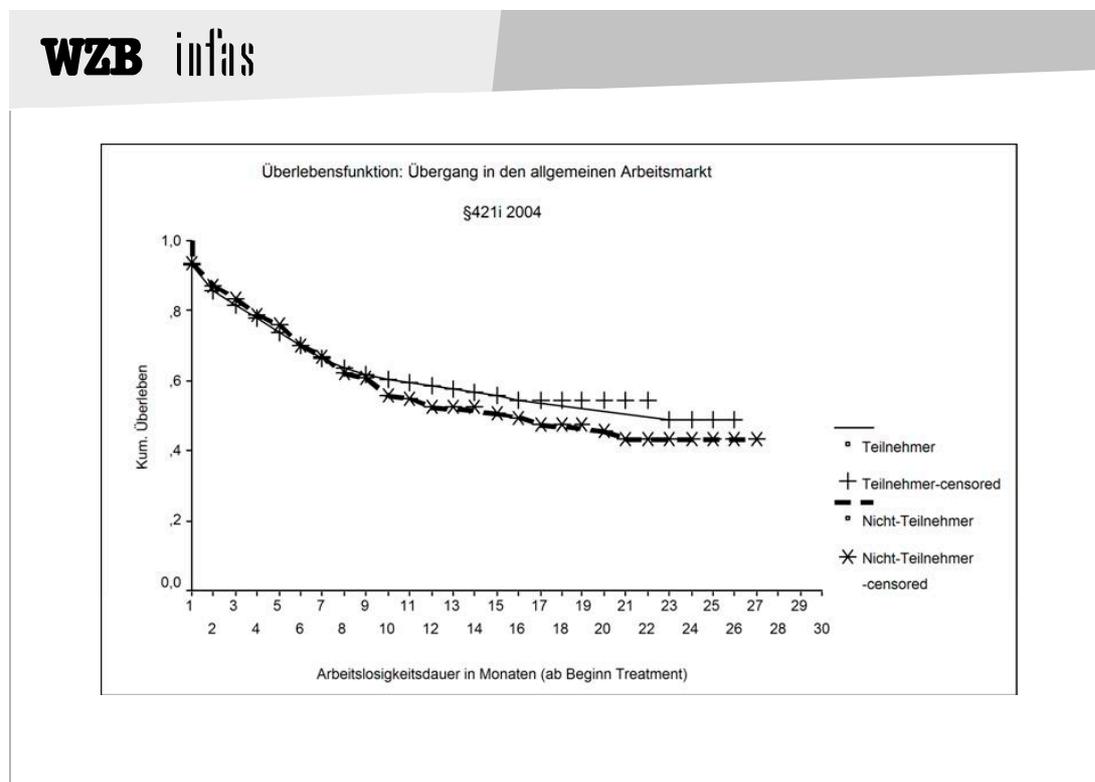
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-7



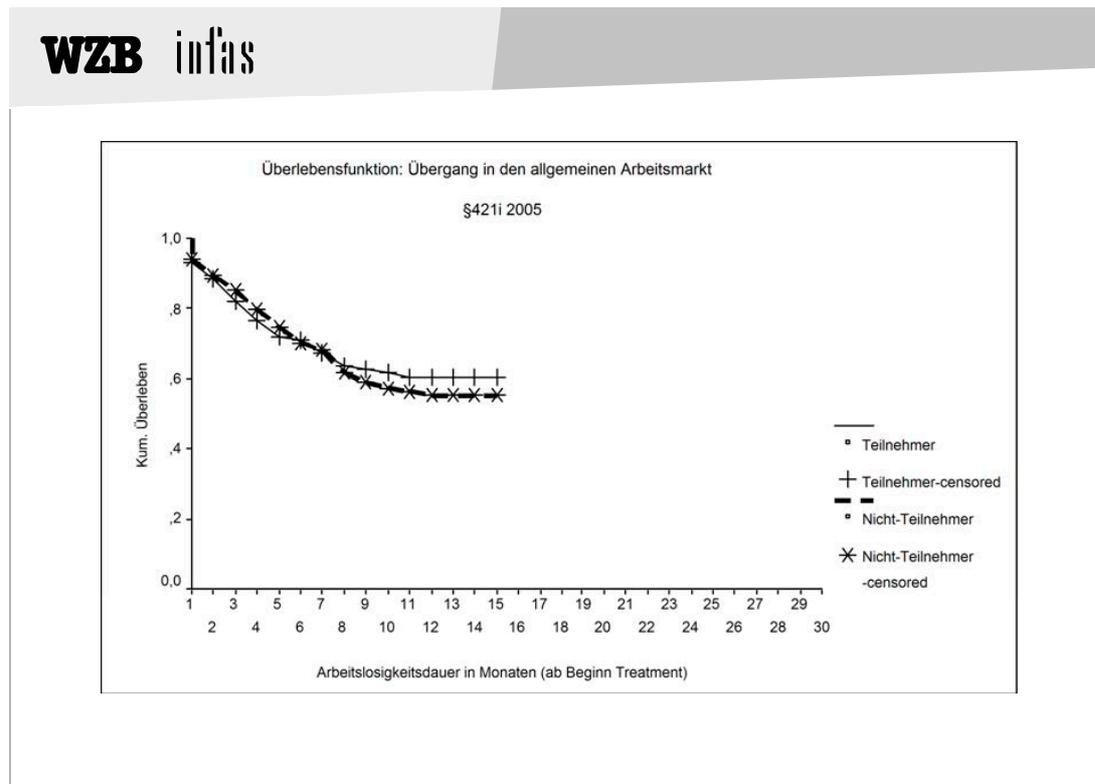
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-8



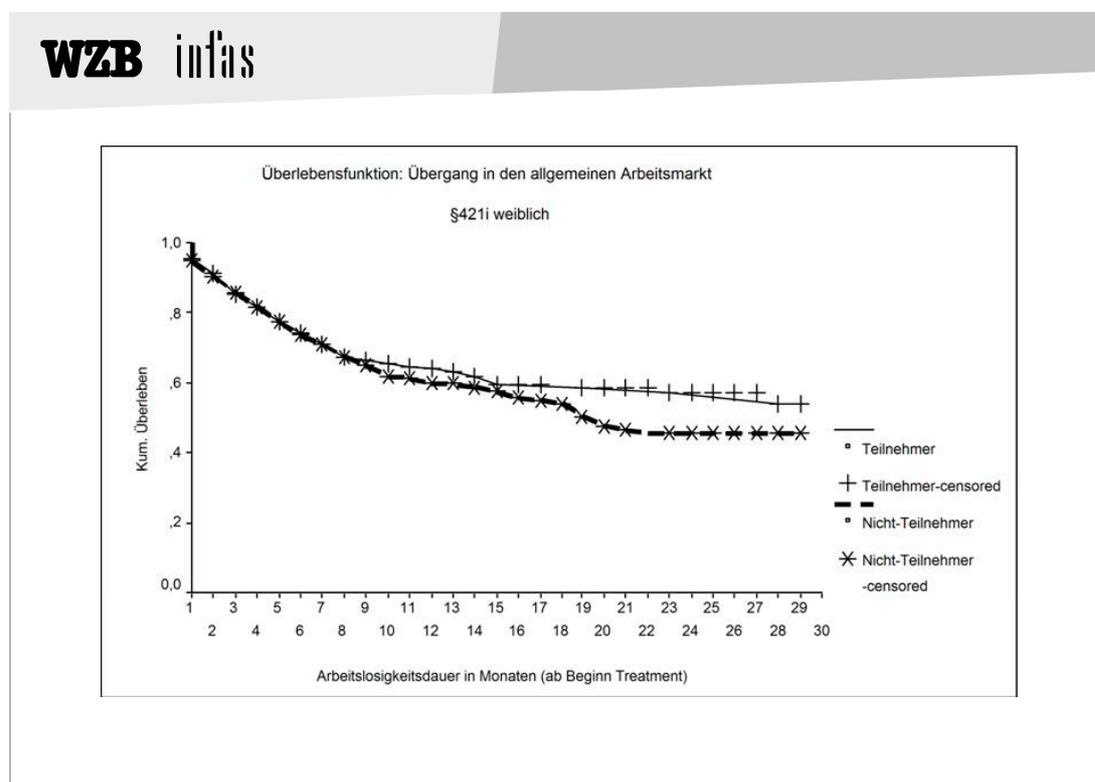
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-9



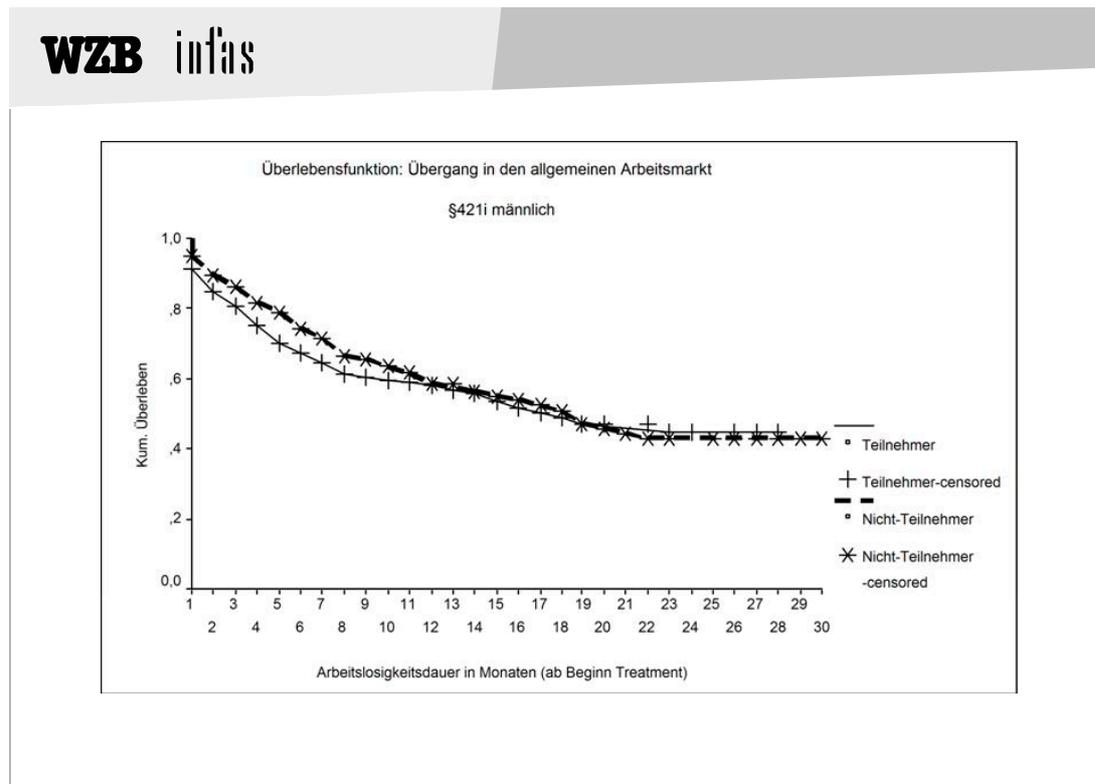
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-10



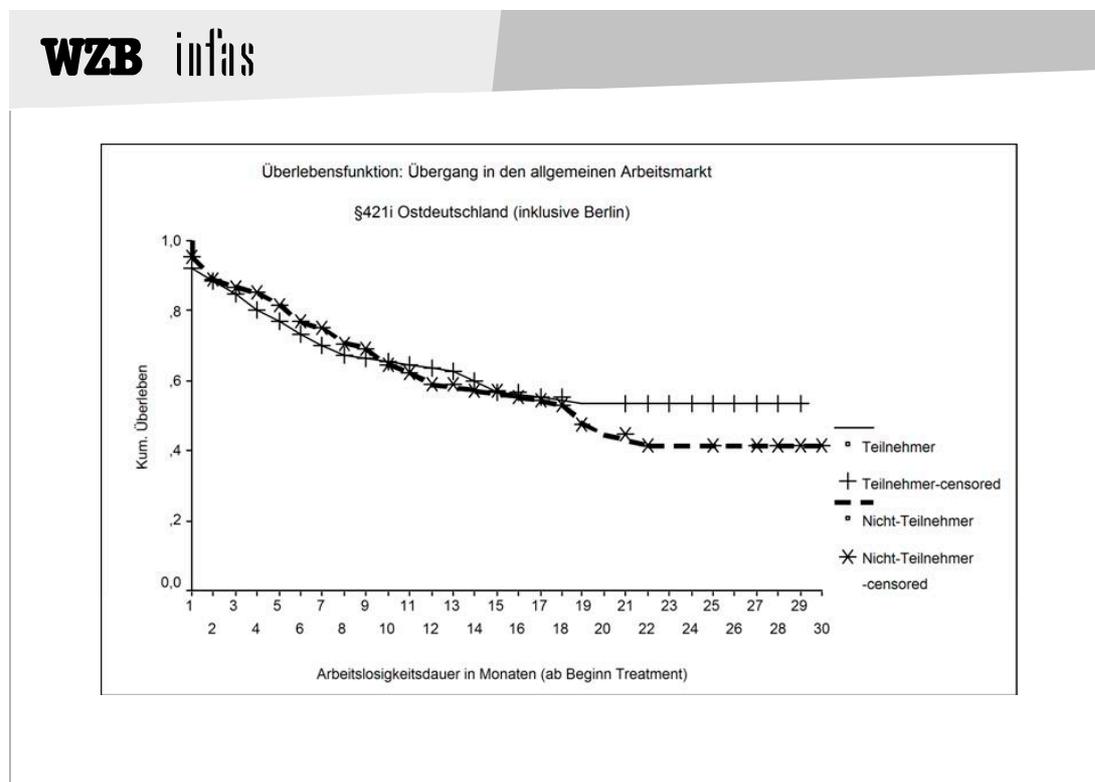
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-11



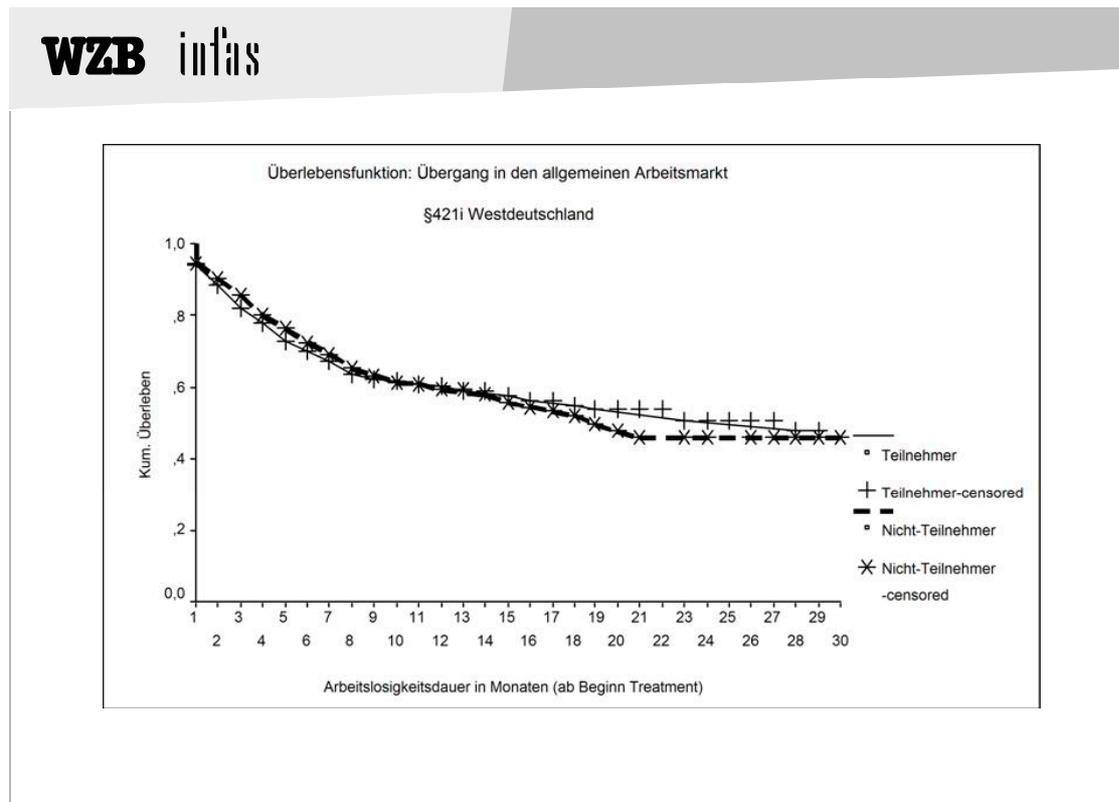
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-12



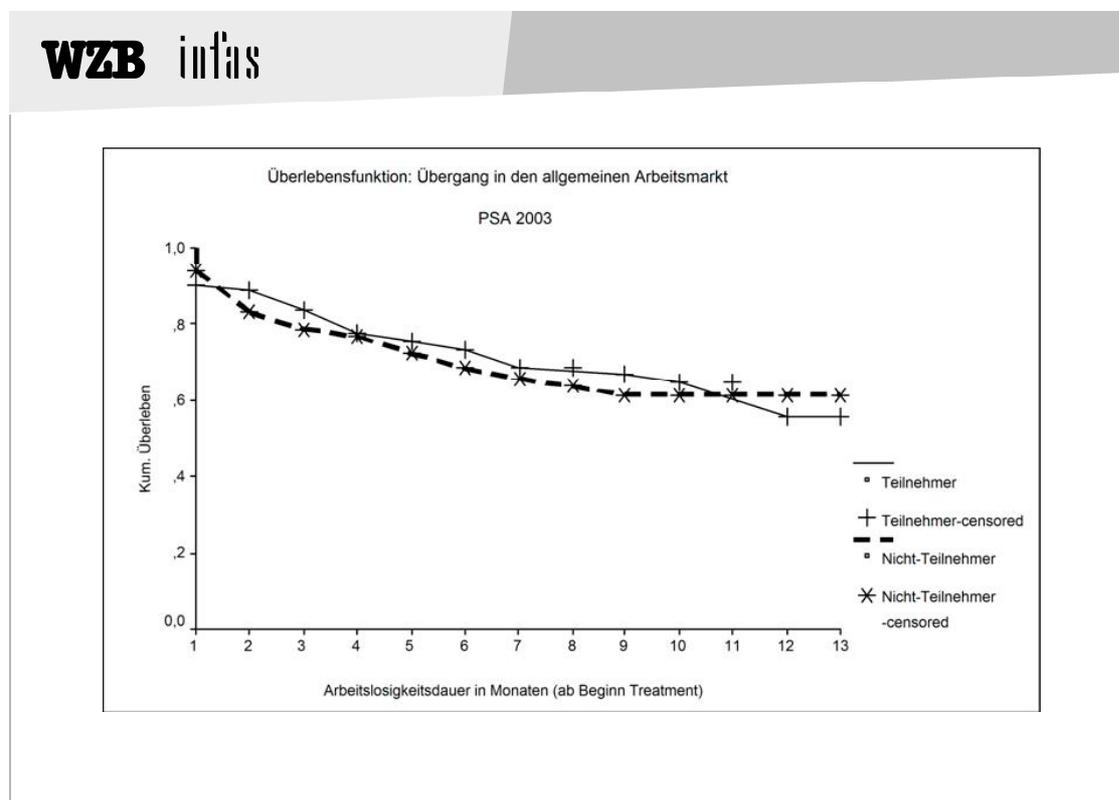
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-13



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-14



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-15

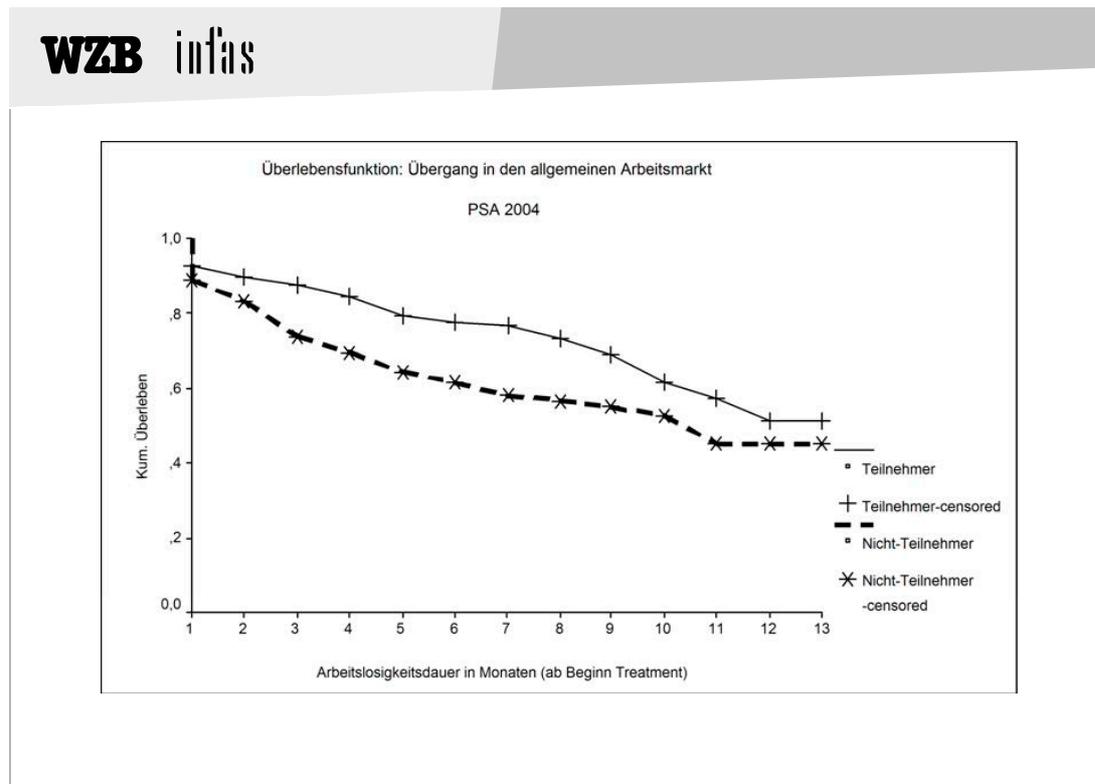


Abbildung C6.1a-16

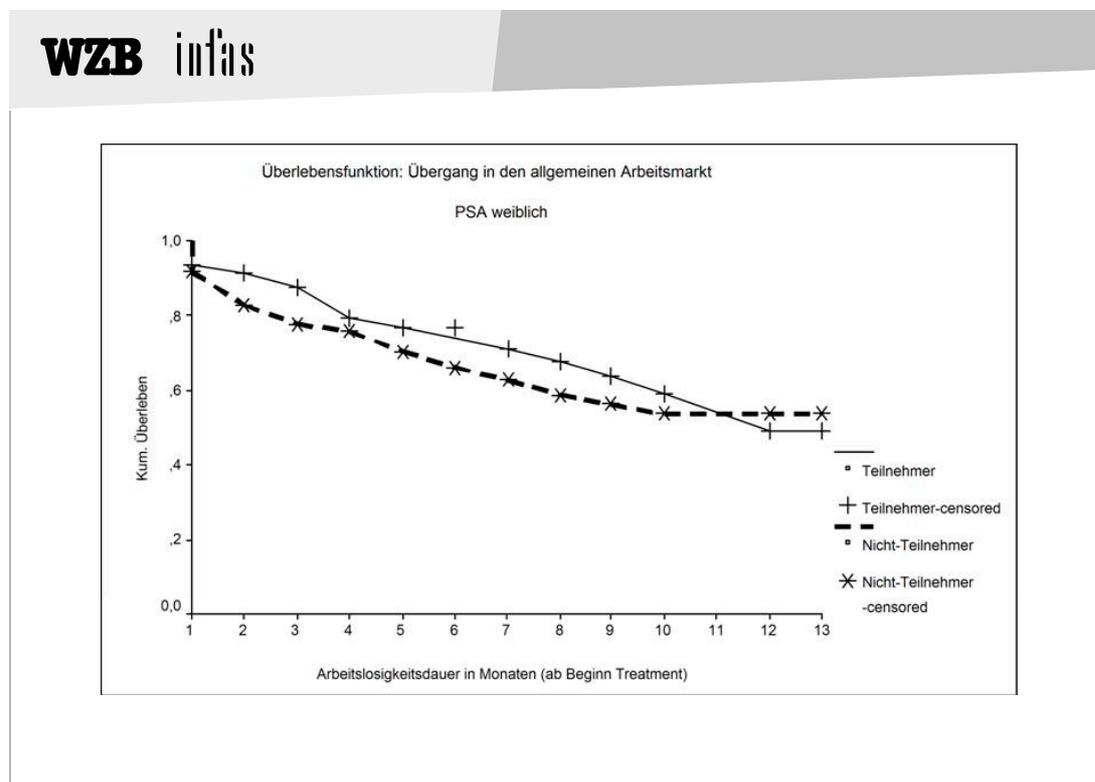
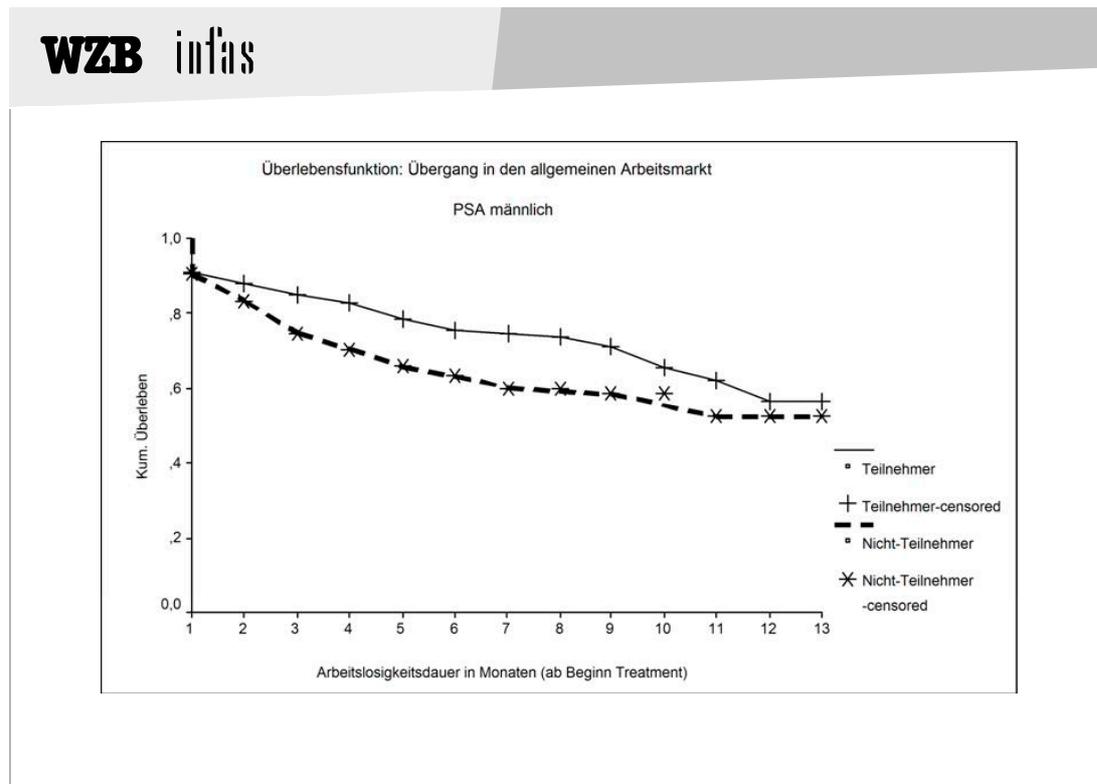
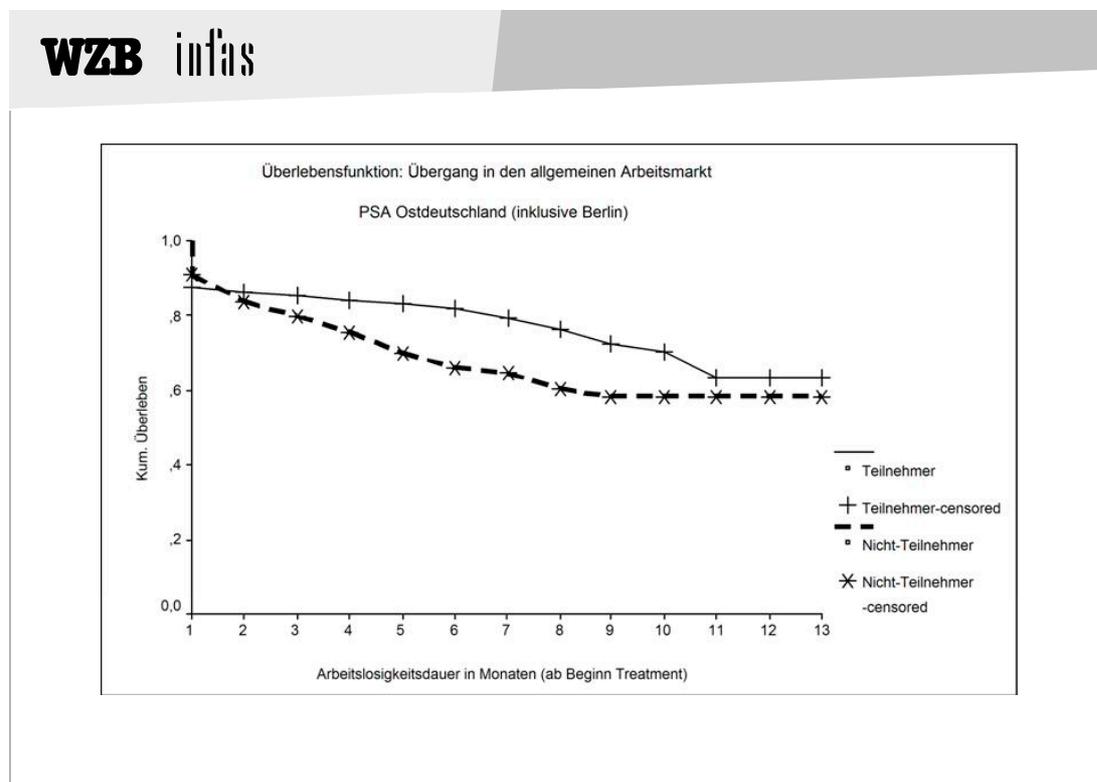


Abbildung C6.1a-17



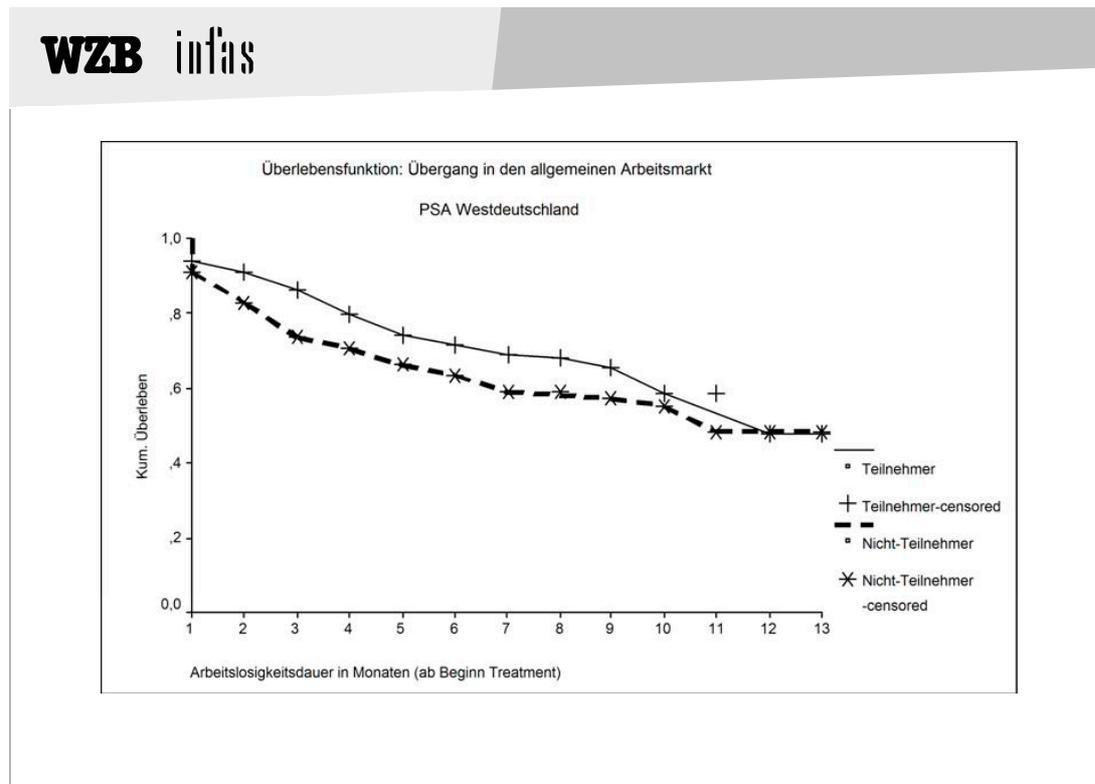
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-18



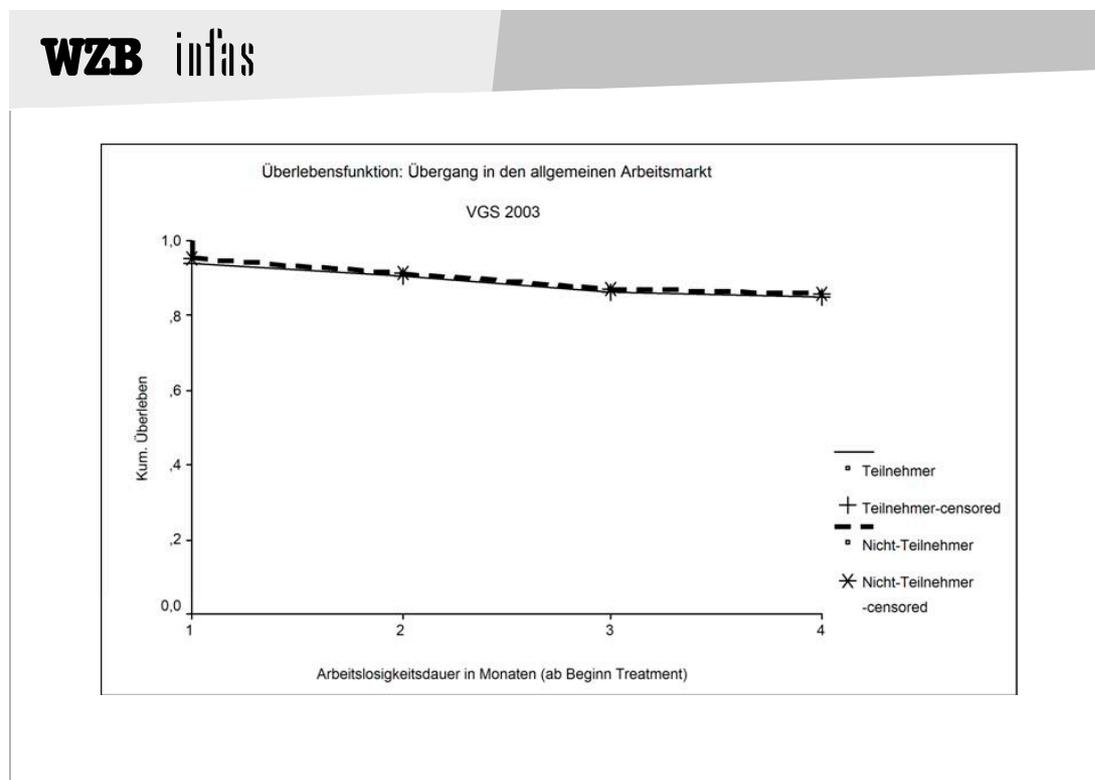
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-19



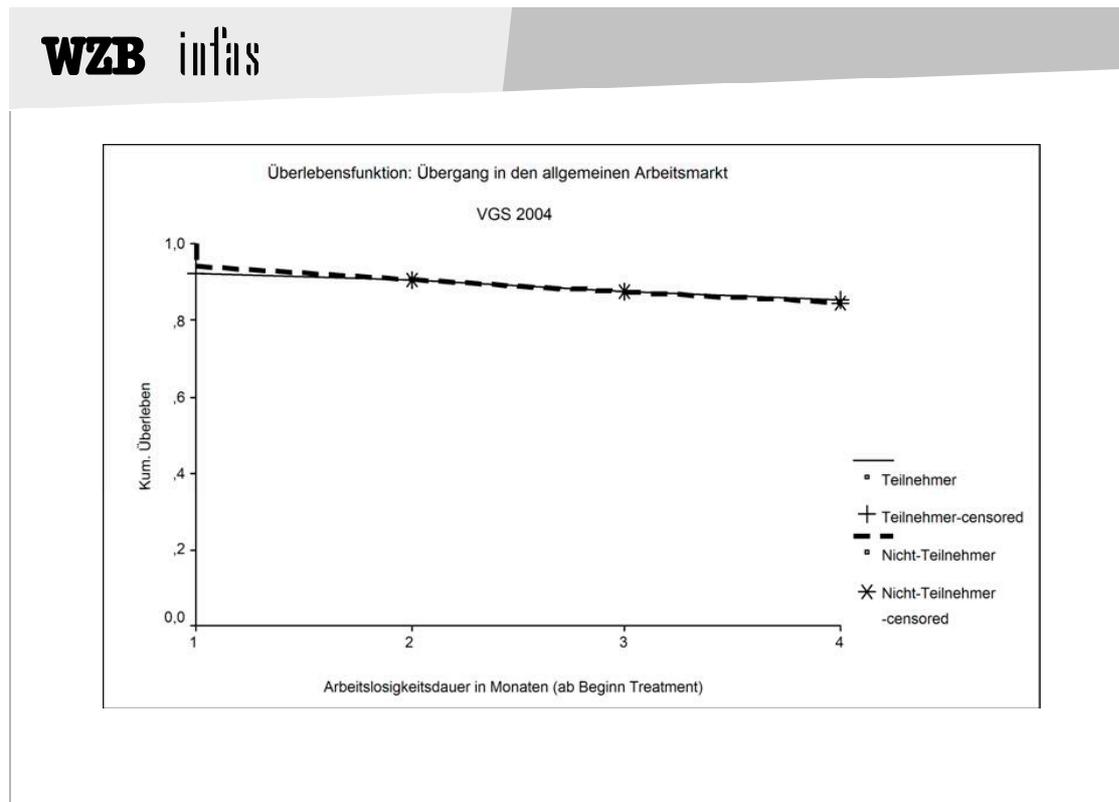
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-20



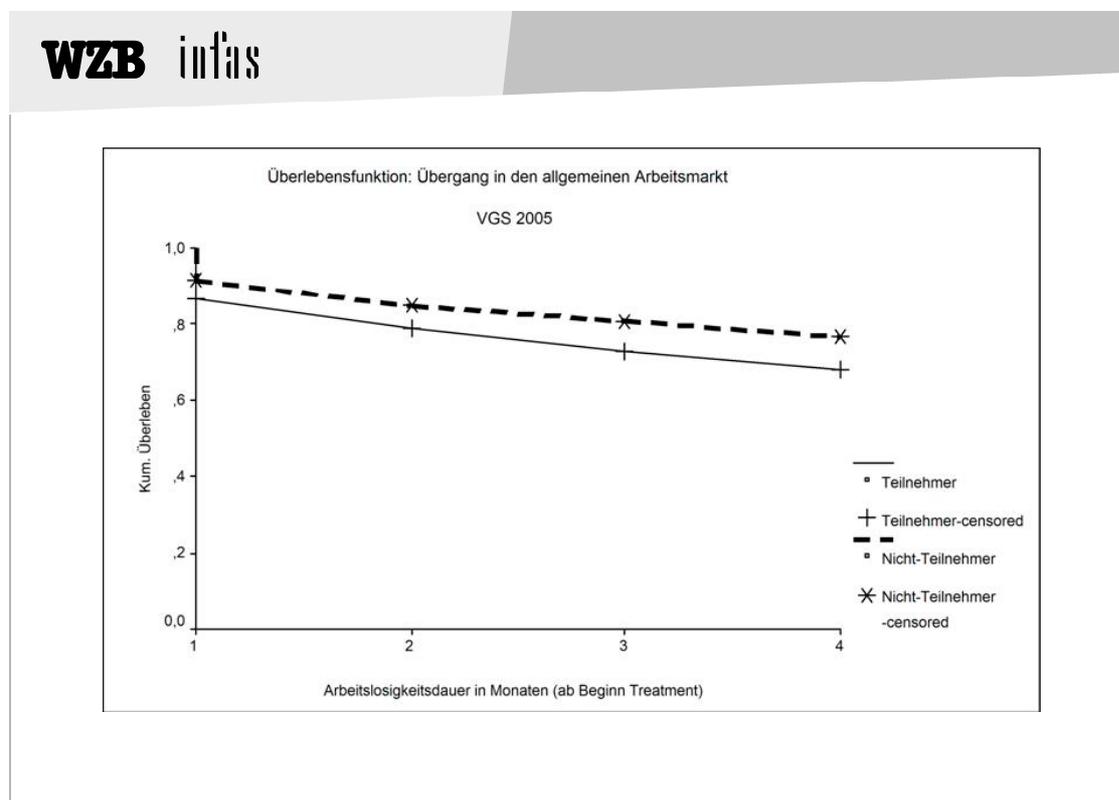
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-21



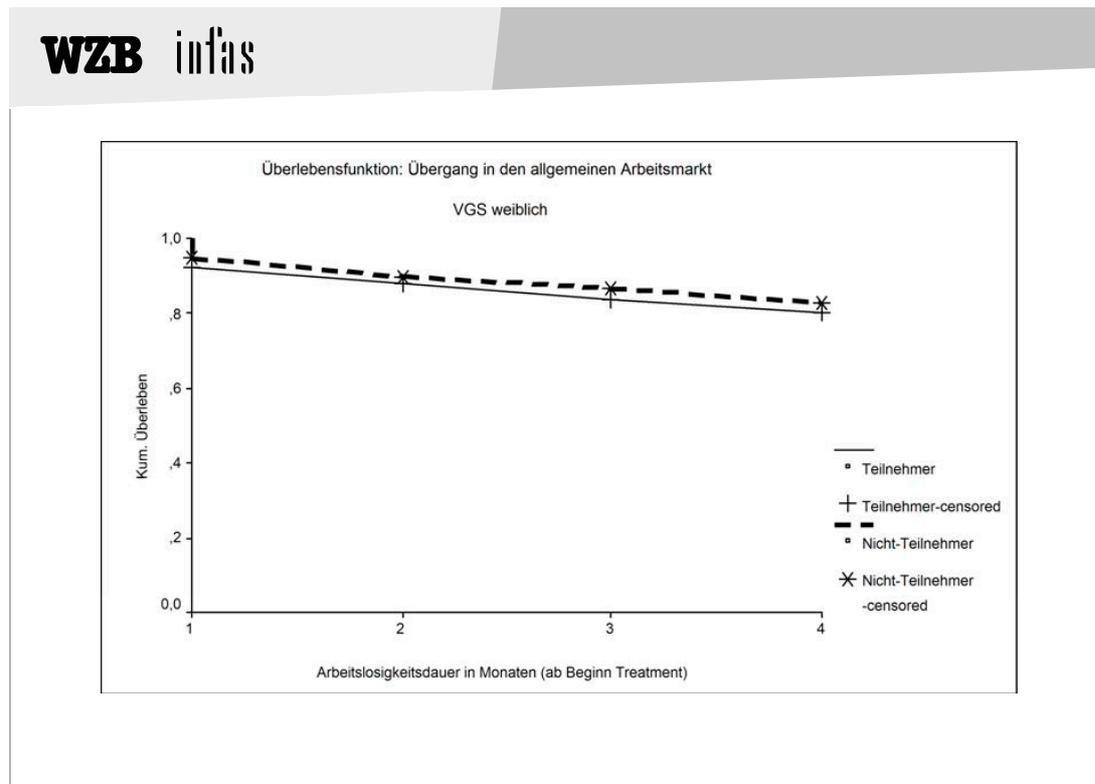
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-22



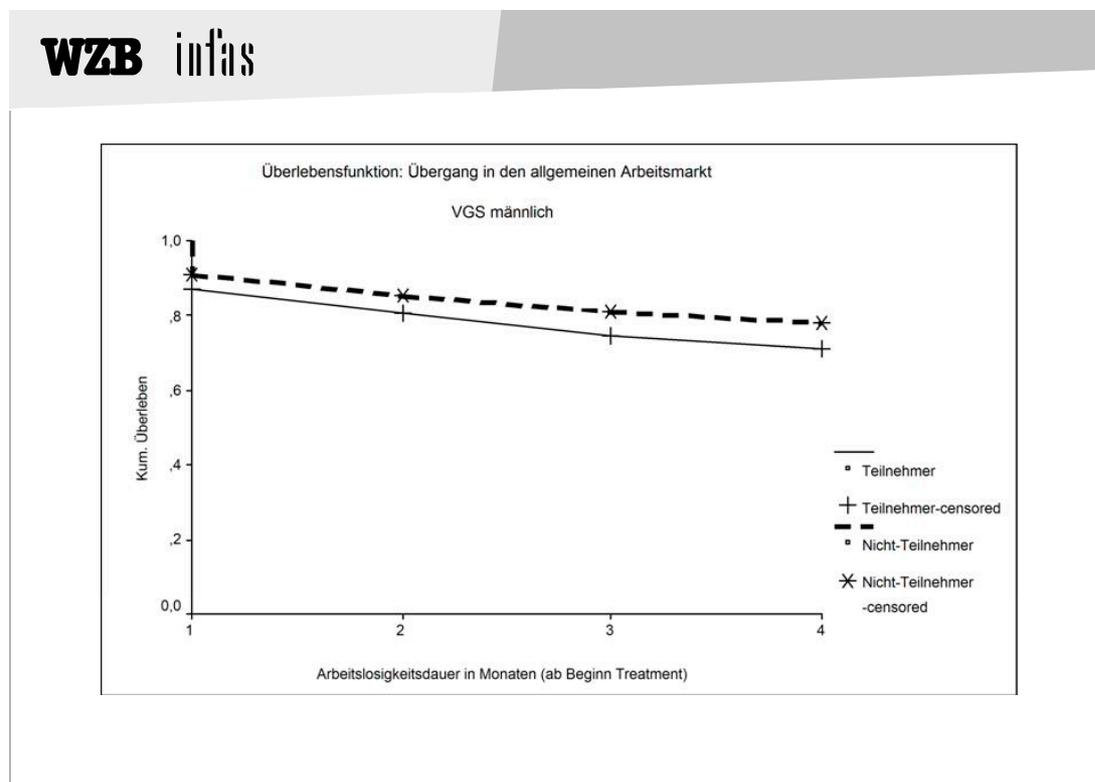
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-23



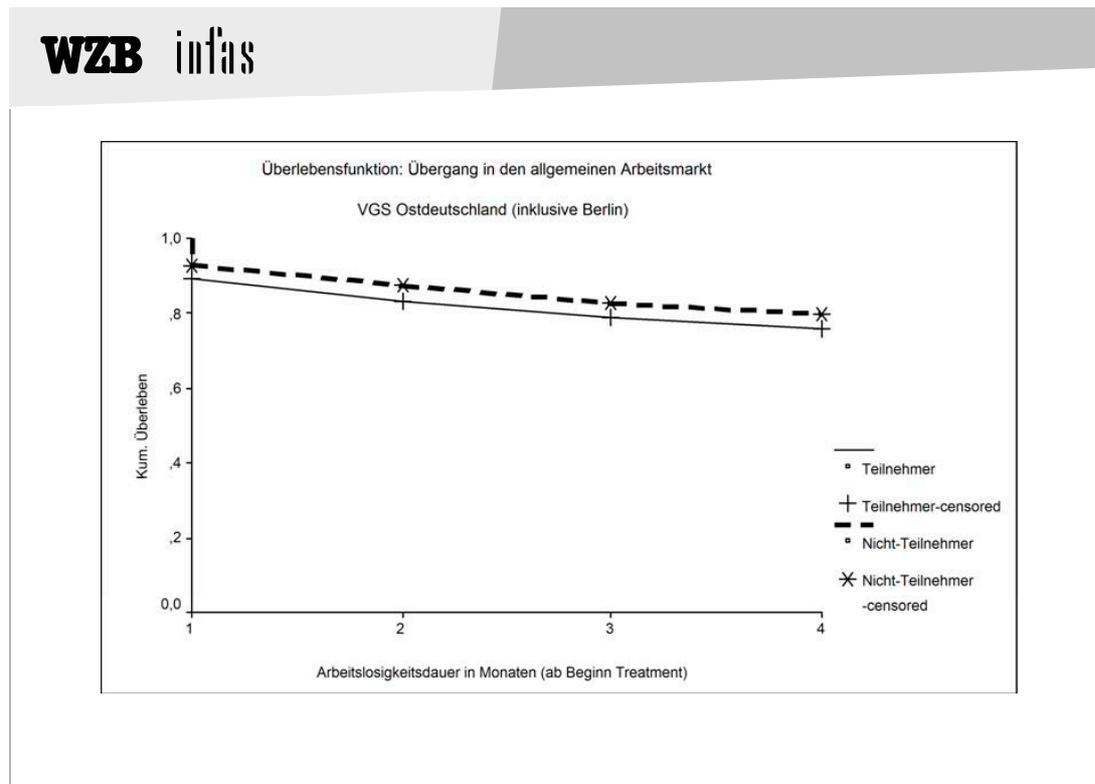
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-24



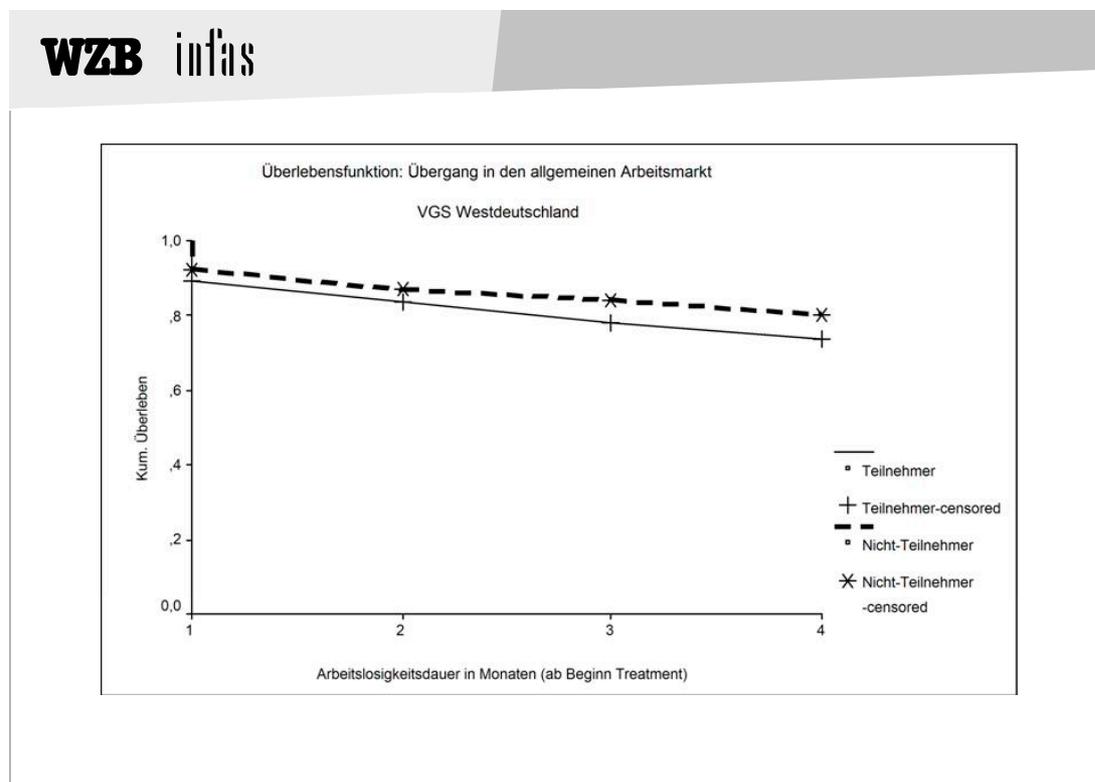
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1a-25



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

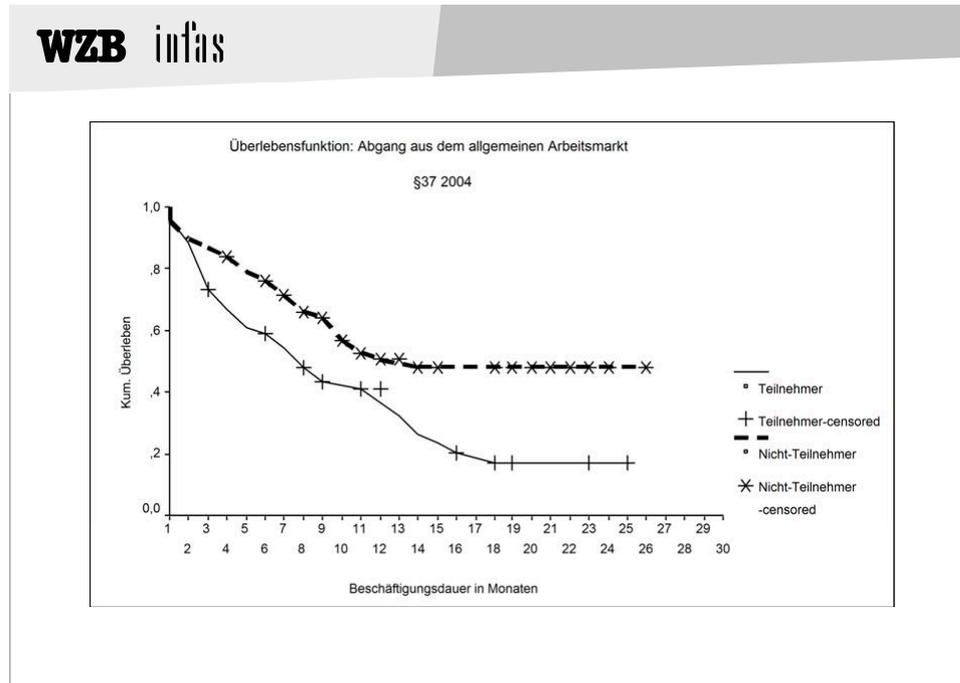
Abbildung C6.1a-26



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

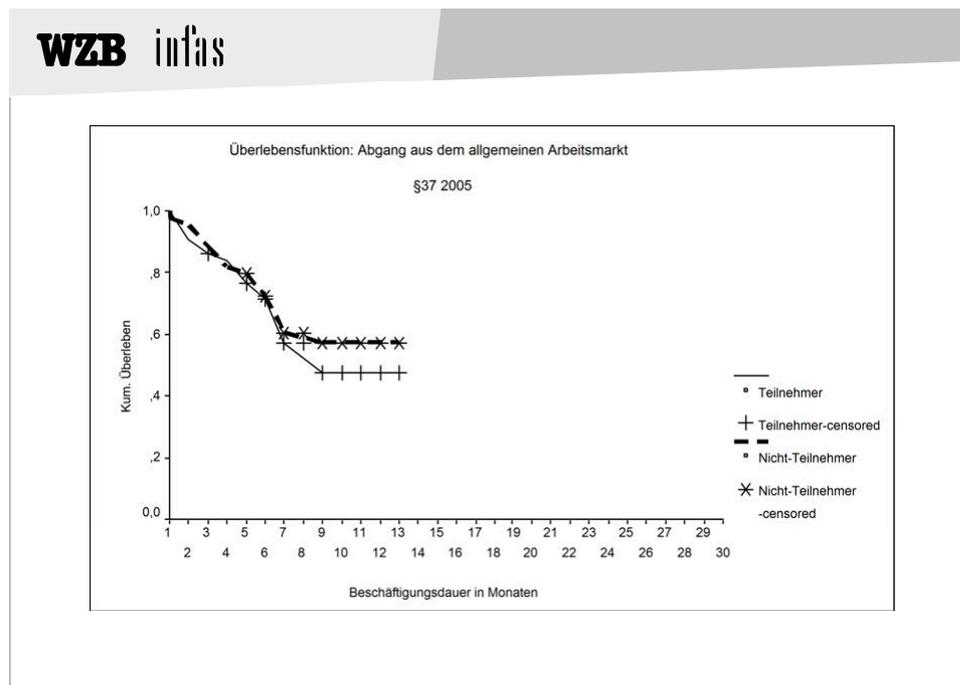
C6.1b Abgänge aus dem allgemeinen Arbeitsmarkt: Produkt-Limit-Schätzungen der Überlebensfunktionen nach Geschlecht, Region und Eintrittskohorten

Abbildung C6.1b-1



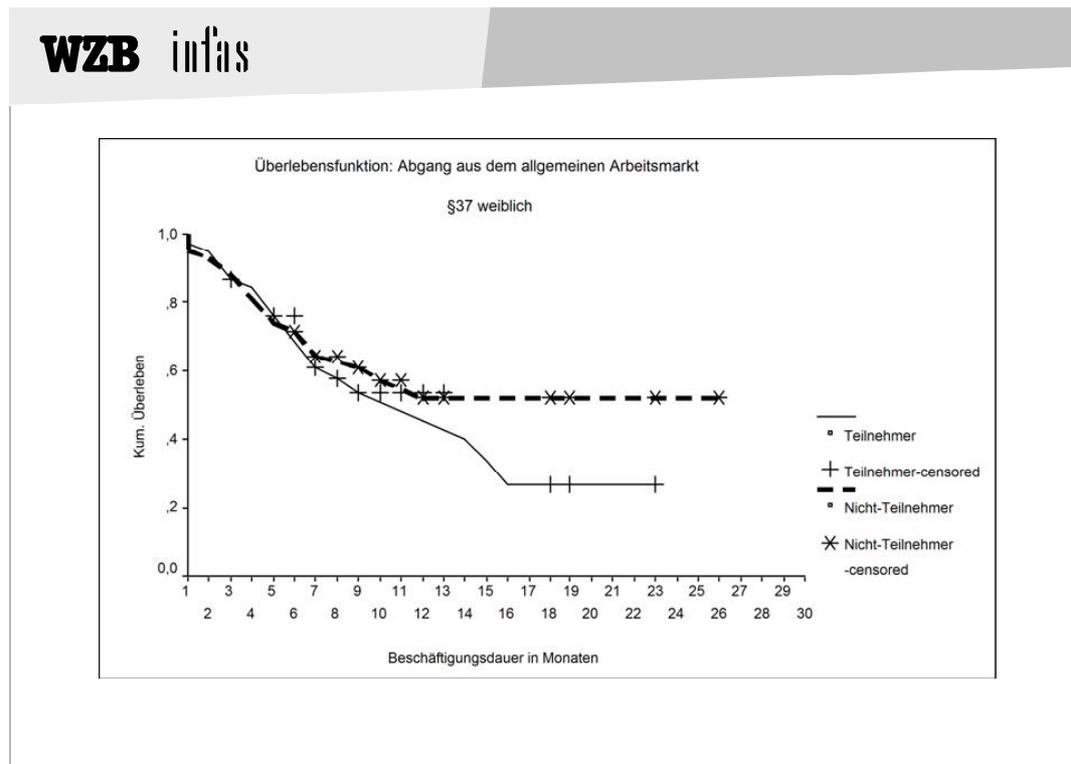
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-2



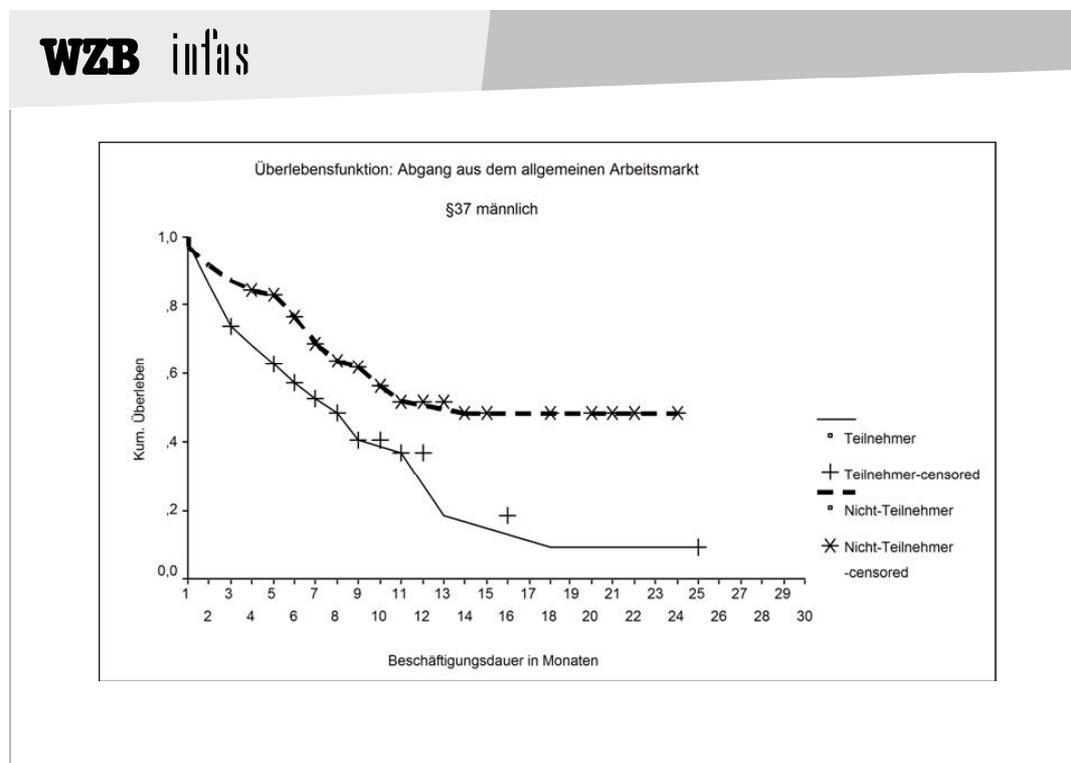
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-3



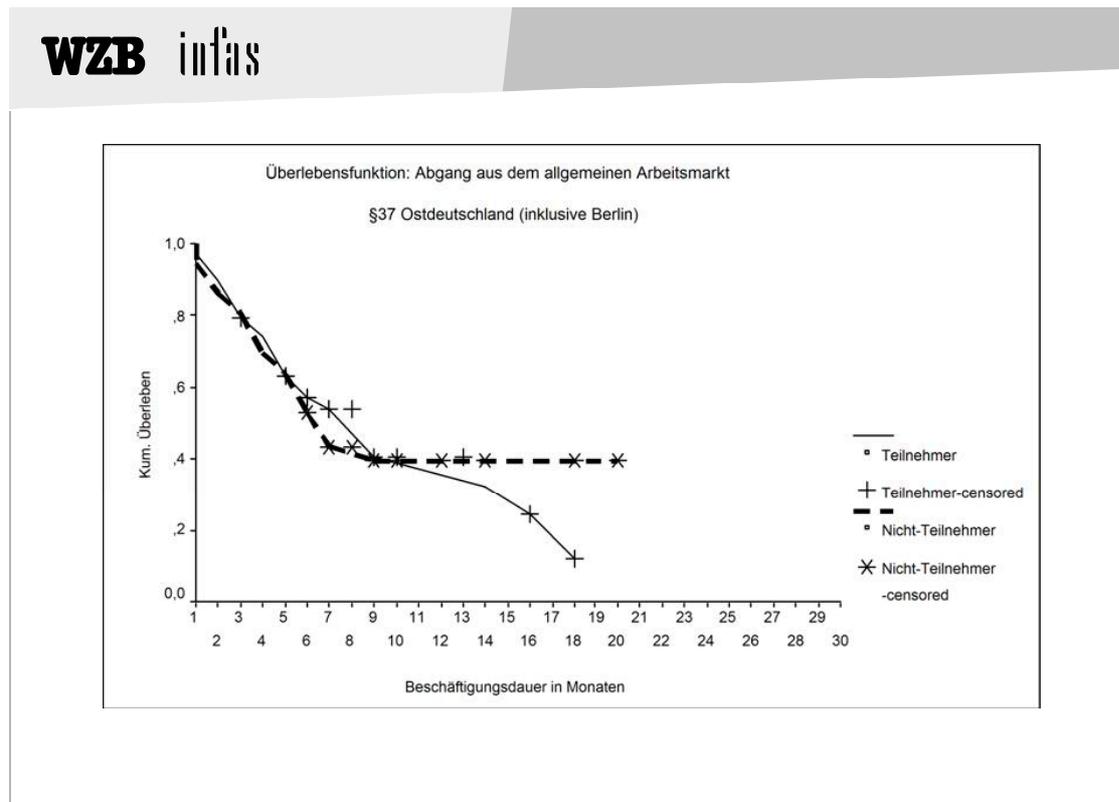
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-4



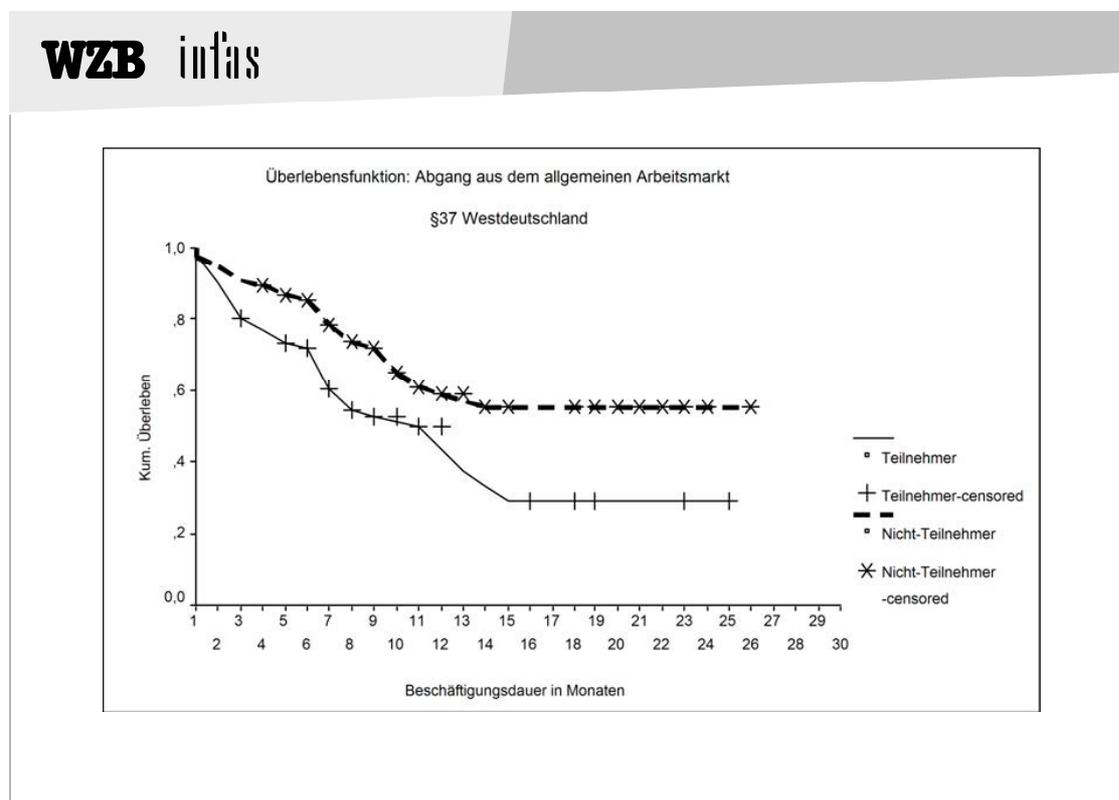
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-5



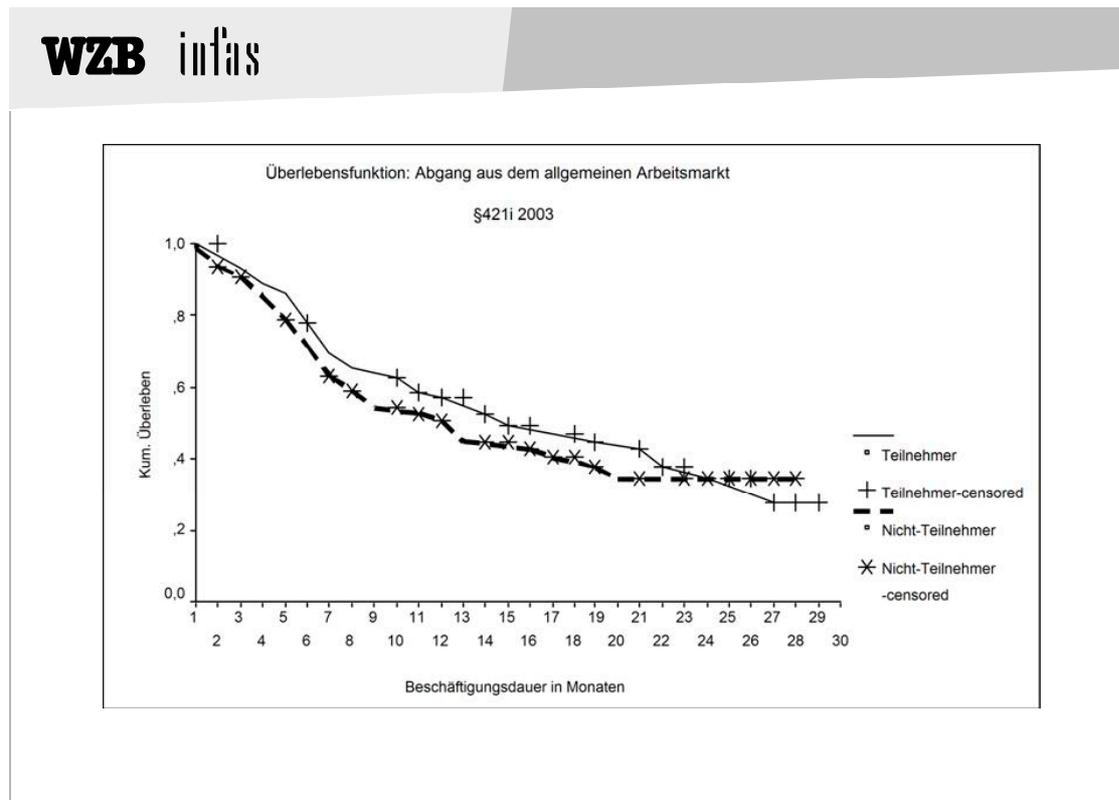
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-6



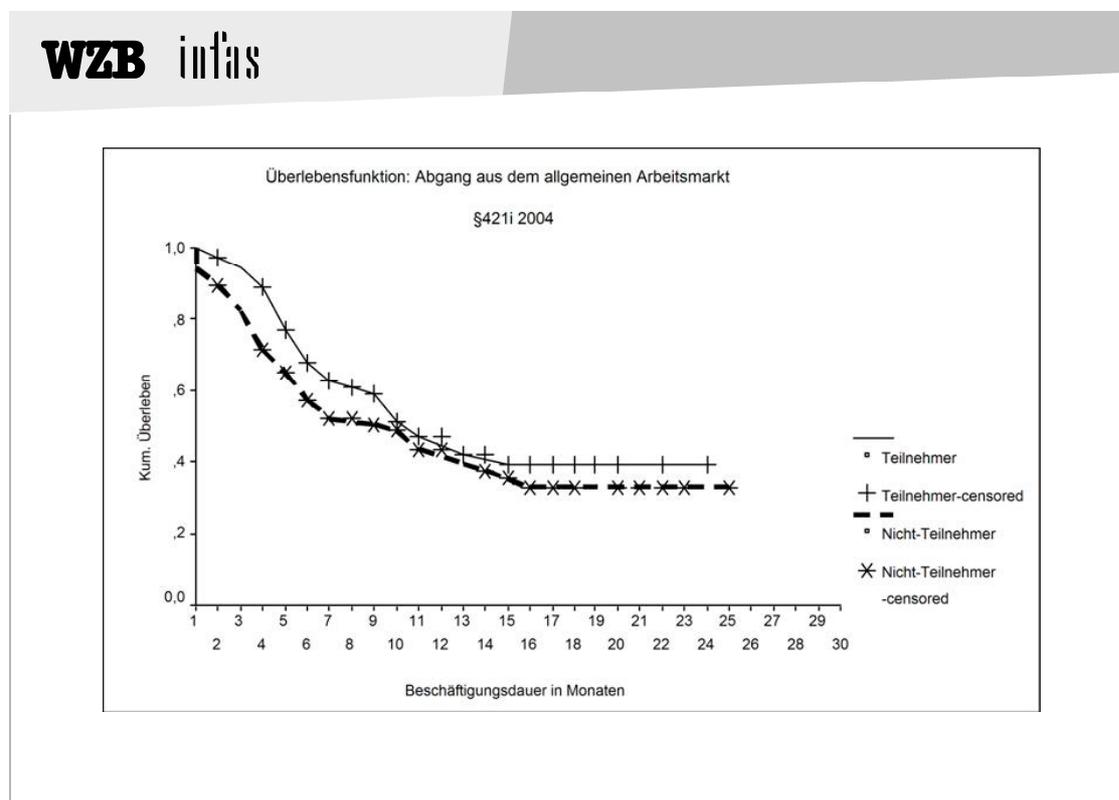
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-7



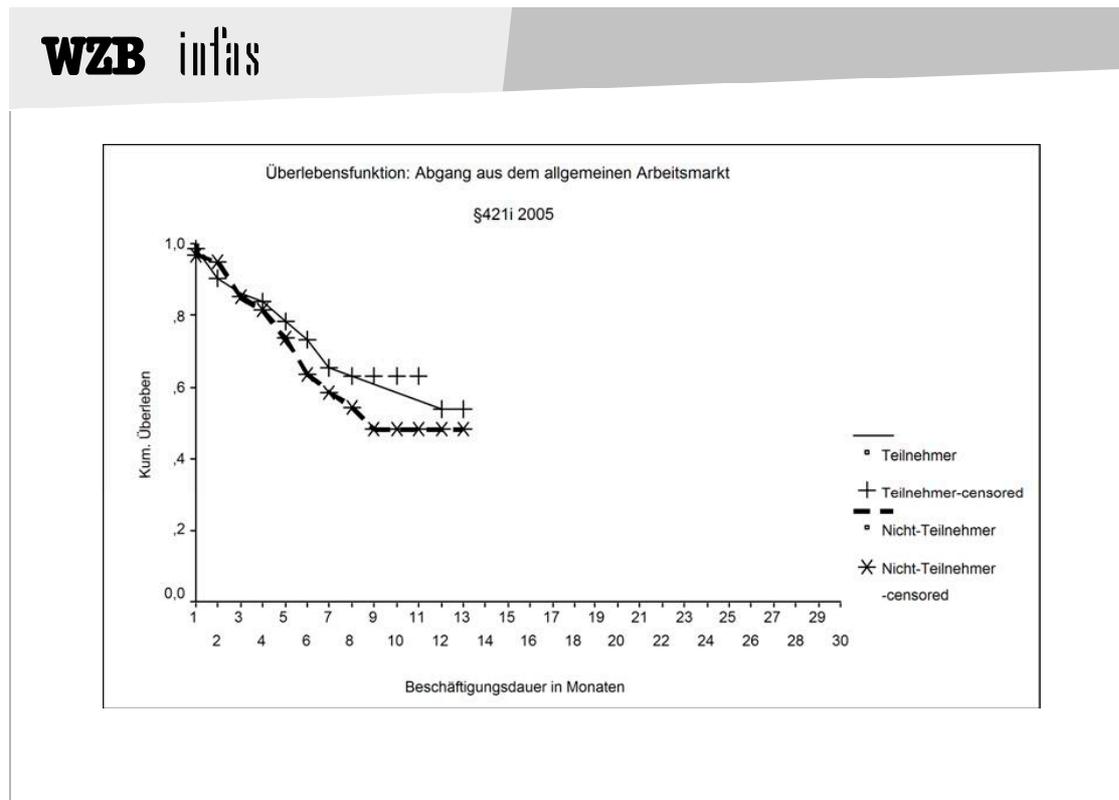
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-8



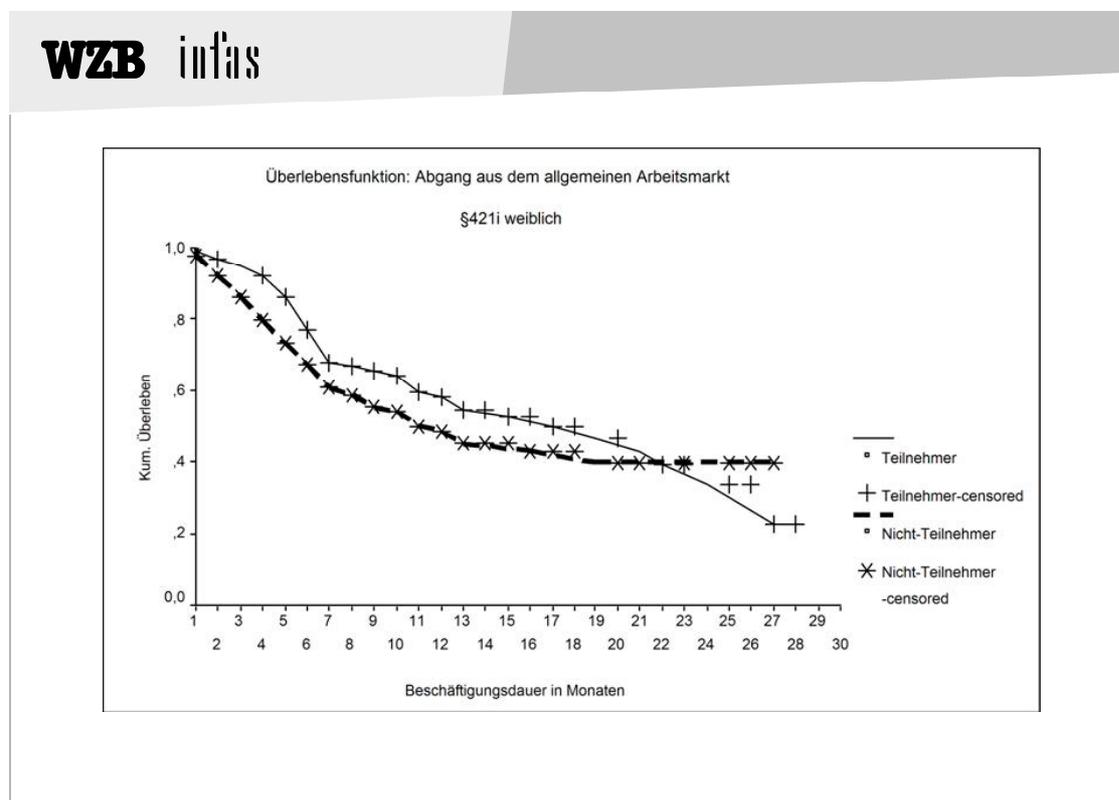
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-9



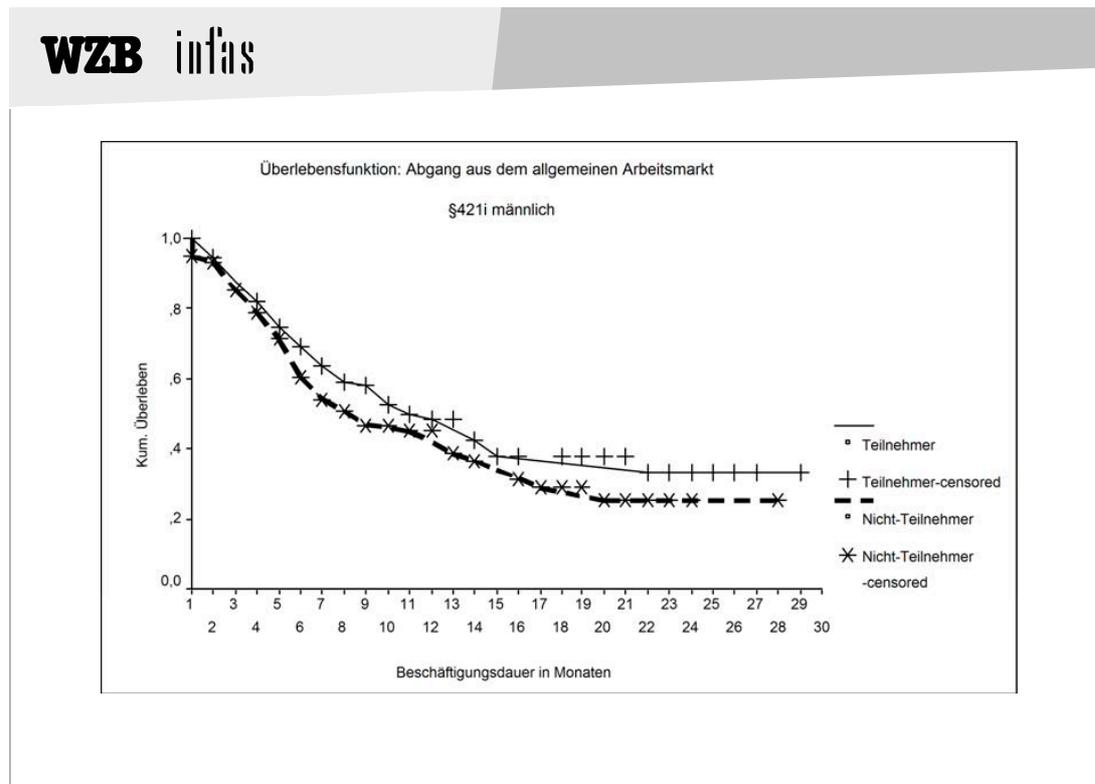
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-10



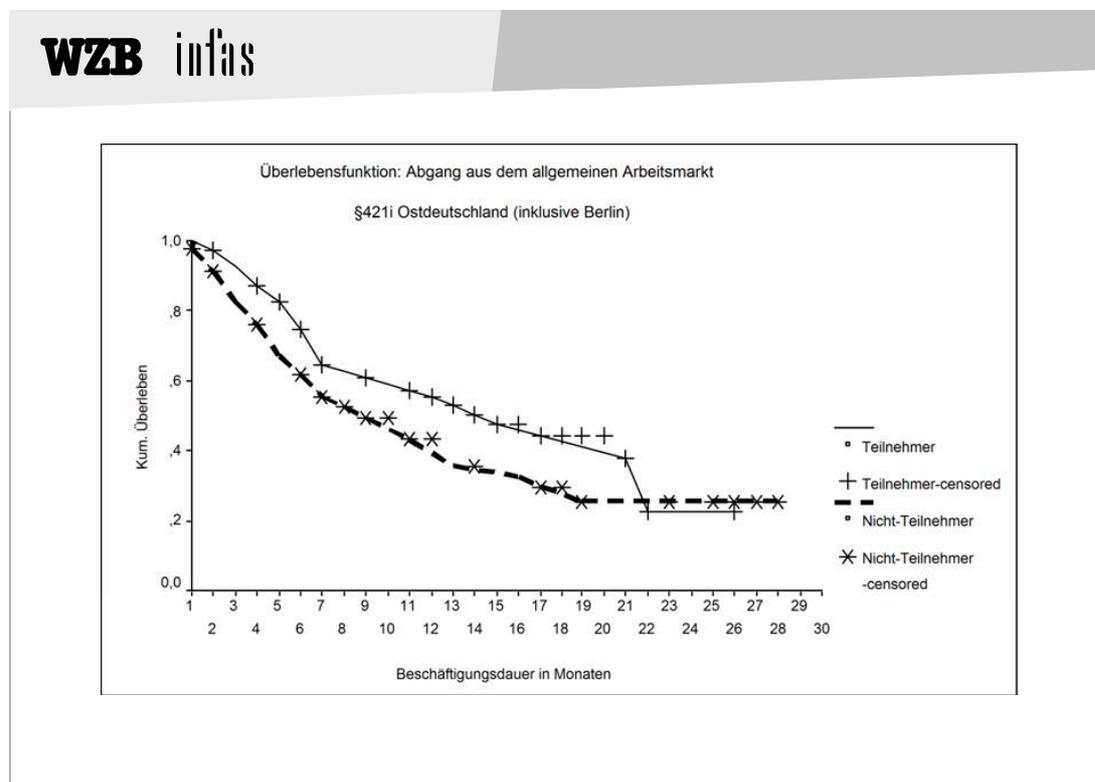
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-11



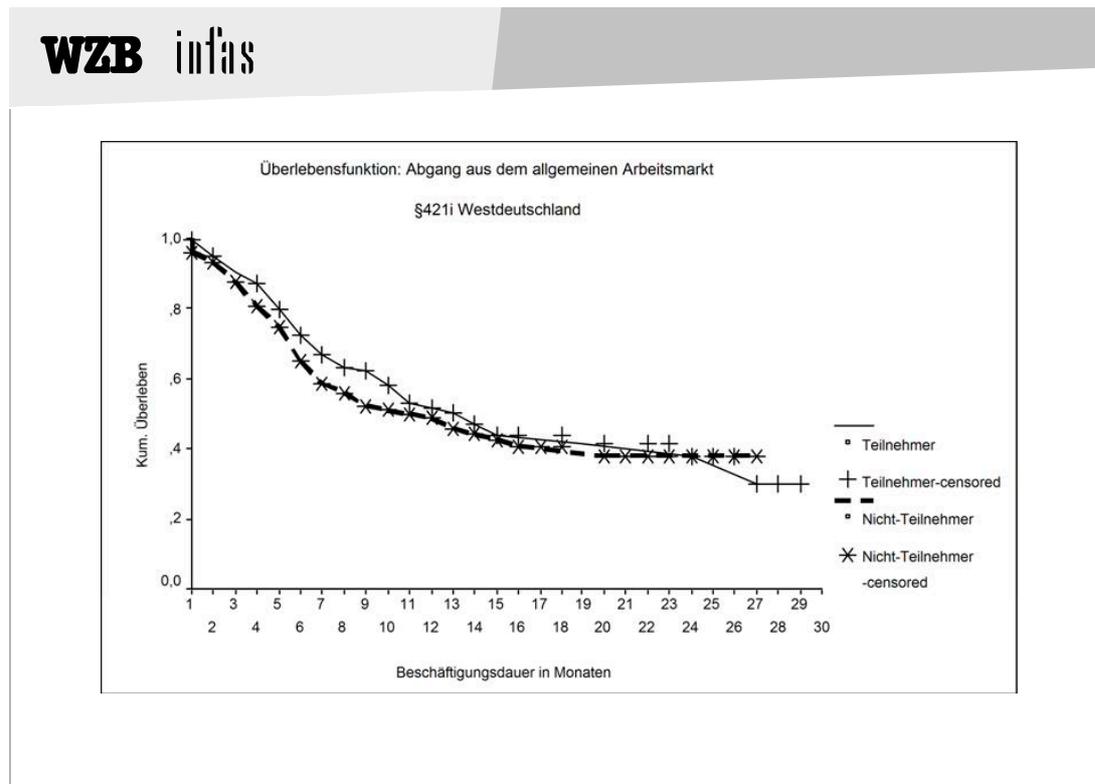
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-12



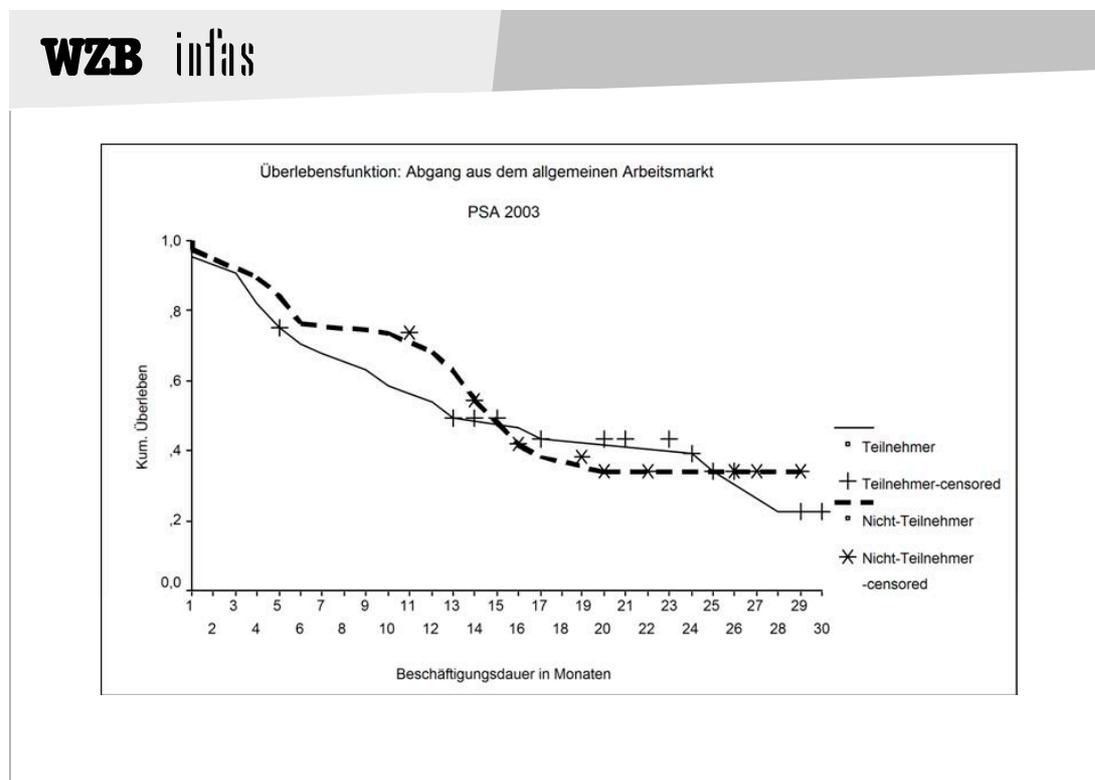
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-13



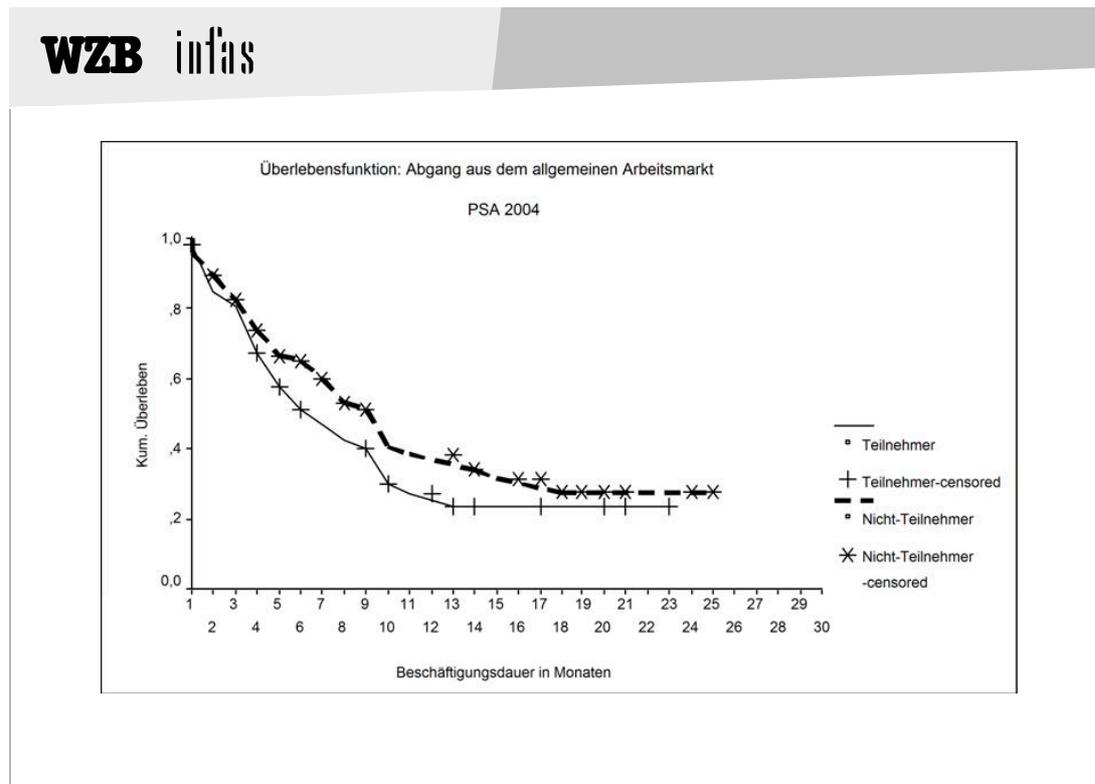
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-14



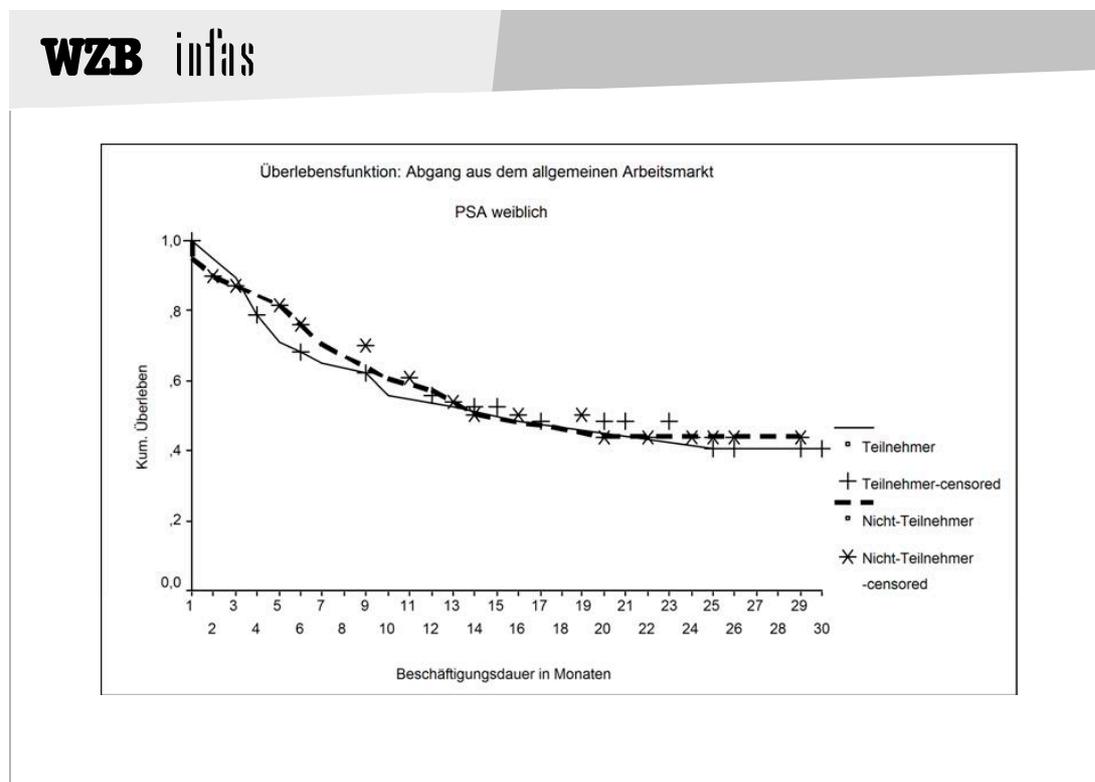
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-15



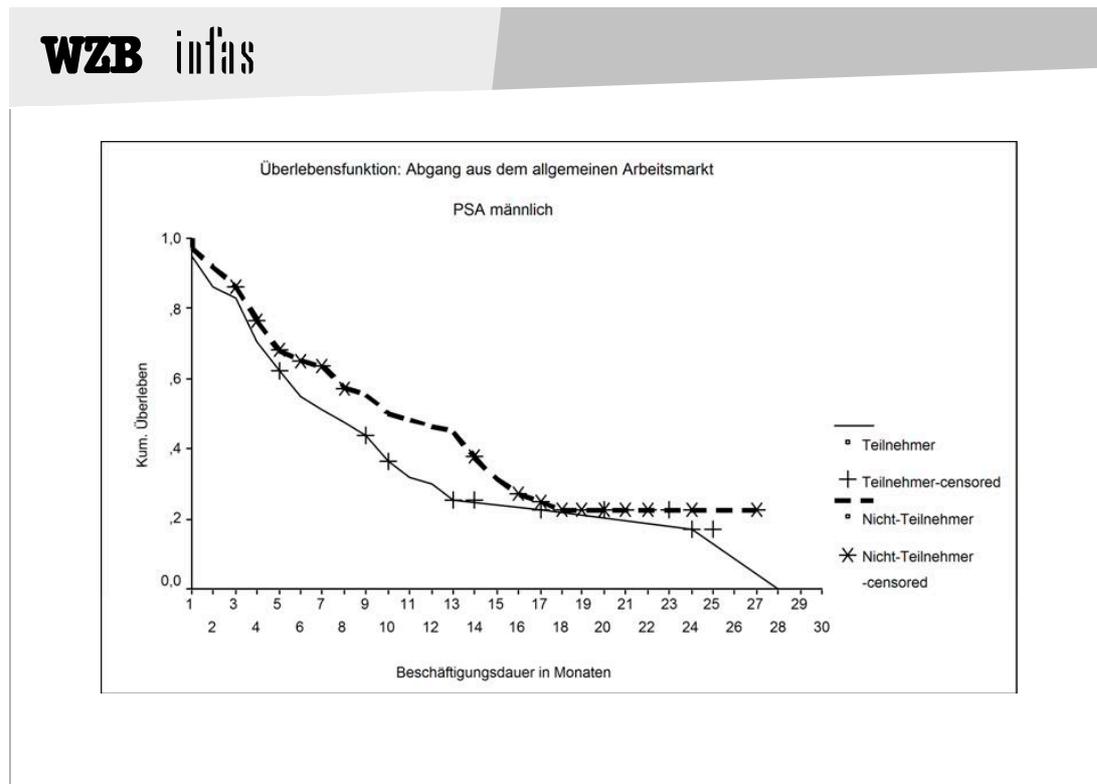
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-16



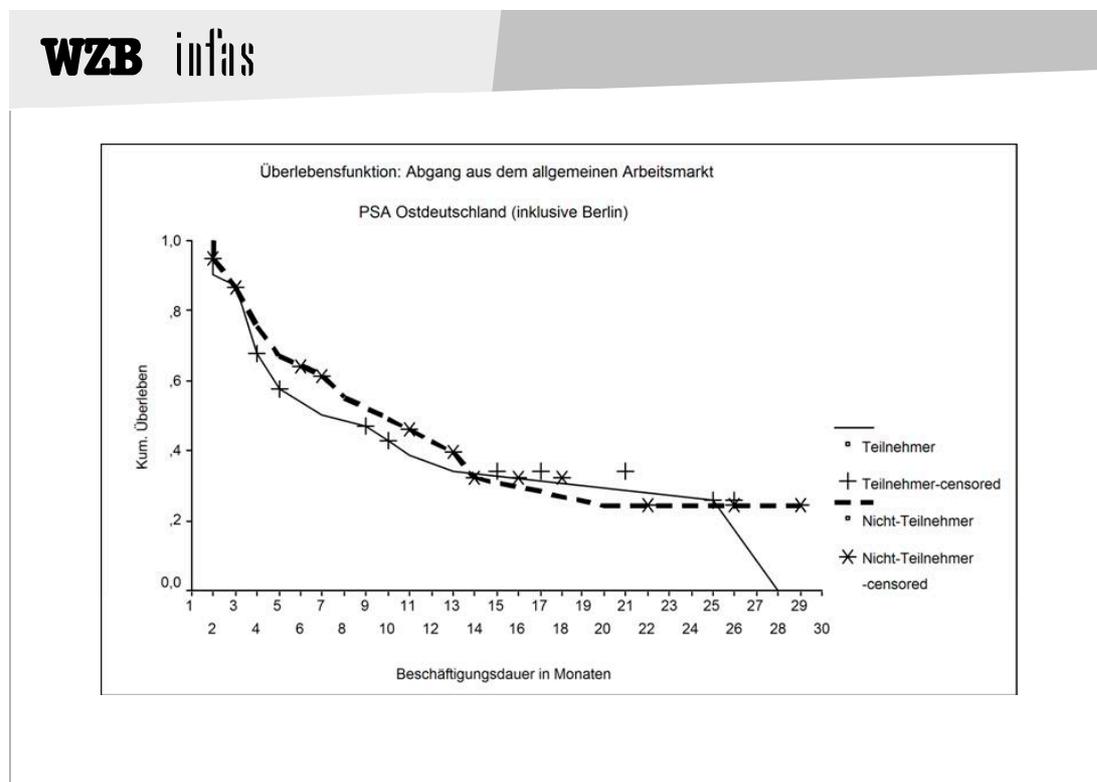
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-17



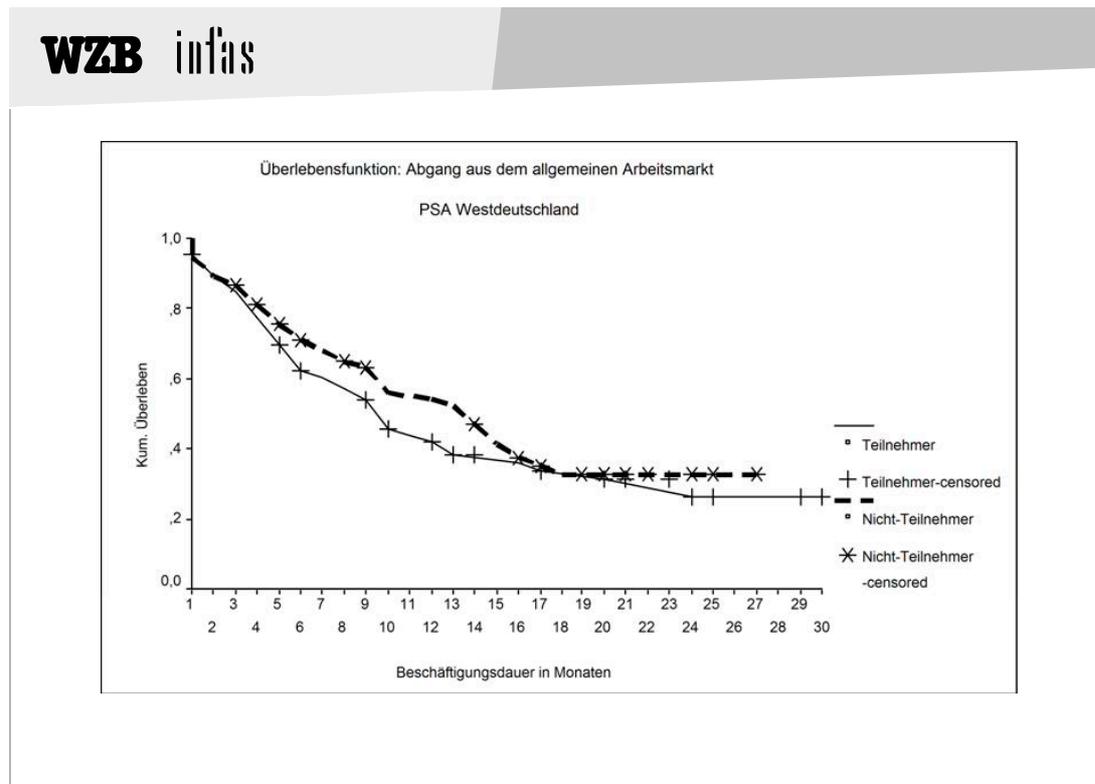
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-18



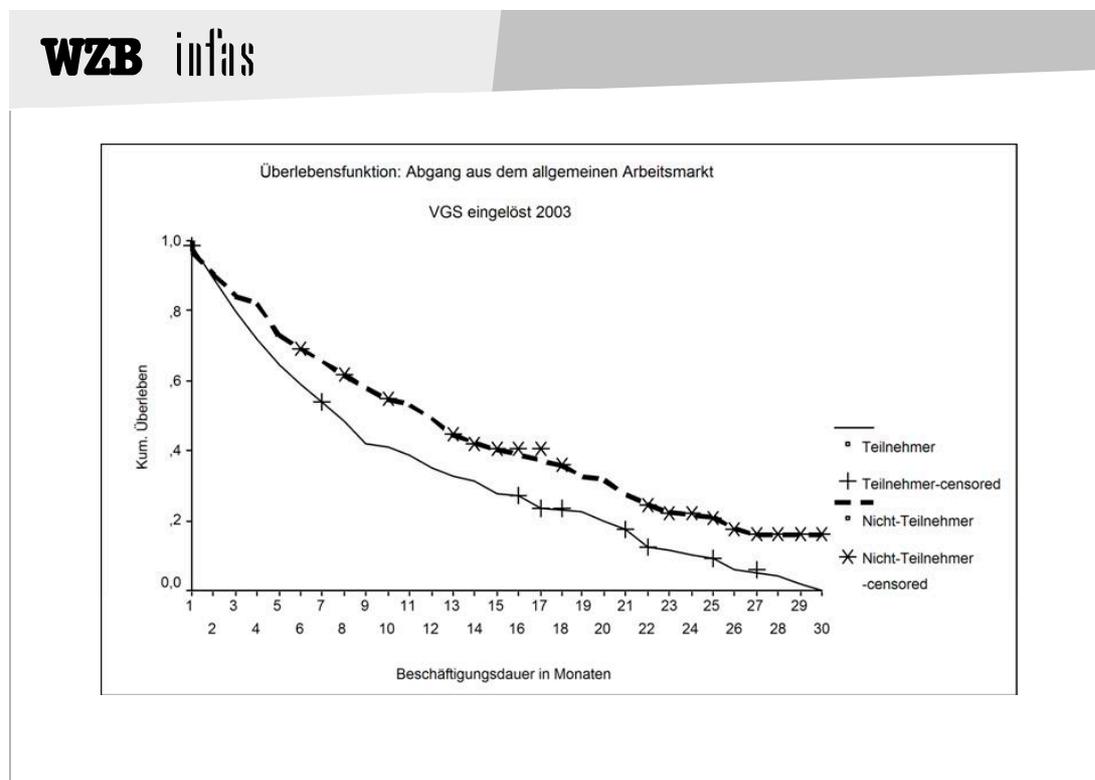
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-19



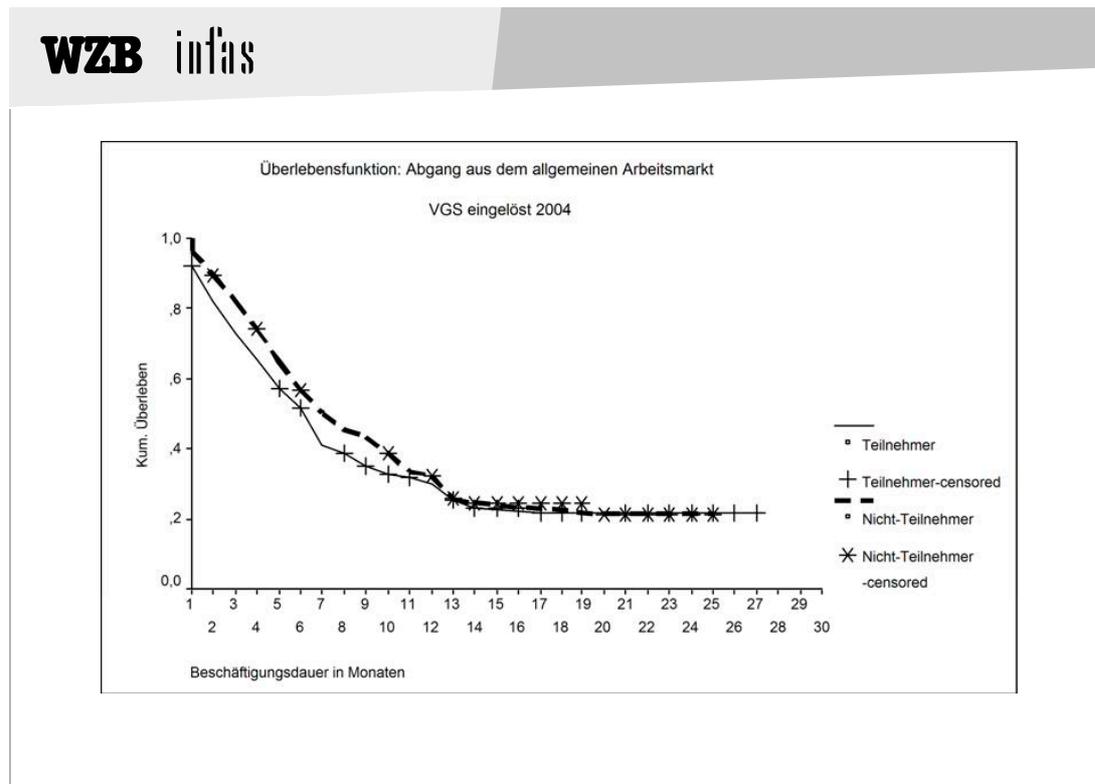
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-20



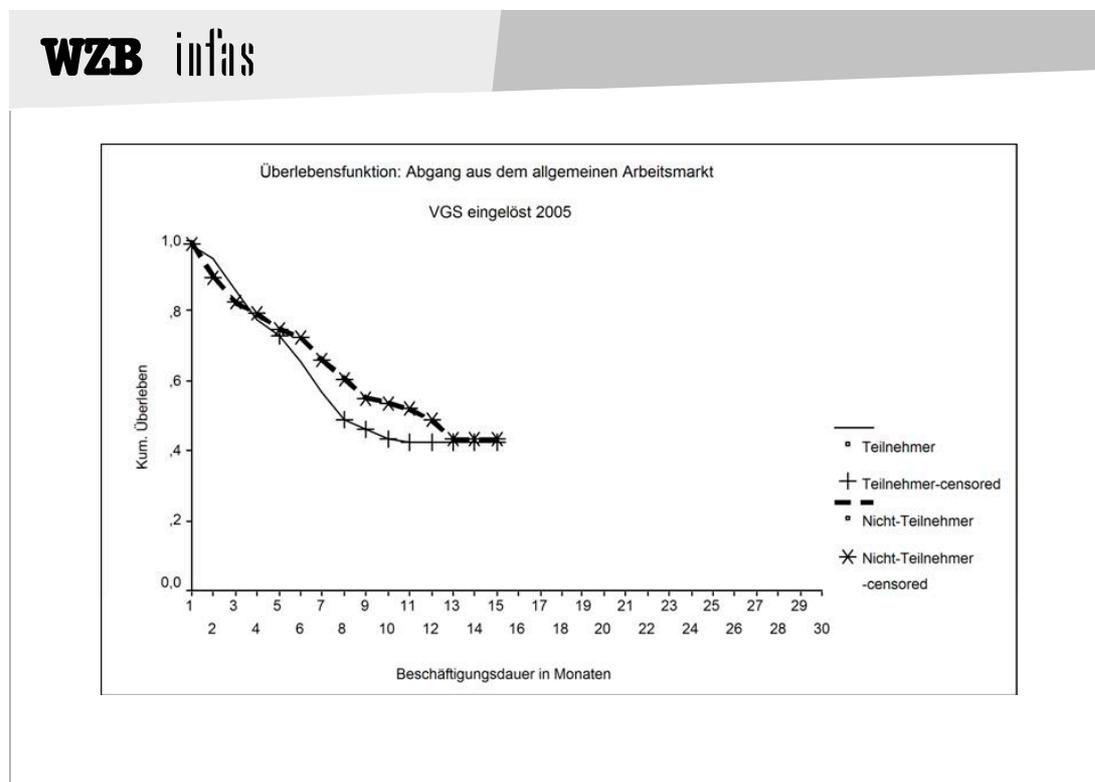
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-21



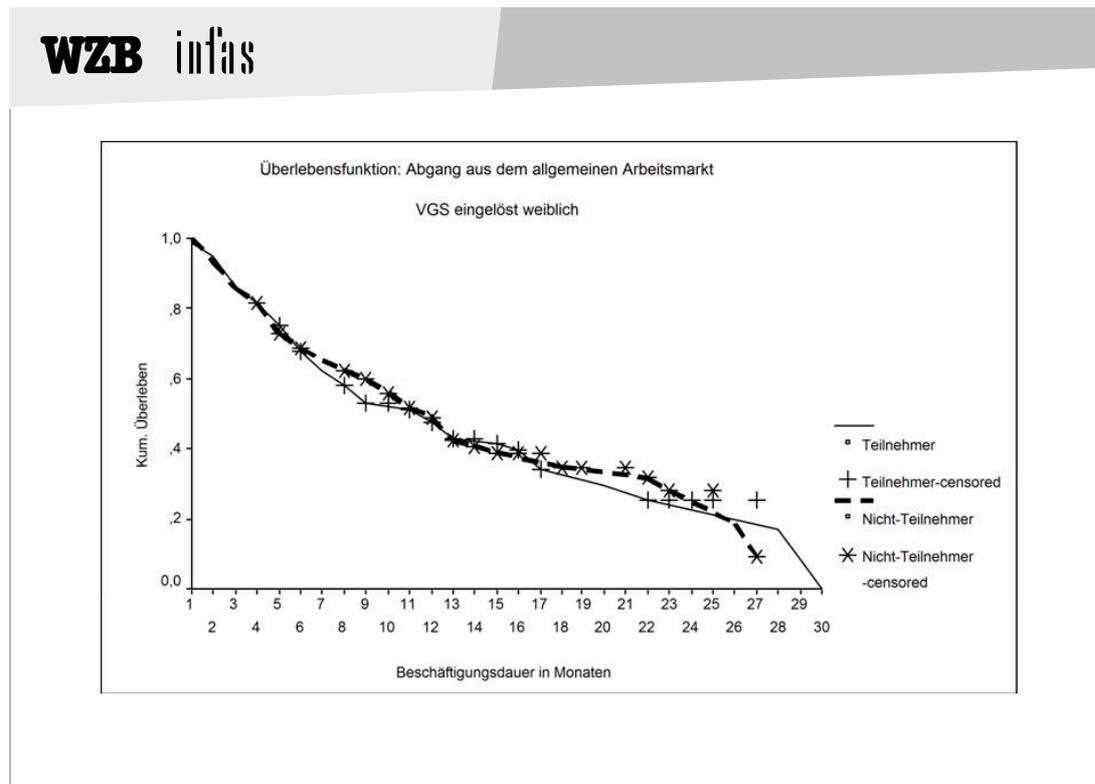
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-22



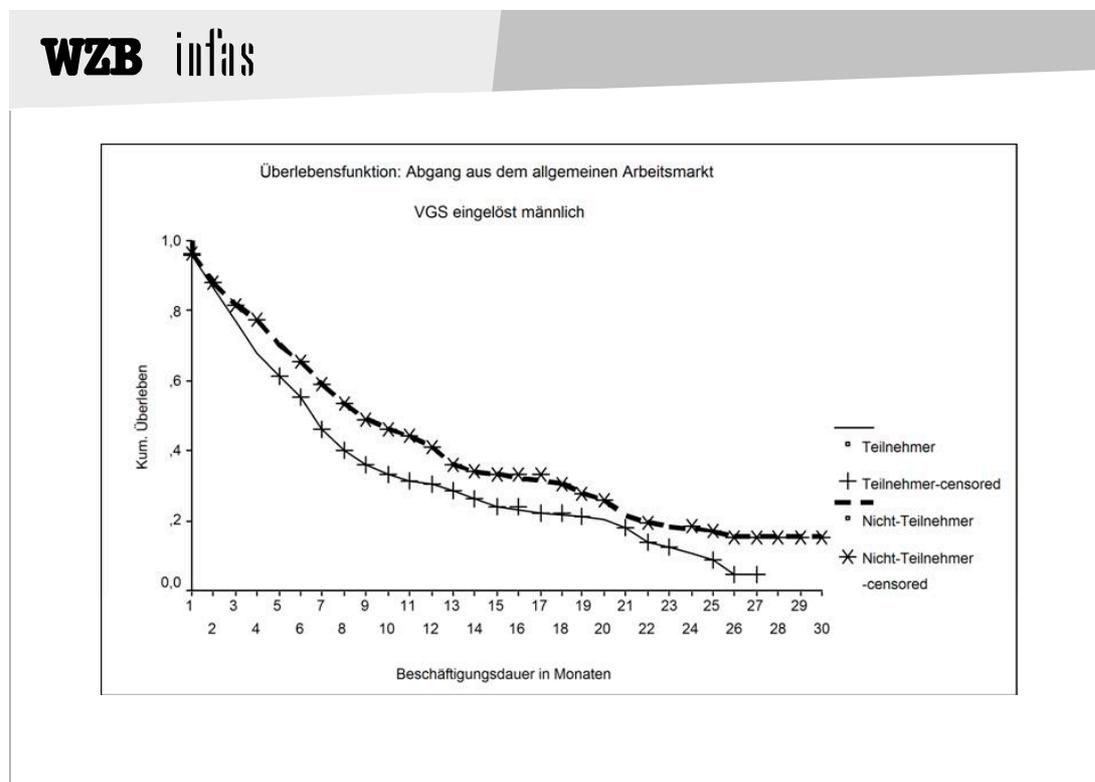
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-23



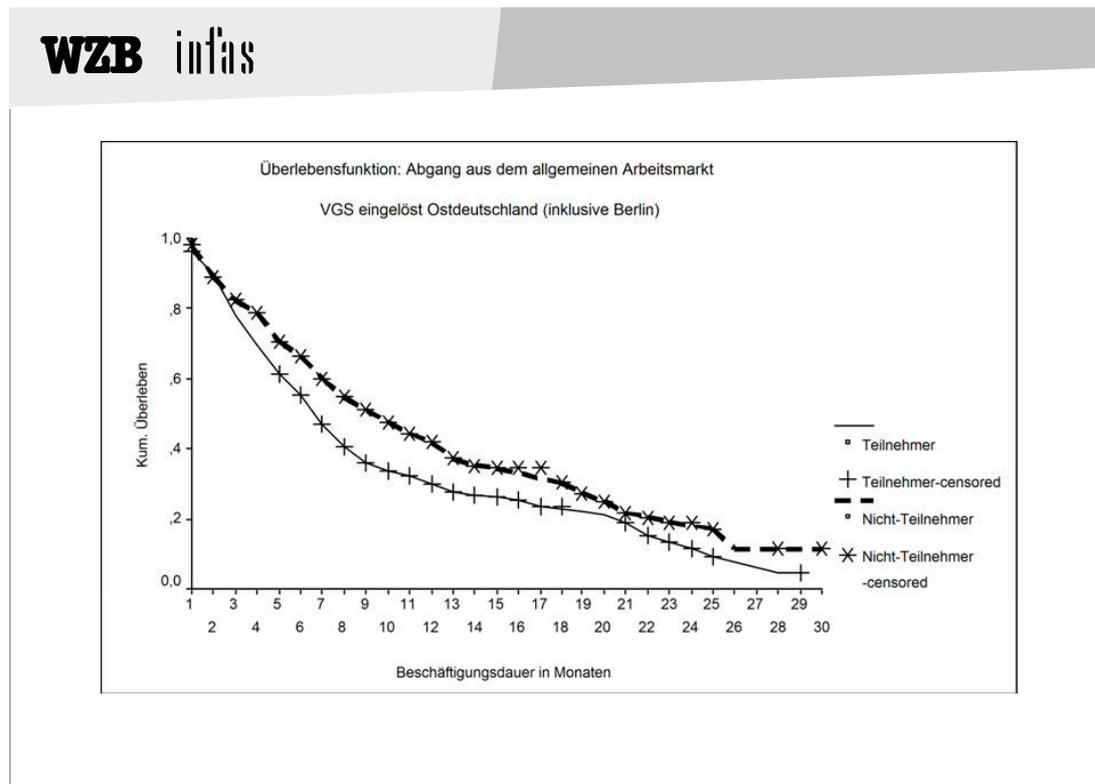
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-24



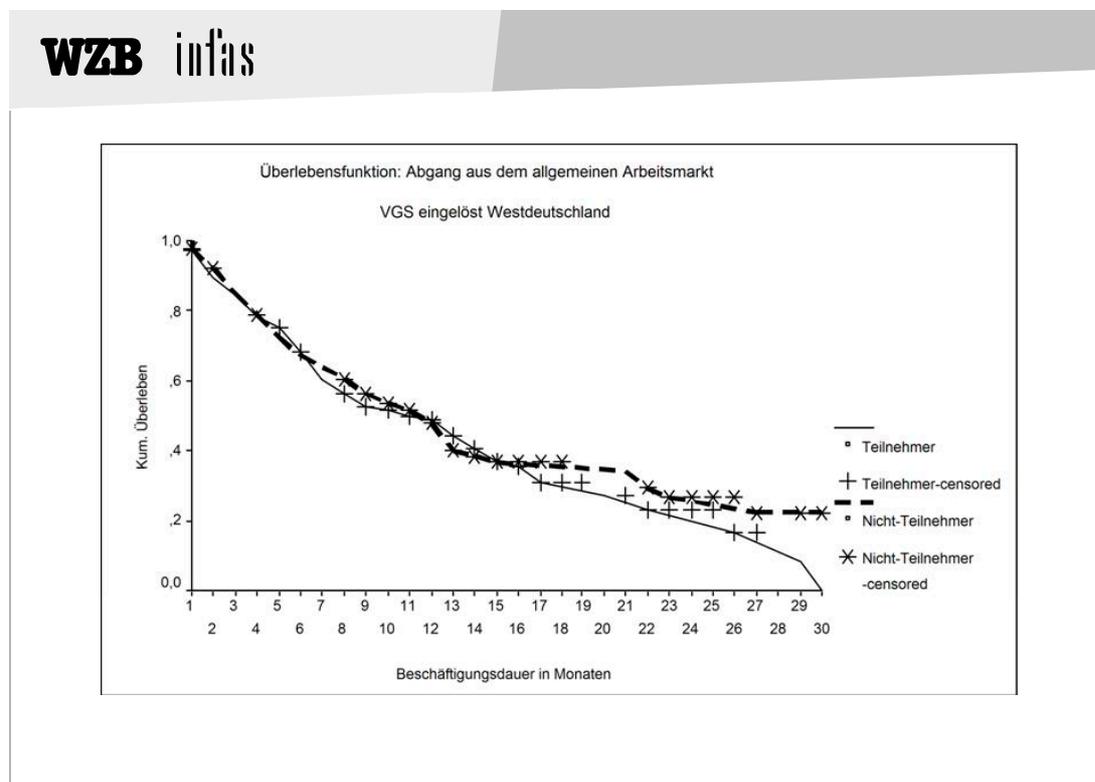
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-25



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Abbildung C6.1b-26



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

C6.2 Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt: Piecewise constant exponential transition rate models

Tabelle C6.2-1 Übergangsratenmodell § 37 SGB III Gesamt

WZB infas		
Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt (piecewise constant exponential transition rate model)		
§37: Gesamt		
	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 unter 2 Monate	0,21	0,10
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,31	0,23
Periode 3: 3 Monate und mehr	0,73	0,74
Teilnehmer		
- Gesamt	0,93	0,69
- in Periode 1	0,65	0,16
- in Periode 2	1,44	0,35
- in Periode 3	1,00	0,99
Geschlecht		
weiblich	0,75	0,18
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2005	1,39	0,11
Region		
Ost	2,51	0,03
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,37	0,33
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	1,10	0,74
35 bis 44 Jahre	0,87	0,61
45 Jahre und älter	0,50	0,03
Nationalität		
Deutsch	1,24	0,58
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,63	0,09
Schulabschluss		
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,79	0,30
(Fach-)Hochschulreife	1,12	0,77
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,58	0,35
betriebliche Ausbildung	0,85	0,76
außerbetriebliche Ausbildung	0,53	0,34
Berufsfachschule, Fachschule	1,74	0,37
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,69	0,26
90 bis 179 Tage	0,48	0,03
180 bis 359 Tage	0,43	0,01
360 bis 719 Tage	0,64	0,29
720 Tage und mehr	0,23	0,04
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	0,99	0,06
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,00	0,72
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	1,12	0,04
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	2,21	0,01
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,53	0,08
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,26	0,48
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,75	0,31
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,56	0,13
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,70	0,23
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,41
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,01	0,09
Arbeitslosenquote		
	0,91	0,01
Log likelihood (starting values):		
		-477,21
Log likelihood (final estimates):		
		-419,59

Anmerkung: Referenzkategorien:
 Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit
 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität:
 Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/
 Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit:
 kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-2 Übergangsratenmodell § 37 SGB III 2004



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)**

§37 2004

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 unter 2 Monate	0,43	0,67
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,58	0,78
Periode 3: 3 Monate und mehr	1,32	0,89
Teilnehmer		
- Gesamt	1,10	0,80
Geschlecht		
weiblich	1,22	0,64
Region		
Ost	2,67	0,21
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,55	0,32
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,87	0,79
35 bis 44 Jahre	0,34	0,08
45 Jahre und älter	0,20	0,03
Nationalität		
Deutsch	0,93	0,92
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,47	0,18
Schulabschluss		
Mittlere Reife Fachoberschulreife	1,12	0,83
(Fach-)Hochschulreife	3,28	0,09
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,69	0,73
betriebliche Ausbildung	0,91	0,92
außerbetriebliche Ausbildung	0,48	0,61
Berufsfachschule, Fachschule	1,55	0,74
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,36	0,07
90 bis 179 Tage	0,24	0,02
180 bis 359 Tage	0,48	0,20
360 bis 719 Tage	0,17	0,04
720 Tage und mehr	0,26	0,30
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,79
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,01	0,36
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	1,25	0,02
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	3,06	0,10
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,72	0,30
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,04	0,96
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,71	0,56
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,47	0,32
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,36	0,09
Anzahl Bewerbungen	1,00	0,55
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	1,01	0,12
Arbeitslosenquote	0,83	0,02
Log likelihood (starting values):	-155,96	
Log likelihood (final estimates):	-129,86	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit: 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-3 Übergangsratenmodell § 37 SGB III 2005



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)**

§37 2005

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 unter 2 Monate	0,71	0,29
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,47	0,53
Periode 3: 3 Monate und mehr	0,07	0,94
Teilnehmer		
- Gesamt	0,52	0,48
Geschlecht		
weiblich	0,92	0,08
Region		
Ost	0,91	0,09
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,96	0,04
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,16	0,84
35 bis 44 Jahre	0,23	0,77
45 Jahre und älter	0,85	0,15
Nationalität		
Deutsch	0,34	0,66
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,84	0,16
Schulabschluss		
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,87	0,13
(Fach-)Hochschulreife	0,39	0,61
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,46	0,54
betriebliche Ausbildung	0,01	0,99
außerbetriebliche Ausbildung	0,42	0,58
Berufsfachschule, Fachschule	0,60	0,40
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,31	0,69
90 bis 179 Tage	0,17	0,83
180 bis 359 Tage	0,67	0,33
360 bis 719 Tage	0,43	0,57
720 Tage und mehr	0,72	0,28
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,97	0,03
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,88	0,12
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	0,84	0,16
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,97	0,03
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	0,69	0,31
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,67	0,33
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,48	0,52
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,87	0,13
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,04	0,96
Anzahl Bewerbungen	0,69	0,31
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	0,87	0,13
Arbeitslosenquote	0,96	0,04
Log likelihood (starting values):	-320,09	
Log likelihood (final estimates):	-275,40	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-3 Übergangsratenmodell § 37 SGB III Westdeutschland



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)
§ 37 Westdeutschland**

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 unter 2 Monate	0,19	0,23
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,23	0,30
Periode 3: 3 Monate und mehr	0,67	0,77
Teilnehmer		
- Gesamt	0,66	0,11
Geschlecht		
weiblich	0,98	0,94
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2005	0,96	0,90
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,06	0,90
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,86	0,68
35 bis 44 Jahre	0,74	0,43
45 Jahre und älter	0,47	0,09
Nationalität		
Deutsch	1,01	0,99
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,57	0,13
Schulabschluss		
Mittlere Reife Fachoberschulreife (Fach-)Hochschulreife	1,19	0,58
	1,63	0,28
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,83	0,80
betriebliche Ausbildung	0,78	0,71
außerbetriebliche Ausbildung	0,25	0,24
Berufsfachschule, Fachschule	1,41	0,69
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,99	0,98
90 bis 179 Tage	0,67	0,35
180 bis 359 Tage	0,64	0,32
360 bis 719 Tage	0,74	0,64
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,98	0,17
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,01	0,45
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	1,05	0,64
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	2,47	0,03
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,00	0,99
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,36	0,59
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,94	0,88
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,79	0,61
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,55	0,11
Anzahl Bewerbungen	1,00	0,19
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	1,01	0,13
Arbeitslosenquote	0,91	0,11
Log likelihood (starting values):	-267,20	
Log likelihood (final estimates):	-232,06	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-4 Übergangsratenmodell § 37 SGB III Ostdeutschland



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)
§37 Ostdeutschland**

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 unter 2 Monate	1,44	0,84
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	2,94	0,55
Periode 3: 3 Monate und mehr	5,54	0,34
Teilnehmer		
- Gesamt	1,28	0,42
Geschlecht		
weiblich	0,55	0,09
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2005	1,70	0,13
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	2,19	0,15
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	1,28	0,58
35 bis 44 Jahre	1,10	0,84
45 Jahre und älter	0,55	0,24
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,75	0,56
Schulabschluss		
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,49	0,04
(Fach-)Hochschulreife	0,79	0,75
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,29	0,33
betriebliche Ausbildung	0,95	0,96
außerbetriebliche Ausbildung	0,61	0,67
Berufsfachschule, Fachschule	1,57	0,69
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,63	0,44
90 bis 179 Tage	0,45	0,20
180 bis 359 Tage	0,36	0,09
360 bis 719 Tage	0,58	0,41
720 Tage und mehr	0,42	0,35
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	0,97	0,02
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	0,98	0,14
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	1,23	0,01
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	2,03	0,10
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	2,17	0,06
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,41	0,43
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,67	0,36
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,40	0,24
Stellenwunsch		
Teilzeit	1,27	0,67
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,70
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,45
Arbeitslosenquote		
	0,89	0,02
Log likelihood (starting values):		-209,89
Log likelihood (final estimates):		-176,57

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-5 Übergangsratenmodell § 37 SGB III Männer

**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)**

§37 Männer

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 unter 2 Monate	0,07	0,06
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,13	0,15
Periode 3: 3 Monate und mehr	0,41	0,52
Teilnehmer		
- Gesamt	1,08	0,77
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2005	1,56	0,10
Region		
Ost	3,78	0,01
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,33	0,51
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	1,14	0,74
35 bis 44 Jahre	0,96	0,92
45 Jahre und älter	0,42	0,05
Nationalität		
Deutsch	0,65	0,37
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,56	0,12
Schulabschluss		
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,51	0,03
(Fach-)Hochschulreife	1,68	0,30
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	1,33	0,71
betriebliche Ausbildung	1,69	0,46
außerbetriebliche Ausbildung	0,40	0,35
Berufsfachschule, Fachschule	4,07	0,10
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,55	0,17
90 bis 179 Tage	0,52	0,12
180 bis 359 Tage	0,46	0,08
360 bis 719 Tage	0,90	0,85
720 Tage und mehr	0,30	0,12
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,99	0,22
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,68
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	1,17	0,05
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	3,16	0,00
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,49	0,27
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,53	0,30
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,53	0,11
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,42	0,05
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,24	0,01
Anzahl Bewerbungen	1,00	0,43
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	1,01	0,08
Arbeitslosenquote	0,91	0,03
Log likelihood (starting values):		-280,66
Log likelihood (final estimates):		-229,96

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-6 Übergangsratenmodell § 37 SGB III Frauen



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)**

§37 Frauen

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 unter 2 Monate	0,22	0,38
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,30	0,48
Periode 3: 3 Monate und mehr	0,55	0,72
Teilnehmer		
- Gesamt	0,77	0,39
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2005	1,35	0,43
Region		
Ost	0,94	0,94
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,14	0,81
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,91	0,84
35 bis 44 Jahre	0,61	0,34
45 Jahre und älter	0,47	0,13
Nationalität		
Deutsch	1,80	0,48
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,85	0,72
Schulabschluss		
Mittlere Reife Fachoberschulreife	1,45	0,33
(Fach-)Hochschulreife	0,85	0,81
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,19	0,12
betriebliche Ausbildung	0,32	0,21
außerbetriebliche Ausbildung	0,46	0,46
Berufsfachschule, Fachschule	0,58	0,61
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	2,26	0,32
90 bis 179 Tage	0,95	0,95
180 bis 359 Tage	0,98	0,98
360 bis 719 Tage	0,80	0,82
720 Tage und mehr	0,00	0,99
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,98	0,12
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,68
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	1,04	0,68
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,76	0,68
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,23	0,58
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,73	0,62
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,54	0,24
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,29	0,17
Stellenwunsch		
Teilzeit	1,38	0,47
Anzahl Bewerbungen	1,00	0,60
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	1,00	0,91
Arbeitslosenquote	0,96	0,55
Log likelihood (starting values):	-195,41	
Log likelihood (final estimates):	-169,97	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-7 Übergangsratenmodell § 37 SGB III Teilnehmer

WZB infas		
Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt (piecewise constant exponential transition rate model) §37 Teilnehmer		
	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 unter 2 Monate	0,53	0,65
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	1,27	0,86
Periode 3: 3 Monate und mehr	2,60	0,49
Geschlecht		
weiblich	0,71	0,27
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2005	1,12	0,71
Region		
Ost	4,8181	0,02
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,02	0,97
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	1,15	0,74
35 bis 44 Jahre	0,73	0,43
45 Jahre und älter	0,35	0,04
Nationalität		
Deutsch	0,92	0,88
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,50	0,16
Schulabschluss		
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,63	0,18
(Fach-)Hochschulreife	1,09	0,87
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,39	0,26
betriebliche Ausbildung	0,64	0,52
außerbetriebliche Ausbildung	0,34	0,23
Berufsfachschule, Fachschule	1,35	0,72
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,64	0,42
90 bis 179 Tage	0,69	0,47
180 bis 359 Tage	0,50	0,20
360 bis 719 Tage	0,61	0,48
720 Tage und mehr	0,21	0,20
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	0,98	0,12
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,00	0,91
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	1,24	0,01
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	1,94	0,13
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,18	0,67
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,23	0,68
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,74	0,52
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,81	0,70
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,47	0,13
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,18
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,55
Arbeitslosenquote		
	0,88	0,02
Log likelihood (starting values):		
		-232,14
Log likelihood (final estimates):		
		-191,61

Anmerkung: Referenzkategorien:
 Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit
 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität:
 Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/
 Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit:
 kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente,
 Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-8 Übergangsratenmodell § 37 SGB III Nichtteilnehmer



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)
§37 Nicht-Teilnehmer**

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 unter 2 Monate	0,03	0,04
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,03	0,04
Periode 3: 3 Monate und mehr	0,10	0,16
Geschlecht		
weiblich	0,77	0,42
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2005	1,44	0,24
Region		
Ost	1,41	0,58
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	2,25	0,08
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	1,08	0,84
35 bis 44 Jahre	1,18	0,70
45 Jahre und älter	0,71	0,43
Nationalität		
Deutsch	1,51	0,47
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,76	0,46
Schulabschluss		
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,90	0,74
(Fach-)Hochschulreife	1,05	0,93
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	2,89	0,39
betriebliche Ausbildung	3,46	0,29
außerbetriebliche Ausbildung	2,21	0,55
Berufsfachschule, Fachschule	6,58	0,15
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,75	0,54
90 bis 179 Tage	0,32	0,02
180 bis 359 Tage	0,30	0,02
360 bis 719 Tage	0,55	0,32
720 Tage und mehr	0,26	0,15
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,99	0,21
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,99	0,42
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	1,07	0,43
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	2,41	0,04
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,81	0,11
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,18	0,71
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,75	0,48
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,24	0,02
Stellenwunsch		
Teilzeit	1,24	0,61
Anzahl Bewerbungen	1,00	0,52
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	1,01	0,14
Arbeitslosenquote	0,94	0,21
Log likelihood (starting values):	-245,04	
Log likelihood (final estimates):	-213,59	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-9 Übergangsratenmodell § 37 SGB III Inhalte, Maßnahmequalität und Betreuungsintensität

WZB infas		
Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt (piecewise constant exponential transition rate model)		
§37 Inhalte, Maßnahmequalität und Betreuungsintensität		
	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 unter 2 Monate	1,03	0,99
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	2,51	0,54
Periode 3: 3 Monate und mehr	5,22	0,27
Geschlecht		
weiblich	0,67	0,21
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2005	1,17	0,63
Region		
Ost	4,98	0,02
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,00	0,99
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	1,21	0,65
35 bis 44 Jahre	0,75	0,47
45 Jahre und älter	0,32	0,03
Nationalität		
Deutsch	0,99	0,99
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,46	0,13
Schulabschluss		
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,56	0,10
(Fach-)Hochschulreife	1,01	0,98
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,36	0,24
betriebliche Ausbildung	0,60	0,48
außerbetriebliche Ausbildung	0,37	0,29
Berufsfachschule, Fachschule	1,17	0,86
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,72	0,57
90 bis 179 Tage	0,68	0,47
180 bis 353 Tage	0,51	0,23
360 bis 719 Tage	0,62	0,50
720 Tage und mehr	0,22	0,21
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,98	0,07
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,85
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	1,24	0,01
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	2,09	0,10
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,39	0,41
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,19	0,73
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,75	0,53
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,80	0,69
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,46	0,11
Anzahl Bewerbungen	0,99	0,15
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	1,00	0,74
Arbeitslosenquote		
Selbstvermarktungsstrategien	0,73	0,36
Profiling	1,18	0,69
Aktivierung Stellensuche	1,07	0,88
Aktivierung Beschäftigungsförderung	0,75	0,43
Fachspezifische Qualifikation	1,02	0,97
Arbeits- oder Betriebserprobung	0,33	0,16
Log likelihood (starting values):	-232,14	
Log likelihood (final estimates):	-189,17	

Anmerkung: Referenzkategorien:
 Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit
 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität:
 Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/
 Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit:
 kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente,
 Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-10 Übergangsratenmodell § 421i SGB III Gesamt



Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt (piecewise constant exponential transition rate model) §421i Gesamt		
	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	0,03	0,00
Periode 2: 3 bis unter 6 Monate	0,05	0,00
Periode 3: 6 bis unter 12 Monate	0,04	0,00
Periode 4: 12 Monate und mehr	0,02	0,00
Teilnehmer		
- Gesamt	0,98	1,00
- in Periode 1	1,18	0,34
- in Periode 2	1,27	0,14
- in Periode 3	0,75	0,10
- in Periode 4	0,60	0,06
Geschlecht		
weiblich	0,81	0,04
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	1,39	0,01
2005	1,45	0,00
Region		
Ost	1,36	0,16
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,22	0,21
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,82	0,19
35 bis 44 Jahre	0,84	0,22
45 bis 55 Jahre	0,74	0,04
55 Jahre und älter	0,36	0,00
Nationalität		
Deutsch	1,40	0,11
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,64	0,00
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	1,16	0,55
Mittlere Reife Fachoberschulreife	1,19	0,51
(Fach-)Hochschulreife	1,48	0,17
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,92	0,75
betriebliche Ausbildung	0,97	0,91
außerbetriebliche Ausbildung	0,68	0,20
Berufsfachschule, Fachschule	1,05	0,87
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	1,26	0,29
90 bis 179 Tage	1,08	0,70
180 bis 359 Tage	0,77	0,24
360 bis 719 Tage	0,82	0,43
720 Tage und mehr	0,48	0,07
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,00	0,75
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,00	0,47
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	0,99	0,86
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,93	0,60
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	0,91	0,41
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,03	0,89
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,14	0,37
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,23	0,24
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,84	0,19
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,80
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,87
Arbeitslosenquote		
	0,97	0,06
Log likelihood (starting values):		
		-2097,35
Log likelihood (final estimates):		
		-2008,27

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-11 Übergangsratenmodell § 421i SGB III Westdeutschland



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)
§421i Westdeutschland**

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	0,03	0,00
Periode 2: 3 bis unter 6 Monate	0,06	0,00
Periode 3: 6 bis unter 12 Monate	0,04	0,00
Periode 4: 12 Monate und mehr	0,02	0,00
Teilnehmer		
- Gesamt	0,99	0,95
Geschlecht		
weiblich	0,74	0,02
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	1,24	0,16
2005	1,45	0,01
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,32	0,14
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,76	0,14
35 bis 44 Jahre	0,84	0,28
45 bis 55 Jahre	0,75	0,11
55 Jahre und älter	0,37	0,00
Nationalität		
Deutsch	1,48	0,08
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,63	0,00
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	1,30	0,37
Mittlere Reife Fachoberschulreife	1,20	0,56
(Fach-)Hochschulreife	1,84	0,07
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	1,11	0,72
betriebliche Ausbildung	1,22	0,49
außerbetriebliche Ausbildung	0,58	0,22
Berufsfachschule, Fachschule	2,12	0,05
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	1,01	0,96
90 bis 179 Tage	0,89	0,64
180 bis 359 Tage	0,67	0,12
360 bis 719 Tage	0,58	0,07
720 Tage und mehr	0,45	0,11
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,56
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	1,00
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	0,99	0,85
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,88	0,50
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	0,96	0,74
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,96	0,84
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,32	0,10
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,28	0,21
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,77	0,09
Anzahl Bewerbungen	1,00	0,89
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	1,00	0,91
Arbeitslosenquote	0,97	0,20
Log likelihood (starting values):	-1434,02	
Log likelihood (final estimates):	-1359,07	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-12 Übergangsratenmodell § 421i SGB III Ostdeutschland



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)
§421i Ostdeutschland**

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	0,05	0,01
Periode 2: 3 bis unter 6 Monate	0,06	0,01
Periode 3: 6 bis unter 12 Monate	0,07	0,01
Periode 4: 12 Monate und mehr	0,05	0,00
Teilnehmer		
- Gesamt	0,96	0,83
Geschlecht		
weiblich	0,91	0,60
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	1,95	0,00
2005	1,40	0,16
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,06	0,85
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	1,26	0,41
35 bis 44 Jahre	0,95	0,88
45 bis 55 Jahre	0,81	0,51
55 Jahre und älter	0,40	0,07
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,60	0,08
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	0,85	0,75
Mittlere Reife Fachoberschulreife	1,38	0,52
(Fach-)Hochschulreife	1,49	0,49
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,79	0,65
betriebliche Ausbildung	0,67	0,37
außerbetriebliche Ausbildung	0,68	0,48
Berufsfachschule, Fachschule	0,36	0,09
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	1,89	0,12
90 bis 179 Tage	1,34	0,48
180 bis 359 Tage	0,87	0,75
360 bis 719 Tage	1,32	0,56
720 Tage und mehr	0,51	0,37
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,00	0,86
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,01	0,41
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	1,00	0,98
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	1,18	0,54
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	0,81	0,40
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,15	0,70
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,72	0,28
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,93	0,89
Stellenwunsch		
Teilzeit	1,55	0,13
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,56
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,37
Arbeitslosenquote		
	0,97	0,22
Log likelihood (starting values):		
	-661,90	
Log likelihood (final estimates):		
	-627,31	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-13 Übergangsratenmodell § 421i SGB III Männer

WZB infas

**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)**

§421i Männer

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	0,05	0,00
Periode 2: 3 bis unter 6 Monate	0,06	0,00
Periode 3: 6 bis unter 12 Monate	0,06	0,00
Periode 4: 12 Monate und mehr	0,04	0,00
Teilnehmer		
- Gesamt	1,13	0,36
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	1,61	0,01
2005	1,61	0,01
Region		
Ost	1,23	0,55
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,27	0,32
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	1,01	0,97
35 bis 44 Jahre	0,55	0,01
45 bis 55 Jahre	0,81	0,34
55 Jahre und älter	0,32	0,00
Nationalität		
Deutsch	0,99	0,96
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,58	0,00
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	1,32	0,39
Mittlere Reife Fachoberschulreife (Fach-)Hochschulreife	1,29	0,46
	1,42	0,37
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,71	0,36
betriebliche Ausbildung	0,78	0,47
außerbetriebliche Ausbildung	0,62	0,27
Berufsfachschule, Fachschule	0,68	0,49
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	1,75	0,10
90 bis 179 Tage	1,59	0,14
180 bis 359 Tage	1,07	0,83
360 bis 719 Tage	1,07	0,86
720 Tage und mehr	1,54	0,46
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,33
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,64
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	1,02	0,70
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,79	0,29
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	0,91	0,64
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,36	0,27
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,41	0,18
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,76	0,04
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,88	0,65
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,95
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	1,00	0,89
Arbeitslosenquote	0,97	0,24
Log likelihood (starting values):	-968,69	
Log likelihood (final estimates):	-923,82	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-14 Übergangsratenmodell § 421i SGB III Frauen



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)**

§421i Frauen		
	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	0,02	0,00
Periode 2: 3 bis unter 6 Monate	0,05	0,00
Periode 3: 6 bis unter 12 Monate	0,04	0,00
Periode 4: 12 Monate und mehr	0,02	0,00
Teilnehmer		
- Gesamt	0,87	0,28
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	1,18	0,32
2005	1,35	0,08
Region		
Ost	1,58	0,12
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,09	0,69
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,67	0,06
35 bis 44 Jahre	1,01	0,96
45 bis 55 Jahre	0,61	0,03
55 Jahre und älter	0,43	0,04
Nationalität		
Deutsch	1,93	0,03
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,69	0,06
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	1,07	0,88
Mittlere Reife Fachoberschulreife	1,23	0,64
(Fach-)Hochschulreife	1,66	0,28
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	1,11	0,76
betriebliche Ausbildung	1,12	0,74
außerbetriebliche Ausbildung	0,70	0,43
Berufsfachschule, Fachschule	1,22	0,62
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,86	0,61
90 bis 179 Tage	0,76	0,33
180 bis 359 Tage	0,59	0,07
360 bis 719 Tage	0,70	0,32
720 Tage und mehr	0,21	0,01
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,00	0,92
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,01	0,19
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	1,00	0,93
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,94	0,79
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	0,83	0,20
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,84	0,43
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,00	0,99
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,90	0,66
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,95	0,75
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,65
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,54
Arbeitslosenquote		
	0,96	0,10
Log likelihood (starting values):	-1126,77	
Log likelihood (final estimates):	-1064,74	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-15 Übergangsratenmodell § 421i SGB III 2003



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)
§421i 2003**

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	0,01	0,00
Periode 2: 3 bis unter 6 Monate	0,02	0,00
Periode 3: 6 bis unter 12 Monate	0,01	0,00
Periode 4: 12 Monate und mehr	0,01	0,00
Teilnehmer		
- Gesamt	1,21	0,28
Geschlecht		
weiblich	1,08	0,70
Region		
Ost	1,01	0,99
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,12	0,70
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,75	0,33
35 bis 44 Jahre	1,02	0,94
45 bis 55 Jahre	0,58	0,06
55 Jahre und älter	0,25	0,02
Nationalität		
Deutsch	2,40	0,09
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,65	0,06
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	1,25	0,66
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,92	0,88
(Fach-)Hochschulreife	1,68	0,36
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,53	0,18
betriebliche Ausbildung	0,96	0,92
außerbetriebliche Ausbildung	0,60	0,41
Berufsfachschule, Fachschule	0,72	0,57
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	1,06	0,88
90 bis 179 Tage	1,20	0,61
180 bis 359 Tage	0,89	0,74
360 bis 719 Tage	1,28	0,59
720 Tage und mehr	0,93	0,91
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	0,99	0,25
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,01	0,42
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	1,08	0,26
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	1,02	0,95
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	0,98	0,93
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,94	0,84
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,28	0,39
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,83	0,60
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,67	0,60
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,70
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,28
Arbeitslosenquote		
	0,99	0,85
Log likelihood (starting values):		
	-706,00	
Log likelihood (final estimates):		
	-669,87	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-16 Übergangsratenmodell § 421i SGB III 2004



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)**

§421i 2004

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	0,02	0,00
Periode 2: 3 bis unter 6 Monate	0,02	0,00
Periode 3: 6 bis unter 12 Monate	0,02	0,00
Periode 4: 12 Monate und mehr	0,01	0,00
Teilnehmer		
- Gesamt	0,92	0,63
Geschlecht		
weiblich	0,64	0,02
Region		
Ost	1,48	0,40
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,80	0,38
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,96	0,88
35 bis 44 Jahre	0,72	0,27
45 bis 55 Jahre	1,10	0,73
55 Jahre und älter	0,65	0,29
Nationalität		
Deutsch	1,46	0,39
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,57	0,02
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	3,19	0,12
Mittlere Reife Fachoberschulreife	4,61	0,05
(Fach-)Hochschulreife	3,28	0,14
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	1,00	1,00
betriebliche Ausbildung	0,61	0,26
außerbetriebliche Ausbildung	0,47	0,17
Berufsfachschule, Fachschule	1,56	0,42
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	1,24	0,63
90 bis 179 Tage	0,79	0,58
180 bis 359 Tage	0,57	0,20
360 bis 719 Tage	0,45	0,11
720 Tage und mehr	0,00	0,97
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,51
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,01	0,05
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	1,02	0,77
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,68	0,18
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,02	0,93
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,44	0,32
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,92	0,76
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,48	0,22
Stellenwunsch		
Teilzeit	1,20	0,46
Anzahl Bewerbungen	1,00	0,87
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	0,99	0,07
Arbeitslosenquote	0,99	0,78
Log likelihood (starting values):	-663,49	
Log likelihood (final estimates):	-624,19	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-17 Übergangsratenmodell § 421i SGB III 2005



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)**

§421i 2005

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	0,10	0,01
Periode 2: 3 bis unter 6 Monate	0,19	0,05
Periode 3: 6 bis unter 12 Monate	0,16	0,03
Periode 4: 12 Monate und mehr	0,06	0,03
Teilnehmer		
- Gesamt	0,91	0,52
Geschlecht		
weiblich	0,84	0,30
Region		
Ost	1,58	0,19
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,87	0,02
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,87	0,58
35 bis 44 Jahre	0,76	0,25
45 bis 55 Jahre	0,64	0,10
55 Jahre und älter	0,15	0,00
Nationalität		
Deutsch	1,14	0,66
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,72	0,15
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	1,01	0,98
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,92	0,82
(Fach-)Hochschulreife	1,11	0,80
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,70	0,45
betriebliche Ausbildung	0,81	0,64
außerbetriebliche Ausbildung	0,62	0,39
Berufsfachschule, Fachschule	0,75	0,62
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	1,35	0,42
90 bis 179 Tage	1,13	0,72
180 bis 359 Tage	0,75	0,48
360 bis 719 Tage	0,93	0,87
720 Tage und mehr	0,32	0,12
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,00	0,87
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,00	0,39
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	0,97	0,53
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,94	0,82
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	0,74	0,15
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,91	0,77
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,37	0,18
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,44	0,22
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,73	0,15
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,28
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,42
Arbeitslosenquote		
	0,94	0,02
Log likelihood (starting values):		
	-711,09	
Log likelihood (final estimates):		
	-667,01	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit: 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-18 Übergangsratenmodell § 421i SGB III Teilnehmer



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)
§421i Teilnehmer**

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	0,02	0,00
Periode 2: 3 bis unter 6 Monate	0,03	0,00
Periode 3: 6 bis unter 12 Monate	0,02	0,00
Periode 4: 12 Monate und mehr	0,01	0,00
Geschlecht		
weiblich	0,69	0,02
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	1,20	0,29
2005	1,10	0,59
Region		
Ost	0,70	0,29
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,07	0,76
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,92	0,70
35 bis 44 Jahre	0,80	0,30
45 bis 55 Jahre	0,71	0,13
55 Jahre und älter	0,53	0,07
Nationalität		
Deutsch	1,20	0,49
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,78	0,18
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	0,84	0,58
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,93	0,83
(Fach-)Hochschulreife	1,24	0,58
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	1,18	0,69
betriebliche Ausbildung	1,03	0,94
außerbetriebliche Ausbildung	0,94	0,90
Berufsfachschule, Fachschule	1,65	0,27
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	1,86	0,08
90 bis 179 Tage	1,42	0,30
180 bis 359 Tage	1,19	0,63
360 bis 719 Tage	1,10	0,81
720 Tage und mehr	0,69	0,57
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,00	0,81
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,01	0,07
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	1,07	0,16
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,98	0,91
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	0,95	0,78
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,27	0,35
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,88	0,52
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,89	0,67
Stellenwunsch		
Teilzeit	1,21	0,35
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,38
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,75
Arbeitslosenquote		
	1,02	0,46
Log likelihood (starting values):		
		-988,65
Log likelihood (final estimates):		
		-942,14

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-19 Übergangsratenmodell § 421i SGB III Nicht-Teilnehmer



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)
§421i Nicht-Teilnehmer**

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	0,02	0,00
Periode 2: 3 bis unter 6 Monate	0,03	0,00
Periode 3: 6 bis unter 12 Monate	0,03	0,00
Periode 4: 12 Monate und mehr	0,03	0,00
Geschlecht		
weiblich	0,95	0,70
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	1,65	0,00
2005	1,88	0,00
Region		
Ost	2,26	0,01
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,47	0,09
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,65	0,04
35 bis 44 Jahre	0,71	0,09
45 bis 55 Jahre	0,71	0,10
55 Jahre und älter	0,18	0,00
Nationalität		
Deutsch	2,17	0,03
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,53	0,00
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	2,25	0,09
Mittlere Reife Fachoberschulreife	2,34	0,08
(Fach-)Hochschulreife	2,91	0,04
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,85	0,61
betriebliche Ausbildung	1,06	0,86
außerbetriebliche Ausbildung	0,66	0,33
Berufsfachschule, Fachschule	0,77	0,57
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,90	0,70
90 bis 179 Tage	0,94	0,83
180 bis 359 Tage	0,50	0,02
360 bis 719 Tage	0,61	0,14
720 Tage und mehr	0,37	0,07
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,55
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,44
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	0,94	0,18
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,95	0,82
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	0,95	0,77
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,79	0,37
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,48	0,06
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,71	0,03
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,60	0,00
Anzahl Bewerbungen	1,00	0,55
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	1,00	0,98
Arbeitslosenquote	0,92	0,00
Log likelihood (starting values):	-1108,68	
Log likelihood (final estimates):	-1031,79	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-20 Übergangsratenmodell § 421i SGB III Inhalte, Maßnahmequalität und Betreuungsintensität



Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt (piecewise constant exponential transition rate model)		
§421i: Inhalte, Maßnahmequalität und Betreuungsintensität		
	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	0,02	0,00
Periode 2: 3 bis unter 6 Monate	0,03	0,00
Periode 3: 6 bis unter 12 Monate	0,02	0,00
Periode 4: 12 Monate und mehr	0,01	0,00
Geschlecht		
weiblich	0,69	0,02
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	1,19	0,31
2005	1,10	0,59
Region		
Ost	0,70	0,30
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,06	0,79
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,92	0,70
35 bis 44 Jahre	0,80	0,30
45 bis 55 Jahre	0,71	0,14
55 Jahre und älter	0,53	0,07
Nationalität		
Deutsch	1,20	0,50
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,78	0,19
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	0,85	0,61
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,95	0,87
(Fach-)Hochschulreife	1,27	0,55
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	1,17	0,70
betriebliche Ausbildung	1,03	0,94
außerbetriebliche Ausbildung	0,95	0,92
Berufsfachschule, Fachschule	1,61	0,30
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	1,85	0,08
90 bis 179 Tage	1,42	0,30
180 bis 359 Tage	1,19	0,62
360 bis 719 Tage	1,09	0,83
720 Tage und mehr	0,68	0,54
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,74
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,01	0,06
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	1,07	0,16
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,98	0,94
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	0,95	0,77
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,28	0,33
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,88	0,53
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,90	0,69
Stellenwunsch		
Teilzeit	1,20	0,38
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,35
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	1,00	0,77
Arbeitslosenquote		
Profiling	0,95	0,87
Selbstvermarktungsstrategien	1,02	0,90
Aktivierung Stellensuche	0,93	0,78
Fachspezifische Qualifikation	0,92	0,64
Aktivierung Beschäftigungsförderung	0,98	0,89
Arbeits- oder Betriebserprobung	1,17	0,47
Log likelihood (starting values):		-988,65
Log likelihood (final estimates):		-941,75

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-21 Übergangsratenmodell § 37c SGB III Gesamt



Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt (piecewise constant exponential transition rate model)		
PSA Gesamt		
	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	1,10	0,91
Periode 2: 3 bis unter 5 Monate	1,50	0,64
Periode 3: 5 bis unter 7 Monate	1,36	0,73
Periode 4: 7 bis unter 9 Monate	1,14	0,89
Periode 5: 9 Monate und mehr	2,22	0,38
Teilnehmer		
- Gesamt	0,69	0,01
- in Periode 1	0,65	0,05
- in Periode 2	0,62	0,09
- in Periode 3	0,56	0,12
- in Periode 4	0,72	0,52
- in Periode 5	1,89	0,27
Geschlecht		
weiblich	0,99	0,95
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	0,69	0,88
Region		
Ost	0,79	0,43
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,80	0,28
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,73	0,10
35 bis 44 Jahre	0,62	0,03
45 und älter	0,32	0,00
Nationalität		
Deutsch	0,91	0,74
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,77	0,24
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	0,53	0,08
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,77	0,49
(Fach-)Hochschulreife	0,60	0,24
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,20	0,00
betriebliche Ausbildung	0,30	0,01
außerbetriebliche Ausbildung	0,20	0,00
Berufsfachschule, Fachschule	0,27	0,05
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,75	0,29
90 bis 179 Tage	0,81	0,40
180 bis 359 Tage	0,90	0,67
360 bis 719 Tage	0,65	0,27
720 Tage und mehr	0,63	0,38
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,99	0,10
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,65
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	1,00	0,96
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,87	0,57
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,26	0,21
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,19	0,53
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,12	0,67
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,25	0,47
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,91	0,70
Anzahl Bewerbungen	1,00	0,58
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	1,00	0,07
Arbeitslosenquote	0,99	0,75
Log likelihood (starting values):		-796,23
Log likelihood (final estimates):		-760,40

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-22 Übergangsratenmodell § 37c SGB III Westdeutschland

Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt (piecewise constant exponential transition rate model) PSA Westdeutschland		
	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	0,22	0,21
Periode 2: 3 bis unter 5 Monate	0,43	0,49
Periode 3: 5 bis unter 7 Monate	0,33	0,38
Periode 4: 7 bis unter 9 Monate	0,22	0,23
Periode 5: 9 Monate und mehr	0,54	0,62
Teilnehmer		
- Gesamt	0,66	0,02
Geschlecht		
weiblich	0,90	0,60
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	0,84	0,42
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,61	0,08
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,75	0,22
35 bis 44 Jahre	0,83	0,51
45 und älter	0,38	0,01
Nationalität		
Deutsch	0,70	0,26
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,73	0,27
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	1,03	0,96
Mittlere Reife Fachoberschulreife	1,46	0,54
(Fach-)Hochschulreife	1,28	0,71
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,54	0,36
betriebliche Ausbildung	0,73	0,61
außerbetriebliche Ausbildung	0,50	0,37
Berufsfachschule, Fachschule	1,01	0,99
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	1,12	0,75
90 bis 179 Tage	0,99	0,97
180 bis 359 Tage	1,15	0,70
360 bis 719 Tage	0,55	0,29
720 Tage und mehr	0,75	0,67
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	0,99	0,20
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,01	0,34
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	0,96	0,62
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	1,17	0,61
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,47	0,10
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,03	0,93
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,67	0,29
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,40	0,32
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,88	0,67
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,68
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,16
Arbeitslosenquote		
	0,97	0,33
Log likelihood (starting values):		
	-522,42	
Log likelihood (final estimates):		
	-486,55	

Anmerkung: Referenzkategorien:
 Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit
 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität:
 Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/
 Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit:
 kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-23 Übergangsratenmodell § 37c SGB III Ostdeutschland



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)**

PSA Ostdeutschland

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	9,37	0,13
Periode 2: 3 bis unter 5 Monate	5,99	0,24
Periode 3: 5 bis unter 7 Monate	9,43	0,15
Periode 4: 7 bis unter 9 Monate	12,53	0,10
Periode 5: 9 Monate und mehr	19,83	0,06
Teilnehmer		
- Gesamt	0,61	0,08
Geschlecht		
weiblich	1,18	0,56
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	1,47	0,17
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,17	0,66
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,50	0,10
35 bis 44 Jahre	0,35	0,02
45 Jahre und älter	0,32	0,02
Nationalität		
Deutsch		
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,71	0,47
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	0,17	0,00
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,27	0,02
(Fach-)Hochschulreife	0,15	0,01
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,08	0,01
betriebliche Ausbildung	0,12	0,02
außerbetriebliche Ausbildung	0,09	0,01
Berufsfachschule, Fachschule	0,00	0,99
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,42	0,05
90 bis 179 Tage	0,53	0,11
180 bis 359 Tage	0,48	0,09
360 bis 719 Tage	0,60	0,37
720 Tage und mehr	0,54	0,48
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,99	0,48
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,99	0,12
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	0,95	0,57
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,65	0,35
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	0,94	0,86
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,21	0,70
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,95	0,09
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,45	0,48
Stellenwunsch		
Teilzeit	1,13	0,80
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,54
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,40
Arbeitslosenquote		
	1,01	0,77
Log likelihood (starting values):		-274,35
Log likelihood (final estimates):		-247,48

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-24 Übergangsratenmodell § 37c SGB III Männer

Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt (piecewise constant exponential transition rate model) PSA Männer		
	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	2,42	0,43
Periode 2: 3 bis unter 5 Monate	3,30	0,29
Periode 3: 5 bis unter 7 Monate	3,42	0,28
Periode 4: 7 bis unter 9 Monate	1,29	0,83
Periode 5: 9 Monate und mehr	4,66	0,19
Teilnehmer		
- Gesamt	0,66	0,03
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	1,19	0,38
Region		
Ost	0,78	0,50
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,95	0,87
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,65	0,08
35 bis 44 Jahre	0,53	0,04
45 Jahre und älter	0,40	0,01
Nationalität		
Deutsch	0,81	0,56
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,61	0,10
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	0,45	0,07
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,62	0,31
(Fach-)Hochschulreife	0,36	0,06
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,13	0,00
betriebliche Ausbildung	0,21	0,01
außerbetriebliche Ausbildung	0,10	0,00
Berufsfachschule, Fachschule	0,62	0,69
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,85	0,66
90 bis 179 Tage	1,25	0,50
180 bis 359 Tage	1,13	0,73
360 bis 719 Tage	0,91	0,85
720 Tage und mehr	0,69	0,58
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,99	0,05
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,99	0,24
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	0,98	0,85
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,67	0,26
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,19	0,51
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,73	0,50
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,24	0,58
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	2,04	0,08
Stellenwunsch		
Teilzeit	1,20	0,64
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,88
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,01	0,12
Arbeitslosenquote		
	0,99	0,84
Log likelihood (starting values):	-508,63	
Log likelihood (final estimates):	-474,65	

Anmerkung: Referenzkategorien:
 Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit
 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität:
 Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/
 Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit:
 kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente,
 Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-25 Übergangsratenmodell § 37c SGB III Frauen

Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt (piecewise constant exponential transition rate model) PSA Frauen		
	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	0,87	0,93
Periode 2: 3 bis unter 5 Monate	1,40	0,84
Periode 3: 5 bis unter 7 Monate	1,03	0,98
Periode 4: 7 bis unter 9 Monate	2,14	0,66
Periode 5: 9 Monate und mehr	2,77	0,56
Teilnehmer		
- Gesamt	0,74	0,25
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	0,84	0,54
Region		
Ost	0,76	0,63
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,63	0,14
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,93	0,85
35 bis 44 Jahre	0,66	0,27
45 Jahre und älter	0,18	0,00
Nationalität		
Deutsch	1,03	0,96
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	1,08	0,84
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	0,63	0,52
Mittlere Reife Fachoberschulreife	1,00	1,00
(Fach-)Hochschulreife	0,98	0,98
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,37	0,28
betriebliche Ausbildung	0,60	0,55
außerbetriebliche Ausbildung	0,47	0,43
Berufsfachschule, Fachschule	0,40	0,38
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,54	0,19
90 bis 179 Tage	0,33	0,01
180 bis 359 Tage	0,64	0,29
360 bis 719 Tage	0,33	0,12
720 Tage und mehr	0,58	0,55
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	0,99	0,44
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,00	0,80
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	1,01	0,88
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,78	0,56
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,13	0,68
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,38	0,38
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,16	0,73
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,44	0,21
Stellenwunsch		
Teilzeit	1,02	0,96
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,19
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,71
Arbeitslosenquote		
	0,99	0,79
Log likelihood (starting values):		
		-289,58
Log likelihood (final estimates):		
		-269,37

Anmerkung: Referenzkategorien:
 Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit
 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität:
 Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/
 Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit:
 kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-26 Übergangsratenmodell § 37c SGB III .2003



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)**

PSA 2003

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	1,05	0,98
Periode 2: 3 bis unter 5 Monate	1,47	0,82
Periode 3: 5 bis unter 7 Monate	1,33	0,87
Periode 4: 7 bis unter 9 Monate	1,58	0,80
Periode 5: 9 Monate und mehr	1,53	0,81
Teilnehmer		
- Gesamt	0,84	0,49
Geschlecht		
weiblich	1,33	0,29
Region		
Ost	0,40	0,05
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,64	0,20
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,72	0,31
35 bis 44 Jahre	1,04	0,91
45 Jahre und älter	0,32	0,04
Nationalität		
Deutsch	0,71	0,45
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,44	0,07
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	0,22	0,01
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,48	0,20
(Fach-)Hochschulreife	0,46	0,23
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,82	0,87
betriebliche Ausbildung	0,90	0,93
außerbetriebliche Ausbildung	0,47	0,55
Berufsfachschule, Fachschule	0,67	0,75
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,61	0,33
90 bis 179 Tage	0,58	0,27
180 bis 359 Tage	0,49	0,18
360 bis 719 Tage	0,36	0,18
720 Tage und mehr	0,00	0,99
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,99	0,34
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,99	0,31
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	0,96	0,71
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,96	0,92
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,20	0,54
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,90	0,85
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,90	0,80
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,95	0,94
Stellenwunsch		
Teilzeit	1,26	0,56
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,79
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,85
Arbeitslosenquote		
	1,01	0,87
Log likelihood (starting values):		-311,82
Log likelihood (final estimates):		-283,64

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit: 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-27 Übergangsratenmodell § 37c SGB III .2004

WZB infas

**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)
PSA 2004**

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	1,82	0,57
Periode 2: 3 bis unter 5 Monate	2,62	0,37
Periode 3: 5 bis unter 7 Monate	2,52	0,40
Periode 4: 7 bis unter 9 Monate	1,80	0,60
Periode 5: 9 Monate und mehr	5,54	0,12
Teilnehmer		
- Gesamt	0,55	0,00
Geschlecht		
weiblich	1,06	0,78
Region		
Ost	1,26	0,60
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,56	0,03
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,62	0,06
35 bis 44 Jahre	0,42	0,00
45 Jahre und älter	0,36	0,00
Nationalität		
Deutsch	0,97	0,95
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,99	0,97
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	0,63	0,35
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,68	0,47
(Fach-)Hochschulreife	0,47	0,21
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,11	0,00
betriebliche Ausbildung	0,22	0,01
außerbetriebliche Ausbildung	0,18	0,02
Berufsfachschule, Fachschule	0,15	0,06
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,97	0,92
90 bis 179 Tage	0,95	0,87
180 bis 359 Tage	1,26	0,48
360 bis 719 Tage	0,73	0,52
720 Tage und mehr	0,79	0,67
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	0,99	0,22
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,00	0,74
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	0,98	0,81
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,79	0,47
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,23	0,42
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,34	0,37
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,19	0,61
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,84	0,11
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,73	0,30
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,61
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,01	0,09
Arbeitslosenquote		
	0,97	0,41
Log likelihood (starting values):		
	-486,05	
Log likelihood (final estimates):		
	-455,88	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-28 Übergangsratenmodell § 37c SGB III .Teilnehmer



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)**

PSA Teilnehmer		
	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	3,21	0,38
Periode 2: 3 bis unter 5 Monate	4,57	0,27
Periode 3: 5 bis unter 7 Monate	4,18	0,30
Periode 4: 7 bis unter 9 Monate	4,01	0,32
Periode 5: 9 Monate und mehr	10,43	0,09
Geschlecht		
weiblich	1,10	0,70
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	0,76	0,26
Region		
Ost	0,44	0,09
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,78	0,42
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,83	0,52
35 bis 44 Jahre	0,91	0,78
45 Jahre und älter	0,19	0,00
Nationalität		
Deutsch	0,76	0,49
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,73	0,39
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	0,60	0,33
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,74	0,56
(Fach-)Hochschulreife	0,73	0,62
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,10	0,00
betriebliche Ausbildung	0,11	0,00
außerbetriebliche Ausbildung	0,06	0,00
Berufsfachschule, Fachschule	0,10	0,02
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	1,19	0,70
90 bis 179 Tage	1,14	0,77
180 bis 359 Tage	1,06	0,91
360 bis 719 Tage	0,98	0,97
720 Tage und mehr	0,80	0,77
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	0,98	0,03
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	0,99	0,07
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	0,86	0,21
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,89	0,77
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,45	0,20
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,18	0,67
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,41	0,45
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,50	0,27
Stellenwunsch		
		1,00
Teilzeit	0,73	0,40
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,99
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,60
Arbeitslosenquote		
	1,05	0,29
Log likelihood (starting values):		
		-374,21
Log likelihood (final estimates):		
		-346,89

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit: 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-29 Übergangsratenmodell § 37c SGB III .Nicht-Teilnehmer



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)**

PSA Nicht-Teilnehmer

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	0,41	0,48
Periode 2: 3 bis unter 5 Monate	0,64	0,73
Periode 3: 5 bis unter 7 Monate	0,61	0,70
Periode 4: 7 bis unter 9 Monate	0,45	0,55
Periode 5: 9 Monate und mehr	0,47	0,58
Geschlecht		
weiblich	0,78	0,28
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	1,31	0,22
Region		
Ost	1,29	0,55
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,90	0,75
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,68	0,17
35 bis 44 Jahre	0,44	0,01
45 Jahre und älter	0,51	0,08
Nationalität		
Deutsch	0,97	0,95
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,75	0,36
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	0,59	0,38
Mittlere Reife Fachoberschulreife	1,04	0,96
(Fach-)Hochschulreife	0,61	0,49
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,31	0,10
betriebliche Ausbildung	0,49	0,24
außerbetriebliche Ausbildung	0,30	0,10
Berufsfachschule, Fachschule	0,28	0,21
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	0,57	0,13
90 bis 179 Tage	0,74	0,37
180 bis 359 Tage	0,74	0,38
360 bis 719 Tage	0,41	0,08
720 Tage und mehr	0,42	0,27
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,99	0,50
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,01	0,46
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	1,15	0,07
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,56	0,12
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,10	0,72
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,36	0,46
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,02	0,96
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	2,06	0,08
Stellenwunsch		
Teilzeit	1,76	0,11
Anzahl Bewerbungen	1,00	0,52
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	1,01	0,01
Arbeitslosenquote	0,95	0,17
Log likelihood (starting values):	-420,29	
Log likelihood (final estimates):	-390,58	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-30 Übergangsratenmodell § 37c SGB III .Inhalte, Maßnahmen und Betreuungsintensitäten



Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt (piecewise constant exponential transition rate model)		
PSA: Inhalte, Maßnahmequalität und Betreuungsintensität		
	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: bis unter 3 Monate	1,01	0,99
Periode 2: 3 bis unter 5 Monate	1,52	0,78
Periode 3: 5 bis unter 7 Monate	1,40	0,83
Periode 4: 7 bis unter 9 Monate	1,37	0,84
Periode 5: 9 Monate und mehr	4,05	0,37
Geschlecht		
weiblich	1,05	1,00
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	0,67	0,11
Region		
Ost	0,39	0,06
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,66	0,15
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,87	0,64
35 bis 44 Jahre	0,88	0,72
45 Jahre und älter	0,16	0,00
Nationalität		
Deutsch	0,53	0,12
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,88	0,75
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	0,58	0,29
Mittlere Reife Fachoberschulreife	0,71	0,51
(Fach-)Hochschulreife	1,00	1,00
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,15	0,03
betriebliche Ausbildung	0,15	0,02
außerbetriebliche Ausbildung	0,07	0,01
Berufsfachschule, Fachschule	0,17	0,07
Dauer der Arbeitslosigkeit		
30 bis 89 Tage	1,26	0,62
90 bis 179 Tage	1,41	0,45
180 bis 359 Tage	1,46	0,42
360 bis 719 Tage	1,84	0,36
720 Tage und mehr	0,68	0,63
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,98	0,02
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,99	0,11
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	0,89	0,32
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	1,03	0,96
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,45	0,22
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,29	0,54
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,12	0,82
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,83	0,78
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,58	0,15
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,90
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,95
Arbeitslosenquote		
	1,06	0,18
Aktivierung der Mobilität	2,36	0,00
Anteil der Verleihzeiten an Gesamtzeit	1,00	0,79
Schulungstage	0,80	0,13
PSA: sozialer Träger	0,66	0,27
Log likelihood (starting values):		
		-374,2143
Log likelihood (final estimates):		
		-335,8074

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-31 Übergangsratenmodell § 421g SGB III Gesamt



Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt (piecewise constant exponential transition rate model) Vermittlungsgutschein Gesamt		
	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 bis unter 2 Monate	0,04	0,00
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,06	0,00
Periode 3: 3 Monate und mehr	0,10	0,00
Teilnehmer		
- Gesamt		0,01
- in Periode 1	1,40	0,03
- in Periode 2	1,13	0,52
- in Periode 3	1,29	0,13
Geschlecht		
weiblich	1,29	0,00
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	1,10	0,60
2005	1,66	0,00
Region		
Ost	1,85	0,00
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,74	0,03
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,87	0,37
35 bis 44 Jahre	0,74	0,05
45 bis 55 Jahre	0,50	0,00
55 Jahre und älter	0,31	0,00
Nationalität		
Deutsch	0,68	0,08
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,55	0,00
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	2,13	0,03
Mittlere Reife Fachoberschulreife	2,46	0,01
(Fach-)Hochschulreife	2,98	0,00
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	1,15	0,63
betriebliche Ausbildung	1,35	0,22
außerbetriebliche Ausbildung	0,96	0,91
Berufsfachschule, Fachschule	1,37	0,30
Dauer der Arbeitslosigkeit		
90 bis 179 Tage	1,11	0,40
180 bis 359 Tage	0,79	0,09
360 bis 719 Tage	0,92	0,71
720 Tage und mehr	0,35	0,01
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,57
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,01	0,01
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	1,04	0,14
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	1,04	0,79
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,15	0,23
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,95	0,76
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,93	0,63
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,15	0,40
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,76	0,10
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,00
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	1,00	0,65
Arbeitslosenquote	0,94	0,00
Log likelihood (starting values):		-1637,26
Log likelihood (final estimates):		-1495,77

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-32 Übergangsratenmodell §421g SGB III Westdeutschland



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)
Vermittlungsgutschein Westdeutschland**

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 bis unter 2 Monate	0,11	0,02
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,17	0,06
Periode 3: 3 Monate und mehr	0,28	0,18
Teilnehmer		
- Gesamt	1,64	0,00
Geschlecht		
weiblich	0,60	0,01
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,88	0,57
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,75	0,25
35 bis 44 Jahre	0,90	0,68
45 bis 55 Jahre	0,53	0,02
55 Jahre und älter	0,42	0,06
Nationalität		
Deutsch	0,53	0,02
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,63	0,04
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	3,31	0,05
Mittlere Reife Fachoberschulreife	2,82	0,10
(Fach-)Hochschulreife	3,76	0,04
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	1,18	0,70
betriebliche Ausbildung	1,12	0,76
außerbetriebliche Ausbildung	1,39	0,49
Berufsfachschule, Fachschule	1,03	0,94
Dauer der Arbeitslosigkeit		
90 bis 179 Tage	1,59	0,01
180 bis 359 Tage	1,02	0,94
360 bis 719 Tage	0,49	0,19
720 Tage und mehr	0,21	0,14
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,66
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,63
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	0,94	0,30
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,96	0,85
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,23	0,29
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,92	0,80
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,85	0,52
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,25	0,37
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,81	0,44
Anzahl Bewerbungen	1,00	0,06
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	1,00	0,19
Arbeitslosenquote	0,92	0,02
Log likelihood (starting values):	-586,50	
Log likelihood (final estimates):	-535,22	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-33 Übergangsratenmodell §421g SGB III Ostdeutschland



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)
Vermittlungsgutschein Ostdeutschland**

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 bis unter 2 Monate	0,01	0,00
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,02	0,00
Periode 3: 3 Monate und mehr	0,03	0,00
Teilnehmer		
- Gesamt	1,22	0,24
Geschlecht		
weiblich	0,75	0,13
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,62	0,04
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,84	0,52
35 bis 44 Jahre	0,64	0,10
45 bis 55 Jahre	0,41	0,00
55 Jahre und älter	0,14	0,00
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,46	0,01
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	1,03	0,96
Mittlere Reife Fachoberschulreife	1,82	0,32
(Fach-)Hochschulreife	3,25	0,08
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	5,17	0,06
betriebliche Ausbildung	7,02	0,01
außerbetriebliche Ausbildung	3,66	0,14
Berufsfachschule, Fachschule	5,64	0,03
Dauer der Arbeitslosigkeit		
90 bis 179 Tage	0,93	0,72
180 bis 359 Tage	0,68	0,13
360 bis 719 Tage	0,84	0,70
720 Tage und mehr	0,55	0,45
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,00	0,70
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,02	0,00
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	1,09	0,06
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,88	0,62
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,03	0,86
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,95	0,86
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,09	0,71
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,93	0,83
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,73	0,35
Anzahl Bewerbungen		
	0,99	0,00
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,56
Arbeitslosenquote		
	0,98	0,43
Log likelihood (starting values):		
	-548,36	
Log likelihood (final estimates):		
	-475,35	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-34 Übergangsratenmodell §421g SGB III Männer



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)**

	Odds Ratio	p-Wert
Vermittlungsgutschein Männer		
Periode		
Periode 1: 0 bis unter 2 Monate	0,03	0,00
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,05	0,00
Periode 3: 3 Monate und mehr	0,07	0,00
Teilnehmer		
- Gesamt	1,60	0,00
Region		
Ost	1,06	0,86
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,75	0,13
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,96	0,87
35 bis 44 Jahre	0,89	0,62
45 bis 55 Jahre	0,49	0,00
55 Jahre und älter	0,24	0,00
Nationalität		
Deutsch	0,51	0,02
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,64	0,03
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	1,55	0,32
Mittlere Reife Fachoberschulreife	1,83	0,17
(Fach-)Hochschulreife	2,46	0,07
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	1,29	0,58
betriebliche Ausbildung	1,89	0,10
außerbetriebliche Ausbildung	1,58	0,35
Berufsfachschule, Fachschule	1,60	0,32
Dauer der Arbeitslosigkeit		
90 bis 179 Tage	1,24	0,19
180 bis 359 Tage	0,83	0,33
360 bis 719 Tage	0,48	0,13
720 Tage und mehr	0,25	0,07
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,01	0,36
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,01	0,01
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	1,01	0,78
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	1,12	0,60
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,56	0,01
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,08	0,76
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,09	0,67
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,01	0,98
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,90	0,77
Anzahl Bewerbungen	1,00	0,00
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	1,00	0,90
Arbeitslosenquote	0,98	0,42
Log likelihood (starting values):	-726,69	
Log likelihood (final estimates):	-661,24	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-35 Übergangsratenmodell §421g SGB III Frauen



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)
Vermittlungsgutschein Frauen**

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 bis unter 2 Monate	0,16	0,08
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,31	0,26
Periode 3: 3 Monate und mehr	0,52	0,54
Teilnehmer		
- Gesamt	1,20	0,37
Region		
Ost	3,89	0,00
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,68	0,21
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,49	0,04
35 bis 44 Jahre	0,70	0,24
45 bis 55 Jahre	0,42	0,01
55 Jahre und älter	0,51	0,26
Nationalität		
Deutsch	1,84	0,44
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,45	0,01
Schulabschluss		
Mittlere Reife Fachoberschulreife	1,16	0,56
(Fach-)Hochschulreife	1,73	0,13
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	1,57	0,51
betriebliche Ausbildung	1,41	0,59
außerbetriebliche Ausbildung	1,24	0,77
Berufsfachschule, Fachschule	1,16	0,82
Dauer der Arbeitslosigkeit		
90 bis 179 Tage	1,31	0,25
180 bis 359 Tage	0,73	0,29
360 bis 719 Tage	0,53	0,24
720 Tage und mehr	0,23	0,18
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	0,99	0,17
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,00	0,98
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	1,07	0,21
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,65	0,21
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	0,61	0,04
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,68	0,29
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,64	0,12
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	0,73	0,41
Stellenwunsch		
Teilzeit	1,16	0,57
Anzahl Bewerbungen		
	0,99	0,04
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,87
Arbeitslosenquote		
	0,90	0,00
Log likelihood (starting values):		
		-403,82
Log likelihood (final estimates):		
		-359,02

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit: 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-36 Übergangsratenmodell §421g SGB III 2003

WZB infas

**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)
Vermittlungsgutschein 2003**

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 bis unter 2 Monate	0,11	0,21
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,19	0,35
Periode 3: 3 Monate und mehr	0,31	0,51
Teilnehmer		
- Gesamt	0,89	0,72
Geschlecht		
weiblich	0,61	0,17
Region		
Ost	4,04	0,03
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,70	0,49
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,93	0,88
35 bis 44 Jahre	0,46	0,14
45 bis 55 Jahre	0,31	0,04
55 Jahre und älter	0,32	0,33
Nationalität		
Deutsch	0,80	0,78
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,36	0,04
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	1,74	0,52
Mittlere Reife Fachoberschulreife	1,26	0,79
(Fach-)Hochschulreife	1,76	0,54
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,98	0,98
betriebliche Ausbildung	1,03	0,96
außerbetriebliche Ausbildung	0,62	0,58
Berufsfachschule, Fachschule	0,76	0,82
Dauer der Arbeitslosigkeit		
180 bis 359 Tage	1,84	0,37
360 bis 719 Tage	1,68	0,43
720 Tage und mehr	2,19	0,25
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,99	0,39
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,01	0,43
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	1,06	0,58
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	1,83	0,19
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,42	0,36
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,44	0,31
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,91	0,81
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,93	0,11
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,81	0,69
Anzahl Bewerbungen	1,00	0,40
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	0,99	0,14
Arbeitslosenquote	0,88	0,04
Log likelihood (starting values):	-207,28	
Log likelihood (final estimates):	-181,12	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-37 Übergangsratenmodell §421g SGB III 2004



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)
Vermittlungsgutschein 2004**

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 bis unter 2 Monate	0,07	0,10
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,07	0,10
Periode 3: 3 Monate und mehr	0,15	0,23
Teilnehmer		
- Gesamt	1,08	0,77
Geschlecht		
weiblich	1,05	0,87
Region		
Ost	2,06	0,17
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	1,00	0,99
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	1,00	0,99
35 bis 44 Jahre	0,69	0,46
45 bis 55 Jahre	0,65	0,41
55 Jahre und älter	0,60	0,48
Nationalität		
Deutsch	0,45	0,13
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,36	0,04
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	2,77	0,34
Mittlere Reife Fachoberschulreife	4,66	0,15
(Fach-)Hochschulreife	3,64	0,24
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,41	0,25
betriebliche Ausbildung	1,03	0,95
außerbetriebliche Ausbildung	0,30	0,20
Berufsfachschule, Fachschule	1,98	0,29
Dauer der Arbeitslosigkeit		
90 bis 179 Tage	0,67	0,39
180 bis 359 Tage	0,51	0,20
360 bis 719 Tage	0,81	0,69
720 Tage und mehr	0,41	0,23
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,00	0,95
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,01	0,37
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	1,10	0,19
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,86	0,71
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	0,81	0,51
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	1,58	0,31
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,04	0,94
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,71	0,29
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,71	0,41
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,41
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,01	0,03
Arbeitslosenquote		
	0,91	0,07
Log likelihood (starting values):		
	-273,10	
Log likelihood (final estimates):		
	-246,80	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-38 Übergangsratenmodell §421g SGB III 2005



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)
Vermittlungsgutschein 2005**

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 bis unter 2 Monate	0,05	0,00
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,09	0,00
Periode 3: 3 Monate und mehr	0,12	0,00
Teilnehmer		
- Gesamt	1,45	0,00
Geschlecht		
weiblich	0,67	0,00
Region		
Ost	1,64	0,04
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,73	0,05
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,80	0,22
35 bis 44 Jahre	0,78	0,14
45 bis 55 Jahre	0,48	0,00
55 Jahre und älter	0,28	0,00
Nationalität		
Deutsch	0,65	0,10
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,59	0,00
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	2,09	0,09
Mittlere Reife Fachoberschulreife	2,27	0,06
(Fach-)Hochschulreife	3,17	0,01
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	1,60	0,20
betriebliche Ausbildung	1,79	0,07
außerbetriebliche Ausbildung	1,52	0,29
Berufsfachschule, Fachschule	1,50	0,28
Dauer der Arbeitslosigkeit		
90 bis 179 Tage	1,18	0,22
180 bis 359 Tage	0,76	0,09
360 bis 719 Tage	0,58	0,11
720 Tage und mehr	0,28	0,04
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,00	0,83
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)		
	1,01	0,03
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	1,03	0,43
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	0,99	0,97
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,17	0,26
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,91	0,66
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,97	0,83
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,03	0,88
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,79	0,23
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,00
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,89
Arbeitslosenquote		
	0,95	0,01
Log likelihood (starting values):		
	-1134,88	
Log likelihood (final estimates):		
	-1040,09	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-39 Übergangsratenmodell §421g SGB III Teilnehmer

Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt (piecewise constant exponential transition rate model) Vermittlungsgutschein Teilnehmer		
	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 bis unter 2 Monate	0,01	0,00
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,01	0,00
Periode 3: 3 Monate und mehr	0,02	0,00
Geschlecht		
weiblich	0,65	0,00
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	1,07	0,80
2005	2,00	0,00
Region		
Ost	1,40	0,23
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,77	0,16
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	1,02	0,91
35 bis 44 Jahre	0,90	0,62
45 bis 55 Jahre	0,53	0,00
55 Jahre und älter	0,59	0,12
Nationalität		
Deutsch	0,65	0,21
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,55	0,01
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	4,21	0,02
Mittlere Reife Fachoberschulreife	5,52	0,01
(Fach-)Hochschulreife	7,70	0,00
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	2,73	0,02
betriebliche Ausbildung	2,37	0,02
außerbetriebliche Ausbildung	1,33	0,57
Berufsfachschule, Fachschule	1,95	0,11
Dauer der Arbeitslosigkeit		
90 bis 179 Tage	1,21	0,27
180 bis 359 Tage	0,93	0,70
360 bis 719 Tage	0,88	0,67
720 Tage und mehr	0,32	0,04
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,00	0,35
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,01	0,03
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	1,05	0,19
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	1,03	0,87
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,21	0,21
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,90	0,66
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,91	0,62
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,09	0,71
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,69	0,16
Anzahl Bewerbungen	1,00	0,00
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	1,00	0,75
Arbeitslosenquote	0,96	0,07
Log likelihood (starting values):	-870,21	
Log likelihood (final estimates):	-790,15	

Anmerkung: Referenzkategorien:
 Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit
 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität:
 Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/
 Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit:
 kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente,
 Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-40 Übergangsratenmodell §421g SGB III Nicht-Teilnehmer



**Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt
(piecewise constant exponential transition rate model)
Vermittlungsgutschein Nicht-Teilnehmer**

	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 bis unter 2 Monate	0,31	0,15
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,55	0,47
Periode 3: 3 Monate und mehr	0,79	0,77
Geschlecht		
weiblich	0,79	0,16
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	1,12	0,68
2005	1,33	0,24
Region		
Ost	2,46	0,00
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,69	0,09
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	0,69	0,12
35 bis 44 Jahre	0,56	0,01
45 bis 55 Jahre	0,42	0,00
55 Jahre und älter	0,06	0,00
Nationalität		
Deutsch	0,67	0,20
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,54	0,00
Schulabschluss		
Hauptschulabschluss	1,38	0,46
Mittlere Reife Fachoberschulreife	1,36	0,47
(Fach-)Hochschulreife	1,35	0,54
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	0,41	0,04
betriebliche Ausbildung	0,69	0,29
außerbetriebliche Ausbildung	0,53	0,16
Berufsfachschule, Fachschule	0,89	0,79
Dauer der Arbeitslosigkeit		
90 bis 179 Tage	1,05	0,78
180 bis 359 Tage	0,62	0,04
360 bis 719 Tage	1,04	0,91
720 Tage und mehr	0,43	0,18
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	0,99	0,07
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,01	0,19
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment	1,05	0,34
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	1,18	0,47
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,16	0,45
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,91	0,77
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	1,00	0,99
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,25	0,38
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,83	0,40
Anzahl Bewerbungen	1,00	0,01
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen	1,00	0,52
Arbeitslosenquote	0,92	0,00
Log likelihood (starting values):	-763,18	
Log likelihood (final estimates):	-684,82	

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Tabelle C6.2-41 Übergangsratenmodell §421g SGB III Inhalte, Maßnahmen und Betreuungsintensitäten



Übergangsratenmodell: Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt (piecewise constant exponential transition rate model) VGS: Inhalte, Maßnahmequalität und Betreuungsintensität		
	Odds Ratio	p-Wert
Periode		
Periode 1: 0 bis unter 2 Monate	0,01	0,00
Periode 2: 2 bis unter 3 Monate	0,01	0,00
Periode 3: 3 Monate und mehr	0,01	0,00
Geschlecht		
weiblich	0,63	0,00
Eintrittskohorte im Jahr ...		
2004	1,12	0,67
2005	2,13	0,00
Region		
Ost	1,42	0,22
24 Monate vor Treatment in Zielzustand Erwerbstätigkeit		
ja	0,76	0,12
Altersgruppen		
25 bis 34 Jahre	1,02	0,91
35 bis 44 Jahre	0,92	0,69
45 bis 55 Jahre	0,55	0,01
55 Jahre und älter	0,63	0,17
Nationalität		
Deutsch	0,59	0,12
Gesundheitliche Einschränkung		
ja	0,55	0,01
Schulabschluss		
Hautschulabschluss	4,76	0,01
Mittlere Reife Fachoberschulreife	6,12	0,00
(Fach-)Hochschulreife	8,77	0,00
Berufsausbildung		
keine Berufsausbildung	3,10	0,01
betriebliche Ausbildung	2,59	0,01
außerbetriebliche Ausbildung	1,42	0,49
Berufsfachschule, Fachschule	2,20	0,06
Dauer der Arbeitslosigkeit		
90 bis 179 Tage	1,24	0,21
180 bis 359 Tage	0,91	0,63
360 bis 719 Tage	0,86	0,60
720 Tage und mehr	0,32	0,04
Prozentanteil Arbeitslosigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,01	0,30
Prozentanteil Erwerbstätigkeit an Gesamtdauer (ab 1.1.2000)	1,01	0,02
Kumulierte Anzahl Maßnahmen bis Beginn Treatment		
	1,03	0,40
Partner		
(Ehe-)Partner im Haushalt nicht erwerbstätig	1,03	0,86
(Ehe-)Partner im Haushalt erwerbstätig	1,17	0,29
Kinder im Haushalt		
Kinder über 13 Jahre	0,86	0,52
Kinder unter 13 Jahre mit regelmäßiger Betreuung	0,92	0,64
Kinder unter 13 Jahre ohne regelmäßige Betreuung	1,03	0,89
Stellenwunsch		
Teilzeit	0,72	0,22
Anzahl Bewerbungen		
	1,00	0,00
Prozentanteil Vorstellungsgespräche an Bewerbungen		
	1,00	0,97
Arbeitslosenquote		
	0,95	0,05
Hilfestellung durch AV: Vermittler genannt	0,76	0,18
Hilfestellung durch AV: Liste gegeben	0,91	0,74
Hilfestellung durch AV: zu Infoveranstaltungen eingeladen	1,68	0,10
Initiative für VGS: selbst danach gefragt	1,43	0,02
Log likelihood (starting values):		-870,21
Log likelihood (final estimates):		-784,68

Anmerkung: Referenzkategorien:

Teilnehmer: Nichtteilnehmer, Eintrittskohorte im Jahr: 2003, Geschlecht: Männer, Region: Westdeutschland, Erwerbstätigkeit 24 Monate vor Treatmentbeginn: Nicht Erwerbstätig, Altersgruppe: 18-24 Jahre, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, Nationalität: Ausländer, gesundheitliche Einschränkungen: keine, Schulabschluss: kein Abschluss, Berufsausbildung: (Fach-)Hochschule/Universität, Dauer der Arbeitslosigkeit: 1-29 Tage, kumulierte Anzahl SGB III-Maßnahmen: keine, Partner-Erwerbstätigkeit: kein Partner, Kinderbetreuung: keine Kinder im Haushalt, gewünschte Arbeitszeit: Vollzeit bzw. Vollzeit oder Teilzeit.

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

C6.3 Ergebnisse der Faktorenanalyse zu Aktivitäten Dritter

Im Folgenden ist das Ergebnis der Faktorenanalysen zu den Aktivitäten der beauftragten Dritten mit der Gesamtvermittlung nach §37 und der Träger nach § 421i SGB III dokumentiert. Die Analysen wurden auf Basis der Teilnehmerbefragung getrennt für die beiden Instrumente durchgeführt. Die mehrdimensionale, korrelative Betrachtung lässt jeweils sechs Dimensionen erkennen.

§ 37 SGB III

Im Ergebnis ergaben sich für § 37 SGB III die folgenden Gruppen:

- 1: Selbstvermarktungsstrategien
- 2: Profiling
- 3: Aktivierung Stellensuche
- 4: Aktivierung Mobilität
- 5: Fachspezifische Qualifikation
- 6: Arbeits- und Betriebserprobung

Tabelle C6.3-1: Faktorenanalyse § 37 SGB III

Faktorenanalyse §37 SGB III	Faktor					
	1	2	3	4	5	6
Q532 Profiling Stärken-Schwächen-Profil	0,13	0,76	-0,02	0,16	-0,02	0,03
Q533 Profiling Beschäftigungschancen	0,11	0,79	0,15	0,10	0,05	-0,02
Q534 Aktivierung Möglichkeiten und Wege	0,02	0,55	0,59	0,10	0,14	0,05
Q535 Aktivierung Mobilität	0,00	0,24	0,22	0,69	0,14	-0,24
Q536 Aktivierung Beschäftigungsförderung	0,16	0,06	0,08	0,76	-0,01	0,34
Q537 Aktivierung Information über Stellensuche	-0,04	0,13	0,82	0,24	0,00	0,06
Q538 Aktivierung Technische Hilfe	0,40	-0,10	0,54	0,18	-0,05	0,05
Q539 Beratung über Selbstvermarktungsstrategien	0,65	0,15	0,20	0,23	-0,01	0,14
Q540 Bewerbungsunterlagen gemeinsam Erstellt	0,59	0,12	0,47	-0,12	0,05	-0,03
Q541 Nachbereitung Bewerbungsgespräche	0,73	0,11	-0,01	0,23	0,11	0,07
Q542 Bewerbertraining durchgeführt	0,70	0,17	0,06	0,02	0,21	0,18
Q543 Arbeits- oder Betriebserprobung	0,06	0,00	0,04	0,04	0,15	0,92
Q544 Schulungen fachspezifische Qualifikation	0,09	0,02	0,08	-0,06	0,76	0,14
Q545 Konkrete Bildungsangebote	0,04	0,02	-0,06	0,15	0,77	0,04

Faktorenwerte, Hauptkomponentenanalyse, Equimax mit Kaiser-Normalisierung

§ 421i SGB III

Im Ergebnis ergaben sich für die folgenden Gruppen:

- 1: Profiling
- 2: Selbstvermarktungsstrategien
- 3: Aktivierung Stellensuche
- 4: Fachspezifische Qualifikation
- 5: Aktivierung Beschäftigungsförderung
- 6: Arbeits- und Betriebserprobung

Tabelle C6.3-2: Faktorenanalyse § 421i SGB III

Faktorenanalyse §421i SGB III	Faktor					
	1	2	3	4	5	6
Q532 Profiling Stärken-Schwächen-Profil	0,68	0,30	0,08	-0,01	0,04	0,04
Q533 Profiling Beschäftigungschancen	0,75	0,09	0,18	0,07	0,18	-0,03
Q534 Aktivierung Möglichkeiten und Wege	0,65	0,06	0,39	0,02	0,16	0,04
Q535 Aktivierung Mobilität	0,65	0,06	0,13	-0,09	0,12	0,13
Q536 Aktivierung Beschäftigungsförderung	0,15	0,10	0,02	0,08	0,91	0,02
Q537 Aktivierung Information über Stellensuche	0,25	-0,05	0,80	0,00	0,10	-0,01
Q538 Aktivierung Technische Hilfe	0,00	0,32	0,69	0,01	0,14	0,18
Q539 Beratung über Selbstvermarktungsstrategien	0,16	0,71	0,19	0,04	0,23	0,03
Q540 Bewerbungsunterlagen gemeinsam erstellt	0,16	0,45	0,54	0,08	-0,15	-0,04
Q541 Nachbereitung Bewerbungsgespräche	0,20	0,72	0,15	0,15	0,00	0,01
Q542 Bewerbertraining durchgeführt	0,00	0,75	0,11	0,06	0,19	0,17
Q543 Arbeits- oder Betriebserprobung	0,07	0,03	0,02	0,09	0,02	0,97
Q544 Schulungen fachspezifische Qualifikation	-0,19	0,03	0,08	0,65	0,28	0,21
Q545 Konkrete Bildungsangebote	0,11	0,08	-0,05	0,88	-0,07	-0,02

Faktorenwerte, Hauptkomponentenanalyse, Equimax mit Kaiser-Normalisierung

C7 Zur Methodik der Effizienzanalyse

Grundlegende Überlegungen

In welchem Verhältnis stehen die Wirkungen der betrachteten Vermittlungsinstrumente zu den aufgewendeten Mitteln? Hat sich der Einsatz öffentlicher Mittel auch in finanzieller Hinsicht gelohnt? Stehen dem Einsatz von Maßnahmenkosten entsprechende Einsparungen beim Leistungsbezug gegenüber? Welche der zu bewertenden Vermittlungsinstrumente sind effizient, welche sind ineffizient? Welche Instrumente sind sowohl effektiv, als auch effizient?

Betriebswirtschaftlich gesehen, setzt die Effizienzanalyse den Outcome (die Wirkungen) der vier untersuchten Eingliederungsmaßnahmen in Bezug zum Input, den eingesetzten Mitteln. Für marktorientierte Produkte und Dienstleistungen ist ein solcher Vergleich relativ leicht zu bewerkstelligen, indem die aufgewendeten Mittel als „Kosten“ und der „Outcome“ als erzielter „Erlös“ einer erbrachten Leistung erfasst werden kann. Für eine Kosten-Nutzen-Rechnung öffentlicher Leistungen ist diese Logik jedoch nicht ohne weiteres anwendbar. So stellt bereits die Abgrenzung und Benennung von Kosten für den Einsatz arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen vor besondere Probleme. Für viele Maßnahmen liegen auch der Bundesagentur für Arbeit nur grobe Kosteneckwerte auf hohem Aggregatniveau vor. Ähnlich schwierig ist es, den Nutzen der Leistungen darzustellen, da keine monetären Erlöse erzielt werden. Die von der Arbeitsagentur erbrachte Leistung erzielt keinen Marktpreis, und die gegenüber der Kontrollgruppe erhöhten (oder verringerten) Übergangsquoten in Erwerbstätigkeit erzielen nicht unmittelbar einen „Erlös“. Sie können deshalb nur indirekt monetär gefasst werden.

Eine Evaluation öffentlich finanzierter Eingliederungsmaßnahmen kann sich allerdings nicht mit der Feststellung der Wirkung begnügen. Zu Recht werden Aussagen darüber erwartet, ob die erzielte Wirkung auch in einem angemessenen Verhältnis zum Mitteleinsatz steht. Im Folgenden wird ein Weg beschrieben, Kosten und Nutzen valide und methodisch vertretbar gegeneinander anzuwägen.

Bevor das Berechnungsverfahren im Einzelnen dargelegt wird, gilt es vorab die Grenzen der Analyse aufzuzeigen. Die hier angestellte Effizienzberechnung hebt ausschließlich auf eine betriebswirtschaftlich definierte Effizienz ab. Damit verbinden sich mehrere Restriktionen. Zum einen wird nur der Nutzen betrachtet, der sich in monetären Größen darstellen lässt. Ein immaterieller oder subjektiver Nutzen, der z.B. in der Verbesserung der Lebenssituation des Einzelnen oder dem Abbau von sozialen oder politischen Konflikten in der Gesellschaft liegt, fällt aus der Betrachtung vollständig heraus.

Zum anderen beschränkt sich die Analyse auf eine Mikrobetrachtung. Volkswirtschaftliche Effekte werden bei der betriebswirtschaftlichen Kosten-Nutzen-Analyse nicht berücksichtigt. Beispielsweise erzielen Arbeitslose, die erfolgreich in Erwerbstätigkeit gebracht wurden, Einkommen, aus dem sie Steuern und Sozialversicherungsbeiträge zahlen. Dies wäre ein positiver volkswirtschaftlicher Effekt. Umgekehrt ist nicht auszuschließen, dass die erfolgreiche Vermittlung von

Teilnehmern nur auf Kosten von Mitbewerbern um die gleiche Stelle gelingt, somit Substitutions- und Verdrängungseffekte entstehen, die volkswirtschaftlich negativ zu Buche schlagen.

Aber auch die betriebswirtschaftliche Betrachtung ist wiederum eng begrenzt auf eine isolierte Kosten-Nutzen-Abwägung für jeweils ein untersuchtes Instrument. Vermittlungsprozesse der Agenturen zeichnen sich dadurch aus, dass die vermittlungsunterstützenden Instrumente in Abhängigkeit von den Bedingungen der Person, des Arbeitsmarktes, des verfügbaren Budgets und der arbeitsmarktpolitischen „Handschrift“ einer Agentur alternativ oder in Förderketten eingesetzt werden. Diese komplexen Handlungsketten werden durch die instrumentenspezifische Grundkonzeption der Evaluation ausgeblendet. Mit Hilfe des Kontrollgruppenmatchings auf Basis der IEB-Daten können nur die in der Geschäftsstatistik beobachteten und dokumentierten Merkmale kontrolliert werden. So wurde auch sichergestellt, dass die Kontrollgruppe bis zum Zeitpunkt des Maßnahmeeintritts der Treatment-Gruppe tatsächlich nicht Teilnehmer an dem zu evaluierenden Vermittlungsinstrument waren. Dies schließt nicht aus, dass die Kontrollgruppen zu einem späteren Zeitpunkt Teilnehmer an dieser oder einer anderen Maßnahme waren. Diese im Matchprozess unbeobachtete Heterogenität wurde versucht, im Rahmen der telefonischen Befragung aufzuklären. Die Angaben der Befragten wurden in der Wirkungsanalyse bei der Analyse der Übergangsraten berücksichtigt. Es fehlen jedoch valide Angaben über die Kosten. Erst auf der Grundlage eines aktualisierten IEB-Datensatzes werden voraussichtlich entsprechende Angaben - mit den bekannten Einschränkungen - aus der MTG zu entnehmen sein.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind also die Kosten alternativ eingesetzter Vermittlungsaktivitäten und -instrumente für die Nichtteilnehmer der Kontrollgruppe nicht zu beziffern. Die nachfolgende Kosten-Nutzen-Betrachtung muss sich aufgrund des Evaluationskonzepts zwangsläufig einseitig auf die hier untersuchten Instrumente richten. Alternativkosten für andere Eingliederungsmaßnahmen oder Eingliederungszuschüsse können mit diesem Konzept entsprechend nicht geprüft und in der Betrachtung berücksichtigt werden. Anders formuliert: auch die Integration von Kontrollgruppen kann Alternativkosten aufwerfen, die hier nicht berücksichtigt sind.

Die Effizienzanalyse, die hier vorgelegt wird, beschränkt sich ausschließlich auf die kurzzeitige Betrachtung der Maßnahme, ihrer Kosten und Wirkungen. Sie blendet die komplexeren Zusammenhänge des Vermittlungsprozesses und der längerfristigen Wirkungen wie auch der Alternativkosten bewusst aus. Eine komplexere Betrachtung erfordert z.B. eine längerfristig angelegte Betrachtung des weiteren Berufsweges, um Aufschluss über die Kontinuität bzw. Diskontinuität des weiteren beruflichen Werdegangs und über deren erzieltes Erwerbseinkommen zu gewinnen. Dieses Beispiel verdeutlicht, dass solche Analysen unmöglich im Rahmen einer auf nicht einmal zwei Jahre angelegten Evaluation zu bewerkstelligen sind.

„Opportunitätsausgaben“ als Bezugsgröße der Effizienzanalyse

Bei dem hier zugrundeliegenden Verfahren handelt es sich betriebswirtschaftlich um eine Variante der „Opportunitätskostenrechnung“. In der betriebswirtschaftlichen Analyse von Unternehmen werden die (erwarteten) Ergebnisse von Investitionen mit den Erlösen verglichen, die durch eine alternative Verwendung des Kapitals erzielt werden könnten. In einer retrospektiven Bewertung werden die monetären Vor- oder Nachteile der tatsächlich durch eine Investition erzielten mit den durch die Wahl entgangenen Erlösen verglichen.

Im Vergleich zu dieser unternehmerischen Betrachtung handelt es sich bei der hier vorgelegten Opportunitätskostenrechnung um keine „echte“ Kosten-Leistungs-Rechnung, sondern um eine Betrachtung unterschiedlicher Outputs bei einem gegebenen Input. Als Investition werden die Kosten für eine Eingliederungsmaßnahme (hier Beauftragung Dritter, Eingliederungsmaßnahmen von Trägern, PSA und VGS) dahingehend bewertet, ob sie zu Einsparungen bei einer alternativen Verwendung der Gelder für Lohnersatzleistungen bzw. Hilfeleistungen führen. Die Investitionen in die beschäftigungsfördernden Aktivitäten werden also verglichen mit den Ausgaben, die durch die Weiterzahlung von Lohnersatzleistungen oder Hilfeleistungen von beruflich wieder integrierten Teilnehmern entstanden wären. Es geht also um den Vergleich einer realen Größe („Wie hoch sind die ausgezahlten Leistungen für Teilnehmer einer Maßnahme?“) mit einer fiktiven monetären Größe („Wie viel Leistungskosten hätten an die Teilnehmer gezahlt werden müssen, wenn sie nicht an der Maßnahme teilgenommen hätten?“). Im Zentrum der Betrachtung stehen jedoch nicht – wie bei der „klassischen“ Opportunitätskostenrechnung – entgangene Erlöse, sondern (vermutlich) nicht entstehende Ausgaben für Leistungstransfers.⁴ Diese stellen den spezifische „Nutzen“ beschäftigungsfördernder Aktivitäten und Maßnahmen dar (Output), der mit den Kosten dieser Aktivitäten und Maßnahmen (Input) verglichen werden kann.

Nicht selten wird in öffentlichen Verwaltungen die Effizienz von Maßnahmen ermittelt, indem die Maßnahmekosten mit den eingesparten Hilfeleistungen gegengerechnet werden. So wird z.B. für einen erfolgreich wieder in Arbeit zurückgeführten Hilfefall ermittelt, in welchem Zeitraum die durch die erfolgreiche Wiedereingliederung eingesparten materiellen Hilfeleistungen die Kosten der Eingliederungsmaßnahme überschreiten. Ab diesem Break Even werden die nicht mehr verausgabten, fiktiven Hilfezahlungen als Erlös, als Einsparung verbucht. Diese vereinfachte Aufrechnung übersieht allerdings, dass auch Personen, die nicht an einer Integrationsmaßnahme teilnehmen, nach einer gewissen Zeit in Arbeit abgehen und aus dem Leistungsbezug fallen. Rechnerisch darf bei einer Kosten-Nutzen-Rechnung also nur der Netto-Effekt einer Maßnahme in Anschlag gebracht werden. Dieser Effekt erschließt sich nur durch einen nachgehenden Vergleich der Verbleibe von

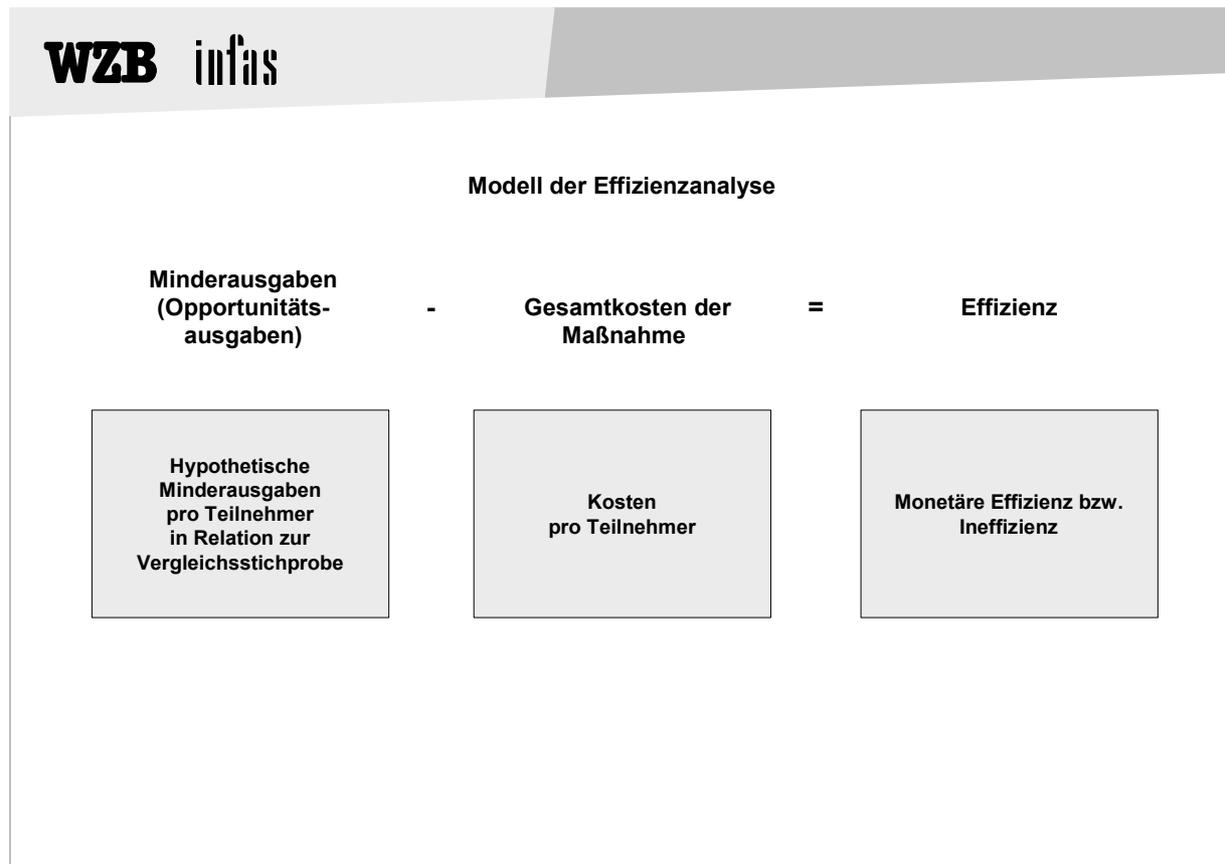
⁴ Um den missverständlichen Begriff „Kosten“ zu vermeiden, der für Kosten im engen betriebswirtschaftlichen Sinn reserviert sein sollte, sprechen wir im Folgenden von „Opportunitätsausgaben“.

Teilnehmern einer Maßnahme mit einer entsprechenden Kontrollgruppe⁵. Für die Berechnung des fiktiven Bezugs von Transferleistungen muss die potenzielle Dauer des Leistungsbezugs auf der Basis der Längsschnittverläufe geschätzt werden. Fußend auf der ökonometrischen Wirkungsanalyse und der Prüfung von Übergangswahrscheinlichkeiten liegen damit empirisch abgesicherte Parameter für eine fundierte Schätzung vor, die für die Effizienzanalyse genutzt werden können.

Ablauf der Effizienzanalyse

Die Effizienzanalyse erfolgt in mehreren Schritten, die im Folgenden erläutert sind⁶.

Abbildung C7-1: Modell der Effizienzanalyse



Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2005

Schritt 1: Konzeption eines Berechnungsmodells

Dieses Modell beinhaltet eine Reihe von Entscheidungen über die Definition von Parametern, die kurz wiedergegeben werden sollen:

- Für die Effizienzanalyse können nur die durch diese Maßnahmen entstandenen Kosten sowie grobe Verwaltungskosten in die Berechnung eingehen.

⁵ Ähnlich verfährt die Evaluation des IAB zum Vermittlungsgutschein. Vgl. Hujer & Zeiss 2005, S.9ff.

⁶ Zur analogen Berechnung im Modellvorhaben MoZaRT vgl. Hess et. al. 2004.

- Konsequent werden auf der Seite der „Leistungen“ auch nur die durch das Programm erreichten „vermutlich nicht entstehenden Ausgaben“ erfasst.
- Um Vergleiche zu erleichtern, werden sowohl die Kosten als auch die „nicht entstehenden Ausgaben“ (Opportunitätsausgaben) pro Teilnehmer ausgewiesen.
- Auf der Seite der Leistungsausgaben liegt der Fokus auf den Leistungen nach SGB III. Im Betrachtungszeitraum 2003 und 2004 wird noch zwischen Beziehern von Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe sowie nach Nichtbeziehern differenziert.
- Das Modell ist auf die Differenz zwischen „nicht entstehenden Ausgaben“ („Opportunitätsausgaben“) pro Teilnehmer und Kosten pro Teilnehmer fokussiert, basiert also auf den mathematischen Operationen einer einfachen Subtraktion.

Schritt 2: Berechnung der Gesamtkosten

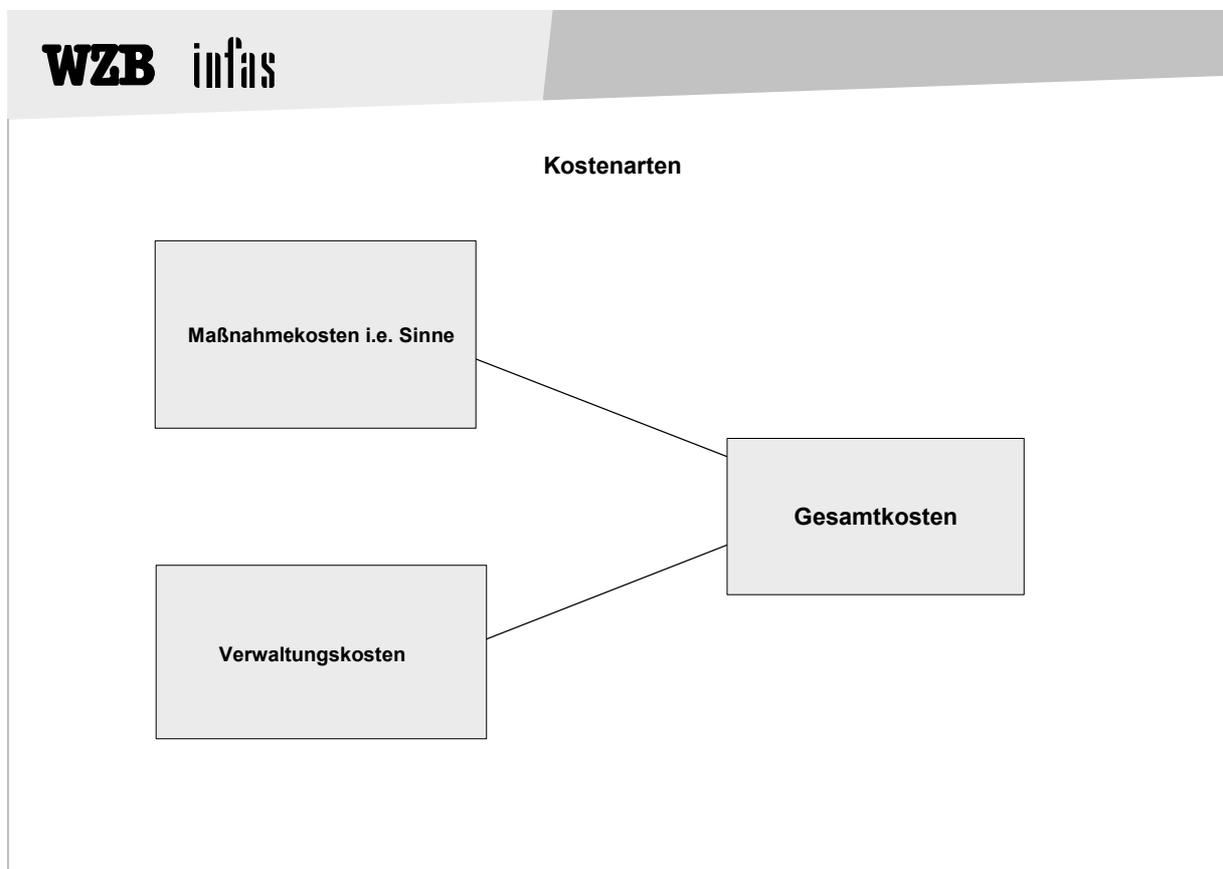
Auf der Kostenseite werden gemäß Vorgaben des Evaluationskonzepts im Wesentlichen zwei Kostenarten unterschieden: die eigentlichen Maßnahmekosten und die Verwaltungskosten, die erforderlich sind, um die Maßnahme abzuwickeln bzw. abzurechnen. Vermutlich wegen der Neuheit der Instrumente sind die Kosten der zu evaluierenden Vermittlungsinstrumente in den Jahren 2003 und 2004 noch nicht in der sogenannten „Kopfsatztafel“ ausgewiesen, in der ansonsten BA-intern die durchschnittlichen Ausgaben je gefördertem Arbeitnehmer kommuniziert werden. Mit der freundlichen Unterstützung der BA wurden, soweit dies überhaupt möglich war, einige Eckdaten bzw. Näherungen für die Beauftragung Dritter mit der Vermittlung (§37 SGB III), die Personal-Service-Agenturen (§37c SGB III) und die durchschnittlichen Pauschalkosten für die Beauftragung von Trägern mit der Durchführung von Eingliederungsmaßnahmen (§421i SGB II) mitgeteilt. Im Rahmen der Wirkungsanalysen haben die Übergangsratenanalysen für die §421i-Maßnahmen für das Jahr 2004 eine durchschnittliche Integrationsquote von 50,9 % errechnet. Ergänzend wurde deshalb zu der Pauschale eine Erfolgsprämie von 1.500 Euro für 50 % der Fälle angesetzt.

Die Kosten für den Vermittlungsgutschein (§421g SGB III) standen seitens der BA nicht zur Verfügung. Die nachfolgende Analyse fußt deshalb auf Angaben der Kosten-Nutzen-Analysen, die Pfeiffer & Winterhager (2005: S. 16) sowie Hujer & Zeiss (2005: S. 16ff) im Auftrag des IAB vorgelegt haben. Für die Kohorte Mai bis Juni 2003 weisen sie eine Kalkulation für die ausgezahlten Prämien des VGS aus. Aus diesen Angaben ermittelten wir den durchschnittlichen Kostenansatz je eingelöstem Gutschein.

Eine Vorgabe für das Kosten-Nutzen-Modell bestand darin, auch die Verwaltungskosten zu berücksichtigen. An dieser Stelle ist eine grundsätzliche Entscheidung erforderlich. Die Kosten-Nutzen-Betrachtung ist, wie betont, keine Vollkostenrechnung. Es werden weder alle Alternativkosten einberechnet, die durch die Eingliederung der Nichtteilnehmer verursacht sind. Noch sind sämtliche

Aufwändungen eingerechnet, die durch die Beratung, Betreuung und Vermittlung von Arbeitslosen (Teilnehmer und Nichtteilnehmer) entstehen. Da sowohl Teilnehmer und Nichtteilnehmer in solchen Vermittlungsprozessen Aufwändungen für Arbeitsvermittler und Sachbearbeiter mit sich bringen, konzentriert sich die nachfolgende Kostenbetrachtung ausschließlich auf die Mehraufwandungen, die im Rahmen der Leistungsverwaltung durch die Abrechnung eines Vermittlungsgutscheins, die Beauftragung von Dritten, Trägern und Personal-Service-Agenturen sowie die Abrechnung dieser Leistungen entstehen. Dafür werden für alle Instrumente jeweils zwei Stunden Sachbearbeitung nach Vergütungsgruppe Vc veranschlagt.

Abbildung C7-2: Berechnung der Gesamtkosten



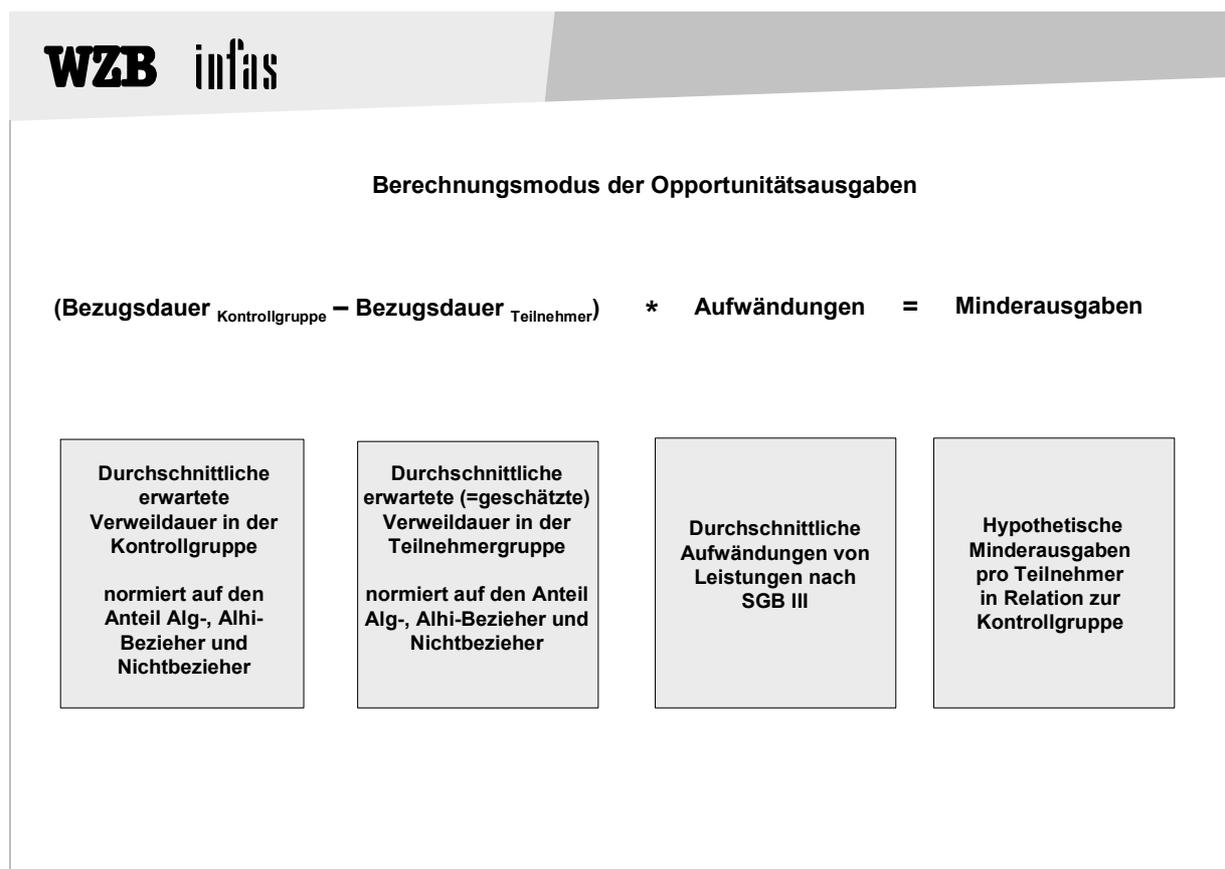
Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2005

Schritt 3: Berechnung der Opportunitätsausgaben

Für die Berechnung der Opportunitätsausgaben ist zunächst eine Grundsatzentscheidung erforderlich, welche Leistungstransfers berücksichtigt werden sollen. Da es sich bei der Kosten-Nutzen-Analyse nur um eine begrenzte, instrumentenspezifische Bewertung handelt, setzen die Effizienzbetrachtungen nur auf Lohnersatzleistungen nach SGB III auf. Etwaige Transferzahlungen nach BSHG bleiben außer Betracht.

Die Berechnung erfolgt in zwei Operationen. Zunächst wurde im Rahmen der Wirkungsanalyse für die Teilnehmer- und die Nichtteilnehmergruppe die Verweildauer von Beginn der Maßnahme bis zu einer Beschäftigung geschätzt. Als Ende des Bezugs wurde eine Erwerbstätigkeit im ersten Arbeitsmarkt gewertet. Die Schätzung der Verweildauer erfolgt auf der gleichen Datenbasis wie die Schätzung der Übergangswahrscheinlichkeiten. Verglichen werden die durchschnittlichen geschätzten Verweildauern der Teilnehmer mit den geschätzten Verweildauern der Kontrollgruppe im Beobachtungszeitraum.

Abbildung C7-3: Berechnungsmodus der Opportunitätsausgaben

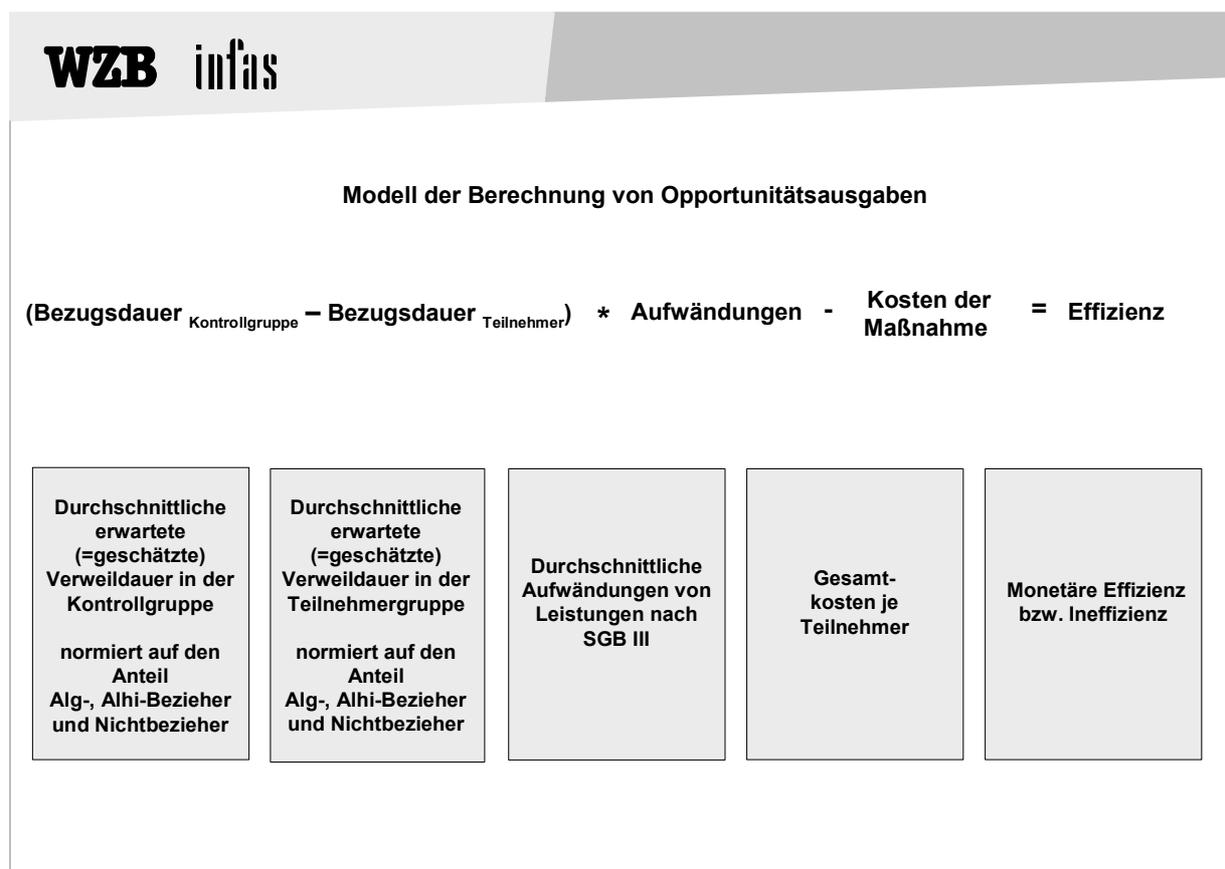


Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2005

Danach werden die Durchschnittsausgaben für den Bezug von Transferleistungen pro Teilnehmer ermittelt. Bezugsgröße sind die in den IEB-Daten der Stichproben abgelegten Angaben für die Art und Höhe des Leistungsbezugs. Auf der Grundlage dieser Angaben lassen sich die Anteile von Arbeitslosengeld- und Arbeitslosenhilfebeziehern, der Anteil der Nichtleistungsbezieher sowie die durchschnittlichen Tagessätze für die beiden Arten von Leistungsbezug bestimmen. Durch Ausmultiplizierung werden diese Leistungskosten auf einen Monat normiert. In einem weiteren Schritt gilt es nun, die durchschnittlichen Leistungskosten je Teilnehmer zu normieren. Dafür werden die Anteile der Alg- und Alhi-Bezieher jeweils mit den Monatswerten multipliziert und der Anteil der Nichtleistungsbezieher in den Gesamtwert einberechnet.

In einem letzten Schritt erfolgt schließlich die Berechnung der Minder- oder Mehrausgaben für die Teilnehmer, indem die Differenz der Verweildauern (in Monaten) mit den durchschnittlichen Leistungskosten je Monat multipliziert werden.

Abbildung C7-4: Berechnung der Effizienz



Schritt 4: Berechnung der Effizienz

Abschließend werden die geschätzten Minder- bzw. Mehrausgaben (Opportunitätsausgaben) für Teilnehmer mit den durchschnittlichen Kosten für die Maßnahme in Bezug gesetzt. Nach Abzug der Opportunitätsausgaben von den Maßnahmekosten ergeben sich im Saldo die durchschnittlichen Mehr- oder Minderkosten je Teilnehmer.

ANHANG D

Methodenberichte zu den Zusatzerhebungen

Inhaltsverzeichnis

D1	Die Befragung der Teilnehmer und Nichtteilnehmer	D-4
D1.1	Einleitung	D-4
D1.2	Grundgesamtheit - Stichproben	D-7
D1.2.1	Stichprobenaufbereitung	D-8
D1.2.1.1	Teilnehmer	D-8
D1.2.1.2	Nichtteilnehmer	D-10
D1.3	Fragebogenentwicklung und Programmierung	D-10
D1.4	Durchführung	D-18
D1.4.1	Pretest der Erhebungsinstrumente	D-18
D1.4.2	Durchführung der Hauptstudie	D-19
D1.4.2.1	Stichprobenrealisierung: Teilnehmerbefragung	D-20
D1.4.2.2	Stichprobenrealisierung im Vergleich zur gelieferten Stichprobe	D-23
D1.4.2.3	Stichprobenrealisierung: Kontrollgruppe	D-29
D1.5	Qualitätssichernde Maßnahmen im CATI-Feld	D-31
D1.5.1	Interviewerschulungen	D-31
D1.5.2	Feldtransparenz und -kontrolle	D-31
D1.5.3	Feldsteuerung und Feldkontrolle im CATI-Feld	D-31
D1.5.4	Interviewerbetreuung/Supervision	D-32
D1.6	Datenprüfung und Datenlieferung	D-33
D2	Agenturbefragungen 2005 und 2006	D-33
D2.1	Studiendesign	D-33
D2.2	Entwicklung der Erhebungsinstrumente	D-36
D2.3	Durchführung der Erhebung	D-42
D2.4	Fragebogenrücklauf und Beteiligung der Agenturen	D-43
D3	Betriebsbefragung	D-46
D3.1	Einleitung	D-46
D3.2	Grundgesamtheit und Stichprobenziehung	D-46
D3.3	Durchführung	D-47
D3.4	Gewichtung	D-47
D4	Implementationsanalyse - Fallstudien und Repräsentativerhebung bei Arbeitsgemeinschaften nach § 44b SGB II	D-48

Tabellenverzeichnis

Tabelle D1.1-1:	Projektsynopse der CATI - Befragungen 2005 und 2006.....	D-6
Tabelle D1.2-1:	Eintrittsquartale der Teilnehmerbefragung im Überblick	D-7
Tabelle D1.2-2:	Angestrebte Fallzahlen der Realisierung nach Eintrittsquartalen.....	D-8
Tabelle D1.3-1:	CATI-Fragebogen für Teilnehmer und Kontrollgruppe	D-12
Tabelle D1.3-1:	CATI-Fragebogen für Teilnehmer und Kontrollgruppe (Fortsetzung I)	D-13
Tabelle D1.3-1:	CATI-Fragebogen für Teilnehmer und Kontrollgruppe (Fortsetzung II)	D-14
Tabelle D1.3-1:	CATI-Fragebogen für Teilnehmer und Kontrollgruppe (Fortsetzung III)	D-15
Tabelle D1.3-1:	CATI-Fragebogen für Teilnehmer und Kontrollgruppe (Fortsetzung IV)	D-16
Tabelle D1.3-1:	CATI-Fragebogen für Teilnehmer und Kontrollgruppe (Fortsetzung V)	D-17
Tabelle D1.4-1:	Durchführungsschritte im zeitlichen Verlauf	D-18
Tabelle D1.4-2:	Bearbeitungsstatus Teilnehmerbefragung.....	D-22
Tabelle D1.4-3:	Soll/Ist-Vergleich § 37 (Beauftragung Dritter).....	D-24
Tabelle D1.4-4:	Soll/Ist-Vergleich § 421i (Beauftragung von Trägern)	D-25
Tabelle D1.4-5:	Soll/Ist-Vergleich § 421g (Vermittlungsgutschein ausgegeben).....	D-26
Tabelle D1.4-6:	Soll/Ist-Vergleich § 421g (Vermittlungsgutschein eingelöst)	D-27
Tabelle D1.4-7:	Soll/Ist-Vergleich § 37c (PSA)	D-28
Tabelle D1.4-8:	Bearbeitungsstatus Kontrollgruppenbefragung	D-30
Tabelle D2.1-1:	Synopse Studiendesign der standardisierten Agenturbefragung 2005.....	D-35
Tabelle D2.1-2:	Synopse Studiendesign der standardisierten Agenturbefragung 2006.....	D-36
Tabelle D2.2-1:	Befragung 2005 - Fragen zu geschäftspolitischen Grundlagen der Vermittlung, Vermittlungsprozessen und -instrumenten.....	D-38
Tabelle D2.2-2:	Befragung 2005 - Fragen zu den Arbeitsgemeinschaften nach § 44c SGB II	D-40
Tabelle D2.2-3:	Befragung 2006 - Fragen zu Vermittlungsprozessen und -instrumenten.....	D-41
Tabelle D2.3-1:	Adressaten der Erhebung.....	D-42
Tabelle D2.4-1:	Fragebogenrücklauf insgesamt und nach Fragebogenversion - 2005.....	D-43
Tabelle D2.4-2:	Beteiligung der Agenturen gesamt und nach Fragebogenversion - 2005	D-44
Tabelle D2.4-3:	Fragebogenrücklauf – 2006.....	D-45
Tabelle D3.3-1:	Bearbeitungsstatus der Betriebsbefragung	D-47
Tabelle D4-1:	Fallstudien in ARGen.....	D-49
Tabelle D4.2-1:	Synopse Studiendesign der standardisierten ARGE-Befragung.....	D-50
Tabelle D4.2-2:	Befragung der ARGen (2005/2006)	D-52
Tabelle D2.4-3:	Fragebogenrücklauf– 2006.....	D-55
Tabelle D2.4-4:	Repräsentativitätsprüfung.....	D-55

D1 Die Befragung der Teilnehmer und Nichtteilnehmer

D1.1 Einleitung

Um die durch die angesprochenen Vermittlungsinstrumente verursachten Effekte untersuchen und auswerten zu können, ist eine Längsschnittbeobachtung von Teilnehmern und Nichtteilnehmern erforderlich, die Aufschluss geben über den Verlauf der Arbeitslosigkeit, die Förderungs- und Eingliederungsmaßnahmen und gegebenenfalls Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit. Erst die Längsschnittbeobachtung auf der Basis von Personendaten eröffnet die Möglichkeit, mittels multivariater und ereignisanalytischer Modelle Rückschlüsse zu ziehen, welche Aktivitäten und Umstände die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt erleichtern und welche in diesem Sinne keine Wirkung zeigen.

So weit sie für den Geschäftsprozess von Belang sind, werden die Verläufe im Geschäftsprozess in unterschiedlichen Dateien der Bundesagentur für Arbeit dokumentiert. Seit geraumer Zeit führt das IAB diese Prozessdaten der BA für eigene wissenschaftliche Analysen zusammen. Diese Daten können im Rahmen der Evaluation genutzt werden. In erster Linie stehen die Integrierten Berufsbiografien (IAB), die Maßnahme-Teilnehmer-Grunddatei (MTG), die Beschäftigten-Historik (BeH), die Bewerberangebotsdatei (ASU/BewA) und die Leistungsempfänger-Historik (LEH) zur Verfügung. Diese Daten geben die biographischen Koordinaten der Person wieder. Während die Angaben aus den Geschäftsprozessen der BA erfahrungsgemäß zeitnah sind, klafft bei den Angaben aus der Beschäftigtenstatistik eine zeitliche Lücke von rund 18 Monaten. Da die Jahresmeldungen der Betriebe oft erst verzögert eingehen, bilden die Angaben der Beschäftigtenstatistik erst nach diesem langen Zeitraum eine verlässliche Basis. Über Verhaltensweisen der Zielpersonen, Hintergründe, Motive, Einstellungen, Erfahrungen und Bewertungen – und ganz zentral: den aktuellen Verbleib – von Akteuren können die verfügbaren Geschäftsdaten überhaupt keine Auskunft geben. Über diese Aspekte kann nur eine Befragung der Betroffenen selber Klarheit geben.

Die zentralen Fragestellungen der Wirkungsanalyse, insbesondere die Bewertung der Wirksamkeit der angesprochenen Instrumente der Vermittlung auf die Wiedereingliederungschancen von Teilnehmern lassen sich nicht durch die ausschließliche Betrachtung der Teilnehmer der verschiedenen Maßnahmen und Instrumente ermitteln. Die Nettoeffekte auf der Individualebene (Eingliederungschancen) lassen sich nur durch den Vergleich mit solchen Teilnehmern berechnen, die ähnliche Merkmale wie die „Treatment-Gruppe“ aufweisen, aber nicht an den beschriebenen Maßnahmen teilgenommen haben (Non Treatment-Gruppe). Erst durch einen quasi-experimentellen Ansatz erschließt sich der Netto-Effekt einer Maßnahme bzw. eines Instrumenteneinsatzes.

Die angesprochenen Grenzen der Geschäftsdaten machen es notwendig, eine Stichprobe von Teilnehmern (und Nichtteilnehmern) – differenziert nach den angespro-

chenen Instrumenten der Vermittlung – über den Werdegang vor, während und nach der Beteiligung zu befragen. Im Mittelpunkt stehen u.a. der genauere Verbleib nach der Integration bzw. die Darstellung von Maßnahme-Karrieren sowie Einschätzungen zur Wirkung der Instrumente aus persönlicher Sicht auf die persönlichen und beruflichen Perspektiven. Ergänzt wird der Fragenkatalog durch soziodemografische Basisdaten, Angaben zur Qualifikation, zur Familie und zum Haushaltskontext, zu Vermittlungshemmnissen, zur Arbeitsmarktnähe sowie zum Suchverhalten in der Arbeitslosigkeit. Das Ergebnis ist die Zusammenführung des IEB-Datensatzes der BA mit den Befragungsdaten zu einem Längsschnittdatensatz. Um Aussagen über die Nachhaltigkeit der Verbleibe bzw. die Rückkehr in Arbeitslosigkeit treffen zu können, werden die Beteiligten zu zwei Zeitpunkten befragt. Für diese Zwecke wird die Erhebung als Panel angelegt.

Der vorliegende Methodenbericht der CATI-Erhebung dokumentiert das Untersuchungsdesign, die Fragebogenkonzeption, die Durchführung der telefonischen Befragungen, die Stichprobenrealisierung sowie die Datenübergabe. Die nachfolgende Tabelle dokumentiert die wesentlichen Rahmendaten der einzelnen Projektschritte.

Tabelle D1.1-1: Projektsynopse der CATI - Befragungen 2005 und 2006

Grund-gesamtheit	Teilnehmer § 37 SGB III (Beauftragung Dritter) Eintritte I/2004-III/2005 Teilnehmer § 421i SGBIII (Beauftragung von Trägern) Eintritte IV/2003- III/2005 Teilnehmer § 421g SGBIII (Vermittlungsgutschein ausgegeben) Eintritte I/2003- III/2005 Teilnehmer § 421g SGBIII (Vermittlungsgutschein eingelöst) Eintritte I/2003- III/2005 Teilnehmer § 37c SGBIII (PSA) Eintritte I/2003-IV/2004 Kontrollgruppen: jeweils Matchingpartner zu Teilnehmern			
Stichproben	Übermittlung der Stichproben gemäß § 75 SGB X, Genehmigung BMWA vom 25. 11.2004.			
Erhebungs-design	Telefonische Interviews (CATI), Wiederholungsbefragung aller Eintritts quartale bis IV/2004. Vorabinformation aller Zielpersonen mittels Anschreiben und Datenschutzerklärung			
Erhebungs-instrument	Zielgruppen- und instrumentenspezifischer, programmierter Fragebogen mit Querschnittmodul und retrospektivem Längsschnittmodul. Rangeprüfungen sowie Konsistenzprüfungen des zeitlichen Verlaufs im biographischen Längsschnittmodul des Interviews.			
Hauptstudie	Teilnehmer		Kontrollgruppe	
	Erstbefragung	Panelbefragung	Erstbefragung	Panelbefragung
Erhebungs-zeitraum	22.02. - 31.03. 2005 09.03. - 03.04.2006	15.02. - 08.04.2006	12.04. - 11.05.2005 28.03. - 18.04.2006	18.03. - 13.04.2006
Brutto-stichprobe	§ 37: n=2.271 § 421i: n=1.863 § 421g (A): n=2.540 § 421g (E): n=1.642 § 37c (PSA):n=1.045	§ 37: n=376 § 421i: n=379 § 421g (A): n=401 § 421g (E): n=370 § 37c (PSA):n=346	§ 37: n=3.887 § 421i: n=4.072 § 421g (A): n=5.611 § 421g (E): n=2.565 § 37c (PSA):n=2.369	§ 37: n=341 § 421i: n=353 § 421g (A): n=372 § 421g (E): n=325 § 37c (PSA):n=320
Realisierte In-terviews	§ 37: n=636 § 421i: n=691 § 421g (A): n=1.116 § 421g (E): n=628 § 37c (PSA):n=376	§ 37: n=270 § 421i: n=293 § 421g (A): n=302 § 421g (E): n=272 § 37c (PSA):n=250	§ 37: n=575 § 421i: n=623 § 421g (A): n=993 § 421g (E): n=513 § 37c (PSA):n=339	§ 37: n=232 § 421i: n=258 § 421g (A): n=276 § 421g (E): n=231 § 37c (PSA):n=218
Stichproben-realisierung (netto)	§ 37: 52,9 % § 421i: 62,6 % § 421g (A): 63,8 % § 421g (E): 66,0 % § 37c (PSA):51,6 %	§ 37: 81,8 % § 421i: 88,3 % § 421g (A): 86,0 % § 421g (E): 84,7 % § 37c (PSA):85,6 %	§ 37: 72,9 % § 421i: 62,2 % § 421g (A): 67,6 % § 421g (E): 69,7 % § 37c (PSA):70,3 %	§ 37: 80,8 % § 421i: 82,4 % § 421g (A): 86,0 % § 421g (E): 80,5 % § 37c (PSA):84,2 %
Einverständ-nis zur Zuspie-lung von Geschäftsda-ten	§ 37: 97,0 % § 421i: 96,4 % § 421g (A): 97,8 % § 421g (E): 96,5 % § 37c (PSA):97,6 %		§ 37: 96,7 % § 421i: 94,4 % § 421g (A): 97,0 % § 421g (E): 96,1 % § 37c (PSA):95,6 %	
Panelbereit-schaft (Erhebungen im Jahr 2005)	§ 37: 93,8 % § 421i: 92,9 % § 421g (A): 94,6 % § 421g (E): 92,7 % § 37c (PSA):92,0 %		§ 37: 93,4 % § 421i: 93,1 % § 421g (A): 94,7 % § 421g (E): 95,0 % § 37c (PSA):94,4 %	
Interviewer-stab	n= 216 durch die Projektleitung persönlich-mündlich geschulte Interviewer. ∅ Anzahl Interviews pro Interviewer: n=42.			

D1.2 Grundgesamtheit - Stichproben

Tabelle D1.2-1: Eintritts quartale der Teilnehmerbefragung im Überblick

Eintritts- quartale	Dritte §37	Vermittlungs- gutschein §421g	Eingliederungs- maßnahmen §421i	Personal-Service- Agenturen §37c	
1. 2003					} Datenstand Bericht Juni 2005
2. 2003					
3. 2003					
4. 2003					
1. 2004					
2. 2004					
3. 2004					
4. 2004					
1. 2005					} Datenstand Bericht Juni 2006
2. 2005					
3. 2005					

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht Juni 2006

Stichproben der Grundgesamtheiten von Teilnehmern und Kontrollgruppen wurden vom IAB zur Verfügung gestellt. Bei den Stichproben aus den Datenbeständen der Bundesagentur für Arbeit handelt es sich um Sozialdaten, für die eine entsprechende datenschutzrechtliche Bewilligung nach § 75 SGB X eingeholt wurde. Es wurde eine vertragliche Datenschutzvereinbarung über die Übermittlung von Sozialdaten mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg getroffen, in der die Datenschutzaufgaben geregelt sind. Die Genehmigung durch das BMWA erfolgte am 25. November 2004.

Tabelle D1.2-2: Angestrebte Fallzahlen der Realisierung nach Eintrittsquartalen

Angestrebte Fallzahlen der Realisierung nach Eintritt im jeweiligen Quartal (je zur Hälfte Teilnehmer und Kontrollgruppe)						
Quartal Maßnahmestart lt. Gesetz	Dritte § 37	Vermittlungsgutschein § 421g		Eingliederungsmaß- nahmen § 421i	Personal- Service- Agenturen § 37c	Gesamt
		ausgegeben	eingelöst			
1. 2002						
2. 2002						
3. 2002						
4. 2002						
Gesamt 2002						
1. 2003		100	100			
2. 2003		100	100		100	
3. 2003		100	100		100	
4. 2003		100	100	400	100	
Gesamt 2003		400	400	400	300	1.500
1. 2004	200	150	100	100	100	
2. 2004	200	150	100	100	100	
3. 2004	200	150	100	100	100	
4. 2004	200	150	100	100	100	
Gesamt 2004	800	600	400	400	400	2.400
1. 2005	150	300	100	150	-	
2. 2005	150	300	100	150	-	
3. 2005	150	300	100	150	-	
Gesamt 2005	450	900	300	450	-	2.100
Gesamt 11 Quartale 1. Welle	1.250	1.700	1.100	1.250	700	6.000

Die ursprünglich geplante Erhebung bei PSA-Beschäftigten in den Quartalen 1/2005 bis 3/2005 wurde in Abstimmung mit dem Auftraggeber ist entfallen. Die Fallzahlen wurden auf die Maßnahmen § 37 SGB III und § 421i SGB III umgeschichtet.

D1.2.1 Stichprobenaufbereitung

D1.2.1.1 Teilnehmer

Die Stichprobenziehung bei Teilnehmern im Modul 1a erfolgt nach Vorgaben von infas durch das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Pro Maßnahme wurden

für die Quartale von I/2003-IV/2004 für jedes zu beobachtende Quartal Stichproben in Größe von 500 Personen zufällig aus den Quartalseintritten in die jeweilige Maßnahme gezogen. Die Personen mussten im Alter zwischen 18 und 64 Jahre und vor Maßnahmebeginn arbeitslos gewesen sein.

Beim Vermittlungsgutschein ausgegeben betrug die Stichprobengröße 250 Personen. Da bei Maßnahmen nach § 421i im Quartal IV/2003 eine größere Anzahl Interviews zu realisierende war, betrug die Stichprobengröße dort 2.000 Personen. Bei Teilnehmern nach § 37 wurden von infas für die Quartale ab I/2004 Stichproben angefordert, bei Teilnehmern nach § 421i ab dem Quartal IV/2003, bei Teilnehmern an § 37c (PSA) ab Quartal II/2003. Bei ausgegebenen und eingelösten Vermittlungsgutscheinen (§ 421g) wurden Stichproben ab dem Quartal I/2003 angefordert.

Aus den vom IAB gelieferten Stichproben wurden bei infas Einsatzstichproben gezogen. Zuvor wurden die gelieferten Stichproben auf Vollständigkeit von Adress- und Telefoninformationen abgeglichen. Darüber hinaus wurden 16 weitere Adressen aus der Stichprobe zu § 421i entfernt, da es sich nach Informationen des IAB um eine Fehlzuordnung handelte. Von den verbleibenden Adressen waren bei n=815 Adresse und Telefonnummer unvollständig.

Ein zweiter Abgleich wurde für die 4.500 gezogenen Personen der Quartale III/2004 und IV/2004 durchgeführt. Hier wurden vier doppelt gezogene Personen nur einer Stichprobe zugeordnet. Bei 299 Personen waren die Telefonnummer oder die Adresse unvollständig. Für die Ziehung der Einsatzstichproben standen nach Prüfungen und Abgleichen noch 4.087 Personen zur Verfügung. Die Ziehung der Einsatzstichproben erfolgte jeweils aus dem verbleibenden Bestand. Es wurde pro Quartal und Maßnahme jeweils eine zur zu realisierenden Fallzahl 3fach übersetzte 1. Einsatztranche und eine 1fach übersetzte 2. Einsatztranche gezogen.

Für jedes Quartal von I/2005 – III/2005 wurden vom IAB bei Teilnehmern nach § 37 und nach § 421i Stichproben in Größe von 1000 Personen zufällig aus den Quartalseintritten in die jeweilige Maßnahme gezogen. Die Personen mussten im Alter zwischen 18 und 64 Jahren und vor Maßnahmebeginn arbeitslos gewesen sein. Beim Vermittlungsgutschein (ausgegeben und eingelöst) betrug die Stichprobengröße 900 Personen pro Quartal. Aus den gelieferten Stichproben wurden bei infas Einsatzstichproben gezogen. Dabei wurden in 2005 nur Personen berücksichtigt, die im Monat vor Maßnahmebeginn oder zum 31.12.2004 aus dem Rechtskreis SGB III stammten.

Vorher wurden die gelieferten Stichproben auf Vollständigkeit von Adress- und Telefoninformationen abgeglichen. Bei den gelieferten Stichproben in den Quartalen I/2005 – III/2005 ergab sich, dass von den 12.000 gezogenen Personen 21 Personen mehrfach in den gelieferten Stichproben waren. Von den verbleibenden 11.379 Adressen waren bei 649 Adresse und Telefonnummer unvollständig. Die Ziehung der Einsatzstichproben erfolgte jeweils aus dem verbleibenden Bestand an Personen. Es

wurde pro Quartal und Maßnahme jeweils eine zur zu realisierenden Fallzahl 3fach übersetzte 1. Einsatztranche und jeweils 1fach übersetzte 2. und 3. Einsatztranche gezogen.

D1.2.1.2 Nichtteilnehmer

Die Ziehung der Kontrollgruppenstichproben erfolgte im Anschluss an die Durchführung der Teilnehmerinterviews. In der Teilnehmerbefragung bis Eintrittsquartal IV/2004 konnten insgesamt n=2.008 Interviews realisiert werden. Zu diesen Personen wurden mittels Matchingverfahren geeignete Vergleichspersonen gezogen. Von den insgesamt zur Verfügung stehenden 16.681 gematchten Vergleichspersonen wurden 1.562 Personen in Folge des Matchingverfahrens mit Zurücklegen zu mehr als einem Teilnehmer gematcht. Bei mehrfacher Zuordnung wurde der Matchpartner nur für einen Teilnehmer berücksichtigt, d.h., dass der Matchpartner demjenigen Teilnehmer zugewiesen wurde, für den er die höchste Priorität hatte (also der beste Matchpartner war). Bei gleicher Priorität wurde per Zufall zugewiesen. Weitere Abgleiche ergaben für 1.203 Personen eine unvollständige Adresse oder Telefonnummer.

Zu den eingesetzten Teilnehmern der Quartale I/2005-III/2005 wurden ebenfalls mittels Matchingverfahren geeignete Vergleichspersonen gezogen. Von den insgesamt zur Verfügung stehenden 30.157 gematchten Vergleichspersonen (wurden 7.738 Personen in Folge des Matchingverfahrens mit Zurücklegen mehr als einem Teilnehmer zugeordnet. Auch hier wurde der Matchpartner nur für den Teilnehmer berücksichtigt, für den er die höchste Priorität hatte und bei gleicher Priorität wurde per Zufall zugewiesen. Weitere Abgleiche ergaben für 1.637 Personen eine unvollständige Adresse oder Telefonnummer.

Im Feld wurden die Adressen so eingesetzt, dass zunächst die Personen mit höchster Priorität 1 abtelefoniert wurden. Erst im weiteren Verlauf dann die Personen mit Priorität 2 und höher. Sobald zu einem Teilnehmer ein Interview mit einer seiner Kontrollpersonen durchgeführt werden konnte, wurden die anderen noch zur Verfügung stehenden Kontrollpersonen dieses Teilnehmers mit dem Endstatus "Stratifizierung erreicht" belegt und im Feld nicht weiter verwendet, so dass es zu jedem Teilnehmer-Interview maximal ein Nichtteilnehmer Interview gibt.

D1.3 Fragebogenentwicklung und Programmierung

Die Erhebung wurde computerunterstützt telefonisch durchgeführt. Das Erhebungsprogramm ist in einen Längsschnitts -und einen Querschnittsteil untergliedert. Der Längsschnitt umfasst die Biographie der Maßnahmeteilnehmer und der Vergleichsgruppe seit dem Beginn der Arbeitslosigkeit vor Eintritt in die Maßnahme bzw. dem Vergleichszeitpunkt für die Kontrollgruppen. Statussequenzen in der beruflichen Bio-

graphie wie berufliche Ausbildungen und Weiterqualifizierungen, Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit, Maßnahmen und Nichterwerbstätigkeit werden differenziert und monatsgenau retrospektiv erfragt. Auch parallele bzw. sich überlappende Ereignisse, wie etwa eine Erwerbstätigkeit und eine Weiterbildung werden systematisch und möglichst vollständig erhoben. In Ergänzung zu diesem Fragenteil werden in einem ersten Querschnittsteil für den Monat vor Maßnahmeeintritt (bzw. den Vergleichszeitpunkt) Informationen zu Schul- und Ausbildungsabschluss, zur Familien- und Haushaltskonstellation, zu gesundheitlichen Einschränkungen sowie zu Mobilitätshemmnissen (Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, Pkw-Verfügbarkeit und Wohneigentum) erfragt. In einem zweiten Querschnittsteil werden die Familien- und Haushaltskonstellation, Kinderbetreuung und die Einkommenssituation zum Befragungszeitpunkt erhoben.

Die Fragebogenentwicklungen erfolgten in enger Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern. Anhand abgestimmter Vorlagen wurden die CATI-Programmierungen für den Feldeinsatz von infas erstellt. Die CATI-Erhebungsinstrumente wurden mit einer Software auf dem neuesten technischen Stand in einer Windows-Version programmiert¹. Durch die farbliche Gestaltung des Bildschirms wird die Interviewführung auch bei schwierigen Fragen und Sachverhalten erleichtert. Die nachfolgende Tabelle dokumentiert den CATI-Fragebogen für Maßnahmeteilnehmer und Kontrollgruppe sowohl für die Erstbefragungen als auch für die Panelerhebungen.

¹ Sie bieten ein großes Maß an Unterstützung für Interviewer. Fest vorgesehen sind für jede Variable Prüfungen von Werte-Ranges (Ausschluss von „wild codes“). Die Erhebung erfolgt mittels vollstandardisierter Fragen.

Tabelle D1.3-1: CATI-Fragebogen für Teilnehmer und Kontrollgruppe²

Teilnehmer			Kontrollgruppe		
1. Einstieg: Querschnittfragen					
1		Intro	1		Intro
2		Einverständnis	2		Einverständnis
3		Geschlecht	3		Geschlecht
4		Geburtsmonat und -jahr	4		Geburtsmonat und -jahr
Prüfung: Maßnahmeteilnahme			Prüfung Arbeitslosigkeit		
10	E	Maßnahmeteilnahme			vgl. 1570
11	E	Beginndatum Teilnahme			vgl. 1571
12	E	Erhalt Vermittlungsgutschein (VGS-Einlöser)			
13	E	Enddatum Maßnahme (§ 37,421i)			vgl. 1570
14	E	Andauernd (§ 37,421i)			
663	E	<i>Beginn Ende Beschäftigung PSA</i>	20	E	Arbeitslosigkeit
25	E	Zuspielung Einverständnis	25	E	Zuspielung Einverständnis
Vor Eintritt in Maßnahme			Vergleichszeitpunkt		
Demographie vor Eintritt			Demographie (im Vergleichsmonat)		
301	E	Höchster Schulabschluss	301	E	Höchster Schulabschluss
302	E	Höchster Ausbildungsabschluss	302	E	Höchster Ausbildungsabschluss
303	E	Haushaltsgröße	303	E	Haushaltsgröße
305	E	Familienstand	305	E	Familienstand
306	E	Nachfrage Lebenspartner	306	E	Nachfrage Lebenspartner
308	E	Partner Erwerbsstatus	308	E	Partner Erwerbsstatus
310	E	Kinder HH	310	E	Kinder HH
310a	E	Kinder HH Altersgruppen	310a	E	Kinder HH Altersgruppen
311	E	Kinderbetreuung	311	E	Kinderbetreuung
312	E	Pflege	312	E	Pflege
315	E	Unterhaltsverpflichtungen	315	E	Unterhaltsverpflichtungen
316	E	Sozialhilfebezug (bis 12/2004)	316	E	Sozialhilfebezug (bis 12/2004)
317	E	Gesundheitliche Einschränkungen	317	E	Gesundheitliche Einschränkungen
318	E	Einschränkung berufliche Tätigkeit	318	E	Einschränkung berufliche Tätigkeit
320	E	Führerschein	320	E	Führerschein
321	E	PKW-Nutzung	321	E	PKW-Nutzung
322	E	Wohnart	322	E	Wohnart

²

In der Spalte zwischen Fragennummer und Fragetext befindet sich eine Kennzeichnung für alle die Fragen, die nur in der Erstbefragung, nicht jedoch in der Panelbefragung gestellt wurden (E), , in der Panelbefragung nur an Teilnehmer gestellt wurden, deren Maßnahme zum Zeitpunkt der Erstbefragung noch andauerte (M), nur in der Erstbefragung im 2006 für die Eintrittskohorten ab I/2005, aber nicht in der Erstbefragung im Jahr 2005 für die Eintrittskohorten bis IV/2004 gestellt wurden (Z). Ist keine Kennzeichnung vorhanden, so wurde die entsprechende Frage allen Befragten der jeweils vorgesehenen Maßnahmearten gestellt.

Tabelle D1.3-1: CATI-Fragebogen für Teilnehmer und Kontrollgruppe (Fortsetzung I)

Maßnahme VGS Ausgabe/Einlöser		Kontrollgruppe VGS Ausgabe/Einlöser Vergleichbare Aktivitäten der Agentur (vgl. gesamte Auftaktarbeitslosigkeits-Phase)		
400		Initiative VGS		
401		Information VGS		
402		Hilfestellung Suche private Vermittler		
403		Bewertung Suchprozess Vermittler		
403a		Wert VGS		
404		Anzahl Vermittler Kontakt		
405/6		Anzahl Vermittlungsaufträge		
407		Gründe kein Vermittlungsauftrag		
408		Gründe keine Kontaktierung		
409		Zeitraum Vertrag bis erstes Stellenangebot		
410		Anzahl Stellenangebote		
411		Gründe keine Stellenangebote		
412		Vermittlungsgutschein eingelöst		
412a		Gründe für Nicht-Einlösen - Open		
413		Beschäftigungsbeginn		
415		Profiling (3 Fragen)		
416		Fester Ansprechpartner		
417		Anzahl Einzelgespräche		
418		Globalzufriedenheit private Vermittler		
451		Eingehen auf Fragen und Wünsche		
452		Kompetenz		
419		Weiterempfehlungsabsicht		
420		Kontakt zur Agentur		
421		Aktivitäten ZP Suchverhalten		
Maßnahme § 37 Dritte, §421i		Kontrollgruppe § 37 Dritte, § 421i Vergleichbare Aktivitäten der Agentur (vgl. gesamte Auftaktarbeitslosigkeits-Phase)		
500		Initiative Dritte		
501		Information Dritte		
502		Information über Rechte		
	M	PAGE		
530		Gesprächstermin (nur§37)		
531		Aktivitäten Dritter		
532	M	Profiling Stärken-Schwächen		
533	M	Profiling Beschäftigungschancen		
534	M	Aktivierung Möglichkeiten und Wege		
535	M	Aktivierung Mobilität		
536	M	Aktivierung Beschäftigungsförderung		
537	M	Aktivierung Informationen über Stellensuche		
538	M	Aktivierung Technische Hilfe		
539	M	Selbstvermarktungsstrategien		
540	M	Bewerbungsunterlagen		
541	M	Nachbereitung Bewerbungsgespräche		
542	M	Bewerbertraining		
543	M	Betriebserprobung		
544	M	Schulungen fachspezifische Qualifikation		
545	M	Konkrete Bildungsangebote		

Tabelle D1.3-1: CATI-Fragebogen für Teilnehmer und Kontrollgruppe (Fortsetzung II)

Maßnahme § 37 Dritte, § 421i			Kontrollgruppe § 37 Dritte, § 421i Vergleichbare Aktivitäten der Agentur (vgl. gesamte Auftaktarbeitslosigkeits-Phase)		
546	M	Weitere Aktivitäten			
517	M	Anzahl Einzelgespräche			
548	M	Anzahl Gruppengespräche			
549	M	Eingliederungsvereinbarung			
516	M	Fester Ansprechpartner			
550	M	Fallmanagement Beratungsthemen			
509b	M	Träger mit Vermittlung beauftragt			
510	M	Anzahl Stellenangebote			
511	M	Gründe keine Stellenangebote			
512	M	Stellenangebot angenommen			
513	M	Beschäftigungsbeginn			
518	M	Globalzufriedenheit priv. Vermittler			
551	M	Eingehen auf Fragen und Wünsche			
552	M	Kompetenz			
519	M	Weiterempfehlungsabsicht			
520	M	Kontakt zur Agentur			
521	M	Aktivitäten ZP Suchverhalten			
Maßnahme PSA			Kontrollgruppe PSA Vergleichbare Aktivitäten der Agentur (vgl. gesamte Auftaktarbeitslosigkeits-Phase)		
600		Initiative PSA			
601		Information PSA			
660		Bewertung Agentur Beratung über PSA			
661		Zeit Beratung bis Vorstellung PSA			
662		Zeit Vorstellung bis Einstellung PSA			
663	M	Beginn Ende Beschäftigung PSA			
663a	M	Andauern			
665		Beschäftigung zu Monatsende			
648	M	Kündigungsgründe PSA			
648a	M	Beginn Ende Beschäftigung Übernahmebetrieb			
648b	M	Andauern			
666	M	Rechtsform PSA			
667	M	Anteil Verleihzeit			
668	M	Häufigkeit Verleih			
669	M	Durchschnittsdauer Verleihzeit je Verleih			
644	M	Schulungen fachspezifische Qualifikation			
671	M	Gesamtzahl Schulungstage			
672	M	Bewertung Schulungen			
616	M	Fester Ansprechpartner			
617	M	Anzahl Einzelgespräche			
632	M	Profiling Stärken-Schwächen-Profil			
635	M	Aktivierung Mobilität			
640	M	Bewerbungsunterlagen			
618	M	Globalzufriedenheit PSA			
651	M	Eingehen auf Fragen und Wünsche			
652	M	Kompetenz			
619	M	Weiterempfehlungsabsicht			

Tabelle D1.3-1: CATI-Fragebogen für Teilnehmer und Kontrollgruppe (Fortsetzung III)

Maßnahme PSA		Kontrollgruppe PSA Vergleichbare Aktivitäten der Agentur (vgl. gesamte Auftaktarbeitslosigkeits-Phase)	
620	M	Kontakt zur Agentur	
621	M	Aktivitäten ZP Suchverhalten	
Biographie: retrospektiver Längsschnitt Teilnehmer und Nichtteilnehmer bis zum Interviewdatum			
1000		Ereignisart	1000 Ereignisart
Nachgeholt Schulabschluss			
1110		Zeitraum Beginn-Ende	1110 Zeitraum Beginn-Ende
1111		Andauernd	1111 Andauernd
1113/4		Art (angestrebter) Schulabschluss	1113/4 Art (angestrebter) Schulabschluss
Berufliche Ausbildung, FbW			
1202		Ausbildungsart	1202 Ausbildungsart
1203		Finanzielle Unterstützung durch AA	1203 Finanzielle Unterstützung durch AA
1210		Zeitraum Beginn-Ende	1210 Zeitraum Beginn-Ende
1211		Andauernd	1211 Andauernd
1212		Voraussichtliches Ende	1212 Voraussichtliches Ende
1270		Vermittlung Ausbildungsplatz	1270 Vermittlung Ausbildungsplatz
1271		Abschluss	1271 Abschluss
Erwerbstätigkeit			
1310		Zeitraum Beginn-Ende	1310 Zeitraum Beginn-Ende
1311		Andauernd	1311 Andauernd
1317		Vermittlung Stellenfindung	1317 Vermittlung Stellenfindung
1317a		Vermittlung Stellenfindung PSA	1317a Vermittlung Stellenfindung PSA
1314		Sozialversicherung	1314 Sozialversicherung
1318		Arbeitszeit	1318 Arbeitszeit
1319		Befristung	1319 Befristung
1312		Voraussichtliches Ende	1312 Voraussichtliches Ende
1315		Nachfrage Leiharbeit	1315 Nachfrage Leiharbeit
1340		Selbständige: „Ich-AG“, finanzieller Zuschuss	1340 Selbständige: „Ich-AG“, finanzieller Zuschuss
1341		Lohnkostenzuschuss	1341 Lohnkostenzuschuss
Prüfung ET selbständig oder mind. 15 h, nicht ABM, PSA (AGH ab Befragungsjahr 2006)			
1343		Bewertung der ET Insgesamt	1343 Bewertung der ET Insgesamt
1343b		Bruttoeinkommen ET	1343b Bruttoeinkommen ET
1344		Bewertung der ET Verdienst	1344 Bewertung der ET Verdienst
1344b		Fähigkeiten Verwertung	1344b Fähigkeiten Verwertung
1350	Z	Gleicher Arbeitgeber (nur § 421g)	
1351	Z	Zeitraum ET Gleicher Arbeitgeber (nur § 421g)	
1345		Gründe Aufgabe Selbständigkeit	1345 Gründe Aufgabe Selbständigkeit
1346		Kündigungsgründe I	1346 Kündigungsgründe I
1347		Kündigungsgründe II	1347 Kündigungsgründe II
Erwerbstätigkeit PSA			
1410		Zeitraum Beginn-Ende	1410 Zeitraum Beginn-Ende
1411		Andauernd	1411 Andauernd
1412		Voraussichtliches Ende	1412 Voraussichtliches Ende
1418		Arbeitszeit	1418 Arbeitszeit
1444b		Fähigkeiten Verwertung	1444b Fähigkeiten Verwertung
1448		Kündigungsgründe III	1448 Kündigungsgründe III

Tabelle D1.3-1: CATI-Fragebogen für Teilnehmer und Kontrollgruppe (Fortsetzung IV)

Arbeitslosigkeit					
1510		Zeitraum Beginn-Ende	1510		Zeitraum Beginn-Ende
1511		Andauernd	1511		Andauernd
1513		Bezug ALG II	1513		Bezug ALG II
1561		Suchverhalten	1561		Suchverhalten
1562		Stellenwunsch	1562		Stellenwunsch
1564		Anzahl Vorstellungsgespräche	1564		Anzahl Vorstellungsgespräche
1563		Bewerbungsverhalten	1563		Bewerbungsverhalten
1570		Aktivitäten der Agentur: Maßnahmen	1570		Aktivitäten der Agentur: Maßnahmen
1570a		Maßnahmebeginn	1570a		Maßnahmebeginn
Arbeitslosigkeitsphase des Maßnahmeintritts (vgl. Maßnahmenblock)			Aufsatzarbeitslosigkeit im Vergleichszeitraum		
1532		Profiling Stärken-Schwächen	1532		Profiling Stärken-Schwächen
1533		Profiling Beschäftigungschancen	1533		Profiling Beschäftigungschancen
			1534		Aktivierung Möglichkeiten und Wege (§ 37, §421i)
			1535		Aktivierung Mobilität (§ 37, § 421i)
			1536		Aktivierung Beschäftigungsförderung (§ 37, § 421i)
			1537		Aktivierung Informationen über Stellensuche (§ 37, § 421i)
			1538		Aktivierung Technische Hilfe (§ 37, § 421i)
			1539		Selbstvermarktungsstrategien (§ 37, § 421i)
			1540		Bewerbungsunterlagen (§ 37, § 421i)
			1541		Nachbereitung Bewerbungsgespräche (§ 37, § 421i)
1543		Betriebserprobung	1543		Betriebserprobung
			1544		Schulungen fachspez. Qualifikation (§ 37, § 421i)
1545		Konkrete Bildungsangebote	1545		Konkrete Bildungsangebote
1517		Anzahl Einzelgespräche	1517		Anzahl Einzelgespräche
1549		Eingliederungsvereinbarung	1549		Eingliederungsvereinbarung
			1550		Fallmanagement Beratungsthemen (§ 37, § 421i)
1518b		Globalzufriedenheit Agentur (alle aktuell alo)	1518b		Globalzufriedenheit Agentur (alle aktuell alo)
1580		Stellenfindung 3 Monate (alle aktuell alo)	1580		Stellenfindung 3 Monate (alle aktuell alo)
1581		Gründe Erfolgsaussichten (alle aktuell alo)	1581		Gründe Erfolgsaussichten (alle aktuell alo)
Nichterwerbstätigkeit					
1601		Art Nichterwerbstätigkeit	1601		Art Nichterwerbstätigkeit
1603		Nachfrage Sonstige	1603		Nachfrage Sonstige
1609		Zeitraum Beginn Rente Vorruhestand	1609		Zeitraum Beginn Rente Vorruhestand
1610		Zeitraum Beginn-Ende	1610		Zeitraum Beginn-Ende
1611		Andauernd	1611		Andauernd
1612		Voraussichtliches Ende (Wehrdienst etc.)	1612		Voraussichtliches Ende (Wehrdienst etc.)
1613		Bezug ALG II (andauernd)	1613		Bezug ALG II (andauernd)
1661		Suchverhalten (nur 1. Auftreten)			

Tabelle D1.3-1: CATI-Fragebogen für Teilnehmer und Kontrollgruppe (Fortsetzung V)

Abschlussfragen					
3000		HH Anzahl Personen	3000		HH Anzahl Personen
3305		Familienstand	3305		Familienstand
3306		Lebenspartner	3306		Lebenspartner
3308		Partner Erwerbsstatus	3308		Partner Erwerbsstatus
3310a		HH Kinder unter 18	3310a		HH Kinder unter 18
3310b		Kinder HH Altersgruppen	3310b		Kinder HH Altersgruppen
3311		Kinderbetreuung	3311		Kinderbetreuung
3002		HH-Einkommen Netto	3002		HH-Einkommen Netto
3004		Beitrag Zp HH-Einkommen	3004		Beitrag Zp HH-Einkommen
4000	E	Panelbereitschaft (nur bis Kohorte IV/2004)	4000	E	Panelbereitschaft (nur bis Kohorte IV/2004)

D1.4 Durchführung

Tabelle D1.4-1: Durchführungsschritte im zeitlichen Verlauf

2005		Stichproben- aufbereitung/ Anschreibenversand	Instrument	Erhebung Teilnehmer		Erhebung Kontrollgruppe	
Monat	KW			Erhebung	Erhebung		
Jan 05	KW 01		Entwicklung, Programmierung und Testphase				
	KW 02						
	KW 03						
	KW 04						
	KW 05						
Feb 05	KW 05	Teilnehmer 1. Tranche	Überarbeitung Hauptstudie	Pretest 16.-20.2.2005			
	KW 06						
	KW 07						
Mrz 05	KW 08	Teilnehmer 2. Tranche	Überarbeitung Hauptstudie KG	Hauptstudie Teilnehmer 22.2. -31.3.2005			Pretest 16.-21.2.2005
	KW 09						
	KW 10						
	KW 11						
Apr 05	KW 12	Kontrollgruppe 1. Tranche					
	KW 13						
	KW 14						
	KW 15						
	KW 16						
Mai 05	KW 17	Kontrollgruppe 2. Tranche					Hauptstudie Kontrollgruppe 12.4. - 11.5.2005
	KW 18						
	KW 19						
2006		Stichproben- aufbereitung/ Anschreibenversand	Instrument	Erhebung Teilnehmer		Erhebung Kontrollgruppe	
Monat	KW			Erhebung	Erhebung		
Feb 06	KW 05	Teilnehmer Panel	Anpassung Panelfragebogen		Panel Befragung Teilnehmer 15.2. - 8.4.2006		
	KW 06						
	KW 07						
	KW 08						
Mrz 06	KW 09	Teilnehmer 1. Tranche	Anpassung Fragebogen Erstbefragung	Erstbefragung Teilnehmer 9.3. - 3.4.2006			
	KW 10						
	KW 11						
	KW 12						
	KW 13						
Apr 06	KW 14	Kontrollgruppe 2. Tranche					Panel Befragung Kontrollgruppe 18.3.-13.4.2006
	KW 15						
	KW 16						
	KW 17						

Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission. Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente
Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse. Bericht Juni 2006

D1.4.1 Pretest der Erhebungsinstrumente

Vor Beginn der Hauptstudien erfolgten für die Teilnehmer und die Kontrollgruppe Pretests des Erhebungsinstruments. Damit wurden die computerunterstützten Erhebungsinstrumente intensiv auf die Feldfähigkeit geprüft. Daneben war die durchschnittliche Interviewlänge zu klären sowie die Kooperationsbereitschaft und das Antwortverhalten der Zielpersonen. Ziel der Pretests war es, das gewählte Design sowie alle eingesetzten Erhebungsinstrumente auf Verständlichkeit und Akzeptanz unter realen Feldbedingungen zu testen. Es wurden alle Projektschritte der Haupt-

studie unter Realbedingungen überprüft. Auf Grundlage der Ergebnisse der Pretests wurden die Erhebungsinstrumente weiter optimiert.

Im Pretest der Teilnehmer wurden innerhalb von 5 Feldtagen (16. bis 21. Februar 2005) n=23 Interviews realisiert. Im Einsatz waren 8 Interviewer, die über große Erfahrung mit Pretestbefragungen verfügen. Der Pretest ergab einen geringfügigen Anpassungsbedarf für die Befragungsinstrumente, die durchschnittliche Interviewdauer lag bei 23,7 Minuten für die Teilnehmerbefragung. Der Pretest der Kontrollgruppenbefragung fand vom 16. bis 21. Februar statt. In sechs Feldtagen konnten von 4 Interviewern n=23 Interviews realisiert werden. Die Dauer belief sich auf durchschnittlich 19,6 Minuten. Der Fragebogen für die Kontrollgruppe wurde vor Beginn der Hauptstudie ebenfalls überarbeitet.

D1.4.2 Durchführung der Hauptstudie

Gemäß den datenschutzrechtlichen Auflagen bei Studien, denen eine Personens Stichprobe von der Bundesagentur für Arbeit zugrunde liegt, und gleichermaßen als Vorbereitung der Befragungen erhielten alle Zielpersonen vorab ein ausführliches Anschreiben, das sie über die Studie informierte. Dem Anschreiben lag auch ein Datenschutzblatt bei, das über die Freiwilligkeit der Erhebung und die Verarbeitung der Daten aufklärt. Die Anschreiben informieren über die Zielsetzung und Bedeutung der jeweiligen Befragung. Zusätzlich enthalten die Anschreiben Erläuterungen zur Adressauswahl, zur datenschutzrechtlichen Grundlage und zur Freiwilligkeit der Teilnahme an der Befragung. Diese Strategie, jeden Befragten vorab zu informieren, ihn zur Teilnahme zu motivieren und damit dem Interviewer den Zugang zu erleichtern, zählt bei sozialwissenschaftlichen Forschungen zu den Routinen bei infas.³

Für Rückfragen wurde den Zielpersonen im Anschreiben Name und Telefonnummer der infas-Projektleitung mitgeteilt. Von diesem Angebot wurde reger Gebrauch gemacht. Der Großteil der Anrufe bestand in Informationen über die Erreichbarkeit der Zielpersonen, es wurden zusätzliche Telefonnummern und Zeiten der Erreichbarkeit mitgeteilt. Es wurden weiterhin Nachfragen zum Datenschutz, zur Übermittlung der Adressen an infas und zur Zielsetzung der Studie gestellt. Einige Zielpersonen sagten die Teilnahme an der Studie aus unterschiedlichen Gründen ab. Diese Absagen wurden zusammen mit den zusätzlichen Kontaktinformationen ins CATI-Feld gegeben und in die Kontaktdateien aufgenommen.

Insgesamt wurden in der Befragung der Teilnehmer und Kontrollgruppe 216 Interviewer eingesetzt, die im Durchschnitt n=42 Interviews realisierten. Alle 216 einge-

³ Für jeden befragten Teilnehmer sollte genau ein Matchingpartner der Kontrollgruppe befragt werden. Die Ziehung der Matchingpartner erfolgte durch infas. Die Zielpersonen der Kontrollgruppe erhielten eine Prioritätenkennung. Die ausgewählten Zielpersonen der Kontrollgruppe wurden nach Durchführung der Teilnehmerinterviews angeschrieben.

setzten Interviewer wurden von der Projektleitung persönlich-mündlich geschult. In den Schulungen erhielten die Interviewer Informationen zum Projektzusammenhang, zu den Besonderheiten der zu befragenden Zielgruppen und der eingesetzten Instrumente. Die Interviewer hatten Anschreiben und Datenschutzerklärungen immer zur Hand, um den Zielpersonen alle Nachfragen zur Studie anhand dieser Dokumente erläutern zu können. Die telefonische Befragung der Teilnehmer erfolgte vom 22. Februar bis zum 31. März 2005 und vom 9. März bis zum 3. April 2006, die Kontrollgruppenbefragungen vom 12. April bis zum 11. Mai 2005 und vom 28. März bis zum 18. April 2006. Im Jahr 2006 wurden die panelbereiten Teilnehmer der Erstbefragungen aus dem Jahr 2005 ein zweites Mal interviewt. Die Panelbefragung der Teilnehmer wurde vom 15. Februar bis zum 8. April durchgeführt und die Kontrollgruppe wurde vom 18. März bis zum 13. April erneut befragt.

D1.4.2.1 Stichprobenrealisierung: Teilnehmerbefragung

In den Befragungen der Maßnahmeteilnehmer wurden Bruttostichprobengrößen (vor Stratifizierung) von $n=1.045$ bis $n=2.540$ Personen eingesetzt. Das Studiendesign sieht für die Maßnahmearten je Quartal bestimmte Realisierungszahlen vor. Diesen Sachverhalt spiegelt die Kategorie „Stratifizierung erreicht“ in der Teilnehmerbefragung wider. Auf diese Kategorie entfielen keine Einsatzadressen bei den Maßnahmeteilnehmern nach § 37 und 16,5 % der Adressen in der Einsatzstichprobe der Maßnahmeteilnehmer mit eingelöstem Vermittlungsgutschein. In den anderen Bruttostichproben beträgt der Anteil dieser Kategorie zwischen 2,6 und 6,0 %. Weitere Ausschöpfungstabellen finden sich im beigefügten CD-Anhang.

Nach Abzug der Einsatzadressen mit dem Status „Stratifizierung erreicht“ verblieben in der Bruttostichprobe zwischen $n=982$ und $n=2.473$ Einsatzadressen. Auch für die neutralen Ausfälle ist eine große Spannbreite zwischen den Maßnahmearten zu berichten. Der niedrigste Anteil neutraler Ausfälle findet sich in der Stichprobe für § 37c (PSA) mit lediglich 25,8 % der Bruttostichprobe, der höchste Anteil entfällt auf die Maßnahmeteilnehmer nach § 37 (Beauftragung Dritter) mit 47,0 %. Diese erheblichen Unterschiede resultieren vor allem aus der Kategorie „Nicht Zielgruppe“, in die alle kontaktierten Zielpersonen fallen, die angegeben haben, dass sie nie oder nicht im Zeitraum lt. Stichprobe an der entsprechenden Maßnahme teilnahmen. Hier sind Anteile von 4,3 % (§ 37c, PSA) bis 20,9 % (§ 37, Beauftragung Dritter) zu berichten. Die Qualität der Verbuchung der Teilnehmer an Maßnahmen nach § 37 (Beauftragung Dritter) und nach § 421i (Beauftragung von Trägern) sowie die Selbstzuordnung der Maßnahmeteilnehmer können Ursachen für diese hohen Anteile sein. Neben den neutralen Ausfällen der Kategorie „Nicht Zielgruppe“ fallen auch die Ausfälle aufgrund falscher Adressen oder Telefonnummern mit Werten zwischen 17,1 und 22,9 %.

Nach Abzug der neutralen Ausfälle verbleiben in den bereinigten Bruttostichproben zwischen $n=729$ (§ 37c, PSA) und $n=1.48$ § 421g, Vermittlungsgutschein ausgege-

ben). Die systematischen Ausfälle liegen zwischen 34,0 und 48,4 %. Sie setzen sich aus den Kategorien „Verweigerung“ und „Nicht (wieder) erreicht“ zusammen. Diese zweite Kategorie wird für diejenigen Adressen vergeben, bei denen die Zielperson nie oder trotz Terminvereinbarung nicht wieder erreicht werden konnte. Die Interviewrealisierung auf Basis der bereinigten Bruttostichproben erreichte Werte von 51,6 bis 66,0 % und kann für alle Maßnahmentearten als gut bewertet werden.

Die Befragten wurden um ihr Einverständnis zur Zuspierung von BA-Daten an die Interviewdaten gebeten. Mit Werten von 96,4 bis 97,8 % konnte eine exzellente Einverständnisquote erreicht werden.

Tabelle D1.4-2: Bearbeitungsstatus Teilnehmerbefragung

Erstbefragung Teilnehmer	§ 37		§ 421i		§ 421g (A)		§ 421g (E)		§ 37c (PSA)	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Bearbeitungsstatus										
Bruttostichprobe vor Stratifizierung	2.271	100	1.863	100	2.540	100	1.642	100	1.045	100
Stratifizierung erreicht	-	-	65	3,5	67	2,6	271	16,5	63	6,0
Bruttostichprobe	2.271	100	1.798	100	2.473	100	1.371	100	982	100
Neutrale Ausfälle gesamt	1.068	47,0	694	38,6	725	29,3	419	30,6	253	25,8
Falsche Adresse, Telefonnummer	501	22,1	342	19,0	422	17,1	314	22,9	185	18,8
Nicht Zielgruppe	475	20,9	270	15,0	224	9,1	76	5,5	42	4,3
Keine ausreichenden Deutschkenntnisse	78	3,4	78	4,3	64	2,6	24	1,8	22	2,2
Nicht befragbar: krank, behindert	11	0,5	3	0,2	11	0,4	4	0,3	2	0,2
Zielperson verstorben	3	0,1	1	0,1	4	0,2	1	0,1	2	0,2
Bereinigte Bruttostichprobe	1.203	100	1.104	100	1.748	100	952	100	729	100
Systematische Ausfälle gesamt	567	47,1	413	37,4	632	36,2	324	34,0	353	48,4
Verweigerungen	444	36,9	346	31,3	508	29,1	280	29,4	152	20,9
Nicht (wieder) erreicht	123	10,2	67	6,1	124	7,1	44	4,6	201	27,6
Realisierte Interviews	636	52,9	691	62,6	1116	63,8	628	66,0	376	51,6
Zustimmung: Zuspielung BA-Daten	617	97,0	666	96,4	1092	97,8	606	96,5	367	97,6
Panelbereitschaft (nur bis IV/2004)	376	93,8	379	92,9	401	94,6	370	92,7	346	92,0
Panelbefragung Teilnehmer	§ 37		§ 421i		§ 421g (A)		§ 421g (E)		§ 37c (PSA)	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Bearbeitungsstatus										
Bruttostichprobe	376	100	379	100	401	100	370	100	346	100
Neutrale Ausfälle gesamt	46	12,2	47	12,4	50	12,5	49	13,2	54	15,6
Falsche Adresse, Telefonnummer	45	12,0	46	12,1	48	12,0	48	13,0	52	15,0
Keine ausreichenden Deutschkenntnisse	1	0,3	1	0,3	-	-	-	-	1	0,3
Nicht befragbar: krank, behindert	-	-	-	-	2	0,5	1	0,3	1	0,3
Bereinigte Bruttostichprobe	330	100	332	100	351	100	321	100	292	100
Systematische Ausfälle gesamt	60	18,2	39	11,7	49	14,0	49	15,3	42	14,4
Verweigerungen	45	13,6	32	9,6	43	12,3	41	12,8	31	10,6
Nicht (wieder) erreicht	15	4,5	7	2,1	6	1,7	8	2,5	11	3,8
Realisierte Interviews	270	81,8	293	88,3	302	86,0	272	84,7	250	85,6

Quelle: CATI-Befragung von Teilnehmern an Maßnahmen nach § 37, § 421i, § 421g (A), § 421g (E), § 37c (PSA)
infas, Frühjahr 2005/ Frühjahr 2006

Für die Befragten der Eintrittskohorten bis zum Quartal IV/2004 war eine Panelbefragung im Frühjahr 2006 vorgesehen. Mit einer Zustimmung von 92,0 bis 94,6 % konnte eine sehr gute Panelbereitschaft erreicht werden.

In der Panelbefragung wurde eine Bruttostichprobe von n=346 bis n=401 Personen eingesetzt. Der Anteil der neutralen Ausfälle liegt zwischen 12,2 und 15,6 %, dabei handelt es sich fast ausschließlich um falsche Adressen/ Telefonnummern. Die Bereinigte Bruttostichprobe nach Abzug dieser Ausfälle beträgt n=292 bis n=351 Adressen. Von diesen verweigerten 9,6 bis 13,6 % die Teilnahme, 1,7 bis 4,5 % entfallen auf die Kategorie "Nicht (wieder) erreicht". Die systematischen Ausfälle insgesamt liegen zwischen 11,7 und 18,2 %. Die Interviewrealisierung auf Basis der bereinigten Bruttostichproben erreichte in der Panelerhebung Anteile von 81,8 bis 88,3 %.

D1.4.2.2 Stichprobenrealisierung im Vergleich zur gelieferten Stichprobe

Im Folgenden wird die Stichprobenrealisierung der Maßnahmeteilnehmer im Hinblick auf Abweichungen zu den gelieferten Stichproben hinsichtlich einiger Stichprobenmerkmale betrachtet.

Die größte Abweichung ergibt sich im Stichprobenmerkmal Strategietyp in der Kategorie "Großstädtisch geprägte Bezirke vorwiegend in Westdeutschland mit hoher Arbeitslosigkeit" mit einer Unterrepräsentanz von - 10,6 Prozentpunkten gegenüber der gelieferten Stichprobe (§ 37). Dieser Strategietyp ist der auch der einzige, für den es eine Unterrepräsentanz bei alle Maßnahmentearten gibt, bei den anderen Strategietypen sind die Abweichungen uneinheitlich.

Bemerkenswert sind weiterhin die Abweichungen im Merkmal Geschlecht; die Frauen sind mit Werten von + 2,5 bis + 6,8 Prozentpunkten gegenüber den gelieferten Stichproben in allen Maßnahmentearten überrepräsentiert. Die Abweichungen der realisierten Stichprobe gegenüber der gelieferten Stichprobe im Hinblick auf Ost- und Westdeutschland sind bei den Maßnahmentearten uneinheitlich, die maximalen Abweichungen betragen $\pm 2,4$ Prozentpunkte. Im Stichprobenmerkmal Alter gibt es eine maximale Abweichung von + 3,4 Prozentpunkten in der Altersgruppe 45-54 Jahre, über die Maßnahmentearten hinweg lässt sich keine einheitliche Tendenz von Abweichungen feststellen. Die gilt auch für die Arbeitslosigkeitsdauer lt. Stichprobe, hier beträgt die größte Abweichung $\pm 5,3$ Prozentpunkte.

Tabelle D1.4-3: Soll/Ist-Vergleich § 37 (Beauftragung Dritter)**Tabelle 1.1: §37-Teilnehmer/Kontrollgruppe-Soll/Ist-Vergleich: Gesamt**

Spalten%	Delieferte Stichprobe	Realisierte Interviews	Realisierte Interviews
	Teilnehmer Gesamt	Teilnehmer	Kontrollgruppe
Abs.	4987	636	575
Quartal der Maßnahmeteilnahme			
Gesamt	80.0	88.5	89.9
01/2004	10.0	13.7	16.2
02/2004	10.0	16.4	16.3
03/2004	10.0	15.9	15.0
04/2004	10.0	17.1	16.0
01/2005	20.0	12.4	13.2
02/2005	20.0	13.1	13.2
03/2005	20.0	11.5	10.1
Strategietyp			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
I Bezirke in Ostdeutschland mit dominierendem Arbeitsplatzdefizit	25.2	31.0	33.0
II Großstädtisch geprägte Bezirke vorwiegend in Westdeutschland mit hoher Arbeitslosigkeit	28.4	17.8	16.5
III Mittelstädtische, ländliche Gebiete in Westdeutschland mit durchschnittl. Arbeitslosigkeit	24.2	27.5	27.1
IV Zentren in Westdeutschland mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	8.9	9.6	8.7
V Bezirke in Westdeutschland mit guter Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	13.3	14.2	14.6
West-/Ostdeutschland			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
Westdeutschland	62.6	62.9	60.9
Ostdeutschland (inkl. Berlin)	37.4	37.1	39.1
Alter (bei Eintritt)			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
bis 24 Jahre	22.0	23.9	22.4
25-34 Jahre	22.9	23.4	23.7
35-44 Jahre	28.0	26.3	26.4
45-54 Jahre	22.8	22.2	23.1
55 Jahre und älter	4.4	4.2	4.3
Geschlecht			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
männlich	59.0	55.8	55.3
weiblich	41.0	44.2	44.7
Arbeitslosigkeitsdauer (bis Eintritt)			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
unter 1 Monat	13.1	11.8	10.4
1 bis unter 3 Monate	17.8	17.5	16.9
3 bis unter 6 Monate	18.7	22.6	22.8
6 Monate bis unter 1 Jahr	22.0	25.2	26.8
1 bis unter 2 Jahre	14.5	14.3	14.6
2 Jahre und länger	13.9	8.6	8.5

Tabelle D1.4-4: Soll/Ist-Vergleich § 421i (Beauftragung von Trägern)**Tabelle 2.1: §421i-Teilnehmer/Kontrollgruppe-Soll/Ist-Vergleich: Gesamt**

Spalten%	Gelieferte Stichprobe	Realisierte Interviews	Realisierte Interviews
	Teilnehmer Gesamt	Teilnehmer	Kontrollgruppe
Abs.	6975	691	623
Quartal der Maßnahmeteilnahme			
Gesamt	85.7	86.5	87.8
04/2003	28.4	28.4	30.3
01/2004	7.2	7.1	7.2
02/2004	7.2	6.2	6.4
03/2004	7.2	8.7	8.7
04/2004	7.2	8.7	8.2
01/2005	14.3	14.0	14.0
02/2005	14.3	13.5	13.0
03/2005	14.3	13.5	12.2
Strategietyp			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
I Bezirke in Ostdeutschland mit dominierendem Arbeitsplatzdefizit	26.1	26.0	26.6
II Großstädtisch geprägte Bezirke vorwiegend in Westdeutschland mit hoher Arbeitslosigkeit	14.3	12.0	11.4
III Mittelstädtische, ländliche Gebiete in Westdeutschland mit durchschnittl. Arbeitslosigkeit	32.2	32.9	34.0
IV Zentren in Westdeutschland mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	8.6	7.4	7.7
V Bezirke in Westdeutschland mit guter Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	18.7	21.7	20.2
West-/Ostdeutschland			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
Westdeutschland	68.9	69.9	69.3
Ostdeutschland (inkl. Berlin)	31.1	30.1	30.7
Alter (bei Eintritt)			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
bis 24 Jahre	29.7	29.5	29.9
25-34 Jahre	20.4	17.7	16.7
35-44 Jahre	23.2	23.7	23.8
45-54 Jahre	22.5	23.6	23.9
55 Jahre und älter	4.2	5.5	5.8
Geschlecht			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
männlich	53.3	46.5	45.4
weiblich	46.7	53.5	54.6
Arbeitslosigkeitsdauer (bis Eintritt)			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
unter 1 Monat	6.7	5.9	5.3
1 bis unter 3 Monate	18.8	19.7	19.1
3 bis unter 6 Monate	25.9	30.5	31.6
6 Monate bis unter 1 Jahr	25.6	27.9	27.9
1 bis unter 2 Jahre	14.6	11.6	12.0
2 Jahre und länger	8.4	4.3	4.0

Tabelle D1.4-5: Soll/Ist-Vergleich § 421g (Vermittlungsgutschein ausgegeben)**Tabelle 3.1: §421g-Teilnehmer/Kontrollgruppe-Soll/Ist-Vergleich: Gesamt**

Spalten%	Gelieferte Stichprobe	Realisierte Interviews	Realisierte Interviews
	Teilnehmer Gesamt	Teilnehmer	Kontrollgruppe
Abs.	4682	1116	993
Quartal der Maßnahmeteilnahme			
Gesamt	80.9	79.4	81.0
01/2003	5.3	3.5	3.7
02/2003	5.3	4.0	4.2
03/2003	5.3	4.8	5.1
04/2003	5.3	3.9	4.1
01/2004	5.3	5.4	5.5
02/2004	5.3	5.6	5.6
03/2004	5.3	5.4	5.9
04/2004	5.3	5.4	5.2
01/2005	19.2	19.6	19.5
02/2005	19.1	21.8	21.9
03/2005	19.1	20.6	19.0
Strategietyp			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
I Bezirke in Ostdeutschland mit dominierendem Arbeitsplatzdefizit	39.6	41.8	42.6
II Großstädtisch geprägte Bezirke vorwiegend in Westdeutschland mit hoher Arbeitslosigkeit	22.2	20.2	19.1
III Mittelstädtische, ländliche Gebiete in Westdeutschland mit durchschnittl. Arbeitslosigkeit	22.1	21.9	22.7
IV Zentren in Westdeutschland mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	6.2	6.2	5.6
V Bezirke in Westdeutschland mit guter Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	9.9	9.9	10.0
West-/Ostdeutschland			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
Westdeutschland	49.3	47.2	48.9
Ostdeutschland (inkl. Berlin)	50.7	52.8	51.1
Alter (bei Eintritt)			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
bis 24 Jahre	14.5	14.3	15.2
25-34 Jahre	22.9	20.3	20.2
35-44 Jahre	30.1	28.2	28.1
45-54 Jahre	27.7	31.1	30.3
55 Jahre und älter	4.8	6.1	6.1
Geschlecht			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
männlich	63.6	59.6	57.6
weiblich	36.4	40.4	42.4
Arbeitslosigkeitsdauer (bis Eintritt)			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
unter 1 Monat	3.7	4.2	4.4
1 bis unter 3 Monate	16.7	19.0	18.2
3 bis unter 6 Monate	30.1	31.8	31.5
6 Monate bis unter 1 Jahr	25.9	25.4	25.4
1 bis unter 2 Jahre	15.3	13.3	13.7
2 Jahre und länger	8.2	6.4	6.7

Tabelle D1.4-6: Soll/Ist-Vergleich § 421g (Vermittlungsgutschein eingelöst)**Tabelle 4.1: §421g-Teilnehmer/Kontrollgruppe-Soll/Ist-Vergleich: Gesamt**

Spalten%	Delieferte Stichprobe	Realisierte Interviews	Realisierte Interviews
	Teilnehmer Gesamt	Teilnehmer	Kontrollgruppe
Abs.	6700	628	513
Quartal der Maßnahmeteilnahme			
Gesamt	86.6	86.5	90.6
01/2003	7.5	7.8	8.8
02/2003	7.5	8.0	8.4
03/2003	7.5	8.0	9.2
04/2003	7.5	8.0	8.8
01/2004	7.5	8.0	8.6
02/2004	7.5	8.0	5.8
03/2004	7.5	8.0	9.0
04/2004	7.5	8.0	8.2
01/2005	13.4	10.2	11.1
02/2005	13.4	12.7	12.9
03/2005	13.4	13.5	9.4
Strategietyp			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
I Bezirke in Ostdeutschland mit dominierendem Arbeitsplatzdefizit	52.6	54.3	54.6
II Großstädtisch geprägte Bezirke vorwiegend in Westdeutschland mit hoher Arbeitslosigkeit	20.4	18.8	16.8
III Mittelstädtische, ländliche Gebiete in Westdeutschland mit durchschnittl. Arbeitslosigkeit	15.6	15.6	17.2
IV Zentren in Westdeutschland mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	4.1	5.3	5.1
V Bezirke in Westdeutschland mit guter Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	7.4	6.1	6.3
West-/Ostdeutschland			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
Westdeutschland	37.0	34.6	38.7
Ostdeutschland (inkl. Berlin)	63.0	65.4	61.3
Alter (bei Eintritt)			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
bis 24 Jahre	18.8	18.3	20.5
25-34 Jahre	26.3	26.0	24.8
35-44 Jahre	30.1	32.3	30.4
45-54 Jahre	21.7	19.7	21.4
55 Jahre und älter	3.1	3.7	2.9
Geschlecht			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
männlich	70.2	67.7	68.0
weiblich	29.8	32.3	32.0
Arbeitslosigkeitsdauer (bis Eintritt)			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
unter 1 Monat	7.1	6.4	14.6
1 bis unter 3 Monate	12.0	10.4	25.1
3 bis unter 6 Monate	31.2	33.8	27.9
6 Monate bis unter 1 Jahr	32.4	33.6	18.5
1 bis unter 2 Jahre	13.3	13.2	9.2
2 Jahre und länger	4.1	2.7	4.7

Tabelle D1.4-7: Soll/Ist-Vergleich § 37c (PSA)**Tabelle 5.1: §37c-Teilnehmer/Kontrollgruppe-Soll/Ist-Vergleich: Gesamt**

Spalten%	Delieferte Stichprobe	Realisierte Interviews	Realisierte Interviews
	Teilnehmer Gesamt	Teilnehmer	Kontrollgruppe
Abs.	3499	376	339
Quartal der Maßnahmeteilnahme			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
02/2003	14.3	12.8	11.5
03/2003	14.3	13.0	13.9
04/2003	14.3	14.4	14.2
01/2004	14.3	15.2	15.3
02/2004	14.3	12.8	13.3
03/2004	14.3	16.0	15.6
04/2004	14.3	16.0	16.2
Strategietyp			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
I Bezirke in Ostdeutschland mit dominierendem Arbeitsplatzdefizit	26.1	26.6	28.9
II Großstädtisch geprägte Bezirke vorwiegend in Westdeutschland mit hoher Arbeitslosigkeit	26.8	23.9	22.7
III Mittelstädtische, ländliche Gebiete in Westdeutschland mit durchschnittl. Arbeitslosigkeit	24.6	31.1	31.0
IV Zentren in Westdeutschland mit günstiger Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	5.4	3.2	2.9
V Bezirke in Westdeutschland mit guter Arbeitsmarktlage und hoher Dynamik	17.1	15.2	14.5
West-/Ostdeutschland			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
Westdeutschland	64.0	64.6	64.9
Ostdeutschland (inkl. Berlin)	36.0	35.4	35.1
Alter (bei Eintritt)			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
bis 24 Jahre	43.1	42.6	43.1
25-34 Jahre	22.2	22.1	20.4
35-44 Jahre	19.1	19.9	20.4
45-54 Jahre	14.3	14.1	15.0
55 Jahre und älter	1.3	1.3	1.2
Geschlecht			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
männlich	71.2	65.4	64.6
weiblich	28.8	34.6	35.4
Arbeitslosigkeitsdauer (bis Eintritt)			
Gesamt	100.0	100.0	100.0
unter 1 Monat	8.9	11.7	11.5
1 bis unter 3 Monate	19.1	19.7	19.5
3 bis unter 6 Monate	29.0	30.9	30.7
6 Monate bis unter 1 Jahr	27.6	24.5	24.5
1 bis unter 2 Jahre	11.5	9.3	9.7
2 Jahre und länger	3.9	4.0	4.1

D1.4.2.3 Stichprobenrealisierung: Kontrollgruppe

Da zu jedem befragten Teilnehmer grundsätzlich nur ein Matchingpartner der Kontrollgruppe befragt werden sollte, wurden bei Realisierung eines Interviews in der Kontrollgruppe alle weiteren zur Verfügung stehenden Matchingpartner zu diesem Teilnehmer stratifiziert.

Nach Abzug dieser Adressen verbleiben in der Bruttostichprobe zwischen $n=763$ und $n=1.937$ Einsatzadressen. Die neutralen Ausfälle belaufen sich auf 26,4 bis 36,8 % in den einzelnen Gruppen, die neutralen Ausfälle bestehen weitestgehend aus falschen Adressen oder Telefonnummern. Nach Abzug der neutralen Ausfälle verbleiben zwischen $n=482$ und $n=1.425$ Adressen in der bereinigten Bruttostichprobe. Die systematischen Ausfälle liegen recht einheitlich zwischen 29,7 und 30,9 % in den einzelnen Gruppen. Die Interviewrealisierung mit Anteilen zwischen 69,1 und 70,3 % an der bereinigten Bruttostichprobe kann als sehr gut bewertet werden.

Das Einverständnis zur Zuspiegelung von BA-Daten an die Interviewdaten erteilten 94,4 bis 97,0 % der Befragten. Auch dieses Ergebnis kann als exzellent bezeichnet werden.

Für die Befragten der Kontrollgruppen der Eintrittskohorten bis zum Quartal IV/2004 war eine Panelbefragung im Frühjahr 2006 vorgesehen. Mit einer Zustimmung von 93,1 bis 95,0 % konnte auch in den Kontrollgruppen eine sehr gute Panelbereitschaft erreicht werden.

In der Panelbefragung der Kontrollgruppen wurde eine Bruttostichprobe von $n=320$ bis $n=372$ Personen eingesetzt. Der Anteil der neutralen Ausfälle liegt zwischen 11,3 und 19,1 %, dabei handelt es sich auch hier fast ausschließlich um falsche Adressen/ Telefonnummern. Die Bereinigte Bruttostichprobe nach Abzug dieser Ausfälle beträgt $n=259$ bis $n=324$ Adressen. Von diesen verweigerten 10,8 bis 14,3 % die Teilnahme, 4,0 bis 7,7% entfallen auf die Kategorie "Nicht (wieder) erreicht". Die systematischen Ausfälle insgesamt liegen zwischen 14,8 und 19,5 %. Die Interviewrealisierung auf Basis der bereinigten Bruttostichproben erreichte in der Panelerhebung Anteile von 80,5 bis 85,2 %.

Tabelle D1.4-8: Bearbeitungsstatus Kontrollgruppenbefragung

Kontrollgruppe	§ 37		§ 421i		§ 421g (A)		§ 421g (E)		§ 37c (PSA)	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Bruttostichprobe vor Stratifizierung	3.884	100	4.072	100	5.611	100	2.565	100	2.369	100
Stratifizierung erreicht	2694	69,4	2792	68,6	3674	65,5	1502	58,6	1.606	67,8
Bruttostichprobe	1.190	100	1.280	100	1.937	100	1.063	100	763	100
Neutrale Ausfälle gesamt	358	30,1	389	30,4	512	26,4	331	31,1	281	36,8
Falsche Adresse, Telefonnummer	270	22,7	286	22,3	405	20,9	252	23,7	229	30,0
Nicht Zielgruppe	29	2,4	33	2,6	34	1,8	39	3,7	21	2,8
Keine ausreichenden Deutschkenntnisse	55	4,6	62	4,8	61	3,1	33	3,1	27	3,5
Nicht befragbar: krank, behindert	2	0,2	3	0,2	8	0,4	5	0,5	2	0,3
Zielperson verstorben	2	0,2	5	0,4	4	0,2	2	0,2	2	0,3
Bereinigte Bruttostichprobe	832	100	891	100	1.425	100	732	100	482	100
Systematische Ausfälle gesamt	257	30,9	268	30,1	432	30,3	219	29,9	143	29,7
Verweigerungen	200	24,0	210	23,6	351	24,6	163	22,3	124	25,7
Nicht (wieder) erreicht	57	6,9	58	6,5	81	5,7	56	7,7	19	3,9
Realisierte Interviews	575	69,1	623	69,9	993	69,7	513	70,1	339	70,3
Zustimmung: Zuspiegelung BA-Daten	556	96,7	588	94,4	963	97,0	493	96,1	324	95,6
Panelbereitschaft	341	93,4	353	93,1	372	94,7	325	95,0	320	94,4
Panelbefragung Kontrollgruppe	§ 37		§ 421i		§ 421g (A)		§ 421g (E)		§ 37c (PSA)	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Bruttostichprobe	341	100	353	100	320	100	372	100	325	100
Neutrale Ausfälle gesamt	54	15,8	40	11,3	61	19,1	48	12,9	38	11,7
Falsche Adresse, Telefonnummer	52	15,2	38	10,8	56	17,5	46	12,4	32	9,8
Keine ausreichenden Deutschkenntnisse	1	0,3	1	0,3	2	0,6	-	-	3	0,9
Nicht befragbar: krank, behindert	1	0,3	1	0,3	3	0,9	1	0,3	1	0,3
Zielperson verstorben	-	-	-	-	-	-	1	0,3	2	0,6
Bereinigte Bruttostichprobe	287	100	313	100	259	100	324	100	287	100
Systematische Ausfälle gesamt	55	19,2	55	17,6	41	15,8	48	14,8	56	19,5
Verweigerungen	41	14,3	39	12,5	30	11,6	35	10,8	34	11,8
Nicht (wieder) erreicht	14	4,9	16	5,1	11	4,2	13	4,0	22	7,7
Realisierte Interviews	232	80,8	258	82,4	218	84,2	276	85,2	231	80,5

Quelle: CATI-Befragung der Kontrollgruppen zu Maßnahmeteilnehmern nach § 37, § 421i, § 421g (A), § 421g (E), § 37c (PSA) infas, Frühjahr 2005 und 2006

D1.5 Qualitätssichernde Maßnahmen im CATI-Feld

D1.5.1 Interviewerschulungen

Die inhaltliche Komplexität der Interviews erfordert eine sorgfältige Auswahl, Schulung und intensive Betreuung (Supervision) der durchführenden Interviewer. Die Anforderungen setzen einen intensiv geschulten Stab von Interviewern voraus, der über den gesamten Feldzeitraum verfügbar ist. Alle einzusetzenden Interviewer werden vor Studienbeginn mündlich geschult. Damit keine „Übungsverluste“ entstehen, müssen alle Interviewer direkt im Anschluss an die Schulung ihre ersten Interviews durchführen. Zur kontinuierlichen Qualitätskontrolle werden neben der inhaltlichen Supervision im Telefonstudio während der gesamten Feldlaufzeiten von jedem Interviewer zu unterschiedlichen Zeitpunkten einige Interviews digital mitgeschnitten, abgehört und bewertet.

D1.5.2 Feldtransparenz und -kontrolle

Um eine hohe Stichprobenausschöpfung zu erreichen und möglichst rasch auf Feldprobleme reagieren zu können, ist eine Transparenz der Feldprozesse durch kontinuierliche Feldkontrollen und -steuerungen notwendig. Neben den regelmäßigen mündlichen, telefonischen und schriftlichen Kontakten zu den Interviewern bildet die Führung von Kontaktdateien, in denen sämtliche Kontaktversuche gespeichert werden, ein zentrales Instrument der Feldkontrolle und -steuerung. Die Analysen dieser Kontaktprotokolldateien vermitteln Transparenz über die Feldprozesse und erlauben kontinuierliche Bewertung der Feldstände. Durch differenzierte Erfassungen der neutralen und systematischen Ausfälle anhand der Kontakt-Files ist eine präzise und bis auf das kleinste Aggregat heruntergebrochene Ausschöpfungsstatistik möglich, welche für die Feldsteuerung genutzt werden kann. So geben die differenziert erfassten Verweigerungsgründe Aufschluss über Ansatzpunkte für weitere Ausschöpfungsversuche.

D1.5.3 Feldsteuerung und Feldkontrolle im CATI-Feld

Basis der Feldsteuerung ist im Telefonstudio der Telefonnummern-File (T-File), der die Adressen systematisch nach dem jeweiligen Kontaktstatus steuert und an die Telefoninterviewer verteilt, sowie die Kontaktprotokoll-Datei (C-File), welche die Einsatzleitung täglich mit den notwendigen Feldinformationen versorgt.

Für den Feldeinsatz werden die Einsatzstichproben in Teilstichproben zerlegt, die nacheinander eingesetzt werden. In einer Teilstichprobe nicht erreichte bzw. terminierte Fälle werden dabei in die nächste Stichprobe übertragen. Ziel ist es, über die gesamte Feldzeit kontinuierlich die Adressen zu bearbeiten. Die Adressen im Telefonfeld werden so lange bearbeitet, bis ein endgültiger Bearbeitungsstatus feststeht.

Im CATI-Feld kommt dabei der Vorteil dieser Erhebungsmethode zum Tragen: im Vergleich zum Face-to-Face-Feld kann der wiederholte Zugang zu den Zielpersonen wesentlich kostengünstiger gesucht werden. Ohne ein Limit für die Adresse wird jede Zielperson dabei telefonisch so oft kontaktiert, bis ein Interview realisiert ist oder ein endgültiger Adressstatus, der den Ausfall dieser Adresse bedeutet, vorliegt. Darüber hinaus sind flexible und zeitlich langfristige Modi der Terminabsprache vorgesehen („Festen Termin vereinbaren“; „Vagen Termin vereinbaren“).

D1.5.4 Interviewerbetreuung/Supervision

Um flexibel auf die ganz unterschiedlichen Anforderungen an die Interviewer im Feld reagieren zu können, erfordern die Studien eine kontinuierliche Betreuung, Kontrolle und persönliche Ansprechbarkeit durch die Projektleiter, mehrere Einsatzleiter und kontinuierlich ansprechbare, inhaltlich geschulte Supervisoren.

Die Betreuung wird durch Supervisoren wahrgenommen, die mit methodischen Anforderungen der Erhebung komplexer sozialwissenschaftlicher Projekte und der CATI-Befragungstechnik eng vertraut sind. Diese Qualifikation wird gewährleistet durch die Teilnahme der Supervisoren an allen Interviewerschulungen, am Pretest und durch eine intensive Mitarbeit in der Testphase des Erhebungsinstruments.

Zu den Aufgaben der Supervision gehören im Einzelnen:

- Kontrolle durch Mithören der Interviews direkt im Telefonstudio und Überprüfung der Eingaben durch Beobachtung auf der Supervisionsmaske (Übernahme der Interviewermonitoranzeigen auf den Supervisionsarbeitsplatz).
- Durchführung von Einzelgesprächen oder Nachschulungen mit allen Interviewern hinsichtlich studienspezifischer Probleme.
- Durchführung von Einzel- und Gruppengesprächen oder auch Nachschulungen, direkt im Anschluss an das Interview bei Rückmeldungen von Problemen. Dabei werden auch schriftliche Rückmeldungen an die Interviewer ausgeteilt.
- Ein direktes Eingreifen in das Interview bei beobachteten Fehlern bzw. Zuordnungsschwierigkeiten, die zu Fehlsteuerungen und Lücken zu führen drohen, wobei dies entweder über kurze mündliche oder schriftliche Hinweise während des Interviews geschieht oder, bei größeren Problemen (meist infolge sehr komplizierter Verläufe oder widersprüchlicher Angaben der ZP), auch Eingriffe in das Gespräch zur Folge haben kann.
- Das Abhören von digitalen Mitschnitten hinsichtlich des Interviewerverhaltens, Feedback an die Interviewer, gegebenenfalls mit dem Vorspielen von Interviewelementen zur Verdeutlichung spezifischen Interviewerverhaltens (individuelle Nachschulung).

Die Aufgaben der inhaltlichen Supervision sind also sehr vielfältig und dauern während der gesamten Feldphasen an. Es besteht ein enger Informationsfluss zur Projektleitung, sodass inhaltliche Probleme rasch und auf Basis umfassender Kommunikation aller Beteiligten gelöst werden können. Auch eine sofortige Rückmeldung der gemeinsam erarbeiteten Problemlösungen ins Feld hinein ist damit gewährleistet.

D1.6 Datenprüfung und Datenlieferung

Durch die programmtechnische Steuerung der Befragung sind die relevanten Datenprüfroutinen bereits in das Befragungsprogramm integriert. Filtersprünge, Abgleiche mit vorherigen Angaben und Konsistenzprüfungen sind insofern fester Bestandteil der Programmierung und der Befragungsdurchführung. Inkonsistenzen werden in der Befragungssituation bereits auf dem Bildschirm ausgewiesen und können in der Interviewsituation gelöst werden. Die Funktionsfähigkeit dieser Routinen wurde im Pretest geprüft.

Einige Zielpersonen verlangten im Nachhinein die Löschung ihrer Befragungsdaten. Die Datensätze wurden, reduziert um diese Fälle, als anonymisierte Längs- und Querschnittdatensätze aufbereitet.

D2 Agenturbefragungen 2005 und 2006

Die zentralen Befunde der Fallstudien in den Modulen 1a und 1b wurden mit Hilfe von zwei standardisierten schriftlichen Befragungen bei allen Agenturen auf eine breite Basis gestellt, um repräsentative Aussagen über den Stand der Umsetzung treffen zu können. Mit diesem Ziel wurden die am Einzelfall gewonnenen Erkenntnisse, Indikatoren, Indizes und Hypothesen in einem Fragebogen standardisiert operationalisiert. Die Befragung zielt auch darauf ab, Prozessstandards und operative Handlungsstrategien zu erfassen und zu systematisieren. Die erste Vollerhebung fand im Frühjahr 2005 statt. In einer Wiederholungsbefragung Anfang 2006 wurden die Ergebnisse aktualisiert und neuere Entwicklungen erfragt. Im Folgenden sind das Design, die Fragestellungen und die Durchführung der Erhebung dokumentiert.

D2.1 Studiendesign

Drei Module der Hartz-Evaluation sehen in ihrer Konzeption eine standardisierte Befragung der Agenturen vor:

- 1a: Das Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) und infas untersuchen Vermittlungsprozesse, vermittlungsnahen Dienstleistungen und das Kundenmanagement.

- 1b: Das Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA), das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und infas evaluieren die Neuausrichtung von FbW (Bildungszielplanung, Bildungsgutschein) und Transferleistungen.
- 1f: Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) und das Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (isg) analysieren die beschäftigungspolitischen Rahmenbedingungen und die Makrowirkungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik.

Diese Institute verständigten sich darauf, die erste Erhebung im Frühjahr 2005 gemeinsam durchzuführen. Damit war bezweckt, den Aufwand und die Belastung der Agenturen so weit wie möglich zu minimieren. Dadurch sollte eine Doppelbefragung derselben Themen vermieden und der Vorgang für alle Beteiligten – insbesondere aber für die Agenturen – optimiert werden.

Die Erhebung 2005 zielte auf die geschäftspolitische Ausrichtung der Agenturen, die Vermittlungsprozesse, den Einsatz von Vermittlungsinstrumenten, die Ausrichtung der beruflichen Weiterbildung sowie Erfahrungen mit Transfergesellschaften und Transfermaßnahmen aus der Warte der Agenturen. Zielgruppen für die Erhebung sind die Agenturleitung (Vg, Go, KBL), die Bereichleitung (Teamleiter A-Team alt) sowie der FbW-Koordinator bzw. Teamleiter AG-Träger-Team. Um den Zeitaufwand für einzelne Personen zu minimieren, wurden drei sich ergänzende Fragebogenversionen erstellt, die an fünf Führungspersonen weitergeleitet werden sollten. Durch die Aufteilung trug jede Führungskraft nur einen Teil der Belastung. In der Summe der drei Fragebögen ergibt sich das Gesamtbild für die Agentur. Das Ziel war, von jeder Fragebogenversion möglichst mindestens einen ausgefüllten Fragebogen für die Auswertung zurückzubekommen. Um die Wahrscheinlichkeit für den flächendeckenden Rücklauf zu erhöhen, wurden von den Versionen 2 (Vermittlungsprozesse) und 3 (Neuausrichtung FbW) jeweils zwei Exemplare an die Agenturen gesendet.

Die Wiederholungsbefragung im Januar und Februar 2006 wurde wiederum zwischen den Arbeitspaketen 1a und 1b von infas koordiniert und durchgeführt. Dieses Mal beschränkte sich die Erhebung auf Aspekte, die sich im Laufe des Jahres 2005 im Zuge des Umbaus der BA weiterentwickelt hatten. Insbesondere die flächendeckende Einführung des Kundenzentrums, das Arbeitgebergeschäft, die Fortentwicklung der vermittlungsnahen Dienstleistungen sowie die Zertifizierung von Bildungsträgern standen im Mittelpunkt der Erhebung. Bei dieser Erhebung wurde das Fragenprogramm auf einen Fragebogen konzentriert, der an die Geschäftsführungen versendet wurde.

Die Abstimmung der Fragebögen und die Durchführung der Erhebung oblag bei beiden Erhebungen dem infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft.

Die nachfolgenden Synopsen geben einen Überblick über das Studiendesign beider Erhebungen.

Tabelle D2.1-1: Synopse Studiendesign der standardisierten Agenturbefragung 2005

Befragung der Agenturen für Arbeit 2005	
Grundgesamtheit	179 Agenturen für Arbeit (Stand: April 2005)
Erhebungsgesamtheit	Vollerhebung
Erhebungsmethode	Postalisch schriftliche Befragung
Erhebungsinstrumente	<p>Standardisierte Fragebögen</p> <p>Drei sich ergänzende Fragebogenversionen zu den Themenbereichen:</p> <p>Version 1: Geschäftspolitik, Arbeitsgemeinschaften nach § 44b SGB II und Optionsmodelle nach § 6a SGB II</p> <p>Version 2: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Kundenmanagement, Vermittlungsinstrumente (Beauftragung Dritter mit der Vermittlung (§ 37 SGB III), PSA (§ 37c SGB III), Beauftragung Dritter mit Eingliederungsmaßnahmen (§ 421i SGB III) und Vermittlungsgutscheine (§ 421g SGB III)</p> <p>Version 3: Neuausrichtung der Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW), Transfermaßnahmen und Transferkurzarbeitergeld (TransferKuG)</p> <p>Jede Agentur erhielt 5 Fragebögen: 1 x Version 1; je 2 x Versionen 2 und 3</p>
Feldzeit	29. März bis 27. Mai 2005
Erstversand	25./26. März 2005
Versand Erinnerungen	27. April 2005
Telefonische Nachfassaktion	18.-20. Mai 2005
Feldkontrolle	Rücklauferfassung, Feldstandsberichte Stichprobendatenbank
Rücklauf	Aus 169 Agenturen für Arbeit (= 94 %) 700 auswertbare Fragebögen (78,2 %)
Auswertungsbasis	Themenbereich: Geschäftspolitik, ArGen: 153 Agenturen Themenbereich: Vermittlungsprozesse: 161 Agenturen Themenbereich: Neuausrichtung FbW: 163 Agenturen
Datenaufbereitung	SPSS-Datensatz Tabellenband

Tabelle D2.1-2: Synopse Studiendesign der standardisierten Agenturbefragung 2006

Befragung der Agenturen für Arbeit 2006	
Grundgesamtheit	178 Agenturen für Arbeit (Stand: Januar 2006)
Erhebungsgesamtheit	Vollerhebung
Erhebungsmethode	Postalisch schriftliche Befragung
Erhebungsinstrumente	Standardisierter Fragebogen als Selbstausfüller
Feldzeit	9. Januar – 4. April 2006
Erstversand	9. Januar 2006
Erste Erinnerung	13. Februar 2006
Zweite Erinnerung	6. März 2006
Feldkontrolle	Rücklauferfassung, Feldstandsberichte Stichprobendatenbank
Rücklauf	Auswertbare Fragebögen aus 154 Agenturen für Arbeit (= 87 %)
Datenaufbereitung	SPSS-Datensatz Tabellenband

D2.2 Entwicklung der Erhebungsinstrumente

Befragung 2005

Grundlage für die Entwicklung der Erhebungsinstrumente war ein zwischen den beteiligten Instituten abgestimmtes Framework mit den Erhebungsdimensionen und Variablen. Der erste Fragebogen, der sich primär an die Agenturleitung (Vg, Go) wendet, thematisiert die Ausrichtung der Geschäfts- und Arbeitsmarktpolitik. Das Instrument nimmt auch ausgewählte Fragen zur Ausrichtung der Vermittlungsprozesse und der FbW-Politik auf. In einem gesonderten Themenbereich werden zudem der Umsetzungsstand bei den Arbeitsgemeinschaften nach (44c SGB II) sowie erste Erfahrungen mit den Optionsmodellen nach § 6 SGB II erfragt.

Der zweite Fragebogen stellt die Vermittlungsprozesse in den Mittelpunkt. Thematisiert wird das Kundenmanagement, der Einsatz von vermittlungsnahen Dienstleistungen (Vermittlungsgutschein, Beauftragung Dritter mit der Vermittlung, Beauftragung von Träger mit Eingliederungsmaßnahmen, Personal-Service-Agenturen) sowie Qualitätssicherungs- und Einkaufsaspekte. Dieser Bogen richtet sich an die Geschäftsführung operativ, Geschäftsstellenleiter, Bereichsleiter bzw. Leiter A-Team (alt).

Beim dritten Fragebogen schließlich steht die Neuausrichtung der FbW-Politik im Mittelpunkt. Angesprochen werden die Bildungszielplanung, die Ausgabe von Bildungsgutscheinen, veränderte Schwerpunktsetzungen bei Maßnahmen sowie Qualitätssicherungsfragen. In einem separaten Teil werden die Erfahrungen mit Transfermaßnahmen und Transferkurzarbeitergeld im Vergleich zu den alten Förderinstrumenten (Förderung von Sozialplanmaßnahmen, Strukturkurzarbeitergeld) erfragt. Zielgruppen für diesen Fragebogen sind die Geschäftsführung operativ, FbW-Koordinatoren, Leiter AG-Träger-Team bzw. B-Teamleiter (alt).

Der zweite Fragebogen zu den Vermittlungsprozessen sowie ein Teil des ersten Fragebogens über den Stand der Umsetzung der Arbeitsgemeinschaften nach § 44c SGB II im Agenturbezirk bilden die Grundlage für die Analysen im Modul 1a. Ein Kernstück dieser Untersuchungsteile bilden das Kundenmanagement, die Bewerbersegmentierung und Aktivierung (frühzeitige Anmeldung, Neuregelung von Zumutbarkeit und Sperrzeiten), die Arbeitgeberschnittstelle (Unterstützung im Stellenbesetzungsprozess, Arbeitgeberberatung, Unterstützung bei der Stellenbesetzung) sowie der Einsatz und die Bewertung der vermittlungsnahen Dienstleistungen (Einschaltung Dritter nach § 37, Eingliederungsmaßnahmen durch Träger § 421i, Vermittlungsgutscheine, Personal-Service-Agenturen (PSA)). Thematisiert wurden auch die Funktionalität oder Dysfunktionalität der Steuerungsprinzipien und des Controllings für die Arbeitsvermittlung. Gefragt wurde nach den maßgeblichen Performanzzielen und Schlüsselindikatoren, Aufbau und Prozessorganisation der Teams, die Umsetzung der neuen Betreuungsrelation von Kunden je Vermittler und die örtlichen Vermittlungsstrategien.

Die Fragen zu den Arbeitsgemeinschaften im Agenturbezirk zielen auf die rechtliche und organisatorische Struktur der ArGen sowie auf den Stand der Umsetzung bei der Leistungsbearbeitung, dem Fallmanagement und den Eingliederungsvereinbarungen. Thematisiert wird auch die Zusammenarbeit mit den Kommunen und – falls im Agenturbezirk vorhanden – mit kommunalen Optionsmodellen.

Befragung 2006

Neben der Fortschreibung einiger Merkmale aus dem Vorjahr konzentrierte sich die Erhebung 2006 insbesondere auf die Weiterentwicklung der Vermittlungsprozesse. Gefragt wurde nach Erfahrungen mit den Service Centern, der Standortbestimmung (Kundendifferenzierung), aktivierenden Maßnahmen, Sanktionierung, Erfahrungen mit der Zumutbarkeitsregelung sowie der Job-to-Job-Vermittlung. Ein besonderes Augenmerk lag auf dem Kundenmanagement und der Organisation des Arbeitgebergeschäfts in den Kundenzentren. Auch eine Bewertung der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberhandlungsprogramme wurden aufgrund erster Erfahrungen erfragt.

Beleuchtet wurde auch die Schnittstelle zu den SGB II-Trägern im Agenturbezirk. Das Interesse galt insbesondere der Schnittstelle zum U25-Bereich, dem Arbeitgebergeschäft und der Zusammenarbeit in Reha-Angelegenheiten.

Ein dritten großen Themenbereich bildete der Einkauf und Einsatz von vermittlungsnahen Dienstleistungen. Es wurden die Zielsetzungen und Präferenzen für den Einsatz erfragt und die gewonnenen Erfahrungen bewertet.

Die Erhebungsdimensionen und Variablen für die Analysen beider Erhebungen in Modul 1a sind differenziert in den folgenden Tabellen ausgewiesen (vgl. D2.2-1 und D2.2-3).

Tabelle D2.2-1: Befragung 2005 - Fragen zu geschäftspolitischen Grundlagen der Vermittlung, Vermittlungsprozessen und -instrumenten

Fragen zu geschäftspolitischen Grundlagen der Vermittlung, Vermittlungsprozessen und -instrumenten	
Frage	Variablen
101	Bedeutung Einzelaspekte AA_Geschäftspolitik
103	Handlungsspielräume für Agenturgeschäfte vor/nach Hartz-Reformen
104	Funktionen der Regionaldirektion gegenüber Agentur
105	Aussagen zum Verhältnis Regionaldirektion/Agentur
109	Geschäftspolitische Zielerreichung
110	Gründe für Zielverfehlung
111	Umsetzung Arbeitsamt 2000
112	Anzahl Stellen und Mitarbeiter
113	Kundenzentrum (KuZ) eingeführt
114	Datum der Umstellung auf KuZ
201	Prinzipien Kundenstrommanagement
202	Planstellen Vermittler
203	Betreuungsrelation Arbeitnehmer/Arbeitgeber-Bereich
204	Personaleinsatz für Beratung/Vermittlung
205	Gruppeninformationen Leistungsrecht/Antragstellung
206	Telefonische BewA-Aufnahme
207	Terminierung Beratungsgespräche
208	Vorhandensein Zeitfenster für Erstberatung
209	Bewertung Zeitfenster für Arbeitnehmerkunden
210	Bewertung Zeitfenster im Vergleich vor Hartz
211	Profiling und EGV als Vermittlungselemente
212	Ausgestaltung Tiefenprofiling
213	Tiefenprofiling, wo erbracht
215	Kombination Tiefenprofiling/EGV
216	Kosten-Nutzen-Verhältnis von Tiefenprofiling
217	Anteil Neukunden mit EGV
218	Eingliederungsvereinbarung mit Standardtext/ individuellem Text
219	Einsatz Aktivierungsinstrumente
220	Kontrolle von Dritten bei TM und Marktersatz
221	Aktivitäten bei der Job-to-Job-Vermittlung
222	Gründe für unzureichende Effekte Job-to-Job-Vermittlung
223	Neuregelung der Sperrzeitendifferenzierung
224	Umkehr der Beweislast
225	Sperrzeiten und unzureichende Eigenbemühungen
226	Überregionale Vermittlungsangebote
227	Auswirkungen Neuregelungen zur Zumutbarkeit
228	Zeitpunkt Einführung Arbeitgeberorientierte Vermittlung
229	Eigenständiges Arbeitgeberorientiertes Vermittlungsteam
230	Arbeitgeberorientierte Vermittlung gegenüber Vorjahr
231	Arbeitgeberorientierte Vermittlung seit Hartz-Reform
232	Aufgaben/Tätigkeiten der Arbeitgeber orientierten Vermittlung
233	Anteil administrativer Tätigkeiten Arbeitgebervermittler
234	Methoden SteA-Annahme
235	Segmentierung Arbeitgeberkunden
236	Methoden Segmentierung Arbeitgeberkunden
237	Zweck Segmentierung Arbeitgeberkunden
238	Vorgaben für Anzahl der Außendienste
239	Controlling Außendienste
240	Ziele Außendienste

Tabelle D2.2-1: Befragung 2005 - Fragen zu geschäftspolitischen Grundlagen der Vermittlung, Vermittlungsprozessen und -instrumenten (Fortsetzung)

241	Methoden der Stellenakquisition
242	Organisation der Zusammenarbeit der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vermittler
243	Qualität der Zusammenarbeit der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vermittler
244	Aussagen zu Vermittlungsprozessen
245	Qualität von Beratung und Vermittlung
301	Stellenwert Instrumente vermittlungsnaher Dienstleistungen
302	Zielgruppenorientierung Instrumente vermittlungsnaher Dienstleistungen
303	Ziele bei Beauftragung Dritter mit gesamter Vermittlung §37
304	Ziele bei Vergabe von Teilaufgaben an Dritte §37
305	Leistungen Dritter mit Gesamtvermittlung §37
306	Ausgeschriebene und durchgeführte § 421i-Maßnahmen
307	Ziele bei der Vergabe von § 421i-Maßnahmen
308	Spezifische Leistungen bei § 421i-Maßnahmen
309	Integrationsquote § 421i-Maßnahmen
310	Bewertung Aussagen zu § 421i-Maßnahmen
311	Anzahl PSAen und Plätze in PSAen
313	Rekrutierung Anbieter für PSAen
314	Anteil der Verleih freien Zeiten in den PSAen
315	Häufigkeit vorgesehener Qualifizierungen PSA
316	Bewertung Aussagen zu PSAen
317	Leistungsfähigkeit der PSAen im Vergleich zu gewerblichen Verleihern
318	Ausgabep Praxis bei VGS
319	VGS-Ausgabe auf Verlangen oder unaufgefordert
320	Anteil der eingelösten VGS
321	Gründe für Nichteinlösung von VGS
322	Anteil der eingelösten VGS nicht von Dritten
323	Mitnahmeeffekt bei eingelösten VGS
324	Bewertung Aussagen zu VGS
325	Kosten-Nutzen-Verhältnis der Aufgabenübertragung an Dritte
326	Kontrolle Qualität der Leistungen von Dritten
327	Eingliederungsleistungen Instrumente vermittlungsnaher Dienstleistungen
329	Bewertung Verlagerung des Vermittlungsprozesses auf Dritte
330	Auswirkungen Einführung des zentralen Einkaufs
701	Bewertung Hartz-Reform

Tabelle D2.2-2: Befragung 2005 - Fragen zu den Arbeitsgemeinschaften nach § 44c SGB II

Arbeitsgemeinschaften nach § 44 b SGB II (ArGe)		
Frage	Variablen	Skala, Vorantworten
601	Arbeitsgemeinschaften nach § 44b SGB II IM Agenturbezirk (ArGen)	Name der ArGe Name der Kommune Unvollständige ArGen (getrennte Aufgabenwahrnehmung) gekennzeichnet
	Anzahl der ArGen je Agentur	Index: Summe der genannten ArGen
	Für jede ArGe: Nachfragen 602 bis 613	
602	Rechtsform	Skala: 1 (Gemeinnützige GmbH), 2 (öffentlich-rechtliche Gesellschaft), 3 (Andere Rechtsform) Gruppiert: öffentlich-rechtliche Gesellschaft vs. gGmbH, GmbH, andere Rechtsform
603	Übertragung von Leistungen nach § 16(2) an die ArGe	Skala: 1 (ja), 2 (nein) <u>Leistungen:</u> Schuldnerberatung Suchtberatung Kinderbetreuung Psycho-soziale Betreuung
604	Personal übernommen	Anzahl von Agentur, von Kommune
605	Recht zur Einstellung von eigenem Personal	Skala: 1 (ja), 2 (nein)
606	Übertragung von Dienst- und Fachaufsicht an die ArGe	Skala: 1 (ja), 2 (nein)
607	Beteiligung weiterer Partner	Skala: 1 (ja), 2 (nein)
608	Eigenes Fallmanagement für Jugendliche	Skala: 1 (ja), 2 (nein)
609	Organisation des Fallmanagements	Skala: 1 (ja), 2 (nein) (Mehrfachantwort) Organisation als Eigener Organisations-/Aufgabenbereich Aufgabe des persönlichen Ansprechpartners
610	Umsetzungsstand beim Fallmanagement	Skala: 1 (auf aktuellem Stand), 2 (weitgehend auf aktuellem Stand), 3 (hängt hinterher)
611	Umsetzungsstand Leistungsbearbeitung	Skala: 1 (auf aktuellem Stand), 2 (weitgehend auf aktuellem Stand), 3 (hängt hinterher)
612	Umsetzungsstand Eingliederungsvereinbarungen	Skala: 1 (auf aktuellem Stand), 2 (weitgehend auf aktuellem Stand), 3 (hängt hinterher)
613	Zusammenarbeit mit dem kommunalen Partner	Skala: 1 (sehr gut), 2 (eher gut), 3 (eher nicht gut), 4 (überhaupt nicht gut)
614	Optionsmodelle nach § 6a SGB II	Skala: 1 (ja), 2 (nein) Anzahl
	Für jedes Optionsmodell: Nachfragen 615 bis 616	
615	Rückübertragung von Leistungen an die Agentur	Skala: 1 (ja); 2 (nein), Mehrfachangaben <u>Leistungen:</u> Aktivierende Maßnahmen Eingliederungsmaßnahmen FbW-Maßnahmen Berufsberatung Berufliche Rehabilitation
616	Zusammenarbeit zwischen Agentur und Optionskommunen	1 (ja), 2 (nein) Wenn ja: Qualität der Zusammenarbeit: Skala: 1 (sehr gut), 2 (eher gut), 3 (eher nicht gut), 4 (überhaupt nicht gut)
617	Personalabbau aus dem Steuerungskreis SGB III wegen Einführung SGB II	Abbau in % von operativ tätigen Kräften, speziell Arbeitsvermittlern
618	Bestand SGB II-Betreute	Anzahl (abs.) Arbeitslose nach SGB II Alg II-Bezieher Bedarfsgemeinschaften

Tabelle D2.2-3: Befragung 2006 - Fragen zu Vermittlungsprozessen und -instrumenten

Fragen zu geschäftspolitischen Grundlagen der Vermittlung, Vermittlungsprozessen und -instrumenten	
Frage	Variablen
101	Handlungsspielräume für Agenturgeschäfte
102	Funktionen der Regionaldirektion gegenüber Agentur
103	Einbettung der Agentur in das regionale Netzwerk der Arbeitsmarktakteure
104	Umstellung auf KuZ
105	Funktionsfähigkeit KuZ
111	Umsetzung Arbeitsamt 2000
201	Funktionsfähigkeit Service Center
202	Aufnahme von Bewerberangeboten im Service Center
203	Zeitpunkt verbindliche Einführung Kundendifferenzierung
204	Anteil Kundengruppen am Bestand
205	Anteil der Eingliederungsvereinbarungen
206	Entwicklung aktivierender Maßnahmen 2005
207	Kontaktdichte zu Arbeitnehmerkunden
208	Erfahrungen mit frühzeitiger Meldung und Job-to-Job-Vermittlung
209	Erfahrungen mit § 38 (1a) SGB III
210	Auswirkung Sperrzeitenregelung bei unzureichenden Eigenbemühungen
211	Auswirkung Zumutbarkeitsregelung
212	Handhabung Sperrzeiten
213	Auswirkung der unterschiedlichen Sperrzeitenregelungen
214	Qualität der Vermittlung nach Einführung KuZ
215	Entwicklung der Qualität der Vermittlung
216	Stand der Umsetzung der Arbeitgeber orientierten Vermittlung
217	Vorgaben für Außendienst
218	Anteil Vermittlungskräfte für die Arbeitgeber orientierte Vermittlung
219	Einführung von Handlungsprogrammen
220	Erste Bewertung der Arbeitgeber-Handlungsprogramme
221	Erste Bewertung der Arbeitgeber-Handlungsprogramme
222	Produkteinsatzlogik für vermittlungsnahen Dienstleistungen
223	Agentur spezifische Anpassungen der Handlungsprogramme
224	Wichtigste Agentur spezifische Anpassungen
225	Zusammenarbeit von AN- und AG-Vermittlern
226	Bewertung von vermittlungsunterstützenden Werkzeugen
227	Auswirkung von SGB II auf Stellenvermittlung
228	Zusammenarbeit mit SGB II-Trägern im Agenturbezirk bei der Betreuung junger Menschen, im Arbeitgebergeschäft, in Reha-Angelegenheiten
301	Stellenwert von Vermittlungsinstrumenten
302	Zielgruppen für Vermittlungsinstrumente
303	Erfahrungen mit der Beauftragung Dritter (§37 SGB III)
304	Integrationsquoten bei Beauftragung Dritter
305	Zuweisung von Bewerbern zu Dritten
306	Integrationsquoten bei §421i-Maßnahmen
307	Erfahrungen mit §421i-Maßnahmen
308	PSA-Angebot im Agenturbezirk
309	Eingliederungshonorar bei PSA
310	Beibehaltung bei PSA
311	Zuweisung von Bewerbern zur PSA
312	Erfahrungen mit dem Einsatz von PSA
313	Integrationsquoten nach PSA-Einsatz
314	Erfahrungen mit Vermittlungsgutschein
315	Kosten-Nutzen-Verhältnis bei vermittlungsnahen Dienstleistungen

Tabelle D2.2-3: Befragung 2006 - Fragen zu Vermittlungsprozessen und -instrumenten (Fortsetzung)

Fragen zu geschäftspolitischen Grundlagen der Vermittlung, Vermittlungsprozessen und -instrumenten	
Frage	Variablen
316	Erreichung der vertraglich vereinbarten Eingliederungsleistungen
317	Verlagerung von Vermittlungsleistungen an Dritte
318	Bewertung des Zentralen Einkaufs (REZ)

D2.3 Durchführung der Erhebung

Die beiden standardisierten Erhebungen erfolgten als schriftlich-postalische Vollerhebungen bei allen Agenturen für Arbeit. Mit der freundlichen Unterstützung der Bundesagentur konnte die Befragung mit Hilfe der GeschäftsführerInnen operativ (Go) abgewickelt werden. Die Agenturleitungen wurden jeweils durch die Zentrale in Nürnberg über die Studie informiert und um Mitwirkung gebeten. Als Koordinatoren vor Ort erhielten die fertig konfektionierte Erhebungsmaterialien (Fragebögen, Anschreiben, Rückumschlag zugesandt).

Bei der Erhebung 2005 waren drei Fragebogenversionen an genau definierte Zielgruppe auszuhändigen (Übersicht D2.3-1). Die Koordinatoren wurden zusätzlich gebeten, eine Zuordnungsliste anzulegen, wer einen Fragebogen erhalten hat. Diese Liste verblieb in der Agentur und wurde für die Verteilung der Erinnerungsschreiben noch einmal benötigt. Die ausgefüllten Fragebögen wurden von den ausgewählten Befragten direkt an das Forschungsinstitut (infas) mittels eines Freiumschlags zurückgeschickt. Durch dieses Verfahren wurde sichergestellt, dass den Instituten die Namen der beteiligten Mitarbeiter verschlossen blieben und trotzdem ein Erinnerungsverfahren geordnet durchgeführt werden konnte.

Tabelle D2.3-1: Adressaten der Erhebung

Anzahl Fragebögen	Themenbereich	Ideale Adressaten
1	Geschäftspolitische Ausrichtung und Stand der Umsetzung	Geschäftsführer operativ/Kundenbereichsleiter Vorsitzender der Geschäftsführung/Direktor
2	Vermittlungsprozesse und Vermittlungsinstrumente	Bereichsleiter/Leiter A-Team (alt, AA 2000) Geschäftsstellenleiter Geschäftsführer operativ /KBL
2	Neuausrichtung FbW	FbW-Koordinator Leiter AG-Träger-Team/Leiter B-Team (AA 2000) Geschäftsführer operativ /KBL

Die Erhebung 2006 bestand nur aus einem Fragebogen je Agentur. Dieser ging der Geschäftsführung zu. In neun von zehn Fällen wurde der Bogen auch von dem Geschäftsführer/der Geschäftsführerin resp. StellvertreterIn ausgefüllt.

Um die Stichprobe maximal auszuschöpfen, wurde bei beiden Erhebungen jeweils nach vier Wochen eine Erinnerungsaktion durchgeführt. Die Verteilung der Erinnerungsschreiben erfolgte wiederum über die Koordinatoren in den Agenturen. Dabei

wurden die Ansprechpartner aufgefordert, die Erinnerungsschreiben anhand der bei der Erstverteilung angelegten Zuordnungsliste an die Befragten weiterzuleiten. Aufgrund des anonymisierten Rücklaufverfahrens war das Schreiben als kombiniertes Dank- und Erinnerungsschreiben formuliert.

Bei der Erhebung 2005 wurden eine Woche vor Feldende noch einmal 29 Agenturen telefonisch kontaktiert, von denen zwar einzelne Fragebögen vorlagen, der Geschäftsführungsbogen aber noch ausstand. In der Regel konnte der Kontakt mit einem Vertreter der Agenturleitung hergestellt und die Bitte um Zusendung der noch fehlenden Fragebögen platziert werden. Bei Bedarf wurden kurzfristig auf Wunsch noch neue Fragebögen zugesandt.

Bei der Erhebung 2006 wurde anstelle der telefonischen Nachfassaktion ein zweites Erinnerungsschreiben versendet, versehen mit dem Angebot, den Fragebogen noch einmal in elektronischer Form zuzusenden. Von diesem Angebot machten einige Agenturen auch Gebrauch.

D2.4 Fragebogenrücklauf und Beteiligung der Agenturen

Befragung 2005

Dem skizzierten Design folgend, erhielt jede Agentur fünf Fragebögen, einen zur Geschäftspolitik und je zwei zu den Vermittlungs- und FbW-Prozessen. Insgesamt wurden also 900 Fragebögen versandt. Eine Agentur, die gerade zu Feldbeginn fusionierte, machte in einem Schreiben auf diesen Umstand aufmerksam. Die bereinigte Erhebungsgesamtheit bestand also aus 179 Agenturen, an die 885 Fragebögen versandt worden waren.

Tabelle D2.4-1: Fragebogenrücklauf insgesamt und nach Fragebogenversion - 2005

	Gesamt		Fragebogen- version 1 Geschäfts- politik ArGe		Fragebogen- version 2 Vermittlungs- prozesse		Fragebogen- version 3 Neuausrichtung FbW	
	abs.	%	Gesch	%	abs.	%	abs.	%
Fragebogen verschickt (Bruttoeinsatz)	900	100,0%	180	100,0%	360	100,0%	360	100,0%
Agentur hat fusioniert	5	0,6%	1	0,6%	2	0,6%	2	0,6%
neutrale Ausfälle insgesamt	5	0,6%	1	0,6%	2	0,6%	2	0,6%
bereinigte Bruttostichprobe	895	100,0%	179	100,0%	358	100,0%	358	100,0%
systematische Ausfälle:	195	21,8%	26	14,5%	91	25,4%	78	21,8%
Fragebogen leer zurück	3		0		1		2	
kein auswertbarer Rücklauf	192		26		90		76	
Auswertbarer Fragebogen	700	78,2%	153	85,5%	267	74,6%	280	78,2%

Quelle: Rücklaufdatenbank schriftliche Agenturbefragung, März-Mai 2005

Mit Ende der Feldphase waren 700 auswertbare Fragebögen ausgefüllt zurückgesendet worden. Das entspricht einer Rücklaufquote von 78 %. Bei den Geschäftsfüh-

rungsbögen liegt der Rücklauf sogar bei rund 86 %, bei den Bögen zum Vermittlungsprozess bei 75 % und bei den Erhebungsbögen zur Neuausrichtung von FbW bei 78 % (Übersicht D2.4-1).

Bei zehn weiteren Fragebögen waren die laufenden Nummern entfernt worden. Auf diese Weise war keine Zuordnung zu einer Agentur möglich. Die Bögen sind deshalb nicht auswertbar.

Die analytische Auswertungseinheit der Studie sind Agenturen. Bezogen auf diese Einheiten ist die Ausschöpfung noch besser ausgefallen (Übersicht D2.4-2). Lediglich zehn Agenturen haben sich vollständig einer Beteiligung enthalten. Aus 169 Agenturen liegen dagegen Rückläufe vor. Davon haben 142 Agenturen mindestens einen auswertbaren Fragebogen zu jedem der drei Themenbereiche geschickt. Für diese Agenturen besteht also ein kompletter Überblick über alle untersuchten Aspekte der Hartz-Umsetzung. Für die drei Themenbereiche, die jeweils in den Modulen 1a, 1b und 1e analysiert werden, liegen unterschiedliche Füllgrade vor. So gibt es für 153 Agenturen, also rd. 86 % der Grundgesamtheit, auswertbare Fragebögen zur Ausrichtung der Geschäftspolitik und zu den Arbeitsgemeinschaften nach § SGB II. Zu den Vermittlungsprozessen haben 161 Agenturen auswertbare Angaben gemacht; das entspricht einem Anteil von 90 % der Grundgesamtheit. Über FbW-Prozesse und Transferleistungen liegen aus 163 Agenturen Informationen vor.

Die hier im Rahmen von Modul 1a berichteten Ergebnisse basieren also auf 90 % der Grundgesamtheit beim Thema Vermittlungsprozesse und auf 86 % der Agenturen beim Thema Arbeitsgemeinschaften nach SGB II.

Tabelle D2.4-2: Beteiligung der Agenturen gesamt und nach Fragebogenversion - 2005

	Gesamt		Fragebogen- version 1 Geschäfts- politik ArGe		Fragebogen- version 2 Vermittlungs- prozesse		Fragebogen- version 3 Neuausrichtung FbW	
	abs.	%	Geschäftspo	%	abs.	%	abs.	%
Agenturen angeschrieben(Bruttoeinsatz)	180	100,0%	180	100,0%	180	100,0%	180	100,0%
Agentur hat fusioniert	1	0,6%	1	0,6%	1	0,6%	1	0,6%
neutrale Ausfälle insgesamt	1	0,6%	1	0,6%	1	0,6%	1	0,6%
bereinigte Bruttostichprobe	179	100,0%	179	100,0%	179	100,0%	179	100,0%
systematische Ausfälle:	10	5,6%	26	14,5%	18	10,1%	16	8,9%
überhaupt kein Rücklauf	10		10		10		10	
Kein Fragebogen zum Thema	0		16		8		6	
min. ein auswertbarer Fragebogen	169	94,4%	153	85,5%	161	89,9%	163	91,1%

Quelle: Rücklaufdatenbank schriftliche Agenturbefragung, März-Mai 2005

Der Strukturvergleich zeigt, dass die realisierten, auswertbaren Fälle nicht signifikant von den Parametern der Grundgesamtheit abweichen:

- Hinsichtlich des **Strategietyps** verteilen sich die Ausfälle gleichmäßig über alle Kategorien. Es gibt weder bei den zehn Totalausfällen noch bei den themenspezifischen Nichtantwortern geklumpfte oder selektive Ausfälle, die zu Verzerrungen führen könnten. Die größte Abweichung ist bei Fragen zur Geschäftspolitik im Strategietyp 1 zu beobachten. Die Verteilungen der realisierten Auswertungsge-

samtheiten aller drei Themenbereiche weichen allerdings nicht signifikant von der Verteilung der Grundgesamtheit ab.

- Auch gemessen an der **Höhe der Arbeitslosenquote** sind die realisierten Auswertungsgesamtheiten für die drei Themenbereiche nahezu identisch mit der Verteilung in der Grundgesamtheit. Die Ausfälle verteilen sich gleichmäßig über alle Kategorien und beeinträchtigen die Generalisierungsfähigkeit nicht.
- Differenziert nach **Regionaldirektionen** sind minimal erhöhte Ausfälle bei Agenturen der Regionaldirektionen Nord und Berlin-Brandenburg zu beobachten. Dadurch kommt es zu ganz geringfügigen Unterrepräsentanzen dieser Agenturen bei Fragen zur Geschäftspolitik und zu Vermittlungsprozessen.

Die Ausfälle durch nicht antwortende Agenturen nur minimal. Die geringfügigen Abweichungen zur Grundgesamtheit sind nicht signifikant und im Weiteren zu vernachlässigen. Die erzielten Befragungsergebnisse sind repräsentativ und können auf die Grundgesamtheit generalisiert werden.

Befragung 2006

Im Laufe des Jahres 2005 ist aufgrund einer Fusionierung von zwei Agenturen die Zahl der Agenturen auf insgesamt 178 gesunken. Davon beteiligten sich 154 an der Wiederholungsbefragung. Mit einer Quote von 86,5 Prozent war der Rücklauf gleich hoch wie im Jahr zuvor bei den Vorsitzenden und Geschäftsführern.

Die wenigen Ausfälle streuen gleichmäßig über die Bundesländer und Strategietypen und führen zu keinen systematischen Verzerrungen der Ergebnisse.

Tabelle D2.4-3: Fragebogenrücklauf – 2006

	Abs.	%
Agenturen angeschrieben	179	100
Agentur fusioniert	1	0,6
Bereinigte Bruttostichprobe	178	100
Auswertbarer Fragebogen zurück	154	86,5

Quelle: Rücklaufdatenbank schriftliche Agenturbefragung, Januar-April 2006

D3 Betriebsbefragung

D3.1 Einleitung

Die Mitwirkung von Arbeitgebern am Vermittlungsprozess ist ein entscheidender Faktor für die verfügbaren Vermittlungsoptionen. Nur wenn die Bereitschaft besteht, offene Stellen zu melden, bei Stellenvermittlung, Arbeitserprobungen und Praktika mitzuwirken, können die neuen Vermittlungsstrategien Frucht zeigen. Die Bundesagentur hat deshalb dem Arbeitgeberservice eine zentrale Funktion eingeräumt. Inwieweit diese Arbeitgeberschnittstelle Wirkung zeigt, soll eine repräsentative Arbeitgeberbefragung zeigen. Das Ziel ist, die Ergebnisse der qualitativen Fallstudien abzusichern und die Wirkung der veränderten Arbeitgeberbetreuung und Akquisitionstätigkeit mittels standardisierter Messung zu prüfen. Die qualitativ mit wenigen Fällen durchgeführten Fallstudien in den zehn Agenturen liefern dafür erste Hinweise und Hypothesen. Die nach Betriebsgrößen, Wirtschaftszweigen und regionalen Märkten stark differenzierte Gesamtheit der Betriebe lässt sich jedoch durch wenige qualitative Interviews nicht repräsentativ darstellen. Notwendig ist vielmehr eine repräsentative Studie bei den Betrieben.

Hierfür erfolgt eine Aufstockung der Betriebsbefragung in den Jahren 2005 und 2006 im Rahmen der Hartz-Evaluation (Arbeitspaket 3 „Akzeptanz der Bundesagentur für Arbeit“), die von infas durchgeführt wird. Diese Betriebsbefragung untersucht bereits die diversen Dienstleistungen, die im Verlauf der vergangenen 12 Monate genutzt wurden. Erfasst werden in diesem Rahmen auch Kontakte zwischen Betrieb und Agentur sowie die Anlässe für diesen Kontakt. Darüber hinaus werden mit wenigen Indikatoren auch Betriebsbesuche seitens der Arbeitsagenturen erfragt.

D3.2 Grundgesamtheit und Stichprobenziehung

Die Grundgesamtheit für die Arbeitgeberbefragung stellen alle Betriebe der Bundesrepublik dar, die mindestens einen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten haben. Weil die Analysen dieser Teilstudie auch räumlich differenziert ausgewiesen werden, wurde die Stichprobenziehung nach den zehn Regionaldirektionen regional kontrolliert. Aus der Betriebsstättendatei zum 30.6.2005 wurde eine Stichprobe disproportional nach 5 Betriebsgrößenkategorien und innerhalb dieser Schichten proportional nach Wirtschaftszweigen (20 Kategorien) gezogen.

Schichtung nach Betriebsgrößenkategorien:

1:	1-4 Beschäftigte:	7.000 Betriebe
2:	5-9 Beschäftigte:	7.000 Betriebe
3:	10-49 Beschäftigte:	3.000 Betriebe
4:	50-199 Beschäftigte:	1.600 Betriebe
5:	200 und mehr Beschäftigte:	1.400 Betriebe

D3.3 Durchführung

Die Betriebsbefragung im Arbeitspaket 3 erfolgte vom 6. April bis zum 19. Mai 2006. Die nachfolgende Tabelle dokumentiert den Bearbeitungsstatus.⁴

Tabelle D3.3-1: Bearbeitungsstatus der Betriebsbefragung

	n	Prozent
Bruttostichprobe	7.000	100 %
Neutrale Ausfälle		
Telefonnummer falsch, Betrieb existiert nicht mehr	601	8,6 %
Ansprechpartner in Feldzeit nicht erreichbar	526	7,5 %
Sonstige neutrale Ausfälle	554	7,9 %
Neutrale Ausfälle: Gesamt	1.681	24,0 %
Bereinigte Bruttostichprobe	5.319	100 %
Systematische Ausfälle		
Verweigerung: grundsätzlich, Datenschutzgründe	488	9,2 %
Sonstige Verweigerungen	2.327	43,7 %
Realisierte Interviews	2.504	47,1 %

Quelle: Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission. Arbeitspaket 3: Akzeptanz der Bundesagentur für Arbeit. infas-Bericht Juni 2006.

D3.4 Gewichtung

Um diese Disproportionalität für die Gewichtung auszugleichen, wurde zunächst die IAB-Stichprobe so gewichtet, dass die Proportionalität des Merkmals Betriebsgröße wieder hergestellt wurde. Gewichtet wurden die realisierten Interviews anschließend auf die Sollverteilung der proportional gewichteten IAB-Stichprobe. In die Gewichtung einbezogen wurden die Merkmale: Größenklasse/Branche/Regionaldirektion/Strategietyp.

⁴ Soll/Ist-Vergleich siehe: Bericht 2006: Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission. Arbeitspaket 3: Akzeptanz der Bundesagentur für Arbeit.

D4 Implementationsanalyse - Fallstudien und Repräsentativerhebung bei Arbeitsgemeinschaften nach § 44b SGB II

D4.1 Qualitative Fallstudien

Die Implementationsanalysen bei ARGE erfolgten in mehreren Schritten. Da die ARGEN erst ab 2005 als Grundsicherungsträger starteten, ihre operativen Vermittlungsgeschäfte zur Hälfte aber erst zwischen Frühjahr und Sommer 2005 begannen, hatte es wenig Sinn, die Fallanalyse vor Herbst 2005 durchzuführen. Um trotzdem für den Zwischenbericht 2005 erste Eindrücke und Ergebnisse vorlegen zu können, führten wir im Laufe des Winters 2004/2005 Interviews mit den Vorsitzenden resp. Geschäftsführern von Agenturen, um Auskünfte über den Aufbauprozess, den Stand der Vertragsschlüsse und die Konzeption zu erhalten. Die Vollerhebung bei den Agenturen für Arbeit im Frühjahr 2005 (vgl. Anhang D2) wurde genutzt, um den Umsetzungsstand in den Agenturbezirken flächendeckend zu messen. Die Ergebnisse der Agenturbefragung und auch die Befragung einer Stichprobe von Arbeitslosen aus dem Rechtskreis SGB II bestätigten, dass die Arbeitsgemeinschaften auch im zweiten Quartal erst am Beginn ihrer Arbeit standen.

Ab Herbst 2005 wurden dann Fallstudien in neun ausgewählten ARGEN durchgeführt. Die Implementationsanalyse in den ARGEN hatte eine wesentlich begrenztere Fragestellung als bei den Agentur-Fallstudien. Im Mittelpunkt standen erste Ergebnisse über die Handlungsfähigkeit der Geschäftsführungen, Abstimmungsprozesse zwischen den Agentur und Kommune als Träger der ARGE, den Aufbau der Leistungsprozesse sowie den Einsatz von vermittlungsnahen Dienstleistungen. In neun ARGEN (Bremerhaven, Eberswalde, Essen, Halle, Ingolstadt, Köln, Mainz, Schwalm-Eder-Kreis, Wuppertal) wurden qualitative Interviews mit Geschäftsführern und Leitern des Integrationsbereichs geführt. Gruppendiskussionen mit Fallmanagern und Vermittlern vertieften die Einsichten in den Leistungsprozess aus der Perspektive von operativ tätigen Mitarbeitern. Im Mittelpunkt der Fallstudien stand die Frage, wie die Arbeitsgemeinschaften den Aktivierungs- und Vermittlungsprozess bei Arbeitslosengeld II-Beziehern organisieren. Lehnen Sie sich dabei an die Vermittlungsinstrumente und -prinzipien der Agenturen an? Welches Kontraktmanagement wird in den ARGE praktiziert? Wie wird die Betreuung und Vermittlung der Hilfebezieher nach Prinzipien des Fallmanagement organisiert? Welche Rolle spielen dabei vermittlungsnahen Dienstleistungen? Worin unterscheiden sich diese Vermittlungsprozesse von denen der Agentur für SGB III-Leistungsbezieher?

Ergänzt wurde die Perspektive durch die leitfadengestützte Befragung von Arbeitslosen aus dem Rechtskreis des SGB II. Sie berichteten über ihre Erfahrungen mit dem Kundenmanagement und der Teilnahme an Maßnahmen.

Tabelle D4-1: Fallstudien in ARGEn

WZB infas		
Zielpersonengruppe/Akteure der ARGE	Erhebungsmethode	Anzahl Erhebungen
Geschäftsführung, Führungskräfte ARGE	Leitfadeninterviews	12
Vermittler, Fallmanager ARGE	Gruppendiskussion	5
Vormals Doppelbezieher Alhi-HzL oder Sozialhilfe (HzL)	Leitfadeninterviews	26
Vorstände, Geschäftsführung Agentur (2004/2005)	Leitfadeninterviews	9
Gesamtzahl Interviews und Gruppendiskussion		52

D4.2 Standardisierte Vollerhebung bei den ARGEn

Die zentralen Befunde der Fallstudien wurden mittels einer schriftlichen Vollerhebung bei allen ARGEn auf eine breite Basis gestellt. Das Ziel war, mittels eines schriftlichen Selbstausfüllers repräsentative Aussagen über den Stand der Umsetzung treffen zu können. Mit diesem Ziel wurden die am Einzelfall gewonnenen Erkenntnisse, Indikatoren, Indizes und Hypothesen in einem Fragebogen standardisiert operationalisiert. Die Befragung zielt darauf ab, flächendeckend Informationen über die Handlungsfähigkeit der ARGEn, den Stand der Leistungsprozesse und die ersten Erfahrungen mit Vermittlungsinstrumenten zu gewinnen. Im Folgenden ist das Design, die Fragestellungen und die Durchführung der Erhebung dokumentiert.

Studiendesign

Die standardisierte ARGE-Erhebung wurde als gemeinsame Befragung der Untersuchungsfelder 1a (WZB/infas) und 1b (IZA/DIW/infas) durchgeführt. Das Ziel war, die ARGEn nicht durch zwei getrennte Erhebungen zu belasten und Synergien aus der Abstimmung der Frageprogramme der beteiligten Institute zu gewinnen.

Die nachfolgende Synopse vermittelt einen Überblick über das Studiendesign der Erhebung.

Das Erhebungsinstrument wurde von infas entwickelt und zwischen den Partnern koordiniert. Auch die Erhebung erfolgte durch das Institut.

Tabelle D4.2-1: Synopse Studiendesign der standardisierten ARGE-Befragung

Befragung der Arbeitsgemeinschaften nach § 44b SB II	
Grundgesamtheit	354 ARGEen (Stand: Dezember 2005)
Erhebungsgesamtheit	Vollerhebung
Erhebungsmethode	Postalisch schriftliche Befragung
Erhebungsinstrumente	Standardisierter Fragebogen als Selbstausfüller
Feldzeit	3. Dezember 2005 – 24. Februar 2006
Erstversand	3. Dezember 2005
Erste Erinnerung	15. Januar 2006
Feldkontrolle	Rücklauferfassung, Feldstandsberichte Stichprobendatenbank
Rücklauf	Auswertbare Fragebögen aus 237 ARGEen (= 67 %)
Datenaufbereitung	SPSS-Datensatz Tabellenband

Entwicklung der Erhebungsinstrumente

Im Mittelpunkt der ARGE-Befragung stehen zunächst die Governancebedingungen unter denen die ARGE ihr Geschäft organisiert und durchführt. Dazu gehören die Personal- und Entscheidungsrechte, die der Geschäftsführung übertragen werden sowie die Abstimmung der Geschäftspolitik mit der Agentur.

Einen zweiten Schwerpunkt der Erhebung bildet die Organisation der Fallbetreuung und Vermittlung. Im einzelnen werden thematisiert das Kundenmanagement, die Kundendifferenzierung, die Aufgabenteilung zwischen kommunalen und Agentur-Mitarbeitern, die Aufgabenteilung zwischen Vermittlern und Fallmanagern, die Organisation des Fallmanagements und des Bereichs für Jugendliche (U25). Die Organisation der Vermittlung wird insbesondere in Hinblick auf die Schnittstellen zur Agentur untersucht.

In einem dritten Themenblock steht der Stellenwert und der Einsatz von Vermittlungsinstrumenten im Mittelpunkt. Gemäß des Untersuchungsschwerpunktes von Modul 1a fokussiert die Erhebung die Beauftragung Dritter, die Vergabe von Integrationsleistungen durch Dritte, den Einsatz in PSA sowie die Ausgabe von Vermittlungsgutscheinen. Für alle Instrumente werden die Erfahrungen der ARGEen aus ihrem ersten Jahr des Bestehens erfragt.

Der vierte und letzte Fragebogenteil befasst sich mit dem Stellenwert und Einsatz von beruflicher Weiterbildung. Das besondere Interesse gilt der Ausrichtung der

FbW-Politik, der Bildungszielplanung und Anwendbarkeit von Regeln der Bewerberauswahl aus dem SGB III-Regelkreis. Abschließend werden die Zielgruppen für die Förderung der beruflichen Weiterbildung sowie Einlösung von Bildungsgutscheinen thematisiert.

Die nachstehende Übersicht weist die Erhebungsvariablen differenziert aus.

Tabelle D4.2-2: Befragung der ARGE n (2005/2006)

Fragen zur lokalen Governance, Organisation der Vermittlungsprozesse, und Einsatz von Vermittlungsinstrumenten	
Frage	Variablen
101	Abklärung ARGE vs. getrennte Trägerschaft
102	Rechtsform
103	Dritte als Partner der ARGE
104	Geschäftsführer und Vorsitzender der Trägerversammlung
105	Kommunaler Träger: Kreis, kreisfreie Stadt
106	Heranziehung von kreisangehörigen Gemeinden
107	Aufgabenteilung Agentur - Kommune
108	Stellen und Mitarbeiter der Partner
109	Übertragung von Dienst- und Fachaufsicht auf die ARGE-Geschäftsführung
110	Einstellung bzw. Nachbesetzung von Personal
111	Handlungsspielräume der Geschäftsführung
112	Anzahl Bedarfsgemeinschaften und eHb
113	Geschäftspolitische Ziele im ersten Jahr
114	Die wichtigsten Aufgabe in nächster Zukunft
115	Veröffentlichung der geschäftspolitischen Ziele
116	Stellenwert Gender Mainstream
201	Funktion des persönlichen Ansprechpartners (PAP)
202	Aufgabenwahrnehmung durch Vermittler und Fallmanager
203	Organisation des Fallmanagements
204	Fallmanagement für Jugendliche
205	Zusammenarbeit bei U25 mit der Agentur
206	Umsetzungsstand der Fallbearbeitung
207	Beginn des Regelbetriebs bei Vermittlung und Fallmanagement
208	Planstellen für Vermittler, Fallmanager und AG-Vermittler
209	Betreuungsschlüssel bei Fallmanagern und Vermittlern
210	Standorte der ARGe
211	Aufgabenteilung nach Standorten
212	Kundenempfang
213	Unterstützung beim Kundenmanagement durch Servicestellen
214	Terminierung der Beratung
215	Zeitfenster für Erstberatung
216	Standortbestimmung (Profiling)
217	Art der Kundendifferenzierung
218	Anwendbarkeit der Handlungsprogramme
219	Anteil der Kunden mit Eingliederungsvereinbarung
220	Abschluss von Eingliederungsvereinbarungen
221	Instrumente der Aktivierung
222	Arbeitgeber orientierte Vermittlung
223	Zusammenarbeit mit dem AG-Team der Agentur
224	Zusammenarbeit der beiden AG-Teams
225	Zugriff der ARGE auf Stellenangebote der Agentur
226	Zugriff der Agentur auf Stellenangebote der ARGE
227	Differenzierung der AG-Kunden
301	Stellenwert von Vermittlungsinstrumenten
302	Abstimmung der Geschäftspolitik mit der Agentur
303	Anteil des 2005 nicht verausgabten Eingliederungstitels
304	Zielgruppen für Vermittlungsinstrumente
305	Ziele bei der Beauftragung Dritter (§ 37 SGB III)
306	Eingliederungsmaßnahmen nach §421i SGB III in 2005

Tabelle D4.2-2: Befragung der ARGE n (2005/2006) (Fortsetzung)

307	Ziele von Eingliederungsmaßnahmen nach §421i SGB III
308	Leistungen bei Eingliederungsmaßnahmen nach §421i SGB III
309	Integrationsquote bei 421i-maßnahmen
310	Beauftragung von PSAen
311	Ziele bei Einsatz von PSA
312	Erfahrungen mit Einsatz von PSA
313	Ausgabe von Vermittlungsgutscheinen
314	Anteil der eingelösten Vermittlungsgutscheine
315	Gründe für Nichteinlösung von Vermittlungsgutscheinen
316	Qualitätssicherung Vermittlung durch Dritte
317	Erreichen vertraglich vereinbarter Eingliederungsleistungen
318	Einkauf von Maßnahmen
319	Zufriedenheit mit Einkauf von Maßnahmen
320	Übertragung von Leistungen nach §16 As. 2 SGB II
321	Gründe für Nichtübertragen von Leistungen
322	Stand der Arbeitsgelegenheiten
323	Ziele beim Einsatz von Arbeitsgelegenheiten
401	Ausrichtung der FbW-Politik
402	Stellenwert von FbW-Maßnahmen bei der Gestaltung der Arbeitsmarktpolitik
403	Bildungszielplanung 2005
404	Bildungszielplanung 2006
405	Ausgabe von Bildungsgutscheinen
406	Kriterien bei der Ausgabe von Bildungsgutscheinen
407	Bewertung der 70%-Regel
408	Abwägung der individuellen Eingliederungswahrscheinlichkeit
409	Zielgruppen für FbW in der ARGE
410	Hilfen bei der Suche nach Bildungsanbietern
411	Gründe für Nichteinlösen von Bildungsgutscheinen
412	Nicht über Bildungsgutscheine geförderte FbW-Maßnahmen

Durchführung der Erhebung

Die standardisierte Erhebung erfolgte als schriftlich-postalische Vollerhebung bei den 354 (vollständigen) Arbeitsgemeinschaften. Die 19 Kommunen und Agenturen mit getrennter Trägerschaft wurden nicht einbezogen; ihre Befragung würde ein anderes Design voraussetzen.

Die Erhebung 2006 bestand aus einem Fragebogen je ARGE. So weit die Geschäftsführer der ARGEn bekannt waren, erhielten sie ein namentlich an sie gerichtetes Anschreiben zusammen mit einem Fragebogen und einen Rückumschlag zugesendet. Bei einem kleineren Teil der ARGEn war kein Ansprechpartner oder der Landrat verzeichnet. Die Empfänger wurden in diesen Fällen gebeten, die Erhebungsunterlagen weiter zu leiten. In neun von zehn Fällen wurde der Fragebogen von der Geschäftsführung ausgefüllt. In den übrigen Fällen taten dies Leiter aus dem Bereich Markt und Integration bzw. Fallmanagement.

Die Erhebung wurde im Zeitraum zwischen Dezember 2005 und Februar 2006 durchgeführt. Um die Stichprobe auszuschöpfen, wurde nach rund sechs Wochen ein Erinnerungsschreiben an jene ARGEn gesendet, die noch nicht geantwortet hatten. Es wurde angeboten, den Fragebogen bei Bedarf noch einmal in elektronischer Form zuzusenden. Von diesem Angebot machte ein Dutzend ARGEn Gebrauch.

Da die angezielte Größenordnung von 180 ARGEn dank der guten Mitwirkung der ARGEn deutlich überschritten war, verzichteten wir auf weitere Nachfass- und Erinnerungsaktionen im Interesse der zeitlich versetzt laufenden Hartz IV-Evaluation. Das Untersuchungsfeld UF 1 beabsichtigte nämlich ebenfalls, eine schriftliche Erhebung bei sämtlichen SGB II-Trägern durchzuführen. Die Projektnehmer von AP 1a und 1b praktizierten eine moderate Ausschöpfungsstrategie, um die Motivation für die nachfolgende Erhebung nicht zu beeinträchtigen.

Rücklauf, Mitwirkung der ARGEn

Es wurden 241 Fragebögen zurück gesendet. Vier Bögen waren wegen geschwärzter oder ausgeschnittener laufender Nummern mit mehr der Stichprobe zuzuordnen und mussten als nicht auswertbar gekennzeichnet werden. Die auswertbaren 237 Fragebögen entsprechen einer Ausschöpfung von 67 Prozent. Dies darf für eine Erhebung mit nur einer Erinnerung als ausgesprochen gutes Ergebnis bewertet werden.

Die Repräsentativitätsprüfung zeigt, dass die Verteilung der realisierten Stichprobe nur minimal von jener der Grundgesamtheit abweicht (Tab. D2.4-4). Die Erhebung ist repräsentativ für die Bundesländer, nach Ost und West sowie für die Landkreise und kreisfreien Städte.

Tabelle D2.4-3: Fragebogenrücklauf– 2006

	Abs.	%
ARGEn angeschrieben	354	100
ARGE gerade erst gegründet, noch keine Erfahrung	1	0,03
Bereinigte Bruttostichprobe	353	100
Antwort in Aussicht gestellt, in der Feldszeit nicht eingetroffen	12	3,4
Fragebögen nicht auswertbar	4	0,1
Auswertbare Fragebögen	237	67,1

Quelle: Rücklaufdatenbank schriftliche ARGE-Befragung, Dezember 2005/Februar 2006

Tabelle D2.4-4: Repräsentativitätsprüfung

	Grundgesamtheit (354 ARGEn)	Auswertbare Fragebögen (n=237)
	%	%
Verteilung nach Bundesländern		
Schleswig-Holstein / Hamburg	4,2	4,1
Niedersachsen / Bremen	9,1	8,0
Nordrhein-Westfalen	12,4	10,2
Hessen	3,9	3,4
Rheinland-Pfalz	9,7	9,7
Saarland	1,4	1,3
Baden-Württemberg	7,3	6,8
Bayern	25,2	26,7
Berlin	3,4	3,8
Brandenburg	3,7	4,7
Mecklenburg-Vorpommern	4,8	5,1
Sachsen	6,5	5,5
Sachsen-Anhalt	4,8	4,7
Thüringen	5,6	5,9
Ostdeutschland	25,4	25,8
Westdeutschland	74,6	74,2
Kreisfreie Stadt	36,6	38,1
Landkreis	64,4	61,9

Quelle: Rücklaufdatenbank schriftliche ARGE-Befragung, Dezember 2005/Februar 2006